



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

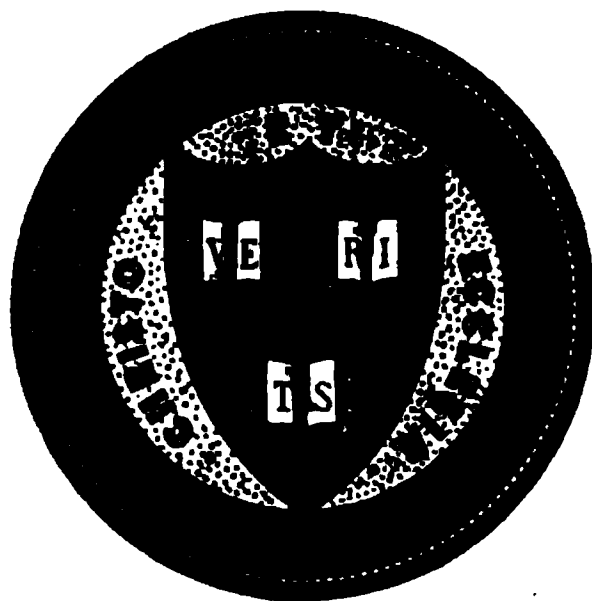
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

742
531 Weiss- cop. 2



Library of the Divinity School

Bought with money

GIVEN BY

THE SOCIETY

FOR PROMOTING

THEOLOGICAL EDUCATION

Received May 21, 1903.

DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

DIE VIER EVANGELIEN

In Einzelausgabe
erschien dieser Band bereits im Jahre 1900.

~~Bibel. Evangelien. (1902).~~

DIE

VIER EVANGELIEN

IM BERICHTIGTEN TEXT

MIT KURZER ERLÄUTERUNG

ZUM HANDGEBRAUCH BEI DER SCHRIFTLEKTÜRE

VON

D. BERNHARD WEISS



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG

1902

Divinlig School

531

Weiss

DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

2

Vorbemerkung.

Nachdem es mir vergönnt war, im vorigen Jahre den Text der Apostelgeschichte, Katholischen Briefe und Apokalypse in gleicher Weise wie den der Evangelien [1900] und Paulinen [1896] zu überarbeiten und nachdem ich soeben auch eine zweite Auflage der letzteren durch die Presse führen durfte, vereinige ich hiermit die drei Bände zu einer „Handausgabe des Neuen Testamentes“.

Der in ihr gegebene Text ist in den früher von mir veröffentlichten Untersuchungen bis ins Einzelste als der relativ ursprünglichste zu erweisen gesucht. Dass er auch exegetisch gerechtfertigt ist, zeigen die ihn durchweg begleitenden kurzen Erläuterungen.

Diese Erläuterungen sind gerade wegen ihrer Kürze geeignet, überall den vollen Einblick in den Gedankengang und Zusammenhang jeder Neutestamentlichen Schrift zu vermitteln, durch den doch allein zuletzt die Erklärung des Einzelnen volle Sicherheit erlangen kann. Sie wenden eine besondere Sorgfalt darauf, die Komposition und Gliederung jeder Schrift klarzustellen. Die Verweisungen auf sprachliche und sachliche Parallelen sollen zugleich den Neutestamentlichen Sprachgebrauch und seinen Ursprung aus dem Alttestamentlichen, sowie die Lehrweise der einzelnen Schriftsteller im vollen Umfange kennen lehren. Die Erläuterungen sind bestimmt, bei

Vorbemerkung.

der kursorischen Lektüre des N. T.'s in das Verständnis seines Wortlautes einzuführen. Sie werden also dem Studierenden ebenso zur Vorbereitung auf die exegetischen Vorlesungen, wie zur Wiederholung derselben behilflich sein. Vor allem sollen sie praktischen Geistlichen und denjenigen Nicht-Geistlichen, welche das N. T. in der Ursprache lesen wollen und nicht die Zeit haben, umfangreiche Kommentare durchzuarbeiten, das Verständnis derselben in der einfachsten Weise vermitteln. Da sie sich nicht mit abweichenden Auffassungen auseinandersetzen, sind sie nicht bestimmt, solche Kommentare oder gar Vorlesungen über die einzelnen Schriften zu ersetzen. Da sie vielmehr, wie die Einleitungen jedes einzelnen Bandes zeigen, von einer bestimmten Auffassung der geschichtlichen Entstehung, des Zweckes und der dadurch bedingten Komposition jeder einzelnen Schrift ausgegangen sind, so können sie alles Einzelne nur von dieser Voraussetzung aus erklären. Sie geben aber dem Leser zugleich die Möglichkeit an die Hand, zu prüfen, ob sich von ihr aus ein durchsichtiges und gesichertes Verständnis jener Schriften gewinnen lässt.

Berlin, den 20. Januar 1902.

D. B. Weiss.



Vorwort.

Der Text der Evangelien, den ich in meiner Ausgabe biete, macht nicht den Anspruch, der Text zu sein, der zu einer bestimmten Zeit oder in bestimmten Kreisen der alten Kirche gelesen wurde. Hat es schon in früher Zeit Textrezensionen gegeben, die sich in gewissen Kreisen überwiegende Geltung verschafften, worüber wir freilich nichts Näheres wissen, so fehlt uns doch jede Kenntniss der Mittel, mit denen sie unternommen, der Methode und Ziele, nach denen sie durchgeführt wurden; wir haben also keinerlei Maassstab für ihren textkritischen Werth. Die Textgeschichte lehrt aber, wie geringe Aussicht wir haben, die ursprüngliche Gestalt einer solchen Textrezension herstellen zu können, da die Abweichungen derselben von dem Hergebrachten immer wieder reizten, diese Unterschiede auszugleichen und so unvermeidlich Textmischungen herbeiführten, die jene Gestalt immer weniger erkennbar machten. Alter und Verbreitung eines Textes können über seinen textkritischen Werth ebensowenig entscheiden, da gerade in ältester Zeit man am wenigsten den Neutestamentlichen Text als einen unantastbaren Buchstaben betrachtete. Wie wenig das aber namentlich bei den Evangelien der Fall war, zeigt die Freiheit, mit welcher da, wo noch deutlich die Kenntniss des einen Evangeliums durch das andere sich nachweisen lässt, der Text desselben wiedergegeben wird. Und dass die in unseren Textzeugen verbreitetste Textgestalt der Evangelien die sekundärste und fehlerhafteste ist, wird heutzutage wohl von Niemandem bezweifelt.

Eben darum habe ich in der textkritischen Untersuchung, welche den Text dieser Ausgabe begründet, den Grundsatz geltend

Vorbemerkung.

der kursorischen Lektüre des N. T.'s in das Verständnis seines Wortlautes einzuführen. Sie werden also dem Studierenden ebenso zur Vorbereitung auf die exegetischen Vorlesungen, wie zur Wiederholung derselben behilflich sein. Vor allem sollen sie praktischen Geistlichen und denjenigen Nicht-Geistlichen, welche das N. T. in der Ursprache lesen wollen und nicht die Zeit haben, umfangreiche Kommentare durchzuarbeiten, das Verständnis derselben in der einfachsten Weise vermitteln. Da sie sich nicht mit abweichenden Auffassungen auseinandersetzen, sind sie nicht bestimmt, solche Kommentare oder gar Vorlesungen über die einzelnen Schriften zu ersetzen. Da sie vielmehr, wie die Einleitungen jedes einzelnen Bandes zeigen, von einer bestimmten Auffassung der geschichtlichen Entstehung, des Zweckes und der dadurch bedingten Komposition jeder einzelnen Schrift ausgegangen sind, so können sie alles Einzelne nur von dieser Voraussetzung aus erklären. Sie geben aber dem Leser zugleich die Möglichkeit an die Hand, zu prüfen, ob sich von ihr aus ein durchsichtiges und gesichertes Verständnis jener Schriften gewinnen lässt.

Berlin, den 20. Januar 1902.

D. B. Weiss.



[illegible]

sekundärste und
mandem bezweifelt
Eben darum habe ich in der vorliegenden Untersuchung,
welche dieser Ansicht zu Grunde liegt, den Grundsatz geltend

gemacht, dass es ebensowenig darauf ankommt, wie es nach unsern Textquellen möglich ist, die Provenienz jeder einzelnen Lesart textgeschichtlich zu verfolgen, sondern durch die Untersuchung der Hauptkategorien von Fehlern, welche die Varianten in unseren Codices, wie in den Uebersetzungen und Vätercitaten, herbeigeführt haben, im einzelnen Falle zu entscheiden, was die relativ ursprünglichste Lesart ist. Da sich aber bei dieser Untersuchung sehr bald zeigt, dass viele Varianten auf verschiedene Arten von Fehlern zurückgeführt werden können, so musste festgestellt werden, in welchen unserer Hauptzeugen gewisse Kategorien von Fehlern die vorherrschenden sind, weil sich so am ehesten entnehmen lässt, welcherlei Fehlern sie ihren Ursprung verdanken. Es kam dabei einerseits darauf an, ein möglichst umfassendes Beobachtungsgebiet zu wählen; und daraus ergibt sich von selbst, warum ich nicht, wie wohl gelegentlich gefordert ist, jedes einzelne Evangelium für sich untersucht habe. Gewiss hat es eine Zeit gegeben, wo unsere Evangelien, noch nicht in ein Corpus vereinigt, abgeschrieben wurden; aber die Motive, aus denen sich bei diesen Abschriften Fehler eingeschlichen haben, sind doch wahrscheinlich im Wesentlichen keine anderen gewesen, als die, welche die Varianten herbeiführten zu der Zeit, in der man die Evangelien, ja das Neue Testament als Ganzes abschrieb. Andererseits musste dies Beobachtungsgebiet ein übersichtliches bleiben, und daher habe ich nicht nur die Varianten der Uebersetzungen und Vätercitate, deren Vorlage sich ohnehin selten mit voller Sicherheit feststellen lässt, im Grossen und Ganzen zurückgestellt, sondern auch die überwiegende Masse der jüngeren Codices, welche den Typus eines emendirten Textes tragen, wieviel werthvolle Lesarten sich in ihnen auch im Einzelnen erhalten haben mögen. Den Streit über den Werth des im Cod. D und den ihm verwandten Zeugen erhaltenen Textes, der in der Gegenwart die Textkritiker am lebhaftesten bewegt, konnte ich nicht, wie man wohl verlangt hat, in den Vordergrund stellen, weil ich über ihn, er mag nun stammen, aus welcher Zeit oder Gegend er will, nicht anders urtheilen konnte, wie über die anderen uns überlieferten Textgestalten. Dass ich ihn nicht blindlings verworfen, zeigt die stattliche Zahl von Lesarten, in denen ich ihm gefolgt bin; dass ich aber im Grossen und Ganzen ihn nicht für einen ursprünglichen halten kann, habe ich vielfältig an ganzen Kategorien von Fehlern

erwiesen. Der Text, den ich biete, ist also ein von den mehr oder weniger sicher nachweisbaren Fehlern gereinigter; dass und warum derselbe nicht etwa in absolutem Sinne als der ursprüngliche angesehen werden will, habe ich überall deutlich genug gesagt, und glaube ich durch meine Untersuchungen hinreichend festgestellt zu haben.

Für den, der den so berichtigten Text mit Verständniss lesen will, kam es zunächst darauf an, denselben nicht durch Zerlegung in willkürlich gemachte Abschnitte, seien es nun die alten Kapitel, oder die Absätze neuerer Editoren zu zerstückeln, sondern nach der Ansicht, die ich von dem Zweck und der Komposition jedes einzelnen Evangeliums gewonnen habe, ihn, in die von den Evangelisten selbst muthmaasslich intendirten grösseren Abschnitte getheilt, vorzulegen. Darum gehen auch die den Text begleitenden kurzen Erläuterungen nicht nur auf das Wortverständniss als solches ein, sondern auch auf die Bedeutung, welche jede einzelne Perikope für den Zusammenhang des Evangeliums hat, das dieselbe aufnahm. Damit war freilich unabweislich die Berücksichtigung der Quellenfrage und des Verhältnisses unserer Evangelien zu einander gegeben. Ich weiss sehr wohl, dass die Lektüre dieser Erläuterungen eine ungleich leichtere und behaglichere geworden wäre, wenn ich ohne diese Berücksichtigung nur den Text jedes einzelnen Evangeliums erklärt hätte, zumal ja jene Quellenfragen noch viel umstrittene sind. Aber ich glaube, dass ein wirkliches Verständniss unserer Evangelientexte nicht gewonnen werden kann, solange man jeden einzelnen nur für sich betrachtet, da die Art, wie die gleichen oder verwandten Stoffe in jedem Evangelium dargestellt werden, nicht nur von der Eigenart des Schriftstellers abhängt, sondern auch mehr oder weniger von der ihm bereits vorliegenden Darstellung derselben. Freilich lässt sich das mit einiger Sicherheit nur an der Art feststellen, wie der erste und dritte Evangelist nach der Annahme der meisten heutigen Kritiker unser zweites Evangelium benutzten, und auch hier nicht einmal ganz, da ja noch streitig ist, wie weit beiden bereits der Text unseres heutigen Markus vorlag, und da namentlich Lukas nach seiner harmonisirenden Weise vielfach mit ihm noch andersartige Darstellungen verbunden hat. Noch ungleich schwieriger wird es, wo wir nur vermuthungsweise auf unseren Evangelien gemeinsame ältere Quellen zurückgehen können. Hier

blieb nichts übrig, als den Text nur da selbstständig zu erklären, wo ich ihn am ursprünglichsten erhalten finde, und in den Parallelabschnitten lediglich auf die Uebereinstimmungen mit und die Abweichungen von anderen Bearbeitungen hinzuweisen, oder, soweit es möglich war, ohne zu tief in die kritische Detaildiskussion einzugehen, die letzteren aus der Auffassung des Evangelisten zu motiviren. Ich weiss nur zu gut, dass darum für den, der meine quellenkritischen Ansichten nicht theilt, oder für den diese Fragen überhaupt kein Interesse haben, sich die Erläuterung dieser Parallelabschnitte recht unbefriedigend liest, aber zum griechischen Texte greift doch nicht, wer die Evangelien zu seiner Erbauung liest, sondern wer sie in ihrer Eigenart verstehen will, und dazu gehört unausweichlich die Frage, wie weit nachweislich in ihnen primäre oder sekundäre Ueberlieferung vorliegt. Das in unseren Evangelientexten gegebene Material zur Beantwortung dieser Frage glaube ich wenigstens so vollständig, wie es in den kurzen Erläuterungen möglich war, vorgelegt zu haben.

Die grösste Freude bleibt es natürlich für den Exegeten von Fach, grössere Abschnitte der Evangelien ohne Rücksicht auf parallele Darstellungen nach ihrem Aufbau und Zusammenhang erklären zu können. Diese Erklärung kann dann nur aus dem Zusammenhange selbst oder analogen Darstellungen des Evangelisten heraus sich ergeben, ohne sich mit abweichenden Auffassungen auseinanderzusetzen, was die Form solcher kurzen Erläuterungen verbietet, obwohl es wunderlicher Weise bei denen zu den paulinischen Briefen mir wirklich vorgeworfen ist. Die speziellere Begründung habe ich ja in meinen ausführlichen Kommentaren reichlich gegeben, für das Lukasevangelium hoffe ich sie in der demnächst zu erwartenden neuen Auflage des Meyerschen Kommentars nachliefern zu können. Ich erinnere mich zwar jüngst in einer Kirchenzeitung gelesen zu haben, wie man in majorem gloriam eines übrigens trefflichen Buches, das dieser Folie durchaus nicht bedurfte, erklärte, in allen übrigen Kommentaren höre man nur die Theologie des Kommentators, in ihm allein die Jesu, was wohl heissen sollte, zunächst des Evangelisten, durch den wir doch allein ihn reden hören. Da ich bei diesem Vorurtheile nicht erwarten kann, dass der betreffende Referent meine Kommentare, welche die Ehre hatten mitgenannt zu werden, gelesen hat, so überzeugt er sich vielleicht aus diesen

kurzen Erläuterungen, dass ich redlich bestrebt gewesen bin, den Evangelisten nichts sagen zu lassen, als was ich aus ihm selbst, aus dem engeren oder weiteren Kontext, als seine Meinung begründen kann. Freilich habe ich dabei etwas mehr Vertrauen zu den Zusammenhängen, in denen uns die einzelnen Sprüche überliefert sind, als man ihnen heutzutage zu schenken pflegt. Ich verstehe wenigstens nicht, was damit gewonnen ist, wenn man dieselben überwiegend für das Werk späterer gedankenloser Kompilatoren hält und so nur ein Trümmerfeld einzelner Gnomen oder Parabeln übrig behält. Etwas muss sich doch auch der Kompilator bei seinen Zusammenfügungen gedacht haben; und liegt eine nachweisbare Gedankenverknüpfung vor, so ist es doch der Mühe werth zu fragen, ob nicht eine oder die andere die ursprüngliche ist. Im Uebrigen verweise ich auf die Einleitung S. 16 f.

Meinem lieben jungen Freunde, dem Herrn Stadtvikar Dr. J. KURTH, der mir redlich geholfen hat, die in solchen Arbeiten so schwer vermeidlichen Fehler, besonders in den Citaten, zu entfernen, sage ich auch hier dafür meinen besten Dank. Was mir gelegentlich noch von Fehlern aufgefallen ist, habe ich weiter unten zusammengestellt. Wo es aber unseren vereinten Bemühungen nicht gelungen ist, dieselben auszumerzen, bitte ich im Voraus um Entschuldigung.

Berlin, im Februar 1900.

D. B. Weiss.

Verbesserungen.

- S. 73 Z. 1 v. o. lies *ὑψώθης* — *ἄδου* statt *ὑψωθης* — *αδου*.
S. 97 Z. 8 v. o. lies *ἔστιν* statt *ἔστι*.
S. 123 Z. 11 v. o. lies *διὰ τί* statt *διατί*.
S. 239 Z. 8 v. o. lies *Βηθφαγή* statt *Βηθφαγῇ*.
S. 304 Z. 3 v. o. lies *Ἡσαΐου* statt *Ἡσαίου*.
S. 311 Z. 13 v. o. muss *εἶπεν τῷ παραλελυμένῳ* eingeklammert werden.
S. 318 Z. 15 v. u. lies 2, 34 statt 6, 28.
S. 323 Z. 9 v. u. lies Act. 5, 6 statt 5, 26.
S. 348 Z. 6 v. o. fehlt 9 vor *καὶ θεραπεύετε*.
S. 359 Z. 6 v. u. lies *εβαπτισθῇ* statt *εβαπτίζετο*.
S. 364 Z. 18 f. v. u. lies *ώρα* statt *ἡμερα*. Z. 19 lies v. 10 statt v. 11.
S. 373 Z. 3 v. o. (in der Anm.) lies 12, 50 statt 12, 59.
S. 388 Z. 20 v. u. lies 10, 42 statt 10, 32.
S. 404 Z. 21 v. u. lies *διηρχ.* c. Acc., vgl. Act. 13, 6 statt c. Act., vgl. 13, 6.
S. 425 Z. 7 v. u. lies 10, 41 statt 10, 21.
S. 430 Z. 18. v. u. ist irrthümlich eine im Texte verworfene Lesart erklärt.
S. 431 ist im Texte bei v. 66 ein Absatz zu machen und dagegen
S. 432 bei 23, 1 kein Absatz, sondern nur ein Gedankenstrich.

In den textkritischen Untersuchungen fehlt S. 189 Z. 7 v. u. nach wie: 2,47 (*οἱ ακουοντες αυτου*). In dem Variantenverzeichnisse sind zunächst einige Druckfehler zu verbessern. Lies Mt. 14, 22. Jh. 7, 12 *αυτου*, Lk. 6, 7 *αυτον*, Mk. 9, 38 *ουκ*, Mt. 21, 30 *ου θελω* 35, Mk. 3, 12 *ποιησωσιν*, 15, 15 *παρεδωκεν*, 12, 26 statt 12, 25 sec. loc., Lk. 12, 25 *προσθειναι*, Mt. 18, 27. 28 bis *δουλ. εκειν*. Nach *απεπλυνον* 51 Lk. 5, 2 fehlt 61, nach om. *ουν* Jh. 9, 10 sec. loc. Sinnstörende Fehler finden sich Mt. 5, 32, wo es *ος εαν* heissen muss und hinter 77: 86 fehlt, Lk. 12, 26, wo es *ει — δυνασθε* 188 *τι περι τ. λ.* 105 heissen muss. Ferner lies Mk. 14, 55 *ηυρισκον*, Lk. 15, 29 *εριφον* 23, Joh. 6, 37 *προς εμε — προς με*, 7, 39 *πνευμ. ο*, 14, 7 om *και* ante statt *γνωσεσθε*, 17, 8 *εδωκας*. Mk. 6, 47. 9, 29. Lk. 6, 31 ist das om. ausgefallen, Mt. 5, 11 om. statt add. gesetzt. Es fehlen die Varianten Lk. 16, 31 *ουδε εαν* 220; 24, 27 *διερμηνευεν* 61; Jh. 2,10 *τοτε τον* 155 f.; 6,46 *εωρακεν τον πατερα* 26; 12, 23 *απεκρινατο* 56.

Einleitung.

Als Irenaeus in den achtziger Jahren des zweiten Jahrh. sein grosses Werk gegen die Ketzler schrieb, suchte er bereits die Thatsache, dass es ein viergestaltiges Evangelium gebe, als eine providentielle Fügung aus der Bedeutsamkeit der Vierzahl zu erweisen; Tertullian führt die ausschliessliche Geltung unsrer vier Evangelien auf die Autorität der apostolischen Gemeinden zurück, und Klemens v. Alexandria hat von der Generation vor ihm eine Ordnung der vier Evangelien überliefert bekommen, welche ihre ausschliessliche Zugehörigkeit zu einer kirchlich gebrauchten Sammlung bezeugt. In der That setzt schon das Unternehmen des Syrsers Tatian, eine Evangelienharmonie aus unsern vier Evangelien für den kirchlichen Gebrauch herzustellen, die allgemeine Geltung derselben voraus; und unsre ältesten lateinischen Uebersetzungen enthalten bereits sie, und nur sie. Höher hinauf lässt sich die Entstehung einer Sammlung unsrer vier Evangelien nicht verfolgen; dass man in gut kirchlichen Kreisen noch ca. 160/70 das Johannesevangelium ablehnen konnte, dass Justin die Evangelien noch rein als Geschichtsquellen behandelt, auf deren Wortlaut er gar kein Gewicht legt, und daneben jedenfalls unbedenklich apokryphische Traditionen benutzt, hindert schlechterdings, damit über das dritte Viertel des Jahrhunderts hinauszugehen.

1. Papias von Hierapolis hat in dem Vorwort zu seiner Exegese der Herrenworte mitgetheilt, dass der Apostel Matthaeus die Logia in hebräischem (d. i. aramäischem) Dialekt zusammengeordnet habe. Nur aus dem Zusammenhange mit dem, was er von dem Presbyter (Johannes) über eine andere Evangelianschrift (des Markus) gehört hatte, erhellt, dass damit die Herrenworte gemeint sind, und woher er ausdrücklich hinzufügt, dass Jeder diese aramäisch aufgezeichneten Herrenworte (wenn er sie im gemeindlichen Vortrage vor griechisch redenden Christen benutzen

DAS NEUE TESTAMENT

HANDAUSGABE

VON

D. BERNHARD WEISS

ERSTER BAND

DIE VIER EVANGELIEN

spricht auch nicht die Thatsache, dass in diesen Erzählungsstücken, und selbst hie und da in Redestücken, das erste Evangelium einzelne Züge dem zweiten entlehnt hat, da auch hier jeder Zug, der die älteste Erzählung zu erläutern und zu bereichern, oder die Herrenworte eindrucksvoller und verständlicher wiederzugeben schien, dem Evangelisten willkommen war, der die Herrenworte so wenig wie die älteste Geschichtserzählung für eine unantastbare Ueberlieferung von absoluter Zuverlässigkeit hielt, sondern mit ihr ebenso frei schaltete, wie er es aus der mündlichen Ueberlieferung her gewöhnt war. Andererseits ist es freilich, wo er abweichend Wiedergegebenes für Verschiedenes hielt, auch geschehen, dass der Evangelist vielfach Sprüche und selbst Erzählungststücke einmal selbstständig bringt und dann im Zusammenhange und der modifizirten Fassung des Marcus.

Da nun schon die Papiasmittheilung darauf hinweist, dass die älteste Matthaeusschrift es jedenfalls vorwiegend auf die Wiedergabe der Herrenworte abgesehen hatte, von denen ja viele, und zwar nicht nur einzelne Aussprüche, sondern auch zusammenhängende Spruchreihen, ohne einen geschichtlichen Rahmen gar nicht wiedergegeben werden konnten, so werden wir ein volles Recht haben, die Ueberlieferung des kirchlichen Alterthums dahin zurechtzustellen, dass unser erstes Evangelium die alte Matthaeusschrift, die ihm sicher schon in griechischer Uebersetzung vorlag, Neubearbeitet hat, indem der Evangelist sie, die doch naturgemäss mehr eine blosse Stoffsammlung war, mit Hilfe des im zweiten Evangelium gegebenen geschichtlichen Rahmens zu einer vollständigen Geschichte des Lebens Jesu umgestaltete.

Wenn in den Angaben der Väter über die Entstehungszeit des Matthaeusevangeliums sich eine geschichtliche Erinnerung erhalten hat, so kann dieselbe natürlich nur auf die älteste Matthaeusschrift gehen. Merkwürdig ist, dass Irenaeus und Eusebius, obwohl von einander ganz unabhängig und von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, doch darin zusammentreffen, dieselbe in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre entstanden sein zu lassen. Das scheint aber dadurch auffällig bestätigt zu werden, dass eine Einschaltung in der ältesten Parusierede (Matth. 24,15) unmissverständlich darauf hinweist, dass die von Jesu angegebenen Zeichen, die zur Flucht aus Judäa aufforderten, sich damals eben erfüllten, was nur vor der Flucht nach Pella im Jahre 67

geschrieben sein kann. Dagegen ist unser erstes Evangelium erst nach der Zerstörung Jerusalems (22,7), wenn auch sehr bald danach geschrieben. Während jene natürlich noch in Palästina und für Palästinenser geschrieben, ist dieses in der Diaspora (vgl. 9, 26. 31) von einem schriftgelehrten Juden verfasst, dem der Heimathboden Palästinas und seine Verhältnisse bereits fremd geworden waren. Unmöglich kann ein Palästinenser, der die alte Matthaeusschrift zu einem vollständigen Leben Jesu erweitern wollte, sich dort, wo noch so viele Augenzeugen des Lebens Jesu lebten, ausschliesslich an die Schrift eines Nichtaugenzeugen gehalten haben, zumal Alles, was er über sie hinausgehend bringt, die deutlichsten Spuren zeigt, nicht aus erster Hand geschöpft zu sein. Dass auch seine Leser Diasporajuden waren, zeigen manche Erläuterungen, die er ihnen giebt; und die wiederholt in Herrenworte eingeflochtene Polemik gegen heidenchristlichen Libertinismus (7, 22 f. 13, 41. 24, 12) weist auf Kleinasien hin, wo wir allein denselben in der nachapostolischen Zeit sicher konstatiren können. Ihnen will er darlegen, wie es gekommen sei, dass der zum König Israels bestimmte, sein Gesetz und seine Weissagung erfüllende Messias doch zuletzt die Sammlung einer Messiasgemeinde wesentlich aus Heiden herbeigeführt hat, die nur noch nach seinen Geboten lebt und alle Prärogative Israels sich zueignen darf.

2. Der Presbyter (Johannes) hatte dem Papias von Hierapolis mitgetheilt, Markus habe von den Worten und Thaten Jesu aufgeschrieben, wieviel er irgend noch im Gedächtniss hatte, wenn auch ohne Ordnung. Papias entschuldigt das dadurch, dass Markus kein unmittelbarer Herrenschüler gewesen sei, sondern ein Schüler des Petrus, der ja nicht eine geordnete Zusammenstellung der Herrenworte gegeben, sondern dieselben je nach Bedürfniss in seinen Lehrvorträgen angewandt habe. Er habe darum nur dafür sorgen können, alles so vollständig und wahrheitsgetreu, wie es seine Erinnerung zuliess, wiederzugeben. Diese Beurtheilung der Markusschrift durch den Presbyter und durch Papias kann natürlich nur auf einer Vergleichung derselben mit einer älteren Schrift beruhen, deren Wortlaut und deren Ordnung man für die relativ ursprünglichste hielt, und das wird eben die älteste Matthaeusschrift gewesen sein, von der Papias wahrscheinlich nach den Mittheilungen desselben Presbyters erzählt, und die in

beidem die Markusschrift übertraf, wenn auch ihr Vorzug dadurch geschmälert wurde, dass sie in aramäischer Sprache verfasst war und darum für griechisch redende Hörer immer erst verdolmetscht werden musste, was natürlich nicht immer gleich gut gelang. Nun springt in die Augen, dass in unserm zweiten Evangelium die Herrenworte vielfach nicht in der Ordnung, wie wir sie im ersten aus der Matthaeusschrift wiedergegeben finden, erhalten, sondern oft sachlich zu neuen Spruchketten zusammengefügt sind, dass auch ihre Wiedergabe darum oft eine ungenaue, wie sie jede gedächtnissmässige Fortpflanzung mit sich bringt; ebenso aber, dass in den Erzählungsstücken Vieles ungleich vollständiger und genauer wiedergegeben ist. Spricht schon dies dafür, dass Papias, wie der Presbyter, unser zweites Evangelium im Auge hatten, so erhellt, dass dies Evangelium, das mit seinen farbenreichen Detailschilderungen überall auf die lebensvollen Erinnerungen eines Augenzeugen zurückweist, das eine so unverhältnissmässige Menge von Jünger geschichten, darunter solche, die nur im Kreise der drei Vertrauten Jesu spielen, enthält, das mit dem ersten Besuche Jesu im Hause des Petrus beginnt, in dem grossen Petrusbekenntniss gipfelt und mit einem Hinweis auf die Erscheinung des Auferstandenen vor Petrus schliesst, nur auf die Mittheilungen des Petrus zurückgeführt werden kann.

Dazu kommt, dass Justin eine Notiz, die nur Mark. 3, 16 f. sich findet, auf die Erinnerungen des Petrus zurückführt, dass Tertullian sagt, dass man das Evangelium des Mark. zuversichtlich für das Petrus evangelium halte, und Irenaeus, dass Mark. nach dem Tode des Petrus das von ihm Verkündigte schriftlich fixirt habe. Noch Klemens v. Alex. gesteht in der naivsten Weise, dass man von irgend einer Stellung, die Petrus zu der Schrift seines Schülers genommen habe, nichts wisse; noch Origenes sagt nur, dass Petrus ihm den Stoff für sein Evangelium geliefert habe, und erst Eusebius und Hieronymus wissen von einer förmlichen Sanktion desselben durch Petrus und von einem Diktat desselben durch ihn zu erzählen. Die Nachricht von den Beziehungen unsers Markusevangeliums zu Petrus ist also eine durch seine Eigenthümlichkeit bestätigte und noch von dem Verdacht, ihm eine apostolische Sanktion zu geben, völlig freie. Andererseits macht diese Ueberlieferung nirgends den Anspruch, eine vollständige Kunde über die Entstehungsverhältnisse des

Evangeliums zu geben; dieselbe kann darum die Ansicht, dass das Markusevangelium eine durchaus originale, von schriftlichen Aufzeichnungen völlig unbeeinflusste Schrift sei, nicht begründen.

Diese Annahme scheitert aber daran, dass das zweite Evangelium eine so umfassende Rede, wie die Parusierede (Kap. 13), mittheilt, die weder in der Ueberlieferung fortgepflanzt sein, noch als freie Komposition des Verfassers aufgefasst werden kann; dass die Wiedergabe vieler Sprüche und Parabeln bei aller Freiheit doch die offenbarsten Reminiscenzen an die Wortfassung derselben, die sich in andern Evangelien erhalten findet und sich zweifellos als ursprünglicher erweist, verräth; und dass selbst in seinen Erzählungen sich mancherlei Unebenheiten nur natürlich erklären, wenn man annimmt, dass eine ältere Form derselben dem Evangelisten vorschwebt und unwillkürlich auf seine Darstellungsweise einwirkt. Es fehlt sogar auch hier an Beispielen nicht, dass Markus Erzählungen und Sprüche einmal nach eigener Ueberlieferung bringt, und dann nochmals im Anschluss an eine uns anderweitig bekannte Fassung. Die ältere Schrift, von der sich Markus somit beeinflusst zeigt, kann nun nur die alte Matthaeusschrift sein, da sich ja unser erstes Evangelium von ihm abhängig erwies. Man hat zwar versucht, die unleugbar sekundären Partien des Mark. möglichst einzuschränken und dadurch zu erklären, dass unser zweites Evangelium nur eine Bearbeitung der älteren Markusschrift sei; allein diese Annahme hat sich in allen Fassungen, die man ihr zu geben versuchte, als unhaltbar erwiesen. Vielmehr erklärt sich das eigenthümliche Doppelverhältniss, wonach unser erstes Evangelium überwiegend von Mark. abhängig erscheint und dann doch immer wieder in ihm Partien vorkommen, in denen dasselbe einen ursprünglicheren Text als Mark. zeigt, lediglich dadurch, dass hier das erste Evangelium den Text der alten Matthaeusschrift treuer bewahrt hat, das zweite, obwohl ihm derselbe sichtlich vorschwebt, ihn reicher und freier wiedergegeben hat. So wenig aber die gelegentlichen Erzählungen des Petrus und seine Anführungen von Herrenworten den Evangelisten befähigen konnten, eine zusammenhängende Geschichte des Lebens Jesu zu geben, so wenig die Sammlung von Spruchreihen und Erzählungen des Matthaeus; es blieb ihm also nichts übrig, als die einzelnen Seiten des Lebens Jesu und seine Hauptepochen durch

Gruppen von sachlich zusammengereichten Erzählungen und Sprüchen zu beleuchten, wie im zweiten Evangelium thatsächlich geschehen ist.

Schon die älteste Überlieferung setzt voraus, dass Markus erst nach dem Tode des Petrus, also in den letzten sechziger Jahren geschrieben hat, und allerdings zeigt das Evangelium von dem Eindruck der Zerstörung Jerusalems noch keine Spur. Andererseits führt die offenbare Absicht desselben, die Hoffnung auf die Wiederkehr Jesu durch die Mittheilung seiner Parusie-rede (der einzigen, die er überhaupt aufnimmt), sowie durch die Thatsachen, welche schon bei seinen Lebzeiten die Messianität Jesu bezeugten, neu zu stärken, auf eine Zeit, wo, wie in der des Apokalyptikers oder des Verfassers des Hebräerbriefts, jene Hoffnung zu sinken und das Aergerniss des Kreuzes, das sichtlich durch die immer wiederholte Hinweisung auf die Leidens-weissagungen Jesu gehoben werden soll, wieder mächtig zu werden begann. Dass das Evangelium für Heidenchristen geschrieben, zeigen die Erläuterungen jüdischer Lokalitäten und Gebräuche; dass es in Rom geschrieben, wie schon Klemens andeutet, die Bezugnahme auf die römische Ehescheidungspraxis (10, 12), die Reduzirung einer Münze auf den römischen Quadrans (12, 42), die Bekanntschaft der Leser mit Pilatus (15, 1) und die zahlreichen Latinismen.

3. Das dritte Evangelium schreibt die Ueberlieferung seit Irenaeus dem Lukas zu, einem griechischen Arzte, den wir Kol. 4, 14. Philem. 24 in der Umgebung des Paulus finden. Auch hier hat erst eine spätere Zeit, in der man 2 Kor. 8, 18 und was Paulus von seinem Evangelium sagt, auf das Lukasevangelium bezog, darin eine apostolische Garantie für das Evangelium eines Nichtapostels gesucht; aber dass die Lehre, die der Verfasser dem Theophilus, dem das Buch gewidmet ist, nach seinem Vorwort (1, 4) bestätigen will, die paulinische ist, wie er sie aufgefasst hat, ist augenscheinlich. Freilich handelt es sich dabei nicht um Polemik gegen andersartige Lehrauffassungen, sondern um die erbauliche Absicht, den Glauben im paulinischen Sinne zu stärken und das Glaubensleben zu fördern. Ueber die Quelle, aus welcher der Inhalt des Evangeliums geschöpft ist, ist damit noch garnichts ausgesagt. Es ist nur der spätere Sprachgebrauch der unter Evangelium eine evangelische Schrift oder Erzählung

verstand, daran Schuld, wenn es so scheint, als wolle Irenaeus auch ihn von Paulus ableiten, während doch er selbst gelegentlich ihn von den Uraposteln überkommen sein lässt.

In der That aber stellt Lukas selbst sein Werk früheren Versuchen solcher zur Seite, welche aus der Ueberlieferung der Augenzeugen eine Darstellung der evangelischen Geschichte zusammengestellt haben, und versichert, wie sie, derselben sorgfältig nachgegangen zu sein. Da ihm aber die reichen von ihm mitgetheilten Redestoffe unmöglich durch mündliche Ueberlieferung zugekommen sein können, so wird er sich vorwiegend an die älteste schriftliche Fixirung derselben gehalten haben, welche auf den Apostel Matthaeus zurückgeführt wird. Das wird aber aufs Evidenteste dadurch bestätigt, dass er gerade jene Redestoffe, und nicht nur sie, vielfach ausschliesslich mit dem ersten Evangelium theilt. Aus diesem selbst kann er sie nicht geschöpft haben, da er von vielen Sprüchen und Spruchreihen augenscheinlich noch ihren ursprünglichen Anlass und Zusammenhang aufbewahrt hat, während dieselben in jenem bereits zu grossen kunstvollen Redekompositionen zusammengefügt sind. Und wenn er den Wortlaut dieser Stoffe vielfach auch erheblich freier als der erste bearbeitet hat, so fehlt es doch auch nicht an Fällen, in denen durch ihn mit dem ursprünglichen Zusammenhang auch die ursprünglichere Fassung erhalten ist. Selbst die Ordnung, in der diese Stoffe in jener alten Matthaeuschrift gestanden haben, lässt sich aus der Art, wie er wiederholt grössere Abschnitte aus derselben seinem Werke einverleibt hat, noch erkennen, da er ausdrücklich Alles der Reihe nach erzählen will und er die Ordnung jener Schrift sichtlich für eine zeitliche hält.

Dass er auch jene Versuche von Nichtaposteln benutzt hat, sagt Lukas zwar nicht direkt, aber es versteht sich von selbst, da viele Ueberlieferungen der Augenzeugen ihm nur auf diesem indirekten Wege zugekommen sein können. Nun lässt sich aber mit völliger Sicherheit nachweisen, dass darunter vor allem unser zweites Evangelium war, das er nicht nur, von einer grösseren Auslassung abgesehen, vollständiger noch als der erste Evangelist, sondern auch mit noch strengerer Festhaltung seiner Anordnung, die er ebenfalls für die zeitliche hielt, seinem Werke zu Grunde gelegt hat. Da er Alles so genau wie möglich wieder-

geben will, hat er darum auch in den Erzählungen, in welchen der erste Evangelist die einfachere Form der alten Matthäusschrift erhalten hat, die reicher ausgeführte des zweiten Evangeliums bevorzugt, und viele Redestoffe, die in diesem freier wiedergegeben waren, für verschiedene gehalten und nach seinen beiden Quellen gebracht. Das schliesst nicht aus, dass in beiden Fällen hie und da auch noch seine Kenntniss der alten Matthäusschrift hindurchblickt. Dagegen bestätigt sich auch hier, dass er unser erstes Evangelium nicht gekannt hat, da in den Fällen, wo beide das Markusevangelium bearbeiten, nicht nur ihre Auslassungen und Zusätze durchaus verschiedene sind, sondern auch ihre Auffassung und Bearbeitung des Markustextes; denn auch Lukas bewegt sich seinen schriftlichen Vorlagen gegenüber ebenso frei, wie der erste Evangelist. Und so oft auch der eigenthümliche Sprachcharakter des Markus noch durch seine Darstellung hindurchblickt, so zeigt sich doch von den ausgeprägten schriftstellerischen Eigenthümlichkeiten des ersten Evangelisten bei ihm auch nicht die geringste Spur.

Da aber Lukas in seinem Vorwort versichert, Allem von Anfang an sorgfältig nachgegangen zu sein, so konnte ihm auch das Markusevangelium nicht genügen, das ja nur die öffentliche Wirksamkeit Jesu darstellt. Er musste sich darum noch nach andern Versuchen umsehen, die höher hinaufgingen, wie sich sofort aus seiner Vorgeschichte zeigt. Dass diese aus einer palästinensischen Schrift geschöpft ist, zeigen nicht nur die wiederholten indirekten Berufungen auf augenzeugenschaftliche Quellen, sondern auch der so auffallend von dem guten Griechisch seines Vorworts abstechende hebraisirende Sprachcharakter derselben. Auch hier aber zeigt sich, dass er die im ersten Evangelium verarbeiteten mündlichen Ueberlieferungen aus jener Vorgeschichte nicht kennt, da seine Darstellung sich mehrfach mit denselben in direkten Widerspruch setzt. Obwohl nun Lukas im Vorwort von einer Mehrheit früherer Versuche redet, so spricht doch alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass auch die ihm ganz eigenthümlichen Erzählungs- und Redestoffe (besonders Parabeln), soweit sie sich nicht auf die alte Matthäusschrift zurückführen lassen, die auch der erste Evangelist nicht ganz vollständig in den Rahmen der Markuserzählung einzuarbeiten vermocht hat, aus derselben palästinensischen Schrift geschöpft sind. Dafür

spricht theils die Aehnlichkeit ihres Sprachcharakters mit dem der Vorgeschichte, theils dass in ihnen alle Hauptpunkte aus der evangelischen Geschichte, die die Ueberlieferung zu beleuchten liebte, vertreten sind. Die Motive, nach welchen diese Stoffe theils in die Markuserzählung, theils und vorwiegend mit der alten Matthaeusschrift verflochten sind, lassen sich nicht mehr ermitteln, da wir die Anordnung jener alten palästinensischen Schrift nicht mehr kennen; ebensowenig lässt sich mit Sicherheit feststellen, ob, event. wieviel von den Stoffen der alten Matthaeusschrift Lukas erst in ihrer Bearbeitung durch sie aufgenommen hat. Jedenfalls ist es sehr unwahrscheinlich, dass der ausgeprägt asketische Charakter vieler Stoffe, der uns im dritten Evangelium entgegentritt, ausschliesslich dieser Quelle eigen war, der dann auch vielfach bereits die in diesem Sinn bearbeiteten Stoffe der alten Matthaeusschrift entnommen sein müssten, da sich derselbe mit seiner Vorliebe für die Armuth und völligen Verzicht auf allen Eigenbesitz auch in dem zweiten Theile des Werkes, in der Apostelgeschichte, zeigt. Aber auch eine Leidens- und Auferstehungsgeschichte muss diese palästinensische Schrift bereits enthalten haben. Das zeigt sich in jener dadurch, dass Lukas in ihr stärker als sonst vielfach von dem Markusevangelium abweicht und auf eine ältere Darstellung derselben zurückgeht, in dieser dadurch, dass Lukas nicht nur weit über den durch Markus gebotenen Stoff hinausgeht, sondern auch von dem im ersten Evangelium Gegebenen so weit abweicht, dass er auch hier offenbare Widersprüche mit demselben nicht vermeidet.

Es bestätigt sich dadurch nur aufs Neue, dass der Verfasser unser erstes Evangelium nicht gekannt hat, und dass alle Versuche, dasselbe neben der alten Matthaeusschrift von Lukas irgendwie benutzt sein zu lassen, undurchführbar sind. Wo einzelne merkwürdige Berührungen mit demselben sich nicht aus der gemeinsamen Kenntniss jener ältesten Quelle erklären, werden sie auf die Art zurückgehen, wie die mündliche Ueberlieferung manches abweichend von der Markuserzählung darzustellen gewohnt war. Denn auch hier versagt die Zurückführung derselben auf eine ältere Gestalt unseres zweiten Evangeliums darum vollständig, weil die in unserm heutigen Markus erhaltene sich vielfältig als die originellere und schwierigere zeigt. Aber auch wenn jene Berührungen sich nicht mehr

erklären liessen, bleibt es unmethodisch, um einzelner zurückbleibender Schwierigkeiten willen, die wir nicht mehr aufzuheben vermögen, die klaren Thatsachen, welche die Evangelienkritik ermittelt hat, und auf welchen ihre fruchtbarsten Resultate beruhen, immer wieder in Frage zu stellen. Uebrigens war dem Lukas aus seinen drei Quellen bereits ein so reicher Stoff zugewachsen, dass er auf Kürzungen Bedacht nehmen musste. Er hat darum theils abweichende Darstellungen seiner Quellen harmonistisch zusammengearbeitet, theils von ähnlichen Erzählungen nur eine aufgenommen und vor Allem solche Stoffe, die dem Verständniss und Interesse seiner heidenchristlichen Leser bereits fern lagen, völlig ausgeschieden, wodurch sich auch ausreichend die einzige grössere Auslassung aus Markus erklärt.

Dass nämlich Theophilus und der Kreis, dem das Evangelium bestimmt ist, ein heidenchristlicher war, der sogar nach der Apostelgeschichte sicher in Italien zu suchen ist, erhellt nicht nur aus der Erläuterung palästinensischer Oertlichkeiten und Verhältnisse, sondern auch daraus, dass das ganze Evangelium sichtlich darauf angelegt ist, zu zeigen, wie das von den Juden verworfene Evangelium zu den Heiden gelangt sei. Schon die Kirchenväter betrachten das Lukasevangelium meist als das jüngste der drei Evangelien, da die Ansicht des Klemens, dass unser Markus das jüngste sei, ausgesprochener Maassen auf der falsch gedeuteten Thatsache beruht, dass ihm die Genealogien fehlen, und vielleicht auf einer Verwechslung des 1. und 3. Evangeliums mit ihren Quellen. Dass das Evangelium nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben ist, zeigt seine Fassung der auf sie bezüglichen Weissagungsreden augenscheinlich. Da aber immer noch in der ersten christlichen Generation die Wiederkunft erwartet wird, darf man mit der Abfassungszeit über das Jahr 80 schwerlich hinabgehen.

4. Obwohl das vierte Evangelium mit seiner eigenthümlichen Vorstellungs- und Ausdrucksweise sich in der christlichen Literatur des zweiten Jahrhunderts von Anfang an wirksam erweist, so bleibt doch die synoptische Gestalt der Herrenworte und der synoptische Erzählungstypus noch über die Mitte des Jahrhunderts hinaus durchaus vorherrschend. Erst als der Evangelienkanon sich zu bilden begann, wurde man, wie Melito von Sardes und Apollinaris von Hierapolis zeigen, auch auf die eigenartigen geschicht-

lichen Züge des Evangeliums aufmerksam. Theophilus von Antiochien ist der erste, der ein Wort seines Prologs als johanneisch citirt, und bei Polykrates von Ephesus sehen wir, wie dies darauf beruht, dass man den Lieblingsjünger des Evangeliums, der an des Herrn Brust lag, für den Apostel und den Verfasser desselben hielt, wie es später die unbestrittene Voraussetzung aller Kirchenväter geworden ist. In der That aber beansprucht das Evangelium selbst, von einem Augenzeugen herzurühren (1, 14. 19, 34 f.), und deutet 19, 26 klar genug an, dass dieser Augenzeuge der Lieblingsjünger sei, der unter dem Kreuze stand. In einem Nachwort aber, das unmittelbar nach dem Tode dieses Lieblingsjüngers eine Weissagung des Herrn zurechtstellen will, aus der man geschlossen hatte, dass dieser Jünger nicht sterben, sondern die Parusie erleben werde, versichern die Herausgeber des Evangeliums, dass dasselbe von diesem Jünger geschrieben sei (21, 24). Können wir nun selbstverständlich jenen Lieblingsjünger nur unter den drei aus den Synoptikern bekannten Vertrauten Jesu suchen, und fallen von ihnen Petrus, der so oft neben ihm genannt ist, und Jacobus, der frühe den Märtyrertod starb, von selbst fort, so bleibt nichts übrig, als das Selbstzeugniss des Evangeliums auf den Zebedäiden Johannes zu deuten.

Der Evangelist kennt die drei älteren Evangelien, wenn er auch nur selten absichtlich sich an ihren Erzählungstypus anschliesst, besonders an Markus. Aber er setzt auch im Grunde die evangelische Geschichte als seinen Lesern bekannt voraus, er will ihnen nichts Neues erzählen, sondern nur das Erzählte unter neue Gesichtspunkte stellen. Freilich verweilt er mit Vorliebe bei Partien, die in der schriftlichen Ueberlieferung zurückgetreten oder unbeachtet geblieben sind, aber nicht um die ältere Erzählung in geschichtlichem Interesse zu ergänzen, sondern weil sie für das Gesamtbild, wie er es geben will, unentbehrlich sind, wie er umgekehrt Vieles, was dort einen breiten Raum einnimmt, übergeht, weil es für seine Zwecke nichts austrägt. Aber trotzdem ist hier keineswegs die Geschichte die blosse Darstellungsform irgend welcher neuen Ideen. Ueberall begegnet uns eine Fülle der frappirendsten Detailerinnerungen, welche mit denselben gar nichts zu thun haben, oft eher schwer mit ihnen vereinbar scheinen. Mehr oder weniger ausdrücklich wird die Vorstellung von den Ereignissen, wie sie sich auf Grund der

älteren Ueberlieferung gebildet hatte, zurecht gestellt, und zwar gerade in Punkten, die nur ganz künstlich mit den Grundgedanken des Evangeliums in Beziehung gesetzt werden können. Es ist völlig unmöglich, alle die Punkte, in welchen der Evangelist von der ihm bekannten Ueberlieferung abweicht, auf diese zurückführen zu wollen. Nicht nur hat seine Darstellung überall die geschichtliche Wahrscheinlichkeit für sich, sie ist auch allein von einem in sich zusammenhängenden Gesamtbilde der Geschichte Jesu und ihrer Entwicklung getragen, welche eine Reihe von Räthseln, vor denen uns die synoptische Ueberlieferung rathlos stehen lässt, wenn man sie nicht willkürlich ergänzen will, aufs Einfachste löst.

Weist uns dies schon ebenso in der Zeit über die Entstehung der drei älteren Evangelien hinaus, wie es nothwendig die Abfassung des Evangeliums durch einen Augenzeugen voraussetzt, der über selbstständige Erinnerungen verfügte, so stimmt dies vollkommen mit der ältesten Ueberlieferung über das 4. Evangelium überein. Nicht nur ein Klemens sah in ihm das pneumatische Evangelium, das die Gesamtdarstellung der älteren ergänzen wollte, sondern Irenaeus lässt es ausdrücklich in der ephesinischen Wirksamkeit des Apostels entstanden sein, der als der letzte Apostel dort noch bis auf die Zeit Trajans am Leben geblieben sei. Je tiefer wir in diese Zeit hinabgehen, desto leichter begreift sich, wie der Zebedäide Johannes, der Donnersohn des Markusevangeliums, der Verfasser der ihm von der gesamten ältesten Ueberlieferung seit Justin zugeschriebenen Apokalypse, sich soweit innerlich von seinen judenchristlichen Anfängen loslösen konnte, wie es der Verfasser des Evangeliums zeigt. In den mehr als zwanzig Jahren, die er seit dem Gottesgericht des Jahres 70 in heidenchristlicher Umgebung verlebt hat, ist er selbst ein andrer geworden, seine Sprache und Anschauungsweise hat sich gewandelt, wie sehr sie auch überall noch den geborenen Palästinenser verräth. Selbst die zweifellos von demselben Verfasser herrührenden Briefe, in denen noch sein Gegensatz gegen die kerinthische Gnosis deutlich hervortritt, zeigen neben der schon voll entwickelten mystischen Grundanschauung noch deutlich die letzten Reste der urapostolischen Anschauungen, über welche die abgeklärte Mystik des Evangeliums bereits hinausgewachsen ist.

Dass in dieser Zeitferne von einer wörtlichen Wiedergabe der Reden und Gespräche Jesu nicht mehr die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Der Verfasser des Evangeliums zeigt aber auch aufs Klarste, dass er sie nicht beansprucht, dass er aus den Bruchstücken seiner Erinnerung ein neues lebensvolles Gesamtbild herstellen will. Der Geist, der ihn an Alles erinnerte, was der Meister gesagt hatte, hat ihn zugleich in alle Wahrheit geleitet, Christum in ihm verklärt und sein Wort erst vollständig verstehen gelehrt. Wie schon die älteren Evangelien nirgends auf eine diplomatische Treue in der Wiedergabe der Herrenworte ausgehen, sondern auf ihre möglichst eindrucksvolle und verständliche Einschärfung, so hat der damit begonnene Prozess in der Umbildung der Christusreden hier nur seine Vollendung erreicht. Wohl blickt durch den Schleier der johanneischen Deutung und Erläuterung noch überall der Typus der alt überlieferten Herrenworte hervor, aber es ist völlig vergeblich, das neue tiefere Verständniss derselben, das hier erschlossen wird, leugnen oder herabmindern zu wollen. Auch in der Geschichtserzählung tritt dicht neben den lebensvollsten Detaillerinnerungen oft eine Auffassung der Ereignisse hervor, welche mehr von dem Lichte zeugt, in das sie der Gesamteindruck des Lebens Jesu gerückt hat, als dass sie kritischer Geschichtsforschung dienen wollte und könnte. Freilich kann man das Evangelium nicht schlimmer missverstehen, als wenn man meint, Worte und Thaten Jesu seien hier in eine ideale Höhe entrückt, um eine neue höhere Vorstellung von Christo zu begründen. Man mag über den Ursprung der Logosvorstellung im Prolog denken, wie man will, aber was dieselbe über Wesen und Ursprung Christi enthält, ist sachlich nichts Anderes, als was Paulus gelehrt, was nach dem Zeugniss des Hebräerbriefts auch in urapostolischen Kreisen längst Gemeingut geworden war. Seit die kerinthische Gnosis zum ersten Mal zwischen dem Christus des Glaubens und dem Jesus der Geschichte eine unüberbrückbare Kluft befestigt hatte, war nicht eine neue hochfliegende Spekulation die Aufgabe, sondern der Nachweis, dass in der geschichtlichen Erscheinung des Menschen Jesus die ganze, volle Gottesoffenbarung gegeben sei. Darum ist dieselbe, wie schon der Prolog ankündigt, mitten hineingestellt in den Kampf mit der sie verwerfenden Welt, die in ihrem scheinbaren Siege das Gericht über sich herbeizieht,

und in die Arbeit an denen, die ihn aufnahmen, und die erst durch sie zu vollem Verständniss und der damit gegebenen Beseeligung erzogen wurden. Nicht im Interesse der Polemik ist dieses erzählt und jenes fortgelassen; sondern das Evangelium will, wie es selbst sagt (20, 31), zur persönlichen Erfahrung davon führen, wie in dem Glauben an den in Jesu erschienenen ewigen Gottessohn, dessen göttliche Herrlichkeit in den Schranken eines Fleischeslebens offenbar geworden (1, 14), die höchste Seligkeit, das vollkommene Gottschauern thatsächlich gegeben ist.

Die im Folgenden gegebene neue Textausgabe der Evangelien, die in den „Texten und Untersuchungen“ (Neue Folge IV, 2) zu rechtfertigen versucht ist, habe ich mit einer fortlaufenden kurzen Erklärung begleitet. Ich gestehe gern, dass das Bedürfniss, auch da, wo ich eine von den andern Editoren verworfene Lesart aufgenommen habe, dieselbe als wohl verständliche, zum Zusammenhange passende zu erweisen, diese Zuthat nicht ausreichend rechtfertigt. Man kann sagen, dass dieselbe als unnöthig erscheint, da ja, abgesehen von meinen umfassenden Werken über Matthaeus und Markus, in dem Meyerschen exegetisch-kritischen Kommentar Erklärungen des Matthaeus, Markus und Johannes von mir vorliegen. Es kann mir, der ich der modernen Neigung gegenüber, die Exegese auf die knappen Erläuterungen der Handkommentare herabzuschrauben, allezeit an der Berechtigung und Nothwendigkeit von Auslegungswerken, wie sie der Meyersche Kommentar bietet, festgehalten habe, nichts ferner liegen, als meine frühere Arbeit nun als entbehrlich erklären und durch ein kurzes Resumé ihrer Resultate ersetzen zu wollen, zumal ich mir durchaus nicht die Mühe gegeben habe, was ich bereits dort kurz und gut gesagt zu haben glaube, hier mit anderen Worten zu variiren. Meine kurze Erklärung soll kein Kommentar sein für den, der Exegese studiren, sondern eine Anleitung für den, der die Evangelien in ihrem berichtigten Texte zusammenhängend lesen will. Es soll in ihr die Eigenart jedes einzelnen Evangeliums nach Komposition und Darstellungsweise klarer hervortreten, als es in einem umfangreichen Kommentar, der nothwendig über der Arbeit am Einzelnen den Ueberblick über das Ganze zurücktreten lässt, ge-

schehen kann. Dazu war es freilich nothwendig, dass ich jede Perikope nur da ausführlich erklärte, wo ich ihre Form am ursprünglichsten erhalten glaube, und in den Parallelen mit Verweisung darauf nur das erläuterte, wodurch sie sich von jener Form charakteristisch unterscheiden. Die quellenkritischen Voraussetzungen, die dabei zu Grunde liegen, sind oben angedeutet, ihre Rechtfertigung habe ich anderwärts so oft und so eingehend gegeben, dass die üblichen Klagen über kritische Willkür mich nicht weiter anfechten können. Wer sich so lange und so liebevoll mit den Evangelien beschäftigt hat, wie ich, dem mag es nachgesehen werden, dass er eine Textausgabe derselben nicht erscheinen lassen kann ohne eine übersichtliche Darstellung seines Verständnisses derselben, auch wenn Andere sich von der Nothwendigkeit einer solchen nicht überzeugen können. Ich hoffe, dass es an solchen nicht fehlen wird, die mir dafür danken werden. Die Nachweisungen über den Sprachgebrauch aus Parallelstellen des N. T. oder der LXX waren theils nothwendig zur Charakteristik der einzelnen Evangelien, theils sollen sie die Uebersetzung jedes Wortes ersetzen oder rechtfertigen. Wem darin zu viel geschehen zu sein scheint, den kann ich nur hier, wie in der Textausgabe der paulinischen Briefe, bitten, was ihn nicht interessirt, zu überlesen und mir zu Gute zu halten, was doch höchstens meine Arbeit vermehrt hat.

KATA MAΘΘΑΙΟΝ.

1, 1 *Βίβλος γενέσεως Ἰησοῦ Χριστοῦ, υἱοῦ Δαυείδ, υἱοῦ Ἀβραάμ. 2 Ἀβραάμ ἐγέννησεν τὸν Ἰσαάκ, Ἰσαάκ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰακώβ, Ἰακώβ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰούδαν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ, 3 Ἰούδας δὲ ἐγέννησεν τὸν Φαρὲς καὶ τὸν Ζαρὰ ἐκ τῆς Θάμαρ, Φαρὲς δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἑσρώμ, Ἑσρώμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀράμ, 4 Ἀράμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀμιναδάβ, Ἀμιναδάβ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ναασσών, Ναασσών δὲ ἐγέννησεν τὸν Σαλμών, 5 Σαλμών δὲ ἐγέννησεν τὸν Βοὲς ἐκ τῆς Ῥαχάβ, Βοὲς δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωβὴδ ἐκ τῆς Ῥούθ, Ἰωβὴδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰεσσαί, 6 Ἰεσσαί δὲ ἐγέννησεν τὸν Δαυείδ, τὸν βασιλέα. Δαυείδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Σολομῶνα ἐκ τῆς τοῦ Οὐρίου, 7 Σολομὼν δε ἐγέν-*

1, 1—17. Das Geschlechtsregister. — *βιβλ. γεν.*) vgl. Gen. 2, 4. 5, 1 LXX, bezeichnet die Genealogie als das Buch, welches den Ursprung Jesu, der als der Messias J. Christus heisst, nachweist, sofern es ihn als den verheissenen Sohn Davids (Jes. 11, 1) und Sohn Abrahams (*υἱου αβρ.*, zweite Appos. zu *ιησ. χρ.*) erweist. — *v. 2. καὶ τ. ἀδελφ. αὐτ.*) bezeichnet Jakob als den Stammvater des ganzen Zwölfstämmevolks, dessen Messias Jesus sein sollte. — *v. 3* deutet auf Gen. 38, 27 ff., wonach nur durch eine besondere Gottesfügung Perez zu der Ehre der Erstgeburt gelangte und der Stammvater des Messias wurde. — Tamar wird, wie nachher Rahab, Ruth und Bathseba (*v. 5. 6*) genannt, weil diese Frauen auf ausserordentliche Weise, wenn auch in Folge menschlicher Sünde (vgl. Gen. 38, 14 ff.), Stammmütter des Messias wurden und so dem Evangelisten als Vorbilder der Maria erschienen, die durch ein besonderes Gotteswunder die Mutter des Messias wurde. Zu *v. 3—6* vgl. Ruth 4, 18—22. — *v. 5.* Rahab war eine Hure (Jak. 2, 25), Ruth eine Moabiterin. — *v. 6. τ. βασιλ.*) zeigt, dass es dem Verf. darauf ankommt, die königliche Abstammung Jesu zu erweisen. Der inkorrekte Art. vor dem Namen mit artikul. Appos. ist der Gleichförmigkeit wegen hinzugefügt, wie *v. 16.* — *ἐκ τῆς τ. οὐρ.*) deutet auf den Ehebruch Davids mit dem Weibe des Urias (2 Sam. 11, 3 f.) — Zu *v. 7—10* vgl. 1 Chron. 3, 10—14. Da der Evang. die Geschlechtsfolgen für vollständig hält (*v. 17*), muss in seinem Cod. der LXX Asarja, der

νήσεν τὸν Ῥοβοάμ, Ῥοβοάμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀβιά, Ἀβιά δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀσά, 8 Ἀσά δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωσαφάτ, Ἰωσαφάτ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωράμ, Ἰωράμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ὀζεῖαν, 9 Ὀζεῖας δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωάθαμ, Ἰωάθαμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀχαζ, Ἀχαζ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐζεκίαν, 10 Ἐζεκίας δὲ ἐγέννησεν τὸν Μανασσῆ, Μανασσῆς δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀμών, Ἀμών δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωσείαν, 11 Ἰωσείας δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰεχονίαν καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ ἐπὶ τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος. 12 μετὰ δὲ τὴν μετοικεσίαν Βαβυλῶνος Ἰεχονίας ἐγέννησεν τὸν Σαλαθιήλ, Σαλαθιήλ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ζοροβάβελ, 13 Ζοροβάβελ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀβιούδ, Ἀβιούδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐλιακεῖμ, Ἐλιακεῖμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀζώρ, 14 Ἀζώρ δὲ ἐγέννησεν τὸν Σαδώκ, Σαδώκ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀχεῖμ, Ἀχεῖμ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐλιούδ, 15 Ἐλιούδ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἐλεάζαρ, Ἐλεάζαρ δὲ ἐγέννησεν τὸν Μαθθάν, Μαθθάν δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰακώβ, 16 Ἰακώβ δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἰωσήφ, τὸν ἄνδρα Μαρίας, ἐξ ἧς ἐγεννήθη Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος Χριστός. 17 πᾶσαι οὖν αἱ

Sohn des Amasia, mit seinem ursprünglichen Namen οζίας (Jes. 1, 1) genannt gewesen und er v. 8 aus Versehen von οζίας, dem Sohne Jorams, auf ihn übergeirrt sein, sodass die drei Glieder Ahasja, Joas und Amasia ausfielen. — v. 11. Da es dem Verf. auf die Zahl der Generationen ankommt (v. 17), und die Generation nach Josias zwar nicht in Jojakim, dessen Sohn Jechonja erst exilirt wurde (2 Reg. 24, 15), wohl aber in Zedekias und seinen Brüdern die babylonische Deportation (μετοικ., wie 1 Chron. 5, 22) erlebte, wird als der von Josias zu dieser Zeit (ἐπὶ c. gen., wie 1 Petr. 1, 20) Erzeugte nicht sein Sohn, sondern sein (mittelbar von ihm erzeugter) Enkel, aber zusammen mit den andern (unmittelbaren) Söhnen des Josias genannt, die darum nicht als die Oheime, sondern als die Brüder Jechonjas bezeichnet werden. — v. 12. Als Sohn des Salathiel (1 Chron. 3, 17) wird, wie Esra 3, 2, Serubabel bezeichnet, der nach der genealogischen Tradition der Chronik (3, 19) ein Sohn von Salathiels Bruders Phadaja war. — v. 13. Einen Abiud nennt 1 Chron. 3, 19f. unter den Söhnen Serubabels nicht, und die hier genannten Nachkommen desselben sind dem A. T. unbekannt. — v. 16. τὸν ἀνδρ.) Da Joseph der Ehemann der Maria war, als Jesus geboren wurde (v. 24f.), erbte derselbe von ihm das Anrecht auf den Davidischen Königsthron (v. 6), obwohl das ἐξ ἧς ἐγενν. andeutet, dass nicht durch die Zeugung Josephs, sondern durch ausserordentliche Gottesfügung (vgl. zu v. 3) Maria die Mutter Jesu wurde, der nach v. 1 der Messias heisst (ὁ λεγ. χρ.). — v. 17. Waren von Abraham bis David (inclusive) d. h. bis zur Thronerhebung seines Hauses 14 Generationen verflossen, und von da bis zur babyl. Deportation, d. h.

γενεαὶ ἀπὸ Ἀβραὰμ ἕως Δαυεὶδ γενεαὶ δεκατέσσαρες, καὶ ἀπὸ Δαυεὶδ ἕως τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος γενεαὶ δεκατέσσαρες, καὶ ἀπὸ τῆς μετοικεσίας Βαβυλῶνος ἕως τοῦ Χριστοῦ γενεαὶ δεκατέσσαρες. — 18 τοῦ δὲ Χριστοῦ Ἰησοῦ ἡ γένεσις οὕτως ἦν· μνηστευθείσης τῆς μητρὸς αὐτοῦ Μαρίας τῷ Ἰωσήφ, πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτοὺς εὐρέθῃ ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου. 19 Ἰωσήφ δέ, ὁ ἀνὴρ αὐτῆς, δίκαιος ὢν καὶ μὴ θέλων αὐτὴν δειγματίσαι, ἐβουλήθη λάθρα ἀπολῦσαι αὐτήν. 20 ταῦτα δὲ αὐτοῦ ἐνθυμηθέντος, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου κατ' ὄναρ ἐφάνη αὐτῷ λέγων· Ἰωσήφ, υἱὸς Δαυεὶδ, μὴ φοβηθῇς παραλαβεῖν Μαρίαν, τὴν γυναῖκά σου· τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν ἐκ πνεύματος ἁγίου. 21 τέξεται δὲ υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα

bis zum Sturz desselben wieder 14 (also von Salomo bis zu den unmittelbaren Söhnen des Josias, vgl. zu v. 11), so war in dieser Gleichzahl, welche dem Evang. das planvolle göttliche Walten in der Geschichte des Davidischen Hauses verbürgt, angedeutet, dass nach abermals 14 Generationen (Jechonja bis Jesus) die Wiedererhebung desselben in dem Messias (ἕως τοῦ χριστοῦ) eintreten werde.

1, 18—25. Die Geburt Jesu. — τοῦ δε χριστ. ιησ.) Mit dem Ursprung (v. 1) des Messias Jesus aber, der v. 16 noch im Dunkel gelassen, verhielt es sich folgendermaassen (οὕτως vorausweisend). Bem. den inkorrekten Gebrauch des Gen. abs. (μνηστ. — μαρίας), dessen Subj. zugleich Subj. des Hauptsatzes wird. Zu μνηστ. vgl. Deut. 22, 23. — συνελθ. αὐτ.) zum häuslichen Zusammenleben. Ehe die Ehe geschlossen, ward es offenkundig (εὐρ., wie Sir. 20, 4), dass Maria schwanger war (ἐν γαστρ. ἐχ., wie Gen. 16, 11), und zwar, wie der Evang. im Vorblick auf v. 20 bemerkt, auf Anlass (ἐκ) der schöpferischen Gotteskraft heiligen Geistes. — v. 19. ο ἀνὴρ) proleptisch, sofern das Verlöbniß (v. 18) bereits rechtlich bindend war. — δίκαιος) Als gesetzestrenger Mann konnte er Maria, die er für eine Gefallene halten musste, nicht zum Weibe nehmen und wollte doch sie, die ihm als seine Verlobte theuer war (bem. das nachdrücklich voranstehende αὐτήν), nicht öffentlich (durch Entlassung mittelst Scheidebriefs) prostituiren (δειγμ., wie Kol. 2, 15). Daher beschloss er (ἐβουλ., wie Act. 28, 18), sie heimlich (durch stillschweigende Uebereinkunft) zu entlassen. Zu λαθρ. vgl. 1 Sam. 18, 22. — v. 20. ἐνθυμηθ.) wie das Comp. Act. 10, 19. Zu κατ' ὄναρ vgl. Gen. 20, 6. Bem. das bei Mtth. so häufige ἰδου (40 mal). Der Engel redet ihn als Davidsohn an, weil er gerade als solcher bewogen werden soll, das ihm schon durch das Verlöbniß gehörige Weib (vgl. Gen. 29, 21) zur Ehe zu nehmen, damit ihr Sohn sein rechtmässiger Sohn und Erbe des Davidischen Königthums werde. Zu παραλ. vgl. das λαβ. Gen. 4, 19. — το ἐν αὐτῇ γενν.) der in ihr wunderbar erzeugte Embryo. — v. 21, vgl. Gen. 17, 19. Die messianische Errettung, auf die der Jesusname deutet,

αὐτοῦ Ἰησοῦν· αὐτὸς γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν. 22 τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· 23 ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαστρὶ ἔξει καὶ τέξεται υἱόν, καὶ καλέσουσιν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐμμανουήλ, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευσόμενον· μεθ' ἡμῶν ὁ θεός. 24 ἐγερθεὶς δὲ ὁ Ἰωσήφ ἀπὸ τοῦ ὕπνου ἐποίησεν, ὡς προσέταξεν αὐτῷ ὁ ἄγγελος κυρίου, καὶ παρέλαβεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ· 25 καὶ οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὴν ἕως ἔτεκεν υἱόν· καὶ ἐκάλεσεν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν.

2, 1 τοῦ δὲ Ἰησοῦ γεννηθέντος ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας ἐν ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως, ἰδοὺ μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο εἰς Ἱεροσόλυμα 2 λέγοντες· ποῦ ἐστὶν ὁ τεχθεὶς

wird auf die Errettung vom Verderben bezogen, das seine Sünden über das Volk bringen (σωζ. απο, wie Röm. 5, 9). — v. 22. Fortsetzung der Engelrede, die vom Evang. formulirt wird. Eingetreten (γεγον.) ist allerdings erst die Schwangerschaft der Jungfrau, mit der aber die verheissene Geburt eines Sohnes und seine befohlene Benennung unmittelbar gegeben ist. Damit sollte das durch den Propheten verkündete Gotteswort (το ρηθεν, sehr häufig bei Mtth.), das seinen Rathschluss in Betreff des Messias ausspricht, erfüllt werden, damit der, auf den es sich bezieht, als der Verheissene erkannt werde. — v. 23. Jes. 7, 14, im Wesentlichen nach den LXX, wird direkt messianisch gefasst. Der, in welchem Gott mit seinem Volke ist, bringt die durch den Jesusnamen angedeutete Errettung (v. 21). — v. 24. ἐγερθ. απο), wie Prov. 6, 9. — καὶ) epexegetisch, zeigt, wie sein ἐποίησεν genau mit dem Befehl v. 20 übereinstimmte. — v. 25 deutet an, dass er sie nicht heimführte, um das eheliche Leben mit ihr zu beginnen (γινωσκ., wie Gen. 4, 1), sondern um den göttlichen Rathschluss zu erfüllen, wonach ihr Sohn im Hause des Davididen geboren werden sollte (v. 20). — εως) c. Ind., wie 1 Tim. 4, 13, die Folgezeit ausschliessend, wo sich nach der Gottesordnung der Ehe das γινωσκ. von selbst versteht. Subj. zu ἐκαλεσ. ist nach v. 21 Joseph.

2, 1—12. Die Huldigung der Magier. — τ. ιουδ.) zum Unterschiede von Bethlehem im Stamme Sebulon (Jos. 19, 15). Zu ἐν ημερ. ηρ. vgl. Act. 7, 45. — μαγοι απο ανατ.) bezeichnet die Magier ganz allgemein als aus den Ostgegenden herstammend. Dass es Heiden waren, zeigt ihre Frage nach dem (eben jetzt) geborenen König der Juden (v. 2). Zu παρεγεν. εις vgl. Act. 13, 14. Sie suchten das Königskind in der Königstadt. — v. 2. Sie motiviren ihre Frage damit, dass sie den Stern, der nach ihren astrologischen Vorstellungen die Geburt des verheissenen Königs (bem. das betont gestellte αυτου) verkündigt, bei seinem Aufgehen (ανατ., wie Sap. 16, 28) gesehen haben. — προσκυν.) c. Dat., wie Gen. 42, 6, Geberde der Huldigung, die auch sie dem zum Weltherrscher bestimmten

βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; εἶδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα ἐν τῇ ἀνατολῇ, καὶ ἦλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ. 3 ἀκούσας δὲ ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης ἐταράχθη, καὶ πᾶσα Ἱεροσόλυμα μετ' αὐτοῦ. 4 καὶ συναγαγὼν πάντας τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς τοῦ λαοῦ ἐπυνθάνετο παρ' αὐτῶν, ποῦ ὁ Χριστὸς γεννᾶται. 5 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας· οὕτως γὰρ γέγραπται διὰ τοῦ προφήτου· 6 καὶ σὺ Βηθλεὲμ, γῆ Ἰούδα, οὐδαμῶς ἐλαχίστη εἶ ἐν τοῖς ἡγεμόσιν Ἰούδα· ἐκ σοῦ γὰρ ἐξελεύσεται ἡγούμενος, ὅστις ποιμανεῖ τὸν λαόν μου, τὸν Ἰσραήλ. 7 τότε Ἡρώδης λάθρα καλέσας τοὺς μάγους ἠκρίβωσεν παρ' αὐτῶν τὸν χρόνον τοῦ φαινομένου ἀστέρος, 8 καὶ πέμψας αὐτοὺς

grossen Könige darbringen wollen. — v. 3. ακ.) wie häufig ohne Objekt, wo sich dasselbe leicht aus dem Vorigen ergänzt. — πασα ιεροσ.) Die Bevölkerung der Stadt, als femininisches Kollektivum gedacht, erschrak (εταρ., wie Ps. 6, 4) mit dem Könige (bem. das im Unterschiede von v. 1 voranstehende βασιλ.), weil sie den Umsturz seines Regimentes fürchtete, unter dem sie sich wohl fühlte. — v. 4. επυνθ. παρ) wie Gen. 25, 22. Die unter einem Art. zusammengefassten Experten, die Herodes befragt, sind die Hohenpriester, die am Kommen des Messias das höchste Interesse haben, und die Schriftgelehrten, die am besten Bescheid darüber wissen müssen, was die Schrift über den Ort, wo der Messias (nach der Verheissung) geboren wird, sagt. Anders bezeichnet der Evangelist den Sanhedrin (26, 3). Zu συναγ. vgl. Act. 14, 27. — v. 5. οἱ δε), wie Act. 1, 6, oft in den Evang., wo sich das Subj. aus dem Zusammenhange ergibt. Sie verweisen auf Mich. 5, 1, das frei nach dem Grundtext wiedergegeben wird. Zu ουτως vgl. 1, 18, zu γεγρ. Röm. 1, 17. — v. 6. γη ιουδα) Landstrich Juda's, wird die Stadt genannt, weil sie mit dem zu ihr gehörigen Gebiet zusammengefasst wird, um mit den Stadtgebieten verglichen zu werden, welche die Familienhäupter (ηγεμ., wie Gen. 36, 15f.), nach denen die Stämme eingetheilt, besitzen und repräsentiren. Sie ist keineswegs eine geringfügigste (ελαχ., wie Jak. 3, 4) unter ihnen, weil sie der hohen Ehre gewürdigt ist, dass aus ihr (durch seine Geburt) ein Herrscher hervorgehen wird, der das Volk Gottes (Israel) weiden d. h. regieren soll (nach 2 Sam. 5, 2). — v. 7. τοτε) sehr häufig bei Mt. (über 90 mal): damals, als er so den Geburtsort des Kindes ermittelt hatte, traf Herodes zugleich Anstalten, um das ungefähre Alter des Kindes zu erfahren. — λαθρα) wie 1, 19, um zu verhüten, dass sie über seine wahren Absichten belehrt würden. — ηκριβ.) er stellte durch ihre Befragung (παρ αυτων) genau fest, wie lange Zeit der Stern bereits scheint (φαιν., wie Apok. 18, 23), indem er mit den Magiern voraussetzt, dass sein Aufgehen (v. 2) mit der Geburt des Kindes zusammenfiel. — v. 8 zeigt, wie er endlich die Person des Kindes durch die Magier ermitteln wollte. Zu πεμψ. vgl. Act. 10, 5,

εἰς Βηθλεὲμ εἶπεν· πορευθέντες ἐξετάσατε ἀκριβῶς περὶ τοῦ παιδίου· ἐπὰν δὲ εὑρητε, ἀπαγγείλατέ μοι, ὅπως καὶ γὰρ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ. 9 οἱ δὲ ἀκούσαντες τοῦ βασιλέως ἐπορεύθησαν. καὶ ἰδοὺ ὁ ἀστήρ, ὃν εἶδον ἐν τῇ ἀνατολῇ, προῆγεν αὐτοὺς ἕως ἐλθὼν ἐστάθῃ ἐπάνω οὗ ἦν τὸ παιδίον· 10 ἰδόντες δὲ τὸν ἀστέρα ἐχάρησαν χαρὰν μεγάλην σφόδρα. 11 καὶ ἐλθόντες εἰς τὴν οἰκίαν εἶδον τὸ παιδίον μετὰ Μαρίας τῆς μητρὸς αὐτοῦ, καὶ πεσόντες προσεκύνησαν αὐτῷ, καὶ ἀνοίξαντες τοὺς θησαυροὺς αὐτῶν προσήνεγκαν αὐτῷ δῶρα, χρυσὸν καὶ λίβανον καὶ σμύρναν. 12 καὶ χρηματισθέντες κατ' ὄναρ μὴ ἀνακάμψαι πρὸς Ἡρώδη, δι' ἄλλης ὁδοῦ ἀνεχώρησαν εἰς τὴν χώραν αὐτῶν. — 13 ἀναχωρησάντων δὲ αὐτῶν, ἰδοὺ ἄγ-

zu *εξετασ.* (Nachforschungen anstellen) *ακρ.* Deut. 19, 18, zu *απαγγ.* Act. 5, 25, zu *προσκ.* v. 2. Bem. das bei Mtth. so häufige *ὅπως* (damit ich auf diese Weise) und *πορεύεσθαι* (etwa 30 mal). — v. 9. *ακουσ.* c. Gen., von gehorsamswilligem Anhören, wie Deut. 18, 15. Als sie (bei Nacht) reisten, ging der immer noch scheinende Stern (v. 7), an dessen Aufgehen sie die Geburt des Messias erkannt hatten (v. 2), vor ihnen her (*προηγ.*: intrans., wie 2 Mkk. 10, 1), bis (*ἕως*, wie 1, 25) er stand (*ἐστάθῃ*, wie Apok. 8, 3) über dem Ort, wo das Kindlein war, d. h. ihrem Reiseziel (v. 8). — v. 10. *ἐχάρησαν*) wie Act. 15, 31, weil sie daraus zu ersehen glaubten, dass sie auf dem richtigen Wege waren. Bem. die Verbindung des Verb. mit dem qualifizierten subst. verb., zu *σφόδρ.* vgl. Gen. 7, 18. — v. 11. *ἐλθ.* *εἰς τὴν οἰκίαν*) wie Act. 12, 12: nämlich in das, welches sie als das Haus der Messiasmutter (vgl. das *μετὰ μαρ. τ. μητρ. αὐτοῦ*) erkundet hatten. Zu *πεσόντ.* vgl. Hiob 1, 20. — *ανοίξ. τ. θησαυρ.*) vom Oeffnen der Schatzbehälter, wie Deut. 28, 12. Die Huldigungsgeschenke, Gold, Weihrauch (*λίβ.*, wie Apok. 18, 13) und Myrrhenharz (*σμύρν.*, vgl. Ex. 30, 23) sind die im ganzen Morgenlande üblichen und überall feilgebotenen, sodass daraus für das Vaterland der Magier nichts folgt. Zu *προσην.* vgl. Act. 8, 18. — v. 12. *χρηματισθ.*), wie Act. 10, 22: mit göttlicher Weisung versehen, um nicht in die gottlosen Pläne des Königs verwickelt zu werden. Zu *ἀνακαμψ.* vgl. Act. 18, 21. Mittelst eines anderen Weges (als über Jerusalem) entwichen sie (*ἀναχ.*, wie Exod. 2, 15), um sich allen Versuchen des Herodes, etwas von ihnen zu erkunden, zu entziehen.

v. 18—28. Verfolgung und Rettung des Jesuskindes. — *αγγ. κυρ. φαίνεται κατ' οὐ.*) vgl. 1, 20. Das Präs. hist. deutet an, dass die Erscheinung unmittelbar nach dem Entweichen der Magier eintritt. Zu *εγερθ.* vgl. 1, 24, zu *παραλ.* Act. 15, 39, zu *φενγ.* *εἰς* Apok. 12, 6. — *εἰς αἰγ.*) das nächste Land, wo sie vor Herodes geborgen waren und viele Landsleute fanden. Zu *ισθί* vgl. 1 Tim. 4, 15, zu *ἕως αν c. Conj.*: 1 Kor. 4, 5. Als Objekt zu *εἰπω σοι* ergänzt sich aus dem Kontext: dass du wieder

γελος κυρίου φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ἰωσήφ λέγων· ἐγερθεὶς παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ φεῦγε εἰς Αἴγυπτον, καὶ ἴσθι ἐκεῖ ἕως ἂν εἴπω σοι· μέλλει γὰρ Ἡρώδης ζητεῖν τὸ παιδίον τοῦ ἀπολέσαι αὐτό. 14 ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβεν τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ νυκτὸς καὶ ἀνεχώρησεν εἰς Αἴγυπτον, 15 καὶ ἦν ἐκεῖ ἕως τῆς τελευτῆς Ἡρώδου, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ κυρίου διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· ἐξ Αἰγύπτου ἐκάλεσα τὸν υἱόν μου. 16 τότε Ἡρώδης ἰδὼν ὅτι ἐνεπαίχθη ὑπὸ τῶν μάγων, ἐθυμώθη λίαν καὶ ἀποστείλας ἀνείλεν πάντας τοὺς παῖδας τοὺς ἐν Βηθλεὲμ καὶ ἐν πᾶσιν τοῖς ὁρίοις αὐτῆς ἀπὸ διετοῦς καὶ κατωτέρω κατὰ τὸν χρόνον, ὃν ἠκρίβωσεν παρὰ τῶν μάγων. 17 τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· 18 φωνὴ ἐν Ῥαμὰ ἠκούσθη, κλαυθμὸς καὶ ὄδυρμὸς πολὺς, Ῥαχὴλ κλαίονσα τὰ τέκνα αὐτῆς, καὶ οὐκ ᾔθελεν παρακληθῆναι, ὅτι οὐκ εἰσὶν. 19 τελευτήσαντος δὲ τοῦ Ἡρώδου, ἰδοὺ ἄγγελος κυρίου φαίνεται κατ' ὄναρ τῷ Ἰωσήφ ἐν Αἰγύπτῳ 20 λέγων· ἐγερθεὶς

zurückkehren kannst. Zu *μέλλει* (er ist im Begriff) vgl. Act. 3, 3. Bem. den mit *ζητ.* (Act. 9, 11) verbundenen Gen. des Infin., der den Absichtssatz vertritt (sehr häufig bei den LXX). Zu *απολ.* vgl. Ex. 19, 24. — v. 14. *νυκτος*) Gen. temp., wie Act. 9, 24 f. Ehe noch der Morgen anbrach, befolgte er pünktlichst den Befehl des Engels. — v. 15. *εως τ. τελευτ.*) vgl. Prov. 24, 14: bis zu seinem Lebensende. Zu *ινα πληρ. κτλ.* vgl. 1, 22. Die Stelle Hos. 11, 1, nach dem Urtext citirt, die von dem Volke Israel (vgl. Exod. 4, 22) handelt, betrachtet der Evang. als typische Weissagung auf das Schicksal des Messias. — v. 16. *ενεπαίχθη*) wie Ezech. 22, 5. Herodes glaubte (*ιδων*, von geistiger Wahrnehmung, wie Act. 12, 3) sich von ihnen zum Narren gehalten. Zu *εθυμωθη* vgl. Deut. 1, 37, zu *λιαν* Gen. 1, 31. Das *αποστείλας* (Act. 7, 14) deutet an, dass er sie durch Abgesandte tödten liess (*ανειλ.*, wie Ex. 21, 29). Zu *πασ. τ. οριοις αυτης* vgl. Exod. 10, 14. Gemeint sind alle Häuser und Höfe ausserhalb Bethl., die noch zum Gebiet der Stadt gehörten. — *απο διετους*) nach 1 Chron. 27, 23: vom zweijährigen an und was noch mehr (als alle noch nicht voll zweijährigen) darunter war (*κατωτερω*), also alle Kinder bis zu zwei Jahren, woraus folgt, dass er von den Magiern erforscht hatte (v. 7), der Stern scheinere bereits über ein Jahr. — v. 17. In dem Jammer der bethlehemitischen Mütter sieht der Evang. die Erfüllung von Jerem. 31, 15, weil er die Schilderung der Klage einer Mutter über die ihr entrissenen Kinder dort als eine Weissagung fasst, dass Gleiches zur messianischen Zeit eintreten werde. — v. 18. *ραχηλ*) erg. *ηκουσθη*. Die Stelle ist frei nach dem Urtext gegeben, doch nicht ohne Anklänge an die LXX. — v. 19. *τελευτ.*) wie Gen. 6, 17. Im Uebrigen vgl. v. 13. — v. 20. *γη ισρ.*) wie

παράλαβε τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ πορεύου εἰς γῆν Ἰσραήλ· τεθνήκασιν γὰρ οἱ ζητοῦντες τὴν ψυχὴν τοῦ παιδίου. 21 ὁ δὲ ἐγερθεὶς παρέλαβεν τὸ παιδίον καὶ τὴν μητέρα αὐτοῦ, καὶ εἰσῆλθεν εἰς γῆν Ἰσραήλ. 22 ἀκούσας δὲ ὅτι Ἀρχέλαος βασιλεύει τῆς Ἰουδαίας ἀντὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ἡρώδου, ἐφοβήθη ἐκεῖ ἀπελθεῖν· χρηματισθεὶς δὲ κατ' ὄναρ ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη τῆς Γαλιλαίας. 23 καὶ ἐλθὼν κατώκησεν εἰς πόλιν λεγομένην Ναζαρέτ, ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν, ὅτι Ναζωραῖος κληθήσεται.

3, 1 ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις παραγίνεται Ἰωάννης ὁ βαπτιστῆς κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας, 2 λέγων· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 3 οὗτος

1 Sam. 13, 19. — τεθνήκ.) absichtsvolle Anspielung auf Exod. 4, 19. Der Plur. der Kategorie drückt aus, dass dem Kinde keinerlei Verfolgung mehr droht. — v. 21, vgl. v. 13. Zu εἰσῆλθ. εἰς vgl. Act. 10, 24. — v. 22. βασιλ.) c. Gen. nur hier, im weiteren Sinne, da Archel. nur den Titel Ethnarch hatte. Da er seinem Vater an Argwohn und Grausamkeit ähnlich war, fürchtet sich Joseph nach der Südprovinz, in der Bethl. lag (2, 1), zurückzukehren, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte (vgl. die οἰκία v. 11). Zu der Prägnanz in ἐκεῖ ἀπελθ. vgl. Deut. 1. 37, zu χρηματ. κατ' ον. und ἀνεχώρ. v. 12, zu εἰς τ. μέρη Act. 2, 10. — v. 23. κατώκ.) wie παροικ. Hebr. 11, 9, in prägnanter Verbindung mit εἰς: er verlegte seinen Wohnsitz nach Nazaret. Da nicht ein einzelner Prophetenspruch angeführt, ist gemeint, dass die prophetischen Aussagen über den Nezer (Jes. 11, 1) David's (vgl. die gleichbedeutenden über den Zemach, Jerem. 23, 5. Zach. 3, 8) auf seine Bezeichnung als ναζωραῖος (Act. 2, 22) hinweisen, die er in Folge seiner in Nazar. verlebten Jugend erhielt. Zu ὅπως vgl. v. 8, zu ῥηθὲν δια v. 17.

3, 1—12. Die Täuferpredigt. — ἐν τ. ἡμερ. ἐκεῖν.) vgl. Exod. 2, 11, geht hier, wo keine direkte Anknüpfung im Vorigen gegeben, auf die Tage des Messias, die schon mit dem Kap. 1, 2 Erzählten begannen. — παραγιν.) vergegenwärtigt den Zeitpunkt des Auftretens (Hebr. 9, 11) des Täufers. — τῆς ἰουδ.) ungenaue Näherbestimmung von Mk. 1, 4, da sich die eigentliche Wüste Juda nicht bis zum Jordanthal erstreckt. — v. 2 formuliert die Täuferpredigt nach Mk. 1, 15. — ἡ βασιλ. τ. οὐρ.) Der unserm Evang. ausschliesslich eigene Ausdruck bezeichnet das dem Himmel (Plur., wie Kol. 1, 5) angehörige, in ihm sich vollendende Gottesreich. — v. 3. ἐστίν) entspricht dem παραγιν. v. 1. Er kann die Nähe des Himmelreichs verkündigen, weil er der Jes. 40, 3 (wesentlich nach den LXX) geweissagte Wegbereiter des Messias ist. Das ἐν τ. ἐρημ. gehört, wie in LXX, zu βοωντος, entsprechend dem κηρ. ἐν τ. ἐρημ. v. 1. — κυρ.) Jehova selbst kommt in dem Messias zu seinem Volk, und die Busspredigt bereitet ihm

γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ. 4 αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶχεν τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ ἀπὸ τριχῶν καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ· ἡ δὲ τροφή ἦν αὐτοῦ ἄκριδες καὶ μέλι ἄγριον. 5 τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἱεροσόλυμα καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου, 6 καὶ ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπ' αὐτοῦ, ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν. 7 ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων ἐρχομένους ἐπὶ τὸ βάπτισμα, εἶπεν αὐτοῖς· γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς; 8 ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας, 9 καὶ μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ· λέγω

den Weg, sofern das Volk ohne Aenderung seines Sinnes nicht fähig ist zur Verwirklichung des durch ihn zu begründenden Gottesreiches. — v. 4. αὐτοῦ δὲ) er aber, d. h. die geschichtliche Person, auf die Jesaj. hinwies, hatte sein ihm charakteristisches Gewand (το ἐνδ. αὐτ., wie Dan. 7, 9) aus (grobem Tuch von) Kamelshaaren gefertigt, und seine Nahrung (τροφή, wie Ps. 104, 27) bestand u. s. w. Näheres zu Mk. 1, 6. — v. 5 nach Mk. 1, 5. — ἱεροσ.) wie 2, 3, hier verbunden mit der Bevölkerung des ganzen Judaea (2, 22) und der ganzen Jordanaue (vgl. Gen. 13, 10f.). — v. 6. nach Mk. 1, 5. — v. 7—12 die Täuferpredigt, vgl. Lk. 3, 7ff. 16. 17. — τῶν φαρ. κ. σαδδ.) fasst unter einem Art. die nachmals Jesu feindseligen Parteien zusammen. — ερχ. ἐπὶ) vgl. Lk. 23, 48: sie kamen, um sich taufen zu lassen. — γενν. ἐχιδ.) vgl. Act. 28, 3, ursprünglich wohl nur Bild einer durch das Gift der Sünde verderbten Menschenart, bezieht der Evang. auf die unter der äusseren Gesetzesstrenge der Phar. und der weltmännischen Ehrbarkeit der Sadd. verborgene Bosheit und Tücke. — υπεδείξεν) wie 2 Chron. 15, 3. Die Frage involvirt die Aussage, dass sie Niemand unterweisen konnte, zu entrinnen vor (φυγεῖν ἀπο, wie Jes. 48, 20) dem göttlichen Zorn (vgl. 1 Thess. 1, 10), der bei dem bevorstehenden messianischen Gericht sich offenbaren wird. — v. 8. ποιήσ. καρπὸν) kollektiv wie Gen. 1, 11. Weil es keinen (andern) Weg giebt, dem bevorstehenden Zorngericht zu entrinnen, sollen sie die v. 2 geforderte Sinnesänderung bewähren in einer ihrer würdigen, d. h. ihr vollentsprechenden Handlungsweise (vgl. Act. 26, 20), die ihre Wirkung ist. — v. 9. δόξητε) bezeichnet es als eitlen Wahn (1 Kor. 3, 18), wenn sie in ihrem Inneren sprechen (d. h. denken, vgl. Ps. 4, 5), sie würden als Abrahams Kinder vom Gericht eximirt sein, da Gott, wenn das ganze Volk durch seine Unbussfertigkeit dem Gericht verfiel, und er so scheinbar an keinem seine Verheissung verwirklichen könnte, mächtig genug wäre, aus diesen (auf die am Jordanufer liegenden deutend) Steinen ein neues Israel zu er-

γὰρ ὑμῖν, ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγείραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ, 10 ἤδη δὲ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κείται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιῶν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 11 ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστίν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. 12 οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαρίζει τὴν ἄλωνα αὐτοῦ, καὶ συνάξει τὸν σίτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

13 τότε παραγίνεται ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν

schaffen (εγχειρ., wie Act. 13, 22). — v. 10. *ἡδη δε*) Das Gericht ist aber so nahe, wie das Holzfällen beginnt, wenn die Axt (1 Sam. 13, 20) den Bäumen an die Wurzel gelegt ist. Und wie dann jeder unfruchtbare Baum abgehauen (Hiob 14, 7) und ins Feuer geworfen wird, so werden auch die Abrahamskinder dem Gerichte verfallen, wenn sie unbussfertig bleiben. — v. 11. *εγω μεν*) Er zwar bringt das Gericht noch nicht, sondern hat an ihnen, wie sie nach v. 7 sind (bem. das betonte *υμας*), einen andern Beruf. — *εν υδατι*), entsprechend dem ursprünglichen Sinn des *βαπτίζειν*, vom Untertauchen im Wasser, das zur (Bewährung der dadurch symbolisirten) Sinnesänderung verpflichten soll. — *οπισω*) die Praep. des räumlichen Verhältnisses (Apok. 1, 10), auf das zeitliche übertragen. bezeichnet nach v. 4 den Messias. Zu dem Compar. von *ισχυρ.* vgl. 1 Kor. 10, 22. — *ουκ ειμι ικαν.*) wie 1 Kor. 15, 9: er ist nicht hinreichend geeignet, ihm den niedrigsten Sklavendienst (des Sandalennachtragens) zu leisten. — *αυτος*) wie 1, 21: er und kein anderer. — *εν πν. αγ.*) dem *εν υδατι* entsprechend, von der Ueberfluthung mit der Heilsgabe der messianischen Zeit (Joel 3, 1ff.), während die Unbussfertigen in Feuer (als dem Symbol des göttlichen Zorns, vgl. Hbr. 10, 27) untergetaucht werden, d. h. dem Gerichte verfallen. — v. 12. Dies Gericht ist so nahe, wie das Worfeln auf der Tenne, wenn der Kornbauer bereits seine Wurf-schaufel in seiner Hand hat. Das Reinigen (bem. das Comp.: durchhin-reinigen) der Tenne (*αλων*, wie Hiob 39, 12) geschieht eben durch das Worfeln, in Folge dessen die Spreu (*αχυρον*, wie Gen. 24, 25) vom Weizen gesondert wird. Zu *αποθ.* vgl. Jerem. 50, 26, zu *σιτ.* Deut. 7, 13, zu *κατακ.* Apok. 18, 8. — *πυρι ασβ.*) vgl. Jes. 66, 24, aus dem Bilde herausgehend, deutet an, wie das Feuer des göttlichen Zorngerichts (v. 11) endgiltig über das Schicksal der Unbussfertigen entscheidet.

8, 13—4, 11. Taufe und Versuchung Jesu. — *τοτε*) wie v. 5: damals, als Johannes predigte und taufte, kommt (*παραιν.*, absichtlich, wie v. 1) Jesus von Galil. her, wo er lebte (2, 22f.), an den Jordan zu Joh.,

Ἰορδάνην πρὸς τὸν Ἰωάννην τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ. 14 ὁ δὲ διεκώλυεν αὐτὸν λέγων· ἐγὼ χρείαν ἔχω ὑπὸ σοῦ βαπτισθῆναι, καὶ σὺ ἔρχῃ πρὸς με; 15 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἄφες ἄρτι· οὕτω γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιοσύνην. τότε ἀφίησιν αὐτόν. 16 βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος. καὶ ἰδοὺ ἠνεώχθησαν οἱ οὐρανοί, καὶ εἶδεν πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστεράν, ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν. 17 καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα. — 4, 1 τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. 2 καὶ νηστεύσας

um von ihm getauft zu werden (Gen. des Inf., wie 2, 13). — v. 14. διεκώλ.) wie Jdth. 12, 7. Das Imperf. bezeichnet die begonnene, aber in Folge des Einspruchs Jesu unvollendet gebliebene Handlung. — Zu χρείαν ἔχω vgl. Prov. 18, 2. Er erkennt Jesum als den schlechthin Sündenreinen, von dem er, der immer noch Sündhafte, vielmehr die Busstaupe empfangen müsste. — v. 15. ἀρτι) wie 1 Kor. 13, 12, markirt die für jetzt verlangte Zulassung (ἀφ. im Sinne von Sir. 23, 1) zur Taufe im Gegensatz zu der Zukunft, wo er sich als den grösseren (v. 11) erweisen wird. — πρέπον ἐστὶν) wie 1 Kor. 11, 13. Es ist geziemend, alles dem göttlichen Willen Entsprechende (πᾶσαν δικ.) zu erfüllen, der von Johannes verlangte, ganz Israel zu taufen, und also auch von ihm, sich durch denselben taufen zu lassen. — ἀφίησιν αὐτόν) erg.: getauft werden. — v. 16. εὐθύς) gehört zu ἀνέβη und ist, weil es dabei eigentlich überflüssig, Reminiscenz an Mk. 1, 10. Zu ἀνέβη ἀπο vgl. Act. 8, 39 (ἀναβ. ἐκ). — ἠνεώχθ. οἱ οὐρ.) wie Jes. 64, 1, Ezech. 1, 1. Durch das eingeschobene βαπτισθεὶς—ὕδατος ist zum Subjekt des εἶδεν Jesus geworden, obwohl die Gottesstimme (v. 17) an den Täufer ergeht. — ὡς περιστ.) Das Herabkommen (καταβ., wie Ex. 3, 8) göttlichen Geistes wird mit dem sanften Herabschweben der Taube (Jes. 38, 14) verglichen, die den Ort gefunden hat, wo ihr Fuss ruhen kann (Gen. 8, 9), wie der Geist Gottes auf dem Davidspross (2, 23) ruhen soll (Jes. 11, 1f.). — v. 17. ἰδοὺ) schliesst das Verb. ein, wie 2 Kor. 6, 2. — ο ἀγαπ.) erklärt das ο υἱός μου (Ps. 2, 7) dadurch, dass er der spezifische Gegenstand seiner Liebe ist, an dem er (seines sündlosen Verhaltens wegen, vgl. v. 14) Wohlgefallen gefasst hat (εὐδοκ. ἐν, wie 2 Sam. 22, 20). — 4, 1—11. Die Versuchungsgeschichte, vgl. Lk. 4, 1—13. — τότε) damals, als Jesus in der Taufe für den Messias erklärt und mit göttlichem Geist gesalbt war. — ἀνήχθ.) vgl. 2 Mkk. 5, 9, versteht der Evangelist von dem höher gelegenen Theil der Wüste 3, 1. — πειρασθ.) vgl. 1 Kor. 7, 5, einfacher Inf. der Absicht. — v. 2. νηστεύσ.) wie Jud. 20, 26. Der Evang., der zu den 40 Tagen (Mk. 1, 13) ausdrücklich noch die 40 Nächte hinzufügt, denkt an völlige

ἡμέρας τεσσεράκοντα καὶ τεσσεράκοντα νύκτας, ὥστερον ἐπεί-
 νασεν. 3 καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ
 τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται. 4 ὁ δὲ
 ἀποκριθεὶς εἶπεν· γέγραπται· οὐκ ἐπ' ἄρτων μόνων ζήσεται ὁ
 ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος
 θεοῦ. 5 τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν
 πόλιν, καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, 6 καὶ
 λέγει αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω· γέ-
 γραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἁγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ
 ἐπὶ χειρῶν ἀρουσίῃν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν
 πόδα σου. 7 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πάλιν γέγραπται· οὐκ ἐκ-
 πειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. 8 πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν
 ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας
 τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, 9 καὶ εἶπεν

Speiseenthaltung nach dem Vorgange Exod. 34, 28. 1 Reg. 19, 8. Zu
 ὥστερον vgl. Hebr. 12, 11. — v. 3. προσελθ.) Lieblingsausdruck des
 Evang. (etwa 55 mal), zeigt, dass derselbe den Versucher (ο πειράζων,
 wie 1 Thess. 3, 5; zu dem substantivirten Part. praes. vgl. 2, 20) in leibhaf-
 tiger Gestalt an Jesum herantretend denkt. Das εἰ—θεοῦ will in Jesu
 Zweifel an seiner Gottessohnschaft (im Sinne von 3, 17) erregen, falls er,
 der das Volk aus aller Noth erretten soll, nicht im Stande ist, seinem
 eigenen Mangel abzuhelpen. Zu εἶπε ἵνα (sprich, es sollen etc.) vgl. Act. 19, 4,
 zu οὗτοι 3, 9. — v. 4 führt mit dem γεγραπται (vgl. 2, 5) Deut. 8, 3
 ein. Da das Leben des Menschen nicht von den natürlichen Nahrungs-
 mitteln allein abhängt, sondern von dem, was Gott ihn (zur Erhaltung
 desselben) thun heisst, so muss auch der Sohn Gottes (jetzt wie in seiner
 späteren Wirksamkeit) warten, ob ihn Gott in irgend einer Noth helfen
 heisst. — v. 5. παραλαμβ.) wie 2, 13 f., hier durch wunderbare Ent-
 rückung, bei der der Versucher ihm leibhaftig zur Seite bleibt. Zu τ. αγ.
 πολ. vgl. Jes. 48, 2. — το πτερ. τ. ιερ.) ist das vorspringende äusserste
 Ende des mit einer Brustwehr versehenen Giebeldaches des Tempels. —
 v. 6. Im Bewusstsein seiner Gottessohnschaft soll Jesus den Ps. 91, 11 f.
 allen Frommen zugesagten göttlichen Wunderschutz im Besonderen auf
 sich beziehen und im Vertrauen darauf sich herabstürzen. — v. 7. πάλιν)
 wie Röm. 15, 10. Weil Deut. 6, 16 verbietet, Gott auf die Probe zu stellen,
 ob er uns durch seine Wundermacht erretten werde, darf der Messias nie
 selbstbeliebig sich in Gefahr stürzen. — v. 8. εἰς ὄρος υψηλ.) vgl.
 Apok. 21, 10. Der Evang. nimmt an, dass man von dem sehr (λίαν, wie
 2, 16) hohen Berge alle Königreiche der Welt (vgl. Esr. 1, 2) und ihre
 Herrlichkeit (im Sinne von Apok. 21, 26) überschauen konnte. — v. 9.
 πεισων) wie 2, 11, zeigt, dass der Evang. daran denkt, Jesus solle wirklich

αὐτῷ· ταῦτά σοι πάντα δώσω, ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.
 10 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὑπάγε, σατανᾶ· γέγραπται γάρ·
 κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
 11 τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος, καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσήλ-
 θον καὶ διηκόνουν αὐτῷ. — 12 ἀκούσας δὲ ὅτι Ἰωάννης παρε-
 δόθη, ἀνεχώρησεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, 13 καὶ καταλιπὼν τὴν
 Ναζαρά, ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς Καφαρναούμ τὴν παραθαλασσίαν
 ἐν ὁρίοις Ζαβουλὼν καὶ Νεφθαλείμ, 14 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥη-
 θέν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· 15 γῇ Ζαβουλὼν
 καὶ γῇ Νεφθαλείμ ὁδὸν θαλάσσης, πέραν τοῦ Ἰορδάνου, Γαλι-
 λαία τῶν ἐθνῶν, 16 ὁ λαὸς ὁ καθήμενος ἐν σκοτίᾳ φῶς
 εἶδεν μέγα, καὶ τοῖς καθημένοις ἐν χῶρᾳ καὶ σκιᾷ θανάτου

die Geberde der Huldigung (den Fussfall) vollziehen zum Zeichen, dass er durch Untergebung unter seinen Willen von ihm die Weltherrschaft, die seine Bestimmung ist, empfangen wolle. — v. 10. τότε) als der Teufel so seine letzten Absichten enthüllt hatte, spricht Jesus: Hinweg mit dir (υπάγε), Satan; denn die verlangte Huldigung erkennt Jesus als Uebertretung von Deut. 6, 13, wo Jehova ausschliesslich Dienst und Anbetung verlangt. — v. 11. ἀφίησ.) im Sinne von Röm. 1, 27. Das διηκ. fasst der Evang. im Sinne von Mk. 1, 13. Act. 6, 2.

4, 12—22. Das messianische Auftreten Jesu. — ἀκουσας) zeigt, dass Jesus nach der Anschauung des Evang. durch die Dahingabe des Täufers (Mk. 1, 14) bewogen, nach Galiläa entwich (2, 12. 14. 22), um, fern von der Stätte seiner Wirksamkeit, nicht in sein Schicksal verwickelt zu werden. — v. 13. ναζαρά) älteste Bezeichnung der Stadt Naz. (2, 23), wohl aus der Quelle des Evang. herrührend. — Zu κατῴκησεν εἰς vgl. 2, 23. Der Evang. denkt an eine förmliche Uebersiedlung Jesu nach Kapharn., wo Jesus nach Mk. 1, 21 zuerst auftritt. — Das τ. παραθ. (Ezch. 25, 9. 16) und ἐν τ. ὁρίοις (2, 16) ζ. καὶ ν. steht im Vorblick auf v. 15. Die Stadt lag in dem Gebiet, das ehemals die beiden Stämme einnahmen. — v. 14. Der Evang. sieht darin eine Erfüllung der Weissagung Jes. 8, 23. 9, 1 (frei nach den LXX), welche dieser Gegend das Aufgehen des messianischen Heils verhies. — v. 15. γῇ) wie 2, 6, Nom. zu εἶδεν v. 16. — ὁδὸν θαλ.) nach Analogie von 1 Reg. 8, 48: meerwärts (erg. gelegen). — Das περ. τ. ἰορδ. ist in den Evang. Bezeichnung des Ostjordanlandes, wohin ja auch Jesus seine Wirksamkeit zuweilen ausdehnte, γαλ. τ. ἐθν., eig. Kreis (Distrikt) der Heiden, hiess Obergaliläa wegen seiner stark gemischten Bevölkerung. — v. 16. ο λαός) Apposition zu den drei v. 15 genannten Gegenden, bezeichnet ihre Bevölkerung als in der Finsterniss (des Elends) sitzend, bis ihr ein grosses Licht (das messianische Heil) aufging. — ἐν χῶρᾳ κ. σκιᾷ θαν.) dem Tode (Verderben), dem diese Bevölkerung verfallen, gehört das Land und das Schattendunkel, das er über

φῶς ἀνέτειλεν αὐτοῖς. 17 ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς κηρύσσειν καὶ λέγειν· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. — 18 περιπατῶν δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας εἶδεν δύο ἀδελφούς, Σίμωνα τὸν λεγόμενον Πέτρον καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, βάλλοντας ἀμφίβληστρον εἰς τὴν θάλασσαν· ἦσαν γὰρ ἄλεις. 19 καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς ἄλεις ἀνθρώπων. 20 οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθησαν αὐτῷ. 21 καὶ προβάς ἐκείθεν εἶδεν ἄλλους δύο ἀδελφούς, Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ Ζεβεδαίου τοῦ πατρὸς αὐτῶν καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν, καὶ ἐκάλεσεν αὐτούς. 22 οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ.

4, 23 Καὶ περιῆγεν ἐν ὅλῃ τῇ Γαλιλαίᾳ, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν ἐν τῷ λαῷ. 24 καὶ ἀπῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εἰς ὅλην τὴν Συρίαν· καὶ προσ-

dasselbe bereitet. — v. 17. ἀπο τότε) wie Ps. 93, 2. Nach dem Evang. begann (ἤρξ., wie Act. 1, 1) Jesus mit diesem Auftreten in Galil. seine Verkündigung (3, 1) überhaupt, deren Inhalt nach Mk. 1, 15 formulirt wird. — v. 18—22. Berufung der beiden Brüderpaare, nach Mk. 1, 16—20. — περιπατ.) weil ja Jesus in der am See gelegenen (v. 13) Stadt wohnt. Bem. die Hinzufügung des späteren Beinamens (τ. λεγ., wie 1, 16). — v. 20. εὐθ.) Lieblingswort des Mrk., gehört zu ἀφεντες. — v. 21. ἄλλους δυο αδ.) weil schon die beiden ersten als δυο αδ. bezeichnet waren. — μετα ζεβ.) das καὶ τ. πατ. v. 22 vorbereitend. Näheres bei Mrk.

v. 23 f. Ueberschrift des ersten Haupttheils (4, 25—9, 34), der die Lehr- und Heilthätigkeit Jesu im Allgemeinen schildert. — περιῆγεν) wie Act. 13, 11: er zog umher in ganz Galiläa (vgl. Mk. 1, 39). — αὐτῶν) bezieht sich auf den in τ. γαλ. liegenden Kollektivbegriff seiner Bevölkerung. — το εὐαγγ.) wie Mk. 1, 15. Als Inhalt bezeichnet der Gen. obj. das nahende Gottesreich im Sinne von Mk. 1, 15. Zu θεραπ. vgl. Sap. 16, 12. Das ἐν τ. λαῷ gehört zu νοσ. κ. μαλακ. (Deut. 7, 15). — v. 24. η ἀκοὴ αὐτοῦ) wie Mk. 1, 28. Das Gerücht von ihm dringt hier vor (ἀπελθ.) bis Syrien, d. h. in die römische Provinz, der Palästina angehört, sodass auch Heiden davon Kunde bekommen. — τ. κακῶς εχ. ποικ. νοσ.) zusammengehörig nach Mk. 1, 34. Die an mannigfachen Krankheiten Leidenden sind unter einen Art. zusammenbefasst mit den mit Qualen (βασαν., wie Sap. 3, 1) Behafteten (συνεχ., wie Act. 28, 8), unter denen drei appositionsmässig besonders hervorgehoben werden: Besessene (δαμον., wie Mk. 1, 32), Mondsüchtige (vgl. 17, 15), Paralytische (8, 6).

ἤνεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νοσοῖς καὶ βασάνοις συνεχομένους, δαιμονιζομένους καὶ σεληνιαζομένους καὶ παραλυτικούς, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς.

25 καὶ ἤκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ Δεκαπόλεως καὶ Ἱεροσολύμων καὶ Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου. 5, 1 ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος· καὶ καθίσαντος αὐτοῦ, προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 2 καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς λέγων·

3 μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 4 μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται. 5 μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν. 6 μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται. 7 μακάριοι οἱ ἐλεή-

4, 25—7, 29. Die Bergrede (vgl. Lk. 6, 20—49), als Beispiel der Lehrthätigkeit Jesu, vom Evang. in die Situation Mk. 3, 7 f. versetzt, in der Jesus ebenfalls den Berg besteigt (v. 13). — Zu *πέραν τ. ιορδ.* vgl. v. 15. — 5, 1 (*ιδων*) zeigt, dass Jesus die Berghöhe (*το ορος*, wie Gen. 19, 17. 19) besteigt, weil dort für die Volksmassen, die ihn hören sollen, bequemerer Raum ist, als am schmalen Seeufer. — *καθισ. αυτ.*) wie Jesus beim Lehren pflegte (Mk. 4, 1. 9, 35). Bem. den inkorrekten Gen. abs. vor dem folgenden *αυτω*. — *οι μαθ. αυτου*) im engeren Sinne, d. h. die 4, 19—21 und etwa noch andere nach ihnen Berufene, bilden nach der Vorstellung des Evang. den nächsten Hörerkreis. — v. 2 *ανοιξ. τ. στομα*) wie Hiob 3, 1. — 5, 8—12 die Seligpreisungen. — *μακαρ.*) wie Ps. 1, 1. Selig gepriesen werden die Armen (*πτωχ.*, wie Jes. 61, 1), doch mit dem Zusatz, dass solche gemeint sind, die es im Gebiet des geistigen (religiös-sittlichen) Lebens (*τ. πν.* im Sinne von Mk. 14, 38) sind, weil ihnen allein das Himmelreich gehört, das als ein Reich geistiger Güter nur für die da ist, die derselben bedürfen. Vgl. Lk. 6, 20. — v. 4 *πενθουντες*) wie 1 Kor. 5, 2, sind nach dem Zusammenhang mit v. 3 die über ihre Armuth und Bedürftigkeit Trauernden, die durch die Abhilfe derselben getröstet werden (2, 18). Vgl. Lk. 6, 21. — v. 5 *πραεις*) wie 1 Petr. 3, 4, sind die sanftmüthigen Dulder, die, der eigenen Mängel (v. 4) sich schmerzlich bewusst, durch die Unbill Anderer sich nicht erbittern und zur Rachsucht reizen lassen. Nach Ps. 37, 11 werden sie, die hier darauf verzichten, ihr Recht zu erstreiten, im Jenseits das Land besitzen (Gen. 15, 7 f., typisch gefasst vom Besitz des vollendeten Gottesreiches). — v. 6 *πειν. κ. διψ.*) wie Jes. 55, 1, bildlich von dem heissen Verlangen nach dem höchsten (geistigen) Gut, woran sie Mangel leiden, der Gerechtigkeit (3, 15), d. h. der Gottwohlgefälligkeit; denn ihr Verlangen wird im (diesseitigen) Gottesreiche gestillt werden (*χορτ.*, bildlich wie Ps. 17, 15). Der Acc. zeigt, dass sie nicht etwas davon, sondern die ganze *δικ.* begehren. — v. 7 *ελεημ.*)

μονες, ὅτι αὐτοὶ ἐλεηθήσονται. 8 μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ τὸν θεὸν ὄψονται. 9 μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται. 10 μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκα δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 11 μακάριοί ἐστε, ὅταν ὀνειδίσωσιν ὑμᾶς καὶ διώξωσιν καὶ εἰπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν ψευδόμενοι ἕνεκα ἐμοῦ. 12 χαίrete καὶ ἀγαλλιᾶσθε, ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς· οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ ὑμῶν. 13 ὑμεῖς ἐστὲ τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀλισθήσεται; εἰς οὐδὲν ἰσχύει ἔτι, εἰ μὴ βληθὲν ἔξω καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. 14 ὑμεῖς ἐστὲ τὸ φῶς τοῦ

wie Hbr. 2, 17, weil man an dem Gefühl des eigenen Mangels das Mitgefühl für die Noth der Anderen lernt. Wie sie Barmherzigkeit geübt, werden sie (im Endgericht) Barmherzigkeit erfahren (Jak. 2, 13). Zu ελεηθ. vgl. Hos. 2, 25. — v. 8 οἱ καθα. τ. καρδ.) Wie nach Ps. 24, 4 nur der Herzensreine Gott nahen darf, so wird auch nur er im Jenseits Gott schauen (Apok. 22, 4). — v. 9 εἰρηνοποιοί) Friedensstifter (vgl. Prov. 10, 10) kann nur sein, wer selbst von jeder (partheiisch machenden) Selbstsucht rein ist. — υἱοὶ θ.) wie 3, 17. 4, 3. 6. Als Gottgeliebte im vollsten Sinne werden sie im Jenseits (vgl. Apok. 21, 7) anerkannt werden (κληθ., wie Hos. 2, 1). — v. 10 hebt neu an mit derselben Verheissung, wie v. 3, weil der, welcher sich um deswillen, was er von Gerechtigkeit besitzt (ενεκ. δικαιοσ. ohne Art.), verfolgen lässt, zeigt, dass dieselbe ihm das höchste Gut ist, wie der v. 6 Seliggepriesene. — v. 11 f. vgl. Lk. 6, 22 f., Anwendung auf die Jünger Jesu, für die hier das Geschmäht- (1 Petr. 4, 14) und Verfolgtwerden noch nicht aufhört. — ψευδομ.) gehört zu εἰπωσιν: nur wenn sie lügenhafter Weise lediglich um Jesu willen alles erdenkliche Böse wider sie reden. — v. 12. χαίρ. κ. αγ.) wie Apok. 19, 7. Wie Jesus sie seligpreist, sollen sie sich freuen und jubeln, weil ihr Lohn, der ihnen in der himmlischen Vollendung des Gottesreiches zu Theil wird, gross ist. — οὕτως γὰρ) Da den Propheten selbstverständlich dieser Lohn zu Theil wird (vgl. 10, 41), verbürgt ihr Verfolgtwordensein (vgl. Act. 7, 52) ihnen das Gleiche. — v. 13 fügt der Evang. Lk. 14, 34 f. ein, weil dies nur geschehen kann, wenn sie nicht aus Furcht vor der Verfolgung ihr Bekenntniss verleugnen. — ἅλας τ. γῆς). Wie das Salz die Speise schmackhaft macht (Hiob 6, 6), so sollen sie die Erdbewohner (Apok. 13, 12) durch das Zeugniß von Jesu Gott wohlgefällig machen. — μωρανθῇ). Wenn das Salz fade geworden, seine Salzkraft verloren hat, womit soll es gesalzen werden? Da es selbst das spezifische Würzungsmittel, ist dies unmöglich. Wie das salzlos gewordene Salz zu nichts mehr taugt (ισχ., wie Gal. 5, 6), als behandelt zu werden, wie etwas völlig Nutzloses (εξβ. ἔξω, wie Apok. 11, 2, καταπ., wie 1 Mkk. 3, 51), so würden sie durch das Aufgeben ihres Berufes völlig nutzlos werden. — v. 14 το

κόσμου. οὐ δύναται πόλις κρυβῆναι ἐπάνω ὄρους κειμένη·
 15 οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον,
 ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει παῖσιν τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ.
 16 οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,
 ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξάσωσιν τὸν πατέρα
 ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

17 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς
 προφῆτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι. 18 ἀμὴν
 γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἐν
 ἡ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα
 γένηται. 19 ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν

φως) wie Jes. 42, 6. Ihr Beruf ist, die Menschenwelt (κοσμ. wie 1 Kor. 1, 27) zu erleuchten durch die ihnen mitgetheilte Wahrheit, und in ihm können sie so wenig verborgen bleiben (1 Tim. 5, 25), wie eine Stadt, die auf (ἐπάνω, wie 2, 9) einem Berge liegt. — v. 15 οὐδε). Dass sie es auch nicht sollen, zeigt der Evang. mit dem Gleichniss vom Licht Lk. 11, 33. Wie man (bem. den impersonellen Gebrauch der 3. pers. plur.) eine Lampe (Jrm. 25, 10) nicht anzündet (Apok. 4, 5) und sie unter das (im Hause befindliche) Scheffelmaass stellt (wo sie nicht gesehen werden kann), sondern auf den Leuchter (Jrm. 52, 19), so dürfen auch sie nicht aus Furcht vor Verfolgung sich in die Verborgenheit zurückziehen. — v. 16 τ. φως υμ.) Sie sollen die ihnen geschenkte Wahrheit offen vor den Menschen (ἐμπρ., wie Gal. 2, 14) bekennen, damit diese ihre in Kraft derselben gethanen guten Werke (bem. das betont gestellte υμων) sehen und ihren Vater in den Himmeln, der sie im Gottesreich in ihnen gewirkt hat (v. 6), preisen, vgl. 1 Petr. 2, 12. —

v. 17–20 Jesu Stellung zum Gesetz. — νομισ.) von verkehrter Meinung, wie Act. 8, 20, auf die man dadurch kommen könnte, dass er erst die Gerechtigkeit (v. 6), d. h. die Erfüllung des göttlichen Willens, im Gottesreich zu verwirklichen versprach. Zu καταλ. vgl. 2 Mkk. 2, 22. η τους προφ.) sofern auch diese den göttlichen Willen verkündigten. Der allgemeine Grundsatz seines Wirkens, der nicht Zerstören, sondern Zur Erfüllungbringen ist, soll auf die ATliche Willensoffenbarung Gottes angewandt werden. Zu πληρῶσαι vgl. 3, 15. Gal. 5, 14. — v. 18, vgl. Lk. 16, 17. — Da Himmel und Erde erst am Ende aller Dinge vergehen (24, 35), ist damit der unauflösliche Fortbestand auch des kleinsten Buchstaben oder Buchstabentheilhens (ἰωτα η κεραία) vom Gesetz ausgesagt (οὐ μὴ ellipt. statt: ich fürchte nicht, dass, gewisslich nicht, vgl. 1 Kor. 8, 13), was durch das parallele εως αν (vgl. 2, 13) dahin näher erläutert wird, dass das Gesetz überhaupt nur aufhören kann, sofern Alles, was der Wille Gottes darin verlangt, geschieht (vgl. 6, 10), es also nur als forderndes aufhört, um als erfülltes fortzudauern. — v. 19 λύσῃ) von einem Ver-

ἐλαχίστων καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· ὃς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ διδάξῃ, οὗτος μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 20 λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεον τῶν γραμματέων καὶ Φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. — 21 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐ φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. 22 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει· ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ

halten, durch das man thatsächlich eins dieser scheinbar geringsten (2, 6) Gebote grundsätzlich nicht erfüllt, weshalb das dem entsprechende Lehren noch folgt. — ελαχ. κληθ. εν) wird als ein geringster gelten (v. 9) im (diesseitigen) Himmelreich, weil, wer das Einzelne nicht im Zusammenhange des Ganzen zu würdigen versteht und mit Zerstören beginnt, eine geistige Unreife zeigt, die nur eine sehr geringe Bedeutung in demselben erlangen kann. — ποιησ. κ. διδάξῃ) objektslos, weil es vom ganzen Gesetz gilt, dass, wer seine wahre Bedeutung versteht (indem er es recht erfüllt und erfüllen lehrt; νομον ποιειν, wie Gal. 5, 3), eine hohe Bedeutung für das Gottesreich erlangen wird. — v. 20 begründet die Bedeutung, die Jesus auf das Thun und Lehren des Gesetzes legt, dadurch, dass, wenn ihre Gerechtigkeit (Gesetzeserfüllung) nicht um vieles (πλεον, adv.) vorzüglicher wäre (περισσ. wie 1 Mkk. 3, 30, vgl. 2 Kor. 3, 9) als die, welche (bem. die comparatio compendiaria) die Schriftgelehrten lehrten und die Pharis. übten, sie überhaupt nicht ins Himmelreich eingehen werden, in dem ja die Gerechtigkeit vollkommen verwirklicht werden soll (v. 6). — 5, 21—48. Die Gesetzesauslegung Jesu. — ηκουσατε) bei der synagogalen Vorlesung und Auslegung des Gesetzes (ερρεθη, wie 1, 22 und überall von Schriftworten). — αρχαιοις) vgl. 1 Reg. 5, 10: zu den Altvordern. Von Alters her wusste man dem 5. Gebot (Exod. 20, 13) nichts Anderes hinzuzufügen, als die Verweisung des Mörders (ενοχος, schuldverhaftet, wie Lev. 20, 9. 11) an das Lokalgericht (Deut. 16, 18), und nährte dadurch den Wahn, als richte sich der Wille Gottes nur gegen die Thatsünde des Mordes. — v. 22 οργιζ.) wie Gen. 40, 2. Jesus erklärt, dass die Zornesinnung schon ebenso strafbar sei wie der Mord, und die Aeusserung derselben im leichtesten Schimpfwort (Raka: Schwachkopf) oder gar im gehässigen Schmähwort (Moreh, wie Ps. 78, 8: Gottloser) in steigendem Masse strafbar, und veranschaulicht das daran, wie immer grössere Verbrechen an immer höhere Gerichte verwiesen werden. — τω αδελφ.) Dass der Reichsgenosse sein Bruder, erhöht die Strafbarkeit. — Ueber dem Lokalgericht steht das Synedrium, über dem menschlichen das göttliche Gericht, in dem nur zur Hölle, wo das Feuer des göttlichen Zorns (3, 12) unauslöschlich brennt, verurtheilt wird (ενοχ. εις: verfallen

ρακά, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός. 23 ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον καὶ μνησθῇς, ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ σοῦ. 24 ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου καὶ ὑπάγε πρῶτον, διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου. 25 ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ, ἕως ὅτου εἴ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ, μήποτε σε παραδῷ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ καὶ ὁ κριτὴς τῷ ὑπηρέτῃ, καὶ εἰς φυλακὴν βληθῇς. 26 ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον κοδράντην. — 27 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· οὐ μοιχεύσεις. 28 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτήν ἤδη ἐμοίχευσεν

an die Feuerhölle). — v. 23—26 folgert aus dieser Strafbarkeit der Zornesinnung die Pflicht, jeden Anlass zum Zorn, den man gegeben, so schnell wie möglich, hinwegzuräumen. — προσφ. τ. δῶρον σου) wie Hebr. 8, 4f. Während er das Opfer an den Altar hin (ἐπι) bringt, erinnert er sich, dass sein Bruder etwas wider ihn hat (vgl. Apok. 2, 4), er ihm also Anlass zum Zürnen gegeben hat. — v. 24 πρῶτον) gehört zu υπάγε, dem τότε ἐλθων entsprechend. So dringlich ist diese Pflicht, dass er die anstössige Unterbrechung des Opferaktes nicht scheuen soll, um vor allem Anderen hinzugehn und sich mit dem Beleidigten zu versöhnen (διαλλ. c. Dat., wie 1 Sam. 29, 4), indem er seinen Zorn stillt. — v. 25 ἴσθι) wie Sir. 5, 10. Zu εὐν. vgl. 3 Mkk. 7, 11: sei wohlgesinnt, d. h. geneigt, Deinen Widersacher (Jes. 41, 11), der als Gläubiger gedacht ist, durch Bezahlung oder Abfindung zu befriedigen und so seinen Zorn unverweilt (ταχύ, wie Ex. 32, 8) zu stillen, bis zum letzten Termin (ἕως οτου, wie 1 Sam. 30, 4), wo Du mit ihm auf dem Wege (zum Richter) bist. — μήποτε) wie 4, 6: damit nicht etwa die Sache vor Gericht kommt, wo dann die strenge Gerechtigkeit ihren Lauf hat. Zu εἰς φυλ. βλ. Act. 16, 23. Auf die Frage ob er je die ganze Schuld bezahlen kann, wird v. 26 nicht reflektiert. Zu ἐξέλθ. ἐκεῖθ. vgl. Mk. 6, 1, zu ἕως αν 2, 13, zu ἀποδ. Lev. 25, 28, zu κοδρ. Mk. 12, 42. Dies Nützlichkeitsmotiv widerspricht dem aus dem Zusammenhange sich ergebenden und zeigt, dass der Spruch Lk. 12, 58f seine ursprüngliche Stelle hat und, wie auch v. 23f., hier von dem Evang. eingefügt ist. — v. 27 οὐ μοιχ.) vgl. Exod. 20, 14, bezog die damalige Schriftgelehrsamkeit lediglich auf die That des Ehebruchs, während schon 20, 17 die ehebrecherische Begierde ebenso verurtheilt. — v. 28 ο βλέπων) ist der Ehemann, der ein anderes Weib (es sei verheirathet oder nicht) anblickt in Gemässheit (προς, wie 2 Kor. 5, 10) seines Begehrens nach ihr (προς c. Inf. wie Lk. 18, 1), also mit lüsternen Blicken. — ἐμοιχ. αὐτην) wie Lev. 20, 10: er hat schon mit dem fremden Weibe Ehebruch begangen, weil er in seinem Herzen dem eigenen Weibe die Treue ge-

αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. 29 εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἐν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 30 καὶ εἰ ἡ δεξιὰ σου χεὶρ σκανδαλίζει σε, ἔκκοπον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἐν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ. — 31 ἐρρέθῃ δέ· ὅς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ ἀποστάσιον. 32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι, καὶ ὅς ἂν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται. — 33 πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθῃ τοῖς ἀρχαίοις· οὐκ ἐπι-

brochen. — v. 29f. Um sich vor der Versuchung zu so schwerer Sünde zu schützen, soll man sich lieber des Auges und der Hand, als der Vermittler der Wollust, entäussern. Da der buchstäbliche Sinn unmöglich, hat der Spruch Mk. 9, 43ff seinen ursprünglichen Zusammenhang und ist hier nur vom Evangelisten eingefügt. — ο δεξιός) zeigt, dass das rechte Auge ursprünglich nur als Symbol des Theuersten (Sach. 11, 17) gemeint war, da ja das linke ebenso zur Sünde verführen (σκανδ., wie Sir. 9, 5) kann, und das Ausreissen (ἐξελεῖν, wie Act. 12, 11) des rechten allein, das also nur Symbol der schmerzlichsten Aufopferung war, nichts helfen würde. — βάλε ἀπο σοῦ) vgl. v. 13: handle es, wie das Werthloseste. — συμφ.) wie 1 Kor. 6, 12. Das ἵνα umschreibt lediglich den Infinitivsatz. Zu ἀπόληται vgl. Act. 27, 34. — το σῶμα). Bei dem nahe bevorstehenden Endgericht wird der Sünder mit Leib und Seele in die Hölle geworfen. — v. 30 ο δεξιός) wie Exod. 29, 20, als Symbol des Unentbehrlichsten. Zu εκκ. vgl. 3, 10. — v. 31. Die Vorschrift war aus Deut. 24, 1 abgeleitet und setzte voraus, dass die Entlassung des Weibes dem göttlichen Willen nicht zuwider sei, falls sie nur rechtlich gemacht wurde durch Uebergabe des Abschieds, d. h. des Scheidebriefs (Mk. 10, 4). Jesus aber sieht die Ehe als unauflöslich an (Mk. 10, 9). — v. 32 παρεκτ.) wie Act. 26, 29: ausgenommen den Beweggrund (λογ., wie Act. 10, 29) der Hurerei, die sie in der Ehe getrieben, weil sie damit bereits ihrerseits die Ehe gebrochen hat. In jedem anderen Falle veranlasst er sie zum Ehebrechen (ποιεῖ μοιχ.), indem er ihr die Freiheit giebt, einen Anderen zu heirathen, obwohl sie in Gottes Augen sein Weib ist und bleibt. Von einem Ehescheidungsgrunde ist nicht die Rede, wie der bedingungslose Parallelsatz zeigt. — μοιχᾶται) weil er eine, die nach göttlichem Recht immer noch das Weib eines Anderen ist, heirathet. — v. 33 πάλιν) wie 4, 8, markirt den Beginn der zweiten Dreieit erläuteter Gesetzesworte. In dieser Vorschrift fasste die damalige Gesetzeslehre das Verbot des Meineids (ἐπιορκ., wie Sap. 14, 28, vgl. Lev. 19, 12) und des Treubruchs bei beschworenen Gelübden (vgl. Num. 30, 3. Deut. 23, 22) zusammen. —

ορκήσεις, ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου. 34 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ὀμόσαι ὅλως, μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶν τοῦ θεοῦ, 35 μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστὶν τῶν ποδῶν αὐτοῦ, μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα, ὅτι πόλις ἐστὶν τοῦ μεγάλου βασιλέως· 36 μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσης, ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν. 37 ἔσται δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναὶ ναί, οὐὶ οὐ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν. — 38 ἤκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ καὶ ὀδόντα ἀντὶ ὀδόντος. 39 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ· ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίζει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα σου, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην. 40 καὶ τῷ θέλοντί

v. 34 λέγω) mit dem Inf. des Seinsollens im Sinne des Gebietens (vgl. Mk. 5, 43). — ὀλως) wie 1 Kor. 15, 29, mit grossem Nachdruck am Schluss, daher ist das *μητε*—*μητε* nicht distribuirend, sondern anreihend, wie Apok. 7, 1. 3: auch nicht, wenn ihr den eigentlichen Schwur beim Namen Gottes durch irgend eine andere Schwurformel (die man für weniger verbindlich hält) umgeht. Zu *ομν. εν* vgl. Jrm. 5, 7. Beim Himmel schwört man doch nur, weil er Gottes Thron, wie bei der Erde, weil sie sein Fusschemel ist (vgl. Jes. 66, 1), sodass man dabei immer ihn selbst sich vergegenwärtigt. — v. 35 εἰς ιερ.) zu Jerus. hingewandt, vgl. Ps. 48, 3. — v. 36 *τριχα λευκ.*) das Haar des Alters (vgl. Apok. 1, 14), wie das schwarze das der Jugend. Da der Mensch auch nicht das Geringste an seinem Haupte ändern kann, hat der Schwur bei demselben doch immer nur den Sinn, die Strafe Gottes für den Meineid auf sein Haupt herabzurufen. — v. 37 *εσται*) wie v. 21. 27, als Ausdruck des kategorischen Befehls: Eure Rede soll nur in der schlichtesten Versicherung bestehen, weil das über diese Hinausgehende (jede Art der Betenerung) aus dem Bösen (*το πον.*, wie Röm. 12, 9), d. h. aus der Unwahrhaftigkeit und Untreue, sowie dem dadurch hervorgerufenen Misstrauen her stammt. Im Gottesreich soll mit diesem *πονηρον* das Bedürfniss des nur für ein von der Sünde noch infiziertes Staatsleben nothwendig gewordenen Eidinstituts überhaupt fortfallen. — v. 38. *οφθαλμον*) erg. *δωσει*, vgl. Exod. 21, 24. Auch die für die staatliche Rechtsordnung gegebene und unentbehrliche Norm der äquivalenten Wiedervergeltung fällt im Gottesreich fort, weil die duldende Sanftmuth (v. 5) auf alles Rechtsuchen verzichtet. — v. 39. *αντιστηναι*) wie Gal. 2, 11: Widerstand leisten, doch hier durch thätliche Abwehr des Boshaften (*τ. πον.*, maskul., wie 1 Kor. 5, 13), der Dich misshandelt. — *ραπιζ.*) vgl. Hos. 11, 4. Da thatsächlich der Schlag des Anderen die linke Wange trifft, ist das Zuwenden der andern nur ein Bild der Sanftmuth, die durch ihre Bereitschaft, noch mehr zu leiden, den Gegner entwaffnet und zur Selbstbesinnung treibt. Vgl. Thren. 3, 30. — v. 40. *κριθ.*) wie 1. Kor. 6, 1, zeigt im Antiklimax den *πονηρος* v. 39 als einen, der im

σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον. 41 καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὑπάγε μετ' αὐτοῦ δύο. 42 τῷ αἰτοῦντί σε δός, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανίσασθαι μὴ ἀποστραφῇς. — 43 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου. 44 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν, ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθρούς ὑμῶν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς, 45 ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους. 46 ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι οὕτως ποιοῦσιν; 47 καὶ ἐὰν ἀσπά-

Wege des Prozesses uns das Unterkleid (χιτ.—ματ., wie Act. 9, 39) wegnehmen (λαβ., wie Apok. 3, 11. 6, 4) will. Durch das Ueberlassen auch des werthvolleren Oberkleides soll die opferbereite Liebe den Gegner gewinnen. Vgl. Röm. 12, 21. — v. 41. αγγαρ.) wie Mk. 15, 21. Selbst dem Gegner, der in der Form das Recht verletzt, indem er uns zu einem Liebesdienst requiriren will, zeigt man, indem man die doppelte Strecke mit ihm geht, dass die Liebe freiwillig mehr thut, als der Forderer erzwingen will. — v. 42 zeigt, wie die Liebe ja überhaupt nicht fragt, ob sie rechtlich verpflichtet ist, sondern dem Bittenden (αἰτ., wie Act. 3, 2) giebt und sich nicht abwendet (ἀποστρ. Med. c. Acc., wie 2 Tim. 1, 15) von dem, der (natürlich ohne Zinsen, vgl. Exod. 22, 24) leihen will. — v. 43. Das Gebot Lév. 19, 18, das sich ausschliesslich auf den Volksge- nossen bezog, glössirte die damalige Gesetzeslehre durch das Gebot, den Nationalfeind (den Heiden) zu hassen. — v. 44. τ. ἐχθρ. υμ.) sind die, welche die Jünger Jesu um ihres Bekenntnisses willen schmähen und ver- folgen (v. 11). — κ. προσευχ. υπερ) wie Jak. 5, 16, als einziger Liebes- beweis genannt, weil Alles für sie zu thun vermag, wer für seine Feinde beten kann. Vgl. Lk. 6, 27f. — v. 45. οπως) wie 2, 23. 5, 16: damit ihr durch solches Lieben der Feinde Kinder (im Sinne der Wesensähnlich- keit) werdet dessen, der im Gottesreich Euch zu seinen Kindern (Gegen- ständen seiner Liebe) erwählt hat, weil sein charakteristisches Verhalten die allumfassende Güte ist. Vgl. Lk. 6, 35. Zu dem transitiven ανατ. und βρεχ. vgl. Gen. 3, 18. 2, 5, zu πονηρ. v. 39, zu αγαθ. 1 Petr. 2, 18, zu δικ. κ. αδικ. Act. 24, 15. — v. 46 begründet, dass erst in der Feindesliebe sich das gottgleiche Wesen der Liebe offenbart, dadurch dass die blosse Gegenliebe als solche keine sittliche Leistung ist, die einen Lohn (v. 12) erwarten darf, da ja auch die Zöllner (als die gesunkenste Volksklasse) also thun, d. h. den, der sie liebt, wieder lieben. Zu ουχι vgl. Gen. 42, 8. — v. 47. ασπασ.) der Gruss als die schlichteste, nächstliegende Erweisung der Liebe. Zu τ. αδελφ. vgl. v. 22, zu περισσον vgl. Röm. 3, 1: was thut Ihr, das Euch vor Andern auszeichnet? — οι εθνικοι) die heidnisch

σησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; 48 ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὥς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

6, 1 προσέχετε δὲ τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 2 ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσσης ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις, ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 3 σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου, τί ποιεῖ ἡ δεξιὰ σου, 4 ὅπως ἡ σου ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. 5 καὶ ὅταν προσεύ-

Lebenden, vgl. Gal. 2, 14. Gemeint sind die *αμαρτωλοὶ* Mk. 2, 16 f. Vgl. Lk. 6, 32—34. — v. 48. *εσεσθε*) wie v. 37. Bem. das betonte *υμεις* im Gegensatz zu den *τελ.* und *εθν.* v. 46 f.; zu *τελειοι* vgl. Deut. 18, 13. Da die wesentliche göttliche Vollkommenheit seine allumfassende Liebe ist (v. 45), wird Lev. 11, 45 im positiven Sinne erst durch die sittliche Wesensähnlichkeit mit ihm erfüllt.

6, 1—18. Wider die pharisäische Gerechtigkeitsübung. — *προσεχ.*) erg. *τ. νουν* (Hiob 7, 17): Achtet darauf, Eure Gerechtigkeit nicht zu üben (vgl. 1 Joh. 2, 17) Angesichts der Menschen (5, 16), nämlich wenn es mit der Absicht geschieht (*προς το c. Inf.*, wie 2 Kor. 3, 13), von ihnen (ablativ. Dat. statt *υπο c. Gen.*, wie 2 Kor. 12, 20) gesehen zu werden (*θεαθ.*, wie Act. 1, 11). Zu *ει δε μηγε* nach einem negativen Satz vgl. 2 Kor. 11, 16. Gott kann nur lohnen (5, 12. 46), was geschieht, um seinen Willen zu erfüllen, aber nicht, was um fremdartiger Zwecke willen geschieht. Durchführung dieses Themas an den drei Hauptformen pharisäischer Tugendübung (Tob. 12, 8). — v. 2 ff. Vom Almosengeben (*ποιης ελεημ.*, wie Tob. 4, 7). — *σαλπ. εμπρ. σου*) bildl. für Geräusch und Aufsehen damit machen. — *υποκριτ.*) wie Hiob 34, 30. Es ist Heuchelei, wenn man mit seiner Wohlthätigkeit prunkt, während man dabei nur das eigennützige Motiv hat, von den in den Synagogen oder auf den Gassen (*ρυμ.*, wie Jes. 15, 3) Versammelten wegen dieser Wohlthätigkeit gepriesen zu werden (*δοξασθ.*, wie 5, 16). In dieser Ehrung haben sie ihren Lohn vollständig empfangen (*απεχ.*, wie Phil. 4, 18) und dürfen nicht erwarten, nun auch noch von Gott belohnt zu werden. — v. 3. *μη γνωτω*) wie Act. 1, 7. Selbst wer Dir so nahe ist, wie Deine linke Hand der rechten, soll um Dein Wohlthun nicht wissen. Zu *αριστ.—δεξ.* vgl. 2 Kor. 6, 7. — v. 4. *ο βλεπων εν*) er ist auch in der Verborgenheit gegenwärtig und sieht dort Dein Thun. Zu *αποδωσει* vgl. Röm. 2, 6. — v. 5 ff. Vom Beten. — *φιλουσι*) wie Jes. 56, 10. Sie lassen sich gern an den Ecken,

χησθε, οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἐστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 6 σὺ δὲ ὅταν προσεύχη, εἰσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου καὶ κλείσας τὴν θύραν σου πρόσευξαι τῷ πατρὶ σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. — 7 προσευχόμενοι δὲ μὴ βατταλογήητε ὅσπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσιν γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. 8 μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδεν γὰρ ὁ θεὸς ὁ πατήρ ὑμῶν, ὃν χρεῖαν ἔχετε, πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν. 9 οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς· πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, 10 ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου, γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς· 11 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον,

wo breite Strassen (πλατ., wie Jes. 15, 3) zusammentreffen und der Menschenkonflux am stärksten, von der Gebetsstunde überraschen. Zu ἐστῶτες vgl. 1 Reg. 8, 22, zu φαν. 2 Kor. 13, 7, zu απεχ. vgl. v. 2. — v. 6. εἰσελθ. εἰς το ταμ.) vgl. Gen. 34, 30, wo ihn Niemand sieht und bei verschlossener Thür (vgl. Jes. 26, 20) auch Niemand überraschen kann. Bild eines Gebets, das vor Niemandem prunken will. Im Uebrigen vgl. v. 4. — v. 7 f. βατταλ.) Onomatopoeiet. für hastiges, unermüdliches Wiederholen derselben Worte. Zu οἱ εθν. vgl. 5, 47. Sie wähnen, auf Grund ihrer Vielrederei (Prov. 10, 19) erhört zu werden (Act. 10, 31). — v. 8. ὁμοιωθ.) wie Ps. 27, 1, doch hier durch ihr eigenes Verhalten. Da Gott mit ihren Bedürfnissen (χρ. εχ., wie 3, 14) bekannt ist (vgl. v. 32), brauchen sie nicht durch viele Worte ihn damit bekannt zu machen. Zu αιτ. von an Gott gerichteter Bitte vgl. Ps. 2, 8. — v. 9—13. Das Vaterunser, aus der Ueberlieferung Lk. 11, 21 ff., woher wohl auch v. 7 ff. stammt, da die Polemik gegen einen heidnischen Missbrauch des Gebets dem antipharisäischen Kontext der Bergpredigt fremd ist. — οὕτως) so, in gedrängter Kürze alles Nothwendige zusammenfassend, sollen seine Jünger Gott als ihren Vater anrufen, der nach seiner Liebe ihnen Alles geben will, und, weil er in den Himmeln thronet (v. 1), ihnen Alles geben kann. — ἁγιασθ. τ. ὀνομ.) vgl. Jes. 29, 23. Die heilige Scheu vor dem Namen Gottes, mit welchem er nach seinem offenbar gewordenen Wesen bezeichnet wird, darf durch das Kindesverhältniss nicht aufgehoben werden, sondern bildet die Voraussetzung für die Reichsbitte. — v. 10. ἐλθ. ετω) wie Lk. 22, 18 von der Vollendung des Gottesreiches, in der das höchste Ziel des Beters verwirklicht wird, dass der Wille Gottes so vollkommen auf Erden geschieht (5, 18), wie von den Engeln im Himmel (Ps. 103, 21). — v. 11. τ. αρτον) wie Gen. 18, 5, das einfachste Nahrungsmittel, das uns nöthig ist (ἐπιούσιον von επειναι, vgl. Prov. 30, 8), für den heutigen Tag (σημ.

12 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὥς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, 13 καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. 14 ἐὰν γὰρ ἀφῇτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· 15 ἐὰν δὲ μὴ ἀφῇτε τοῖς ἀνθρώποις, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν. — 16 ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὥς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί· ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 17 σὺ δὲ νηστεύων ἅλειπαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι, 18 ὅπως μὴ φανῇς νηστεύων τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλὰ τῷ πατρὶ σου τῷ ἐν τῷ κρυφαίῳ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυφαίῳ ἀποδώσει σοι. — 19 μὴ θησαν-

13 Rept. add. ὅτι σοῦ ἐστὶν ἡ βασιλεία, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμὴν.

adv. wie Jak. 4, 13). — v. 12. ἀφες) stellt die Vergebung der täglichen Verschuldungen unter dem Bilde des Erlasses einer Geldschuld (1 Mkk. 15, 8) dar. — ὥς κ. ημ. ἀφηκ.) Nur wenn der Jünger auch seinerseits seinen Schuldnern vergeben hat, darf er dies Gebet sprechen, weil es das Gebet der ihrem himmlischen Vater gleich gewordenen Gotteskinder (5, 45) ist. — v. 13. Obwohl Gott es ist, der behufs unsrer Bewährung in versuchliche Lagen führt (Jak. 1, 2. 12), bittet der Jünger, der sich seiner Schwachheit bewusst ist, doch um Abwendung derselben, und falls die Bitte nicht gewährt werden kann, um Errettung von (ρυσθ. απο, wie Röm. 15, 31) der in der Versuchung uns bedrohenden Macht des Bösen (το πον., wie 5, 37). — v. 14 f. antizipiert zur Erläuterung von v. 12 nach Mk. 11, 25 f. (bem. das paul. παραπτ.) den Spruch 18, 35, der erst als Deutung der Parabel vom Schalksknecht seinen unmissverständlichen Sinn erhält, da das fortgesetzte göttliche Vergeben nur insofern die Folge des menschlichen Vergebens ist, als dieses die Frucht der erstmaligen göttlichen Vergebung sein muss, ohne die man ein Gotteskind nicht sein und bleiben kann. — v. 16 ff. Vom Fasten. — σκυθρωποί) wie Gen. 40, 7, hier von demonstrativ trübseligem Aussehen, an dem man ihre Busstrauer erkennen soll. — ἀφανίζ.) Wortspiel mit dem folgenden φανωσ. Ihr mit Asche bestreutes, durch den nicht gepflegten Bart verwildertes Antlitz ist kaum mehr kenntlich. Vgl. v. 5. — v. 17. Die Bereitung zum Festmahl durch Salben des Hauptes (Ps. 23, 5) und Waschen des Angesichts ist nur Bild eines Fastens, das sich vor Anderen eher verbergen als prunken will (vgl. zu v. 3). — v. 18. κρυφ.) wie Thren. 3, 10, Im Uebrigen vgl. v. 4. 6.

6, 19—34. Vom Schätzesammeln und Sorgen, aus der Spruchreihe Lk. 12, 22—34, nur in umgekehrter Ordnung, weil dem Evang. die Pointe

ρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σῆς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν· 20 θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σῆς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν. 21 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρός σου, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία σου. 22 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός. ἐὰν οὖν ᾗ ὁ ὀφθαλμός σου ἀπλοῦς, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται· 23 ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾗ, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται. εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον. 24 οὐδεὶς δύναται δυοὶ κυρίοις δουλεύειν·

ist, dass die Gerechtigkeit nicht nur überhaupt geübt werden, sondern dass ihre Verwirklichung das vornehmste Trachten des Jüngers Jesu sein soll (v. 33). — *θησαυρίζ.*) wie Jak. 5, 3, daher *θησ.* hier im Sinne von Hbr. 11, 26. An den Kleiderschätzen nagt die Motte (Jes. 51, 8, vgl. Jak. 5, 2), alles Andere frisst der Wurm, der Rost oder die Fäulniss. Bem. das fehlende Objekt. Es liegt nicht an der Eigenart des Einzelnen, sondern an der Vergänglichkeit irdischer Schätze überhaupt, wenn sie so oder so verschwinden (*αφαν.*, hier im eigentl. Sinne von Deut. 19, 1). Die Diebe (Hiob. 24, 14) durchgraben (*διορ.*, wie Ezech. 12, 5) die Wand, um zu stehlen (Ex. 20, 15). — v. 20. Im Himmel sammelt man sich Schätze, indem der Lohn (5, 12) für die Gerechtigkeitsübung dort deponirt wird. — v. 21 begründet die Mahnung v. 20 unter der Voraussetzung, dass das Herz des Jüngers im Himmel sein, nach der himmlischen Vollendung des Gottesreiches trachten soll. — v. 22 f. zeigt der Evang. an der Parabel Lk. 11, 34 ff., wie es von der Beschaffenheit des Herzens abhängt, ob diese Voraussetzung anerkannt wird. — *απλοῦς*) Wenn das Auge einfach ist, wie es sein soll (ohne dass es dazu besonderer Vorzüge bedarf), erfüllt es seinen Beruf, den ganzen Leib mittelst des von aussen empfangenen Lichtes zu erleuchten, so dass der Mensch bei all seinem (durch den Leib vermittelten) Handeln von Helligkeit umgeben (*φωτειν.*, eigentl. selbst leuchtend, wie Sir. 17, 26) ist. — v. 23. *πονηρὸς*) in physischem Sinne: ein schlimmes (krankes) Auge. Zu *σκοτεινον*, von Finsterniss umgeben, vgl. Prov. 4, 19. — *το φῶς το ἐν σοι*) ist das Herz, sofern es, vom Licht der Wahrheit erleuchtet, dem Menschen für all sein Streben Weg und Ziel weist. Ist es aber selbst finster (*σκότος*, Subst. für Adj.: durch und durch Finsterniss), wie gross (*ποσ.*, wie 2 Kor. 7, 11) ist dann die Finsterniss, in der Du Dich befindest, da das Licht der Wahrheit für das sittliche Leben noch viel unentbehrlicher, wie das Sonnenlicht für das physische. — v. 24 zeigt der Evang. mit dem Spruch Lk. 16, 13, wie es die schlimmste Trübung des geistigen Auges ist, wenn man meint, das Herz zwischen Gott und dem irdischen Gut theilen zu können. — *δουλεύειν*) im eigentlichen Sinne vom Sklavenverhältniss, das ausschliesslichen Dienst und

ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἐνὸς ἀνθ-
 ἔξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύ-
 ειν καὶ μαμωνᾷ. 25 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ
 ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε ἢ τί πίνητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί
 ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεόν ἐστιν τῆς τροφῆς, καὶ τὸ
 σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26 ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρα-
 νοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς
 ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ
 ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 27 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν
 δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἓνα; 28 καὶ
 περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ,
 πῶς αὐξάνουσιν. οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν· 29 λέγω δὲ ὑμῖν

Hingabe verlangt (Röm. 6, 16). Liebt man den einen Herrn, so kann man den anderen nur hassen, der dem rechtmässigen Herrn unsere Liebe entziehen will; hält man fest an dem einen (αντεχ., wie Jes. 56, 4), so kann man den nur verachten (καταφρ., wie 1 Tim. 6, 2), der uns unberechtigter Weise an sich ziehen will. — μαμων.) das irdische Gut, dem es eigen ist, das Herz ebenso ausschliesslich in Anspruch zu nehmen, wie es Gott allein darf, wird ihm als ein Götze gegenübergestellt. — v. 25. διὰ τουτο) wie Röm. 1, 26: darum, weil das Sorgen nur eine andere Form des Mammonsdienstes ist. — μεριμν.) vom ängstlichen Sorgen (Ps. 38, 19) für (Dat. comm.) die Seele (als Trägerin des irdischen Lebens, vgl. 2, 20). Die Fragesätze vertreten den Objektsakk. bei μεριμν. (Phil. 4, 6). — ουχι) wie 5, 46f. Die bejahende Frage involvirt die Antwort, dass, der uns das Werthvollere (5, 20), Leib und Leben, gegeben hat, uns auch das Geringere (Nahrung und Kleidung, vgl. 3, 4) geben wird. — v. 26. εμβλ. εἰς) wie Jes. 51, 1. Zu τ. πετ. τ. ουρ. vgl. Gen. 1, 26. — οτι) wie 5, 45: weil Gott sie ernährt (Apok. 12, 6), ohne dass sie irgend etwas von dem thun, was Menschen behufs Beschaffung ihrer Nahrung thun. Zu σπειρ.—θεριζ. vgl. 2 Kor. 9, 6, zu συναγ. εἰς απ. 3, 12. — υμεῖς) betont: Ihr, die Ihr nicht bloss seine Kreaturen, sondern seine Kinder (Gegenstände seiner speziellen Liebe und Fürsorge) seid. Bem. die Steigerung des an sich schon komparativen διαφ. (1 Kor. 15, 41) durch μᾶλλον (magis, vgl. 2 Kor. 3, 9). — v. 27. Die Frage involvirt die Antwort, dass man mit seinem Sorgen seiner Lebenslänge (im Sinne von Hbr. 11, 11) auch nicht eine einzige Elle (den allergeringsten Theil) zusetzen kann. Zu προσθ. Tob. 12, 1, zu πηχ. Jrm. 52, 22. — v. 28. τι) warum, wie Röm. 3, 7. Zu καταμαθ. vgl. Hiob 35, 5: beobachtet die Feldlilien (Cant. 4, 5), die emporwachsen, ohne sich um ihren Schmuck zu mühen (κοπ., wie Jes. 49, 4) oder zu spinnen (νηθ., wie Exod. 35, 25). — v. 29. Parallele zu v. 27, da der Mensch mit all seinem sorgenvollen Mühen nichts vermag, wenn nicht einmal Salomo in seiner ganzen Königspracht angethan war (περιεβ., wie

ὅτι οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων. 30 εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὖριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν, οὐ πολλῶ μαλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι; 31 μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πλώμεν ἢ τί περιβαλώμεθα; 32 πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος ὅτι χρήζετε τούτων ἀπάντων. 33 ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. 34 μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν αὖριον· ἢ γὰρ αὖριον μεριμνήσει αὐτῆς. ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς. — 7, 1 μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε· 2 ἐν ᾧ γὰρ κριματι

2 Reg. 19, 1), wie eine von diesen. — v. 30 macht die Geringwerthigkeit des Wiesengrasses (χορτ., wie Ps. 36, 2. τ. αγρ., wie Ps. 103, 15), zu dem die Feldlilien ohne weiteres gerechnet werden, dadurch anschaulich, dass es heute noch dasteht (οντα, wie Mk. 8, 1) und morgen, wenn der Gluthwind es versengt hat, in einen Ofen (Gen. 15, 17) geworfen wird. Zu πολλῶ μαλλ. vgl. Röm. 5, 9f, zu υμας v. 26. Das ολιγοπ. bezeichnet, dass ihr Glaube zu klein ist, um Gott zuzutrauen, dass er ihnen noch viel eher die nöthige Kleidung geben wird, als den Feldblumen. — v. 31. Die bangen Fragen illustriren das ängstliche Sorgen v. 25. — v. 32. ἐπιζητ.) wie Röm. 11, 7. Die Heiden müssen nach all diesem trachten, weil sie keinen Vater im Himmel haben, der für sie sorgt. — οἶδεν γαρ) wie v. 8, begründet, weshalb dies ἐπιζητ. spezifisch heidnisch ist, also bei ihnen nicht vorkommen darf, dadurch, dass ihr himmlischer Vater weiss, dass sie dieses Alles bedürfen (χρηζ., wie 2 Kor. 3, 1). — v. 33. ζητ.) wie Ps. 34, 15. Zu πρῶτον vgl. 5, 24. Vor allem Anderen sollen sie nach der Gerechtigkeit trachten. Das αὐτου bei βασιλ. geht auf den himmlischen Vater v. 32, in dessen Reich die δικ. verwirklicht wird (v. 10). Zu προστεθ. vgl. v. 27. — v. 34 fügt der Evang. einen Spruch hinzu, in dem Jesus zeigte, wie man sich das Sorgen abgewöhnen könne, indem man zunächst das thörichte Sorgen für den morgenden Tag (εἰς τ. αὐρ., erg. ἡμερ. nach Gen. 30, 33) lässt, da ja dieser schon einen hat, der für ihn sorgt, nämlich eben den morgenden Tag selbst, man also nur den heutigen mit einer Sorge belastet, die einem anderen gehört, während doch dem (jedesmaligen) Tage (also auch dem heutigen) das ihm eigene Uebel (κακ., wie 2 Sam. 24, 16), welches eben in der ihm obliegenden Sorge besteht, ein Genug-sames (αρκ., vgl. 1 Pet. 4, 3), ein ausreichendes Theil ist.

7, 1—12. Wider den pharisäischen Tugendstolz. — μὴ κρινετε). Das hochmüthige Richten Anderer war nur die Kehrseite der scheinheiligen Frömmigkeit (6, 1 ff.), die mit ihren Tugendübungen prunkte (Lk. 18, 11). Nach dem Grundsatz der äquivalenten Vergeltung (5, 38) wird solches lieblose Richten im göttlichen Gericht ein (erbarmungsloses) Gerichtetwerden treffen. Zu ἵνα μὴ vgl. Röm. 11, 25. — v. 2. ἐν ᾧ κριματι) zeigt, dass

κρίνετε κριθήσεσθε, καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν. 3 τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ ἐν τῷ σῷ ὀφθαλμῷ δοκὸν οὐ κατανοεῖς; 4 ἢ πῶς ἐρεῖς τῷ ἀδελφῷ σου· ἄφες ἐκβάλω τὸ κάρφος ἀπὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ ἰδοὺ ἡ δοκὸς ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου; 5 ὑποκριτά, ἐκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου. — 6 μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν, μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν χοίρων, μήποτε καταπατήσωσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν καὶ στραφέντες ῥήξωσιν ὑμᾶς. 7 αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν· ζητεῖτε, καὶ εὕρήσετε·

eine bestimmte Art von Urtheilsprüchen (Jak. 3, 1) v. 1 vorausgesetzt war, in welchen sich das *κρίνειν* bewegt; und weil dieselbe von dem angelegten Maassstab abhängt, wird sie unter dem Bilde eines Hohlmaasses (Ezech. 4, 11) dargestellt, in dem einem soviel zugemessen wird, als man selbst zumisst. Vgl. Lk. 6, 37f. — v. 3ff. Man darf das Richten auch nicht mit dem Bestreben, Andere zu bessern, entschuldigen (vgl. Lk. 6, 41f.), solange man über den geringen Fehler des Anderen den eigenen unvergleichlich grösseren übersieht. Zu *τι* vgl. 6, 28, zu *καταν.* (beobachten) Act. 27, 39. Dem Hälmdchen, das ins Auge geflogen, steht absichtsvoll die alle Möglichkeit überschreitende Hyperbel des Balkens gegenüber. — v. 4. *πῶς ἐρεῖς*) wie 1 Kor. 14, 16: oder, wenn Du Dich mit dieser Absicht entschuldigen wolltest, wie wird es Dir (moralisch) möglich sein? Zu *αφες* vgl. 3, 15, zu dem Conj. *εκβάλω* (soll ich ausziehen?) 1 Kor. 4, 21. Das *απο* bezeichnet, dass das Hälmdchen erst eben dem Auge angefliegen ist. Zu *ιδου* vgl. 3, 17. — v. 5. *υποκρ.*) wie 6, 2. Ein Besserungseifer, der nicht bei sich selbst beginnt, stammt nicht aus der Liebe zur Gerechtigkeit. Zu *πρωτ.* — *και τότε* vgl. 5, 24. Bem. das auf das *βλέπεις* v. 3 zurückblickende *διαβλ.* im Sinne von: Du wirst zusehen, wie Du das *εκβ.* (v. 4) zu Wege bringst. Das Fut. drückt aus, dass dies normaler Weise auf jenes folgt. — v. 6 fügt der Evang. einen Spruch an, der von einer anderen Art verkehrten Besserungseifers handelt, wenn man den Mangel der Empfänglichkeit dafür im Anderen übersieht. Wilde Hunde (Phil. 3, 2), die als unreine Thiere gelten, wie die Schweine (vgl. 2 Petr. 2, 22), sind Bilder für dieselben Menschen (vgl. das *αυτων*), die wegen ihres Lasterlebens für das Heilige keinen Sinn haben und das Werthvollste (*μαργ.* wie Apok. 17, 4) vom Werthlosen nicht unterscheiden können. Sie können das Heilige nur entweihen, indem sie es in den Koth treten (*καταπ.*, wie 5, 13, *εν* im Sinne von inter) und von dem ihnen Gleichgültigen sich abwenden (*στραφ.*), um sich an denen, die sie dadurch getäuscht, zu rächen (*ρησσ.*, zerreißen, wie Jes. 13, 16), also sich an der Gabe und dem Geber versündigen. Zu *μηποτε* vgl. 5, 25. — v. 7—11 fügt der Evang. die Sprüche Lk. 11, 9—13

κρούετε, καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν, 8 πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ ζητῶν εὕρισκει, καὶ τῷ κρούοντι ἀνοίγεται. 9 ἢ τίς ἐστιν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃν αἰτήσῃ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; 10 ἢ καὶ ἰχθὺν αἰτήσῃ, μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ; 11 εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ δίδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν. — 12 πάντα οὖν ὅσα ἂν θέλητε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς· οὗτος γάρ ἐστιν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.

13 εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης, ὅτι πλατεία ἡ πύλη καὶ

an, weil, wenn der Mensch nichts mehr für den Anderen (seiner Unempfänglichkeit wegen) zu thun vermag, ihm doch das Gebet für ihn noch bleibt, dem sichere Erhörung verheissen ist. Vgl. 1 Jh. 5, 16. — Zu dem bildlosen *αἰτ.—δοθ.* (Jak. 1, 5) tritt das bildliche *ζητεῖν—εὕρ.* (Apok. 9, 6) und *κρουεῖν—ανοιγ.* (Cant. 5, 2). — v. 8. Das *πας*, wie die Praesentia (vgl. 1 Jh. 5, 15), markiren die Unbedingtheit der Verheissung, während das Fehlen des Objekts andeutet, dass eine Erhörung auch stattfinden kann, wenn nicht das Erbetene gegeben wird, da v. 9f. gerade auf diesen Fall reflektiren. — v. 9. *μη λιθ.*) nachdrücklicher Abbruch der Konstruktion. Die negative Frage involvirt den Gedanken: was er ihm auch giebt, keinesfalls wird er ihm statt des erbetenen (vermeintlich) Nothwendigen etwas Aehnliches, aber Unnützes überreichen (*ἐπιδ.*, wie Act. 15, 30). Zu *ἄρτον—λιθ.* vgl. 4, 3. — v. 10 vermeidet das Anakoluth, indem die Voraussetzung in einem selbständigen Hauptsatz ausgedrückt wird. Ebenso wenig wird er dem Sohn statt des erbetenen (vermeintlich) Nützlichen etwas Aehnliches, aber Schädliches geben. Zu *ἰχθ.—οφίς* vgl. Gen. 1, 28. 3, 1. — v. 11. *οὖν*) Anwendung beider Gleichnisse auf das Liebesverhältniss Gottes zu den Reichsgenossen. Obwohl sie, wie alle Menschen, Gott gegenüber bössartig (*πονηρ.*, wie 5, 45) sind, verstehen sie doch (*οἶδ.*, wie Phil. 4, 12), ihren Kindern gute (d. h. heilsame, vgl. Röm. 8, 28) Gaben (Phil. 4, 17) zu geben (also umgekehrt das wahrhaft Nützliche und Nothwendige statt des erbetenen Unnützen oder Schädlichen). Zu *ποσῶ μᾶλλον* vgl. Röm. 11, 12. — v. 12. *οὖν*) knüpft über die Einschaltung v. 6—11 hinweg an v. 1—5 an. Zu *ὅσα αν* vgl. Apok. 3, 19 (wieviel immer), zu *θελ. ἵνα* vgl. 4, 3 (Ihr wünscht, sie sollten etc.), zu *οὕτως* vgl. 6, 9 (Eurem *θελειν* entsprechend). Wie die Pharisäer sich von der sittlichen Beurtheilung exemirten (v. 3), so auch von der sittlichen Verpflichtung, während man doch am eigenen Bedürfniss am besten verstehen lernt, was der Andere von uns zu verlangen hat und ihm zu gewähren Pflicht ist. Vgl. Lk. 6, 31. — *οὗτος ἐστιν*) das ist der Hauptinhalt des Gesetzes und der Propheten (5, 17), die Jesus in der Bergrede recht erfüllen lehren will. —

7, 18—27. Epilog der Bergrede. — *εἰσελθ.*) Wohin, ergiebt

εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἢ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοὶ εἰσὶν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς. 14 ὅτι δὲ στενὴ ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἢ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εὐρίσκοντες αὐτήν. 15 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων, ἔσωθεν δὲ εἰσὶν λύκοι ἄρπαγες. 16 ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα; 17 οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς ποιεῖ καλοῦς, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ. 18 οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ἐνεγκεῖν, οὐδὲ

sich erst aus v. 14; was mit der engen (στεν., wie Num. 22, 26) Pforte (Jrm. 43, 9) gemeint, erst aus v. 21, weil der Evang. die Sprüche Lk. 13, 23f., wo beides der Zusammenhang ergiebt, zum Eingang des Epilogs verwandt hat. Die Ermahnung ist darum nöthig, weil breit (πλατ., wie Neh. 9, 35) nur die Pforte und geräumig (εὐρυχ., wie Jes. 30, 23) der durch sie hindurchgehende Weg, der ins Verderben (απωλ., wie Phil. 1, 28) abführt (Act. 23, 17), weshalb Viele ihn als den bequemeren wählen (δι' αὐτ., wie 2, 12) und so ins Verderben gerathen. — v. 14. ὅτι δε). Weil aber eng die Pforte und daher eingeengt der (durch sie hindurchgehende) Weg, der zum (ewigen) Leben (ζωη, wie Röm. 7, 10) abführt, so sind auch Wenige, die ihn finden; er ist nicht nur unbequem zu gehen, sondern auch schwer zu finden. Deshalb zeigt ihn eben der Epilog der Bergrede. — v. 15. προσεχ.) wie 6, 1, doch hier mit απο: hütet Euch vor. Die ψευδοπρ. (Jerm. 6, 13) sind die in der Bergrede bekämpften Schriftgelehrten und Phariseer (5, 20). — οἵτινες) begründend, wie Röm. 1, 25: die ja, d. h. weil sie. — Weil die Schafe Bild der Unschuld (25, 33), bezeichnen die Schafskleider ihre scheinheilige Tugendübung (6, 1—18). — εσωθεν) wie 2 Kor. 7, 5: von innen her, d. h. nach ihrer wahren (heuchlerisch verstellten) Natur betrachtet, sind sie räuberische Wölfe (vgl. Gen. 49, 27), d. h. Volksverführer, die das Volk, indem sie ihm den bequemen Weg einer äusseren Gesetzlichkeit (5, 21 ff.) zeigen, ins Verderben stürzen. — v. 16. τ. καρπ.) An ihrer Handlungsweise, als dem Erzeugniss (3, 9) ihrer Gesinnung und ihrer Grundsätze werdet Ihr sie genau erkennen (ἐπιγν., wie Röm. 1, 32). Die scheinheilige und hochmüthige Gerechtigkeitsübung der Phariseer war das nothwendige Erzeugniss der äusserlichen Gesetzesauffassung der Schriftgelehrten. — μήτι) wie Gen. 20, 9: Man sammelt (συλλεγ., wie Deut. 23, 25) doch nicht etwa? Zu ακ. u. τριβ. vgl. Gen. 3, 8, zu σταφ. Gen. 40, 11, zu συκ. 2 Reg. 20, 7. Weil kein Gewächs die Früchte eines anderen erzeugen kann, so kann man die Lehrer des falschen Weges an ihrem schlechten Wandel erkennen. — v. 17. οὕτως). Nach dem gleichen Naturgesetz bringt jeder Baum Früchte von seiner eigenen Beschaffenheit hervor. Zu σαπρον (faulicht, morsch) vgl. Hiob 41, 19, zu πον. im physischen Sinne 6, 23, zu καρπ. π. 3, 8. — v. 18. ουδυν.). Es ist nicht nur

δένδρον σαρὸν καρποὺς καλοὺς ἐνεγκεῖν. 19 πᾶν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 20 ἄρα γε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. 21 οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι κύριε κύριε εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 22 πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; 23 καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς· ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς, ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν. 24 πᾶς οὖν ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους καὶ ποιεῖ αὐτούς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ φρονίμῳ, ὅστις ὠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν πέτραν. 25 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ

so, es kann auch nicht anders sein. Zu καρπ. φερ. vgl. Röm. 7, 4f. — v. 19 schaltet der Evang. 3, 10 ein, um auf das Gericht dieser Pseudopropheten hinzuweisen. — v. 20. ἀρα γε) wie Act. 17, 27, folgert aus v. 17f. noch einmal den Hauptsatz von v. 16. — v. 21. οὐ πᾶς) wie 1 Kor. 15, 39: nicht jeder, der mich mit grosser Geflissentlichkeit (κύριε, nur ehrfürchtige Anrede; verdoppelt, wie Ps. 70, 5) als den rechten Lehrer anerkennt, wird ins (vollendete) Himmelreich eingehen (5, 20), sondern wer den Willen Gottes (6, 10), den Jesus als der Sohn Gottes im messianischen Sinne (3, 17) in der Bergrede erfüllen gelehrt hat, auch thut, vgl. Lk. 6, 46. — v. 22f. wendet der Evang. frei die Sprüche Lk. 13, 25. 27 auf die Pseudopropheten seiner Gegenwart an, als Beispiele für das v. 21 von Jesu Gesagte. — ἐν ἐκείνῃ τ. ημ.) weist auf den erwarteten messianischen Gerichtstag hin. — τ. σω ον.) kraft seines Namens, mit dem sie ihn (im späteren Vollsinn) als den erhöhten Herrn (Phil. 2, 11) bezeichneten, haben sie prophetisch geredet, Teufel ausgetrieben und viele Machtthaten gethan (vgl. 1 Kor. 12, 10. 23), haben also ihren Glauben an ihn thatsächlich bezeugt. — v. 23. ὁμολ. αὐτ.) wie Röm. 10, 9: ihrem Bekenntniss gegenüber wird er ihnen das Bekenntniss ablegen. — οτι) wie v. 14: weil ich Euch nie (als meine rechten Jünger) erkannt habe, weicht von mir (ἀποχ., wie Act. 13, 13). Das οἱ εργ. τ. αὐ. aus Ps. 6, 9 wird hier zur technischen Bezeichnung der antinomistischen Libertinisten seiner Zeit. — v. 24—27 die Schlussparabel (wie Lk. 6, 47ff.) vergleicht den, der Jesu Worte hört und thut, dem klugen Manne (Prov. 11, 12), der, wenn er ein Haus baut, auch die rechten Mittel wählt, um es standfest zu machen. — ὁμοιωθ.) wie 6, 8: er wird durch sein Verhalten gleichgemacht werden. Das ἐπὶ τὴν πετρ. bezeichnet die Kategorie des Felsengrundes, wie τ. αμμον v. 26 den Sandboden. — v. 25 schildert die Gefahren, welche die Festigkeit eines Hauses erproben, Regengüsse (κατέβη, wie Ps. 71, 6; βρ., wie Ps. 104, 32), angeschwollene Ströme, Stürme (αὐ., wie Act. 27, 4), die sich auf das

καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέπεσαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἔπεσεν· τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν. 26 καὶ πᾶς ὁ ἀκούων μου τοὺς λόγους τούτους καὶ μὴ ποιῶν αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ μωρῷ, ὅστις ὠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν ἄμμον· 27 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέκοψαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ ἔπεσεν, καὶ ἦν ἡ πτωῖσις αὐτῆς μεγάλη. — 28 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, ἐξεπλήσσουντο οἱ ὄχλοι ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· 29 ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς αὐτῶν.

8, 1 καταβάντος δὲ αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὄρους, ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί. 2 καὶ ἰδοὺ λεπρὸς προσελθὼν προσεκύνει αὐτῷ λέγων· κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαι με καθαρίσαι. 3 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ λέγων· θέλω, καθαρίσθητι. καὶ εὐθέως ἐκαθερίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα. 4 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὄρα μηδενὶ εἴπῃς, ἀλλὰ ὑπάγε, σεαυτὸν δείξον τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκον τὸ δῶρον, ὃ προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. — 5 ἐλσελθόντος δὲ αὐτοῦ εἰς Καφαρναούμ, προσ-

Haus stürzen (προσπιπτ., wie Mk. 3, 11). Zu θεμ. vgl. Ps. 102, 26. — v. 26. μωρ.) wie 5, 22. — v. 27. προσεκ.) wie 4, 6. Es bedurfte nur eines leisen Anstosses. Zu πτωσ. vgl. Ezch. 26, 15. — v. 28f. ετελ.) wie Act. 13, 29. Bem. das auf κ. εγεν. asyndetisch folgende Verb. Die Schilderung des Eindrucks der Rede auf die 4, 25 als Zuhörer gedachten ὄχλοι, wörtlich nach Mk. 1, 22. Näheres dort.

8, 1—9, 34. Schilderung der Heilthätigkeit Jesu. — καταβ. απο) wie Act. 8, 26. Bem. das absichtsvoll aus 4, 25 wiederholte ηκολ. αυτ. οχλ. πολλ. — v. 2 ff. Heilung des Aussätzigen (vgl. Mk. 1, 40 ff. Lk. 5, 12 ff.). — λεπρος) wie Lev. 14, 2 ff. Zu προσελθων vgl. 4, 3, zu προσεκ. αυτ. 2, 11, zu κυρ. 7, 21. Da der Aussatz (levitisch) verunreinigt, muss der Kranke davon gereinigt werden (καθ., wie Num. 12, 15). — v. 8. εκτ. τ. χειρ.) wie Exod. 7, 5, hier, weil jede Annäherung des Kranken ihn verunreinigt hätte. — ηψατο αυτ.) wie Ezch. 42, 14, hier von heilkräftiger Berührung. Wie die Heilung von der Krankheit (4, 23), wird die Reinigung von der λέπρα (Lev. 13, 2 f.) selbst ausgesagt. — v. 4. ορα) wie Ex. 4, 21, Verstärkung des Verbots. Er soll sich Niemandem als rein geworden bezeichnen, bis er nach gesetzlicher Ordnung sich dem Priester behufs seiner Reinsprechung vorgestellt (υπαγ. wie 5, 24) und das Lev. 14, 10. 21 verordnete (προστ., wie 1, 24) Opfer gebracht hat (5, 23 f.), welches ihn Allen (αυτοις geht auf die in μηδ. liegende Mehrheit) als rein geworden bezeugt (εις μαρτ. wie Jak. 5, 3). Illustration zu 5, 17. — v. 5—13. Heilung des Hauptmannssohnes, vgl. Lk. 7, 1—10. —

ἦλθεν αὐτῷ ἑκατόνταρχος, παρακαλῶν αὐτὸν 6 καὶ λέγων· κύριε, ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός, δεινῶς βασανιζόμενος. 7 λέγει αὐτῷ· ἐγὼ ἐλθὼν θεραπεύσω αὐτόν. 8 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἑκατόνταρχος ἔφη· κύριε, οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς· ἀλλὰ μόνον εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθήσεται ὁ παῖς μου. 9 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν, ἔχων ὑπ' ἑμαυτὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου· ποιήσον τοῦτο, καὶ ποιεῖ. 10 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν καὶ εἶπεν τοῖς ἀκολουθοῦσιν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, παρ' οὐδενὶ τοσαύτην πίστιν ἐν τῷ Ἰσραὴλ εὔρον. 11 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξουσιν καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· 12 οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόν-

εκατ.) ein römischer Centurio, im Militair des Herod. Antipas. — παρακ.) er sprach ihn (bittend, wie Act. 8, 31) an. — v. 6. κυρ.) wie v. 2. Der παῖς ist wegen v. 9 nicht der Knecht, sondern der Sohn (17, 15). — βεβλ.) wie Apok. 2, 22. Er ist bettlägerig, ans Haus gefesselt und, weil seine Lähmung (4, 24) mit heftigen (δειν., nur noch Lk. 11, 53) Schmerzen verbunden ist (βασαν., vgl. 4, 24), kann er auch nicht hergebracht werden. — v. 7. εγω) betont: er braucht auch nicht zu kommen, ich will selber kommen. — v. 8. ικαν.) wie 3, 11, aber hier mit ινα: dass Du solltest unter mein (betont: eines Heiden) Dach (Gen. 8, 13) kommen; aber Du brauchst nur zu gebieten (ειπ., wie 4, 3) mit einem Wort. Zu ιαθ. vgl. Gen. 20, 17. — v. 9. ανθρ. υπο εξ.) Als ein unter Oberen (vgl. Röm. 13, 1) stehender Mensch weiss er, was gehorchen heisst, und aus seinem Verkehr mit seinen Soldaten (2 Mkk. 14, 39) und seinem Knecht, was kommandiren heisst. Er denkt also Jesum als Gebieter über höhere Mächte oder Geister, die auf seinen Befehl die Heilung vermitteln können. — v. 10. εθαυμ.) wie Act. 2, 7. Zu τοσ. vgl. Hbr. 12, 1. In Isr. hatte man die Zuversicht, dass er helfen könne, weil er Andern geholfen, der Cent. gründet dieselbe auf eine übermenschliche Hoheit seiner Person; die abergläubische Art, wie der Heide dieselbe offenbar vermittelt denkt, mindert den Werth der daraus fliessenden unbedingten Zuversicht nicht. — v. 11 f. schaltet der Evang. bei der ersten Begegnung Jesu mit einem Heiden Lk. 13, 28 f. ein. — απο ανατ. κ. δυσμ.) wie Jes. 45, 6. — ανακλ.) wie 14, 19, stellt die Theilnahme der Heiden an der Seligkeit des vollendeten Gottesreiches unter dem Bilde eines Gastmahls dar (vgl. Apok. 19, 9), das sie mit den Erzvätern Israels zusammen geniessen werden. — v. 12. υιοι τ. βασι.) die ATliche Theokratie ist als eine Gottesfamilie gedacht, deren Söhne alle Kinder Abrahams sind. Sie werden (natürlich nur im Grossen und

των. 13 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ ἑκατοντάρχη· ὕπαγε, ὡς ἐπίστευσας γεννηθήτω σοι. καὶ λάθῃ ὁ παῖς ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ. — 14 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου εἶδεν τὴν πενθερὰν αὐτοῦ βεβλημένην καὶ πυρέσσουσαν. 15 καὶ ἤψατο τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός· καὶ ἠγέρθη καὶ διηκόνει αὐτῷ. 16 ὥσας δὲ γενομένης προσήνεγκαν αὐτῷ δαιμονιζομένους πολλούς, καὶ ἐξέβαλεν τὰ πνεύματα λόγῳ, καὶ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ἐθεράπευσεν, 17 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· αὐτὸς τὰς ἀσθενείας ἡμῶν ἔλαβεν καὶ τὰς νόσους ἐβάστασεν.

18 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὄχλον περὶ αὐτὸν ἐκέλευσεν ἀπελθεῖν

Ganzen) aus der Gemeinschaft, der sie angehören, ausgestossen in die ansserhalb (des Gottesreiches) herrschende (εἰσῶτ., wie Exod. 26, 4) Finsterniss (Unseligkeit, vgl. 4, 16). Zu κλαυθμ. vgl. 2, 18. Der Art. weist auf das dort herrschende Heulen und Zähneknirschen (ohnmächtiger Verzweiflung) hin. — v. 18. ὑπαγε) wie v. 4. Deinem Glauben (v. 10) entsprechend widerfahre Dir (γεννηθ., wie Exod. 32, 1). — ἐν τ. ὥρ. εκ.) in welcher Jesus dies sprach. — 8, 14—17. Heilungen in Petri Haus nach Mk. 1, 29—34. — πετρ.) So bezeichnet der Evang. antizipierend den Simon (vgl. 4, 18). Er erwähnt nur kurz als Voraussetzung der Heilung, dass Jesus sie bettlägerig (v. 6) und fieberkrank sah, setzt also voraus, dass derselbe ins Krankenzimmer geführt war. — v. 15. ἤψατο) wie v. 3. Die Berührung der Hand vermittelt die Heilung, in Folge derer sie (vom Bette) aufstand (2, 13f.). Sonst wie Mk. 1, 31. — v. 16. οψ. γεν.) erklärt sich nur aus Mk., wonach es ein Sabbat war, an dem man vor Sonnenuntergang die Kranken nicht hintragen durfte. Da noch keine Dämonenaustreibung erzählt, wird besonders hervorgehoben, wie er mit einem (blossen) Worte (v. 8) die Geister austrieb. Der Evang. setzt nach Mk. 1, 34 voraus, dass auch andre Kranke gebracht waren, und lässt sie Alle heilen, wozu doch nach Mk. 1, 34. 37 sichtlich die Zeit nicht gereicht hatte. — v. 17. ὅπως πληρ.) wie 2, 23. Die umfassendere Schilderung des Krankenheilens Jesu (v. 16) benutzt der Evang., um darin die Erfüllung von Jes. 53, 4 (nach dem Grundtext) nachzuweisen. Er nimmt τ. ασθ. von leiblichen Krankheiten (wie 1 Tim. 5, 23), die Jesus hinwegnahm (ελαβ., wie 5, 40), und denkt bei εβαστ. an die Last und Mühe (vgl. 20, 12), die ihm die Krankenheilungen bis zum späten Abend (v. 16) bereiteten. Die Bemerkung des Evang. markiert zugleich den Schluss des ersten Absatzes mit seinen drei Heilungsgeschichten, die auch zeitlich eng verbunden gedacht und auf den Tag der Bergrede verlegt sind.

8, 18—34. Der Ausflug aufs Ostufer (vgl. Mk. 4, 35ff. Lk. 8, 22ff.) bringt die grosse Dämonenaustreibung daselbst, als deren Einleitung der Evang. v. 18—27 vorgefunden haben muss, da ihr Inhalt dem Gesichts-

εἰς τὸ πέραν. 19 καὶ προσελθὼν εἰς γραμματεὺς εἶπεν αὐτῷ·
 διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν ἀπέρχῃ. 20 καὶ λέγει
 αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ
 τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει
 ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνει. 21 ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν εἶπεν
 αὐτῷ· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν
 πατέρα μου. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι, καὶ
 ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς. — 23 καὶ ἐμ-
 βάντι αὐτῷ εἰς τὸ πλοῖον, ἠκολούθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐ-
 τοῦ. 24 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσῃ, ὥστε

punkt dieses Theiles ganz fremd ist. — ἰδων) Als er die Heilung Suchenden v. 16 zu einer ganzen Volksmasse (οχλον) angewachsen sah, befahl er, von seiner Berufsarbeit (v. 17) erschöpft, wie aus v. 24 erhellt, (natürlich seinen Jüngern, 5, 1), auf das jenseitige Ufer fortzufahren (2, 22). — v. 19—22. Jüngergespräche (vgl. Luk. 9, 57—60). — εἰς) dem ετερ. v. 21 entsprechend: Einer, und zwar ein Schriftgelehrter, der ihn nur als Rabbi (διδ., vgl. Jh. 1, 39) anredet. Das οπου εαν zeigt, dass er sein ständiger Begleiter werden, wie die 4, 19ff. berufenen Jünger, und daher gleich diese Reise mitmachen will. Der Kreis der Zwölf war also noch nicht geschlossen. — v. 20. Während die Thiere des Feldes (αλωπ., wie Jud. 15, 4) ihre Löcher und die Vögel des Himmels (6, 26) ihre Nester (vgl. 13, 32) haben, wo sie hausen, hat der Menschensohn nach seinem einzigartigen Beruf keine Ausruhmstätte (τ. κεφ. κλιν., vgl. Jh. 19, 30), sondern muss ein unstetes Wanderleben führen. Der Petent soll sich überlegen, ob er, der als Schriftgelehrter an ein behaglicheres Leben gewöhnt war, das zu theilen bereit ist. — v. 21. ετερ. των μαθ.) Der Evang. setzt voraus, dass jener erste sich nicht abschrecken liess, sondern ein Jünger wurde, wie dieser, der bereits in die ständige Begleitung Jesu berufen und darum zur Mitreise verpflichtet war. — επιτρ.) wie Act. 21, 39f. Er will zuerst (5, 24) fortgehen und seinen Vater bestatten (θαψ., wie Gen. 25, 9), um dann mit Jesu an einem von ihm zu bestimmenden Orte wieder zusammenzutreffen. — v. 22. Jesus versagt den Urlaub, vielleicht weil er befürchtet, dass der Jünger von den Seinen ihm abwendig gemacht werden könnte, oder weil er sah, dass das eigentliche Motiv der Bitte die Scheu vor der Reise ins Ungewisse war. — αφες) wie 7, 4. Lass die (geistlich) Todten die (leiblich) Todten bestatten, die zu ihnen gehören (bem. das betonte εαυτων). Illustration von 10, 37. — v. 23—27 der Seesturm. — εμβ. εις τ. πλ.) wie 1 Mkk. 15, 37. Gemeint ist das in Folge des Befehls v. 18 gerüstete Schiff. — οι μαθ.) also auch die beiden v. 19. 21. — v. 24. σεισμ.) wie Jrm. 23, 19, weil der durch den plötzlich hereinbrechenden Sturm erregte Aufruhr des Sees einem Erdbeben glich. — ωστε) mit Acc. c. Inf., wie Act. 1, 19: so dass das Fahrzeug von den Wellen (κυμ.,

τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων· αὐτὸς δὲ ἐκάθει-
 δεν. 25 καὶ προσελθόντες ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε, σῶ-
 σον, ἀπολλύμεθα. 26 καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε, ὀλιγό-
 πιστοι; τότε ἐγερθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσσῃ,
 καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. 27 οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν
 λέγοντες· ποταπὸς ἐστὶν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θά-
 λασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν; — 28 καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ πέ-
 ραν εἰς τὴν χώραν τῶν Γαδαρηνῶν, ἐπήντησαν αὐτῷ δύο δαι-
 μονιζόμενοι ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι, χαλεποὶ λίαν, ὥστε
 μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης. 29 καὶ ἰδοὺ

wie Ps. 42, 8), die über ihm zusammenschlugen, bedeckt wurde (Gen. 7, 19).
 Bem. den malerischen Gegensatz des αὐτος δε (3, 4) ἐκαθ. (Sam. 3, 2). —
 v. 25. ηγειρ.) wie Act. 12, 7: sie weckten ihn vom Schlafe auf, damit
 er sie von dem unmittelbar drohenden Verderben (απολλ., wie 5, 29f.) er-
 rette. — v. 26. τι) Warum (wie 6, 28) seid Ihr furchtsam (δειλ., wie
 Deut. 20, 8)? Es ist ja gar kein Anlass dazu. Ihr Kleinglaube (6, 30) be-
 steht darin, dass sie zwar auf Rettung durch ihn hoffen, aber nicht, wie
 er, darauf vertrauen, dass sie in der Gemeinschaft mit dem Messias unter
 Gottes Schutz stehen (4, 6), der sie nicht verderben lassen kann. — τότε)
 Erst, nachdem er ihren Mangel an Glauben gescholten, erhob er sich
 (εγερθεῖς, wie v. 15). Das Uebrige Verkürzung von Mk. 4, 39. — v. 27.
 οι ανθρ.) die Menschen, die davon hörten. Zu εθαυμ. vgl. v. 10, zu
 ποταπ. 2 Petr. 3, 11: wie gross ist er (an Macht), weil die Stürme und
 das Meer ihm (bem. das betonte αὐτω) gehorchen (υπακ., wie Deut. 20, 12).
 — 8, 28–34. Die Dämonenaustreibung am Ostufer. — εἰς τ. χωρ.
 nähere Lokalbestimmung nach Mk. 5, 1, nur dass der Evang. die bekanntere
 Hauptstadt von Peraea, Gadara, nennt, in deren Bereich (im weiteren
 Sinne) ja die Geschichte spielt, wodurch freilich das εἰς τ. πολιν v. 33,
 das natürlich nicht auf sie geht, missverständlich wird. Zu ἐπήντ. αὐτω
 vgl. Tob. 7, 1, zu μνημ. Gen. 23, 6. Sie kommen aus den im felsigen
 Abhänge befindlichen Grabhöhlen hervor. — χαλεπ.) wie Jes. 18, 2, noch
 durch λίαν (2, 16. 4, 8) gesteigert, bezieht der Evang. auf ihre Wildheit,
 da er als Folge davon angiebt (ὥστε, wie v. 24), dass Niemand vermochte
 (ισχ., hier im Sinne von Act. 6, 10), vorüberzugehen (παρελθ., hier im
 eigentl. Sinn, wie Act. 16, 8) jenes Weges (διὰ, wie 2, 12). — v. 29. εκρ.)
 vom wilden Geschrei der Dämonischen, wie Mk. 1, 26. — τι ημιν κ. σφί)
 wie 1 Reg. 17, 18: Was haben wir mit Dir zu schaffen? Jesus soll sich
 gar nicht mit ihnen einlassen, da sie ihn als den zum Messias erwählten
 Sohn Gottes (im Sinne von 3, 17) erkennen, der einst das Reich des Bösen
 vernichten wird und seine Diener der Hölle überantworten (25, 30). Nun
 aber ist er hierher (ὡδε, wie Exod. 3, 5, vgl. das ἐκεῖ 2, 22) gekommen, sie
 vorzeitig (προ καιρ., wie 1 Kor. 4, 5) der Höllenqual zu überliefern (βασαν.

ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; 30 ἦν δὲ μακρὰν ἀπ' αὐτῶν ἀγέλη χοίρων πολλῶν βοσκομένη· 31 οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων. 32 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑπάγετε. οἱ δὲ ἐξελθόντες ἀπῆλθον εἰς τοὺς χοίρους. καὶ ἰδοὺ ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανον ἐν τοῖς ὕδασι. 33 οἱ δὲ βόσκοντες ἔφυγον, καὶ ἀπελθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν πάντα καὶ τὰ τῶν δαιμονιζομένων. 34 καὶ ἰδοὺ πᾶσα ἡ πόλις ἐξῆλθεν εἰς ὑπάντησιν τῷ Ἰησοῦ, καὶ ἰδόντες αὐτὸν παρεκάλεσαν, ἵνα μεταβῇ ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν.

9, 1 καὶ ἐμβὰς εἰς πλοῖον διεπέρασεν, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν

im Sinne von Apok. 14, 10). — v. 30. *ην δε*) im Verbalsinn, wie 2, 15. Das *μακρ. απ. αυτ.* (Exod. 33, 7) hebt hervor, wie sie schon von fern eine Heerde (1 Sam. 17, 34) von zahlreichen Schweinen erblickten, die dort weidete, weil sie an deren Dasein einen Rettungsversuch knüpfen zu können hofften. — v. 31. *οι δαιμ.*) nur in dieser Erzählung von den die Besessenen inspirirenden bösen Geistern. Zu *παρεκ.* vgl. v. 5. Wenn Jesus sie in die (dem Juden natürlich verhassten, weil unreinen) Schweine sendet (*αποστ.*, wie 2, 16), um dieselben zu quälen, so sind sie für jetzt vor der Höllenqual gesichert. — v. 32. *υπαγ.*) wie 4, 10: hinweg mit Euch. Jesus lässt sich auf ihre Bitte gar nicht ein. Der Evang. scheint darin den erbetenen Befehl gesehen zu haben, weil er die Thatsache, dass die Heerde (wahrscheinlich durch die Rasenden scheu gemacht) wie besessen den Abhang (*κρημν.* wie 2 Chron. 25, 12) hinab (*κατα*, wie 1 Kor. 11, 4) in den See stürmte (*ωρμ.*, wie Hab. 1, 8), auf die Ausführung desselben zurückführt. Zu *τ. υδατα* (die Wassermassen) vgl. Exod. 15, 8. — v. 33. *οι βοσκ.*) substantivisch, wie 2, 20: die Hirten. Auch das *εφυγον* deutet auf das letzte Toben der Rasenden, wie das *τα των* (21, 21) *δαιμον.* Zu *απηγγ.* vgl. 2, 8. — v. 34. *πασα η πολ.*) von der Einwohnerschaft, wie 3, 5. — *εξηλθ. εις υπ.*) wie Gen. 14, 17. Jud. 11, 34: sie ging heraus, um Jesu zu begegnen; daher c. Dat. Bem. den Uebergang in den Plur. nach dem Collect., wie v. 32. Zu dem *ινα* nach *παρεκ.* vgl. 7, 12: sie baten, er möge fortgehen (vgl. Lk. 10, 7) von ihren Grenzen (*ορ.*, hier im eigentl. Sinne, wie Act. 13, 50).

9, 1—34. Der zweite Tag in Kapharnaum. — *εμβ. εις πλ.*) wie 8, 23, doch ohne Art. Da Jesus zu längerem Wirken herübergefahren war, hatten sie das Boot v. 23 natürlich entlassen und mussten nun, da die abweisende Haltung der Bevölkerung (8, 34) Jesum zu sofortigem Umkehren (*διεπερ.* vom Durchkreuzen des Sees, wie Jes. 23, 2) bewog, sich ein neues besorgen. — Die *ιδια* (vgl. Esth. 5, 10) *πολις* ist nach der Vorstellung des Evang. (4, 13) Kapharn., wo nach Mk. 2, 1 die folgende Ge-

ἰδίαν πόλιν. 2 καὶ ἰδοὺ προσέφερον αὐτῷ παραλυτικὸν ἐπὶ κλίνης βεβλημένον. καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν, εἶπεν τῷ παραλυτικῷ· θάρσει, τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι. 3 καὶ ἰδοὺ τινὲς τῶν γραμματέων εἶπαν ἐν ἑαυτοῖς· οὗτος βλασφημεῖ. 4 καὶ εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν· ἵνα τί ἐνθυμείσθε πονηρὰ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 5 τί γάρ ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ περιπάτει; 6 ἵνα δὲ εἰδῇτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφίεναι ἁμαρτίας, τότε λέγει τῷ παραλυτικῷ· ἔγειρε, ἄρον σου τὴν κλίνην καὶ ὑπάγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 7 καὶ ἐγερθεὶς ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ· 8 ἰδόντες

schichte spielt. — v. 2—8. Die Heilung des Paralytischen (vgl. Mk. 2, 3ff. Lk. 5, 18ff.). — Zu *ἐπὶ κλιν.* vgl. 2. Sam. 4, 7, zu *βεβλ.* 8, 14. — *αὐτῶν*) geht auf die *προσφέροντες*, die dadurch, dass sie ihn bringen, ihr Vertrauen auf die Wunderhilfe Jesu zeigen. Jesus weiss, dass die Krankheit des Gelähmten Folge seiner Sünden (wahrscheinlich Wollustsünden) ist, und will dadurch, dass er ihm die eben jetzt eintretende (bem. das Praes.) Vergebung derselben ankündigt, sein Vertrauen auch auf leibliche Hülfe wecken. Zu *θάρσ.* vgl. Exod. 14, 13, zu der liebevollen Anrede, die über sein Alter nichts aussagt, Lk. 16, 25. — v. 3. *εἶπαν ἐν ἑαυτ.*) wie 3, 9. Es ist Gotteslästerung (*βλασφ.*, wie Apok. 16, 11), wenn er sich anmaasst, Sünde zu vergeben, was doch Gott allein vermag, und ihm dadurch seine Ehre raubt. — v. 4. *εἰδὼς*) wie Act. 2, 30. Er erkennt ihre Erwägungen (*ἐνθ.*, wie Hebr. 4, 12) als der Herzenskündiger (vgl. auch v. 2). — *ἵνα τι*) wie Rth. 1, 11, elliptisch für *ἵνα τι γένηται*: warum erwägt Ihr (1, 20) Böses (das ich gethan haben soll) in Euren Herzen? — v. 5 begründet die in der Frage liegende Aussage, dass sie es mit Unrecht thun. Zu *εὐκοπ.* vgl. Lk. 16, 17, zu dem intransitiven *ἐγειρε* (stehe auf) Eph. 5, 14, zu *περιπ.* von gesundem Umherwandeln Act. 3, 8. Eins ist so leicht zu sagen, wie das Andre, aber beides gleich schwer, wenn es Erfolg haben soll, weil dazu eine göttliche Vollmacht (7, 29) gehört. — v. 6. *ἵνα δε εἰδῇτε*) Aus dem sichtbaren Erfolg des Einen kann man die Vollmacht zu dem Andern erkennen (v. 4), hier, dass der Menschensohn (8, 20) nach seinem einzigartigen Beruf Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben, d. h. die von Gott im Himmel ertheilte Sündenvergebung den Menschen anzukündigen. — *τοτε*) bricht den Satz anakoluthisch ab, wie 7, 9; aber hier, indem Jesus sofort thut, wovon er sagen wollte, dass er es thun werde. — *ἄρον*) im eigentl. Sinne, wie Jes. 49, 22, zum Beweise der vollständig wiederhergestellten Kraft. Zu *ὑπάγε* vgl. 8, 4: bis in sein Haus soll er es tragen. — v. 7. Durch die ihm mögliche Befolgung des Befehls ist der Beweis der Vollmacht Jesu zu demselben erbracht. Zu *ἐγερθ.* vgl. 2, 13. — v. 8. *εφοβ.*) geht auf die Furcht derer, die ihn mit Unrecht der

δὲ οἱ ὄχλοι ἐφοβήθησαν καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν τὸν δόντα
ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις. — 9 καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς
ἐκείθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Μαθθαίον
λεγόμενον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκο-
λούθησεν αὐτῷ. 10 καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ἀνακειμένου ἐν τῇ οἰκίᾳ,
καὶ ἰδοὺ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο
τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. 11 καὶ ἰδόντες οἱ Φαρι-
σαῖοι ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν
καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ διδάσκαλος ὑμῶν; 12 ὁ δὲ ἀκούσας
εἶπεν· οὐ χρεῖαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς
ἔχοντες. 13 πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστίν· ἔλεος θέλω καὶ

Gotteslästerung geziehen (v. 3), und die der schlichte Erzähler ohne Weiteres mit den übrigen (als selbstverständlich vorausgesetzten) Anwesenden, die Gott priesen (5, 16), unter dem Subj. *οἱ ὄχλοι* zusammenfasst. — *τοῖς ἀνθρ.*) Indem Gott dem einzigartigen Menschensohn diese Vollmacht verliehen hat (v. 6), gab es doch immer unter den Menschen einen, der sie besass und ausüben konnte. — v. 9—17 schaltet der Evang. den dem Gesichtspunkte dieses Theils ganz fremdartigen Abschnitt vom Zöllnergastmahl (Mk. 2, 14—22) ein, weil er die Berufung des Mth. für sein hauptsächlich auf den Aufzeichnungen desselben beruhendes Evangelium nicht entbehren konnte, und dieselbe mit den folgenden Verhandlungen sich nach seiner Auffassung des Mark. zeitlich unmittelbar an die vorige Geschichte anschlossen. — *παράγ.*) wie 3 Mkk. 6, 16, in prägnanter Konstr. mit *ἐκείθεν* (4, 21) verbunden: von dort (wo er den Paralytischen geheilt hatte) kommend, sah er im Vorübergehen. Der Evang. weiss, dass der Levi Mk. 2, 14 der Apostel war, der als solcher nachmals Matthaeus hiess (λεγ. wie 2, 23) und von ihm durch Antizipation (wie 4, 18) schon hier so genannt wird. — v. 10. *ἀνακ.*), wie Mk. 14, 18. Das *ἐν τ. οἰκ.* wird durch das vorhergehende *αὐτοῦ* näher bestimmt, und ist also das Haus, das Jesus nach der Vorstellung des Evang. (4, 13) in Kaph. bewohnte (irriges Deutung von Mk. 2, 15), und in dem viele anrühige Leute zu Gast kamen. — v. 11. *ἰδόντες*) zeigt, dass auch den Pharisiern sein Haus offen stand, ohne dass sie als Gäste beim Mahl gedacht sind. — *διὰ τι*) wie Exod. 5, 14. Die Jünger sollen sagen, warum der, den sie als ihren Rabbi verehren (8, 19), sich mit solchen Leuten einlässt. — v. 12, vgl. zu Mk. 2, 17. — v. 13. Der hier vom Evang. antizipirte Spruch 12, 7 zerreisst nicht nur die beiden parallelen Theile der Antwort Jesu, sondern motivirt auch sein Verhalten durch die Liebespflicht, während er bei Mrk. ausschliesslich auf seine Berufspflicht verweist. — *πορ.*) wie 2, 8, hier wirklich fortweisend, weil sie nur gekommen sind, seine Jünger zu interpelliren. Zu *μαθ.* vgl. Jes. 1, 17, zu *τι ἐστι* (was bedeutet) Act. 10, 17. Gemeint ist Hos. 6, 6, wo die Pflicht der Barmherzigkeit höher gewerthet wird, als die kultische Pflicht, zu der

οὐ θυσίαν. οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς.
 14 τότε προσέρχονται αὐτῷ οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου λέγοντες· διὰ
 τί ἡμεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύομεν, οἱ δὲ μαθηταὶ σου οὐ
 νηστεύουσιν; 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ
 υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος πενθεῖν ἐφ' ὅσον μετ' αὐτῶν ἐστὶν ὁ νυμ-
 φίος; ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος,
 καὶ τότε νηστεύσουσιν. 16 οὐδεὶς δὲ ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥά-
 κους ἀγνάφου ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ· αἶρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐ-
 τοῦ ἀπὸ τοῦ ἱματίου, καὶ χειρόν σχίσμα γίνεται. 17 οὐδὲ βάλ-
 λουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται
 οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχέεται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπόλλυνται· ἀλλὰ
 βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς, καὶ ἀμφοτέροι συν-
 τηροῦνται. — 18 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ ἄρχων

auch die Selbstbewahrung vor Verunreinigung durch den Verkehr mit solchen Leuten gehört. Das γὰρ begründet die Verweisung darauf dadurch, dass er gerade gekommen ist, Sünder zu sich zu rufen, um sich ihrer in barmherziger Liebe anzunehmen, wobei wohl der Evang. voraussetzt, dass er die ελθ. v. 10 eingeladen hatte. — v. 14. τότε) Der Evang. denkt die Frage Mk. 2, 18 bei Gelegenheit des Gastmahls v. 10 gethan (das dann zu einer Zeit stattgefunden haben muss, wo gerade die Pharisäer Fastenzeit hatten), und zwar von den Johannesjüngern selbst, die, wie die Phariseer v. 11, im Hause Jesu aus- und eingehend gedacht sind (vgl. das προσερχ.). Die Frage selbst bezieht er darauf, woher ihr Meister sie nicht ebenso, wie er seine Jünger, vom Fasten entbunden habe. — v. 15 bildet demnach nur die Einleitung der Antwort, die erst v. 16 folgt. Das πενθεῖν (5, 5) deutet an, warum die Freunde des Bräutigams nicht fasten können, solange (ἐφ' ὅσον, wie 2 Petr. 1, 13) der Bräutigam unter ihnen ist, da Jesus voraussetzt, dass das Fasten nur Ausdruck innerer Trauer ist. Näheres zu Mk. 2, 19f. — v. 16. δε) zeigt deutlich, dass nun der Grund folgt, weshalb der Täufer ihnen noch nicht die Weise seiner Jünger auferlegen konnte. Bem. das dem επιβλ. gleichgestaltete επιβαλλ., das sich nun in prägnanter Konstr. (v. 9) mit επι c. Dat. verbindet. — αἶρει γὰρ) begründet direkt den Allgemeinsatz aus der Zweckwidrigkeit solchen Verfahrens. Das αὐτοῦ geht auf das alte Kleid, dessen Riss mit dem Flicker ausgefüllt werden sollte. Näheres vgl. zu Mk. 2, 21f. — v. 17. οὐδε βαλλ.) vgl. 5, 15: auch schüttet man nicht jungen Wein in alte Schläuche, sonst werden zerrissen (vgl. 7, 6) die Schläuche und der Wein wird verschüttet (εκχ., wie Act. 1, 18). Bem. das aus Mk. 2, 22 nachbinkende, hier überflüssige καὶ οἱ ασκ. ἀπολλ. — βαλλ.) vervollständigt den Schlusssatz von Mk. 2, 22 formell, wie das ἀμφ. συντηρ. (im Sinne von: zusammenbewahrt werden) sachlich. — 9, 18—26. Die Todtenerweckung (vgl. Mk. 5, 22ff. Lk. 8, 41ff.). — ταῦτα) geht auf v. 15ff. Zu αὐτοῦ λαλ. vgl.

εἰς προσελθὼν προσεκύνει αὐτῷ, λέγων ὅτι ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν· ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χειρὰ σου ἐπ' αὐτήν, καὶ ζήσεται. 19 καὶ ἐγερθεὶς ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθει αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 20 καὶ ἰδοὺ γυνὴ αἰμορροοῦσα δώδεκα ἔτη προσελθοῦσα ὀπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ. 21 ἔλεγεν γὰρ ἐν ἑαυτῇ· ἐὰν μόνον ἅψωμαι τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, σωθήσομαι. 22 ὁ δὲ Ἰησοῦς στραφείς καὶ ἰδὼν αὐτήν εἶπεν· θάρσει, θύγατερ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. 23 καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν

Mk. 5, 35. Da die Geschichte nach Mk. 5, 21 an dem Tage spielt, wo Jesus vom Ostufer zurückkehrte, denkt sie der Evang. aufs Engste mit den Ereignissen v. 1—17 verbunden. — *ιδου—προσεκ. αυτ.*) Bem. genau die gleiche Einführung, wie 8, 2. Der *αρχ.* war nach Mk. 5, 22 ein Synagogenvorsteher. Das nachstehende *εις* (8, 19) steht hebraistisch im Sinne von quidam (1 Sam. 1, 1), das *προσελθ.* geht auf das Hinzutreten zu dem in seinem Hause zu Tische Liegenden (v. 10). Das *οτι* recit. ist in unserm Evang. selten. Bem., wie die skizzenhafte Erzählung sofort mit der Todesbotschaft beginnt: sie hat eben (3, 15) vollendet (2, 19). Aber eben darum hofft der Vater noch, dass sie, wenn Jesus hingekommen (8, 7) ihr die wunderkräftige Hand auflegt (*επιθ. τ. χειρ.*, wie Num. 27, 18), wieder ins Leben zurückkehren wird (*ζησ.*, wie Apok. 2, 8). — v. 19. *εγερθεις*) aufgestanden vom Mahle v. 10. Bem. das Imperf., weil die folgende Geschichte spielt, während er mit seinen Jüngern (8, 23) dem Vater (zu seinem Hause) folgte. — v. 20. *αιμορρ.*) vgl. Lev. 15, 33: sie litt an krankhaft starker Menstruation seit 12 Jahren (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie 4, 2). — *προσελθ. οπισθεν*) wie Gen. 18, 10: weil sie fürchtete, dass Jesus ihr die ihn verunreinigende Berührung (*απτ. c. Gen.*, wie 8, 3) versagen werde. Das *κρασπ.* (Num. 15, 38) war die Quaste, die der fromme Jude zum Andenken an das Gesetz an den vier Zipfeln seines Obergewandes (5, 40) trug; der Art. weist auf die hin, die sie grade anfasste. — v. 21 erläutert nach Mk. 5, 28 die Absicht des Weibes (*εν εαυτη*, wie v. 3). — v. 22. *στραφεις*) wie 7, 6. Jesus erblickt beim Umwenden sofort das ihn berührende Weib, und da er, als der Herzenskündiger (9, 2. 4), ihre Absicht kennt, spricht er ihr Mut zu (*θαρσ.*, wie v. 2, wo auch *τεχν.* genau wie hier *θυγατ.* ohne Beziehung auf das Alter). Aber nicht die Berührung, wie sie wähnte, sondern ihr Vertrauen, dass Gott ihr durch die Wundermacht Jesu Heilung senden werde, hatte sie aus ihrer Noth errettet, da Gott solchem Glauben sich nicht versagt (vgl. 8, 10). — *εσωθη*) zeigt, dass das Perf. nur die mit dem Glauben bereits (im göttlichen Rathschluss) gegebene Errettung bezeichnet, während die thatsächliche Heilung erst von der Stunde an (vgl. 8, 13) eintrat, wo das Weib durch Jesum den wahren Grund derselben erfuhr. — v. 23. Im Trauerhause findet Jesus die dort üblichen Flötenbläser (*τους αυλ.*, vgl. Apok. 18, 22) und die Menge (*οχλ.*, wie 8, 18),

τοῦ ἄρχοντος καὶ ἰδὼν τοὺς αὐλητὰς καὶ τὸν ὄχλον θορυβούμενον ἔλεγεν· 24 ἀναχωρεῖτε· οὐ γὰρ ἀπέθανεν τὸ κοράσιον, ἀλλὰ καθεύδει. καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. 25 ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος, εἰσελθὼν ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς, καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον. 26 καὶ ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην. — 27 καὶ παράγοντι ἐκείθεν τῷ Ἰησοῦ ἠκολούθησαν δύο τυφλοὶ κράζοντες καὶ λέγοντες· ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυίδ. 28 ἐλθόντι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν προσῆλθον αὐτῷ οἱ τυφλοί. καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πιστεύετε ὅτι τοῦτο δύναμαι ποιῆσαι; λέγουσιν αὐτῷ· ναί, κύριε. 29 τότε ἥψατο τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν λέγων· κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν. 30 καὶ ἠνεώχθησαν αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί. καὶ ἐνεβριμήθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· ὁράτε, μηδεὶς γινωσκέτω. 31 οἱ δὲ ἐξελθόντες διεφήμισαν αὐτὸν ἐν ὅλῃ τῇ γῇ ἐκείνῃ. 32 αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων, ἰδοὺ προσήνεγκαν

aus den Klageweibern und Verwandten bestehend, durcheinander lärmend (Verb. zu θορυβος Act. 21, 34). — v. 24. ἀναχ.) hier im Sinne von: Verlasst diesen Ort, wo zur Todtenklage kein Grund ist, da das Mägdlein (κορ. wie Sach. 8, 5) nicht gestorben ist, sondern schläft (8, 24), sofern der Tod, aus dem sie sofort ins Leben zurückgerufen werden soll, nur wie ein Schlaf ist, aus dem man aufwacht (vgl. Jh. 11, 11). Sie verlachen ihn (κατεγ., wie 2 Chron. 30, 10), weil sie das Wort buchstäblich nehmen und doch nur zu gewiss wissen, dass das Kind todt ist. — v. 25. ἐξεβλ.) wie 8, 12, was eben durch den Befehl ἀναχωρεῖτε v. 24 geschah. Das εἰσελθ. geht auf den Eintritt ins Sterbegemach. Zu εκρατ. τ. χειρ. vgl. Ps. 72, 23, zu ηγερεθ. 8, 15. — v. 26. φημη) wie 2 Mkk. 4, 39. Das Gerücht von dieser Todtenerweckung ging hinaus in jenes ganze Land (Palästina im Gegensatz zu dem Lande, in dem der Evangelist schreibt). — 9, 27—34. Heilung von Blindheit und Stummheit. — παραγ. εκ.) wie v. 9. Auf der Rückkehr nach seinem Hause kommt Jesus an zwei Blinden vorüber, die ihn als den Davidsohn um Erbarmen (mit ihrer Noth, wie Exod. 33, 19) anrufen (κραζ., wie Ps. 28, 1, von brünstigem Anflehen). — v. 28. Dass Jesus erst in sein Haus (v. 10) geht, deutet bereits an, dass er mit seinen Heilwundern kein Aufsehen erregen will. — v. 29. τότε) Erst, nachdem er sich von ihrem Vertrauen auf seine Helfermacht überzeugt (v. 28), rührt er ihre Augen an (wie 8, 3) und sagt ihrem Glauben, wie 8, 13, die Gewährung ihrer Bitte zu. — v. 30. ηνεωχθ.) wie Jes. 35, 5. Das ενεβρ. (aus Mk. 1, 43) hebt hervor, wie ernstlich er ihnen befahl (ορατε, wie 8, 4), es solle Niemand von ihrer wunderbaren Heilung erfahren (nach Mk. 5, 43). — v. 31 erzählt nach Mk. 1, 45, wie sie ihn trotzdem überall hin ruchbar machten. Zu εν ολη τ. γη εκ. vgl. v. 26. — v. 32. αυτ. δε εξερχ. hebt hervor, wie sofort als sie noch im Hinausgehen begriffen waren, schon wieder neue Hilfesuchende sich einfanden.

αὐτῷ κωφὸν δαιμονιζόμενον. 33 καὶ ἐκβληθέντος τοῦ δαιμονίου ἐλάλησεν ὁ κωφός. καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι λέγοντες· οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ. 34 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.

35 Καὶ περιῆγεν ὁ Ἰησοῦς τὰς πόλεις πάσας καὶ τὰς κώμας, διδάσκων ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. 36 ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἐσπλαγχνίσθη περὶ αὐτῶν, ὅτι ἦσαν ἐσκυλμένοι καὶ ἐριμμένοι ὥσεὶ πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα. 37 τότε λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι. 38 δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν

Der Stumme (κωφος, wie Hab. 2, 18) war in Folge von Besessenheit (δαιμ., wie 8, 28) sprachlos. — v. 33, vgl. Lk. 11, 14. Die Verwunderung (8, 10) der Volksmassen wird in die Worte gekleidet: Niemals (7, 23) ist es (das Dämonenaustreiben) auf so herrliche Weise zur Erscheinung gekommen in Israel (8, 10). — v. 34. Die Phariseer wollen diesen Eindruck paralyisiren durch die Verleumdung, dass er in Kraft des Obersten der Dämonen die Dämonen austreibe. Vgl. Lk. 11, 15. Den Fortgang der Erzählung behält der Evangelist für 12, 25ff. vor, da es hier nur wegen 11, 5 auf die Heilungen der τυφλ. und κωφ. ankam.

v. 35. περιηγ.) c. Acc. wie Mk. 6, 6. Zu πολ. κ. κωμ. vgl. Mk. 6, 56. Die Wiederholung von 4, 23 markirt den Beginn des zweiten Haupttheils (9, 35—14, 12), der aber, da ausdrücklich die Schilderung des Eindrucks seiner Wirksamkeit (4, 24) weggelassen wird, die Unempfänglichkeit und Feindschaft, die Jesus fand, schildern will. — 9, 36—10, 4. Einleitung der Aussendungsrede. — ἰδων δε τ. οχλ.) wie 5, 1. Gemeint sind die Volksmassen, von denen er umgeben war, wenn er seine Heilthätigkeit ausübte. Das ἐσπλαγχν. aus Mk. 6, 34 (hier mit περι verbunden: er ward von Mitleid ergriffen in Betreff ihrer), wie das Bild von den hirtlosen Schafen, das dadurch ausgeführt wird, dass sie, weil sie ohne einen Hirten nach Weide suchen, abgemüdet (ἐσκυλμ., vgl. Mk. 5, 35) und erschöpft hingestreckt (εριμ., wie Jrem. 14, 16), d. h. dem Verkommen nahe waren. — v. 37. τότε) damals, als ihn das Mitleid mit dieser führerlosen Menge ergriff, beschloss er, ihnen in seinen Jüngern Führer zu geben. Vgl. Lk. 10, 2, wonach diese Sprüche den Eingang der Aussendungsrede bildeten. Wie es in der Erndte oft an Arbeitern gebricht im Verhältniss zur Grösse des Arbeitsfeldes, so hier, wo Jesus bisher der einzige Arbeiter war. — v. 38. δεηθ.) wie Ps. 30, 9. Indem sie Gott um Arbeiter für sein Erndtefeld bitten, werden sie empfänglich für die Gotteswirkung, die sie selbst zu tüchtigen Arbeitern macht. Zu θερισμ. vgl. Apok. 14, 15, zu εργ. Sir. 19, 1, zu dem starken εκβ. Mk. 1, 12. —

αὐτοῦ. 10, 1 καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων, ὥστε ἐκβάλλειν αὐτά, καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. 2 τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα· πρῶτος Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, καὶ Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννης ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, 3 Φίλιππος καὶ Βαρθολομαῖος, Θωμᾶς καὶ Μαθθαῖος ὁ τελώνης, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖος, 4 Σίμων ὁ Καναναῖος καὶ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν.

5 Τούτους τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν ὁ Ἰησοῦς παραγγείλας αὐτοῖς, λέγων· εἰς ὁδὸν ἐθνῶν μὴ ἀπέλθῃτε, καὶ εἰς πόλιν Σαμαρειτῶν μὴ εἰσέλθῃτε, 6 πορεύεσθε δὲ μᾶλλον πρὸς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραὴλ. 7 πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε, λέγοντες ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 8 ἀσθε-

10, 1. προσκαλ.) nach Mk. 6, 7, woher auch das εξουσ. πν. αχ. stammt. Obwohl der Evang. die Vervollständigung der Jünger (9, 37) auf die Zwölfszahl (Mk. 3, 14) nicht erzählt hat, setzt er dieselbe hier voraus. Das *ὥστε* c. Inf. (8, 24. 28) erläutert den Gen. nach *ἐξουσίαν*. — καὶ *θεραπεύειν*.) hängt von *ἐξουσ.* ab, das auch mit dem Inf. verbunden wird (vgl. 1 Kor. 9, 5). — v. 2. *ἀποστ.*). Nur hier, wo es sich um die Aussendung der Jünger handelt, hat Mt. die spätere technische Bezeichnung derselben. — *πρῶτος*) als Erster, zuerst, hebt die hervorragende Stellung des *σιμων ο λεγ. πετρ.* (4, 18) im Apostelkreise hervor im Vorblick auf 16, 18f. Da nach Mk. 6, 7 die Jünger paarweis ausgesandt wurden, werden sie hier auch paarweis aufgezählt, im Uebrigen ganz nach Mk. 3, 17ff. (wo das Nähere), nur dass Petrus mit seinem Bruder Andreas verbunden wird. — v. 3. *ο τελ.*) mit Beziehung auf 9, 9. — v. 4. *ισκαριωτης*) spätere (falsch) gräzisirte Form für *ισκαριωθ*.

10, 5—42. Die Aussendungsrede, die noch Lk. 10 am vollständigsten erhalten, ist von dem Evang., der von einem gegenwärtigen Ausgehen der Jünger nichts erzählt, auf die spätere Jüngermission bezogen. Zu *παραγγ.* vgl. Mk. 6, 8: indem er ihnen folgende (*λέγων*) Aufträge ertheilte. — *εἰς*) bei *ἀπελθ.* wie 5, 30. — *οδος ἐθν.*) ist eine Strasse im Heidenlande. — v. 6. *μᾶλλον*) im Sinne von *potius*, wie Röm. 8, 34. Zu *πορ. πρὸς* vgl. Jes. 6, 8. Die gegenwärtige Generation des *οικος ισρ.* (im Sinne von *familia*, vgl. Lev. 10, 6) gleicht nach 9, 36 verirrtten Schafen, die bereits dem Verderben verfallen sind (*ἀπολωλ.*, Jrm. 50, 6). Die Begrenzung ihrer Wirksamkeit, ursprünglich auf die Aussendung während des irdischen Lebens Jesu bezüglich, bezieht der Evang. absichtsvoll auf die ursprünglich intendirte, erst in Folge des Verhaltens seines Volkes 28, 19 abgeänderte ausschliessliche Bestimmung der Zwölfapostel für Israel. — v. 7. Wie Jesus selbst (4, 17), sollen sie die Botschaft von der Nähe des Himmelreichs verkündigen. — v. 8. *ἀσθεν.*) wie Jak. 5, 14. Der Auf

νοῦντας θεραπεύετε, νεκροὺς ἐγείρετε, λεπροὺς καθαρίζετε, δαιμόνια ἐκβάλλετε. δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. 9 μὴ κτήσῃσθε χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν, 10 μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον· ἄξιός γάρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ. 11 εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν ἢ κώμην εἰσεέλθῃτε, ἐξετάσατε τίς ἐν αὐτῇ ἄξιός ἐστιν, καὶ κεῖ μείνατε ἕως ἂν ἐξέλθῃτε. 12 εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν. 13 καὶ ἐὰν μὲν ἡ ἢ οἰκία ἀξία, ἐλθέτω ἡ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν· ἐὰν δὲ μὴ ἡ ἀξία, ἡ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω. 14 καὶ ὅς ἂν μὴ δέξηται

trag, ihre Predigt mit Krankenheilungen zu begleiten (Lk. 10, 9), wird mit Bezug auf 9, 18ff. 8, 2ff. 28ff. spezialisirt. Wie sie die Befähigung dazu geschenksweise (δωρ. wie Exod. 21, 11) empfangen haben (v. 1), so sollen sie dieselbe auch als freie Wohlthat ausüben. — v. 9. μὴ κτησ.) wie Gen. 33, 19, verknüpft die Aufforderung, keinerlei Reiseausrüstung mitzunehmen (Lk. 10, 4), mit dem Vorigen in dem Sinne, dass sie sich auch nichts Derartiges durch ihre Heilthätigkeit zu erwerben suchen sollen; daher wird das Verbot des Beutels speziell dahin ausgemalt, dass sie sich nicht Gold, noch Silber (vgl. Apok. 18, 12), noch Erz in ihre Gürtel (nach Mk. 6, 8) damit erwerben sollen. — v. 10. Bei πήραν εἰς ὁδὸν (vgl. Mk. 6, 8) denkt der Evang. an eine mit Mundvorrath gefüllte Tasche, bei δύο χιτῶνας (Mk. 6, 8) und υποδήματα (Lk. 10, 4) an Vorrath von Kleidern und Schuhen. Die Erwähnung des Stabes bei Mrk. schien zwecklos, wenn nicht auch er als zur Bequemlichkeit dienend verboten werden sollte. — αξιός γάρ wie Lk. 10, 7. Da der Arbeiter (9, 37f.) seiner Nahrung (6, 25) werth ist, wird die Dankbarkeit derer, denen sie durch ihre Thätigkeit wohlthun, ihnen schon von selbst darreichen, was sie bedürfen, ohne dass sie durch Annahme von Bezahlung sich für die Zukunft versorgen. — v. 11. πολ. η κωμ.) wie 9, 35. Durch Nachfragen erforschen (ἐξετ., wie 2, 8) können sie nur, ob das Haus, in das sie einzukehren gedenken, auch durch fleckenlosen Ruf dessen würdig sei, und es ist das um so nöthiger, als sie dort nach Mk. 6, 10 bleiben sollen, bis sie den Ort verlassen. — v. 12. εἰς τὴν οἰκ.) in das so (nach v. 11) gewählte Haus. Der Gruss (5, 47) ist, wie Lk. 10, 5, als Friedensgruss gedacht, der zugleich die Heilsanerbietung in sich schließt. — v. 13. ἀξία) anders als v. 11, von der Würdigkeit (Empfänglichkeit) für das ihnen angebotene Heil (εἰρήνη), das dann auf dies Haus herabkommen soll (ἐπ' αὐτ., wie 3, 16). Zu ἐπιστρ. πρὸς vgl. 2 Kor. 3, 16: es soll zu ihnen zurückkehren, so dass sie von ihrer Arbeit den Segen empfangen, den sie den Andern vergeblich zu bringen suchten. — v. 14. ὅς ἂν) Der Relativsatz vertritt einen Nom. absol., der mit grossem Nachdruck an die Spitze gestellt ist (was den anlangt, der), und in dem die Bevölkerung des Hauses, das sie nach v. 12 aufgesucht, oder der Stadt, in der sie nach

ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν, ἐξερχόμενοι ἔξω τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινάξατε τὸν κονιορτὸν τῶν ποδῶν ὑμῶν. 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεχτότερον ἔσται γῇ Σοδόμων καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ. 16 ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα εἰς μέσον λύκων· γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστέραι. — 17 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων· παραδώσουσιν γὰρ ὑμᾶς εἰς συνέδρια, καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν μαστιγώσουσιν ὑμᾶς. 18 καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς

v. 11 ihre Wirksamkeit beginnen wollten, personifizirt erscheint: wo man ihnen gastliche Aufnahme (nach Lk. 10, 8) oder nach Mk. 6, 11 Gehör (7, 24) verweigert. — ἐξερχ. ἐξω) wie Act. 16, 13. Im Herausgehen, also auf der Schwelle oder am Thor. Zu der symbolischen Handlung, welche zeigt, dass sie nicht das Geringste mit ihnen gemein haben wollen, vgl. Mk. 6, 11, doch mit Reminiscenz an das κονιορτον Lk. 10, 11. — v. 15. ἀνεχ. ἔσται) nach Lk. 10, 12. Zu γῇ σοδ. κ. γομ., der Landschaft, in der Sodom und Gomorrha (Gen. 19, 24. 28) lagen, vgl. 4, 15, zu ἡμερᾷ κρίσεως. 1 Jh. 4, 17. Es wird ihr, die doch als ein Exempel des göttlichen Strafgerichts im A. T. dasteht, immer noch erträglicher ergehen, da sie nicht denselben Antrieb zur Busse und Heilsannahme gehabt hat, wie jene unempfängliche Stadt (v. 14). Wird schon hier die Rede zu einer Weissagung der Unempfänglichkeit für die Sache Jesu, welche die Jünger finden werden, so wendet der Evang. v. 16 den Spruch Lk. 10, 3 zu einer Weissagung der Feindschaft (vgl. zu 9, 35), von der sie rings umdroht sein werden um Jesu willen (bem. das betonte ἐγώ), indem er sie wie Schafe mitten unter Wölfe (vgl. 7, 15) sendet. Da ihnen bei ihrer ersten Aussendung nichts Derartiges widerfuhr noch widerfahren konnte, wird hier klar, dass der Evang. die Rede als Instruktion für ihre spätere Mission auffasst. In solcher gefährdeten Lage (οὖν) sollen sie klug werden, wie die Schlangen (vgl. Gen. 3, 1), um die rechten Mittel zu finden, sich vor der Gefahr zu hüten, aber zugleich ohne Falsch (ἀκερ., wie Röm. 16, 19), wie die Tauben (Hos. 7, 11), um alle unlauteren Mittel zu verschmähen.

10, 17—39 schaltet der Evang. zunächst die Weissagung des Jüngerschicksals aus der noch Lk. 12, 2—12 erhaltenen Ueberlieferung ein, nur mit Umkehrung ihrer beiden Theile, weil es ihm zunächst auf die direkte Weissagung ankommt. — προσεχ. ἀπο) wie 7, 15. Die Menschen als solche sind im Grossen und Ganzen als feindselige gedacht. Die Gerichtshöfe, an die man sie überliefern wird (4, 12), sind als συνέδρια (5, 22) bezeichnet, um die Schwere der Anklagen, die man wider sie erheben wird, anzudeuten. Zu der Geisselung (μαστ. mit absichtlicher Anspielung auf das Schicksal Jesu 20, 19) als Synagogenstrafe vgl. Act. 22, 19. — v. 18. ἐπὶ) c. Acc. von dem Tribunal, vor das sie geführt werden, vgl. Act. 9, 21. Bei den ἡγεμ. und βασιλ. (1 Petr. 2, 14) dachte die Rede ur-

ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν. 19 ὅταν δὲ παραδῶσιν ὑμᾶς, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί λαλήσητε· δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ᾧρᾳ τί λαλήσητε· 20 οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν. 21 παραδώσει δὲ ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον, καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς. 22 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου· ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. 23 ὅταν δὲ διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις Ἰσραὴλ ἕως ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ

spränglich an die Provinzialstatthalter und die heidnischen Könige (einschliesslich des römischen Kaisers), der Evang., der die Mission der Jünger auf Palästina beschränkt (v. 5 f.), denkt an die römischen Statthalter in Judaea (27, 2) und die herodianischen Fürsten (14, 9). Zu *ἐνεκεν ἐμου* vgl. 5, 11. Das *εἰς μαρτ.* (8, 4) gehört zu *αχθῆσ.* und bezeichnet, dass ihnen dort Gelegenheit gegeben werden soll, ihnen und den sie umgebenden Heiden Jesum als den Messias zu bezeugen. — v. 19. *μη μεριμν.*) im Sinne von 6, 25. Sie sollen sich keine sorglichen Gedanken darüber machen, ob sie auch die rechte Art (*πῶς*) oder das rechte Wort (*ἢ τι*) finden werden, um diese hochwichtige Aufgabe zu lösen. Zu *δοθῆσ.* vgl. Jes. 50, 4. — v. 20. In solcher Stunde, wo sie ganz selbstlos und ohne Selbstvertrauen ihr Zeugnis ablegen, wird der Geist (als ihr *παρακλητος* im joh. Sinne) der in ihnen Redende sein. — v. 21. Aber auch ein Bruder wird den andern überliefern (v. 17) zum Tode, so dass die Feindschaft gegen Jesum die engsten Familienbande zertrennen wird. Zu *ἐπαναστ. ἐπὶ* vgl. Mch. 7, 6: Kinder werden als Ankläger vor Gericht wider Eltern auftreten (*γον.*, wie Röm. 1, 30) und sie so zum Tode bringen (*θανατ.* indirekt, wie 26, 59). — v. 22. *διὰ τ. ονομ.*) vgl. Apok. 2, 3: weil Ihr ihn bekennt. Zu *υπομείνας* (näml. in solchem Bekenntnis) vgl. Dan. 12, 12, zu dem adverb. *εἰς τέλος* (bis zuletzt, bis aufs Aeusserste) 1 Thess. 2, 16, zu *σωθήσεται* (vom Verderben im Gericht) Joel 3, 5. — v. 23. *οταν δε*) wie v. 19. Dem deiktischen *ταυτη*, das auf die nächste Stadt geht, in der sie die Verfolgung (5, 11) trifft, steht, wie dem *εἰς* 6, 24, *ετερος* gegenüber. Der Befürchtung, dass sie zuletzt keine mehr finden werden, in der sie Zuflucht suchen können (*φενγ. εἰς*, wie 2, 13), tritt die Versicherung entgegen, dass sie die Städte Isr.'s (an die ja überhaupt nur ihre Mission geht, vgl. v. 6) nicht (mit solchem Suchen) erschöpfen werden (*τελ.*, wie 7, 28) vor der Wiederkunft des Messias, die ja aller Verfolgung ein Ende macht. — v. 24. *οὐκ—τ. διδ.*) vgl. Lk. 6, 40, wird mit dem Parallelspruch vom *δουλος* hier darauf angewandt, dass der Schüler oder Sklave kein besseres Schicksal zu erwarten hat, als sein Lehrer oder Herr, wodurch alles Vorige zur direkten Weiss-

τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ. 25 ἀρκε-
τὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ, καὶ ὁ
δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ. εἰ τῷ οἰκοδεσπότῃ Βεεζεβοὺλ
ἐπεκάλεσαν, πόσω μᾶλλον τοῖς οἰκιακοῖς αὐτοῦ. 26 μὴ οὖν
φοβηθῆτε αὐτούς· οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀπο-
καλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν ὃ οὐ γνωσθήσεται. 27 ὃ λέγω
ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί, καὶ ὃ εἰς τὸ οὐς ἀκούετε,
κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωματίων. 28 καὶ μὴ φοβείσθε ἀπὸ τῶν
ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυνάμενων ἀπο-
κτείνει· φοβείσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ
σῶμα ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ. 29 οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου

sagung auf das Schicksal Jesu wird. — v. 25. *αρχ.*) wie 6, 34, wobei
das *ἵνα* reine Umschreibung des Inf., wie 8, 8. — *ο δοῦλος*) attrahirt vom
Folgenden für: *τῷ δούλῳ ἵνα γένηται*. In der Anwendung ist Jesus der *οικοδ.*
(Mk. 14, 14), die Jünger seine Hausgenossen. Das *επεκαλ. βεεζ.* kann nur
darauf gehen, dass sie ihm den B. (d. h. das Bündniss mit ihm, vgl. 9, 34)
vorgeworfen haben. Der Name des Obersten der Dämonen ist bisher noch
nicht erklärt, die gewöhnliche Umbiegung in Beelzebul hilft nichts, da die
Zurückführung auf Baal-Sebel sprachlich, die auf Baal-Sebul sachlich un-
möglich ist. Zu *ποσω μαλλ.* vgl. 7, 11, — v. 26. *μη ουν*) Fürchten kann
man doch nur ein erst drohendes Schicksal; ist dasselbe so schlechthin
sicher (v. 24f.), so muss man sich eben darauf gefasst machen. Ihr Beruf
bringt es nothwendig mit sich; denn wie überhaupt nichts verhüllt ist
(2 Kor. 4, 3), das nicht einmal enthüllt werden wird (Exod. 20, 26), und
nichts verborgen (6, 4), das nicht einmal kund werden muss (Act. 9, 24),
so muss nach v. 27 die ihnen zunächst noch im Verborgenen (wo es
dunkel zu sein pflegt, daher *ἐν σκοτία*) anvertraute Wahrheit nothwendig
ans vollste Licht der Oeffentlichkeit kommen, vgl. 5, 14. Was Jesus sie
im engsten Kreise gelehrt, ist wie ins Ohr Gesagtes (Exod. 11, 2); was
auf dem platten Dache mit Heroldsruf verkündigt wird (bem. den Ursprung
des NTlichen *κηρ.*), gewinnt die denkbar grösste Oeffentlichkeit (vgl.
2 Sam. 16, 22). — v. 28. *καί*). Ein zweites Motiv der Furchtlosigkeit (*φοβ.*
απο, wie Deut. 1, 29) ist, dass man höchstens ihren Leib tödten kann,
aber nicht die Seele, von deren endlichem Schicksal doch das höchste
Heil abhängt, weshalb man vielmehr Gott fürchten muss, der den untreuen
Jünger (in dem nahe bevorstehenden Gericht, das sie noch bei Leibesleben
antrifft, vgl. 5, 29) mit Leib und Seele dem Verderben in der Hölle (7, 23)
überantworten kann. — v. 29 ff. zeigt, wie man selbst ihren Leib ohne gött-
liche Zulassung nicht tödten kann. Bem., wie die Diminutive die Gering-
werthigkeit der *στρουθία* (Ps. 11, 2) malen: Zwei Spätzchen werden um ein
Aesschen verkauft (Gen. 41, 56), und nicht ein einziges von ihnen wird
(todt) zur Erde fallen ohne Zuthun (*ανευ*, wie Jes. 36, 10) Eures Vaters.

πῶλεται; καὶ ἐν ἑξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν. 30 ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἡριθμημέναι εἰσὶν. 31 μὴ οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς. 32 πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἑμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω καὶ γὰρ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 33 ὅστις δ' ἂν ἀρνήσῃται με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι καὶ γὰρ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. — 34 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν. 35 ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς, καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς, 36 καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ. — 37 ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, 38 καὶ ὅς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ

— v. 30. *υμῶν δε*) Bei Euch aber (seinen Kindern, vgl. 6, 26) wird kein Haar des Hauptes zur Erde fallen (vgl. 1 Sam. 14, 45), nicht der geringste Theil Eures Leibes geschädigt werden, weil sie alle, wie das, was man Stück für Stück bewahrt wissen will, nachgezählt sind (Ps. 147, 4). — v. 31, vgl. 6, 26. — v. 32f. zeigt, wie das Schicksal der Seele (v. 28) von dem furchtlosen Bekenntniss Jesu abhängt. Das *ομολογ.* (7, 23) ist mit *ἐν* verbunden, weil sie an ihm (hinsichtlich seiner) seine Messianität bekennen, wie er vor dem Richterstuhl Gottes (*εμπρ.*, wie 6, 1) ihre wahre Jüngerschaft. Bem. den Nom. abs., der mit grossem Nachdruck vorantritt (v. 14), und mit *ἐν αὐτῷ* in die Struktur eingegliedert wird. — v. 33. *αρνησ.*) wie 2 Tim. 2, 12. Auch Jesus wird ihn nicht als seinen Jünger anerkennen, wovon doch allein die Rettung im Gerichte Gottes abhängt. — v. 34ff. aus Lk. 12, 51ff. — *μη νομισ.*) wie 5, 17. Sie glaubten, dass er gekommen sei (*ἦλθον*, wie 9, 13), das grosse Friedensreich aufzurichten; er kommt aber nicht, Frieden gleichsam auf die Erde hinzuzaubern (*βαλεῖν*), da derselbe sich nur verwirklichen kann durch den Kampf hindurch (*μάχαιρα*, wie Gen. 34, 26, als Symbol desselben), der um ihn und seine Sache entbrennt. — v. 35. *διχασ.*) zu zertrennen, d. h. in trennende Feindschaft wider einander zu versetzen (vgl. v. 21) die nächsten Familienglieder, die nun nach Mch. 7, 6 aufgezählt werden, dessen Schluss v. 36 bringt: Feinde des Menschen (bem. das nachdrücklich vorangestellte Prädikat) sind seine Hausgenossen (v. 25). — v. 37ff. aus Lk. 14, 26f. In diesem Kampf gilt es die schwersten Opfer zu bringen. — *ο φιλων*) wie Tit. 3, 15. Zu *υπερ* vgl. v. 24: über mich hinaus, d. h. mehr als mich. Zu *αξιος* vgl. v. 13: er ist nicht werth, mir als seinem Herrn anzugehören, weil nur der, der auch das Theuerste für ihn herzugeben bereit ist in Fällen wie v. 35, ihn seinem wahren Werthe nach schätzt. — v. 38. *τ. σταυρ.*) Symbol

καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος. 39 ὁ εὐρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὐρήσει αὐτήν. — 40 ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με. 41 ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου μισθὸν προφήτου λήμψεται, καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα δικαίου μισθὸν δικαίου λήμψεται. 42 καὶ ὅς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα μαθητοῦ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. 11, 1 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέ-

des schmerz- und schmachvollsten Leidens, das er willig auf sich nimmt, wie die, welche ihr Kreuz zum Richtplatz tragen mussten (vgl. Jh. 19, 17). Wer nicht mit solcher Leidenswilligkeit die Nachfolge, die Jesus von seinen Jüngern verlangt (4, 19f.), leistet, ist seiner nicht werth. — v. 39. εὐρὼν) Wer seine Seele (als Trägerin des leiblichen Lebens, vgl. 2, 20), die er in der Verfolgung um Jesu willen schon verloren gegeben, durch Verleugnung wiedergefunden, d. h. gerettet haben wird, der wird sie (als Trägerin des höheren Lebens vgl. v. 28) verlieren, sofern sie dem ewigen Verderben verfällt. Bem. das doppelte Wortspiel mit der verschiedenen Bedeutung von ψυχή und von ἀπολλ., das im Parallelsatz das Umkommen des leiblichen Lebens im Märtyrertode bezeichnet, aber zugleich beidemale im Gegensatz zu εὐρισκ. „Verlieren“ im Sinne von Deut. 32, 28 heisst. So wird der scheinbare Gewinn zum schwersten Verlust, der scheinbare Verlust zum wahren Gewinn, wenn es sich um dies grösste Opfer für ihn handelt. Zu ἐνεκ. μ. vgl. v. 18.

10, 40ff. Der Schluss der Aussendungsrede, vgl. Lk. 10, 16. — ο δεχ.) wie v. 14; doch zugleich die dort damit verbundene Willigkeit zum Hören einschliessend. Bem. das betonte ἐμε. Nimmt man im Abgesandten den Absender auf, so hat man mit ihm zugleich Gott selbst aufgenommen. — v. 41. εἰς ὄνομ.) in Rücksicht auf das, was sein Name besagt, in seiner Prophetenqualität. Zu μισθ. προφ. vgl. 5, 12. Er bekommt denselben Lohn wie der Prophet, weil er, genau wie dieser, die von ihm verlangte Pflicht gethan hat. Die grossen Gottesmänner des alten Bundes heissen δικ., weil sie das Ideal der gottwohlgefälligen Beschaffenheit verwirklichten, und in ihrer Aufnahme als solcher zeigt man die Werthschätzung dieses Ideals, die zu beständigem Streben nach seiner Verwirklichung treibt. — v. 42. ποτίσ.) wie Gen. 21, 19. Das Tränken mit einem Becher (ποτ., wie Gen. 40, 11) Kaltes (natürlich: Wassers, vgl. Prov. 25, 25) ist der Ausdruck für den geringsten Anfang des δεχεσθαι v. 41, und die Jünger heissen μικροί (Gen. 19, 11) im Gegensatz zu den Propheten und Gottesmännern des alten Bundes. — τ. μισθ. αὐτ.) den Lohn eines Jüngers, da die willige Aufnahme desselben als eines solchen Alles ist, was von dem nicht zum Apostel Berufenen verlangt wird. Zu ἀπολ. vgl. v. 39. — 11, 1, vgl. 7, 28. Zu διατ. vgl. 1 Kor. 9, 14: nach-

λεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκείθεν τοῦ διδάσκειν καὶ κηρύσσειν ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν.

2 ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ, πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ 3 εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν; 4 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ὅ ἀκούετε καὶ βλέπετε· 5 τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν καὶ νεκροὶ ἐγείρονται, καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται· 6 καὶ μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκαν-

dem er seine Verordnungen an die Jünger vollendet hatte, ging er fort (8, 34) von dort, wo er dieselben gegeben, um seine 9, 35 charakterisirte Thätigkeit, die ja ein beständiges Umherreisen verlangte, fortzusetzen (αὐτῶν geht auf die, welche er lehrte). Uebergang zu den im Folgenden geschilderten Erfahrungen, die Jesus selbst von der Unempfänglichkeit und Feindschaft der Menschen machte.

11, 2—19. Die Täuferbotschaft, vgl. Lk. 7, 18—35, zeigt, wie nicht nur der Prophet, der ihm den Weg bereitet, an ihm irre zu werden beginnt, sondern wie auch das Volk Jesum in der Art seines Wirkens nicht versteht. — Joh. befindet sich ἐν τῷ δεσμ. (Gen. 40, 3) in Folge der Dahingabe in die Hand seiner Feinde (4, 12), wo ihn seine Jünger (9, 14) besuchen dürfen (vgl. 25, 36). Was er von den Werken des Messias (τ. χρ., wie 1, 17) hörte, entsprach eben seinen Erwartungen (vgl. 3, 10. 12) durchaus nicht. Zu πέμψας vgl. das ἀποστ. 2, 16; doch steht es hier mit ausdrücklicher Angabe der Abgesandten, durch die er seine Frage an Jesum richtet. — v. 3. ο ἐρχ.) wie Hebr. 10, 37, dessen Kommen allgemein erwartet wurde, vgl. 3, 11. In der Frage liegt, dass er in ihm (bem. das betonte σὺ) den Messias zu sehen gehofft hatte, aber in Folge dessen, was er von ihm hörte (v. 2), irre geworden war, ob man nicht noch einen andersartigen erwarten müsse (προσδ., wie Ps. 119, 166), dessen Vorläufer er nur sei. Zu dem Conj. delib. vgl. 7, 4. — v. 4. πορ. ἀπαγγ.) wie v. 2: was Ihr von meiner Wirksamkeit hört, und wovon Ihr Euch durch den Augenschein überzeugen könnt. — v. 5 verweist darauf, dass in dem Sehendwerden (ἀναβλ., wie Jes. 42, 18) der Blinden (9, 30), in dem Wandeln (9, 5) der Lahmen und dem Hören der Tauben (κωφοί, das trotz des 9, 33 anders gebrauchten beibehalten wird) sich die bildliche Weissagung Jes. 35, 5f. von der Wiederherstellung zur messianischen Zeit buchstäblich zu erfüllen beginnt, was nur durch die hinzugefügte Rückweisung auf 8, 3. 9, 25 einigermaassen verdunkelt, aber durch die unzweideutige Anspielung auf Jes. 61, 1 (πτωχ. εὐαγγ.) ausser Zweifel gesetzt wird. In der Verkündigung des Gottesreiches (4, 17) wird das Volk in seinem nationalpolitischen, wie religiös-sittlichen Elende mit froher Botschaft versehen (εὐαγγ., wie Hebr. 4, 2. 6). Es erfüllt sich also in seinem Heilen und Lehren doch die Weissagung vom Messias. — v. 6. μακ.) wie 5, 3ff. Das

δαλισθῇ ἐν ἐμοί. — 7 τούτων δὲ πορευομένων ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις περὶ Ἰωάννου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 8 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; ἄνθρωπον ἐν μαλακοῖς ἡμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων. 9 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; προφήτην ἰδεῖν; ναὶ, λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου. 10 οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 11 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἐγῆ-

σκανδ. 5, 29f. steht hier davon, dass einer durch die Art seines Wirkens Anlass zum Irrewerden an Jesu empfängt. — v. 7. τουτ. δε πορ.) wie 9, 32: während sie noch im Fortgehen begriffen, begann Jesus (ἡρξ., wie 4, 17) den Volksmassen (die vorher zugegen gedacht) zu sagen, was allen ungünstigen Folgerungen, die sie aus der Frage des Täufers hinsichtlich seines Charakters ziehen konnten, vorbeugen sollte. — τι) gehört zu θεάσασθαι. Wie sie unmöglich in die Wüste (vgl. Mk. 1, 4) hinausgegangen sein konnten, um das Schilfrohr (Jes. 42, 3) zu sehen, das dort am Jordanufer wächst und von einem Windhauch hin- und herbewegt wird (σαλ., wie Am. 9, 5), so haben sie auch nicht in Johannes einen Mann von wankelmüthigem Charakter bewundernd anschauen (6, 1) wollen. Auch jetzt sollen sie ihn trotz seines momentanen Schwankens nicht für einen solchen halten. — v. 8. αλλα) aber, wenn das doch unmöglich der Zweck ihres Hinausgehens war, was haben sie dann sehen wollen? Auch gewiss nicht einen Menschen in weiche Stoffe (μαλ. Neutr., wie 10, 42) gekleidet (ἡμφ., wie 6, 30), da, die dergleichen zu tragen pflegen (φορ., wie Jak. 2, 3) eben nicht in der Wüste, sondern in Königspalästen zu finden sind. Dann haben sie aber in dem Mann in Asketentracht (3, 4) nicht einen üppigen Weichling gesucht, der nur durch die Ungeduld, sein hartes Kerkerlos baldigst mit den Freuden des Messiasreiches zu vertauschen, an Jesu irrem gemacht ist, und sie sollen auch jetzt nicht einen solchen in ihm sehen. — v. 9. περισσ.) wie 5, 47. Jesus bejaht, dass sie in ihm einen Propheten gesehen und noch etwas viel Vorzüglicheres als einen solchen, da sie durch die Annahme seiner Busstaufe zeigten, dass sie in ihm den Wegbereiter des Messias sahen. — v. 10. ουτ. εστ.) vgl. 3, 3, bestätigt nun seinerseits, worin thatsächlich das περισσ. dieses Propheten liegt, mit den Worten (γεγρ. wie 4, 4) aus Mal. 3, 1, nur dass der dort vor Jahve selbst hergehende Bote hier auf den dem Messias vorhergehenden gedeutet wird. — v. 11. εγγγ.) wie Jud. 2, 18, von dem durch Gott bewirkten geschichtlichen Auftreten. Da er der letzte und höchste Gottgesandte ist (v. 10), kann unter den Weibgeborenen (vgl. Hiob 14, 1) keiner grösser sein als er; aber der viel geringer ist (μικρ., wie 10, 42) als er, ist, wenn er im Himmelreich ist, grösser als er. Hieraus folgt, dass Alle, die an Jesu Messianität glauben, bereits im Himmelreich sind; und so hoch dies

γεῖται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστίν. 12 ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται, καὶ βιάσται ἀρπάζουσιν αὐτήν. 13 πάντες γὰρ οἱ προφῆται καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάννου ἐπροφήτευσαν, 14 καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἠλίας ὁ μέλλων ἔρχεσθαι. 15 ὁ ἔχων ὦτα ἀκούετω. 16 τίνι δὲ ὁμοιώσω τὴν γενεὰν ταύτην; ὁμοία ἐστὶν παιδίῳ καθημένῳ ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἑτέροις 17 λέγουσιν·

über der ganzen Vorbereitungszeit steht, so hoch stehen alle seine Genossen über dem Grössten der Weibgeborenen, der noch zweifelnd nach seiner Messianität fragt (v. 3), also noch nicht im Himmelreich ist. — v. 12. ἀπο δε των ημ.) vgl. Act. 15, 7: seit den Tagen des Täufers, die also bereits der Vergangenheit angehören, bis auf den gegenwärtigen Augenblick (ἕως αἰ, wie 1 Kor. 4, 13). Obwohl er selbst noch nicht im Himmelreich ist, hat er eine gewaltige, auf dasselbe hinstrebende Erregung hervorgerufen. So wendet sich die Rede von dem Täufer zum Volk. Dass aber Jesus dies stürmische Drängen, in welchem das Himmelreich gleichsam mit Gewalt herbeigezwungen wird (βιάζεται), nicht loben will, zeigt, dass er sie als Gewaltthätige (βιάσται) bezeichnet, die es nicht auf dem gottgeordneten Wege erstreben, sondern eigenmächtig, wie einen Raub, sich aneignen wollen (vgl. Phil. 2, 6). So wenig der Täufer in die Wege, auf denen Jesus das Gottesreich herbeiführen will, sich finden konnte, so wenig die von ihm angeregte messianische Bewegung, die sofort auf die Vollendung des Reichs hindrängt. — v. 13 begründet diese Bewegung (und entschuldigt sie damit gewissermaassen) dadurch, dass alle Propheten sammt dem Gesetz (das ja auch weissagt) bis auf Joh. hin (bem. die notwendige Näherbestimmung des πάντες) geweissagt haben, mit dem (als dem Schlusspunkt der Weissagung) man naturgemäss die Vollendung erwartete, und mit Recht, da nach v. 14 er und kein anderer (αὐτός, wie 1, 21) wirklich der Elias ist, der nach Mal. 3, 23 kommen soll, also mit ihm die Erfüllung beginnt. Das εἰ θέλετε δεξ. (im Sinne von Act. 8, 14) stellt es als zweifelhaft hin, ob sie diese seine Versicherung gläubig hinnehmen werden, da mit derselben gegeben ist, dass ohne die von Elias zu bewirkende Bekehrung des Volkes (Mal. 3, 24) die Vollendung nicht kommen kann. Daher mahnt v. 15 (vgl. Lk. 8, 8) zum aufmerksamen Hören derselben, weil nur die mangelnde Bereitschaft, im Täufer den Elias im Sinne der Schriftweissagung zu sehen, jenen ungeberdigen Sturm und Drang (v. 12) hervorrief. — v. 16 vergleicht (ομ. im Sinne von Mk. 4, 30) die gegenwärtige Generation (1, 17) eigensinnigen, launenhaften Kindern (παιδ., wie 1 Kor. 14, 20), die auf den Märkten sitzen und von den andern dort spielenden immer verlangen, dass sie nach ihrer Pfeife tanzen sollen. Zu προσφ. τι vgl. Act. 22, 2. — v. 17. Sie beschwerten sich, dass sie ihnen mit Flöten

ἠυλόησαμεν ὑμῖν, καὶ οὐκ ὠρχήσασθε· ἐθρηνήσαμεν, καὶ οὐκ ἐκόψασθε. 18 ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, καὶ λέγουσιν· δαιμόνιον ἔχει· 19 ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν. καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς.

20 τότε ἤρξατο ὀνειδίζειν τὰς πόλεις, ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ πλείους δυνάμεις αὐτοῦ, ὅτι οὐ μετενόησαν· 21 οὐαὶ σοι Χοραζεῖν, οὐαὶ σοι Βηθσαϊδάν, ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ μετενόησαν. 22 πλὴν λέγω ὑμῖν, Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ ὑμῖν. 23 καὶ σὺ Καφαρ-

zum Tanz aufgespielt (ἠυλ., vgl. 1 Kor. 14, 7) und jene nicht getanzt haben (ωρχ., wie 2 Sam. 6, 20); dass sie Klagelieder angestimmt (θρην., wie Ezch. 7, 12), um Begräbniss zu spielen, und jene nicht an die Brust geschlagen haben (εκοψ., wie Jes. 32, 12: Geberde der Trauernden). — v. 18. *μητε εσθ. μ. πιν.*) wie Lk. 4, 2, hyperbolische Bezeichnung seiner asketischen Lebensweise (3, 4). Das hielten sie für wahnsinnige Strenge, zu der nur ein böser Dämon (Mk. 3, 30) ihn verführen konnte. — v. 19. *ο υιος τ. ανθρ.*) wie 8, 20, der einzigartige Menschensohn verkehrte seinem Berufe gemäss menschlich mit den Menschen. Da nannten sie ihn einen Fresser und Weinsäufer (*οινοπ.*, wie Prov. 23, 30), einen Freund von Zöllnern und Sündern (mit Anspielung auf 9, 11. 14). So verlangen sie auch, dass Jesus jetzt (in ihrem Sinne) sofort die Vollendung des Gottesreiches herbeiführen soll. — *εδικ.*) hier in dem Sinne von: es ward für gerecht (richtig) erklärt die (göttliche) Weisheit (vgl. 1 Kor. 1, 21), welche dem Täufer und dem Menschensohn ihre verschiedene Lebensweise bestimmte, von Seiten (*απο*, wie Act. 2, 22) ihrer Werke, d. h. durch den Erfolg ihrer Anordnungen.

11, 20—30. Rückblicke Jesu. — *τοτε*) damals, d. h. in der durch die Aussendungsrede charakterisirten Zeit. Wirklich gehören v. 20—24 nach Lk. 10, 13ff. dieser Rede selbst an. Zu *ηρξ.* vgl. v. 7, zu *ονειδ.* 5, 11, zu *δυναμ.* 7, 22. Ihre Unbussfertigkeit zeigt ihre Unempfänglichkeit für die Grundlage aller Predigt Jesu: *μετανοειτε* (4, 17). — v. 21. *παλαι*) wie Jes. 37, 26. Wenn sie den Antrieb zur Busse gehabt hätten, der in der durch solche Machtthaten bekräftigten Busspredigt Jesu lag, hätten jene üppigen Handelsstädte vor Zeiten im sackähnlichen Trauerkleide (Jes. 3, 24), das Haupt mit Asche bestreut (2 Sam. 13, 19) oder in der Asche sitzend (Hiob 2, 8), Busse gethan. — v. 22. *πλην*) wie Jud. 4, 9: im Uebrigen, bezeichnet, was bei diesem nun einmal nicht eingetretenen Fall geschehen muss. Zur Sache vgl. 10, 15. — v. 23. *υψωθ.*) wie Gen. 48, 19. Kaph. ist aufs Höchste (*εως ουρ.*) erhöht dadurch, dass Jesus es

ναοῦμ, ἥ ἕως οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως ἁδου καταβήσῃ, ὅτι ἐν Σοδόμοις ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν σοί, ἔμεινεν ἂν μέχρι τῆς σήμερον. 24 πλὴν λέγω ὑμῖν ὅτι γῇ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί. — 25 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἔκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις. 26 ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. 27 πάντα μοι

zum Mittelpunkt seiner Wirksamkeit erkor. Zur Bezeichnung des tiefsten Falles (εως αδ. καταβ.) vgl. Jes. 14, 15. — εμεινεν) wie Hebr. 13, 1, sie wäre nicht untergegangen in dem grossen Gottesgericht Gen. 19. Zu της σημ. (ημ.) vgl. 6, 34. — v. 24. Die Wiederholung von 10, 15, sogar mit dem λεγω υμιν, das nun sehr hart neben dem η σοι steht, zeigt, dass dies der Anknüpfungspunkt für die Weherufe in der Aussendungsrede war. v. 25. εν εκ. τ. καιρ.) nämlich der durch τοτε v. 20 markirten Zeit. Wirklich gehören v. 25ff nachweislich der Rede bei der Rückkehr der Jünger an (vgl. Lk. 10, 21f). — αποκριθ.) wie Jes. 14, 10 von einer Rede, die sich nicht auf etwas vorher Gesagtes, aber auf damals gemachte Erfahrungen bezog. — εξομ. σοι) wie Gen. 29, 35. Jesus preist den Vater (vgl. Mk. 14, 36) als den Allwaltenden, der auch die im Folgenden besprochene Ordnung gesetzt hat. Das ταυτα, das ursprünglich auf die von den Aposteln verkündigten Heilswahrheiten gegangen sein muss, bezieht der Evang. auf die Rathschlüsse der göttlichen Weisheit v. 19. Die That-sache, dass es ihnen nach ihrer Herzensbeschaffenheit verborgen blieb, wird, weil sie auf den gottgeordneten Gesetzen des Seelenlebens beruht, direkt auf Gott zurückgeführt (κρυπτ. απο, wie Deut. 7, 20). Die σοφοι κ. συνετοι (1 Kor. 1, 19) sind die Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihre eingebil-dete Weisheit für die Heilswahrheit unempfänglich machte, während sie den vorurtheilslosen νηπιοι (Ps. 19, 8) offenbart wurde (vgl. 1 Kor. 2, 10), weil diese die Botschaft unbefangen annahmen (v. 14). — v. 26. ναι) bestätigend, wie v. 9. Bem. den artikulirten Nom. statt des Voc. (v. 25). — οτι) Ja, ich preise Dich, weil es so (nach dieser Ordnung) ein Gegenstand des Wohlgefallens (ευδοκ. metonymisch, wie Ps. 19, 15) wurde vor Dir (εμπρ., wie 6, 1, weil sich derselbe ihm gleichsam objektivirte); denn wäre es umgekehrt geordnet, so blieben die νηπιοι für immer von der heilbringenden Erkenntniss ausgeschlossen, während die Weisen nur all ihre eigene Weisheit drangeben dürfen, um ganz einfältig die Heilsbotschaft anzunehmen. — v. 27. παντα) geht nach v. 25f. auf alles zu dem κρυπτ. und αποκ. Erforderliche, das ihm zur Ausführung übertragen ist (παρεδ., vgl. 5, 25). Als der Herzenskündiger (vgl. Lk. 16, 15) kennt der Vater allein ihn so genau (7, 16), dass er den Sohn, der seine Ordnung so preiswürdig findet (v. 25f.), auch als das geeignetste Organ zu ihrer Durchführung erkennt. — ουδε) wie 5, 15. Weil die Heilsbotschaft den

παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου, καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ὃ ἂν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι. 28 δεῦτε πρὸς με πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι, καὶ γὰρ ἀναπαύσω ὑμᾶς. 29 ἄρατε τὸν ζυγὸν μου ἐφ' ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πραῦς εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ, καὶ εὐρήσετε ἀνάπαυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν. 30 ὁ γὰρ ζυγὸς μου χρηστὸς καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐστιν.

12, 1 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς τοῖς σαββάτοις διὰ τῶν σπορίμων· οἱ δὲ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπείνασαν καὶ ἤρξαντο τίλλειν στάχυν καὶ ἐσθίειν. 2 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἰδόντες εἶπαν αὐτῷ· ἰδοὺ οἱ μαθηταί σου ποιοῦσιν ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν ἐν σαββάτῳ. 3 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν

Rathschluss des Vaters offenbaren soll, kann sie nur der Sohn verkündigen, der den Vater kennt wie kein Anderer, und ihn keinem Anderen offenbaren will, als dem er nach v. 25 offenbart werden soll. — v. 28. δεῦτε) wie 4, 19. Jesus ruft die zu sich, die sich mit der Erfüllung des Gesetzes abmühen (6, 28) und, weil sie sich der Unvollkommenheit ihrer Gesetzeserfüllung bewusst sind, die unerfüllte Pflicht wie eine schwere Last empfinden (πεφορτ., vgl. Lk. 11, 46). Er (bem. das betonte ἐγώ) will ihnen Erquickung schaffen (ἀναπ., wie Sir. 3, 6), indem er ihnen den Weg zur Verwirklichung der δικαιοσ. zeigt (vgl. 5, 6). — v. 29. ἀρατε) wie 9, 6. Zu τ. ζυγ. μ. vgl. Sir. 51, 26: sie sollen sich seiner Leitung untergeben und von ihm lernen (vgl. Kol. 1, 7), der die 5, 5 geforderte Sanftmuth und die aufrichtige (τῇ καρδίᾳ wie 5, 8) Demuth, die sich zu jedem Liebesdienst herablässt, vorbildlich verwirklicht. Zu εὐρησ. κτλ. vgl. Jrm. 6, 16. 45, 3. — v. 30. χρηστ.) wie Lk. 6, 35, hier im Sinne von sanft, bequem. Die Bürde, die er mit seinem Joch auflegt, ist leicht (ἐλαφρ., wie Hiob 24, 18), weil das Lernen von ihm, der in der Erfüllung jeder Pflicht vorangeht, sich wie von selbst macht. Den Tugendstolzen aber hat er so wenig zu bieten wie den Weisheitsstolzen zu offenbaren (v. 25).

12, 1—12. Der Sabbatstreit. — Als Zeichen der Feindschaft, die Jesus bei den Pharisäern fand, bringt der Evang. die beiden Sabbatgeschichten Mk. 2, 23—3, 6. — ἐν εκ. τ. καιρ.) absichtsvoller Rückweis auf 11, 25. Zu επορ. vgl. 2, 9. — ἐπειν.) wie 4, 2, erläutert mit dem folgenden εσθ. ganz richtig den aus Mk. 2, 23 entnommenen Anlass des Streits, zumal es die von Jesu herangezogene Geschichte mit ihrem ἐπειν. — εφ' αγ. noch zutreffender zu machen schien. — v. 2. ἰδόντ.) wie 9, 11. Die Verbindung des ἐν σαββ. mit ποιεῖν hebt noch klarer als Mk. 2, 24 hervor, dass nur zur Sabbatzeit das Aehrenraufen unerlaubt war. — v. 3. καὶ οἱ μετ αὐτοῦ) vgl. 5, 25. 41, knüpft an ἐποίησεν an, das nur des ersten Subjekts wegen im Sing. steht, da es sich um die Rechtfertigung

Δαυείδ, ὅτε ἐπείνασεν, καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ; 4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγον, ὃ οὐκ ἐξὸν ἦν αὐτῷ φαγεῖν οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσιν μόνοις; 5 ἢ οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῷ νόμῳ, ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σάββατον βεβηλοῦσιν καὶ ἀναίτιοι εἰσιν; 6 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐστιν ὧδε. 7 εἰ δὲ ἐγνώκετε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, οὐκ ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους· 8 κύριος γάρ ἐστιν τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. — 9 καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ἦλθεν εἰς

der Jünger (v. 2) handelt. — v. 4. ο οὐκ ἐξὸν) vgl. 2 Kor. 12, 4, ging wohl in der älteren Erzählung auf das Essen der Schaubrode, das ihm und seinen Begleitern nicht erlaubt war, und ist erst durch die Aufnahme des φαγεῖν—εἰ μὴ τ. ἱερ. aus Mk. 2, 26 (vgl. das hinzugefügte μόνοις 4, 4) auf die Kategorie von Speisen bezogen, die überhaupt nur den Priestern zu essen erlaubt war. Vgl. das εφαγον nach dem aus Mrk. entlehnten εισηλθεν, woselbst das Nähere. — v. 5. ἢ οὐκ ἀνέγ.) analoge Einführung, wie v. 3: oder, wenn Euch dies Beispiel noch nicht schlagend genug erscheint. Mit den gesetzlich (ἐν τ. νομ., vgl. z. B. Num. 28, 9f.) den Priestern vorgeschriebenen Verrichtungen im Tempel profaniren sie ja selbst den Sabbath (Ezech. 20, 16) und sind doch schuldlos (ἀναίτ., wie Deut. 21, 8f.), so dass es ein Thun am Sabbath geben muss, das nicht nur erlaubt, sondern pflichtmässig ist. — v. 6. Wollte man entgegenen, dass die Priester das im Dienst des Heiligthums thun, so stehen seine Jünger im Dienste dessen, der etwas Grösseres (Neutr., wie 11, 9) ist, als das Heiligthum, weil Gott in ihm (bem. das deiktische ὧδε) in vollkommener Weise zu seinem Volke gekommen (Mal. 3, 1), als sonst vorbildlich an heiliger Stätte (Exod. 20, 24). — v. 7. In den Zusammenhang dieser Sabbatsprüche gehört die 9, 13 antizipirte Verweisung auf Hos. 6, 6. Hätten sie die Bedeutung dieses Prophetenworts erkannt, so würden sie das Mitleid mit der Bedürftigkeit der Jünger höhergestellt haben, als die Strenge in der Rüge ihres Sabbathbruchs, und nicht ihrerseits in den Fehler verfallen sein, Unschuldige zu verurtheilen (κατεδ., wie Thren. 3, 36), als welche sie Jesus v. 3f. und 5f. erwiesen hat. — v. 8 begründet, weshalb er seine Jünger als Unschuldige bezeichnen kann, die doch nach dem Urtheil der anerkannten Gesetzeswächter einen Sabbathbruch begangen hatten, damit, dass Herr über den Sabbath (Gen., wie 9, 38. 11, 25), d. h. der, welcher zu bestimmen hat, wie der Sabbath nach Gottes Willen zu halten ist (bem. das nachdrücklich vorantretende Praed., wie 10, 36), kein Anderer ist, als der einzigartige Menschensohn (9, 6), der ja allein vollkommen das Gesetz erfüllt und erfüllen lehrt (5, 17ff.). — v. 9. μεταβ. ἐκ.) wie 11, 1, nimmt die Folge der Geschichten bei Mrk. zeitlich, sodass die zweite an demselben Sabbath spielt. — αὐτῶν) geht auf die Pharisäer, die ihn sofort wieder in der

τὴν συναγωγὴν αὐτῶν. 10 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος χεῖρα ἔχων
ξηράν· καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν
θεραπεῦσαι; ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. 11 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς·
τίς ἐστὶ ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃς ἔξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν
ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσῃ αὐτὸ
καὶ ἔγερει; 12 πόσῳ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου; ὥστε
ἔξεστιν τοῖς σαββάτοις καλῶς ποιεῖν. 13 τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ·
ἔκτεινόν σου τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ὑγιὴς
ὡς ἡ ἄλλη. 14 ἐξελθόντες δὲ οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον
κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν. — 15 ὁ δὲ Ἰησοῦς
γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκείθεν, καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ πολλοί, καὶ
ἐθεράπευσεν αὐτοὺς πάντας, 16 καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα μὴ
φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν, 17 ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ

Synagoge interpelliren. — v. 10. ἰδου) wie 11, 19, die Kopula einschliessend. Mit dem sonst bei Mrk. so häufigen ἐπηρωτ. lässt der Evang. die Pharisäer direkt die Frage aufwerfen: ob es wohl (vgl. Act. 1, 6) erlaubt ist, am Sabbat zu heilen? — v. 11 bringt einen Spruch aus einer anderen Sabbatheilung (vgl. Lk. 14, 5). Bem. die formelle Gleichgestalt des Eingangs mit 7, 9, nur mit dem ἐστὶ, das von vorn herein in Zweifel zieht, dass ein anderes Verhalten möglich ist, wenn er ein einziges Schaf hat, das am Sabbat in eine Grube fällt (vgl. Lk. 6, 39), sowie des Abbruchs der Konstr. mit der hier bejahenden Frage (οὐχι, wie 5, 46): wird er nicht das im Falle zusammengebrochene Thier erfassen (2 Sam. 6, 6) und aufrichten, dass es wieder zum Stehen kommt (vgl. Act. 10, 26)? Hier sagt jedem das eigene Interesse, was er zu thun hat. — v. 12. ποσῳ) wie 7, 11, hier mit dem διαφ. 6, 26. 10, 31 verbunden, um zu der v. 10 gestellten Frage zurückzukehren, da auf Grund dieser Erwägung aus dem Beispiel v. 11 erhellt, dass (ὥστε c. Ind., wie 1 Kor. 3, 7) es erlaubt ist, am Sabbat recht zu thun (καλ. π., wie Act. 10, 33), welche eigenthümliche Wendung der Folgerung sich nur aus Reminiscenz an Mk. 3, 4 erklärt. — v. 13. τότε) da erst, als er so seine Berechtigung zur Heilung erwiesen. Im Uebrigen wörtlich wie Mk. 3, 5, nur dass das ὡς ἡ ἄλλη den vollständigen Erfolg der Heilung noch nachdrücklicher hervorhebt. — v. 14. συμβ. ελαβ.) sie nahmen eine Berathung wider ihn vor, um mittelst der dabei gefassten Pläne (ὡπως, wie 2, 8) ihn zu Grunde zu richten. — v. 15. γνοὺς) als er merkte, nämlich was sie im Schilde führten, motivirt das ανεχ. Mk. 3, 7 (bem. das hinzugefügte ἐκείθεν). Das παντας setzt voraus, dass die nach Mk. 3, 7f. ihm folgende Menge wegen 3, 10 hauptsächlich aus Heilungsbedürftigen bestand. — v. 16 bezieht das Verbot Jesu Mk. 3, 12 nach Analogie von 9, 30 auf die Kranken überhaupt, um zu zeigen, wie Jesus nicht nur allem Streit auswich (v. 15), sondern auch durch Vermeidung alles Aufsehens demselben vorzubeugen suchte, worin der Evang. nach v. 17 die Erfüllung (vgl. 4, 14. 8, 17) von Jes. 42, 1—4 (sehr

Ἡσαίου τοῦ προφήτου λέγοντος· 18 ἰδοὺ ὁ παῖς μου ὃν ἠρέτισα, ὁ ἀγαπητός μου εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχὴ μου. θήσω τὸ πνεῦμά μου ἐπ' αὐτόν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ. 19 οὐκ ἐρίσει οὐδὲ κραυγᾶσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ. 20 κάλαμον συντετριμμένον οὐ κατεάξει καὶ λίνον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως ἂν ἐκβάλῃ εἰς νίκος τὴν κρίσιν. 21 καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἔθνη ἐλπιούσιν.

22 τότε προσηνέχθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτόν, ὥστε τὸν κωφὸν λαλεῖν καὶ βλέπειν. 23 καὶ ἐξίσταντο πάντες οἱ ὄχλοι καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς Δαυεὶδ; 24 οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες εἶπον· οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεεζεβούλ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων. 25 εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν

frei nach dem Grundtext, doch mit Erinnerungen an die LXX) erblickt. Der Messias, der nach v. 18 die Aufgabe hatte, sogar den Heiden das Gericht anzukündigen und darum gewiss ein Recht hätte, den Pharisäern mit strenger Gerichtsdrohung entgegenzutreten, will doch nach v. 19 nicht streiten und zanken oder öffentliches Aufsehen erregen, und nach v. 20 nicht durch strenge Behandlung den schwachen Rest des Guten in ihnen vollends vernichten (οὐ κατεάξει aus Jrm. 48, 25), bis er (bem. die freie Vermischung von Jes. 42, 3 u. 4) hinausgeführt haben wird (bem. das ἐκβ., wie 7, 4 f. 9, 38) das Gericht zu Sieg, so dass schliesslich selbst die Feinde, durch sein Verhalten besiegt, dem Gericht entgehen. — v. 21 benutzt den Schluss des Citats, um hervorzuheben, wie selbst Heiden durch das, was sein (Messias-) Name besagt, Hoffnung fassen werden. Vgl. 8, 11 f.

12, 22—37. Der Vorwurf des Teufelsbündnisses. — *τοτε*) weist wieder auf die Zeit zurück, wo sich die Feindschaft gegen Jesum von einer neuen Seite herausstellte in dem Vorwurf des Teufelsbündnisses, der auch Mk. 3, 22 (obwohl rein sachlich eingereiht) unmittelbar auf 3, 6 (Mt. 12, 14) zu folgen schien. Da der Anlass desselben (Lk. 11, 14 f.) schon 9, 32 ff. gebracht, wird er hier an eine ähnliche Geschichte angeknüpft, wo der zu Jesu gebrachte Dämonische blind und stumm war und in Folge der Heilung (bem. den ungenauen Ausdruck für die Dämonenaustreibung) redend und sehend wurde. — v. 23. *ἐξίστ.*) vgl. Mk. 2, 12. 5, 42. Zu *μητι* vgl. 7, 16. Die Frage setzt voraus, dass sie an ihrem eigenen Unglauben irre werden: Ist dieser, der so grosse Wunder thut (vgl. Jh. 7, 31), doch nicht etwa der (verheissene) Davidsohn? — v. 24. *οὗτος*) repliziert auf ihr *οὗτος* v. 23. Das *οὐκ—εἰ μὴ* (Röm. 7, 7) drückt noch stärker, als der positive Ausdruck 9, 34 aus, dass es damit nicht anders zugehen kann. — v. 25 ff. folgt die Vertheidigungsrede Jesu (vgl. Lk. 11, 17—23). — *εἰδὼς τ. ἐνθ.*) wie 9, 4. Gemeint ist die Bosheit, mit der sie, um das Volk von ihm abwendig zu machen, einen Vorwurf erhoben, an den sie doch selbst nicht glauben

εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς ἐρημοῦται, καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς οὐ σταθήσεται. 26 καὶ εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει, ἐφ' ἑαυτὸν ἐμερίσθη· πῶς οὖν σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ; 27 καὶ εἰ ἐγὼ ἐν Βε-εζεβούλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο αὐτοὶ κριταὶ ἔσονται ὑμῶν. 28 εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 29 ἢ πῶς δύναται τις εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἀρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον δῇσῃ τὸν ἰσχυρόν, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει; 30 ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ'

konnten. Jedes Reich, das in Parteien zerspalten, die sich untereinander bekämpfen (μερ. καθ. εαυτ), wird (durch Bürgerkrieg) verwüstet (vgl. Jes. 1, 7), und jedes Stadt- oder Hauswesen wird im gleichen Fall keinen festen Bestand haben (σταθ., etwas anders, wie 2, 9). — v. 26. τον σατ.) den in den Besessenen wohnenden Satan, da es dieselbe teuflische Macht ist, die in den Dämonen wirkt. Bem. den Wechsel von κατα mit επι, wie 10, 21. 35. — πως) wie 7, 4: wie wird es nach den Beispielen v. 25 möglich sein, dass sein Reich Bestand hat? — v. 27. Wenn sie behaupten, dass er in Teufelsmacht die Dämonen austreibt und doch die Teufelaustreibungen der jüdischen Exorzisten (Act. 19, 13), die hier als οι υιοι υμ. (im Sinne der Wesensähnlichkeit, wie 5, 45: Leute Eures Schlages) bezeichnet werden, nicht auf dieselbe Ursache zurückführen, um nicht von ihnen der Verleumdung bezichtigt zu werden, so liegt darin das Zugeständniss, dass die seinigen völlig anderer Art sind. — v. 28. Beruhen sie aber auf übermenschlicher Macht und kann dies nach v. 25f. nicht die teuflische sein, so kann er nur in Kraft göttlichen Geistes die Dämonen austreiben. — αρα) an der Spitze des Nachsatzes, wie Gal. 2, 21. Zu φθαν. im allgemeinen Sinn (hingelangen) vgl. Koh. 8, 14, zu εφημ. Ps. 27, 2. Wenn ihn göttliche Kraft zu seinen Teufelaustreibungen befähigt, so tritt dadurch die Gottesherrschaft an die Stelle der Teufelherrschaft, und es verwirklicht sich thatsächlich bei ihnen das Gottesreich. — v. 29 modifiziert nach Mk. 3, 27, wodurch die Anlehnung an Jes. 49, 24 f. und der reine Gleichnischarakter (vgl. Lk. 11, 21) etwas verwischt wird. Zu η πως vgl. 7, 4, zu ο ισχυρ. 1 Reg. 11, 28. Wie man den Starken nicht seines Hausraths berauben kann, ohne ihn zuvor gebunden zu haben, so setzen die Dämonenaustreibungen Jesu, durch die der Satan seiner Organe beraubt wird, statt eines Bündnisses mit ihm vielmehr eine prinzipielle Besiegung desselben voraus (vgl. die Versuchungsgesch. Mtth. 4), durch welche er machtlos und der Gottesherrschaft Bahn gemacht ist. Vgl. den absichtsvollen Fortschritt vom αρπ. (Jud. 21, 21) zum διαρπ. bei Mrk., vom Conj. nach εαν zum Ind. Fut. — v. 30 zeigt, wie die Pharisäer zu dieser haltlosen Verleumdung kamen. Da sie sich ihm nicht anschliessen

ἐμοῦ σκορπίζει. 31 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις· ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται. 32 καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, οὐ μὴ ἀφεθῇ αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι. 33 ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ καλόν, ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ σαπρόν· ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκεται. 34 γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς δύνασθε ἀγαθὰ λαλεῖν πονηροὶ ὄντες; ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ. 35 ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει ἀγαθὰ, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά. 36 λέγω δὲ ὑμῖν,

wollten (vgl. *οἱ μετ' αὐτοῦ* v. 3 f.), so mussten sie wider ihn sein; da sie nicht mit ihm sein Werk treiben wollten (*συναγ.*, wie 3, 12, dem Bilde vom *θερισμ.* 9, 37 entsprechend), mussten sie dasselbe zu zerstören trachten (*σκορπ.*, wie Ps. 18, 15). Parteilos kann man ihm gegenüber nicht bleiben. — v. 31 f., vgl. Mk. 3, 28f. — *διὰ τοῦτο*) wie 6, 25: weil ihre Beschuldigung sich bei der klaren Evidenz des Gegentheils als böswillige Verleumdung erweist, ist die darin liegende Lästörung (Dan. 3, 29) des in ihm wirkenden Geistes (v. 28) eine, und zwar die einzige unverzeihliche Sünde. Selbst eine feindselige Rede (5, 11) wider den einzigartigen Menschensohn (v. 8), der aber in dieser Qualität nicht ohne Weiteres erkennbar ist, kann nach v. 32 noch vergeben werden (vgl. Lk. 12, 10), wenn man ihn erkennt als den, der er ist, und seine Sünde bereut, aber die wider den in augenfälligen und darum unleugbaren Wirkungen sich offenbarenden heiligen Geist nicht, weil sie von endgiltiger Verstockung zeugt. Zu dem steigernden *οὐ μὴ* c. Conj. vgl. 5, 18. Da mit der Erscheinung des Messias zum Endgericht der *αιων μελλων* beginnt, kann die bei jenem erfolgte Verurtheilung in diesem nie mehr durch Vergebung aufgehoben werden. — v. 33. *ποιησ.*) im deklarativen Sinn, wie Jh. 5, 8. Da der Baum aus seiner Frucht (*καρπ.* kollektiv, wie 3, 10) erkannt wird (7, 20), muss man den Baum nach seiner Frucht beurtheilen (7, 17f.), und darum geht nach v. 34 ihre böse Rede (v. 24) aus ihrer bössartigen Beschaffenheit (7, 11) hervor, so gewiss der Mund nur redet, wovon das Herz voll ist. Zu *γεν. εχ.* vgl. 3, 7, zu *περισσ.* 2 Kor. 8, 13f. — v. 35. *θησ.*) wie 2, 11. Das Herz ist gleichsam die Vorrathskammer, aus der entnommen wird, was der Mensch im Reden herausbringt (*εκβ.*, wie 9, 38). — v. 36. *παν ρημ.*) Nom. abs. wie 10, 32, der in *περι αὐτοῦ* aufgenommen wird. Wenn der Mensch schon über jedes müssige (*αργ.* wie 1 Tim. 5, 13) Wort, das zwecklos und darum unberechtigt ist, Rechenschaft geben wird (*λογ. αποδ.*, wie Röm. 14, 12) am Tage des Gerichts (10, 15), wieviel mehr sie über ihre boshafte Verleumdung (v. 34)!

ὅτι πᾶν ῥῆμα ἄργον ὃ λαλήσουσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀποδώσουσιν περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως. 37 ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ, καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ. — 38 τότε ἀπεκρίθησαν αὐτῷ τινὲς τῶν γραμματέων λέγοντες· διδάσκαλε, θέλομεν ἀπὸ σοῦ σημεῖον ἰδεῖν. 39 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ· καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου. 40 ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ νύκτας, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας. 41 ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ, καὶ ἰδοὺ πλεον Ἰωνᾶ ὧδε. 42 βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται

— v. 37. Aus den Worten als Ausfluss der Gesinnung (v. 25) wird man (im Gericht) gerechtgesprochen (vgl. 11, 19) oder verurtheilt (12, 7) werden.

12, 38—45 verbindet der Evang. mit dieser Rede zeitlich die Rede wider die Zeichenforderer, die Lk. 11, 29—36 fast unmittelbar darauf folgt (vgl. das *τοτε*). — *απεκρ.*) zeigt, dass der Evang. die Zeichenforderung etlicher Schriftgelehrten, die, wie 9, 3 neben 9, 11, als die Feinde Christi neben den Pharisäern v. 24 erscheinen, als Entgegnung auf die gegen diese gerichtete Rede fasst. Zu *ιδ.* vgl. die Anrede des Schriftgelehrten 8, 19. Sie verlangen von ihm, der die Pharisäer so schwerer Sünde bezichtigen zu können meint (v. 34—37), ein sinnenfälliges Zeichen dafür, dass mit ihm das Gottesreich gekommen sei (v. 28). — v. 39. *γενεα*) ursprünglich auf die gegenwärtige Generation gehend, wie 11, 16, da die Rede nach Lk. 11, 29 an die Volksmassen gerichtet war, vom Evang. von einer durch ihre böse (v. 34) und ehebrecherische, d. h. von Gott abtrünnige (Ps. 73, 27) Gesinnung verbundenen Menschenart, wie Phil. 2, 15, gefasst. Zu *επιζ.* vgl. 6, 32. Das Jonaszeichen erklärt der Evang. v. 40 ohne Zweifel mit Recht nach Jon. 2, 1, weil die wunderbare Errettung den Jonas als den gottgesandten Propheten beglaubigte. Zu *ωσπερ—ουτως* vgl. Jak. 2, 26. Dass er nach kürzestem (vgl. Hos. 6, 2) Aufenthalt im Hades (*καρδ. τ. γ.*, vgl. Jon. 2, 4 *καρδ. θαλ.*) aus demselben errettet werden wird, wird ihn als den einzigartigen Menschensohn beglaubigen. — v. 41 f. beweist, warum er der gegenwärtigen Generation überhaupt (11, 16), die in den hier hervorgehobenen Punkten nicht besser war als die Schriftgelehrten, jedes andere Zeichen verweigern muss. Im Anschluss an v. 40 nennt er die Nineviten, welche im Gericht (10, 15) als Zeugen auftreten werden (*αναστ.*, wie Hiob 16, 8) neben ihr und ihre Verurtheilung (Esth. 2, 1) herbeiführen (vgl. das *θανατ.* 10, 21 und zur Sache Sap. 4, 16. Röm. 2, 27), sofern sie Busse gethan haben auf die Verkündigung (1 Kor. 2, 4) des Jonas hin, während diese Generation auf eine viel grössere Verkündigung hin (vgl. v. 6) unbussfertig blieb (11, 20). — v. 42, vgl. 1 Reg. 10. Zu

ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεον Σολομῶνος ὧδε. 43 ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαισι, καὶ οὐχ εὕρισκει. 44 τότε λέγει· εἰς τὸν οἶκόν μου ἐπιστρέψω, ὅθεν ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὼν εὕρισκει σχολάζοντα, σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. 45 τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει μεθ' ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ, καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἑκείνου χεῖρονα τῶν πρώτων. οὕτως ἔσται καὶ τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ πονηρᾷ. — 46 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος τοῖς ὄχλοις, ἰδοὺ ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ

περ. τ. γ. vgl. Ps. 2, 8. Während eine Königin des Südens, die doch Alles besass, was ihr Herz begehrte, die weite Reise nicht scheute, um die Weisheit Salomons zu hören, sind sie der viel grösseren Weisheit Jesu gegenüber unempfänglich geblieben. — v. 43ff., vgl. Lk. 11, 24ff., zeigt, was die Folge dieser Unbussfertigkeit und Unempfänglichkeit sein muss, an der Parabel von einem Besessenen, welcher nach momentaner Besserung (etwa in Folge jüdischer Teufelaustreibungen, vgl. v. 27) einer viel schlimmeren Besessenheit verfiel. — *ανυδρ.*) wie Ps. 63, 2. Wasserlose, d. h. wüste Orte sind der Aufenthalt der unreinen Geister (Apok. 18, 2), wo sie vergeblich Befriedigung (11, 29) suchen, solange sie nicht wieder einen Menschen finden (*ζητ.—ευρ.*, wie 7, 7), von dem sie Besitz ergreifen können. Die Seele eines solchen wird v. 44 als ein Haus dargestellt, das sie bewohnen können. Zu dem lokalen *οθεν* vgl. Deut. 9, 28. Das Leerstehen, Gefegt- (Lk. 15, 8) und Geschmücktsein (Apok. 21, 2) ist Bild der zum Wiedereindringen einladenden (sündigen) Beschaffenheit. — v. 45. *παραλ.*) wie 2, 13. Die Begleitung der sieben böseren Geister entspricht der lockenden Bereitschaft. Zu der Besessenheit durch eine Mehrzahl böser Geister vgl. Mk. 5, 9. Dadurch wird der letzte Besessenheitszustand schlimmer als der erste, vgl. 2 Petr. 2, 20. So wird auch mit dieser Generation nach vorübergehender Erweckung durch den Täufer, wenn sie in der Unbussfertigkeit und Unempfänglichkeit Jesu gegenüber verharrt, es schlimmer werden als zuvor.

12, 46—50. Jesu wahre Verwandten, dem Gesichtspunkt dieses Theiles ganz fremdartig, ist aufgenommen, weil das Stück nach Mk. 3, 31ff. zeitlich unmittelbar auf die Vertheidigungsrede folgte, die ja hier nur durch das Dazwischentreten der Schriftgelehrten v. 38 in v. 39—45 noch ein Pendant bekommen hatte. Daher wird, wie 9, 18, die unmittelbare Zeitfolge hervorgehoben. Gemeint sind die nach v. 23 anwesenden *οχλοι*, auf die sich v. 41—45 bezogen hatte. — *εξω*) wie Apok. 22, 15. Der Evang. denkt die Szene nach Mk. 3, 32 in einem Hause spielend und be-

εἰστήκεισαν ἔξω ζητοῦντες αὐτῷ λαλῆσαι. 47 εἶπεν δέ τις αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σοι λαλῆσαι. 48 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι αὐτῷ· τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί; 49 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν· ἰδοὺ ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου. 50 ὅστις γὰρ ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτός μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.

13, 1 ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς τῆς οἰκίας ἐκάθητο παρὰ τὴν θάλασσαν· 2 καὶ συνήχθησαν πρὸς αὐτὸν ὄχλοι πολλοί, ὥστε αὐτὸν εἰς πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν εἰστήκει. 3 καὶ ἐλάλησεν αὐτοῖς πολλὰ ἐν παραβολαῖς, λέγων· ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν. 4 καὶ ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν ἃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἐλθόντα τὰ πετεινὰ κατέφαγεν αὐτά. 5 ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρώδη, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος τῆς γῆς, 6 ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματώθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη. 7 ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἀκάνθαι

tont, dass sie Jesum sprechen wollten. — v. 47 nach Mk. 3, 32, lässt ausdrücklich einen Einzelnen aus dem Kreise um ihn die Botschaft bringen. — v. 48. καὶ τινες εἰσ.) hebt noch ausdrücklicher als Mk. 3, 33 hervor, dass es sich darum handelt, wer in wahren Sinne seine Mutter und wer seine Brüder sind. — v. 49 lässt Jesum durch Ausstrecken der Hand (8, 3) über sie ausdrücklich die Zwölfe als seine wahren Verwandten bezeichnen, die dadurch von der γενεα αὐτῇ v. 41—45 eximirt werden. — v. 50 κ. ἀδελφῇ) zeigt, dass ursprünglich nur der Begriff der wahren Verwandtschaft umschrieben werden sollte, der nicht durch leibliche Beziehungen, sondern durch die Wesensähnlichkeit mit ihm in der Erfüllung des Willens seines Vaters (vgl. 7, 21) konstituiert wird.

13, 1—52. Die Parabelrede. — ἐν τ. ημ. εκ.) fasst wieder die Verbindung Mk. 4, 1 rein zeitlich auf und betont die Gleichzeitigkeit noch ausdrücklich durch das ἐξελθ. τ. οικ. (vgl. 12, 46). Zu εκαθ. vgl. 5, 1, zu παρα c. Acc. im Sinne von: am Meere vgl. Act. 10, 6. — v. 2 nach Mk. 4, 1 f., nur mit dem dem Evang. eigenthümlichen ὄχλοι πολλοί und dem ἐπὶ αιγ. εἰστ.: die Volksmenge stand, über das Ufer (Act. 21, 5) hin sich ausbreitend. — v. 3—9 das Gleichniss vom Sämann (Lk. 8, 5—8, woselbst Näheres), hier modifizirt nach Mk. 4, 3—9. Zu πολλὰ vgl. Mk. 4, 2. — v. 4. α μεν) Der Plur. steht, weil eine Mehrheit von Körnern gedacht ist. — v. 5 f. τ. πετρωδῇ) die mit Felsgestein durchsetzten Theile des Ackerlandes. Die nähere Ausmalung über das Schicksal des dorthin gefallenen Samens stammt wörtlich aus Mk. 4, 5 f. — v. 7. ἐπὶ τ. ακανθ.)

καὶ ἀπέπνιξαν αὐτὰ. 8 ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπὸν, ὃ μὲν ἑκατόν, ὃ δὲ ἐξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα. 9 ὃ ἔχων ὦτα ἀκούέτω. — 10 καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν αὐτῷ· διὰ τί ἐν παραβολαῖς λαλεῖς αὐτοῖς; 11 ὃ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὅτι ὑμῖν δέδοται γινῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται. 12 ὅστις γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ καὶ περισσευθήσεται· ὅστις δὲ οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. 13 διὰ τοῦτο ἐν

wie 7, 16. Gemeint ist der in der Erde ruhende Dornensame, da er erst nach seinem Aufgehen das Ausgesäte erstickte (ἀπεπν., wie Lk. 8, 7). — v. 8. ἐδιδ. καρπ.) wie Mk. 4, 8, doch hier so, dass die durch ο μὲν—ο δε spezifizirten Theile der ἄλλα (σπερματα) eine verschiedene Zahl (von Körnern) als Frucht ergaben. — v. 9, vgl. Lk. 8, 8. Sinn des Gleichnisses: Wie der Erfolg der Sämannsarbeit von der Beschaffenheit des Ackers abhängt, auf den der Same fällt, so erfolgt die Gründung des Gottesreiches nicht durch eine unfehlbare göttliche Machtwirkung, sondern durch eine geistige Wirksamkeit, deren Erfolg von der Beschaffenheit der Menschenherzen abhängt. Indirekt lag darin angedeutet, dass dieselbe bei den ganz Stumpfsinnigen völlig vergeblich blieb, bei den Leichtsinrigen nur vorübergehende Erfolge erzielte, bei den Weltgesinnten bald in ihrer Wirkung vereitelt ward, und nur bei dem kleinsten Theil der Empfänglichen wirklich Frucht schaffte.

13, 10—23. — προσελθ.) lässt das Jüngergespräch Mk. 4, 10—20 unmittelbar den Parabelvortrag unterbrechen und beschränkt es auf die Zwölfe (12, 49), die bei Jesu im Schiffe gedacht sind. — δια τι) wie 9, 11, bestimmt die Frage Mk. 4, 10 näher nach der Antwort Jesu v. 11, aus der vorausgesetzt wird, dass das αὐτοῖς auf die Volksmassen (v. 3) im Gegensatz zu den Jüngern geht, und dass er zu jenen nur in Parabeln redet. — v. 11. οτι) weil, antwortet auf das δια τι. — γινῶν.) erläutert Mk. 4, 11 dahin, dass ihnen allein die (in den Parabeln enthaltenen) geheimnissvollen Andeutungen (bem. den Plur.) über das Wesen des Gottesreiches (mittelst der Deutung Jesu) zu verstehen gegeben werden. — v. 12 wendet den antizipirten Spruch Lk. 19, 26 (vgl. Mt. 25, 29) darauf an, dass man haben muss (nämlich Empfänglichkeit), um zu empfangen, wodurch man (an Erkenntniss) reich gemacht wird (περισσ., wie 1 Thess. 3, 12), während der, welcher jene Empfänglichkeit nicht hat, auch das, was er besitzt, verliert (αιρ. απο, wie Lk. 8, 12), weil die Parabeln (ohne Deutung) leicht genug vergessen werden. — v. 13. δια τουτο) leitet aus der zunächst auf die Jünger bezüglichen Antwort v. 11f. die direkte Antwort auf die Frage v. 10 ab und wird durch das οτι dahin erläutert, dass es den Volksmassen an der rechten Empfänglichkeit (vgl. Jrm. 5, 21) und Verständnissfähigkeit (ουδε συν., wie v. 14f.) für die (bildlose) Wahrheit fehlt, weshalb ihnen dieselbe nur in der (für sie werthlosen) bildlichen

παράβολαῖς αὐτοῖς λαλῶ, ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσιν. 14 καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ἡσαΐου ἡ λέγουσα· ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέψετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε. 15 ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου, καὶ τοῖς ὠσὶν βαρέως ἤκουσαν, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν ἐκάμνυσαν, μήποτε ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσιν καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσιν καὶ ἐπιστρέψωσιν, καὶ λάσωμαι αὐτούς. 16 ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὅτι βλέπουσιν, καὶ τὰ ὦτα ὅτι ἀκούουσιν. 17 ἀμὲν γὰρ λέγω ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν ἃ βλέπετε, καὶ οὐκ εἶδον, καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν. 18 ὑμεῖς οὖν ἀκούσατε τὴν παραβολὴν τοῦ σπειράντος. 19 παντὸς ἀκούοντος τὸν λόγον τῆς βασιλείας καὶ μὴ συνιέντος, ἔρχεται ὁ πονηρὸς καὶ ἀρπάζει τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· οὗτός ἐστιν ὁ παρὰ τὴν ὁδὸν σπαρεῖς. 20 ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπαρεῖς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν

Form gegeben wird. — v. 14f. ἀναπλ.) nur hier von einer Weissagung (Jes. 6, 9f.), die sich, wie schon damals am Volk, so jetzt erst ganz erfüllt. Der Evang. bringt sie, auf die Mk. 4, 12 nur angespielt wird, vollständig, weil er gerade hier die durch das Gottesgericht der Verstockung herbeigeführte Unempfänglichkeit des Volkes darstellen will. — v. 16 preist dem gegenüber die Jünger selig ihrer Empfänglichkeit wegen mit den Worten Lk. 10, 23f., die aber ursprünglich nicht darauf gingen, dass sie sehen und hören, sondern was sie sehen und hören, wie v. 17 noch deutlich zeigt. Zu den προφ. κ. δικ. vgl. 10, 41: sie begehrten (1 Petr. 1, 12) die Verwirklichung der Verheissung zu sehen, deren geheimnissvolle Art (v. 11) die Gleichnisse verstehen lehren, wenn Jesus den Empfänglichen ihre Bedeutung verständlich macht. — v. 18. υμεῖς οὖν) Da es sich mit Euch so verhält, so hört die Parabel vom Sämann nach ihrer Bedeutung. — v. 19. παντος) tritt anakoluthisch voran, als ob ἐκ τ. καρδ. ἀρπάζει folgen sollte, und vertritt so den Nom. abs. (10, 32. 33). Der Evang. bestimmt das Wort, das nach Mk. 4, 14f. ausgesät wird, nach 9, 35 seinem Inhalt nach näher und hebt mit dem κ. μη συν. (vgl. v. 13) hervor, dass es an ihrer Unfähigkeit zum Verstehen der Reichspredigt Jesu liegt, wenn das, was durch das äussere Hören von dem ausgesäten Wort in ihr Herz gekommen ist (bem. das Neutr. und das prägnante ἐν) ihnen vom Teufel (ο πον., vgl. 5, 39, hier von dem Bösen schlechthin) geraubt wird (αρπ., wie Ps. 104, 21). Näheres bei Mk. 4, 15. — ουτος) deutet den längs des Weges gesäten Samen (v. 4) auf die durch παντος κτλ. charakterisirten Menschen, bei denen das Wort keinerlei Erfolg hat. — v. 20f. deutet den auf das Steinige gesäten Samen (v. 5) nach Mk. 4, 16f. auf die, welche das Wort rasch und freudig aufnehmen, aber ohne nachhaltige

λόγον ἀκούων καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν· 21 οὐκ ἔχει δὲ ῥίζαν ἐν ἑαυτῷ, ἀλλὰ πρόσκαιρός ἐστιν, γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται. 22 ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου συνπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται. 23 ὁ δὲ ἐπὶ τὴν καλὴν γῆν σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ συνιείς, ὃς δὴ καρποφορεῖ καὶ ποιεῖ, ὃ μὲν ἑκατὸν, ὃ δὲ ἑξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.

24 ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων· ὁμοιωθή ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ σπείραντι καλὸν σπέρμα ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ. 25 ἐν δὲ τῷ καθεύδειν τοὺς ἀνθρώπους ἦλθεν αὐτοῦ ὁ ἐχθρὸς καὶ ἐπέσπειρεν ζιζάνια ἀνὰ μέσον τοῦ σίτου καὶ ἀπῆλθεν. 26 ὅτε δὲ ἐβλάστησεν ὁ χόρτος καὶ καρπὸν ἐποίησεν, τότε ἐφάνη καὶ τὰ ζιζάνια. 27 προσελθόντες δὲ οἱ δοῦλοι τοῦ οἰκοδεσπότου εἶπον αὐτῷ· κύριε, οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῷ ἀγρῷ; πόθεν οὖν ἔχει ζιζάνια; 28 ὁ δὲ

Wirkung. Näheres zu Mrk., nach dem v. 21 die Partizipialkonstr. abgebrochen wird. — v. 22. ο δὲ εἰς) statt ἐπὶ v. 7 nach Mk. 4, 18, nach dem auch hier mit καὶ die Partizipialkonstr. abgebrochen wird. Näheres zu Mrk., aus dem nur nach 6, 25. 31 hervorgehoben wird, wie theils die Weltsorge, theils der Reichtum den Erfolg des Wortes vereitelt. — v. 28. καὶ συνιείς) erläutert den Erfolg des παραδεχ. Mk. 4, 20. — δὴ) wie 1 Kor. 6, 20: der daher, weil es bei ihm zu vollem Verstehen kommt, wirklich Frucht bringt. Das καὶ ποιεῖ (3, 8) kehrt ohne spezielle Deutung zum Schlusse von v. 8 zurück: und so.

18, 24—30. Das Unkrautgleichniss. — παρεθ.) wie Ex. 21, 1 vom Vortragen des Gleichnisses. Das αὐτοῖς geht auf die Volksmassen v. 3. 10. 13, sodass die Parabelrede nach der Unterbrechung durch das Jüngergespräch fortgesetzt wird. — ωμ.) wie 7, 26. Der Aor. zeigt, dass das Himmelreich bereits in seiner Entwicklung gedacht, in der es thatsächlich gleich geworden dem, was der ἀνθρ. σπειρας (bem. den Aor.) erlebte. Zu καλ. vgl. v. 8. 23. — v. 25. ἐν τῷ) wie v. 4, nur Charakteristik der Nachtzeit, in welcher der Feind Lolch mitten unter (ἀνα μεσ., wie Ex. 26, 28) den Weizen hinzusäte. — v. 26. βλαστ.) wie Num. 17, 23. Erst als der Lolch, der im Halm (χορτ. wie 6, 30) noch dem Weizen sehr ähnlich, Frucht ansetzte (καρπ. π., wie 3, 8), kam derselbe zum Vorschein (εφαν., wie 9, 33). — v. 27. Die Frage der Knechte (του οικ., vgl. 10, 25) dient nur dazu, noch einmal nachdrücklich auf den Zug vom Feinde hinzuweisen, der in der Deutung eine spezielle Bedeutung gewinnt, während die zweite, in der Wirklichkeit ebenso unwahrscheinliche v. 28 darauf vorbereitet,

ἔφη αὐτοῖς· ἐχθρὸς ἄνθρωπος τοῦτο ἐποίησεν. οἱ δὲ δοῦλοι αὐτῷ λέγουσιν· θέλεις οὖν ἀπελθόντες συλλέξωμεν αὐτά; 29 ὁ δὲ φησὶν· οὐ, μήποτε συλλέγοντες τὰ ζιζάνια ἐκριζώσητε ἅμα αὐτοῖς τὸν σίτον. 30 ἄφετε συναυξάνεσθαι ἀμφοτέρω εἰς τοῦ θερισμοῦ, καὶ ἐν καιρῷ τοῦ θερισμοῦ ἔρω τοῖς θερισταῖς· συλλέξατε πρῶτον τὰ ζιζάνια καὶ δήσατε αὐτὰ εἰς δέσμας πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά, τὸν δὲ σίτον συναγάγετε εἰς τὴν ἀποθήκην μου. — 31 ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων· ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἐσπείρεν ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· 32 ὁ μικρότερον μὲν ἐστὶν πάντων τῶν σπερμάτων, ὅταν δὲ ἀύξηθῃ, μείζον τῶν λαχάνων ἐστὶν καὶ γίνεται δένδρον, ὥστε ἔλθειν τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατασκηνοῖν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ. 33 ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία

dass in ihrer Beantwortung die eigentliche Pointe der Parabel liegt. Zu *θελ.* mit folg. *Conj. delib.* vgl. 1 Kor. 4, 21: willst Du, sollen wir es zusammenlesen (*συλλ.*, wie 7, 16)? Zu *απελθ.* vgl. 8, 21. — v. 29. *μηποτε*) wie 5, 25. Bem. das präpositionell gebrauchte *αμα*: damit Ihr nicht etwa mit ihm zugleich den Weizen ausrauft (*εαρ.*, wie Jrm. 1, 10). — v. 30. *αφετε*) c. Inf., wie 8, 22; das Comp. von *αυξ.* (6, 28) nur hier. Zu *αμφ.* vgl. 9, 17, zu *εως* 11, 13, zu *θερ.* 9, 37. Bem. das artikellose *εν καιρω*, wie 8, 29. Zu *ερω* vgl. 7, 4, zu *πρωτ.* 5, 24, zu *δεσμ.* Exod. 12, 22, zu *προς το* 6, 1, zu *κατακ.* u. *τ. σιτον κτλ.* 3, 12. — Sinn des Gleichnisses: Wie das Unkraut unter dem Weizen erst bei der Erndte von ihm geschieden werden kann, so kann auch das während der Entwicklung des Gottesreiches eingeschlichene Böse erst im messianischen Gericht ausgeschieden werden, das darum bis zur Vollendung dieser Entwicklung vertagt bleibt (gegen die Vorstellung 3, 10. 12). — v. 31f. das Gleichniss vom Senfkorn (Lk. 13, 19) nach Mk. 4, 31f. modifizirt. Zu *κοκκ.* vgl. 1 Kor. 15, 37, zu *εσπειρεν εν τω αγρ. αυτ.* v. 24, im Uebrigen vgl. zu Lk. 13, 19. — v. 32 geht die Erzählung aus Luk. in die Schilderung bei Mrk. über. Das auf *κοκκ.* bezügliche *ο* ist von dem durch *τ. σπερμ.* determinirten Neutr. *μικρ.* attrahirt. Zu dem *αυξηθ.* vgl. Kol. 1, 6. Der Vergleich mit den Gartengewächsen zeigt, dass mit Mrk. an die Senfstaude gedacht ist, während das Aufwachsen zum Baume aus Luk. entlehnt. Zu *ωστε κτλ.* vgl. Lk. 13, 19. — v. 33. Gleichniss vom Sauerteig (Lk. 13, 21). — Zu *ζυμη* vgl. Ex. 12, 15, zu *λαβ.* v. 31, zu *ενεκρ. εις* Prov. 19, 24. Die drei *Seah* (*σατον*) Mehl (Jud. 6, 19) sind nach Gen. 18, 6 lediglich das gewöhnliche Maass, das man zum Brodbacken nahm. Zu *εως ου* c. Ind. vgl. Act. 21, 26, zu *εζυμ.* 1 Kor. 5, 6, zu *ολον* 5, 29. — Sinn der Gleichnisse: Das Gottesreich, obwohl klein in seinen Anfängen, ist doch bestimmt, sich über das ganze Volk auszudehnen und sein ganzes Volksleben zu durchdringen. —

τῶν οὐρανῶν ζύμη, ἣν λαβοῦσα γυνή ἐνέκρυπεν εἰς ἀλεύρου
 σάτα τρία, ἕως οὗ ἐξυμώθη ὅλον. 34 ταῦτα πάντα ἐλάλησεν
 ὁ Ἰησοῦς ἐν παραβολαῖς τοῖς ὄχλοις, καὶ χωρὶς παραβολῆς
 οὐδὲν ἐλάλει αὐτοῖς, 35 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ
 προφήτου λέγοντος· ἀνοίξω ἐν παραβολαῖς τὸ στόμα μου,
 ἐρεύξομαι κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. — 36 τότε
 ἀφῆκε τοὺς ὄχλους ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν. καὶ προσῆλθον αὐτῷ
 οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· διασάφησον ἡμῖν τὴν παραβολὴν
 τῶν ζιζανίων τοῦ ἀγροῦ. 37 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ὁ σπείρων
 τὸ καλὸν σπέρμα ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, 38 ὁ δὲ ἀγρός
 ἐστὶν ὁ κόσμος· τὸ δὲ καλὸν σπέρμα, οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς
 βασιλείας, τὰ δὲ ζιζάνιά εἰσιν οἱ υἱοὶ τοῦ πονηροῦ, 39 ὁ δὲ
 ἐχθρὸς ὁ σπείρας αὐτὰ ἐστὶν ὁ διάβολος· ὁ δὲ θερισμὸς συν-
 τέλεια αἰῶνός ἐστιν, οἱ δὲ θεριστὰὶ ἄγγελοί εἰσιν. 40 ὥσπερ
 οὖν συλλέγεται τὰ ζιζάνια καὶ πυρὶ κατακαίεται, οὕτως ἔσται
 ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. 41 ἀποστελεῖ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-

v. 34. ελαλ.) Der Aor. bezieht die Bemerkung Mk. 4, 31 speziell auf den Lehrvortrag v. 1—3. — v. 35. οπως κτλ.) wie 2, 23. Ps. 78, 2 wird als ein Prophetenwort betrachtet, weil es von der Lehrweise des Messias weissagt. Obwohl durch das *αν. εν παραβ. τ. στομ. μ.* der LXX auf die Stelle geführt, giebt der Evang. ihre zweite Hälfte doch frei nach dem Urtext und denkt bei den *κεκρ.* (5, 11) an die Geheimnisse des Gottesreiches (v. 11). Zu *ερευγ.*, durch den Mund von sich geben, vgl. Ps. 19, 3.

13, 36—48. Deutung des Unkrautgleichnisses. — *αφεις τ. οχλ.*) wie Mk. 4, 36: er verliess das Volk, das am Meeresufer (v. 2) zurückblieb. Bei *τ. οικ.* denkt der Evang. wohl an das Haus Jesu in Kapharn., vgl. 9, 10. 28. Dort lässt er die Jünger nach der Deutung (*διασαφ.*, wie Deut. 1, 5) des Gleichnisses fragen, um ein Beispiel der nach Mk. 4, 34 ihnen allein gegebenen Deutungen zu bringen. — v. 37f. Während der Sämann allegorisirend auf den Menschensohn, der Acker auf die Menschenwelt (5, 14) gedeutet wird, ist der Same nach v. 38 nicht das Wort, wie Mk. 4, 14, sondern bildet im Sinne der daraus erwachsenen Saat die Angehörigen des inmitten der Welt sich bildenden Gottesreiches (*υιοι τ. βασ.*, vgl. 8, 12), ab, wie die Zizanien die, deren ganze innere Verfassung vom Teufel herührt (*υιοι τ. πον.*, vgl. v. 39), der nach v. 39 den Unkrautsamen, aus dem sie erwachsen, gesät hat. Selbst die Erndte (eigentl. der *καιρ. τ. θερ.* v. 30) wird auf das Ende der (gegenwärtigen) Weltzeit (vgl. 4. Esr. 7, 43) gedeutet, und die Schnitter auf die Engel. — v. 40 geht die Deutung in eine erbauliche Ausmalung des Endgerichts nach v. 30 über. Zu *ωσπερ—ουτως εσται* vgl. 12, 40. — v. 41. *εκ τ. βασ. αυτ.*) aus dem nach v. 38 in der Welt begründeten Gottesreich, das hier als Reich des Messias bezeichnet wird. — *σκαυδ.*) wie 16, 23, Gegenstände des An-

που τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ, καὶ συλλέξουσιν ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ πάντα τὰ σκάνδαλα καὶ τοὺς ποιοῦντας τὴν ἀνομίαν, 42 καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 43 τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμπουσιν ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω.

44 ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν θησαυρῷ κεκρυμμένῳ ἐν τῷ ἄγρῳ, ὃν εὐρὼν ἄνθρωπος ἔκρυψεν, καὶ ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ ὑπάγει καὶ πωλεῖ ὅσα ἔχει, καὶ ἀγοράζει τὸν ἄγρον ἐκεῖνον. 45 πάλιν ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐμπόρῳ ζητοῦντι καλοὺς μαργαρίτας· 46 εὐρὼν δὲ ἓνα πολύτιμον μαργαρίτην, ἀπελθὼν πέπρακεν πάντα ὅσα εἶχεν, καὶ ἠγόρασεν αὐτόν. 47 πάλιν ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνη βληθείση εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἐκ παντὸς γένους συναγαγούση, 48 ἣν ὅτε ἐπληρώθῃ ἀνα-

stosses, d. h. zu Unglaube und Sünde verführende Menschen, und insbesondere die schon 7, 23 bekämpften Libertinisten. — v. 42. καμ. τ. πυρ.) Bild der Hölle nach Dan. 3, 6. Zu *ἐκεῖ* κτλ. vgl. 8, 12. — v. 43. *εκλάμπ.*) wie Dan. 12, 3. Die Gerechten sind die Gotteskinder, da das vollendete Gottesreich das Reich ihres Vaters ist. — Die Wiederholung von v. 9 zeigt, dass die drei folgenden, nach dem Evang. zu den Jüngern (v. 36) gesprochenen Parabeln ursprünglich auf das Gleichniss vom Sämann folgten. — v. 44. Das Gleichniss vom Schatz. — θησ.) wie 6, 19ff. Das zu κεκρ. korrelate *ευρων* (7, 7f.) zeigt, dass der Mensch den Schatz in einem fremden Acker entdeckte und, um in seinen Besitz zu kommen, den Acker kaufte. Zu *απο της χαρ.* vgl. Act. 12, 14, das *αυτου* ist Gen. subj. Zu *υπαγ.* vgl. 5, 24, zu *πωλ.* 10, 29, zu *αγορ.* Gen. 41, 57. — v. 45. Das Gleichniss von der Perle. — *παλιν*) wie Lk. 13, 20 bei dem zweiten Theil eines Gleichnisspaares. Bem. die ungenaue Vergleichung, wie v. 24: dem, was der Kaufmann mit der Perle that. Der *εμπορος* (Apok. 18, 5) wird als Perlenhändler charakterisirt. Zu *ζητ.* 7, 7f., zu *καλ.* v. 24, zu *μαργ.* 7, 6. — v. 46. *πολυτ.*) wie Jh. 12, 3. Zu *απελθ.* vgl. v. 28, zu *πεπρ.* Act. 2, 45. Bem. den Wechsel des Perf. u. Aor.: er hat Alles verkauft und kaufte die eine alle an Werth übertreffende Perle. — Sinn der Gleichnisse: das Gottesreich, das man unverhofft (in der Verkündigung Jesu) findet, sowie das heilsverlangend (in der Jüngerschaft) gesuchte ist das höchste Gut, das mit Aufopferung von Allem angeeignet werden muss. — v. 47—50. Das Gleichniss vom Schleppnetz (*σαγ.*, wie Ezch. 26, 5). — *εκ παντ. γεν.*) wie Gen. 6, 20, geht auf die verschiedenen Fischarten, die darin gesammelt werden (v. 30). — v. 48 geht in die Erzählung von dem über, was sich bei jedem Fischfang wiederholt. Zu *οτε* vgl. v. 26, zu *αναβιβ.* Gen. 37, 27: sie zogen es auf das Ufer (v. 2) herauf. Zu dem malenden

βιβάσαντες ἐπὶ τὸν ἀγριαλὸν καὶ καθίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἄγην, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον. 49 οὕτως ἔσται ἐν τῇ συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. ἐξελεύσονται οἱ ἄγγελοι καὶ ἀφοριοῦσιν τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων 50 καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 51 συνήκατε ταῦτα πάντα; λέγουσιν αὐτῷ· ναί. 52 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τοῦτο πᾶς γραμματεὺς μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅστις ἐκβάλλει ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ καινὰ καὶ παλαιά. 53 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τὰς παραβολὰς ταύτας, μετῆρεν ἐκείθεν.

54 καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν, ὥστε ἐκπλήσσεσθαι αὐτοὺς καὶ λέγειν· πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη καὶ αἱ δυνάμεις; 55 οὐχ οὗτός

καθίσ. vgl. 5, 1, zu συνελ. v. 41, zu dem Gegensatz von καλ. u. σαπρ. (hier: todte, faulende) 7, 17, zu ἀγνή (Körbe) Am. 8, 1. 2, zu ἔξω εἰς. 5, 13. — v. 49 f. Wiederholung der Deutung aus v. 40 ff., während der Sinn offenbar derselbe ist, wie der des Unkrautgleichnisses, nur dass das erst im Gericht auszuscheidende Böse hier bereits bei der Gründung des Reiches sich einschleicht. — ἐξελ.) wie 11, 7f.: aus ihren himmlischen Wohnungen. Zu ἀφορ. vgl. Act. 19, 9, zu ἐκ μέσ. Ex. 31, 14. — v. 50 ganz gleich v. 42. — v. 51. συνήκ.) wie v. 13 f. Das ταῦτα πάντα geht auf das seit v. 36 mit den Jüngern Besprochene. — v. 52. διὰ τοῦτο) weil sie also durch seine Gleichnissreden (freilich theilweise mittelst seiner Deutung) zum Verständniss der Geheimnisse des Gottesreiches (v. 11) geführt sind, so ergibt sich für die rechte Lehrweise eine Regel, die in Form eines Schlussgleichnisses dargestellt ist. Als Lehrer nennt er die Jünger, wie die derzeitigen Volkslehrer, γραμματεῖς, die aber nicht von irgend einem Rabbi, sondern vom Himmelreich selbst (ablat. Dat., wie 6, 1) zu Schülern gemacht sind (μαθ., wie Act. 14, 21), d. h. aus eigener Erfahrung als Genossen desselben sein Wesen kennen gelernt haben. Zu οἰκοδ. vgl. v. 27, mit ἀνθρ. verbunden, wie v. 11, 19. Wie der Hausherr aus seinem Schatzbehälter (2, 11) Neues und Altes (9, 16), d. h. neuerworbene und langbesessene Kleinodien hervorbringt (ἐκβ., vgl. 12, 35), so soll der Jünger die neuen Wahrheiten über das Wesen des Gottesreiches (mittelst der parabolischen Lehrform) durch die altbekannten Ordnungen des Natur- und des Menschenlebens veranschaulichen. — v. 53, wie 11, 1. Das μετῆρ. ist hier intrans. gebraucht im Sinne des μετεβῆ dort.

18, 54—58, nach Mk. 6, 1—6 ohne zeitliche Verknüpfung, weil dort 4, 35—5, 43 dazwischen liegt. — ὡστὲ) mit Acc. c. Inf., wie 13, 2. Die Frage wird sofort auf den Ursprung der in seiner Lehre bewiesenen Weisheit und die von ihm bekannten Machtthaten bezogen, und v. 55 dadurch

ἐστὶν ὁ τοῦ τέκτονος υἱός; οὐχ ἡ μήτηρ αὐτοῦ λέγεται Μαριάμ, καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ Ἰάκωβος καὶ Ἰωσήφ καὶ Σίμων καὶ Ἰούδας; 56 καὶ αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ οὐχὶ πᾶσαι πρὸς ἡμᾶς εἰσὶν; πόθεν οὖν τούτῳ ταῦτα πάντα; 57 καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. 58 καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ δυνάμεις πολλὰς διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν. — 14, 1 ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἤκουσεν Ἡρώδης ὁ τετραάρχης τὴν ἀκοὴν Ἰησοῦ, 2 καὶ εἶπεν τοῖς παισὶν αὐτοῦ· οὗτός ἐστιν Ἰωάννης ὁ βαπτιστής· αὐτὸς ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦτο αἱ δυνάμεις ἐνεργοῦσιν ἐν αὐτῷ. 3 ὁ γὰρ Ἡρώδης τότε κρατήσας τὸν Ἰωάννην ἔδωκεν καὶ ἐν φυλακῇ ἀπέθετο διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα Φιλίππου τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ. 4 ἔλεγεν γὰρ ὁ Ἰωάννης αὐτῷ· οὐκ ἔξεστίν σοι ἔχειν αὐτήν. 5 καὶ θέλων αὐτὸν ἀποκτείνειν ἐφοβήθη τὸν ὄχλον, ὅτι ὡς προφήτην αὐτὸν εἶχον. 6 γενεσίῳ δὲ γενομένοις τοῦ Ἡρώδου ὠρχήσατο ἡ θυγάτηρ

gerechtfertigt, dass er der bekannte Zimmermannssohn ist und einer wohl-bekannten (λεγ., wie 9, 9) Sippschaft angehört, so dass man dergleichen nicht von ihm erwarten konnte. Bem., wie der Evang. voraussetzt, dass einer der Brüder den Namen des Vaters geführt haben müsse, und darum *ιωσηφ* statt *ιωσης* schreibt. — v. 56. *πασαι*) sodass jede von ihnen ihn rekognoszieren kann. — v. 57; vgl. Näheres bei Mk. 6, 4. — v. 58 markirt auch hier den Höhepunkt der Unempfänglichkeit, die Jesus in seiner Vaterstadt fand, wie Mk. 6, 5.

14, 1—12. Der Tod des Täufers nach Mk. 6, 14—29, als weis-sagendes Vorbild des Geschickes Jesu (17, 12), wird durch *εν εκ. τ. καιρω* (11, 25. 12, 1) in die durch die Aussendungsrede, die ja auch bei Mrk. (6, 8—11) unmittelbar vorhergeht, charakterisirte Periode versetzt. — Herodes wird nach seinem genauen Titel als Tetrarch (Lk. 3, 19) bezeichnet. Zu *ακοη* c. Gen. obj. vgl. 4, 24. — v. 2. *τ. παισιν*) wie 1 Mkk. 1, 6, seine Hofbeamten, nach orientalischer Weise als seine Knechte betrachtet. — *αυτος*) wie 1, 21. Zu *ηγερθη απο* vgl. 1, 24. Näheres zu Mk. 6, 14. — v. 3 erläutert, wie Mk. 6, 17, wiefern von Joh. als einem Gestorbenen die Rede sein kann, und holt bei dieser Gelegenheit die Geschichte seiner (4, 12 nur angedeuteten) Einkerkierung nach (*απεθ.*, wie 2 Chron. 18, 26, hier mit dem prägnanten *εν*), die ausdrücklich als nicht in ferner Vergangenheit, sondern damals geschehen bezeichnet wird (zur Stellung des *τοτε* vgl. 27, 16), Das *δια* wird v. 4 genau nach Mk. 6, 18 erläutert. — v. 5. *θελων*) wie 1, 19. Der Evang. nimmt an, dass Herodes von vorn herein den Wunsch gehabt habe, ihn zu tödten und nur durch die Furcht vor dem Volke (*φοβ.* c. Acc., wie 10, 26) davon abgehalten sei. Zu *εχειν ως* vgl. 1 Petr. 2, 16, zur Sache 11, 9. — v. 6. *γεν. γεν.*) am Geburtsfest,

τῆς Ἡρωδιάδος ἐν τῷ μέσῳ καὶ ἤρεσεν τῷ Ἡρώδῃ, 7 ὁθεν μεθ' ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι ὃ ἐὰν αἰτήσῃται. 8 ἡ δὲ προβιβασθεῖσα ὑπὸ τῆς μητρὸς αὐτῆς· δός μοι, φησὶν, ὥδε ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ. 9 καὶ λυπηθεὶς ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὅρκους καὶ τοὺς συνανακειμένους ἐκέλευσεν δοθῆναι, 10 καὶ πέμψας ἀπεκεφάλισεν Ἰωάννην ἐν τῇ φυλακῇ. 11 καὶ ἠνέχθη ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἐδόθη τῷ κορασίῳ, καὶ ἤνεγκεν τῇ μητρὶ αὐτῆς. 12 καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἦραν τὸ πτῶμα καὶ ἔθαψαν αὐτόν, καὶ ἐλθόντες ἀπήγγειλαν τῷ Ἰησοῦ.

13 Ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν ἐκείθεν ἐν πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν. καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἠκολούθησαν αὐτῷ περὶ τῶν πόλεων. 14 καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν

als es herangekommen, vgl. Mk. 6, 21. Zu ἐν τ. μέσῳ vgl. Act. 1, 15. Der Art. setzt bereits die von Mrk. geschilderte Festversammlung voraus. — v. 7. οθεν) wie Act. 26, 19. Zu μεθ. ορκ. vgl. Hbr. 6, 16, zu ομολογ. im Sinne von Versprechen Act. 7, 17. Vgl. Mk. 6, 23. — v. 8. προβιβ.) wie Deut. 6, 7. Das ὥδε (12, 41f.) betont die sofortige Ausführung (vgl. Mk. 6, 25). — v. 9. λυπηθεὶς) wie 1 Petr. 1, 6, nach v. 5: weil er seine Furcht vor dem Volke überwinden musste. In τ. συνανακ. (Mk. 6, 22) ist, wie v. 6, die Festversammlung vorausgesetzt. Zu ἐκελ. c. Inf. vgl. 8, 18. Zu δοθ. erg.: was sie verlangt hatte. — v. 10 f. πέμψας) wie 11, 2. Näheres vgl. zu Mk. 6, 27 f. — v. 12. προσελθ.) dem Evang. eigenthümlich, vgl. 13, 10. Zu εθαψαν vgl. 8, 21f., zu απηγγ. 11, 4. Indem der Evang. mit der Meldung des Todes durch die Jünger des Täufers zur Geschichte Jesu zurücklenkt, setzt er voraus, dass seine Hinrichtung, die bei Mrk. nur nachträglich berichtet wird, gerade damals kürzlich erfolgt war.

14, 13 f. nach Mk. 6, 31—34. — ακουσ.) nämlich die Hinrichtung des Täufers. So motivirt der Evang. den Rückzug Jesu auf das Ostufer Mk. 6, 31, den er als ein Entweichen auffasst, ganz ähnlich wie 4, 12. Bei dem dem Evang. so geläufigen ἐκείθεν (12, 15. 13, 53) schwebt ihm Kapharn. vor, wohin er Jesum von Nazaret (13, 54) zurückgekehrt denkt, als die Johannesjünger ihn aufsuchten (v. 12). Zu ἐν πλ.—ιδίαν vgl. Mk. 6, 32. Das Nachfolgen der Volksmassen (4, 25. 8, 1) aus den in der Nähe des ερημ. τοπος belegenen Städten wird dadurch motivirt, dass sie hörten, er sei dort. — v. 14. Das ἐξελθ. Mk. 6, 34 versteht der Evang. davon, dass er, seine Einsamkeit verlassend, zu den οχλ. hinausging; das εσπλαγγν. (hier mit ἐπι c. Dat. wie Lk. 7, 13) bezieht er auf das Mitleid mit den Kranken (hier αρρωστ., wie Mk. 6, 5. 13), welche man zu Jesu zu bringen pflegte, wenn man ihn aufsuchte. Bem. den an 4, 23. 9, 35 erinnernden Beginn des dritten Haupttheils 14, 13—20, 16, der, ganz der Anordnung des Mrk.

ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς καὶ ἐθεράπευσεν τοὺς ἀρρώστους αὐτῶν. 15 ὥσας δὲ γενομένης προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ λέγοντες· ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος, καὶ ἡ ὥρα ἤδη παρήλθεν· ἀπόλυσον οὖν τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τὰς κώμας ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς βρώματα. 16 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ χρεῖαν ἔχουσιν ἀπελθεῖν· δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. 17 οἱ δὲ λέγουσιν αὐτῷ· οὐκ ἔχομεν ὧδε εἰ μὴ πέντε ἄρτους καὶ δύο ἰχθύας. 18 ὁ δὲ εἶπεν· φέρετέ μοι ὧδε αὐτούς. 19 καὶ κελεύσας τοὺς ὄχλους ἀνακλιθῆναι ἐπὶ τοῦ χόρτου, λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν, καὶ κλάσας ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς τοὺς ἄρτους, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις. 20 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ἦσαν τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους πλήρεις. 21 οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν ἄνδρες ὥσεὶ πεντακισχίλιοι

folgend, die Ereignisse der letzten galiläischen Zeit darstellt. — 14, 15—21. Die Speisung der Fünftausend (vgl. Mk. 6, 35. 44. Lk. 9, 12—17). — *οψίας*) vom ersten der beiden Abende Ex. 12, 6 (zwischen 3 u. 6 Uhr) vor Sonnenuntergang, wie aus v. 23 erhellt. Zu *προσῆλθ. αυτ.* vgl. 5, 1. An dem wüsten Orte ist keine Speise zu bekommen, und der rechte Zeitpunkt (*ωρα* im Sinne von Röm. 13, 11) zu dem, wozu sie Jesum auffordern, ist nicht nur da, sondern eigentlich schon vorübergegangen (*παρήλθ.*, wie 1 Petr. 4, 3). Darum soll er sie, die er mit seiner Heilthätigkeit (v. 14) bei sich festgehalten, fortgehen heissen (*απολ.*, wie 5, 31f.). Zu *απελθ. εις* vgl. 8, 33. In dem *εαυτοῖς* liegt bereits angedeutet, dass sie keine Lebensmittel (*βρωμ.*, wie Gen. 41, 35f.) für sie holen. — v. 16. *χρ. εχ.*) wie 3, 14. Das *δοτε αυτοις* bildet den Gegensatz zu *αγορ.*, das *υμεις* zu *εαυτοῖς*, das *φαγ.* (6, 25) entspricht dem *βρωματα*. — v. 17. *ωδε*) wie 12, 41, betont die Unmöglichkeit der Ausführung dieses Befehls, da sie nur 5 Brode und 2 (geräucherte) Fische zur Hand haben. — v. 18. *ωδε*) im Sinne von: hierher, wie 8, 29. — v. 19. *κελ.*) wie 8, 18. Der Befehl, dass die Massen sich auf dem Wiesengrass (6, 30) zum Mahle lagern sollen (8, 11), deutet seine Bereitschaft zu ihrer Speisung an. Zu *λαβων* vgl. 13, 31. 33, zu *αναβλ. εις τ. ουρ.* Jes. 8, 21, hier von der Geberde des Betenden, der, wie der Hausvater, Gott für die Gabe preist (*ευλ.*, wie Jak. 3, 9). Zu *κλασ.* vgl. 1 Kor. 10, 16. In dem *οι δε μαθ.* (*εδωκαν*) *αυτοις* liegt die Pointe der Erzählung, in der sich das scheinbar so unbegreifliche Wort v. 16 buchstäblich erfüllt. — v. 20. *εχορτ.*) vgl. 5, 6. Zu *ησαν* vgl. 9, 6. Bem. den Wechsel des Subj., da offenbar die Jünger gemeint sind. Zu dem *το περισσ.* (was übrig bleibt, vgl. Tob. 4, 16) *τ. κλασμ.* (Ezech. 13, 19) bildet das *δωδ. κοφ. πληρ.* (2 Jh. 8) die Apposition, es hatte also noch jeder der Zwölf seinen Reisekorb voll. — v. 21. Zu dem substantivirten Part. vgl. 2, 20; der Esser aber waren etwa

χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων. — 22 καὶ εὐθέως ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον καὶ προάγειν αὐτὸν εἰς τὸ πέραν, ἕως οὗ ἀπολύσῃ τοὺς ὄχλους. 23 καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος κατ' ἰδίαν προσεύξασθαι. ὁψίας δὲ γενομένης μόνος ἦν ἐκεῖ. 24 τὸ δὲ πλοῖον ἤδη σταδίους πολλοὺς ἀπὸ τῆς γῆς ἀπειχε βασανιζόμενον ὑπὸ τῶν κυμάτων· ἦν γὰρ ἐναντίος ὁ ἄνεμος. 25 τετάρτῃ δὲ φυλακῇ τῆς νυκτὸς ἦλθεν πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τὴν θάλασσαν. 26 οἱ δὲ μαθηταὶ ἰδόντες αὐτὸν ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατοῦντα ἐταράχθησαν λέγοντες ὅτι φάντασμα ἐστίν, καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου ἔκραξαν. 27 εὐθὺς δὲ ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς αὐτοῖς λέγων· θαρσεῖτε, ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε. 28 ἀποκριθεὶς δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος εἶπεν· κύριε, εἰ σὺ εἶ, κέλευσόν με ἐλθεῖν πρὸς σε ἐπὶ τὰ ὕδατα. 29 ὁ δὲ εἶπεν· ἐλθέ. καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου Πέτρος περιεπάτησεν ἐπὶ τὰ ὕδατα καὶ ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 30 βλέπων δὲ τὸν ἄνεμον ἐφοβήθη, καὶ ἀρξάμενος καταπον-

(ωσει, wie Jud. 3, 29) 5000 Mann, und zwar ungerechnet (χωρ. wie 2 Kor. 11, 28), wie der Evang. hinzufügt, Weiber und Kindlein (2, 8f.). — 14, 22—26. Die Nachtfahrt, nach Mk. 6, 45—56. — Zu προαγ. αὐτον vgl. 2, 9, zu εως ου c. Conj. Aor. Act. 23, 12. — v. 23. απολ. τ. οχλ.) Die wörtliche Anknüpfung an v. 22 markirt, dass er nicht, wie das προαγ. vermuthen liess, ihnen unmittelbar (zu Fuss) nachfolgte, sondern erst vom Seeufer, wo sich der Evang. die Speisung vollzogen denkt, auf die Berghöhe hinaufstieg (vgl. 5, 1), um zu beten. Das aus Mk. 6, 47 entnommene οψιας γεν. bezeichnet, wie 8, 16, den Spätabend, den er dort allein zubrachte (ην εκει, wie 2, 15). — v. 24 ηδη) wie v. 15. Zu απεχ. απο vgl. Jes. 29, 13, zu σταδιους 2 Mkk. 11, 51; es markirt noch direkter die weite Entfernung, in der sie sich bereits von Jesu befanden. Das υπο τ. κυμ. (8, 24) erläutert das βασαν. aus Mk. 6, 48; der Evang. denkt wohl an gefahrdrohende Wellen. — v. 25. τ. τετ. φυλ.) Dat. temp., wie v. 6. Zu επι c. Acc. vgl. 13, 2: über den See hin. — v. 26. οι μαθ.) kehrt ausdrücklich zu den Jüngern v. 22 zurück. Das λεγοντες legt ihnen den Wahn Mk. 6, 49 in den Mund, und das απο (13, 44) τ. φοβ. bezeichnet die in diesen Worten sich ausdrückende Furcht als Motiv ihres Schreiens (εκρ., wie 8, 29). — v. 27 fast wörtlich nach Mk. 6, 50. — 14, 28—31. Die Petrusepisode. — ει) bezeichnet, wie 6, 30, die Voraussetzung, unter der er bittet, Jesus möge ihn heissen (v. 19), über die Wasser (8, 32) hin (v. 25) zu ihm zu kommen. — v. 29. καταβ. απο) wie 8, 1, hier von dem den Wasserspiegel überragenden Schiffsrande. — v. 30. βλέπ.) wie 13, 16. Erst auf dem See konnte er den Wind (in seinen Wirkungen) unmittelbar wahrnehmen. Weil der Glaube die Bedingung jeder Wunderwirkung (9, 22. 29, vgl. 13, 58), also auch der, durch die ihn Jesus zum Wandeln auf dem See befähigte,

τίζεσθαι ἔκραξεν λέγων· κύριε, σῶσόν με. 31 εὐθέως δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπελάβετο αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτῷ· ὀλιγόπιστε, εἰς τί ἐδίστασας; 32 καὶ ἀναβάντων αὐτῶν εἰς τὸ πλοῖον ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος. 33 οἱ δὲ ἐν τῷ πλοίῳ προσεκύνησαν αὐτῷ λέγοντες· ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ. 34 καὶ διαπεράσαντες ἦλθον ἐπὶ τὴν γῆν εἰς Γεννησαρέτ. 35 καὶ ἐπιγνόντες αὐτὸν οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου ἀπέστειλαν εἰς ὅλην τὴν περίχωρον ἐκείνην, καὶ προσήνεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας, 36 καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα μόνον ἄψωνται τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ· καὶ ὅσοι ἤψαντο διεσώθησαν.

15, 1 τότε προσέρχονται τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ Ἱεροσολύμων Φαρισαῖοι καὶ γραμματεῖς λέγοντες· 2 διὰ τί οἱ μαθηταί σου παραβαίνουν τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων; οὐ γὰρ νίπτονται τὰς χεῖρας, ὅταν ἄρτον ἐσθίωσιν. 3 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τί καὶ ὑμεῖς παραβαίνετε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν; 4 ὁ γὰρ θεὸς εἶπεν· τίμα τὸν

ist, und dieser ihn verliess, begann er (11, 7. 20) zu versinken (καταπ. wie Ex. 15, 4). Zu σωσ. με vgl. 8, 25. — v. 31. εκτειν. τ. χειρ.) wie 12, 49. Zu επελ. αυτ. vgl. Act. 21, 30, zu ολιγ. 8, 26, zu εις τι Sap. 4, 17. Das δισταζ. (nur noch 28, 17) war eben der Grund seines Sinkens gewesen. — v. 32. και αναβ.) lenkt in die Markuserzählung zurück. — v. 33. οι εν τ. πλ.) sind nach v. 22 ausschliesslich die Jünger. Zu προσεκ. vgl. 2, 2. 11. Zu αληθ. vgl. Act. 12, 11. Zum ersten Male bekennen die Jünger seine Messianität (υιος θεου im Sinne von 3, 17). — v. 34 wörtlich nach Mk. 6, 53. — v. 35 senden die Leute (12, 41) jener Gegend (τοπ., wie Act. 16, 3), nämlich Gennezarets v. 34, ausdrücklich Boten (10, 5) in jene ganze Umgegend (3, 5) und veranlassen so, dass man alle Kranken zu ihm brachte. Absichtlicher Rückblick auf 4, 24, wodurch die ganze Erzählung sich, wie v. 14, als Einleitung des neuen Haupttheils charakterisirt. — v. 36 nach Mk. 6, 56 hinzugefügt. Zu μονον vgl. 9, 21, zu διεσωθ. Gen. 19, 19.

15, 1—21. Der Streit über die Reinigkeitsgebräuche, nach Mk. 7, 1—23. — τότε) versetzt die Erzählung mit Mrk. ausdrücklich in den Aufenthalt in der Gennezaretebene. Der Evang. lässt Vertreter beider Kategorien der Gegner Jesu (12, 24. 38) von Jerusalem herkommen und Jesum ausdrücklich v. 2 wegen der Uebertretung (παραβ., wie Num. 14, 41) der traditionellen Satzungen durch seine Jünger interpelliren, als ob dieselben dem Gottesgebot gleichstünden, weil sie die Hände nicht waschen, wann (οταν wie 5, 11) sie Mahlzeit halten (αρτ. εσθ., wie Gen. 37, 25). — v. 3 antizipirt Mk. 7, 9, um sie mit der Gegenfrage abzuweisen, warum sie sich gleicher Uebertretung (και υμεις) schuldig machen, und zwar einer viel schlimmeren. Darum wird v. 4 in der Begründung Ex. 20, 12. 21, 17

πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα
θανάτῳ τελευτάτω· 5 ὑμεῖς δὲ λέγετε· ὅς ἂν εἴπῃ τῷ πατρὶ
ἢ τῇ μητρὶ· δῶρον ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς, οὐ μὴ τιμήσει
τὸν πατέρα αὐτοῦ ἢ τὴν μητέρα αὐτοῦ, 6 καὶ ἡκυρώσατε τὸν
λόγον τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν. 7 ὑποκριταί, καλῶς
ἐπροφήτευσεν περὶ ὑμῶν Ἡσαΐας λέγων· 8 ὁ λαὸς οὗτος τοῖς
χείλεσίν με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρῳ ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ·
9 μάτην δὲ σέβονται με διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα
ἀνθρώπων. 10 καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον εἶπεν αὐτοῖς·
ἀκούετε καὶ συνίετε· 11 οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα κοινοῖ
τὸν ἄνθρωπον, ἀλλὰ τὸ ἐκπορευόμενον ἐκ τοῦ στόματος,
τοῦτο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. 12 τότε προσελθόντες οἱ μαθη-
ταὶ λέγουσιν αὐτῷ· οἶδας ὅτι οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες τὸν
λόγον ἐσκανδαλίσθησαν; 13 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· πᾶσα φυτεία,
ἣν οὐκ ἐφύτευεν ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος, ἐκριζωθήσεται.

ausdrücklich als ein Gotteswort bezeichnet. — v. 5 wird Mk. 7, 11f. dahin verschärft, dass, wer sein Vermögen dem Tempel vermacht, ausdrücklich angewiesen wird, nimmermehr Vater und Mutter (durch Unterstützung) zu ehren (οὐ μη c. Ind., bloss Verstärkung der ATlichen Gebotsform, vgl. 5, 21), sodass der direkte Widerspruch gegen Ex. 20, 12 deutlicher hervortritt, und sie nach v. 6 das klare Gotteswort ausser Kraft gesetzt haben (Mk. 7, 13). Nun erst kann sie Jesus v. 7 direkt als Heuchler (6, 2) anreden, weil ihr scheinbarer Eifer für das Gesetz doch in Wahrheit nur Eifer für ihre mit dem Gottesgesetz im Widerspruch stehende Schulsetzung ist, und mit Mk. 7, 6f. Jes. 29, 13 auf sie anwenden (v. 8. 9). — v. 10 f. wird die Parabel Mk. 7, 14f., welche ganz allgemein von der levitischen Reinigungsordnung ausgeht, von vorn herein auf den vorliegenden Fall gedeutet, sofern das, was in den Mund eingeht (also auch die durch ungewaschene Hände etwa verunreinigte Speise, vgl. v. 2), den Menschen nicht in wahren Sinne profanirt, sondern das aus dem Munde ausgehende, wobei der Evang. wohl an die grundlose Beschuldigung der Jünger (v. 3) und ihre eigenen gottwidrigen Anordnungen (v. 5: *υμεῖς λέγετε*) denkt. — v. 12 ff. Diese Einschaltung des Evang. schliesst das nach Mk. 7, 17 erst zu Hause geführte Gespräch, wie 13, 10, unmittelbar an die vor dem Volke gesprochene Parabel (v. 15) an und zeigt, wie Jesus bei dieser Gelegenheit definitiv mit den Pharisiern brach. — οἶδας im Sinne von 12, 25: hast Du gemerkt, dass die Phariseer an diesem Worte (v. 11) Anstoss (11, 6) genommen haben (sofern er das Volk dadurch zur Nichtachtung einer gesetzlichen Ordnung anzuleiten schien)? — v. 13. *φυτ.*) eig. Pflanzung (Ezch. 17, 7), hier wohl metonymisch von dem Gepflanzten (*φυτευμα*, wie 1 Kor. 3, 6ff.), unterscheidet prinzipiell die pharisäischen Satzungen von dem

14 ἄφετε αὐτούς· τυφλοί εἰσιν ὁδηγοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφοτέρωτεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται. 15 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· φράσον ἡμῖν τὴν παραβολήν. 16 ὁ δὲ εἶπεν· ἀκμὴν καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε; 17 οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλλεται; 18 τὰ δὲ ἐκπορευόμενα ἐκ τοῦ στόματος ἐκ τῆς καρδίας ἐξέρχεται, κάκεινα κοινοὶ τὸν ἄνθρωπον. 19 ἐκ γὰρ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί, φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαί, ψευδομαρτυρίαι, βλασφημίαι. 20 ταῦτά ἐστιν τὰ κοινοῦντα τὸν ἄνθρωπον· τὸ δὲ ἀνίπτοις χερσὶν φαγεῖν οὐ κοινοὶ τὸν ἄνθρωπον. 21 καὶ ἐξελθὼν ἐκείθεν ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη Τύρου καὶ Σιδῶνος.

22 καὶ ἰδοὺ γυνὴ Χαναναία ἀπὸ τῶν ὀρίων ἐκείνων ἐξελ-

Gottesgesetz. Zu *επε*. vgl. 13, 29. — v. 14. *αφετε*) wie 3, 15: lasset sie Anstoss nehmen, kehrt Euch nicht daran, da sie doch nur blinde Wegführer von Blinden (Röm. 2, 19) sind, die nach der Parabel Lk. 6, 39 sich und Andere ins Verderben führen. Zu *οδηγ*. vgl. Act. 8, 31, zu *εις βοθ*. 12, 11. — v. 15 formulirt über die Einschaltung v. 12 ff. hinweg die Bitte der Jünger Mk. 7, 17, die zum ersten Male dem Petrus speziell in den Mund gelegt wird, und zwar direkt zu einer Bitte um Deutung (*φρασ*., wie Hiob 6, 24) der Parabel v. 11, die freilich durch die Fassung des Evang. bereits den parabolischen Charakter verloren hat. — v. 16. *ακμην*) bis jetzt noch, nachdem Ihr schon so lange meine Ueberweisung empfangen habt, seid auch Ihr, wie das Volk (13, 13), verständnisslos? — v. 17. *εις το στομα*) macht den Spruch nur zu einer Begründung des v. 11 Gesagten. — *χωρ*.) vgl. Sap. 7, 24: es geht fort in den Bauch und wird in einen so gemeinen Ort, wie den Abtritt (bem. das artikellose *αφεδρ*.) herausgeworfen (8, 12). — v. 18 leitet durch die Rückweisung auf den Gedanken von 12, 34f. zu Mk. 7, 21 über. — v. 19. *πονηροι*) wie 9, 4. Bem. die hergestellte Ordnung des 5. 6. 7. Gebots und den Abschluss mit den Wortsünden gegen das 8. (*ψευδομ*., wie 26, 59). — v. 20. *ανιπτοις*) wie Mk. 7, 2. Bem. den Rückblick auf den Vorwurf der Pharisäer v. 2, in dem es sich nicht um ein Gottesgebot, sondern um eine Menschensatzung handelte. — v. 21. *εξελθ*.) geht wohl auf das Haus, in dem nach Mk. 7, 17 das letzte Gespräch stattfand, obwohl dasselbe v. 12 nicht erwähnt war, da erst das *ανεχ*. das Verlassen der Gegend bezeichnet, durch das er, wie 12, 15, dem Streit mit den Pharisäern aus dem Wege gehen will. Deshalb richtet er seinen Weg nach dem Gebiet (2, 22) von Tyrus und Sidon, d. h. nach der Westgrenze hin, wo er ganz sicher sein kann, mit ihnen nicht zusammenzutreffen. Hierher versetzt der Evang. die auch Mk. 7, 24—30 folgende Geschichte.

15, 22—31. Die Kananäerin (vgl. Mk. 7, 25 ff.). — *Χαναν*.) eine

θοῦσα ἐκραύγαζεν λέγουσα· ἐλέησόν με, κύριε, υἱὸς Δαυίδ· ἡ θυγάτηρ μου κακῶς δαιμονίζεται. 23 ὁ δὲ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον. καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠρώτουν αὐτὸν λέγοντες· ἀπόλυσον αὐτήν, ὅτι κράζει ὀπισθεν ἡμῶν. 24 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀπεστάλην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου Ἰσραήλ. 25 ἡ δὲ ἐλθοῦσα προσεκύνει αὐτῷ λέγουσα· κύριε, βοήθει μοι. 26 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἔστι καλὸν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ βαλεῖν τοῖς κυναρίοις. 27 ἡ δὲ εἶπεν· ναί, κύριε· καὶ γὰρ τὰ κυνάρια ἐσθίει ἀπὸ τῶν ψιγίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν κυρίων αὐτῶν. 28 τότε ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· ὦ γύ-

Phönizierin, von den Ureinwohnern Kanaans abstammend. Wenn sie von jenem Gebiete (2, 16. 4, 13) her heraus kam, so hatte Jesus die Grenze desselben noch nicht überschritten. Zu dem seltneren *ἐκραύγαζεν* vgl. Act. 22, 23, zu der Anrufung 9, 27, nur dass hier noch das *κυρ.* den künftigen König Israels bezeichnet. Zu *κακ. δαιμ.* vgl. 8, 28; es bezeichnet wohl auch einen hohen Grad von Besessenheit. — v. 23. *λόγον*) wie 8, 8: nicht ein Wort antwortete er ihr. Zu *προσελθ.* vgl. v. 12, zu *ερωτ.* im Sinne von: bitten 1 Thess. 5, 12, zu *απολ.* 14, 15: er soll sie bescheiden und dadurch veranlassen fortzugehen, weil sie durch ihr Nachschreien (*οπισθ.*, wie 9, 20) ein Aufsehen macht, das Jesus so gern vermied (12, 16). — v. 24. Gerade hier an der Grenze des Heidenlandes hält es Jesus für dringend nothwendig, seine ausschliessliche (*οὐκ—εἰ μὴ*, wie 14, 17) Sendung (10, 16) für Israel (vgl. 10, 6) scharf zu betonen, damit man nicht meine, er sei hergekommen, um seine Wirksamkeit auf Heiden auszudehnen. — v. 25. *ἐλθοῦσα*) Das inzwischen herangekommene Weib huldigt (2, 2. 11) dem Herrn (im Sinne von v. 22). Zu *βοηθ.* vgl. Gen. 49, 25. — v. 26. *καλόν*) vgl. 12, 12: es ist nicht wohlgethan. Zu *λαβ. καὶ* vgl. 13, 31. 33. So wenig man das den Kindern (des Hauses) gehörige Brod den Stubenhündchen zuwerfen (7, 6) darf, so wenig darf er seine berufsmässig dem Volke Israel bestimmten Wohlthaten den Heiden zuwenden. — v. 27. *ναί*) wie 11, 26. Ihre Bestätigung des v. 26 Gesagten begründet das Weib, indem sie die parabolische Rede Jesu zu ihren Gunsten wendet: denn auch die Hündlein nehmen ja nicht den Kindern das Brod weg, sondern begnügen sich mit den Bröcklein (*ψιγ.*, Diminutiv von *ψιξ*), die von dem Tische (Act. 16, 34) ihrer Herrn fallen. Darum kann auch die Heidin an dem Reichthum Israels einen Antheil empfangen, ohne dass diesem der Vollgenuss desselben gemindert wird. — v. 28. *ὦ γύν.*) wie Röm. 2, 1. Da ihr Glaube gross genug war, um selbst durch die Abweisung v. 26 sich nicht abschrecken zu lassen, sieht Jesus darin den ausreichenden Grund, ihr ausnahmsweise die Gewährung (*γεν. σοι*, wie 9, 29) ihres Wunsches (*ὡς θελ.*, wie 7, 12) zuzusagen, die auch sofort eintrat. Das

ναι, μεγάλη σου ἡ πίστις· γεννηθήτω σοι ὡς θέλεις. καὶ λάθῃ ἡ θυγάτηρ αὐτῆς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. — 29 καὶ μεταβὰς ἐκείθεν ὁ Ἰησοῦς ἦλθεν παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος, ἐκάθητο ἐκεῖ. 30 καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ ἔχοντες μεθ' ἑαυτῶν χωλοὺς κυλλοὺς τυφλοὺς κωφοὺς καὶ ἐτέρους πολλούς, καὶ ἔρριψαν αὐτοὺς παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς, 31 ὥστε τοὺς ὄχλους βλέποντας θαυμάσαι κωφοὺς λαλοῦντας, κυλλοὺς ὑγίαις καὶ χωλοὺς περιπατοῦντας καὶ τυφλοὺς βλέποντας, καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν Ἰσραήλ. — 32 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν· σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσίν μοι καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν· καὶ ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήστεις οὐ θέλω, μήποτε ἐκλυθῶσιν ἐν τῇ ὁδῷ. 33 καὶ λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· πόθεν ἡμῖν ἐν

ιαθη (8, 13) zeigt, dass die Krankheit der Tochter (v. 22) nur von dem Weibe dämonischen Einflüssen zugeschrieben war. Zu *απο τ. ωρ. εκ.* vgl. 9, 22. — v. 29. *μεταβ. εκ.*) wie 12, 9. Um nicht weitere heidnische Ansprüche an seine Heilthätigkeit zu ermuthigen, kehrt Jesus zum Westufer des galiläischen Sees zurück. Bem. die prägnante Verbindung des *παρὰ* (13, 1) mit *ἦλθεν*. Zu *αναβ.—εκει* vgl. 5, 1. — v. 30 f. bringt der Evangelist statt der Heilungsgeschichte Mk. 7, 32—37 eine Schilderung der Heilthätigkeit Jesu, welche zeigt, wie die der Heidin gewährte Wohlthat Isr. in keiner Weise im Vollgenuss des ihm bestimmten Heils verkürzt. — *κυλλ.*) sind Verkrüppelte aller Art. Das *ερριψ.* malt die Eile, mit der bei der Menge der Kranken jeder den Seinen zuerst zu Jesu zu bringen suchte, wo sie dann Hilfe flehend zu seinen Füßen (*παρὰ τ. ποδ.*, wie Lk. 8, 41) lagen. — v. 31. *ωστε*) c. Acc. c. Inf., wie 8, 28: so dass die Massen, als sie es sahen (14, 30), sich wunderten über (*θαυμ.* c. Acc., wie Lk. 7, 9) Stumme, welche redeten (nach Mk. 7, 35 vorantretend). Das *εδοξ. τ. θεον* (9, 8) *ισρ.* zeigt klar, dass es sich um Wohlthaten handelt, die Gott durch ihn bestimmungsmässig (v. 24) seinem Volke zugewandt hatte. — 15, 32—38. Die Speisung der Viertausend, nach Mk. 8, 1—9, zeigt nun vollends, wie Jesus buchstäblich durch die den Heiden gewährte Wohlthat das Brod nicht den Kindern des Hauses genommen habe (v. 26). Dass die Scene nach v. 29 am Westufer spielt, schien dem Evang. wohl natürlicher, als dass die Wiederholung des Ereignisses in derselben Lokalität erfolgte. — *ημερ. τρ.*) elliptisch eingeschaltete Zeitbestimmung: schon sind es drei Tage. — *απολ. κτλ.*) bringt gleich das Resultat der Mk. 8, 3 angestellten Erwägung. Zu *μηπ.* vgl. 5, 25. — v. 33. *ημιν*) die Frage der Jünger reflektirt darauf, woher sie, die doch nach v. 32 dem Mangel abhelfen müssen, in einer Wüste Brode hernehmen sollen und zugleich auf die Masse, die für eine so grosse Menge nöthig ist (*τοσ.—τοσ.*, wie

ἐρημία ἄρτοι τοσοῦτοι ὥστε χορτάσαι ὄχλον τοσοῦτον; 34 καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πόσους ἄρτους ἔχετε; οἱ δὲ εἶπαν· ἑπτὰ, καὶ ὀλίγα ἰχθύδια. 35 καὶ παραγγείλας τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, 36 ἔλαβεν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους καὶ τοὺς ἰχθύδας καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις. 37 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων ἦραν, ἑπτὰ σφυρίδας πλήρεις. 38 οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν τετρακισχίλιοι ἄνδρες χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων. 39 καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἐνέβη εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὄρια Μαγαδάν.

16, 1 καὶ προσελθόντες οἱ Φαρισαῖοι καὶ Σαδδουκαῖοι, πειράζοντες ἐπηρώτησαν αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδείξαι αὐτοῖς. 2 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὁψίας γενομένης λέγετε· εὐδία, πυρράζει γὰρ ὁ οὐρανός· 3 καὶ πρωΐ· σήμερον χεϊμών, πυρράζει γὰρ στυγνάζων ὁ οὐρανός· τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν, τὰ δὲ σημεῖα τῶν καιρῶν

8, 10). — v. 34. In der Antwort der Jünger werden sogleich die *ολιγ. ιχθ.* aus Mk. 8, 7 mitgenannt, wie v. 36, wo dann der Schluss wörtlich zu der Pointe 14, 19 zurückkehrt. Bem., wie auch v. 37 f. der Ausdruck in *το περισσευον, οι εσθ.*, *χωρις γ. κ. π.* zu 14, 20 f. zurückkehrt, während sogar das *σφυρ.* (samt den Zahlen) aus Mk. 8, 8 f. aufgenommen wird. — v. 39 nach Mk. 8, 9 f., nur dass auch hier Jesus sich (wie 14, 23) von den Jüngern trennt und allein auf das Ostufer hinüberfährt, und dass statt des den Lesern unbekannten Dalmanutha das uns freilich ebenso unbekannte Magadan genannt wird.

16, 1—12. Die Zeichenforderung, nach Mk. 8, 11—21; doch bem., wie die Jesu feindseligen Richtungen (Phar. und Sadd.), unter einem Art. zusammengefasst werden (3, 7), weshalb auch das *πειραζ.* vorantritt. Indem sie ihn, scheinbar glaubenswillig, nur bitten (*επηρ.*, wie Ps. 137, 3) sie ein Himmelszeichen sehen zu lassen (*επιδ.*, wie Act. 9, 39), wollen sie ihn durch seine (vorausgesetzte) Unfähigkeit dazu vor der Bevölkerung jener Gegend (15, 39) prostituiren. — v. 2 f. schickt der Evang. der kurzen Abfertigung bei Mrk. eine (sehr freie) Reminiscenz an Lk. 12, 54 ff. voraus. Am Abend (im Sinne von 14, 15) schliessen sie aus dem feurigen Roth des Himmels (*πυρρ.*, vgl. Lev. 13, 19) auf schön Wetter (*εὐδία*, wie Sir. 3, 15), das es (morgen) geben wird (erg. *εσται*). Wenn aber in der Frühe (*πρωι*, wie Gen. 1, 8) das Morgenroth sich verdüstert (*στυγν.*, sonst nur übertragen, wie Ezch. 27, 35), prophezeien sie Sturmweather (*χεϊμ.*, wie Act. 27, 20). Verstehen sie (*γιν.*, wie 12, 7) so die Wetterzeichen am Himmel (*το προσωπ.*) zu beurtheilen (1 Kor. 11, 29), so sollten sie auch die Zeichen, durch die sich die Zeitläufe ihrer Bedeutung nach charakterisiren, insbesondere die Zeichen der angebrochenen Heilszeit (im Sinne von 11, 5)

οὐ δύνασθε; 4 γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον αἰτεῖ· καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς ἀπῆλθεν. — 5 καὶ ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ εἰς τὸ πέραν ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους. 6 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων. 7 οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖς, λέγοντες ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβομεν. 8 γνούς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυτοῖς, ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχετε; 9 οὐπω νοεῖτε, οὐδὲ μνημονεύετε τοὺς πέντε ἄρτους τῶν πεντακισχιλίων, καὶ πόσους κοφίνους ἐλάβετε; 10 οὐδὲ τοὺς ἑπτὰ ἄρτους τῶν τετρακισχιλίων, καὶ πόσας σφυρίδας ἐλάβετε; 11 πῶς οὐ νοεῖτε, ὅτι οὐ περὶ ἄρτων εἶπον ὑμῖν; προσέχετε δὲ ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων. 12 τότε συνῆκαν ὅτι οὐκ εἶπεν προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν ἄρτων, ἀλλ' ἀπὸ τῆς διδαχῆς τῶν Σαδδουκαίων καὶ Φαρισαίων. — 13 ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ μέρη Καισαρείας τῆς Φιλίππου, ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων· τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; 14 οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν βα-

beurtheilen können und nicht erst nach einem Zeichen verlangen. — v. 4 wird Mk. 8, 12 nach Mt. 12, 39 modifizirt. Zu αἰτεῖ vgl. 5, 42, zu καταλιπὼν 4, 13. — v. 5. Als die Jünger aus ihrer Heimath (am Westufer) Jesu nachkamen aufs Ostufer (15, 39), vergassen sie, wie sie sonst bei der Abreise pflegten, sich (zur Weiterreise nach Caes. Phil. v. 13) zu verproviantiren. — v. 6. προσεχ.) wie 7, 15. Bem., wie hier nach v. 1 die Sadd. hinzugefügt werden. — v. 7. ἐν ἑαυτ.) geht auf Ueberlegungen in ihrem Inneren, die nur der Evang. mit λεγ. formulirt (nach v. 5) und Jesus als Herzenskündiger durchschaut (9, 4) nach v. 8. Kleinglaube (vgl. 6, 30) ist es, wenn sie nach der wiederholten Erfahrung seiner Wunderhilfe dergleichen Sorgen nicht ruhig ihm befehlen. — v. 9. Bem. das auf v. 5. 7 zurückblickende ἐλάβετε. — v. 11 erläutert ihr οὐ νοεῖν dadurch, dass sie nicht merken, wie er v. 6 nicht von Broden (sondern von geistlichen Dingen) sprach, und wiederholt dann seine dortige Warnung. — v. 12. συνῆκαν) wie 13, 51. Der Evang. bezieht die Warnung auf die Sektenlehren der Gegner Jesu (v. 1), durch die sich dieselben ebenso als Volksverführer kennzeichnen, wie 15, 13f. — 16, 18—20. Die Petrusverheissung. — Da ausdrücklich mit Übergehung von Mk. 8, 22—26 gleich das Jüngergespräch bei Caes. Phil. hier angeknüpft ist, bildet dasselbe im Sinne des Evang. das Gegenstück zu den noch nach einem Himmelszeichen verlangenden Gegnern. Zu τὰ μέρη vgl. 2, 22. 15, 21, zu dem einfachen ερωτ. im Sinne von Fragen Jrm. 38, 14. Die Frage setzt voraus, dass das ο υἱος τ. ανθρ., womit Jesus so oft sich bezeichnete, keine gangbare Messiasbezeichnung war, und forscht nach ihrem Verständniss derselben. — v. 14 zeigt, dass

πιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἕτεροι δὲ Ἰερεμίαν ἢ ἓνα τῶν προφητῶν. 15 λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; 16 ἀποκριθεὶς δὲ Σίμων Πέτρος εἶπεν· σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ τοῦ ζῶντος. 17 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· μακάριος εἶ, Σίμων Βαριωνᾶ, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι, ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 18 καὶ γὰρ ἐγὼ δέ σοι λέγω ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι ᾗδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. 19 δώσω σοι τὰς κλείδας τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

die Einen darin die Bezeichnung eines Vorläufers des Messias sehen (erg. λεγ. τ. υ. τ. α. εἶναι), sei es des (wiedererstandenen) Täufers (wie 14, 2), oder des Elias (vgl. 11, 14); Andere aber (ετερ. wie 11, 3) nicht einmal das, sondern nur die eines (wiedererstandenen) alten Propheten, wie etwa des Jeremias. — v. 15 vgl. Mk. 8, 29. — v. 16. Petr. antwortet im Namen der Jünger, dass sie ihn für den Messias halten, der nach 3, 17 der Sohn Gottes ist. Als der lebendige (1 Thess. 1, 9) wird er bezeichnet, weil er nur als solcher den Sohn der Liebe dazu zu erwählen und auszurüsten vermag. — v. 17. μακ.) wie 5, 3ff. Zu βαριων. vgl. Mk. 10, 46. Act. 13, 6. Die Mitnennung des Vaternamens hebt nur mit feierlicher Umständlichkeit seine Person aus anderen gleichnamigen heraus. Zu der göttlichen Offenbarung der Messianität an ihn vgl. 11, 25. 27. Fleisch und Blut (Gal. 1, 16) ist Bezeichnung natürlich-menschlichen Wesens, mag nun das eigene auf Grund selbstempfangener Eindrücke oder das Anderer auf Grund ihres autoritativen Zeugnisses (wie des Täufers) ihn zur Ueberzeugung davon gebracht haben. — v. 18. καγω) wie 10, 32f. tritt dem gegenüber, was Gott an ihm gethan. — πετρος) hier im Appellativsinn: Du bist ein Fels, Anspielung auf den ihm bereits verliehenen Namen (Mk. 3, 16) und die Festigkeit seines Glaubens, durch die er ihn bewährt hat. Auf ihn, sofern er eine solche Felsennatur ist (ἐπι ταυτ. τ. πετρ.), will Jesus die aus der grossen Volksgemeinde (Deut. 23, 2f.) auszusondernde Gemeinde seiner Bekenner gründen, sofern nur eine solche den Bestand derselben verbürgt (7, 24f.). Die Hadespforten (Jes. 38, 10) als Symbol des Festesten, was es giebt, weil sie Niemanden herauslassen, hinter dem sie sich geschlossen haben, sollen ihr an Festigkeit nicht überlegen sein (κατισχ., wie Jrm. 15, 18). — v. 19. Die Verheissung der Himmelreichsschlüssel, die nach 23, 13 (Lk 11, 52) ursprünglich auf die wirkungskräftige Verkündigung des Evang. ging, durch die man den Menschen den Eintritt ins Gottesreich ermöglicht, wird vom Evang. auf Petr. speziell bezogen im Sinne von Jes. 22, 22, sofern ihm als οἰκονομος damit die oberste Leitung und Aufsicht in dem Hause v. 18 übertragen wird, und daher auch die Verheissung 18, 18 (s. z. d. St.) in dem Sinne der Verfügungsgewalt über die gesamte Lebens-

20 τότε ἐπετίμησεν τοῖς μαθηταῖς, ἵνα μηδενὶ εἰπωσιν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ Χριστός.

21 ἀπὸ τότε ἤρξατο Ἰησοῦς Χριστὸς δεικνύειν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι δεῖ αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα ἀπελθεῖν καὶ πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι. 22 καὶ προσλαβόμενος αὐτὸν ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ ἐπιτιμῶν· ἰλεὺς σοι, κύριε· οὐ μὴ ἔσται σοι τοῦτο. 23 ὁ δὲ στραφεὶς εἶπεν τῷ Πέτρῳ· ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. 24 τότε ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 25 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐνεκεν ἐμοῦ, εὕρήσει αὐτήν. 26 τί γὰρ ὠφεληθήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; 27 μέλ-

ordnung des Hauses. — v. 20 erläutert das περι αὐτου Mk. 8, 30 dahin, dass er und kein anderer (αὐτ., wie 1, 21, im Gegensatz zu v. 14) der Messias sei.

17, 21—28. Die Leidensweissagung, nach Mk. 8, 31—9, 1. — απο τοτε ηρξ.) wie 4, 17, markirt den Beginn eines neuen Hauptstücks. Erst nachdem Jesus mit all seinen Gegnern gebrochen (15, 7. 16, 4), zeigt er (δεικν., wie Act. 10, 28) den Jüngern die Nothwendigkeit seines persönlichen (αὐτον) Leidensgeschicks, das in Folge seines Fortgehens nach (8, 18) Jerusalem (bem. das betont voranstehende εἰς ιερ.) seitens (απο) der Volkshäupter ihn treffen wird. Bem. das τη τριτ. ημ., das die Auferstehungsweissagung ex eventu näher bestimmt, und das ἐγερθ. nach den vorhergehenden Passivis. — v. 22 formulirt die Abmahnung Mk. 8, 32: ιλεως σοι (2 Sam. 20, 20) scil. εἴη ο θεος, Gott sei Dir gnädig und wende das Gesagte von Dir ab. — Zu ου μη c. Ind. fut. vgl. 15, 5: nimmermehr soll Dir solches begegnen. — v. 23. στραφ.) wie 7, 6. — σκανδ.) wie 13, 41 erläutert das σατανα aus Mk. 8, 33 dahin, dass er ihm durch seine Abmahnung ein Anlass wird, von der Erfüllung des göttlichen Willens abzuweichen. Anspielung an Jes. 8, 14 mit Bezug auf die πετρα v. 18. — v. 24. τοτε) Damals, als er jede Abmahnung von seinem Leidenswege zurückwies, forderte er von den Jüngern die gleiche Leidensbereitschaft. Bem. die Umbildung von 10, 38 nach Mk. 8, 34. — v. 25. ευρ. αυτην) kehrt von der Umbildung des Spruchs in Mk. 8, 35 zu der äniigmatischen Urgestalt in 10, 39 zurück. — v. 26. ωφεληθ.) wie 15, 5. Bem. die passivische Wendung von Mk. 8, 36 mit folgendem εαν und die aus der Begründung 8, 37 gebildete Parallelfrage. — v. 27. μελλει) wie 2, 13, setzt an die Stelle

λει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ, καὶ τότε ἀποδώσει ἐκάστῳ κατὰ τὴν πράξιν αὐτοῦ. 28 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσὶν τινες τῶν ὧδε ἐστώτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ. — 17, 1 καὶ μεθ' ἡμέρας ἕξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν. 2 καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς. 3 καὶ ἰδοὺ ὡφθῇ αὐτοῖς Μωσῆς καὶ Ἡλείας συνλαλοῦντες μετ' αὐτοῦ. 4 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν τῷ Ἰησοῦ· κύριε, καλὸν ἐστὶν ἡμᾶς ὧδε εἶναι· εἰ θέλεις, ποιήσω ὧδε σκηναὶς τρεῖς, σοὶ μίαν καὶ Μωσῇ μίαν καὶ μίαν Ἡλείᾳ. 5 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντες, ἰδοὺ

von Mk. 8, 38 die direkte Verheissung von dem gewissen Bevorstehen des Kommens des Menschensohnes, und begründet damit, wie der scheinbare Gewinn (v. 25) in Folge des Gerichts, das er bei seinem Kommen hält, ein unersetzlicher Verlust (v. 26) wird. Die Engel werden, wie 13, 41, als seine Engel bezeichnet, weil sie ihm bei der Vollstreckung dieses Gerichts dienen werden. — καὶ τότε) und bei diesem Gericht wird er einem Jeglichen vergelten (6, 1) nach seinem Verhalten (πράξις, in den LXX gewöhnlich im Plural, wie 2 Chron. 13, 22, hier besonders von der v. 24f. geforderten Treue im Bekenntniss). — v. 28 bestätigt das betonte μελλεῖ v. 27 durch Mk. 9, 1 (bem. das ἐστωτων, wie 6, 5, und die erleichternde Umstellung des ὧδε). Um den eschatologischen Sinn sicherzustellen, setzt der Evang. an die Stelle des kommenden Gottesreiches das Kommen des Menschensohnes (v. 27) in (und mit) seinem Reiche (13, 41).

17,1—18. Die Verklärung auf dem Berge (vgl. Mk. 9, 2ff. Lk 9, 28ff.). — Die Bestimmung von Zeit und Ort, wie das μετεμ. εμπρ. αυτ. v. 2, wörtlich nach Mk. 9, 2. — ἐλαμψ.) wie 5, 15; auch 13, 43 ist der Sonnenglanz Symbol der zukünftigen Herrlichkeit. Das Licht, das keine Farbe mehr zeigt, als das leuchtende Weiss (vgl. Apok. 3, 4. 19, 11), stammt aus dem himmlischen Lichtreich (Kol. 1, 12). Jesus erscheint in himmlischer Glorie (vgl. 16, 27). — v. 3. ὡφθῇ) von visionärer Erscheinung, wie Apok. 12, 1. 3, weil nur in einer solchen die Gestalten zugleich erkannt werden können. Das συνλ. μετ αυτ. (Ex. 34, 35) zeigt die Vertreter des Gesetzes und der Prophetie in vollem Einklang mit dem seinem Leiden entgegengehenden Jesus (16, 21ff.). — v. 4. αποκρ.) wie 11, 25. Zu καλον im Sinne von: zuträglich vgl. 1 Kor. 7, 1, 8: Es trifft sich gut, dass wir hier sind, um Dir zu längerem Zusammensein mit Mose und Elias behülflich zu sein. Zu εἰ θελεις vgl. 11, 14, zum Conj. del. 7, 4, zu σκην. Lev. 23, 34. — v. 5. ετι αυτ. λαλ.) vgl. 12, 46. Die die drei Gestalten überschattende

νεφέλη φωτεινὴ ἐπεσκίασεν αὐτούς, καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ. 6 καὶ ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ ἔπεσαν ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν καὶ ἐφοβήθησαν σφόδρα. 7 καὶ προσῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἀψάμενος αὐτῶν εἶπεν· ἐγέρθητε καὶ μὴ φοβεῖσθε. 8 ἐπάραντες δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν οὐδένα εἶδον εἰ μὴ αὐτὸν Ἰησοῦν μόνον. 9 καὶ καταβαινόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ ὄρους, ἐνετείλατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· μηδενὶ εἰπῆτε τὸ ὄραμα, ἕως οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐκ νεκρῶν ἐγερθῇ. 10 καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· τί οὖν οἱ γραμματεῖς λέγουσιν, ὅτι Ἡλείαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον; 11 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· Ἡλείας μὲν ἔρχεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα· 12 λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἡλείας ἤδη ἦλθεν, καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν, ἀλλ' ἐποίησαν ἐν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν. οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει πάσχειν ὑπ' αὐτῶν. 13 τότε συνῆκαν οἱ μαθηταί, ὅτι περὶ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ εἶπεν αὐτοῖς. — 14 καὶ ἐλθόντων πρὸς τὸν ὄχλον προσῆλθεν αὐτῷ ἄνθρω-

(Ex. 40, 35) lichte (6, 22) Wolke (vgl. Ex. 14, 19) ist von der Herrlichkeit Jahve's durchleuchtet, dessen Stimme (3, 17) aus ihr erschallt. Zu *ακ. αυτ.* vgl. Deut. 18, 15: Auch jetzt, wo er durch die Weissagung seines Leidens ihren Glauben auf die schwerste Probe stellt, sollen sie auf ihn hören. — *v. 6. επεσαν*), wie Apok. 1, 17. Der Evang. malt ihr Erschrecken vor der Gottesnähe (*εφοβ.*, wie 2, 22, *σφοδρα*, wie 2, 10) nach Dan. 10, 9f., woher auch das *αψαμ.—εγερθ.* *v. 7* stammt. Zu *μη φοβ.* vgl. 14, 27. — *v. 8. επαρ. τ. οφθ.*) wie Jh. 6, 5. — Zu *αυτον ιησ.* (ihn, nämlich Jesum) vgl. 3, 4. — *v. 9—13.* Das Eliasgespräch nach Mk. 9, 9—13. — *ενετ.*) wie Ps. 91, 11. Das *οραμα* ist, wie Dan. 2, 19. Act. 9, 10, ein gottgesandtes Gesicht. Zu *εως ου* c. Conj. vgl. 14, 22. — *v. 10. τι ουν*) bezieht die Frage der Jünger direkt auf die eben gesehene Eliaserscheinung. Näheres zu Mk. 9, 11. — *v. 11f.* wird Mk. 9, 12f. in eine direkte Antwort Jesu (*αποκρ.*) umgestaltet. Elias kommt (nach der Weissagung, vgl. 2, 4) und wird Alles wiederherstellen. — *v. 12. ηδη*) wie 14, 15: er ist schon (in dem Täufer) gekommen und sie haben ihn nicht als solchen (vgl. 11, 14) erkannt (14, 35). Zu *εποιησ. εν* vgl. Gen. 40, 14. Das *ουτως* (12, 40) deutet direkt das Schicksal des Täufers als Vorbild dessen, was nach 16, 21 Jesus von ihnen zu erleiden im Begriff steht (*μελλ.*, wie 16, 27). — *v. 13. τοτε συνηκαν*) wie 16, 12. — *v. 14—20.* Die Heilung des Mondsüchtigen. — Bem. das nach *ελθ.* fehlende Subj. des Gen. abs., als das sich nach dem Zusammenhange Jesus und die 3 Jünger (*v. 1*) ergänzen, die vom Berge herabgekommen (*v. 9*). Das *προς τ. οχλ.* setzt nach Mk. 9, 15 die am Fuss des Berges auf ihn wartende Volksmenge voraus. Zu *προσηλθ.*

πος γονυπετῶν αὐτὸν 15 καὶ λέγων· κύριε, ἐλέησόν μου τὸν υἱόν, ὅτι σεληνιάζεται καὶ κακῶς ἔχει· πολλάκις γὰρ πίπτει εἰς τὸ πῦρ, καὶ πολλάκις εἰς τὸ ὕδωρ. 16 καὶ προσήνεγκα αὐτὸν τοῖς μαθηταῖς σου, καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν αὐτὸν θεραπεῦσαι. 17 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; φέρετέ μοι αὐτὸν ὧδε. 18 καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ τὸ δαιμόνιον, καὶ ἐθεραπεύθη ὁ παῖς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης. 19 τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κατ' ἰδίαν εἶπον· διὰ τί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό; 20 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐρεῖτε τῷ ὄρει· τούτῳ· μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται, καὶ οὐδὲν ἀδυνατήσῃ ὑμῖν.

v. 21. Rept. τοῦτο δὲ τὸ γένος οὐκ ἐκπορεύεται, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηστείᾳ.

αντ. vgl. 8, 5, zu γονυπετ. c. Acc. Mk. 10, 17. — v. 15. ελεησ.) wie 15, 22. Das σελην. (4, 24) rührt aus einer älteren Darstellung her, wonach es ein epileptisches Leiden war, das sich an den Mondwechsel knüpfte. Das κακῶς εχ., sonst häufig für Kranksein überhaupt, geht hier auf die üble (gefährliche) Lage, in die ihn die krampfhaften Zufälle versetzen, wenn er sich dabei bewusstlos (vgl. das πίπτει) bald in Feuer, bald in Wasser stürzt. Auch das θεραπ. v. 16 zeigt, dass an eine natürliche Krankheit gedacht war. — v. 17. ὦ γεν.) vgl. 15, 28, schliesst den bittenden Vater (v. 14 ff.) mit der ganzen glaubenslosen (απιστ., wie 1 Kor. 7, 12 ff.) und verkehrten (verschrobenen, vgl. Deut. 32, 5) Generation (im Sinne von 11, 16) zusammen, weil derselbe es mit den Jüngern nur probiren wollte ohne Zuversicht auf die göttliche Wunderhilfe durch sie. — εως ποτε) wie Ps. 13, 2 f.: unter dem Volke hatte Jesus schon so lange gewirkt und seine Verkehrtheit ertragen (ανεχ. c. Gen., wie 2 Kor. 11, 19). Zu dem ebenfalls an den Vater und wer etwa aus der Menge ihm helfen will, gerichteten φερετε vgl. 14, 18. — v. 18 wird die Art der Heilung nach Mk. 9, 25 näher bestimmt, wo die Krankheit als dämonische aufgefasst ist, weshalb das αὐτῷ auf den danach den Knaben besitzenden Dämon geht. Zu ο παῖς vgl. 8, 6, zu απο τ. ὡρ. εκ. 15, 28. — v. 19. δια τι) wie 9, 11. 14, fragt direkt nach dem Grunde ihres Unvermögens, als den v. 20 ihren Kleinglauben (das Subst. nur hier) angiebt, weil auch sie nicht im unbedingten Vertrauen auf die ihnen ertheilte Vollmacht (10, 1) die Heilung unternommen hatten. Zu ως κοκκ. σιν. vgl. 13, 31 f.: die denkbar geringste Quantität vollen Glaubens. Das τουτω weist auf den Verklärungsberg. Zu μεταβ. vgl. 8, 34, zu ενθεν Ezech. 40, 12, zu εκει (statt εκεισε) 2, 22. Zum Bergeversetzen überhaupt vgl. 1 Kor. 13, 2. Zum Schluss vgl. Mk. 9, 23, zu αδυνατ (unmöglich sein)

22 συστρεφομένων δὲ αὐτῶν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μέλλει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, 23 καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται. καὶ ἐλυπήθησαν σφόδρα.

24 ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καφαρναοὺμ προσῆλθον οἱ τὰ δίδραχμα λαμβάνοντες τῷ Πέτρῳ καὶ εἶπαν· ὁ διδάσκαλος ὑμῶν οὐ τελεῖ δίδραχμα; 25 λέγει· ναί. καὶ ἐλθόντα εἰς τὴν οἰκίαν προέφθασεν αὐτόν ὁ Ἰησοῦς λέγων· τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνος λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν, ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων; 26 εἰπόντος δέ· ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων, ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί. 27 ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτούς, πορευθεὶς εἰς θά-

Hiob 42, 3. — v. 22. συστρ.) wie Jrm. 23, 19, hier Jesus mit den Jüngern überhaupt (v. 19) im Gegensatz zu v. 1—14. Mit der in Galil. wiederholten Leidensweissagung Mk. 9, 30f. schliesst das Stück, wie es 16, 21 begann. Zu μέλλει vgl. v. 12, sonst ganz nach Mrk. — v. 23. τ. τρ. ημ.) wie 16, 21. Das ελνπ. (14, 9) σφοδρ. (v. 6) zeigt, dass sie das Wort von der Auferstehung noch nicht genügend verstanden (Mk. 9, 32), um dadurch wegen seines Todes beruhigt zu werden.

17, 24—27. Die Erzählung von der Tempelsteuer schickt der Evang. zur Motivierung von 18, 1 voraus, weil sie genau in der Mk. 9, 33 gezeichneten Situation spielt. — οἱ—λαμβ.) substantivirt, wie 1, 20: die Einnehmer der in den bekannten zwei Drachmen (διδρ., wie Gen. 23, 15) bestehenden Tempelsteuer betrachten den Petrus als den Wortführer des Jüngerkreises oder den nächsten Vertrauten Jesu. Zu ο διδ. vgl. 9, 11, zu τελ. Röm. 13, 6. Der Zahltermin scheint vorüber gewesen zu sein, als Jesus heimkehrte, und sie halten für möglich, dass Jesus seiner messianischen Ansprüche wegen sich von der Steuer eximirt erachtet. — v. 25. ναί) wie 5, 37, setzt voraus, dass Jesus sonst die Steuer bezahlt hatte oder nach seinem sonstigen Verhalten dies zu erwarten war. — εἰς τὴν οἰκ.) Gemeint ist das Haus Jesu (9, 10. 28). Das προεφθ. (1 Mkk. 10, 23) zeigt, dass Petrus Jesu davon erzählen wollte, ohne gerade anzudeuten, dass dieser auf übernatürlichem Wege von seiner Antwort wusste. Zu τι σοι δοκ. vgl. Act. 25, 27., zu τελη (Zoll auf Waaren) 1 Mkk. 10, 31, zu κηνσον (Steuer von Personen oder Grundstücken) Mk. 12, 14. Die αλλοτρ. (Jh. 10, 5) sind die nicht zur Familie Gehörigen im Gegensatz zu den königlichen Prinzen. — v. 26. εἰπ.) ohne αὐτου, wie 17, 14. Das αραγε (7, 20) schliesst von der Ordnung in weltlichen Reichen darauf, dass die Gottessöhne, d. h. alle Reichsgenossen, frei von der Steuer sind, die Jahve als dem Könige der Theokratie entrichtet wird. Daher der Plur. von σκανδ. (15, 12) v. 27, der den Petrus einschliesst. Jesus will sie nicht zu der irrigen Meinung veranlassen, als wolle er die gegenwärtige Tempelordnung irgendwie antasten. Das πορ. (2, 8) ist mit εἰς θαλ. zu verbinden. Zu βαλλ. αγκ.

λασσαν βάλε ἄγκιστρον καὶ τὸν ἀναβάντα πρῶτον ἰχθὺν ἄρον, καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εὐρήσεις στατήρα· ἐκείνον λαβὼν δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ. — 18, 1 ἐν ἐκείνῃ δὲ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ λέγοντες· τίς ἄρα μείζων ἐστὶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν; 2 καὶ προσκαλεσάμενος παιδίον, ἔστησεν αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῶν 3 καὶ εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ στραφῇτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδιά, οὐ μὴ εἰσελθῇτε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 4 ὅστις οὖν ταπεινώσει ἑαυτὸν ὡς τὸ παιδίον τοῦτο, οὗτός ἐστιν ὁ μείζων ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 5 καὶ ὃς ἐὰν δέξηται ἐν παιδίῳ τοιοῦτο

vgl. Jes. 19, 8. Mittelst seines gewohnten Fischergewerbes wird ihm Gott zur Bestätigung ihrer prinzipiellen Freiheit (v. 26) selber auf wunderbare Weise geben, was er zur Bezahlung braucht. Nach der Auffassung des Evang. soll er den ersten Fisch, der, weil er angebissen, aus der Tiefe aufsteigt, aufnehmen (15, 37), um ihn zu untersuchen, so wird er, wenn er sein Maul geöffnet haben wird, einen Stater (d. h. ein Vierdrachmenstück) finden. Zu λαβὼν vgl. 13, 31, zu ἀντὶ Jak. 4, 15: Anstatt dass er seine und Petrus seine Didrachme bezahlt. Nur weil Petrus überzeugt werden soll, wird der wunderbar geschenkte Segen auch ihm zu gute kommen.

18, 1—14. Von der Werthschätzung der Kinder. — εἰς εἰς. τ. ωρ.), weil das Gespräch mit den Jüngern Mk. 9, 33—50, an das der Evang. anknüpft, ebenso unmittelbar nach dem Eintritt ins Haus stattfand, wie das mit Petrus 17, 25 ff. Hier fragen die Jünger selbst direkt mit Bezugnahme (ἀρα, wie 12, 28) auf die Bevorzugung des Petrus 17, 24. 27, wer grösser an Bedeutung (als die Anderen) im Himmelreich, d. h. unter den Genossen des Himmelreichs (vgl. 11, 11) sei. So charakterisirt sich die ganze folgende Rede als eine Gesetzgebung für das Himmelreich. — v. 2 προσκαλ.) wie 10, 1. Die Hinstellung des Kindes in ihre Mitte (Mk. 9, 36) hat nach v. 3 die Absicht, es ihnen als Vorbild der anspruchslosen Demuth hinzustellen. Das στραφῇτε (7, 6) bezeichnet hier bildlich die Umkehr von dem Wege des Hochmuths und Ehrgeizes, auf dem sie die Frage v. 1 zeigte. Zu οὐ μὴ εἰσελθ. vgl. 5, 20. 7, 21, hier in dem Sinne, dass, was von der Theilnahme am vollendeten Gottesreich ausschliesst, auch die gegenwärtige Zugehörigkeit zu demselben (v. 1) verleugnet, geschweige denn auf irgend eine Bedeutung in ihm Anspruch machen kann. — v. 4 ὅστις οὖν) wie 10, 32, folgert aus v. 3 die direkte Antwort auf v. 1 im Sinne von Mk. 9, 35: nur an dem Maasse, in dem sich die Grundgesinnung der Reichsgenossen verwirklicht, bemisst sich die Bedeutung des Einzelnen fürs Himmelreich. Dazu gehört aber ein stetiges Sicherniedrigen (Lk. 14, 11) zu der Demuth und Anspruchslosigkeit eines solchen Kindes. — v. 5 verbindet damit, wie Mk. 9, 37, die Bewährung solcher Demuth in der liebevollen Herablassung zu den Kindern. —

ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται· 6 ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἓνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ, συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης. 7 οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων· ἀνάγκη γὰρ ἔλθειν τὰ σκάνδαλα, πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ, δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται. 8 εἰ δὲ ἡ χεὶρ σου ἢ ὁ πούς σου σκανδαλίζει σε, ἔκκοπον αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλὸν σοί ἐστιν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν κυλλὸν ἢ χωλόν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον. 9 καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλὸν σοί ἐστιν μονόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός. 10 ὁρᾶτε μὴ καταφρονήσητε ἑνὸς τῶν μικρῶν

v. 6 knüpft auf Anlass von Mk. 9, 42 und im Anschluss an seinen Wortlaut den Spruch Lk. 17, 2 an, bezieht aber die *μικρ. οὐτ.* (10, 42) auf Kinder, die er alt genug denkt, um zum Glauben an Jesum (*πιστ. εἰς*, wie Act. 10, 43) gelangt zu sein. Der liebevollen Aufnahme steht die Veranlassung zur Sünde oder zum Unglauben (*σκανδ.*, wie 5, 29) entgegen. Zu *συμφ. ἵνα* vgl. 5, 29: es frommt ihm, die schrecklichste Todesstrafe zu erleiden, wenn er dadurch vor dieser schweren Sünde und noch viel schwererer Strafe dafür bewahrt wird. Der *μύλος* (2 Sam. 11, 21) *ονικ.* ist ein grosser Mühlstein an einer von Eseln getriebenen Mühle, der ihm um den Hals (Act. 20, 37) gehängt wird (*κρεμ.*, vgl. Gen. 40, 19), um jede Rettung unmöglich zu machen. Zu *καταποντ.* vgl. 14, 30. Das *ἐν τ. πελ.* (2 Makk. 5, 21) malt die schauerliche Tiefe des Meeres, in die er rettungslos versinkt. — v. 7 bringt den Lk. 17, 1 dem vorigen vorangehenden Spruch. — *οὐαὶ* wie 11, 21. Zu *τ. κόσμ.* von der gottfeindlichen Menschenwelt vgl. 5, 14, zu *ἀπο* vom Anlass 13, 44. — *σκανδ.*) wie Sap. 14, 11, hier von den Anlässen zum Sündigen selbst, welche nach einer in der Natur der Sache liegenden Nothwendigkeit (*αν.*, wie Hbr. 9, 23) von der Welt ausgehen müssen. Zu *πλὴν* vgl. 11, 22. Im Uebrigen bleibt jeder, durch den das betreffende Aergerniss kommt, strafbar. — v. 8f. geht von der Verführung Anderer zur Selbstverführung über. Die Sprüche 5, 29 kehren nach Mk. 9, 43 ff. modifizirt wieder, der sie aber wohl auch schon in Verbindung mit den Sprüchen vom Aergernissgeben (v. 6 f.) vorfand. Vgl. die vorangehende Exemplifizirung an Hand und Fuss, wie Mk. 9, 43. 45, das *καλὸν σοί ἐστιν*—*η*, das *κυλλὸν* und *χωλὸν* und die Vorstellung des Eingehens ins Leben mit verstümmeltem Leibe und des Geworfenwerdens (Fortgehens) in die Hölle mit gesundem. Dagegen erinnert das *εκκ. (ἐξελε) κ. βαλ.* an 5, 29f. Zu *πῦρ το αἰων.* vgl. Mk. 9, 43, zu *γεν. τ. πῦρ.* 5, 22. — v. 10. *ορᾶτε*) wie 8, 4. Es liegt eine Geringsachtung (*καταφρ.* wie 6, 24) der Kinder darin, wenn man ihre Vergehungen und darum auch ihre Verführung dazu so gering taxirt, und doch sind ihre Schutzengel (Act. 12, 15)

τούτων· λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οἱ ἄγγελοι αὐτῶν ἐν τῷ οὐρανῷ
 διὰ παντὸς βλέπουσιν τὸ πρόσωπον τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν
 οὐρανοῖς. 12 τί ὑμῖν δοκεῖ; ἂν γένηται τινι ἀνθρώπῳ ἑκατὸν
 πρόβατα καὶ πλανηθῇ ἐν ἑξ αὐτῶν, οὐχὶ ἀφήσει τὰ ἐνενήκοντα
 ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη, καὶ πορευθεὶς ζητεῖ τὸ πλανώμενον; 13 καὶ
 ἂν γένηται εὕρεῖν αὐτό, ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι χαίρει ἐπ' αὐτῷ
 μᾶλλον ἢ ἐπὶ τοῖς ἐνενήκοντα ἐννέα τοῖς μὴ πεπλανημένοις.
 14 οὕτως οὐκ ἔστιν θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ
 ἐν οὐρανοῖς, ἵνα ἀπόληται ἐν τῶν μικρῶν τούτων. — 15 ἂν
 δὲ ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός σου, ὑπάγε, ἔλεγξον αὐτὸν μεταξὺ σοῦ
 καὶ αὐτοῦ μόνου. ἂν σου ἀκούσῃ, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου.
 16 ἂν δὲ μὴ ἀκούσῃ, παράλαβε μετὰ σου ἑτὶ ἓνα ἢ δύο, ἵνα

v. 11. Rept. ἦλθε γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου σῶσαι τὸ ἀπολωλός.

den höchsten Thronengeln entnommen, die allezeit (δια παντος, wie Ps. 16, 8) das Angesicht Gottes sehen, weil sie vor demselben zu fungiren haben (Tob. 12, 15). Weil aber Gott sein Vater, muss Jesus die Kinder ebenso hoch werthen, wie er. — v. 12. τι υμ. δοκ.) wie 17, 25. — Das Gleichniss vom verlorenen Schaf, Lk. 15, 4 ff., das ursprünglich die Fürsorge Gottes für jeden verirrtten Sünder darstellt, ist hier bezogen auf seine Fürsorge für jede einzelne Kindesseele. Zu γενητ. c. Dat. vgl. 8, 13: wenn einem hundert Schafe zu Theil geworden, und ein Einziges von ihnen sich verirrt hat (πλαν., wie Jes. 53, 6). Zu ουχι vgl. 12, 11. Das επι τ. ορη gehört zu αφησει (Ex. 9, 21): er wird sie über die Berge hin (sich zerstreuen, vgl. das επι 13, 2) lassen. Bem. den Uebergang in das Präsens, welches das dauernde Suchen nach seinem Fortgang (πορ. wie 2, 8) malt. — v. 13. Zu dem γεν. c. Inf. (wie Act. 20, 16) erg. aus v. 12 αυτω. In der Freude über (χαρ. επι, wie 1 Kor. 16, 17) das Wiedergefundene vergisst er momentan die übrigen, in deren Besitz er ungestört geblieben. — v. 14. ουτως) leitet die Deutung ein, wie 12, 45. — θελημα) metonymisch, (wie ενδ. 11, 26) vom Gegenstand des Willens, daher wie dort mit εμπροσθεν. Das ινα ist Umschreibung des Infin., da der Inhalt des Willens etwas ist, was geschehen soll. Das εν τ. μικρ. τ. geht deutlich auf die παιδια.

18, 15—25. Von dem Verhalten gegen den sündigenden Bruder, vgl. Lk. 17, 3, woraus folgt, dass diese Sprüche ursprünglich auf die von den Aergernissen folgten: wenn irgend einer trotzdem zur Sünde (durch sich oder Andere) verleitet ist, hat jeder Bruder die Pflicht, ihn aufzusuchen (υπαγε, wie 5, 24), um ihn von seinem Unrecht zu überführen (ελεγξ., wie Lev. 19, 17. 1 Kor. 14, 24). Zu μεταξυ vgl. Sap. 4, 10: unter vier Augen wird er am leichtesten seine Schuld eingestehen. Zu σου ακ. vgl. 17, 5: hört er auf Dich, so hast Du ihn gewonnen (1 Kor. 9, 19), d. h. vom Verderben errettet, dem er sonst verfallen wäre (vgl. v. 14). — v. 16. παραλ. μετα) wie 12, 45. Dadurch, dass jede Aussage des über-

ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα. 17 ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν, εἰπὲ τῇ ἐκκλησίᾳ. ἐὰν δὲ καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης. 18 ἀμὲν λέγω ὑμῖν, ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεδεμένα ἐν οὐρανῷ, καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένα ἐν οὐρανῷ. 19 πάλιν ἀμὲν λέγω ὑμῖν ὅτι ἐὰν δύο συμφωνήσωσιν ἐξ ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς περὶ παντὸς πράγματος οὗ ἐὰν αἰτήσωνται, γενήσεται αὐτοῖς παρὰ τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς. 20 οὗ γάρ εἰσιν δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα, ἐκεῖ εἰμὶ ἐν μέσῳ αὐτῶν. — 21 τότε προσελ-

führenden Bruders auf zweier oder dreier Zeugen Mund gestellt (Deut. 19, 15), d. h. von ihnen als wahr bezeugt wird, ist dem Schuldigen die Ausflucht abgeschnitten, dass dessen Urtheil befangen sei. — v. 17. παρακ.) wie Tob. 3, 4, von Verweigerung des Gehörs. Wenn er auch die ganze Gemeinde nicht hört, bei der doch jede Subjektivität des Urtheils ausgeschlossen, so ist konstatirt, dass er nicht hören und bereuen will, und dann tritt an die Stelle der Liebespflicht die Pflicht der Selbstbewahrung vor der Verführung durch einen unbussfertigen Menschen, der fortan dem Bruder gelten soll, wie der Heide und Zöllner (5, 46. 47). mit dem jeder Verkehr für verunreinigend gehalten wurde. — Nach v. 18 ist mit diesem Urtheil der Gemeinde zugleich gesagt, dass seine Sünde nicht vergeben werden könne, und dies Urtheil wird im Himmel ratifizirt werden. Dem Binden der Sünde (die ohne Vergebung auf ihm als Schuld haften bleibt) tritt gegenüber das Lösen derselben (vgl. Jes. 40, 2) durch Zusprechen der Sündenvergebung. Obwohl die Angeredeten die Zwölfe sind (v. 1), so bezieht sich das ihnen Gesagte nach dem Zusammenhang mit v. 17 doch zweifellos auf die ganze Gemeinde, die den Bruder vorher zur Busse zu führen versucht hat, wie die parallele (πάλιν, wie 13, 45) Verheissung v. 19 zeigt, wo ausdrücklich hervorgehoben wird, dass es auf die Zahl ihrer Glieder nicht ankommt. Zu συμφ. vgl. Jes. 7, 2. Das Subj. des Hauptsatzes (παν πρᾶγμα ο εαν αιτ.) ist attraktionsmässig in den Bedingungssatz verschlungen (statt περι αυτου), wie das ου durch πρᾶγμ. im Cas. attrahirt ist. Zu γεν. αυτ. vgl. 9, 29. Bem. den Gegensatz des ἐπὶ τ. γῆς und ἐν ουρ., wie v. 18. Die so unbedingt erteilte Verheissung der Gebetserhörung bezieht sich nach v. 18 doch zunächst auf die dem reumüthigen Bruder erbetene Sündenvergebung. Auch v. 20 kann dieselbe nur begründen, wenn sie der Gemeinde gilt, die sich versammelt (συνηγ., wie Act. 4, 31) auf den Namen Jesu hin, d. h. weil sie alle den (Messias-) Namen Jesu bekennen, also der Jüngergemeinde, in deren Mitte (ἐν μεσ., wie v. 2; ου—ἐκεῖ, wie 2 Kor. 3, 17) der Messias Wohnung macht (vgl. Joel 2, 27), um ihr die Erfüllung der Verheissungen v. 18f. zu vermitteln. v. 21. Die Frage des Petr. leitet nun über zu dem Spruche Lk. 17, 4, der also schon ursprünglich die andere Seite des Verhaltens gegen den sündigenden Bruder

θὼν ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ποσάκις ἁμαρτήσῃ ὁ ἀδελφός μου εἰς ἐμὲ καὶ ἀφήσω αὐτῷ; ἕως ἐπτάκις; 22 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· οὐ, λέγω σοι, ἕως ἐπτάκις, ἀλλὰ ἕως ἐβδομηκοντάκις ἐπτά. 23 διὰ τοῦτο ὁμοιωθήσεται ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ βασιλεῖ, ὃς ἠθέλησεν συναῖραι λόγον μετὰ τῶν δούλων αὐτοῦ. 24 ἀρξαμένου δὲ αὐτοῦ συναίρειν, προσήχθη εἰς αὐτῷ ὀφειλέτης μυρίων ταλάντων. 25 μὴ ἔχοντος δὲ αὐτοῦ ἀποδοῦναι, ἐκέλευσεν αὐτὸν ὁ κύριος παραθῆναι, καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα καὶ πάντα ὅσα ἔχει, καὶ ἀποδοθῆναι. 26 πεσὼν οὖν ὁ δοῦλος προσεκύνη αὐτῷ λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί, καὶ πάντα ἀποδώσω σοι. 27 σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἀπέλυσεν αὐτὸν καὶ τὸ δάνειον ἀφῆκεν αὐτῷ. 28 ἐξελ-

feststellte. Zu ποσάκις vgl. Ps. 78, 40. Auch die grösste Bereitwilligkeit zum Vergeben schien doch ihre Grenze haben zu müssen, und Petrus meint schon eine recht weite zu stecken, die aber Jesus v. 22 um das Zehnfache vervielfältigt, d. h. ins Grenzenlose erweitert haben will. Zu dem parenthetisch eingeschalteten λέγω σοι vgl. 11, 9; das οὐ gehört zu ἕως ἐπτάκις. — v. 23—28. Das Gleichniss vom Schalksknecht. — διὰ τοῦτο) Darum weil die Pflicht der Vergebung eine so unbegrenzte, ist das Gottesreich, in dem jedem eine ungeheure Schuldsumme vergeben, gleichgeworden (13, 24) einem Könige (ανθρ. βασιλ., wie 13, 52), der durch seine schrankenlose Grossmuth seine Knechte zu gleichem Verhalten verpflichtete. Bem. die ungenaue Vergleichung wie 13, 34: dem, was der König that. Zu συναρ. λογ. (abrechnen) vgl. 25, 19. — v. 24. προσήχθ.) wie Act. 16, 20. Zu εἰς mit einer Apposition vgl. 8, 19, zu ὀφειλέτης (hier im eigentl. Sinne) 6, 12. Bei den μυρ. ταλ. kommt es nur auf die Bezeichnung einer ungeheuren Schuldsumme an. — v. 25. εχ.) c. Inf., wie Act. 4, 14; zu ἀποδ. im Sinne von: bezahlen vgl. 5, 26, zu παραθ. 13, 46, zu ὅσα ἔχει 13, 44. Ob der Erlös ausreichen wird, kommt nicht in Betracht; der Schuldner haftet mit seiner Person (bem. das betonte αὐτον) und Allem, was sein ist; und es soll daher zunächst Alles zu Gelde gemacht werden, um die schuldige Summe zu bezahlen. — v. 26. Zu dem verstärkten πεσ. προσεκ. vgl. 2, 11, zu μακρ. επι Sir. 18, 11. Mit dem παντα verspricht der Schuldner in seiner Herzensangst mehr, als er leisten kann. — v. 27 σπλαγχν.) wie 9, 36. Er entlässt nicht nur (Act. 3, 13) den schon auf seinen Befehl Festgenommenen, sondern erlässt (6, 12) ihm auch die Schuldsumme (δαν., wie Deut. 24, 11). — v. 28. ἐξελθ.) aus dem Hause des Herrn, also unmittelbar nach der Erfahrung seiner Grossmuth. Zu ενρ. (von ungesuchtem Treffen) vgl. Act. 19, 1, zu συνδ. Esr. 4, 7, zu οφ. τινι Jes. 24, 2. Die hundert Denare (Apok. 6, 6) kommen nur als verschwindende Kleinigkeit in Betracht gegen v. 24. Das κρατ. (14, 3) επν. (vgl. 13, 7) malt die äusserste Rohheit, mit dem er ihn, am Halse gepackt, zum Richter schleppt. Bem. die unbarmherzige Logik, die auf die Spezialität des Falles keinerlei Rücksicht nimmt:

θῶν δὲ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος εὗρεν ἕνα τῶν συνδούλων αὐτοῦ, ὅς ὤφειλεν αὐτῷ ἑκατὸν δηνάρια, καὶ κρατήσας αὐτὸν ἐπνιγεν λέγων· ἀπόδος εἴ τι ὀφείλεις. 29 πεσὼν οὖν ὁ σύνδουλος αὐτοῦ παρεκάλει αὐτὸν λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοί, καὶ ἀποδώσω σοι. 30 ὁ δὲ οὐκ ἤθελεν, ἀλλὰ ἀπελθὼν ἔβαλεν αὐτὸν εἰς φυλακὴν ἕως ἀποδοῦν τὸ ὀφειλόμενον. 31 ἰδόντες οὖν αὐτοῦ οἱ σύνδουλοι τὰ γενόμενα ἐλυπήθησαν σφόδρα καὶ ἐλθόντες διεσάφησαν τῷ κυρίῳ ἐαυτῶν πάντα τὰ γενόμενα. 32 τότε προσκαλεσάμενος αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ λέγει αὐτῷ· δοῦλε πονηρέ, πᾶσαν τὴν ὀφειλὴν ἐκείνην ἀφῆκά σοι, ἐπεὶ παρεκάλεσάς με· 33 οὐκ ἔδει καὶ σὲ ἐλεῆσαι τὸν σύνδουλόν σου, ὥς καὶ γὰρ σε ἠλέησα; 34 καὶ ὀργισθεὶς ὁ κύριος αὐτοῦ παρέδωκεν αὐτὸν τοῖς βασανισταῖς ἕως οὗ ἀποδοῦν πᾶν τὸ ὀφειλόμενον αὐτῷ. 35 οὕτως καὶ ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ποιήσει ὑμῖν, ἐὰν μὴ ἀφῆτε ἕκαστος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἀπὸ τῶν καρδιῶν ὑμῶν.

19, 1 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. 2 καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι

wenn du etwas schuldig bist, so musst du auch bezahlen. — v. 29. πεσων) wie v. 26: obwohl er vor dem Mitknecht nicht προσκ. kann, bittet er (8, 5) doch fussfällig, wie einst jener, nur ohne das παντα, weil es sich nur um eine so geringfügige Summe handelt. — v. 30. ουκ ηθ.), wie 2, 18. Es lag also nur an seinem Willen. Zu απελθ. vgl. 13, 46, zur Sache 5, 25 f. — v. 31. ελυπ. σφ.) wie 17, 23, über das Schicksal ihres Mitknechts. Zu διεσ. vgl. 2 Mkk. 1, 18: sie setzten es ihrem eigenen Herrn aneinander, der, weil er zugleich der Herr der beiden Anderen war, einschreiten konnte. Der Zug malt, wie das natürliche Gefühl sich gegen diesen Hergang empört. — v. 32. πονηρ.) wie 12, 35. Zu επει vgl. Hbr. 5, 11, zu εδει σε Act. 27, 21: hättest Du nicht müssen? Bem. das και σε—καγω, das die Stringenz der Analogie verstärkt, und vgl. zu ελεησ. 15, 22. — v. 34. οργ.) wie 5, 22. Er übergiebt (5, 25) ihn den Folterern (βασ., vgl. 4 Mkk. 6, 11), um ihn durch die Folter zur Bezahlung zu zwingen, wobei ganz dahin gestellt bleibt, ob dies je möglich ist; es soll nur das strengste Recht seinen Lauf haben. — v. 35. ουτως και) bringt, wie 12, 45, die Deutung des Gleichnisses: Auch der ihnen gewährte Schuldertass wird zurückgenommen werden, wenn sie nicht von Herzen, d. h. aus eigener Mitleidsregung (wie v. 27) vergeben, wie ihnen vergeben ist.

19, 1 f. vgl. Mk. 10, 1. — εγενετο κτλ.) vgl. 7, 28. Das μετηρ. (13, 53) bezeichnet Jesu definitiven Aufbruch von Galil. nach Jud., wobei er aber nicht durch Samaria, sondern durch Peraea reiste. Zu dem nachgebrachten περαν vgl. das αναμεσον Mk. 7, 31. Der Evang. denkt Jesum also bereits auf der Festreise nach Jerusalem (16, 21) begriffen, auf der er (εκει, wie 2, 13) nach v. 2 seine

πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς ἐκεῖ. 3 καὶ προσῆλθον αὐτῷ Φαρισαῖοι πειράζοντες αὐτὸν καὶ λέγοντες· εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ κατὰ πᾶσαν αἰτίαν; 4 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀνέγνωτε ὅτι ὁ κτίσας ἀπ' ἀρχῆς ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς; 5 καὶ εἶπεν· ἕνεκα τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· 6 ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο, ἀλλὰ σὰρξ μία. ὁ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. 7 λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν Μωυσῆς ἐνετείλατο δοῦναι βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀπολῦσαι αὐτήν; λέγει αὐτοῖς 8 ὅτι Μωυσῆς πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἐπέτρεψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ' ἀρχῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτως. 9 λέγω δὲ ὑμῖν, ὅς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται. 10 λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· εἰ

Heilthätigkeit fortsetzte (vgl. 12, 15). Damit beginnt das letzte Stück dieses Theils (19, 1—20, 16), in dem sich die Unterweisungen der Jünger fortsetzen. — 19, 8—15. Ueber Ehe und Kinder, nach Mk. 10, 2—16. — *πειράζ.*) gleich als Zweck ihres Kommens vorantretend, charakterisirt dasselbe als ebenso feindselig, wie 16, 1. Die Frage ist aber von vorn herein auf den Scheidungsgrund gerichtet (*κατὰ πασ. αιτ.*, vgl. 2 Mkk. 4, 28), d. h. ob die laxeste Auffassung von Deut. 24, 1 berechtigt sei, weil sie darauf eine kategorische Erklärung Jesu gegen alle Ehescheidung, wie 5, 32, erwarteten. Eine solche bringt nun auch v. 4 ff. mit Antizipation von Mk. 10, 6—9. Zu *οὐκ ανεγν.*, das direkt auf die Schöpfungsgeschichte verweist, vgl. 12, 3. Das *απ αρχης* wird der angezogenen Stelle Gen. 1, 27 eingefügt, um hervorzuheben, wie Gott von Anfang an die geschlechtliche Differenz setzte, und Gen. 2, 24 damit als direktes Gotteswort verbunden (bem. die Mitaufnahme des *κολλ.*, wie 1 Kor. 6, 16, *τ. γυν.* zur Bezeichnung der ehelichen Gemeinschaft). Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 8. Jesus verwirft also allerdings die Ehescheidung schlechthin, aber indem er sich dafür auf den in der Schöpfungsgeschichte ausgesprochenen Willen Gottes beruft. Nun erscheint v. 7 die Antwort auf die Frage Jesu Mk. 10, 4 als Einwurf der Pharis.: warum dann (*τι ουν* wie 17, 10), wenn keine Scheidung erlaubt ist, Moses geboten habe u. s. w., worauf Jesus v. 8 mit Mk. 10, 5 antwortet. So bezeichnet er allerdings ausdrücklich die Ehescheidung als von Moses erlaubt, was er bei Mark. nicht thut, nur mit dem Vorbehalt, dass dies von Anfang (v. 4) nicht geschehen sei, so dass er ein Recht hat, jene uranfängliche Gottesordnung wieder in Kraft zu setzen, wie er v. 9 (nach Mk. 10, 10 f.) thut, wenn er nach 5, 32 die Wiederverheirathung des Mannes, der sein Weib entlassen hat, als Ehebruch bezeichnet. In dem *μη επι πορν.* liegt zugleich die direkte Antwort auf v. 3, sofern die auf Grund von Hurerei Entlassene bereits thatsächlich die Ehe gebrochen hat, ihre Entlassung also nur die Anerkennung dieses Thatbestandes ist. — v. 10. *οὐ-*

οὕτως ἐστὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναικός, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. 11 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐ πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον τοῦτον, ἀλλ' οἷς δέδοται. 12 εἰσὶν γὰρ εὐνοῦχοι οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτως, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν χωρεῖτω. — 13 τότε προσ-
 ηνέχθησαν αὐτῷ παῖδια, ἵνα τὰς χεῖρας ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται. οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν αὐτοῖς. 14 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἄφετε τὰ παῖδια καὶ μὴ κωλύετε αὐτὰ ἔλθειν πρὸς με· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. 15 καὶ ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτοῖς ἐπορεύθη ἐκείθεν. — 16 καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν αὐτῷ εἶπεν· διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ ζωὴν αἰώνιον; 17 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς

τως ἐστὶν wie 1, 18. Wenn es sich so mit der αἰτία, die der Mensch mit (seinem) Weibe hat, d. h. mit dem Ehescheidungsgrunde (v. 1) verhält, dann ist es ihm nicht zuträglich (18, 6), zu heirathen, sofern er (bei einem etwaigen Missgriff in seiner Wahl) nicht mehr von dem Weibe loskommen kann. — v. 11. χωρεῖν) wie 2 Kor. 7, 2, vom Fassen mit dem Verständniss. Allerdings fassen nicht alle das Wort v. 10, wonach es unter Umständen nicht zuträglich ist zu heirathen, wie z. B. alle, die es in dem gemeinen Nützlichkeitsinne der Jünger nehmen. Zu οἷς δεδ. vgl. 13, 11. — v. 12. εἰσιν) wie 16, 28. Wie es solche giebt, die von Geburt (ἐκ κοιλ. μ., wie Jud. 16, 17) oder durch Kastration zur Ehe untüchtig (gleichsam Eunuchen) geworden sind, so giebt es auch solche, die sich selbst dazu untüchtig gemacht haben, weil sie mit all ihren Gaben und Kräften dem Himmelreich dienen wollen (διὰ τὴν). Dies zu fassen ist nicht jeder im Stande, da das οὐ συμφ. γαμ. so leicht im egoistischen Sinne (der Jünger) missverstanden wird. — v. 18 ff. τότε) weil der Evang. wieder die sachlich verbundenen Scenen bei Mrk. als zeitlich zusammenhängende fasst. Das τ. χειρ. επιθ. (9, 18) erläutert das απτ. bei Mk. 10, 13 (nach v. 16) als Symbol der durch Gebet herbeizuführenden Segnung (Gen. 48, 14f.), und kehrt daher einfach v. 15 wieder. Zu επορ. (2, 8f.) εκειθ. vgl. 13, 53. Die vorige Scene ist natürlich an einem bewohnten Ort (wohl in einem Hause) gedacht.

19, 16—30. Der reiche Jüngling, nach Mk. 10, 17—31. — Der Evang. vermeidet die Mk. 10, 18 von Jesu abgelehnte Anrede αγαθ. und benutzt das Wort, um mit dem τι αγ. nach der besonderen Leistung zu fragen, die ganz sicher ewiges Leben erwirke. Darum antwortet Jesus v. 17 mit der Gegenfrage, warum er über das Gute frage, da doch nur Einer der Gute schlechthin sei, dessen Gebote man bewahren müsse (τηρεῖν, wie 1 Sam. 15, 11), wenn man ins Leben eingehen wolle (18, 8f.). Dem gegen-

περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἰς ἐστὶν ὁ ἀγαθός. εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρει τὰς ἐντολάς. 18 λέγει αὐτῷ· ποίας; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔφη· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, 19 τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 20 λέγει αὐτῷ ὁ νεανίσκος· ταῦτα πάντα ἐφύλαξα· τί ἔτι ὑστερῶ; 21 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὑπάγε, πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ δός πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς, καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. 22 ἀκούσας δὲ ὁ νεανίσκος τὸν λόγον τοῦτον ἀπῆλθεν λυπούμενος· ἦν γὰρ ἔχων χρήματα πολλά. — 23 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πλούσιος δυσκόλως εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 24 πάλιν δὲ λέγω ὑμῖν, εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τρήματος ῥαφίδος διελθεῖν, ἢ πλούσιον εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 25 ἀκούσαντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐξεπλήσσοντο σφόδρα, λέγοντες· τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; 26 ἐμβλέψας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν, παρὰ δὲ θεῷ πάντα δυνατά. 27 τότε ἀποκριθεὶς ὁ

über antwortet der Frager v. 18f., um seine Frage v. 16 zu rechtfertigen: ποίας (Act. 7, 49), da doch nicht alle Gebote an Werth und Bedeutung gleich sind; aber Jesus verweist ihn, wie Mk. 10, 19 von vorn herein, auf die bekannten (bem. das το) dekalogischen Gebote, nur dass Lev. 19, 18 (das nach 22, 39 nicht fehlen zu können schien) hinzugefügt wird (statt des μη αποστ. Mk. 10, 19). — v. 20. εφύλαξα) wie Gen. 26, 5. Das εκ. νεοτ. μ. Mk. 10, 20 fehlt, weil der Evang. in dem Frager, der seine Kindespflicht erfüllt zu haben versichert, einen Jüngling (νεανισκος, wie Act. 5, 10) sieht. Die selbstbewusste Antwort wird gemildert durch die Frage τι ετι υστ. (Ps. 39, 5), welche zeigt, dass er immer noch an eine besondere Aufgabe denkt, deren Lösung ihm aufgetragen werden soll. — v. 21. τελ.) wie 5, 48: vollkommen will der Jüngling eben durch die Lösung der ihm noch zu stellenden Aufgabe werden, aber nicht, um durch überverdienstliche Werke einen besonderen Lohn zu erwerben, sondern um das ewige Leben zu erlangen (v. 16). Zu τ. υπαρχ. vgl. Gen. 31, 18. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 21. — v. 22. χρημ.) wie Mk. 10, 23. Bem. das erläuternde λογ. τουτον. — v. 23. πλουσ.) antizipirt aus v. 26. Näheres bei Mk. 10, 23. — v. 24. παλιν) steigernd, wie 18, 19. Näheres bei Mk. 10, 25. Bem. nur das artikellose τρημ (eig. das Durchbohrte) ραφ.: durch ein Nadelöhr. — v. 25. ακουσ.) wie v. 22, motivirt das Entsetzen der Jünger (vgl. das τις αρα, wie 18, 1), das durch σφοδρα (18, 31) verstärkt wird. — v. 26. τουτο) geht auf das Gerettetwerden der Reichen. — v. 27. τοτε αποκρ. wie 15, 28, eng verknüpfend: damals, als der Jüngling sich nicht entschliessen konnte, Alles zu verlassen, sprach Petrus mit Bezug darauf.

Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμεν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν; 28 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθήσεσθε καὶ αὐτοὶ ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραὴλ. 29 καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ μητέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἕνεκεν τοῦ ἑμοῦ ὀνόματος, πολλαπλασίονα λήμψεται καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει. 30 πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι, καὶ ἔσχατοι πρῶτοι.

20, 1 ὁμοία γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅστις ἐξῆλθεν ἅμα πρωτὶ μισθώσασθαι ἐργάτας εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ. 2 συμφωνήσας δὲ μετὰ τῶν ἐργατῶν ἐκ δηναρίου τὴν ἡμέραν ἀπέστειλεν αὐτοὺς εἰς τὸν ἀμπελῶνα

Bem., wie der folgenden Lohnverheissung die ausdrückliche Frage vorausgeschickt wird *τι ἀρα* (vgl. v. 25) *ἐσται ἡμῖν* (16, 22). — v. 28 fügt vor der allgemeinen Lohnverheissung bei Mrk. die spezielle für die *ακολ.*, d. h. die Zwölfe ein nach Lk 22, 30. Die *παλιγγ.* (Tit. 3, 5) bezeichnet hier die Neugestaltung des ganzen Universums nach Jes. 65, 17, wie sie bei der Wiederkunft des Menschensohnes in Herrlichkeit (16, 27) eintreten muss, da die gegenwärtige Weltgestalt für diese Herrlichkeit keine Stätte ist. Wie er dann als Richter kommt (16, 27), so erscheint er hier auf dem Richterthron sitzend (vgl. 25, 31) und sie um ihn als Gerichtsbeisitzer, weil sie, die den 12 Stämmen (Jak. 1, 1) Israels das Heil verkündigt haben (10, 6), auch im Sinne von 12, 41f. ihr Urtheil darüber abgeben werden, dass denselben die volle Möglichkeit gegeben ist, das Heil anzunehmen. — v. 29. *πας οστις*.) wie 7, 24. Zu der Spezialisirung dessen, was sie verlassen haben, vgl. Mk. 10, 29, zu *ενεκ. τ. εμ. ον.* 10, 22. Die vielfältige Vergeltung ist nach v. 28 die jenseitige, weshalb das *και* epexegetisch auf die in ihr den Mittelpunkt bildende Besitznahme (5, 5) des ewigen Lebens (v. 16) geht. — v. 30 antizipirt nach Mk. 10, 31 den Deutungsspruch des folgenden Gleichnisses (20, 16), daher auch nach Mrk. modifizirt und gedeutet: In grosser Zahl werden solche, die jetzt Erste sind, Letzte und Letzte Erste sein. — 20, 1–16. Das Gleichniss von den Weinbergsarbeitern kann ursprünglich nur die für Alle gleiche Lohnverheissung (19, 29) begründet haben. Zu *ανθρ. οικ.* vgl. 13, 52. Bem. die ungenaue Vergleichung, wie 13, 24: dem, was der Hausherr that. Das *αμα* (13, 29) mit Zeitbestimmungen, wie *πρωι* (16, 3), bedeutet: gleich am frühen Morgen. Zu *εξηλθεν* vgl. Mt. 13, 3 (Lk. 8, 5), zu *εργ.* 9, 37f., zu *μισθ.* Deut. 23, 4, zu *αμπ.* Jrm. 12, 10. — v. 2. *συμφ.*.) wie 18, 19, mit *εκ* zur Bezeichnung des Punktes, von dem aus man zur Vereinbarung kam. In Betreff des Tages kam man überein über einen Denar als den für ihn verabredeten Lohn (Tob. 5, 15). Zu

αὐτοῦ. 3 καὶ ἐξελθὼν περὶ τρίτην ὥραν εἶδεν ἄλλους ἐστῶτας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀργούς· 4 καὶ ἐκείνοις εἶπεν· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα, καὶ ὃ ἐὰν ἦ δίκαιον δώσω ὑμῖν. 5 οἱ δὲ ἀπῆλθον. πάλιν ἐξελθὼν περὶ ἕκτην καὶ ἐνάτην ὥραν ἐποίησεν ὡσαύτως. 6 περὶ δὲ τὴν ἐνδεκάτην ἐξελθὼν εὗρεν ἄλλους ἐστῶτας, καὶ λέγει αὐτοῖς· τί ὥδε ἐστήκατε ὅλην τὴν ἡμέραν ἀργοί; 7 λέγουσιν αὐτῷ· ὅτι οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο. λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα. 8 ὁψίας δὲ γενομένης λέγει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος τῷ ἐπιτρόπῳ αὐτοῦ· κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν μισθόν, ἀρξάμενος ἀπὸ τῶν ἐσχάτων ἕως τῶν πρώτων. 9 ἐλθόντες δὲ οἱ περὶ τὴν ἐνδεκάτην ὥραν ἔλαβον ἀνὰ δηνάριον. 10 καὶ ἐλθόντες οἱ πρώτοι ἐνόμισαν ὅτι πλεον λήμψονται, καὶ ἔλαβον τὸ ἀνὰ δηνάριον καὶ αὐτοί. 11 λαβόντες δὲ ἐγόγγυζον κατὰ τοῦ οἰκοδεσπότου 12 λέγοντες· οὗτοι οἱ ἔσχατοι μίαν ὥραν ἐποίησαν, καὶ ἴσους ἡμῖν αὐτοὺς ἐποίησας τοῖς βαστάσασι τὸ βάρος

απεστ. vgl. 14, 35. — v. 3 f. περὶ τρ. ωρ.) also gegen 9 Uhr. Zu ἐστῶτες vgl. 6, 5, zu ἀγορ. 11, 16, zu ἀργ. 12, 36, zu δίκ. (im Sinne von: recht und billig) Kol. 4, 1. Da schon ein Tagesviertel verlaufen war, konnte er mit ihnen nicht mehr um einen Tagelohn akkordiren. — v. 5. ὡσαυτ.) wie Deut. 12, 22. — v. 6 f. τι) wie 7, 3: warum steht Ihr hier den ganzen Tag (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie 4, 2) müßig? Das οτι (weil) repliziert auf das τι. Mit den erst in der letzten Tagesstunde gedungenen Arbeitern wird garnichts mehr abgemacht, sie haben selbstverständlich nur eine geringe Entschädigung zu erwarten. — v. 8. ὁψίας) wie 14, 15: als der Arbeitstag zu Ende, heisst der Weinbergsherr den Verwalter (ἐπιτρ., wie Gal. 4, 2), den Arbeitern den Lohn auszahlen, von dem er wusste, wie ihn der Herr bemessen wollte. Er soll mit den Letzten anfangen, da nur so die durch ihre Ablohnung erregte Erwartung der Ersten die Eigenthümlichkeit der Lohnertheilung in das rechte Licht setzen kann. Auch das ἕως verbindet sich mit ἀρξάμ. durch die Prägnanz: und fortfahrend bis. — v. 9. οἱ περὶ) erg.: die um die elfte Stunde in den Weinberg Geschickten. Zu ἀνα (je einen) vgl. Lk. 10, 1. — v. 10. ἐνομ.), wie 5, 17: sie wähten, dass sie mehr (6, 25) bekommen würden; und es empfangen auch sie den (bem. den rückweisenden Art.) je einen Denar. — v. 11 f. ἐγόγγυ.) vgl. Ex. 16, 7. Das ἐποίησ. heisst, wie Ruth 2, 19: sie haben eine Stunde geschafft, gearbeitet. Zu dem βαστ. vgl. 8, 17, zu βάρος Apok. 2, 24, zu καυσ. Jes. 49, 10. Es scheint ihnen unbillig, dass sie, die des Tages Last und die Gluthhitze zu tragen haben, jenen gleichgestellt werden sollen. Die Einrede dient nur dazu, dem Herrn Gelegenheit zu geben, um die Art seiner Lohnertheilung (auf die es im

τῆς ἡμέρας καὶ τὸν καύσωνα; 13 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῶν ἐνὶ εἴπεν· ἑταῖρε, οὐκ ἀδικῶ σε· οὐχὶ δηναρίου συνεφώνησάς μοι; 14 ἄρον τὸ σὸν καὶ ὕπαγε. θέλω ἐγὼ τούτῳ τῷ ἐσχάτῳ δοῦναι ὡς καὶ σοί. 15 οὐκ ἔξεστίν μοι ὃ θέλω ποιῆσαι ἐν τοῖς ἐμοῖς; ἢ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός ἐστιν, ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι; 16 οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι, καὶ οἱ πρῶτοι ἔσχατοι.

17 Μέλλων δὲ ἀναβαίνειν Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα παρέλαβεν τοὺς δώδεκα κατ' ἰδίαν, καὶ ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν αὐτοῖς· 18 ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτὸν εἰς θάνατον 19 καὶ παραδώσουσιν αὐτὸν τοῖς ἔθνεσιν εἰς τὸ ἐμπαῖξαι καὶ μαστιγῶσαι καὶ σταυρῶσαι, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται. 20 τότε προσῆλθεν αὐτῷ ἡ μήτηρ τῶν

v. 16. Rept. πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

Gleichniss ankommt) zu rechtfertigen. — v. 13. ἐνὶ) weil es darauf ankommt, dass jeder Einzelne sich davon überzeugt. Bem. die Anrede mit dem freundlich verständigenden *εταῖρ*. (2 Sam. 16, 17); zu *οὐκ ἀδικ.* vgl. 2 Kor. 7, 2. Hier ist *δηναρ*. Gen. pret., wie 10, 29. — v. 14. *ἄρον*) wie 16, 24. Das *θέλω* betont sein freies Wollen im Gegensatz zu irgend einer rechtlichen Forderung. — v. 15. *ἐξεστίν*) wie 12, 2. In Sachen seines Eigenthums (Lk. 15, 31) steht ihm freies Verfügungsrecht zu; oder bist Du neidisch, weil ich meinerseits gütig bin? Zu *οφθ. πον.* vgl. Sir. 14, 10, zu *αγαθ.* im Sinne von gütig Jrm. 33, 11. — v. 16. *οὕτως*) wie 18, 35. Der Deutungsspruch besagt, dass die Letzten den Ersten und die Ersten den Letzten gleichgestellt werden in der Lohnertheilung, weil sie Alle als Lohn dasselbe ewige Leben empfangen (19, 29).

20, 17—25, 40 enthält als vierten Haupttheil die jerusalemische Wirksamkeit Jesu, beginnend mit dem *μελλων αναβ.*, d. h. mit dem Zeitpunkt, wo der Aufstieg (vom Jordan) nach Jerusalem beginnt. Das war der Weg, auf dem er nach Mk. 10, 32 die Zwölfe abseits (*κατ' ιδ.*, wie 17, 19) von den ihn begleitenden Volksmassen (v. 2) zu sich nahm und ihnen v. 18f. sein mit dem Hinaufziehen nach Jerus. bevorstehendes Leiden weissagte. Vgl. zu Mk. 10, 33f. Das *παραδ. εἰς* (10, 21) entspricht dem *κατακρ. εἰς*. Bem., wie hier bereits die Todesart der Kreuzigung genannt wird. — v. 20—28. *τοτε*) verbindet noch enger als Mk. 10, 35—40 damit die Verhandlung über die Ehrenplätze im Messiasreich, da die v. 19 geweissagte Katastrophe nur mit der Erhöhung des Menschensohnes endigen zu können schien. Der Evang. lässt die Mutter der Zebedäiden die Bitte der Jünger, die in ihrem Munde zu ehrgeizig erscheinen konnte, fussfällig (15, 25) und zögernd, wie Mrk. die Jünger selbst (wonach das *αιτουσα τι*

υἱῶν Ζεβεδαίου μετὰ τῶν υἱῶν αὐτῆς, προσκυνοῦσα καὶ αἰ-
τοῦσά τι ἀπ' αὐτοῦ. 21 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· τί θέλεις; λέγει
αὐτῇ· εἰπὲ ἵνα καθίσωσιν οὗτοι οἱ δύο υἱοί μου εἰς ἐκ δεξιῶν
καὶ εἰς ἐξ ἐνωπύμων σου ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. 22 ἀποκριθεὶς
δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε πιεῖν τὸ
ποτήριον ὃ ἐγὼ μέλλω πίνειν; λέγουσιν αὐτῇ· δυνάμεθα.
23 λέγει αὐτοῖς· τὸ μὲν ποτήριόν μου πίεσθε, τὸ δὲ καθίσει
ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ ἐνωπύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν τοῦτο δοῦναι,
ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου. 24 καὶ ἀκούσαντες
οἱ δέκα ἡγανάκτησαν περὶ τῶν δύο ἀδελφῶν. 25 ὁ δὲ Ἰησοῦς
προσκαλεσάμενος αὐτοὺς εἶπεν· οἴδατε ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν
ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν
αὐτῶν. 26 οὐχ οὕτως ἐστὶν ἐν ὑμῖν, ἀλλ' ὅς ἐάν θέλῃ μέγας
ἐν ὑμῖν γενέσθαι, ἔσται ὑμῶν διάκονος, 27 καὶ ὅς ἂν θέλῃ
εἶναι ὑμῶν πρῶτος, ἔστω ὑμῶν δοῦλος· 28 ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ
ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦ-
ναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

29 καὶ ἐκπορευομένων αὐτῶν ἀπὸ Ἱερειχώ, ἠκολούθησεν
αὐτῷ ὄχλος πολὺς. 30 καὶ ἰδοὺ δύο τυφλοὶ καθήμενοι παρὰ
τὴν ὁδόν, ἀκούσαντες ὅτι Ἰησοῦς παράγει, ἔκραξαν λέγοντες·

zu verstehen), anbringen. — v. 21. εἶπε ἵνα) wie 4, 3. Zu ἐνωπυμ. als Gegensatz zu δεξ. vgl. Exod. 14, 22, zu der Erwähnung des Messiasreiches 16, 28. — v. 22. ἀποκρ.) wie 11, 25: auf Anlass der Bitte der Mutter wendet sich Jesus an die Söhne, die sie natürlich theilen. Näheres bei Mk. 10, 38. Zu μελλ. vgl. v. 17. — v. 23. μεν) hebt stärker den Gegensatz zu dem folgenden δε hervor, wie das υπο τ. πατρ., dass von Gott darüber bereits verfügt ist. Vgl. zu Mk. 10, 39f. — v. 24 zürnen die Jünger, wie bei Mk. 10, 41, über die beiden Brüder, obwohl die Mutter die Bitte vorgetragen (vgl. zu v. 22). — v. 25—28 nach Mk. 10, 42—45. Bem. das einfache οἱ ἄρχοντες (9, 18), den Wechsel des Ausdrucks in dem εἶναι v. 27, den Uebergang in den Imper. (ἔστω v. 27), um deswillen wohl das υμῶν beibehalten, und die Anknüpfung des v. 28 mit ὥσπερ (vgl. 6, 2). Näheres bei Mrk. Da v. 28 auf die Todesweissagung v. 19 zurückkommt, stellt sich v. 17—28 als Einleitung des Folgenden dar.

20, 29—34. Die Blindenheilung nach Mk. 10, 46—52. — Da Jericho noch nicht erwähnt, setzt der Evang. bei dem ἀπο ιερ. voraus, dass das die letzte Station auf dem Pilgerwege nach Jerus. (v. 17) war. Bem., wie das ὄχλα πολλ. 19, 2 nach Mk. 10, 46 in den Sing. verwandelt ist. — v. 30. δύο τυφλ.) zeigt, dass der Evang. in der Markuserzählung die schon 9, 27 ff. gebrachte Geschichte zu erkennen glaubt und sie darum nach ihr näher bestimmt. Bem. noch das παραγ. 9, 27 statt des einfachen ἐστίν.

κύριε, ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυεὶδ. 31 ὁ δὲ ὄχλος ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα σιωπήσωσιν. οἱ δὲ μείζον ἔκραξαν λέγοντες· κύριε, ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὸς Δαυεὶδ. 32 καὶ στας ὁ Ἰησοῦς ἐφώνησεν αὐτούς καὶ εἶπεν· τί θέλετε ποιήσω ὑμῖν; 33 λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἵνα ἀνοιγῶσιν οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν. 34 σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἤψατο αὐτῶν τῶν ὀμμάτων, καὶ εὐθέως ἀνέβλεψαν καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ. 21, 1 καὶ ὅτε ἤγγισαν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ ἦλθον εἰς Βηθφαγὴν εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν, τότε ὁ Ἰησοῦς ἀπέστειλεν δύο μαθητάς, 2 λέγων αὐτοῖς· πορεύεσθε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθέως εὐρήσετε ὄνον δεδεμένην καὶ πῶλον μετ' αὐτῆς· λύσαντες ἀγάγετέ μοι. 3 καὶ ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ τι, εἰρεῖτε ὅτι ὁ κύριος αὐτῶν χρεῖαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς. 4 τοῦτο δὲ γέγονεν, ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου λέγοντος· 5 εἶπατε τῇ θυγατρὶ Σιών· ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς σου ἔρχεται σοι, πραῦς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ ἐπὶ πῶλον υἱὸν ὑποζυγίου. 6 πορευθέντες δὲ οἱ μαθηταὶ καὶ ποιήσαντες καθὼς συνέταξεν

und das κύριε aus 9, 28. — v. 31 schreibt der Evang. das επιτιμ. ausdrücklich der Volksmenge zu. Das μείζον als Adv. nur hier. — v. 32. Bem., wie Jesus die Blinden hier selbst ruft und sie indirekt (wie 9, 28 direkt) mit den Worten Mk. 10, 51 nach ihrem Glauben fragt. — v. 33 erinnert an die Art, wie 9, 30 die Heilung beschrieben wird, aus der v. 34 das ἤψατο (9, 29) ausdrücklich aufgenommen. Zu σπλαγχν. vgl. 18, 27, zu ομμ. Prov. 6, 4. Der Schluss ganz aus Mk. 10, 52. Die Erzählung bildet lediglich die Einleitung zum Einzug in Jerus. 21, 1—11, nach Mk. 11, 1—10. — ἦλθον) bestimmt das doppelte εἰς bei Mrk. näher, indem er von den beiden dort genannten Orten nur den bekannteren nennt, und hervorhebt, dass man damit an den Oelberg angekommen war. Das εἰς besagt, wie 15, 21, noch nicht, dass er in den Flecken hineingekommen, da bei dem vor ihnen liegenden v. 2 der Evang. offenbar an Bethph. denkt. Zu πορ. vgl. 2, 20, zu αγαγ. Act. 5, 26f. Das ονον κ. πωλον ist Näherbestimmung nach der Weissagung v. 5, die der Evang. als (selbstverständlich) dem Buchstaben nach erfüllt denkt. — v. 3. τι) irgend etwas, umgeht die schwerfällige Formulirung bei Mk. 11, 3, aus dem nun mit οτι rec. aufgenommen wird, was sie entgegen werden. Der Schluss wird von der Gewissheit Jesu verstanden, dass der Besitzer die Thiere sofort zur Verfügung stellen wird. — v. 4, vgl. 1, 22. 2, 17. Gemeint ist Sachrj. 9, 9, wo nur das εἰπ. τ. θυγ. σ. v. 5 aus Jes. 62, 11 voraufgeschickt wird, und wo der Evang. bei den beiden im Parallelismus genannten Thieren nach den LXX an ein von dem Mutterthier (τὴν ονον) begleitetes Eselsfüllen (υιον υποζ., wie 2 Petr. 2, 16) denkt (vgl. schon v. 2). — v. 6. πορ.) wie 2, 8. Zu καθως vgl. Act. 7, 44,

αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, 7 ἤγαγον τὴν ὄνον καὶ τὸν πῶλον, καὶ ἐπέ-
 θηκαν ἐπ' αὐτῶν τὰ ἱμάτια, καὶ ἐπεκάθισεν ἐπάνω αὐτῶν.
 8 ὁ δὲ πλείστος ὄχλος ἔστρωσαν ἑαυτῶν τὰ ἱμάτια ἐν τῇ ὁδῷ·
 ἄλλοι δὲ ἔκοπτον κλάδους ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ ἔστρώνουν
 ἐν τῇ ὁδῷ. 9 οἱ δὲ ὄχλοι οἱ προάγοντες αὐτὸν καὶ οἱ ἀκο-
 λουθοῦντες ἔκραζον λέγοντες· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, εὐλο-
 γημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψί-
 στοις. 10 καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς Ἱεροσόλυμα, ἐσείσθη πᾶσα
 ἡ πόλις λέγουσα· τίς ἐστὶν οὗτος; 11 οἱ δὲ ὄχλοι ἔλεγον· οὗτός
 ἐστὶν ὁ προφήτης Ἰησοῦς ὁ ἀπὸ Ναζαρεθ τῆς Γαλιλαίας. —
 12 καὶ εἰσῆλθεν Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐξέβαλεν πάντας τοὺς
 πωλοῦντας καὶ ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας
 τῶν κολλυβιστῶν κατέστρεψεν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούν-
 των τὰς περιστεράς. 13 καὶ λέγει αὐτοῖς· γέγραπται· ὁ οἶκός
 μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ποιεῖτε σπή-
 λαιον ληστῶν. 14 καὶ προσῆλθον αὐτῷ τυφλοὶ καὶ χωλοὶ ἐν

zu συνετ. αυτ. Ex. 12, 35. — v. 7. ηγαγ.) knüpft an αγαγ. v. 2 an. Zu επεθ. vgl. 9, 18. Sie legten auf beide Thiere die Oberkleider, da sie nicht wussten, welches er besteigen werde. Das επανω αυτων (2, 9) geht, wie schon der absichtliche Wechsel des Ausdrucks zeigt, auf die Kleider, über denen er sich heraufsetzte (επεκαθ., wie 2 Sam. 13, 29). — v. 8. ο πλ. οχλ.) Der grösste Theil der Menge breitete ihre eigenen Kleider auf dem Wege aus (bem. den Plur. nach dem Collect.), andere aber hieben Zweige (13, 32) von den Bäumen und breiteten sie auf dem Wege aus. Bem. die Erläuterung von Mk. 11, 8. — v. 9. οι δε οχλ.) in unserm Evang. gewöhnlich. Der Dat. τω υιω δ. hängt von dem Wortsinn des ωσ. Mk. 11, 9f. ab (gieb doch Heil). v. 10. εσεισθη) eig. vom Erdbeben (Jud. 5, 4), hier von der Aufregung, in die die ganze Stadt durch den messianischen Einzug versetzt wurde. Der Evang. setzt voraus, dass Jesus in der Stadt, in die er nach ihm zum ersten Male kommt, noch unbekannt war. — v. 11. οι οχλ.) wie v. 9. Sie erklären, dass es der bekannte Prophet aus dem galiläischen Nazareth ist, den sie als Messias feiern. — 21, 12—17. Die Tempelreinigung nach Mk. 11, 15—19. — Der Evang. denkt den Besuch des Heiligthums (4, 5) noch an dem Abend des Einzugs geschehen und offenbar prämeditirt, da er das εξεβ. gleich mit dem εισηλθ. verbindet. Bem. noch das παντας, wonach er dem ganzen Unwesen mit einem Schlage ein Ende macht. — v. 13. κ. λεγει) lässt das Wort unmittelbar die That begleiten, weist direkt auf Jes. 56, 7 hin und betont bei Jrm. 7, 11, dass es dies Bethaus sei, das sie so entweihen (bem. das vorangestellte αυτον). — v. 14 fügt hinzu, wie Jesus seinerseits das Heiligthum zur Segensstätte geweiht habe durch die Heilungen von Blinden und Lahmen im Sinne von

τῷ ἱερῷ, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς. 15 ἰδόντες δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τὰ θαυμάσια ἃ ἐποίησεν, καὶ τοὺς παῖδας τοὺς κράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ καὶ λέγοντας· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, ἠγανάκτησαν 16 καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἀκούεις τί οὗτοι λέγουσιν; ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· ναί· οὐδέποτε ἀνέγνωτε, ὅτι ἐκ στόματος νηπίων καὶ θηλαζόντων κατηρτίσω αἶνον; 17 καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς ἐξῆλθεν ἔξω τῆς πόλεως εἰς Βηθανίαν, καὶ ἠύλισθη ἐκεῖ.

18 πρῶτ' δὲ ἐπαναγαγὼν εἰς τὴν πόλιν ἐπείνασεν· 19 καὶ ἰδὼν συκῆν μίαν ἐπὶ τῆς ὁδοῦ ἦλθεν ἐπ' αὐτήν, καὶ οὐδὲν εὔρεν ἐν αὐτῇ εἰ μὴ φύλλα μόνον. καὶ λέγει αὐτῇ· οὐ μηκέτι ἐκ σοῦ καρπὸς γένηται εἰς τὸν αἰῶνα. καὶ ἐξηράνθη παραχρῆμα ἢ συκῆ. 20 καὶ ἰδόντες οἱ μαθηταὶ ἐθαύμασαν λέγοντες· πῶς παραχρῆμα ἐξηράνθη ἡ συκῆ; 21 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ δια-

11, 5. — v. 15. οἱ αρχ. κ. οἱ γρ.) bezeichnet, wie 20, 18, nach Mk. 11, 18 die Volkshäupter. Zu θαυμασια vgl. Ps. 76, 15; zu παῖδας 2, 16, zu dem Hosianaruf v. 15. Ihren Aerger (20, 24) über diesen lassen sie v. 16 an jenen aus, die durch ihr kindisches Wiederholen des Einzugsjubels das Heiligthum (ἐν τ. ἱερ.) zu entweihen schienen. Ihre Frage deutet an, dass er solchem Unfug hätte entgegentreten müssen. Zu οὐδ. ανεγν. vgl. 9, 33. 12, 3. Hat Gott sich nach Ps. 8, 3 (LXX) aus dem Lallen unmündiger Kinder, die noch an der Mutter Brust sind, ein Lob bereitet, wieviel mehr wird er das Hosiannarufen der Kinder als einen Preis dessen ansehen, der seinen Messias gesandt hat. — v. 17. καταλ.) wie 16, 4, drückt die Nichtachtung aus, mit der er sie stehen lässt. Zu ἐξηλθ. ἐξω τ. πολ. vgl. Mk. 11, 19, zu ηυλ. εκ. Tob. 9, 5.

21, 18—22. Die Verdorrung des Feigenbaums, zusammengezogen aus Mk. 11, 12ff. und 11, 19—26 in Folge der Identifizierung von 11, 11f. und 19f. — επαναγ.) wie 2 Mkk. 9, 21: Jesus kehrt zur Stadt zurück, wo die eigentliche Stätte seiner Wirksamkeit war. — v. 19. μίαν) Da er nur einen einzigen Feigenbaum auf der Landstrasse (ἐπι c. Gen., wie 6, 10. 19) sah, musste er auf ihn zugehen und sehen, ob er nicht etwas Essbares an ihm fände, fand aber nur (μόνον, wie 5, 47) Blätter. Bem., wie die Weissagung dauernder Unfruchtbarkeit (οὐ μηκετι verstärkt das οὐ μη 5, 18: gewiss nicht jemals mehr, vgl. das μηκ. Mk. 1, 45) sich durch das sofortige (παραχρ., wie Num. 6, 9) Verdorren des Baumes erfüllt. — v. 20. ἰδοντ.) wie 9, 8, denkt das Verdorren sichtbar und lässt die sich verwundernden (8, 27) Jünger fragen, wie das möglich geworden (πῶς, wie 12, 29). — v. 21. εἰν εχ. π.) wie 17, 20, hier mit dem καὶ μη διακρ. aus Mk. 11, 23 verbunden, und durch το της συκ. (was mit dem Feigenbaum geschah, vgl. 8, 33) zur direkten Antwort auf v. 20 gestaltet. Das αρθ. κ. βλ. εἰς τ. θ.

κριθῆτε, οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ καὶ τῷ ὄρει
τούτῳ εἴπητε· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, γενήσε-
ται· 22 καὶ πάντα ὅσα ἂν αἰτήσητε ἐν τῇ προσευχῇ πιστεύοντες
λήμψεσθε. — 23 καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ ἱερόν, προσῆλθον
αὐτῷ διδάσκοντι οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ
λέγοντες· ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς, καὶ τίς σοι ἔδωκεν
τὴν ἐξουσίαν ταύτην; 24 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς·
ἐρωτήσω ὑμᾶς καὶ γὰρ λόγον ἓνα. ὃν ἐὰν εἴπητέ μοι, καὶ γὰρ ὑμῖν
ἐρῶ, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 25 τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάννου
πόθεν ἦν; ἐξ οὐρανοῦ, ἢ ἐξ ἀνθρώπων; οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν
ἑαυτοῖς λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ ἡμῖν· διατί
οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 26 ἐὰν δὲ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων,
φοβούμεθα τὸν ὄχλον· πάντες γὰρ ὡς προφήτην ἔχουσιν τὸν
Ἰωάννην. 27 καὶ ἀποκριθέντες τῷ Ἰησοῦ εἶπαν· οὐκ οἶδαμεν.
ἔφη αὐτοῖς καὶ αὐτός· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ
ταῦτα ποιῶ. — 28 τί δὲ ὑμῖν δοκεῖ; ἄνθρωπος εἶχεν δύο τέκνα.

wird aus Mrk. aufgenommen. — v. 22 gestaltet Mk. 11, 24 zu einer Ver-
heissung der Gebetserhörung im Sinne von 7, 7. Bem. das *εν τ. προσ.* (v. 13)
von dem Gebet, in dem sich solches *αιτειν* ausdrückt, und das *πιστευοντ.*
als Wiederholung der Bedingung v. 21. — 21, 23–27. Die Vollmächts-
frage nach Mk. 11. 27–33. — *οι αρχ. κ. οι πρ. τ. λ.*) dem Evang. eigen-
thümliche Bezeichnung der Volkshäupter, wo sie offiziell auftreten. Die
Frage nach der Art und dem Ursprung seiner Vollmacht Mk. 11, 28 be-
zieht der Evang. durch das *αυτ. διδ.* (das nach Mk. 11, 17f. vorausgesetzt)
auf sein Lehren im Tempel, höchstens zusammen mit ähnlichen Ueber-
griffen, wie die Tempelreinigung. — v. 24. *αποκρ.*) bezeichnet die Gegen-
frage Jesu (bem. das doppelte *καγω*) ausdrücklich als eine Antwort auf
ihre Frage und bezieht das *λογον ενα* Mk. 11, 29 auf die darauf zu erwartende
Antwort, da er von ihrem Aussprechen (*ον εαν ειπ. μοι*) seine Beantwortung
ihrer Frage abhängig macht. — v. 25. *ποθεν ην*) wie 13, 27, hebt noch
ausdrücklich hervor, dass es sich um ihre Aussage über den Ursprung der
Johannistaufe handelt. Das *εν εαυτοις* verlegt die folgende Erwägung in
ihr Inneres, da sie nach der parallelen Gestaltung von v. 26 unmöglich
auch nur einander eingestehen können, dass sie das Volk fürchten (*φοβου-*
μεθα entspricht ganz korrekt dem *ερει*) wegen seiner Verehrung des Johannes
(vgl. 14, 5), mit der sie sich dann in Widerspruch setzen würden. —
v. 27, wie Mk. 11, 33. Bem. nur das dem *καγω* v. 24 entsprechende *και*
αυτος. — v. 28–32 schickt der Evang. wegen des *εν παραβ.* Mk. 12, 1
der einen bei ihm aufbehaltenen Parabel noch die von den ungleichen
Söhnen vorauf, wie er 22, 1–14 noch eine folgen lässt, so dass diese
Parabeltrilogie in steigernder Weise ihre Schuld und Strafe darstellt. Zu
dem überleitenden *τι υμ. δοκ.* vgl. 18, 12, zu *ανθρ.* 7, 9. Das *τεκνον* (9, 2)

καὶ προσελθὼν τῷ πρώτῳ εἶπεν· τέκνον, ὕπαγε σήμερον ἐργάζου ἐν τῷ ἀμπελῶνι. 29 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἐγὼ κύριε, καὶ οὐκ ἀπῆλθεν. 30 προσελθὼν δὲ τῷ δευτέρῳ εἶπεν ὡσαύτως. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐ θέλω. ὕστερον μεταμεληθεὶς ἀπῆλθεν. 31 τὶς ἐκ τῶν δύο ἐποίησεν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς; λέγουσιν· ὁ ὕστερος. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 32 ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης, καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ. οἱ δὲ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι ἐπίστευσαν αὐτῷ· ὑμεῖς δὲ ἰδόντες οὐδὲ μετεμελήθητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ. — 33 ἄλλην παραβολὴν ἀκούσατε. ἄνθρωπος ἦν οἰκοδεσπότης, ὅστις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ φραγμὸν αὐτῷ περιέθηκεν καὶ ὥρυξεν ἐν αὐτῷ ληνὸν καὶ ὠκοδόμησεν πύργον, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδῆ-

appellirt hier an den Kindesgehorsam, wonach der Sohn verpflichtet ist, im Weinberge die Arbeit zu leisten (εργ. im Sinne von Act. 18, 3), zu welcher der Vater sonst sich Arbeiter dinge muss (vgl. 20, 1). — v. 29. Zu dem elliptischen εγω (ich gehe hin und arbeite) tritt das κυριε heuchlerischer Unterwürfigkeit. — v. 30. Da der erste Sohn ihn thatsächlich im Stiche lässt, wendet er sich an den zweiten (ωσαντ., wie 20, 5). Dem trotzigem ου θελω (vgl. 18, 30) tritt, wie v. 29, ohne Markirung des Gegensatzes, der dadurch um so frappanter wirkt, gegenüber, wie er nachher, andern Sinnes geworden (μεταμ., wie Ex. 13, 17), doch hinging. In der Frage v. 31 liegt der Sinn der Parabel angedeutet, wonach nicht der wahrhaft gehorsam ist, der Gehorsam verspricht, sondern der ihn im entscheidenden Augenblick wirklich leistet (ο υστερ., mit Anspielung an das υστερον v. 30). Zu πορν. vgl. Lk. 15, 30. Das προαγ. (14, 22) hebt mit Absicht zuerst nur hervor, dass sie den grössten Sündern den Vortritt lassen (ins gegenwärtige Gottesreich), ohne darauf zu reflektiren, ob sie nachfolgen werden oder nicht. — v. 32, vgl. Lk. 7, 29 f. — εν οδ. δικ.) wie Prov. 8, 20, aber da Joh. ein Prophet war, hier von dem Wege, den er sie im Namen Gottes wandeln hiess. Zu ουκ επιστ. αυτ. vgl. v. 26: sie schenken ihm nicht Glauben, indem sie diesen Weg als den gottgewollten anerkannten (indem sie ihn gingen), versagten also trotz alles scheinbaren Gesetzeseifers im entscheidenden Augenblick den Gehorsam und liessen auch nicht einmal durch den Vorgang der Zöllner und Huren (ιδοντες) sich zur Sinnesänderung (v. 30) bewegen. — 21, 33—43. Das Gleichniss von den rebellischen Winzern. — ανθρ. οικοδ.) wie 20, 1, mit folgendem οστις, wie 7, 24. 26. Zu εφυτ. αμπ., φραγμ. περιεθ., ωρ. λην. (doch vgl. Apok. 14, 19), ωκοδ. πυργ. vgl. Jes. 5, 2. Bei dem εξεδ. γεωργ. ist, da der Herr die Früchte selbst bezieht (v. 34), an ein Verdingen der Weinbergsarbeit um Geld zu denken. Zu απεδημ. vgl. Lk. 15, 13. —

μησεν. 34 ὅτε δὲ ἤγγισεν ὁ καιρὸς τῶν καρπῶν, ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν τοὺς καρποὺς αὐτοῦ. 35 καὶ λαβόντες οἱ γεωργοὶ τοὺς δούλους αὐτοῦ, ὃν μὲν ἔδειραν, ὃν δὲ ἀπέκτειναν, ὃν δὲ ἐλιθοβόλησαν. 36 πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους πλείονας τῶν πρώτων, καὶ ἐποίησαν αὐτοῖς ὡσαύτως. 37 ὕστερον δὲ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς τὸν υἱὸν αὐτοῦ λέγων· ἐντραπήσονται τὸν υἱόν μου. 38 οἱ δὲ γεωργοὶ ἰδόντες τὸν υἱὸν εἶπον ἐν ἑαυτοῖς· οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτὸν καὶ σχῶμεν τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ. 39 καὶ λαβόντες αὐτὸν ἐξέβαλον ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος καὶ ἀπέκτειναν. 40 ὅταν οὖν ἔλθῃ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος, τί ποιήσῃ τοῖς γεωργοῖς ἐκείνοις; 41 λέγουσιν αὐτῷ· κακοὺς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς, καὶ τὸν ἀμπελῶνα ἐκδώσεται ἄλλοις γεωργοῖς, οἵτινες ἀποδώσουσιν αὐτῷ τοὺς καρποὺς ἐν τοῖς καιροῖς αὐτῶν. 42 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐδέποτε ἀνέγνωτε ἐν ταῖς γραφαῖς· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη, καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν; 43 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ

v. 34. οτε δε) wie 13, 26. Zu ηγγισεν von der Zeit vgl. Act. 7, 17, zu καιρος 13, 30. Das αυτου nach καρπ. geht, wie das erste, auf den Weinbergsherrn, dem die Früchte ausschliesslich gehören. Der Weinberg stellte ursprünglich, wie Jes. 5, die Theokratie dar, in welcher Gott durch seine Propheten vom Volk die Pflichterfüllung fordern liess. — v. 35. εδειρ.) wie Act. 5, 40. Zu ον μεν—ον δε vgl. 13, 8. Das λιθοβ. (Ex. 19, 13) steigert noch das einfache Tödten. — v. 36. πλειον. τ. πρ.) wie Apok. 2, 19. Die wiederholte Sendung von immer mehr Knechten stellte ursprünglich das wachsende Bemühen Jahve's dar, sein Volk zum Gehorsam zu bringen. Zu ποιησ. ωσαντ. vgl. 20, 5. — v. 37 ff. Allegorisirende Ausmalung des Gleichnisschlusses nach Mk. 12, 6 ff. — Das υστ. v. 30 steht hier im Sinne von: zuletzt. — v. 38. ιδοντ.) motivirend, wie v. 15, was sie unter sich (εν εαυτ., anders wie 3, 9) sprachen. Das σχωμεν weist noch deutlicher darauf hin, dass die die Hierarchen abbildenden Winzer den nun herrenlosen Weinberg besitzen wollen. — v. 39. εξεβ.) vorangestellt, weil sie ihm selbst noch zeigen wollen, dass er hier nichts zu sagen habe. — v. 40 f. lässt der Evang., durch die Frage Mk. 12, 9 veranlasst, die Hierarchen sich selbst das Urtheil sprechen. Das κακους κακως malt ihre scheinheilige Entrüstung. Zu εκδωσ. vgl. v. 33, zu αποδ. 5, 26, hier im Sinne von Abliefern. Das εν τ. καιρ. αυτ. weist auf v. 34 zurück: jedesmal, wenn die Zeit der Früchte gekommen ist. — v. 42 nach Mk. 12, 10f. Zu ουδεποτε ανεγν. vgl. v. 16. Nicht anderen Winzern, sondern dem Messias wird Gott nach Ps. 118, 22f. die Theokratie übergeben. — v. 43 δια τουτο)

θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς. 44 καὶ ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν. 45 καὶ ἀκούσαντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι τὰς παραβολὰς αὐτοῦ, ἔγνωσαν ὅτι περὶ αὐτῶν λέγει· 46 καὶ ζητοῦντες αὐτὸν κρατῆσαι ἐφοβήθησαν τοὺς ὄχλους, ἐπεὶ εἰς προφήτην αὐτὸν εἶχον. — 22, 1 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς πάλιν εἶπεν ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς, λέγων· 2 ὁμοιωθή ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ βασιλεῖ, ὅστις ἐποίησεν γάμους τῷ υἱῷ αὐτοῦ, 3 καὶ ἀπέστειλεν τοὺς δούλους

weil sie selbst die im Psalm gemeinten Bauleute sind, wird das Reich Gottes von ihnen genommen werden (αρθ. απ αυτ., wie 13, 12). Die zwecklose Rückkehr zu v. 41, wie der Gegensatz des εθνος zeigt, dass dies die ursprüngliche Deutung des Gleichnisses war, welches nicht, wie der Evang. nach Mk. annimmt, auf die Hierarchen, sondern auf das Volk Israel ging, von dem das Gottesreich genommen wird, um einem (aus Heiden gewonnenen) Volk gegeben zu werden, das seine Früchte bringt (ποιειν τ. καρπ., wie 3, 8), d. h. verwirklicht, was Gott mit demselben beabsichtigte. — v. 44 nach Lk. 20, 18. Das τ. λιθ. τουτ. weist auf v. 42 zurück, sofern der Eckstein ihnen nach Jes. 8, 14 zum Stein des Anstosses wird, über den man fällt und im Sturz zerschlagen wird (συνθλ. wie Ps. 107, 16). Der von ihnen verworfene Messias wird ihnen zum Verderben. — λικμ.) vom zerstiebenden gedroschenen Getreide in Folge des Worfelns, hier bildlich wie Dan. 2, 44. Der gewaltige Steinwurf wird ihn zerschellen, dass die Stücke umherfliegen. — v. 45 f. Die Schlussbemerkung aus Mk. 12, 12 scheint hier zwischen den 2. und 3. Gleichniss (vgl. zu v. 28) sehr auffallend, wird aber von dem Evang. für die Erläuterung des 3. verwerthet (22, 1). — ακουσ.) motivirend, wie 19, 22. 25. — Die πρεσβ. v. 23 werden hier (zur Vorbereitung auf 22, 15) nach ihrer Parteistellung charakterisirt. Das περι αυτων verdeutlicht ihr εγνωσαν. — v. 46 bringt die bei Mrk. voraufgeschickte Bemerkung nach, zugleich erläuternd, dass, obwohl sie ihn zu tödten suchten, sie die Volksmassen (bem. den Plur.) fürchteten, und fügt nach v. 26 hinzu: weil (επει, wie 18, 32) sie ihn zum Propheten hatten, d. h. in ihm ihren Propheten sahen.

22, 1—14. Das Gleichniss vom Hochzeitsmahl, vgl. Lk. 14, 16—24. — αποκρ.) wie 11, 25, hier mit Bezug auf die Mordpläne der Hierarchen (21, 46). Das παλιν (19, 24) geht wohl speziell auf die beiden vorigen Parabeln, die darum auch mit in das plural. εν παραβ. zusammengefasst werden. — v. 2. ομοιωθη) wie 13, 24, weil auch dies Gleichniss von Thatsachen ausgeht, die sich bereits in der Entwicklung des Gottesreiches herausgestellt hatten. Zu ανθρ. βασ. vgl. 18, 23, zu οστις 21, 33, zu επ. γαμ. Tob. 8, 19. Der Plur. weist auf die verschiedenen Hochzeitsfeierlichkeiten hin, die mit der Vermählung des Sohnes enden. — v. 3. απεστ. τ. δουλ.) wie 21, 34. Bem. den Doppelsinn von

αὐτοῦ καλέσαι τοὺς κεκλημένους εἰς τοὺς γάμους, καὶ οὐκ ἤθελον ἐλθεῖν. 4 πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους, λέγων· εἰπατε τοῖς κεκλημένοις· ἰδοὺ τὸ ἄριστόν μου ἡτοίμακα, οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστὰ τεθυμένα, καὶ πάντα ἔτοιμα· δεῦτε εἰς τοὺς γάμους. 5 οἱ δὲ ἀμελήσαντες ἀπῆλθον, ὅς μὲν εἰς τὸν ἴδιον ἀγρόν, ὅς δὲ ἐπὶ τὴν ἐμπορίαν αὐτοῦ· 6 οἱ δὲ λοιποὶ κρατήσαντες τοὺς δούλους αὐτοῦ ὕβρισαν καὶ ἀπέκτειναν. 7 ὁ δὲ βασιλεὺς ὠργίσθη καὶ πέμψας τὰ στρατεύματα αὐτοῦ ἀπώλεσεν τοὺς φονεῖς ἐκείνους καὶ τὴν πόλιν αὐτῶν ἐνέπρησεν. 8 τότε λέγει τοῖς δούλοις αὐτοῦ· ὁ μὲν γάμος ἑτοιμός ἐστιν, οἱ δὲ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι. 9 πορεύεσθε οὖν ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν, καὶ ὅσους ἂν εὔρητε καλέσατε εἰς τοὺς γάμους. 10 καὶ ἐξελθόντες οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι εἰς τὰς ὁδοὺς συνήγαγον πάντας οὓς εὔρον, πονηροὺς τε καὶ ἀγαθοὺς, καὶ

καλεῖν: rufen (20, 8) und einladen (2 Sam. 13, 23). Allegorisirende Hindeutung auf die Sendung der Propheten, die vergeblich aufforderten, sich auf die Herrlichkeit des Messiasreiches zu bereiten. Zu ουκ. ηθ. vgl. Deut. 1, 26. — v. 4 παλ. απ. αλλ.) wie 21, 36, geht auf die beiden letzten Gottgesandten, Joh. und Jes., welche die Nähe des Gottesreichs ankündigten (3, 2. 4, 17), weshalb sie auch erst zum Frühstück (αρ., wie Lk. 14, 12) einladen. Zu ητοιμ. vgl. 20, 23, zu ταυροι Gen. 32, 15, zu σιτιστα das σιτευτ. μοσχ. Lk. 15, 23, zu τεθυμ. Dt. 16, 2, zu δευτε 11, 28. — v. 5 αμελ.) wie Jrm. 31, 32 von der Missachtung der Einladung, der sie ihren Eigenbesitz (bem. das ἴδιος 9, 1 bei αγρ.) und ihr Handelsgeschäft (Jes. 45, 14) vorzogen. — v. 6 οι δε λοιπ.) stellt dem οι δε v. 5, das ursprünglich auf alle Geladenen ging, in durchsichtiger Allegorie die Hierarchen gegenüber, die sich sogar an den Gesandten des Fürsten vergriffen (zu εκρατ. vgl. 14, 3, zu υβρ. 2 Sam. 19, 43) und daher v. 7 von dem erzürnten Könige (ωργ. wie 18, 34), der seine Heere (Apok. 19, 14) aussendet, umgebracht werden (21, 41). Zu φον. vgl. Apok. 21, 8. Bem. die Hinweisung auf den Messias und die Zerstörung Jerusalems (ενεπρ., wie Jud. 1, 8). — v. 8 τοτε) nachdem das Strafgericht vollzogen. Das eigentliche Hochzeitsmahl (γαμος, vielleicht ursprünglich, wie Esth. 9, 22, von einem Festmahl überhaupt) bleibt bis dahin aufgeschoben. Das ουκ αξιοι (10, 11) weist auf die Geladenen v. 5 zurück, die sich durch ihre Missachtung desselben unwerth gemacht hatten. — v. 9 πορ. ουν) wie 10, 6. Die διεξ. (ganz anders wie Num. 34, 4) sind Kreuzwege, wo die Ausgänge der Stadtstrassen einander schneiden, weil sie die frequentesten zu sein pflegen (vgl. 6, 5). Zu οσους εαν vgl. 7, 12, zu καλ. εις τ. γαμ. v. 3. — v. 10 ἐξελθ.) aus dem Königs-palast auf die Strassen der Hauptstadt. Bem., wie in dem πον. κ. αγ. die Deutung sich in das Bild hineinmischt (zur Vorbereitung auf v. 12). Zu επλ. vgl. Act. 19, 29, zu ανακ. 9, 10. — νυμφων) steht 9, 15 vom Braut-

ἐπλήσθη ὁ νυμφῶν ἀνακειμένων. 11 εἰσελθὼν δὲ ὁ βασιλεὺς θεάσασθαι τοὺς ἀνακειμένους, εἶδεν ἐκεῖ ἄνθρωπον οὐκ ἐνδεδυμένον ἑνδύμα γάμου. 12 καὶ λέγει αὐτῷ· ἑταῖρε, πῶς εἰσῆλθες ὧδε μὴ ἔχων ἑνδύμα γάμου; ὁ δὲ ἐφिमώθη. 13 τότε ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς διακόνοις· δῆσαντες αὐτοῦ πόδας καὶ χεῖρας, ἐκβάλετε αὐτὸν εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. 14 πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

15 τότε πορευθέντες οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον, ὅπως αὐτὸν παγιδεύσωσιν ἐν λόγῳ. 16 καὶ ἀποστέλλουσιν αὐτῷ τοὺς μαθητὰς αὐτῶν μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν, λέγοντας· διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ διδάσχεις, καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀνθρώπων. 17 εἰπὲ οὖν ἡμῖν, τί σοι

gemach, hier vom Hochzeitssaal. — v. 11 θεασ.) wie 11, 7. Zu ενδ. vgl. 6, 25. Wie auch der liberalste Gastgeber nicht darauf verzichten kann, dass seine Gäste in festlicher Kleidung (ενδ. γαμ. mit Bezug auf v. 8) erscheinen, so muss auch Gott, wenn er an Stelle der Juden die Heiden beruft, fordern, dass dieselben sich die δικαιοσ. des Gottesreiches (6, 33) aneignen. — v. 12 εταῖρε) wie 20, 13. Die freundliche Anrede zeigt ausdrücklich, dass es nicht an dem gütigen Gastgeber liegt, wenn ihn ein so hartes Schicksal trifft. — πως) wie 7, 4: wie war es Dir möglich, hierher (ωδε, wie 8, 29) hereinzukommen ohne Festkleid. Von der Verschmähung eines angebotenen Kleides ist nichts angedeutet. Zu εφιμ. vgl. Mk. 1, 25. — v. 13 τ. διακ.) wie Jh. 2, 5 von den bei der Tafel aufwartenden Dienern. Das Binden (14, 3) der Hände und Füße soll ihn verhindern, sich wieder einzuschleichen. Bem. den Uebergang der Worte des Königs in die Deutung nach 8, 12. — v. 14 führt die Deutung des Gleichnisses als Begründung desselben ein. Die εκλ. sind die zur Vollendung des Gottesreichs Auserlesenen, zu denen weder die, welche die Einladung dazu verschmähen (v. 5), noch die, welche sich die dazu gehörige δικ. nicht aneignen (v. 21), gehören werden

22, 15—22. Die Steuerfrage, nach Mk. 12, 13—17. — τότε) Als sie in Verlegenheit waren, wie sie sich Jesu bemächtigen sollten (21, 46), gingen die Pharis. im Hohenrath (21, 45) selbständig vor. Zu πορ. vgl. 2, 9, zu συμβ. ελαβον 12, 14, zu παγιδ. 1. Sam. 28, 9. Der Ausspruch, den er auf ihre Frage thun werde, war die Schlinge, in der sie ihn fangen wollten, da sie nach v. 16 sichtlich hofften, dass er ein Wort wider die Römerherrschaft wagen werde. Zu den Pharisäerschülern vgl. Mk. 2, 18. In der dazu ermuthigenden Captatio benevolentiae wird neben seiner subjektiven Wahrhaftigkeit gleich die objektive Wahrheit seiner Lehre (εν αληθ., wie Kol. 1, 6) anerkannt. Näheres zu Mk. 12, 14. — v. 17 τι σοι

δοκεῖ; ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι, ἢ οὐ; 18 γνοῦς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπεν· τί με πειράζετε, ὑποκριταί; 19 ἐπιδείξατέ μοι τὸ νόμισμα τοῦ κῆνσου. οἱ δὲ προσήνεγκαν αὐτῷ δηνάριον. 20 καὶ λέγει αὐτοῖς· τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή; 21 λέγουσιν· Καίσαρος. τότε λέγει αὐτοῖς· ἀποδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. 22 καὶ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν, καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον. — 23 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθον αὐτῷ Σαδδουκαῖοι λέγοντες μὴ εἶναι ἀνάστασιν, καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν 24 λέγοντες· διδάσκαλε, Μωυσῆς εἶπεν· ἐάν τις ἀποθάνῃ μὴ ἔχων τέκνα, ἐπιγαμβρεύσει ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ ἀναστήσει σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 25 ἦσαν δὲ παρ' ἡμῖν ἑπτὰ ἀδελφοί. καὶ ὁ πρῶτος γήμας ἐτελεύτησεν, καὶ μὴ ἔχων σπέρμα ἀφῆκεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 26 ὁμοίως καὶ ὁ δεύτε-

δοκ.) wie 21, 28. — v. 18 γνοῦς) wie 16, 8. Aehnlich wie 9, 4, erkennt Jesus ihre Bosheit (πον., wie Deut. 31, 21), wonach sie ihn zu einer ihm verderblichen Aeusserung provoziren wollen, und bezeichnet sie wegen dieser versucherischen Frage direkt als Heuchler. — v. 19 lässt der Evang. Jesum sofort auffordern, ihm die Steuermünze zu zeigen (ἐπιδ., wie 16, 1), weil er an dem Gepräge der römischen Münze, in der die Steuer bezahlt werden musste, am besten nachweisen konnte, wie man in der Steuerzahlung dem Kaiser eigentlich nur wiedergiebt, was ihm gehört. — v. 20 f. ganz wie Mk. 12, 16 f., nur das ἀποδοτε betonend, sofern sich aus der Führung der kaiserlichen Münze die Pflicht der Steuerzahlung als Ausfluss (οὖν) der in Anerkennung stehenden Staatsordnung von selbst ergibt. — v. 22 ἀκούσ.) wie v. 45. Zu εθαυμ. vgl. 21, 20, zu αφ. αυτ. απ. Mk. 12, 12. Erst jetzt traten sie, sich damit als geschlagen bekennd, den Rückzug an. — 22, 23—33. Die Saddukäerfrage, nach Mk. 12, 18—27. — εν εκ. τ. ημ.) nämlich an dem 21, 18 begonnenen Tage, auf welchen der Evang. die von Mrk. sachlich zusammengereichten Scenen, die er zeitlich aufeinanderfolgend denkt, verlegt. Zu προσηλθ. αυτω vgl. 21, 23. Da der Evang. seinen (judenchristlichen) Lesern nicht erst kann sagen wollen, dass die Sadd. die Auferstehung leugneten, lässt er hier von ihnen diese Behauptung aufstellen, von der sie wissen, dass Jesus sie nicht theilt, um ihn, indem sie scheinbar seine Lehrautorität anerkennen (διδ., wie v. 16) durch ihre Vexirfrage seiner theologischen Rathlosigkeit zu überführen und so vor dem Volke zu diskreditiren. — v. 24 εἶπεν) das Wort des Moses wird genauer nach Deut. 25, 5 f. mit den technischen Ausdrücken aus Gen. 38, 8 angeführt. — v. 25 παρ ημιν) führt den Mk. 12, 20 angenommenen Fall als einen wirklich bei ihnen vorgekommenen ein. Zu γήμας vgl. 1 Kor. 7, 28, zu τετελ. 2, 19. Bem. den engeren Anschluss an das Moseswort v. 24, wonach er, weil er nicht Samen (Nachkommenschaft) hatte, gesetzmässig sein Weib seinem Bruder hinterliess (καταλ. wie Mk. 12, 19). — v. 26 ὁμοίως) wie

ρος καὶ ὁ τρίτος, ἕως τῶν ἑπτὰ. 27 ὕστερον δὲ πάντων ἀπέθανεν ἡ γυνή. 28 ἐν τῇ ἀναστάσει οὖν τίνος τῶν ἑπτὰ ἔσται γυνή; πάντες γὰρ ἔσχον αὐτήν. 29 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ. 30 ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, ἀλλ' ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσὶν. 31 περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέγνωτε τὸ ῥηθὲν ὑμῖν ὑπὸ τοῦ θεοῦ λέγοντος· 32 ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ; οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων. 33 καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ. — 34 οἱ δὲ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες ὅτι ἐφίμωσεν τοὺς Σαδδουκαίους, συνήχθησαν ἐπὶ τὸ αὐτό, 35 καὶ ἐπηρώτησεν εἷς ἐξ αὐτῶν νομικὸς πειράζων αὐτόν· 36 διδάσκαλε,

Lk. 3, 11: ebenso. Das εως (1 Mkk. 2, 38) kürzt die Aufzählung Mk. 12, 21 f. ab, obwohl von dem 7. nicht mehr gilt, dass er das Weib seinem Bruder hinterliess. — v. 27 υστερ.) wie 21, 37, doch hier c. Gen.: später als Alle. — v. 28 τ. επτα) hebt gleich hervor, wie alle sieben den gleichen Anspruch an sie hatten, weil alle sie (zum Weibe, vgl. 14, 4) gehabt. — v. 29 lässt der Evang. Jesum als Antwort (αποκρ.) direkt ihre Behauptung (v. 23) des Irrthums zeihen. Näheres zu Mk. 12, 24. — v. 30 εν τ. αναστ.) knüpft die Begründung ausdrücklich an ihr εν τ. αναστ. v. 28 an: bei der Auferstehung. Das εν τ. ουρ. gehört zu εισιν: im Himmel leben sie engelgleich, also ohne die nur zur irdischen Fortpflanzung bestimmte Ehe. — v. 31 υμιν) weil das Gotteswort Ex. 3, 6 (ρηθεν, wie 1, 22), wie jedes Schriftwort, ihnen auch eine Weisung giebt, hier in Betreff der Todtenauferstehung (bem. das Vorantreten des περι τ. αναστ. τ. νεκρ.). — v. 32. Bem. das aus den LXX hinzugefügte ειμι und die Wiederholung des Art. vor den beiden θεος. Das ο θεος ist Subjekt: Gott gehört nicht Todten, sondern Lebendigen an. Näheres zu Mk. 12, 27. — v. 33 ακουσ.) wie v. 22. Der Eindruck auf die Volksmassen wird genau wie 7, 28 beschrieben. — v. 34 εφικμ.) vgl. v. 12. Das συνηχθ. επι τ. αυτο malt mit absichtlicher Anspielung an Ps. 2, 2 das Feindselige ihres Vorgehens, zu dem ihnen die Niederlage ihrer Gegner neuen Muth gab, daher wird v. 35 die Frage Mk. 12, 28 ausdrücklich einem Gesetzeskundigen (νομ., wie 4 Mkk. 5, 3) ihrer Partei (εις εξ αυτ.) in den Mund gelegt und von vorn herein als eine versuchliche bezeichnet (vgl. 16, 1), sofern sie durch dieselbe ihn, ähnlich wie die Sadd. (vgl. zu v. 23), vor allem Volk seiner laienhaften Unwissenheit überführen wollen. — Nun wird auch das διδ. v. 36 zur heuchlerischen Anerkennung seiner Lehrautorität, wie v. 16. 24. Indem sie fragen, welcherlei (ποια, wie 19, 18) Gebot gross sei im Gesetz, d. h. nach welchem Merkmal man die grossen und die kleinen Gebote (5, 19) unterscheiden könne, glaubten sie auf jede Antwort durch drei

ποία ἐντολὴ μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ; 37 ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου. 38 αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή. 39 δευτέρα ὁμοίως· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 40 ἐν ταύταις ταῖς δύο ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφῆται.

41 συνηγμένων δὲ τῶν Φαρισαίων ἐπηρώτησεν αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς λέγων· 42 τί ὑμῖν δοκεῖ περὶ τοῦ Χριστοῦ; τίνος υἱὸς ἐστίν; λέγουσιν αὐτῷ· τοῦ Δαυίδ. 43 λέγει αὐτοῖς· πῶς οὖν Δαυεὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ αὐτὸν κύριον, λέγων· 44 εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου ἐκ δεξιῶν μου ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου. 45 εἰ οὖν Δαυεὶδ καλεῖ αὐτὸν κύριον, πῶς υἱὸς αὐτοῦ ἐστίν; 46 καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἀπο-

kasuistische Dialektik eine Entgegnung bereit zu haben. — v. 37. In dem wesentlich nach den LXX gegebenen Gebot Deut. 6, 5 wird nur in Erinnerung an den Urtext ἐν statt ἐξ gesetzt: die Liebe zu Jahve soll Herz, Seele und Sinn, d. h. das gesammte innere Leben ganz erfüllen. — Dass dieses das grosse Gebot schlechthin und darum eben nach v. 38 das erste ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden; es ist es kraft seiner Stellung in Deut. 6. — v. 39 ὁμοίως) wie v. 26: Ebenso verhält es sich mit einem zweiten, scil., dass es (unter den Nächstenpflichten) das schlechthin grosse und erste ist. Vgl. Lev. 19, 18. — v. 40 κρεμ.) vgl. Jdth. 8, 24, doch hier mit ἐν, weil die ganze göttliche Willensoffenbarung (5, 17) an ihnen haftet, sofern alle Gebote in und mit der Gottes- oder Nächstenliebe gegeben sind.

22, 41—46. Die Gegenfrage Jesu, nach Mk. 12, 35 ff., doch so, dass Jesus nun die Ansammlung der Pharisäer um ihn (συνηγ. τ. φαρ., vgl. v. 34) benutzt, um zur Offensive überzugehen und sie nun seinerseits durch eine Frage (v. 24. 35) ihrer theologischen Rathlosigkeit zu überführen. — v. 42 τι υμ. δ.) wie 21, 28. Zu dem Praes. ἐστίν vgl. 2, 4. 17, 11. Durch ihre der Weissagung entsprechende Antwort, dass der Messias ein Sohn Davids, d. h. ein Nachfolger auf seinem Thron sei, müssen sie selbst die Voraussetzung für die folgende Frage aussprechen, von der Jesus Mk. 12, 35 ausgeht. — v. 43 πῶς οὖν) wie 12, 26, hebt von vorn herein den Widerspruch hervor, wie David im Geist (also kraft prophetischer Inspiration, vgl. 1 Kor. 12, 3) einen seiner Nachfolger (der ihm doch höchstens gleichsteht) κύριος (im Sinne göttlicher Würdestellung, vgl. 1 Kor. 8, 5) nennen könne nach der v. 44 angeführten Stelle Ps. 110, 1. Näheres zu Mk. 12, 36. — v. 45 kehrt zu der Frage in v. 43 zurück, die nur dann ihre Lösung finden kann, wenn man erkennt, dass der Messias nicht zum Nachfolger Davids auf seinem Thron, sondern zum Weltherrscher im Sinne von Ps. 2, 7 f. bestimmt ist. — v. 46 konstatirt dem gegenüber ihre völlige Rathlosigkeit, deren beschämendes Gefühl machte, dass von jenem Tage an (vgl. v. 23) keiner mehr ihn zu befragen wagte (vgl. Mk. 12, 34). —

κριθῆναι αὐτῷ λόγον, οὐδὲ ἐτόλμησέν τις ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἐπερωτῆσαι αὐτὸν οὐκέτι. — 23, 1 τότε ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν τοῖς ὄχλοις καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, 2 λέγων· ἐπὶ τῆς Μωυσέως καθέδρας ἐκάθισαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι· 3 πάντα οὖν ὅσα ἔαν εἴπωσιν ὑμῖν, ποιήσατε καὶ τηρεῖτε. κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε· λέγουσιν γὰρ καὶ οὐ ποιοῦσιν. 4 δεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρέα καὶ δυσβάστακτα καὶ ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ τῷ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά. 5 πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσιν πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς ἀνθρώποις· πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα, 6 φιλοῦσιν δὲ τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς 7 καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ῥαββεῖ. —

23, 1 τότε) nachdem Jesus so durch seine Ueberlegenheit sie zum Schweigen gebracht, wendet er sich zu den während der ganzen Streitscene anwesenden ὄχλοι (22, 33) und seinen Aposteln, um mit den Weherufen (vgl. Mk. 12, 38ff., Lk. 11, 39—52) ihnen das Wesen ihrer bisherigen Autoritäten schonungslos zu enthüllen. Zu ἐλάλησεν λεγ. vgl. 13, 3. — v. 2 ἐπὶ τ. μωυσ. καθ.) vgl. Sir. 12, 12: auf dem Stuhle, welchen Moses als Gesetzgeber eingenommen, haben sich niedergesetzt (5, 1) die Schriftgelehrten und Phar., um seine Gebote auszulegen und erfüllen zu lehren (vgl. 5, 20). — v. 3 πάντα ὅσα εἴπωσιν) wie 7, 12: alles was sie (in dieser Eigenschaft, und nicht etwa nach ihren Menschensatzungen, vgl. 15, 13) Euch sagen, das sollt Ihr thun (vgl. 5, 17 ff.) und dauernd halten (τηρ., wie 19, 17). Bem. den Wechsel des Imper. Aor. u. Pres. — οὐ ποιοῦσιν) sie befolgen selbst die Gebote nicht, für die sie so scheinheilig eifern (7, 3f. 15, 3. 6). — v. 4 vgl. Lk. 11, 46. Zu δεσμ. vgl. Gen. 37, 7, zu φορτ. 11, 30, zu βαρ. u. δυσβάστ. Prov. 27, 3. Durch ihre kasuistische Gesetzesauslegung häufen sie die Gebote und machen die Gesetzeserfüllung zu einer schweren und kaum erträglichen Last, die sie selbst auch nicht mit einem Finger in Bewegung setzen (κιν., wie Apok. 2, 5), geschweige denn auf ihre Schultern nehmen (ἐπιτιθ. ἐπὶ τ. ὤμ., wie Gen. 21, 14) und tragen wollen; sie machen also nicht den leisesten Anfang mit ihrer Erfüllung. — v. 5 πρὸς τὸ θεαθ. wie 6, 1. Durch die Breite ihrer Gebetsriemen und die Grösse ihrer Quasten (9, 20) tragen sie ihren Eifer, sich allezeit an das Gesetz zu erinnern, zur Schau. Dafür lieben sie es auch (6, 5), nach v. 6, überall als die Musterfrommen geehrt zu werden, indem man ihnen bei Gastmählern und in den Synagogen die ersten Plätze anweist, und nach v. 7 sie auf öffentlichem Markte feierlich grüsst. Vgl. Lk. 11, 43 (Mk. 12, 38f.). Der Inf. καλεῖσθαι hängt von φιλοῦσιν ab. Das ραββεῖ entspricht nach Jh. 1, 39 dem griech.

8 ὑμεῖς δὲ μὴ κληθῆτε ῥαββεῖ. εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος, πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε. 9 καὶ πατέρα μὴ καλέσητε ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς· εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατήρ ὁ οὐράνιος. 10 μηδὲ κληθῆτε καθηγηταί, ὅτι καθηγητῆς ὑμῶν ἐστὶν εἷς ὁ Χριστός. 11 ὁ δὲ μείζων ὑμῶν ἔσται ὑμῶν διάκονος. 12 ὅστις δὲ ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν ὑψωθήσεται. — 13 οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων· ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν. 15 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ

v. 14. Rept: οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι κατεσθίετε τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι· διὰ τοῦτο λήψετε περισσότερον κρίμα.

διδασκαλε. — v. 8—11. fügt der Evangelist eine spezielle Ermahnung an die Apostel ein. Aus der Begründung erhellt, dass sie die Ehre, die sie Jesu als ihrem Rabbi im speziellen Sinne (bem. das betont voranstehende *υμων* und den Artikel) erweisen, nicht annehmen dürfen, weil sie sich alle, diesem ihrem geistlichen Vater gegenüber, als Brüder gleichstehen. — v. 9. Ebenso wenig sollen sie die Ehrfurchtsbezeichnung als „Vater“ (2. Reg. 2, 12) auf Andere übertragen, da für sie (bem. die Stellung des *υμων*) es nur Einen Vater in diesem Sinne, den himmlischen, giebt. — v. 10 kehrt zu v. 8 zurück, den Gedanken nur auf den griechischen Lehrtitel (*καθηγ.*) anwendend. — v. 11 zeigt, wie diese Warnungen vor der Titelsucht der Schriftgelehrten ursprünglich im Zusammenhange standen mit dem Spruch, der Lk. 22, 26 (vgl. Mk. 9, 35) zu Grunde liegt, wonach die Jünger nur im Dienen einander (an Rang und Würde, vgl. das *μειζ.* 11, 11) zu übertreffen suchen sollen. — v. 12, vgl. Lk. 14, 11. Zu *οστις* vgl. 13, 12. Das *υψουν* geschieht durch das Trachten nach Ehrentiteln, durch die man sich über Andere erheben will, wie das Sicherniedrigen (18, 4) durch Dienen; die Erniedrigung erfolgt im Gericht, wenn einem die höchste Ehre (*υψωθ.*, wie 11, 23), ein rechter Jünger Jesu gewesen zu sein, abgesprochen wird (vgl. 10, 33). — v. 13, vgl. Lk. 11, 52. — *ουαὶ* wie 11, 21. Heuchler (15, 7) sind sie, weil sie vorgeben, als die rechten Volksführer den Weg zum Heil zu zeigen und doch durch ihre falsche Gesetzeslehre und Gerechtigkeitsübung (5, 20) es den Menschen unmöglich machen, ins Himmelreich zu kommen. Die *εισερχ.* sind die, welche sich anschicken, hineinzugehen und, durch sie verführt, die Thür zu demselben verschlossen finden würden (vgl. 25, 10). Zu *αφιετε* vgl. 3, 15. — v. 15 *περιερχ.* transitiv, wie 9, 35) schildert hyperbolisch ihren Eifer, mit dem sie weite Reisen nicht scheuen (*ξηρ.* scil. *γη*, wie Gen. 1, 9f.), um einen einzigen Proselyten zu machen, während es ihnen doch in Wahrheit nur um die Ausdehnung ihrer Parteiherrschaft zu thun ist. Zu *γενηται* erg. *προσηλ.*,

Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περιάγετε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἓνα προσήλυτον, καὶ ὅταν γένηται, ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν. 16 οὐαὶ ὑμῖν, ὀδηγοὶ τυφλοὶ οἱ λέγοντες· ὅς ἂν ὁμώσει ἐν τῷ ναῷ, οὐδὲν ἐστίν· ὅς δ' ἂν ὁμώσει ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ, ὀφείλει. 17 μωροὶ καὶ τυφλοί, τίς γὰρ μείζων ἐστίν, ὁ χρυσός, ἢ ὁ ναὸς ὁ ἁγιάσας τὸν χρυσόν; 18 καὶ ὅς ἂν ὁμώσει ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ, οὐδὲν ἐστίν· ὅς δ' ἂν ὁμώσει ἐν τῷ δώρῳ τῷ ἐπάνω αὐτοῦ, ὀφείλει. 19 τυφλοί, τί γὰρ μείζων, τὸ δῶρον ἢ τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον; 20 ὁ οὖν ὁμώσας ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ ὁμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν πᾶσιν τοῖς ἐπάνω αὐτοῦ. 21 καὶ ὁ ὁμώσας ἐν τῷ ναῷ ὁμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν τῷ κατοικοῦντι αὐτόν. 22 καὶ ὁ ὁμώσας ἐν τῷ οὐρανῷ ὁμνύει ἐν τῷ θρόνῳ τοῦ θεοῦ καὶ ἐν τῷ καθημένῳ ἐπάνω αὐτοῦ. 23 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι

zu *υιον γεεν*. vgl. 2 Sam. 12, 5. Das Adj. *διπλ.* bezeichnet einen, der in doppelt höherem Grade als sie selbst der Hölle verfallen ist, weil ihr Uebertritt sie zu doppelten Fanatikern für die angelernte Irrlehre macht. — v. 16. *οδηγ. τυφλ.*) wie 15, 14. Wie wenig sie selbst den rechten Weg kennen, zeigt Jesus an ihrer sinnlosen Eideskasuistik, mit der sie alle Gewissenhaftigkeit und damit das Fundament alles religiösen Lebens untergraben. Der Relativsatz vertritt den Nom. abs., wie 13, 12: was den anlangt, der beim (ἐν, wie 5, 34 ff.) Tempel schwört, so hat es mit solchem Schwören nichts auf sich (*οὐδὲν ἐστίν*), während der, welcher beim Tempelgold schwört, verpflichtet ist, seinen Eid zu halten (*οφ.*, wie Röm. 15, 1). — v. 17. *μωρ.*) wie 7, 26; doch hier von der Einsichtslosigkeit dessen, der nicht einmal erkennt, dass der Tempel, der erst dem Golde die Weihe giebt (*αγιασ.*, wie 2 Chron. 7, 16), höher an Werth ist, als dieses selbst, so dass der Schwur bei ihm unmöglich ein höherer sein kann. — v. 18 f. führt denselben Gedanken durch an dem Altar, der der Opfergabe (vgl. 5, 23), die auf ihm (*ἐπάνω*, wie 5, 14) liegt, erst die Weihe giebt. — v. 20 folgert daraus, dass der zum Schwur beim Altar geschritten ist (bem. das Part. Aor.), damit zugleich bei Allem schwört, was auf ihm liegt, weil er seine Heiligkeit, auf die es doch beim Schwur ankommt, demselben mittheilt, um dann v. 21 von dem Schwur beim Tempel (v. 17) aufzusteigen zu dem, der ihn bewohnt (*κατοικ.* transitiv, wie Act. 2, 9), sofern man doch in jenem eigentlich diesen zum Zeugen anruft, wie nach v. 22 in dem Schwur beim Himmel den, der in ihm thront (5, 34). Zu *τ. καθ. ἐπάνω αὐτ.* vgl. Apok. 6, 8. Dann aber kommt jeder Schwur eigentlich auf den Schwur bei Gott hinaus, und jene ganze Unterscheidung der Gültigkeit der Eide nach der Schwurformel ist sinnlos. — v. 23 f., vgl. Lk. 11, 42. Heuchelei ist es, wenn sie im peinlichsten Verzehnten (*αποδ.*, wie Gen. 28, 22) von Minze, Dill und Kümmel (*κνμ.*, wie Jes. 28, 25) ihre Gesetzestreue zeigen,

ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν. ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφίεναι. 24 ὁδηγοὶ τυφλοί, οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα, τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες. 25 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἀρπαγῆς καὶ ἀκрасίας. 26 Φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρὸν. 27 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι ὁμοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας. 28 οὕτως καὶ ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δὲ ἐστε μεστοὶ ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας. 29 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους

aber unbeachtet lassen (αφ., wie 18, 12) die schwereren Gebote (im Sinne von v. 4) des Gesetzes. Die Rechtsübung im Gericht ist, wie Ps. 33, 5. Mch. 6, 8, mit der Barmherzigkeit verbunden, und, wie Jrm. 5, 1, mit der Treue. Zu εδει vgl. Act. 27, 21. — v. 23 charakterisirt ihre Blindheit (v. 16), die sie zu Volksleitern unfähig macht, an dem Widerspruch ihrer kleinlichen Gesetzesbefolgung und gröblichen Gesetzesvernachlässigung. Beim Durchseihen des Weins (Am. 6, 6) gilt es, auch die kleinste (unreine) Mücke zu entfernen, und das (unreine, vgl. Lev. 11, 4) Kamel (19, 24) verschlucken sie (Apok. 12, 16). — v. 25 ff., vgl. Lk. 11, 39 ff. Es ist dieselbe Heuchelei, wenn sie mit grösster Peinlichkeit das Auswendige (vgl. 1 Petr. 3, 3) des Bechers (10, 42) und der Schüssel reinigen (Mk. 7, 19), ohne zu fragen, ob sie nicht inwendig (7, 15) angefüllt sind (2 Mkk. 3, 6) mit solchem, das aus Raub (Hbr. 10, 34) und Unenthaltbarkeit stammt (ακρ., wie 1 Kor. 7, 5, aber hier von der, welche die Hand ohne Scheu nach dem Gut des Nächsten ausstreckt). — v. 26 πρῶτ.) wie 5, 24. Nur wenn am Inhalt keine (sündhafte) Befleckung klebt, ist auch das Aeussere (in Gottes Augen) wahrhaft rein. — v. 27 f., vgl. Lk. 11, 44. Ihrer Heuchelei wegen ähneln sie Gräbern (Gen. 47, 30), die mit Kalktünche geweißt sind (Deut. 27, 2), um vor ihrer verunreinigenden (vgl. Num. 19, 16) Berührung zu warnen, und die darum (οιτ., wie 7, 26) von aussen (v. 25) schön (ωρ., wie Gen. 26, 7) erscheinen, inwendig aber voll sind (v. 25) von Todtengebeinen (οστ., wie Gen. 50, 25) und jeglicher Unreinigkeit (Lev. 5, 3). — v. 28 οὕτως καὶ wie 18, 35. Zu μεστοι vgl. Ezch. 37, 1, zu υποκρ. 2 Mkk. 6, 25; ἀνομ. hier im allgemeinen Sinne von Hiob 31, 3. — v. 29—36, vgl. Lk. 11, 47. 51. — Das Ausbauen der Prophetengräber und das Schmücken (12, 44) der Grabdenkmäler (8, 23) der ATlichen Frommen (10, 41) soll ostentativ ihre Ver-

τῶν προφητῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, 30 καὶ λέγετε· εἰ ἡμεῖς ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ἡμῶν, οὐκ ἂν ἡμεῖς αὐτῶν κοινωνοὶ ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν. 31 ὥστε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς, ὅτι υἱοὶ ἐστε τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας. 32 καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν. 33 ὄφεις, γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης; 34 διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς· ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν. 35 ὅπως

ehrerung vor denselben beweisen, womit sie sich nach v. 30 von der Blutschuld ihrer Väter (5, 12) an ihrer Ermordung lossagen wollen. Zu *κοιν.* vgl. Jes. 1, 23, hier mit *ἐν* von dem, woran man mit dem Andern Theil hat. — v. 31 *ὥστε* c. Ind., wie 12, 12: somit gebt Ihr Euch selbst das Zeugniß (Act. 22, 5). Das *υἱοὶ* nimmt die in *πατερες* angedeutete Verwandtschaft im metaphorischen Sinne (5, 45) der Wesensähnlichkeit, wodurch ihr Protest gegen die Blutthaten der Väter als heuchlerischer (v. 29) erscheint, weshalb sie v. 32 auffordert, sich als echte Söhne derselben zu bewähren, indem sie das Maass (der Schuld) ihrer Väter vollmachen, damit, wenn die Sünde ihren Gipfelpunkt erreicht hat, das reichlich verdiente Gericht über sie kommen könne. — v. 33 zeigt sich als Reminiscenz des Evang. an 3, 7 (*οφεις* wie 10, 16; *πῶς φύγ.* Conj. delib., in dem die Verneinung liegt, *κρίσ.* *γεέν.* das Gericht, das zur Hölle verurtheilt), durch die nur motivirt werden soll, dass dies Gericht ja doch ein unentrinnbares für sie ist, weil das *διὰ τοῦτο* v. 34 an v. 32 anknüpft und sagt, wie er selbst (*ἐγὼ* betont) ihnen Gelegenheit geben will, das Maass ihrer Väter vollzumachen. Daher werden die Apostel, die er ihnen senden will, bezeichnet wie die Gottgesandten der Vergangenheit, an denen jene sich vergriffen haben (v. 30), und wie die Weisen (11, 25) und Schriftgelehrten (13, 52), an deren Stelle sie als Volkslehrer treten sollen. Bem. das Fehlen von *τινας* vor *ἐξ*, wie Apok. 2, 10. Zu *μαστ.* *ἐν τ. συν.* vgl. 10, 17, zu *διώκ.* *ἀπο π.* 10, 23. — v. 35 *ὅπως*) damit auf diese Weise (nämlich in Folge dieser durch die Sendung seiner Boten veranlassten höchsten Frevelthat) mit dem letzten Gericht alles gerechte Blut (Jon. 1, 14), d. h. die Strafe für alle Mordthaten über sie komme (*ἐλθ.* *ἐφ υμ.*, wie Deut. 28, 15). Das *ἐκχυνν.* (vgl. Apok. 16, 6) ist zeitlos, wie das *ἐπὶ τ. γῆς* zeigt, weil im Endgericht die Gesamtschuld der Menschheit gestraft wird, weshalb das *ἀπο—εως* (1, 17) nicht eigentlich an dies Part., sondern an *πᾶν αἷμα* anknüpft. Zu *ἀβελ τ. δικ.* vgl. Hbr. 11, 4. Gemeint ist die erste Blutthat, die zum Himmel schrie (Gen. 4, 10), und die zuletzt in der Schrift (vgl. 2 Chron. 24, 20ff.) erzählte. Der unter Joas *ἐν αὐλῇ οἴκου κυρίου*, also allerdings zwischen (18, 15) dem Tempelhause und Altar gesteinigte Zacharias war zwar ein Sohn Jojada's; aber der Evang. denkt wohl an den zu

ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἀβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου. 36 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἥξει πάντα ταῦτα ἐπὶ τὴν γενεὰν ταύτην. — 37 Ἰερουσαλὴμ Ἰερουσαλὴμ ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφῆτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, πόσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθέλησατε. 38 ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν. 39 λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μὴ με ἴδῃτε ἀπ' ἄρτι, ἕως ἄν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

24, 1 καὶ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ ἐπορεύετο, καὶ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπιδειξαι αὐτῷ τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ. 2 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ βλέπετε ταῦτα

Anfang des jüdischen Krieges von den Zeloten im Tempel ermordeten Sohn Baruchs (Jos. bell. IV, 5, 4), da er die Hörer noch an seiner Ermordung theilhaftig denkt (εφονεύσατε). — v. 36 ηξει) wie 8, 11, mit grossem Nachdruck vorantretend: kommen wird alles dieses über diese von ihren Führern repräsentirte und verführte Generation (11, 16), weil sie, die die Schuld der ganzen Vergangenheit vollmacht, auch ihre Strafe tragen muss. — v. 37 ff., vgl. Lk. 13, 34f. — ἀποκτ.) zeitlos, charakterisirt die Bevölkerung der Hauptstadt (2, 3) als Prophetenmörderin und Steinigerin der zu ihr Gesandten. Zu ποσακ. vgl. 18, 21. Die Kinder der Stadt sind ihre Einwohner, die er um sich sammeln (ἐπισυναγ., wie Ps. 106, 47) wollte, um sie zum Heil zu führen (vgl. 11, 28). Zu ον τροπον vgl. Ex. 2, 14, zu ορνις (hier, wie häufig, speziell von der Henne, 1 Reg. 4, 23), zu τ. νοσσία Ps. 84, 4, zum Bilde Jes. 31, 5. Zu οὐκ ηθελ. (22, 3) erg. ἐπισυναχθῆναι. — v. 38 αφ. υμ.) vgl. 8, 22. Ihr Haus, d. h. die Stadt, die sie bewohnen, wird ihnen selbst überlassen, da Jahve, der bisher in ihr wohnte (5, 35), ihrer Sünden wegen ihr seine Gnadengegenwart (in dem Messias, vgl. Ex. 29, 45) entzieht. — v. 39. Mit dem ἀπ ἄρτι (Jh. 14, 7) bricht Jesus seine öffentliche Wirksamkeit ab, und sie werden ihn gewiss nicht mehr sehen, bis dass (ἕως ἀν c. Conj. wie 2, 13) sie ihn mit Ps. 118, 26 als den Gottgesandten begrüßen werden. So gewiss sein einstiges Kommen (bei der Parusie), so ungewiss bleibt, ob sie ihn dann (sich zur Rettung) sehen werden, weil es davon abhängt, ob sie bis dahin an ihn gläubig geworden sind.

24, 1—25, 46. Die Parusierede, mit der Einleitung v. 1—4 nach Mk. 13, 1—5. — ἐξελθ.) nämlich aus dem Tempel (21, 23). Das ἀπο τ. ἱερ. gehört zu ἐπορ. und besagt, dass Jesus fortan fern vom Tempel seine Wege ging. Zu προσῆλθ. 5, 1, zu ἐπιδ. 22, 19. Sie wollen ihn auf die Pracht dieser Baulichkeiten hinweisen, wie Mk. 13, 1. — v. 2. ἀποκρ.)

πάντα; ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀφεθῇ ὧδε λίθος ἐπὶ λίθον, ὃς οὐ καταλυθήσεται. 3 καθήμενον δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν, προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ κατ' ἰδίαν λέγοντες· εἰπὲ ἡμῖν, πότε τοῦτο ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας καὶ συντελείας τοῦ αἰῶνος; 4 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· βλέπετε μὴ τις ὑμᾶς πλανήσῃ. 5 πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, λέγοντες· ἐγὼ εἰμι ὁ Χριστός, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. 6 μελλήσετε δὲ ἀκούειν πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων. ὁρᾶτε, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γὰρ γενέσθαι, ἀλλ' οὐπω ἐστὶν τὸ τέλος. 7 ἐγερθήσεται γὰρ ἔθνος ἐπὶ ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ λοιμοὶ καὶ σεισμοὶ κατὰ τόπους· 8 πάντα δὲ ταῦτα ἀρχὴ ὧδίνων. — 9 τότε

wie 11, 25. Die bejahende (ον, wie 6, 26) Frage soll lediglich darauf hinweisen, dass Allem, was sie hier sehen, die Weissagung Mk. 13, 2 gilt. Zu dem deiktischen ὧδε vgl. 17, 4. — v. 8. ἐπι) wie 23, 2. Das κατ' ἰδίαν aus Mk. 13, 3 geht hier nur auf den Gegensatz der Jünger zum Volke. Da in der folgenden Rede die Wiederkunft des Herrn (παρ. wie Jk. 5, 7 f.) unmittelbar (vgl. v. 29) auf die Trübsalszeit für Jud. (in welche natürlich die v. 2 geweissagte Verwüstung des Tempels fällt) folgt, lässt der Evang. die Jünger zugleich nach den Vorzeichen der Wiederkunft (23, 39) und des Weltendes (13, 39 f.) fragen. — v. 4 wird die Warnung Mk. 13, 5 als Antwort auf die zweite Frage v. 3 gefasst, sofern sie in dem zunächst Geweissagten (bem. die Einführung von v. 5 f. mit γὰρ) dies Zeichen noch nicht sehen sollen. — v. 5—14. Die Vorzeichen. — ἐπι τ. ον. μ.) wie 18, 5. Ihr Auftreten auf Grund seines Namens wird dahin erläutert, dass sie sich den Messiasnamen beilegen und Viele verführen werden. Damit begann wohl die älteste Parusierede. — v. 6. μελλήσ.) das Fut., wie 2 Petr. 1, 12, verwandelt den Mk. 13, 7 nur als Voraussetzung der folgenden Mahnung gesetzten Fall in eine bestimmte Weissagung von dem, was nach göttlichem Rathschlusse noch Anderes kommen wird (17, 12), ohne schon das Ende zu bringen, nach dessen Vorzeichen sie fragen. Zu ὁρᾶτε vgl. 8, 4. — v. 7 bringt die Weissagung grosser Kriegsnothe, die v. 6 vorausgesetzt waren, als Begründung desselben. Zu ἐγερθ. ἐπι vgl. Jes. 19, 2. Im Gefolge von Völker- und Reichskriegen treten Hungersnothe (Gen. 12, 10) und Seuchen auf, wie hie und da (κατὰ τοπους) Erdbeben (8, 24). Aber schon die ältere Parusierede betonte v. 8, dass alles dieses nur ein Anfang von Drangsalen sei, die nach einem Atl. Bilde mit Wehen (Hos. 13, 13) verglichen werden, da die letzte Trübsal erst durch die pseudomessianische Verführung (v. 5) herbeigeführt werden kann. — v. 9—14 führt mit τότε die Mk. 13, 9—13 (nach Mt. 10, 17—22) eingeschaltete Weissagung von den Verfolgungen als weitere Vorzeichen ein. Bem., wie an Stelle der speziellen Weissagung Mk. 13, 9, die schon 10, 17 f. dagewesen, das allgemeine παραδ. υμ. εἰς θλίψιν (13, 21) mit dem bestimmteren κ. αποκτ. υμ.

παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς θάλασσαν, καὶ ἀποκτενοῦσιν ὑμᾶς, καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν διὰ τὸ ὄνομά μου.
 10 καὶ τότε σκανδαλισθήσονται πολλοὶ καὶ ἀλλήλους παρα-
 δώσουσιν καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους. 11 καὶ πολλοὶ ψευδο-
 προφήται ἐγερθήσονται καὶ πλανήσουσιν πολλούς. 12 καὶ διὰ
 τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν ψυγήσεται ἡ ἀγάπη τῶν πολλῶν.
 13 ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. 14 καὶ κηρυ-
 χθήσεται τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκου-
 μένῃ εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν. καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος.
 — 15 ὅταν οὖν ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως, τὸ ῥηθὲν
 διὰ Δανιὴλ τοῦ προφήτου, ἐστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ (ὁ ἀναγινώσκων
 νοεῖτω), 16 τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη,

aus 23, 34 gesetzt und nun Mk. 13, 13 (Mt. 10, 22) antizipiert wird mit dem Zusatz τ. ἐθνῶν, wonach sie das odium generis humani sein werden. — v. 10 schliesst der Evang. (als Folge von v. 9) den Abfall (σκανδ., wie 13, 21) vieler Gläubigen an, so dass nun diese untereinander sich überliefern (nach Umbildung von Mk. 13, 12) und hassen (v. 9) werden. Wie damit sich inmitten der Christenheit wiederholt, was 10, 21 vom Volke Isr. geweissagt war, so werden nach v. 11 auch in ihr, wie dort (v. 5), falsche Propheten (7, 15) auftreten (ἐγερθ., wie 11, 11) und Viele verführen. — v. 12 διὰ το) wie 12, 5f. Zu πληθυνθ. Gen. 48, 16, zu τ. πολλ. (die Mehrzahl) 2 Kor. 2, 17. Der Evang. denkt an das Ueberhandnehmen der auch 7, 22f. durch falsche Propheten vertretenen antinomistischen Irrlehre, in deren zahlreichen Anhängern die Liebe (zu den Treugebliebenen) wenigstens (im Unterschiede von v. 10) erkalten wird. — v. 13 ο δε υπομ. κτλ.) nach Mk. 13, 13 (Mt. 10, 22); doch hier vom Ausharren im Gegensatz zum Abfall (v. 10), wie zur Irrlehre (v. 11). — v. 14 nach Mk. 13, 10. — τουτο) nämlich das von der Wiederkunft, welche die Reichsvollendung bringt. Zu ἐν ὅλῃ τ. οἰκ. vgl. Jes. 34, 1. — εἰς μαρτ., wie Mk. 13, 9, doch hier mit πασ. τ. ἐθν., weil die Vollendung der Heidenmission dem Ende vorangehen muss (καὶ τότε) als letztes Vorzeichen. Zu ἥξει vgl. 23, 36. — 24, 15—28. Die letzte Trübsal. — οὖν) kehrt zu v. 8 zurück, um nun den Anfang des Endes (v. 14) zu schildern: wenn Ihr nun nach diesen Vorzeichen gesehen haben werdet den Greuel (βδέλ., wie Jrm. 13, 27) der Verwüstung (ἐρημ., wie Jrm. 7, 34 und zum Gen. app. vgl. Sir. 49, 2), d. h. die Verwüstung durch greuelhafte (heidnische) Heere, die schon an einem heiligen Orte (d. h. im Lande selbst) stehen (ἐστος) und durch die pseudomessianische Revolution (v. 5) nothwendig herbeigezogen werden müssen. Das το ρηθ. κτλ. zeigt, dass der Ausdruck absichtsvoll aus Dan. 12, 11 entnommen. In der Parenthese aber (αναγ., wie 12, 3; νοεῖτω hier im Sinne von Aufmerken, wie Prov. 23, 1) erinnert der Evang. daran, dass mit dem Betreten des heiligen Landes durch die Römerheere im (gegenwärtigen) angeblichen Freiheitskriege der Augenblick gekommen sei, wo nach v. 16 (τοτε) die Gläubigen

17 ὁ ἐπὶ τοῦ δώματος μὴ καταβάτω αἱ τὰ ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, 18 καὶ ὁ ἐν τῷ ἀγρῷ μὴ ἐπιστρεψάτω ὀπίσω ἄραι τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. 19 οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 20 προσεύχεσθε δέ, ἵνα μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος μηδὲ σαββάτω. 21 ἔσται γὰρ τότε θλίψις μεγάλη, οἷα οὐ γέγονεν ἀπ' ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν, οὐδ' οὐ μὴ γένηται. 22 καὶ εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκείναι, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σὰρξ· διὰ δὲ τοὺς ἐκλεκτοὺς κολοβωθήσονται αἱ ἡμέραι ἐκείναι. — 23 τότε εἰάν τις ὑμῖν εἴπῃ· ἰδοὺ ὧδε ὁ Χριστὸς ἢ ὧδε, μὴ πιστεύετε· 24 ἐγερθήσονται

in Jud. in die Berge fliehen sollen und zwar ohne den geringsten Aufschub, wie v. 17 f. konkret plastisch ausmalt. Zu *ο ἐπὶ τ. δωμ.* vgl. 10, 27. Nur um, was er erst aus dem Hause holen müsste (bem. die Attraktion statt *τα ἐν τ. οικ. ἐκ τῆς οικ.*), an sich zu nehmen (20, 14), soll er nicht hinabsteigen, weil ihm das Aufenthalt verursachen würde, wie der, welcher bei der Feldarbeit ist, nicht umkehren soll (12, 44) nach rückwärts (*οπισω*, wie 4, 10), um sein Oberkleid (5, 40) zu holen. — v. 19 *οὐαὶ*) wie 11, 21. Die Schwangeren (1, 18) sind durch ihren körperlichen Zustand, wie die Säugenden (*θηλ.*, wie Gen. 21, 7) durch ihre Mutterpflichten an schnellster Flucht behindert. Zu *ἐν εκ. τ. ημ.* vgl. 3, 1. — v. 20 *προσευχ.*) wie 6, 9, mit *ἵνα*, wie 4, 3: es möge Eure Flucht nicht geschehen im Winter (*χειμ.*, vgl. Cant. 2, 11 und zum Gen. temp. Act. 9, 24), wo die Witterung dieselbe erschwert, oder am Sabbat (12, 1), wo die gesetzliche Ruhe nur einen kurzen Weg gestattet (vgl. Ex. 16, 29). — v. 21 *ἔσται γὰρ τότε*) nämlich zu dem v. 15 angegebenen Zeitpunkt. Zu *θλ. οἷα οὐ γεγ.* vgl. Dan. 12, 1, zu *ἀπ ἀρχ.* 19, 4, zu *κοσμ.* Act. 17, 24, zu *ἕως τ. νυν* 1 Mkk. 2, 33. — *οὐδ'*) auch gewisslich nicht eintreten wird vor dieser letzten Trübsal, in welche dann natürlich die Zerstörung des Tempels (v. 2) und der von seinem Messias verlassenen Hauptstadt (23, 38) fällt. — v. 22 *ἐκολοβ.*) vgl. 2 Sam. 4, 12, hier von der Verkürzung jener Schreckenstage, welche die Weissagung bereits eingetreten sieht (bem. den Aor.). Das *πᾶσα σὰρξ* (Gen. 6, 17) steht von der Bevölkerung des heiligen Landes, von der jeder beim Fortschreiten der *ερημ.* (v. 15) umkommen müsste. Da die *εκλ.* (im Sinne von 22, 14) in die Berge geflohen (v. 16) und somit der Gefahr entrückt sind, kann das *διὰ* nur auf ihre Fürbitte (vgl. Gen. 18) gehen, durch die sie mit der Verkürzung der Tage (bem. die feierliche Wiederholung) wenigstens für etliche die Möglichkeit der Errettung schaffen. — v. 23 ff. schaltet der Evang. aus Mk. 13, 21 ein. Das doppelte deiktische *ὧδε* malt noch lebensvoller, wie man bald hier, bald hier die in diesen Schreckentagen von seinem Volk so heiss ersehnte Ankunft des Messias als geschehen verkündigen wird, da es v. 24 durch das Auftreten (v. 11) von falschen Messiassen (v. 5) und den sie durch Zeichen und Wunder (*δωσ.*, wie Deut. 13, 2) legitimirenden Pseudopropheten begründet wird. — *ὥστε*

γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται καὶ δώσουσιν σημεῖα μεγάλα καὶ τέρατα, ὅσπερ πλανῆσαι, εἰ δυνατόν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς. 25 ἰδοὺ προείρηκα ὑμῖν. 26 ἐὰν οὖν εἴπωσιν ὑμῖν· ἰδοὺ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐστὶν, μὴ ἐξέλθῃτε· ἰδοὺ ἐν τοῖς ταμείοις, μὴ πιστεύσητε. 27 ὥσπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἐξέρχεται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ φαίνεται ἕως δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 28 ὅπου ἐὰν ᾖ τὸ πτώμα, ἐκεῖ συναχθήσονται οἱ ἄετοί. — 29 εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλίψιν τῶν ἡμερῶν ἐκείνων ὃ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, καὶ οἱ ἀστέρες πεσοῦνται ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται. 30 καὶ τότε φανήσεται τὸ σημεῖον τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἐν οὐρανῷ, καὶ τότε κόψονται πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς, καὶ ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ

c. Inf.) wie 10, 1 vom intendirten Erfolg, daher das active πλανῆσαι (v. 5). Das in Frage gestellte (vgl. Mk. 13, 22) κ. τ. εκλ. (v. 22) zeigt, dass ihre eigentliche Wirksamkeit den Nichtgläubigen im Volke gilt. Der Hinweis auf jene Möglichkeit soll nach v. 25 (Mk. 13, 23) den Jüngern zur Warnung dienen. — v. 26 ff. aus der zweiten Parusierede Lk. 17, 23 f., folgert daraus die Nothwendigkeit gleicher Vorsicht bei vorzeitiger Ankündigung von der Wiederkunft des Messias. Zu εαν ειπ. υμ. vgl. v. 23, zu εν τη ερ.—εξελθ. 11, 7, zu εν τ. ταμ. 6, 6, zu μη πιστ. v. 23. Er kann nicht in der Wüste oder in dem und jenem Geheimgemach sich verborgen halten, weil nach v. 27 seine Ankunft so überall zugleich sichtbar sein wird, wie der Blitz (Deut. 32, 41). Zu ωσπερ—ουτως εσται vgl. 12, 40, zu ανατ.—δυσμ. 8, 11, zu φαιν. 6, 5, zu παρ. v. 3. — v. 28 nach Lk. 17, 37. Die Universalität seiner Offenbarung entspricht der Universalität des von ihm zu haltenden Gerichts. Wie die Aasgeier (Hiob 9, 26) sich versammeln, wo irgend (8, 19) das Aas ist (vgl. Hiob 39, 30), nach dem sie begehren, so muss er überall erscheinen, wo es ein Objekt seines Gerichts giebt. — 24, 29—36. Die Parusie. — ευθ. μετα τ. θλ.) knüpft an v. 21 f. an. Zu ο ηλιος—φεγγ. αυτ. vgl. Jes. 13, 10. Joel 2, 10, zu οι αστ. πεσ. Jes. 34, 4, wo auch αι δυν. τ. ουρ. im Parallelismus das Sternenheer bezeichnet. Mit dem Verlöschen der Himmelslichter und dem regellosen Hin- und Herfahren der vom Firmament, an dem sie befestigt (Gen. 1, 17), herabfallenden Sterne bricht der Weltuntergang herein. — v. 30. φανησ.) wie 13, 26. Das τ. υιου τ. α. ist Gen. app. und bezeichnet, dass die Dan. 7, 13 geweissagte Erscheinung eines Menschensohns mit den Himmelswolken das Zeichen (v. 3) ist, an dem man die Wiederkunft des Messias erkennt. Zu κ. κοψ. πασ. αι φυλ. τ. γ. vgl. Apok. 1, 7: sie werden wehklagen über die hereinbrechenden Schrecknisse (v. 29). Zu επι τ. νεφ. vgl. Ps. 104, 3. Das πολλης

δυναμέως καὶ δόξης πολλῆς. 31 καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης, καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων ἀπ' ἄκρων οὐρανῶν ἕως τῶν ἄκρων αὐτῶν. 32 ἀπὸ δὲ τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν. ὅταν ἦδη ὁ κλάδος αὐτῆς γένηται ἀπαλὸς καὶ τὰ φύλλα ἐκφύῃ, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς τὸ θέρος. 33 οὕτως καὶ ὑμεῖς ὅταν ἴδητε πάντα ταῦτα, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς ἐστὶν ἐπὶ θύραις. 34 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται. 35 ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν. 36 περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι τῶν οὐρανῶν, οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ μόνος.

37 ὥσπερ γὰρ αἱ ἡμέραι τοῦ Νῶε, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία

gehört zu *δυν. καὶ δοξης*. Seine *δυναμις* ist nach v. 31 das Engelheer, das er, als ihm jetzt zugehörig (ein Zeichen seiner göttlichen *δοξα*), aussendet, wie 13, 41, unter Begleitung einer Posaune (Jes. 27, 13) von lautem Schall (vgl. Apok. 1, 10), die das Signal zu der Sammlung (*επισ.*, wie 23, 37) seiner Auserwählten (v. 22) um ihn giebt, welche aber nicht auf der (nach v. 29 untergegangenen) Erde, sondern in den Himmelswolken (v. 30) erfolgt. Das *ἐκ τεσσ. ἀν.* (Dan. 11, 4) wird erläutert nach Ps. 19, 7 (bem. nur den Plur.): von einem Himmelsrande bis zum andern, d. h. von der ganzen Erde, auf der der Himmelsrand ruht. Zur Sache vgl. 8, 11. — v. 32 *μαθ. απο*) wie 11, 29. Gemeint ist das Gleichniss, das der Feigenbaum (Gen. 3, 7) mit seiner naturgesetzlichen Entwicklung zu lehren hat. So gewiss man allgemein an dem bereits durch das Zuschliessen des Saftes weich gewordenen Zweige (Röm. 11, 16ff.), der die Blätter (21, 19) hervortreibt, die Nähe (*ἐγγυς* von der Zeit, wie Apok. 1, 3) des Sommers (Gen. 8, 22) erkennt, so sicher erkennen auch sie nach v. 33, wenn sie die in dieser Rede angegebenen Vorzeichen eintreten sehen (*παντα ταυτα*), dass der Messias nahe (*ἐγγυς* örtlich, wie Ps. 145, 18) ist an der Thür (bem. den artikellosen und plural. Ausdruck, der ganz adverbial geworden). In der Rede, nach der man erst vom Feigenbaum lernen soll, wie es sichere Vorzeichen der Parusie giebt, kann ursprünglich nicht, wie v. 3, nach solchen gefragt worden sein. — v. 34 *οὐ μὴ παρελθ.*) wie 5, 18, doch hier vom Hinwegsterben der gegenwärtigen Generation (11, 16). Ebenso geht das *ἕως ἂν πάντα γεν.* 5, 18 nun auf das Eintreten (1, 22) alles Geweissagten, aber das *ταυτα* schliesst im Unterschiede von v. 33 die Parusie mit ein. — v. 35 *ο ουρ. παρελ.*) wie 5, 18. Vgl. oben zu v. 29. Zu *οι λογ. μ.* vgl. 7, 24, doch hier speziell auf die Worte dieser Rede bezüglich, die in ihrer Erfüllung unwandelbar fortbestehen. — v. 36 nach Mk. 13, 32. Bem. nur das verstärkende *μόνος*, wie 12, 4. Näheres bei Mrk.

24, 37—25, 30. Ermahnungen zur Wachsamkeit. — Die Einleitung bildet v. 37 ff. (aus der zweiten Parusierede Lk. 17, 26 f.) die

τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 38 ὥς γὰρ ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις ταῖς πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ τρώγοντες καὶ πίνοντες, γαμοῦντες καὶ γαμίσκοντες, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, 39 καὶ οὐκ ἔγνωσαν ἕως ἥλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἔρρεν ἅπαντας, οὕτως ἔσται καὶ ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 40 τότε ἔσονται δύο ἐν τῷ ἀγρῷ· εἷς παραλαμβάνεται, καὶ εἷς ἀφίεται. 41 δύο ἀλήθουσαι ἐν τῷ μύλῳ· μία παραλαμβάνεται, καὶ μία ἀφίεται. 42 γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε, ποίᾳ ἡμέρᾳ ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται. 43 ἐκεῖνο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ἥδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποίᾳ φυλακῇ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρησεν ἂν καὶ οὐκ ἂν εἴασεν διορυγῆναι τὴν οἰκίαν αὐτοῦ. 44 διὰ τοῦτο καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἑτοιμοί, ὅτι ἡ οὐ δοκεῖτε ὥρα ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται. 45 τίς ἄρα

Schilderung, wie plötzlich und überraschend einst das vorbildliche Fluthgericht (2 Ptr. 2, 5) hereinbrach. Zu *αι ημ. τ. νωε* 2, 1, zu *ωσπερ—ουτως* κτλ. v. 27. — v. 38. *ησαν*) c. Part. wie 7, 29, hier von ihrer sorglosen Lebensweise. Zu *κατακλ.* vgl. Gen. 6, 17, zu *τρωγ.* Jh. 6, 54, zu *αχρι ης ημ.* Act. 1, 2, zu *εισηλθ.* κτλ. Gen. 7, 13. — v. 39 *εγνωσαν*) nämlich nach dem Folgenden: das Kommen der Fluth. Zu *ηρεν* vgl. Act. 22, 22. Bem. die feierliche Rückkehr zu v. 37. — v. 40 f., nach Lk. 17, 34 f. — *τοτε*) Weil die Parusie so überraschend hereinbricht, werden oft zwei im Leben eng Verbundene das entgegengesetzte Schicksal erfahren. Zu *εις—εις* vgl. 17, 4: der eine wird von dem hereinbrechenden Gericht mitgenommen (4, 8), hinweggerafft, der andere davon unberührt gelassen (5, 24). — v. 41 *αληθ. εν τ. μ.)* wie Num. 11, 8, erg. *εσονται*. — v. 42 *γρηγ.)* wie Dan. 9, 14, von der steten Aufmerksamkeit auf die nahende Parusie behufs Bereitung für dieselbe. Das *οτι* erläutert das aus v. 36—41 folgernde *ουν* näher dahin, dass sie nicht wissen, zu welcher (ob früheren oder späteren, vgl. 22, 36) Stunde ihr Herr kommt. Bem., wie er jedenfalls noch bei ihren Lebzeiten kommt. — v. 43—51, aus der Parabelrede Lk. 12, 39—46. — *εκεινο*) vorausweisend: Eins aber erkennen sie, nämlich dass nur solche Wachsamkeit vor der Gefahr des Ueberraschtwerdens schützt, wie das Gleichniss vom Diebe (vgl. 6, 19) zeigt, von dem der Hausherr (13, 52) auch nicht weiss, zu welcher Nachtwache (14, 25) er kommt. Zu *ειασεν* vgl. Ex. 32, 10, zu *διορ.* 6, 19 f. — v. 44 *γιν.)* wie 10, 16. Die Nothwendigkeit steter Bereitschaft (22, 8) auf die Parusie, welche die Folge der Wachsamkeit (v. 42) ist, ergiebt sich daraus (*οτι*, Exposition des *δια τουτο*), dass der Messias, wie der Dieb (v. 43), sicher zur unerwarteten (*δοκ.*, wie 6, 7) Stunde kommt. — v. 45. *τις αρα εστ.)* wie 18, 1. Ist die Stunde der Parusie so ungewiss, so besteht in der steten Bereitschaft auf sie ebenso die Treue gegen den Herrn, der verlangt, dass er seine Jünger allezeit seinen Willen thugend findet, wie die Klugheit, welche für ihr eigenes Bestes sorgt, indem sie sich vor der Strafe des Ueberraschtwerdens

ἐστὶν ὁ πιστὸς δοῦλος καὶ φρόνιμος, ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκετείας αὐτοῦ, τοῦ δοῦναι αὐτοῖς τὴν τροφήν ἐν καιρῷ; 46 μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὐρήσει οὕτως ποιοῦντα. 47 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. 48 ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ κακὸς δοῦλος ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει μου ὁ κύριος, 49 καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς συνδούλους αὐτοῦ, ἐσθίῃ δὲ καὶ πίνῃ μετὰ τῶν μεθύοντων, 50 ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ ἣ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ᾧρᾳ ἣ οὐ γινώσκει, 51 καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσεται· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. — 25, 1 τότε ὁμοιωθήσεται ἡ βασιλεία τῶν

beim Unrechtthun sichert, wie das folgende Gleichniss zeigt. Zu πιστος vgl. 1 Sam. 22, 14, zu φρον. 7, 24. Die gesperrte Wortstellung hebt jedes Moment besonders bedeutsam hervor. Um seine Treue zu erproben, muss das Gleichniss von einem Knechte handeln, den sein Herr über (Apok. 2, 26) sein Hausgesinde (οικ., wie Hiob 1, 3) setzt (Gen. 39, 4), damit er ihnen gebe (Gen. d. Inf., wie 2, 13) die ihnen zukommende Nahrung (10, 10) rechtzeitig (vgl. das adverbiale προ καιρ. 8, 29). — v. 46 giebt die Antwort auf die Frage in der Seligpreisung jenes Knechtes, den (d. h. wenn ihn) der Herr, wenn er kommt, also thuend (7, 12) findet, sofern er sich dann ebenso als treu erwiesen hat, wie als klug, da er nach v. 47 selbst den grössten Nutzen davon hat. Zu dem lokalen ἐπὶ vgl. 14, 8, zu τ. υπαρχ. 19, 21. — v. 48 κακος) wie 21, 41. Das ἐκεῖνος bezeichnet den schlechten Knecht als den in jene Vertrauensstellung (v. 45) gesetzten. Zu εἶπῃ ἐν τ. καρδ. vgl. 3, 9, zu χρονιζ. Gen. 34, 19. — v. 49 ἀρξ.) Als er sich des längeren Fortbleibens seines Herrn versichert zu haben glaubt, beginnt er seine Mitknechte (18, 28) zu misshandeln (τυπτ., wie Ex. 2, 11) und sich schwelgerischem Leben zu überlassen. Zu τ. μεθ. vgl. 1 Thess. 5, 7. — v. 50 ἥ. zeigt, wie unklug der untreue Knecht damit auch in seinem eigenen Interesse gehandelt hat. Zu ἥξει vgl. v. 14, zu προσδ. 11, 3, zu γιν. v. 43 (zu einer Stunde, die er nicht kennt, ἡ attrah. statt ἡν). — v. 51 διχοτ.) wie Ex. 29, 17 (vgl. 2 Sam. 12, 31), Symbol der denkbar härtesten Strafe. Zu τ. μέρος αυτ. vgl. Apok. 21, 8: er wird ihm das ihm gebührende Theil anweisen unter den Heuchlern, zu denen er nach v. 48 gehört. Damit geht der Evang. in die Deutung von der Höllenstrafe (8, 12) über. — 25, 1—18. Das Gleichniss von den 10 Jungfrauen illustriert die wahre Klugheit (24, 45) durch ihren Gegensatz. — τότε) knüpft an den v. 51 auf die Wiederkunft des Messias gedeuteten Gleichnisschluss v. 50 an. Zu ὁμοιωθ. vgl. 7, 26. Bem. die ungenaue Vergleichung wie 13, 24: es wird (bei der Entscheidung über die Theilnahme an ihm) gleichgemacht werden dem, was die zehn Jungfrauen erlebten. Zu αιτιν. vgl. 7, 26: sie kommen für das Gleichniss eben dadurch in Betracht, dass sie mit ihren Lampen

οὐρανῶν δέκα παρθένοις, αἵτινες λαβοῦσαι τὰς λαμπάδας ἑαυτῶν ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν τοῦ νυμφίου. 2 πέντε δὲ ἐξ αὐτῶν ἦσαν μωραὶ καὶ πέντε φρόνιμοι· 3 αἱ γὰρ μωραὶ λαβοῦσαι τὰς λαμπάδας οὐκ ἔλαβον μεθ' ἑαυτῶν ἔλαιον, 4 αἱ δὲ φρόνιμοι ἔλαβον ἔλαιον ἐν τοῖς ἀγγείοις μετὰ τῶν λαμπάδων ἑαυτῶν. 5 χρονίζοντος δὲ τοῦ νυμφίου ἐνύσταξαν πᾶσαι καὶ ἐκάθευδον. 6 μέσης δὲ νυκτὸς κραυγὴ γέγονεν· ἰδοὺ ὁ νυμφίος, ἐξέρχεσθε εἰς ἀπάντησιν. 7 τότε ἠγέρθησαν πᾶσαι αἱ παρθένοι ἐκείναι καὶ ἐκόσμησαν τὰς λαμπάδας ἑαυτῶν. 8 αἱ δὲ μωραὶ ταῖς φρονίμοις εἶπαν· δότε ἡμῖν ἐκ τοῦ ἐλαίου ὑμῶν, ὅτι αἱ λαμπάδες ἡμῶν σβέννυνται. 9 ἀπεκρίθησαν δὲ αἱ φρόνιμοι λέγουσαι· μήποτε· οὐ μὴ ἀρκέσῃ ἡμῖν καὶ ὑμῖν. πορεύεσθε μᾶλλον πρὸς τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγοράσατε ἑαυταῖς. 10 ἀπερχομένων δὲ αὐτῶν ἀγοράσαι, ἦλθεν ὁ νυμφίος, καὶ αἱ ἑτοιμοὶ εἰσῆλθον μετ' αὐτοῦ εἰς τοὺς γάμους, καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα. 11 ὕστερον δὲ ἔρχονται καὶ αἱ λοιπαὶ παρθένοι λέγουσαι· κύριε

(Dan. 5, 5) den Bräutigam einholen. Bem. das *εαυτων*, das bereits andeutet, wie jede für ihre Lampe selbst zu sorgen hatte. Zu *εις υπαντ.* vgl. 8, 34, hier c. Gen., weil sie dem zum Hause der Braut (wie Jud. 14, 10) kommenden Bräutigam (9, 15) entgegengehen. — v. 2 *μωραι*) wie 7, 26. — v. 3 f. *μεθ' εαυτ.*) deutet bereits an, dass sie nicht sich selbst mit Oel versorgten, falls sie mehr brauchen sollten, als in ihren Lampen war. Zu *αγγ.* (Gefässe für Brennöl) vgl. Num. 4, 9. — v. 5 *χρον.*) wie 24, 48. Dass Alle unterwegs, vom Warten ermüdet, einnickten (Jes. 5, 27) und schliefen (bem. den Wechsel des Aor. u. Imp.), zeigt, dass der Zug nicht zur Deutung bestimmt ist, sondern nur die Situation herbeiführen soll, in der der Oelmangel zu spät bemerkt wurde. — v. 6 *μεσης νυκτ.*) um Mitternacht (Gen. temp., wie 24, 20), vgl. Act. 26, 13. Zu *κραυγη γεγ.* vgl. Ex. 12, 30, zu dem das Verb einschliessenden *ιδου* 3, 17, zu *εξερχ. εις απαντ.* Num. 20, 20. — v. 7. *ηγερθ.*) wie 1, 24. Das *κοσμ.* (12, 44) steht hier vom Zurüsten der Lampen, wie Ezch. 23, 41 von dem des Tisches. Zu *εαυτ.* vgl. v. 1: jede die ihre, so dass nun klar wurde, wie nach v. 8 die thörichten Jungfrauen kein Oel hatten, um ihre verlöschenden (*σβενν.*, wie 12, 20) Lampen neu zu versorgen. Zu *ιδ. εκ* vgl. 1 Jh. 4, 13. — v. 9 *μηποτε*) erg. *γινεσθω τουτο*, vgl. Ex. 10, 11: das Oel, das wir haben, wird sicher nicht hinreichen (*αρκ.*, wie Sap. 14, 22) für uns und Euch. Zu *πορ. μαλλ.* vgl. 10, 6, zu τ. πωλ. 21, 12, zu *αγορ.* 13, 44. Das Oel, das man von Krämern kaufen kann, kann nicht zu irgend einer geistlichen Deutung bestimmt sein. — v. 10 *απερχ. αυτ.*) wie 11, 7: während ihres Weggehens. Ihre Bereitschaft (*ετ.*, wie 24, 44) bestand darin, dass sie beim Kommen des Bräutigams ihrer Pflicht, ihn einzuholen, genügen konnten. Zu *γαμ.* vgl. 22, 3, zu *εκλ. η θυρ.* 6, 6. Dies bereitet nur v. 11 f. vor,

κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν. 12 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα ὑμᾶς. 13 γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε τὴν ἡμέραν οὐδὲ τὴν ὥραν. — 14 ὥσπερ γὰρ ἄνθρωπος ἀποδημῶν ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους καὶ παρέδωκεν αὐτοῖς τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ, 15 καὶ ὃ μὲν ἔδωκεν πέντε τάλαντα, ὃ δὲ δύο, ὃ δὲ ἓν, ἐκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν, καὶ ἀπεδήμησεν. εὐθέως 16 πορευθεὶς δὲ ὁ τὰ πέντε τάλαντα λαβὼν ἡργάσατο ἐν αὐτοῖς καὶ ἐκέρδησεν ἄλλα πέντε. 17 ὁσαύτως καὶ ὁ τὰ δύο ἐκέρδησεν ἄλλα δύο. 18 ὁ δὲ τὸ ἓν λαβὼν ἀπελθὼν ὥρυξεν γῆν καὶ ἔκρυπεν τὸ ἀργύριον τοῦ κυρίου αὐτοῦ. 19 μετὰ δὲ πολὺν χρόνον ἔρχεται ὁ κύριος τῶν δούλων ἐκείνων καὶ συναίρει λόγον μετ' αὐτῶν. 20 καὶ προσελθὼν ὁ τὰ πέντε

wonach die später (vst., wie 21, 30) kommenden übrigen (22, 6) Jungfrauen keinen Einlass mehr fanden, weil sie ihr Mangel an Bereitschaft beim Kommen des Bräutigams darum gebracht. Zu κυρ. κυρ. vgl. 7, 21, zu ανοιξ. 7, 7. Da er sie bei der Einholung nicht gesehen, kennt er sie nicht; doch bem. die Anspielung auf 7, 23. — v. 18 γρηγ. ουν) wie 24, 42, zeigt definitiv, dass zur Deutung nur die Nothwendigkeit der Wachsamkeit bestimmt ist, die sich im Blick auf die nahe Parusie allezeit bereit hält. Bem. den Rückblick auf 24, 36. — 25, 14—30. Das Gleichniss von den Talenten (vgl. Lk. 19, 12—27) wird als Begründung der Ermahnung v. 13 eingeführt und also vom Evang. auf die nach 24, 45 nothwendige Treue (vgl. v. 21. 23) gedeutet, wie das vorige auf die rechte Klugheit ging. — ωσπερ) wie 24, 37, zeigt, dass als Nachsatz eine Deutung auf die Wiederkunft beabsichtigt war, die aber, weil sich das Gleichniss zu weit ausdehnt, anakoluthisch fallen gelassen wird. Zu αποδ. (im Begriff zu verreisen) vgl. 21, 33, zu εκαλ. 20, 8. Dass es seine ihm gehörigen (ιδ. wie 22, 5) Sklaven waren, erklärt, wie er ihnen so vertrauensvoll seine Habe (τ. υπαρχ., wie 24, 47) anvertrauen konnte. — ω μεν—ω δε) wie 21, 35. Er gab jedem eine verschiedene Anzahl von Talenten (18, 24) je nach seiner Fähigkeit zum Geschäftsbetrieb (δυν., vgl. 2 Kor. 1, 8). Das ευθεως gehört trotz des an dritter Stelle stehenden δε zu πορευθ. (21, 6), da der Nachdruck darauf liegt, dass er sich nach v. 16 sofort daran machte, den Auftrag seines Herrn auszuführen. Dass es sich bei dem εργ. (Prov. 31, 18) um Handelsgeschäfte handelt, zeigt das εν (auf Grund ihrer, die ihm als Anlagekapital dienten). Zu dem εκερδ. vgl. 16, 26, zu ωσαντως v. 17 vgl. 20, 5. Auch er verdoppelte das ihm anvertraute Kapital. — v. 18 ωρυξεν) wie 21, 33, doch hier nur mit τ. γην: er grub Erde auf, um das Silber (αργ., wie Jes. 48, 10) seines Herrn, über das er also doch nicht nach eigenem Gutdünken zu verfügen hatte, darin zu verbergen (13, 44). — v. 19 μετα πολ. χρ.) vgl. Hbr. 4, 7, dient hier nur dazu, den Knechten zum Geschäftsbetrieb die nöthige Zeit zu lassen. Zu συναιρ. λογ. vgl. 18, 23. — v. 20. Bem. das dem Evang. so beliebte προσελθ.—προσην.

τάλαντα λαβὼν προσήνεγκεν ἄλλα πέντε τάλαντα, λέγων· κύριε, πέντε τάλαντά μοι παρέδωκας, ἴδε ἄλλα πέντε τάλαντα ἐκέρδησα. 21 ἔφη αὐτῷ ὁ κύριος αὐτοῦ· εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, ἐπὶ ὀλίγα ἢς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω· εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου. 22 προσελθὼν καὶ ὁ τὰ δύο τάλαντα εἶπεν· κύριε, δύο τάλαντά μοι παρέδωκας, ἴδε ἄλλα δύο τάλαντα ἐκέρδησα. 23 ἔφη αὐτῷ ὁ κύριος αὐτοῦ· εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, ἐπὶ ὀλίγα ἢς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω· εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου. 24 προσελθὼν δὲ καὶ ὁ τὸ ἐν τάλαντον εἰληφώς εἶπεν· κύριε, ἔγνων σε ὅτι σκληρὸς εἶ ἄνθρωπος, θερίζων ὅπου οὐκ ἔσπειρας, καὶ συνάγων ὅθεν οὐ διεσκόρπισας· 25 καὶ φοβηθεὶς ἀπελθὼν ἔκρυψα τὸ τάλαντον σου ἐν τῇ γῇ· ἴδε ἔχεις τὸ σόν. 26 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ κύριος αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρέ, ἦδεις ὅτι θερίζω ὅπου οὐκ ἔσπειρα, καὶ συνάγω ὅθεν οὐ διεσκόρπισα; 27 ἔδει σε οὖν βαλεῖν τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐλθὼν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμὸν σὺν τόκῳ. 28 ἄρατε οὖν ἀπ' αὐ-

und den Imper. *ιδε* statt des sonst gewöhnlichen *ιδου*. — v. 21 *εὖ*) Recht so! Das Gutsein des Knechtes bestand eben in seiner Treue, die er in Bezug auf Weniges (*επ' ὀλιγ.*) bewährt hat. Zu *καταστ.* mit *επι* c. Gen. vgl. 24, 45. In dem *εἰσελθ.* *εἰς τ. χαρ.* mischt sich (ähnlich wie 24, 51) die Deutung ein, weil die Freude gemeint ist, welche die Auserlesenen mit dem Messias in seinem Reiche (16, 28) geniessen. — v. 22 f. Bem. die ganz analoge Durchführung hinsichtlich des zweiten Knechts. Zu *ο τα δυο ταλ.* erg. *λαβων* nach v. 20. — v. 24 *εἰληφως*) weil er es ja noch besass. Zu der Attraktion in *εγνων σε* vgl. Gen. 1, 4. Ich kannte Dich als einen harten (*σκλη.*, wie 2 Sam. 25, 3), d. h. schwer zu befriedigenden Mann, der mehr verlangt, als er beanspruchen kann. Zu dem Bilde vom Säen und Erndten vgl. 6, 26, zu dem *συναγ.* 3, 12. Das *οθεν* (12, 44) steht hier durch Attraktion für: von daher, wo Du nicht (auf der Tenne) geworfelt hast (*διασκ.*, vgl. Ezch. 5, 2). — v. 25 *φοβ.*) aus Furcht, das Kapital im Geschäft zu verlieren oder doch nicht genug nach Deinem Verlangen zu erwerben. Zu *εκρ.* vgl. v. 18, zu *το σου* 20, 14. — v. 26 *οκνη.*) wie Prov. 6, 6, bezeichnet die Bössartigkeit des Knechts (18, 32) als Trägheit und zeigt damit, dass das Gleichniss ursprünglich auf etwas ganz Anderes ging, als die Bereitschaft bei der Parusie (vgl. zu v. 19). Mit einer Frage des Befremdens (*ηδεις*, wie 24, 43) hält der Herr ihm seine eigenen Worte (v. 24) vor und folgert daraus v. 27 (*εδει σε*, wie 18, 33), dass er dann ja erst recht hätte sein Geld wenigstens auf die Bank geben müssen, um es ihm mit Zinsen Ex. 22, 25) wiederzugeben. Das *βαλ.* (10, 34) malt das Mühelose des Verfahrens. Zu *εκομ.* vgl. Gen. 38, 20. — v. 28 *αρατε*) wie 21, 43. Es soll dem ersten Knecht gegeben werden, der sich bereits für die Verwaltung

τοῦ τὸ τάλαντον, καὶ δότε τῷ ἔχοντι τὰ δέκα τάλαντα. 29 τῷ γὰρ ἔχοντι παντὶ δοθήσεται καὶ περισσευθήσεται· τοῦ δὲ μὴ ἔχοντος, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. 30 καὶ τὸν ἀχρεῖον δοῦλον ἐκβάλετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλανθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

31 ὅταν δὲ ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ ἄγγελοι μετ' αὐτοῦ, τότε καθίσει ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, 32 καὶ συναχθήσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ πάντα τὰ ἔθνη, καὶ ἀφοριεῖ αὐτοὺς ἀπ' ἀλλήλων, ὥσπερ ὁ ποιμὴν ἀφορίζει τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων, 33 καὶ στήσει τὰ μὲν πρόβατα ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ, τὰ δὲ ἐρίφια ἐξ ἐωνύμων. 34 τότε ἔρεῖ ὁ βασιλεὺς τοῖς ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ· δεῦτε οἱ εὐλογημένοι

grösserer Summen fähig gezeigt hat (v. 21). — v. 29. Der schon 13, 12 anders angewandte Deutungsspruch besagt: Wie in irdischen Verhältnissen dem, welcher sich in der rechten Verwerthung des anvertrauten Gutes bewährt hat, auch mehr anvertraut werden kann, dem aber, welcher damit nichts anzufangen wusste, dasselbe entzogen werden muss, so ist auch im Gottesreich die rechte Anwendung der verliehenen Gaben und Güter nach dem Willen Gottes der Maassstab für ihre Vermehrung oder Entziehung. Zu dem Gen. abs., der mit *απ αὐτου* in die Konstruktion eingegliedert wird, vgl. 13, 19. Das *εχειν* und *μη εχειν* bezieht sich auf das Haben des zum ursprünglichen Besitz dazu Erworbenen. — v. 30. Zusatz des Evang., der das Gleichniss auf die Vergeltung bei der Parusie anwendet (vgl. zu v. 21. 23). Zu *αχρ.* vgl. 2 Sam. 6, 22, zum Uebrigen 8, 12.

25, 31—46, vom Evang. als Schilderung des Weltgerichts gedacht, schliesst feierlich die eschatologische Rede. — *οταν ελθῃ*) wie 21, 40. Zu dem Kommen in Herrlichkeit mit dem Engelgeleit vgl. 16, 27, zu dem Sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit 19, 28. — v. 32 *συναχθ.*) wie 22, 34, doch hier rein passivisch, da sie vor den Richter beschieden werden. Bei *παντα τ. εθνη* (24, 9) denkt der Evang. an die Heidenvölker mit Ausschluss Isr.'s, über das das Gericht schon 24, 21f. ergangen, und zwar an die unbekehrten, da die Auserwählten schon zu dem Messias versammelt sind (24, 31), und die unbewährten Jünger 24, 51. 25, 12. 30 gerichtet. Zu *εμπρ.* vgl. 11, 26, zu *αφορ.* 13, 49, zu *προβ.* Ezch. 34, 22, zu den minderwerthigen (vgl. Lk. 15, 19) *εριφ.* Gen. 38, 17. — v. 33 *στησει*) wie 4, 5. Zu *εκ δεξ.*—*εξ ευων.* vgl. 20, 21. Die Stellung zur Rechten ist die ehrenvolle. — v. 34 *ο βασι.*) der König des Messiasreichs, vgl. 16, 28. — Zu *δευτε* vgl. 11, 28. Das *ευλογ.* (Deut. 28, 3) bezeichnet die thatsächliche Segnung, die ihnen von Gott widerfährt, indem sie in Besitz nehmen sollen (5, 5) das Reich, das für sie in Bereitschaft gesetzt ist (22, 4) seit der Welt-schöpfung (13, 35). Der Evang. denkt an die Theilnahme einzelner Heiden an dem vollendeten Gottesreich; aber der Ausdruck führt durchaus darauf, dass ursprünglich an die *εκλεκτοι* gedacht war, denen durch alle Heils-

τοῦ πατρὸς μου, κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. 35 ἐπείνασα γὰρ καὶ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψησα καὶ ἐποτίσατέ με, ξένος ἦμην καὶ συνηγάγετέ με, 36 γυμνὸς καὶ περιεβάλετέ με, ἡσθένησα καὶ ἐπεσκέψασθέ με, ἐν φυλακῇ ἦμην καὶ ἦλθατε πρὸς με. 37 τότε ἀποκριθήσονται αὐτῷ οἱ δίκαιοι λέγοντες· κύριε, πότε σε εἶδομεν πεινῶντα καὶ ἐθρέψαμεν, ἢ διψῶντα καὶ ἐποτίσαμεν; 38 πότε δέ σε εἶδομεν ξένον καὶ συνηγάγομεν, ἢ γυμνὸν καὶ περιεβάλομεν; 39 πότε δέ σε εἶδομεν ἀσθενοῦντα ἢ ἐν φυλακῇ, καὶ ἦλθομεν πρὸς σε; 40 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ βασιλεὺς ἐρεῖ αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε ἐνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε. 41 τότε ἐρεῖ καὶ τοῖς ἐξ εὐωνύμων· πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ. 42 ἐπείνασα γὰρ καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν, ἐδίψησα καὶ οὐκ ἐποτίσατέ με, 43 ξένος ἦμην καὶ οὐ συνηγάγετέ με, γυμνὸς καὶ οὐ περιεβάλετέ με, ἀσθενὴς καὶ ἐν φυλακῇ καὶ οὐκ ἐπεσκέψασθέ με. 44 τότε ἀποκριθήσονται καὶ αὐτοὶ λέγοντες· κύριε, πότε

veranstaltungen Gottes dasselbe bereitet ist. — v. 35 f. *επειν.*) als er hungerte (4, 2), haben sie ihm zu essen gegeben (14, 7); als er dürstete, ihn getränkt (10, 42); als er ein Fremdling war (*ξεν.*, wie 2 Sam 12, 4), ihn in den Kreis ihres Hauses eingeführt (*συνηγ.*, wie Deut. 22, 2); als er nackt war (*γυμν.*, wie Hiob 22, 6), ihn bekleidet (6, 29); als er krank war (10, 8), ihn besucht (Jud. 15, 1) und ebenso, als er im Gefängniss (14, 10) war (vgl. zu 14, 2). — v. 37 ff. *δικ.*) wie 13, 43. Wie die Frage, die ja thatsächlich nach der Erklärung Jesu v. 40 unmöglich ist, nur dazu dienen soll, die Werthung der barmherzigen Liebesübung durch ihn recht stark hervorzuheben, so zeigt ihr *κυρ.* (7, 21), dass ursprünglich an Jünger Jesu gedacht war. Zu *εθρ.* vgl. 6, 26. — v. 40 *εφ' οσον*) wie 9, 15, doch hier vom Maass der Leistung, weshalb kein Obj. zu ergänzen nothwendig. Das *ελαχ.* (5, 19) zeigt, wie das *μικρ.* 10, 42, dass es auf ihre Würdestellung oder Bedeutung nicht ankommt. Der Evang. denkt daran, dass selbst Heiden wegen ihrer den Gotteskindern erwiesenen Liebe nach 10, 41 f. am Gottesreich Antheil bekommen; aber das *δεiktische τούτων* zeigt, dass ursprünglich nur solche um den Messias versammelt gedacht waren, da von den *εκλ.* als Beisitzern im Gericht (etwa nach 24, 31. 19, 28) nichts gesagt ist. — v. 41 *πορ. απ.*) wie 24, 1. Zu *κατηρ.* vgl. Deut. 21, 23. Bem. das absichtsvolle Fehlen des *υπο τ. πατρ. μ.* und *απο καταβ. κ.* aus v. 34. Auch ist das ewige Feuer (3, 12) ursprünglich nur den unverbesserlichen bösen Geistern, dem Teufel (4, 5) und seinen Engeln (Apok. 12, 7), bereitet. — v. 42 f., gleich v. 35 f. Das *ασθενης* (1 Kor. 11, 30) wechselt mit *ασθενουντα* v. 36. 39. — v. 44 *κ. αυτ.*) wie die Gerechten v. 37 f. Aber auch sie sind nach dem *κυρ.* (v. 37) ursprüng-

σε εἶδομεν πεινῶντα ἢ διψῶντα ἢ ξένον ἢ γυμνὸν ἢ ἀσθενῆ ἢ ἐν φυλακῇ, καὶ οὐ διηκονήσαμεν σοι; 45 τότε ἀποκριθήσεται αὐτοῖς λέγων· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐφ' ὅσον οὐκ ἐποιήσατε ἐνὶ τούτων τῶν ἐλαχίστων, οὐδὲ ἐμοὶ ἐποιήσατε. 46 καὶ ἀπελεύσονται οὗτοι εἰς κόλασιν αἰώνιον, οἱ δὲ δίκαιοι εἰς ζωὴν αἰώνιον.

26, 1 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς πάντας τοὺς λόγους τούτους, εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· 2 οἴδατε ὅτι μετὰ δύο ἡμέρας τὸ πάσχα γίνεται, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς τὸ σταυρωθῆναι. 3 τότε συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ λεγομένου Καϊάφα, 4 καὶ συνεβουλεύσαντο, ἵνα τὸν Ἰησοῦν δόλῳ κρατήσωσιν καὶ ἀποκτείνωσιν. 5 ἔλεγον δέ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ, ἵνα μὴ θόρυβος γένηται ἐν τῷ λαῷ. 6 τοῦ δὲ Ἰησοῦ

lich als Jünger Jesu gedacht. Bem. die Zusammenfassung aller Liebesübung in das διακ. (4, 11). — v. 45, gleich v. 40. — v. 46 απελ.) wie 5, 30. Zu κολασ. vgl. 2 Mkk. 4, 38, zu ζ. αιων. Dan. 12, 2. Der Evang. hat also eine Rede, in welcher Jesu zeigte, dass er an der barmherzigen Liebesübung, die er nach 10, 40 werthet, die Bewährung seiner Jünger im Gericht bemessen werde, als eine Schilderung des Weltgerichts aufgefasst.

Der fünfte Theil des Evang. (Kap. 26. 27) enthält die Leidensgeschichte. — παντας) blickt bei der letzten Anwendung dieser Uebergangsformel (7, 28), wie Deut. 31, 1, auf alle Reden des Herrn zurück. — v. 2. μετα δυο ημ.) wie Mk. 14, 1, da der Evang. das bei Mrk. im Folgenden Erzählte sich unmittelbar an Kap. 24. 25 anschliessend denkt. Zu γιν. το πασχ. vgl. 2 Reg. 23, 22. Das καὶ beginnt einen selbstständigen Satz, da Jesus ihnen erst jetzt verkündigt, dass das παραδ. εις το σταυρ. (20, 19) mit dem Eintreten des Festes zusammenfallen wird (bem. das Praes.). — v. 3 ff. nach Mk. 14, 1f., nur dass der Evang. von einer gerade damals (τοτε), d. h. zwei Tage vor Ostern stattfindenden Berathung des Synekriums erzählt, in der die von Mrk. geschilderten Erwägungen zur Sprache kamen. Zu συνηχθ. 22. 34, zu οι αρχ. κ. οι πρ. 21, 23. Das αυλη steht, wie Lk. 11, 21, von dem Palast des Hohenpriesters, der hier ausdrücklich als Kajaphas bezeichnet wird (λεγ. wie 9, 9). — v. 4. συνεβ.) wie Act. 9, 23, doch hier mit ινα. Sie hielten eine Berathung in der Absicht ihn (vgl. Mk. 14, 1) — zu tödten, der aber nach v. 5 die Erwägungen Mk. 14, 2 im Wege standen. — v. 6—13 lässt der Evang. die Salbungsgeschichte folgen, weil er sie nach Mk. 14, 3ff. eben zur Zeit der Berathung v. 3ff. spielend denkt. Wie 21, 17, war Jesus auch nach dem letzten Kampfestage nach Beth. gekommen (bem. die prägnante Verbindung γεν. εν, wie Act. 13, 5), als sich das Folgende ereignete. Das εν τ. οικ. σιμ. τ. λεπρ. gehört zum Folgenden,

γενομένου ἐν Βηθανίᾳ, ἐν οἰκίᾳ Σίμωνος τοῦ λεπροῦ 7 προσ-
ῆλθεν αὐτῷ γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου βαρυτίμου, καὶ
κατέχεεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἀνακειμένου. 8 ἰδόντες δὲ οἱ
μαθηταὶ ἠγανάκτησαν λέγοντες· εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη; 9 ἐδύ-
νατο γὰρ τοῦτο πραθῆναι πολλοῦ καὶ δοθῆναι πτωχοῖς.
10 γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τί κόπους παρέχετε τῇ
γυναικί; ἔργον γὰρ καλὸν ἠργάσατο εἰς ἐμέ. 11 πάντοτε γὰρ
τοὺς πτωχοὺς ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε.
12 βαλοῦσα γὰρ αὕτη τὸ μύρον τοῦτο ἐπὶ τοῦ σώματός μου
πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι με ἐποίησεν. 13 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅπου
ἐὰν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ, λαλη-
θήσεται καὶ ὁ ἐποίησεν αὕτη εἰς μνημόσυνον αὐτῆς. 14 τότε
πορευθεὶς εἰς τῶν δώδεκα, ὁ λεγόμενος Ἰούδας Ἰσκαριώτης,
πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς 15 εἶπεν· τί θέλετέ μοι δοῦναι; καὶ γὰρ ὑμῖν

da das *ανακειμ.* (22, 10) am Schlusse von v. 7 darauf zurückblickt. Zu *αλαβ.* vgl. 2 Reg. 21, 13, zu *μυρ.* Ps. 133, 2. Bem. das eigenthümliche *βαρυτιμ.* von schwertheurer Nardensalbe, die sie auf sein Haupt herabgoss. — v. 8. *ιδοντ.*) wie 12, 2. Das *αγανακτειν* Mk. 14, 4 wird den Jüngern überhaupt zugeschrieben. Zu *εις τι* vgl. Sir. 39, 21. Das *απωλ.* steht nur hier von Verderbniss (Vergeudung) der theuren Salbe, was v. 9 in einfachster Form damit begründet wird, dass diese theuer (*πολλ.*, Gen. pret.) verkauft (13, 46) und (der Erlös) Armen gegeben werden konnte. — v. 10. *γνους*) wie 16, 8. Zu *κοπ. παρεχ.* vgl. Sir. 29, 4, zu *καλ. εργ.* 5, 16, zu *εργ. εργαζ.* Hbk. 1, 5. Das Urtheil über ihr Thun begründet die vorwurfsvolle Frage, warum sie das Weib behelligen. Das *εις εμε* bezeichnet die Abzweckung ihrer Handlung auf ihn. — v. 11 begründet das *καλον* dadurch, dass sie die Armen, für die sie nach v. 9 gesorgt haben wollten, nach Deut. 15, 11 allezeit bei sich (15, 30) hätten, ihn aber, dessen Tod so nahe bevorstand (v. 2), nicht, da er v. 12 das Schütten der Salbe auf seinen Leib (*βαλλ.*, wie 9, 17) bereits als ein Thun bezeichnet (*εποιησ.*, wie 25, 40), das eine (vorläufige) Einbalsamirung (*ενταφ.*, wie Gen. 50, 2) beabsichtige (*προς το*, wie 23, 5). — v. 13 nach Mk. 14, 9, nur mit *τουτο* das Evang. ausdrücklich auf die Verkündigung von seinem Tode (v. 12) beziehend (vgl. 24, 14). — v. 14. *τοτε*) Da der Evang. die Mahlzeit nach v. 6 während der Synedriumssitzung v. 3 stattfindend denkt, kann er den Jud. sich direkt zu den Hierarchen begeben lassen (*πορ.*, wie 25, 16). Bem. die betonte Voranstellung des *εις τ. δωδ.* im Vergleich mit Mk. 14, 10 und das ganz zum Eigennamen (*λεγ.*, wie v. 3) gewordene *ιουδ. ισκαρ.* im Vergleich mit 10, 4. — v. 15 fragt Judas gleich nach dem Preis, den sie ihm bieten, und, wenn derselbe ihm genügt, will er ihnen Jesus in die Hände liefern (*παрад.*, wie 4, 12). Der Evang. nimmt nach Sach. 11, 12 (vgl. 27, 9) an, dass sie ihm 30 Sekel (*αργ.*, wie 25, 18) boten und ihm dieselben

παραδώσω αὐτόν. οἱ δὲ ἔστησαν αὐτῷ τριάκοντα ἀργύρια·
16 καὶ ἀπὸ τότε ἐζήτει εὐκαιρίαν, ἵνα αὐτὸν παραδῷ.

17 τῇ δὲ πρώτῃ τῶν ἁζύμων προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ
Ἰησοῦ λέγοντες· ποῦ θέλεις ἐτοιμάσωμέν σοι φαγεῖν τὸ πάσχα;
18 ὁ δὲ εἶπεν· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν πρὸς τὸν δεινα, καὶ
εἰπατε αὐτῷ· ὁ διδάσκαλος λέγει· ὁ καιρὸς μου ἐγγύς ἐστιν,
πρὸς σὲ ποιῶ τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου. 19 καὶ
ἐποίησαν οἱ μαθηταὶ ὡς συνέταξεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἡτοι-
μασαν τὸ πάσχα. — 20 ὀψίας δὲ γενομένης ἀνέκειτο μετὰ
τῶν δώδεκα, 21 καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν
ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με. 22 καὶ λυπούμενοι σφόδρα
ἤρξαντο λέγειν αὐτῷ εἷς ἕκαστος· μήτι ἐγὼ εἰμι, κύριε; 23 ὁ
δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ὁ ἐμβάψας μετ' ἐμοῦ τὴν χεῖρα ἐν τῷ
τρουβλίῳ, οὗτός με παραδώσει. 24 ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
ὑπάγει καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ. οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ
ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν ἦν
αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. 25 ἀποκριθεὶς δὲ
Ἰούδας ὁ παραδιδούς αὐτὸν εἶπεν· μήτι ἐγὼ εἰμι, ῥαββεί; λέγει

sofort zuwogen (Jrm. 32, 9). — v. 16. ἀπο τοτε) wie 4, 17. Von da an
suchte er eine passende Gelegenheit (ευκαιρ., wie 1 Mkk. 11, 42), um ihn
in ihre Hände zu liefern. Vgl. Mk. 14, 11.

26, 17—35. Das Passahmahl, nach Mk. 14, 12—31. — προσηλθ.)
wie 24, 1. 3. — v. 18 sendet Jesus nicht zwei einzelne Jünger, sondern
die Jünger überhaupt (vgl. v. 8) zur Stadt. — πρὸς τον δεινα) zu dem
und dem, deutet an, dass er sich auf das Nähere, wie Jesus die Jünger
nach Mk. 14, 13f. das betreffende Haus finden liess, nicht einlassen will,
weil er einfach Jesum einem seiner Anhänger seinen Besuch ankündigen
lässt. Es genügt, ihm sagen zu lassen, dass seine Zeit (d. h. Abschieds-
zeit) nahe ist (24, 32), um ihn zu bewegen, den letzten Wunsch des Meisters
zu erfüllen. Zu ποιειν το πασχα (vom Passahmahl) vgl. Ex. 12, 48. Bem.
das Praes., das die Erfüllung seines Wunsches als selbstverständlich voraus-
setzt, weshalb auch v. 19 nur von einem Thun der Jünger nach seinem
Befehl (vgl. 21, 6) die Rede ist. — v. 20 ff., vgl. Mk. 14, 17 ff. Bem. das
verstärkende σφοδρα (17, 23), das εἰς εκ. (Act. 20, 31) und das hinzugefügte
κυριε. — v. 23 αποκρι.) zeigt, dass der Evang. Mk. 14, 20 von einem
Zeichen versteht, durch das er den Jüngern andeutet, wen er v. 21 gemeint
habe (vgl. das ουτος παραδ. με), indem er mit ihm die Hand in die Schlüssel
(bem. das prägnante εν) eintauchte (bem. das Part. Aor.), wodurch v. 24
(Mk. 14, 21) zu einer letzten Warnung an denselben wird. — v. 25 fügt der
Evang. hinzu, wie Judas (ο παραδ., zeitloses Part., wie 2, 20) die Frage der
Jünger v. 22 noch einmal mit affektirter Unbefangenheit an Jesum richtet
(ραββ., wie 23, 7) und nun direkt von ihm entlarvt wird (συ ειπας, rabbinische

αὐτῶ· σὺ εἶπας. — 26 ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον καὶ εὐλογήσας ἔκλασεν καὶ δούς τοῖς μαθηταῖς εἶπεν· λάβετε φάγετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 27 καὶ λαβὼν ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· 28 τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. 29 λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πῖω ἅπ' ἄρτι ἐκ τούτου τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω μεθ' ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς μου. — 30 καὶ ὑμνήσαντες ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 31 τότε λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πάντες ὑμεῖς σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοὶ ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ· γέγραπται γάρ· πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποιμνῆς. 32 μετὰ δὲ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 33 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῶ· εἰ πάντες σκανδαλισθήσονται ἐν σοί, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι. 34 ἔφη αὐτῶ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι ὅτι ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρεῖς ἀπαρνήσῃ με. 35 λέγει αὐτῶ ὁ Πέτρος· κἂν δέῃ με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν, οὐ μὴ σε ἀπαρνήσομαι. ὁμοίως καὶ πάντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν.

Formel nachdrücklicher Bejahung). — v. 26. Bem. die Erläuterung durch *φαγετε*, entsprechend der Verwandlung des *επινον* bei Mrk. in die Aufforderung v. 27. Näheres zu Mk. 14, 22f. — v. 28 erläutert das *υπερ πολλ.* Mk. 14, 24 völlig sachgemäss dadurch, dass es ihretwegen vergossen ist zum Zweck von Sündenvergebung, da nur als sühnendes Opferblut sein Blut zur neuen Bundesgemeinschaft mit Gott befähigen konnte (vgl. Hbr. 9, 20. 22). — v. 29 *απ αρτι*) wie 23, 39, geht nicht auf das Trinken des nach v. 27 nur den Jüngeren gegebenen Bechers, sondern auf das Trinken des Weins beim Passahmahl (bem. das hinzugefügte *τουτου*), das ihm (vgl. 8, 11) Sinnbild wird der Seligkeit, die er einst mit ihnen im vollendeten Gottesreich geniessen wird (bem. das hinzugefügte *μεθ υμων*). — v. 30 ff. *τοτε*) hebt hervor, wie Jesus auf diesem Gange geweissagt habe, was sich so bald (bem. das hinzugefügte *εν τη νυκτι ταυτη*) erfüllen sollte. Bem., wie das *υμεις—εν εμοι* die schwere Schuld dieses *σκανδ.* betont. Das *της ποιμνης* findet sich nach Cod. Alex. auch bei den LXX. Näheres zu Mk. 14, 26 ff. — v. 33 *αποκρ.*) wie v. 23 bezeichnet das Wort des Petr. Mk. 14, 29 als Antwort auf v. 31, aus dem nun nur das einfache *παντες* wiederholt, ihm aber ausführlicher gegenübergestellt wird: ich für meine Person werde niemals (7, 23) an Dir Anstoss nehmen. — v. 34 nimmt nun das *εν ταυτη τη νυκτι* aus v. 31 auf, das einfach durch *πριν αλ. φων.* erläutert wird, sofern der Hahnenschrei das Morgengrauen und damit das Ende der Nacht ankündigt. Das Asyndeton hier, wie v. 35, malt, wie Schlag auf Schlag dem warnenden Worte Jesu die steigende Vermessen-

36 τότε ἔρχεται μετ' αὐτῶν ὁ Ἰησοῦς εἰς χωρίον λεγόμενον Γεθσημανεὶ, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς· καθίσατε αὐτοῦ, ἕως οὗ ἀπελθὼν ἐκεῖ προσεύξωμαι. 37 καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο υἱοὺς Ζεβεδαίου ἤρξατο λυπείσθαι καὶ ἀδημονεῖν. 38 τότε λέγει αὐτοῖς· περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχὴ μου ἕως θανάτου· μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε μετ' ἐμοῦ. 39 καὶ προελθὼν μικρὸν ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ προσευχόμενος καὶ λέγων· πάτερ μου, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο. πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σύ. 40 καὶ ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητὰς καὶ εὕρισκει αὐτοὺς καθεύδοντας, καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ· οὕτως οὐκ ἰσχύσατε μίαν ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ; 41 γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν. τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. 42 πάλιν ἐκ δευτέρου ἀπελθὼν προσηύξατο λέγων· πάτερ μου,

heit des Petr. folgt. Bem. das steigernde *καὶ* (selbst wenn ich) und den Ind. fut. nach *οὐ μὴ* (16, 22), der den Ausdruck noch zuversichtlicher macht. Das *ομοίως* (22, 26) wahrt dem Petr. den Vorrang an Vermessenheit, indem alle Jünger nur ähnlich sagten.

26, 36—56. Die Verhaftung, nach Mk. 14, 32—52. — *τοτε*) also noch in derselben Nacht, vgl. zu v. 31 — *λεγομ.*) wie 2, 23. Zu dem adverb. *αὐτου* vgl. Gen. 22, 5 und bem. das ihm entsprechende deiktische *ἐκεῖ* (5, 24), das noch stärker die Trennung von den Jüngern markirt. Zu *απελθων* vgl. 25, 18. — v. 37 *τ. δυο υιους* ζ.) wie 20, 20. Das *λυπείσθαι* (14, 9) bereitet ausdrücklicher das Wort vor, das Jesus v. 38 damals (*τοτε*) nach Mk. 14, 34 sprach. Bem. das *μετ' ἐμου*, das betont, wie ihm die Gemeinschaft der drei Jünger ein Trost ist in seiner Seelennoth. — v. 39. *ἐπὶ προσ. αὐτ.*) wie 17, 6. Bem., wie der Aor. bestimmter den ersten Gebetsakt markirt, weshalb auch das Gebetswort bei demselben nach Mk. 14, 35f. formulirt wird (*λέγων*). Ausdrücklich bezeichnet er Gott als seinen Vater. Zu *πλὴν* vgl. 11, 22. Uebrigens bescheidet sich der Beter, nicht zu verlangen, wie er es wünscht, sondern wie Gott. — v. 40. Bem. das die Darstellung Mk. 14, 37 erläuternde *πρὸς τ. μαθ.*, und wie das an Petr. gerichtete Wort doch sofort auf alle Drei bezogen wird (*ισχύσατε*). Das *οὕτως* betont, wie Mk. 7, 18, den hohen Grad ihres Unvermögens und wird durch den folgenden Inf. erläutert. Zu *μετ' ἐμου* vgl. v. 38. — v. 41 wörtlich nach Mk. 14, 38, wo das Nähere. — v. 42 *ἐκ δευτ.*) wie Jrm. 1, 13, markirt noch stärker als das blosse *πάλιν* Mk. 14, 39 den zweiten Gebetsakt, indem wieder die dabei gesprochenen Worte formulirt werden (*λέγων*). Nach der Wiederholung der Anrede aus v. 39, wird ausdrücklich der Fall gesetzt, dass es unmöglich sei (bem. die obj. Negation, wie v. 24), dass dieses, d. h. das v. 39 bildlich bezeichnete Leidensgeschick vorübergehe, ohne dass er (*εἰ μὴ*, wie 12, 29) den Kelch ge-

εἰ οὐ δύναται τοῦτο παρελθεῖν, ἐὰν μὴ αὐτὸ πῶ, γενηθήτω τὸ θέλημά σου. 43 καὶ ἐλθὼν πάλιν εὗρεν αὐτοὺς καθεύδοντας· ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ βεβαρημένοι. 44 καὶ ἀφείς αὐτοὺς πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο ἐκ τρίτου τὸν αὐτὸν λόγον εἰπὼν πάλιν. 45 τότε ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητάς καὶ λέγει αὐτοῖς· καθεύδετε λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε· ἰδοὺ γὰρ ἤγγικεν ἡ ὥρα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἁμαρτωλῶν. 46 ἐγείρεσθε, ἄγωμεν· ἰδοὺ ἤγγικεν ὁ παραδιδούς με. — 47 καὶ ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ Ἰούδας εἰς τῶν δώδεκα ἦλθεν, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος πολὺς μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων, ἀπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων τοῦ λαοῦ. 48 ὁ δὲ παραδιδούς αὐτὸν ἔδωκεν αὐτοῖς σημεῖον λέγων· ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστιν· κρατήσατε αὐτόν. 49 καὶ εὐθέως προσελθὼν τῷ Ἰησοῦ εἶπεν· χαῖρε ῥαββί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἔταίρε, ἐφ' ὃ πάρει; τότε προσελ-

trunken habe, und für diesen Fall mit der 3. Bitte des Vaterunsers (6, 10) geschlossen. — v. 43. πάλιν) wird gegen Mk. 14, 40 ausdrücklich mit εὗρεν verbunden, weil die Hauptsache war, dass er sie wieder schlafend fand (bem. das einfache βεβ., wie 2 Kor. 1, 8), weshalb er sie jetzt ohne ein weiteres Wort nach v. 44 verlässt (αφείς, wie 13, 36). Das ἐκ τριτ. markirt in Analogie mit v. 42 den 3. Gebetsakt, bei dem aber, da das ergebungsvolle Wort des zweiten keiner Steigerung mehr fähig ist, nur mit Mk. 14, 39 (bem. das hinzugefügte πάλιν) gesagt wird, dass er dasselbe Wort wiederholte. — v. 45 τότε) wie 3, 15: dann erst, nachdem er im Gebet wiederholt Kraft zur vollen Ergebung errungen, kommt er zu den Jüngern (vgl. zu v. 40) und heisst sie, wie Mk. 14, 41, fortan (λοιπὸν, wie 2 Tim. 4, 8) ruhig schlafen, weil (bem. das aus Mk. 14, 42 antizipirte ἰδου—ἤγγικεν) die Stunde sich genäht hat, wo (καί, wie Mk. 14, 1) der Menschensohn in Sünderhände überliefert wird, und mit dieser Gewissheit die Ruhe über ihn gekommen ist, in welcher er der Gemeinschaft der Jünger nicht mehr bedarf. — Ueber v. 46 vgl. Näheres bei Mk. 14, 42. — v. 47 ἰδου) aus v. 46 aufgenommen, markirt, dass der dort Angekündigte eben Judas war. Bem. das beim Evang. so häufige πολὺς bei οχλ., das von ἦλθεν abhängige ἀπο (vgl. 15, 1) und die Bezeichnung der Synedristen nach v. 3. Näheres zu Mk. 14, 43. — v. 48 f. ἔδωκεν) erzählt, wie er (im Herankommen) ihnen ein Zeichen (24, 3) gab, woran sie den Gesuchten erkennen könnten, und sofort auf Jesum zutrat, um durch Gruss (χαῖρε, wie Lk. 1, 28) und Kuss ihn kenntlich zu machen. Näheres zu Mk. 14, 44 f. — v. 50 ἐταίρε) wie 20, 13. Hinter dem relativischen ἐφ' ὃ παρει fehlt durch Aposiopese das Verbum. Er soll sich nicht mit solchen heuchlerischen Liebesbeweisen aufhalten, die so unnöthig sind, da er sich gar nicht seinen Feinden zu entziehen beabsichtigt (v. 46); aber die direkte

θόντες ἐπέβαλον τὰς χεῖρας ἐπὶ τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκράτησαν αὐτόν. 51 καὶ ἰδοὺ εἷς τῶν μετ' αὐτοῦ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπέσπασεν τὴν μάχαιραν αὐτοῦ, καὶ πατάξας τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως, ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὄτιον. 52 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀπόστρεψον τὴν μάχαιράν σου εἰς τὸν τόπον αὐτῆς· πάντες γὰρ οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν μαχαίρῃ ἀπολοῦνται. 53 ἢ δοκεῖς ὅτι οὐ δύναμαι παρακαλέσαι τὸν πατέρα μου, καὶ παραστήσει μοι ἄρτι πλείω δώδεκα λεγιῶνας ἀγγέλων; 54 πῶς οὖν πληρωθῶσιν αἱ γραφαί, ὅτι οὕτως δεῖ γενέσθαι; 55 ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τοῖς ὄχλοις· ὥς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαίρων καὶ ξύλων συλλαβεῖν με; καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ ἐκαθεζόμενον διδάσκων, καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ με. 56 τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν, ἵνα πληρωθῶσιν αἱ γραφαὶ τῶν προφητῶν. τότε οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ πάντες ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον.

Aufforderung zu thun, wozu er hier ist (nämlich das παραδιδ.), bringt Jesus nicht über die Lippen. Das *τοτε προσελθ.* (15, 12) lenkt zu Mk. 14, 46 zurück. — v. 51 *καὶ ἰδου*) leitet das zweite Moment ein, das Mk. 14, 47 von der Verhaftung Jesu erzählte, das aber im Gegensatz zu dem *ιδου ιουδας* v. 47 von einem der nach v. 37 von Jesu mitgenommenen Jünger (*εις των μετ αυτου*) handelt. Bem. das ausmalende *εκτ. τ. χειρ.* (12, 49), das Comp. *απεσπασ.* (vgl. 1 Sam. 17, 51: *εκσπ.*), das *παταξας* (Ex. 2, 12) und das *ωτιον* (Deut. 15, 17). — v. 52 f. versetzt in diese Situation ein überliefertes Herrenwort, es mit dem direkten Befehl, das Schwert an seinen Ort zurückkehren zu lassen (vgl. Jrm. 28, 3), und der Drohung, dass Alle, die ein Schwert ergriffen haben, in einem Schwert (d. h. durch ein Schwert bereiteten Tode) umkommen werden (vgl. Apok. 13, 10), einleitend (*η, wie* 7, 4: oder, wenn Dich die Furcht vor solcher Strafe nicht bewegt, Dein Schwert einzustecken, so bedenke, wie unnöthig Dein Eingreifen ist). Zu *δοκ.* vgl. 6, 7, zu *παρακ.* im Sinne von bitten 8, 5, zu *παραστ.* (bereitstellen) 2 Mkk. 12, 3, zu *αρτι* (gerade jetzt) 9, 18: An Stelle jedes der 12 Jünger würde ihm ein ganzes Engelheer zur Verfügung stehen. — v. 54 *πως ουν*) wie 12, 26: wie sollten, wenn ich das erbäte, die Schriften erfüllt werden (aus Mk. 14, 49 antizipirt). Gemeint sind die Schriftstellen (vgl. Act. 1, 16), deren Inhalt (*οτι*) ist, dass es also (nämlich das παραδιδ. *εις χειρ. αμαρτ.* v. 46, vgl. 17, 22) geschehen muss. — v. 55 *εν εκ. τ. ωρα*) wie 18, 1, weil das Mk. 14, 48f. berichtete Wort ebenso auf den Schwertstreich folgte, wie das vom Evang. v. 52ff. eingeschaltete. Das *τ. οχλοις* scheint anzudeuten, dass der Evang. bei dem *οχλ. πολ.* v. 47 wirklich an irreguläre Volkshaufen gedacht hat. — v. 56. Da das Schlusswort Jesu bei Mrk. (*αλλ ινα κτλ.*) bereits v. 54 antizipirt ist, ersetzt es der Evang. durch die eigne Reflexion 1, 22. Zum Abschluss vgl. Mk. 14, 50.

57 οἱ δὲ κρατήσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήγαγον πρὸς Καϊάφαν τὸν ἀρχιερέα, ὅπου οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι συνήχθησαν. 58 ὁ δὲ Πέτρος ἠκολούθει αὐτῷ ἀπὸ μακρόθεν ἕως τῆς αὐλῆς τοῦ ἀρχιερέως, καὶ εἰσελθὼν ἔσω ἐκάθητο μετὰ τῶν ὑπηρετῶν ἰδεῖν τὸ τέλος. 59 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ τὸ συνέδριον ὅλον ἐζήτουν ψευδομαρτυρίαν κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὅπως αὐτὸν θανατώσωσιν, 60 καὶ οὐχ εὔρον, πολλῶν προσελθόντων ψευδομαρτύρων. ὕστερον δὲ προσελθόντες δύο 61 εἶπαν· οὗτος ἔφη· δύναμαι καταλῦσαι τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομῆσαι. 62 καὶ ἀναστὰς ὁ ἀρχιερεὺς εἶπεν αὐτῷ· οὐδὲν ἀποκρίνη, τί οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν; 63 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐσιώπα. καὶ ὁ ἀρχιερεὺς εἶπεν αὐτῷ· ἐξορκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, ἵνα ἡμῖν εἴπῃς, εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 64 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· σὺ εἶπας. πλὴν λέγω

26, 57—75. Die Verurtheilung, nach Mk. 14, 53—72. — οἱ δὲ κρατ.) wie v. 50. 55, wendet sich von dem über das Verhalten der Jünger Gesagten zu den Häschern zurück. Bem. den Namen des Hohenpriesters und das οπου (6, 19) *συνήχθ.*, wie v. 3. Das Synedrium bezeichnet der Evang. nach Mk. 14, 53, nur die Hohenpriester fortlassend, die er ohnehin im hohenpriesterlichen Palast anwesend denkt. — v. 58 *εως τ. αυλ.*) wie v. 3, von dem Palast selbst, weshalb das *εισελθ. εσω* noch ausdrücklich hervorhebt, wie er ins Innere desselben (in den Hof Mk. 14, 54) hineinging. Zu *εκαθ.* vgl. 13, 1, zu *ιδειν τ. τελος* (den Ausgang) Koh. 7, 3. — v. 59. Der Evang. bezeichnet das Zeugniß, das sie nach Mk. 14, 55 wider Jesum suchten, von vorn herein als ein falsches (15, 19), da ja ein wahres selbstverständlich nicht aufzutreiben war. — v. 60 zeigt, dass sie natürlich nach einem rechtsgültigen suchten, da sie, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten, das Gesuchte nicht fanden. Den Grund nennt Mk. 14, 56. Unser Evang. aber eilt zu dem zuletzt (22, 27) vorgebrachten Zeugniß, das, weil von Zweien abgegeben, nach Deut. 17, 6 schon an sich genügen musste. — v. 61 bringt er dasselbe ohne die Mk. 14, 58 eingeflochtene Deutung. Das *ουτος* weist deiktisch auf den Angeklagten hin, das *δυναμαι* auf die gotteslästerliche Anmaassung, den *ναος θεου* niederreißen zu können. — v. 62 f. nach Mk. 14, 60 f. Die Beschwörung (*εξορκ.*, wie Gen. 24, 3, *κατα*, wie 2 Chron. 36, 13) bei dem lebendigen Gott (16, 16) weist auf ihn als den den Meineid strafenden hin. Zu *ινα* (Du mögest sagen) vgl. 4, 3. — v. 64. *συ ειπ.*) wie v. 25. — *πλην*) wie 11, 23 f.: abgesehen von seiner (eidlichen) Versicherung wird die eigene Erfahrung es ihnen bezeugen. Das *απ αρτι* (23, 39) bezieht sich strenggenommen nur auf sein Sitzen zur Rechten Gottes, das sie an der machtvollen Leitung seiner Sache (daher das *της δυν.* statt der direkten Bezeichnung Gottes nach Ps. 110, 1) erkennen werden, das aber als solches ihnen bei der

ὑμῖν, ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. 65 τότε ὁ ἀρχιερεὺς διέρρηξεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ λέγων· ἐβλασφήμησεν· τί ἔτι χρεῖαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἡκούσατε τὴν βλασφημίαν. 66 τί ὑμῖν δοκεῖ; οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· ἔνοχος θανάτου ἐστίν. 67 τότε ἐνέπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ καὶ ἐκολάφισαν αὐτόν, οἱ δὲ ἐράπισαν 68 λέγοντες· προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ, τίς ἐστίν ὁ παῖσας σε; — 69 ὁ δὲ Πέτρος ἐκάθητο ἔξω ἐν τῇ αὐλῇ. καὶ προσῆλθεν αὐτῷ μία παιδίσκη λέγουσα· καὶ σὺ ἦσθα μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Γαλιλαίου. 70 ὁ δὲ ἠρνήσατο ἔμπροσθεν πάντων λέγων· οὐκ οἶδα τί λέγεις. 71 ἐξελθόντα δὲ εἰς τὸν πυλῶνα εἶδεν αὐτὸν ἄλλην, καὶ λέγει τοῖς ἐκεῖ· οὗτος ἦν μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου. 72 καὶ πάλιν ἠρνήσατο μετὰ ὅρκου, ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρω-

Wiederkunft erst ganz klar wird. — Zu *ἐπὶ τ. νεφ.* vgl. 24, 30. — v. 65 *τοτε*) nämlich als er sich so direkt als Gott gleich an Würdestellung erklärte. Bem. die Aenderung des *χιτ.* Mk. 14, 63 in das genauere *τα ἱματ.* (vgl. 2 Reg. 18, 37), da der unterste *χιτων* nicht mit zerrissen werden durfte. Das *εβλασφ.* (9, 3) formulirt ausdrücklich den Anklagepunkt. Zu *ἴδε* vgl. 25, 20, zu *νῦν* 24, 21, beide weisen auf den soeben konstatierten Thatbestand. — v. 66 *τι υμ. δοκει*) wie 21, 28. Auch hier verwandelt der Evang. Mk. 14, 64 in eine formulirte Antwort. — v. 67 f. *τοτε*) Sobald Jesus verurtheilt war, glaubten sie (bem. die Verallgemeinerung des *τινες* Mk. 14, 65, wie v. 8), sich alles gegen ihn erlauben zu können. Mit dem *εἰς τ. προσ.* musste das Verhüllen des Antlitzes fortfallen. — *οἱ δε*) setzt voraus, dass das Vorhergesagte doch nur von der Mehrzahl gilt, während die Andern zur Misshandlung noch die Verhöhnung hinzufügten, weshalb das *εραπισ.* sehr gut, wie 5, 39, Backenstreiche bezeichnen kann, da das neue Moment auf dem *λεγοντες* v. 68 liegt. Er soll sich ihnen als Messias beweisen, indem er den (ihm natürlich unbekannten) Thäter beim Namen nennt. Zu *ο παισας* vgl. Thr. 3, 30. — v. 69 kehrt zu v. 58 zurück. Das *εξω* (12, 46) ist vom Standpunkt der vorigen Handlung gedacht, das *εν τ. αυλη* heisst hier, wie Mk. 14, 66: im Hofe. Das *μια* bereitet das *αλλη* v. 71 vor, das *του γαλιλ.* soll andeuten, woran sie den (an seiner Sprache erkennbaren, vgl. v. 73) Galiläer als seinen Genossen (Mk. 14, 67) erkennt. — v. 70 *εμπρ. παντ.*) wie 10, 33, markirt, wie sehr er sich dadurch, dass alle Diener (v. 58) es hörten, einen späteren Widerspruch erschwerte. — v. 71 *πυλωνα*) wie Jud. 18, 16f., ist der Thorweg, der aus der *αυλη* in das *προαυλιον* (Mk. 14, 68) führte, da er sich bei der v. 58 angedeuteten Absicht nicht zu weit entfernen durfte. Es schien nur eine andre Magd sein zu können, die den dort Befindlichen (5, 24) ihnen als einen Genossen Jesu (v. 69) bezeichnete. Anders Mk. 14, 69 s. z. d. St. — v. 72 steigert den zweiten Verleugnungsakt absichtsvoll durch das *μετα*

πον. 73 μετὰ μικρὸν δὲ προσελθόντες οἱ ἐστῶτες εἶπον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ· καὶ γὰρ ἡ λαλία σου δηλὸν σε ποιεῖ. 74 τότε ἤρξατο καταθεματίζειν καὶ ὀμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον. καὶ εὐθὺς ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. 75 καὶ ἐμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ ῥήματος Ἰησοῦ εἰρηκότος ὅτι πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρίς ἀπαρήση με, καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς.

27, 1 πρωίας δὲ γενομένης συμβούλιον ἔλαβον πάντες οἱ ἄρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὥστε θανατῶσαι αὐτόν, 2 καὶ δήσαντες αὐτὸν ἀπήγαγον καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ τῷ ἡγεμόνι. 3 τότε ἰδὼν Ἰούδας ὁ παραδούς αὐτὸν ὅτι κατεκρίθη, μεταμεληθεὶς ἔστρεψεν τὰ τριάκοντα ἀργύρια τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ πρεσβυτέροις 4 λέγων· ἡμαρτον παραδούς αἷμα ἁθῶν. οἱ δὲ εἶπαν· τί πρὸς ἡμᾶς; σὺ ὄψη. 5 καὶ ῥίψας τὰ ἀργύρια εἰς τὸν ναὸν ἀνεχώρησεν, καὶ ἀπελ-

ορκ. (14, 7) und die Antizipation der direkten Ablehnung aus Mk. 14, 71 (τον ανθρ.: den Menschen, von dem Du redest). — v. 73 προσελθ.) wie v. 69. Zu ἐστῶτες (im Sinne von: die Dastehenden) vgl. Dan. 7, 16. Bem. das καὶ σὺ aus v. 69 und die Erläuterung, woher sie ihn als Galiläer erkennen (Mk. 14, 70), dass nämlich seine Aussprache (ἡ λαλ. σ., wie Cant. 4, 3) ihn erkennbar macht. — v. 74 τότε) da kam es zum 3., schon Mk. 14, 71 so stark charakterisirten Verleugnungsakt. — v. 75 ἐμνησθη) c. Gen., wie Ex. 2, 24. — εἰρηκ.) als er sagte, wie wörtlich aus v. 34 wiederholt wird. Erst jetzt geht Petr. ganz hinaus, wie Mk. 14, 68, um bitterlich zu weinen (Jes. 22, 4). Bem. die traditionelle Umwandlung von Mk. 14, 72.

27, 1—10. Das Ende des Judas. — πρωίας) scil. ὥρ., wie 3 Mkk. 5, 24: als die Morgenfrühe angebrochen nach dem Hahnenschrei 26, 74. Zu συμβ. ελαβ. mit κατὰ vgl. 12, 14. Die Erzählung kehrt nach der Petrusepisode zu der Synedriumssitzung 26, 57. 59 zurück (bem. das durch παντες aufgenommene ὅλον, vgl. Mk. 15, 1, und die Bezeichnung der Mitglieder nach 21, 23), da noch ein Beschluss darüber fehlt, wie sie ihr Todesurtheil (v. 66) zur Vollstreckung bringen sollten. Zu dem ὥστε von der intendirten Folge vgl. 24, 24, zu dem θανατ. 26, 59. — v. 2 nach Mk. 15, 1. απηγ.) wie 26, 57. Bem. die Bezeichnung des Pil. als ἡγεμῶν (Act. 23, 24). — v. 3 τότε) wird dadurch erläutert, dass er aus der Abführung (v. 2) ersah (2, 16), wie Jesus zum Tode verurtheilt sei (20, 18), da man vom Statthalter nur die Bestätigung des Todesurtheils verlangen konnte. Das hatte Jud. also nicht erwartet. Das ο παραδ. αυτ. (10, 4) bereitet das μεταμελ. (21, 32) vor. Zu εστρ. (er liess zurückkehren, brachte wieder) vgl. Jes. 38, 8, zur Sache 26, 15. — v. 4 αθῶν) wie Deut. 27, 25. Zu τι προς ημας (was geht's uns an?) vgl. Jh. 21, 22, zu σὺ ὄψη (Du wirst zusehen, was Du nun zu thun hast) Act. 18, 15. — v. 5 ριψ.) wie 15, 30. In das Tempel-

θῶν ἀπήγξατο. 6 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς λαβόντες τὰ ἀργύρια εἶπαν· οὐκ ἔξεστιν βαλεῖν αὐτὰ εἰς τὸν κορβανᾶν, ἐπεὶ τιμὴ αἵματος ἐστίν. 7 συμβούλιον δὲ λαβόντες ἡγόρασαν ἐξ αὐτῶν τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως εἰς ταφὴν τοῖς ξένοις. 8 διὸ ἐκλήθη ὁ ἀγρὸς ἐκεῖνος ἀγρὸς αἵματος ἕως τῆς σήμερον. 9 τότε ἐπληρώθη τὸ ῥηθὲν διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου λέγοντος· καὶ ἔλαβον τὰ τριάκοντα ἀργύρια, τὴν τιμὴν τοῦ τετιμημένου, ὃν ἐτιμήσαντο ἀπὸ υἱῶν Ἰσραήλ, 10 καὶ ἔδωκαν αὐτὰ εἰς τὸν ἀγρὸν τοῦ κεραμέως, καθὰ συνέταξέν μοι κύριος. — 11 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐστάθη ἔμπροσθεν τοῦ ἡγεμόνος· καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔφη αὐτῷ· σὺ λέγεις. 12 καὶ ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων οὐδὲν ἀπεκρίνατο. 13 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· οὐκ ἀκούεις πόσα σου κατα-

haus eingedrungen, das nur die Priester betreten durften, warf er das Silber dorthin, um den an ihm haftenden Fluch zu sühnen, weshalb er schleunigst wieder entwich (2, 12), damit er nicht entdeckt und genöthigt werde, sein Geld zurückzunehmen. Zu ἀπελθ. vgl. 26, 36, zu ἀπηγξ. 2 Sam. 17, 23. — v. 6 οὐκ ἔξεστ.) wie 12, 2. Nach Analogie von Deut. 23, 18 erscheint es ihnen ungesetzlich, das Blutgeld (τιμὴ, wie Ex. 34, 20) in den Tempelschatz zu werfen. Zu ἐπεὶ vgl. 18, 32. — v. 7. Nach angestellter Berathung (v. 1) kaufen sie dafür (ἐξ αὐτ., wie Bar. 6, 25) den aus der Weissagung v. 10 bekannten Töpfersacker (24, 18) zur Beerdigung (Deut. 21, 23) für die Fremden (25, 35), d. h. auswärtige Juden, die bei einem Aufenthalt in Jerus. starben. — v. 8 διὸ) wie Act. 10, 29: weil er von dem Blutgelde (v. 6) gekauft. Zu ἐκλ. vgl. 1, 21, zu ἕως τ. σημ. 11, 23, zu ἀγρ. αἵμ. Act. 1, 18, wo der Name aber anders erklärt wird. — v. 9 τότε ἐπλ.) wie 2, 17. Die Stelle Sach. 11, 13 ist fälschlich dem Jerem. zugeschrieben (vielleicht in Reminiscenz an Jrm. 18, 2f. 32, 9f.) und ganz frei nach dem Urtext gegeben; was der Prophet nach ihr thun soll, betrachtet der Evang. als eine Weissagung auf das Thun der Synedristen. Zu ἐλαβ. τ. τριακ. ἀργ.—τ. τιμὴν vgl. v. 6. Den Werthgeschätzten Jahve's (vgl. 1. Ptr. 2, 6) haben sie, und zwar in Vertretung des ganzen Volks (ἀπο: von Seiten, wie 11, 19) abgeschätzt (ἐτιμ., wie Lev. 27, 8). — v. 10. Das καθὰ κτλ. (Ex. 9, 12) blickt auf das κ. εἶπεν κυρ. πρὸς με am Eingange zurück. — v. 11—81. Die Gestattung der Kreuzigung, nach Mk. 15, 2—20. — ο δὲ ἰησ.) lenkt zur Geschichte Jesu v. 2 zurück, vgl. 26, 69. Zu ἐστάθη vgl. 2, 9, zu ἔμπρ. 25, 32. — v. 12 ἐν τῷ) wie 13, 4. Zu den ἀρχ. Mk. 15, 3 sind nach v. 1 die πρεσβ. hinzugefügt, und das οὐδ. ἀπεκρ. ist aus Mk. 15, 4 voraufgenommen. Erst als er schweigt (τοτε), fragt Pil. verwundert v. 13, ob er denn nicht höre, wieviel sie

μαρτυροῦσιν; 14 καὶ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῷ πρὸς οὐδὲ ἐν ῥῆμα, ὥστε θαυμάζειν τὸν ἡγεμόνα λίαν. 15 κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμὼν ἀπολύειν ἓνα τῷ ὄχλῳ δέσμιον, ὃν ᾗθελον. 16 εἶχον δὲ τότε δέσμιον ἐπίσημον, λεγόμενον Βαραββᾶν. 17 συνηγμένων οὖν αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τίνα θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν; τὸν Βαραββᾶν, ἢ Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν; 18 ᾗδει γὰρ ὅτι διὰ φθόνον παρέδωκαν αὐτόν. 19 καθήμενον δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτόν ἡ γυνὴ αὐτοῦ λέγουσα· μηδὲν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ· πολλὰ γὰρ ἔπαθον σήμερον κατ' ὄναρ δι' αὐτόν. 20 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἔπεισαν τοὺς ὄχλους, ἵνα αἰτήσωνται τὸν Βαραββᾶν, τὸν δὲ Ἰησοῦν ἀπολέσωσιν. 21 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἡγεμὼν εἶπεν

wider ihn zeugen (καταμαρτ. mit Anspielung auf 26, 62). — v. 14 πρὸς οὐδε ἐν ρ.) Steigerung von Mk. 15, 5 (auf auch nicht ein einziges der Worte, die er ihm zur Auslassung vorhält), wie das λίαν (2, 16). — v. 15 εἰωθ.) wie Mk. 10, 1, bezeichnet das an jedem Fest Geschehende (Mk. 15, 6) ausdrücklich als Herkommen, wonach der Wunsch des Volkes (τ. οχλ.) über die Osteramnestie entschied (ὃν ᾗθελον). — v. 16 bemerkt im Anschluss an Mk. 15, 7, wie das Volk damals gerade (τότε) einen Gefangenen hatte, den es gern losbitten wollte, weil er bei ihm besonders angesehen war (ἐπισ., wie Röm. 16, 7). — v. 17 συνηγμ. αὐτ.) wie 22, 41. Hier versammelt sich, abweichend von Mk. 15, 8f., das Volk nur, um seinen Wunsch (v. 15) in Betreff der Osteramnestie kundzugeben, für die ihm Pil. nach v. 16 (bem. das οὖν) den Barabb. und Jesum, der, weil er im Volk als der Messias bezeichnet wurde (τ. λεγ. χρ. wie 1, 16), bei ihm besondere Verehrung geniessen musste, proponirt. — v. 18 ᾗδει) wie 25, 26. Zur Sache vgl. Mk. 15, 10. Als Subj. zu παρέδ. setzt der Evang. nach v. 2 die Synedristen voraus. — v. 19 καθημ. αὐτ.) wie 24, 3. Pil. besteigt den Richterstuhl (Act. 18, 12), um auf den Wunsch des Volkes über die Freilassung eines der beiden zu entscheiden. Die Bemerkung über die Sendung (ἀπεστ. πρὸς, wie 21, 34, λεγ. scil. durch den Abgesandten, wie 11, 3) soll das Zögern des Pil., auf den Wunsch des Volkes einzugehen (v. 32f.), erklären. Zu μηδ. σοὶ κ. vgl. 8, 29, zu τ. δικ. 23, 35. Weil sie schwere Beängstigung im Traum (1, 20) erlitten hatte (πολλ. παθ., wie Mk. 5, 26), als sie den, von dessen Verhaftung sie gehört, vom Tode bedroht sah (δι' αὐτόν), dringt sie in Pil., sich an nichts zu betheiligen, was mit ihm geschehen soll, um der Strafe der Götter zu entgehen, falls er sich an einem Unschuldigen vergriffe. — v. 20 οἱ ἀρχ. κ. οἱ πρ.) wie v. 1. 12. Erst jetzt lässt der Evang. die Synedristen die Volksmassen (bem. den dem Evang. gewohnten Plural., wie 21, 46) überreden (ἐπεισ., wie Act. 14, 19, Erläuterung des ἀνέσ. Mk. 15, 11), sie möchten sich den Barabb. erbitten (αἰτ., wie 14, 7) und zugleich die Hinrichtung Jesu (ἀπολεσ., wie 12, 14) verlangen. — v. 21 ἀποκρ.) wie 11, 25, geht auf die in Folge der Frage

αὐτοῖς· τίνα θέλετε ἀπὸ τῶν δύο ἀπολύσω ὑμῖν; οἱ δὲ εἶπαν· τὸν Βαραββᾶν. 22 λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τί οὖν ποιήσω Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν; λέγουσιν πάντες· σταυρωθήτω. 23 ὁ δὲ ἔφη· τί γὰρ κακὸν ἐποίησεν; οἱ δὲ περισσῶς ἔκραζον λέγοντες· σταυρωθήτω. 24 ἰδὼν δὲ ὁ Πειλᾶτος ὅτι οὐδὲν ὠφελεῖ, ἀλλὰ μᾶλλον θόρυβος γίνεται, λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας κατέναντι τοῦ ὄχλου λέγων· ἀθῶός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου· ὑμεῖς ὄψεσθε. 25· καὶ ἀποκριθεὶς πᾶς ὁ λαὸς εἶπεν· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν. 26 τότε ἀπέλυσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν, τὸν δὲ Ἰησοῦν φραγελλώσας παρέδωκεν ἵνα σταυρωθῇ. — 27 τότε οἱ στρατιῶται τοῦ ἡγεμόνος παραλαμβάνοντες τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ πραιτώριον συνήγαγον ἐπ' αὐτὸν ὅλην τὴν σπείραν. 28 καὶ ἐνδύσαντες αὐτὸν χλαμύδα κοκκίνην περιέθηκαν αὐτῷ, 29 καὶ πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ καὶ κάλαμον ἐν

v. 17 vorgenommenen Berathungen des Volkes mit seinen Führern (v. 20), weshalb er auf jene Frage zurückweist, in der er ihnen zwei proponirte. Das *απο* ist unwillkürlich durch das *απο* im Verbum beeinflusst. — v. 22 f. nach Mk. 15, 12ff. Das *τον. λεγ. χρ.* appellirt noch einmal an das v. 17 vorausgesetzte Interesse des Volkes für ihn. Das *σταυρ.* weist auf den Erfolg der Unterredung v. 20 hin, das *παντες* auf ihre völlige Abhängigkeit von den Hierarchen. — v. 24 *ιδων δε*) wie v. 3: dass er durch seine Appellation an die Verehrung (v. 22) und das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes (v. 23) nichts nützt (*ωφ.*, wie Prov. 11, 4). Zu *μαλλ.* vgl. 6, 26, zu *θορ. γιν.* 26, 5. Das Händewaschen (*απεν.*, wie 1 Reg. 22, 38) Angesichts (21, 2) des Volkes ist Symbol dafür, dass er jeden Schuldantheil an der geforderten Hinrichtung ablehnt im Sinne von v. 19. Zu *αθως απο τ. αιμ.* vgl. 2 Sam. 3, 28, zu *υμ. οψ.* v. 4: sie sollen zusehen, wie sie den Mord, mit dem er nichts zu thun haben will, verantworten können. — v. 25 *τοτε*). Erst nachdem er sich so verwahrt, that er wörtlich, wie Mk. 15, 15. — v. 27. *τοτε*) nämlich als die v. 26 angeordnete Geisselung vollzogen und ihnen Jesus zur Kreuzigung übergeben war. Zu *παραλ.* vgl. 4, 8, zu *συνηγ.* 22, 10, zu *επι* im feindlichen Sinne (wider ihn) 10, 21. Näheres zu Mk. 15, 16. — v. 28. Die *χλαμ.* (2 Mkk. 12, 35) *κοκκ.* (Num. 4, 8) ist ein scharlachrother Soldatenmantel, wie ihn auch Könige trugen. Das *περιεθ.* (antizipirt aus Mk. 15, 17) deutet an, wie schon hiermit die spöttische Vermummung begann, daher nachher v. 29 *επεθ.* (21, 7). Das *εξ ακανθ.* (7, 16) gehört zu *πλεξ.* und erläutert das Adj. bei Mrk.; das *καλ.* (durch Mk. 15, 19 dargeboten) verbindet sich zeugmatisch mit *επεθ.* und vervollständigt den Königsaufputz, wie die aus Mk. 15, 19 antizipirte Kniebeugung (17, 14) vor ihm (v. 11). Bemerke noch die Bezeichnung des Königsgrusses Mk. 15, 18 als Verspottung nach 15, 20, worauf dann erst

τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ, καὶ γονυπετήσαντες ἔμπροσθεν αὐτοῦ ἐνέπαιξαν αὐτῷ λέγοντες· χαῖρε βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων· 30 καὶ ἐμπτύσαντες εἰς αὐτὸν ἔλαβον τὸν κάλαμον καὶ ἔτυπον εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. 31 καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐξέδυσαν αὐτὸν τὴν χλαμύδα, καὶ ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, καὶ ἀπήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ σταυρῶσαι.

32 ἐξερχόμενοι δὲ εὗρον ἄνθρωπον Κυρηναῖον, ὀνόματι Σίμωνα· τοῦτον ἠγγάρευσαν ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ. 33 καὶ ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον Γολγοθᾶ, ὃ ἐστὶν κρανίου τόπος λεγόμενος, 34 ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγμένον, καὶ γευσάμενος οὐκ ἠθέλησεν πιεῖν. 35 σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον, 36 καὶ καθήμενοι ἐτήρουν αὐτὸν ἐκεῖ. 37 καὶ ἐπέθηκαν ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην· οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. 38 τότε σταυροῦνται σὺν αὐτῷ δύο λησταί, εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς

35. Rept. add., ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ προφήτου· διεμερίσαντο τὰ ἱμάτιά μου ἑαυτοῖς, καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμὸν μου ἔβαλον κλῆρον.

v. 30 nach Mk. 15, 19 die Misshandlung mit seinem eigenen Szepter (bem. das ελαβ.) folgt. Bem. das Voranstehen des schimpflichen ἐμπτ. und das zweimalige εἰς statt des einfachen Kasus. — v. 31 genau nach Mk. 15, 20. Bem. nur das ἀπηγ. aus v. 2 und εἰς το (20, 19) statt des Absichtssatzes.

27, 32—56. Der Kreuzestod, nach Mk. 15, 21—41. — ἐξερχ.) wie 21, 17: aus der Stadt, war durch die Verwandlung des εξαγ. bei Mrk. in ἀπηγ. (v. 31) nothwendig geworden. Zu ονομ. σιμ. vgl. Act. 5, 34. Näheres zu Mk. 15, 21. — v. 33 ελθ. εἰς) wie 2, 11. Zu λεγ. γολγ. vgl. 26, 36. Bem. die Wiederholung des λεγ.: welches ist (bedeutet) ein sogenannter Schädelort. Näheres zu Mk. 15, 22. — v. 34 bestimmt den Wein, den sie ihm nach Mk. 15, 23 zu trinken gaben, nach Ps. 69, 22 näher als Wein mit Galle vermischt (μεμιγμ., wie Apok. 15, 2), so dass die Darreichung zu einer Verhöhnung wird, weshalb er ihn seines üblen Geschmacks wegen (γευσ., wie 16, 28) ablehnt. Zu ουκ ηθ. vgl. 22, 3. — v. 35 genau nach Mk. 15, 24. Bem. das blosse βαλλ. κληρ.: unter Anwendung des Loses. — v. 36 καθήμε.) wie v. 19. Zu ετηρ. vgl. 1 Mkk. 4, 61: sie hielten dort Wache. Wie schon dies auf die Kleidervertheilung zurückgreift, die naturgemäss während ihres Dasitzens erfolgte, so v. 37 nach Mk. 15, 26 die Anheftung des titulus, den sie über seinem Haupte (επανω c. Gen., wie 2, 9) dem Kreuzesschaft aufhefteten (επεθ., wie v. 29), auf die Kreuzigung selbst, bei der dieselbe stattfand. Bem. das erläuternde ουτος ἐστιν, wodurch dieselbe freilich gegen die Auffassung des Mrk. zu einer Verhöhnung des Gekreuzigten wird, wie die v. 38 damals

ἐξ εὐωνύμων. 39 οἱ δὲ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτόν, κινοῦντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν 40 καὶ λέγοντες· ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις οἰκοδομῶν, σῶσον σεαυτόν, εἰ υἱὸς θεοῦ εἶ, καὶ κατάρβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. 41 ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες μετὰ τῶν γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων ἔλεγον· 42 ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι. βασιλεὺς Ἰσραὴλ ἐστίν, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, καὶ πιστεύσομεν ἐπ' αὐτόν. 43 πέποιθεν ἐπὶ τῷ θεῷ· ῥυσάσθω νῦν, εἰ θέλει αὐτόν. εἶπεν γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός. 44 τὸ δ' αὐτὸ καὶ οἱ λησταὶ οἱ συνσταυρωθέντες σὺν αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν. — 45 ἀπὸ δὲ ἑκτης ὥρας σκότος ἐγένετο ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἕως ὥρας ἑνάτης. 46 περὶ δὲ τὴν ἑνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ λέγων· ἦλει, ἦλει, λεμὰ σαβαχθανεὶ; τοῦτ' ἐστίν· θεέ μου θεέ μου, ἵνα τί με ἐγκατέλιπες; 47 τινὲς δὲ τῶν ἐκεῖ ἐστηκότων ἀκούσαντες ἔλεγον ὅτι Ἥλειαν φωνεῖ οὕτως. 48 καὶ εὐθέως δραμὼν εἰς ἐξ αὐτῶν καὶ λαβὼν σπόγγον

erfolgte Mitkreuzigung der beiden Räuber nach Mk. 15, 27, daher das Praes. Pass., das nur die Gleichzeitigkeit der Thatsache hervorhebt. — v. 39 f. bringt nach Mk. 15, 29 f. noch weitere Verhöhnungen des Gekreuzigten. Bem. das auf 26, 64 zurückweisende εἰ υἱὸς θεοῦ εἶ. — v. 41 f. nach Mk. 15, 31 f. Bem. die Hinzufügung der πρεσβ., wie v. 12. 20, die Verwandlung der Anrede in die Aussage: König Isr.'s ist er (nach seiner Angabe vgl. v. 11), und das ἐπ' αὐτόν nach πιστ. (Act. 9, 42): wir werden auf ihn (als den Messias) unser Vertrauen setzen. — v. 43 bringt der Evang., durch das κινοῦντες τ. κεφ. v. 39 auf Ps. 22, 9 geführt, die Spottrede aus dieser Stelle. Zu πεπ. ἐπὶ τ. θ. vgl. Jes. 36, 5, zu dem νῦν v. 42. Statt des οὕτως schreibt der Evang. εἶ (wenn er ihn gern hat), um nochmals begründend auf 26, 64 zurückzuweisen. — v. 44 nach Mk. 15, 32. Das το αὐτο (5, 47) ist Objektsakkusativ zu ὠνείδιζον. — v. 45 αὐτο) giebt nur die Dauer der Finsterniss an, da das γεν. Mk. 15, 33 an die fortgelassene Zeitbestimmung v. 25 anknüpft. — v. 46 περὶ) wie 20, 3, bezeichnet die Zeitangabe Mk. 15, 34 ausdrücklich als ungefähre. Zu ανεβ. φ. μ. vgl. Ezch. 11, 13. Das ἦλει (Ps. 22, 2) ist gesetzt, weil es das Missverständniss v. 47 leichter erklärt. Zu τοῦτ' ἐστίν vgl. Act. 1, 19. Das ἵνα τί (9, 4) stammt hier aus den LXX. — v. 47 τ. ἐκεῖ ἐστηκ.) giebt das τ. παρεστ. aus Mk. 15, 35 wieder, der Evang. denkt aber nach v. 36. 54 nicht an die Wachmannschaft, sondern an müssige Gaffer. Bem. den Zus. des οὕτως, wie v. 37. — v. 48 εἰς ἐξ αὐτ.) wie 10, 29, nämlich aus den τινες, woraus erhellt, dass der Evang. den angeblichen Hülferuf nicht nothwendig in spöttischem Sinne auffasst, da der Eine von ihnen sich sofort beeilt, dem Verschmachtenden eine Erquickung zu bringen. Das innerlich verbindende τε deutet an, dass er den Schwamm nahm (λαβ., wie v. 24), um ihn zu

πλήσας τε ὄξους καὶ περιθελὶς καλὰ μω ἐπότιζεν αὐτόν. 49 οἱ δὲ λοιποὶ εἶπαν· ἄφες ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἡλείας σῶσων αὐτόν. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα. 51 καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη ἀπ' ἄνωθεν ἕως κάτω εἰς δύο, καὶ ἡ γῆ ἐσείσθη, καὶ αἱ πέτραι ἐσχίσθησαν, 52 καὶ τὰ μνημεῖα ἀνεώχθησαν, καὶ πολλὰ σώματα τῶν κεκοιμημένων ἁγίων ἠγέρθησαν 53 καὶ ἐξελθόντες ἐκ τῶν μνημείων μετὰ τὴν ἔγερσιν αὐτοῦ εἰσῆλθον εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν καὶ ἐνεφανίσθησαν πολλοῖς. 54 ὁ δὲ ἐκατόνταρχος καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ τηροῦντες τὸν Ἰησοῦν, ἰδόντες τὸν σεισμόν καὶ τὰ γινόμενα, ἐφοβήθησαν σφόδρα, λέγοντες· ἀληθῶς υἱὸς θεοῦ ἦν οὗτος. 55 ἦσαν δὲ ἐκεῖ γυναῖκες πολλαὶ ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας

füllen (πλησ., wie 22, 10). Da der Evang. v. 49 mit *δε* die Worte Mk. 15, 36 den Uebrigen (22, 6) der *τινές* zuschreibt, nimmt er erst diese spöttisch. Er soll sein Thun unterlassen (*αφ.*, wie 23, 23) und dem Elias nicht vorgreifen, damit sie sehen können, ob er mit der Absicht kommt, den Sterbenden zu erretten (*σωσων*, vgl. v. 40. 42). — v. 50 *παλιν κραξ.*) wie v. 23, nimmt das *ανεβ.* v. 46 auf. Zu *αφηκ. τ. πν.* vgl. Gen. 35, 18, nur dass statt *ψυχ.* nach Analogie von Sir. 38, 23 *πνευμα* steht. Vgl. das *εξεπνευσεν* Mk. 15, 37. — v. 51 *κ. ιδον*) macht auf die Wunderzeichen bei Jesu Tode aufmerksam, deren erstes wörtlich aus Mk. 15, 38 entnommen wird. Das Erdbeben (Jud. 5, 4) erklärt nur das Zerreißen der Felsen (vgl. Jes. 48, 21), durch das nach v. 52 die Grabmäler (23, 29) geöffnet werden (Ps. 5, 10), damit viele Leichname (*σωμ.*, wie 1 Sam. 31, 10) der entschlafenen (Deut. 31, 16) Heiligen des alten Bundes (Dan. 7, 18) nach ihrer Auferweckung (16, 21) daraus hervorgehen können. Da dies *σημειον* die durch den Tod Jesu vermittelte Auferstehung darstellt, ist an eine Auferweckung zum himmlischen Leben gedacht. — v. 53 *εγερσιν*) vgl. Ps. 139, 2, doch hier mit Gen. obj. im aktiven Sinne, da die Auferweckung Jesu gemeint ist, nach der sie erst in die heilige Stadt (4, 5) hineingingen, um durch ihre, den Erscheinungen Jesu analog gedachten, Erscheinungen, von denen hier das *ενεφ.* (Sap. 17, 4) genommen, den Beweis zu liefern, wie der selbst vom Tode Erstandene auch ihnen durch seinen Tod (v. 52) die Auferstehung vermittelt habe. — v. 54 *ο εκατ.*) wie 8, 5. Der Evang. führt das Bekenntniss des Centurio Mk. 15, 39, mit dem er die Wachmannschaft (v. 36) verbindet, auf das grosse Erschrecken (*εφ. σφ.*, wie 17, 6) über das Erdbeben und die andern den Tod Jesu begleitenden (bem. das Part. Praes.) Erscheinungen zurück, ohne darauf zu reflektiren, wie weit dieselben für sie sichtbar wurden. — v. 55 *ησαν εκει*) wie 2, 15. Bem., wie ihre Anwesenheit nach Mk. 15, 41, woher auch das *πολλα* stammt, dadurch motivirt wird (*αιτ.*, wie 7, 26), dass sie von Galilaea her (4, 25) ihm nach-

διακονοῦσαι αὐτῷ· 56 ἐν αἷς ἦν Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνή, καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ μήτηρ, καὶ ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου.

57 ὁψίας δὲ γενομένης ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας, τοῦνομα Ἰωσήφ, ὃς καὶ αὐτὸς ἐμαθήτευσεν τῷ Ἰησοῦ· 58 οὗτος προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ᾗτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. τότε ὁ Πειλάτος ἐκέλευσεν ἀποδοθῆναι. 59 καὶ λαβὼν τὸ σῶμα ὁ Ἰωσήφ ἐνετύλιξεν αὐτὸ ἐν σινδόνι καθαρᾷ 60 καὶ ἔθηκεν αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ ὃ ἐλατόμησεν ἐν τῇ πέτρᾳ, καὶ προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ τοῦ μνημείου ἀπῆλθεν. 61 ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνή καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου. 62 τῇ δὲ ἐπαύριον, ἣτις ἐστὶν μετὰ τὴν παρασκευήν, συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι πρὸς Πειλάτον 63 λέγοντες· κύριε, ἐμνήσθημεν

folgten (im Sinne von: nachgefolgt waren), um ihm zu dienen. — v. 56 ἐν αἷς ἦν) kehrt zu Mk. 15, 40 zurück. Bem., wie die Salome als die Mutter der Zebedäiden (20, 20) bezeichnet wird.

27, 57—66. Das Begräbniss nach Mk. 15, 42—47. — ἦλθεν) nämlich zur Richtstätte, obwohl erst am Abend (οψ. γεν., wie Mk. 15, 42). Dass Jos. ein reicher Mann (ανθρ., wie v. 32) war, erschliesst der Evang. aus v. 60, vielleicht mit Reminiscenz an Jes. 53, 9; dass auch er (wie die Frauen v. 55f.) ein Jünger Jesu war (bem. das intransitiv gebrauchte μαθητ.), aus dem folgenden Eintreten für ihn. Bem. den Acc. der näheren Bestimmung τουνομα. — v. 58 lässt den Pil. sofort auf die Bitte des Jos. (τοτε) den Befehl (14, 9) zur Uebergabe (αποδ., wie 21, 41) des Leichnams Jesu geben, den Jos. v. 59 nur in Empfang nimmt, so dass die Kreuzabnahme als durch die Soldaten geschehen vorausgesetzt wird. Das εντυλ. (Lk. 23, 53) scheint der technische Ausdruck für das Einwickeln mit Binden, wozu natürlich ganz reine (Apok. 19, 8) Leinwand genommen wurde, gewesen zu sein. — v. 60 εθηκε. εν μν.) wie Mk. 6, 29. Bem., wie betont wird, dass es ein neues (9, 17) Grab war, das Jos. für sich (daher das betont gestellte αὐτου) in das Felsgestein (7, 24) hatte einhauen lassen (zum Aor. vgl. v. 55). Den Stein, den Jos. nach Mk. 15, 46 zur Oeffnung des Grabes heranwälzte (bem. den Dat.), bezeichnet der Evang. ausdrücklich als grossen. Das απελθ. hebt nur den Gegensatz zu den beiden Marien (Mk. 15, 47) hervor, die nach v. 61 auch nach der Beerdigung, bei der sie offenbar anwesend gedacht sind, das Grab nicht verliessen. Zu καθ. vgl. v. 36, zu απεν. Gen. 21, 16, zu ταφ. 23, 27. — v. 62 τη επαυρ.) scil. ημ., wie Act. 10, 9, der ausdrücklich mit Bezug auf Mk. 15, 42, dessen Zeitangabe v. 57 übergangen war, als auf den Rüsttag, an dem Jesus starb, folgend bezeichnet wird (ητις erläuternd: der nämlich). Zu συνηχθ. προς vgl. 13, 2. Die Hohenpriester sind von den Pharis. als den erbittertsten Feinden Jesu begleitet. — v. 63 κυρ.) allgemeinsten Ausdruck der Devotion, vgl. 21, 30.

ὅτι ἐκεῖνος ὁ πλάνος εἶπεν ἔτι ζῶν· μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐγείρομαι. 64 κέλευσον οὖν ἀσφαλισθῆναι τὸν τάφον ἕως τῆς τρίτης ἡμέρας, μήποτε ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ κλέψωσιν αὐτὸν καὶ εἰπωσιν τῷ λαῷ· ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἔσται ἡ ἐσχάτη πλάνη χείρων τῆς πρώτης. 65 ἔφη αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· ἔχετε κουστωδίαν· ὑπάγετε ἀσφαλίσασθε ὥς οἴδατε. 66 οἱ δὲ πορευθέντες ἠσφάλισαντο τὸν τάφον σφραγίσαντες τὸν λίθον μετὰ τῆς κουστωδίας.

28, 1 Ὅψε δὲ σαββάτων, τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων, ἦλθεν Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρῆσαι τὸν τάφον. 2 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς ἐγένετο μέγας· ἄγγελος

Zu εμνησθ. vgl. 26, 75 (Es ist uns eingefallen), zu πλανος 2 Kor. 6, 8. Das μετὰ τρ. ημ. weist auf 12, 40 hin, das vor den Phar. gesprochen; das Präs. markiert die unbedingte Gewissheit. — v. 64 κελ.) wie v. 58. Auf welche Weise er das Grab versichern soll (Neh. 3, 15), wollen sie ihm überlassen. Zu μηπ. vgl. 5, 25, zu ηγ. απο 14, 2. Der letzte Irrwahn (πλαν., wie Röm. 1, 27), der durch dies Vorgeben im Volke entstehen würde, wäre noch schlimmer (12, 45), d. h. für die öffentliche Ordnung verderblicher als der erste, der daraus entstand, dass er sich für den Messias ausgab. — v. 65 εχετε) Ihr sollt eine Wache (bem. den lat. Ausdruck im Munde des Römers) haben, die nach 28, 14 aus römischen Soldaten bestand. Im Uebrigen sollen sie für das ασφ. selbst sorgen nach bestem Wissen und Vermögen (οιδ., wie 7, 11). Dem υπαγ. (5, 24) entspricht v. 66 das πορευθ., dem ως οιδ. das Versiegeln (Dan. 6, 18) des Steins (v. 60); das μετὰ knüpft an ησφαλ. an: mit Hinzuziehung der Wache, die sie, um die Verletzung des Siegels zu verhindern, davor postirten.

Den Abschluss des Evangeliums bildet Kap. 28, das nach Mk. 16, 1—8 mit dem Grabbesuch der Frauen am Ostermorgen beginnt (v. 1—7). — οψε) wie Gen. 24, 11. Jes. 5, 11, ganz als substantivische Zeitbestimmung gebraucht (für οψια ωρα), bezeichnet die Späte des Sabbats, aber nach der natürlichen Tagesrechnung vom Morgen bis wieder zum Morgen, da sie als die bestimmt wird, welche auf den ersten Wochentag (Mk. 16, 2) aufleuchtet (Lk. 23, 54), d. h. die erste Morgenfrühe vor Anbruch des Sonntags. Die beiden Marien (27, 61) können natürlich nach der Versiegelung und Bewachung des Grabes (v. 66) nur noch dasselbe zu besehen gekommen sein. — v. 2 κ. ιδου) wie 27, 51, führt den wunderbaren Hergang ein, dessen Zeugen die beiden Frauen bei dieser Gelegenheit wurden. Das γαρ setzt als selbstverständlich voraus, dass, wenn ein Engel des Herrn (1, 20) herabsteigt (3, 16), um den Stein abzuwälzen (Mk. 16, 3), die Erde erbebt (σεισμ., wie 27, 54). — εκαθητο) Er sass, als die Frauen

γὰρ κυρίου καταβάς ἐξ οὐρανοῦ καὶ προσελθὼν ἀπεκύλισεν τὸν λίθον, καὶ ἐκάθητο ἐπάνω αὐτοῦ. 3 ἦν δὲ ἡ εἰδέα αὐτοῦ ὡς ἀστραπή καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ λευκὸν ὡς χιών. 4 ἀπὸ δὲ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἐσείσθησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγενήθησαν ὡς νεκροί. 5 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναῖξιν· μὴ φοβείσθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε. 6 οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ, καθὼς εἶπεν. δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο. 7 καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἶπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε. ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν. 8 καὶ ἀπελθοῦσαι ταχὺ ἀπὸ τοῦ μνημείου μετὰ φόβου καὶ χαρᾶς μεγάλης ἔδραμον ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. ὡς δὲ ἐπορεύοντο ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθητοῖς αὐτοῦ, 9 καὶ ἰδοὺ Ἰησοῦς ὑπῆντησεν αὐταῖς λέγων· χαίρετε. αἱ δὲ προσελθοῦσαι

kamen, oberhalb (27, 37) des Steins, gleichsam als Wächter des Grabes, wie 27, 61 die beiden Frauen. — v. 3 εἰδεα) wie Dan. 1, 15: sein Ansehen (d. h. von Antlitz) war leuchtend wie der Blitz (24, 27), da ausdrücklich noch die Beschreibung des Gewandes nach Dan. 7, 9 folgt. — v. 4 ἀποφοβ.) wie 14, 26, hier c. Gen. obj., wie Gen. 35, 5. Zu εσεισθ. vgl. Ezch. 31, 16, zu τηρ. 27, 54. zu ὡς νεκρ. Apok. 1, 17. — v. 5 ἀποκρ.) wie 11, 25 bezieht sich auf den schreckhaften Eindruck, den auch auf sie die Erscheinung machen musste, obwohl sie (im Gegensatz zu den Wächtern, bem. das νμ.) sich nicht zu fürchten brauchen, was nach Mk. 16, 6 durch die liebevolle Absicht ihres Kommens begründet wird. — v. 6 wie Mk. 16, 6, nur dass sein Nichthiersein ausdrücklich durch seine von ihm vorhergesagte (καθὼς εἶπεν) Auferstehung begründet wird. Zu δευτε vgl. 4, 19, zu ἐκειτο Jh. 20, 12. — v. 7 ταχυ) wie 5, 25. Ihr Auftrag (πορ., wie 10, 7) geht in erster Linie auf die Verkündigung seiner Auferstehung (27, 64), und dann erst, wie Mk. 16, 7, auf die ihres Wiedersehens in Galiläa. Das ἰδου εἶπον νμ. bestätigt das, was sie verkündigen sollen, durch den Hinweis auf seine Aussage darüber. — v. 8 ἀπελθ. ταχ.) hebt nur die pünktliche Erfüllung des Befehls hervor. Zu der noch vom ersten Eindruck (v. 5) nachwirkenden Furcht (vgl. Mk. 16, 8) gesellt sich grosse Freude (2, 10) über die Engelbotschaft, daher die Eile (ἐδραμον, wie 27, 48), den Jüngern dieselbe zu verkündigen (2, 8). — v. 9 ὡς δε) wie Act. 1, 10. Die feierliche Wiederholung hebt hervor, wie noch vor der Ausrichtung ihrer Botschaft unterwegs (bem. das Imp. πορ.) ihnen die letzte Bestätigung des Verkündigten zu Theil wurde. Zu υπηντ. vgl. 8, 28, zu χαιρ. 26, 49, zu προσελθ. v. 2. Das κρατ. τ. ποδ., das an Jh. 20, 17 erinnert, malt die ehrfürchtige Scheu (v. 10: φοβ.), in der sie nur noch wagen, seine Füße zu ergreifen (κρατ., wie 9, 25 c. Gen.), und daher vor ihm nieder-

ἐκράτησαν αὐτοῦ τοὺς πόδας καὶ προσεκύνησαν αὐτῷ. 10 τότε λέγει αὐταῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ φοβεῖσθε· ὑπάγετε ἀπαγγείλατε τοῖς ἀδελφοῖς μου, ἵνα ἀπέλθωσιν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, κακεῖ με ὄψονται. — 11 πορευομένων δὲ αὐτῶν, ἰδοὺ τινὲς τῆς κουστωδίας ἐλθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν τοῖς ἀρχιερεῦσιν ἅπαντα τὰ γενόμενα. 12 καὶ συναχθέντες μετὰ τῶν πρεσβυτέρων συμβούλιόν τε λαβόντες ἀργύρια ἱκανὰ ἔδωκαν τοῖς στρατιώταις, 13 λέγοντες· εἶπατε ὅτι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ νυκτὸς ἐλθόντες ἔκλεψαν αὐτὸν, ἡμῶν κοιμωμένων. 14 καὶ ἐὰν ἀκουσθῇ τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους ποιήσομεν. 15 οἱ δὲ λαβόντες ἀργύρια ἐποίησαν ὡς ἐδιδάχθησαν. καὶ διεφημίσθη ὁ λόγος οὗτος παρὰ Ἰουδαίοις μέχρι τῆς σήμερον ἡμέρας.

16 οἱ δὲ ἑνδεκα μαθηταὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν εἰς τὸ ὄρος οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, 17 καὶ ἰδόντες αὐτὸν

fallen (8, 2). — v. 10 τότε) Um ihnen dieselbe zu benehmen, bezeichnet er die Jünger als seine Brüder (Jh. 20, 17). Zu υπαγ. vgl. 27, 65. Objekt der Verkündigung ist seine Auferstehung (v. 7). Zu απελθ. εις vgl. 8, 18. Das κακει κτλ. bildet einen selbstständigen Satz.

28, 11—15. Die Grabeswächter. — πορ. αυτ.) wie 11, 7 hebt hervor, wie die Hohenpriester noch eher die Botschaft von dem, was geschehen war, erreichte, als die Jünger. Zu απ. τ. γενομ. vgl. 18, 31. — v. 12 συναχθ.) Subj. sind die αρχ., da die Wirkung der Botschaft bei ihnen betont werden soll. Die Versammlung mit den andern Mitgliedern des Hohen Rathes (26, 3) fand der Berathung (bem. das τε und dazu 27, 48) wegen statt (12, 14). Das ικανα bezeichnet die Silberlinge (27, 5) als reichlich genug (3, 11) zur Bestechung. — v. 13 κοιμ.) wie Jes. 5, 27: natürlich können sie nur aussagen, dass während ihres Schlafens der Leichnam abhanden gekommen war, was sie aber sofort nach 27, 64 erklären sollen. — v. 14 ακ.) steht, wie Jh. 7, 51, von gerichtlicher Vernehmung vor dem Tribunal (επι c. Gen., wie Act. 23, 30) des Pil. Bem. das betonte ημεις: wir werden schon im Stande sein, (ihn) zu überreden (begütigen, wie 2 Mkk. 4, 45) und Euch sorgenfrei zu machen (ἀμέριμν., wie Sap. 6, 16). — v. 15 ως εδιδ.) hebt hervor, dass man es ihnen so eingelernt hatte. Zu διεφ. vgl. 9, 31, zu μεχρ. τ. σημ. ημ. 27, 8: das noch zur Zeit des Evang. umgehende Gerede (Jh. 21, 23) von dem Leichendiebstahl (v. 13) soll also auf seinen Ursprung zurückgeführt werden. — 28, 16—24. Die Erscheinung vor den Jüngern. — ου εταξ.) wie 2 Sam. 20, 5, geht hier auf den Berg, wo er die Grundgesetze des Gottesreiches (in der Bergrede) proklamirt hatte. — v. 17 ιδοντ.) Gemeint ist das erste Wiedersehen, das ihnen v. 7. 10 verheissen war. Zu προσεκ. vgl. v. 9, zu οι δε 26, 67,

προσεκύνησαν· οἱ δὲ ἐδίστασαν. 18 καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν αὐτοῖς λέγων· ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς. 19 πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίσαντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, 20 διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν. καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.

zu εδιστ. 14, 31. — v. 18 προσελθ.) Durch das Hinzutreten (natürlich in seiner leibhaftigen Gestalt, vgl. 4, 3) und Reden mit ihnen (14, 27) will er ihnen jeden Zweifel benehmen. — πᾶσα ἐξουσία.) wie 21, 23f.: alle Vollmacht im Himmel und auf Erden (6, 10) kann nur der zur Rechten Gottes Sitzende (26, 64) besitzen, sie ist ihm verliehen, als Gott ihn mit der Auferweckung zu seiner Herrlichkeit erhöhte, aus der er jetzt nur den Jüngern in irdischer Leibhaftigkeit erscheint, um sie seiner leibhaftigen Auferstehung zu versichern. — v. 19 οὖν) weil er erst als der in Folge der Verwerfung durch sein Volk zum Himmelsthron (statt zum Davidsthron) Erhobene sein erstes πορ. 10, 6 abändern kann. Zu μαθητ. vgl. 13, 52, zu παντ. τ. εθν. 25, 32. Das βαπτισ. bezeichnet die Art, wie sie zu seinen Jüngern gemacht, d. h. in die Messiasgemeinde (16, 16) aufgenommen werden sollen durch die Taufe, welche vollzogen wird mit Bezug auf (εἰς, wie 18, 20) das, was der dreifaltige Name besagt, mit dem man Gott als den Vater des von ihm gesandten Sohnes bezeichnet und mit beiden den heiligen Geist verbindet als die spezifische Gottesgabe der messianischen Zeit (3, 11), durch die konstatiert ist, dass Gott durch seinen Messias das Heil herbeigeführt hat. — v. 20 διδ.) wie 4, 23. Das Part. Praes. bezeichnet die dauernde Thätigkeit, durch welche, nachdem mittelst der Taufe die Aufnahme in die Jüngerschaft erfolgt ist, die Getauften zu rechten Jüngern im Sinne von 7, 21 gemacht werden. Zu τηρ. vgl. 19, 17, zu παντ. οσα 13, 44, zu ενετ. 17, 9. Zuletzt wird die Verheissung 18, 20 den Jüngern, aber damit der durch ihre Wirksamkeit zu Stande kommenden Jüngergemeinde für alle Zeit zugeeignet. Zu μεθ. υμ. vgl. 17, 17, zu τ. συν. τ. αιων. 24, 3.

ΚΑΤΑ ΜΑΡΚΟΝ.

1 Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ υἱοῦ θεοῦ. —
2 Καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἠσαΐα τῷ προφήτῃ· ἰδοὺ ἀποστέλλω
τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου. 3 φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἐτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου,
εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ, 4 ἐγένετο Ἰωάννης, ὁ βα-
πτίζων, ἐν τῇ ἐρήμῳ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν
ἁμαρτιῶν. 5 καὶ ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν πᾶσα ἡ Ἰουδαία
χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμίται πάντες, καὶ ἐβαπτίζοντο ὑπ' αὐτοῦ
ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.
6 καὶ ἦν ὁ Ἰωάννης ἐνδεδυμένος τρίχας καμήλου καὶ ζώνην

1, 1. Ueberschrift. — *αρχη τ. ευαγγ.*) vgl. Hos. 1, 2: hier be-
ginnt die frohe Botschaft (Mt. 4, 23) von Jesu Christo, als dem Sohne
Gottes im Sinne von Mt. 3, 17, weil das Evang. den Glauben stärken will,
dass er es sei. — 1, 2—18. Einleitung. — *καθως γεγραρ.*) wie Röm.
1, 17. Die Stelle Mal. 3, 1 (ganz in der Fassung von Mt. 11, 10) wird,
wie die v. 8 damit verbundene Jes. 40, 3 (ganz nach Mt. 3, 3) irrtümlich
dem Propheten Jesaja zugeschrieben. — v. 4 *εν τ. ερημ.*) bezeichnet den
südlichsten Theil der Jordanaue, der thatsächlich Steppencharakter hatte,
um zu betonen, wie Johannes der Täufer (*ο βαπτίζων*, wie *ο σπειρ.* Mt.
13, 3), ganz der Weissagung entsprechend, dort auftrat (*εγεν.*, wie 2 Petr.
2, 1), mit Heroldaruf (*κηρ.*, vgl. Mt. 10, 27, durch Mrk. zum gangbaren
technischen Ausdruck geworden) verkündigend (also als eine *φωνη βοωντ.*
εν τ. ερημ.) eine zu der in beiden Prophetenstellen gemeinten *μετανοια*
(Mt. 3, 8) gehörige, d. h. sie symbolisch versiegelnde Taufe, der Mrk. bereits
sündenvergebende Kraft (*εις. αφ. αμ.*, wie Mt. 26, 28) beilegt. — v. 5
εξεπορ.) schildert den Erfolg dieses Auftretens. Zu *η ιουδ. χωρα* vgl.
Act. 16, 6, hier von der Bevölkerung der jüdischen Landschaft. Bem. das
hyperbolische *πασα*. Das *εξομολ.* (vgl. Jak. 5, 16: frei heraus bekennend)
schildert ihre Bussfertigkeit. — v. 6. *ενδεδ.*) wie Apok. 1, 13. Das Part.
mit *ην* entspricht der Schilderung seiner Bekleidung, die nur ihrem Stoff
nach (*τριχ. καμ.*) als raube charakterisirt wird. Der lederne Gürtel um
seine Hüfte stellt ihn als Nachbild des Propheten Elias (2 Reg. 1, 8) dar.

δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ, καὶ ἔσθων ἀκρίδας καὶ μέλι
 ἄγριον. 7 καὶ ἐκήρυσσεν λέγων· ἔρχεται ὁ ἰσχυρότερός μου
 ὀπίσω, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς κύψας λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν
 ὑποδημάτων αὐτοῦ. 8 ἐγὼ ἐβάπτισα ὑμᾶς ὕδατι, αὐτὸς δὲ
 βαπτίσει ὑμᾶς πνεύματι ἁγίῳ. — 9 ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς
 ἡμέραις ἦλθεν Ἰησοῦς ἀπὸ Ναζαρετ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἐβαπτίσθη
 εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάννου. 10 καὶ εὐθὺς ἀναβαίνων ἐκ τοῦ
 ὕδατος εἶδεν σχιζομένους τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸ πνεῦμα ὡς
 περιστερὰν καταβαίνον εἰς αὐτόν. 11 καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ
 τῶν οὐρανῶν· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.
 12 καὶ εὐθὺς τὸ πνεῦμα αὐτὸν ἐκβάλλει εἰς τὴν ἔρημον. 13 καὶ

Ebenso wird er geschildert als sich nährend (ἐσθων) von Heuschrecken (vgl. Lev. 11, 22) und wildem Honig (Deut. 32, 13), hier wohl von einer aus Palmen, Feigen und anderen Bäumen ausfliessenden honigartigen Substanz. — v. 7 καὶ ἐκήρυξε.) schildert, was das zweite Moment seiner Verkündigung war, nach Mt. 3, 11. Bem. die direkte Ankündigung seines unmittelbar bevorstehenden Kommens (ἐρχεται). Das κύψας (Gen. 43, 28) λῦσαι τ. ἱμ. (Jes. 5, 27) malt plastisch die tiefe Demüthigung vor seinem grossen Nachfolger, wenn er, sich niederbeugend vor ihm, den Riemen seiner Sandalen löst. Bem. das pleonastische αὐτοῦ nach dem Rel. — v. 8 ἐβαπτ.) Das Aor. stellt vom Standpunkt des ἐρχ. aus die Wassertaufe des Vorläufers als abgeschlossene Thatsache hin. Bem., wie das βαπτ. bereits im technischen Sinne des Taufens genommen, und mit dem einfachen Dat. instr. verbunden wird. — v. 9 ἐγεν.) mit asyndetisch angeschlossenem Hauptverbum, wie Mt. 7, 28. Zu ἐν ἐκ. τ. ἡμ. vgl. Mt. 24, 19. Das ἀπο ist mit ἦλθεν zu verbinden. Bem. das prägnante εἰς τ. ἰορδ. (herabgestiegen in den Jordan). — v. 10 εὐθὺς) wie Hiob 5, 3, Lieblingswort des Mrk., wird hier näher exponirt durch ἀναβ.: sobald als er aus dem Wasser heraufstieg. Bem. das sinnlich anschaulichere σχιζ. vom Zerreißen des sich öffnenden Himmels. Mrk. denkt den Geist in Taubengestalt herabsteigend zu ihm (bem. das εἰς). Vgl. Mt. 3, 16. — v. 11 ἐγεν.) wie v. 4. Die Himmelsstimme ist an Jesum gerichtet, der auch allein v. 10 das Gesicht hatte. Vgl. Mt. 3, 17. — v. 12 εὐθ.) hebt hervor, wie das Erste, was der Geist, der in der Taufe auf ihn herabgekommen, that, war, dass er ihn in die Wüste (Mt. 4, 1), womit im Vergleich mit v. 4 nur die höher gelegene eigentliche Wüste gemeint sein kann, hinaustreibt (ἐκβ. stark kolorirend, wie Mt. 9, 38), um dort die Messiasprobe zu bestehen. — v. 13 κ. ἡν) wie Mt. 2, 15: er befand sich dort 40 Tage. Das πειραζ. (Mt. 4, 1) besagt, dass er während dieser 40 Tage vom Satan (Mt. 12, 26) versucht wurde. Das mit dem Folgenden verbundene ἡν μετὰ τ. θηρ. (Deut. 28, 26) betont, dass hier in der menschenleeren Oede, wo nur die wilden Thiere um ihn waren, Gott dem in der Versuchung Bewährten zum Zeichen seines dauernden Wohlgefallens (v. 11) die Engel

ἦν ἐν τῇ ἐρήμῳ τεσσαράκοντα ἡμέρας πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ σατανᾶ, καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ.

14 Καὶ μετὰ τὸ παραδοθῆναι τὸν Ἰωάννην ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θεοῦ 15 καὶ λέγων ὅτι πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ· μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ. 16 καὶ παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας εἶδεν Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν Σίμωνος, ἀμφιβάλλοντας ἐν τῇ θαλάσῃ· ἦσαν γὰρ ἁλεῖς. 17 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς γενέσθαι ἁλεῖς ἀνθρώπων. 18 καὶ εὐθὺς ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθουν αὐτῷ. 19 καὶ προβάς

zur Dienstleistung sandte. Vgl. Mt. 4, 11. So ist Jesus, von dem die frohe Botschaft (v. 1) handeln soll, als der vom Täufer als seinem Wegbereiter angekündigte, in der Taufe mit dem Geist gesalbte und für Gottes Sohn erklärte, in der Versuchung aber als solcher bewährte Messias eingeführt.

1, 14—45 schildert der erste Theil des Evang. das früheste, noch von ungetrübter Begeisterung aufgenommene Auftreten Jesu. — παραδ.) wie 1 Kor. 11, 23, von der (göttlichen) Dahingabe in die Hand seiner Feinde. Das μετα c. Acc. ist, wie Mt. 1, 12, reine Zeitbestimmung. Zu κηρ. vgl. v. 4. 7, zu τ. θεου Röm. 1, 1: die frohe Botschaft, die Gott durch seinen Messias sendet. — v. 15 οτι) recit. führt den von Mrk. zusammengefassten Inhalt der frohen Botschaft ein. — πεπλ.) wie Mk. 23, 32, hier von dem Maass des Zeitraums (καιρ., wie Mt. 16, 3), den Gott für die Vorbereitung bestimmt hat, sofern dasselbe durch den Verlauf der Zeit voll wird, — ηγγ.) wie Röm. 13, 12: genaht hat sich und ist nahe (Perf.) die zur messianischen Zeit erwartete Vollendung der Theokratie (η βασ. τ. θ.). — πιστ.) absolut, vom Glauben an die Messianität Jesu (Act. 13, 39) auf Grund (εν) der von ihm verkündigten Freudenbotschaft, da der, welcher die Nähe des Gottesreiches verkündigt, nur der Messias sein kann. — v. 16 παραγων) wie Ps. 129, 8: im Vorübergehen am Galiläischen See entlang. — αμφιβ.) wie Hab. 1, 17, aber objektslos als technischer Ausdruck für das Auswerfen des Netzes nach beiden Seiten des Schiffs (vgl. Jes. 19, 8: οι αμφιβολεις). — v. 17 δευτε οπ. μ.) wie 2 Reg. 6, 19: kommt hinter mir her, folgt mir als Jünger nach. Das ποιησω stellt ihnen erst für die Zukunft in Aussicht, unter seiner Leitung Menschenfischer (Jrm. 16, 16) zu werden, d. h. Menschen für das Gottesreich zu gewinnen. — v. 18 τ. δικτ.) wie Prov. 1, 17, doch hier vom Fischnetz, das sie eben ausgeworfen hatten und nun verliessen (αφ., wie Mt. 5, 24). Das Imp. steht von der dauernden Nachfolge. — v. 19 προβάς) vorwärts gegangen eine kurze Strecke (ολιγον). — κ. αυτ.) gehört nur zu εν τ. πλ.,

ὀλίγον, εἶδεν Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ αὐτοὺς ἐν τῷ πλοίῳ καταρτίζοντας τὰ δίχτυα. 20 καὶ εὐθὺς ἐκάλεσεν αὐτούς. καὶ ἀφέντες τὸν πατέρα αὐτῶν Ζεβεδαῖον ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ τῶν μισθωτῶν ἀπῆλθον ὀπίσω αὐτοῦ.

21 καὶ εἰσπορεύονται εἰς Καφαρναούμ· καὶ εὐθὺς τοῖς σάββασιν εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν ἐδίδασκεν, 22 καὶ ἐξεπλήθουντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς. 23 καὶ εὐθὺς ἦν ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ, καὶ ἀνέκραξεν 24 λέγων· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς· οἶδά σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. 25 καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς λέγων· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἐξ

da die beiden ersten beim Netzauswerfen selbstverständlich im Schifferkahn waren. Zu *καταρτ.* vgl. Ps. 68, 10, hier vom Netzflicken. — v. 20 *εὐθύς*) ohne besondere Motivierung, wie v. 17, so dass sie auf den Ruf vorbereitet gewesen zu sein scheinen. Das *μετὰ τ. μισθ.* (Ex. 12, 45) deutet an, weshalb sie den Vater so ohne Weiteres verlassen konnten, da derselbe nicht ohne Helfer bei seinem Gewerbe im Kahn zurückblieb. Das *οπισθ. αυτ.* (v. 17) charakterisirt ihr Fortgehen als in seiner Nachfolge vollzogen.

1, 21—39. Der erste Besuch in Kapharnaum. — *εἰσπορ.*) wie Act. 9, 28. Das Praes. versetzt in die neue Situation. Das *εὐθύς* wird durch *τ. σαββ.* (Plur., wie Ex. 31, 16) dahin näher bestimmt, dass sofort, als der Sabbat dazu Anlass bot, er, in die Synagoge gegangen, dort lehrte. — v. 22 schildert den Eindruck seiner Lehrweise: sie waren betroffen darüber (*ἐκπλήθ.*, wie 2 Mkk. 7, 12). Zu *ἦν c. Part.* vgl. v. 6. Das *ἐξουσ. ἐχ.* (Mt. 9, 6) bezeichnet einen in höherem (göttlichem) Auftrag Redenden, wie es die sonst in den Synagogen auftretenden Schriftgelehrten (Mt. 5, 20) nicht waren. — v. 23 *εὐθύς*) hebt hervor, wie sich ihm sofort zu einem ganz besonderen Beweis seiner Wundermacht (vgl. Act. 10, 38) Gelegenheit bot. Das *αὐτῶν* geht auf die Besucher der Synagoge, die eben noch seine Lehrweise angestaunt hatten. Das *ἐν πν.* bezeichnet ihn nach Analogie der Inspiration (1 Kor. 12, 3) als in der Macht eines unreinen Geistes (Mt. 12, 43, bei Mrk. techn. Ausdruck) befindlich. Zu *ἀνεκρ.* vgl. 1 Sam. 4, 5. — v. 24 *λέγ.*) Der unreine Geist redet aus dem Besessenen, und zwar, wie Mt. 8, 29, im Namen aller Dämonen, die der von ihm als Messias erkannte Jesus zu vernichten (*ἀπολ.*, wie Mt. 10, 28) gekommen ist. Zu der Attraktion in *οἶδ. σε* vgl. Mt. 25, 24, zu der Bezeichnung des Messias als des Gottgeweihten schlechthin Jh. 10, 36. — v. 25 *ἐπετίμ.*) wie Ps. 106, 9, stark kolorirter, dem Mrk. beliebter Ausdruck: er fuhr ihn an. Zu *φίμ.* vgl. Mt. 22, 12. Die konvulsivischen Zuckungen des Besessenen, wie das sie begleitende laute Geschrei (*φων.*

αὐτοῦ. 26 καὶ σπαράξαν αὐτὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ φωνῆσαν φωνῇ μεγάλη ἐξῆλθεν ἐξ αὐτοῦ. 27 καὶ ἐθαμβήθησαν ἅπαντες, ὥστε συζητεῖν αὐτοὺς λέγοντας· τί ἐστὶν τοῦτο; διδαχὴ καινὴ κατ' ἐξουσίαν· καὶ τοῖς πνεύμασιν τοῖς ἀκαθάρτοις ἐπιτάσσει, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ. 28 καὶ ἐξῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εὐθὺς πανταχοῦ εἰς ὅλην τὴν περίχωρον τῆς Γαλιλαίας. — 29 καὶ εὐθὺς ἐκ τῆς συναγωγῆς ἐξελθὼν ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος καὶ Ἀνδρέου μετὰ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου. 30 ἡ δὲ πενθερὰ Σίμωνος κατέκειτο πυρέσσουσα, καὶ εὐθὺς λέγουσιν αὐτῷ περὶ αὐτῆς. 31 καὶ προσελθὼν ἤγειρεν αὐτὴν κρατήσας τῆς χειρός, καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός, καὶ διηκόνει αὐτοῖς. 32 ὥπρας δὲ γενομένης, ὅτε ἔδυσεν ὁ ἥλιος, ἔφερον πρὸς αὐτὸν πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας καὶ τοὺς δαιμονιζομένους, 33 καὶ

φ. μ., wie Act. 16, 28), werden v. 26 auf den unreinen Geist zurückgeführt, der ihn hin- und herzerzt (σπαρ.), um noch einmal seine Wuth an ihm auszulassen, und im wilden Aufschrei ausfährt. — v. 27 εθαμβ.) wie 1 Mkk. 6, 8. Zu ὥστε c. Inf. vgl. Mt. 8, 24, zu dem bei Mrk. besonders häufigen συνζ. Act. 6, 9. Sie werden gleichsam diskutirend eingeführt: Was hat das zu bedeuten? Eine Lehre, neu an Gewalt (vgl. v. 22)! Und den unreinen Geistern gebietet er (επιτ., wie Act. 23, 2), und sie gehorchen ihm! — v. 28 ἀκοη αὐτ.) wie Nah. 1, 12: Das Gerücht von ihm ging sofort hinaus von Kaph. überallhin (πανταχου, wie Act. 17, 30, doch hier beim Verb. der Bewegung statt -χοι). Der hyperbolische Ausdruck wird beschränkt durch εἰς ολ. τ. περιχ. (Deut. 3, 13): in die ganze Galiläische Umgegend (vgl. v. 16: ἡ θαλ. τ. γαλ.). — v. 29 εὐθὺς) wird, wie v. 10, durch das Part. erläutert: sofort nach dem Verlassen der Synagoge ging er in das Haus der beiden erstberufenen Jünger (1, 16). — v. 30 πενθερα) wie Rth. 1, 14. Das κατεκειτο (vom Krankenlager, wie Act. 9, 33) πυρ. schildert die Situation, in der man, wie das Ausbleiben der Wirthin entschuldigend, ihm sofort sagt (bem. die impersonelle 3 Pers. Plur.) von ihr, dass sie fieberkrank darniederliege. — v. 31 προσελθ.) wie so häufig bei Mtth., hier von dem Herantreten ans Krankenlager, wo er, ihre Hand ergreifend (Mt. 9, 25), sie aufrichtet. Dass das Fieber (Deut. 28, 22) sie sofort verliess (v. 18. 20), wird dadurch bestätigt, dass die Genesene sie bewirthete (διακ., vgl. Act. 6, 2). — v. 32. Da ὥπρας (Judth. 13, 1) auch den Spätnachmittag bedeutet (Mk. 14, 15), muss mit οτε εδυσ. ο ηλ. (Gen. 28, 11) angedeutet werden, dass mit Sonnenuntergang der Sabbat vorüber war und die Leute nun, durch die Dämonenaustreibung in der Synagoge auf die Wundermacht Jesu aufmerksam gemacht (v. 27), all ihre Kranken (bem. das dem Mrk. so eigenthümliche κακως εχ., eigentlich: die sich übel Befindenden) und besonders die Dämonischen (δαιμ., wie Mt. 8, 28), durch die Sabbatrube unbehindert, zu ihm bringen konnten. — v. 33. Bem. das hyperbolische ολη (v. 28) η πολς, wie v. 5, und das ην c. Part. wie v. 6. 22.

ἦν ὅλη ἡ πόλις ἐπισυνηγμένη πρὸς τὴν θύραν. 34 καὶ ἐθεράπευσεν πολλοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νόσοις, καὶ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλεν, καὶ οὐκ ἤφριεν τὰ δαιμόνια λαλεῖν, ὅτι ᾔδεισαν αὐτόν. 35 καὶ πρωτὶ ἔννυχά λίαν ἀναστὰς ἐξῆλθεν καὶ ἀπῆλθεν εἰς ἔρημον τόπον, καὶ κεῖ προσήύχετο. 36 καὶ κατεδίωξεν αὐτὸν Σίμων καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ, 37 καὶ εὔρον αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ ὅτι πάντες ζητοῦσίν σε. 38 καὶ λέγει αὐτοῖς· ἄγωμεν ἀλλαχοῦ εἰς τὰς ἐχομένας κωμοπόλεις, ἵνα καὶ ἐκεῖ κηρύξω· εἰς τοῦτο γὰρ ἐξῆλθον. 39 καὶ ἦλθεν κηρύσσων εἰς τὰς συναγωγὰς αὐτῶν εἰς ὅλην τὴν Γαλιλαίαν, καὶ τὰ δαιμόνια ἐκβάλλων.

40 καὶ ἔρχεται πρὸς αὐτὸν λεπρὸς παρακαλῶν αὐτὸν καὶ γονυπετῶν αὐτόν, λέγων αὐτῷ, ὅτι ἐὰν θέλῃς δύνῃ με καθαρίσαι.

Zu *ἐπισυνηγ.* vgl. 2 Chron. 20, 26, hier mit *πρὸς*: zu der Thür herzu versammelt, da sie ja im Hause nicht alle Platz hatten. — v. 34 *ποικ.*), wie 2 Mkk. 15, 21. Er liess nicht zu (Mt. 3, 15), dass sie ihn als den Messias anriefen, da er am wenigsten aus so unreinem Munde vorzeitig als der Messias bekannt werden wollte. — v. 35 *πρωτ.*) wie Mt. 16, 3, wird, wie v. 32, näher bestimmt durch *ἐνν.* (3 Mkk. 5, 5, doch hier das Neutr. plur., adverbial gebraucht) *λίαν* (Mt. 4, 8): als es noch sehr nächtlich war, also Niemand sein Aufstehen vom Lager (Lk. 11, 7) und Hinausgehen zum Hause bemerken konnte. Zu *ἐρημ. τοπ.* vgl. Mt. 14, 15. Bem. das Imp.: dort, wo er ungestört war, verweilte er im Gebet. — v. 36 *κατεδ.*) wie 1 Sam. 30, 22 stark kolorirter Ausdruck: wie einem Entflohenen eilen sie ihm nach. — v. 37 *οτι*) formulirt die Worte der Jünger, wie 1, 15. Alle, die gestern (der späten Tagesstunde wegen) noch nicht Heilung gefunden, suchen ihn schon am frühen Morgen auf, da sie nicht wissen können, wie lange er in Kaph. bleiben wird. — v. 38 *αγωμεν*) wie Jh. 11, 7. Wie 1, 28, verbindet sich das Adv. der Ruhe mit dem Verb. der Bewegung (*ἀλλαχου* statt *-χη* Sap. 18, 18). Zu *εχομ.* vgl. Act. 21, 26: in die benachbarten Marktflecken. — *ἐξῆλθ.*) wie v. 35: das war der Zweck, zu dem ich das Haus verlassen habe, um nicht in Kaph. festgehalten zu werden. — v. 39 *κηρ. εις*) betrachtet die Synagogenversammlung als den Kreis, an den die Verkündigung gerichtet wird. Das *εις ολ. τ. γαλ.* gehört zu *ἦλθεν*: er durchwanderte die ganze (v. 28) Provinz. Das nachgebrachte *και τ. δαιμ. εκβ.* (v. 34) hebt diese zweite Seite seiner Thätigkeit mit besonderem Nachdruck hervor. — 1, 40—44. Die Heilung des Aussätzigen, nach Mt. 8, 2—4. — *ερχεται*) versetzt in die Situation, wie Jesus in einer Synagoge predigt (v. 39), wo auch die Aussätzigen unter gewissen Vorsichtsmaassregeln Zutritt hatten. Zu *παρακαλ.* (bitten) vgl. Mt. 8, 5, zu *γονυπ.* c. Acc. Mt. 17, 14. Bem. das Fehlen des *κυριε*, das Mrk., da es ihm bereits ausschliesslich Bezeichnung des erhöhten Herrn ist, nur noch 7, 28 im Munde der Heidin beibehalten hat. Bem. das ihm

41 καὶ σπλαγχνισθεὶς ἐκτείνας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἤψατο, καὶ λέγει αὐτῷ· θέλω, καθαρίσθητι. 42 καὶ εὐθὺς ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ ἡ λέπρα, καὶ ἐκαθαρίσθη. 43 καὶ ἐμβριμησάμενος αὐτῷ εὐθὺς ἐξέβαλεν αὐτόν, 44 καὶ λέγει αὐτῷ· ὄρα μηδενὶ μηδὲν εἰπῆς, ἀλλὰ ὑπάγε, σεαυτὸν δείξον τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, ᾧ προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 45 ὁ δὲ ἐξελθὼν ἤρξατο κηρύσσειν πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον, ὥστε μηκέτι αὐτὸν δύνασθαι φανερῶς εἰς πόλιν εἰσελθεῖν, ἀλλ' ἔξω ἐπ' ἐρήμοις τόποις ἦν καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτὸν πάντοθεν.

2, 1 Καὶ εἰσελθὼν πάλιν εἰς Καφαρναοὺμ δι' ἡμερῶν, ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκον ἐστίν. 2 καὶ συνήχθησαν πολλοί, ὥστε

so beliebte *οτι* rec. (v. 15. 37). — v. 41 *σπλαγχ.*) wie Mt. 18, 27: aus Mitleid lässt er sich nicht abhalten, den Unreinen anzurühren. Das Objekt zu *ἤψατο* ergänzt sich aus dem *αὐτω* nach *λέγει*. — v. 42 erläutert Mt. 8, 3 dahin, dass der Aussatz von ihm wich und der Kranke nach v. 40f. gereinigt wird. Doch ist die Abheilung erst beginnend gedacht (vgl. Lk. 17, 14) und die Gefahr der Ansteckung noch gross, weshalb ihn Jesus v. 43 wegen seiner Annäherung zürnend anfährt (*εμβρ. αὐτ.*) und sofort aus der Synagoge her austreibt. Bem. das kolorirte *ἐξεβ.*, wie v. 12. — v. 44 bem. das verstärkende *μηδεν* (wodurch, wie bei Mrk. so oft, die Negation verdoppelt wird) und das erläuternde *περι τ. καθ. σ.* (Lev. 14, 32). Mrk. sieht darin hauptsächlich, wie Jesus Alles gethan habe, um dem Gerede von seinen Wundern (v. 28) Einhalt zu thun. Wie vergeblich, zeigt v. 45, da der Geheilte, sobald er die Synagoge verlassen (v. 35), anfang (*ἤρξ.*, wie Mt. 4, 17, Lieblingswort des Mrk.), ein Herold seiner That zu werden (*κηρ.*, wie 1, 4 mit dem für Mrk. so charakteristischen steigernden *πολλὰ*, vgl. das *εννυχ.* v. 35) und das Gerede davon auszubreiten (*διαφ.*, wie Mt. 28, 15). Der Theil schliesst mit der Schilderung der dadurch aufs Höchste gestiegenen Begeisterung für Jesum, so dass er (*ὥστε*, wie 1, 27) nicht mehr konnte öffentlich (*φαν.*, wie Jh. 7, 10) in eine Stadt hineingehen, wo sonst der Volksauflauf zu gross wurde, sondern sich ausserhalb derselben (*ἐξω*, wie Mt. 12, 46) in einsamen Orten (v. 35. Zu dem *ἐπὶ* c. Dat. vgl. Mt. 24, 33) aufhielt (v. 13). Und auch dort suchte man ihn von allen Seiten her (*παντ.*, wie Jrm. 20, 9) auf (*ερχ. πρὸς*, wie v. 40).

2, 1—3, 6. Der zweite Theil schildert die rasch sich entwickelnde Opposition, die Jesus fand. — *εἰσελθ.*) anakoluthisch vorantretend, wird erst in dem Satz mit *οτι* Subj. Das bei Mrk. so häufige *πάλιν* blickt auf v. 21 zurück. Zu *δι' ἡμερ.* (nach Verlauf von dazwischen liegenden Tagen) vgl. Gal. 2, 1. — *ἦκ.*) Es ward von ihm gehört, dass er in ein Haus (gegangen, vgl. die Prägnanz 1, 9) ist. — v. 2 schildert im Anschluss an 1, 45

μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον. 3 καὶ ἔρχονται φέροντες πρὸς αὐτὸν παραλυτικὸν αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων. 4 καὶ μὴ δυνάμενοι προσενέγκαι αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον, ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν, καὶ ἔξορύξαντες χαλῶσιν τὸν κράβατον, ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο. 5 καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν, λέγει τῷ παραλυτικῷ· τέκνον, ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι. 6 ἦσαν δὲ τινες τῶν γραμματέων ἐκεῖ καθήμενοι καὶ διαλογιζόμενοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν 7 ὅτι οὕτως οὕτως λαλεῖ, βλασφημεῖ· τίς δύναται ἀφίεναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἰς ὁ θεός; 8 καὶ εὐθὺς ἐπιγνούς ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι αὐτοῦ ὅτι οὕτως αὐτοὶ διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς, λέγει αὐτοῖς· τί ταῦτα διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 9 τί ἐστὶν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν τῷ παραλυτικῷ· ἀφίενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ ἄρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει; 10 ἵνα δὲ εἰδῇτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει

den sofort sich wieder einstellenden Volkszulauf. Zu *συνηχθ.* vgl. Mt. 22, 34, zu *ωστε μηκετι* 1, 45: auch nicht einmal der Platz an der Thüre (1, 33) fasste (*χωρ.*, wie 1 Reg. 7, 38) sie mehr. Bem. (anders als 1, 45) das durch den Zusammenhang nicht näher bestimmte *τ. λογον* von der Heilsbotschaft Jesu. — v. 3—12. Die Heilung des Gichtbrüchigen nach Mt. 9, 2—8. — *ερχ.* man kommt (vgl. 1, 30), zu ihm bringend (1, 32) einen Gelähmten, der von Vieren getragen wurde (*αιρ.*, wie Ps. 91, 12). — v. 4 illustriert den Volksandrang um Jesum, um deswillen (*δια τ. οχλον*, der Sing. so häufig bei Mrk., wie der Plur. bei Mt.) sie nicht vermochten, ihn (bem. das Fehlen des Obj., wie v. 2) zu ihm zu bringen. Das *αποστεγ.* des Daches (Mt. 8, 8) geschah eben mittelst des Herausgrabens des Estrichs über der Stelle, wo er sich (im Atrium, da ja das Gedränge auf dem Vorplatz das Zutrittskommen verhindert) befand. Zu *χαλ.* vgl. 2 Kor. 11, 33, zu *κατεκ.* 1, 30. Bem. das latinisirende *κραβ.* (*grabatus*). — v. 5 lenkt wörtlich in die Erzählung Mt. 9, 2 ein. — v. 6 motivirt das Auftreten der *γραμμ.* Mt. 9, 3 und erläutert ihren Vorwurf. Das *διαλογ.* (Ps. 36, 5) *εν τ. καρδ.* hebt hervor, wie sie den Vorwurf noch nicht laut werden zu lassen wagen. — v. 7 bem. den mit *οτι* rec. (1, 40) eingeführten Ausruf: Dieser (dem wir doch keine derartige Vollmacht zutrauen können) redet also! Dass das Gotteslästerung sei, wird dadurch begründet, dass nur Einer, nämlich Gott, Sünden vergeben kann. — v. 8 *επιγν.* wie Mt. 7, 16, hebt noch nachdrücklicher als Mt. 9, 4 hervor, wie er sofort durch den ihm nach 1, 10 mitgetheilten Geist genau wusste, dass sie ihrerseits also (vgl. das *ουτως* v. 7) in ihrem Inneren (*εν εαυτ.*, aus Mt. 9, 3 nachklingend) reflektiren. Zu *τι* vgl. Mt. 7, 3. — v. 9 *τ. παραλ.* spitzt die Frage Mt. 9, 5 schärfer auf den vorliegenden Fall zu, vgl. auch das aus Mt. 9, 6 antizipirte *αρον τ. κρ. σ.* — v. 10 f. wörtlich nach Mt. 9, 6, nur dass Mrk. durch

ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀφιέναι ἁμαρτίας ἐπὶ τῆς γῆς, (λέγει τῷ παραλυτικῷ) 11 σοὶ λέγω, ἔγειρε, ἄρον τὸν κράβαττόν σου καὶ ὑπάγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 12 καὶ ἠγέρθη, καὶ εὐθὺς ἄρας τὸν κράβατον ἐξῆλθεν ἔμπροσθεν πάντων, ὥστε ἐξίστασθαι πάντας καὶ δοξάζειν τὸν θεὸν λέγοντας ὅτι οὕτως οὐδέποτε εἶδομεν. — 13 καὶ ἐξῆλθεν πάλιν παρὰ τὴν θάλασσαν, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ ἐδίδασκεν αὐτούς. 14 καὶ παράγων εἶδεν Λευεὶν τὸν τοῦ Ἀλφαίου καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ. 15 καὶ γίνεται κατακεῖσθαι αὐτὸν ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ, καὶ πολλοὶ τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ συνανέκειντο τῷ Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἦσαν γὰρ πολλοὶ καὶ ἠκολούθουν αὐτῷ. 16 καὶ οἱ γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων,

Parenthesirung des λέγει τῷ παραλ. das Anakoluth entfernt und mit dem σοὶ λέγω andeutet, dass sich die Rede von den Schriftgelehrten zu dem Kranken wendet. — v. 12 hebt noch nachdrücklicher als Mt. 9, 7f. hervor, wie er nicht nur aufstand, sondern sofort sich als vollkommen genesen zeigte, indem er, nach dem Befehl Jesu v. 11 sein Bette tragend, Angesichts Aller (ἐμπρ., wie Mt. 6, 1) zum Hause hinausging. Zu ὥστε vgl. v. 2, zu dem kolorirten ἐξιστ. (sie geriethen vor Staunen ausser sich) Ex. 19, 18, zu οὕτως οὐδέποτε Mt. 9, 33: so haben wir es (nämlich das Krankenheilen, bem. das fehlende Obj., wie v. 2. 4) nie gesehen. Bem. das οτι, wie v. 7. — 2, 13—17. Das Zöllnergastmahl. — ἐξῆλθεν) aus der Stadt, wohl durch den Volkszudrang veranlasst, womit sich durch eine Prägnanz, wie 1, 20, das πάλιν παρὰ τ. θαλ. (vgl. 1, 16) verknüpft. Freilich kommt auch dort wieder die ganze Volksmasse zu ihm (vgl. 1, 45). Das schildernde ἤρχετο—ἐδιδ. αὐτ. (1, 21) schneidet jeden zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen ab. — v. 14 παρὰ γ.) wie 1, 16: im Vorübergehen an der Stelle, wo die Zollstätte am See liegt (bem. den Acc. nach ἐπὶ bei καθήμε., wie nach πρὸς 1, 33. 2, 2). — ἀναστ.) von der Zollbank, malt die prompte Befolgung der Aufforderung zur Nachfolge (1, 18). — v. 15 κ. γιν.) mit Acc. c. Inf., wie Act. 4, 5 und oft bei Luk., zeigt, dass die Erzählung der Berufung hier nur dazu dient, die Situation für den zweiten Konflikt herbeizuführen, weshalb auch die οἰκία zweifellos das Haus des Levi ist. Zu κατακ. vom Tischlager vgl. 1 Kor. 8, 10. Im Zöllnerhause lagen natürlich viele Zöllner und andere übelberufene Leute (ἁμαρτ.) mit Jesu zu Tische. Die Jünger werden wegen v. 16 neben ihm genannt, und dabei erwähnt, dass ihrer schon viele (d. h. mehr als die Vier 1, 17. 20) waren, die ihm überallhin nachfolgten, wo er einkehrte, also auch ins Zöllnerhaus. — v. 16 γραμμ. τῶν φαρ.) Gerade die Schriftgelehrten aus der pharis. Partei nahmen daran Anstoss, dass einer, der sich als Ihresgleichen gerirt (vgl. 1, 22), sich in so anstössige Gesellschaft begiebt. Das ἰδοὺτ. (vgl. Mt. 21, 32) setzt um so weniger ihre Anwesenheit im Zöllnerhause voraus,

ιδόντες ὅτι ἐσθίει μετὰ τῶν ἁμαρτωλῶν καὶ τελωνῶν, ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὅτι μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ τῶν ἁμαρτωλῶν ἐσθίει· 17 καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς ὅτι οὐ χρεῖαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἱατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες. οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς. — 18 καὶ ἦσαν οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύοντες. καὶ ἔρχονται καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διὰ τί οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ μαθηταὶ τῶν Φαρισαίων νηστεύουσιν, οἱ δὲ σοὶ μαθηταὶ οὐ νηστεύουσιν; 19 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ

als das Praes. ἐσθίει auf sein grundsätzliches Verhalten geht, weshalb auch das Anstössigste (die ἁμαρτ.) vorangestellt ist. Jetzt wagen sie bereits ihre Verwunderung zu äussern, wenn auch erst gegen die Jünger. Das *οτι* leitet wie v. 7 ihre vorwurfsvolle Bemerkung ein. — v. 17 *ακ.*) objektslos, wie Mt. 2, 3. Wie der Arzt berufsmässig nicht zu den Gesunden (*οι ισχ.*, kolorirt: die Vollkräftigen, wie im Gegensatz das *κακ. εχ.* 1, 34) geht, die seiner nicht bedürfen (*χρ. εχ.*, wie Mt. 6, 8), so ist er nicht gekommen (Mt. 5, 17), Gerechte (Mt. 5, 45) zu rufen, sondern Sünder. Ob es Gerechte giebt, bleibt dabei gänzlich dahingestellt. Gäbe es sie, so bedürften sie seiner nicht, und da die Sünder, die ihn bedürfen, natürlich nicht von selbst zu ihm kommen, muss er sie sogar ausdrücklich zu sich rufen, wenn er sie nicht, wie hier, findet, um seinen Beruf an ihnen zu erfüllen. — v. 18—22. Die Fastenfrage. — *ησαν—νηστ.*) schneidet wieder jeden zeitlichen Zusammenhang ab, sofern es nur besagt, dass die folgende Erzählung zu einer der traditionellen Fastenzeiten spielt, wo die Frömmsten im Volke fasteten. Das *ερχ.* (2, 3) ist impersonell, nur aus dem Zusammenhang erhellt, dass es die Schriftgelehrten (v. 6. 16) sein werden, die sich nun schon an ihn selbst heranwagen. Zu *δια τι* vgl. Mt. 9, 11. Dass die Johannesschüler diese Fastensitte mitmachten, schien darauf hindeuten, dass sie die Autorität des grossen Propheten für sich habe, da ja an sich Jesu Schüler nicht verbunden waren, die pharisäischen Uebungen mitzumachen. — v. 19. Die *υιοι τ. νυμφ.* (Tob. 6, 13) sind die Freunde, die dem Bräutigam (Mt. 25, 1) das Brautgemach rüsten und bei der Hochzeitsfeier um ihn sind. Bem. den Nachdruck, mit dem die in der Frage liegende Verneinung (*μη*, wie Mt. 7, 9) noch direkt ausgesprochen und dabei das *εν ω* mit ausdrücklicher Beziehung auf die Zeitdauer (*οσον χρον.*) näher bestimmt wird zur Vorbereitung von v. 20. So wenig die Hochzeitsgäste zur Freudenzeit der Hochzeit fasten können, so wenig seine Jünger, denen in seiner Gemeinschaft die messianische Heilszeit angebrochen. Jesus betrachtet also das Fasten nicht wie die Phariseer (Mt. 6, 16) als verdienstliche Leistung, sondern, wie das Gesetz (Lev. 16, 29 ff.), als Ausdruck der Trauer. Statt nun aber die allgemeine Regel des Gleichnissbildes durch den so ganz exzeptionellen Ausnahmefall zu illustriren, wo mitten im Jubel der Hochzeitsfeier der Bräutigam (etwa durch

υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος ἐν ᾧ ὁ νυμφίος μετ' αὐτῶν ἐστὶν νηστεύειν; ὅσον χρόνον ἔχουσιν τὸν νυμφίον μετ' αὐτῶν, οὐ δύνανται νηστεύειν. 20 ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. 21 οὐδεὶς ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπιράπτει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μὴ, αἶρει τὸ πλήρωμα ἀπ' αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ, καὶ χειρὸν σχίσμα γίνεται. 22 καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μὴ, ῥήξει ὁ οἶνος τοὺς ἀσκοὺς, καὶ ὁ οἶνος ἀπόλλυται καὶ οἱ ἀσκοί. ἀλλὰ οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς. — 23 καὶ ἐγένετο αὐτὸν ἐν τοῖς σάββασιν παρα-

plötzlichen Tod) ihnen entrissen wird, geht v. 20 in eine direkte Weissagung über (ελευσ. ημ., wie Lk. 21, 6), in der allegorisirend der Bräutigam der Messias ist und das *οταν* (6, 2) die bestimmte Zeit seines (gewaltsamen, daher das *απαρθῇ*) Todes ins Auge fasst. Das *εν εκ. τ. ημ.* charakterisirt das allgemeine *και τοτε* (Mt. 5, 24) als den Zeitpunkt, wo allein das Fasten ihrer Stimmung entsprechen wird. — v. 21 zeigt nun, warum die Johannesjünger (v. 18) nicht fasten. Niemand näht einen Flicker, der aus einem ungewalkten Lappen (*ρακ.*, wie Jrm. 38, 11) besteht (Gen. app.), auf ein altes Gewand (Mt. 5, 40). Zu *ει δε μη* (widrigenfalls) vgl. Mt. 6, 1, zu dem objektlosen (2, 12) *αιρει* Apok. 22, 19. Der Flicker wird als das charakterisirt, was den Riss des alten Kleides ausfüllen sollte (*το πληρ.*, wie Röm. 11, 12) und nun vielmehr (bei irgend einer Dehnung) von ihm losreißt. Sehr nachdrücklich sagt die Apposition, dass es die Ergänzung des alten Kleides durch etwas Neues ist, was den zweckwidrigen Erfolg hat, dass ein schlimmerer (Mt. 12, 45) Riss entsteht. So unzweckmässig hier die Verbindung von etwas Neuem mit dem Alten ist, wäre es, wenn die Johannesjünger, die noch auf den Messias warten (vgl. Mt. 11, 3), die neue Fastensitte seiner Jünger mitmachen wollten. Genau denselben Gedanken drückt das ganz parallel gebaute Gleichniss v. 22 aus, das nur die Zweckwidrigkeit verdoppelt zeigt. Niemand schüttet jungen (*νεον*, wie Sir. 9, 10), noch gährenden Most in alte (mürbe) Schläuche (1 Sam. 10, 3); sonst zerreisst (*ρησσ.*, wie 1 Reg. 11, 31) der Wein die Schläuche und der Wein geht zu Grunde (vgl. Mt. 5, 29) sammt den Schläuchen. Bem. den affektvollen Ausruf: jungen Wein muss man thun in neue Schläuche! So thun seine Jünger nach v. 19. — 2, 23—3, 6. Der Sabbatsstreit. — *εγεν.*) mit Acc. c. Inf. wie v. 15, versetzt wieder ohne zeitliche Verbindung mit dem Vorigen in eine neue Situation. Bem. wie die Subj. *αυτον* und *οι μαθ.*, die einen gewissen Gegensatz bilden, betont voranstehen: während er zur Sabbatzeit (*εν τ. σ.*, wie Mt. 12, 1) vorüberging durch (*παραπορ. δια*, wie Deut. 2, 4) die Saaten, durch die der Feldweg führte, d. h. ohne sich bei ihnen aufzuhalten, begannen (1, 45) seine Jünger (die ihm, wie immer, nachfolgten, vgl. v. 15) ihren Weg zu machen (*οδον ποιειν*, wie Jud. 17, 8, hier inkorrekt nach dem lat. iter facere), indem sie Aehren (Deut. 23, 26)

πορεύεσθαι διὰ τῶν σπορίμων. καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἤρξαντο
 ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες τοὺς στάχνας. 24 καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἔλε-
 γον αὐτῷ· ἴδε τί ποιοῦσιν τοῖς σάββασιν ὃ οὐκ ἔξεστιν; 25 καὶ
 αὐτὸς λέγει αὐτοῖς· οὐδέποτε ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν Δαυεὶδ,
 ὅτε χρειαν ἔσχεν καὶ ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ;
 26 εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως,
 καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν
 εἰ μὴ τοὺς ἱερεῖς. καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν. 27 καὶ
 ἔλεγεν αὐτοῖς· τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ
 ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον, 28 ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς
 τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου. — 3, 1 καὶ εἰσῆλθεν πάλιν

abrupften (τιλλ., wie Esr. 9, 3), also sich bei den Saaten verweilten. —
 v. 24. Hier sind es die Pharisäer als die eigentlichen Gesetzeswächter, die das
 ungesetzliche Thun der Jünger (woran er sie nicht gehindert hatte) rügen.
 Zu ἴδε vgl. Mt. 25, 20, zu τι v. 8. Aus dem τ. σαββ. versteht sich von
 selbst, dass es sich bei dem οὐκ ἔξεστιν (Act. 16, 21) um ein an sich er-
 laubtes (vgl. Deut. 23, 26), nur durch das Sabbatgesetz (als eine Art Erndte-
 arbeit) verbotenes Thun handelt. — v. 25 οὐδ. ἀνεγν.) wie Mt. 21, 16.
 Das οὐτε χρ. ἐσχέν (absolut wie Act. 2, 45) hebt das tertium comp. mit
 dem Thun der Jünger hervor, die natürlich, weil sie hungerten, die Aehren
 gerupft und gegessen hatten (vgl. Mt. 12, 1). Zu dem Verb. im Sing. vgl.
 1, 36. — v. 26 εἰσῆλθ.) Schon das Betreten des Gotteshauses (vgl. Ex.
 23, 19 von der Stiftshütte, das freilich 1 Sam. 21, 7 nicht erwähnt, son-
 dern nur von Mrk. vorausgesetzt wird, war an sich gesetzwidrig, und
 doch geschah es unter (ἐπὶ c. Gen., wie Mt. 1, 11) einem Hohenpriester
 wie Abjathar (der irrthümlich mit dem 1 Sam. 21, 2 genannten Achimelech,
 seinem Vater, verwechselt wird, weil jener mit David nach 1 Sam. 22, 20
 besonders befreundet war), fand also dessen Billigung. Zu τ. ἀρτ. τ. προθ.
 vgl. 1 Chron. 23, 29. Sie fielen nach Lev. 24, 9 den Priestern zu, wenn
 sie gewechselt wurden. Bem., wie das οὐκ ἔξεστιν auf die Zeit des Verf.
 noch zutrifft. Das ἔξεστι steht nur hier mit Acc. c. Inf. Bem., wie noch
 ausdrücklich hervorgehoben wird, dass er sie nicht nur selbst ass, sondern
 auch seinen (bem. das τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσ. im Unterschiede von v. 25) Be-
 gleitern gab. — v. 27 fügt, ohne in der Erzählung fortzufahren, mit κ.
 ἔλεγεν ein anderes Wort an, das Jesus zur Rechtfertigung eines Thuns,
 wie v. 23, gesprochen, indem er auch die Sabbatruhe nicht als eine Leistung
 für Gott (vgl. v. 19f.), sondern als eine zum Wohle des Menschen ge-
 ordnete betrachtet, die ihm daher nicht das zu seiner Erquickung Unter-
 nommene verwehren kann. — v. 28 ὥστε) c. Ind., wie Mt. 12, 12: daher
 hat der Menschensohn, der zum Heil der Menschen gekommen, auch
 über den Sabbat, der ihnen zum Heil geordnet, zu verfügen. Näheres zu
 Mt. 12, 8. — 3, 1. πάλιν) Ohne zeitliche Verknüpfung mit dem Vorigen
 spielt auch diese Geschichte in einer Synagoge (1, 39), in die er am Sabbat

εἰς συναγωγὴν. καὶ ἦν ἐκεῖ ἄνθρωπος ἐξηραμμένην ἔχων τὴν
 χεῖρα, 2 καὶ παρετήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει
 αὐτόν, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. 3 καὶ λέγει τῷ ἄνθρώπῳ
 τῷ τὴν χεῖρα ἔχοντι ξηράν· ἔγειρε εἰς τὸ μέσον. 4 καὶ λέγει
 αὐτοῖς· ἔξεστιν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι,
 ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτείνειν; οἱ δὲ ἐσιώπων. 5 καὶ περιβλεψά-
 μενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συνλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς
 καρδίας αὐτῶν λέγει τῷ ἄνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρα. καὶ
 ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. 6 καὶ ἐξελθόντες

(1, 21) zu gehen pflegte, und es befand sich daselbst (2, 6) ein Mensch, der die Hand verdorrt (ἐξηρ., wie 1 Reg. 13, 4) hatte, so dass sie, weil die Säfte vertrocknet, nicht mehr bewegungsfähig war. — v. 2 παρ.ετ.) wie Ps. 130, 3, vom feindseligen Belauern, ob er am Sabbat ihn heilen wird. Die, wie 2, 18, nicht genannten Gegner sind, wie 2, 24, die Phar. (vgl. v. 6), die nun schon ihn selbst auf einer Sabbatverletzung zu betreffen suchen, um eine förmliche Anklage wider ihn zu erheben (κατ. αυτ., wie Act. 25, 5). — v. 3 ξηρ.) mit Nachdruck am Schlusse stehend, wird durch das Part. v. 1 erklärt. Bem. das εἰς τ. μεσ. (Mt. 10, 16), das sich prägnant, wie 1, 9, mit ἐγειρε (2, 9) verbindet: Steh auf (und tritt) in die Mitte. Er durchschaut ihre heimtückische Absicht und will zeigen, dass sein Thun die vollste Oeffentlichkeit nicht zu scheuen hat. — v. 4. ἀγαθ. ποιησ.) Jesus stellt die Heilung unter die Kategorie des pflichtmässigen Handelns, dessen Unterlassung überall, und also auch am Sabbat, ein Bösesthum (κακοπ., wie Sir. 19, 25) wäre, und der Lebensrettung (8, 35), deren Unterlassung zum Tode führen kann, also so gut wie Tödten wäre. — οἱ δε) wie 1, 45. Sie aber, statt einzugestehen, dass unter diesem Gesichtspunkt die Heilung auch am Sabbat nicht nur erlaubt, sondern Pflicht sein müsse, schwiegen beharrlich (ἐσιωπ., wie Num. 30, 15). — v. 5. περιβλ.) wie Ex. 2, 12: er blickt sie ringsum an voll Zorn (Eph. 4, 31), weil keiner der Wahrheit die Ehre geben will. Aber nachdem er die Umschau vollendet, wird er von Mitleid ergriffen (συνλ., wie Ps. 69, 21) ob der Verhärtung (πωρ., wie Röm. 11, 25) ihres Herzens, die, wie ein Gottesgericht, über sie gekommen ist. Zu εκτ. vgl. 1, 41, zu απεκατ. 1 Mkk. 15, 3. Der Befehl giebt ihm unmittelbar die Kraft zu seiner Vollstreckung. — v. 6 εὐθὺς) hebt hervor, wie sofort nach dem Verlassen der Synagoge (1, 29) ihre Todfeindschaft gegen Jesum sich kundgab, womit, als dem Höhepunkt der wider ihn sich erhebenden Opposition, der Theil schliesst. Da sie an sich wenig Aussicht auf ein erfolgreiches Vorgehen gegen ihn hatten, pflogen sie mit der am Hofe mächtigen Herodianerpartei, die dort ein Vorgehen gegen ihn veranlassen konnte, Rath (συμβ. εδ. eigentlich: erteilten sie einander Rath), um auf diese Weise (οπως, wie Mt. 2, 23) ihn zu vernichten (Mt. 2, 13).

οἱ Φαρισαῖοι ἐνθὺς μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν συμβούλιον ἐδίδουν κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.

7 Καὶ ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀνεχώρησεν πρὸς τὴν θάλασσαν, καὶ πολὺ πλῆθος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἠκολούθησεν, καὶ ἀπὸ τῆς Ἰουδαίας 8 καὶ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καὶ ἀπὸ τῆς Ἰδουμαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου καὶ περὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα πλῆθος πολὺ, ἀκούοντες ὅσα ποιεῖ, ἦλθον πρὸς αὐτόν. 9 καὶ εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα πλοιάρια προσκαρτερῇ αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον, ἵνα μὴ θλίβωσιν αὐτόν· 10 πολλοὺς γὰρ ἐθεράπευσεν, ὥστε ἐπιπίπτειν αὐτῷ, ἵνα αὐτοῦ ἄψωνται, ὅσοι εἶχον μᾶστιγας. 11 καὶ τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα,

3, 7—6, 18. Der dritte Theil schildert die Scheidung zwischen Empfänglichen und Unempfänglichen im Volk. — 3, 7—19. Die Zwölfe. — *μετα τ. μαθ.*) unmittelbar mit *ο ιησ.* verbunden, deutet an, dass zunächst etwas erzählt werden soll, was zwischen Jesu und seinem Jüngerkreise vorgeht, wozu also das Folgende nur Einleitung ist. — *ανεχ.*) wie Mt. 2, 12: um dem unfruchtbaren Streit mit den hoffnungslos verstockten (v. 5) Gegnern aus dem Wege zu gehen, entweicht er zum See hin (*προς*, wie 1, 33), wo das Volk sich um ihn zu versammeln pflegte (2, 13); und wirklich folgte ihm eine besonders grosse Menge (Act. 14, 1) aus der bisherigen Stätte seiner Wirksamkeit (1, 39: Galil.) nach; aber jetzt kamen sie nach v. 8 auch schon aus allen andern Gegenden des Landes in grosser Menge zu ihm. Zu *ιουδ.* vgl. 1, 5. Wie *περαν τ. ιορδ.* (Mt. 4, 15) die Landschaft Peraea, so bezeichnet *περι τυρ. κ. σιδ.* die Umgegend beider Städte, also die Westgrenze des Landes nach Phoenizien hin. Das *ακουοντες* hat imperfektische Geltung, das *ποιει* bezeichnet das ständige Thun Jesu, dessen Gerücht sie veranlasste, zu ihm zu kommen. — v. 9 illustriert nur den Zudrang des Volkes, der ihn nöthigt, dafür zu sorgen (*ειπεν ινα*, wie Mt. 4, 3), dass ihm immer Fahrzeuge (bem. das Diminut.) zur Verfügung ständen (*προσκ. τινι*, wie Act. 8, 13), um der Bedrängung (*θλιβ.*, vgl. Mt. 7, 14) durch die Volksmasse (2, 4) aus dem Wege gehen zu können. — v. 10 zeigt, wie lediglich seine Heilwunder (1, 34) es waren, die diesen Andrang bewirkten, weil nun Alle, die (*οσοι*, wie Mt. 22, 9) irgend welche Plagen (*μαστ.*, wie Ps. 35, 15) hatten, sich auf ihn stürzten (*επιπ.*, vgl. Hiob 6, 16), um wenigstens ihn anzurühren, wenn er sich auch mit ihnen nicht beschäftigen konnte (vgl. Mt. 9, 20). Zu *ωστε* c. Inf. vgl. 1, 27. — v. 11 *τ. πν. τ. ακ.*) wie 1, 23, selbst redend und handelnd gedacht, was die Besessenen auf ihren Antrieb thun. Bem. das *οταν* c. Ind., weil sie ja bei seinem Aufenthalt am See (v. 7) seiner nothwendig ansichtig werden mussten (*θεωρ.*, wie Act. 17, 22), und nur der Zeitpunkt, in dem es für jeden eintrat, ein verschiedener war. Zu *προσπιπτ.* vgl.

ὅταν αὐτὸν ἐθεώρουν, προσέπιπτον αὐτῷ καὶ ἔκραζον λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. 12 καὶ πολλὰ ἐπετίμα αὐτοῖς, ἵνα μὴ αὐτὸν φανερὸν ποιήσωσιν. 13 καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος καὶ προσκαλεῖται οὓς ἠθέλεν αὐτός, καὶ ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν. 14 καὶ ἐποίησεν δώδεκα ἵνα ὦσιν μετ' αὐτοῦ, καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν 15 καὶ ἔχειν ἐξουσίαν ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια. 16 καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον· 17 καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἰακώβου, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς ὄνομα Βοανηργές, ὃ ἐστὶν υἱοὶ βροντῆς· 18 καὶ Ἀνδρέαν καὶ Φίλιππον καὶ Βαρ-

Ps. 95, 6, zu *εκραζ.* Mt. 8, 29, zu der messianischen Anrufung 1, 11. 24. — v. 12. Zu *πολλα* vgl. 1, 45, zu *επετιμα* 1, 25, zu dem Verbot, dass sie ihn nicht (als Messias) kundbar (*φαν.*, wie Röm. 1, 19) machen sollten (*ινα*, wie 3, 9), vgl. 1, 34. — v. 13 *αναβ. εις τ. ορ.*) wie Mt. 5, 1. Das Präs. hist. (3, 3) versetzt die folgende Erzählung in die v. 7—12 geschilderte Situation: Um dem ihm immer lästiger werdenden Volksandrang am Seeufer zu entgehen, besteigt er die Berghöhe, und ruft (durch die schon seine ständige Begleitung bildenden Jünger) zu sich (*προσκαλ.*, wie Gen. 28, 1), die er wollte (im Gegensatz zu der Menge, die von selbst zu ihm kam), und die nun, die Menge am See verlassend, zu ihm kamen (*απηλθ.*, wie 1, 20). — v. 14 *εποιησεν*) wie 1 Sam. 12, 6. Das *ινα* sagt, wozu er sie bestellte: sie sollten seine ständige Begleitung bilden (2, 25), und er beabsichtigte sie durch Aussendung (Mt. 10, 6) an seiner Verkündigung zu betheiligen und an seiner Vollmacht (1, 22), die Dämonen auszutreiben (1, 39), da seine Zeit und Kraft für die v. 7—12 geschilderte Volksmenge nicht ausreichte. — v. 16 *τους δωδ.*) und er bestellte zu diesen Zwölf (bem. den rückweisenden Art.) die im Folgenden Aufgezählten. Dass der erste von ihnen Simon war (vgl. 1, 17), erhellt daraus, dass bemerkt wird, wie er (und zwar, wie Mrk. meint, bei dieser Gelegenheit) diesem Simon (bem. den rückweisenden Art., in Folge dessen aus dem Dat. sich der Acc. ergänzt, wie 1, 41) den Namen Petrus (den er später im Apostelkreise führte) beilegte. — v. 17. Zu der Bezeichnung der Zebed. vgl. 1, 19. Hier ist nicht an einen Namen gedacht, den jeder von ihnen führen sollte, sondern dass er die Brüder durch den Namen der Donner söhne nach ihrem feurigen Temperament charakterisirte. — v. 18. Dass Andreas der Bruder Simons war, wird aus 1, 16 als bekannt vorausgesetzt. Wie hier Barthol. neben Phil. genannt wird, so erscheint Jh. 1, 45 ff. mit diesem Nathanael verbunden, was, da jenes bloss Patronymicum ist (Sohn des Tolmaj), sehr wohl sein Eigennamen gewesen sein kann. Matthaeus war nach Mt. 9, 9 (10, 3) der 2, 14 berufene Zöllner Levi, so dass jenes nur der Name gewesen zu sein scheint, den er im Apostelkreise führte. Auch Thomas (Jh. 11, 16 *διδυμος*) ist nur ein Beiname, den er wohl als der Zwillingsbruder des Matthaeus führte, da auch der folgende Jacobus, wie

θολομαῖον καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Καναναῖον 19 καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριώθ ὃς καὶ παρέδωκεν αὐτόν.

καὶ ἔρχεται εἰς οἶκον, 20 καὶ συνέρχεται πάλιν ὁ ὄχλος, ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μηδὲ ἄρτον φαγεῖν. 21 καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ' αὐτοῦ ἐξῆλθον κρατῆσαι αὐτόν· ἔλεγον γὰρ ὅτι ἐξέστη. — 22 καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάν-

dieser, ein Alphäussohn war, als welcher er zum Unterschiede von den Zebedäiden bezeichnet wird. Thaddaeus ist wahrscheinlich Beiname, der ihn als Schooskind seiner Eltern bezeichnete, weshalb sein Eigennamen sehr wohl Judas (Act. 1, 13. Jh. 14, 22) gewesen sein kann, nach dem man ihn nicht mehr zu nennen pflegte, weil der Name durch den Verräther in Verruf gekommen war. Den Beinamen, durch den man den zweiten Simon von Simon Petr. unterschied, scheint Mrk. von seinem Geburtsort verstanden zu haben, während er ihn nach Lk. 6, 15 als einen (ehemaligen) Zeloten bezeichnete. — v. 19 ἰσκαρ.) Mann aus Karioth (Jos. 15, 25), der ausserdem (καὶ) dadurch charakterisirt wird, dass er Jesum seinen Feinden überlieferte (Mt. 10, 17. 19).

3, 19—35. Die wahren Verwandten Jesu. Der Abschnitt zeigt, wie Jesus ausser diesen Zwölf noch einen weiteren Anhängerkreis als ihm besonders nahestehend charakterisirte. — καὶ ἐρχ. εἰς οἶκ.) bereitet die Erzählung 3, 31 ff. vor, die also das Folgende nur einleitet. — v. 20 συνέρχ.) wie Act. 2, 6. Das πάλιν (3, 1) zeigt, dass dieselbe Volksmenge (daher ο ὄχλ.) gemeint ist, die ihn am Seeufer umdrängte (v. 7 ff.) und nun, nachdem er sich in ein Haus zurückgezogen, wieder zusammenkommt, und zwar mit denselben Anliegen wie v. 10 f., so dass (ὥστε, wie 1, 45) er darüber mit seinen Jüngern, die stets um ihn waren (v. 14), auch nicht einmal das einfachste Mahl zu sich nehmen konnte (ἀρτ. φαγ., wie 2 Thess. 3, 8). — v. 21 ἀκούσ.) bezieht sich nicht auf den speziellen Fall v. 21, sondern auf die dadurch nur charakterisirte aufreibende Beschäftigung Jesu mit der ihn immer aufs Neue umdrängenden Volksmasse. Da diese Notiz gänzlich unbegreiflich, wenn sie nicht v. 31 ff. vorbereitet, können οἱ παρ' αὐτοῦ (1 Mkk. 9, 44) nur die Seinigen sein, die dort näher bezeichnet sind. Ebenso kann das ἐξῆλθ. (1, 35) nur ihr Kommen v. 31 vorbereiten: sie brachen auf (aus ihrem Wohnort), um sich seiner zu bemächtigen (κρ. αὐτ., wie Act. 3, 11, bem. den kolorirten Ausdruck, wie 1, 36) und ihn so diesem aufreibenden Treiben zu entziehen, weil man sagte (ἐλεγ., wie 1, 30), er sei ausser sich (ἐξέστ., wie 2, 12), könne in seiner überspannten Begeisterung für seine Thätigkeit sich nicht mehr selbst vor diesem Andrang schützen, was sie natürlich ebenfalls glaubten, wenn es sie zu ihrem Vorgehen bewog. — v. 22 schaltet parenthetisch eine noch viel boshaftere Verleumdung ein, die von den von Jerus. herabgekommenen (Act. 8, 26) Schriftgelehrten gegen ihn ausgesprengt wurde. Zu Beez. vgl. Mt. 10, 25, zu der Bezeichnung der Besessenheit durch ihn Mt. 11, 18, zu dem zweiten Satz

τες ἔλεγον ὅτι Βεεζεβοὺλ ἔχει, καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια. 23 καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν; 24 καὶ ἐὰν βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύναται σταθῆναι ἢ βασιλεία ἐκείνη. 25 καὶ ἐὰν οἰκία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δυνήσεται ἢ οἰκία ἐκείνη στῆναι. 26 καὶ εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ' ἑαυτὸν καὶ ἐμερίσθη, οὐ δύναται στῆναι, ἀλλὰ τέλος ἔχει. 27 ἀλλ' οὐ δύναται οὐδεὶς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν τὰ σκεύη αὐτοῦ διαρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρὸν δῆσῃ, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσει. 28 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι, ὅσα ἐὰν βλασφημήσωσιν· 29 ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλ' ἔνοχός ἐστιν αἰωνίου ἁμαρ-

mit *οτι* Mt. 9, 34. — v. 23—29 bringt Mrk. einige Sprüche aus der Vertheidigungsrede Jesu (Mt. 12. Lk. 11) und zwar, um die Lehrweise Jesu zu charakterisiren, besonders Parabelsprüche (*εν παραβ.*), nur mit dem Bemerken, dass er (ohne jede Zeitangabe) so auf jene Vorwürfe erwidert habe und zwar direkt ihnen (*προσχ.*, wie v. 13). Das *πως* (Mt. 7, 4) *δυν. κτλ.* formulirt nach Mt. 12, 26 das Thema der Erwiderung: wie ist es möglich, dass Satan den Satan austreiben kann? Bem. das artikellose Nom. prop. — v. 24 f. *και*) knüpft an die in der Frage v. 23 liegende Verneinung die beiden Gleichnisse aus Mt. 12, 25 an in gleichmässiger Durchführung. Bem. schon hier das *εφ εαυτ.* aus Mt. 12, 26, das nachdrückliche *εκεινη* von dem durch inneren Zwiespalt zerrissenen, und die Steigerung des *ου δυναται* in *ου δυνασ.* — v. 26 kehrt zu v. 23 zurück. In jenem *εχβ. σατ.* erhebt sich (*ανεστη*, wie Mt. 12, 41) der Satan wider sich selbst und ist so mit sich selbst im Zwiespalt. Bem., wie hier nicht nur sein Reich, wie Mt. 12, 26, sondern er selbst nicht bestehen kann, vielmehr ein Ende hat (*τελ. εχ.*, wie Lk. 22, 37). — v. 27 frei nach Lk. 11, 21 ff. Das *αλλ* setzt der unmöglichen Erklärung seiner Teufelaustreibungen die einzig richtige entgegen. Nicht als Werkzeug, vielmehr nur als Besieger des Satan kann er sie vollbringen. Bem. die bei Mrk. so häufige doppelte Negation (*ου—ουδεις*), das umständliche *εισελθ. εις* 2, 26, das *εαν μη* 4, 22. das *και τοτε* 2, 20. Zu *τα σκευη* vom Hausgeräth vgl. Gen. 31, 37, zu *δηση* Tob. 8, 3, zu *διαρπ.* Gen. 34, 27. — v. 28 f. In *τ. υιοις τ. ανθρ.* klingt noch die Vergleichung mit der Sünde wider den Menschensohn (Mt. 12, 32 Lk. 12, 10) nach, die hier entfernt ist. Zu *αμαρτημ.* vgl. Röm. 3, 25, zu der Verbindung des Verb. mit dem Subst. verb. 1, 26. 2, 4, zu dem *οσα εαν* Mt. 22, 9, zu dem *βλασφ. εις* Lk. 12, 10. Das *αφεσιν εχ.* entspricht dem *αφ. λαμβ.* (Act. 10, 43), dem *εις τ. αιωνα* (Jes. 40, 8) entspricht die Bezeichnung der Sünde als einer, die ewig auf ihm bleibt. Zu *ενοχ.* mit dem Gen. des

τήματος. 30 ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει. — 31 καὶ ἔρχονται ἡ μήτηρ αὐτοῦ, καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, καὶ ἔξω στήκοντες ἀπέστειλαν πρὸς αὐτόν, καλοῦντες αὐτόν. 32 καὶ ἐκάθητο περὶ αὐτόν ὄχλος. καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε. 33 καὶ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· τίς ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί; 34 καὶ περιβλεψάμενος τοὺς περὶ αὐτόν κύκλῳ καθημένους λέγει· ἴδε ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί. 35 ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.

4, 1 καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν. καὶ συνάγεται πρὸς αὐτόν ὄχλος πλείστος, ὥστε αὐτόν εἰς τὸ πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι ἐν τῇ θαλάσῃ, καὶ πᾶς ὁ ὄχλος πρὸς τὴν θάλασσαν ἐπὶ τῆς γῆς ἦσαν. 2 καὶ ἐδίδασκεν αὐτοὺς

Verbrechens vgl. 2 Mkk. 13, 6. — v. 30 *οτι ελεγ.*) vgl. Lk. 11, 18. Erg.: so sprach er, blickt auf v. 22 zurück und schliesst die dort begonnene Parenthese. Der Beez. ist ein unreiner Geist (1, 23). — v. 31 *και ερχ.*) knüpft über die Parenthese hinweg an das *εξηλθον* v. 21 an, daher der Plur., welcher zeigt, dass dort seine Mutter und seine Brüder gemeint sind. Das *εξω* (1, 45) geht auf das von der Volksmasse umlagerte Haus (v. 19). Da sie deswegen nicht zu ihm gelangen können (Lk. 8, 19), senden sie zu ihm (Mt. 21, 34), ihn rufen lassend. — v. 32 bereitet v. 34 vor, sofern ein engerer Kreis aus der Volksmasse v. 20 um ihn Platz genommen hat, sein Wort zu hören. Das *λεγ.* ist impersonell, da auch die Abgesandten v. 31 nicht zu ihm durchdringen können, sondern nur die Botschaft weiter geben. Bem., wie Mrk. wegen v. 35 hier die Schwestern mitgenannt hat. Zu *ζητ. σ.* vgl. 1, 37. — v. 33 bereitet die Erklärung über seine wahren Verwandten vor. — v. 34 *περιβλ.*) wie v. 5. Zu *κυκλ.* vgl. Num. 16, 24. Es weist auf den Kreis lernbegieriger Zuhörer hin, der um ihn Platz genommen hat, und den Jesus nun als seine wahren Verwandten bezeichnet (*ιδε*, wie 2, 24). — v. 35. Mrk. denkt bei dem *θελημ. τ. θ.* wohl speziell an das Hören des Gottgesandten. Näheres zu Mt. 12, 50.

4, 1—34. Die Parabelrede, wird hier gebracht als ein neuer Beweis, wie Jesus den lernbegierigen Anhängerkreis von der unempfänglichen Volksmasse unterscheidet. — *παλιν*) wie 2, 13. Er begann (wie 1, 45) wieder, nachdem er sich 3, 13. 32 in den engeren und weiteren Kreis seiner Jünger zurückgezogen, am Meere entlang zu lehren, wo eine Volksmasse, so gross wie noch nie (*πλείστος*), sich zu ihm hin (1, 45) versammelt (*συναγ.*, wie 2, 2), so dass (*ωστε*, wie 2, 2) er (bem. das betont gestellte *αυτον*), um dem Gedränge zu entgehen, in den (nach 3, 9 für ihn bereit gehaltenen) Kahn einsteigend (1 Mkk. 15, 37), im See sass, während die ganze Volksmenge, dem See zugewandt, sich am Lande (*επι τ. γης*, wie Apok. 10, 5) befand. — v. 2 *εδιδ. αυτ.*) wie 2, 13. — Zu *εν παραβ.* vgl.

ἐν παραβολαῖς πολλά, καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ·
 3 ἀκούετε. ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων σπείραι. 4 καὶ ἐγένετο
 ἐν τῷ σπείρειν, ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ
 πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό. 5 καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες,
 ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθὺς ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ
 ἔχειν βάθος τῆς γῆς· 6 καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος, ἐκαυματίσθη
 καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη. 7 καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς
 τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ συνέπνιξαν αὐτό,
 καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν. 8 καὶ ἄλλα ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν
 καλήν, καὶ ἐδίδου καρπὸν ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενα, καὶ
 ἔφερεν εἰς τριάκοντα καὶ ἐν ἐξήκοντα καὶ ἐν ἑκατόν. 9 καὶ
 ἔλεγεν· ὅς ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκούετω. — 10 καὶ ὅτε ἐγένετο
 κατὰ μόνας, ἡρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα
 τὰς παραβολάς. 11 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὑμῖν τὸ μυστήριον δέδο-

3, 23, zu πολλά 1, 45, zu ἐν τ. διδ. 1, 22. — v. 3—9. Das Gleichniss vom Sämann frei nach Lk. 8, 5—8. — ακ.) Antizipation von Lk. 8, 8. Bem. den einfachen Inf. epexeg. — v. 4. ἐγένετο ἐν) mit dem asyndetisch angeschlossenen Hauptverbum, wie 1, 9. Zu dem umständlichen ἦλθεν καὶ vgl. 2, 18. Näheres zu Lk. 8, 5, — v. 5 το πετρ.) der steinige Theil des Ackerlandes, auf dem (οπου, wie 2, 4) es nicht viel Erdreich hatte, und darum aus der dünnen, rasch durchwärmten Erdschicht sofort (bem. das εὐθὺς des Mrk.) aufspross (ἐξανετ., wie Gen. 2, 9), eben weil es nicht eine Tiefe (Eph. 3, 18) des Erdreichs zu durchdringen hatte. — v. 6 ανετ. ο ηλ.) wie Gen. 32, 32. Es wurde durchglüht (καυμ., wie Apok. 16, 8) und verdorrte, weil es nicht eine (kräftigere) Wurzel hatte, mittelst derer es neue Kraft aus dem Erdreich ziehen konnte. Bem. die ausführliche Erläuterung von Lk. 8, 6. — v. 7 εἰς) in die (noch als Samen in der Erde ruhenden) Dornen, die, als sie aufgingen (αναβ., wie Jes. 32, 13), den Samen durch Zusammendrücken erstickten (συνεπν., kolorirter Ausdruck). Zu εδ. καρπ. vgl. Ps. 1, 3. — v. 8 αλλα) Bem. den Plur., weil die verschiedenen Theile des Samens verschieden reiche Frucht ergaben. Zu τ. καλήν vgl. Mt. 7, 17. Zu dem αναβ. der Samenkörner kam es v. 4, zu dem αυξαν. (Kol. 1, 6) v. 6 nicht. Zu εφερ. vgl. Mt. 7, 18: sie trugen Frucht bis zu 30 und sogar in 60 und in 100 (Körnern). Bem. die Umbildung von Lk. 8, 8. — v. 9 καὶ ελεγ.) mit neuem Ansatz, wie Lk. 8, 8. Zum Sinn des Gleichnisses vgl. Mt. 13, 9. — 4, 10—25. Das Jünger-gespräch, gleich hier eingeschaltet, weil es dem Evang. bei der Parabelrede wesentlich auf die dadurch im Volke sich vollziehende Scheidung, von der Jesus redet, ankommt. Zu κατὰ μόνας vgl. Gen. 32, 17. Ausdrücklich wird der ihn umgebende engere Kreis (οι περὶ αὐτον, vgl. 3, 32. 34) vom Volk, wie von den Zwölfen unterschieden; mit den letzteren unterscheidet jener sich vom Volke eben dadurch, dass sie kommen und nach den Parabeln (d. h. nach ihrer Bedeutung) fragen. — v. 11 ελεγ.)

ται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς τὰ πάντα γίνεται, 12 ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν, καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, μήποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῇ αὐτοῖς. 13 καὶ λέγει αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε τὴν παραβολὴν ταύτην, καὶ πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνώσεσθε; 14 ὁ σπείρων τὸν λόγον σπείρει. 15 οὗτοι δὲ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν, ὅπου σπείρεται ὁ λόγος, καὶ ὅταν ἀκούσωσιν, εὐθὺς ἔρχεται ὁ σατανᾶς καὶ αἶρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον εἰς αὐτούς. 16 καὶ οὗτοί εἰσιν ὁμοίως οἱ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπειρόμενοι, οἳ ὅταν ἀκούσωσιν τὸν λόγον, εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνουσιν αὐτόν, 17 καὶ οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ

deutet an, dass, ehe Jesus ihnen die erbetene Deutung gab, er sich über den Zweck seines Parabelredens aussprach. Ihnen, die durch ihr Fragen sich als seine lernbegierigen Hörer zeigen, ist verliehen (d. h. im göttlichen Rathschluss bestimmt, vgl. Apok. 11, 2) das (durch die Deutung zu enthüllende) geheimnissvolle Wesen des Gottesreichs, jenen aber, die ausserhalb (3, 31f.) ihres Kreises sind, d. h. der grossen Volksmenge, wird das Sämmtliche (das auf jenes Geheimniss hindeutet) in Parabeln zu Theil (γιν., wie Mt. 13, 12), damit sich, wie v. 12 sagt, an ihnen das Jes. 6, 9f. geweissagte Gottesgericht vollziehe. Sie, die dadurch, dass sie nicht kommen und fragen, selbst einer so die Lernbegier aufstachelnden Lehrweise gegenüber sich unempfänglich zeigen, sollen nun vollends unempfänglich und dadurch von der Bekehrung und vom Heil ausgeschlossen werden. — v. 13 οὐκ οἶδ.) Die Frage soll sie nur an das Eingeständniss ihrer Unwissenheit (v. 10) erinnern, in welches das ebenfalls von οἶδατε abhängige πῶς (1 Tim. 3, 15) zugleich auch allè andern Parabeln, nach deren Deutung sie v. 10 frugen, und nach deren Vollendung ja das Gespräch erst stattfand, einschliesst. — 4, 14—20. Die Deutung der Sämanns- parabel, die allegorisirend damit beginnt, dass der Same auf das Wort der Heilsverkündigung (2, 2) gedeutet wird. — v. 15 οὗτοι) vorwärtsweisend, wie 1 Jh. 1, 5: Folgendes sind die, bei denen der Same längs dem Wege hinfällt (v. 4). So erläutert der dreigliedrige (σπείρεται — καὶ — ἐρχεται — κ. αἶρει) Satz mit ὅπου (v. 5) das elliptische οἱ παρὰ τ. ὁδ. Das εὐθὺς nimmt den Satz mit ὅταν auf, wie 3, 6 das Part. Während im Gleichniss der Same von den Vögeln weggefressen wird, eben weil er in den harten Weg nicht eingedrungen, lässt die allegorisirende Deutung das Wort vom Satan wegnehmen (2, 21), nachdem es wenigstens durchs Hören in sie eingedrungen (gesät, vgl. das σπείρεται und bem. die Nachwirkung des Gleichnissbildes) ist. — v. 16 ὁμοίως) auf analoge Weise. Bem., wie die, bei denen das Wort auf Steiniges (bem. den Plur, wie Mt. 13, 5) gesät wird, ungenauer Weise selbst als σπειρόμενοι bezeichnet werden, um in der allegorisirenden Deutung das rasche Aufschliessen des Samens mit der sofortigen freudigen (μετὰ χαρᾶς, wie Phil. 1, 4) Aufnahme des Wortes zu vergleichen. — v. 17 καὶ) noch in den Relativsatz gehörig.

πρόσκαιροί εἰσιν· εἴτα γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζονται. 18 καὶ ἄλλοι εἰσὶν οἱ εἰς τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι· οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούσαντες. 19 καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰσπορευόμεναι συνπνίγουσιν τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται. 20 καὶ ἐκείνοι εἰσιν οἱ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρέντες, οἵτινες ἀκούουσιν τὸν λόγον καὶ παραδέχονται καὶ καρποφοροῦσιν ἐν τριάκοντα καὶ ἐν ἑξήκοντα καὶ ἐν ἑκατόν. 21 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι μήτι ἔρχεται ὁ λύχνος ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην; οὐχ ἵνα ἐπὶ τὴν λυχνίαν τεθῇ; 22 οὐ γὰρ ἐστὶν τι κρυπτόν, ἐὰν μὴ ἵνα φανε-

Weil das Wort in ihrem Inneren (2, 8) nicht feste Wurzel geschlagen hat, sind sie von kurzer Dauer (προσκ., wie 4 Mkk. 15, 2) hinsichtlich des vom Wort gemachten Eindrucks. — εἴτα) wie Jak. 1, 15, beginnt einen neuen Satz und wird durch den Gen. abs. näher bestimmt, in dem die Sonnengluth nach Jes. 25, 4 auf die sich erhebende Drangsal (2 Kor. 1, 8) oder Verfolgung (Röm. 8, 35) gedeutet wird, in Folge derer sie sofort Anstoss nehmen (σκανδ., wie Mt. 11, 6), also der empfangene Eindruck wieder vernichtet wird. — Die mit οἱ ακουσ. v. 18 begonnene Konstruktion kann v. 19 nicht fortgesetzt werden, weil die Vereitlung des Erfolgs nicht, wie im Gleichniss, auf das im Herzen Vorhandene, sondern auf das von aussen her in dasselbe Hineinkommende (εἰσπορ., wie 1, 21) zurückgeführt wird, nämlich die der (gegenwärtigen) Weltzeit (Mt. 13, 39) angehörenden Sorgen (μερ., wie Ps. 55, 23), der Betrug (απατη, wie Eph. 4, 22), den der Reichtum (Apok. 18, 16) ausübt, indem er uns seinen Besitz als das höchste Gut vorspiegelt, und die Begierden, die sich um das Uebrige (wie Wollust, Ehre u. dergl.) bewegen (vgl. 1 Jh. 2, 16). Subjekt zu ακαρπ. γιν. ist ο λόγος. — v. 20 ἐκείνοι) vorausweisend, wie das οἱ v. 15f. Bem. das Part. Aor., weil das οἱτινες (welche sich als solche dadurch beweisen, dass, vgl. Mt. 7, 26) den Erfolg davon beschreibt. Zu παραδ. vgl. Act. 22, 18. Mit dem καρποφορ. (Kol. 1, 6) geht die Deutung in das Bild zurück, da die Fruchtbarkeitsgrade aus v. 8 einfach wiederholt werden. — v. 21 αὐτοῖς) geht auf den weiteren Jüngerkreis und zeigt mit dem ἐλεγεν (3, 23), wie sich Jesus gelegentlich über die Bestimmung der ihnen mitgetheilten Erkenntniss ausgesprochen habe. In diesem Sinne wird (ähnlich wie Mt. 5, 15) der Spruch Lk. 11. 33 frei gestaltet (bem. das σι rec.) und auf den Jüngerberuf bezogen. Wie die Lampe nicht so gestellt werden darf, dass sie nicht leuchten kann, so dürfen auch sie das ihnen mitgetheilte Geheimniss des Gottesreichs nicht Andern vorenthalten. Es kommt doch nicht etwa (μητι, wie Mt. 7, 16) die Lampe (wenn sie ins Zimmer gebracht wird), um unter das Scheffelmaass gestellt zu werden, oder gar, wie Mrk. hinzufügt, unter das Bettgestell (κλίνη, wie Mt. 9, 2)? Zu οὐχ erg. ἐρχεται. — v. 22 begründet den Gedanken des Gleichnisses durch eine freie

ρωθῇ, οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν. 23 εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω. 24 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε τί ἀκούετε. ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν, καὶ προστεθήσεται ὑμῖν. 25 ὃς γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὃς οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. — 26 καὶ ἔλεγεν· οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς 27 καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν, καὶ ὁ σπόρος βλαστᾷ καὶ μηκύνεται ὡς οὐκ οἶδεν αὐ-

Verwendung von Mt. 10, 26 (Lk. 12, 2). Es giebt nicht irgend etwas, das verborgen ist, wenn nicht (εἰ μὴ, wie 3, 27) seine Bestimmung ist (ἵνα), offenbar gemacht zu werden (vgl. Kol. 3, 3. 4), da man das, was seiner Natur nach nicht offenbar werden kann und soll, nicht ein Verborgenes nennt. Zu οὐδε εγεν. ist das τι wieder Subjekt: Es ist nicht irgend etwas (durch Verstecken, vgl. Mt. 13, 44) ein Verheimlichtes (ἀποκρ., wie Kol. 2, 3) schlechthin geworden, sondern (erg. ἀποκρ. εγεν.) mit der Absicht, dass es (zur rechten Zeit) an den Tag komme (vgl. das φαν. γιν. 1 Kor. 14, 25). — v. 23 wird die Aufforderung aus v. 9 wiederholt, um v. 24 f. zu zeigen, wie sich Jesus über den Segen des rechten Hörens ausgesprochen hat (καὶ ελεγ. αὐτ., wie v. 21). Zu βλέπ. vgl. 1 Kor. 16, 10: seid achtsam darauf, was Ihr höret, nämlich um es in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen. Darauf wird der Spruch Mt. 7, 2 (Lk. 6, 38) angewandt in dem Sinne: Je grösser das Maass von Bedeutung ist, das Ihr dem Gehörten beilegt, ein desto grösseres Maass von Erkenntniss werdet Ihr daraus schöpfen. Mit dem καὶ προστ. ὑμῖν aus Mt. 6, 33 aber wird ihnen sogar verheissen, dass ihnen mit letzterem noch mehr zugelegt werden wird, als sie bei der höchsten Würdigung des Gehörten geahnt haben. — v. 25 begründet das Vorige mit Mt. 25, 29 (Lk. 19, 26) in dem Sinne, dass dem, der die v. 24 geforderte Achtsamkeit hat, die immer steigende Mehrung der Erkenntniss gegeben wird; von dem, der sie nicht hat, auch das, was er hat, genommen wird, indem das ohne solche Achtsamkeit Gehörte bald genug, weil es ihm bedeutungslos blieb, vergessen wird. Der Relativsatz vertritt einen Nom. abs., der mit αὐτῷ—ἀπ' αὐτοῦ in die Konstruktion eingegliedert wird. — 4, 26—29 bringt mit ἔλεγεν ein zweites Beispiel, wie Jesus ἐν παραβ. gelehrt habe (v. 2), im Gleichniss von der wachsenden Saat (frei nach Mt. 13, 24—30), das die Entwicklung des Gottesreichs darstellt, wie das erste seine Begründung. — οὕτ. ἐστ.) wie Mt. 1, 18: so verhält es sich mit dem Gottesreich, wie wenn ein Mensch (Mt. 13, 24) den Samen (Lev. 26, 5), den er zu säen pflegt, aufs Land wirft. Malt schon das βάλλῃ, wie wenig er dabei zu thun hat, so sagt v. 27, wie er sich weiter gar nicht um ihn bekümmert, sondern schläft (Mt. 13, 25) und aufsteht (εγ., wie Ps. 127, 2) Nacht und Tag über (Acc. der Zeitdauer wie 1, 13), und der Same sprosst (Mt. 13, 26) und dehnt sich, wird länger und länger (μηκ., wie Jes. 44, 14),

τός. 28 αὐτομάτῃ ἡ γῆ καρποφορεῖ πρῶτον χόρτον, εἶτεν
στάχυν, εἶτεν πλήρης σίτος ἐν τῷ στάχυϊ. 29 ὅταν δὲ παραδοῖ
ὁ καρπός, εὐθὺς ἀποστέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέστηκεν ὁ
θερισμός. 30 καὶ ἔλεγεν· πῶς ὁμοιωῶμεν τὴν βασιλείαν τοῦ
θεοῦ, ἢ ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν; 31 ὥς κόκκῳ σινά-
πεως, ὃς ὅταν σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερον ὢν πάντων τῶν
σπερμάτων τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, 32 καὶ ὅταν σπαρῇ, ἀναβαίνει
καὶ γίνεται μείζον πάντων τῶν λαχάνων καὶ ποιεῖ κλάδους
μεγάλους, ὥστε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ

ohne dass der Landmann auch nur weiss, wie es zugeht. — v. 28 αὐτομ.)
wie Sap. 17, 6: von selbst, ohne anderweitiges Zuthun trägt die Erde (die
jeden Samen befruchtet) Frucht. Das καρποφ. (v. 20) steht hier im weiteren
Sinne und umfasst die Erzeugung des Halms (χορτ., wie Mt. 13, 26), wie
sie v. 27 beschrieben war, und der Aehre (2, 23). Zu πρῶτον vgl. Mt. 13, 30,
zu εἶτ. 1 Kor. 15, 5 f. Bem. den effektvollen Ausruf: dann — voller
(2 Jh. 8) Weizen (Mt. 13, 25. 29) in der Aehre! — v. 29 ὅταν δε) wie
2, 20: wenn (es) aber gestattet haben wird die Frucht (Mt. 13, 26), sendet
er sofort die Sichel (vgl. Joel 4, 13), weil die Erndte (Mt. 13, 30) vor-
handen (παρεστ., sonst vom lokalen Dabeistehen). Wie der Same ohne
menschliches Zuthun allmählig zur Erndte heranreift, so entwickelt sich
das einmal begründete Gottesreich von selbst bis zu seiner Vollendung,
deren Ziel das dritte Gleichniss vom Senfkorn 4, 30 ff. (nach Lk. 13, 18 f.)
darstellt. Die Frage nach dem πῶς des Vergleichens (Mt. 11, 16) erläutert
der Parallelsatz dahin, dass es sich um die Wahl des die Art des Gleich-
nisses bedingenden Gegenstandes handelt. Bem. die gesperrte Wortstellung.
Zu θῶμεν vgl. 2 Petr. 2, 6. Durch den Plur. werden die Zuhörer mit in
die Ueberlegung gezogen. — v. 31 ὥς) antwortet auf die Hauptfrage des
v. 30 (πῶς), wie sie in der zweiten erläutert ist: So wollen wir es ver-
gleichen, wie man etwas einem Senfkorn vergleicht, dessen Eigenthümlich-
keit nun nach seiner Aehnlichkeit mit dem Gottesreich in einem schwer-
fälligen Relativsatz geschildert wird. Es ist in dem Augenblicke, in dem
es auf dem Lande (vgl. v. 26) gesät wird, kleiner als alle Samenkörner,
die auf dem Lande (gesät werden). Bem., wie das grammatisch zu ος ge-
hörige μικρ. ον durch den neutrischen Begriff der σπερμ. (1 Kor. 15, 38)
determinirt wird. — v. 32 καὶ) anakoluthisch, als ob statt des Part. ein
Hauptsatz vorhergegangen wäre. Die Wiederholung des ὅταν σπαρῇ betont,
wie eben in Folge des Gesätseins sich die Wandlung vollzieht, dass es
aufgeht (v. 7) und grösser wird (das Neutr. durch den Gen. des verglichenen
Subst. determinirt) als alle Gartengewächse (λαχ., wie 1 Reg. 21, 2). Weil
die Senfstaude unter den Staudengewächsen ungleich mehr hervorragt,
als der Senfbaum (Lk. 13, 19) unter den Bäumen, tritt der Kontrast
zwischen dem kleinen Anfang und dem umfassenden Ziel, der das tert.
comp. mit dem Gottesreich bildet, weit stärker hervor. Zu ποιεῖ (hervor-
bringen) vgl. Gen. 1, 11, zu κλάδ. Mt. 24, 32, zu ὥστε δυν. vgl. 1, 45, zu

τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῖν. 33 καὶ τοιαύταις παραβολαῖς πολλαῖς ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν, 34 καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς, κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς ἰδίοις μαθηταῖς ἐπέλυεν πάντα.

35 καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὁψίας γενομένης· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν. 36 καὶ ἀφέντες τὸν ὄχλον παραλαμβάνουσιν αὐτὸν ὥς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ, καὶ ἄλλα πλοῖα ἦν μετ' αὐτοῦ. 37 καὶ γίνεται λαίλαψ μεγάλη ἀνέμου, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον. 38 καὶ αὐτὸς ἦν ἐν τῇ πρύμνῃ ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον

υπο τ. σκ. αὐτ. Ezch. 17, 23, zum Uebrigen Lk. 13, 19. — v. 33 τοιαυτ.) wie Jak. 4, 16, zeigt, wie das folgende πολλ. und das αὐτοῖς (vgl. v. 2), dass die drei Gleichnisse als Beispiele des Parabellehrens Jesu (bem. das Imperf.) gedacht sind, durch das er dem Volke die Botschaft vom Gottesreich (2, 2) zu verkündigen pflegte. Zu καθ. vgl. 1, 2. Nur wenn sie dieselbe in dieser Form hörten, konnte und sollte in ihnen das Verlangen nach weiterer Belehrung geweckt werden (vgl. v. 11f.). — v. 34 χωρὶς) wie Hbr. 4, 15. Das ἐλάλ. geht nach v. 11 auf die Verkündigung der Geheimnisse des Gottesreichs. Zu κατ ιδ. vgl. 2 Mkk. 4, 5: privatim, im engeren Kreise. Die ἰδιοι (Mt. 25, 14) μαθ. sind im Gegensatz zu v. 10 die Zwölfe, die beständig um ihn waren (3, 14), und denen er darum zu Allem die nöthige Deutung (vgl. die ἐπιλυσις 2 Petr. 1, 20) geben konnte.

4, 35—5, 20. Der Ausflug aufs Ostufer, nach Mt. 8, 18—34, wird als erstes Beispiel der Unempfänglichkeit, die Jesus im Volke fand (vgl. 5, 17), angereicht, weil sich dasselbe an demselben Tage (ἐν εκ. τ. ημ., wie 2, 20) ereignete, an welchem bei seinem Parabellehren sich die Unempfänglichkeit des Volkes demselben gegenüber offenbarte (vgl. v. 1f. v. 11). Nur, weil ihm die Erzählung vom Seesturm (v. 35—41) bereits mit jener verbunden vorlag, konnte Mrk. diese, die für seinen Pragmatismus gar keine Bedeutung hat, mit aufnehmen. — Der Anbruch der Abends (οψ. γεν., wie 1, 32) veranlasst Jesum, die Zwölfe (v. 34) zum Durchkreuzen (διελθ., wie Gen. 41, 46) des Sees aufzufordern. — v. 36 αφ.) wie 1, 18. Eben weil er mit ihnen im Schiffe war, konnten sie ihn ohne Weiteres mit sich nehmen (Mt. 2, 14) und so die Volksmenge verlassen, von der er sich sonst nicht so leicht hätte losmachen können. Das καὶ ἄλλα πλ. κτλ. schildert, wie dieselbe ihm wenigstens eine Strecke weit das Geleit gab. — v. 37 κ. γιν.). Die Erzählung setzt im Praes. hist. mit dem Moment ein, wo ein grosser Sturmwind (λαίλ. αν., wie Hiob 21, 18) losbricht, und malt, wie die Wellen sich auf das Schiff stürzten (επεβ., intransitiv), so dass es schon (mit Wasser) sich zu füllen (γεμ., wie Gen. 45, 17) begann. Bem. den Inf. praes. im Sinne des Imp. (Lk. 5, 18) vom unvollendeten Hergange. — v. 38 κ. αὐτος) schildert, wie er mitten in diesem Aufruhr der Natur am Hintertheil des Schiffs (πρ., wie Act. 27, 29) auf das dort befindliche Kopf-

καθεύδων. καὶ ἐγείρουσιν αὐτόν, καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι ὅτι ἀπολλύμεθα; 39 καὶ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσῃ· σιῶπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. 40 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί δειλοὶ ἐστε οὕτως; πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν; 41 καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούει αὐτῷ; — 5, 1 καὶ ἦλθον εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηνῶν. 2 καὶ ἐξελθόντος αὐτοῦ ἐκ τοῦ πλοίου, ὑπήντησεν αὐτῷ ἐκ τῶν μνημείων ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ, 3 ὃς τὴν κατοίκησιν εἶχεν ἐν τοῖς μνήμασιν, καὶ οὐδὲ ἀλύσει οὐκέτι οὐδεὶς ἐδύνατο αὐτὸν δῆσαι 4 διὰ τὸ αὐτὸν πολλάκις

polster (προσκεφ., wie Ezech. 13, 18) hingestreckt (bem. die Prägnanz, wie 1, 9) sich schlafend (v. 27) befand. Zu *εγειρ.* und *απολλ.* vgl. Mt. 8, 25, zu *διδ.* (Mt. 8, 19) statt *κυρ.* 1, 40, zu *μελει σοι* 1 Mkk. 14, 43. — v. 39 *διεγ.*) Verstärkung des *εγειρ.* v. 27. Bem., wie im Parallelismus das beiden geltende *επιτιμ.* (1, 25) und *ειπειν* auf Wind und Meer vertheilt wird, das durch Verdopplung verstärkte *σιωπ.* (3, 4) *πεφ.* (1, 25) und den doppelten Ausdruck des Erfolgs (*εκοπ.*, wie Gen. 8, 1): und es trat eine grosse Meeresstille ein. — v. 40. Erst jetzt, wo das Wetter sich gelegt hatte und das Wort Jesu den rechten Eindruck machen zu können schien, lässt Mrk. ihn den Vorwurf Mt. 8, 26 mit dem steigernden *οὕτως* (Gal. 3, 3) aussprechen. Zu *πῶς* vgl. 3, 23: wie ist es möglich, dass Ihr nicht Glauben habt? Sie hätten in der Begleitung Jesu unbedingt auf den göttlichen Wunderschutz vertrauen sollen. — v. 41 *εφοβ. φοβ. μ.*) wie Jon. 1, 10: weil sie sich den Tadel Jesu zugezogen. Zu *προς αλλ.* vgl. Act. 26, 31, zu *αρα* Mt. 18, 1. Sie ahnen mehr in ihm als den *διδ.* (v. 38). Vgl. Mt. 8, 27. — 5, 1—20. Die Dämonenaustreibung am Ostufer. — *εις τ. χωρ.*) wie 1, 5. Die Landschaft wird nach den Bewohnern eines Städtchens Gersa am Ostufer bezeichnet. — v. 2 *εξελθ. αυτ.*) Zu dem inkorrekten Gen. abs. vgl. Mt. 5, 1. Nach dem Aussteigen begegnete ihm aus den dort befindlichen Grabhöhlen (herkommend, bem. die Prägnanz, wie 1, 9) ein Dämonischer (vgl. zum Ausdruck 1, 23), der v. 3ff. ausführlich geschildert wird. Er hatte seine Behausung (Gen. 10, 20) in den Gräbern (*μνημ.*, wie Jes. 65, 4. Bem. den Wechsel des Ausdrucks im Vergleich mit v. 2), und dass man ihn dort hausen liess, wird mit Auflösung der Relativkonstr. dadurch erklärt, dass auch nicht mit einer Kette (*αλ.*, wie Sap. 17, 16) irgend einer mehr ihn binden (3, 27) konnte. Bem. die Häufung der Negationen (zu *οὐδε* vgl. 2, 2, *οὐκ.*, wie 1, 45, *οὐδ.*, wie 2, 21f.). — v. 4 *δια τ ο*) wie 4, 5f., begründet v. 3 dadurch, dass alle bisherigen Versuche fehlgeschlagen waren. Er war oft (*πολλ.*, wie Hiob 4, 2) mit Fussfesseln (*πεδ.*, wie Ps. 105, 18) und andern Ketten gebunden worden, aber diese waren von ihm durchgerissen (*διεσπ.*, wie Jud. 16, 9) und jene zerrieben

πέδαις καὶ ἀλύσειν δεδέσθαι καὶ διεσπάσθαι ὑπ' αὐτοῦ τὰς ἀλύσεις καὶ τὰς πέδας συντετριφθαι, καὶ οὐδεὶς ἴσχυεν αὐτὸν δαμάσαι, 5 καὶ διαπαντὸς νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν τοῖς μνήμασιν καὶ ἐν τοῖς ὄρεσιν ἦν κράζων καὶ κατακόπτων ἑαυτὸν λίθοις. 6 καὶ ἰδὼν τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ μακρόθεν ἔδραμεν καὶ προσεκύνησεν αὐτόν, 7 καὶ κράξας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; ὀρκίζω σε τὸν θεόν, μὴ με βασανίσῃς. 8 ἔλεγεν γὰρ αὐτῷ· ἔξελθε τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον ἐκ τοῦ ἀνθρώπου. 9 καὶ ἐπηρώτα αὐτόν· τί ὀνομάσσοι; καὶ λέγει αὐτῷ· λεγιὼν ὀνομά μοί ἐστιν, ὅτι πολλοὶ ἐσμεν. 10 καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλὰ, ἵνα μὴ αὐτὰ ἀποστείλῃ ἔξω τῆς χώρας. 11 ἦν δὲ ἐκεῖ πρὸς τῷ ὄρει ἀγέλη χοίρων μεγάλη βοσκομένη· 12 καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες· πέμψον ἡμᾶς

(συντ., im weiteren Sinne Apok. 2, 27) worden, so dass ihn keiner mehr zu bändigen (δαμ., wie Jak. 3, 7) vermochte (ισχ., vgl. 2, 17). — v. 5 διαπ.) wie Deut. 11, 12, kehrt zu v. 3 zurück: und in Folge dessen war er nun beständig bei Nacht und Tag (vgl. 4, 27, nur hier im Gen. temp., wie Mt. 25, 6) in den Gräbern und den Bergen, schreiend (3, 11) und sich selber im wilden Menschenhass mit Steinen zerschlagend (κατακ., wie Jes. 27, 9). — v. 6 ἀπο μακρ.) wie Ps. 38, 12, hebt hervor, wie er schon von fern her ihn erkannt als den, der er ist, und eiligst herzuläuft (vgl. Mt. 28, 8), wodurch nun erst die schon v. 2 nach der älteren Erzählung erwähnte Begegnung herbeigeführt wird. Zu προσκυν. c. Acc. als dem eigentlichen Gestus der Anbetung vgl. Mt. 4, 10. — v. 7. φων. μεγ.) wie 1, 26, verstärkt das εκρ. Mt. 8, 29, woher die folgende Anrede stammt. Doch redet er Jesum hier mit Namen an und verstärkt das θεου durch τ. υψιστ. (Jes. 57, 15), um an den Höchsten selbst zu appelliren, bei dem er ihn beschwört (ορκ. σε, wie Gen. 24, 37), ihn nicht zu peinigen, was hier von der Austreibung selbst gemeint ist, da es v. 8 ausdrücklich dadurch motivirt wird, dass Jesus im Begriff war (bem. das Imperf. de conatu und dazu 4, 37) ihn auszutreiben. — v. 9 ἐπηρ.) wie Gen. 26, 7. Das Imperf. erläutert, woher Jesus trotz der Unterbrechung v. 7 seinen Befehl v. 8 nicht wieder aufnahm. Das πολλ. εσμ. erklärt, weshalb sich der Rasende, der sich von einer zur Einheit verbundenen Vielheit von Dämonen besessen glaubt und mit ihnen identifizirt, den Namen Legion beilegt. — v. 10 παρεκ.) wie 1, 40. Das Imperf. schildert, wie er ihn immer und immer wieder (πολλ., wie 1, 45) bat, er möge (ἵνα, wie 3, 9) die (ihn besitzenden) Geister (αὐτα), wenn sie denn ausgetrieben werden (wie er seit v. 8 weiss), wenigstens nicht aus dieser (wüsten) Gegend (vgl. v. 5), wo es ihnen (weil ihm selbst) so behagt, fortschicken (ἀποστ., wie Mt. 8, 31). — v. 11 ἦν δε) lenkt in die älteste Erzählungsform (Mt. 8, 30) ein, lässt aber die grosse Schweineherde gerade dort (2, 6) am Bergabhang (προς c. Dat., wie Lk. 19, 37), an dem man gelandet, weiden, um zu erklären, wie nach v. 12 die Dämonen

εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν. 13 καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς· καὶ ἐξελθόντα τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα εἰσῆλθον εἰς τοὺς χοίρους, καὶ ὥρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχίλιοι, καὶ ἐπνίγοντο ἐν τῇ θαλάσσῃ. 14 καὶ οἱ βόσκοντες αὐτοὺς ἔφυγον καὶ ἀπήγγειλαν εἰς τὴν πόλιν καὶ εἰς τοὺς ἀγρούς· καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστὶν τὸ γεγονός. 15 καὶ ἔρχονται πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ θεωροῦσιν τὸν δαιμονιζόμενον καθήμενον, ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα, καὶ ἐφοβήθησαν. 16 καὶ διηγήσαντο αὐτοῖς οἱ ἰδόντες, πῶς ἐγένετο τῷ δαιμονιζομένῳ, καὶ περὶ τῶν χοίρων. 17 καὶ ἤρξαντο παρακαλεῖν αὐτὸν ἀπελθεῖν ἀπὸ τῶν ὀρίων αὐτῶν. 18 καὶ ἐμβαίνοντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον, παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθεὶς ἵνα μετ' αὐτοῦ ᾗ. 19 καὶ οὐκ ἀφῆκεν

(die nach Mt. 8, 31 als Subjekt vorausgesetzt werden) darauf kommen, ihn zu bitten, er möge sie in die Schweine senden (πέμπ. εἰς, wie Mt. 2, 8), was Mrk. dahin erläutert, dass sie in dieselbe einzufahren (Mt. 12, 45) wünschen, um einen neuen Wirkungskreis zu finden. — v. 13 fasst Mrk. das υπαγ. Mt. 8, 32 als eine ihnen ertheilte Erlaubniss (ἐπετρ., wie Mt. 8, 21). Bem. die Abschätzung der Heerde (ὡς δισχ.) und die nähere Todesangabe (ἐπνιγ., vgl Mt. 18, 28): sie erstickten im See. — v. 14 αυτ.) mit Bezug auf das Coll., wie 4, 2. Zu απηγγ. εἰς vgl. 1, 39. Die αγροι sind die in der Umgegend der Stadt (Gersa) belegenen Ackerhöfe, deren Bewohner kamen, um zu sehen, was es um das Vorgefallene sei (1, 27), woraus sich zugleich ergibt, was die Hirten verkündigt hatten (bem. das Fehlen des Objekts, wie 1, 41). — v. 15 θεωρ.) wie 3, 11. Das ἱματ., das voraussetzt, dass er mit den Fesseln v. 4 sich auch die Kleider vom Leibe gerissen, und das σωφρ. (im Sinne von 2 Kor. 5, 13) ist dem καθημ. subordinirt und bildet einen wirkungsvollen Kontrast zu τον εσχ. τ. λεγ. Die blöde Furcht vor dem Wunderthäter (εφοβ., wie 4, 41) bereitet schon v. 17 vor. — v. 16 διηγ.) wie Gen. 24, 66. Erst als sie von den Augenzeugen erfahren, wie es dem Besessenen ergangen, und wie damit der v. 14 von den Hirten berichtete Untergang der Heerde zusammenhing (περι τ. χοιρ.), begannen sie nach v. 17 ihn zu bitten, er möge sich entfernen, vgl. Mt. 8, 34. Ihre Furcht vor weiterer Schädigung ihrer irdischen Interessen hindert Jesum, die von ihm intendirte Wirksamkeit unter ihnen fortzusetzen. — v. 18 ἐμβ.) wie 4, 1. Als er im Einsteigen begriffen war, bat ihn (bem. das Imperf.) der einst Besessene (Part. Aor.), er möge in den Kreis seiner ständigen Begleiter (3, 14) aufgenommen werden. — v. 19 ἀφηκ.) wie Mt. 3, 15; erg.: mit ihm sein. Das υπαγ. εἰς τ. οἰκ. (2, 11) wird näher bestimmt durch πρὸς τ. σους (2, 18), denen er verkündigen soll (v. 14), wieviel (ὅσα, wie 3, 8) Jahve (ὁ κυρ., wie Mt. 1, 20) an ihm gethan hat. Das ἐλεησ. σε (Mt. 9, 27) verbindet sich zeugmatisch mit

αὐτόν, ἀλλὰ λέγει αὐτῷ· ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου πρὸς τοὺς σου, καὶ ἀπάγγειλον αὐτοῖς ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν καὶ ἡλέησέν σε. 20 καὶ ἀπῆλθεν καὶ ἤρξατο κηρύσσειν ἐν τῇ Δεκαπόλει ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ πάντες ἐθαύμαζον.

21 καὶ διαπεράσαντος τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ πλοίῳ πάλιν εἰς τὸ πέραν, συνήχθη ὄχλος πολὺς ἐπ' αὐτόν, καὶ ἦν παρὰ τὴν θάλασσαν. 22 καὶ ἔρχεται εἰς τῶν ἀρχισυναγῶγων, ὀνόματι Ἰάειρος, καὶ ἰδὼν αὐτὸν πίπτει πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ, 23 καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, λέγων ὅτι τὸ θυγάτριόν μου ἐσχάτως ἔχει· ἵνα ἐλθὼν ἐπιθῇς τὰς χεῖρας αὐτῇ, ἵνα σωθῇ καὶ ζήσῃ. 24 καὶ ἀπῆλθεν μετ' αὐτοῦ, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ ὄχλος πολὺς καὶ συνέθλιβον αὐτόν. 25 καὶ γυνὴ οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος δώδεκα ἔτη, 26 καὶ πολλὰ παθοῦσα ὑπὸ πολλῶν ἰατρῶν καὶ

οσα, das dadurch adverbialen Sinn bekommt. Er soll als Zeuge der in Jesu erschienenen Gnade Gottes zurückbleiben, und begann sofort nach v. 20 diesen Auftrag auszurichten (κηρ., wie 1, 45) in der Dekapolis (Mt. 4, 25), zu der jene Gegend gehörte. Bem., wie er Jesum nennt als den, durch den Gott so Grosses an ihm gethan (v. 19), und vgl. zu εθαυμ. Mt. 8, 10. 27.

5, 21—43. Die Todtenerweckung, nach Mt. 9, 18—25. — διαπερ.) wie Mt. 9, 1. Mrk. lässt Jesus in demselben Schiff, in dem er angekommen (v. 2), auf das Westufer als den gewöhnlichen Schauplatz seiner Wirksamkeit (παλιν) zurückkehren, wo sich darum wieder eine grosse Volksmenge (vgl. 2, 13. 4, 1) zu ihm hin (επ' αὐτον) versammelt. Das ην παρὰ τ. θ. schneidet jeden zeitlichen Zusammenhang ab und zeigt, dass die folgende Erzählung nur als ein zweites Beispiel der Unempfänglichkeit, die er vorfand (vgl. v. 40), in Betracht kommt. Doch muss Mrk. dieselbe bereits mit der Geschichte der Blutflüssigen, die mit diesem Gesichtspunkt gar nichts zu thun hat, verbunden vorgefunden haben, da die Schilderung des Volkszusammenlaufs die letztere vorbereitet. — v. 22 κ. ερχ.) wie 1, 40. Der αρχ. Mt. 9, 18 wird näher bestimmt als einer der Synagogenvorsteher (Act. 13, 15) mit Namen (ονομ., wie Mt. 27, 32) Jairus (Num. 32, 41). Zu πιπτ. πρὸς τ. ποδ. vgl. Apok. 1, 17. — v. 23 παρεκ. πολλά) wie 5, 10. Die Bitte wird, wie 1, 40, mit οτι rec. formulirt: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen. Das ἵνα umschreibt den Imperativ, wie 2 Kor. 8, 7. Eph. 5, 33: Du solltest kommend ihr die Hände auflegen, damit sie (vom drohenden Tode, wie Mt. 8, 25) gerettet werde und lebe. Vgl. Mt. 9, 18. — 5, 24—34. Die Blutflüssige. — κ. ηκολ.) schildert, wie ihm, als er mit dem Vater aufbrach, wie nach v. 21 zu erwarten, eine grosse Volksmenge nachfolgte und ihn bedrängte, zur Vorbereitung auf v. 31. Bem. das verstärkende Comp. und den Plur. nach dem Collectivum. — v. 25 ουσα εν ρυσ. αιμ.) Erläuterung des αιμορρ. Mt. 9, 20: im Zustande des Blutflusses befindlich. — v. 26 schaltet in vier koordinirten Partizipialsätzen die Krankheitsgeschichte des Weibes ein.

δαπανήσασα τὰ παρ' αὐτῆς πάντα καὶ μηδὲν ὠφεληθεῖσα ἀλλὰ
 μᾶλλον εἰς τὸ χειρὸν ἐλθοῦσα, 27 ἀκούσασα τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ,
 ἐλθοῦσα ἐν τῷ ὄχλῳ ὅπισθεν ἤψατο τοῦ ἱματίου αὐτοῦ. 28 ἔλε-
 γεν γὰρ ὅτι ἐὰν ἄψωμαι καὶ τῶν ἱματίων αὐτοῦ, σωθήσομαι.
 29 καὶ εὐθὺς ἐξηράνθη ἡ πηγὴ τοῦ αἵματος αὐτῆς, καὶ ἔγνω
 τῷ σώματι ὅτι ἵαται ἀπὸ τῆς μάστιγος. 30 καὶ εὐθὺς ὁ Ἰησοῦς
 ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξελθοῦσαν, ἐπιστρα-
 φεὶς ἐν τῷ ὄχλῳ ἔλεγεν· τίς μου ἤψατο τῶν ἱματίων; 31 καὶ
 ἔλεγον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· βλέπεις τὸν ὄχλον συνθλίβοντά
 σε, καὶ λέγεις· τίς μου ἤψατο; 32 καὶ περιεβλέπετο ἰδεῖν τὴν
 τοῦτο ποιήσασαν. 33 ἡ δὲ γυνὴ φοβηθεῖσα καὶ τρέμουσα, εἰδυῖα

Sie hatte viel erlitten von vielen an ihr experimentirenden Aerzten (2, 17) und dafür aufgewandt (δαπαν., wie Judth. 12, 4) all ihr Vermögen (τα παρ' αὐτ., wie οἱ παρ' αὐτ. 3, 21) und doch nicht (wie man erwarten sollte, bem. die subj. Negation) irgend einen Nutzen davon gehabt (ὠφελ., wie Jrm. 2, 11), sondern war vielmehr (μᾶλλ., wie Mt. 10, 6) in immer schlimmeres Elend (το χειρὸν, wie 2 Tim. 3, 13) gerathen. — v. 27 ακουσ.) motivirend dem ελθ. untergeordnet, womit Mrk. in Mt. 9, 20 zurücklenkt. Zu τα περὶ τ. ιησ. vgl. Phil. 1, 27. Bem. das ἐν τ. οχλ. (v. 24), das ihr Thun verbarg. — v. 28 οτι) formulirt die Reflexion, die ihr Vorgehen begründet: wenn ich berührt haben werde (vgl. 3, 10), wenn auch nur (καὶ, wie Act. 5, 15) seine Kleider, werde ich gerettet werden (σωθ., wie Jak. 5, 15). Die Schamhaftigkeit erlaubt ihr nicht, Jesu ihr Leid zu klagen, und ihre Unreinheit nicht, ihn um eine Berührung zu bitten. — v. 29 η πηγ. τ. αιμ.) wie Lev. 12, 7. Dass die Quelle des Uebels vertrocknete (ἐξηρ., wie Gen. 8, 7), und sie somit geheilt war (Mt. 8, 8) von ihrer Plage (3, 10), erkannte sie an dem Genesungsgefühl, das ihren Körper durchdrang. — v. 30 ff. erläutert in Imperfectis, wie dieser Hergang an den Tag kam. Das επιγν. (2, 8) ist stärker als das εγνω v. 29 und ein rein innerliches (ἐν ἑαυτῷ im Gegensatz zu τ. σωμ.). Das Part. steht vom Objekt des Merkens, wie bei βλέπ. und ακουεῖν (v. 31. 36): dass die von ihm auch sonst ausströmende Kraft soeben ausgegangen sei. Das επιστρ. (Sap. 16, 7) ἐν τ. οχλ. bereitet die Frage der Jünger vor. Bem. das ηψ. mit doppeltem Gen.: wer hat mich an den Kleidern angerührt? Jesus setzt also voraus, dass die von ihm ausgegangene Kraft durch eine Berührung sollizitirt sein müsse. — v. 31. Die verwunderte Frage der Jünger, wie er mitten im Volksgedränge (v. 24), wo er beständig Berührungen aller Art ausgesetzt war, eine einzelne unterscheiden könne, ist dem Erzähler eben der Beweis, dass Jesus nur eine Berührung, in Folge derer eine Kraft von ihm ausströmte, habe ausdrücklich bemerken können. — v. 32 περιεβλ.) wie 3, 5: er schaut umher, um zu erspähen (ιδεῖν, wie 4, 12), wer es gewesen sei, in der Erwartung, dass derselbe sich auf seine Frage irgendwie kundgeben werde. Das Fem. ist nur vom Standpunkt der dem Erzähler bereits bekannten Thatsache aus gesetzt. — v. 33. η δε

ὁ γέγονεν αὐτῇ, ἦλθεν καὶ προσέπεσεν αὐτῷ καὶ εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. 34 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· θυγάτηρ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε· ὕπαγε εἰς εἰρήνην, καὶ ἴσθι ὑγιὲς ἀπὸ τῆς μάστιγός σου. — 35 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχονται ἀπὸ τοῦ ἀρχισυναγώγου λέγοντες ὅτι ἡ θυγάτηρ σου ἀπέθανεν· τί ἔτι σκύλλεις τὸν διδάσκαλον; 36 ὁ δὲ Ἰησοῦς παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον, λέγει τῷ ἀρχισυναγώγῳ· μὴ φοβοῦ, μόνον πίστευε. 37 καὶ οὐκ ἀφῆκεν οὐδένα μετ' αὐτοῦ συνακολουθεῖσαι εἰ μὴ τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου. 38 καὶ ἔρχονται εἰς τὸν οἶκον τοῦ ἀρχισυναγώγου, καὶ θεωρεῖ θόρυβον καὶ κλαίοντας καὶ ἀλαλάζοντας πολλά, 39 καὶ εἰσελθὼν λέγει αὐτοῖς· τί θορυβεῖσθε καὶ κλαίετε; τὸ

γυνή) knüpft wieder an v. 29 an. Ihr Fürchten (4, 41) und Zittern (τρεμ., wie 1 Sam. 15, 32) wird durch den subordinirten Partizipialsatz motivirt. Weil sie wusste, was ihr geschehen war (v. 16), nämlich, dass sie durch eine Jesu wider sein Wissen und Willen entlockte Kraft geheilt sei, fürchtet sie, dass seine Frage (v. 30) und sein Umerspähnen (v. 32) bezwecke, die so erschlichene Heilung wieder rückgängig zu machen. Zu προσεπ. αυτ. vgl. 3, 11. — v. 34. Zu dem Wort Mt. 9, 22 fügt Mrk., da die Heilung bereits v. 29 erzählt ist, die Bestätigung dauernder Genesung hinzu. Zu εἰς εἰρην. vgl. 1 Sam. 1, 17: gehe hin zum Heil (einem von aller Gefahr und Noth befreiten Wohlsein). — v. 35 εἰ αυτ. λαλ.) wie Act. 10, 44. Zu ερχ. (man kommt) vgl. 2, 3. Bem. das kolorirte σκυλλ. (Mt. 9, 36): warum plagst Du den Meister noch? Mit dem Tode ist ja jede Hoffnung auf Hilfe abgeschnitten; an die Möglichkeit einer Todtenerweckung denkt man garnicht. — v. 36 παρακ.) nicht wie Mt. 18, 17, sondern: nebenbei hörend, wie das (an den Vater gerichtete) Wort geredet wurde (vgl. zu v. 30). Zu μη φοβ. (Mt. 10, 28) versteht sich als Objekt: dass jede Hoffnung abgeschnitten sei. Dass das Vertrauen des Vaters nicht wankt, zeigt v. 37, wonach Jesus ihm zu seinem Hause folgt, da er keinen (von den Jüngern) mit ihm mitfolgen (συνακ., wie 2 Mkk. 2, 4) lässt ausser (2, 7) den drei 3, 16f. zuerst genannten, die hier zum ersten Mal als der Kreis der drei Vertrauten unter einen Art. befasst werden. Es soll hiernach etwas Aussergewöhnliches geschehen, das selbst noch nicht allen Jüngern zu schauen bestimmt ist, und wofür sich der Erzähler indirekt auf das Zeugniß eines dieser drei Augenzeugen beruft. — v. 38 ερχονται) bezeichnet nach v. 39 (εἰσελθ.) die Ankunft beim Hause, wo Jesus ein wirres Getümmel (θορ., wie Ezch. 7, 7) bemerkt (θεωρ., wie v. 15) und zwar (bem. das exegetische καὶ) solche, die viel weinen (Mt. 2, 18) und heulen (αλαλ., wie Jrm. 4, 8), also die Klageweiber und die Mittrauernden. — v. 39 leitet das doppelsinnige Wort Jesu Mt. 9, 24 mit der Frage ein, warum sie so lärmen (Mt. 9, 23) und weinen, da ja bei dem schlafenden Kindlein kein

παιδίον οὐκ ἀπέθανεν, ἀλλὰ καθεύδει. 40 καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. αὐτὸς δὲ ἐκβαλὼν πάντας, παραλαμβάνει τὸν πατέρα τοῦ παιδίου καὶ τὴν μητέρα καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ, καὶ εἰσπορεύεται ὅπου ἦν τὸ παιδίον. 41 καὶ κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ παιδίου λέγει αὐτῇ· ταλιθὰ κοῦμι, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον· τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω, ἔγειρε. 42 καὶ εὐθὺς ἀνέστη τὸ κοράσιον, καὶ περιεπάτει· ἦν γὰρ ἑτῶν δώδεκα. καὶ ἐξέστησαν εὐθὺς ἐκστάσει μεγάλη. 43 καὶ διεστείλατο αὐτοῖς πολλὰ ἵνα μηδεὶς γνοί τοῦτο, καὶ εἶπεν δοθῆναι αὐτῇ φαγεῖν.

6, 1 καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν καὶ ἔρχεται εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθοῦσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 2 καὶ γενο-

Grund zur Leichenklage ist. — v. 40. Das κατεγ. αὐτ. aus Mt. 9, 24 ist dem Evang. die eigentliche Pointe der Geschichte, da er dies Lachen als ein Zeichen fasst, dass sie ihm die indirekt angekündigte Auferweckung des Kindleins nicht zutrauen. Darum lässt er auch erst in Folge desselben Jesum sie austreiben (bem. das betonte αὐτος, das an αὐτου anknüpft). Sie sollen das Wunder nicht sehen, wie die Unempfänglichen 4, 11f. die Bedeutung der Parabeln nicht erfahren. Für sie soll es dabei bleiben, dass das Kindlein nur geschlafen hat. Zu παραλ. vgl. 4, 36, zu εἰσπορ. 1, 21, zu οπου ἦν 2, 4. — v. 41 κρατ. τ. χειρ.) wie Mt. 9, 25. Bem., wie Mrk. das Wort, das Jesus zu der wunderbar vom Todesschlaf Erwachten sprach, aramäisch wiedergibt, es frei dolmetschend (μεθερμ., wie Mt. 1, 23). Zu dem σοὶ λέγω und ἐγειρε vgl. 2, 11, zu το κορ. Mt. 9, 24, zum artikulierten Nom. statt des Voc. v. 8. — v. 42 ἀνέστη) wie 1, 35, berichtet die sofortige Befolgung des Befehls; das περιεπ. (2, 9) zeigt, dass sie fortan völlig genesen war (bem. das Imperf.), wobei Mrk. daran erinnert, dass das κορ. v. 41, bei dem man an ein ganz kleines Kind denken konnte, ein Mägdlein von 12 Jahren war (Gen., wie Lk. 2, 37). Das durch das Subst. verb. (vgl. 1, 26) verstärkte ἐξεστ. (2, 12) zeigt, wie den Augenzeugen kein Zweifel war, dass sie wirklich vom Todesschlaf erweckt war. — v. 43 διεστ.) wie Judth. 11, 12. Das πολλὰ (v. 10) zeigt, wie er ihnen wieder und wieder einschärfte, es solle (3, 9) keiner dies erfahren, damit man nicht glaube, er sei gekommen, ihre Todten zu erwecken, wie ihre Kranken zu heilen. Auch der Befehl (εἶπεν, wie 3, 9), dass ihr zu essen gegeben werde, soll nur andeuten, dass sie in ein ganz normales Leben zurückgekehrt war (vgl. das περιεπ. v. 42).

6, 1—6. Der Besuch in Nazaret, zeigt die Unempfänglichkeit sowohl seinem Lehren (4, 11f.) als seiner Wunderthätigkeit (5, 17. 40) gegenüber auf ihrem Höhepunkt. — ἐξῆλθ. εκ.) wie Mt. 5, 26: nämlich aus dem Hause des Jair. Doch zeigt das Praes. hist., dass die Ankunft in seiner Vaterstadt (πατρ., wie Lk. 4, 23) ohne zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen in eine neue Situation versetzt. Dass ihm jetzt wieder seine Jünger überhaupt (vgl. 5, 37) folgen, bereitet v. 7 vor. — v. 2 γεν.)

μένου σαββάτου ἤρξατο διδάσκειν ἐν τῇ συναγωγῇ· καὶ οἱ πολλοὶ ἀκούοντες ἐξεπλήσσοντο λέγοντες· πόθεν τούτῳ ταῦτα, καὶ τίς ἡ σοφία ἡ δοθείσα τούτῳ; καὶ αἱ δυνάμεις τοιαῦται διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ γινόμεναι. 3 οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων, ὁ υἱὸς τῆς Μαρίας καὶ ἀδελφὸς Ἰακώβου καὶ Ἰωσήτος καὶ Ἰούδα καὶ Σίμωνος; καὶ οὐκ εἰσὶν αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ ὧδε πρὸς ἡμᾶς; καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ. 4 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς ὅτι οὐχ ἐστὶν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. 5 καὶ οὐκ ἐδύνατο ἐκεῖ ποιῆσαι οὐδεμίαν δύναμιν, εἰ μὴ ὀλίγοις ἀρρώστοις ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας ἐθεράπευσεν. 6 καὶ ἐθαύμασεν διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.

wie 1, 32, zeigt, dass der Eintritt des Sabbat während seines dortigen Besuchs ihn veranlasste, seine Lehrthätigkeit in der Synagoge (1, 21) zu beginnen, deren Eindruck auf die Mehrzahl (οἱ πολλ., wie Mt. 24, 12) mit dem ἐξεπλ. aus 1, 22 geschildert wird. Die Frage, wo dieser (dazu so wenig qualifizierte Mensch) seine Weisheit und seine Machtthaten herhabe, (πόθεν, wie Mt. 13, 27), zeigt den gemeinen Neid auf seine Bevorzugung. Das ταῦτα wird im Folgenden exponirt, theils durch die verwunderte Frage, wie gross (τις, wie 4, 41) die (in seinem Lehren wahrgenommene) Weisheit sei, die ihm verliehen ist, theils durch den Ausruf: und die Machtthaten (Mt. 7, 22) sind so gross (τοιαυτ., wie 1 Kor. 5, 1), wenn sie durch seine Hände (Act. 5, 12) geschehen! — v. 3 ο τέκτων) steht im AT. (1 Sam. 13, 19) vom Schmied, hier wohl vom Zimmermannshandwerk, das er in seiner Jugend getrieben. Sie begreifen nicht, was den schlichten Handwerker zu solcher Bevorzugung qualifiziren soll. Die zweite Frage konstatirt nur, dass er wirklich der ihnen wohlbekannte Zimmermann, der Sohn der ihnen bekannten Maria und der Bruder von vier ihnen ebenso wohlbekannten Männern ist, wiewohl daraus erhellt, dass sie zuletzt auf seine Schwestern provoziren, die allein noch hier wohnen, ihn also jeden Augenblick re-kognosziren können. Zu ἐσκανδ. εν. αυτ. vgl. Mt. 11, 6. — v. 4 ἐλέγεν) erläutert, wie Jesus selbst diese Thatsache erklärt habe durch Verweisung auf die bekannte Wahrheit (οτι rec.), dass ein Prophet nirgends ungeehrt ist (ατιμ., wie Jes. 3, 5) ausser (εἰ μὴ, wie 5, 37) in seiner Vaterstadt. Die Hinzufügung der Verwandten (συγγ., wie Röm. 9, 3) und der Familie (οικ., wie 3, 25), weist auf 3, 33f. zurück, wo dieselben als ausserhalb des Kreises seiner lernbegierigen Anhänger stehend erscheinen. — v. 5 schildert, wie er dort nach der göttlichen Ordnung, die für jede Erfahrung seiner Wunderhilfe Glauben verlangt (5, 34), keine Machtthat (v. 2) thun konnte, ausser (εἰ μὴ, wie v. 4) an einigen wenigen Kränklichen (αρρ., wie 1 Reg. 14, 5), die, weil ihr Uebel leichter heilbar erschien, den Glauben daran noch erschwingen konnten. Aus dem Dat. bei επιθ. τ. χ. (5, 23) ergibt sich das Obj. zu ἐθερ. (vgl. 1, 41). — v. 6. Dass ihr Unglaube (Röm. 4, 20) so

καὶ περιῆγεν τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων. 7 καὶ προσκαλεῖται τοὺς δώδεκα, καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλλειν δύο δύο, καὶ ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων τῶν ἀκαθάρτων, 8 καὶ παρήγγειλεν αὐτοῖς, ἵνα μηδὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν εἰ μὴ ῥάβδον μόνον, μὴ ἄρτον, μὴ πήραν, μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν, 9 ἀλλὰ ὑποδεδεμένους σανδάλια, καὶ μὴ ἐνδύσθητε δύο χιτῶνας. 10 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὅπου ἂν εἰσέλθῃτε εἰς οἰκίαν, ἐκεῖ μένετε ἕως ἂν ἐξέλθῃτε ἐκεῖθεν. 11 καὶ ὃς ἂν τόπος μὴ δέξηται

gross war, um selbst die Verwunderung (5, 20) Jesu zu erregen, zeigt eben den Höhepunkt der Unempfänglichkeit, die er fand.

Wie der Theil mit der Wahl der Zwölfe begann, so schliesst er mit der schon damals (3, 14) ins Auge gefassten Aussendung der Zwölfe (6, 6—13). Das schildernde περιηγ. (c. Acc., wie Mt. 23, 15) schneidet wieder jeden zeitlichen Zusammenhang ab. Zu πωμ. vgl. Jos. 15, 45, zu κύκλῳ 3, 34. Es war also mitten in seinem gewöhnlichen Wanderleben, wo Jesus nach v. 7 die Zwölf zu sich ruft (3, 13) und die 3, 14 intendirte Aussendung begann. Zu δύο δύο vgl. Gen. 6, 19 f. Sie sollen sich durch die Gemeinschaft in ihrem Beruf stärken und wechselseitig unterstützen. Bei dieser Aussendung gab er ihnen (bem. das Imperf.), wie schon 3, 15 beabsichtigt, Vollmacht über (Gen. wie 1 Kor. 9, 12) die unreinen Geister (1, 23). — v. 8 bringt zunächst in sehr freier Wiedergabe die dem Mrk. besonders merkwürdige Vorschrift Jesu in Betreff ihrer Reiseausrüstung aus der Aussendungsrede (Lk. 10, 4). — παρηγγ. wie 1 Kor. 7, 10 mit ἵνα (3, 9): sie sollten nichts auf den Weg (εἰς ὁδ., artikellos, wie ἐξ ὁδ. Lk. 11, 6) mit sich nehmen (αἰρ., wie 1 Mkk. 4, 30), nicht Mundvorrath (αρτ., wie 3, 20), noch einen Ranzen für andere Reisebedürfnisse (Lk. 10, 4), noch Geld (bem., wie selbst das geringfügige Kupfergeld 12, 41 verboten wird) in den Gürtel (1, 6), wo man seine Reisekasse zu tragen pflegte. Das εἰ μὴ ράβδ. (Gen. 32, 11) schildert nur, wie sie lediglich mit dem Stabe in der Hand, wie ihn der schlichteste Wanderer trägt, ausgerüstet sein sollen, und nach v. 9 leicht beschuht und leicht bekleidet. Das υποδ. σανδ. (Act. 12, 8) schliesst sich anakoluthisch an, als habe nach παρηγγ. ein Acc. c. Inf. gestanden, der dann wieder mit dem ἐνδυσ. (1, 6) in die direkte Aufforderung, wie Lk. 5, 14, übergeht. Nur Vornehmere trugen auf Reisen zwei Unterkleider (χιτ., wie Mt. 5, 40). — v. 10 f. ἐλεγ.) wie 4, 21. 24, bemerkt, dass Jesus ihnen damals noch eine andere Anweisung gegeben habe, die dem Evang. so wichtig war, weil sie voraussetzt, dass die Jünger vielfach dieselbe Unempfänglichkeit finden würden, die Jesus nach diesem Theile fand. Das ὅπου (2, 4), hier statt οἱ, wie Mt. 8, 19, wird erläutert durch εἰσελθ. εἰς τ. οἰκ. Lk. 10, 5, weil nun die Vorschrift aus Lk. 10, 7 folgt. Zu ἕως ἂν vgl. Mt. 5, 18. Das ἐκεῖ (2, 6) geht auf das Haus, in dem sie verweilen sollen (μεν., wie Act. 9, 43), das ἐκεῖθεν (v. 1) auf den Ort, in dem sie eingekehrt. — v. 11 bringt die Vor-

ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν ἐκτινάξατε τὸν χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν ποδῶν ὑμῶν εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 12 καὶ ἐξελθόντες ἐκήρυξαν ἵνα μετανοῶσιν, 13 καὶ δαιμόνια πολλὰ ἐξέβαλλον, καὶ ἤλειπον ἐλαίῳ πολλοὺς ἀρρώστους καὶ ἐθεράπευον.

14 Καὶ ἤκουσεν ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης· φανερόν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ, καὶ ἔλεγον ὅτι Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν, καὶ διὰ τοῦτο ἐνεργοῦσιν αἱ δυνάμεις ἐν αὐτῷ.

schrift Lk. 10, 10f. in Betreff einer Ortschaft (τοπος, wie 1 Kor. 1, 2), die sie nicht (gastlich) aufnimmt und auf sie nicht hört (ακ. c. Gen. wie Mt. 18, 15). Bem. den anakoluthischen Uebergang aus dem Relativsatz in den Bedingungssatz und von der Ortschaft zu ihren Bewohnern. Was sie nach Lk. 10, 10f. in symbolischer Rede sagen sollen, lässt Mrk. Jesum hier in symbolischer Handlung ausdrücken: Herausgehend (1, 5) von dort (v. 10) sollen sie abschütteln den Staub (vgl. Jes. 52, 2) unter ihren Füßen (Ps. 8, 7), ihnen zum Zeugniß (Mt. 8, 4), dass sie auch nicht das Geringste mit ihnen gemein haben wollen. — v. 12 ἐξελθ.) erzählt ihr wirkliches Ausgehen, bei dem sie nun, wie 3, 14 intendirt, predigten, man solle (3, 9) Busse thun, wobei wohl die Motivirung nach 1, 15 vorausgesetzt ist. — v. 13 schildert, wie sie kraft der ihnen ertheilten Vollmacht (v. 7), nicht anders wie Jesus selbst (1, 39), ihre Verkündigung mit Dämonenaustreibungen und Krankenheilungen begleiteten, die sie freilich nur bei leichteren Uebeln (αρρ., wie v. 5) vollzogen. Das Oelsalben hatte ihnen offenbar Jesus selbst aufgetragen. Sie sollten die einfachsten Heilmittel anwenden und dabei Gott um seine Wunderhilfe anrufen, wie man in der Gemeinde noch Jak. 5, 14 that.

Der vierte Theil (6, 14—8, 26) zeigt Jesus auf der Höhe seiner Volkswirksamkeit und motivirt in zwei parallelen Erzählungsgruppen (6, 33—7, 37. 8, 1—26), warum Jesus dieselbe abbricht. Die Einleitung bildet, die Pause zwischen dem Ausgehen (v. 12) und der Rückkehr (v. 30) der Jünger füllend, die Schilderung von dem Eindruck, den die Kunde von Jesu am Königshofe macht (bem. die ungenaue Bezeichnung des Tetrarchen als βασιλ.), bei welcher Gelegenheit die Ermordung des Täufers (v. 17—29) nachgeholt wird. — v. 14 ηκουσ.) Das fehlende Objekt ergänzt sich aus v. 12f., sofern die Jünger natürlich im Namen Jesu predigten und heilten, da ja der Begründungssatz sagt, dass (durch dieselben) sein Name kundbar (4, 22) wurde. Das ελεγ. schildert, wie man ihn für den auferstandenen (bem. das Perf.) Täufer (ο βαπτ., wie 1, 4) hielt, da nur bei einem wunderbar ins Leben Zurückgekehrten man es für möglich hält (δια τουτο, wie Mt. 6, 25), dass solche Wunderkräfte (5, 30) in ihm wirksam seien (ενεργ., wie 1 Kor. 12, 6), wie sie in den von Jesu erzählten

15 ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι Ἠλείας ἐστίν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι
προφήτης ὡς εἰς τῶν προφητῶν. 16 ἀκούσας δὲ ὁ Ἡρώδης
ἔλεγεν· ὃν ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάννην, οὗτος ἠγέρθη. 17 αὐτὸς
γὰρ ὁ Ἡρώδης ἀποστείλας ἐκράτησεν τὸν Ἰωάννην καὶ ἔδωκεν
αὐτὸν ἐν φυλακῇ διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα Φιλίππου τοῦ
ἀδελφοῦ αὐτοῦ, ὅτι αὐτὴν ἐγάμησεν. 18 ἔλεγεν γὰρ ὁ Ἰωάννης
τῷ Ἡρώδῃ, ὅτι οὐκ ἔξεστί σοι ἔχειν τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ
σου. 19 ἡ δὲ Ἡρωδιάς ἐνείχεν αὐτῷ καὶ ἠθέλεν αὐτὸν ἀπο-
κτείνειν, καὶ οὐκ ἠδύνατο. 20 ὁ γὰρ Ἡρώδης ἐφοβεῖτο τὸν
Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει
αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ ἠπόρει, καὶ ἠδέως αὐτοῦ
ἤκουεν. 21 καὶ γενομένης ἡμέρας εὐκαίρου, ὅτε Ἡρώδης τοῖς

Machtthaten (6, 2) zu Tage traten. — v. 15. Andere hielten ihn für den nach Mal. 3, 23 erwarteten Elias (vgl. Mt. 16, 14), andere für einen Propheten, in dem die Zeit der Prophetie wiedergekommen sei (ὡς εἰς τῶν, wie Jud. 16, 7). — v. 16 ακουσ.) nämlich diese Urtheile über ihn. Das betonte ἐγὼ wie das anaphorische οὗτος zeigt, wie das böse Gewissen dem Herodes die erste Vermuthung als die wahrscheinlichste erscheinen lässt. Bem. den attrahirten Acc. ἰωαν. wie Mt. 21, 42. — v. 17 αὐτος) wie 1, 8, durch ο ηρ. näher erläutert, beginnt die Erklärung, was es mit der v. 16 erwähnten Enthauptung auf sich hatte. Nur aus diesem logischen Zusammenhang erhellt, dass die in einfachen Aoristen erzählten Thaten der Vergangenheit angehören. Zu αποστ. vgl. Act. 5, 21, zu εκρατ. Act. 24, 6, zu εδωκ. 5, 3, zu φυλ. 1 Mkk. 9, 53. Gemeint ist ein Stiefbruder des Herodes, der als reicher Privatmann in Jerus. lebte. Joseph. nennt ihn bloss mit seinem Familiennamen, weshalb Viele an eine Verwechslung mit dem Tetrarchen Phil. denken. Das οτι exponirt das δια. — v. 18 erklärt, wiefern diese Heirath der Anlass für die Gefangennehmung des Täufers werden konnte. Die Ehe involvirte einen doppelten Ehebruch, da Herod. um ihretwillen die Aretastochter verstossen hatte, und war eine Uebertretung von Lev. 18, 16. Daher das οὐκ ἔξεστιν (2, 26). — v. 19 ἐνείχεν) als Objekt ergänze: diese Missbilligung ihrer Heirath, die sie ihm nachtrug. Warum sie ihren Wunsch (Mt. 1, 19) nicht ausführen konnte, sagt v. 20. Da Herodes ihn als einen gerechten (Mt. 1, 19) und heiligen (1, 24) Mann kannte (1, 34), fürchtete er, sich an ihm zu vergreifen, und bewahrte ihn (συνετ., wie 2 Mkk. 12, 42) vor den Mordplänen der Herodias. Wenn er ihn angehört hatte (v. 11), ward er über Vieles (was er gethan) bedenklich (ἡπορ., sonst Med., wie Sir. 18, 6, und mit dem Acc. statt περι, wie Lk. 24, 4) und hörte ihn gern (ἡδ., wie 2 Mkk. 2, 27). So erklärt Mrk., weshalb die Enthauptung des Täufers dem Herodes solche Gewissensqual (v. 16) schuf. — v. 21 εὐκαίρ.) wie Ps. 104, 27. Das οτε erklärt, wie 1, 32, wiefern der Tag für die Pläne der Herodias so günstig war: Herod.

γενεσίῳ αὐτοῦ δειπνον ἐποίησεν τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις καὶ τοῖς πρώτοις τῆς Γαλιλαίας, 22 καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος καὶ ὀρχησαμένης. ἤρρεσεν τῷ Ἡρώδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις. ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν τῷ κορασίῳ· αἰτήσόν με ὃ ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοι· 23 καὶ ὥμοσεν αὐτῇ ὅτι ἐὰν με αἰτήσῃς δώσω σοι ἕως ἡμῖνους τῆς βασιλείας μου. 24 καὶ ἐξελθοῦσα εἶπεν τῇ μητρὶ αὐτῆς· τί αἰτήσωμαι; ἡ δὲ εἶπεν· τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτίζοντος. 25 καὶ εἰσελθοῦσα εὐθὺς μετὰ σπουδῆς πρὸς τὸν βασιλέα, ᾗτήσατο λέγουσα· θέλω ἵνα ἐξαυτῆς δῶς μοι ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ. 26 καὶ περίλυπος γενόμενος ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὅρκους καὶ τοὺς ἀνακειμένους οὐκ ᾔθέλησεν ἀθετῆσαι αὐτήν. 27 καὶ εὐθὺς ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σκεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. 28 καὶ ἀπελθὼν ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ, καὶ ἤνεγκεν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἔδωκεν αὐτὴν τῷ κορασίῳ, καὶ τὸ κοράσιον ἔδωκεν αὐτὴν τῇ μητρὶ αὐτῆς. 29 καὶ ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἦλθον καὶ ἦραν τὸ πτῶμα αὐτοῦ

veranstaltete an seinem Geburtstage ein Festmahl (Dan. 5, 1) für seine Magnaten (d. h. die höchsten Civilbeamten) und hohen Militairs (χιλ., wie 1 Sam. 18, 13) und die vornehmsten Provinzialen. — v. 22 αὐτῆς) durch τ. ηρωδ. näher erklärt, wie v. 17. Zu ορχ. vgl. 2 Sam. 6, 16, zu ηρ. Num. 24, 18, zu συνανακ. 2, 15, zu κορ. 5, 42, zu αιτ. mit doppeltem Acc. Mt. 7, 9. Bem. das Fehlen des Obj. zu δώσω (es). — v. 23. Die Bekräftigung durch den Schwur (Mt. 5, 34) setzt ein Zögern des überraschten Mädchens voraus. Zu εως ημισ. τ. βασ. μ. vgl. Esth. 5, 3. — v. 24 ἐξελθ.) geht auf den Festsaal, wie das εἰσελθ. v. 22. Zu dem Med. vgl. Mt. 18, 19: was soll ich mir erbitten? — v. 25 μετὰ σπ.) wie Ex. 12, 11, malt den Eifer des Mädchens, den Wunsch der Mutter zu erfüllen. Zu θελω ινα vgl. Mt. 7, 12, zu ἐξαυτῆς (scil. τ. ωρας) Phil. 2, 23, zu πινακι Lk. 11, 39. — v. 26 περιλ.) wie Ps. 42, 6, erklärt sich aus v. 20. Zu ορκ. vgl. Sap. 18, 6, zu ανακ. Mt. 22, 10f. Die Gäste sind eben darum v. 21 so ausführlich aufgezählt, um zu erklären, wie er sich vor ihnen genirte, das Mädchen zu desavouiren (αθετ., wie Ps. 15, 4). — v. 27 ευθυς) je schwerer es ihm wurde, desto rascher wollte er die Sache abgethan haben. Bem. den Latinismus σκεκουλ. Er sandte (v. 17) einen Trabanten (aus der Leibgarde) und befahl, (1, 27), dass sein Haupt gebracht werde. — v. 28. Das απεκ. blickt auf v. 16 zurück, das ηνεγκ. auf v. 27, das επι πιν.—εδωκ. auf v. 25, und das τ. μητρι erinnert noch einmal daran, wie so die Herod. endlich ihren Wunsch erreicht hatte. — v. 29 ακουσ.) nämlich den Tod ihres Meisters. Zu ηραν vgl. 2, 9, zu πτωμα Ezch. 6, 5. Die Beerdigung (μνημ., wie 5, 2) musste erwähnt werden, weil das ηγερεθ. v. 16 dieselbe voraussetzt. —

καὶ ἔθηκαν αὐτὸ ἐν μνημείῳ. — 30 καὶ συνάγονται οἱ ἀποστολοὶ πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα ὅσα ἐποίησαν καὶ ὅσα ἐδίδαξαν. 31 καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὑμεῖς αὐτοὶ κατ' ἰδίαν εἰς ἔρημον τόπον, καὶ ἀναπαύσασθε ὀλίγον· ἦσαν γὰρ οἱ ἐρχόμενοι καὶ οἱ ὑπάγοντες πολλοί, καὶ οὐδὲ φαγεῖν εὐκαίρουν. 32 καὶ ἀπῆλθον ἐν τῷ πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν.

33 καὶ εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας καὶ ἐπέγνωσαν πολλοί, καὶ πεζῇ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτούς. 34 καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά. 35 καὶ ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης προσελθόντες αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἔλεγον ὅτι

v. 30 συναγ. προς) wie 4, 1 knüpft über die Einschaltung v. 17—29 hinweg an die Schilderung der Folgen der Jüngeraussendung (v. 14 ff.) an. Bem., wie die Jünger nach vollbrachter Mission zum ersten Mal *οἱ ἀποστ.* heissen. Zu *ἀπηγγ.* vgl. 5, 14. Das wiederholte *ὅσα* (3, 8) betont die gleiche Bedeutung ihres Thuns und Lehrens. — v. 31 *δευτε*) wie 1, 17. Eben sie (*υμ. αυτ.*), die soviel geleistet, sollen allein mit ihm (*κατ ιδ.*) an einen einsamen Ort (1, 35) gehen und sich dort für kurze Zeit (Apok. 17, 10) der Ruhe hingeben (*αναπ.*, wie Deut. 33, 20), was das beständige Gehen und Kommen (vgl. das *πολλ. ησαν* 2, 15) um Jesum nicht erlaubte. Zu *ευκ.* vgl. Act. 17, 21, zur Sache 3, 20. — v. 32 *εν τ. πλ.*) geht auf das Fahrzeug, das sie nach 3, 9 immer in Bereitschaft hielten. Das *εις ερ. τοπ.* und *κατ ιδ.* weist absichtsvoll auf v. 31 zurück.

6, 33—44. Die Speisung der Fünftausend nach Mt. 14, 15—21. — *επεγν.*) wie 5, 32. Als Objekt ergänzt sich die Richtung, wohin sie Jesum mit den Jüngern fortfahren sahen. Das *πεζη* (2 Sam. 15, 17) ist im Gegensatz zu *εν τ. πλ.* v. 32 betont. Das *απο πασων των πολ.* zeigt, dass *συνεδρ.* (Act. 3, 11) impersonell zu nehmen: man lief von allen Städten, wohin die *πολλοι* die Kunde verbreitet hatten, dort (*εκει*, wie Mt. 2, 22) zusammen (um den See herum), wohin Jesus mit den Jüngern gefahren war und kam ihnen zuvor (*προηλθ.*, wie Act. 20, 5), so dass Jesus, als er nach v. 34 ausstieg (aus dem Schiff, vgl. 5, 21) bereits eine grosse Volksmasse (vgl. 5, 21 und bem. das betonte *πολυν*) sah. Zu *εσπλαγχν.* vgl. 1, 41, wie 8, 2. 9, 22 mit *επι c. Acc.* Das *αυτους* geht auf das Collect., wie 2, 13. Zu *ως προβ. μη εχ. ποιμ.* vgl. Mt. 9, 38. Aus Mitleid mit dieser hirtlosen Volksmenge gab Jesus seinen Wunsch v. 31 auf und begann sie zu lehren. Zu *πολλα* vgl. 4, 2. — v. 35. *ωρ. πολλ.*) als die Tageszeit schon weit vorgerückt. Das *οτι* rec. nach dem *ελεγον*, das den Anlass zu dem denkwürdigen Worte Jesu v. 37 andeutet, giebt frei das Wort der Jünger Mt. 14, 15 wieder. Bem. die Aenderung in *ηδη ωρα πολλ.* wegen v. 47, wonach die Tageszeit noch nicht vorüber

ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος, καὶ ἤδη ὥρα πολλή· 36 ἀπόλυσον αὐτούς, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς καὶ κώμας ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς τί φάγωσιν. 37 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς. δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν δηναρίων διακοσίων ἄρτους; καὶ δώσομεν αὐτοῖς φαγεῖν. 38 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· πόσους ἔχετε ἄρτους; ὑπάγετε ἴδετε. καὶ γνόντες λέγουσιν· πέντε, καὶ δύο ἰχθύας. 39 καὶ ἐπέταξεν αὐτοῖς ἀνακλιθῆναι πάντας συμπόσια συμπόσια ἐπὶ τῷ χλωρῷ χόρτῳ. 40 καὶ ἀνέπεσαν πρασιαὶ πρασιαί, κατὰ ἑκατὸν καὶ κατὰ πεντήκοντα. 41 καὶ λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν, καὶ κατέκλασεν τοὺς ἄρτους καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, ἵνα παράτιθῶσιν αὐτοῖς, καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέρισεν πᾶσιν. 42 καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν· 43 καὶ ἦσαν κλάσματα δώδεκα κοφίνων πληρώματα, καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων. 44 καὶ

war, und v. 36 die Ausmalung in τ. κυκλῳ (v. 6) αγρ. (5, 14), sowie das τι φαγ.: was sie essen sollen. — v. 37. ο δε αποκρ.) wie 3, 33, leitet das Wort Mt. 14, 16 ein. Hier aber reflektiren die Jünger darauf, wieviel sie etwa brauchen, um die Menge zu sättigen: Sollen wir hingehend (v. 36) für 200 Denare (Gen. pret., wie Mt. 10, 29) Brode kaufen? Sie deuten wohl an, dass das eine für sie unerschwingliche Summe ist. Das καὶ ist konsekutiv, wie 3, 5: und dann werden wir, wie Du verlangst, ihnen zu essen geben. — v. 38. Bem. die gesperrte Wortstellung: Wieviel habt Ihr an Broden? Erst nachdem sie es erkundet (γνόντες), nennen sie ihren Vorrath, wie Mt. 14, 17. — v. 39. ἐπέταξεν) wie v. 27. Bem., wie Mrk. das ἀνακλιθ., wozu die Jünger das Volk veranlassen sollen (αὐτοῖς), näher bestimmt als ein geordnetes nach Tischgenossenschaften (zu der distributiven Bezeichnung συμπ. συμπ. vgl. Ex. 8, 10 und das δυο δυο v. 7), und das malerische ἐπὶ τ. χλωρῳ (Gen. 1, 30) χορτῳ. — v. 40 erzählt erst die Ausführung des Befehls. Sie lagerten sich, wie zum Festmahl (Tob. 2, 2), in regelmässigen Gruppen, die wie Gartenbeete (Sir. 24, 29) abgetheilt waren zu je 100 und je 50 Mann. Zu dem distributiven κατὰ vgl. Act. 2, 46. — v. 41, wie Mt. 14, 19, nur wird das κατέκλ. (Ezch. 19, 12), wohl mit Anspielung auf den Abendmahlsritus (14, 22), als selbstständige Handlung, stärker betont, und dann geschildert, wie er die Brodstücke immer wieder an die Jünger austheilte (bem. des Imperf.), damit dieselben sie, wie Diener, den einzelnen Tischgenossenschaften auftrügen (παράτιθ., wie 2 Sam. 12, 20). Bem., wie Mrk. hinzufügt, dass er auch (1, 19) die zwei Fische Allen (durch die Apostel) austheilte (ἐμερ., wie Röm. 12, 3). — v. 42 wörtlich nach Mt. 14, 20. — v. 43. Sie huben auf an Brocken Füllungen (πληρ., wie 2, 21) von 12 Körben, wo dann wieder hinzugefügt wird: auch von den Fischen. — v. 44, wie Mt. 14, 21, doch entsprach nach

ἦσαν οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους πενταχίλιοι ἄνδρες. 45 καὶ εὐθὺς ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον καὶ προάγειν εἰς τὸ πέραν πρὸς Βηθσαϊδάν, ἕως αὐτὸς ἀπολύει τὸν ὄχλον. 46 καὶ ἀποταξάμενος αὐτοῖς ἀπῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι. 47 καὶ ὀψίας γενομένης ἦν τὸ πλοῖον ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης, καὶ αὐτὸς μόνος ἐπὶ τῆς γῆς. 48 καὶ ἰδὼν αὐτοὺς βασανιζομένους ἐν τῷ ἐλαύνειν (ἦν γὰρ ὁ ἄνεμος ἐναντίος αὐτοῖς) περὶ τετάρτην φυλακὴν τῆς νυκτὸς ἔρχεται πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης. καὶ ἤθελεν παρελθεῖν αὐτούς. 49 οἱ δὲ ἰδόντες αὐτὸν ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατοῦντα, ἔδοξαν ὅτι φάντασμά ἐστιν, καὶ ἀνέκραξαν. 50 πάντες

Mrk. die Zahl der Gesättigten, die man bei der geordneten Lagerung (v. 40) leicht ermitteln konnte, genau (ohne *ωσει*) der Zahl der Brode, die daher nach *φαγ.* ausdrücklich genannt werden. — v. 45—52, die Nachtfahrt. — Das kolorirte *ἠνάγκ.* (Gal. 2, 14) deutet an, dass die Jünger ungern ohne ihn abfahren, und er sie nöthigen musste durch ausdrückliches Gebot. Das Schiff, in das sie einsteigen sollten (5, 18), ist das, in dem sie herübergekommen (v. 32). Zu dem absoluten *προαγ.* vgl. 1 Tim. 5, 24, zu *προς* 3, 7: in der Richtung auf Beths. (Mt. 11, 21) zu, das also am Westufer (*εἰς τὸ πέραν*) liegt, sollen sie voranfahren. Zu *εως* c. Praes. (so lange als, während) vgl. Joh. 9, 4, und bem. das betonte *αυτος* im Gegensatz zu den Jüngern, sowie den Uebergang in die *orat. directa* (*απολυει*). — v. 46. *αποταξ.*) wie Act. 18, 18, nimmt der Sache nach das *απολυει* auf, so dass das *αυτοις* (wie v. 34) auf *τ. οχλ.* geht. Woher Jesus, statt, wie v. 45 erwarten liess, ihnen gleich (um den See) aufs Westufer zu folgen, erst auf die Berghöhe fortgeht, um zu beten, bleibt bei Mark. unerklärlich. — v. 47. Wenn das Schiff, als der Abend anbrach (1, 32), schon mitten auf (*ἐν μέσῳ*, wie Mt. 18, 20) dem See war, während er (*αυτος*, wie v. 45) allein (*μονος* wie 1 Thess. 3, 1) auf dem Lande (4, 1), so waren sie vor Sonnenuntergang abgefahren. — v. 48. *ιδων αυτ.*) wie 5, 6, motivirt sein Kommen. Ihr Sichabquälen (*βασ.*, vgl. 5, 7) beim Fahren (*ελαυν.* scil. *τ. ναυν*, vgl. Jes. 33, 21) wird in der Parenthese lediglich auf den Gegenwind zurückgeführt, der angestregtes Rudern erforderte und sie wenig vorwärts kommen liess, da sie um die 4. Nachtwache (3—6 Uhr früh) noch auf dem See waren. Wenn er im Morgenrauen auf sie zu (*προς*, wie v. 45) kommt, auf dem See einhergehend (*περιπ.*, wie 5, 42), und doch an ihnen vorübergehen (*παρελθ.* *αυτ.*, wie Act. 16, 8) wollte, so kann er ihnen nur zeigen gewollt haben (nach der Vorstellung des Evang.), wie mühelos er (im Gegensatz zu ihnen) über die Wogen dahinschreitet. Dagegen zeigt v. 49ff., wie ihr abergläubisches Gebahren seinen Entschluss ändert. Bem. das vorangestellte *ἐπὶ τ. θ.*, das, weil darin etwas Unerhörtes liegt, sie zu dem Wahn (Mt. 3, 9) bringt, er sei ein Gespenst (*φαντ.*, wie Sap. 17, 14), so dass sie laut aufschreien (1, 23), was Mrk. v. 50 dadurch erklärt, dass sie es alle sahen, es also

γὰρ αὐτὸν εἶδον καὶ ἐταράχθησαν. ὁ δὲ εὐθὺς ἐλάλησεν μετ' αὐτῶν, καὶ λέγει αὐτοῖς· θαρσεῖτε, ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβείσθε. 51 καὶ ἀνέβη πρὸς αὐτοὺς εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος. καὶ λίαν ἐκ περισσοῦ ἐν ἑαυτοῖς ἐξίσταντο· 52 οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις· ἀλλ' ἦν αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη. 53 καὶ διαπεράσαντες ἐπὶ τὴν γῆν ἦλθον εἰς Γεννησαρὲτ καὶ προσωρμίσθησαν.

54 καὶ ἐξελθόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ πλοίου, εὐθὺς ἐπιγνόντες αὐτόν 55 περιέδραμον ὅλην τὴν χώραν ἐκείνην καὶ ἤρξαντο

keine Einbildung ihrer erregten Phantasie war, und sie dadurch in Verwirrung versetzt wurden (εταρ., wie Gen. 45, 3). Jesus muss sie daher sofort beruhigen, indem er menschlich mit ihnen redet (λαλ. μετ αυτ., wie Apok. 10, 8), sie freundlich erimuthigt (θαρσ., wie Gen. 35, 17; μη φοβ., wie 5, 36), und schliesslich v. 51 zu ihnen ins Schiff hinaufsteigt. Dass erst jetzt der Wind sich legt (εκοπ., wie 4, 39), zeigt, dass er nicht gekommen ist, um den Sturm zu stillen; es leitet nur über zu der Schilderung des Eindrucks, den das Erlebniss auf die Jünger machte, und dem sie sich erst hingeben konnten, als ihr βασαν. v. 48 zu Ende war. Zu λίαν (1, 35) ἐκ περ. vgl. 1 Thess. 3, 10 (ὑπερ ἐκ περ.), zu ἐν εαυτ. (im Gegensatz zu Aeusserungen wie 4, 41) 2, 8, zu ἐξίσταντο 2, 12. — v. 52 erklärt dies übergrosse Staunen der Jünger, die doch eben bei der Speisung dieselbe Wunderherrlichkeit Jesu gesehen hatten, daraus, dass sie nicht zum Verständniss (derselben) gelangt waren (συνῆκαν, wie 4, 12) bei den Broden, also selbst ihr Herz (bem. das betonte αυτων) im Grunde ebenso verhärtet war (πεπ., wie Röm. 11, 7), wie das der Phar. (3, 5) und des Volkes (4, 12). So verknüpft Mrk. beide Erzählungen unter dem Gesichtspunkte, wie nöthig es war, dass Jesus sich von der Volkswirksamkeit ab- und der Arbeit an seinen Jüngern zuwandte. — v. 53 διαπερ.) wie 5, 21. Nachdem Jesus zu ihnen gekommen und damit die Verabredung (v. 45) wegen des Orts des Zusammentreffens hinfällig geworden war, fahren sie, den See durchkreuzend, gerade aufs Land (v. 47) zu und kommen in die Gennezaretebene, wo sie landeten (προσωρμ.).

Auch das zweite Stück (6, 54—7, 23) wird, wie 6, 33f., durch eine Schilderung des Volkszudrangs zu ihm eingeleitet (v. 54ff.). Zu ἐξελθ. αυτ. ἐκ τ. πλ. vgl. 5, 2. Weil man ihn dort genau kannte (ἐπιγν. wie v. 33), lief man sofort nach v. 55 in jener ganzen Gegend (ολ., wie 1, 28; χωρ., wie 5, 1), d. h. der Gennezaretebene v. 53 umher (περιεδρ., wie Jrm. 5, 1, mit Acc. wie v. 6), um die Kunde von seiner Ankunft zu verbreiten; und in Folge davon begann man, die Kranken (1, 32) auf ihren Betten (2, 4) von Ort zu Ort umherzutragen (περιφ., wie 2 Mkk. 7, 27), wenn man hörte, dass er den einen bereits verlassen bei seinem Durchwandern der Landschaft. Bem., wie durch das eingeschaltete ηκουον das eigentlich zu οπου gehörige ην als εστιν in den Objektssatz tritt: dort-

ἐπὶ τοῖς κραβάττοις τοὺς κακῶς ἔχοντας περιφέρειν ὅπου ἤκουον ὅτι ἔστιν. 56 καὶ ὅπου ἂν εἰσεπορεύετο εἰς κώμας ἢ εἰς πόλεις ἢ εἰς ἀγρούς, ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἐτίθесαν τοὺς ἀσθενοῦντας, καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα καὶ τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ ἄψωνται· καὶ ὅσοι ἂν ἤψαντο αὐτοῦ ἐσώζοντο. 7, 1 καὶ συνάγονται πρὸς αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι καὶ τινες τῶν γραμματέων ἐλθόντες ἀπὸ Ἱεροσολύμων. 2 καὶ ἰδόντες τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὅτι κοιναῖς χερσίν, τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις, ἐσθίουσιν τοὺς ἄρτους. — 3 οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, ἐὰν μὴ πυγμῇ νίψωνται τὰς χεῖρας, οὐκ ἐσθίουσιν, κρατοῦντες τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων, 4 καὶ ἀπ' ἀγο-

hin, wo er, wie sie hörten, sich aufhielt. — v. 56. *οπου αν*) wie v. 10. Zu *εισεπορ.* vgl. 1, 21, zu *κωμ.* v. 6, zu *αγρ.* v. 36. Dass sie die Kranken (*τ. ασθ.*, wie Mt. 10, 8) auf ihren Betten (v. 55) auf den Märkten (Mt. 11, 16) niedersetzten, gilt freilich bei den Ackerhöfen zeugmatisch nur von andern freien Plätzen. Zu *παρεκ.* vgl. 5, 10, zu *τ. κρασπ.* Mt. 9, 20, zu *οσοι αν εσωζ.* 5, 28. Der Ind. Aor. markirt eine Reihe wirklich eingetretener Fälle, deren Zahl nur unbestimmt bleibt (*αν*). Jesus muss es also erlaubt haben; aber dass er sich mit den Kranken nicht weiter einlässt, sondern ihnen nur noch gestattet, von seiner wunderthätigen Erscheinung gleichsam im Vorübergehen zu profitiren, zeigt, dass er seine frühere Heilthätigkeit nicht wieder aufnehmen will. — 7, 1 *συναγ. πρ.*) wie 6, 30, versetzt in diese Situation den Angriff der mit etlichen rabbinischen Autoritäten aus Jerus. (vgl. 3, 22) verbündeten Phariseer auf Jesum. — v. 2—28. Der Streit um die Reinigungsgebräuche. — *ιδοντες*) da, was ihre Interpellation motivirt, schon ihr Kommen motivirt haben muss, können sie sehr wohl während der Jüngermission etliche (bem. die Attraktion, wie 1, 24) gesehen haben, mit profanen (Röm. 14, 14), d. h. nach der Erklärung des Mrk. mit ungewaschenen Händen ihr Mahl halten (3, 20). Ueber der ausführlichen Erläuterung der hier in Betracht kommenden Kultussitte (v. 3 f.) lässt Mrk. die Vollendung des Satzes anakoluthisch fallen. Das *κρατ.* (Apok. 2, 14) *τ. παραδ.* (1 Kor. 11, 2) *τ. πρεσβ.* (Hbr. 11, 2) zeigt, dass es sich um die Verletzung einer altheiligen Sitte handelt, wenn sie essen, ohne (*εαν μη*, wie 3, 27) sich die Hände gewaschen zu haben (*νιψ.*, wie Gen. 43, 31) und zwar gründlich, indem sie mit geballter Faust (*πυγμ.*, wie Ex. 21, 18) die innere Handfläche reiben, bis jede Spur von Unreinem, wodurch sie die damit angefassten Speisen verunreinigen könnten, getilgt ist. — v. 4. *απ αγορας*) wie 6, 56, erg. hergekommen (vgl. 1, 19). Das *ραπτιζ.* (Hbr. 9, 13) ist der einfachste Reinigungsritus, den sie überall bei den auf dem Markte unvermeidlichen Verunreinigungen anwenden können. Um den prinzipiellen Charakter dieser Reinigungsgebräuche zu betonen, bemerkt Mrk., wie sie noch vieles Andre zu halten überkommen haben (*παρελ.*, wie 1 Thess. 4, 1), nämlich Abspülungen (*βαπτ.* wie Hbr. 9, 10)

ῥᾱς, ἐὰν μὴ ῥαντίσωνται, οὐκ ἐσθίουσιν, καὶ ἄλλα πολλὰ
 ἐστὶν ἃ παρέλαβον κρατεῖν, βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν
 καὶ χαλκίων καὶ κλινῶν. 5 καὶ ἐπερωτῶσιν αὐτὸν οἱ Φαρι-
 σαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς· διὰ τί οὐ περιπατοῦσιν οἱ μαθηταί σου
 κατὰ τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων, ἀλλὰ κοιναῖς χερσὶν
 ἐσθίουσιν τὸν ἄρτον; 6 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· καλῶς ἐπροφήτευσεν
 Ἡσαΐας περὶ ὑμῶν τῶν ὑποκριτῶν, ὡς γέγραπται ὅτι οὗτος
 ὁ λαὸς τοῖς χεῖλεσίν με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει
 ἀπ' ἐμοῦ· 7 μάτην δὲ σέβονται με, διδάσκοντες διδασκαλίας,
 ἐντάλματα ἀνθρώπων. 8 ἀφέντες τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ
 κρατεῖτε τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων. 9 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·
 καλῶς ἀθετεῖτε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, ἵνα τὴν παράδοσιν
 ὑμῶν τηρήσητε. 10 Μωυσῆς γὰρ εἶπεν· τίμα τὸν πατέρα σου
 καὶ τὴν μητέρα σου, καί· ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα θα-
 νάτῳ τελευτάτω· 11 ὑμεῖς δὲ λέγετε· ἐὰν εἴπῃ ἄνθρωπος τῷ
 πατρὶ ἢ τῇ μητρί· κορβάν, ὃ ἐστὶν δῶρον, ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ
 ὠφεληθῇς, 12 οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ

von Bechern (Mt. 10, 42), Krügen (bem. den latinisirenden Ausdruck für sextarius), Kupfergeschirr (χαλκ., wie 2 Chron. 35, 13) und Tischlagern (κλιν., anders 4, 21). — v. 5. ἐπερ.) wie 5, 9. Zu δια τι vgl. 2, 18, zu περιπ. κατα Röm. 8, 4, zur Sache v. 2. — v. 6f. καλως) wie Röm. 11, 20. Bem., wie Jesus sie ausdrücklich als υποκρ. (Mt. 6, 2) bezeichnet, weil ihr scheinbarer Eifer für das Gesetz Gottes doch in Wahrheit nur ihrer Schultradition gilt. Mit ως γεγρ. (1, 2) wird in freier Verkürzung Jes. 29, 13 angeführt, was v. 8 auf sie dahin anwendet, dass sie, das Gebot Gottes (Apok. 12, 17), das ja ihr Herz (vgl. v. 6) fordert (Mt. 22, 37), verlassend (1, 18), nur solche Gebote halten, die in Wahrheit Menschenüberlieferung sind, und daher nach v. 7 Gottes Wohlgefallen nicht erwerben können. — v. 9. ἐλεγεν) erläutert, wie Jesus sich bei dieser Gelegenheit über den Widerspruch dieser Menschenüberlieferung mit dem Gottesgebot ausgesprochen habe. Zu dem (jetzt ironisch) wiederholten καλως vgl. 2 Kor. 11, 4, zu αθετ. von prinzipiellem Abschaffen (Gal. 3, 15, zu τηρ. Mt. 19, 17. Bem., wie es sich jetzt nicht mehr um eine altehrwürdige Ueberlieferung, wie v. 3. 5, sondern um ihre Schultradition handelt. — v. 10. Durch die Verbindung von Ex. 21, 17 mit 20, 12 wird der furchtbare Ernst dieses Gebots ins Licht gesetzt. — v. 11. υμεις δε) im Gegensatz zu der von ihnen selbst anerkannten Autorität Mosis. Das hebr. κορβ. (Lev. 7, 38) erklärt (3, 17) Mrk. selbst dahin, dass einer das, wovon seine Eltern Nutzen haben könnten (ωφ., wie 5, 26), indem er sie nach Ex. 20, 12 damit im Alter unterstützte, zur Tempelgabe weihte. — v. 12. ουκετι) wie 5, 3. Der Nachsatz fährt mit Absicht anakoluthisch (wie 4, 32) fort, als ob im Vordersatz bloss υμεις δε gestanden hätte, weil sie ja nicht schamlos genug

ἢ τῇ μητρὶ, 13 ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει
 ὑμῶν ἢ παρεδώκατε. καὶ παρόμοια τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖτε.
 14 καὶ προσκαλεσάμενος πάλιν τὸν ὄχλον λέγει αὐτοῖς· ἀκού-
 σατέ μου πάντες καὶ σύνετε. 15 οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν τοῦ
 ἀνθρώπου εἰσπορευόμενον εἰς αὐτὸν ὃ δύναται κοινῶσαι αὐ-
 τόν· ἀλλὰ τὰ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἐκπορευόμενά ἐστιν τὰ κοι-
 νοῦντα τὸν ἄνθρωπον. 17 καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς οἶκον ἀπὸ
 τοῦ ὄχλου, ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τὴν παραβολήν.
 18 καὶ λέγει αὐτοῖς· οὕτως καὶ ὑμεῖς ἀσύνητοί ἐστε; οὐ νοεῖτε

sind, dies auszusprechen; sondern es nur mit ihrer Satzung von der Un-
 widerruflichkeit des *κορβαν* gegeben ist. — v. 13. *ακυρ.*) wie 3 Esr. 6, 32,
 betont den Frevel, den sie damit begehen, indem sie das durch Moses ge-
 redete Gotteswort ausser Kraft setzen. Bem., wie das *τη παραδ. υμων* noch
 durch *η* (attr. statt *ην*) *παρεδωκατε* als eine von keinem als ihnen selbst
 herrührende Ueberlieferung charakterisirt wird. Und ganz Aehnliches (bem.
 das verstärkende Comp.) dergleichen (4, 33) thut Ihr Vieles. — v. 14.
προσχ.) wie 3, 23: die Volksmenge, die nach 6, 54ff. Jesum umgebend
 gedacht ist und in gewohnter Ehrfurcht ihren gefeierten Autoritäten (7, 1)
 Platz gemacht hat, ruft er wieder zu sich, um, nachdem er den Gegnern,
 mit denen er sich garnicht mehr einlässt, einfach das Urtheil gesprochen,
 ihr gegenüber, und zwar in parabolischer Form (v. 17), den Grundsatz
 auszusprechen, von dem aus er seine Jünger von der traditionellen Reinig-
 keitssatzung entbunden habe. Sie sollten Alle auf ihn hören (6, 11), um
 zu erkennen, dass es nicht auf frivoler Gleichgültigkeit gegen eine alt-
 heilige Sitte beruht, und das *συνετε* (4, 12) setzt voraus, dass sie eine
 solche (nicht auf die Geheimnisse des Gottesreichs gehende) Parabel wohl
 verstehen können. — v. 15 erhebt die gesetzliche Reinigungsordnung, nach
 der es nicht irgend etwas giebt, das, wenn es von ausserhalb des Menschen
 (*ἐξωθ.* c. Gen., wie Apok. 11, 2) in ihn eingeht, ihn profaniren (*κοιν.*, wie
 4 Mkk. 7, 6), d. h. seiner Gottgeweitheit verlustig machen kann, sondern
 das aus dem Menschen Ausgehende (die verschiedenen Flüsse, die Exkre-
 mente, der Aussatz, die Verwesung), zum parabolischen Gegenbilde der
 höheren (sittlichen) Reinheit, die nie durch eine von aussen kommende
 Anregung zum Bösen verletzt wird, sondern nur, wenn das aus dem Herzen
 Kommende zeigt, dass dasselbe das Böse in sich aufgenommen hat. —
 v. 17. *απο τ. οχλ.*) prägnant, wie 1, 20, angeschlossen, erläutert im
 Sinne von 4, 34, inwiefern es darauf ankam, dass die Jünger um die
 Bedeutung der Parabel fragten, als (1, 32) er in ein Haus gegangen war.
 — v. 18. *οιτως*) wie 4, 40: bis zu dem Grade seid auch Ihr (wie die
 Volksmasse) unverständlich (*ασυν.*, wie Röm. 1, 21). Bem., wie nun auch
 seiner Lehrthätigkeit gegenüber die Unempfänglichkeit der Jünger kon-
 statirt wird, wie 6, 52 der Offenbarung seiner Wunderherrlichkeit gegen-
 über. — *νοειτε*) wie Röm. 1, 21. Sie haben nicht gemerkt, wie v. 15a

ὅτι πᾶν τὸ ἔσθωθεν ἐσπορευόμενον εἰς τὸν ἄνθρωπον οὐ δύναται αὐτὸν κοινῶσαι, 19 ὅτι οὐκ ἐσπορεύεται αὐτοῦ εἰς τὴν καρδίαν ἀλλ' εἰς τὴν κοιλίαν, καὶ εἰς τὸν ἀφεδρῶνα ἐκπορεύεται καθαρίζων πάντα τὰ βρώματα; 20 ἔλεγεν δὲ ὅτι τὸ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου ἐκπορευόμενον, ἐκεῖνο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. 21 ἔσθωθεν γὰρ ἐκ τῆς καρδίας τῶν ἀνθρώπων οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ ἐκπορεύονται, πορνεῖαι, κλοπαί, φόνοι, 22 μοιχεῖαι, πλεονεξίαι, πονηρίαι, δόλος, ἀσέλγεια, ὀφθαλμὸς πονηρός, βλασφημία, ὑπερηφανία, ἀφροσύνη. 23 πάντα ταῦτα τὰ πονηρὰ ἔσθωθεν ἐκπορεύεται καὶ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.

24 ἐκεῖθεν δὲ ἀναστὰς ἀπῆλθεν εἰς τὰ ὄρια Τύρου. καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν οὐδένα ἤθελεν γινῶναι, καὶ οὐκ ἠδυνήθη

einfach darauf beruht, dass (οτι: weil) nach v. 19 die Speise, die von aussen her in den Menschen eingeht, ihm (bem. das betont voranstehende αἰτου) nicht ins Herz hineingeht, sondern in den Bauch (Röm. 16, 18), als den niedrigsten Theil des Organismus, und selbst von dort wieder abgeht in den Abtritt, der also das Geschäft besorgt (bem. die anakoluthische Partizipialkonstr.), die Speisen von allem Unreinen, das ihnen etwa anklebt, zu reinigen (καθαρ., wie 1, 40). — So nahe diese Anwendung der Parabel auf die Speise lag, da der Streit ja vom Essen (v. 2) ausging, so verengert sie doch ihren Sinn und wird daher vom Evang. herrühren, der v. 20 mit einem ελεγεν, wie 3, 30, auf v. 15 b zurückweist und dies von sich aus v. 21 ff. dadurch begründet, dass alle schlechten Gedanken (διαλ., wie Röm. 1, 21, κακ., wie Kol. 3, 5) wie alle Thatssünden, von innen her (was nun durch ἐκ τ. καρδ. erklärt wird) stammen. Die Plur. bezeichnen die einzelnen Fälle der Versündigung, die Aufzählung zeigt keine logische Anordnung, da μοιχ. (Jrm. 13, 27) von πορν. (1 Kor. 7, 2) durch κλοπ. (Jrm. 48, 27) und φονοι (Apok. 9, 21) getrennt sind, πλεον. und πονηρ. ganz unmotivirt, wie Röm. 1, 29, beisammen stehen, und die Thatssünde der Ausschweifung (ασελ., wie Gal. 5, 19), wie die Wortsünde der Lästerung (3, 28) mitten zwischen Arglist (δολ., wie Röm. 1, 29) und Neid (Mt. 20, 15), Uebermuth (υπερηφ. wie Ex. 18, 21) und gottvergessener Unvernunft (αφρ., wie Sap. 12, 23, vgl. Ps. 14, 1) stehen. — v. 23. πονηρα) wie Lk. 3, 19.

Das dritte Stück (7, 24—37) zeigt, wie Jesus thatsächlich seine Volkswirksamkeit abbricht und ins Heidenland geht. — v. 24. ἐκεῖθ.) wie 6, 1, geht, wie ἀναστας (2, 14) zeigt, auf das Haus, wo er sitzend seine Jünger belehrt hat (v. 17). Zu ἀπῆλθ. εἰς vgl. 1, 35, zu τ. ὄρια Mt. 15, 39. Da das Haus im Gebiet von Tyrus, in das er zum Herbergen eingeht (6, 10), natürlich ein heidnisches ist, so zeigt auch dies, wie sich Jesus über die traditionelle Reinigkeitsordnung (Act. 11, 3) hinwegsetzt. Freilich will er auch hier keine Wirksamkeit beginnen, da er nicht wünscht, dass Jemand (sein Dortsein) erfahre (5, 43); aber er konnte nicht verborgen bleiben (λαθ., wie Lev. 5, 2). Dies leitet zur Geschichte der Kananäerin

λαθεῖν. 25 ἀλλ' εὐθὺς ἀκούσασα γυνὴ περὶ αὐτοῦ, ἣς εἶχεν τὸ θυγάτριον αὐτῆς πνεῦμα ἀκάθαρτον, ἐλθοῦσα προσέπεσεν πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ. 26 ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς, Σύρα Φοινικισσα τῷ γένει, καὶ ἠρώτα αὐτὸν ἵνα τὸ δαιμόνιον ἐκβάλῃ ἐκ τῆς θυγατρὸς αὐτῆς. 27 καὶ ἔλεγεν αὐτῇ· ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι τὰ τέκνα· οὐ γάρ ἐστιν καλὸν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ τοῖς κυναρίοις βαλεῖν. 28 ἡ δὲ ἀπεκρίθη καὶ λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε· καὶ τὰ κυνάρια ὑποκάτω τῆς τραπέζης ἐσθίουσιν ἀπὸ τῶν ψυχίων τῶν παιδίων. 29 καὶ εἶπεν αὐτῇ· διὰ τοῦτον τὸν λόγον ὑπάγε· ἐξελήλυθεν ἐκ τῆς θυγατρὸς σου τὸ δαιμόνιον. 30 καὶ ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην καὶ τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός. — 31 καὶ πάλιν ἐξελθὼν ἐκ τῶν ὁρίων Τύρου ἦλθεν

(7, 25—30) über, die Mrk. hier nach Mt. 15, 22—28 einschaltet. — εὐθύς) durch ακουσ. exponirt, wie 1, 10. Zu θυγ. vgl. 5, 34, zu dem pleonastischen ης—αυτης 1, 7, zu προσεπ. 5, 33, zu πρ. τ. ποδ. 5, 22. — v. 26. η δὲ γυν.) führt eine orientirende Bemerkung ein, sofern das Weib zum besseren Verständniss der folgenden Geschichte ausdrücklich als eine Griechin (2 Mkk. 6, 8), die von Abstammung (τ. γεν., wie Act. 4, 36) eine syrische Phönizierin war, bezeichnet wird. Mit der einfachen Bemerkung im Imperf., dass sie um die Austreibung des Dämon bat (4, 10), leitet Mrk. gleich v. 27 zu dem Bildwort Mt. 15, 24 über, das er nach Röm. 1, 16 zur Abwehr von Missverständnissen einleitet: Lass (Mt. 3, 15) zuerst die Kinder gesättigt werden (6, 42). Aber auch dieses wird nur durch ελεγ. als der Anlass für die Antwort des Weibes bezeichnet, mit der v. 28 die Erzählung erst wieder einsetzt (η δὲ απεκρ.), weil auf sie dem Evang. Alles ankommt. Näheres vgl. zu Mt. 15, 27. Bem. das malerische υποκ. (6, 11), den Plur. nach dem Neutr. (3, 11), da mit τα κυν. ja Personen gemeint sind, und wie die Bissen ausdrücklich als den Kindlein (5, 39) gehörig bezeichnet werden. — v. 29. δια τ. τ. λογ.) Weil das Weib v. 28 die heilsgeschichtliche Prærogative Israels anerkennt und somit den Sinn versteht, in dem Jesus allein die Bitte gewähren kann, sagt dieser ihre Gewährung zu (vπ., wie 5, 34), die bereits eingetreten (bem. das Perf. ἐξεληλ.), wie nun v. 30 noch ausdrücklich konstatirt wird. Was sie, nach Hause gekommen (απελθ. εἰς, wie v. 24), zunächst fand (Mt. 1, 18), war, dass das Kindlein, das bisher ruhelos von dem Dämon umhergetrieben, auf das Bett hingestreckt (Apok. 2, 22) und somit (καὶ, wie 3, 5) der Dämon ausgefahren war (v. 29). Zu ἐξεληλ. vgl. Mt. 12, 43. — v. 31. πάλιν ἐξελθ.) knüpft nach der Einschaltung v. 25—30 wieder an v. 24 an. Jesus geht also weiter nördlich durch Sidon, um, im weiten Bogen das heilige Land umgehend, von Osten her wieder an den galiläischen See (1, 16) zurückzukehren, und zwar inmitten (ανα μ., wie Mt. 13, 25) des Gebiets (v. 24) der Dekapolis (5, 20). Aber auch hier will er seine Volkswirksamkeit

διὰ Σιδῶνος εἰς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως. 32 καὶ φέρουσιν αὐτῷ κωφὸν καὶ μογιλάλον, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν ἵνα ἐπιθῇ αὐτῷ τὴν χεῖρα. 33 καὶ ἀπολαβόμενος αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄχλου κατ' ἰδίαν, ἔβαλεν τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ καὶ πτύσας ἤψατο τῆς γλώσσης αὐτοῦ, 34 καὶ ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν ἔστειναξεν, καὶ λέγει αὐτῷ· ἐφφαθά. ὃ ἐστίν· διανοίχθητι. 35 καὶ ἡνοίγησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαί, καὶ εὐθὺς ἐλύθη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ, καὶ ἐλάλει ὀρθῶς. 36 καὶ διεστείλατο αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ λέγωσιν· ὅσον δὲ αὐτοῖς διεστέλλετο, αὐτοὶ μᾶλλον περισσότερον ἐκήρυσσον. 37 καὶ ὑπερπερισσῶς ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες· καλῶς πάντα πεποίηκεν, ὥς καὶ τοὺς κωφοὺς ποιεῖ ἀκούειν καὶ ἀλάλους λαλεῖν.

nicht wieder aufnehmen, wie die Heilung des Taubstummen (7, 32—37) zeigt. — *μογιλ.*) wie Jes. 35, 6 im Sinne von: stumm. Zu *κωφ.* vgl. Mt. 11, 5, zu *φερ.* 2, 3, zu *παρακ.* *ινα* 5, 2. Dass Jesus durch Handauflegung (6, 5) heilen werde, wird, wie 5, 23, vorausgesetzt. — v. 33. *απολ.* *κατ ιδ.*) wie 2 Mkk. 6, 21. Obwohl hier, wo er einst schändliche Zurückweisung erfahren (5, 17), sich jetzt sofort ein *οχλ.* um ihn versammelt, so will doch Jesus nicht neue Ansprüche an ihn hervorrufen und nimmt darum abseits vom Volke (v. 17) die Heilung vor. Er legt (bem. das kolorirte *εβ.*, wie 4, 26) seine Finger (Jes. 2, 8) zuerst in seine Ohren (4, 9), weil die auch v. 32 zuerst genannte Taubheit das primäre Uebel war, und berührt mit dem mit Speichel benetzten (*πτυσ.* wie Num. 12, 14) Finger seine Zunge (Jes. 45, 23). — v. 34. *εστεν.*), wie der damit verbundene Aufblick zum Himmel (6, 41) zeigt, vom Gebetsseufzen (Jak. 5, 9). Das *aram. εφφ.* wird, wie v. 11, durch *διανοιχθ.* (Gen. 3, 5) erklärt: öffne Dich (hinsichtlich der geschlossenen Ohren), wie v. 35 das *ηνοιγ.* (Mt. 9, 30) *αι ακ.* (eig. die Gehörwerkzeuge, wie 2 Mkk. 15, 39) zeigt. Erst die Folge davon ist, dass sofort auch die Fessel gelöst ward (vgl. Hiob 39, 5), die seine Zunge bisher gebunden hielt, und er ganz normal (*ορθ.*, wie 1 Sam. 16, 17) redete. — v. 36. *διεστ.*) wie 5, 43, nämlich dem Geheilten und denen, die ihn zu ihm gebracht (v. 32). Zu *ινα μηδ. λεγ.* vgl. 1, 44, zum Grunde des Verbots v. 33. — Das nach *οσον* erwartete *τοσ.* (Hbr. 7, 20. 22) wird durch *μαλλον* (Phil. 1, 23) vor dem an sich schon komparativen *περισσ.* (Hebr. 6, 17) gesteigert, weil ihre Verkündigung (1, 45) des Heilwunders nur noch in um soviel reicherm Maasse das Maass seines Verbieters übertraf. — v. 37. *υπερπ.*) drückt aus, wie um soviel mehr nur noch das Staunen (1, 22) der Hörer wuchs. Nun steht es ihnen fest (bem. den Gegensatz zu 5, 17), dass Jesus Alles trefflich (v. 6) gemacht hat (bem. das Perf.). Bem. das *ως* (statt *ωστε*) c. Ind.: so dass er sogar (1, 27) Taube hören macht und Sprachlose (Ps. 38, 14) reden, wie das letzte Ereigniss gezeigt hat. Dadurch

8, 1 ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάγωσιν, προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγει αὐτοῖς· 2 σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραις τρισὶν προσμένουσίν μοι καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν. 3 καὶ ἐὰν ἀπολύσω αὐτοὺς νήστεйс εἰς οἶκον αὐτῶν, ἐκλυθήσονται ἐν τῇ ὁδῷ· καὶ τινες αὐτῶν ἀπὸ μακρόθεν εἰσὶν. 4 καὶ ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι πόθεν τούτους δυνήσεται τις ὧδε χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρημίας; 5 καὶ ἡρώτα αὐτούς· πόσους ἔχετε ἄρτους; οἱ δὲ εἶπαν· ἑπτὰ. 6 καὶ παραγγέλλει τῷ ὄχλῳ ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς. καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα παρατιθῶσιν. καὶ παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ. 7 καὶ εἶχον ἰχθύ-

wird nun freilich sein Sichzurückziehen von der Volkswirksamkeit immer wieder vereitelt, weshalb wir ihn 8, 1 sofort wieder in jenen Tagen (1, 9) seines Durchwanderns der Dekap. (7, 31) von einer grossen Volksmasse (5, 21) umgeben finden. Zu *όντος* im Sinne von Vorhandensein vgl. Act. 7, 12.

Auch die zweite Erzählungsreihe (vgl. zu 6, 14) beginnt mit einer Speisungsgeschichte (8, 1—9), die Mrk., da die petrinische Ueberlieferung derselben mehrfach von der Kap. 6 gebrachten älteren abweicht, für eine zweite hält. — Wieder (wie 6, 36) ereignet es sich, dass die um Jesum versammelte Menge nichts hat, was sie essen sollen. Bem. den auf *οχλ.* bezügliche Plur., wie 2, 13. Diesmal ergreift aber Jesus selbst die Initiative (*προσκ.*, wie 6, 7). — v. 2. *σπλ. ἐπι*) wie 6, 34. Der Dat. temp. schliesst wohl absichtlich die Vorstellung aus, als ob sie die drei Tage ohne Unterbrechung bei ihm verweilt haben (*προσμ. c. Dat.*, wie Sap. 3, 9), — v. 3. *απολ. αὐτ.*) wie 6, 36. In den drei Tagen, dass sie ihm immer wieder nachgezogen, sind ihre Vorräthe aufgezehrt, und sie haben lange nichts gegessen (*νήστεйс*), so dass sie auf dem Heimwege vor Mattigkeit entkräftet werden würden (*εκλυθ.*, wie 1 Sam. 14, 28). Dass Etliche von ihnen von fern her (bem. den Pleonasmus, wie 5, 6) sind, erhöht noch die Schwierigkeit. Er überlässt den Jüngern selbst zu erwägen, was demnach zu thun sei. — v. 4. Nur in dem voranstehenden *τούτους* klingt noch eine Beziehung auf die Grösse des Bedarfs (wie 6, 37) an, während im Uebrigen die Reflexion auf das *ποθεν* (6, 2) ganz dabei verweilt, dass hier (6, 3) auf wüstem Plan (*ἐπ' ἐρημ.*, wie Ezch. 35, 4) überhaupt nichts zu haben ist, womit irgend einer sie sättigen könnte (*χορτ. c. Gen.*, wie Thren. 3, 15). — v. 5. Auf die Frage Jesu (*ηρ.*, wie 7, 26), wieviel an Broden sie haben (6, 38), antworten sie: sieben. — v. 6 heisst Jesus selbst die Volksmasse, sich auf der Erde zum Mahle lagern (6, 40). Zu *εὐχ.* vgl. 1 Kor. 11, 24, im Uebrigen vgl. 6, 41, nur dass noch die Ausführung des Befehls hinzugefügt wird. — v. 7 wird erst nachgebracht, dass sie noch wenige Fischlein hatten (*ἰχθυῖα*), die er

δια ὀλίγα· καὶ εὐλογήσας αὐτὰ εἶπεν καὶ ταῦτα παρατιθέναι. 8 καὶ ἔφαγον καὶ ἔχορτάσθησαν, καὶ ἦσαν περισσεύματα κλασμάτων, ἑπτὰ σπυρίδας. 9 ἦσαν δὲ ὡς τετρακισχίλιοι. καὶ ἀπέλυσεν αὐτούς.

10 καὶ εὐθὺς ἐμβὰς αὐτὸς εἰς τὸ πλοῖον μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἦλθεν εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά. 11 καὶ ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι καὶ ἤρξαντο συνζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, πειράζοντες αὐτόν. 12 καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύματι αὐτοῦ λέγει· τί ἡ γενεὰ αὕτη ζητεῖ σημεῖον; ἀμὴν λέγω ὑμῖν· εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον. 13 καὶ ἀφείς αὐτούς, πάλιν ἐμβὰς ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν. 14 καὶ

durch ein Lobgebet weihte (vgl. 1 Sam. 9, 13) und ebenfalls (κ. ταυτα) vorsetzen hiess (εἶπεν c. Inf., wie 5, 43). — v. 8. εφ. κ. εχ. κ. ηρ.) wie 6, 42f. Das περ. (Mt. 12, 34) steht hier im Sinne von: Ueberbleibsel an Brodstücken, wozu die Maassbestimmung in der Form der Apposition hinzutritt, wie Mt. 14, 20. Zu σπυρ. vgl. Act. 9, 25. Es blieben noch so viel Körbe voll übrig, als Brode dagewesen waren (v. 5). — v. 9. ὡς) wie Act. 5, 36. Bem. den Rückblick auf v. 3. — v. 10 — 13. Auch hier folgt, wie auf die erste Speisungsgeschichte in Kap. 7, ein Zusammenstoss Jesu mit seinen Gegnern. — εὐθύς) betont, wie er sofort diese Gegend, wo er sich dem Volkszudrang nicht entziehen konnte, verlässt, diesmal (im Gegensatz zu 6, 45) zusammen mit seinen Jüngern, was v. 14 vorbereitet. Da keine Ueberfahrt berichtet, lag das Gebiet (μέρη, wie Mt. 2, 22) von Dalmanutha noch auf dem Ostufer, aber, da sie zu Schiff hinfahren (εἰς το πλ., hier von dem Fahrzeug, das sie dazu benutzen mussten), tiefer im Süden und schon ausserhalb des heiligen Landes, da nach v. 11 die Pharisäer dorthin hinausgingen. Das ηρξ. betont, dass sie, wie nach der ersten Speisung (7, 1f.), Streit mit ihm beginnen (συνζ., wie 1, 27), diesmal, indem sie ein Zeichen vom Himmel, wie etwa Mt. 24, 29 f., zur Beglaubigung seiner Messianität von ihm verlangen (ζητ., wie 1 Kor. 4, 2). Das subordinirte πειρ. (Mt. 22, 35) zeigt, dass sie ihn durch die (voraussetzliche) Unmöglichkeit einer Erfüllung dieser Forderung prostituiren wollen. — v. 12. ἀναστεν.) wie Thren. 1, 4. Das τ. πν. αυτ. (2, 8) deutet hier an, wie er nur in seinem Innern über solche Verstocktheit aufseufzt. Zu τι vgl. 2, 8, zu γεν. αυτη Mt. 12, 39. Mit dem feierlichen ἀμην λεγω υμ. (3, 28) betheuert Jesus (εἰ δοθ., wie Hebr. 3, 11), dass dieser Art ein solches Zeichen überhaupt nicht gegeben werden wird, und lässt sie nach v. 13 stehen (4, 36), indem er wiederum zu Schiff (ἐμβ., nach v. 10) auf die Westseite hinüberfährt (ἀπῆλθ. εἰς wie 1, 35). Dass auch hier, wie v. 10, die (eben darum dort ausdrücklich genannten) Jünger mitfahren, erhellt aus v. 14, wonach sie (bei der Abreise) Brod mitzunehmen vergassen (ἐπελ., wie Jak. 1, 24) und darum nur (εἰ μὴ, wie 5, 37) eines bei sich im Schiffe hatten, was als Anlass zu v. 16 mitgetheilt wird. Auch diese Er-

ἐπελάθοντο λαβεῖν ἄρτους, καὶ εἰ μὴ ἓνα ἄρτον οὐκ εἶχον μεθ' ἑαυτῶν ἐν τῷ πλοίῳ. 15 καὶ διεστέλλετο αὐτοῖς λέγων· ὁρᾶτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου. 16 καὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχουσιν. 17 καὶ γνοὺς λέγει αὐτοῖς· τί διαλογίζεσθε ὅτι ἄρτους οὐκ ἔχετε; οὐπω νοεῖτε, οὐδὲ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν; 18 ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε, καὶ ὣτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε; καὶ οὐ μνημονεύετε, 19 ὅτε τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους, πόσους κοφίνους κλασμάτων πλήρεις ἤρατε; (λέγουσιν αὐτῷ· δώδεκα.) 20 ὅτε τοὺς ἑπτὰ εἰς τοὺς τετρακισχιλίους, πόσων σπυρίδων πληρώματα κλασμάτων ἤρατε; καὶ λέγουσιν· ἑπτὰ. 21 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς οὐ νοεῖτε;

22 καὶ ἔρχονται εἰς Βηθσαϊδάν. καὶ φέρουσιν αὐτῷ τυ-

zählungsreihe will nämlich zeigen, wie bitter sich Jesus über das mangelhafte Verständniss seiner Jünger (vgl. 6, 52. 7, 18) beklagen musste (v. 17—21), weil sie ein an sie gerichtetes Wort gröblich missverstanden v. 15f. (bem. die den Tadel der Jünger vorbereitenden Imperfecta). Zu *διεστ.* vgl. 5, 43, zu *ορ.* 1, 44. Das *βλεπ.* erhält durch *απο* (wie das *προσεχ.* Mt. 7, 15) den Sinn von: hütet Euch vor. Der Sauerteig (Mt. 13, 33) ist hier Bild der die Phar., wie den Herodes durchdringenden Sündhaftigkeit, dort der falschen Frömmigkeit, hier der weltlichen Unfrömmigkeit. Die Jünger aber denken nach v. 16 an wirklichen Sauerteig und erwägen (2, 6) mit einander, dass sie Brode nicht hätten, und er sie vielleicht vor vergiftetem Sauerteig, den seine Feinde ihnen in die Hände spielen könnten, warnen wolle. In diese Situation setzt das Wort Jesu v. 17 ein, als er (ihr Missverständniss) merkte (Mt. 12, 15). Das *ουπω* (1 Kor. 3, 2) weist auf 7, 18 zurück, wo sie auch nicht die Beziehung seiner Bilderrede merkten und sich unfähig zeigten, ihren Sinn zu verstehen (*συν.*, wie 7, 14); das *πεπ. πτλ.* (6, 52) weist auf den Grund davon hin, während die Anspielung auf Jes. 6, 9f. sie vollends dem verstockten Volke (4, 12) gleichstellt. Zu *μνημ.* vgl. Ex. 13, 3. — v. 19f. Zu *εἰς* vom intendirten Ziel vgl. 6, 8, zu *κοφ. πληρ.* Mt. 14, 20. — v. 20 fährt nach der parenthetischen Antwort unmittelbar in der Frage fort (erg.: *αρτους εκλ.* aus v. 19). Zu *πληρ.* vgl. Mk. 6, 43 und bem. den doppelten Gen. — v. 21 fügt der Evang. (vgl. 7, 20) hinzu, wie, eben weil sie sich noch an diese Thatsachen erinnerten, die doch zeigten, wie fern es ihm liegen musste, sich um den Brodmangel zu bekümmern, Jesus v. 17 mit seiner verwunderten Frage sagte: wie ist es möglich (3, 32), dass Ihr nicht merkt (nämlich: wie das Wort vom Sauerteig geistig genommen werden will). — 8, 22—26. Der Blinde bei Bethsaida. — Wie die erste Erzählungsreihe, schliesst auch die zweite mit einer Heilungsgeschichte, welche zeigt, wie Jesus seine öffentliche Wirksamkeit nicht wieder beginnen

φλόν, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν ἵνα αὐτοῦ ἄψῃται. 23 καὶ ἐπιλαβόμενος τῆς χειρὸς τοῦ τυφλοῦ, ἐξήνεγκεν αὐτὸν ἔξω τῆς κώμης, καὶ πτύσας εἰς τὰ ὄμματα αὐτοῦ, ἐπιθεὶς τὰς χειρας αὐτῷ ἐπηρώτα αὐτὸν· εἴ τι βλέπεις; 24 καὶ ἀναβλέψας ἔλεγεν· βλέπω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περιπατοῦντας. 25 εἶτα πάλιν ἐπέθηκεν τὰς χειρας ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, καὶ διέβλεψεν καὶ ἀπεκατέστη καὶ ἐνέβλεπεν τηλαυχῶς ἅπαντα. 26 καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ, λέγων· μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσελθῆς.

27 Καὶ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὰς κώμας Καισαρείας τῆς Φιλίππου· καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα

will und zugleich das Heilverfahren Jesu veranschaulicht. Gemeint ist das Beths. am Westufer (6, 45). Bem. genau die gleiche Einführung, wie 7, 32, bis auf das αψ. (1, 41), das bei dem Blinden (Mt. 11, 5) natürlicher schien. — v. 23. ἐπιλαβ.) wie Deut. 25, 11. Um keinerlei neue Ansprüche an ihn zu ermuthigen (vgl. 7, 33), lässt er selbst seine Führer zurück und führt ihn mit eigener Hand zur Stadt hinaus (ἐξην., wie 1 Reg. 20, 42; ἐξω τ. κ., wie 5, 10). Zu τ. ομμ. vgl. Mt. 20, 34, zu ἐπιθ. τ. χ. 7, 32. Da die Wiederholung des ἐπιτιθ. in v. 25 zuerst noch motivirt werden soll (bem. die Imperfecta) tritt das erste ins Part. bei ἐπηρ. (5, 9), obwohl es ebenso wie das πτυσ. (7, 33) eine vorgängige Handlung bezeichnet. Zu dem εἰ bei direkter Frage (ob Du wohl etwas erblickst?) vgl. Jud. 13, 11. — v. 24. ἀναβλ.) wie 6, 41: nachdem er die Augen aufgeschlagen, um dies zu erproben, meint er die Menschen zu erblicken, weil er Gestalten mit unklaren Umrissen (ὡς δένδρα) sich umherbewegen sieht. — v. 25. εἶτα) wie 4, 17. Jesus vollendet die Heilung durch erneute Handauflegung. Damit, dass er fest hindurchblickte (διεβλ.) durch den Nebel, der ihm nach v. 24 noch Alles verschleierte, war die Wiederherstellung (3, 5) vollendet, und fortan konnte er (bem. das Imp.) von fern her (vgl. das Adj. τηλ. Hiob 37, 21) Alles klar anschauen (εμβλ., wie Hiob 37, 21). — v. 26. ἀπεστ.) wie 5, 10. Er soll direkt nach Hause gehn, auch nicht einmal (3, 20) nach Beths. hinein (wo er also nicht wohnte), damit die Heilung dort nicht ruchbar werde.

Der fünfte Theil (8, 27—10, 45) schildert die Unterweisung der Jünger durch Jesum, gruppirt nach den drei Leidensweissagungen. Die erste wird eingeleitet durch das Petrusbekenntniss v. 27 ff. (vgl. Mt. 16, 13 ff.) bei Caes. Phil. Jesus hat sich also wieder (vgl. 7, 24) weit von dem Schauplatz seiner gewöhnlichen Wirksamkeit entfernt, betritt auch nicht die Stadt, sondern nur die umliegenden Flecken (6, 6) und befragt seine Jünger unterwegs (8, 3), wo sie ganz ungestört sind, darüber, was die Leute von ihm halten. Wie sehr das zweimalige ἐπηρ. (v. 23) nur den Anlass für

τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγων αὐτοῖς· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι; 28 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, καὶ ἄλλοι Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι εἷς τῶν προφητῶν. 29 καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα αὐτούς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ Χριστός. 30 καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ λέγωσιν περὶ αὐτοῦ. 31 καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτούς, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι. 32 καὶ παρρησίᾳ τὸν λόγον ἐλάλει· καὶ προσλαβόμενος ὁ Πέτρος αὐτόν, ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ. 33 ὁ δὲ ἐπιστραφεὶς καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ

die beiden Aussagen bietet, von denen v. 28 nur die Bedeutung des Petrusbekenntnisses durch den Gegensatz hebt, zeigt schon das tautologische εἶπαν λεγ. Nach dem ersten Acc. erg. λεγ. οἱ ἄνθρ. σε εἶναι (vgl. 6, 14f.), das sich nach den beiden ἄλλοι entsprechend modifizirt. Bem., wie hier (im Unterschiede von 6, 15) mit Mt. 16, 14 an einen der Propheten, der auferstanden, gedacht ist. — v. 29 αὐτός) betont, wie er sich nicht mit dieser Antwort begnügt, da es ihm vor Allem darauf ankommt, was sie (ὕμεις δε) im Gegensatz zu den Leuten von ihm denken, worauf die Antwort des Petr. nun das direkte Bekenntniss seiner Messianität bringt. (ο χρ., wie Mt. 1, 17). — v. 30 επετ.) wie 3, 12: er bedröute sie, sie sollten Niemand sagen von ihm (dass er der Messias sei), um nicht eitle Hoffnungen zu erwecken oder erhöhte Opposition hervorzurufen. — v. 31 ηρξατο) Erst nachdem die Jünger ihn, der sich als der Menschensohn zu bezeichnen pflegte (vgl. Mt. 16, 13), als den Messias erkannt, kann er anfangen sie darüber zu belehren (2, 13), dass nach göttlichem Rath dem Messias ein ganz anderes Schicksal bevorstehe, als die vom Volk erwartete Thronbesteigung. Der Menschensohn muss (δει, wie 1 Kor. 15, 25) vielmehr viel leiden (5, 26) und verworfen werden (αποδ., wie Ps. 118, 22) von den Autoritäten des Volkes (bem. die dem Mrk. eigenthümliche Aufzählung der drei Kategorien der Synedristen). Aber bei seiner Tödtung (6, 19) kann es nicht bleiben, da er sonst seine Bestimmung als Messias nicht erfüllen kann, darum muss er in kürzester Frist (μετα τρ. ημ., sprüchwörtlich nach Hos. 6, 2) auferstehen (1 Thess. 4, 14). — v. 32 παρρ.) wie Prov. 1, 20, schildert, wie Jesus mit voller Rückhaltlosigkeit das Wort (von seinem Leiden) redet, wodurch Petr. bewogen wurde (ηρξ.), ihn bei Seite nehmend (προσλ., so nur hier), zu bedröuen (v. 30) wegen so unverantwortlicher Gedanken in Betreff seiner Zukunft. — v. 33 επιστρ.) wie 5, 30, nämlich zu den Jüngern, im Blick auf welche (ιδων) er nun seinerseits den Petr. bedröut (v. 32), damit sie sähen, dass er sich durch keinen von dem gottgeordneten Wege des Messias abbringen lasse. Die Anspielung auf Mt. 4, 10 (υπ. σατ.) verbindet sich mit dem οπισω μου (1, 17) im Sinne von: hinter

ἐπετίμησεν Πέτρῳ καὶ λέγει· ὑπάγε ὀπίσω μου, σατανᾶ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων. — 34 καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἔλθειν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 35 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει αὐτήν. 36 τί γὰρ ὠφελεῖ ἄνθρωπον κερδῆσαι τὸν κόσμον ὅλον καὶ ζημιωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ; 37 τί γὰρ δοί ὁ ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ; 38 ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχύνθῃ με καὶ τοὺς ἐμὸς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνηθήσεται αὐτόν, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν

mich, so dass ich nichts mehr von Dir sehe und höre. Zu φρον. vgl. Röm. 8, 5: Du trachtest nicht nach dem Wege, den Gott dem Messias vorschreibt, sondern nach dem, von dem Menschen wünschen, dass er ihn gehe. — v. 34 προσκ.) wie 7, 14. Ohne weiter zu erklären, wo die Volksmenge herkommt, lässt Mrk. sie herbeirufen, weil die folgenden Sprüche einer Rede entlehnt sind, die den Volksmassen vorhielt, welche Forderungen Jesus an seine Jünger stellen müsse (Lk. 14, 25, vgl. Mt. 10, 38f.). Zu εἰ τις vgl. 4, 23. Das ελθ. οπ. μ. bezeichnet den Antritt der Jüngerschaft (1, 20), die sich dadurch charakterisirt, dass man Jesum dauernd auf seinen Wanderungen begleitet, um ihn zu hören. Das ἀπαρν. (Jes. 31, 7) bezeichnet die Selbstverleugnung, die das eigene Ich behandelt, als wäre es ein fremdes. Zu dem αρ. (Mt. 11, 29) τ. στ. αυτ. vgl. Mt. 10, 38. — v. 35 ος γαρ εαν) vgl. 3, 35, begründet diese Aufforderung dadurch, dass nur so die Seele gerettet werden kann. (Bem. die Vereinfachung von Mt. 10, 39 durch den Gegensatz von σωζ. u. απολ. 1 Kor. 1, 18). Zu dem ενεκ. εμ. tritt das κ. τ. ευαγγ. (1, 14) mit Bezug auf die Verkündiger des Evang. (3, 14). — v. 36 begründet das dadurch, dass der Verlust der Seele (ζημ. τι, wie Prov. 19, 19), der bei dem απολ. v. 35 a eintritt, nicht durch den Gewinn (Mt. 25, 17) der ganzen Welt (als Inbegriff aller Güter, vgl. 1. Kor. 3, 22) aufgewogen werden kann (zu der Frage mit τι im Sinne der Verneinung vgl. Mt. 5, 47, zu ωφ. mit doppeltem Acc. 5, 26), weil es nach v. 37 in derselben kein Aequivalent (ανταλλ., wie 1 Reg. 21, 2) giebt, wofür die verlorene Seele wieder eingetauscht werden kann. — v. 38. Nachbildung von Mt. 10, 33 mit Bezug auf das επαισχ. Röm. 1, 16, das doppelt schmachvoll und berufswidrig ist inmitten dieses gottvergessenen (vgl. Mt. 12, 39) und sündigen (2, 17) Geschlechts. Das με κ. τ. εμ. λογ. (Mt. 24, 35) entspricht dem εμ. κ. τ. ευαγγ. v. 35. Zu οταν ελθῃ εν τ. δοξ. vgl. Mt. 25, 31. Bem., wie die Herrlichkeit des Wiederkommenden als die göttliche (τ. πατρ. μ.) bezeichnet und durch das Geleit der heiligen (d. i. gottangehörigen, 6, 20) Engel (vgl. Mt. 24, 31)

ἀγγέλων τῶν ἁγίων. 9, 1 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσὶν τινες ὧδε τῶν ἐστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.

2 καὶ μετὰ ἡμέρας ἕξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν μόνους, καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν. 3 καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο στίλβοντα, λευκὰ ὡς οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι. 4 καὶ ὥφθη αὐτοῖς Ἡλείας σὺν Μωυσεῖ, καὶ ἦσαν συνλαλοῦντες τῷ Ἰησοῦ. 5 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει τῷ Ἰησοῦ· ῥαββί, καλὸν ἐστὶν ἡμᾶς ὧδε εἶναι, καὶ ποιήσωμεν τρεῖς σκηνάς, σοὶ μίαν καὶ Μωυσεῖ μίαν καὶ Ἡλείᾳ μίαν. 6 οὐ γὰρ ᾔδει τί ἀποκριθῇ.

charakterisirt wird. — 9, 1 κ. ελεγ. αυτ.) wie 2, 27, fügt hinzu, wie sich Jesus gelegentlich über die Zeit dieser seiner Wiederkunft ausgesprochen habe: Es giebt Etliche hier, nämlich unter den Dastehenden (zum Gen. partit. vgl. 2, 6, zu εστ. vgl. das οντ. 8, 1), die ja (οιτ., wie 4, 20) gewisslich nicht (ου μη, wie Mt. 5, 18) irgend eine Erfahrung von Tod machen werden (γευσ. θαν., wie Hbr. 2, 9), bis dass sie (6, 10) gesehen haben werden das Reich Gottes kommend in seiner vollen Verwirklichung (εν δυν., wie Röm. 1, 4), was nur bei der Parusie eintreten kann. — v. 2 setzt durch die ganz ungewöhnliche Zeitangabe die folgende Erzählung in die engste Beziehung zu der Verheissung seiner Wiederkunft und fasst sie daher als Verbürgung derselben, wie 2 Petr. 1, 16. Zu παραλ. vgl. 5, 40. Bei der Bezeichnung der drei Vertrauten (5, 37) wird das Brüderpaar unter einen Art. befasst. Bem. das Comp. des dem Mrk. so beliebten φερειν (vgl. Dan. 6, 24). Zu ορ. νψ. vgl. Mt. 4, 8, zu κατ ιδ. 6, 32, zu μον. 6, 47. Das μετεμ. (Röm. 12, 2; doch hier von der Verwandlung der irdischen Leibesgestalt in die verklärte des wiederkehrenden Messias) leitet die Verklärungsgeschichte (Mt. 17, 2—8) ein. — v. 3 τα ιμ.—λευκα) aus Mt. 17, 2 wird malerisch ausgeführt dadurch, dass sie blitzend (στιλβ., wie 1 Mkk. 6, 39), d. h. sehr (1, 35) weiss waren, wie sie (οια, wie Mt. 24, 21) ein Walker (Jes. 7, 3) auf der Erde (im Gegensatz zu der himmlischen Natur jenes Glanzes) nicht im Stande ist, bis zu diesem Grade (ουτως, wie 7, 18) weiss zu machen (λευκ., wie Jes. 1, 18). — v. 4 nach Mt. 17, 3. Bem., wie mit Bezug auf v. 11ff. Elias vorangestellt wird und Moses nur in seiner Begleitung (2, 26) erscheint (bem. das dadurch nothwendig gewordene ησαν), während v. 5 die Ordnung nach Mt. 17, 4 hergestellt wird. Zu dem ραββ. (Mt. 23, 7) statt κυρ. vgl. zu 1, 40. — v. 6 ηδει) vgl. 1, 34. Von der (richtigen) Voraussetzung aus, dass die Erscheinung des Moses und Elias nur eine Vision gewesen sei, erklärt Mrk. die unbedachte Antwort (v. 5) des Petr. dadurch, dass die Jünger erschreckt

ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο. 7 καὶ ἐγένετο νεφέλη ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς, καὶ ἐγένετο φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἀκούετε αὐτοῦ. 8 καὶ ἑξάπινα περιβλεψάμενοι οὐκέτι οὐδένα εἶδον, εἰ μὴ τὸν Ἰησοῦν μόνον μεθ' ἑαυτῶν. 9 καὶ καταβαινόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ ὄρους, διεστείλατο αὐτοῖς ἵνα μηδενὶ ᾧ εἶδον διηγῇσονται, εἰ μὴ ὅταν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ. 10 καὶ τὸν λόγον ἐκράτησαν, πρὸς ἑαυτοὺς συζητοῦντες τί ἐστιν τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι. 11 καὶ ἐπηρώτων αὐτόν λέγοντες ὅτι λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι Ἡλείαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον. 12 ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς·

worden waren (εκφ., wie Deut. 9, 19) durch die Erscheinung. — v. 7 κ. εγεν.) wie 1, 4: es kam. Zu νεφ. επισκ. vgl. Mt. 17, 5, nur hier c. Dat., wie Act. 5, 15. — v. 8 εξαπινα) wie Num. 6, 9: urplötzlich, näher bestimmt durch περιβλ. 3, 5. Zu ουκ. ουδ. vgl. 5, 3, zu μεθ' εαυτ. 8, 14. — v. 9 καταβ. εκ) wie Apok. 3, 12. Das Part. Praes. steht imperfektisch. Zu διεστ. αυτ. ινα μηδ. vgl. 7, 36 (nur hier mit διηγ., wie 5, 16), zu ει μη (ausser) 2, 7. Erst nach der Auferstehung Jesu konnte, was sie gesehen hatten, richtig verstanden werden als eine Weissagung auf seine Wiederkunft in Herrlichkeit (vgl. zu v. 2). — v. 10 εκρατ.) wie 7, 3, nämlich das Verbot, welches das Wort v. 9 enthielt. Das voranstehende προς εαυτ. betont, wie sie auch die Diskussionen (συνζ. τι εστι, wie 1, 27) darüber, was es mit dem εκ νεκρ. αναστ. auf sich habe, nur unter sich pflogen, um nichts zu verrathen. Sie wussten wohl von einer Auferweckung durch den Messias am jüngsten Tage, aber von dem αναστ. des Messias selbst, wie sie 8, 31 geweissagt, konnten sie sich keine Vorstellung machen, zumal ihnen das Wort von seinem Sterben immer noch völlig räthselhaft blieb. Wenn v. 9f. nur erklärt, weshalb das Erlebniss auf dem Berge erst nach der Auferstehung bekannt wurde, so theilt Mrk. das v. 12f. folgende Wort Jesu nur mit, weil es auch auf eine Weissagung seines Todes hinausläuft. — v. 11 bemerkt, wie eine Frage der Jünger (8, 27) dazu Anlass gegeben habe, die freilich nur indirekt in ihrer Verwunderung darüber lag, dass die Schriftgelehrten behaupten, Elias müsse (δει, wie 8, 31) zuerst kommen (d. h. ehe nach Mal. 3, 23 mit dem Messias der grosse Tag Jahve's kommt), während er doch jetzt ihnen auf dem Berge erschienen war, nachdem längst mit dem Kommen des Messias die Heilszeit angebrochen. — v. 12. Mit dem μεν konzedirt Jesus das πρωτον der Schriftgelehrten, aber indem er zugleich aus Mal. 3, 24 hinzufügt, dass er nach seinem Kommen Alles (das ganze Volksleben) in seinen normalen Zustand versetze. Zu dem Praes. des in der Verheissung Gegebenen vgl. Mt. 2, 4. Hat aber diese Bestimmung des Vorläufers die Absicht, das Volk zum Empfange des Messias bereit zu machen, so entsteht vielmehr die Frage, wie es möglich ist (8, 21), dass zugleich mit Bezug auf den Menschensohn geschrieben steht (1, 2), er solle (ινα, wie 5, 23) viel leiden (8, 31) und für nichts geachtet werden

Ἡλείας μὲν ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιστάνει πάντα· καὶ πῶς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἵνα πολλὰ πάθῃ καὶ ἐξουδενηθῇ; 13 ἀλλὰ λέγω ὑμῖν ὅτι καὶ Ἡλείας ἐλήλυθεν, καὶ ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ᾗθελον, καθὼς γέγραπται ἐπ' αὐτόν. — 14 καὶ ἐλθόντες πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶδον ὄχλον πολὺν περὶ αὐτοὺς καὶ γραμματεῖς συζητοῦντας πρὸς αὐτούς. 15 καὶ εὐθὺς πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν, καὶ προστρέχοντες ᾗσπάζοντο αὐτόν. 16 καὶ ἐπηρώτησεν αὐτούς· τί συζητεῖτε πρὸς αὐτούς; 17 καὶ ἀπεκρίθη αὐτῷ εἷς ἐκ τοῦ ὄχλου· διδάσκαλε, ἤνεγκα τὸν υἱόν μου πρὸς σε, ἔχοντα πνεῦμα ἄλαλον·

(εξουδ., wie Ps. 15, 4). Diese Frage konnte nicht dem konzedirten Vorausgehen des Elias (mit dem sie ja an sich nichts zu thun hat) entgegengestellt, sondern nur der von Jesu hinzugefügten Aussage über die Bestimmung des Elias angereicht werden, mit der sie in unlösbarem Widerspruch zu stehen schien, den erst das *ἀλλὰ* v. 13 dahin löst, dass sowohl Elias gekommen ist (scil. in dem Täufer, bem. das Perf.), als. auch man ihm gethan hat, was man irgend wollte (*ὅσα*, wie 5, 19), statt ihn an sich thun zu lassen, was er thun sollte. Dann aber ist die Bereitung des Volkes nicht zu Stande gekommen und also die nach v. 12 geweissagte Behandlung des Messias durch dasselbe nicht zu verwundern. Auch das Letztere aber sieht Jesus mit Bezug auf seinen Vorläufer geschrieben (v. 12), wahrscheinlich in dem, was die typische Weissagung der Schrift von Elias erzählt (1 Reg. 19). — v. 14—29 die Anreihung der Heilung des Mondsüchtigen (Mt. 17, 14—20), die mit dem Gesichtspunkt dieses Theiles garnichts zu thun hat, erklärt sich nur daraus, dass sie schon in der älteren Erzählung mit der Verklärungsgeschichte verbunden war. — *πρὸς τ. μαθ.*) nämlich zu den am Fusse des Berges nach v. 2 zurückgebliebenen Jüngern. Zu *ὄχλ. π.* vgl. 5, 21, zu *συνζ. πρ.* v. 10. Nach v. 18 stritt man mit ihnen über die Wundermacht ihres Meisters, in dessen Namen die Jünger ohne Erfolg einen Dämon auszutreiben versucht hatten. — v. 15 *εὐθὺς*) durch *ἰδόντ. αὐτόν* erläutert, wie 1, 10, markirt, wie die ganze beim Streit unbetheiligte Volksmasse (2, 13) zuerst den Eindruck seines Kommens zeigt, indem sie sofort, sobald sie ihn sehen (bem. den Plur., wie 4, 1) erstaunen (bem. das starke Comp.), scil. darüber, dass er gerade zur rechten Zeit erscheint, und zu ihm laufend (*προστ.*, wie Gen. 18, 2) ihn begrüßen (*ᾗσπ.*, wie 1 Sam. 25, 5). — v. 16 *αὐτοὺς*) geht, wie 2, 13, auf die Volksmenge, da Jesus ja nicht weiss, was Mrk. v. 14 nur aus seiner Kenntniss der Sachlage antizipirt hat (vgl. zu 5, 32), dass es gerade Schriftgelehrte sind, die mit den Jüngern disputiren. Vgl., wie auch der Vater v. 17 zunächst nur als einer aus der Menge (*εἷς*, wie Act. 11, 28) bezeichnet wird, der auf seine Frage das Wort ergreift (*ἀπεκρ.*, obwohl er zunächst nur indirekt angiebt, worum es sich in dem Streit gehandelt hat). Zu *διδ.* vgl. 5, 35. zu *εχ. πν.* 3, 30, zu *ἀλαλ.* 7, 37, zur Bezeichnung des Dämon nach der Weiss, Die Evangelien.

18 καὶ ὅπου ἐὰν αὐτὸν καταλάβῃ, ῥήσσει αὐτόν, καὶ ἀφρίζει καὶ τρίζει τοὺς ὀδόντας καὶ ξηραίνεται. καὶ εἶπα τοῖς μαθηταῖς σου ἵνα αὐτὸ ἐκβάλωσιν, καὶ οὐκ ἴσχυσαν. 19 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; φέρετε αὐτὸν πρὸς με. 20 καὶ ἤνεγκαν αὐτὸν πρὸς αὐτόν. καὶ ἰδὼν αὐτόν, τὸ πνεῦμα εὐθὺς συνεσπάραξεν αὐτόν, καὶ πεσὼν ἐπὶ τῆς γῆς ἐκυλίετο ἀφρίζων. 21 καὶ ἐπηρώτησεν τὸν πατέρα αὐτοῦ· πόσος χρόνος ἐστὶν ἕως τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; ὁ δὲ εἶπεν· ἐκ παιδιόθεν· 22 καὶ πολλάκις καὶ εἰς πῦρ αὐτὸν ἔβαλεν καὶ εἰς ὕδατα, ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν. ἀλλ' εἴ τι δύνη, βοήθησον ἡμῖν σπλαγχνισθεὶς ἐφ' ἡμᾶς. 23 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τὸ εἰ δύνη, πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι. 24 εὐθὺς κράξας ὁ πατὴρ τοῦ παι-

Eigenschaft, die er im Kranken wirkt, Lk. 11, 14. — v. 18. Die hier geschilderten epileptischen Krämpfe, die Matth. 17, 15 auf Mondsucht zurückführte, denkt Mrk. nach Analogie von 1, 26 von einem Dämon herrührend, der ihn beständig verfolgt, aber nur stellenweise (οπου εαν, vgl. 6, 10) ergreift (Röm. 9, 30) und hin- und herzerrt (ρησσ., anders als 2, 22). Bem. den Subjektswechsel: er (der Knabe) schäumt (der Schaum steht ihm vor dem Munde), knirscht mit den Zähnen und wird abgezehrt (ξηρ., vgl. 3, 1). Zu εἶπα ἵνα vgl. 3, 12: ich sagte, sie möchten. Zu ισχ. vgl. 5, 4, zur Sache Mt. 17, 16. — v. 19 schliesst, wie Mt. 17, 17, den Vater in die getadelte Menge ein. Zum ersten πρὸς (im Verkehr mit Euch) vgl. 6, 3, zum zweiten v. 17. — v. 20 ἰδων) geht, wie 3, 11, auf den personifizirten bösen Geist. Bem. die Verstärkung des σπαρ. 1, 26 durch das Comp. mit συν, wie so oft (4, 7. 5, 4. 24. 6, 20), und den Wechsel des Subj., genau wie v. 18. Das πιπτει erinnert an Mt. 17, 15 (bem. die prägnante Verbindung mit ἐπὶ c. Gen., vgl. 2, 13). Zu ἐκυλ. vgl. Jud. 7, 13, zu ἀφρ. v. 18. — v. 21 ποσ.) wie 6, 38: wie lange Zeit ist es, während der (ἕως, wie 6, 45) ihm das widerfährt (5, 33. Bem. das ganz präsentisch gedachte Perf.). Das ἐκ παιδ. entspricht dem bei Mrk. so häufigen ἀπο μακρ. — v. 22 führt auch die Anfälle Mt. 17, 15 auf die Heimtücke des Dämon zurück, der den Knaben verderben will. Zu πολλ. vgl. 5, 4, zu υδ. Mt. 8, 32, zu ἀπολ. 3, 6. — τι) wenn Du irgend vermagst, hilf mir und dem Kinde (βοηθ., wie Mt. 15, 25) aus Mitleid mit uns (σπλ. mit ἐπὶ c. Acc., wie 8, 2). — v. 23 το) substantivirt das εἰ δύνη und stellt es im Nom. abs. voran: was Dein εἰ δύνη anlangt, so kommt es nicht auf mich, sondern auf Dich an: Alles ist möglich (Röm. 12, 18), nämlich zu erlangen, dem Glaubenden (vgl. 5, 36). — v. 24 εὐθὺς) malt die Hast, mit der der Vater dies Wort ergreifend, inbrünstig ruft (κρ., wie Röm. 8, 15): πιστεῦω, und dann für den Fall, dass sein Glaube Jesu noch nicht genügt, wechselt mit dem Ruf: βοηθ. μου (vorantretend wie 5, 30) τ. απ. (6, 6), worin doch im Grunde schon der

δίου ἔλεγεν· πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ. 25 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος, ἐπετίμησεν τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ, λέγων αὐτῷ· τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν πνεῦμα, ἐγὼ ἐπιτάσσω σοι, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ, καὶ μηκέτι εἰσέλθῃς εἰς αὐτόν. 26 καὶ κράξας καὶ πολλὰ σπαράξας ἔξηλθεν· καὶ ἐγένετο ὥσει νεκρός, ὥστε τοὺς πολλοὺς λέγειν ὅτι ἀπέθανεν. 27 ὁ δὲ Ἰησοῦς κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτοῦ ἤγειρεν αὐτόν, καὶ ἀνέστη. 28 καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς οἶκον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ κατ' ἰδίαν ἐπηρώτων αὐτόν ὅτι ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό. 29 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἔξελθαι, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ.

30 καὶ κειθεν ἔξελθόντες παρεπορεύοντο διὰ τῆς Γαλιλαίας, καὶ οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ· 31 ἐδίδασκεν γὰρ τοὺς μαθητάς

volle Glaube liegt. — v. 25 *ἐπισυντρ.*) Da immer neues Volk zusammenläuft zu dem nach v. 14 versammelten, macht Jesus, um grösseres Aufsehen zu verhüten, der Sache ein Ende. Zu *επετ.* vgl. 1, 25, zum Nom. der Anrede 5, 8. Bem., wie der sprachlose Geist (v. 17) zugleich als tauber (7, 32) bezeichnet wird, weil der Knabe in seinen epileptischen Zufällen für alles Zureden unzugänglich war; wie das *εγω* sein Gebot (1, 27) im Gegensatz zu dem der Jünger (v. 18) betont; und wie zu dem *ἐξελθ. ἐξ* (1, 25) wegen der periodischen Zufälle (v. 18) das *μηκετι* (1, 45) *κτλ.* hinzugefügt wird. — v. 26. Zu *κραξ.* (5, 7) *κ. πολλὰ σπαρ.* *ἐξηλθ.* vgl. 1, 26, zu *ῶσει* Mt. 9, 36. Die todtenähnliche Erschöpfung war so gross, dass (1, 27) die Meisten sagten, er sei gestorben (5, 39). — *κρατ. τ. χειρ. αὐτ. ἡγ. αὐτ.*) wie 1, 31. Zu *ἀνέστη* vgl. 1, 35. — v. 28 *εἰσελθ.*) Bem. den inkorrekten Gen. abs., wie 5, 2. Der Eintritt in ein Haus (7, 17) markirt nur die Situation, wo er mit den Jüngern allein war (*κατ' ἰδ.*, wie 6, 32), und in der die Frage der Jünger, die, wie v. 11, indem sie auf die v. 18 erwähnte Thatsache verweisen, nur indirekt ihn auffordert, sich über den Grund derselben auszusprechen, das Wort Jesu v. 29 veranlasst. Gemeint ist diese schlimme Dämonenart (*γενος*, wie 1 Kor. 12, 10), die nur (*εἰ μὴ* nach der Negation, wie 6, 4) ausfahren kann auf Grund von (*ἐν*, wie 3, 22) Gebet (Röm. 12, 12), das auf Seiten der Hülfesuchenden (v. 23), wie der Vermittler der Hülfe (vgl. Mt. 17, 20) der Ausdruck unbedingten Gottvertrauens sein muss.

v. 30 ff. Die zweite Leidensweissagung leitet den zweiten Abschnitt ein. — *κακειθ.*) wie 7, 24, nämlich aus dem Hause, in das er v. 28 eingekehrt und das sie nun verlassen (*ἐξελθ.*, wie 1, 35). Zu *παρεπ. δια* vgl. 2, 23: sie durchreisen Galiläa. doch so, dass sie überall nur vorüberziehen. Zu *οὐκ ἡθ.* vgl. 7, 24, nur mit *ἵνα*: er wünschte nicht, es möchte jemand erfahren (5, 43), nämlich dass er wieder da ist. — v. 31 giebt als Grund dieses Incognito an, dass er mit der Unterweisung seiner Jünger über sein Leidensgeschick beschäftigt war. Bem., wie nun das Resultat der Belehrungen 8, 31 im Präs. (vgl. zu v. 12) formulirt wird, und wie hier bis auf

αὐτοῦ, καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδί-
δοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ
ἀποκτανθεὶς μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται. 32 οἱ δὲ ἡγνόουν
τὸ ῥῆμα, καὶ ἐφοβοῦντο αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.

33 καὶ ἦλθον εἰς Καφαρναούμ. καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος
ἐπηρώτα αὐτούς· τί ἐν τῇ ὁδῷ διελογίζεσθε; 34 οἱ δὲ ἐσιώπων·
πρὸς ἀλλήλους γὰρ διελέχθησαν ἐν τῇ ὁδῷ, τίς μείζων. 35 καὶ
καθίσας ἐφώνησεν τοὺς δώδεκα, καὶ λέγει αὐτοῖς· εἴ τις θέλει
πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος.
36 καὶ λαβὼν παιδίον, ἔστησεν αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῶν, καὶ ἐν-
αγκαλισάμενος αὐτὸ εἶπεν αὐτοῖς· 37 ὃς ἂν ἐν τῶν τοιούτων

das παραδ. (1, 14) zurückgegangen wird. Die Menschen sind, wie Mt. 10, 32, als die gottfeindlichen gedacht. — v. 32 ηγν.) steht nur hier von dem Nichtverstehen des Weissagungswortes Jesu (vgl. 14, 72). Vgl. zur Sache v. 10. Um eine Deutung desselben (vgl. 4, 34) hätten sie ihn auch hier befragen können, wie 7, 17, aber sie fürchteten sich (5, 15), weil sie Schlimmeres zu hören besorgten.

9, 33—50. Der Rangstreit. — ἐν τῇ οἰκ.) bezeichnet nur der Kategorie nach ihr Angelangtsein im Hause, im Gegensatz zum Wege (ἐν τῇ ὁδῷ), vgl. Mt. 7, 24. Auf die Frage, warum (2, 8) sie sich gestritten hätten (διελ., nur hier in diesem Sinne bei Mrk.), schweigen sie nach v. 34 beschämt (εσιωπ., wie 3, 4), weil sie gestritten hatten, wer grösser (μείζων im Sinne von Mt. 11, 11) sei. Das betont gestellte πρὸς ἀλλ. (4, 41) zeigt, dass jeder gegen den andern eine bevorzugte Stelle beanspruchte. Das war der Anlass, dass Jesus, der ja die Herzen durchschaut (2, 8) und nur gefragt hatte, um sie zum Geständniss zu bringen, sich nach v. 35 feierlich zum Lehren niedersetzt und die Zwölfe heranruft (εφων., wie Tob. 5, 8), um ihnen die Grundpflicht seiner Jünger einzuschärfen. Zu εἰ τις vgl. 4, 23: wenn einer wünscht, ersten Ranges (vgl. 6, 21) zu sein, der wird, nämlich wenn alles in der richtigen Weise zugeht, ein letzter (εσχ., wie 1 Kor. 4, 9) sein im Vergleich mit Allen und Aller Diener (Mt. 22, 13). Nur in der im Dienen sich selbst erniedrigenden Demuth soll einer den Andern zu übertreffen suchen. — v. 36 λαβὼν wie Mt. 13, 31. Die Hinstellung (Mt. 4, 5) des Kindes (5, 39) in ihre Mitte (bem. das prägnante ἐν μέσῳ) hat, wie das εναγκ. (Prov. 6, 10) zeigt, die Absicht, ein Vorbild zu geben, wie Jesus sich desselben liebevoll annimmt, und die Ermahnung in v. 37 zu liebevoller Pflege (δεξ., wie 6, 11) eines solchen (7, 13) Kindes, wie es in seiner natürlichen Hilfsbedürftigkeit vor ihnen steht, vorzubereiten. Auch in solcher Kindesliebe, die sich zu den Niedrigsten herablässt, zeigt sich die wahre Demuth. Die Aufnahme eines einzigen solchen Kindes setzt Jesus der Aufnahme seiner Person gleich, aber freilich nur, wenn sie nicht aus natürlichem Wohlgefallen an demselben, sondern auf Grund seines Würdenamens, d. h. auf seine Autorität hin erfolgt. Im Uebrigen vgl. Mt. 10, 40

παιδίων δέξεται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται· καὶ ὅς ἂν ἐμὲ δέχεται, οὐκ ἐμὲ δέχεται, ἀλλὰ τὸν ἀποστέλλαντά με. 38 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰωάννης· διδάσκαλε, εἶδομέν τινα ἐν τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, ὅς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν, καὶ ἐκωλύομεν αὐτόν, ὅτι οὐκ ἠκολούθει ἡμῖν. 39 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐστιν ὅς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με· 40 ὅς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστίν. 41 ὅς γὰρ ἂν ποτίσῃ ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματι ὅτι Χριστοῦ ἐστέ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. 42 καὶ ὅς ἂν σκανδαλίσῃ ἓνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων,

und dessen dem Mrk. so beliebte Amplifizierung durch Satz und Gegensatz (οὐκ ἐμε δεχ.). — v. 38 verbindet damit rein sachlich (bem. das Asyndeton) eine Szene, in der es sich um die Unduldsamkeit handelt, weil diese ebenso aus Mangel an Demuth hervorgeht, die im Bewusstsein der eigenen Mängel, was dem Andern noch fehlt, nicht so hoch veranschlagen würde. Zu διδ. vgl. 4, 38, zu dem Part. nach εἶδ. 5, 31, zu dem ἐν nach ἐκβ. 3, 22. Joh. will sich offenbar dessen rühmen, dass sie einen jüdischen Exorzisten, der, ohne sich dem Anhängerkreise Jesu anzuschliessen (ακολ. ημ., vgl. 8, 34), bei seinen Teufelaustreibungen sich des Namens Jesu (wie einer Zauberformel) bediente, wiederholt daran gehindert hatten (εκωλ., wie Num. 11, 28; bem. das Imperf.), weil er, wie der Begründungssatz andeutet, trotz wiederholter Aufforderung sich ihnen nicht anschloss, also absichtlich mit Jesu selbst nichts zu thun haben wollte. — v. 39 οὐδεὶς ἐστ.) wie 7, 15. Zu δυναμ. vgl. 6, 2, zu ταχὺ Mt. 5, 25, zu κακολ. 7, 10. Das ἐπὶ τ. ονομ. v. 37 steht hier ganz synonym mit ἐν τ. ονομ. v. 38, das δυνήσει, wie 2, 19. Wer auch nur seinen Namen in dieser Weise gebraucht, wird unmöglich ihn unmittelbar darauf achmähen können (etwa im Sinne der Schriftgelehrten 3, 22). Diese Unmöglichkeit einer Feindschaft gegen ihn und die Seinen betrachtet Jesus v. 40 auf Grund des Gesetzes Mt. 12, 30 (wonach es ihm gegenüber nur ein Entweder-Oder giebt) bereits als den Anfang einer Entscheidung für ihn und begründet das v. 41 durch die Verheissung Mt. 10, 42, wo ja auch schon dem geringsten Liebesbeweis gegen einen Jünger ein hoher Lohn verheissen, derselbe also als ein Anfang des υπὲρ ημῶν gewerthet wird. Bem. die treffende Erläuterung des εἰς ονομ. μαθ. durch ἐν ον.: auf Grund des Namens, dass Ihr Christo angehört (vgl. 1 Kor. 3, 23). — v. 42 κ. ος αν) wie v. 37, bringt eine zweite Begründung des μη κωλ. v. 39, sofern ein unduldsames Eingreifen in jene Anfänge des Für-ihn-seins den Anfänger im Glauben (wie jener Exorzist einer war, wenn er dem Namen Jesu besondere Wunderkräfte zutraute, v. 38) irre macht und so der Strafe des σκανδ. der Kleinen (Lk. 17, 2) verfällt. Das καλον ἐστι im Sinne von zuträglich vgl. Mt. 17, 4, zu der komparativen Steigerung durch μαλλον Act. 20, 35, zu μυλ. ον. Mt. 18, 6,

καλόν ἐστιν αὐτῷ μᾶλλον εἰ περίκειται μύλος ὀνικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν θάλασσαν. 43 καὶ ἐὰν σκανδαλίξη σε ἡ χεὶρ σου, ἀπόκοψον αὐτήν· καλόν ἐστίν σε κυλλὸν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν, ἢ τὰς δύο χεῖρας ἔχοντα ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν, εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον. 45 καὶ ἐὰν ὁ πούς σου σκανδαλίξη σε, ἀπόκοψον αὐτόν· καλόν ἐστίν σε εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλόν, ἢ τοὺς δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν. 47 καὶ ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίξη σε, ἔκβαλε αὐτόν· καλόν σέ ἐστιν μονόφθαλμον εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν, 48 ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται. 49 πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται, καὶ πᾶσα θυσία ἀλλ' ἁλισθήσεται. 50 καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας

zu βληθ. εἰς Mt. 5, 29. — v. 43—47 die Sprüche vom Aergernissnehmen, die Mrk. wohl schon mit denen vom Aergernissgeben verbunden vorfand (vgl. zu Mt. 18, 8), reiht er der Ermahnung zur Demuth ein, sofern alle Gaben und Vorzüge, wenn sie zur Ueberhebung über Andere (v. 34) verleiten, zu den Gütern gehören, die uns Aergerniss geben und darum entschlossen aufgeopfert werden müssen. — Zu αποκ. vgl. Deut. 25, 12, zu der komparativen Steigerung des καλον ἐστι (v. 42) durch η Gen. 49, 12, zu εἰσελθ. εἰς τ. ζ. Mt. 7, 14 und ἀπελθ. εἰς τ. γ. Mt. 5, 30. Bem., wie hier das Verhältniss zwischen geringem Verlust und grossem Gewinn oder geringem Gewinn und grossem Verlust plastisch dargestellt wird. Das κυλλ. (Mt. 15, 30) wird hier auf die Verstümmelung durch Abhauen einer Hand bezogen, die γεεννα als das unauslöschliche Feuer (Mt. 3, 12) bezeichnet. — v. 45 wird derselbe Gedanke in ganz paralleler Weise am Fuss (bem. die Beziehung des χωλον Mt. 11, 5 auf das Hinken mit einem Fuss und das βληθ. εἰς τ. γ. aus Mt. 5, 29) und v. 47 am Auge durchgeführt. Zu εκβ. vgl. Mt. 7, 4, zu εἰσελθ. εἰς τ. βασ. Mt. 5, 20. Das μονοφθ. findet sich nur hier. — v. 48 οπου) wie 2, 4, leitet die Schilderung der endlosen Höllenstrafen nach Jes. 66, 24 (bem. das beziehungslose αὐτῶν) ein. — v. 49 begründet die Ermahnung, das schmerzlichste Opfer nicht zu scheuen, um sich vor Verführung zu sichern, dadurch, dass jeder (Jünger) durch das Läuterungsfeuer der Trübsal (vgl. Sir. 2, 5) gesalzen, d. h. nach Mt. 5, 13 Gott wohlgefällig gemacht werden muss, wie nach dem Gesetz Lev. 2, 13 jedes Opfer gesalzen wird. Das αλι ist nur Verstärkung des Verbalbegriffs und nicht zur Deutung bestimmt. — v. 50 καλον το αλας) nach Lk. 14, 34. Bem. die Erläuterung des μωρ. durch αναλ. γεν. Da das Salz das spezifische Würzungsmittel ist, giebt es nichts Anderes, wodurch es seine Salzkraft wieder empfangen kann. Wenn die Jünger sich zum Hochmuth verleiten lassen, giebt es nichts, wodurch sie die Befähigung zu ihrem Beruf, die Welt Gott wohlgefällig zu machen, wieder empfangen können. Bem., wie das Bild vom Salz (v. 49) den Evang.

ἀναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἄλα, καὶ εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις.

10, 1 καὶ ἐκεῖθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, καὶ συνορεύονται πάλιν ὄχλοι πρὸς αὐτόν, καὶ ὥς εἰώθει πάλιν ἐδίδασκεν αὐτούς. 2 καὶ προσελθόντες Φαρισαῖοι ἐπηρώτων αὐτόν, εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι, πειράζοντες αὐτόν. 3 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· τί ὑμῖν ἐνετείλατο Μωυσῆς; 4 οἱ δὲ εἶπαν· ἐπέτρεπεν Μωυσῆς βιβλίον ἀποστασίου γράψαι καὶ ἀπολῦσαι. 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἔγραψεν ὑμῖν τὴν ἐντολὴν ταύτην. 6 ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς· 7 ἕνεκεν τούτου καταλείπει ἄνθρωπος τὸν

auf diese Parabel führt, mit der er die Unterweisung in Folge des Rangstreites (v. 34) abschliesst. Daher verbindet sich mit der Ermahnung, in sich selbst Salz zu haben, d. h. die Demuth, die sie vor Gott wohlgefällig macht, die andere, unter einander Frieden zu halten (εἰρην., wie 1 Rg. 22, 45).

10, 1. ἐκεῖθ.) wie 9, 30, weist auf den Aufenthalt in Kaph. (9, 33) zurück, wie das ἀναστ. auf 9, 35. Das ἐρχ. versetzt in die neue Situation, bildet aber keineswegs einen neuen Abschnitt im Sinne des Evang., sondern bemerkt nur, dass hier, wo er noch nicht gewesen (τὰ ὅρια, wie 7, 24; πέραν τ. ἰορδ. Ländername, wie 3, 8), er sich nicht, wie in Gal., den Volksmassen, die immer wieder zu ihm zusammenkamen (συνπ. wie Deut. 31, 11. Hiob 1, 4) entzog, sondern seine gewohnte (ὡς εἰώθ., wie Mt. 27, 15) Lehrthätigkeit (2, 13) wieder aufnahm. Aber auch hier bot sich ihm immer aufs Neue Gelegenheit zur Unterweisung der Jünger. — 10, 2—12. Von der Ehescheidung. — Das ἐπηρ. zeigt, wie eine solche Gelegenheit sich zunächst fand, als ihn Pharisäer (προσελθ., wie 6, 35) befragten, ob es erlaubt sei (2, 24) einem Manne, ein Weib (das er geehelicht) zu entlassen (Mt. 5, 31). Wenn diese Frage als eine versuchliche (8, 11) bezeichnet wird, so ist vorausgesetzt, dass sie Jesu Ansicht über die Ehescheidung (Mt. 5, 32) kannten und eine direkte Erklärung gegen das mosaische Scheidungsrecht veranlassen wollten, wogegen Jesus sie v. 8 gerade fragt, was Moses (über diesen Punkt) geboten habe (ἐνετ., wie Mt. 17, 9). Als sie sich aber v. 4 auf die in Deut. 24, 1 liegende Gestattung (ἐπετρ., wie 5, 13) der Entlassung mittelst Scheidebriefes berufen, erklärt er v. 5, dass Moses dieses Gebot nur geschrieben habe mit Rücksicht auf (πρὸς, wie Mt. 5, 28) ihre Herzenshärtheit (σκληροκ., wie Deut. 10, 16), nach der doch beständig Entlassungen vorkamen, die er nur gesetzlich regeln wollte. — v. 6. ἀπο ἀρχ. κτ.) wie 2 Ptr. 3, 4. Das beziehungslose αὐτούς (vgl. das αὐτῶν 9, 48) zeigt, dass die Worte als Citat aus Gen. 1, 27 gedacht sind, bei dem „heisst es“ zu ergänzen ist, und in dem indirekt eine Andeutung über den ursprünglichen Gotteswillen liegt, wie aus dem damit v. 7 verbundenen Citat aus Gen.

πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα, 8 καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα
 μίαν, ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο, ἀλλὰ μία σὰρξ. 9 ὁ οὖν ὁ θεὸς
 συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω. 10 καὶ εἰς τὴν οἰκίαν
 πάλιν οἱ μαθηταὶ περὶ τούτου ἐπηρώτων αὐτόν. 11 καὶ λέ-
 γει αὐτοῖς· ὅς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ
 ἄλλην, μοιχᾶται ἐπ' αὐτήν· 12 καὶ ἐὰν αὕτῃ ἀπολύσασα τὸν
 ἄνδρα αὐτῆς γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται. — 13 καὶ προσέφερον
 αὐτῷ παῖδια, ἵνα αὐτῶν ἄψῃται· οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν
 αὐτοῖς. 14 ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ἠγανάκτησεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
 ἄφετε τὰ παῖδια ἔρχεσθαι πρὸς με, μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν

2, 24 erhellt. Das *ενεκ. τουτ.* desselben erhält nun im Zusammenhange des Evang. die Bedeutung, dass, eben weil Gott die Menschen zweigeschlechtlich geschaffen, er sie angewiesen hat, die Aufhebung dieser Differenz in der Ehe zu suchen, in der sie nach v. 8 wieder zu Einem Fleisch werden (bem. das in den LXX zu Gunsten der Monogamie hinzugefügte *οἱ δυο*). Zu *ωστε* c. Inf. vgl. 2, 2, zu *ουκετι* 5, 3. Bem. die Vorliebe des Mrk. für Antithesen. — v. 9. *ουν*) folgert aus v. 7f., dass Gott selbst (bem. das voranstehende Subj.) Mann und Weib zur Ehe zusammengefügt hat (*συνεζ.*, wie Ezch. 1, 11), also kein Mensch sie scheiden darf (*χωρ.*, wie 1 Kor. 7, 10). Was so aus dem von Moses Erzählten folgt, das hat er in Wahrheit geboten (im Gegensatz zu v. 4). — v. 10. *εις την οικ.*) im Gegensatz zur Strasse, auf der v. 2ff. spielt. Erg.: angelangt, wie 7, 4. Dass die Jünger ihn abermals, wie die Phar. v. 2, über den Gegenstand befragen, zeigt nur, dass Mrk. nichts Näheres über den Anlass des Ausspruchs v. 11 weiss, in dem Jesus die Wiederverheirathung des Mannes, der sein Weib entlassen hat (*ος αν*, wie 9, 37), für Ehebruch in Bezug auf die Entlassene (*επι* c. Acc., wie 9, 12f.) erklärt. Er rührt aber aus der Bergrede (5, 32) her, die in der ältesten Ueberlieferung eine Jüngerrede war (vgl. Mt. 5, 1). — v. 12. *αυτη*) die Ehefrau, wendet den Ausspruch auf griech.-römische Verhältnisse an, in denen auch das Weib den Mann entlassen durfte (vgl. 1 Kor. 7, 13). — v. 13 bezeichnet ohne zeitlichen Zusammenhang, wie zu einer Unterweisung über ein mit dem vorigen verwandtes Thema Anlass gegeben wurde dadurch, dass man Kinder zu Jesu brachte (*προσεφ.*, nur 1, 44 vom Opfer, hier von dem Nahebringen zu dem heiligen Manne, durch dessen Berührung, vgl. 8, 22, sie eine Art Weihe empfangen sollten). Die Jünger aber bedurften einer solchen, weil sie die, welche die Kinder brachten, anführen (8, 33), da es ihnen nicht der Mühe werth schien, um solcher Kinder willen den Meister zu belästigen. — v. 14. *ηγαν.*) wie Sap. 12, 27. Zu *αφετε* vgl. 2 Rg. 4, 27, zu *ερχ. πρ.* 2, 3, zu *κωλ.* 9, 38. Wenn das Gottesreich solchen gehört (vgl. Mt. 5, 3. 10), die an Einfalt und Demuth den Kindern gleichen (*τ. τοιουτ.*, wie Röm. 16, 18), so müssen auch diese selbst geistiger Segnungen fähig sein und ihr Herzubringen keine unnütze Be-

γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν. 16 καὶ ἐναγκαλισάμενος αὐτὰ κατευλόγει, τιθεὶς τὰς χεῖρας ἐπ' αὐτά.

17 καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν, προσδραμὼν εἰς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσω ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 18 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἰς ὁ θεός. 19 τὰς ἐντολὰς οἶδας· μὴ φονεύσης, μὴ μοιχεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, μὴ ἀποστερήσης, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα. 20 ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· διδάσκαλε,

lästigung. — v. 15. *ος αν*) wie v. 11. Das Gottesreich ist als ein schon gegenwärtiges Gut gedacht, das man mit dem Gefühl der Bedürftigkeit, wie ein Kind, einfältig hinnehmen muss, wenn man hineinkommen (sein Genosse werden) will (Mt. 5, 20). — v. 16. *εναγκ.*) wie 9, 36. Bem. des Comp. von *ευλογ.* (Tob. 11, 16) zum Ausdruck davon, wie er sie, eins nach dem andern, unter Handauflegung (*επ αυτα*, wie Apok. 1, 17) segnete.

10, 17—31. Vom irdischen Gut. — *εκπορ.*) wie 6, 11. Der imperfektische Gen. abs. (wie 5, 35) bemerkt nur (wegen v. 21), dass Jesus im Begriff war, sich auf eine Wanderung (6, 8) zu begeben, ohne durch ein *εκειθ.* oder dergl. das Folgende in engere Verbindung mit dem Vorigen zu setzen. Das *προσδρ.* (9, 15) hebt hervor, wie Einer noch im letzten Augenblick sein Dortsein nützen wollte und unter Zeichen tiefster Verehrung in Geberde (*γον.*, wie 1, 40) und Wort (*διδ. αγαθ.*) ihm eine Frage vorlegte, die zu allen folgenden Verhandlungen (vgl. noch v. 30) den Anlass gab. Er fragt nach einer Leistung, durch die er ewiges Leben (Mt. 25, 46) als ein ihm fest bestimmtes Besitzthum (*κληρ.*, wie Mt. 25, 34) erwerben könne. — v. 18. *τι*) wie 2, 8, involviret die Aussage, er habe keinen Grund, ihm das Prädikat *αγαθ.* beizulegen, das in seinem Vollsinn nur Gott zukomme (*ει μη εις ο θεος*, wie 2, 7), da ja die menschliche Vollkommenheit immer erst eine werdende ist, auch wenn sie (wie bei ihm) auf jedem Punkte ihrem Ideal entspricht. — v. 19 weist auch seine Frage selbst zurück, sofern er ja die Gebote (7, 8) kenne, an deren Halten das Leben geknüpft war (Deut. 30, 15). Auf Ex. 20, 13—16 (nur mit *μη c. Conj.* ausgedrückt, wie Mt. 6, 7) folgt das *μη αποστ.* (vgl. Deut. 24, 14), worin das 9. und 10. Gebot zusammengefasst wird, weil bei dem Reichen (v. 22) sich das Begehren nach des Nächsten Gut mehr darin zeigen wird, dass er anderen vorenthält, was ihnen zukommt. Endlich folgt Ex. 20, 12. — v. 20. *ταυτα π.*) geht auf alles in den 5 Geboten Verbotene, worunter sich auch alles mit der Ehrfurcht gegen die Eltern Streitende (7, 10) subsumirt. Davor hat er sich gehütet (*εφυλ.*, wie Prov. 21, 28) von seiner Jugend an

ταῦτα πάντα ἐφυλαξάμην ἐκ νεότητός μου. 21 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἔν σε ὑστερεῖ· ὕπαγε, ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ δός πτωχοῖς, καὶ ἔξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ· καὶ δεῦρὸ ἀκολουθεῖ μοι. 22 ὁ δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθεν λυπούμενος· ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά. 23 καὶ περιβλεψάμενος ὁ Ἰησοῦς λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· πῶς δύσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελεύσονται. 24 οἱ δὲ μαθηταὶ ἐθαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 25 εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς ῥαφίδος διελθεῖν, ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 26 οἱ δὲ περισσῶς ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες πρὸς

(Gen. 8, 21). — v. 21. ἐμβλ.) c. Dat. von prüfendem Anblicken, durch das er die Lauterkeit seines bisherigen Strebens und seines Heilsverlangens (v. 17) erkannte. Zum Aor. ἠγ. (er gewann ihn lieb) vgl. das ἐπιστευσας Röm. 13, 11, zu ἐν σε νστ. Ps. 23, 1. Jesus stellt ihm die Probe einer für das höchste Gut (v. 17) Alles aufopfernden Gesinnung (vgl. Mt. 13, 44. 46). Zu υπ. vgl. 1, 44, zu δος πτ. Lk. 19, 8, zu θησ. ἐν ουρ. Mt. 6, 20, zu δευρο ακολ. μ. 1, 17. 2, 14. Die Erzählung spielt also in einer Zeit, wo der Zwölfjüngerkreis noch nicht geschlossen war, da er behufs Eintritts in denselben sich seines ganzen Besitzes entäussern soll. — v. 22. στυγν.) wie Ezch. 27, 35; doch mit ἐπι c. Dat., wie 3, 5. Sein Angesicht verfinsterte sich über dem Worte, und er ging betrübt (Mt. 14, 9) von dannen; denn er war im Besitz (1, 22) vieler Güter (κτημ., wie Hiob 20, 29), von denen er sich nicht trennen mochte. — v. 23. περιβλ.) wie 3, 5, hier, um zu erforschen, welchen Eindruck das Gespräch mit dem Reichen auf die Jünger gemacht hat. Bem. das Adv. von dem Adj. δυσκ. (Jrm. 49, 8); zu χρημ. vgl. Jos. 22, 8. Die Reichen (πλουσ., wie Gen. 13, 2) werden als die Besitzer der Güter (in ihrer Gesamtheit) bezeichnet. Zu εἰσελθ. εἰς τ. βασ. τ. θ. vgl. 9, 47. — v. 24. εθαμβ.) wie 1, 27, mit ἐπι, wie v. 22. Mit Bezug auf die Betroffenheit der Jünger, welche zeigt, wie bedürftig sie dieser Belehrung sind (αποκρ., wie 9, 5), wiederholt Jesus sein Wort (παλιν), woraus folgt, dass trotz der allgemeinen Fassung dasselbe nur auf die Güterbesitzer geht, von denen schon die liebevolle Anrede (τεκν., wie 2, 5) sie ausnimmt. Zu der Gefahr, die im Reichthum liegt, vgl. Mt. 6, 24. — v. 25. ευκ. εστ.) wie 2, 9. Wenn das augenscheinlich Unmögliche noch leichter ist, so muss wohl die Schwierigkeit v. 23f. zur Unmöglichkeit werden. Die τρυμ. (sonst von Felsritzen, Jrm. 13, 4) τ. ραφ. bezeichnet das Nadelöhr als die denkbar kleinste Oeffnung, durch die das grösste Thier (Mt. 23, 24) mit seinem Höcker doch unmöglich hindurch kann. — v. 26. περισσ.) wie Jes. 56, 12. Weit entfernt beruhigt zu

ἑαυτοῦς· καὶ τίς δύναται σωθῆναι; 27 ἐμβλέψας αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγει· παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον, ἀλλ' οὐ παρὰ θεῶ· πάντα γὰρ δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ. 28 ἤρξατο λέγειν ὁ Πέτρος αὐτῷ· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα, καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι. 29 ἔφη ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδεὶς ἐστὶν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφούς ἢ ἀδελφὰς ἢ μητέρα ἢ πατέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου, 30 ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, οἰκίας καὶ ἀδελφούς καὶ ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα καὶ ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν,

sein, erschranken sie (1, 22) in noch viel höherem Grade. Zu *προς εαυτ.* vgl. 9, 10. Das *καὶ* knüpft die Frage nachdrücklich an die Aussage v. 25 als ihre nothwendige Folge an. Auch hier kann dieselbe wegen dieser Anknüpfung trotz der allgemeinen Fassung (v. 24) nur auf die Reichen gehen. Zu *σωθῆναι* vgl. 8, 35. — v. 27. *εμβλ.*) wie v. 21: Jesus bestätigt ihr Wort mit der Einschränkung durch *παρὰ ανθρ.*, was nach der Erklärung des *παρὰ θεῷ* durch den Verweis auf die Allmacht Gottes auf das für Menschenkraft Unmögliche geht, das durch Gottes Gnadenbeistand möglich werden kann (vgl. Röm. 8, 3), — v. 28. *ἤρξατο*) asyndetisch einsetzend, wie 9, 38: es begann zu sagen Petr., was ja die Andern nach dem *ἡμεῖς* Alle dachten, dessen Betonung im Gegensatz zu dem Reichen steht, der nicht Alles zu verlassen vermochte (v. 22). Zur Sache vgl. 1, 18. Eine Frage nach dem Lohn liegt nicht darin, Petr. erwartet nur die Anerkennung, dass ihnen die Theilnahme am Gottesreich, die den Reichen verschlossen, gewiss sei. Zu *ἰδοὺ* vgl. 3, 32. — v. 29. *οὐδ. εστ.*) wie 9, 39, wehrt aller Selbstüberhebung, sofern, was von ihnen gilt, von jedem gilt, der um seines- und des Evangeliums willen (vgl. 8, 35) irgend etwas ihm Theures, Haus oder Verwandte oder Besitzthümer (*αγρ.* wie 5, 14), verlassen hat. — v. 30. *εαν μη*) wie 3, 27. 4, 22: wenn letzteres nicht stattfindet, hat auch ersteres nicht stattgefunden. Zu *εκατονπλ.* vgl. 2 Sam. 24, 3, zu dem das *νυν* näherbestimmende *εν τ. καιρ. τ.* Röm. 3, 26. 12, 2. Im gegenwärtigen Zeitlauf kann es sich nur um einen zeitlichen Lohn handeln und auch der wird nur unter Verfolgungen (4, 17, vgl. (Mt. 5, 11) in Empfang genommen (Mt. 10, 41), aber ein völlig äquivalenter, der alles nach v. 29 Aufgegebene ersetzt und zwar Allen (bem. das *καὶ* im Unterschiede von dem *η* dort); denn alle Christenhäuser stehen ihm offen, alle Christen sind seine Brüder und Schwestern, von christlichen Matronen wird er mütterlich gepflegt (Röm. 16, 13), Kinder zeugt er durch das Evang. (1 Kor. 4, 15), und ihre Aecker haben die Christen alle gemein Act. 2, 44). Nur von vielen Vätern kann nach 1 Kor. 4, 15 nicht die Rede sein, und das Weib fehlt eben darum v. 29, weil es dafür keinen Ersatz geben darf (v. 11). Zu *τ. αι. τ. ερχ.* (Mt. 11, 3) vgl. den *αι. μελλ.* Mt. 12, 32. Zu *ζ. αιων.* das von dem Reichen vergeblich ersehnte Gut v. 17. —

καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. 31 πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι, καὶ οἱ ἔσχατοι πρῶτοι.

32 ἦσαν δὲ ἐν τῇ ὁδῷ ἀναβαίνοντες εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ἦν προάγων αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐθαμβοῦντο, οἱ δὲ ἀκολουθοῦντες ἐφοβοῦντο. καὶ παραλαβὼν πάλιν τοὺς δώδεκα, ἤρξατο αὐτοῖς λέγειν τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν 33 ὅτι ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ τοῖς γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτὸν θανάτῳ καὶ παραδώσουσιν αὐτὸν τοῖς ἔθνεσιν 34 καὶ ἐμπαίξουσιν αὐτῷ καὶ ἐμπτύσουσιν αὐτῷ καὶ μαστιγώσουσιν αὐτὸν καὶ ἀποκτενοῦσιν, καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται. — 35 καὶ προσπορεύονται αὐτῷ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης

v. 31. Bem., wie das zu πολλοὶ gehörige (erg. *οντες*) *πρῶτοι* (6, 21) des Kontrastes zu *εσχ.* wegen hinter das Verbum gestellt wird: Viele, welche erste sind, weil sie Rang und Reichthum um Jesu willen nicht verlassen haben, werden Letzte sein, wenn sie von der Vergeltung im Gottesreich ausgeschlossen bleiben, und die Letzten, welche um Jesu willen alles aufgegeben haben (vgl. 1 Kor. 4, 8), Erste. Bem. die Umgestaltung von Mt. 20, 16.

Die dritte Leidensweissagung (10, 32—34) leitet die letzte Jüngerunterweisung ein. — *ἦσαν*) geht auf die Jünger, um deren Unterweisung es sich in diesem Theile handelt. Sie waren auf ihrer Wanderung (v. 17) im Heraufziehen nach Jerus. (Gal. 2, 1) begriffen, was durch *καὶ* (und zwar) dahin erläutert wird, dass nicht etwa sie diesen Weg wählten, sondern betroffen wurden (v. 24), als Jesus, der ihnen voranging (Mt. 14, 22), denselben einschlug. — *οἱ δὲ ἀκολ.*) sind die Volksmassen, die ihn in dieser Gegend (v. 1) stets begleiteten. Sie fürchteten sich (9, 32) vor dem Ausgange, den dieser Weg nehmen musste. Das *πάλιν* deutet an, dass Jesus die Zwölfe wieder allein um sich haben wollte (wie 8, 31. 9, 31), als er, sie von seinen übrigen Begleitern absondernd (*παραλ.*, wie 5, 40), ihnen nun direkt zu sagen begann, was ihm bevorstehe. Bem. das betont gestellte *αὐτῷ*. Zu *τα μελλ.* vgl. Röm. 4, 24, zu *συμβ.* Gen. 42, 29. — v. 33. *οτι*) formulirt seine Aussage, wie 9, 31. Zu *ιδου* vgl. v. 28. Nun erscheint die Uebergabe (3, 19) an die Hierarchen (bem. den verkürzten Ausdruck im Unterschiede von 8, 31, welcher neben den Hohenpriestern nur die ältesten Gegner Jesu, vgl. 2, 6, nennt) ausdrücklich als die Folge des von ihm erwählten Weges (v. 32). Zu *κατακρ.* vgl. Röm. 8, 34, zu dem Dat. danach Sap. 2, 20. Bem. die bestimmte Vorhersagung von 14, 64. 15, 1, wie v. 34 von 15, 20 (*εμπ.*, wie Jrm. 10, 15), von 14, 65. 15, 19 (*εμπτ.*, wie Num. 12, 14), von 15, 15 (*μαστ.*, wie Mt. 10, 17). Zum Schluss vgl. 8, 31. 9, 31. — 10, 35—40. Die Bitte der beiden Zebedäiden (1, 19) bildet den Anlass zur letzten Unterweisung. Das Praes. versetzt dieselbe in die Zeit, wo Jesus mit ihnen über seinen Ausgang redete, den sie immer noch

οἱ δύο υἱοὶ Ζεβεδαίου, λέγοντες αὐτῷ· διδάσκαλε, θέλομεν ἵνα ὃ ἐὰν αἰτήσωμέν σε ποιήσης ἡμῖν. 36 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τί θέλετέ με ποιήσω ὑμῖν; 37 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δὸς ἡμῖν ἵνα εἰς σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἰς ἐξ ἀριστερῶν καθίσωμεν ἐν τῇ δόξῃ σου. 38 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω, ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθῆναι; 39 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· δυνάμεθα. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ πίνω πῖεσθε, καὶ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε. 40 τὸ δὲ καθίσαι ἐκ δεξιῶν μου ἢ ἐξ ἐωνύμων οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται. 41 καὶ ἀκούσαντες οἱ δέκα ἤρξαντο ἀγανακτεῖν περὶ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου. 42 καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· οἴδατε ὅτι οἱ δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν. 43 οὐχ οὕτως δὲ ἔστιν ἐν ὑμῖν, ἀλλ' ὅς ἂν θέλῃ μέγας

vom Uebergang zu seiner Thronbesteigung deuteten. Zu *προσπορ.* vgl. Ex. 24, 14, zu *διδ.* 4, 38, zu *θελ. ινα* 6, 25, zu *ο εαν αιτ. σε* 6, 23. Sie wagen sich nicht recht mit der Bitte hervor und wünschen, Jesus möge ihnen vorher die Erfüllung derselben zusagen. — v. 36. Bem. die Verschlingung der Konstr. von *θελω* mit Acc. c. Inf. (7, 24) und der mit dem Conj. del. (Mt. 13, 28): was wollt Ihr von mir, dass ich Euch thun soll. — v. 37. *ινα*) Umschreibung des Objektssatzes, weil es sich um etwas handelt, das ihnen erst zu Theil werden soll. Bem. das betonte *σου*: Dir zur Rechten (Ps. 110, 1). Zu *αριστ.* vgl. Mt. 6, 3, zu *εν τ. δοξη σ.* 8, 38. — v. 38. *ουκ οιδ. τι*) wie 9, 6: Sie wissen nicht, was sie bitten, weil sie nicht wissen, dass dies höchste Ziel nur durch das schwerste Leiden erlangt werden kann. Zu *δυν.* vom moralischen Vermögen vgl. 9, 39. Der Kelch ist Bild des Leidensgeschicks (Jes. 51, 17), wie die Taufe Bild der Wasser der Trübsal, in die man untergetaucht wird (Ps. 42, 8); die Praesentia bezeichnen, was ihm unmittelbar bevorsteht (1, 7). — v. 39f. Das schwerste Leiden wird über sie ergehen; aber die höchsten Ehrenstellen (sei es die zur Rechten oder zur Linken, *εων.*, wie Ex. 14, 22) zu verleihen, ist nicht seine Sache, sondern (sie kommen denen zu), denen es (durch Begabung und Berufung von Gott) bereitet ist (*ητοιμ.*, wie Gen. 24, 14). Bem. das Perf. — v. 41. *ακουσ.*) objektslos, wie 2, 17. Erst nachdem sie die Bitte der Zebedäiden gehört, begann sich in ihnen der gleiche Ehrgeiz zu regen, und sie zürnten (10, 14) denen, die ihnen zugekommen. — v. 42, vgl. Lk. 22, 25. — *προσκ.*) wie 3, 23. Zu *οι δοκ. αρχ.* vgl. Gal. 2, 9: die in der Geltung stehen, zu herrschen über die Heiden (*αρχ. c. Gen.*, wie Jes. 11, 10), zu *οι μεγ.* Apok. 11, 18. Wie das *κατακυρ.* (1 Ptr. 5, 3), so ist auch das *κατεξ.* von unterdrückender Gewaltherrschaft gebraucht. — v. 43f., vgl. Lk. 22, 26f. — *οιτως εστ.*) wie 4, 26. Nicht also verhält sich's bei Euch

γενέσθαι ἐν ὑμῖν, ἔσται ὑμῶν διάκονος, 44 καὶ ὅς ἂν θέλῃ ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος, ἔσται πάντων δοῦλος. 45 καὶ γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

46 Καὶ ἔρχονται εἰς Ἱερειχώ. καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἀπὸ Ἱερειχῶ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ ὄχλου ἱκανοῦ, ὁ υἱὸς Τιμαίου Βαρτιμαῖος, τυφλὸς προσαίτης, ἐκάθητο παρὰ τὴν ὁδόν. 47 καὶ ἀκούσας ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ Ναζαρηνός, ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν· υἱὲ Δαυεὶδ Ἰησοῦ, ἐλέησόν με. 48 καὶ ἐπετίμων αὐτῷ πολλοὶ ἵνα σιωπήσῃ· ὁ δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν· υἱὲ Δαυεὶδ, ἐλέησόν με. 49 καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν·

(wenn Eure Gemeinschaft ist, wie sie sein soll, vgl. das folgende *ἐσται*). Zn *ος αν* vgl. 9, 37, zu *θελῃ* und *ἐσται* 9, 35. Bem. den Fortschritt vom *γεν.* zum *εἶναι*, vom *μεγας* (Mt. 5, 19) zum *πρωτος* (9, 35), von *υμ.* zu *παντ.*, vom *διακ.* (9, 35) zum *δουλος*. — v. 45. *και γαρ*) wie Röm. 15, 3: denn auch der Menschensohn, der ja ihr Vorbild sein soll (9, 36), ist nicht gekommen (2, 17), um bedient zu werden (vgl. Lk. 22, 26f.). Der Höhepunkt seines Dienens ist, dass er seine Seele (als Trägerin des leiblichen Lebens, wie 3, 4) anstatt Vieler (Mt. 17, 27), die nicht haben, womit sie ihre dem Tode verfallene Seele loskaufen können (8, 36f.), als Lösegeld (*λυτρ.*, wie Prov. 13, 8) giebt, was nur, wenn sie vom Leibe getrennt ist, geschehen kann. Mit dieser Deutung seiner Lebenshingabe, die Gott werthvoll genug ist, um die Menschen dafür der Strafhaft zu entlassen, schliesst die Jüngerunterweisung.

Der sechste Theil, der die jerusalemische Wirksamkeit (11, 12—13, 37) darstellt, wird eingeleitet durch die Einzugsgeschichte (10, 46—11, 11). — *κ. ερχ.*) wie 8, 22, versetzt uns in die letzte Station des Weges nach Jerus. Zu *εκπορ.* vgl. v. 17. Die Jünger und ein reichlicher (*ικαν.*, wie Ezch. 1, 24) Volkshaufe (vgl. 10, 1) werden erwähnt weil sie bei der Einzugsgeschichte eine Rolle spielen. Timaeus muss den Lesern bekannt gewesen sein, die den Vatersnamen aus dem Patronymicum nicht herauserkannt hätten. Er sass als blinder Bettler am Wege (*εκαθ. παρα*, wie Mt. 13, 1). — v. 47. Subj. zu *ἐστιν* ist der zur Stadt Heranziehende, auf den ihn das Geräusch der begleitenden Volksmasse aufmerksam macht. Im Uebrigen vgl. Mt. 9, 27 und zu *ιησ. ο ναζ.* 1, 24. — v. 48. *επετ. ινα*) wie 8, 30: sie bedrängen ihn, er solle schweigen (3, 4), um nicht vorzeitig ihr Geheimniss kund werden zu lassen, da sie ihn beim Einzuge als den Davidsohn zum Könige auszurufen beabsichtigen. Zu *πολλ. μαλλ.* vgl. Röm. 5, 9. — v. 49. *στας*) im Sinne von Stehenbleiben, wie Act, 8, 38. Zu *φων.* vgl. 9, 35, zu *θαρσ.* 6, 50, zu *εγ.* 2. 9. Das Asyndeton

φωνήσατε αὐτόν. καὶ φωνοῦσιν τὸν τυφλόν, λέγοντες αὐτῷ·
 θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε· 50 ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ
 ἀναπηδῆσας ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 51 καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ
 ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί σοι θέλεις ποιῆσω; ὁ δὲ τυφλὸς εἶπεν αὐτῷ·
 ῥάββουνεὶ, ἵνα ἀναβλέπω. 52 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ὑπάγε,
 ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. καὶ εὐθὺς ἀνέβλεψεν, καὶ ἠκολούθει
 αὐτῷ ἐν τῇ ὁδῷ. 11, 1 καὶ ὅτε ἐγγίζουσιν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς
 Βηθφαγῇ καὶ Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν, ἀποστέλλει
 δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, 2 καὶ λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε εἰς τὴν
 κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθὺς εἰσπορευόμενοι εἰς
 αὐτὴν εὐρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς οὕπω ἀνθρώ-
 πων ἐκάθισεν· λύσατε αὐτόν καὶ φέρετε. 3 καὶ ἐάν τις ὑμῖν
 εἴπῃ· τί ποιεῖτε τοῦτο; εἰπατε· ὁ κύριος αὐτοῦ χρεῖαν ἔχει,
 καὶ εὐθὺς ἀποστέλλει πάλιν αὐτόν ὡδε. 4 καὶ ἀπῆλθον καὶ
 εὔρον πῶλον δεδεμένον πρὸς θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφοδίου, καὶ

malt die Hast der Rufenden, wie v. 50 das Abwerfen des Obergewandes und das Aufspringen (1 Sam. 20, 34) die freudvolle Eile des auf Heilung hoffenden, der Jesus v. 51 mit der Frage entgegenkommt (*αποκρ.* wie 9, 5), was er von ihm wolle (*θελω* mit *Conj. del.*, das dadurch gleichsam *parenthesirt* wird, vgl. zu v. 36), indem er so indirekt nach seinem Glauben forscht. Zu *ραββ.* vgl. Jh. 20, 16, zu *αναβλ.* im Sinne von *Sehendwerden* Mt. 11, 5. Vor *ινα* erg. *θελω* (6, 25). — v. 52. *υπαγ. κτλ.* wie 5, 34. Das *ευθυς* markirt, wie 2, 12, die sofortige Erfüllung seines Wunsches, und das *ηκολ.* schildert, wie er ihm auf dem Wege nach Jerus. (v. 32) nachfolgte. 11, 1 *καὶ*) zeigt klar, dass das Vorige schon zur Einzugs-geschichte gehört. Zu dem örtlichen *εγγ.* mit *εις* vgl. Jrm. 51, 9. Dies *εις* wird näher dahin bestimmt und begrenzt, dass man sich noch nicht der Hauptstadt selbst näherte, sondern dem vor der Stadt gelegenen Bethphage, das als der grössere und bekanntere Ort zugleich über das noch vor ihm gelegene, unbekanntere Beth. am Oelberge (*προς c. Acc.*, wie 4, 1: auf den Berg zu, d. h. am Abhange) orientirt. Zu der Aussendung zweier Jünger vgl. 6, 7. — v. 2. *υπ. εις*) wie 2, 11. Der ihnen gegenüber (*κατεν.*, wie Ex. 19, 2) liegende Flecken ist Beth., auf das die immer detaillirtere Lokal-angabe v. 1 hinauskam. Das *ευθ.* wird, wie 1, 10, erläutert durch *εισπ. εις* (1, 21): sobald Ihr hineinkommt, werdet Ihr ein Eselsfüllen (Jud. 10, 4) angebunden (5, 4) finden. Zu der doppelten Negation vgl. 1, 44. Dass noch Niemand auf ihm gesessen hatte, wird betont, weil zu heiligen Zwecken nur noch ungebrauchte Thiere benutzt werden durften (1 Sam. 6, 7). Bem. den Wechsel des *Imp. Aor.* (*λυσ.*, vgl. 1, 7) u. *Praes.* (*φερ.*, wie Gen. 47, 16). — v. 3. *τι—τουτο*), wie 1, 27: was macht Ihr da? Zu *χρ. εχ.* vgl. 2, 17, zu *ωδε* (hierher) Mt. 8, 29: er verspricht sofortige Rücksendung. — v. 4, vgl. v. 2. — *προς θυρ.*) wie 1, 33, und zwar ausserhalb (1, 45) auf dem

λύουσιν αὐτόν. 5 καὶ τινες τῶν ἐκεῖ ἐστηκότων ἔλεγον αὐτοῖς· τί ποιεῖτε λύοντες τὸν πῶλον; 6 οἱ δὲ εἶπαν αὐτοῖς καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἀφῆκαν αὐτούς. 7 καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐπιβάλλουσιν αὐτῷ τὰ ἱμάτια αὐτῶν, καὶ ἐκάθισεν ἐπ' αὐτόν. 8 καὶ πολλοὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν εἰς τὴν ὁδόν, ἄλλοι δὲ στιβάδας, κόψαντες ἐκ τῶν ἀγρῶν. 9 καὶ οἱ προάγοντες καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον· ὡσαννά, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, 10 εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυείδ, ὡσαννά ἐν τοῖς ὑψίστοις. 11 καὶ εἰσῆλθεν εἰς Ἱεροσόλυμα εἰς τὸ ἱερόν, καὶ περιβλεψάμενος πάντα, ὅψίας ἤδη οὔσης τῆς ὥρας, ἐξῆλθεν εἰς Βηθανίαν μετὰ τῶν δώδεκα.

12 καὶ τῇ ἐπαύριον ἐξελθόντων αὐτῶν ἀπὸ Βηθανίας ἐπείνασεν, 13 καὶ ἰδὼν συκῆν ἀπὸ μακρόθεν ἔχουσαν φύλλα,

um das Gehöft herumführenden Wege (αμφ., wie Jrm. 17, 27). — v. 5f, vgl. v. 3. Zu ποιεῖν c. Part. vgl. Act. 21, 13, zu εἶπεν im Sinne von Befehlen vgl. 3, 9. — αφηκ.) wie 5, 19: sie (nämlich die τινες v. 5) liessen sie (es lösen). Es soll das bereitwillige Entgegenkommen der Leute betont werden, denen die Verweisung auf das Bedürfniss des Herrn genügte. — v. 7. φερ. πρ.) wie 1, 32. Das επιβ. ιμ. (Lev. 19, 19) malt ihren Eifer. Mit dem Aor. εκαθ. (9, 35) setzt die eigentliche Einzugs-geschichte ein, die v. 1—7 erst vorbereitete. — v. 8. εστρωσ.) vgl. Prov. 15, 19, hier vom Bespreiten des Weges mit ihren Oberkleidern, wie man beim Einzuge des Königs that (2 Reg. 9, 13). Das zeugmatisch damit verbundene στιβ. geht auf das Laubwerk, mit dem sie den Weg (durch Ausstreuen desselben) für den Festzug zurüsteten, nachdem sie es aus den (benachbarten) Ackerhöfen (5, 14) gehauen (κοψ., wie 1 Reg. 5, 6). — v. 9. προαγ.) wie 6, 45, entspricht dem ακολ. (10, 32). Zu εκρ. vgl. 10, 48. Zu dem aus dem Urtext von Ps. 118, 25 wiedergegebenen ωσ. tritt der Festgruss aus v. 26, dem parallel (ευλογ.: gesegnet sei) v. 10 das kommende (10, 30) Reich Davids begrüsst wird, das der im Namen Jahve's kommende Messias wieder aufrichten soll. Das εν νψ. (Hiob 16, 19) schliesst sich an den Wortsinn des hebr. ωσ. an: Gieb doch Heil in den Himmelshöhen, wo Jahve thront, damit es auf seinen Gesandten herabkomme. — v. 11. περιβλ. π.) wie 3, 5, geht, wie das Folgende zeigt, auf die Missbräuche, die er dort vorfand, obwohl er heute noch nicht dagegen einschritt, weil die Stunde schon spät war (οψ. adjectivisch). Der Einzug hatte also nach der Vorstellung des Mrk. gegen Abend stattgefunden. Zu εισηλθ. εις — εξηλθ. εις vgl. 2, 1. 8, 27. Dass er in Bethanien nächtigte, wird, ohne dass es bisher angedeutet, als bekannt vorausgesetzt.

11, 12—26. Die Tempelreinigung. — τ. επαυρ.) scil. ημ., wie Gen. 19, 34. Zum Gen. abs. vgl. 10, 46, zu επειν. 2, 25. — v. 18. συκ.) wie Mt. 24, 32. Von fern (5, 6) konnte er natürlich nur den Blätter-

ἦλθεν εἰ ἄρα τι εὐρήσει ἐν αὐτῇ, καὶ ἐλθὼν ἐπ' αὐτὴν οὐδὲν εὗρεν εἰ μὴ φύλλα· ὁ γὰρ καιρὸς οὐκ ἦν σύκων. 14 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῇ· μηκέτι εἰς τὸν αἰῶνα ἐκ σοῦ μηδεὶς καρπὸν φάγοι. καὶ ἤκουον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. — 15 καὶ ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας καὶ τοὺς ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας τῶν κολλυβιστῶν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς περιστρεῶς κατέστρεψεν, 16 καὶ οὐκ ἤφιεν ἵνα τις διενέγκῃ σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ. 17 καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐ γέγραπται ὅτι ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν; ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον ληστῶν.

schmuck des Baumes sehen, was ihn, da bei den Feigenbäumen die Früchte zuerst ansetzen, veranlasst zu kommen (um zu sehen), ob er nicht unter diesen Umständen (αῤα, wie 4, 41) etwas (von Früchten) an ihm finden wird. Das ἦλθεν ist erst im Beginnen gedacht (vgl. 5, 14), da es in ἐλθὼν als vollendet aufgenommen wird. Zu ἐπ' αὐτὴν (auf ihn zu) vgl. 6, 53, zu οὐδὲν—εἰ μὴ 6, 8, zu καιρ. συν. Mt. 21, 34. Die Jahreszeit war noch nicht (die) der Feigen. Wäre es Juni gewesen, wo die Bokkoren reifen, so würde er unbedingt auch Früchte gefunden haben und nicht durch den aussergewöhnlich frühen Blätterschmuck getäuscht sein. — v. 14. ἀποκρ.) wie 9, 5. Bem. das durch εἰς αἰῶνα (3, 29) verstärkte μὴκ. (1, 45) und die doppelte Negation (1, 44). Der im N.T. seltene Opt. ist Ausdruck der Verwünschung: Nie mehr auf ewig möge einer von Dir eine Frucht essen. Die symbolische Handlung kündigt dem Volke, das ihn beim Einzuge durch den Schein eines Glaubens getäuscht hatte, den es in seinem Verhalten nicht bewährte, das Gericht an. Das ἤκουον ist eine v. 20f. vorbereitende Bemerkung. — v. 15. κ. ἐρχ.) wie 8, 22, mit dem folgenden εἰσελθ. εἰς τ. ἱερ. weist auf v. 11 zurück, so dass Jesus nun beginnt, wozu es dort zu spät war. Zu ἐκβ. vgl. 1, 43, zu πωλ. κ. αγορ. Mt. 13, 44. Um das Strafbare dieses Tempelmarktes zu markiren, stösst er nach Zelotenart die Wechslertische und die Stühle der Taubenhändler um (κατεστρ., wie Hagg. 2, 23). — v. 16. οὐκ ἤφι.) wie 1, 34, hier mit ἵνα (9, 30). Er duldete nicht, dass irgend jemand Hausgeräth (3, 27) durch das Heiligthum (d. h. die Vorhöfe) hindurchtrug, um sich einen Umweg zu ersparen, weil dadurch ebenfalls die Heiligkeit des Ortes entweiht wurde. — v. 17 bemerkt, wie erst bei dem nach der Tempelreinigung begonnenen Lehren Jesus ihnen (bem. die Beziehung auf die in dem τὶς v. 16 liegende Vorstellung der Tempelbesucher) gesagt habe, woher dies Alles die Heiligkeit des Orts entweihe. Das γεγραπ. (1, 2) führt Jes. 56, 7 nach den LXX ein, weil der Tempelmarkt im Heidenvorhof stattfand, wo die Proselyten des Thores anbeteten: Ihr aber habt diese Stätte der Anbetung (durch die bei jenem Markttreiben vorkommenden Betrügereien und Uebervortheilungen) zu einer Räuberhöhle (Jrm. 7, 11) gemacht (bem. das Perf., weil das Un-

18 καὶ ἤκουσαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς, καὶ ἐζήτουν πῶς αὐτὸν ἀπολέσωσιν· ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν· πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξεπλήσσετο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ. — 19 καὶ ὅταν ὁψὲ ἐγένετο, ἐξεπορεύοντο ἔξω τῆς πόλεως. 20 καὶ παραπορευόμενοι πρωτὶ εἶδον τὴν συκῇν ἐξηραμμένην ἐκ ῥιζῶν. 21 καὶ ἀναμνησθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· ῥαββεί, ἴδε ἡ συκῇ ἣν κατηράσω ἐξηρανται. 22 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· ἔχετε πίστιν θεοῦ. 23 ἀμὲν λέγω ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν εἴπῃ τῷ ὄρει τούτῳ· ἄρθῃτι καὶ βλήθῃτι εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ μὴ διακριθῇ ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὁ λαλεῖ γίνεται, ἔσται αὐτῷ. 24 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πάντα ὅσα προσεύχεσθε καὶ αἰτεῖσθε,

wesen noch fortdauert). — v. 18. ηκ.) nämlich von seinem Einschreiten wider den Tempelmarkt, da von einer Anwesenheit der Hierarchen (10, 33) nichts gesagt war. Weil sie darin einen Eingriff in ihre Rechte sahen, durch den ihre bisherige Konnivenz gegen den Unfug blossgestellt wurde, suchten sie (ζητ., wie Act. 13, 8), auf welche Weise (5, 16) sie ihn umbringen sollten (3, 6). Bem. den Conj. delib. Sie fürchteten ihn, weil er ihre Autorität zu vernichten drohte, da immer wieder die ganze Volksmasse (2, 13) staunte über seine Lehrweise (1, 22), wenn er (wie v. 17) sein Einschreiten rechtfertigte. — v. 19. οταν) c. Ind., wie 3, 11, schildert, wie Jesus und seine Jünger, so oft es spät (οψε, wie Gen. 24, 11) wurde, zur Stadt hinaus (8, 23) zu gehen (10, 46) pflegten, um dadurch zu erklären, dass wir sie v. 20 wieder, wie v. 12, auf dem Wege zur Stadt finden. Zu παραπορ. vgl. 2, 23. Das πρωι (1, 35) hebt hervor, wie sie jetzt in der Morgenfrühe (also bei Tageslicht) sehen, was sie v. 19 im Abenddunkel nicht gesehen hatten, dass der Feigenbaum von den Wurzeln auf verdorrt war. Zu εξηρ. vgl. 4, 6, zu dem Part. nach εἶδον 1, 10. Da dasselbe auch Jesum einschliesst, ist Gott als der gedacht, der durch seine Wundermacht den Wunsch Jesu (v. 14) erfüllt hatte. — v. 21. αναμν.) wie Ex. 23, 13: Rückblick auf v. 14. Zu ραβ. vgl. 9, 5, zu ἴδε 2, 24, zu κατηρ. Num. 23, 8. — v. 22. αποκρ.) nämlich auf die in dem verwunderten Ausruf liegenden Frage, sofern in der Ermahnung liegt, dass ein in der Zuversicht auf Gott (πιστ. c. Gen. obj., wie Röm. 3, 22) ausgesprochener Wunsch seine Erhörung findet. — v. 23 nach Mt. 17, 20, wie das τουτω zeigt. Zu ος αν vgl. 10, 43f. Bem. die Imp. Pass. in medialem Sinne: Hebe Dich auf und wirf Dich ins Meer. Zu μη διακρ. vgl. Röm. 4, 20, zu εν τ. καρδ. Mt. 5, 28, zu πιστ. οτι Röm. 6, 8 (wenn er zuversichtlich überzeugt ist, dass geschieht, was er redet), zu εσται αυτω Mt. 19, 27. Das λαλει hebt hervor, dass nur von der zuversichtlichen Art seines Redens der Erfolg abhängt. — v. 24. δια τουτο) wie 6, 14: weil das Vertrauen so grossen Erfolg hat, sage ich Euch, dass die Wundermacht desselben auf der Gewissheit der Gebetserhörung ruht. Zu οσα vgl. 3, 8. Das προσευχ. (1, 35) charakterisirt das Bitten (6, 24) als ein an Gott gerichtetes. Das ελαβ. geht auf das Empfangenhaben im

πιστεύετε ὅτι ἐλάβετε, καὶ ἔσται ὑμῖν. 25 καὶ ὅταν στήκετε προσευχόμενοι, ἀφίετε εἴ τι ἔχετε κατὰ τινος, ἵνα καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀφῇ ὑμῖν τὰ παραπτώματα ὑμῶν. 26 εἰ δὲ ὑμεῖς οὐκ ἀφίετε, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν.

27 καὶ ἔρχονται πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα. καὶ ἐν τῷ ἱερῷ περιπατοῦντος αὐτοῦ, ἔρχονται πρὸς αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι 28 καὶ ἔλεγον αὐτῷ· ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς, ἢ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἵνα ταῦτα ποιῇς; 29 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἐπερωτήσω ὑμᾶς ἓνα λόγον, καὶ ἀποκρίθητέ μοι, καὶ ἐρῶ ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 30 τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάννου ἐξ οὐρανοῦ

göttlichen Rathschluss, dem die Verwirklichung erst folgt. Vgl. Mt. 7, 7. v. 25. *οταν*) c. Ind., wie 3, 11. Das *στηκ.* steht hier im eigentlichen Sinne, vgl. Mt. 6, 5. Um zu verhüten, dass die bei Gelegenheit der Verwünschung des Feigenbaumes ausgesprochene Verheissung auf das Böse bezogen werde, das man seinem Feinde anwünscht, wird daran erinnert, dass alles rechte Gebet nach Mt. 6, 12 die vergebende Liebe voraussetzt. Das *εχ. κατα* erinnert an Mt. 5, 23. In dem *ινα* ist der Gedanke von Mt. 18, 35 missverständlich so gewandt, als ob das göttliche Vergeben die Folge unsers Vergebens sei. Bem. das paulinische *παραπτ.* (Röm. 4, 25) und den Gegensatz in v. 26. Das *ουκ* verbindet sich mit dem *αφίετε* zu einem Begriff (bem. die objektive Negation): wenn Ihr unversöhnlich seid.

11, 27—12, 12. Jesus und die Hierarchen. — *παλιν*) weist auf v. 15 zurück. Zum Gen. abs. vgl. 11, 12. Das *περιπ.* (8, 24) zeigt, dass kein anderer Grund zu der Interpellation vorlag als der v. 18 angedeutete, der in dem *ταυτα* mit ähnlichen Uebergreifen zusammengeschlossen wird, die sich nach solchem Vorgehen voraussetzen lassen. Die Mitglieder des Synedrium werden vollständig bezeichnet (8, 31), weil es sich um ein offizielles Auftreten handelt. — v. 28 *ελεγ.*) führt die Frage ein, durch die sie die folgende Aeusserung Jesu veranlassten. Da das *ποια* (Act. 4, 7) darauf geht, ob er eine prophetische oder messianische Vollmacht (1, 22) beanspruche, wollen sie ihn zu einer ihm verderblichen (vgl. v. 18) Aussage über die letztere veranlassen. Die Parallelfrage (*η*) geht auf den Ursprung der ihm gegebenen Vollmacht. Das *ινα* ist Umschreibung des Inf., der 2, 10 auf *εξουσ.* folgt. — v. 29 *ενα λογ.*) ist das eine Wort, um das er sie v. 30 befragt. Darauf sollen sie antworten, und dann will er ihre erste Frage beantworten. — v. 30 bringt, wie das wiederholte *αποκρι. μ.* zeigt, den *εις λογος* in der Frage, ob die Johannaufgabe himmlischen oder menschlichen Ursprungs war, deren Beantwortung davon abhing, ob sie den Täufer für einen gottgesandten Propheten er-

ἦν, ἢ ἐξ ἀνθρώπων; ἀποκρίθητέ μοι. 31 καὶ διελογίζοντο πρὸς ἑαυτούς, λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ· διὰ τί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 32 ἀλλὰ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων; ἐφοβοῦντο τὸν ὄχλον· ἅπαντες γὰρ εἶχον τὸν Ἰωάννην ὥτως ὅτι προφήτης ἦν. 33 καὶ ἀποκριθέντες τῷ Ἰησοῦ λέγουσιν· οὐκ οἶδαμεν. καὶ ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. — 12, 1 καὶ ἤρξατο αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς λαλεῖν· ἀμπελῶνα ἄνθρωπος ἐφύτευσεν, καὶ περιέθηκεν φραγμὸν καὶ ὥρυξεν ὑπολήνιον καὶ ὠκοδόμησεν πύργον, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδήμησεν. 2 καὶ ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς τῷ καιρῷ δοῦλον, ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ ἀπὸ τῶν καρπῶν τοῦ ἀμπελῶνος. 3 καὶ λαβόντες αὐτὸν

klärten. — v. 31 διελ.) wie 8, 16, doch mit πρὸς εαυτ. (9, 10), um zu betonen, wie sie die Sache erst unter sich erwägen, ehe sie Jesu einen Bescheid geben. Erkennen sie die prophetische Autorität des Täufers an, so wird Jesus fragen, warum (2, 18) sie ihm, wenn das der Fall (οὖν, wie 10, 9), nicht Glauben geschenkt haben (ἐπιστ. im Aor., wie 10, 21), sofern er ja auf den nach ihm Kommenden als den Messias hingewiesen (1, 7f.), und sie Jesum doch nicht als solchen anerkannt haben. — v. 32 ἀλλὰ) aber — wenn wir das nicht sagen können — sollen wir uns für die zweite Alternative aus v. 30 entscheiden? Warum sie das nicht konnten, erläutert Mrk. selbst dadurch, dass sie die Menge fürchteten (v. 18), die ihn sammt und sonders (bem. das ἀπαντ.) für einen Propheten hielt. Zu der Attraktion des τ. ιω. vgl. 1, 24. Das ὥτως (Num. 22, 37) ist nur des Nachdrucks wegen trajiziert und gehört zu ἦν (bei seinen Lebzeiten). — v. 33. Weil sie in dieser Verlegenheit behaupten, (es) nicht zu wissen, verweigert auch Jesus ihnen die Antwort (vgl. v. 29), da er sich ja für seine messianische Vollmacht nur auf die Autorität des Täufers berufen konnte, und ihr Mangel an Wahrheitssinn sie für sein Selbstzeugniss unempfänglich macht. — 12, 1 αὐτοῖς) voranstehend: statt dass er ihre Frage beantwortete, begann er zu ihnen in Parabeln (4, 2) zu reden. Es folgt wirklich ausser der Weinbergsparebel (v. 1—9 nach Mt. 21, 33—43) noch ein parabolischer Ausspruch aus dem A. T. (v. 10f.). Bem., wie ἀμπελ. als Bezeichnung des charakteristischen Parabelbildes voransteht, das ὑπολήνιον aus Hgg. 2, 16 und, wie Mrk. nach v. 2 wegen der Beziehung der Parabel auf die Hierarchen den Weinberg um einen Theil der Früchte verdungen sein lässt, da doch auch sie selbst an der Ehre und dem Gehorsam des Volkes partizipiren sollten. Bem. das τῷ καιρῷ von der Zeit, wo sie den anderen Theil der Früchte abzuliefern hatten, den der abgesandte Knecht (statt der Mehrzahl in Mt. 21, 34) aus ihrer Hand in Empfang nehmen sollte (παρὰ). — v. 3 fügt zu der rohen Misshandlung (Mt. 21, 35) noch den Hohn hinzu, indem sie den Gesandten (v. 2) ohne die geforderten Früchte zurücksandten.

ἔδειραν καὶ ἀπέστειλαν κενόν. 4 καὶ πάλιν ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς ἄλλον δοῦλον· καὶ αὐτοὶ ἐκεφαλίωσαν καὶ ἠτίμασαν. 5 καὶ ἄλλον ἀπέστειλεν· καὶ αὐτοὶ ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς ἄλλους, οὓς μὲν δέροντες, οὓς δὲ ἀποκτείνοντες. 6 ἔτι ἓνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτὸν ἔσχατον πρὸς αὐτοὺς, λέγων ὅτι ἐντραπήσονται τὸν υἱόν μου. 7 ἐκεῖνοι δὲ οἱ γεωργοὶ πρὸς ἑαυτοὺς εἶπαν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτόν, καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία. 8 καὶ λαβόντες ἀπέκτειναν αὐτόν, καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος. 9 τί ποιήσει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς, καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. 10 οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας· 11 παρὰ

Vgl. Jdth. 1, 10. Auch zum zweiten Mal lässt Mrk. v. 4 nur einen Knecht senden und auch den in rohester Weise misshandeln, indem sie ihn vor den Kopf schlugen (ἐκεφαλίωσαν) und beschimpften (ατιμ., wie Jrm. 22, 22); ebenso zum dritten Mal v. 5, wo dann erst in Erinnerung an Mt. 21, 35f. dem einen noch Viele (wenn auch successive) folgen. Wie in dem κακ. das Tödten aus Mt. 21, 35f. mit den anderen Misshandlungen unter eine Kategorie gestellt wird, so ist auch zu αλλους dieser Allgemeinbegriff zu ergänzen, der dann erst nach v. 35 spezialisirt wird. Die Aenderung ist der allegorisirenden Deutung zu Liebe erfolgt, da ja die Propheten nur vereinzelt auftraten, wenn auch in langer Reihe. Von Mrk. rührt daher wohl auch die Ausmalung des Parabelschlusses her, die gleich v. 6 den Einen, den der Weinbergsherr noch (zu senden) hatte, als den geliebten Sohn nach 1, 11, d. h. als den Messias bezeichnet, der als der letzte (Mt. 20, 8) der Gottgesandten kommt. Konnte auch im ursprünglichen Gleichniss noch der Herr durch seinen Sohn zu erreichen hoffen, was er durch Knechte nicht erreicht hatte, weil sie ihn scheuen (ἐντρ., wie Ex. 10, 3) würden, so ist doch der in den Verhältnissen der Parabel unmögliche v. 7 eine durchsichtige Allegorie auf die Hierarchen, die den Messias mordeten, um sich die Herrschaft über die Theokratie zu sichern. Zu δευτε vgl. 1, 17: wohlan, lasst uns ihn tödten. Zu κληρ. im Sinne des Erbes vgl. Jos. 13, 23, zu ημων εσται Mt. 5, 3. — v. 8 λαβ.) wie 9, 36. Dass sie den Leichnam des Getödteten noch zum Weinberg hinauswarfen (ἐξεβ. εξ., vgl. Act. 7, 58), ist der Höhepunkt ihres Frevels. — v. 9. Die rein rhetorische Frage τι ποιήσει (vgl. 11, 3) beantwortet Jesus selbst mit der Weissagung des Gerichts über die Hierarchen, die nun selbst umgebracht (vgl. 11, 18) und durch andere Volksleiter ersetzt werden. — v. 10 f. ουδε), wie 4, 22, leitet das zweite Parabelbild ein, das sie Ps. 118, 22 f. (wörtl. nach den LXX) gelesen haben sollten (vgl. 2, 25). Zu γραφ. von der einzelnen Schriftstelle vgl. Act. 1, 16, zu dem vorausweisenden Demonstrativ 4, 15. Das feminine θαυμ. v. 11 zeigt, dass

κυρίου ἐγένετο αὕτη καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν;
12 καὶ ἐζήτουν αὐτὸν κρατῆσαι, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν ὄχλον·
ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν εἶπεν. καὶ ἀφέν-
τες αὐτὸν ἀπῆλθον.

13 καὶ ἀποστέλλουσιν πρὸς αὐτόν τινὰς τῶν Φαρισαίων
καὶ τῶν Ἡρωδιανῶν, ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ. 14 καὶ
ἐλθόντες λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ καὶ
οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀν-
θρώπων, ἀλλ' ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσχεις.
ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι, ἢ οὐ; δῶμεν, ἢ μὴ δῶμεν;
15 ὁ δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν, εἶπεν αὐτοῖς· τί με πει-

αυτῇ Subjekt ist: von Jahve her ist dieser (Eckstein) gekommen. Also gerade den von ihnen Verworfenen setzt Gott zu dem neuen Leiter der Theokratie ein. — v. 12 κ. εζ.) wie 11, 18, das aber nun schon in κρατ. αυτ. (6, 17) ein bestimmtes Ziel bekommt. Bem. die parataktische Aneinanderreihung der Sätze mit dem einfachen καί, die es dem Leser überlässt, den Gegensatz beider herauszufühlen. Es hinderte sie die Furcht (bem. den Aor.) vor dem Volke (anders als 11, 18), weil sie merkten (5, 29), dass Jesus mit Bezug auf sie (πρὸς, wie 10, 5) die Parabel sprach, und so, wenn sie sich jetzt an ihm vergriffen, dem Volke nur Anlass gaben, in ihnen die gottlosen Winzer und in Jesu den gotterwählten Herrn der Theokratie zu sehen. Zum Schluss vgl. 8, 13.

12, 13—27. Jesus gegenüber den Phar. u. Sadd. — ἀποστ. πρὸς) wie 3, 31. Da sie selbst nicht vorzugehen wagen (v. 12), schicken sie einige Phar. vor, um ihn mittelst eines Wortes (nämlich der Censusfrage, vgl. 11, 29) zu fangen (αγρ., wie Hos. 5, 2). Sie senden einige Herodianer (3, 6) mit, weil sie hoffen, dass er vor den Vertretern der strengtheokratischen Partei und den Anhängern des nationalen Königthums ein offenes Wort wider die Römerherrschaft sprechen werde, auf Grund dessen sie ihn als Revolutionär der Obrigkeit denunzieren könnten. Daher die captatio benevolentiae in v. 14, die seine Lehrautorität anerkennt (διδ., wie 9, 17). Sie rühmen seine Wahrhaftigkeit (αληθ., wie Röm. 3, 4). Zu ου μέλει σοι vgl. 4, 38: um keines Menschen willen (bem. die doppelte Negation) wird er mit dem Bekenntniss der Wahrheit zurückhalten, weil er auf die äussere Stellung von Menschen keine Rücksicht nimmt (vgl. das προσ. λαμβ. Gal. 2, 6), die Andere wohl bewegt, die Wahrheit zu verschweigen, sondern in Wahrheit (ἐπ' αλ., wie Dan. 2, 8) den Weg Gottes (Ps. 25, 4), d. h. die von ihm vorgeschriebene Handlungsweise lehrt. Darum soll er auf die Frage, ob es erlaubt ist (6, 18), dem Kaiser eine Abgabe (bem. das lat. census) zu geben, eine runde Antwort geben, die sie für ihr Thun zur Norm nehmen können (δωμ. ἢ μὴ δ.). — v. 15 εἰδὼς) wie 5, 33. Weil er ihre Heuchelei (7, 6) kannte, nach der sie sich nur so stellen, als ob sie für sich Belehrung suchten, fragt er, ihren wirklichen

ράζετε; φέρετέ μοι δηνάριον, ἵνα ἴδω. 16 οἱ δὲ ἤνεγκαν. καὶ λέγει αὐτοῖς· τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ ἐπιγραφή; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· Καίσαρος. 17 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τὰ Καίσαρος ἀποδοτε Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. καὶ ἐξεθαύμαζον ἐπ' αὐτῷ. — 18 καὶ ἔρχονται Σαδδουκαῖοι πρὸς αὐτόν, οἵτινες λέγουσιν ἀνάστασιν μὴ εἶναι, καὶ ἐπηρώτων αὐτόν λέγοντες· 19 διδάσκαλε, Μωσῆς ἔγραψεν ἡμῖν ὅτι ἐάν τις ἀδελφὸς ἀποθάνῃ καὶ καταλίπῃ γυναῖκα καὶ μὴ ἀφῇ τέκνον, ἵνα λάβῃ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 20 ἑπτὰ ἀδελφοὶ ἦσαν· καὶ ὁ πρῶτος ἔλαβεν γυναῖκα καὶ ἀποθνήσκων οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα. 21 καὶ ὁ δεύτερος ἔλαβεν

Zweck direkt aussprechend, warum sie ihn versuchen (8, 11), d. h. ihn auf die Probe stellen, ob er sich für die jüdische Revolution erklären werde, da er ihnen doch keinerlei Anlass gegeben hat, das anzunehmen. Zu *φερετε μοι* Mt. 14, 18. Bem. das Fehlen des Objekts bei *ἴδω*, wie bei *ἤνεγκ.* v. 16. Der Denar kommt als die landesübliche Münze in Betracht, deren Bild und Aufschrift den faktischen Bestand der kaiserlichen Oberherrschaft konstatirt. — v. 17 *τα καισ.*) Die kaiserliche Münze wird Jesu zum Symbol alles dessen, was der Kaiser als Landesherr zu fordern und was man ihm zu leisten hat (*αποδ.*, wie Röm. 13, 7). Indem er aber die Leistung des von Gott Geforderten damit verbindet, deutet er an, dass zwischen beidem kein Widerspruch sein kann. Was man Gott zu leisten hat, das hat kein Kaiser zu fordern und kann an der Erfüllung keiner Unterthanenpflicht hindern. Zu dem verstärkenden Comp. vgl. Sir. 27, 23. — 12, 18 *ερχ. πρ. αὐτ.*) wie 11, 27, reiht ohne zeitliche Verknüpfung das Auftreten der Sadd. an, das mit *οἱτιν.* (4, 20) für die heidenchristlichen Leser des Evang. dahin motivirt wird, dass sie behaupten, es gebe keine Auferstehung (vgl. 1 Kor. 15, 12). Zu der Einführung ihrer Frage (v. 23) im Imperf. vgl. 11, 28. — v. 19 *διδ.*) wie v. 14, aber dass sie nur scheinbar seine Lebrautorität anerkennen, wird nicht angedeutet; sie tragen dem gefeierten Lehrer den von ihnen erdichteten Fall vor, an dem sie überzeugend meinen den Widersinn der Auferstehungslehre darthun zu können. Seine Pointe ruht darauf, dass die in ihm eintretende Schwierigkeit durch eine ausdrückliche Vorschrift des Moses (10, 5) herbeigeführt ist, die frei nach Deut. 25, 5 formulirt wird (*οτι rec.*). Das *καταλ.* (Prov. 20, 7) steht hier vom Weibe, dagegen vom Kinde das *αφη* (vgl. Jh. 14, 18). Zu dem elliptischen *ινα* vgl. 5, 23, zu dem *λαβ. τ. γυν.* Deut. 25, 5, zu *ἐξαναστ. σπέρμα τ. αδ.* Gen. 19, 32 (vgl. 38, 8). — v. 20 *επτα*) vorantretend, betont den die Schwierigkeit v. 23 herbeiführenden Fall. Bem. das monotone *ελαβ. γυν.* zur Vorbereitung auf v. 21 und das *αποθνήσκων* — *σπέρμα* mit Anknüpfung an v. 19. — v. 21 *ελαβ. αὐτην*) nach der ausdrücklichen mosaischen Vorschrift v. 19, deren Zweck aber nicht erfüllt wurde, da er starb, ohne Samen zu hinterlassen. Zu *ωσαντ.* vgl. Mt.

αὐτὴν καὶ ἀπέθανεν μὴ καταλιπὼν σπέρμα, καὶ ὁ τρίτος ὡσαύτως· 22 καὶ οἱ ἑπτὰ οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα. ἔσχατον πάντων καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν. 23 ἐν τῇ ἀναστάσει, ὅταν ἀναστῶσιν, τίνος αὐτῶν ἔσται γυνή; οἱ γὰρ ἑπτὰ ἔσχον αὐτὴν γυναῖκα. 24 ἔφη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐ διὰ τοῦτο πλανᾶσθε μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ; 25 ὅταν γὰρ ἐκ νεκρῶν ἀναστῶσιν, οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, ἀλλ' εἰσὶν ὡς οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 26 περὶ δὲ τῶν νεκρῶν, ὅτι ἐγείρονται, οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῇ βίβλῳ Μωυσέως ἐπὶ τοῦ βάτου, πῶς εἶπεν αὐτῷ ὁ θεὸς λέγων· ἐγὼ ὁ θεὸς Ἀβραάμ καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ; 27 οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων· πολὺ πλανᾶσθε.

20, 5. — v. 22 hebt ausdrücklich hervor, dass alle Sieben nicht Samen hinterliessen, weil darum keiner von ihnen einen Vorzug für die v. 23 aufgeworfene Frage hatte. Zu *εσχατον* (zuletzt) vgl. Deut. 31, 27, doch hier c. Gen.: im Vergleich mit allen Männern, denen gegenüber *καὶ ἡ γυνή* betont vorantritt. — v. 23. Bem., wie die reine Zeitangabe *ἐν τ. ἀναστ.* (Apok. 20, 6) dadurch erläutert wird, dass sie dann eben (zum irdischen Leben) auferstehen und nun die Frage entsteht, wessen Weib das zuletzt gestorbene Weib sein wird, da Alle sie als Weib gehabt haben. Da also in dem durchaus gesetzmässig verlaufenen Fall nur der Greuel der Polyandrie übrig bleibt, erscheint die Vorstellung der Auferstehung in sich unvollziehbar. — v. 24 *διὰ τοῦτο* wie 6, 14. Statt aus ihrer Geschichte die Undenkbarkeit der Todtenauferstehung zu folgern, fragt Jesus, ob daraus nicht folge (zur Frage mit *οὐ* vgl. 11, 17), dass sie (mit ihrer Voraussetzung, dass die Auferstehung eine Wiederherstellung ins irdische Leben sei) sich im Irrthum befinden (*πλαν.* wie 1 Kor. 6, 9), weil sie die (heiligen) Schriften (Röm. 1, 2) nicht kennen, die allerdings eine Todtenauferstehung voraussetzen (v. 26f.), noch die Macht Gottes (1 Kor. 2, 5), die gross genug sei, um noch ein völlig anderes Leben zu schaffen als das diesseitige, was zunächst v. 25 begründet. Das *οταν ἀναστ.* knüpft ausdrücklich an v. 23 an (*ἐκ νεκρ.*, wie 9, 9). Zu dem *γαμ.* vom Manne vgl. 6, 17, zu dem *γαμίζεσθαι* vom Weibe 1 Kor. 7, 38. Das *ὡς οἱ ἀγγ.* wird durch *οἱ ἐν τ. οὐρ.* ausdrücklich dahin erläutert, dass sie dann den Engeln, die im Himmel sind und darum mit den Bedingungen des irdischen Lebens (zu denen die Ehe gehört) nichts mehr zu thun haben, gleich sind. — v. 26 *περὶ δε τ. ν.* was aber die Todten anlangt (vgl. 1 Kor. 8, 1), nämlich dass sie auferstehen (6, 14). Zu *οὐκ ἀνεγν.* vgl. 12, 10, zu *ἐν τ. βιβλ.* c. Gen. Ex. 32, 32, zu *ἐπὶ τ. βατου* (bei der Erzählung vom Dornbusch Ex. 3, 2 ff.) Röm. 11, 2, zu *πῶς* 5, 16. Im Buch desselben Moses, auf den sie sich berufen (v. 19), nennt sich Gott ihm gegenüber den Gott der Erzväter (Ex. 3, 6), und da er nach v. 27 nicht ein Gott Todter, sondern Lebendiger ist, so müssen die Erzväter, als deren Gott er sich lange

28 καὶ προσελθὼν εἰς τῶν γραμματέων, ἀκούσας αὐτῶν συζητούντων, εἰδὼς ὅτι καλῶς ἀπεκρίθη αὐτοῖς, ἐπηρώτησεν αὐτόν· ποία ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη πάντων; 29 ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς ὅτι πρώτη ἐστίν· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν, 30 καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου. 31 δευτέρα αὕτη· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ οὐκ ἔστιν. 32 καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ γραμματεὺς· καλῶς, διδάσκαλε, ἐπ' ἀληθείας εἶπας ὅτι εἷς ἐστὶν καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ. 33 καὶ τὸ ἀγαπᾶν αὐτὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος, καὶ τὸ ἀγαπᾶν τὸν πλησίον ὡς ἑαυτόν περισσώτερόν ἐστιν

nach ihrem Tode bezeichnet, noch leben, was nur möglich ist, wenn sie dereinst auch auferstehen, da erst im himmlischen Leben Gott im vollen Sinne ihr Gott sein kann (Apok. 21, 7). Das πολὺ (Röm. 3, 2) πλ. beantwortet schliesslich direkt die v. 24 gestellte Frage.

12, 28—44. Jesus und die Schriftgelehrten. — προσελθ.) wie 10, 2, doch hier zunächst motivirt durch ακ. αυτ. συζ. Einer (5, 22) von den sonst ihm so feindlichen Schriftgelehrten fühlte sich angezogen, als er Jesum mit den Sadd. disputiren (9, 14) hörte (ακ. c. Gen.), und richtete nun auch seinerseits eine Frage an Jesum, weil er erkannt hatte (ειδ., wie v. 15), dass er treffend geantwortet, und darum auf eine ebenso treffende Antwort auf die Kardinalfrage aller Gesetzeskasuistik hoffte: wie beschaffen (11, 28) ein allererstes Gebot (παντ., neutr.: im Vergleich mit Allem, was geboten werden mag) sein müsse. Vgl. Mt. 22, 36. — v. 29 f. wird das πρώτη ἐστίν (erstes ist) ausdrücklich motivirt dadurch, dass dem Gebot der Gottesliebe (Deut. 6, 5, wie Mt. 22, 37, nur mit Hinzufügung des ισχ. aus 2 Reg. 23, 25 statt des συν. der LXX) das συν aus Deut. 6, 4 vorausgeschickt wird. — v. 31 αὕτη) vorwärtsweisend, wie 4, 15: Zweites ist Lev. 19, 18 (vgl. Mt. 22, 39). Wenn kein anderes Gebot grösser als diese ist, so nimmt es freilich an dem prinzipiellen Charakter des ersten Theil; aber eine eigentliche Antwort auf die Frage v. 28, wie Mt. 22, 40, ist damit nicht gegeben. — v. 32 καλ.) wie 7, 6, gehört zu εἶπας und das επ αλ. (v. 14) sagt nur, dass man dies Wort in Wahrheit ein treffendes nennen müsse. Dass κυριος Subjekt zu εἷς ἐστίν ist, versteht sich nach v. 29 und der Bekräftigung aus Jes. 45, 21 (κ. ουκ ἐστίν ἄλλ. πλ.) von selbst. — v. 33 wird der Inhalt beider Gebote durch den artikulirten Inf. (1, 14) substantivirt. Bem., wie der Schriftgelehrte (statt des bloss amplifizirenden ψυχ. u. διαν.) ἐξ ολ. τ. συν. (Deut. 4, 6) sagt, das auf das Verständniss von Allem geht, worin sich die Liebe zu Gott bewährt, und das negative ουκ ἐστίν erläutert durch das positive περισσ. (7, 36). Das παντων geht auf den Gesamtbegriff der unter einem Art. befassten ολογ. (Ex.

πάντων τῶν ὀλοκαυμάτων καὶ θυσιῶν. 34 καὶ ὁ Ἰησοῦς ἰδὼν αὐτὸν ὅτι νουνεχῶς ἀπεκρίθη, εἶπεν αὐτῷ· οὐ μακρὰν εἶ ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. — καὶ οὐδεὶς οὐκέτι ἐτόλμα αὐτὸν ἐπερωτῆσαι, 35 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς ἔλεγεν, διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ· πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι ὁ Χριστὸς υἱὸς Δαυεὶδ ἐστίν; 36 αὐτὸς Δαυεὶδ εἶπεν ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ· εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθισον ἐκ δεξιῶν μου ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν ποδῶν σου. 37 αὐτὸς Δαυεὶδ λέγει αὐτὸν κύριον, καὶ πόθεν αὐτοῦ ἐστὶν υἱός; — καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως. 38 καὶ ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ ἔλεγεν· βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελούντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν καὶ ἀσπασμούς ἐν ταῖς ἀγοραῖς 39 καὶ

30, 20) und θυς. (9, 49). — v. 34 ἰδ. αὐτ.) attrahirt, wie 11, 32. Das νουνεχ. (verständig) nur hier. Zu ου μακρὰν απο vgl. Prov. 13, 19. Wer mit Jesu in der Erkenntniss dessen, was zur vollen Verwirklichung des göttlichen Willens gehört, übereinstimmt, der ist bereits auf dem Wege, sein Jünger in vollem Sinne zu werden und damit ein Theilhaber am Gottesreich (10, 14). — ουδ. ουκ.) wie 5, 4, bildet den Eingang zum Folgenden; denn eben weil Keiner mehr wagte (Röm. 5, 7), ihn, der wiederholt so schlagend geantwortet hatte, zu befragen, bemerkt der Evang. v. 85, wie Jesus Angesichts dieses Verstummens seiner sonst so streitlustigen Gegner (αποκρ., wie 9, 5) bei seinem Lehren im Tempel (also vor allem Volk, vgl. v. 37) nun seinerseits die theologische Rathlosigkeit der Schriftgelehrten durch eine Frage aufgedeckt habe. Das λεγ. οι γρ. (9, 11) ist hier durch πως (8, 21) eingeleitet: wie ist es möglich, dass die Schriftgelehrten den Messias einen Davidsohn nennen, während nach v. 36 er selbst (6, 17), und zwar in Kraft (3, 22) des heiligen Geistes, der ihn inspirirte (in dem in der Ueberschrift dem David zugeschriebenen und messianisch gedeuteten Ps. 110, 1), den Messias seinen Herrn nennt, dem beschieden sei, den Thron Gottes zu theilen. — v. 37 knüpft an das Resultat dieser Aussage die Frage, woher es komme (ποθεν, wie Jak. 4, 1), dass er dessen Sohn sei, der solches von ihm aussage (αυτου betont). Die Schriftgelehrten meinen, er müsse es sein, um den Thron seiner Väter besteigen zu können, obwohl er dadurch doch nie zu der Würde gelangen könnte, die David ihm beilegt, und wissen keine Antwort darauf; für ihn fällt die Frage völlig fort, da die verheissungsmässige Abstammung des Messias von David mit seiner höchsten Bestimmung gar nichts zu thun hat. — ο πολυς οχλ.) das im Tempel zahlreich versammelte Volk. Auch hier bildet diese Bemerkung (wie v. 34) die Einleitung zum Folgenden. Denn Jesus begnügt sich nicht damit, dass das Volk ihn gern hörte (6, 20), er warnt es auch v. 38 in seiner Lehre (v. 35) eindringlich vor den Schriftgelehrten. Zu βλ. απο vgl. 8, 15, zu θελ. Mt. 27, 43: die es lieben, in langen Talaren (1 Mkk. 6, 15) einherzugehen (11, 27). Der Uebergang in

πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις, 40 οἱ κατέσθοντες τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι, οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα. — 41 καὶ καθίσας ἀπέναντι τοῦ γαζοφυλακίου ἐθεώρει πῶς ὁ ὄχλος βάλλει χαλκὸν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον· καὶ πολλοὶ πλούσιοι ἔβαλλον πολλά, 42 καὶ ἐλθοῦσα μία χήρα πτωχὴ ἔβαλεν λεπτὰ δύο, ὅ ἐστιν κοδράντης. 43 καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἡ πτωχὴ πλείον πάντων ἔβαλεν τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον. 44 πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον· αὕτη δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἔβαλεν, ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.

13, 1 καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἐκ τοῦ ἱεροῦ, λέγει αὐτῷ

den Accus. ist wohl Reminiscenz an Mt. 23, 6f. — v. 40. Der an τῶν γραμμ. sich anschliessende anakoluthische Nom. lässt den Kontrast ihres Ehrgeizes und ihrer rücksichtslosen Habgier scharf hervortreten. Das gierige Verschlingen (κατέσθ., wie Gen. 40, 17) der Wittwenhäuser ist Bild davon, wie sie trotz Ex. 22, 21 Wittwen um ihr Hab und Gut bringen, indem sie als die in geistlichen Dingen am besten Bescheid Wissenden sich für ihre Fürbitten für sie bezahlen lassen. Zu προφ. vgl. Hos. 10, 4, zu μακρὰ der Sache nach Mt. 6, 7. Höchst nachdrucksvoll schliesst die Warnung mit ihrer Verurtheilung. Zu λημψ. χρ. vgl. Jak. 3, 1, zu περισσ. v. 33: weil sie das Heiligste im Dienst ihrer Habgier missbrauchen. — 22, 41—44. Das Scherflein der Wittwe, zeigt, warum als Beispiel dafür gerade die Ausplünderung armer Wittwen genommen, unter denen Jesus oft eine lautere Frömmigkeit und Opferwilligkeit fand, welche alle Reichen beschämte. — Da Jesus bei seinem Lehren (v. 35. 38) Angesichts (11, 2) des Schatzkastens (Almosenbehälters, vgl. Neh. 10, 38) sass (9, 35), beobachtete er (5, 15), wie die ganze Menge (11, 18) Kupfergeld (6, 8) einwirft, und viele Reiche viel einwarfen. — v. 42. Bem., wie der Quadrans (Mt. 5, 26), den eine einzige (v. 28) arme Wittwe einwarf, ausdrücklich als aus zwei λεπτά bestehend bezeichnet wird (ο ἐστι, wie 7, 11), um anzuzeigen, dass sie doch wenigstens ihr Letztes hätte zwischen sich und dem Gotteskasten theilen können. — v. 43 προσκ.) wie 10, 42. Zu πλείον vgl. Mt. 5, 20. Das imperfektische Part. Praes. bezeichnet die mit ihr gleichzeitig Einwerfenden. Der Werth der Gabe bemisst sich nicht nach ihrer Grösse, sondern nach dem Opfer, das sie dem Gebenden kostet. — v. 44 τ. περισσ.) c. Dat., wie Lk. 9, 17: was ihnen übrig blieb, was sie also leicht entbehren konnten, während man bei vorhandener Bedürftigkeit (υστερ., wie Phil. 4, 11) überhaupt nichts entbehren kann. Zu οσα εἰχ. vgl. 10, 21, zu βίος Prov. 31, 3: ihren gesammten Lebensbedarf.

13, 1—37. Die Parusierede, nach Mt. 24. — ἐκπορ. αὐτ.) wie 10, 17. Zu εἰς τῶν vgl. 12, 28, zu ἰδε 11, 21, zu ποταπ. 2 Petr. 3, 11,

εἰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ· διδάσκαλε, ἴδε ποταποὶ λίθοι καὶ ποταπαὶ οἰκοδομαί. 2 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· βλέπεις ταῦτας τὰς μεγάλας οἰκοδομάς; οὐ μὴ ἀφεθῇ λίθος ἐπὶ λίθον, ὃς οὐ μὴ καταλυθῇ. 3 καὶ καθημένου αὐτοῦ εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν κατέναντι τοῦ ἱεροῦ, ἐπηρώτα αὐτὸν κατ' ἰδίαν Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης καὶ Ἀνδρέας· 4 εἰπὸν ἡμῖν, πότε ταῦτα ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα; 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἤρξατο λέγειν αὐτοῖς· βλέπετε μὴ τις ὑμᾶς πλανήσῃ· 6 πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, λέγοντες ὅτι ἐγὼ εἰμι, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. 7 ὅταν δὲ ἀκούσητε πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γενέσθαι, ἀλλ' οὕπω τὸ τέλος. 8 ἐγερθήσεται γὰρ ἔθνος ἐπ' ἔθνος

hier von der Pracht der riesigen Marmorquadern und der Baulichkeiten überhaupt. — v. 2 βλεπ.) die lediglich rhetorische Frage soll dem Jünger nur noch einmal die Grösse der Baulichkeiten zum Bewusstsein bringen, weil von alledem gewisslich nicht (οὐ μὴ wie 9, 1) ein Stein auf dem andern (bem. die Prägnanz, wie 11, 2) belassen (stehen gelassen) wird, der nicht sicher niedrigerissen werden wird (Esr. 5, 12). — v. 3 καθ.) wie 2, 14, aber hier mit εἰς, sofern er sass, nachdem er sich an den Oelberg (11, 1), d. h. an seinem Abhange niedergelassen. Zu κατεν. vgl. 12, 41. Das Imperf. giebt den Anlass der folgenden Rede an (vgl. das ηρξ., v. 5). Diesmal befragen ihn die beiden Brüderpaare (doch bem. das Voranstellen der drei Vertrauten 5, 37) getrennt von den andern Jüngern (κατ' ἰδ., wie 9, 2). — v. 4 ποτε) wie Hiob 7, 4. Das ταῦτα fasst die Zerstörung des Tempels (v. 2) mit den sie herbeiführenden Ereignissen zusammen. Das καὶ führt eine zweite Frage ein, die aber doch im Grunde nur eine Erläuterung der ersten ist, da sie das Nahen der Zeit nur an den Vorzeichen (σημ., wie 8, 11) davon erkennen können, wann dies im Begriffe steht (μελλ., wie 10, 32) vollendet zu werden (συντ., wie Thren. 3, 22) insgesamt. — v. 5 Jesus beantwortet die Frage nicht direkt, sondern beginnt mit der Warnung (βλ., wie 12, 38) sich nicht verführen (Apok. 12, 9) zu lassen durch die Mt. 24, 5 geweissagten falschen Messiasse (v. 6). Das ἐγὼ εἰμι ergänzt sich aus dem ἐπὶ τ. ον. μ.: was mein Messiasname besagt. — v. 7 leitet ebenso das zweite Weissagungswort Mt. 24, 7f. mit der Mahnung ein, wenn sie von Kriegen (in der Nähe) und Gerüchten (1, 28) von Kriegen (in der Ferne) hören, sich nicht beunruhigen zu lassen (θρ., wie 2 Thess. 2, 2), weil dies nach göttlichem Rathschluss (8, 31) eintreten muss, aber noch nicht (11, 2) das Ende schlechthin (1 Kor. 15, 24) ist. Dies wird v. 8 durch jene Weissagung selbst begründet. Bem., wie die σεισμ. voran genommen werden, die bald hier, bald da (κατα τ.) eintreten sollen, und statt der λοιμοὶ Wirrsale überhaupt (ταρ., wie Jes. 22, 5) den Schluss bilden. Aber schon jene Weissagung bezeichnete dergleichen nur als Anfänge (bem. den Plur.) von Wehen (v. 9), weshalb eben v. 7 er-

καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, ἔσονται σεισμοὶ κατὰ τόπους, ἔσονται λιμοὶ καὶ ταραχαί· 9 ἀρχαὶ ὁδίων ταῦτα. — βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτοὺς· παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγὰς δαρήσεσθε, καὶ ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε ἕνεκα ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 10 καὶ εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. 11 καὶ ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες, μὴ προμεριμνᾶτε τί λαλήσητε, ἀλλ' ὅ ἐὰν δοθῇ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ᾠρᾷ, τοῦτο λαλεῖτε· οὐ γὰρ ἐστε ὑμεῖς οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. 12 καὶ παραδώσει ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον, καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς, 13 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται. — 14 ὅταν δὲ ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἐστηκότα ὅπου οὐ δεῖ (ὁ ἀναγινώσκων νοεῖτω), τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, 15 ὁ ἐπὶ τοῦ δώματος μὴ καταβάτω μηδὲ εἰσελθέτω τι

mahnt werden musste, darin noch nicht die Vorzeichen des Endes zu sehen. — v. 9—13 schaltet Mrk. aus Mt. 10, 17—22 die Weissagung des Jüngerschicksals ein mit einem erneuten βλ. (v. 5) in dem Sinne: Statt Euch über diese Weltereignisse zu beunruhigen, mit denen doch noch nicht das Ende kommt (v. 7ff.), sehet Ihr (denen ich das Folgende vorhersage) auf Euch selbst (2 Jh. 8), d. h. auf Euer Verhalten in diesen Drangsalen. Bem. das prägnante εἰς (1, 9. 10, 10): an Synagogen (überliefert) werdet Ihr gemisshandelt werden (12, 3), und das ἐπὶ c. Gen. im Sinne von coram (Mt. 28, 14), weil σταθῆσεσθε (werdet Ihr gestellt werden) folgt. Mrk., der an die römischen Statthalter in Judaea und die herodianischen Fürsten denkt, entnimmt aus dem κ. τ. εθν. Mt. 10, 18 in v. 10 die Aussage, dass, ehe das Ende kommt (πρ., wie 7, 27), die Heilsbotschaft (1, 14) in alle Völker hinein (εἰς, wie 1, 39) verkündigt werden muss (v. 7), was ja nach Röm. 11, 25 nothwendig ist. — v. 11 knüpft daran die Ermahnung aus Mt. 10, 19f. Bem. die Verbindung des αχθ. Mt. 10, 18 mit dem παραδ. Mt. 10, 19 und das Comp. von μεριμναν: macht Euch nicht vorher Sorge. — v. 12 f. wörtlich nach Mt. 10, 21f. — v. 14. Sowohl die, übrigens wohl auch auf das Römerheer gehende, Erläuterung des βδελ. τ. ερημ. durch das ad syn. konstruirte maskulinische ἐστηκότα und das verallgemeinernde ὅπου οὐ δεῖ (2 Tim. 2, 24), als die Aufnahme der Parenthese, die hier nur eine Aufforderung enthalten kann, auf den Sinn des räthselhaften Ausdrucks zu merken (7, 18), und die an eine ganz andere Adresse als v. 5 gerichtete Aufforderung zeigen, dass die Worte einer älteren, schon schriftlich geformten Weissagung (Mt. 24, 15f.) entnommen sind. — v. 15f., vgl. Mt. 24, 17f. Bem. das erläuternde μὴ εἰσελθέτω (8, 26), das nachdrucksvoll voranstehende τι (irgend etwas), das prägnante

ἄραι ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, 16 καὶ ὁ εἰς τὸν ἀγρὸν μὴ ἐπιστρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω ἄραι τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ. 17 οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 18 προσεύχεσθε δὲ ἵνα μὴ γένηται χειμῶνος. 19 ἔσονται γὰρ αἱ ἡμέραι ἐκείναι θλίψεις, οἷα οὐ γέγονεν τοιαύτη ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως, ἣν ἔκτισεν ὁ θεός, ἕως τοῦ νῦν, καὶ οὐ μὴ γένηται. 20 καὶ εἰ μὴ ἐκολόβωσεν κύριος τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σὰρξ· ἀλλὰ διὰ τοὺς ἐκλεκτοὺς οὓς ἐξελέξατο ἐκολόβωσεν τὰς ἡμέρας. 21 καὶ τότε ἐάν τις ὑμῖν εἴπῃ· ἴδε ὧδε ὁ Χριστὸς καὶ ἴδε ἐκεῖ, μὴ πιστεύετε· 22 ἐγερθήσονται δὲ ψευδοπροφῆται καὶ ποιήσουσιν σημεῖα καὶ τέρατα πρὸς τὸ ἀποπλανᾶν, εἰ δυνατόν, τοὺς ἐκλεκτούς. 23 ὑμεῖς δὲ βλέπετε· προείρηκα ὑμῖν πάντα. 24 ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλίψιν ἐκείνην ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, 25 καὶ οἱ ἀστέρες ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες, καὶ αἱ δυνάμεις αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς σαλευθήσονται.

εις (2, 1: der aufs Feld Gegangene) und das εἰς τὰ ὀπίσω (Gen. 19, 17). — v. 17 f., wörtlich wie Mt. 24, 19 f., nur dass mit dem den heidenchristlichen Lesern unverständlichen *μηδε σαββ.* auch *η φυγη υμ.* fortfiel, wofür die Ergänzung des einfachen „es“ genügt. — v. 19 f. wie Mt. 24, 21 f. *αι ημ. εκ.*) wie v. 17. Zu *τοιαυτ.* vgl. 6, 2. Das *κτισ.* (Röm. 1, 25) *ην εκτ. ο θ.* deutet an, dass Gott bisher seine Schöpfung vor einer solchen Trübsal bewahrt hat, und charakterisirt dieselbe als eine ökumenische. Ebenso geht das *τ. εκλ. ους εξελ.* v. 20 (1 Kor. 1, 27 f.) auf die Gläubigen, welchen durch die Treue Gottes (*κυρ.*, wie 12, 36) mittelst Verkürzung der Tage das Ausharren ermöglicht wird. — v. 21 f. *και τοτε*) wie v. 14. Zu *εαν τις υμ. ειπη* 11, 3, zu *ιδε* 13, 1, zu *ωδε—εκει* Lk. 17, 21, zu *μη πιστ.* 11, 31. Das *εγερθ.* (Mt. 11, 11) *δε* erläutert die Nothwendigkeit solcher Ermahnung durch das Auftreten von falschen Propheten (Jrm. 14, 14), welche die Ankunft des Messias vorzeitig verkündigen werden und sich durch Zeichen und Wunder (vgl. Act. 15, 12) legitimiren, um (*προς το* wie Mt. 6, 1) zu verführen (*αποπλ.*, wie 2 Chron. 21, 11) womöglich (*ει δυν.*, wie Röm. 12, 18) die Auserwählten, die freilich ordentlicher Weise nach v. 20 durch die Fürsorge Gottes bewahrt werden. — v. 23. *υμεις*) im Gegensatz zu solchen, die möglicher Weise verführt werden können. Zu *βλεπ.* vgl. v. 5. Er hat ihnen Alles zuvorgesagt (Röm. 9, 29), so dass solche Verführung sie nicht unvorbereitet treffen kann. — v. 24 f. *εν εκ. τ. ημ.*) wie v. 17, hebt im Gegensatz zu dem *ευθυς* Mt. 24, 29 f. hervor, dass die grosse Trübsal v. 19 nur den Anfang der v. 14 signalisirten Tage bildet (vgl. Apok. 11, 1 f.), in deren weiterem Verlauf erst (unbestimmbar wann) die letzten Vorzeichen der Parusie eintreten werden. Bem. das dem Evang. so beliebte *εσont. πιπτ.*, welches schildert, wie einer nach dem andern aus dem Himmel

26 καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλαις μετὰ δυνάμεως πολλῆς καὶ δόξης. 27 καὶ τότε ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους καὶ ἐπισυνάξει τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων, ἀπ' ἄκρου γῆς ἕως ἄκρου οὐρανοῦ.

28 ἀπὸ δὲ τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν. ὅταν ἦδη ὁ κλάδος αὐτῆς ἀπαλὸς γένηται καὶ ἐκφύῃ τὰ φύλλα, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς τὸ θέρος ἐστίν· 29 οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ἴδητε ταῦτα γινόμενα, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς ἐστὶν ἐπὶ θύραις. 30 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη μέχρις ὅτου ταῦτα πάντα γένηται. 31 ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ παρελεύσονται. 32 περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἢ τῆς ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι οἱ ἐν οὐρανῷ, οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ. 33 βλέπετε, ἀγρυπνεῖτε· οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ καιρὸς ἐστίν. 34 ὥς ἄνθρωπος ἀπόδημος ἀφείς

fällt (εκ, vgl. das parallele ἐν τ. ουρ.). — v. 26. κ. τότε) wie v. 21. Zu *οψονται κτλ.* vgl. Mt. 24, 30f., nur das ἐν τ. νεφ. zeigt ihn von Wolken umgeben, und das πολλῆς wird ausschliesslich zu δυν. bezogen, da die δοξα nach 8, 38 die göttliche selbst ist. Bem. wie das επισ. v. 27 von ihm selbst ausgesagt wird, obwohl er es durch die Engel vollzieht (vgl. 6, 17), und das απ ακρ. γης: vom äussersten Rande der Erde bis zum entgegengesetzten Ende, wo der äusserste Rand des Himmels die Erdoberfläche begrenzt. — v. 28 f., wie Mt. 24, 32f., nur bem., wie das ταυτα γιν. ausschliesslich auf das v. 14—20 Geweissagte geht (vgl. das ἴδητε v. 14). — v. 30 f. wörtlich, wie Mt. 24, 34f. Zu *μέχρι* vgl. Mt. 11, 23. — v. 32. *περὶ δε*) wie 12, 26. Die ημ. εκ. ist der Tag der Parusie innerhalb der ημεραι v. 24, der nach v. 30 noch zu Lebzeiten dieser Generation eintritt, weshalb auch selbst die ωρα (v. 11) noch von Bedeutung sein kann. Zu dem objektslosen οἶδεν vgl. Jak. 1, 19: darüber weiss keiner Bescheid. Die Engel im Himmel (11, 25) könnten als die nächste Umgebung des göttlichen Thrones (Apok. 5, 11) eher als irgend ein Mensch in die Rathschlüsse Gottes eingeweiht sein, noch eher der Sohn, dem, als dem spezifischen Gegenstand seiner Liebe (1, 11), Gott sonst doch Alles anvertraut (Mt. 11, 27). Zu *εἰ μη* vgl. 2, 7. Die Bestimmung darüber hat der Vater allein sich vorbehalten. — v. 33. *βλέπετε*), wie v. 23, hier mit *αγρυπν.* (Ps. 102, 8) verbunden, weil sie eben nicht wissen, wann der von Gott festgesetzte Zeitpunkt (12, 2) ist, also allezeit bereit sein müssen, den kommenden Messias zu empfangen. Vgl. Mt. 25, 13. — v. 34. *αποδ.*) mit *ανθρ.* verbunden nach Analogie von Mt. 13, 52: ein Mensch, nämlich ein Reisender. Das *αφείς*—κ. *δους* gehört zu *ενετ.*: als er beim Verlassen (1, 18) seines Hauses seinen Knechten die Vollmacht gab (11, 28), was durch die Apposition dahin erläutert wird, dass er jedem (Mt. 25, 15) die ihm bestimmte Thätigkeit (Kol. 3, 17) auftrug, zu der, da er sie im Auftrage des Herrn aus-

τὴν οἰκίαν αὐτοῦ καὶ δούς τοῖς δούλοις αὐτοῦ τὴν ἐξουσίαν, ἐκάστη τὸ ἔργον αὐτοῦ, καὶ τῷ θυρωρῷ ἐνετείλατο ἵνα γρηγορή. 35 γρηγορεῖτε οὖν (οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ κύριος τῆς οἰκίας ἔρχεται, ἢ ὅψε ἢ μεσονύκτιον ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωί), 36 μὴ ἐλθὼν ἐξαίφνης εὖρη ὑμᾶς καθεύδοντας. 37 ὃ δὲ ὑμῖν λέγω, πάντες λέγω· γρηγορεῖτε.

14, 1 Ἦν δὲ τὸ πάσχα καὶ τὰ ἄζυμα μετὰ δύο ἡμέρας. καὶ ἐζήτουν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς πῶς αὐτὸν ἐν δόλῳ κρατήσαντες ἀποκτείνωσιν· 2 ἔλεγον γάρ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ,

üben sollte, auch eine bestimmte Vollmacht gehörte, da gebot er (ενετ., wie 10, 3) auch dem Thürhüter (2 Reg. 7, 11). Das καὶ erklärt sich daraus, dass in dem δούς τ. εξουσ. für jeden Anderen auch ein analoger Auftrag lag. Zu ἵνα vgl. 9, 9, zu γρηγ. Mt. 24, 42. Statt nun dies mit ὡς (4, 26) begonnene Gleichniss zu vollenden, in dem der Befehl an den Thürhüter das tert. comp. bildet, wird anakoluthisch v. 35 gleich die Anwendung des Gleichnisses auf die Zuhörer gemacht, weil ja die übertragene Bedeutung des γρηγ. (Mt. 25, 13) keiner Erläuterung bedarf. Daher mischt sich in dem ο κυρ. τ. οικ. auch wieder das Gleichnissbild in die Anwendung ein, da es von ihm zweifelhaft ist, ob er am Spätabend (οψε, wie 11, 19, von 6—9 Uhr) oder um Mitternacht (Jud. 16, 3, bem. den Acc. der Zeitdauer von der zweiten Nachtwache) oder um den Hahnenschrei (d. h. um 3 Uhr früh, vgl. 14, 30) oder in der Morgenfrühe (von 3—6 Uhr, vgl. 1, 35) kommt. — v. 36. μὴ) wie v. 5, schliesst sich an γρηγ. an, so dass οὐκ—πρωί zur Parenthese wird. Zu ἐξαίφν. vgl. Prov. 24, 22, zu καθ., das ebenfalls noch ganz dem Gleichnissbilde entnommen ist, 4, 27. — v. 37. Die den vier Aposteln (v. 3) gegebene Schlussmahnung (v. 33—36) soll all seinen Jüngern gelten.

Der siebente Theil bringt die Leidensgeschichte (14, 1—15, 40). — ἦν δε) Erst aus dieser orientirenden Bemerkung erhellt, dass Jesus zum Passahfest, das mit dem Vorabend des 14. Nisan begann (Lev. 23, 5), und dem sich die Tage, an denen Ungesäuertes gegessen wurde (τα αζ., wie Lev. 23, 6), anschlossen, heraufgezogen war. Es war also der 12. Nis., an dem (bem. die parataktische Ausdrucksweise) die Hierarchen nach Mitteln und Wegen suchten, wie sie Jesum tödten könnten (vgl. 11, 18). Dass sie das dazu erforderliche κρατεῖν (12, 12) mit List (ἐν δόλῳ, wie Deut. 27, 24) ausführen wollten, wird v. 2 dadurch begründet, dass sie sagten: μὴ ἐν τ. εορτ. scil. κρατησωμεν αὐτον, weil da eine Verhaftung nur Angesichts der ganzen Festversammlung möglich schien, wodurch leicht ein Volksaufruhr (θορ., hier wie Ezch. 7, 11) entstehen konnte. Der Ind. fut. nach μηποτε (4, 12) drückt die Gewissheit des dann zu Erwartenden aus. — Da die hierdurch vorbereitete Erzählung erst v. 10 beginnt, bildet die Salbungs-

μήποτε ἔσται θόρυβος τοῦ λαοῦ. — 3 καὶ ὄντος αὐτοῦ ἐν Βηθανίᾳ ἐν τῇ οἰκίᾳ Σίμωνος τοῦ λεπροῦ, κατακειμένου αὐτοῦ ἦλθεν γυνὴ ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου νάρδου πιστικῆς πολυτελοῦς, συντρίψασα τὴν ἀλάβαστρον κατέχεεν αὐτοῦ τῆς κεφαλῆς. 4 ἦσαν δέ τινες ἀγανακτοῦντες πρὸς ἐαυτούς· εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη τοῦ μύρου γέγονεν; 5 ἡδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πραθῆναι ἐπάνω τριακοσίων δηναρίων καὶ δοθῆναι τοῖς πτωχοῖς. καὶ ἐνεβριμῶντο αὐτῇ. 6 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἄφετε αὐτήν· τί αὐτῇ κόπους παρέχετε; καλὸν ἔργον ἡργάσατο ἐν ἐμοί. 7 πάντοτε γὰρ τοὺς πτωχοὺς ἔχετε μεθ' ἐαυτῶν, καὶ ὅταν θέλητε δύνασθε αὐτοῖς εὖ ποιῆσαι, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. 8 ὃ ἔσχεν ἐποίησεν, προέλαβεν μυρίσαι τὸ σῶμά μου εἰς τὸν ἐνταφιασμόν. 9 ἀμὴν δὲ λέγω ὑμῖν, ὅπου ἐὰν κηρυχθῇ

geschichte (v. 3—9, nach Mt. 26, 6—13) eine Einschaltung (vgl. zu 3, 22—30), die lediglich zeigen soll, wie Jesus, als die Hierarchen noch rathlos delibrirten, wie sie ihn verhaften sollten, bereits seinem sicheren Tod entgegensah, aber in keine zeitliche Verbindung mit dem Vorigen gesetzt wird — *οντ. αυτ.*) wie 8, 1: als er sich zu Beth., wo er zu nächstigen (11, 19), also auch die Abendmahlzeit zu halten pflegte, befand, und zwar in dem Hause eines gewissen Simon, der, weil er wohl durch ihn vom Aussatz geheilt war, als der Aussätzige (1, 40) bezeichnet wurde. Der zweite Gen. abs. bezeichnet näher die Situation des Zutischeliegenden (2, 15), in der ein Weib kam mit einem Alabastergefäß (2 Reg. 21, 13) voll echter (*πιστ.*, eig. zuverlässiger, auf deren Echtheit man sich verlassen konnte), kostbarer (Prov. 25, 12) Narde (Cant. 1, 12). Zu *συντρ.* vgl. Sir. 21, 14: sie zerbrach den engen Hals des Gefäßes, weil sein ganzer Inhalt verbraucht und das durch diesen Gebrauch geweihte Gefäß nicht mehr zu geringerem Zweck benutzt werden sollte. Zu *κατεχ.* vgl. 1 Sam. 10, 1, doch hier c. Gen.: ihm auf das Haupt herab. — v. 4. Bem. das dem Evang. so charakteristische schildernde *ἦσαν. αγαν* (1, 22), das ganz unbestimmt etlichen (Anwesenden) zugeschrieben und ohne ein *λεγ.* in die Worte Mt. 26, 8 gekleidet wird (bem. das erläuternde *τ. μυρ. γεγ.*). — v. 5 veranschlagt den hohen Preis der Salbe (Mt. 26, 9) auf über 300 Denare. Zu *ενεβρ.* vgl. 1, 43. — v. 6 wird die Frage Mt. 26, 10 eingeleitet durch das *αφετε αυτ.* 10, 14. Bem. das erleichternde *εν.* — v. 7 erläutert die Erwähnung der Armen Mt. 26, 11 dadurch, dass sie ihnen, so oft sie wollen, wohlthun (*ευ ποιειν* c. Dat. wie Ex. 1, 20) können, und schickt v. 8 der Deutung ihrer That voraus: sie hat gethan, was sie zu thun vermochte. Zu *εχ.* c. Inf. vgl. Mt. 18, 25. Die Deutung Mt. 26, 12 erläutert Mrk. völlig richtig dahin, dass sie das Einbalsamiren seines Leibes zum Begräbniss gleichsam antizipirt hat (*προελ.*). — v. 9 *οπου εαν* wie 6, 10. Zu dem *κηρ. εις* vgl. 1, 39, zu *ολ. τ. κοσμ.* Röm. 1, 8.

τὸ εὐαγγέλιον εἰς ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ὃ ἐποίησεν αὕτη λαληθήσεται εἰς μνημόσυνον αὐτῆς. — 10 καὶ Ἰούδας Ἰσκαριώθ, ὁ εἰς τῶν δώδεκα, ἀπῆλθεν πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς, ἵνα αὐτὸν παραδοῖ αὐτοῖς. 11 οἱ δὲ ἀκούσαντες ἐχάρησαν καὶ ἐπηγγέλαντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι· καὶ ἐζήτει πῶς αὐτὸν εὐκαίρως παραδοῖ.

12 καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἄζύμων, ὅτε τὸ πάσχα ἔθνον, λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· ποῦ θέλεις ἀπελθόντες ἐτοιμάσωμεν ἵνα φάγῃς τὸ πάσχα; 13 καὶ ἀποστέλλει δύο τῶν

zu *εἰς μνημ. αὐτ.* Ex. 13, 9. Mrk. kannte bereits eine Schrift, welche die frohe Botschaft von Jesu Worten und Thaten verkündete (1, 1), und in welcher mit dieser Erzählung dem Weibe ein Ehrengedächtniss errichtet und so diese Verheissung erfüllt war. — v. 10 *ο εἰς*) der aus 3, 19 bereits bekannte Eine der Zwölfe ging fort (aus dem Kreise derselben) zu den Häuptern der Hierarchie (v. 1), um ihnen Jesum auszuliefern. Offenbar ist dies die Thatsache, auf welche die Zeitangabe und die Situationsschilderung v. 1f. hinauswollten. — v. 11. *ακουσ.*) objektslos, wie 2, 17; erg., dass er ihnen Jesum ausliefern wollte. Zu *εχαρ.* vgl. Mt. 2, 10. Nun war ja das Mittel gefunden, wodurch sie ihn überlisten konnten (v. 1), und zwar am Feste selbst, das doch immer (durch die Anwesenheit Jesu) am sichersten Gelegenheit zu einer Verhaftung bot, die nun, ohne der Festversammlung kund zu werden und die daran sich knüpfenden Besorgnisse zu erregen (v. 2), vollzogen werden konnte. Darum bestärken sie ihn in seinem Vorsatz durch das Versprechen (Act. 7, 5), ihm Geld (Mt. 25, 18) zu geben, in Folge dessen er fortan suchte, auf welche Weise (*εζ. πως*, wie 11, 18) er ihn zu gelegener Zeit (*ευκ.*, wie Sir. 18, 22) ausliefern könne.

14, 12—31. Das Passahmahl. — *τ. πρ. τ. αζ.*) Obwohl, genau genommen, die Tage der *ἄζυμα* erst mit dem 15. Nis. begannen (v. 1), wird hier, wie Ex. 12, 18, schon der 14. dazu gerechnet, von dessen Abend an nur Ungesäuertes gegessen werden durfte, da das die Zeitbestimmung näher erläuternde *οτε* (1, 32) den Tag als den charakterisirt, an dem man das Passahlamm zu schlachten pflegte (Ex. 12, 6). Deshalb fragen die Jünger am Vormittag desselben, wo sie das Passahmahl zurichten sollen (*ετοιμ.*, wie Gen. 43, 16). Zu *θελ.* mit Conj. del. vgl. 10, 51, zu *πασχα* (vom Passahlamm) Ex. 12, 21. Das *απελθ.* (6, 37) geht auf das Fortgehen zur Stadt, wo das Mahl gehalten werden musste. — v. 18. *δυο*) wie 11, 1. Zu *υπαγ. εἰς* vgl. 11, 2, zu *απαντ.* 2 Sam. 1, 15, zu *κερ.* Jrm. 35, 5. Jesus hatte also bereits mit einem Hausbesitzer in der Stadt die nöthige Verabredung getroffen und lässt den beiden Jüngern durch den von jenem ihnen entgegengesandten Wasserträger das Haus bezeichnen, damit Judas nicht erfahre, wo man am Abend speisen werde, und also noch nicht die gesuchte Gelegenheit (v. 11) finde. Daher die ausführliche Erzählung dieser Veranstaltung. Bem. den Imp. Aor. nach dem Imp. Praes., wie 10, 21.

μαθητῶν αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν. καὶ ἀπαντήσῃ ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ, 14 καὶ ὅπου ἐὰν εἰσέλθῃ εἰπατε τῷ οἰκοδεσπότῃ ὅτι ὁ διδάσκαλος λέγει· ποῦ ἐστὶν τὸ κατάλυμά μου, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω; 15 καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον ἑτοιμον· καὶ ἐκεῖ ἐτοιμάσατε ἡμῖν. 16 καὶ ἐξῆλθον οἱ μαθηταὶ καὶ ἦλθον εἰς τὴν πόλιν καὶ εὗρον καθὼς εἶπεν αὐτοῖς, καὶ ἡτοίμασαν τὸ πάσχα. — 17 καὶ ὀψίας γενομένης ἔρχεται μετὰ τῶν δώδεκα. 18 καὶ ἀνακειμένων αὐτῶν καὶ ἐσθιόντων ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με, τῶν ἐσθιόντων μετ' ἐμοῦ. 19 ἤρξαντο λυπεῖσθαι καὶ λέγειν αὐτῷ εἰς κατὰ εἷς· μή τι ἐγώ; 20 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· εἷς τῶν δώδεκα, ὁ ἐμβαπτόμενος μετ' ἐμοῦ εἰς τὸ ἐν τρύβλιον, 21 ὅτι ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑπάγει,

— v. 14. *οπου εαν εισ.*) wie 6, 10: auch wenn Euch das Haus ganz unbekannt, sprecht zu dem Hausherrn (Mt. 13, 27), wie nun mit *οτι* rec. formulirt wird. Der Meister (4, 38) sagt, d. h. lässt sagen: wo ist die für mich bestimmte Herberge (Ex. 4, 24), wo ich das Passahlamm mit meinen Jüngern essen soll (v. 12)? — v. 15. *κ. αυτος*) wie 2, 23: er, der auf ihre Frage sofort Bescheid weiss, wird ihnen ein grosses (für sie ausreichendes) Oberzimmer zeigen, ein mit Tischpolstern belegtes (Ezch. 23, 41), zum Zweck der Mahlzeit hergerichtes (Mt. 22, 8). Zu *εκει* vgl. 6, 10, zu *ετοιμ.* v. 12. — v. 16. *εξηλθ.* — *κ. ηλθ.*), wie 1, 29. Zu *ευρ.* vgl. 11, 4. zu *καθως ειπεν* 11, 6. Es soll nur das Gelingen der Veranstaltung v. 13 betont werden. — v. 17. *οψιας*) also nach Sonnenuntergang, kommt Jesus mit den Zwölfen, zu denen die Beiden (v. 13) zurückgekehrt waren. Das Praes. versetzt in die neue Situation. — v. 18. *ανακειμ.*) wie Mt. 22, 10: während sie zu Tische lagen und assen. Vgl. v. 3. Was im tiefsten Geheimniss angesponnen (v. 10f.), verkündet ihnen Jesus mit vollster Gewissheit. Das *τ. εσθ. μετ εμ.* markirt die Entweihung des heiligen Bandes der Tischgenossenschaft. — v. 19. *ηρξ.*) das Asyndeton malt, wie sie unmittelbar nach dieser Ankündigung anhuben, traurig zu sein (10, 22) und einer wie der andere (*εις κατα εις*, vgl. Joh. 8, 9) zu sprechen. Zu *μη τι* (4, 21) erg. *παραδωσω σε*. — v. 20. *εν*) zeigt deutlich, dass das Eintauchen mit ihm in dieselbe Schüssel (*τρ.*, wie Ex. 25, 29) nur das *τ. εσθ. μετ εμου* v. 18 noch schärfer markirt, wie das *τ. δωδ.* (3, 14) auf einen der von ihm erwähnten Zwölfe hinweist, weil dadurch (v. 21: *οτι*) der Ausspruch über die Grösse der Schuld und Strafe desselben motivirt wird. Bem., wie sein Ende in der mildesten Form als ein Weggehen von der Erde (Jh. 13, 33) bezeichnet wird, das aber nach 10, 33 ein *παραδοθηναι* voraussetzt. Zu *καθ. γεγρ.* vgl. 9, 13, zu *περι αυτ.* 7, 6. Die göttliche Vorherbestimmung dieses Schicksals (8, 31) hebt nicht die Strafbarkeit

καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ· οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. — 22 καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν λαβὼν ἄρτον εὐλόγησας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· λάβετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 23 καὶ λαβὼν ποτήριον εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες. 24 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ ἐκχυννόμενον ὑπὲρ πολλῶν. 25 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ πίνω ἐκ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. — 26 καὶ

dessen auf, durch den es herbeigeführt wird. Zu *οὐαὶ* vgl. 13, 17, zu *καλὸν αὐτῷ* εἰ. 9, 42 (erg. *ἦν* ohne *αν*, vgl. Act. 26, 32): die Höllestrafe ist schrecklicher, als wenn er ungeboren (bem. die objektive Negation) geblieben wäre. — v. 22. εσθ. αυτ.) nimmt die Worte aus v. 18 auf, um anzudeuten, dass ohne zeitlichen Zusammenhang noch eine andere Szene aus dem letzten Mahle berichtet werden soll. Das *λαβὼν ἄρτον* (nachdem er eins der auf dem Tisch liegenden Brode genommen) bezeichnet die vorgängige Handlung, das zweite (wie 8, 6) die das Brechen begleitende (unter Lobpreisung, vgl. 6, 41). Bem. das objektslose *ἔδωκεν* (erg.: die gebrochenen Brodstücke), dem die Aufforderung *λάβετε* entspricht. Die symbolische Handlung besteht also in dem Behufs dieser Austheilung vollzogenen Brechen des Brodes. Wenn das Deutungswort sagt, dass in ihr das (gebrochene) Brod sein Leib ist, so heisst das, dass sein (gegenwärtiger) Leib ebenso (im Tode) in seine Bestandtheile aufgelöst werden muss, um (in seiner Sühn- und Heilkraft) von Allen angeeignet zu werden. — v. 23. Bem. die ganz parallele Durchführung beim Becher (7, 4), wobei nur das Dankgebet (8, 6) dem Geben unmittelbar vorangeht, dessen Zweck sofort als in dem gemeinsamen Trinken vollzogen geschildert wird. — v. 24. εἶπεν) nach v. 13: während sie den herumgehenden Becher tranken. Das *τοῦτο* geht auf den (rothen) Wein, mit dem der Becher gefüllt war, und der erst getrunken werden kann, wenn er in den Becher ausgeschüttet ist. Sein Blut (τ. αἷμα μου, entsprechend dem τ. σῶμα μου v. 23) bezeichnet Jesus als ein Bundesblut (Ex. 24, 8), sofern der neu zu stiftende Bund mit Gott die Entsündigung der Bundesgenossen durch sein Blut voraussetzt, das behufs derselben (ebenso wie der Wein) vergossen wird (εχχ., wie Mt. 23, 35) Vielen zum Besten (ὑπερ, wie Mt. 5, 44). — v. 25. ουκετι) wie 5, 3: nicht mehr, wie bei diesem Mahle. Zu *ου μὴ* vgl. 9, 1, zu *γεν*. Hab. 3, 17, zu *αμπ*. Gen. 40, 9, zu *εως* c. Gen. 13, 19, zu *οταν* 2, 20. Das freudespendernde Getränk beim Mahle, das er hiermit als sein Abschiedsmahl bezeichnet, wird ihm Sinnbild der Seligkeit im vollendeten Gottesreich, daher das *καινον*. — v. 26. υμν.) wie Ps. 65, 14. Mit einem Lobpsalm pflegte das Passahmahl zu schliessen. Zu *εξηλθ. εις* vgl. 8, 27: sie

ὑμνήσαντες ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 27 καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς ὅτι πάντες σκανδαλισθήσεσθε, ὅτι γέγραπται· πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ τὰ πρόβατα διασκορπισθήσονται. 28 ἀλλὰ μετὰ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 29 ὁ δὲ Πέτρος ἔφη αὐτῷ· εἰ καὶ πάντες σκανδαλισθήσονται, ἀλλ' οὐκ ἐγώ. 30 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι ὅτι σὺ σήμερον ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἢ δις ἀλέκτορα φωνῆσαι τρίς με ἀπαρνήσῃ. 31 ὁ δὲ ἐκπερισσῶς ἐλάλει· ἐὰν δέῃ με συναποθανεῖν σοι, οὐ μὴ σε ἀπαρνήσομαι. ὡσαύτως καὶ πάντες ἔλεγον.

32 καὶ ἔρχονται εἰς χωρίον οὗ τὸ ὄνομα Γεθσημανεὶ, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· καθίσατε ὧδε ἕως προσεύξωμαι.

gingen zur Stadt hinaus an den Oelberg (11, 1). — v. 27. σκανδ.) wie 4, 17: Ihr werdet (durch das, was bevorsteht) im Glauben an mich irre gemacht werden. Das *οτι* begründet, woher er das so zuversichtlich aussprechen kann. Das *γεγραπ.* (7, 6) führt Sach. 13, 7 ein, worin aber die Aufforderung in eine Weissagung umgesetzt und *τα προβ.* nachdrücklich vorangestellt ist. — v. 28. *μετα το*) wie 1, 14. In dem *προαξω* (10, 32) *υμας* liegt die Aufforderung, dass sie sich dort wieder um ihn versammeln sollen. — v. 29. *αλλα*) im Nachsatz nach *ει και*, wie 1 Kor. 4, 15: ich wenigstens nicht. Dem betonten *εγω* entspricht das betonte *συ* in v. 30. Nun erst wird das *σημερον* (Mt. 6, 30) noch näher bestimmt durch den Dat. temp. (in dieser Nacht), und dies wieder durch das *πριν η* mit Acc. c. Inf. (wie Mt. 1, 18): ehe der Morgen anbricht, Der zweite Hahnenschrei ist eben der den Morgen verkündende (13, 35), während der erste schon um Mitternacht erschallt, weshalb man die ganze Nachtwache von 1—3 Uhr wohl die *αλεκτροφωνια* nannte. Zu *αλεκτ.* vgl. Prov. 30, 31, zu *φων.* Jes. 38, 14. Das *τρεις* bezeichnet sprichwörtlich: mehr wie einmal. Zu *απαρν.* vgl. 8, 34. — v. 31. *ελαλ.*) wie 11, 23, weil nur die leidenschaftliche Art seines Sichüberbietens in Worten (bem. das superlative *εκπερ.*) geschildert wird, obwohl er seine Versicherung, Jesum nicht zu verleugnen (bem. das Fut. nach *ου μη*, das die unbedingte Gewissheit noch schärfer betont) ausdrücklich für den Fall wiederholt, dass es mit ihm zu sterben (*συναποθ.*, wie Sir. 19, 10) gelte. Das *ωσαυτως* (12, 21) schildert, wie einer nach dem Andern, um hinter ihm nicht zurückzubleiben, die gleiche Versicherung abgab (*ελεγον*).

14, 32—52. Der Verrath des Judas. — *ερχ.*) wie v. 17, versetzt in die neue Situation, wo Judas die gesuchte Gelegenheit (v. 11) finden sollte. Das *χωριον* (1 Chron. 27, 27) ist nicht eine Ortschaft, sondern eine Oertlichkeit am Oelberge, deren Name (Oelkelter) darauf hindeutet, dass dort einst eine (jetzt verlassene) Oelkelter lag, also eine einsame, abgelegene Stelle, an der er (*ωδε*, wie 6, 3) die Jünger sich niedersetzen (9, 35) heisst, bis er (*εως c. Conj.*, wie Mt. 18, 30) gebetet haben werde (1, 35), wozu

33 καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ τὸν Ἰωάννην μετ' αὐτοῦ, καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν, 34 καὶ λέγει αὐτοῖς· περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχὴ μου ἕως θανάτου. μένате ὧδε καὶ γρηγορεῖτε. 35 καὶ προελθὼν μικρὸν ἐπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ προσηύχετο ἵνα, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἡ ὥρα, 36 καὶ ἔλεγεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ, πάντα δυνατὰ σοι· παρένεγκε τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ. ἀλλ' οὐ τί ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ τί σὺ. 37 καὶ ἔρχεται καὶ εὕρισκει αὐτοὺς καθεύδοντας, καὶ λέγει τῷ Πέτρῳ· Σίμων, καθεύδεις; οὐκ ἴσχυσας μίαν ὥραν γρηγορῆσαι; 38 γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ

er sich natürlich noch tiefer ins Waldesdunkel zurückziehen will. — v. 33 παραλ.) wie 5, 40. Das εκθ. (9, 15) steht hier von dem Schrecken, der ihn in der Einsamkeit beim Gedanken an die nahende Entscheidung überfällt, das αδημ. (Phil. 2, 26) von der Bangigkeit und Unruhe Angesichts der im Einzelnen ihm nicht bekannten Schrecknisse, die ihn erwarten. — v. 34 περιλ.) wie 6, 26: bis zum Sterben (εως θαν., wie Jon. 4, 9) traurig, so dass er sich schon dem Tode verfallen fühlt. Um in solcher Seelennoth die Freunde um sich zu haben, bittet er sie hier zu bleiben (6, 10) und zu wachen (13, 34). — v. 35. προελθ.) wie 6, 33: weiter vorausgegangen ein wenig (vom Raume, wie Hiob 36, 2 von der Zeit). Die Imperf. schildern, wie er wieder und wieder sich zur Erde warf (9, 20) und betete, es möge (ινα, wie 5, 10) womöglich (13, 22) die Stunde, die das Schreckliche bringen soll, vorübergehen (6, 48) und zwar ohne überhaupt ihm zu schlagen (bem. das prägnante απ αυτου). Was die Jünger von diesen Gebeten gehört hatten, fasst Mrk. v. 36 ausdrücklich in Worte. Das Abba der aramäisch redenden Christen, zu dem die griechisch redenden, weil es ihnen ganz zum Nom. prop. wurde, noch die appellative Anrede (im artik. Nom., wie 5, 8) hinzugefügten (Röm. 8, 15), legt er bereits Jesu in den Mund. Zu παντ. δυν. σοι vgl. 10, 27: er vermag seine Zwecke zu erreichen, auch wenn er dies Leidensloos (ποτ., wie 10, 38) an ihm vorüberführt (παραφ., wie 2 Esr. 10, 7, hier dem παρελθ. απ εμ. v. 35 nachgebildet). Da der objektiven Negation wegen kein γενεσθω oder drgl. ergänzt werden darf, ist das ἀλλ—συ nur eine Aussage über den Inhalt seiner Bitte. Zu τι vgl. 8, 1. — v. 37. Jesus findet die drei, überwältigt von körperlicher Müdigkeit und seelischer Abspannung, eingeschlafen (13, 36). An Petrus, den er trotz 3, 16 immer noch Simon anredet, wendet er sich, weil er sich von seiner thatkräftigen Natur am ehesten die Erfüllung seiner Bitte v. 34 versprach. Zu ισχ. vgl. 5, 4, zum Acc. der Zeitdauer 5, 25. — v. 38 γρηγ.) Bem. den Uebergang in die metaphorische Bedeutung (13, 35) von der Geistesklarheit, die sich stets ihrer Lage und ihrer Pflicht bewusst ist und beständig erbeten sein will. Zu εισελθ. εις πειρ. vgl. Mt. 6, 13. Wo jene Geistesklarheit fehlt, sieht man nicht die drohende Gefahr und wird zur Sünde verleitet. Zu προθ. vgl. 1 Chron. 28, 21, zu

ἔλθῃτε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής. 39 καὶ πάλιν ἀπελθὼν προσηύξατο τὸν αὐτὸν λόγον εἰπών. 40 καὶ πάλιν ἐλθὼν εὔρεν αὐτοὺς καθεύδοντας· ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καταβαρυνόμενοι, καὶ οὐκ ἔδιδαν τί ἀποκριθῶσιν αὐτῷ. 41 καὶ ἔρχεται τὸ τρίτον καὶ λέγει αὐτοῖς· καθεύδετε τὸ λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε. ἀπέχει. ἦλθεν ἡ ὥρα· ἰδοὺ παραδίδοται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εἰς τὰς χεῖρας τῶν ἁμαρτωλῶν. 42 ἐγείρεσθε. ἄγωμεν· ἰδοὺ ὁ παραδιδούς με ἤγγικεν. — 43 καὶ εὐθὺς ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος παραγίνεται

ασθενής Röm. 5, 6. Der Geist zwar ist bereit, seine Pflicht zu erfüllen, aber die leiblich sinnliche Natur unterliegt leicht den auf sie einstürmenden Eindrücken. Wie sie der Schlaftrunkenheit erlegen waren, mussten sie den nahenden Anlässen zum Sündigen erliegen, wenn sie nicht wachten und beteten. — v. 39 πάλιν) weist auf v. 35 zurück, wie τ. αυτ. λογ. auf v. 36 und πάλιν ἐλθων κτλ. v. 40 auf v. 37. Letzteres wird dadurch erklärt, dass ihnen (bem. das voranstehende νμων, wie 14, 3) die Augen wie von schwerer Last niedergedrückt (καταβ., wie 2 Sam. 14, 26), sie also ihrer sinnlichen Schwäche erlegen waren, die ihnen selbst so unerklärlich schien, dass sie auf den mit seinem ευρεν verbundenen Vorwurf (wie v. 37) nichts (zur Entschuldigung) zu antworten wussten (bem. die andre Wendung von 9, 6). Bem., wie die Schilderung der Schlaftrunkenheit der Jünger immer mehr die eigentliche Pointe der Erzählung wird, weshalb v. 41 bei dem το τρ. (Num. 22, 25) nur noch erwähnt wird, wie er kommt (v. 37) und sie forthin (το λοιπ. statt εις τ. λ. 2 Mkk. 11, 19, wie 1 Kor. 7, 29) schlafen heisst. Zu αναπ. vgl. 6, 31. Das απεχει (intransitive Wendung von απεχ. Mt. 6, 2. 5) heisst einfach: es ist genug des v. 34 gewünschten Wachens. Jesus hat die erbetene Ergebung errungen und bedarf der Gemeinschaft der Jünger nicht mehr, weil er weiss, dass die Stunde, um deren Abwendung er nach v. 35 flehte, nun doch gekommen ist. Wird der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet (9, 31), so muss er ja doch ihre Gemeinschaft entbehren. — v. 42 ἐγειρε. wie 4, 27: stehet auf vom Schlaf und lasset uns gehen (1, 35). Diese plötzliche Wendung der Rede, wird, wie aus v. 43 erhellt, durch das Geräusch der Nahenden herbeigeführt. Nun ist die Zeit zum Ausruhen vorbei, es gilt, dem Verräther, der sich bereits genahet hat (1, 15), entgegen zu gehen. — v. 43 ευθις hier erläutert durch ετι αυτ. λαλ. (5, 35), weist auf v. 42 und motivirt die dort eintretende Wendung. Das παραγ. (Gen. 14, 13 setzt voraus, dass Judas, der sich wohl von der Schaar der Neun (v. 32 hinweggestohlen hatte und jetzt sicher wusste, wo Jesus zu finden war, zu den Hohenpriestern (v. 10) gegangen war, um sein Versprechen zu erfüllen: er kommt an. Bem., wie ο ιουδ. auf ο παραδ. v. 42 zurückweist, und εις τ. δωδ. auf die Vorhersagung Jesu v. 20. Das μετα μαχ. (2 Chron. 23, 9) deutet auf regulär bewaffnete Truppen, das και ενλ. auf die Tempelwache, die sich

ὁ Ἰούδας, εἰς τῶν δώδεκα, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων παρὰ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ τῶν πρεσβυτέρων. 44 δεδώκει δὲ ὁ παραδιδούς αὐτὸν σύσσημον αὐτοῖς, λέγων· ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστιν· κρατήσατε αὐτόν. καὶ ἀπάγετε ἀσφαλῶς. 45 καὶ ἐλθὼν εὐθύς προσελθὼν αὐτῷ λέγει· ῥαββεί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν· 46 οἱ δὲ ἐπέβαλον τὰς χεῖρας αὐτῷ καὶ ἐκράτησαν αὐτόν. 47 εἰς δέ τις τῶν παρεστηκότων σπασάμενος τὴν μάχαιραν ἔπαισεν τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον. 48 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὥς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων συλλαβεῖν με· 49 καθ' ἡμέραν ἤμην πρὸς ὑμᾶς ἐν τῷ ἱερῷ διδάσκων, καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ με. ἀλλ' ἵνα πληρω-

nur gegen etwaigen Widerstand mit Knütteln ausgerüstet hatte. Das *παρὰ* gehört zu dem auch im zweiten Versgliede zu ergänzenden *παραγιν*. Die volle Bezeichnung der Synedristen (8, 31) deutet auf offizielle Abordnung. — v. 44 δεδ.) Das Plusquam. mit dem orientirenden δε (1, 30) bereitet v. 45 vor. Zu dem substantivirten zeitlosen Part. vgl. 5, 14. Das *αυτοις* geht auf das kollektive *οχλ.*, wie 2, 13. Das *συσσ.* (Jes. 5, 26) steht hier von dem Signal, das er mit ihnen verabredet hatte behufs Zugreifens. Zu *φιλ.* vgl. Gen. 27, 26. Bem. den Wechsel des Imperf. Aor. und des *απαγετε* (Gen. 40, 3). Das *ασφ.* (Gen. 34, 25) verlangt sichere Bedeckung, die jedes Entkommen unmöglich macht. — v. 45 ἐλθων) markirt die Vollendung des *παραγ.*, während das *προσελθ. αυτ.* (1, 31) die Vorbedingung der Handlung ist. Zu der monotonen Verbindung des Simpl. u. Comp. vgl. v. 16, zu *ραββ.* 9, 5, zu *κατεφ.* Tob. 7, 6. Es malt den schamlosen Missbrauch des Liebeszeichens, da er durch das ausführliche Abküssen ihn nur um so sicherer bezeichnen wollte (v. 44). — v. 46 ἐπεβ. τ. χ. αυτ.) wie Gen. 22, 12. — v. 47 εἰς δε·τις) hebt hervor, dass es einer der drei (v. 33) nach v. 42 aufgestandenen und nun dabei stehenden (*παρεστ.*, wie 1 Sam. 22, 7) Jünger war, den aber Mrk. nicht zu nennen weiss. Zu *σπασ. τ. μαχ.* vgl. 1 Chron. 11, 11, zur Sache Lk. 22, 38, zu *ἐπαισ.* Jud. 14, 19, zu *αφ.* 1 Sam. 17, 51. Bem. des Dimin. *ωταρ.*, nur noch Joh. 18, 10. In welchem Moment dieser Schwertstreich stattfand, ist nicht gesagt. Nach vollzogener Verhaftung (v. 46) wäre es zwecklos gewesen; Mrk. berichtet nur einen zweiten Zug, der aus der Verhaftungsszene in Erinnerung geblieben war. — v. 48. *αποκρ.*) geht auf v. 46, und reiht das so andersartige Verhalten Jesu dem so unbesonnenen seines Jüngers an. Vgl. den Rückweis auf v. 43 (*μετα μαχ. κ. ξυλ.*). Zu *συλλ.* vgl. Jos. 8, 23, zu *καθ' ημερ.* v. 49 Num. 4, 16, zu *ημην* Mt. 25, 35: ich war bei Euch im Tempel mit Lehren beschäftigt. Der Vorwurf richtet sich im Grunde nicht gegen die Häscher, sondern gegen ihre Auftraggeber, denen ihre Feigheit im Vorgehen gegen ihn (12, 12) beschämend zu Gemüthe geführt wird. Zu dem elliptischen *ινα* vgl. 5, 23: Es sollten die Schriften (12, 24) erfüllt

θῶσιν αἱ γραφαί. 50 καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον πάντες. 51 καὶ νεανίσκος τις συνηκολούθει αὐτῷ περιβεβλημένος σινδόνα ἐπὶ γυμνοῦ· καὶ κρατοῦσιν αὐτόν· 52 ὁ δὲ καταλιπὼν τὴν σινδόνα γυμνὸς ἔφυγεν.

53 καὶ ἀπήγαγον τὸν Ἰησοῦν πρὸς τὸν ἀρχιερέα, καὶ συνέρχονται αὐτῷ πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ γραμματεῖς. 54 καὶ ὁ Πέτρος ἀπὸ μακρόθεν ἠκολούθησεν αὐτῷ ἕως ἔσω εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως, καὶ ἦν συνκαθήμενος μετὰ τῶν ὑπηρετῶν καὶ θερμαινόμενος πρὸς τὸ φῶς. — 55 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ ὅλον τὸ συνέδριον ἐζήτουν κατὰ τοῦ Ἰησοῦ μαρτυρίαν εἰς τὸ θανατῶσαι αὐτόν, καὶ οὐχ ἡύρισκον· 56 πολλοὶ γὰρ ἐψευδομαρτύρουν κατ' αὐτοῦ, καὶ ἴσαι αἱ

werden, die seine Ueberlieferung (9, 31) weissagten. — v. 50 αφεντ.) wie 1, 18. In die παντες sind auch die übrigen Jünger ausser den drei eingeschlossen. — v. 51 νεαν.) wie Gen. 19, 4: das bei Mrk. so seltene τις blickt auf v. 47 zurück; er war kein Jünger, aber mit den Jüngern Jesu nachgefolgt (5, 37), als sie v. 26 Haus und Stadt verliessen. Der σινδων, den er umgeschlagen (περιβ. c. Acc., wie Apok. 7, 9), ist, wie das επι γυμν. (erg. σωματος, vgl. Mt. 10, 42) andeutet, ein blosses Stück Zeug (15, 46), ein Laken, dazu er gegriffen, weil er bereits entkleidet war, als ihn der Aufbruch der Gesellschaft veranlasste, ihr nachzugehen. Das Imperf. bezeichnet nur den Anlass dafür, dass sie (d. h. die Häscher), als alle andern Begleiter Jesu geflohen waren, ihn griffen. Das καταλ. v. 52 (vgl. 10, 7) zeigt, dass sie ihn schon gefasst hatten, als er, die Leinwand in ihrer Hand lassend, nackt (Am. 2, 16) entfloh. Es liegt nahe, in dem Jüngling den Erzähler selbst zu vermuthen.

14, 53—72. Die Verleugnung des Petrus. — απηγ.) wie v. 44. Das αυτ. nach συνερχ. (3, 20) hebt hervor, wie mit Jesu zugleich sämtliche Mitglieder des Synedriums (v. 43), die man also inzwischen dorthin bestellt hatte, bei dem Hohenpriester zusammenkommen. — v. 54. Das betonte Subj., wie die ganze Vorbereitung von v. 66ff. zeigt, dass es dem Erzähler hauptsächlich auf die Geschichte des Petrus ankommt. Das απο μακρ. (5, 6) deutet an, wie er immer noch die Verhaftung fürchtete, bis er, muthiger geworden, bis (13, 27) inwendig (Gen. 39, 11) in den Hof des Hohenpriesters hineinging. Bem. das schildernde ην συνκαθ. (Ex. 18, 13) mit μετὰ c. Gen., wie Ps. 101, 6 (vgl. auch 5, 37). Gemeint ist die Dienerschaft (ιπηρ., wie Jes. 32, 5) der Hohenpriester. Auch dass das Feuer dort, an dem (προς, wie 2, 2) er sich wärmte (θερμ., wie Hgg. 1, 6), als das Leuchtfeuer bezeichnet wird, bereitet v. 67 vor. — v. 55—65 die Verurtheilung Jesu. — Gegenüber dem auf dem Hofe mit den Knechten sitzenden Petrus schildert Mrk., wie die Hohenpriester (v. 10) und das ganze Synedrium (vgl. v. 53) Zeugniß (μαρτ., wie Prov. 25, 18) wider Jesum suchten. Zu θανατ. αυτ. vgl. Mt. 10, 21. — v. 56 begründet, wess-

μαρτυρίαι οὐκ ἦσαν. 57 καὶ τινες ἀναστάντες ἐψευδομαρτύρουν κατ' αὐτοῦ λέγοντες 58 ὅτι ἡμεῖς ἠκούσαμεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐγὼ καταλύσω τὸν ναὸν τοῦτον τὸν χειροποίητον καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν ἄλλον ἀχειροποίητον οἰκοδομήσω. 59 καὶ οὐδὲ οὕτως ἴση ἦν ἡ μαρτυρία αὐτῶν. 60 καὶ ἀναστὰς ὁ ἀρχιερεὺς εἰς μέσον ἐπηρώτησεν τὸν Ἰησοῦν λέγων· οὐκ ἀποκρίνη οὐδέν ὅ,τι οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν; 61 ὁ δὲ ἐσιώπα, καὶ οὐκ ἀπεκρίνατο οὐδέν. πάλιν ὁ ἀρχιερεὺς ἐπηρώτα αὐτὸν καὶ λέγει αὐτῷ· σὺ εἰ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ εὐλογητοῦ; 62 ὁ δὲ

halb sie das gesuchte Zeugniß nicht fanden, dadurch, dass wohl Viele falsches Zeugniß wider ihn ablegten (εἰψευδ., wie Ex. 20, 16), aber (καὶ, wie 12, 12) die Zeugnisse nicht gleichlautend waren, wie das Gesetz (Deut. 17, 6) verlangt. Auch das falsche Zeugniß Etlicher unter jenen πολλοί, das, weil es mehrere ablegten, ihrem Zweck zu genügen schien, wird v. 57 noch im Imperf. eingeführt, weil es sich lediglich um die Voraussetzung der v. 60 beginnenden eigentlichen Erzählung handelt. Zu ἀναστ. vgl. Lk. 4, 16: sie standen auf, um zu reden. — v. 58 ἡμεῖς) betont ihre Obrenzeugenschaft. Zu dem Gen. nach ακ. vgl. 6, 11, zu dem Part. 5, 36. Das ἐγὼ betont, wie er sich frevelhaft vermaass, den Tempel niederzureissen (13, 2) und in kürzester Frist (διὰ, wie 2, 1, zu den sprichwörtlichen drei Tagen vgl. 8, 31) einen andern aufzubauen (12, 1). Das χειροπ. (Jes. 21, 9) und αχ. (2 Kor. 5, 1) sind Zusätze, in denen Mrk. sein Verständniß des Herrenwortes, das er auf die von ihm zu errichtende Gottesgemeinde bezieht, in der Gott erst wahrhaft Wohnung macht, andeutet; sie zeigen aber zugleich, wie die Zeugen in ihm eine Herabsetzung des Heiligthums und eine blasphemische Ueberschätzung des von ihm zu erbauenden finden konnten. Das οὐδε οὕτως (2, 7) v. 59 besagt, dass auch nicht einmal in dieser Verdrehung des Wortes ihr Zeugniß, das also von jedem in Abwesenheit des Andern abgehört wurde, gleichlautend (v. 55) war. — v. 60 ἀναστ.) wie v. 57, hier in prägnanter Konstr. mit εἰς τ. μεσ. (3, 3) verbunden, deutet an, wie er inmitten der im Halbkreis um ihn Sitzenden vor den Angeklagten hintrat, um ihn zu befragen. Er hofft in seinen Auslassungen über die wider ihn erhobenen Beschuldigungen etwas zu finden, auf Grund dessen man ihn verurtheilen kann. Zu οὐκ—οὐδέν vgl. 3, 27. Bem. den doppelten Aor. bei ἀποκρ.: auf das, was diese wider Dich zeugen (καταμ., wie 1 Reg. 21, 10). — v. 61 ἐσιώπα) wie 3, 4, schildert, wie Jesus im Schweigen beharrte, und der Aor. erzählt, wie er trotz dieser Interpellation nichts antwortete, bis eine erneute (πάλιν) Befragung des Hohenpriesters ihn bewog, sein Schweigen zu brechen. Bem., wie das εὐλογ. (Gen. 9, 26) andeutet, dass sich ein Sohn dessen (1, 11) zu sein kein Unberufener (bem. das verächtliche σὺ) rühmen darf. — v. 62 verbindet mit der unumwundenen Bejahung Jesu den Hinweis darauf, wie sie noch selbst sich davon überzeugen werden, dass er kein Unberufener

Ἰησοῦς εἶπεν· ἐγὼ εἰμι, καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐκ δεξιῶν καθήμενον τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. 63 ὁ δὲ ἀρχιερεὺς διαρήξας τοὺς χιτῶνας αὐτοῦ λέγει· τί ἔτι χρεῖαν ἔχομεν μαρτύρων; 64 ἠκούσατε τῆς βλασφημίας· τί ὑμῖν φαίνεται; οἱ δὲ πάντες κατέκριναν αὐτὸν ἔνοχον εἶναι θανάτου. 65 καὶ ἤρξαντό τινες ἐμπτύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν αὐτοῦ τὸ πρόσωπον καὶ κολαφίζειν αὐτὸν καὶ λέγειν αὐτῷ· προφήτευσον. καὶ οἱ ὑπηρέται ῥαπίσμασιν αὐτὸν ἔλαβον. — 66 καὶ ὄντος τοῦ Πέτρου κάτω ἐν τῇ αὐλῇ, ἔρχεται μία τῶν παιδισκῶν τοῦ ἀρχιερέως, 67 καὶ ἰδοῦσα τὸν Πέτρον θερμαινόμενον ἐμβλέψασα αὐτῷ λέγει· καὶ σὺ μετὰ τοῦ Ναζαρηνοῦ ἦσθα, τοῦ Ἰησοῦ. 68 ὁ δὲ ἠρνήσατο

sei. Zu dem *εκ δεξ. καθ.* vgl. 12, 36, die Bezeichnung Gottes als der Macht schlechthin (vgl. Act. 8, 10) war wohl sprachgebräuchlich. Zu *ερχ. μετα τ. ν.* vgl. Dan. 7, 13. — v. 63 *διαρ. τ. χιτ.*) wie 2 Reg. 19, 1. Der Plur. geht auf die zwei Unterkleider, wie sie Vornehmere trugen (vgl. 6, 9). Es war der Ausdruck schmerzlicher Trauer und Entrüstung. Zu *χρ. εχ.* vgl. 2, 17. Die Antwort auf die Frage bringt v. 64 darin, dass sie selbst die Gotteslästerung, die in der Behauptung, der *συνθρονος* Gottes zu sein, (v. 62) lag, angehört haben (*ηκ. c. Gen.*, wie v. 58). Zu *τι υμ. φαιν.* vgl. Prov. 21, 2. Auf die Frage, was ihnen (hinsichtlich der solcher Schuld gebührenden Strafe) scheint, verurtheilen ihn (10, 33) die sämmtlichen (Mitglieder des Synedr.) nach Lev. 24, 16, dem Tode verfallen zu sein (*εν. c. Gen.*, wie 3, 29). — v. 65 *ηρξ.*) Erst als er so als todeswürdiger Verbrecher verurtheilt war, meinten Einige (der Synedristen), sich Alles wider ihn erlauben zu dürfen. Zu *εμπτ.* vgl. 10, 34, zu *περικ.* (1 Rg. 8, 7), zu *κολ.* 1 Kor. 4, 11. Er soll dem bei der Verhüllung des Angesichts von ihm nicht gesehenen Thäter prophetisch seine Strafe ankündigen (*προφ.*, wie 7, 6). Das *ελαβ.* bezeichnet wohl, dass die Diener (v. 54), als er ihnen wieder übergeben wurde, ihn mit Backenstreichen (*ραπ.*, wie Jes. 50, 6) in Empfang nahmen. — v. 66 *οντος αυτ.*) versetzt in die v. 54 gezeichnete Situation zurück. Das *κατω* (Act. 2, 19) deutet an, dass die Gerichtsverhandlung in den höher gelegenen Räumen des Palastes stattfand. Das Folgende ist also während der Verhandlung vorgehend gedacht. Zu *μια c. Gen.* vgl. v. 47, zu *τ. παιδ.* Gen. 20, 14. — v. 67 *ιδουσα*) weist auf v. 54 zurück, wo der Feuerschein jeden Einzelnen erkennen liess, während das *εμβλ.* (10, 21) zeigt, wie sie bei schärferer Beobachtung ihn als einen der Jünger erkennt, in deren Begleitung man ihn immer in den Strassen Jerus.'s sah. Bem. das verächtliche *τ. ναζ.* (1, 24), dem erst erläuternd der Name hinzugefügt wird. — v. 68 *ηρν.*) wie Gen. 18, 15. Zu *ουτε — ουτε* vgl. 12, 25: weder weiss ich, noch verstehe ich (Hiob 14, 21) überhaupt, was Du sagst. Das betont gestellte *συ* malt seine affektirte Verwunderung, wie sie auf solche Gedanken kommt. Zu *εξηλθ. εξω* vgl.

λέγων· οὐτε οἶδα, οὐτε ἐπίσταμαι σὺ τί λέγεις. καὶ ἐξῆλθεν ἔξω εἰς τὸ προαύλιον. 69 καὶ ἡ παιδίσκη ἰδοῦσα αὐτὸν εἶπεν τοῖς παρεστῶσιν, ὅτι οὗτος ἐξ αὐτῶν ἐστίν. 70 ὁ δὲ πάλιν ἤρνετο. καὶ μετὰ μικρὸν πάλιν οἱ παρεστῶτες ἔλεγον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς ἐξ αὐτῶν εἶ· καὶ γὰρ Γαλιλαῖος εἶ. 71 ὁ δὲ ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὃν λέγετε. 72 καὶ εὐθὺς ἐκ δευτέρου ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. καὶ ἀνεμνήσθη ὁ Πέτρος τὸ ῥῆμα, ὡς εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι πρὶν ἀλέκτορα δις φωνῆσαι τρίς με ἀπαρνήσῃ. καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν.

15, 1 καὶ εὐθὺς πρωτὶ συμβούλιον ἐτοιμάσαντες οἱ ἀρχιερεῖς

11, 19. Sein Rückzug in den Vorhof zeigt, dass auch diese indirekte Ableugnung, zu der er sich gezwungen sieht, ihn genirt. — v. 69 η παιδ.) ist dieselbe Magd, wie v. 66. Zu παρεστ. vgl. Act. 23, 2. Weil er kein direktes Nein zu sagen wagte, hat sie die feste Gewissheit gewonnen, dass er zu ihnen (den Begleitern Jesu v. 67) gehört. — v. 70 schildert, wie Petr. trotz dem neuen Anlass zu einem offenen Bekenntniss bei seinem Leugnen verharrte. Bem., wie das μικρ. v. 35 hier von der Zeit steht, wie Jes. 26, 20. Das πάλιν hebt hervor, wie die Umstehenden ebenso wie die Magd v. 69 ihre Behauptung wiederholen und noch zuversichtlicher (ἀληθ., wie Gen. 18, 13). Denn auch abgesehen davon, dass sie es sagt, schliessen sie es daraus, dass er ein Galiläer ist (als den sie ihn wohl an seiner Sprache erkennen, vgl. Mt. 26, 73), wie alle Anhänger des Nazareners. — v. 71 ηρξ.) Jetzt, wo er nicht nur als Anhänger Jesu, sondern auch als Lügner sich entlarvt sah, begann er mit Verwünschungen (natürlich Selbstverwünschungen für den Fall der Unwahrheit) zu versichern (vgl. das sonst transitive ἀναθ. Deut. 13, 15) und zu schwören (6, 23). Bem. das heuchlerische Fremdthun in τ. ἀνθρ. τ. ον λεγ. — v. 72 ἐκ δευτ.) wie Jos. 5, 2. Bem. das mit einem Acc. verbundene ἀνεμν. 11, 21 und das feierliche ρημα (9, 32), das mit ὡς εἶπεν κτλ. als die Vorhersagung in v. 30 bezeichnet wird, da mit dem δις eben jener zweite Hahnenschrei gemeint war. — ἐπιβ.) scil. τ. νουν: als er auf dies Wort seine Erwägung richtete (ihm nachdachte), weinte er (5, 38). Bem. das schildernde Imperf.

15, 1—20. Pilatus und Jesus. — πρωτ.) erläutert das εὐθὺς dahin, dass es sogleich nach dem zweiten Hahnenschrei, welcher etwa mit dem Ende der Gerichtsverhandlung zusammenfallend gedacht ist, also in der Morgenfrühe (13, 35) war, als Jesus dem Statthalter übergeben ward (10, 33), was aber nicht geschehen konnte, ohne dass sie einen Rathschlag (3, 6) bereitgestellt (und so in Bereitschaft) hatten, wie sie den Prokurator, der allein das jus gladii hatte (Jh. 18, 31), zur Vollstreckung des Todesurtheils bewegen konnten, was ja auf Grund eines Religionsverbrechens wie Gotteslästerung 14, 64) sicher nicht möglich war. Zu καὶ ολον (und somit) vgl. 3, 5, zu δησ. (nachdem ihm während des Verhörs die Fesseln

μετὰ τῶν πρεσβυτέρων καὶ γραμματέων, καὶ ὅλον τὸ συνέδριον, δῆσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήνεγκαν καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ. 2 καὶ ἐπηρώτησεν αὐτὸν ὁ Πειλᾶτος· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει· σὺ λέγεις. 3 καὶ κατηγόρουν αὐτοῦ οἱ ἀρχιερεῖς πολλά. 4 ὁ δὲ Πειλᾶτος πάλιν ἐπηρώτησεν αὐτὸν λέγων· οὐκ ἀποκρίνη οὐδέν; ἴδε πόσα σου κατηγοροῦσιν. 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκέτι οὐδέν ἀπεκρίθη, ὥστε θαυμάζειν τὸν Πειλᾶτον. — 6 κατὰ δὲ ἑορτὴν ἀπέλυνεν αὐτοῖς ἓνα δέσμιον, ὃν παρητοῦντο. 7 ἦν δὲ ὁ λεγόμενος Βαραββᾶς μετὰ τῶν συνστασιαστῶν δεδεμένος, οἵτινες ἐν τῇ στάσει φόνον πεποιήκεισαν. 8 καὶ ἀναβὰς ὁ ὄχλος ἤρξατο αἰτεῖσθαι καθὼς ἐποίει αὐτοῖς. 9 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἀπεκρίθη αὐτοῖς λέγων· θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; 10 ἐγίνωσκεν γὰρ ὅτι

abgenommen) 6, 17, zu *απην.* Ps. 45, 15. Die amtliche Stellung des Pil. wird als den Lesern bekannt vorausgesetzt. Aus seiner Frage v. 2 erhellt, dass man Jesum beschuldigt hatte, nach dem Königthum in Isr. gestrebt zu haben, und er bejaht dieselbe (vgl. Jh. 18, 37), wie er die Messiasfrage bejaht hatte (14, 61f.). Dass ihn die Hohenpriester (14, 10) nach v. 3 noch vielfach (*πολλά*) beschuldigten (*κατηγ.* wie 3, 2), und dass Pilatus nach v. 4, genau wie der Hohepriester 14, 60 (*πάλιν*), ihn fragte, ob er darauf nichts antworte (*ιδε*, wie 2, 24; *ποσα*, wie 6, 38), erläutert nur im Imperf. die Thatsache v. 5, dass Jesus sich zu keiner weiteren Antwort herbeiliess (bem. d. doppelte Neg., wie 7, 12). Zu *ωστε* vgl. 1, 45, zu *θαυμ.* 5, 20. — v. 6 *κατα*) distributiv, wie in *καθ ημ.* 14, 49: an jedem Fest (d. h. Osterfest) pflegte er (bem. das Imperf., wie 14, 12) ihnen einen Gefangenen (*δεσμ.*, wie Sach. 9, 11) loszugeben (*απελ.*, wie 1 Mkk. 10, 43), den sie sich erbaten (*παρητ.*, so nur hier). Das *αυτοις* geht auf die Hohenpriester, die aber hier nur als die Vertreter des Volkes in Betracht kommen. — v. 7 bemerkt zur Vorbereitung auf v. 8, dass der sogenannte Barabbas (*λεγ.*, bei Mrk. nur hier) mit seinen Mitaufrührern in Fesseln gelegt war (v. 1), weil sie (*οιτινες*, wie 4, 20) bei dem Aufstande, den sie gemacht hatten, einen Mord (7, 21) begangen. Bem. das Plusquamperf. wie 14, 44. — v. 8 *αναβας*) wie 10, 32, hier zum Palast des Pil. hinauf, der wohl auf der Burg Antonia lag. Das Volk ergreift die Initiative (*ηρξ.*), indem es bat (6, 22), natürlich: zu thun, wie (*καθως*, vgl. 14, 16) er ihnen zu thun pflegte (bem. das Imperf., wie v. 6). — v. 9. Statt ihnen, wie er sonst that, die Wahl zu überlassen (v. 7), proponirt ihnen Pil. die Amnestirung Jesu, den man ihm als König der Juden bezeichnet hatte (vgl. zu v. 2), weil er darin nur eine Ehrenbezeugung des Volkes sah, auf Grund derer er hoffte, dass das Volk auf seinen Vorschlag eingehen werde. So erklärt sich Mrk., dass Pil. in dem Eingeständniss Jesu v. 2 keine hochverrätherische Intention gesehen hatte. Zu *θελω* mit dem Conj. delib. vgl. 10, 51. — v. 10 *εγιν.*) wie 12, 12. Weil er erkannte, dass die Hohenpriester ihn aus Neid (*φθον.*,

διὰ φθόνον παραδεδώκεισαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς. 11 οἱ δὲ ἀρχιερεῖς ἀνέσεισαν τὸν ὄχλον, ἵνα μᾶλλον τὸν Βαραββᾶν ἀπολύσῃ αὐτοῖς. 12 ὁ δὲ Πειλᾶτος πάλιν ἀποκριθεὶς ἔλεγεν αὐτοῖς· τί οὖν ποιήσω, λέγετε, τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; 13 οἱ δὲ πάλιν ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν. 14 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἔλεγεν αὐτοῖς· τί γὰρ ἐποίησεν κακόν; οἱ δὲ περισσῶς ἔκραξαν· σταύρωσον αὐτόν. 15 ὁ δὲ Πειλᾶτος βουλόμενος τῷ ὄχλῳ τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι, ἀπέλυσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν, παρέδωκεν δὲ τὸν Ἰησοῦν φραγελλώσας ἵνα σταυρωθῇ. — 16 οἱ δὲ στρατιῶται ἀπήγαγον αὐτὸν ἔσω τῆς αὐλῆς, ὃ ἐστὶν πραιτώριον, καὶ συνκαλοῦσιν ὅλην τὴν σπείραν, 17 καὶ ἐνδιδύσκουσιν αὐτόν

wie 1 Mkk. 8, 16) auf die Anhänglichkeit des Volkes an ihn überantwortet hätten, zweifelte er nicht, dass das Volk seine Amnestirung acceptiren werde, ja bezog vielleicht geradezu (und vielleicht mit Recht) ihre Bitte v. 8 auf Jesum. — v. 11 *ανέσ.*) hier in übertragener Bedeutung von der Aufwiegelung zum Protest gegen die Proposition des Statthalters, wobei sie die Absicht hatten, er möchte vielmehr (*μαλλον*, wie 5, 26) ihnen (auf *οχλ.* bezüglich, wie 14, 44) den Barabbas losgeben. Nach v. 7 scheint Mrk. vorauszusetzen, dass dieser der einzige war, um dessen Amnestirung es sich in diesem Augenblick sonst noch handeln konnte. — v. 12 *παλιν*) weist auf v. 9, wo Pil. schon einmal für Jesum eingetreten war, während das *αποκρ.* voraussetzt, dass die Hohenpriester ihre Absicht v. 11 erreicht hatten. Bem. das *ποιεῖν* mit doppeltem Acc. (was soll ich machen mit) und das parenthetisch eingeschaltete *λέγετε* (sagt doch!). Das *ἐλεγεν* erläutert nur den Anlass dazu, dass sie v. 13 mit Geschrei (11, 9) die Kreuzigung Jesu verlangten. Auch das *παλιν* setzt voraus, dass sie in Folge von v. 11 mit Geschrei die Loslassung des Barabbas verlangt hatten (vgl. das *οὖν* v. 12). — v. 14 *τι γαρ*) begründet, ohne sich auf das Geschrei des Volkes v. 13 einzulassen, seine Frage in v. 12, in welcher lag, dass er nicht wisse, was er mit ihm thun solle. Auch hier erläutert das Imperf. nur den Anlass dafür, dass sie im Uebermaass (*περ.*, wie 10, 26) schriehen: Kreuzige ihn. — v. 15 *βουλ.*) wie Mt. 1, 19: er war entschlossen. Zu *το ι. ποιησ.* vgl. das lateinische satisfacere, wie das latinisirende *φραγ.* (statt *μαστιγουν*). Die Geisselung pflegte nach römischer Kriminalpraxis der Kreuzigung voranzugehen. Bem., wie das *φραγ.* von dem steht, was er ihm thun liess, vgl. 6, 17. — v. 16 *οι δε στρατ.*) wie Mt. 8, 9, denen er Jesum zur Kreuzigung übergeben hatte. Sie führten ihn ab (14, 53) von dem Platz vor dem Tribunal (Mt. 27, 19), wo die Geisselung vollstreckt war, ins Innere des Hofes. Das *ο εστιν* (12, 42) besagt, dass die die *αυλη* umschliessenden Baulichkeiten, in denen die auf der Burg Antonia garnisonirende Kohorte kasernirt war, das Prätorium im Sinne von Phil. 1, 13 bildeten (die *castra praetoriana*), weshalb sie dort die ganze *σπειρα* (Act. 21, 31) zusammenrufen (*συνκ.*, wie Ex. 7, 11) konnten. — v. 17 *ενδιδ.*)

πορφύραν καὶ περιτιθέασιν αὐτῷ πλέξαντες ἀκάνθινον στέφανον. 18 καὶ ἤρξαντο ἀσπάζεσθαι αὐτόν· χαίρε, βασιλεῦ τῶν Ἰουδαίων, 19 καὶ ἔτυπτον αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καλάμῳ καὶ ἐνέπτυνον αὐτῷ καὶ τιθέντες τὰ γόνατα προσεκύνουν αὐτῷ. 20 καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐξέδυσαν αὐτόν τὴν πορφύραν καὶ ἐνέδυσαν αὐτόν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ.

καὶ ἐξάγουσιν αὐτόν ἵνα σταυρώσωσιν αὐτόν. 21 καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σίμωνα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ρούφου, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, 22 καὶ φέρουσιν αὐτόν ἐπὶ τὸν Γολγοθᾶν τόπον, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευσόμενος κρανίου τόπος. 23 καὶ ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρνισμένον οἶνον· ὃς δὲ οὐκ ἔλαβεν. 24 καὶ σταυροῦσιν αὐτόν καὶ διαμερίζονται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, βάλλοντες κλῆρον ἐπ' αὐτά, τίς τί ἄρῃ. 25 ἦν δὲ ὥρα τρίτη, καὶ

mit doppeltem Acc., wie 2 Sam. 1, 24: sie ziehen ihm, der behufs der Geißelung entkleidet war, ein Purpurgewand (πορφ. wie 1 Mkk. 10, 20) als Königstracht an und legen ihm als Königsdiadem einen Dornenkranz um (Hiob 31, 36). Zu πλεξ. vgl. Jes. 28, 5, zu ακανθ. Jes. 34, 13. — v. 18 ηρξ.) nach dieser spöttischen Vermummung. Zu ασπαζ. vgl. 9, 15, zu χαιρ. Mt. 26, 49. Hier erst wird das βασ. τ. ιουδ. (v. 9. 12) zum bittersten Hohn. — v. 19 schildert, wie sie abwechselnd ihm das Haupt mit einem Rohr (d. h. Rohrstab, wie 2 Reg. 18, 21, vgl. Apok. 11, 1) schlugen (Mt. 24, 49) und ihn anspieen (14, 65), dann wieder unter Kniebeugung (Act. 9, 40) ihm huldigten (Mt. 2, 2). — v. 20 ενεπ.) fasst noch einmal die ganze Szene als Verspottung (10, 34) zusammen. Zu εκδ. mit doppeltem Acc. vgl. Gen. 37, 23 und zu den beiden Comp. 1, 35, zu εξαγ. (zur Stadt hinaus) Gen. 19, 17.

15, 21—39. Die Kreuzigung. — αγγ.) wie Mt. 5, 41. Das παραγ. (1, 16) τινα charakterisirt die Willkür, mit der sie irgend einen Vorübergehenden, der gerade vom Felde (13, 16) kam, zum Kreuztragen (8, 34) requirirten. Wenn er als Vater des Alex. und Rufus bezeichnet wird, so müssen das zwei den Lesern bekannte Christen gewesen sein. — v. 22 φερ.) wie 1, 32. Zu τον γολγ. τοπον vgl. τω ιερδ. ποτ. 1, 5. Das ο εστιν (5, 41) besagt, dass Golgothastätte die (aramäische) Verdolmetschung von κρανίου τοπος (das einen wie ein Schädel gestalteten Hügel bezeichnet) sei. — v. 23. εδιδ.) von dem (unvollendeten) Geben, also Anbieten eines mit Myrrhen (σμυρν., wie Mt. 2, 11) versetzten betäubenden Weins, der ihn gegen die Qualen der Hinrichtung unempfindlich machen sollte, weshalb er (ος δε, wie 4, 4) ihn nicht nahm. — v. 24. διαμ. κτλ.) vgl. Ps. 22, 19. Bem. die Verschlingung zweier Fragesätze in dem τις τι αρη: wer etwas und was er davontrüge (13, 16). — v. 25 bringt eine Bemerkung über die Zeit der Kreuzigung nach (zu dem και vgl. 14, 1: als sie ihn kreuzigten),

ἐσταύρωσαν αὐτόν. 26 καὶ ἦν ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ ἐπιγεγραμμένη· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. 27 καὶ σὺν αὐτῷ σταυροῦσιν δύο ληστές, ἓνα ἐκ δεξιῶν καὶ ἓνα ἐξ ἐωνύμων αὐτοῦ. 29 καὶ οἱ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτὸν κινούμεντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν καὶ λέγοντες· οὐὰ ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ οἰκοδομῶν ἐν τρισὶν ἡμέραις, 30 σῶσον σεαυτὸν καταβάς ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. 31 ὁμοίως καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον· ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι· 32 ὁ Χριστὸς, ὁ βασιλεὺς Ἰσραὴλ, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν. καὶ οἱ συνεσταυρωμένοι σὺν αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν. 33 καὶ γενομένης ὥρας ἑκτῆς σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἑνάτης. 34 καὶ τῇ ἑνάτῃ ὥρᾳ ἐβόησεν ὁ

die sehr allgemein ist, da Mrk. sich lediglich nach Tagesvierteln orientirt (vgl. αλεκτροφ. 14, 72, πρωι 15, 1, wie nachher v. 33 das Mittagsviertel, v. 42 der Abend), wie v. 26 über die Kreuzesüberschrift (ἐπιγρ., wie 12, 16), in der seine Schuld (αἰτία, wie Gen. 4, 13) beschrieben war (ἐπιγεγρ., wie Num. 17, 2; bem. die Verbindung des Verb. mit dem Subst. verb.). Mrk. fasst also dieselbe in dem Sinne, den die Hierarchen Jh. 19, 21 deutlicher ausgedrückt haben wollten. — v. 27 greift auf das σταυρ. v. 25 zurück. Dem betonten σὺν αὐτῷ entspricht das αὐτοῦ am Schlusse, das natürlich zugleich zu δεξ. gehört. Zu λησται vgl. 14, 48, zu εἰς—εἰς und δεξ.—ἐων. 10, 40. — v. 29 schildert, wie die Vorübergehenden (2, 23) ihn lästerten (3, 28), indem sie in höhnischer Verwunderung über die hilflose Lage dessen, der sich einst so grosser Dinge vermaass, die Köpfe schüttelten (Ps. 22, 8). Bem. den ironischen Ausruf des Staunens (οὐα) und die Anspielung auf die Zeugenaussage 14, 58, deren ursprünglicher Wortlaut hier durchblickt. Bem. das ἐν (innerhalb dreier Tage) und den artik. Nom. statt des Voc., wie 9, 25. — v. 30. σῶσον) Er soll sich selbst vom Tode retten durch Herabsteigen vom Kreuz. Das Part. Aor. entspricht lediglich dem Imper. Aor. — v. 31. ομ.) wie 4, 16. Die Hohenpriester erscheinen, wie 10, 33, speziell mit den Schriftgelehrten, untereinander (4, 41) spottend (10, 34): Andere hat er (angeblich) errettet, sich selbst kann er nicht retten. — v. 32. Der Messias, der er sein will nach 14, 62, der König Israels, für den er sich ausgab (15, 2), steige nun vom Kreuz herab, damit wir (es) sehen (während wir jene angeblichen Wunderwerke nicht gesehen haben) und (an seine Messianität) glauben (1, 15). Zu συσταυρ. vgl. Röm. 6, 6, zu ωνείδιζον Jud. 8, 15. — v. 33. γενομ. ωρ.) wie 6, 35. Zu σκοτος vgl. Joel 3, 4. Das ἐφ' ὅλην γῆν bezeichnet die ganze Erde, über welche sich die Finsterniss ausbreitet. — v. 34. Bem. den Dat. temp., wie 14, 30. Zu εβ. vgl. 1, 3, zu φων. μεγ. 1, 26. Die aramäischen Worte aus Ps. 22, 2 verdolmetscht Mrk., wie 5, 41, nach den LXX (bem. nur das εἰς τι, wie 14, 4). Da Jesus überzeugt war, dass Gott, wenn er wolle, auch andere

Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ· ἐλωὶ ἐλωὶ λαμὰ σαβαχθανεὶ; ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον· ὁ θεὸς μου ὁ θεὸς μου, εἰς τί ἐγκατέλιπές με; 35 καὶ τινες τῶν ἐστηκότων ἀκούσαντες ἔλεγον· ἴδε Ἡλείαν φωνεῖ. 36 δραμὸν δέ τις γεμίσας σπόγγον ὄξους, περιθεὶς καλὰμῳ ἐπότιζεν αὐτὸν λέγων· ἄφετε ἴδωμεν, εἰ ἔρχεται Ἡλείας καθελεῖν αὐτόν. 37 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀφείς φωνὴν μεγάλην ἐξέπνευσεν. 38 καὶ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο ἀπ' ἄνωθεν ἕως κάτω. 39 ἰδὼν δὲ ὁ κεντυρίων ὁ παρεστηκὼς ἐξ ἐναντίας αὐτοῦ, ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν, εἶπεν· ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς θεοῦ ἦν.

40 Ἦσαν δὲ καὶ γυναῖκες ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, ἐν αἷς

Mittel zur Erreichung seiner Zwecke finden könne (14, 36), klagt er, dass Gott ihm seine Wunderhülfe versagt habe, und fühlt das ganze Elend solcher Gottverlassenheit. — v. 35. τινες τ. εστ.) wie 9, 1. Gemeint sind die römischen Soldaten, die beim Kreuze standen, und in böswilliger Verdrehung des Eloi ihm unterstellten, dass er den Elias zur Hülfe rufe (φων., wie 10, 49). Zu ἴδε vgl. 2, 24. — v. 36 stellt dem entgegen, wie einer von ihnen sich doch zu einer That des Mitleids angetrieben fühlte. Bem. die Häufung der Part. Er läuft (5, 6), um einen Schwamm mit Weinessig (οξ., wie Rth. 2, 14, der gewöhnliche Soldatentrunk) zu füllen. Während das γεμισ. (4, 37) die vorgängige Handlung bezeichnet, wird die Tränkung (9, 41) vollzogen, indem er den Schwamm um ein Rohr (v. 19) befestigt (v. 17). Sein Eingehen auf den rohen Scherz der Anderen will sie nur hindern, ihn von seinem Thun zurückzuhalten (ἀφετε, wie 10, 14). Er will ihn durch die gereichte Erquickung so lange am Leben erhalten, bis sie sehen können, ob Elias kommt, ihn vom Kreuz herabzunehmen (καθ., wie Jos. 8, 29). — v. 37 kehrt nach der Erörterung der Zwischenvorgänge v. 35 f. zu der Erzählung in v. 34 zurück. Zu ἀφ. φων. vgl. Gen. 45, 2, zu φων. μεγ. v. 34. Das ἐξεπν. bezeichnet den Tod als ein Ausathmen. — v. 38. καταπ.) wie Ex. 26, 31, ist der Vorhang, welcher das Allerheiligste vom Heiligen schied, dessen völliges Zerreißen (εσχ., wie 1, 10; εἰς δύο scil. μερη; ἀνωθεν, wie Ex. 28, 27) andeutete, dass den durch den Tod Jesu Entsündigten (14, 24) der Zugang zu Gott offen stehe (vgl. Hbr. 10, 19f.). — v. 39. ἰδων) wie 2, 5. Bem. das lateinische centurio. Zu παρεστ. vgl. 14, 47, zu ἐξ ἐναν. Ex. 14, 2. Er konnte also die Art, wie Jesus verschied (οὕτως), genau beobachten. Da sonst die Gekreuzigten an Entkräftung starben, machte der laute Ruf (v. 37) ihm den Eindruck, als ob er in Wahrheit (14, 70) sei, was Jesus (wie er wohl gehört) 14, 62 von sich ausgesagt, und was er sich nur von einem Heros oder Halbgott deuten konnte. Mit dieser letzten Bestätigung seiner Gottessohnschaft schliesst das εὐαγγ. νου θ. 1, 1.

15, 40—16, 8. Die Frauen am Grabe, bildet das Nachwort des Weiss, Die Evangelien.

καὶ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ καὶ Ἰωσήτος μήτηρ καὶ Σαλώμη, 41 αἶ, καὶ ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ διηκόνουν αὐτῷ, καὶ ἄλλαι πολλαὶ αἱ συναναβᾶσαι αὐτῷ εἰς Ἱεροσόλυμα. — 42 καὶ ἤδη ὀψίας γενομένης (ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὃ ἐστὶν προσάββατον), 43 ἐλθὼν Ἰωσήφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, εὐσχήμων βουλευτής, ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Πειλᾶτον καὶ ᾗτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. 44 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἐθαύμασεν εἰ ἤδη τέθνηκεν, καὶ προσκαλεσά-

Evangeliums. — *ἦσαν δε*) wie 2, 6. Das *καὶ* stellt die Weiber dem Centurio (v. 39) an die Seite, nur dass sie von fern her (5, 6) zuschauten (12, 41), womit sie aber indirekt als die Zeugen alles von der Kreuzigung Erzählten bezeichnet werden. Dass hier gleich Einige von ihnen (*ἐν αἰς*, inter quas, wie 9, 50) namhaft gemacht werden, deutet an, dass von ihnen im Folgenden Näheres erzählt werden soll. — *ἡ μαγδ.*) Beiname, den sie nach ihrem Geburtsort (Magdala) führte, wie das *τ. μικρ.* (klein von Statur, wie Lk. 19, 3) bei *ιακ.* zur Unterscheidung von den Vielen gleichen Namens. — v. 41 *καὶ*) gehört zu *ὅτε ἦν*: welche als (1, 32) er noch in Galiläa war, ihm nachfolgten, wie 3, 7, und ihn bedienten, wie 1, 31. Das *κ. ἀλλ. πολλ.* gehört in den Relativsatz mit *ἐν αἰς*. Da sie mit heraufgezogen waren (*συναναβ.*, wie Gen. 50, 9) mit der Festkarawane (10, 46), waren auch sie Zuschauer der Kreuzigung. — v. 42—46. Das Begräbniss Jesu. — *ἡδη*) wie 6, 35, motivirt das Vorgehen des Joseph. Mit dem Abend (Spätnachmittag von 3—6) war es die höchste Zeit, weil (*ἐπει*, wie Röm. 3, 6), wie die Parenthese sagt, es Rüsttag, d. h. (*ο εστ.*, wie v. 16) Vortag des Sabbat (*προσ.*, wie Jdth. 8, 6) war und also mit dem Anbruch desselben (um 6 Uhr) das Begräbniss unstatthaft gewesen wäre, woraus freilich folgt, dass der Kreuzigungstag, nicht, wie man nach 14, 12 annehmen musste, selbst ein hoher sabbatlicher Festtag (wie der 15. Nis.) war. — v. 43. *ἐλθων*) vor dem folgenden *εἰσῆλθεν*, wie 5, 38 f. Joseph wird von Anderen seines Namens, wie Jak. v. 40, als der durch seine Herkunft (vgl. 1 Sam. 1, 1) bekannte unterschieden. Dass er ein würdiger (*ευσχ.*, wie Prov. 11, 25) Rathsherr (*βουλ.*, wie Hiob 3, 14), d. h. ein Synedrist war, deutet an, wie er es wagen konnte (*τολμ.*, wie 12, 34), den Pil. mit einer Bitte anzugehen. Das *καὶ αὐτος* weist darauf hin, dass, obwohl er zu dem Kreise der Feinde Jesu gehörte, er doch, wie alle Frommen in Israel, auf das Reich Gottes wartete (*προσδεχ.*, wie Hiob. 2, 9) und darum, obwohl er sich nicht zu den Jüngern Jesu hielt, jetzt dem die letzte Ehre erweisen wollte, der für die Hoffnung Isr.'s gelebt und gelitten hatte. Er erbat sich (v. 8) den Leib Jesu (14, 8), um ihn zu bestatten. — v. 44. *ἐθαύμα. εἰ*) wie 1 Jh. 3, 13, lässt aber hier den Gegenstand seiner Verwunderung (das Todtsein Jesu, bem. das Perf.) als zweifelhaft erscheinen, da er wusste, wie langsam Gekreuzigte zu sterben pflegten (*προσχ.*, vgl. 3, 13). Daher befragt er den

μενος τὸν κεντυρίωνα, ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν·
 45 καὶ γνούς ἀπὸ τοῦ κεντυρίωνος ἐδωρήσατο τὸ πτώμα τῷ
 Ἰωσήφ. 46 καὶ ἀγοράσας σινδόνα, καθελὼν αὐτὸν ἐνείλησεν
 τῇ σινδόνι καὶ κατέθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι ὃ ἦν λελατομη-
 μένον ἐκ πέτρας, καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ
 μνημείου. 47 ἡ δὲ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰωσήτος
 ἐθεώρουν ποῦ τέθεται. — 16, 1 καὶ διαγενομένου τοῦ σαβ-
 βάτου ἡ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακωβου καὶ
 Σαλώμῃ ἡγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν.
 2 καὶ λίαν πρωὶ μιᾷ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνῆμα.
 ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου. 3 καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς· τίς ἀπο-
 κυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; 4 καὶ
 ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν ὅτι ἀνακεκύλισται ὁ λίθος· ἦν γὰρ

wachthabenden Centurio (v. 39), ob Jesus schon vor längerer Zeit (παλαι, wie Jes. 48, 7) gestorben sei, da sonst immer noch ein Irrthum obwalten konnte. — v. 45. γνούς) objektslos, wie 6, 38, nämlich den Zeitpunkt seines Todes. Zu ἐδωρ. vgl. Gen. 30, 20, also ohne Geld dafür zu verlangen, wie sonst wohl geschah. Bem. das absichtsvolle πτώμα (6, 29), im Unterschiede von v. 43. — v. 46. αγορά.) wie 6, 36. — Zu σινδ. vgl. 14, 51. Dies die voraufgehende Handlung (wie v. 36), während das καθ. (v. 36) die Voraussetzung ausdrückt, unter der er den vom Kreuze Abgenommenen mittelst der gekauften Leinwand einhüllen (ἐνείλ., wie 1 Sam. 21, 9) konnte und ihn niederlegen (κατέθ., wie 1 Chron. 21, 27) in einer Grabhöhle (5, 5), die in Stein gehauen war (λελ., wie Jes. 22, 16) aus Felsgestein (Mt. 7, 24). Dass er einen Stein auf die Oeffnung des Grabes (6, 29) heranwälzte, scheint anzudeuten, dass dasselbe senkrecht in die Tiefe ging. — v. 47. τεθεται) zeigt an, dass die beiden Marien beim Begräbniss selbst nicht zugegen gewesen waren, sondern nur sich ansehen gingen (v. 40), wo er beigesetzt war, weil nun erst die Erzählung von ihrem Grabbesuch, worauf Mrk. hinauswill, folgen soll. — 16, 1 διαγεν.) nur hier vom Verlauf des Sabbat, nach dessen Ende (um 6 Uhr) erst der Handelsverkehr (15, 46) wieder erlaubt war. Die gewürzhaften Kräuter (αρ., wie 2 Reg. 20, 13) sollten mit Salben vermischt werden, um den Todten einzubalsamiren (αλ., wie 6, 13). — v. 2. λίαν πρωί) wie 1, 35: sehr früh am ersten Wochentage (wie Act. 20, 7, doch ohne Art.), also Sonntags. Zu ἐρχ. ἐπι vgl. 11, 13: auf die Grabhöhle zu. Die Zeitangabe wird eingeschränkt durch ανατ. τ. ηλ. (4, 6) wegen v. 4. — v. 3. πρὸς ἑαυτ.) wie 9, 10: sie sprachen unter sich. Das αποκ. (Gen. 29, 8) ἐκ zeigt, dass der Stein die Oeffnung des Grabes (15, 46) ausfüllte. — v. 4. ἀναβλ.) wie 6, 41. Sie waren bisher gesenkten Hauptes gegangen, wie Traurige pflegen. Nun beobachteten sie (15, 40), dass der Stein emporgewälzt ist. Eben weil der Stein sehr gross war (Mt. 2, 10), konnten sie im ersten Sonnenstrahl (v. 2) sehen, dass der Stein nicht mehr in der Oeffnung, sondern neben derselben lag. —

μέγας σφόδρα. 5 καὶ ἐλθοῦσαι εἰς τὸ μνημεῖον εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τοῖς δεξιοῖς, περιβεβλημένον στολὴν λευκὴν, καὶ ἐξεθαμβήθησαν. 6 ὁ δὲ λέγει αὐταῖς· μὴ ἐκθαμβεῖσθε. Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδε ὁ τόπος ὅπου ἔθηκαν αὐτόν. 7 ἀλλὰ ὑπάγετε εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, καθὼς εἶπεν ὑμῖν. 8 καὶ ἐξελθοῦσαι ἔφυγον ἀπὸ τοῦ μνημερίου· εἶχεν γὰρ αὐτὰς τρόμος καὶ ἔκστασις. καὶ οὐδενὶ οὐδὲν εἶπαν· ἐφοβοῦντο γάρ.

Recpt. 9 ἀναστὰς δὲ πρωτὶ πρώτῃ σαββάτου ἐφάνη πρῶτον Μαρίᾳ τῇ Μαγδαληνῇ, παρ' ἧς ἐκβεβλήκει ἑπτὰ δαιμόνια. 10 ἐκείνη πορευθεῖσα ἀπήγγειλεν τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις, πενθοῦσιν καὶ κλαίουσιν. 11 καὶ κεῖνοι ἀκούσαντες ὅτι ζῇ καὶ ἐθεάθη ὑπ' αὐτῆς ἠπίστησαν. 12 μετὰ δὲ ταῦτα δυσὶν ἐξ αὐτῶν περιπατοῦσιν ἐφανερώθη ἐν ἑτέρᾳ μορφῇ, πορευομένοις εἰς ἀγρόν. 13 καὶ κεῖνοι ἀπελθόντες ἀπήγγειλαν τοῖς λοιποῖς· οὐδὲ ἐκεῖνοις ἐπίστευσαν. 14 ὕστερον ἀνακειμένοις αὐτοῖς τοῖς ἑνδεκα ἐφανερώθη, καὶ ὠνείδισεν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, ὅτι τοῖς θεασαμένοις αὐτὸν ἐγγεγερμένον οὐκ ἐπίστευσαν. 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς·

v. 5. ελθ. εἰς) wie 5, 38: in das Grab hinein. Gemeint ist ein Engel in Gestalt eines Jünglings (14, 51), wie 2 Mkk. 3, 26, der zur rechten Seite sass (Kol. 3, 1; doch bem. den Plur., wie 10, 37). Die Bekleidung mit einem weissen Talar (Apok. 7, 9) deutet auf eine himmlische Erscheinung. Zu ἐξεθ. vgl. 9, 15. — v. 6. ηγ.) wie 14, 28. Dass er nicht hier ist, können sie selber sehen (ἴδε, wie 3, 34), wenn sie die Stätte, wo man ihn hinlegte (15, 47), untersuchen. — v. 7. ἀλλὰ) aber damit sollen sie sich jetzt nicht aufhalten, sondern hingehen (bem. das Asyndeton danach, wie 1, 44). Bem., wie das καὶ den Petr. aus den Jüngern besonders hervorhebt. Das οτι rec. (14, 14) formulirt die Botschaft mit Bezug auf 14, 28 (in dem auch das ἐκεῖ αυτ. οψ. indirekt lag), worauf das καθως εἶπεν υμ. (14, 16) ausdrücklich zurückweist. Das ἐκεῖ entspricht dem ὧδε v. 6, wie 13, 21, das betonte αὐτον weist auf den hin, der im Grabe nicht zu finden war. — v. 8. ἐξελθ.) entspricht dem εἰσελθ. Dass sie vom Grabe hinwegflohen, (φευγ. απο, wie Jak. 4, 7), wird dadurch erklärt, dass sie Zittern (Ex. 15, 16) und fassungsloses Staunen (5, 42) befangen hielt (εἰχ., wie Jes. 13, 8); dass sie aber Niemanden etwas (bem. die doppelte Negation) sagten, durch ihre dem τρομος entsprechende Furcht. Da beides nur durch den Eindruck der Engelperscheinung hervorgerufen, schliesst diese Erklärung nicht aus, dass sie später, als sie sich beruhigt, die Botschaft ausrichteten; da dann aber die Bemerkung höchst überflüssig wäre, muss man annehmen, dass bald Ereignisse eintraten, welche dieselbe unnöthig machten. Diese selbst liegen über die Absicht des Erzählers hinaus, die Geschichte vom Grabbesuch sollte nur auf die Erscheinungen des Auferstandenen hinausweisen.

πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ἅπαντα κηρύξατε τὸ εὐαγγέλιον πάσῃ τῇ κτίσει. 16 ὁ πιστεύσας καὶ βαπτισθεὶς σωθήσεται, ὁ δὲ ἀπιστήσας κατακριθήσεται. 17 σημεῖα δὲ τοῖς πιστεύουσιν ταῦτα παρακολουθήσει· ἐν τῷ ὀνόματί μου δαιμόνια ἐκβαλοῦσιν, γλώσσαις λαλήσουσιν καιναῖς, 18 ὄφεις ἄροῦσιν, καὶ ἄν θανάσιμόν τι πίωσιν, οὐ μὴ αὐτοὺς βλάβῃ, ἐπὶ ἀρρώστους χεῖρας ἐπιθήσουσιν, καὶ καλῶς ἔξουσιν. 19 ὁ μὲν οὖν κύριος μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς ἀνελήμφθη εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ· 20 ἐκεῖνοι δὲ ἐξελθόντες ἐκήρυξαν πανταχοῦ, τοῦ κυρίου συνεργοῦντος καὶ τὸν λόγον βεβαιούντος διὰ τῶν ἐπακολουθούντων σημείων.

KATA ΛΟΥΚΑΝ.

1, 1 Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, 2 καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου, 3 ἔδοξε καὶ μοι παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν

1, 1—4. Das Vorwort. — *επειδ.*) die volltönende Kausalpartikel (alldieweil ja) entspricht der kunstvoll (und doch durchsichtig) aufgebauten Periode. Die *πολλοι* geben auch ihm das Recht, eine Geschichtserzählung zu unternehmen, da das *επεχ.* (Act. 19, 13) andeutet, dass dem Bedürfniss durch die bisherigen Versuche noch nicht genügt ist. Ueber Umfang und Anordnung sagt das *ανατ. διηγ.* (eine Erzählung fertigstellen) nichts aus; aber ihr Gegenstand waren die abgeschlossenen (*πεπλ.*, wie 2 Tim. 4, 5) Thatsachen (*πραγμ.*, wie Hbr. 11, 1) der evangel. Gesch., die, weil für die Christen allein bedeutsam, als unter ihnen (*εν*, wie Mk. 8, 38) vollzogen bezeichnet werden. — v. 2. *καθ.*) wie Act. 2, 4: dem entsprechend wie, rechtfertigt die Versuche der Nichtaugenzeugen. Das *παρεδ.* (Act. 6, 14) kann nach 2 Thess. 2, 15 auf schriftliche, wie auf mündliche Ueberlieferung gehen, deren Träger unter einem Art. als die bezeichnet werden, welche von Anfang des öffentlichen Auftretens Jesu an (vgl. Act. 1, 21) Augenzeugen (die jene Thatsachen überliefern konnten) und darum Diener (*υπηρ.*, wie Act. 13, 5) der evang. Verkündigung (Act. 8, 4) geworden sind (die zu jener Ueberlieferung verpflichtet und legitimirt waren). — v. 3. *εδοξ.* *καμοι*) vgl. Act. 15, 22: er stellt sich damit den Nichtaugenzeugen gleich. Das *παρηκ.* sagt, wodurch er sich auch jenen früheren Versuchen gegenüber zu dem Beschluss des *γραψ.* befähigt glaubte. Er war allen jenen *πραγματα* von vorne an (*αν.*, wie Act. 26, 5), also auch über die Ueberlieferung der *αντ.* v. 2 hinaus, sorgfältig (*ακρ.*, wie Mt. 2, 8), also mit Benutzung aller ihm zugänglichen Quellen, (mit seinen Nachforschungen) nachgegangen (*παρηκ.*, wie 1 Tim. 4, 6); bem. das Part. Perf. Das zu *γραψ.* gehörige *καθ.* (Act. 3, 24) bezeichnet die zeitliche Reihenfolge, wie sie eine zusammenhängende Geschichtserzählung erfordert. Das Act. 1, 1 fehlende *κρατ.* (Act. 23, 26) kann hier nur freundschaftliche Anrede sein

ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, 4 ἵνα ἐπιγνῶς περὶ ὧν κατηγήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

5 Ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας ἱερεὺς τις ὀνόματι Ζαχαρίας ἐξ ἐφημερίας Ἀβιά, καὶ γυνὴ αὐτοῦ ἐκ τῶν θυγατέρων Ἀαρών, καὶ τὸ ὄνομα αὐτῆς Ἐλισάβετ. 6 ἦσαν δὲ δίκαιοι ἀμφοτέρωθεν ἐναντίον τοῦ θεοῦ, πορευόμενοι ἐν πάσαις ταῖς ἐντολαῖς καὶ δικαιώμασιν τοῦ κυρίου ἀμεμπτοι. 7 καὶ οὐκ ἦν αὐτοῖς τέκνον, καθότι ἦν Ἐλισάβετ στείρα, καὶ ἀμφοτέρωθεν προβεβηκότες ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῶν ἦσαν. 8 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἱερατεύειν αὐτὸν ἐν τῇ τάξει τῆς ἐφημερίας αὐτοῦ ἐναντι τοῦ θεοῦ, 9 κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἱερατείας ἔλαχε

(bester Th.). — v. 4. ἐπιγν.) wie Act. 24, 8. Die Attraktion ist aufzulösen: *περι τ. λογων ους* (vgl. Act. 18, 25) *κατηγ.* Theoph. soll die unerschütterliche Gewissheit (vgl. das Adj. Act. 21, 34) der Lehren, in denen er unterwiesen ist, genau erkennen mittelst der Erzählung der Thatsachen, die sie begründen und verbürgen.

1, 5—80. Die Vorgeschichte des Täufers bringt zunächst die Verkündigung seiner Geburt (v. 5—25). — *εγεν.*) leitet, wie 1 Sam. 1, 1 das hebr. *וַיִּהְיֶה*, die folgende Geschichte ein, obwohl zunächst (mit der in hebr. Weise zu ergänzenden Copula) nur die handelnden Personen derselben eingeführt werden, weil eine Zeitbestimmung für dieselbe (vgl. Mt. 2, 1) vorausgeschickt werden soll. Zu *ιουδ.* im Sinne von Paläst. vgl. Act. 10, 37. Der Dat. *ονοματι* (Mk. 5, 22) steht einige 20 Mal in den Act. Die Priesterklasse (1 Chron. 28, 13) Abia (1 Chron. 24, 10), zu der Zach. gehörte, war die achte. Elisabet (Ex. 6, 23) war aus hohenpriesterlichem Geschlecht. — v. 6. *δικ. εν τ. θ.*) wie Gen. 7, 1, das Ideal israelitischer Frömmigkeit. Zu *αμφ.* vgl. Act. 8, 38, zu *πορ. εν* vgl. 1 Reg. 8, 61, zu dem plerophorischen *εντ. κ. δικ.* Gen. 26, 5, zu *τ. κυρ.* als Gottesname Mk. 5, 19. Sie wandelten als untadlige (Phil. 3, 6). — v. 7. *καθοτι*) wie Act. 2, 24, motivierend: demgemäss dass (weil) Elis. unfruchtbar (Gal. 4, 27) war. Sie hatten kein Kind und nach ihrem Alter auch keines mehr zu erwarten. Zu *προβ. εν τ. ημ.* vgl. 1 Reg. 1, 1: vorgerückt in ihren Lebenstagen. — v. 8. *εγεν. δε*) nimmt das *εγεν.* v. 5 auf, um nun näher zu bestimmen (*δε*), auf welchen Vorgang es dort abgesehen war. Derselbe schliesst, wie Mk. 1, 9, mit dem Hauptverbum asyndetisch ein. Bem. die bei Luk. so häufige Verbindung des *εν* mit dem artik. Inf. zur näheren Zeitbestimmung (Mt. 13, 4): als er des Priesterdienstes (*ιερ.*, wie Hbr. 7, 5) pflegte an der Stätte der göttlichen Gnadengegenwart (*εν. τ. θ.*, wie Act. 8, 21). Die *ταξις* (1 Kor. 14, 40) bestand darin, dass seine *εφημ.* die Wache hatten. — v. 9. *κατα τ. εθ.*) wie Act. 15, 1, gehört zu *ελαχ.*, sofern nach dem Herkommen die einzelnen priesterlichen Geschäfte durch's Loos vertheilt wurden. Das *εισελθ.* das

τοῦ θυμιᾶσαι εἰσελθὼν εἰς τὸν ναὸν τοῦ κυρίου, 10 καὶ πᾶν τὸ πλῆθος ἦν τοῦ λαοῦ προσευχόμενον ἔξω τῇ ὥρᾳ τοῦ θυμιάματος. 11 ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος κυρίου ἐστὼς ἐκ δεξιῶν τοῦ θυσιαστηρίου τοῦ θυμιάματος. 12 καὶ ἐταράχθη Ζαχαρίας ἰδὼν, καὶ φόβος ἐπέπεσεν ἐπ' αὐτόν. 13 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτόν ὁ ἄγγελος· μὴ φοβοῦ, Ζαχαρία, διότι εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου, καὶ ἡ γυνή σου Ἐλισάβετ γεννήσει υἱόν σοι, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰωάννην· 14 καὶ ἔσται χαρὰ σοι καὶ ἀγαλλίασις, καὶ πολλοὶ ἐπὶ τῇ γενέσει αὐτοῦ χαρήσονται. 15 ἔσται γὰρ μέγας ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ οἶνον καὶ σίκερα οὐ μὴ πῖν, καὶ πνεύματος ἁγίου πλησθήσεται ἔτι ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ, 16 καὶ πολλοὺς τῶν υἱῶν Ἰσραὴλ ἐπιστρέψει

hervorhebt, wie die folgende Erscheinung im Heiligthum stattfand, nöthigt, in das ελαχ. του θ. die Vollziehung der erlosten Funktion eingeschlossen zu denken, zumal auch v. 10 dieselbe voraussetzt, da doch nur während des Räucherns selbst die ganze Menge (Act. 25, 24) im Gebet begriffen war (ην προσευχ., wie so oft bei Mrk., vgl. 1, 13) draussen (in den Vorhöfen) zur Stunde (Dan. 9, 21) des Rauchopfers (das eben mit dem Räucherwerk dargebracht wurde, vgl. zu θυμιαμα 1 Mkk. 4, 50). — v. 11. ωφθη) wie Act. 7, 30. Zu αγγ. κυρ. vgl. Mt. 1, 20. Die rechte Seite (des Rauchaltars) ist eine auszeichnende, vgl. Mt. 25, 33. — v. 12. εταρ.) wie Mk. 6, 50: er wurde in Verwirrung gesetzt durch das Uebernatürliche der Erscheinung (bem. das bei ιδων aus v. 11 zu ergänzende Objekt), und Furcht überfiel ihn (Ex. 15, 16) in der Nähe des Göttlichen. — v. 13. μη φοβ.) wie Dan. 10, 12. Zu διοτι vgl. Act. 18, 10. Das Gebet (Ps. 22, 25) des Priesters, in dem er das Gebet des Volkes (v. 10) mittelst des Rauchopfers vor Gott brachte, kann nur das Gebet um die messianische Errettung sein, seine Erhörung (Act. 10, 31) knüpft darum an die Geburt seines Sohnes an, weil diese von vorn herein als Vorbereitung derselben gekennzeichnet werden soll; daher auch der bedeutungsvolle Name (Gott ist gnädig) desselben. Zu καλ. τ. ον. vgl. Gen. 17, 19. — v. 14 deutet schon die Steigerung des χαρα durch κ. αγαλλ. (Ps. 45, 16) auf den hohen Beruf des Sohnes hin, und ebenso, dass sich Viele (d. h. alle Frommen in Isr.) über seine Geburt (γεν., wie sachlich auch Mt. 1, 18) freuen werden (χαιρ. επι, wie Act. 15, 31). — v. 15. μεγας) im Sinne von Mt. 11, 11: von hoher Bedeutung, und zwar nach dem Urtheil Gottes (ενωπ., wie Act. 4, 19). In seinem gottgeweihten Leben wird er Wein und berauschendes Getränk nummer trinken, wie die Priester, wenn sie das Heiligthum betreten (Lev. 10, 9), und dafür mit der Kraft höherer Begeisterung (vgl. Eph. 5, 18) erfüllt werden, eben noch aus seiner Mutter Leib (Act. 3, 2) gekommen (vgl. die Prägnanz Mk. 7, 4. 10, 10), d. h. von frühester Kindheit an. — v. 16. επιστρ. επι) wie Act. 9, 35, doch hier transitiv: er wird sie umwenden, d. h. zurückkehren machen. Zu τ. υιων ισρ. vgl. Act. 7, 23, zu κυρ. τ.

ἐπὶ κύριον τὸν θεὸν αὐτῶν. 17 καὶ αὐτὸς προελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ ἐν πνεύματι καὶ δυνάμει Ἡλείου, ἐπιστρέψαι καρδίας πατέρων ἐπὶ τέκνα, καὶ ἀπειθεῖς ἐν φρονήσει δικαίων, ἐτοιμάσαι κυρίῳ λαὸν κατεσκευασμένον. 18 καὶ εἶπεν Ζαχαρίας πρὸς τὸν ἄγγελον· κατὰ τί γνώσομαι τοῦτο; ἐγὼ γάρ εἰμι πρεσβύτης. καὶ ἡ γυνή μου προβεβηκυῖα ἐν ταῖς ἡμέραις αὐτῆς. 19 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἄγγελος εἶπεν αὐτῷ· ἐγὼ εἰμι Γαβριήλ ὁ παρεστηκὼς ἐνώπιον τοῦ θεοῦ, καὶ ἀπεστάλην λαλῆσαι πρὸς σὲ καὶ εὐαγγελίσασθαί σοι ταῦτα. 20 καὶ ἰδοὺ ἔση σιωπῶν καὶ μὴ δυνάμενος λαλῆσαι ἄχρι ἧς ἡμέρας γένηται ταῦτα, ἀνθ' ὧν οὐκ ἐπίστευσας τοῖς λόγοις μου, οἵτινες πληρωθήσονται εἰς τὸν καιρὸν αὐτῶν. 21 καὶ ἦν ὁ λαὸς προσδοκῶν τὸν Ζαχαρίαν, καὶ ἐθαύμαζον ἐν τῷ χρονίζειν ἐν τῷ ναῷ αὐτόν. 22 ἐξελ-

θ. αυτ. Mt. 4, 7. — v. 17. κ. αυτος) hebt hervor, wie im Unterschiede von anderen Gottesmännern, die auch Viele bekehrt haben, er vor Jahve vorhergehen wird (προελ., wie Gen. 33, 3, nur mit ενωπ., wie v. 15), der zur messianischen Zeit selbst zu seinem Volke kommt. Sein Auftreten vollzieht sich kraft Geistes (εν, wie Mk. 3, 22), wie ihn Elias hatte, weil die von diesem Geiste ausgehende δυναμις (vgl. Act. 1, 8) seiner Busspredigt ihre Wirkung giebt. Die Mal. 3, 24 verheissene Reformation wird, wie dort, zunächst dadurch charakterisirt, dass Vaterherzen (die in Liebe erkaltet) wieder Kindern zugewandt werden (v. 16), dann aber ganz allgemein durch die Umwandlung Ungehorsamer (im allgemeinsten Sinne von Jrm. 5, 23) zur (bem. das prägnante εν vom Resultat der Umwandlung) Gesinnung (φρονήσει) Gerechter. Der parallele Inf. ετοιμ. (1 Sam. 7, 3) bezeichnet, dass dadurch Gott ein auf sein Kommen zugerichtetes Volk bereitet wird. Bem. den Anklang an das κατασχ. aus Mal. 3, 1 (nach Mt. 11, 10). — v. 18. κατα τι γν.) wie Gen. 15, 8. Zu πρεσβ. vgl. Gen. 43, 27. — v. 19. Dass er Gabr. (Dan. 8, 16) einer der sieben (Tob. 12, 15) Thronengel (vgl. Mt. 18, 10) ist, die allezeit unmittelbar vor Gottes Angesicht zu seinem Dienst bereit stehen (1 Reg. 10, 8), und eigens gesandt, ihm diese frohe Botschaft zu bringen (ευαγγ., c. Acc., wie Act. 5, 42), bürgt ausreichend für dieselbe, weshalb das v. 18 verlangte Zeichen nach v. 20 nur ein Strafzeichen werden kann. Sein Verstummen (Mk. 3, 4) wird durch ein wunderbar gewirktes Nichtredenkönnen verursacht sein. Zu αχρι ης ημ. vgl. Act. 1, 2, zu ανθ' ων (weil) Mal. 2, 9. Das οιτιν. (Act. 3, 23) motivirt, weshalb Zach. seinen Verheissungsworten hätte glauben sollen, die doch ihrer Natur nach erfüllt werden (Act. 1, 16) müssen auf ihre Zeit (καιρ., wie Mt. 13, 30) hin, d. h. damit, wenn die Zeit, die Gott für das in ihnen Geweissagte bestimmt hat, kommt, dasselbe nicht ausbleibe. — v. 21. ην c. Part.) ganz wie v. 10. Zu προσδ. vgl. Act. 10, 24. Bem. den auf das Coll. bezüglichen Plur. (wie Mk. 4, 1) εθανμ. (Mt. 8, 10). Zu εν τ. χρον. vgl. v. 8: während er im Tempel verzog (Mt. 24, 48). — v. 22. ουκ εδυν.) in Erfüllung von v. 20 konnte er ihre

θῶν δὲ οὐκ ἐδύνατο λαλῆσαι αὐτοῖς. καὶ ἐπέγνωσαν ὅτι ὀπτασίαν ἐώρακεν ἐν τῷ ναῷ· καὶ αὐτὸς ἦν διανεύων αὐτοῖς καὶ διέμενεν κωφός. 23 καὶ ἐγένετο ὡς ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τῆς λειτουργίας αὐτοῦ, ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 24 μετὰ δὲ ταύτας τὰς ἡμέρας συνέλαβεν Ἐλισάβετ ἡ γυνὴ αὐτοῦ, καὶ περιέκρυβεν ἐαυτὴν μῆνας πέντε, λέγουσα· 25 ὅτι οὕτως μοι πεποίηκεν ὁ κύριος ἐν ἡμέραις αἷς ἐπείδεν ἀφελεῖν ὄνειδός μου ἐν ἀνθρώποις. — 26 ἐν δὲ τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ ἀπεστάλη ὁ ἄγγελος Γαβριὴλ ἀπὸ τοῦ θεοῦ εἰς πόλιν τῆς Γαλιλαίας, ἣ ὄνομα Ναζαρέθ, 27 πρὸς παρθένον ἐμνηστευμένην ἀνδρὶ, ᾧ ὄνομα Ἰωσήφ, ἐξ οἴκου Δαυείδ, καὶ τὸ ὄνομα τῆς παρθένου Μαριάμ. 28 καὶ εἰσελθὼν πρὸς αὐτὴν εἶπεν· χαῖρε, κεχαριτωμένη· ὁ κύριος μετὰ σοῦ. 29 ἡ δὲ ἐπὶ τῷ λόγῳ διεταράχθη,

verwunderten Fragen nicht beantworten, woraus sie zu erkennen (1, 4) glaubten, dass der Eindruck eines Gesichts, das er gesehen, ihm die Sprache raube. — κ. αὐτοῦ) und er seinerseits winkte ihnen immer nur zu (διαν., wie Ps. 35, 19) und blieb (διεμ., wie Ps. 19, 10) stumm (κωφ., wie Mt. 9, 33). — v. 23. ὡς) wie Mt. 28, 9: als die Tage, in denen seine Klasse den Priesterdienst (Ex. 38, 21) hatte, voll geworden, d. h. verlaufen waren. Zu ἀπῆλθ. εἰς τ. οἶκ. vgl. Mk. 7, 30. — v. 24. μετὰ) c. Acc., wie Act. 1, 5: nach diesen Tagen, in welchen er die Erscheinung gehabt und in sein Haus zurückgekehrt war. Zu συνέλ. vgl. Gen. 30, 10. Den Grund ihres völligen Sichzurückziehens vom Verkehr mit allen Menschen, das mit dem Besuch der Maria v. 40 sein Ende erreichte (bem. den Acc. der Zeitdauer, wie Mt. 4, 2), giebt Elis. selbst v. 25 indirekt durch die Art seiner Begründung (οτι: weil) dahin an, dass sie ganz der Andacht und dem Dank gegen Gott leben wollte. Zu οὕτως μοι πεπ. vgl. Gen. 39, 19, d. h. Gott hat mich schwanger werden lassen. Bem. das Fehlen des ἐν vor αἷς, weil das ἐν vor dem Subst. nachwirkt. Er hat gnädig herabgeblickt (Ps. 31, 8), d. h. Fürsorge getragen, fortzunehmen die Schmach meiner Unfruchtbarkeit (vgl. Gen. 30, 23). Das ἐν ἀνθρ. (unter Menschen) gehört zu ὄνειδος μου.

Die scheinbar ganz selbstständig gegenübertretende Verkündigung an Maria (1, 26—38) knüpft doch schon v. 36 an die vorige an. — v. 27. παρθ. ἐμνηστ. ἀνδρ.) wie Deut. 22, 23. Da die davidische Abstammung Josephs für die hier beginnende Erzählung schlechthin gleichgültig ist, kann das ἐξ οἶκ. δαυ. nur auf Maria gehen. Das dann abundante τῆς παρθ. (statt αὐτῆς), das ohnehin in dem Sprachcharakter dieses Abschnitts durchaus nicht auffällt, erklärt sich aus dem Nachdruck, der im Folgenden auf die Jungfrauschaft der Maria gelegt wird. — v. 28. Bem. das Wortspiel zwischen χαῖρε (Mt. 26, 49) und κεχαρ. (Eph. 1, 6: begnadigte). Das ο κύρ. μετὰ σου (Jud. 6, 12) ist Zusicherung des göttlichen Beistandes. — v. 29. διεταρ.) Steigerung von v. 12, aber ausdrücklich

καὶ διελογίζετο ποταπὸς εἶη ὁ ἀσπασμὸς οὗτος. 30 καὶ εἶπεν ὁ ἄγγελος αὐτῇ· μὴ φοβοῦ, Μαριάμ· εὗρες γὰρ χάριν παρὰ τοῦ θεοῦ. 31 καὶ ἰδοὺ συλλήμψη ἐν γαστρὶ, καὶ τέξῃ υἱόν, καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦν. 32 οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται, καὶ δώσει αὐτῷ κύριος ὁ θεὸς τὸν θρόνον Δαυὶδ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ, 33 καὶ βασιλεύσει ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰακώβ εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ οὐκ ἔσται τέλος. 34 εἶπεν δὲ Μαριάμ πρὸς τὸν ἄγγελον· πῶς ἔσται τοῦτο, ἐπεὶ ἄνδρα οὐ γινώσκω; 35 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἄγγελος εἶπεν αὐτῇ· πνεῦμα ἅγιον ἐπελεύσεται ἐπὶ σέ, καὶ δύναμις ὑψίστου ἐπισκιάσει σοι· διὸ καὶ τὸ γεννώμενον ἅγιον κληθήσεται υἱὸς θεοῦ. 36 καὶ ἰδοὺ Ἐλισάβετ ἡ συγγενὶς σου

durch das betonte *ἐπὶ τ. λόγω* ausschliesslich auf den so auszeichnenden Gruss begründet, über dessen Bedeutung sie grübelt. Zu *διελ.* vgl. Mk. 2, 6, zu *ποταπ.* Mk. 13, 1, zu *ασπασμ.* Mt. 23, 7. Der Opt. fragt, was er wohl für sie zu bedeuten haben möge. — v. 30. *μη φοβ.*) bezieht sich auf die Verheissung v. 28, die einen Beistand in schwerer Zeit anzudeuten schien. Zu *ευρ. χαρ.* vgl. Gen. 6, 8. — v. 31. *κ. ιδου*) wie v. 20. Zu *συλλ.* vgl. v. 24, zum Uebrigen Gen. 16, 11. — v. 32. *εσται μεγ.*) wie v. 15. Zu *υιος υψ.* (hier in Beziehung auf das *μεγας*) vgl. Mk. 5, 7. Der Ausdruck geht im ATlichen Sinne auf seine Erwählung zum Gegenstand der Liebe des Allerhöchsten, als der er seiner hohen Würdestellung wegen bezeichnet werden wird (*κληθ.*, wie Mt. 5, 9). Zu *κυρ. ο θ.* vgl. Act. 3, 22, zu *τ. θρ. δαν.* 2 Sam. 7, 13. Dass David als sein Vater bezeichnet wird, zeigt, dass die Maria als Davididin gedacht ist (vgl. zu v. 27). — v. 33. *βασ. επι*) c. Acc., wie Röm. 5, 14. Zu *εις τ. αιωνας* vgl. Röm. 1, 25. Die Verheissung geht auf die Wiederaufrichtung eines irdischen Davidreiches von endloser Dauer nach Jes. 9, 6. — v. 34. *τουτο*) geht auf das v. 31 Verheissene, das Maria (nach der Annahme des Erzählers) auf die unmittelbare Zukunft (vor ihrer Verheirathung) bezieht. Die Frage ist als Ausdruck der Verwunderung, nicht des Unglaubens (wie v. 18. 20) gedacht, das Praes. als Verwahrung ihres jungfräulichen Gewissens. Zu *επει* vgl. Mt. 18, 32, zu *ανδρ. ου γιν.* Gen. 19, 8. — v. 35. *πν. αγ.*) Heiliger Geist (nach dem Parallelismus als schöpferische Gotteskraft gedacht, wie Mt. 1, 20) ist es, was auf Dich herabkommen wird. Zu *επερχ. επι* vgl. Act. 1, 8, zu *δυν.* 1, 17, zu *επισκ. σοι* Act. 5, 15. Letzteres ist lediglich bildlicher Ausdruck zur keuschen Verhüllung der ihr widerfahrenden Gotteswirkung. Das *διο και* (Act. 10, 29) kann nur ein Zusatz des Luk. sein, der den v. 32 ganz im ATl. Sinne gebrauchten Namen *υιος θεου* auf die Erzeugung (*γενν.*, wie Mt. 1, 2) des Embryo (Mt. 1, 20) durch unmittelbare Gotteswirkung zurückführt. Subst. ist *το γενν. αγ.*, sofern vom heiligen Geist nur Heiliges erzeugt werden kann. — v. 36. *συγγ.*) Auch die Davididin Maria konnte mit Elis. verwandt sein, da die Leviten auch aus anderen Stämmen heirathen durften.

καὶ αὐτὴ συνέλεχεν υἱὸν ἐν γήρει αὐτῆς· καὶ οὗτος μὲν ἔκτος ἐστὶν αὐτῇ τῇ καλουμένῃ στείρα, 37 ὅτι οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ τοῦ θεοῦ πᾶν ῥῆμα. 38 εἶπεν δὲ Μαριάμ· ἰδοὺ ἡ δούλη κυρίου· γένοιτό μοι κατὰ τὸ ῥῆμά σου. καὶ ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτῆς ὁ ἄγγελος. — 39 ἀναστᾶσα δὲ Μαριάμ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις ἐπορεύθη εἰς τὴν ὄρεινὴν μετὰ σπουδῆς εἰς πόλιν Ἰούδα, 40 καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον Ζαχαρίου καὶ ἡσπάσατο τὴν Ἐλισάβετ. 41 καὶ ἐγένετο ὥς ἤκουσεν τὸν ἀσπασμὸν τῆς Μαρίας ἡ Ἐλίσάβετ, ἐσκίρτησεν τὸ βρέφος ἐν τῇ κοιλίᾳ αὐτῆς. καὶ ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου ἡ Ἐλίσάβετ 42 καὶ ἀνεφώνησεν κραυγῇ μεγάλῃ καὶ εἶπεν· εὐλογημένη σὺ ἐν γυναιξίν, καὶ εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου. 43 καὶ πόθεν μοι τοῦτο, ἵνα ἔλθῃ ἡ

Das καὶ αὐτὴ stellt die Schwangerschaft der unfruchtbar genannten (καλ., wie Act. 8, 10) Elis. in ihrem Greisenalter (γηρ., wie 1 Reg. 11, 4) als ein gleiches Gotteswunder hin, das der Maria ein Zeichen für das ihr verheissene sein kann, weil jetzt (οὗτος ist Subj.) im 6. Monat dieselbe schon deutlich erkennbar. — v. 37 begründet das von Elis. Gesagte dadurch, dass nicht unvermögend sein wird (ἀδυν. in seiner ursprünglichen Bedeutung) von Seiten Gottes jedes Wort (als ob es nicht seine Erfüllung bewirken könnte). Bem. die eigenthümliche Umgestaltung von Gen. 18, 14. — v. 38. ἰδοὺ) das Verb. einschliessend, wie Mt. 3, 17. Zu δούλη vgl. Rth. 3, 9. Als die Magd Gottes ist sie bereit, ihm zur Erfüllung seines v. 31 ff. verkündigten Rathschlusses zu dienen. Zu ἀπῆλθ. ἀπο vgl. Mk. 5, 17.

Der Besuch der Maria (1, 39—56) verschlingt die Geschichte der Maria kunstvoll mit der der Elisabeth (2, 23 ff.) — ἀναστ.—επορ.) wie Act. 8, 27. Mit der ὄρεινῃ (Judth. 1, 6) ist das Gebirge Juda gemeint, wie mit der πόλις ἰουδα die Priesterstadt Jutta (Jos. 21, 16). Zu μετα σπ. vgl. Mk. 6, 25. Sie konnte nicht schnell genug, dem Wink des Engels v. 36 folgend, sich von dem ihr angegebenen Zeichen überzeugen. — v. 41. ἐγέν. ὥς) wie v. 23. Das τ. ἀσπ. (v. 29) weist auf den eben darum v. 40 erwähnten Gruss der Mar. zurück. Zu ἐσκίρτ. vgl. Gen. 25, 22. Die (natürliche) Bewegung des Kindes in ihrem Leibe deutet Elis. v. 44 in Folge der sofort eintretenden Geisteserfüllung (v. 15) und ihr nach antizipirend der Erzähler als jubelnde Freude über die Anwesenheit des Messias im Leibe der Maria, die also inzwischen empfangen hat. — v. 42. ἀνεφ.) wie 1 Chron. 15, 23. Zu κραυγῇ von einem Freudenruf vgl. Mt. 25, 6. Das εὐλογ. ἐν drückt, wie ähnlich Jdth. 13, 23, aus, dass sie unter Weibern eine gesegnete schlechthin (vgl. Deut. 28, 3 ff.) ist, wie ihre Leibesfrucht (Gen. 30, 2). Daher eben die Frage v. 43, woher es komme (πόθεν, wie Mk. 12, 37), dass sie der hohen Ehre eines Besuchs der Messiasmutter gewürdigt wird. Das ἵνα steht von dem, was ihr widerfahren sollte durch

μήτηρ τοῦ κυρίου μου πρὸς ἐμέ; 44 ἰδοὺ γὰρ ὡς ἐγένετο ἡ φωνὴ τοῦ ἀσπασμοῦ σου εἰς τὰ ὠτά μου, ἐσκίρτησεν ἐν ἀγαλλιάσει τὸ βρέφος ἐν τῇ κοιλίᾳ μου. 45 καὶ μακαρία ἡ πιστεύσασα, ὅτι ἔσται τελείωσις τοῖς λελαλημένοις αὐτῇ παρὰ κυρίου. 46 καὶ εἶπεν Μαριάμ· μεγαλύνει ἡ ψυχὴ μου τὸν κύριον, 47 καὶ ἠγαλλίασεν τὸ πνεῦμά μου ἐπὶ τῷ θεῷ τῷ σωτῆρί μου, 48 ὅτι ἐπέβλεψεν ἐπὶ τὴν ταπείνωσιν τῆς δούλης αὐτοῦ. ἰδοὺ γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν μακαριοῦσίν με πᾶσαι αἱ γενεαί, 49 ὅτι ἐποίησέν μοι μεγάλα ὁ δυνατός. καὶ ἅγιον τὸ ὄνομα αὐτοῦ, 50 καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ εἰς γενεὰς καὶ γενεὰς τοῖς φοβουμένοις αὐτόν. 51 ἐποίησεν κράτος ἐν βραχίονι αὐτοῦ, διεσκόρπισεν ὑπερηφάνους διανοίᾳ καρδίας αὐτῶν· 52 καθεῖλεν δυνάστας ἀπὸ θρόνων καὶ ὕψωσεν ταπεινούς, 53 πεινῶντας ἐνέπλησεν ἀγαθῶν

diesen Besuch. Zu τ. κυρ. μ. vgl. Ps. 110, 1. — v. 44 erklärt, wie sie dazu kommt, die Maria als Messiasmutter zu begrüßen, mit Verweisung auf die vom Erzähler schon v. 41 so gedeutete Thatsache. Zu ἐγενετο (im Sinne von: sie kam, wie Mk. 9, 33) εἰς τ. ὠτα vgl. Act. 11, 22, zu ἐν ἀγαλλ. Act. 2, 46. — v. 45. μακ.) wie Mt. 5, 3. Das οτι führt den Objektsatz zu πιστευσ. ein. Zu τελ. vgl. Jdth. 10, 9. Die Seligpreisung, die nach Act. 27, 25 von Lk. gestaltet, setzt nicht voraus, dass Zach. ihr schriftliche Mittheilung gemacht, sondern dass Luk. das Verhalten der Maria im Gegensatz zu dem des Zach. charakterisirt. — v. 46—55. Das Magnifikat, vgl. 1 Sam. 2. — μεγαλ.) wie Ps. 34, 4. Zu ἠγαλλ. vgl. Apok. 19, 7. Wie der Aor. auf den Zeitpunkt zurückgeht, wo nach Empfang der Engelbotschaft sie aufjubelte, so ist το πν. v. 47 nur der tiefste Lebensgrund der ψυχῇ. Die Bezeichnung Gottes als ihres Erretters (Hab. 3, 18) geht nach v. 48 auf ihre Erhebung aus dem Zustande der Erniedrigung, sofern sie Gott trotz ihrer Niedrigkeit zu so Grossem erkoren hat. Zu ἐπεβλ. ἐπὶ τ. ταπ. vgl. 1 Sam. 1, 11, zu ἀπο τ. νυν Act. 18, 6, zu μακαρ. με Gen. 30, 13, zu πασ. αἱ γεν. Eph. 3, 21. — v. 49. ἐποίησ. σοι) wie Mk. 5, 19. Gott ist der δυνατός (vgl. 1 Kor. 1, 26) schlechthin (vgl. zu εὐλογ. v. 42), der allein so grosse Dinge thun kann. Zu αγ. το ὀνομ. αὐτ. vgl. Ps. 111, 9. — v. 50. το ελεος—τ. φοβ. αὐτ.) wie Ps. 103, 17. Das εἰς γεν. κ. γεν. ist Umbildung von Jes. 51, 8 nach 1 Mkk. 2, 61. — v. 51 ff. zählt die Erweisungen seiner Heiligkeit und Barmherzigkeit in der Vergangenheit auf. Das ἐποίησ. κρατ. (Eph. 1, 19) verstärkt das επ. δυν. Ps. 118, 15: Gewalthat hat er geübt auf Grund seines Arms (Ex. 6, 6), mittelst dessen er sie vollbracht. Zu διεσκ. vgl. Ps. 89, 11, zu υπερηφ. Ps. 119, 21, zu dem Dat. der näheren Bestimmung Mt. 5, 3. Wie Jrm. 31, 33 διαν. und καρδ. im Parallelismus sich gegenüberstehen, so ist hier die Gesinnung des Herzens der Uebermüthigen gemeint. — v. 52. καθ.) wie Sir. 10, 14. Zu δυναστ. vgl. 1 Sam. 2, 8: herabgestürzt hat er Machthaber von Thronen und Niedrige erhöht (vgl. 18, 14). — v. 53. πειν. ἐνέπλη. αγαθ.) wie Ps. 107, 9. Zu

καὶ πλουτοῦντας ἐξαπέστειλεν κενούς. 54 ἀντελάβετο Ἰσραὴλ παιδὸς αὐτοῦ, μνησθῆναι ἐλέους, 55 καθὼς ἐλάλησεν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν, τῷ Ἀβραὰμ καὶ τῷ σπέρματι αὐτοῦ εἰς τὸν αἰῶνα. 56 ἔμεινε δὲ Μαριάμ σὺν αὐτῇ ὡς μῆνας τρεῖς, καὶ ὑπέστρεψεν εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς. — 57 τῇ δὲ Ἐλειαβὲτ ἐπλήσθη ὁ χρόνος τοῦ τεκεῖν αὐτήν, καὶ ἐγέννησεν υἱόν. 58 καὶ ἤκουσαν οἱ περίοικοι καὶ οἱ συγγενεῖς αὐτῆς ὅτι ἐμεγάλυνεν κύριος τὸ ἔλεος αὐτοῦ μετ' αὐτῆς, καὶ συνέχαιρον αὐτῇ. 59 καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ, ἦλθον περιτεμεῖν τὸ παιδίον, καὶ ἐκάλουν αὐτὸ ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς αὐτοῦ Ζαχαρίαν. 60 καὶ ἀποκριθεῖσα ἡ μήτηρ αὐτοῦ εἶπεν·

πλουτ. vgl. Ex. 30, 15, zu *εξαπεστ. κεν.* Hiob 22, 9. Gemeint ist Armuth und Reichthum an irdischen Gütern. — v. 54. *αντελ. ισρ. παιδ.*) nach Jes. 41, 8f.: in der mit der Empfängniss der Maria eingeleiteten Sendung des Messias hat er sich Isr. seines Knechtes angenommen. Zum Inf. der Absicht vgl. v. 17. Dass *μνησθ. ελεους* mit *τω αβρ.* v. 55 zu verbinden, zeigt Ps. 98, 3. In dem bisherigen Elend des Volkes schien er seiner Barmherzigkeit vergessen zu haben, nun erinnert er sich derselben zu Gunsten (Dat. comm.) Abr., der noch an den Schicksalen seiner Nachkommen theilnehmend gedacht ist (vgl. Mch. 7, 20), und seines Samens bis in Ewigkeit (vgl. Gen. 13, 15). Das *καθως* (1, 2) *ελαλ. προς τ. πατ.* ist danach Zwischensatz, sofern diese Barmherzigkeitserweisung der an die Väter ergangenen Weissagung entspricht. — v. 56. *εμειν.*) mit *συν*, wie 24, 29. Das *ως* (Act. 13, 20) schliesst keineswegs aus, dass Maria die Entbindung der Elis. noch abwartete, da nur die seit v. 26 eingeflochtene Erzählung von Maria abgeschlossen wird, um wieder ganz zu der Geschichte des Täufers zurückzukehren. Zu dem bei Luk. so häufigen (einige 30 mal) *υπεστρ.* vgl. Act. 1, 12.

1, 57—66. Geburt und Beschneidung des Täufers. — *τοῦ τεκ. αὐτην*) wie Gen. 25, 24, hängt als Gen. von *ο χρόν.* ab. Die Zeit, welche bis zu ihrer Entbindung verfliessen musste, ist, wie v. 23, als ein Maass gedacht, das durch den Verlauf der Zeit voll wurde. Das *εγενν. υιος* blickt auf v. 13 zurück, dessen weitere Erfüllung das Folgende erzählt. — v. 58. *οι περιοικ.*) wie Deut. 1, 7. Zu *συγγ.* vgl. Mk. 6, 4. Das *εμεγαλ. τ. ελεος αυτ. μετ αυτ.* ist dem Urtext von Gen. 19, 19 nachgebildet. Zu *συνεχ.* vgl. Gen 21, 6: sie freuten sich mit ihr. — v. 59. *ηλθ.*) Subj. sind die v. 58 genannten Nachbarn und Freunde. Zum 8. Tage vgl. Gen. 21, 4, zu dem Imperf. *de conatu* Mt. 3, 14, zu *επι τ. ονομ.* Nhm. 7, 63: sie begannen es auf Grund des väterlichen Namens Zach. zu nennen, als die Mutter nach v. 60, dadurch veranlasst (*αποκρ.*, wie Mt. 11, 25), Einspruch that. Zu *ουχι αλλα* vgl. Röm. 3, 27. Da nirgends angedeutet, dass Zach. seiner Frau über das Erlebniss im Tempel schriftlich Mittheilung gemacht (vgl. zu v. 46), was auch gegen die offenbare Tendenz von v. 20 wäre, ist es

οὐχί, ἀλλὰ κληθήσεται Ἰωάννης. 61 καὶ εἶπαν πρὸς αὐτὴν ὅτι οὐδεὶς ἐστὶν ἐκ τῆς συγγενείας σου, ὃς καλεῖται τῷ ὀνόματι τούτῳ. 62 ἐνένευον δὲ τῷ πατρὶ αὐτοῦ τὸ τί ἂν θέλοι καλεῖσθαι αὐτό. 63 καὶ αἰτήσας πινακίδιον ἔγραψεν λέγων· Ἰωάννης ἐστὶν ὄνομα αὐτοῦ. καὶ ἐθαύμασαν πάντες. 64 ἀνεώχθη δὲ τὸ στόμα αὐτοῦ παραχρῆμα καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ, καὶ ἐλάλει εὐλογῶν τὸν θεόν. 65 καὶ ἐγένετο ἐπὶ πάντας φόβος τοὺς περιοικοῦντας αὐτούς, καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ὄρεινῃ τῆς Ἰουδαίας διελαλεῖτο πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα, 66 καὶ ἔθεντο πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν, λέγοντες· τί ἄρα τὸ παιδίον

Elis. selbst, die durch den bedeutungsvollen Namen auf die ihr widerfahrene Gottesgnade (v. 25) hinweisen will. Bem. das kategorische κληθ.: er soll Johannes genannt werden. — v. 61. *εκ τ. συγγ. σ.*) wie Act. 7, 3. — v. 62. *ενεν.*) wie Prov. 6, 13. Es bedurfte nur eines Winkes, um den Vater, der natürlich bei der Verhandlung anwesend gewesen war, zur Entscheidung zu veranlassen. Bem., wie die Frage, mit welchem (Namen) er etwa wünsche, dass das Kind genannt werde, durch den Art. substantivirt und als Acc. der näheren Bestimmung, in Betreff derer sie seine Entscheidung veranlassten, an das Verb. angeknüpft wird. — v. 63. *αιτησ.*) wie Act. 16, 29. Er forderte ein Täfelchen und schrieb also (*εγρ. λεγ.*, wie 2 Reg. 10, 6): sein Name ist Joh., weil ihm derselbe ja durch göttliche Bestimmung (v. 13) bereits beigelegt war. Ihre Verwunderung (v. 21) galt der Uebereinstimmung beider Eltern in dem der Familientradition fremden Namen. — v. 64. *ανεωχθ.*) durch göttliche Wunderwirkung. Das *παραχρ.* (Mt. 21, 19, 16 mal bei Luk.) deutet an, dass mit der Erfüllung des Befehls v. 13 der v. 20 in Aussicht genommene Endpunkt der Strafe eingetreten war. Zu dem zeugmatisch mit *ανεωχθ.* verbundenen *και η γλωσσα* vgl. Mk. 7, 35, wo *ελυθη* dabei steht. Das schildernde Imperf. zeigt, dass mit dem *ευλογ. τ. θ.* (1 Reg. 21, 13) nicht der Lobgesang v. 67 ff. gemeint ist, sondern nur ausgedrückt, wie er die wiedergeschenkte Sprache vor Allem zum Preise Gottes gebrauchte. — v. 65. *εγεν. επι π. φοβ.*) wie Act. 5, 5. Furcht war bei all ihren Nachbarn der erste Eindruck dieser ausserordentlichen Ereignisse (vgl. Act. 2, 43). Bem. die nähere Bestimmung der *ορεινη* v. 39. Dass diese bei der Beschneidung vorgekommenen Worte, zu denen wohl auch die Erzählungen des Zach. von seinem Erlebniss im Tempel (v. 8—22) gehörten, hin und her besprochen wurden (bem. das absichtsvolle Comp.) auf dem Gebirge Juda, weist sichtlich auf die Quelle dieser Ueberlieferungen zurück. — v. 66. *εθεντο—εν τη καρδ.*) wie 1 Sam. 21, 13: alle die (es) hörten, machten es zum Gegenstand weiterer Erwägungen. Zu *τι αρα* vgl. Act. 12, 18: was wird doch nach alledem aus diesem Kindlein werden? Sie erwarteten mit Recht etwas Besonderes von ihm; denn abgesehen von den bisherigen Ereignissen war auch (in seiner weiteren Entwicklung) die Hand Gottes sichtlich mit ihm (vgl. Act.

τοῦτο ἔσται; καὶ γὰρ χεὶρ κυρίου ἦν μετ' αὐτοῦ. — 67 καὶ Ζαχαρίας ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπλήσθη πνεύματος ἁγίου καὶ ἐπροφήτευσεν λέγων· 68 εὐλογητὸς κύριος ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ, ὅτι ἐπεσκέψατο καὶ ἐποίησεν λύτρωσιν τῷ λαῷ αὐτοῦ, 69 καὶ ἤγειρεν κέρασ σωτηρίας ἡμῖν ἐν οἴκῳ Δαυεὶδ παιδὸς αὐτοῦ, 70 καθὼς ἐλάλησεν διὰ στόματος τῶν ἁγίων τῶν ἀπ' αἰῶνος προφητῶν αὐτοῦ, 71 σωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ἡμῶν καὶ ἐκ χειρὸς πάντων τῶν μισούντων ἡμᾶς, 72 ποιῆσαι ἔλεος μετὰ τῶν πατέρων ἡμῶν καὶ μνησθῆναι διαθήκης ἁγίας αὐτοῦ, 73 ὄρκον ὃν ὤμοσεν πρὸς Ἀβραὰμ τὸν πατέρα ἡμῶν, τοῦ δοῦναι ἡμῖν 74 ἀφόβως ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν ῥυσθέντας λατρεύειν αὐτῷ 75 ἐν

11, 21), indem er dieselbe mit seiner Fürsorge begleitete. — v. 67. *επλ. πν. αγ.*) wie v. 41. Zu *προφητ.* von inspirirter Rede vgl. Mt 7, 22. Es folgt als Anhang zu der vorigen Erzählung ein unter dem Namen des Zach. überlieferter Lobgesang (68—79). — v. 68. *ευλογ.—ισρ.*) scil. *ειη*, wie Ps. 41, 14. Das objektslose *επεσκ.* ist durch Sir. 32, 17 (Act. 15, 14) gesichert: er hat (gnädig) herabgeblickt und eine Erlösung (*λυτρ.*, wie Ps. 111, 9) geschafft seinem Volk. Gemeint ist nach v. 71 die Befreiung von der Fremdherrschaft, die mit der Sendung des Messias verbürgt ist. Diese wird v. 69 so dargestellt, dass er erweckt hat (d. h. geschichtlich auftreten lassen, vgl. Jud. 3, 9) für uns eine Rettungsmacht (vgl. Ps. 18, 3), weil das Horn Symbol der Stärke (2 Sam. 22, 3) und eine solche dazu gehört, um dem Volk die ersehnte Errettung aus seinem national-politischen Elende zu bringen. Dass es im Hause seines Knechtes David (Act. 4, 25) auftreten soll, zeigt, dass der persönliche Messias gemeint ist, der (durch Maria, vgl. v. 27. 32) von David stammt. — v. 70. *καθ. ελαλ.*) Zwischensatz, wie v. 55. Zum Uebrigen vgl. Act. 3, 21. Der Art. vor *απ αιων.* (populär hyperbolisch, wie Gen. 6, 4) hebt nur schärfer hervor, dass es heilige, d. h. gottgeweihte Propheten, durch deren Mund er geredet, bereits von uran gegeben hat. — v. 71. *σωτ.*) erläutert die *λυτρ.* v. 68, die schon im *κερας σωτηρ.* als *σωτηρ.* bestimmt war, näher nach Ps. 18, 18. — v. 72. *ποιησ. ελ. μετα*) wie Gen. 24, 14. Zu *μνησθ. διαθ.* vgl. Lev. 26, 42. Als von Gott ausgehend ist der Bund ein heiliger, unverbrüchlicher. Näheres zu vgl. v. 54 f. — v. 73. *ορκον*) wie Act. 2, 30, Apposition zu *διαθ.*, im Kasus durch *ον ωμοσ.* (das sich, wie die verb. dic., mit *προς* verbindet) attrahirt, wie Ps. 118, 22. Der Gen. des Inf. vertritt, wie Mt. 2, 14, den Absichtssatz, der den bei *ποιησ. κ. μνησθ.* in Aussicht genommenen Endzweck ausdrückt. Zu dem absoluten *δουν.* c. Inf. vgl. Act 4, 29. — v. 74. *αφοβ.*) wie Prov. 1, 33; das *ρυσθ. εκ* (Ps. 89, 49) ist durch den Inf. determinirt, wie Act. 11, 12. Der Endzweck der nach v. 71 beschafften Errettung ist der rechte Gottesdienst (bem. das kultische *λατρ.*, wie Ex. 4, 23), der nach v. 75 in lauterer Frömmigkeit und (gesetzlicher) Gottwohlgefälligkeit (vgl. Sap. 9, 3) geübt werden soll vor seinem Angesicht (v. 19) als

ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνῃ ἐνώπιον αὐτοῦ πάσαις ταῖς ἡμέραις ἡμῶν. 76 καὶ σὺ δὲ παιδίον προφήτης ὑψίστου κληθήσῃ· προπορεύσῃ γὰρ ἐνώπιον κυρίου ἐτοιμάσαι ὁδοὺς αὐτοῦ, 77 τοῦ δοῦναι γνῶσιν σωτηρίας τῷ λαῷ αὐτοῦ ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν αὐτῶν, 78 διὰ σπλάγχνα ἐλέους θεοῦ ἡμῶν ἐν οἷς ἐπισκέπεται ἡμᾶς ἀνατολὴ ἐξ ὕψους 79 ἐπιφᾶναι τοῖς ἐν σκότει καὶ σκιᾷ θανάτου καθημένοις, τοῦ κατευθῆναι τοὺς πόδας ἡμῶν εἰς ὁδὸν εἰρήνης. 80 τὸ δὲ παιδίον ἠῤῥξανεν καὶ ἐκραταιοῦτο πνεύματι, καὶ ἦν ἐν ταῖς ἐρήμοις ἕως ἡμέρας ἀναδείξεως αὐτοῦ πρὸς τὸν Ἰσραήλ.

2, 1 ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκεῖναις, ἐξῆλθεν δόγμα παρὰ Καίσαρος Αὐγούστου ἀπογράφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμέ-

wahrhaft priesterlicher in allen unsern Tagen (vgl. Jrm. 32, 39). Bem. den priesterlichen Charakter in der Bestimmung des letzten Heilszwecks. — v. 76. καὶ σὺ δε) wendet sich von dem Messias v. 69 zu dem Kindlein, dem auch ein ausgezeichneter Beruf zugeschrieben wird. Es wird ein Prophet des Höchsten (v. 32) genannt werden, weil es vorherziehen wird (προπ., wie Ex. 14, 19) vor Jahve selbst (wie v. 17), um seine Wege zu bereiten (nach Jes. 40, 3). — v. 77. τοῦ δοῦναι) wie v. 73, bezeichnet den Endzweck jener Wegbereitung. Durch seine Umkehr wirkende Thätigkeit soll er das Volk erkennen lassen, dass Errettung (im Sinne von v. 71) naht, indem er ihm die dazu nothwendige Sündenvergebung, die auch hier schon durch den Täufer verliehen wird (vgl. Mk. 1, 4), vermittelt. — v. 78. δια c. Acc.) gehört zu προπορ. v. 76. Zu σπλαγχ. vgl. Kol. 3, 12, ελεους ist Gen. qual.: um des Barmherzigkeitsherzens unseres Gottes willen, auf Grund dessen uns heimsuchen wird (επισκ. c. Acc., wie Sir. 46, 14) ein Sonnenaufgang (wie Jud. 5, 31), der aus Himmelshöhen (24, 49) kommt, d. h. der Anbruch der messianischen Heilszeit. — v. 79. επιφ.) wie Act. 27, 20: um aufzuleuchten denen, die in Finsterniss und Todesschatten (des Elends) sitzen (vgl. Mt. 4, 16 nach Jes. 9, 2). Zu dem Gen. des Inf. vgl. v. 73. 77. Endzweck dieses Sonnenaufgangs wird sein, unsere Füße hinzurichten (κατευθ., wie Ps. 40, 3) auf einen Heilsweg (vgl. Act. 16, 17), d. h. einen Weg, der zum Heile (ειρ. = $\epsilon\iota\rho\acute{\epsilon}\nu\eta$) führt. — v. 80 schliesst die Vorgeschichte des Täufers ab. Das ἠῤῥξ. steht vom körperlichen Wachsthum (vgl. Gen. 21, 8), da das κρατ. (Ps. 31, 25) durch πνευμ. (Mt. 5, 3) als Starkwerden an geistigem Leben bestimmt wird. — ἐν τ. ἐρημ.) scil. χωραις. Das αναδ. (Sir. 43, 6) steht hier von seiner öffentlichen Bekanntmachung an Israel.

Die Vorgeschichte Jesu (2, 1—52) beginnt mit der Erzählung von der Geburtsnacht (2, 1—20). — ἐγεν. ἐν τ. ημ.) wie 1, 5, hier von den Tagen, in denen der Täufer aufwuchs. Zu ἐξῆλθ. δόγμα vgl. Dan. 2, 13, zu απογρ. von jeder Art von Aufzeichnung 3 Esr. 8, 30 (hier zu statistischen Zwecken), zu οἰκουμ. von dem gesammten Erdkreis (bei dem hier an das

νην· 2 αὕτη ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου. 3 καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι. ἕκαστος εἰς τὴν ἑαυτοῦ πόλιν. 4 ἀνέβη δὲ καὶ Ἰωσήφ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐκ πόλεως Ναζαρέθ εἰς τὴν Ἰουδαίαν εἰς πόλιν Δαυεὶδ ἣτις καλεῖται Βηθλεέμ, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατριᾶς Δαυεὶδ, 5 ἀπογράψασθαι σὺν Μαριὰμ τῇ ἐμνηστευμένῃ αὐτῷ, οὓση ἐγκύω. 6 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ εἶναι αὐτοὺς ἐκεῖ, ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ τεκεῖν αὐτήν, 7 καὶ ἔτεκεν τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρωτότοκον, καὶ ἐσπαργάνωσεν αὐτὸν καὶ ἀνέκλινεν αὐτὸν ἐν φάτνῃ, διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι. 8 καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ ἀγραυλοῦντες καὶ

Römerreich gedacht) Act. 17, 31. — v. 2 αὕτη) dieses ward, d. h. so kam zu Stande eine erste ἀπογρ. Diese mit Bezug auf die Act. 5, 37 erwähnte Schätzung gemachte Erläuterung des Luk. setzt voraus, dass das ἀπογρ. v. 1 nach seiner Annahme auf eine eigentliche Einschätzung geht, die weder nachweisbar, noch, solange Herodes als rex socius über Jud. herrschte (1, 5), geschichtlich möglich war. Das im techn. Sinne des Provinzialchefs gebrauchte ἡγεμ. setzt voraus, dass nach seiner Auffassung damals schon Quirinius Statthalter von Syr. war, was er erst 6 n. Chr. wurde; er kann aber sehr wohl schon damals als kaiserlicher Kommissar die Volkszählung geleitet haben. Dass es sich um eine solche handelte, zeigt v. 8, wonach jeder behufs derselben (nach jüdischer Sitte) in seine Stammstadt reisen (1, 39) musste, die nach v. 4 für den Galiläer (ἀπο, wie Act. 6, 9) Joseph die Geburtsstadt Davids (1 Sam. 17, 12) war, darum weil er (διὰ mit artik. Acc. c. Inf. wie Act. 12, 20) aus einer Familie (οἶκος, wie 1, 27) herstammte, die zu dem Stammzweige (πατρ., wie Ex. 6, 15) Davids gehörte. Das ἀνέβη, sonst vom Heraufziehen nach Jerus. (Act. 11, 2), steht hier vom Hinaufziehen nach der Südprovinz überhaupt. Zu ἐκ ναζ. vgl. 1, 26. — v. 5 τ. ἐμν. αὐτ.) wie 1, 27, soll nur andeuten, dass die Ehe im Sinne von Mt. 1, 25 noch nicht vollzogen war, ohne ihre Heimholung (Mt. 1, 24) auszuschliessen, da das damit scheinbar im Widerspruch stehende οὓση ἐγκ. (Sir. 42, 10) ausdrücklich auf 1, 31—34 zurückweist. Der Zusatz motivirt das ἀνέβη σὺν, sofern der erwartete Sohn, dessen Geburt also nahe bevorstand, als Davidsohn registriert werden sollte. — v. 6 ἐν τ. εἶναι) wie 1, 21. Zu ἐκεῖ vgl. Mt. 2, 13, zu ἐπλ. κτλ. vgl. 1, 57. — v. 7 πρωτότ.) wie Ex. 11, 5, setzt vom Standpunkt des Erzählers aus nothwendig voraus, dass Maria noch später geboren hatte. Zu ἐσπαργ. vgl. Ezch. 16, 4, die φάτν. (Jes. 1, 3) ist eine in dem Stalle, in dem allein sie Raum zur Unterkunft gefunden hatten (τοπ., wie Röm. 15, 23), befindliche Krippe, in der sie das Kind niederlegte, das καταλυμα, wie 22, 11, das Haus des Gastfreundes. — v. 8—20. Der Besuch der Hirten. — ἀγρ.) im freien Felde sich aufhaltend. Zu χώρ. vgl. Mk. 6, 55, zu ποιμ. — ποιμν. Sach. 13, 7, zu φυλ. φυλ. Num. 1, 53.

φυλάσσοντες φυλακὰς τῆς νυκτὸς ἐπὶ τὴν ποίμνην αὐτῶν. 9 καὶ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς, καὶ δόξα κυρίου περιέλαμψεν αὐτούς, καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν. 10 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ ἄγγελος· μὴ φοβεῖσθε· ἰδοὺ γὰρ εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην, ἣτις ἐστὶ παντὶ τῷ λαῷ, 11 ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτήρ, ὃς ἐστὶν χριστὸς κύριος, ἐν πόλει Δαυεὶδ. 12 καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον· εὐρήσετε βρέφος ἐσπαργανωμένον καὶ κείμενον ἐν φάτνῃ. 13 καὶ ἐξαίφνης ἐγένετο σὺν τῷ ἁγγέλῳ πλῆθος στρατιᾶς οὐρανίου αἰνούντων τὸν θεὸν καὶ λεγόντων· 14 δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ, καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνῃ ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας. 15 καὶ ἐγένετο ὡς ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν εἰς τὸν οὐρανὸν οἱ ἄγγελοι, οἱ ποιμένες ἐλάλουν πρὸς ἀλλήλους· διέλθωμεν δὴ ἕως Βηθλεὲμ καὶ ἴδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο τὸ γεγονὸς ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν. 16 καὶ ἦλθον σπεύσαν-

Das *της νυκτ.* gehört zu *φυλ.*: Nachtwachen. — v. 9 *αγγ. κυρ.*) wie 1, 11. Zu *επεστ.* vgl. Act. 12, 7 und zu dem Dat. Act. 17, 5. Der Lichtglanz, in dem sonst Gott selbst erscheint (Act. 7, 2), legitimirt hier seinen Boten. Zu *περιελ.* vgl. Act. 26, 13, zu *εφ. φ. μεγ.* Mk. 4, 41. — v. 10 *μη φοβ.*), wie 1, 13. 30. Zu *ευαγγ.* vgl. 1, 19, zu *χαρ. μεγ.* Mt. 2, 10. Das *ητις* (1, 20) motivirt das *μεγ.* dadurch, dass diese Freude dem ganzen Volke zu Theil werden wird (*εσται*, wie 1, 14). — v. 11 *οτι*) dass nämlich. Das *σημ.* geht, wie Mk. 14, 30, auf die heutige Nacht. Der Erretter (im Sinne von 1, 71) wird seiner messianischen Qualität nach näher bestimmt als ein gesalbter Herr (vgl. *χρ. βασ.* 23, 2), der in der Davidstadt (v. 4) geboren (vgl. Mch. 5, 1) wird. — v. 12 *σημ.*) ein Beglaubigungszeichen (vgl. Röm. 4, 11) soll ihnen sein, dass sie ein neugeborenes Kind (*βρ.* wie Act. 7, 19) finden werden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend (v. 7); denn wer ihnen zu sagen weiss, wo und wie sie es finden werden, wird auch über die Bedeutung des Kindes Bescheid wissen. — v. 13 *εξαίφ.*) wie Mk. 13, 36: plötzlich gesellte sich zu ihm. Zu *στρ. ουρ.* vgl. 1 Reg. 22, 19. Bem. das Part. im Plur. beim Coll., wie Mk. 9, 15. Zu *αιν. τ. θ.* vgl. Jud. 16, 24. — v. 14 *δοξα*) scil. *εστι*, wie 1 Petr. 4, 11. Die Engel verkündigen, dass Gott in Himmelshöhen (*εν υψιστ.*, wie Hiob 16, 19) gepriesen wird, und auf Erden Heil (*ειρ.*, wie 1, 79), nämlich durch den Messias, gekommen ist unter (*εν*, wie 1, 79) Menschen, denen (in Folge der Wirksamkeit des Wegbereiters, vgl. 1, 76f.) göttliches Wohlgefallen (*ευδοκ.*, wie Mt. 11, 26) eignet (Gen. qual.). — v. 15 *εγεν. ως*) wie 1, 23. Zu *απηλθ. απ* vgl. 1, 38. Bem. das bei Luk. so häufige (etwa 30mal) *δελθ.* (Act. 11, 19): lasst uns (durch die Wiesen) hindurchgehen. Das *δη* (Act. 13, 2) verstärkt die Aufforderung. Da bei dem an sie ergangenen Wort (vgl. Act. 10, 37), wie der Relativsatz zeigt (*γνωρ.*, wie 1 Kor. 12, 3), an seinen Inhalt gedacht ist, können sie das ihnen Verkündigte zu sehen verlangen. — v. 16 *σπευσ.*) wie Gen.

τες καὶ ἀνεῦρον τήν τε Μαριάμ καὶ τὸν Ἰωσήφ καὶ τὸ βρέφος
 κείμενον ἐν τῇ φάτνῃ· 17 ἰδόντες δὲ διεγνώρισαν περὶ τοῦ
 ῥήματος τοῦ λαληθέντος αὐτοῖς περὶ τοῦ παιδίου τούτου.
 18 καὶ πάντες οἱ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν περὶ τῶν λαληθέντων
 ὑπὸ τῶν ποιμένων πρὸς αὐτούς· 19 ἡ δὲ Μαριάμ πάντα συν-
 ετήρει τὰ ῥήματα ταῦτα συμβάλλουσα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς.
 20 καὶ ὑπέστρεψαν οἱ ποιμένες, δοξάζοντες καὶ αἰνοῦντες τὸν
 θεὸν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἤκουσαν καὶ εἶδον καθὼς ἐλαλήθη πρὸς
 αὐτούς. — 21 καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν ἡμέραι ὀκτὼ τοῦ περιτε-
 μεῖν αὐτόν, καὶ ἐκλήθη τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦς, τὸ κληθὲν
 ὑπὸ τοῦ ἀγγέλου πρὸ τοῦ συλλημφθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ κοιλίᾳ.
 22 καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι καθαρισμοῦ αὐτῶν κατὰ τὸν
 νόμον Μωυσέως, ἀνήγαγον αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα παραστῆσαι
 τῷ κυρίῳ, 23 καθὼς γέγραπται ἐν νόμῳ κυρίου ὅτι πᾶν

18, 6. Wie sie das Kind auffanden (ανευρ., wie 4 Mkk. 3, 14), ist damit angedeutet, dass sie Maria, von der sie erfuhren, dass sie in dieser Nacht entbunden sei, mit Joseph (bem. das τε και, wie Mt. 27, 48) bei dem Kinde in der Krippe (v. 12) fanden. — v. 17 διεγν.) soll nur im Verhältniss zu dem εγν. v. 15 (wo also ρημ. nichts Anderes heissen kann) hervorheben, wie sie das zu ihnen in Betreff des Kindes geredete Wort weiter kund machten. — v. 18 παντες) setzt voraus, dass noch Andere als die Eltern in Bethl. die Kunde vernahmen. Das περι gehört zu θαυμ. (1, 21. 63), das sich vorzugsweise auf das über die Bestimmung des Kindes ihnen Kundgemachte bezog. — v. 19 συνετ.) wie Dan. 7, 28. Das παντ. τ. ρημ. τ. geht auf die Worte der Hirten, die sie in ihrem Herzen erwog, sie mit der ihr gewordenen Verkündigung zusammenstellend (vgl. das συμβ. Act. 4, 15). Die Erzählung beruft sich auf die Erinnerung der Maria als ihre Quelle (vgl. 1, 65). — v. 20 δοξαζ.) wie Mt. 9, 8. Zu αιν. v. 13. Bem. das von πασιν attrahirte οἱς statt α. Das ηκουσαν geht auf die Worte der Engelbotschaft, mit denen alles, was sie sahen, übereinstimmte (καθ., wie 1, 55. 70).

2, 21—29. Beschneidung und Darstellung des Jesuskindes. — οτε) wie Mt. 7, 28. Da der Art. vor ημεραι (1, 23. 2, 6) fehlt und dafür gleich die gesetzlichen 8 Tage (1, 59) genannt sind, ist das του περιτ. Gen. der Absicht: Die Tage mussten verfließen, um seine Beschneidung vorzunehmen. Dann aber weist das και (auch) darauf hin, dass damit zugleich die Zeit gekommen war (vgl. 1, 59), um den Befehl des Engels 1, 31 auszuführen. — v. 22 ημερ. καθ.) vgl. Mk. 1, 44. Gemeint sind die gesetzlichen (Lev. 12, 2ff.) 40 Tage, von denen die Wöchnerin 7 unrein war und 33 sich noch zu Hause halten musste, ehe sie das Reinigungsoffer darbringen durfte. Das auf Maria und Jos. bezügliche αυτων beruht auf einer irrigen Vorstellung des Heidenchristen Lukas von dem Zweck desselben. Das ανηγ. entspricht dem αναβ. εις ιερ. 18, 10. Der Zweck desselben (παραστ., wie 2 Kor. 11, 2) wird v. 23 erläutert nach Ex. 13.

ἄρσεν διανοίγον μήτραν ἅγιον τῷ κυρίῳ κληθήσεται, 24 καὶ τοῦ δοῦναι θυσίαν κατὰ τὸ εἰρημένον ἐν τῷ νόμῳ κυρίου, ζεῦγος τρυγόνων ἢ δύο νοσσοῦς περιστερῶν. 25 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος ἦν ἐν Ἱερουσαλὴμ, ᾧ ὄνομα Συμεὼν, καὶ ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος καὶ εὐλαβής, προσδεχόμενος παράκλησιν τοῦ Ἰσραήλ. καὶ πνεῦμα ἦν ἅγιον ἐπ' αὐτόν, 26 καὶ ἦν αὐτῷ κεχρηματισμένον ὑπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου μὴ ἰδεῖν θάνατον πρὶν ἢ ἂν ἴδῃ τὸν χριστὸν κυρίου. 27 καὶ ἦλθεν ἐν τῷ πνεύματι εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐν τῷ εἰσαγαγεῖν τοὺς γονεῖς τὸ παιδίον Ἰησοῦν, τοῦ ποιῆσαι αὐτοὺς κατὰ τὸ εἰθισμένον τοῦ νόμου περὶ αὐτοῦ, 28 καὶ αὐτὸς ἐδέξατο αὐτὸ εἰς τὰς ἀγκάλας, καὶ εὐλόγησεν τὸν θεὸν καὶ εἶπεν· 29 νῦν ἀπολύεις τὸν δοῦλόν σου, δέσποτα, κατὰ τὸ ῥῆμά σου ἐν εἰρήνῃ, 30 ὅτι εἶδον οἱ

(καθως γεγρ., wie Act. 7, 42), wonach jede Erstgeburt Jahve zum Eigenthum geweiht werden sollte. Die Zahlung der Loskaufsumme (Num. 18, 15f.) wird nicht erwähnt, weil es ja nur darauf ankam, was die Eltern mit dem Kinde in den Tempel führte, weshalb auch erst v. 24 als zweiter Zweck des *ανηγ.* die Opferdarbringung (*δουν. θυσ.* nur hier) genannt wird mit Verweisung auf Lev. 12, 8. Bem., wie Maria das Opfer der Armen bringt. — v. 25 *δικ.*) wie 1, 6. Zu *εὐλ.* vgl. Mch. 7, 2. Es bezeichnet die gewissenhafte Frömmigkeit neben der gesetzlichen Gerechtigkeit. Zu *προσδ.* vgl. Mk. 15, 43. Das messianische Heil heisst die Tröstung (2 Kor. 1, 3) Isr's. nach Jes. 40, 1. Bem. die in dem *ἐπ' αὐτόν* (scil. gekommen, vgl. Act. 4, 33) liegende Prägnanz. — v. 26 *ἦν—κεχρ.*) passive Wendung von Hiob 40, 8, hier von einer (durch den heiligen Geist v. 25) vermittelten Weisung, er solle Tod nicht sehen (Ps. 89, 49, bem. die absichtsvolle Beziehung auf das folgende *ἴδῃ*), solange am Leben erhalten werden. Zu *πρὶν ἢ* mit Conj. vgl. Act. 25, 16 (c. Opt.), zu *τ. χρ. κυρ.* Ps. 2, 2. — v. 27 *ἐν τ. πν.*) wie Mt. 12, 18: vermöge, d. h. hier: auf Antrieb. Zu *εἰσαγ.* vgl. Act. 21, 28. Das gangbare *γονεῖς* (Prov. 29, 15) gebraucht der Evang. ohne Reflexion auf das Stammwort (doch vgl. auch zu v. 33). Zu *εἰθισμ.* vgl. 2 Mkk. 14, 30: nach dem gesetzlichen Herkommen, das eben in dem *παραστ.* v. 22 bestand. Das *περὶ αὐτ.* gehört zu *ποιῆσ.*: in Betreff seiner. v. 28 *καὶ αὐτ.*) Da das *εἰσαγ.* v. 27 nur geschehen konnte, indem man es auf den Armen trug, und Sym.'s Wort ebenfalls als ein *παραστ. τ. κυρ.* aufgefasst wird, ist das „auch er“ sehr absichtsvoll. Zu *εὐλογ. τ. θ.* vgl. 1, 64. — v. 29 *νῦν*) nachdem er den Messias gesehen (v. 26), den er *ἐν πνευμ.* erkennt. Das *απολ.* (Gen. 15, 2) von der Vorstellung aus, wonach Gott ihm geboten hatte, vorher nicht zu sterben, der von ihm als *δεσπ.* (Prov. 29, 25) bezeichnet wird. Zu *ἐν εἰρ.* vgl. Gen. 15, 15: in von keinem unerfüllten Wunsch mehr getrübttem Wohlsein. Darin liegt wohl, dass die Weisung v. 25 (*κατὰ τ. ρ. σ.*, wie 1, 38) auf einen von ihm ausgesprochenen (oder doch gehegten) Wunsch hin erfolgt war. — v. 30 *τ.*

ὀφθαλμοί μου τὸ σωτήριόν σου, 31 ὃ ἡτοίμασας κατὰ πρόσωπον πάντων τῶν λαῶν, 32 φῶς εἰς ἀποκάλυψιν ἐθνῶν καὶ δόξαν λαοῦ σου Ἰσραήλ. 33 καὶ ἦν ὁ πατήρ αὐτοῦ καὶ ἡ μήτηρ θαυμάζοντες ἐπὶ τοῖς λαλουμένοις περὶ αὐτοῦ. 34 καὶ εὐλόγησεν αὐτοὺς Συμεὼν καὶ εἶπεν πρὸς Μαριὰμ τὴν μητέρα αὐτοῦ· ἰδοὺ οὗτος κεῖται εἰς πτώσιν καὶ ἀνάστασιν πολλῶν ἐν τῷ Ἰσραήλ καὶ εἰς σημεῖον ἀντιλεγόμενον. 35 καὶ σοῦ δὲ αὐτῆς τὴν ψυχὴν διελεύσεται ῥομφαία, ὅπως ἂν ἀποκαλυφθῶσιν ἐκ πολλῶν καρδιῶν διαλογισμοί. 36 καὶ ἦν Ἄννα προφῆτις, θυγάτηρ Φανουήλ, ἐκ φυλῆς Ἀσήρ. αὕτη προβεβηκυῖα ἐν ἡμέραις πολλαῖς, ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἑτὴ ἑπτὰ ἀπὸ τῆς παρθενίας

σωτ. σ.) statt *ἡ σωτηρία* (die im Messias anbrechende Errettung) in Reminiscenz an Ps. 98, 2f., da Gott es nach v. 31 hergerichtet hat (ετ., wie 1 Kor. 2, 9) Angesichts (*κατα πρ.*, vgl. Jos. 13, 16, hier im Sinne des *εναντ.* Ps. 98, 2) aller Völker mit Einschluss des Volkes Isr., da die prädikative Näherbestimmung in v. 32 sie in die *εθνη* und das *λαος ισρ.* scheidet. In dem *φως εἰς αποκ.* verbindet sich die Weissagung Jes. 49, 6 mit Ps. 98, 2 dahin, dass diese Errettung als ein Licht bezeichnet wird, in welchem Heiden (die von Gott nichts wissen) der Gott Isr.'s offenbar wird, und als eine Verherrlichung (vgl. Phil. 2, 11) Israels als seines Volkes. Bem. den Parallelismus von *φως* und *δοξα*. — v. 33 *ην*) trotz des folgenden Doppelsubjekts, wie Mt. 17, 3. Das *ο πατηρ αυτ.* zeigt nur, wie fern dem Erzähler eine Verherrlichung der wunderbaren Erzeugung liegt. Zu *θαυμ. επι* vgl. Act. 3, 12. Das auf die Worte des Sym. bezügliche Part. Imperf. geht darauf, dass auch ihm das Geheimniss der Bestimmung des Jesuskindes offenbar war, und dass diese Bestimmung als eine für alle Völker bedeutsame verkündigt wurde. — v. 34 *ευλογ.*) c. Acc., wie Act. 3, 26. Zu *κεῖται εἰς* von der göttlichen Bestimmung vgl. 1 Thess. 3, 3. Dem *εἰς πτώσιν* (Jrm. 6, 15) gegenüber ist *αναστας.* das Aufstehen vom Fall. Zu Grunde liegt das Bild Jes. 8, 14; die *πολλ.* sind Viele von beiderlei Art, da es nur darauf ankommt, dass von jeder Viele sind. Auch in dem *σημ. αντιλ.* liegt, dass Viele seine Erscheinung für ein Wahrzeichen (v. 12) des kommenden Heils halten, Andere dem widersprechen (*αντιλ.*, wie Hos. 4, 4). — v. 35 *και σου δε*) aber auch Dir selbst wird ein Schwert (Gen. 3, 24) durch die Seele gehen, Bild des tiefsten Schmerzes, den ihr dies *αντιλεγ.* bereiten wird. — *οπως αν*) wie Am. 9, 12, bezeichnet den göttlichen Zweck, der durch diese Bestimmung des Sohnes, so schmerzlich sie für die Mutter ist, erreicht werden soll: Gedanken (Mrk. 7, 21), die sonst in den Herzen verborgen sind (9, 47), werden (durch ihr verschiedenes Verhalten zum Messias) offenbar gemacht werden (Mt. 10, 26) aus Vieler Herzen heraus. — v. 36 *ην*) wie v. 25. Zu *προφ.* vgl. Ex. 15, 20. Das pleonastische *πολλαις* bei *προβ. εν ημ.* (1, 7. 18) steigert den Begriff des Hochbetagtheits. Das *παρθ. αυτ.* (Jrm. 3, 4) hebt hervor, dass ihre 7jährige Ehe

αὐτῆς, 37 καὶ αὐτὴ χήρα ἕως ἑτῶν ὀγδοήκοντα τεσσάρων, ἣ οὐκ ἀφίστατο τοῦ ἱεροῦ, νηστείας καὶ δεήσεσι λατρεύουσα νύκτα καὶ ἡμέραν. 38 καὶ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἐπιστᾶσα ἀνθωμολογεῖτο τῷ θεῷ καὶ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ πᾶσιν τοῖς προσδεχομένοις λύτρωσιν Ἱερουσαλήμ. 39 καὶ ὡς ἐτέλεσαν πάντα τὰ κατὰ τὸν νόμον κυρίου, ἐπέστρεψαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν εἰς πόλιν ἑαυτῶν Ναζαρέθ. — 40 τὸ δὲ παιδίον ἠΰξανεν καὶ ἐκραταιοῦτο πληρούμενον σοφίας, καὶ χάρις θεοῦ ἦν ἐπ' αὐτό. 41 καὶ ἐπορεύοντο οἱ γονεῖς αὐτοῦ κατ' ἔτος εἰς Ἱερουσαλήμ τῇ ἑορτῇ τοῦ πάσχα. 42 καὶ ὅτε ἐγένετο ἑτῶν δώδεκα, ἀνα-

ihre erste gewesen war. — v. 37 κ. αὐτῇ) wie Röm. 7, 25: und sie für sich als Wittwe, bildet den Gegensatz zu dem Leben, das sie mit dem Manne geführt hatte. Zu εως c. Gen. vgl. 1, 80. Dass sie solange Wittwe geblieben, war ein Zeichen ihrer Enthaltensamkeit. Das populär hyperbolische οὐκ ἀφιστ. (bem. das Med. und das Fehlen des απο im Unterschiede von Act. 12, 10) drückt nur den Eifer ihres λατρ. (1, 74) aus, das sich durch Gebets- (1 Petr. 4, 7) und Fastenübungen (Act. 14, 23) bethätigte. Zu νυκτ. κ. ημ. vgl. Act. 26, 7. Ueber den weitausgesponnenen Näherbestimmungen des Subj. wird die Vollendung des Satzes anakoluthisch fallen gelassen, und v. 38 beginnt, als wäre ein Verb. finit. vorhergegangen. Das nachdrückliche vorantretende αὐτῇ τ. ὥρ. zeigt, dass auf sie als Quelle dieser Ueberlieferungen zurückgewiesen wird. Zu ἐπιστ. vgl. 2, 9. Da sie täglich im Tempel war, stand sie auch damals dabei und ward so Zeugin dieses Ereignisses. Zu ανθ. τ. θ. vgl. Ps. 79, 13. Das περὶ αὐτ. geht auf den Messias, für dessen Erscheinen sie Gott pries. Das Imperf. ἐλάλει bezeichnet, was sie forthin dauernd that. Zu προσδ. vgl. v. 25, zu λυτρ. 1, 68. Mit der Befreiung Jerus.'s bricht die messianische Zeit an. v. 39 ἐτελ.) wie Mt. 7, 28. Dass Luk. voraussetzt, die Eltern seien nach Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten (τα κατὰ τ. ν.) nach Naz. zurückgekehrt (ἐπιστρ. wie Act. 15, 36), zeigt deutlich, dass er die Ueberlieferungen Mt. 2 nicht kennt. — v. 40 ἠϋξ. κ. ἐκρατ.) wie 1, 80. Doch sagt das σοφία, dass seine (geistige) Entwicklung durch Weisheit (Act. 6, 3), wie sie sonst dem Jugendalter nicht eignet, zur Vollendung gebracht wurde (πληρ. wie Act. 12, 25). Zu ἦν ἐπ αὐτον vgl. Act. 4, 33: die Huld Gottes (1, 30) war stetig auf ihn hingerrichtet, ihn in seiner ganzen Entwicklung zu fördern, wovon die Geschichte des zwölfjährigen Jesus im Tempel (2, 41—50) ein Beispiel bringt. — v. 41 ἐπορ.) wie v. 3. Das Imperf. besagt, dass sie jährlich (κατ. ἐτ.) am Osterfest (bem. den Dat. temp.) nach Jerus. zu reisen pflegten (vgl. Mk. 15, 6). — v. 42 ἐγεν. ἐτῶν δ.) vgl. Act. 4, 22: als er (ein Knabe) von 12 Jahren wurde, begann auch bei ihm die Gewöhnung ans Gesetz, wozu die Theilnahme an den Festreisen gehört. Bei ihrem damaligen Heraufziehen (bem. das Part. Imperf.) scil. nach

βαινόντων αὐτῶν κατὰ τὸ ἔθος τῆς ἑορτῆς, 43 καὶ τελειωσάντων τὰς ἡμέρας, ἐν τῷ ὑποστρέφειν αὐτοὺς ὑπέμεινεν Ἰησοῦς ὁ παῖς ἐν Ἱερουσαλήμ, καὶ οὐκ ἔγνωσαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ. 44 νομίσαντες δὲ αὐτὸν εἶναι ἐν τῇ συνοδίᾳ ἦλθον ἡμέρας ὁδόν, καὶ ἀνεζήτην αὐτὸν ἐν τοῖς συγγενεῦσιν καὶ τοῖς γνωστοῖς. 45 καὶ μὴ εὐρόντες ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ ζητοῦντες αὐτόν. 46 καὶ ἐγένετο μετὰ ἡμέρας τρεῖς, εὗρον αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ καθεζόμενον ἐν μέσῳ τῶν διδασκάλων καὶ ἀκούοντα αὐτῶν καὶ ἐπερωτῶντα αὐτούς. 47 ἐξίσταντο δὲ πάντες οἱ ἀκούοντες αὐτοῦ ἐπὶ τῇ συνέσει καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν αὐτοῦ. 48 καὶ ἰδόντες αὐτὸν ἐξεπλάγησαν, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ αὐτοῦ· τέκνον, τί ἐποίησας ἡμῖν οὕτως; ἰδοὺ ὁ πατήρ σου καὶ γὰρ ὁδυνώμενοι ζητοῦμέν σε. 49 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί ὅτι ἐξη-

Jerus. (v. 41), das zur Festsitte gehörte (κατὰ τ. εθ.), und zwar nach v. 48, als sie die (sieben, vgl. Ex. 12, 15) Tage (der Feier) vollendet hatten, eignete es sich, dass, während sie heimkehrten (ἐν τῷ, wie 1, 21), der Jesusknabe in Jerus. blieb (ὑπεμ., wie Act. 17, 14). Erst hieraus erhellt, dass er als zwölfjähriger zum ersten Male mitgereist war, da αὐτῶν v. 42 wie αὐτοὺς nur auf die Eltern gehen kann. Dass sie (es) nicht merkten (ἐγν., wie Act. 17, 13), erklärt v. 44 aus ihrer irrigen Meinung (νομ., wie Mt. 5, 17), dass er sich (irgendwo anders) in der Karawane, mit der sie aufgebrochen waren, befinde, weshalb sie erst am Schlusse einer Tagereise ihn unter den Verwandten (1, 58) und Bekannten (Ps. 88, 9), welche dieselbe bildeten, aufsuchten (ἀναζ., wie Act. 11, 25). — v. 45 ζητ. αὐτ.) deutet an, dass sie ihn schon auf der Rückreise (unter den später aufgebrochenen Karawanen) suchten, dass ihr Suchen aber natürlich in Jerusalem fortgesetzt wurde. — v. 46 κ. ἐγενν.) leitet die eigentliche Pointe der Erzählung ein. Das μετὰ ημ. τρ., obwohl, ähnlich wie Mk. 8, 32, runde Zahl, begreift den Tag der Hin- und Rückreise, wie den ersten Tag in Jerus. in sich. Das ἐν τ. ἱερ. geht auf eine der Tempelhallen, die den Lehrern als Auditorien diente, das ἐν μέσῳ (Act. 1, 15) erläutert sich nach Act. 22, 3, da die Lehrer wohl im Halbkreise sassen, das ἐπερ. (Mk. 5, 9) daraus, dass auch die Schüler Fragen stellen durften. — v. 47 ἐξίστ.) wie Mk. 2, 12. Die συνεσις (Ex. 31, 6) bezieht sich auf das Verständniss, das er in seinen Fragen und besonders in seinen Antworten (Hiob 32, 5) zeigte. — v. 48. ἐξεπλ.) wie Mt. 7, 28; doch hier vom freudigen Schreck der Ueberraschung, da sie ihn hier zu finden garnicht gehofft hatten. Das Muttergefühl findet zunächst Worte. Zu τί (cur) vgl. Mt. 7, 3, zu ἐπ. οὐτ. Mt. 7, 12. Das οὕτως wird dadurch erläutert, dass es ihnen tiefschmerzliches (ὁδυν., wie Act. 20, 38) Suchen verursacht hat. — v. 49 τί ὅτι) wie Gen. 18, 13: was ist es um Euer Suchen, d. h. um den Grund desselben? Das οὐκ ηδ. (Act. 12, 9) setzt voraus, dass sie es wohl hätten wissen können. Das δεῖ steht von der inneren Nothwendigkeit, die ihn zu der

τειτέ με; οὐκ ᾔδειτε ὅτι ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου δεῖ εἶναί με; 50 καὶ αὐτοὶ οὐ συνῆκαν τὸ ῥῆμα ὃ ἐλάλησεν αὐτοῖς. 51 καὶ κατέβη μετ' αὐτῶν καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρέθ, καὶ ἦν ὑποτασσόμενος αὐτοῖς. καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ διετήρει πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῆς. 52 καὶ Ἰησοῦς προέκοπτεν ἐν τῇ σοφίᾳ καὶ ἡλικίᾳ καὶ χάριτι παρὰ θεῶ καὶ ἀνθρώποις.

3, 1 ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος, ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πειλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ τετρααρχοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετρααρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνιτιδος χώρας, καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετρααρχοῦντος, 2 ἐπὶ ἀρχιερέως Ἀννα καὶ Καϊάφα, ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ

Stätte zieht, wo Gott wohnt (τα τ. πατρ. μ.), weil er zu ihm in einem einzigartigen Liebesverhältnisse steht, dessen Gefühl, durch die Festeindrücke mächtig erregt, sich selbst im Gegensatz zu den irdischen Eltern geltend machte. — v. 50 οὐ συνῆκ.) wie Act. 7, 25: weil sie noch kein Verständniss für die Eigenartigkeit seines religiösen Lebens hatten. — v. 51 κατεβ.) wie Act. 25, 7 das ἦν υποτ. (Ps. 62, 2) hebt nachdrücklich hervor, wie die dauernde Unterwürfigkeit unter die Eltern durchaus nicht durch das v. 49 ausgesprochene Bewusstsein alterirt wurde. Zu διετ. vgl. Gen. 37, 11, zur Sache v. 19. Das παντ. τ. ρημ. τ. geht auf die vorher wiedergegebenen Worte, mit denen sie oft diese Geschichte erzählt hatte, womit sich der Erzähler auf sie als Quelle beruft. — v. 52 προεκ. εν) wie Gal. 1, 14. Mit Bezug auf v. 47 ist die Weisheit (v. 40) zuerst genannt und dann erst die körperliche Entwicklung (ηλικ., Wuchs, wie 19, 3). Das κ. ανθρ. wird im Vergleich mit v. 40 hinzugefügt, weil er von nun an mehr in den Verkehr mit Andern trat.

3, 1—4, 18 erzählt die Vorgeschichte der öffentlichen Wirksamkeit Jesu, die mit der Wirksamkeit des Täufers (3, 1—20) beginnt. — εν ετει) Das 15. Regierungsjahr des Tiberius als Kaiser rechnet Luk. wahrscheinlich von seiner Erhebung zum Mitregenten an (Jan. 12 n. Chr.), durch die er für die Provinzen die volle kaiserliche Potestas erhielt. Neben ihm werden die gleichzeitigen Herrscher in den verschiedenen Theilen des jüdischen Landes genannt, der Prokurator von Jud. (ηγγεμ. im Sinne von Act. 23, 24) und der Tetrarch von Galil. (vgl. Mt. 14, 1), weil diese Landestheile für die Wirksamkeit Jesu besonders in Betracht kommen, weshalb er auch das von jenem mitbeherrschte Samaria, wie das diesem gehörige Peraea nicht erwähnt. Nur weil der Titel Tetrarch auf eine Vierteltheilung deutet, nennt er daneben noch den Stiefbruder des Herodes (Antipas), Philippus, der einige Gebiete im NO. von Palästina beherrschte, ohne sie vollständig aufzuzählen, und einen (jüngeren) Lysanias als Tetrarch von Abilena. — v. 2 επι) wie Mk. 2, 26. Der absichtsvolle Ausdruck deutet an, dass Annas, der Schwiegervater des Kajaphas, der eigentlich

Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ, 3 καὶ ἦλθεν εἰς
 πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου κηρύσσων βάπτισμα μετα-
 νοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν, 4 ὡς γέγραπται ἐν βίβλῳ λόγων
 Ἡσαΐου τοῦ προφήτου· φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἐτοιμά-
 σατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ.
 5 πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται καὶ πᾶν ὄρος καὶ βουνὸς ταπει-
 νωθήσεται, καὶ ἔσται τὰ σκολιὰ εἰς εὐθείας καὶ αἱ τραχεῖαι
 εἰς ὁδοὺς λείας, 6 καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ σωτήριον τοῦ
 θεοῦ. 7 ἔλεγεν οὖν τοῖς ἐκπορευομένοις ὄχλοις βαπτισθῆναι
 ὑπ' αὐτοῦ· γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ
 τῆς μελλούσης ὀργῆς; 8 ποιήσατε οὖν ἀξίους καρποὺς τῆς
 μετανοίας. καὶ μὴ ἄρξησθε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν
 τὸν Ἀβραάμ· λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων
 τούτων ἐγείρει τέκνα τῷ Ἀβραάμ. 9 ἡδὴ δὲ καὶ ἡ ἀξίνη πρὸς
 τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν
 καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται. 10 καὶ ἐπ-
 ηρώτων αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες· τί οὖν ποιήσωμεν; 11 ἀπο-
 κριθεὶς δὲ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὁ ἔχων δύο χιτῶνας μεταδότω τῷ

tonangebende Hohepriester war (Act. 4, 6), wenn es auch Kajaphas nominell und offiziell war. Zu *εγεν. ρημ. θ. επι* vgl. Jrm. 1, 2, zu *εν τ. ερημ.* 1, 80, obwohl dort der Ausdruck allgemeiner lautete, hier die Wüste im Sinne von Mt. 4, 1. Die feierliche Zeitangabe v. 1 geht also zunächst auf die Berufung des Joh. zum Antritt seiner Wirksamkeit, aber ohne Zweifel unter der Voraussetzung, dass der Amtsantritt Jesu, ja wohl seine ganze Wirksamkeit (vgl. 4, 18: *εν. κυρ. δ.*) auch in dieses Jahr fällt. — v. 3 *εις πασ. τ. περιχ. τ. ιορδ.*) wie Mt. 3, 5, wohl Bezeichnung der Lokalität, in der der Täufer auftrat, in der alten Matthäusschrift. Zu *κηρ. κτλ.* vgl. Mk. 1, 4. — v. 4 *ως γεγρα.*) wie Mk. 7, 6. Zu *εν βιβλ.* vgl. Esr. 4, 15, zu *λογ. ησ. Am.* 1, 1. Es folgt das Citat aus Jes. 40, 3 (Mt. 3, 3), nur v. 5. 6 erweitert aus Jes. 40, 4. Zu *λείας* (glatt) vgl. 1 Sam. 17, 40. — v. 7 ff. die Täuferpredigt, fast wörtlich nach Mt. 3, 7 — 10, lässt der Evang. an die nach Mk. 1, 5 zu ihm herausgehenden Volksmassen gerichtet sein, denen er die Absicht beilegt, sich von ihm taufen zu lassen (Mt. 3, 13), wozu die folgende Strafpredigt, die das Volk als unbussfertig denkt, wenig passt. — v. 8 bem. den Plur. statt des kollektiven Sing. Mt. 3, 8 und das erleichternde *μη αρξ.* (nämlich der Frage v. 7 gegenüber) statt *μη δοξ.* Mt. 3, 9. — v. 9 bem. das bei Luk. so häufige *δε και* (2, 4). Näheres bei Mtth. — v. 10 *επηρ.*) wie 2, 46. Das *ουν* weist auf v. 7 ff. zurück. Zu *τι ποιησ.* vgl. Act. 2, 37. — v. 11. Als allgemeine Frucht der Busse erscheint die aufopfernde Nächstenliebe. Zu *δυο χιτ.* vgl. Mk. 6, 9, zu *μεταδ.* Röm. 12, 8, zu *τ. μη εχ.* Mt. 25, 29, zu *βρωμ.* Mt. 14, 15, zu *ομοιως*

μὴ ἔχοντι, καὶ ὁ ἔχων βρώματα ὁμοίως ποιείτω. 12 ἦλθον δὲ καὶ τελῶναι βαπτισθῆναι, καὶ εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, τί ποιήσωμεν; 13 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδὲν πλέον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράσσετε. 14 ἐπηρώτων δὲ αὐτόν καὶ στρατευόμενοι λέγοντες· τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς; καὶ εἶπεν αὐτοῖς· μηδένα διασείσητε μηδὲ συκοφαντήσητε, καὶ ἀρκεῖσθε τοῖς ὀψωνίοις ὑμῶν. 15 προσδοκῶντος δὲ τοῦ λαοῦ, καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός, 16 ἀπεκρίνατο λέγων πᾶσιν ὁ Ἰωάννης· ἐγὼ μὲν ὕδατι βαπτίζω ὑμᾶς· ἐρχεται δὲ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν ὑποδημάτων αὐτοῦ· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί, 17 οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, διακαθαῖραι τὴν ἅλωνα αὐτοῦ καὶ συναγαγεῖν τὸν σίτον εἰς τὴν ἀποθήκην αὐτοῦ, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ. 18 πολλὰ μὲν

Mk. 4, 16: er theile dem mit, der nicht hat. — v. 12 *τελών.*) wie Mt. 5, 46, als Beispiel einer besonders sündigen Menschenklasse. Zu *διδ.* vgl. Mt. 8, 19. — v. 13 *μηδεν πλεον*) wie Act. 15, 28. Zu dem *παρα* (im Vergleich mit) vgl. Ex. 18, 11, zu *διατετ.* Act. 23, 31. Mehr an Steuern einzutreiben (*πρασσ.*, so nur hier) war ihre besondere Standessünde. — v. 14 *στρατ.*) wie 1 Kor. 9, 7. Auch solche, die Kriegsdienste thaten, galten als besonders heruntergekommen, weil sie im Dienst der Fremden das eigene Volk schädigten. Das *καὶ ημ.* deutet an, dass auch sie Weisung verlangen. Zu *διασ.* (erpressen) vgl. 3 Mkk. 7, 21. Das *συκοφ.* steht im Sprachgebrauch der LXX ganz allgemein für gewaltthätige Schädigung Hilfloser (vgl. Prov. 14, 31. 28, 3); dass solche hier im Interesse eigner Bereicherung gedacht ist, zeigt das *αρχ.* (2 Mkk. 5, 15) τ. *οψων.* (Röm. 6, 23): begnügt Euch mit Euren Soldbezügen, ohne durch direkte oder indirekte Gewaltthat an Andern Euch zu bereichern. — v. 15 *προσδοκ.*) absolut, wie Act. 27, 33: sie waren in Spannung, nämlich in Folge der Gerichtsverkündung des Täufers (v. 9). Zu *διαλογ.* *εν τ. καρδ.* vgl. Mk. 2, 6, zu *μηπ.* c. Opt. 2 Tim. 2, 25: ob nicht etwa er selbst der Messias sei. Vgl. Jh. 1, 19f. — v. 16 *απεκρ.*) wie 1, 60: mit Bezug auf solche Gedanken, die im Volk umgingen. Bem., wie das *μεν* (Mt. 3, 11) durch Voranstellung des *υδατι* den Sinn erhält: ich zwar übe durch mein Wassertaufen bereits eine auf die messianische Zukunft deutende Wirksamkeit. Zu *βαπτ.* c. Dat. instr., wie zu *ερχ.* ο *ισχυρ.* μ. vgl. Mk. 1, 7. Bem., wie das Bild vom Schuhriemenlösen aus Mk. 1, 7 aufgenommen wird ohne das *κνυρας*, das seine Wahl gerade veranlasst hat. Zu *αυτος υμ. β.* vgl. Mt. 3, 11. — v. 17 nach Mt. 3, 12. Bem. nur den periodischeren Inf., der aber mit *κατακ.* ins Fut. übergeht. — v. 18 ff. schliesst die Geschichte des Täufers ab, ehe der Evang. zur Geschichte Jesu übergeht. — *μεν ουν*)

οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν εὐηγγελίζετο τὸν λαόν· 19 ὁ δὲ Ἡρώδης ὁ τετραάρχης, ἐλεγχόμενος ὑπ' αὐτοῦ περὶ Ἡρωδιάδος τῆς γυναικὸς τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ καὶ περὶ πάντων ὧν ἐποίησεν πονηρῶν ὁ Ἡρώδης, 20 προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν, καὶ κατέκλεισεν τὸν Ἰωάννην ἐν φυλακῇ. — 21 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ βαπτισθῆναι ἅπαντα τὸν λαόν καὶ Ἰησοῦ βαπτισθέντος καὶ προσευχομένου ἀνεφύθη τὸν οὐρανόν, 22 καὶ καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον σωματικῶς εἶδει ὡς περιστεράν ἐπ' αὐτόν, καὶ φωνὴν ἐξ οὐρανοῦ γενέσθαι· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα. 23 καὶ αὐτὸς ἦν Ἰησοῦς ἀρχόμενος ὥσει ἐτῶν

sehr häufig (einige 20 mal) in Act. Das *οὖν* resumirt. das von der Wirksamkeit des Täufers Gesagte, während das *μεν* das über den gewaltsamen Abschluss derselben (v. 19: *δε*) zu Sagende vorbereitet. Zu *πολλ. κ. ἑτερ.* vgl. Act. 25, 7, zu *παρακ.* (ermahnend) Act. 2, 40, zu *εὐγγ. τον λ.* Act. 8, 25: er begleitete die frohe Botschaft (vom kommenden Messias, vgl. v. 16) mit vielen und noch andern (als den v. 8. 11 ff. mitgetheilten) Ermahnungen. — v. 19 *ελεγχ. υπο*) wie 1 Kor. 14, 24. Zur Sache vgl. Mk. 6, 17. Bem. das mit dem *ων* attrahirte *πονηρ.*, wie Act. 25, 18. — v. 20 *επι πασιν*) wie Kol. 3, 14: er fügte über Allem, was er Böses gethan, auch dieses hinzu. Zu *κατεκλ.* vgl. Act. 26, 10, zu *εν φυλ.* Mk. 6, 17.

8, 21—87. Die Geistesausrüstung Jesu. — *εγεν. εν*) wie 1, 8, bezeichnet das Getauftwerden des gesammten Volkes, und damit das v. 1 charakterisirte Jahr als den Zeitpunkt, in dem Jesus zuerst hervortrat. Als solches Hervortreten erscheint aber noch nicht die Taufe Jesu, die bei der Taufe des gesammten Volkes als selbstverständlich vorausgesetzt wird. Bem. den Gen. abs. (als auch Jesus getauft ward) und den für Luk. charakteristischen Zusatz *και προσευχ.* nach Mk. 1, 35. 6, 46. 14, 32. Zu dem Acc. c. Inf. nach *κ. εγ.* vgl. Act. 4, 5, zu *ανεωχθ. τ. ουρ.* — *καταβ.—επ αυτον* Mt. 3, 16. Luk. setzt (mit Recht) voraus, dass, was Jes. (oder Joh.) sah, auch wirklich geschah. — v. 22. Der herabkommende Geist wird gleich als der heilige (1, 15) charakterisirt und noch deutlicher als Mk. 1, 10 hervorgehoben, dass er in körperlicher Gestalt (9, 29) einer Taube erschien. Zu *φων. γεν.* vgl. Mk. 1, 11, woher auch die Fassung der Himmelsstimme entlehnt ist. — v. 23 *κ. αυτος*) betont das nun eintretende Subj. der Erzählung: und er war, nämlich Jesus, als er begann (*αρχ.*, wie Act. 1, 22, hebt ausdrücklich hervor, dass mit dieser Geistesmittheilung sein eigenartiges Hervortreten begann), und zwar in demselben Jahr, wie das des Täufers (v. 1 f.). Zu *ωσει* (ungefähr) vgl. Mt. 14, 21 (doch auch das *ως* 1, 56), zum Genit. 2, 42. Dass das *ως ενομ.* (2, 44) mit *ιωσ.* (erg. *υιος*, wie 4, 22) zusammengehörig gedacht ist, zeigt der nur hier fehlende Art., sowie die Thatsache, dass es sinnlos ist, das Geschlechtsregister eines Mannes mitzutheilen, von dem gesagt wird, dass Jesus nur vermeintlich sein Sohn war. Der intendirte Gen. zu *υιος* ist also *του ηλ.*, sowie die ganze Reihe

τριάκοντα, ὧν υἱός, ὡς ἐνομίζετο Ἰωσήφ, τοῦ Ἡλεὶ 24 τοῦ
 Ματθαῖ τοῦ Λευεὶ τοῦ Μελχὶ τοῦ Ἰανναὶ τοῦ Ἰωσήφ 25 τοῦ
 Ματταθίου τοῦ Ἀμῶς τοῦ Ναοῦμ τοῦ Ἑσλὶ τοῦ Ναγγαὶ
 26 τοῦ Μαὰθ τοῦ Ματταθίου τοῦ Σεμεὶν τοῦ Ἰωσήφ τοῦ
 Ἰώδα 27 τοῦ Ἰωανὰν τοῦ Ῥηοᾶ τοῦ Ζοροβάβελ τοῦ Σαλαθιήλ
 τοῦ Νηρεὶ 28 τοῦ Μελχὶ τοῦ Ἀδδὲ τοῦ Κωσὰμ τοῦ Ἐλμαδὰμ
 τοῦ Ἡρ 29 τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ἐλιέξερ τοῦ Ἰωρεὶμ τοῦ Μαθθαῖ
 τοῦ Λευεὶ 30 τοῦ Συμεὼν τοῦ Ἰούδα τοῦ Ἰωσήφ τοῦ Ἰωνὰμ
 τοῦ Ἐλιακεὶμ 31 τοῦ Μελεᾶ τοῦ Μενναῖ τοῦ Ματταθαῖ τοῦ
 Ναθαμ τοῦ Δαυιδ 32 τοῦ Ἰεσσαὶ τοῦ Ἰωβηδ τοῦ Βοὸς τοῦ
 Σαλὰ τοῦ Ναασσῶν 33 τοῦ Ἀμιναδάβ τοῦ Ἀδμείν τοῦ Ἀρνεί
 τοῦ Ἑσρώμ τοῦ Φαρές τοῦ Ἰούδα 34 τοῦ Ἰακώβ τοῦ Ἰσαὰκ
 τοῦ Ἀβραὰμ τοῦ Θάρα τοῦ Ναχώρ 35 τοῦ Σερούχ τοῦ Ῥαγαῦ
 τοῦ Φάλεκ τοῦ Ἑβερ τοῦ Σάλα 36 τοῦ Καϊνὰμ τοῦ Ἀρφαξὰδ
 τοῦ Σὴμ τοῦ Νῶε τοῦ Λάμεχ 37 τοῦ Μαθουσάλα τοῦ Ἐνώχ
 τοῦ Ἰάρετ τοῦ Μαλελεήλ τοῦ Καϊνὰν 38 τοῦ Ἐνῶς τοῦ Σὴθ
 τοῦ Ἀδὰμ τοῦ θεοῦ. — 4, 1 Ἰησοῦς δὲ πλήρης πνεύματος
 ἁγίου ὑπέστρεψεν ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου, καὶ ἦγετο ἐν τῷ πνεύ-
 ματι ἐν τῇ ἐρήμῳ 2 ἡμέρας τεσσαράκοντα, πειραζόμενος ὑπὸ

der folgenden, ihm koordinirten Gen., welche die Vorfahren Jesu in allen
 Graden (vgl. Mt. 1, 1) bezeichnen, so dass τ. ηλ. (da Jesus einen leiblichen
 Vater nicht hatte) den Grossvater mütterlicherseits bezeichnet. Luk. hat
 die Genealogie der Maria nicht selbst aufgestellt, sondern vorgefunden,
 wie daraus erhellt, dass er die kunstvolle Anlage derselben (3×7 Glieder
 bis Abr., 2×7 bis David, je 3×7 bis Salath. und Jes. = 77) offenbar nicht
 bemerkt hat. Bem., wie Serubabel, der Sohn Salathiels v. 27 nicht, wie
 Mt. 1, 12, aus der königlichen Linie stammt, sondern nach andrer genea-
 logischer Tradition aus der Nebenlinie von Nathan v. 31, wie die Liste
 von David bis Juda v. 32f. mit Mt. 1, 3—6 stimmt, nur dass statt αραμ
 Mt. 1, 4 die beiden Glieder αδμειν—αρνει v. 33 stehen. Zu den Vorfahren
 von Abr. bis Sem v. 34ff. vgl. Gen. 11, 10—26 (wo nur v. 12. 14 im Ur-
 text gegen LXX Schelach steht), zu Sem bis Adam v. 36ff. Gen. 5, 1—32.
 Dass die Gen. koordinirt gedacht sind, zeigt das τ. θεου v. 38, das nur
 auf Jesus gehen kann, und nicht auf Adam, der nirgend Sohn Gottes
 heisst und in keinem Sinn heissen kann.

4, 1—18. Die Versuchung Jesu. — πληρ.) wie Act. 6, 3, knüpft
 an 3, 22 an. Zu υπεστρ. απο vgl. Act. 1, 12, zu dem ηγετο εν 2, 27: er
 wurde umgetrieben in der Wüste (von Luk. als Gegensatz zum Jordanthal
 gedacht, wie 3, 2f.). — v. 2 ημ. τεσσ.) gehört zu ηγετο. Obwohl Luk.
 nach Mk. 1, 13 das Versuchtwerden durch den Satan sich durch die
 40 Tage erstreckend denkt, schliesst er doch mit Mt. 4, 1—11 die drei

τοῦ διαβόλου. καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, καὶ συντελεσθειςὼν αὐτῶν ἐπείνασεν. 3 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ διάβολος· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ ἵνα γένηται ἄρτος. 4 καὶ ἀπεκρίθη πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· γέγραπται ὅτι οὐκ ἐπ' ἄρτι μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος. 5 καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν ἔδειξεν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τῆς οἰκουμένης ἐν στιγμῇ χρόνου. 6 καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ διάβολος· σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται καὶ ὃ ἐὰν θέλω δίδωμι αὐτήν. 7 σὺ οὖν ἐὰν προσκυνήσης ἐνώπιον ἐμοῦ, ἔσται σοῦ πᾶσα. 8 καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· γέγραπται· προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου. καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις. 9 ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ ἔστησεν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, καὶ εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν ἐντεῦθεν κάτω. 10 γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, τοῦ διαφυ-

Einzelversuchungen an das in jenen Tagen (2, 1) geübte Fasten an. Das *οὐκ εἶφαγ.* (vgl. Mt. 11, 18), ursprünglich nur von asketischer Nahrungsweise gemeint, fasst Luk. nach dem verstärkenden *οὐδὲν* von völliger Speiseenthaltung. Zu *συντελ.* vgl. Act. 21, 27. — v. 3 wie Mt. 4, 3, nur dass die Verwandlung eines Steins in ein Brod dem Bedürfniss zu genügen schien. Der böse Geist redet zu ihm, wie Act. 8, 29. 10, 19 der heilige. — v. 4 wird die zweite Hälfte von Deut. 8, 3 fortgelassen, weil Luk. nach seiner Auffassung des Fastens v. 2 das Citat dahin versteht, dass der Messias von Gott selbst ernährt wird und also irdischer Speise nicht bedarf. — v. 5—8 antizipiert die dritte Versuchung aus Mt. 4, 8 ff., weil dem Luk. erst die zweite die eigentliche Entscheidung zu bringen schien. Wie Mt. 4, 1 der heilige Geist, führt ihn der böse hinauf, auch bezeichnet das *ἀνηγ.*, wie dort, ein Hinaufführen aufs Gebirge, von dem sich eine umfassende Aussicht darbietet; doch deutet das *ἐν στιγμ. χρ.* (vgl. Jes. 29, 5) darauf hin, dass hier durch Zauberwirkung alle Reiche der Erde (*οἰκουμ.* wie 2, 1) in einem Moment Jesu vorgeführt werden. — v. 6 *ἐξουσι.*) wie 23, 7 von dem alle Weltreiche v. 5 (auf die auch das *αὐτῶν* geht) umfassenden Machtbereich. Die der Sünde verfallene Welt ist dem Teufel (2 Kor. 4, 4, *ο θεος τ. αἰων. τ.*) als sein Herrschaftsgebiet übergeben, in dem er die Herzen lenkt, dass sie als Herrn anerkennen, wen er will. — v. 7 *ἐνωπ. ἐμ.*) wie 1, 75, zeigt, dass das *προσκ.* als eigentliche Anbetung gedacht ist. Das *πασ.* geht auf *ἡ ἐξουσι. αὐτ.* v. 6. — v. 8 musste nach der Umstellung der Versuchung das *ὕπαγ. σατ.* Mt. 4, 10 natürlich fortfallen. — v. 9 ff. folgt die zweite Versuchung aus Mt. 4, 5 ff. Das *ἤγαγ. αὐτ.* steht vom bösen Geist ganz wie das *ἤγ. ἐν τ. πν.* v. 1. Zum Folgenden vgl. Mt. 4, 5 f. Bem. den Zus. *ἐντεῦθεν*, wie 13, 31. — v. 10 wird dem scheinbar objektslosen *ἐντελ. περὶ σου* aus Ps. 91, 11 hinzugefügt *τ. διαφυλ. σε.*,

λάξαι σε, 11 καὶ ὅτι ἐπὶ χειρῶν ἄροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. 12 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι εἴρηται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου. 13 καὶ συντελέσας πάντα πειρασμὸν ὁ διάβολος ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ ἄχρι καιροῦ.

14 Καὶ ὑπέστρεψεν ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος εἰς τὴν Γαλιλαίαν, καὶ φήμῃ ἐξηλθεν καθ' ὅλης τῆς περιχώρου περὶ αὐτοῦ, 15 καὶ αὐτὸς ἐδίδασκεν ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν, δοξαζόμενος ὑπὸ πάντων. 16 καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά, οὗ ἦν

dann aber v. 11 (das Mt. 4, 6 indirekt das Objekt davon angiebt) als zweite Verheissung gefasst (daher mit wiederholtem *οτι* rec.). Die Versuchung, die sich auf eine doppelte Schriftverheissung berufen zu können schien, hielt Luk. für die schwerste. — v. 12 *οτι*) recit., feierliche Einführung des *εἴρηται* (von einem göttlichen Befehlswort, vgl. 2, 24) gegenüber den beiden *οτι* v. 10f. Luk. versteht Deut. 6, 16 von einer Versuchung, wie die vom Teufel herbeigeführte; so wenig wie Gott selbst darf man natürlich seinen Messias versuchen. Erst mit diesem kategorischen Verbot schien dem Evang. die Versuchung ihr Ende erreicht zu haben. — v. 13. *συντελ.*) wie v. 2; doch hier in dem Sinne, dass er jede Versuchung (auch diese letzte und höchste) vollendet hatte. Zu *ἀπεστη ἀπ' αὐτοῦ* vgl. 2, 37, zu *ἀχρι καιρ.* Act. 13, 11. Den geeigneten Zeitpunkt, den er ins Auge fasst, deutet 22, 3 an.

4, 14—9, 50 erzählt der erste Theil die galiläische Wirksamkeit, Vorausgeschickt wird die Verwerfung in Nazaret (4, 16—30), die v. 14f. (vgl. auch v. 23) deutlich als mitten in die galiläische Wirksamkeit fallend charakterisirt ist, als typisch für den Erfolg dieser Wirksamkeit, aber nach einer dem Luk. ganz eigenthümlichen Ueberlieferung. — Das *ἐν τῇ δυν. τ. π.* sagt, dass er auf Grund der Kraft des ihm (in der Taufe) mitgetheilten Geistes, d. h. zu seiner amtlichen Wirksamkeit ausgerüstet, in die Heimath zurückkehrte. — *φήμῃ ἐξηλθ.*) wie Mt. 9, 26. Gemeint ist das Gerücht von den Wunderthaten, die jene *δυν.* wirkte, vgl. Mk. 1, 28 (doch bem. das *καθ' ὅλ.* wie Act. 9, 31). Hier ist wirklich die Umgebung Galil. gemeint. — v. 15 *αὐτος*) er, im Gegensatz zu dem Gerücht über ihn, beschäftigte sich vorwiegend mit dem Lehren in den Synagogen. Das *αὐτ.* geht auf die Bewohner Galil. Zu *δοξ. ὑπο π.* vgl. Mt. 6, 2. — v. 16 Bem., wie nur hier und Mt. 4, 13 die älteste Form Nazara beglaubigt ist. Zu *οὗ ἦν* vgl. Mt. 2, 9, zu *τεθρ.* 1 Mkk. 11, 39. Es deutet an, woher gerade sein Erfolg hier so bedeutsam war, dass der Erzähler die Geschichte von seinem Besuch daselbst voranstellt. Zu *κατὰ τ. εἰωθ. αὐτ.* vgl. Act. 17, 2. Es beschreibt näher die Art, wie Jesus in den Synagogen zu lehren (v. 15) gewohnt war, sofern er am Sabbattage (Act. 13, 14) hineinzugehen (vgl. Mk. 1, 21) und sich durch Aufstehen zum Lesen des heiligen Textes

τεθραμμένος, καὶ εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων εἰς τὴν συναγωγὴν, καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι. 17 καὶ ἐπεδόθη αὐτῷ βιβλίον τοῦ προφήτου Ἡσαΐου· καὶ ἀνοίξας τὸ βιβλίον εὗρεν τὸν τόπον οὗ ἦν γεγραμμένον· 18 πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμέ, οὗ ἐνεκεν ἔχρισέν με εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς, ἀπέσταλκέν με 19 κηρῦξαι αἰχμαλώτοις ἄφρσιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν, ἀποστελ्लाί τεθραυσμένους ἐν ἀφέρσει, κηρῦξαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν. 20 καὶ πτύξας τὸ βιβλίον ἀποδοὺς τῷ ὑπηρέτῃ ἐκάθισεν, καὶ πάντων οἱ ὀφθαλμοὶ ἐν τῇ συναγωγῇ ἦσαν ἀτενίζοντες αὐτῷ. 21 ἤρξατο δὲ λέγειν πρὸς αὐτοὺς ὅτι σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη ἐν τοῖς ὠσὶν ὑμῶν. 22 καὶ πάντες ἐμαρτύρουν αὐτῷ, καὶ ἐθαύμαζον ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος τοῖς ἐκπορευομένοις ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ, καὶ ἔλεγον· οὐχὶ υἱὸς ἐστὶν Ἰωσήφ οὗτος; 23 καὶ

(vgl. Act. 15, 21) zu melden pflegte. — v. 17 *επεδ.*) von der offiziellen Ueberreichung (vgl. Act. 15, 30) durch den Synagogendiener. Es muss hiernach die prophetische Lektion (Haphtare), und zwar eine aus Jes. an der Reihe gewesen sein; aber das *εὑρεν* (Mt. 13, 44. 46) deutet nicht auf eine gegebene Perikope, sondern auf eine beim Oeffnen des Buches (Apok. 5, 2) gerade (nach göttlicher Fügung) getroffene Schriftstelle. — v. 18f. nach Jes. 61, 1f. mit Einmischung des *αποστ. τεθρ. ἐν ἀφέρσει* aus Jes. 58, 6. — v. 20 *πτυξ.*) vom Zusammenrollen der Pergamentrolle. Das *αποδ.* (vom Wiedergeben des Entliehenen, vgl. Mt. 5, 26) entspricht dem *επεδ.* v. 17; zu *εκαθ.* vgl. Mk. 12, 41, zu *ατεν.* c. Dat. Act. 10, 4. Diese gespannte Aufmerksamkeit entspricht dem *δοξαζ. υπο παντ.* v. 15. — v. 21 *ηρξ.*) weist auf die Vorbereitungen zurück, nach denen er erst gewohnheitsmässig sein Lehren in der Synagoge begann: er knüpfte dasselbe also an einen verlesenen Text. Zu *η γραφη αυτη* (von der verlesenen Schriftstelle) vgl. Act. 1, 16. Da dieselbe von der Verkündigung der messianischen Heilsbotschaft handelt, die er gerade heute ihnen bringt, ist sie in ihren Ohren (vgl. 1 Mkk. 10, 7), d. h. sofern sie seine Stimme hören, erfüllt. — v. 22 *εμαρτ. αυτ.*) wie Act. 15, 8, indem sie die Urtheile über sein Synagogenlehren, welche v. 15 voraussetzt, bestätigten. Das *θαυμ. επι* (2, 33) ist aber in keinem lobenden Sinne zu nehmen, sondern nur im Sinne der verwunderten Frage nach dem *ποθεν* Mk. 6, 2, da sie nicht begreifen, wie solche Worte voll Anmuth (*χαρ.*, wie Ps. 45, 3) aus seinem Munde kommen (Mt. 15, 11), obwohl er doch nichts Anderes ist als Josephs Sohn (3, 23). Diese Reminiscenz an Mk. 6, 2f. zeigt, dass Luk. die Erzählung seiner Quelle für dieselbe hielt, wie die dortige, und beide harmonistisch zu kombiniren suchte. — v. 23 schliesst sich ebenso leicht an den Anstoss an, den sie nach v. 22 nehmen, wie an den Anspruch, den er v. 21 erhob. Zu *παντως* vgl. Act. 21, 22: jedenfalls werdet

εἶπεν πρὸς αὐτούς· πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην·
 ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν· ὅσα ἠκούσαμεν γενόμενα εἰς τὴν
 Καφαρναούμ, ποίησον καὶ ὧδε ἐν τῇ πατρίδι σου. 24 εἶπεν
 δέ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ
 πατρίδι αὐτοῦ. 25 ἐπ' ἀληθείας δὲ λέγω ὑμῖν, πολλαὶ χῆραι
 ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡλείου ἐν τῷ Ἰσραὴλ, ὅτε ἐκλείσθη ὁ
 οὐρανὸς ἐπὶ ἔτη τρία καὶ μῆνας ἕξ, ὥς ἐγένετο λιμὸς μέγας
 ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν· 26 καὶ πρὸς οὐδεμίαν αὐτῶν ἐπέμφθη
 Ἡλείας, εἰ μὴ εἰς Σάρεπτα τῆς Σιδωνίας πρὸς γυναῖκα χήραν.
 27 καὶ πολλοὶ λεπροὶ ἦσαν ἐν τῷ Ἰσραὴλ ἐπὶ Ἐλισαίου τοῦ
 προφήτου· καὶ οὐδεὶς αὐτῶν ἐκαθαρίσθη, εἰ μὴ Ναϊμὰν ὁ Σύρος.
 28 καὶ ἐπλήσθησαν πάντες θυμοῦ ἐν τῇ συναγωγῇ ἀκούοντες
 ταῦτα, 29 καὶ ἀναστάντες ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω τῆς πόλεως,

Ihr auf mich das Gleichniss anwenden: Arzt, hilf Dir selber. Ist er nicht im Stande, dem Mangel an Anerkennung, den er findet, abzuhelfen, wie soll er der grosse Arzt und Helfer Israels sein? Das Folgende deutet an, dass er ihm abhelfen soll durch Wunder, wie er sie in Kapharn. gethan. Bem., wie dies eine längere Wirksamkeit Jesu, zu deren Mittelpunkt er Kapharn. machte, voraussetzt, und dass nach dieser Ueberlieferung der Aerger über die vermeintliche Zurücksetzung seiner Vaterstadt ihm dort die Herzen verschloss. Bem. das *οσα ηκουσ.* (Act. 14, 27), das Part. nach *ηκουσ.* (Mk. 5, 36), das *εις την καφ.* (Act. 28, 6: an Kaph. geschehen) und das *ωδε* mit folgender Lokalangabe (Mk. 8, 4). — v. 24 *ειπεν δε*) flicht, wie v. 22, eine Reminiscenz an Mk. 6, 4 (wenn auch in der einfacheren Form der gangbaren Ueberlieferung und mit dem *δεκτ. εστιν* aus Act. 10, 35) ein, nach der Jesus auf ihre Anerkennung überhaupt verzichtet, während doch v. 25 ff. die Bevorzugung Kaph.'s, an der man Anstoss nahm, nach der älteren Erzählung daraus erklärt, dass auch die Propheten (nach Gottes freier Gnadenwahl) vielfach nicht ihrer engeren Heimath, sondern Fremden ihre Heilwunder zuwandten. Zu *επ αληθ. λεγ.* vgl. Act. 10, 34, zu *εν τ. ημ. ηλ.* 1, 5, zu *εκλ. ο ουρ.* Apok. 11, 6, zu *επι c.* Acc. von der Zeitdauer Act. 13, 31, zu *λιμ. μεγ.* Act. 11, 28. Obwohl die Dürre thatsächlich nur bis ins 3. Jahr dauerte (1 Reg. 17, 1), wird die Zeit nach dem Schema der Unglückszahl (Dan. 12, 7) auf 3½ Jahre angegeben, wie Jak. 5, 17. Das *επι πασ. τ. γην* geht (im Unterschied von Röm. 10, 18) auf das ganze Land Israel. — Zu v. 26 vgl. 1 Reg. 17, 9, zu *ουδ.—ει μη* v. 26f. vgl. Mt. 11, 27, zu *επι c.* Gen. von der Zeit v. 27 vgl. Act. 11, 28, zur Sache 2 Reg. 5, 9—14. — v. 28 *επλησθ.*) wie Act. 5, 17. Zu *θυμ.* vgl. Act. 19, 28. Der Grund ihrer Erbitterung war, dass er durch diese Beispiele sie unter die Heiden herabzusetzen schien. — v. 29 *αναστ.*) aus der Synagoge, wo sie bisher sitzend Jesu zugehört. Zu *εξεβ. εξω τ. πολ.* vgl. Act. 7, 58, zu dem lokalen *εως c.* Gen. Act. 11, 19. Das *οφρ.* (eigentl. die Augenbraue, Lev. 14, 9) bezeichnet den überhängenden Hoch-

καὶ ἤγαγον αὐτὸν ἕως ὄφρους τοῦ ὄρους, ἐφ' οὗ ἡ πόλις
ὠκοδόμητο αὐτῶν, ὥστε κατακρημνίσαι αὐτόν· 30 αὐτὸς δὲ
διελθὼν διὰ μέσου αὐτῶν ἐπορεύετο. — 31 καὶ κατηλθεν
εἰς Καφαρναοὺμ πόλιν τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἦν διδάσκων αὐτοὺς
ἐν τοῖς σάββασιν, 32 καὶ ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ,
ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ. 33 καὶ ἐν τῇ συναγωγῇ ἦν
ἄνθρωπος ἔχων πνεῦμα δαιμονίου ἀκαθάρτου, καὶ ἀνέκραξεν
φωνῇ μεγάλῃ· 34 ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες
ἀπολέσαι ἡμᾶς; οἶδά σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ· 35 καὶ ἐπ-
ετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς λέγων· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἀπ' αὐ-
τοῦ. καὶ ῥίψαν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον εἰς τὸ μέσον, ἐξῆλθεν ἀπ'
αὐτοῦ, μηδὲν βλάψαν αὐτόν. 36 καὶ ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάν-
τας, καὶ συνελάλουν πρὸς ἀλλήλους λέγοντες· τίς ὁ λόγος οὗ-
τος, ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ καὶ δυνάμει ἐπιτάσσει τοῖς ἀκαθάρτοις

rand des Berges, auf dem, d. h. an dessen Abhang die Stadt erbaut war. Zu *ὥστε* c. Inf. von dem intendirten Erfolg vgl. Mt. 24, 24, zu *κατακρ.* 2 Chron. 25, 12. — v. 30 *διελθ.*) wie 2, 15. Das *δια μεσου* (17, 11) deutet an, dass er mitten durch sie hindurchschritt, ohne dass ihn Jemand anzurühren wagte, und (überhaupt von Nazaret) abreiste (*επορ.*, wie 2, 3). — Erst jetzt bringt Luk. die Geschichte von einem Besuch Jesu in Kapharnaum (Mk. 1, 21—39) nach, auf welchen v. 23 hinzuweisen schien (4, 31—44). — *κατηλθ. εἰς*) wie Act. 13, 4, weil Kaph. am See lag (vgl. Mt. 4, 13). Nach dem *ην διδ. αυτους* (Mk. 1, 22) *εν τ. σαββ.* (Mk. 1, 21) scheint Luk. an einem längeren Aufenthalt zu denken, bei dem Jesus wiederholt am Sabbat lehrte, da er sonst den Plur. nicht von einem einzelnen Sabbat braucht und das *εν* hinzufügt. — v. 32 *εξεπλ. επι τ. διδ.*) wie Mk. 1, 22, doch hier mit Weglassung der Vergleichung mit den Schriftgelehrten einfacher dadurch begründet, dass seine Lehre (dem Inhalt nach) auf (göttlicher) Vollmacht beruhte. — v. 33 geht trotz v. 31 einfach zu dem Vorfall in der Synagoge über, der nach Mrk. an dem einzigen Sabbat in Kaph. stattfand. Das *εχων πνευμα δαιμ. ακαθ.* erläutert das *εν πν. ακ.* Mk. 1, 23, wie das hier pleonastische *ακαθ.* zeigt. Bem. das verstärkende *φων. μεγ.* wie Act. 7, 57. — v. 34 *εα*) Interjektion: ha! Im Uebrigen gleich Mk. 1, 24. — v. 35, vgl. Mk. 1, 25f., nur *απο* nach *εξελθ.*, wie v. 41. Das *ριψαν εις το μεσ.* ist wohl Reminiscenz an Mk. 9, 20 (wo das *πεσων επι τ. γης* Folge des *συνεσπ. αυτον* ist) und wird nur erwähnt, um hervorzuheben, wie er trotzdem, ohne ihn zu schädigen (wie man hätte vermuthen sollen, bem. die subj. Negation), ausfuhr. — v. 36. *εγεν. θαμβ. επι*) Umschreibung des *εθαμβ.*, wie *συνελ. προ. αλλ.* des *συζ.* Mk. 1, 27. Doch wird die Verwunderung lediglich auf das Befehls-
wort Jesu (v. 35) bezogen, weil er *εν εξουσ.* (v. 32, doch hier mit *δυν.* verbunden, die sich eben in Folge solcher *εξουσ.* einstellt) den Geistern

πνεύμασιν, καὶ ἐξέρχονται; 37 καὶ ἐξεπορεύετο ἡχος περὶ αὐτοῦ εἰς πάντα τόπον τῆς περιχώρου. 38 ἀναστὰς δὲ ἀπὸ τῆς συναγωγῆς εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος. πενθερὰ δὲ τοῦ Σίμωνος ἦν συνεχομένη πυρετῷ μεγάλῳ, καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν περὶ αὐτῆς. 39 καὶ ἐπιστὰς ἐπάνω αὐτῆς ἐπετίμησεν τῷ πυρετῷ, καὶ ἀφῆκεν αὐτήν· παραχρῆμα δὲ ἀναστὰσα διηκόνει αὐτοῖς. 40 δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου ἅπαντες, ὅσοι εἶχον ἀσθενούντας νόσοις ποικίλαις, ἤγαγον αὐτοὺς πρὸς αὐτόν· ὁ δὲ ἐνὶ ἑκάστῳ αὐτῶν τὰς χεῖρας ἐπιτιθεὶς ἐθεράπευεν αὐτούς. 41 ἐξήρχετο δὲ καὶ δαιμόνια ἀπὸ πολλῶν, κραυγάζοντα καὶ λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. καὶ ἐπιτιμῶν οὐκ εἶα αὐτὰ λαλεῖν, ὅτι ᾔδεισαν τὸν Χριστὸν αὐτὸν εἶναι. 42 γενομένης δὲ ἡμέρας ἐξελθὼν ἐπορεύθη εἰς ἔρημον τόπον, καὶ οἱ ὄχλοι ἐπεζήτουν αὐτόν· καὶ ἦλθον ἕως αὐτοῦ, καὶ κατεῖχον αὐτὸν τοῦ μὴ πορεύεσθαι ἀπ' αὐτῶν. 43 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτοὺς ὅτι καὶ ταῖς ἐτέραις πόλεσιν εὐαγγελίσασθαι δεῖ με τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ὅτι ἐπὶ τοῦτο ἀπεστάλην. 44 καὶ ἦν κηρύσσων εἰς τὰς συναγωγὰς τῆς Ἰουδαίας.

gebietet. — v. 37. ηχος) wie Act. 2, 2, vom Schall des Gerüchts. Bem. die richtige Erklärung von Mk. 1, 28 durch εἰς παντα τοπ. της περιχ. — v. 38. αναστ.) wie v. 29, doch mit dem prägnanten απο τ. συν. verbunden. Zu συνεχ. vgl. Act. 28, 8. Das μεγ. bei πυρ. ist schwerlich medizinischer term. techn., sondern motivirt nur, weshalb man ihn ihrethalben bat (ηρ., wie Act. 3, 3), was man doch bei einem leichten Fieberanfall nicht gethan hätte. — v. 39. επιστ.) wie 2, 38. Das επανω αυτ. kann nach dem stehenden Sprachgebrauch nur heissen, dass er, die Liegende überragend, an ihrem Bette stand und das Fieber (wie den Dämon v. 35) bedrohte. Das παραχρ. (1, 64) αναστ. (vgl. Mk. 5, 42) hebt noch bestimmter hervor, wie die völlig Genesene sie sofort bewirthen konnte. — v. 40. Bem., wie Luk. doch nur Alle, die irgend Leidende hatten, sie zu Jesu bringen lässt und nicht mehr versteht, warum nicht alle Kranke geheilt sein sollen (εν. εκ., wie Act 2, 3; τ. χειρ. επιτ., wie Act. 9, 17). Dagegen lässt er v. 41 erst die Dämonen schreiend die Messianität Jesu verkünden, ehe dieser es ihnen unter Bedrängen verbietet (bem. das erläuternde τον χριστον ειναι). — v. 42. γεν. ημ.) wie Act. 12, 18. Zu επορ. vgl. v. 30. Bem., wie hier, wo Jesus noch keine Jünger berufen hat, die Massen selbst ihn aufsuchen (επεζ., wie Act. 12, 19), wirklich bis zu ihm (εως αυτ., wie Act. 9, 38) gelangen und ihn festhalten, damit er nicht entweiche. — v. 43 erklärt es Jesus für den Zweck (επι τουτο) seiner göttlichen Sendung (1, 26), auch den anderen Städten die frohe Botschaft vom Gottesreich zu verkündigen (ευαγγ., wie 2, 10). Damit hängt es zusammen, dass v. 44 in der Wiedergabe von Mk. 1, 39 die Synagogen Judaea's (1, 5) genannt sind,

5, 1 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι αὐτῷ καὶ ἀκούειν τὸν λόγον τοῦ θεοῦ, καὶ αὐτὸς ἦν ἐστὼς παρὰ τὴν λίμνην Γεννησαρέτ, 2 καὶ εἶδεν πλοῖα δύο ἐστῶτα παρὰ τὴν λίμνην· οἱ δὲ ἄλιεις ἀπ' αὐτῶν ἀποβάντες ἀπέπλυνον τὰ δίκτυα. 3 ἐμβὰς δὲ εἰς ἓν τῶν πλοίων ὃ ἦν Σίμωνος, ἠρώτησεν αὐτὸν ἀπὸ τῆς γῆς ἐπαναγαγεῖν ὀλίγον· καθίσας δὲ ἐκ τοῦ πλοίου ἐδίδασκεν τοὺς ὄχλους. 4 ὥς δὲ ἐπαύσατο λαλῶν, εἶπεν πρὸς τὸν Σίμονα· ἐπανάγαγε εἰς τὸ βάθος, καὶ χαλάσατε τὰ δίκτυα ὑμῶν εἰς ἄγραν. 5 καὶ ἀποκριθεὶς Σίμων εἶπεν· ἐπιστάτα, δι' ὅλης τῆς νυκτὸς κοπιάσαντες οὐδὲν ἐλάβομεν· ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματί σου χαλάσω τὰ δίκτυα. 6 καὶ τοῦτο ποιήσαντες συνέκλεισαν πλῆθος ἰχθύων πολὺ· διερῆσετο δὲ τὰ δίκτυα αὐτῶν. 7 καὶ κατένευσαν τοῖς μετόχοις τοῖς ἐν τῷ ἑτέρῳ πλοίῳ, τοῦ ἐλθόντας συλλαβέσθαι αὐτοῖς· καὶ ἦλθον, καὶ ἔπλησαν ἀμφοτέρω τὰ πλοῖα, ὥστε βυθίζεσθαι αὐτά.

sofern ja diese göttliche Sendung an das ganze jüdische Land ging, wodurch sich nun erst 4, 16—44 als eine Art Einleitung des ersten Haupttheiles charakterisirt.

5, 1—11 bringt nun die (durch die Besuche in Nazaret und Kapharn. verdrängte) Jüngerberufung wieder nach einer ihm ganz eigenthümlichen Ueberlieferung. — *επικ. αὐτῷ*) vgl. 3 Mkk. 1, 22, malt die Art, wie die Menge ihn gleichsam belagerte. Bem., wie Luk. die Heilsbotschaft Jesu (wie in Act. die der Apostel) als das Wort Gottes bezeichnet (vgl. 8, 11). Das *ἦν* schliesst mit *καὶ* an *εγεν.* an. Zu *εστως* vgl. 1, 11, zu *παρὰ* Mt. 13, 1. Das *λίμνη γενν.* ist dem Luk. eigenthümlich. — v. 2. *πλοῖα*.) wie Mk. 3, 9, zu *επλυν.* Apok. 7, 14, zu *τ. δικτ.* Mk. 1, 18. — v. 3. *ἠρωτ.*) wie 4, 38. Zu *επαναγ.* vgl. 2 Mkk. 12, 4, zu *ολιγ.* Mk. 1, 19, zur Sache Mk. 4, 1f. — v. 4. *επαυσ. λαλ.*) wie Act. 6, 13. Das *εἰς τὸ βάθ.* geht auf die Höhe des See's, wo er seine volle Tiefe hat. Bem. den Wechsel des Sing. (vom Schiffsleiter) und des Plur. (vom Schiffspersonal). Zu *χαλ.* vom Herablassen aus dem Schiff vgl. Act. 27, 30. — v. 5. Bem. die Anrede *επιστ.* (nur bei Luk.): Meister (bei den LXX Vorsteher, 2 Chron. 31, 12). Zu *δια τ. νυκτ.* vgl. Act. 17, 10, zu *κοπ.* Act. 20, 35. Das *ἐπὶ τῷ ῥήματι σου* (auf Grund Deines Wortes) setzt Erfahrungen seiner Wundermacht voraus, wie bei dem Besuch Jesu in Kapharn. — v. 6. *συγκλ.*) nur hier im eigentl. Sinne vom Zusammenschliessen einer grossen Menge Fische im Netz. Zu *διαρ.* vgl. Mk. 14, 63, aber hier intransitiv: sie begannen zu zerreißen (zum Imperf. vgl. 1, 59). — v. 7. *κατεν.*) nur hier: sie winkten ihren Gefährten (*μετ.*, wie Koh. 4, 10) in dem anderen Schiffe (vgl. v. 2). Zu *συλλ.* vgl. Phil. 4, 3. Bem. den Inf. Praes. im Sinne des Imperf. de con. (v. 6): sodass sie zu sinken (*βυθ.*, wie 2 Mkk. 12, 4) begannen. Zu dem wunderbaren Fischzug vgl.

8 ἰδὼν δὲ Σίμων Πέτρος προσέπεσεν τοῖς γόνασιν Ἰησοῦ λέγων· ἔξελθε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι, κύριε. 9 θάμβος γὰρ περιέσχεν αὐτὸν καὶ πάντας τοὺς σὺν αὐτῷ ἐπὶ τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων ἢ συνέλαβον, 10 ὁμοίως δὲ καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην υἱοὺς Ζεβεδαίου, οἳ ἦσαν κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι. καὶ εἶπεν πρὸς τὸν Σίμονα ὁ Ἰησοῦς· μὴ φοβοῦ· ἀπὸ τοῦ νῦν ἀνθρώπους ἔσῃ ζωγρῶν. 11 καὶ καταγαγόντες τὰ πλοῖα ἐπὶ τὴν γῆν, ἀφέντες πάντα ἠκολούθησαν αὐτῷ. — 12 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν πόλεων, καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ πλήρης λέπρας· ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν, πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον ἐδεήθη αὐτοῦ λέγων· κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαι με καθαρίσαι. 13 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ, λέγων· θέλω, καθαρίσθητι. καὶ εὐθέως ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ. 14 καὶ

Jh. 21, 6. 11. — v. 8. Bem. das objektslose ἰδων, wie 2, 17, den vollen Namen des Simon Petr., die Anrede κύριε im Unterschied von v. 5 und das προσεπ. τ. γον. statt πρὸς τ. ποδ. (Mk. 7, 25). Zu ἐξελθ. απ vgl. 4, 35. Die Nähe des Göttlichen, das er in Jesu ahnt, flösst ihm Furcht ein, wie 1, 12. 2, 9. Zu θαμβ. περιεσχ. αὐτον vgl. 4, 36, zu ἀγρᾶ v. 4, doch hier von dem Ertrag des Fanges. Zu dem συνελαβ. (ganz abweichend von dem Med. v. 7) vgl. das συγκλ. v. 6. — v. 10. ὁμοίως δε και) wie 1 Kor. 3, 7. Das κοιν. hier im Sinne von μετοχ. v. 7. Da schon alle seine Gefährten in das θαμβ. περιεσχ. v. 9 eingeschlossen, kann dies nur ein Zusatz des Luk. sein, der die Geschichte mit Mk. 1, 19 identifiziert. Zu μη φοβ. vgl. 1, 13, zu απο τ. νυν 1, 48, zu ζωγρ. (lebendig fangen) 2 Chron. 25, 12. — v. 11 fügt Luk. ebenfalls zu der Erzählung, die nur von der Berufung des Simon handelte, hinzu, dass auch die Zebedäiden (die gar nicht angeredet) die Schiffe aus dem See auf's Land herab (ἐπι τ. γην, wie Act. 27, 43f.) führten und ihm nachfolgten (vgl. Mk. 1, 18). — Eng hiermit verbindet Luk. die beiden Mk. 1, 40—2, 12 folgenden Heilungsgeschichten, indem er mit και εγεν. εν v. 12. 17 sichtlich an 5, 1 anknüpft, da die eine die ungetheilte Begeisterung für Jesum, die andere den Beginn der Opposition gegen ihn zeigt. — Die Heilung des Aussätzigen 5, 12—16 (Mt. 8, 2—4) versetzt Luk. ausdrücklich in eine der nach 4, 43 besuchten Städte (μια των, wie Gen. 37, 20). Zu dem das Verb. (ην) einschliessenden ιδου (Mt. 8, 2) vgl. 1, 38, zu dem lukanischen ανηρ 5, 8, zu πληρ. λεπρ. 4, 1. Hier wagt der Aussätzige nicht zu ihm zu kommen, sondern er erblickt ihn (ιδων, wie 1, 12), wie Jesus vorübergeht. Das πιπτ. επι προσ. ist nach Apok. 7, 11 die spezifische Geberde des προσκυν. (Mt. 8, 2), das εδεηθ. spezifisch lukanischer Ausdruck für das παρακ. Mk. 1, 40. — v. 13. κ. εκτ.—καθ. wörtlich nach Mt. 8, 3, während das η λεπρ.—απ. αυτου nach Mk. 1, 42. — v. 14. κ. αυτος) hebt dem gegenüber. was er auf die Bitte des Kranken that, hervor, worauf es Jesu an-

αὐτὸς παρήγγειλεν αὐτῷ μηδενὶ εἰπεῖν, ἀλλὰ ἀπελθὼν δεῖξον σεαυτὸν τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξεν Μωυσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 15 διήρχετο δὲ μᾶλλον ὁ λόγος περὶ αὐτοῦ, καὶ συνήρχοντο ὄχλοι πολλοὶ ἀκούειν καὶ θεραπεύεσθαι ἀπὸ τῶν ἀσθενειῶν αὐτῶν. 16 αὐτὸς δὲ ἦν ὑποχωρῶν ἐν ταῖς ἐρήμοις καὶ προσευχόμενος. — 17 καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων, καὶ ἦσαν καθήμενοι Φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι, οἳ ἦσαν ἐληλυθότες ἐκ πάσης κώμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ, καὶ δύνάμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτόν. 18 καὶ ἰδοὺ ἄνδρες φέροντες ἐπὶ κλίνης ἄνθρωπον ὃς ἦν παραλελυμένος, καὶ ἐζήτουν αὐτὸν εἰσενεγκεῖν καὶ θεῖναι αὐτὸν ἐνώπιον

kam. Zu παρηγγ. αυτ. c. Inf. vgl. Act. 1, 4, wo auch, wie hier die orat. indirecta in die dir. übergeht. Bem. das ἀπελθων statt des asyndetischen υπαγε bei Mt. u. Mk., das περὶ τ. καθ. σ. aus Mk. 1, 44, dem dann das entsprechendere καθως (2, 23) folgt. — v. 15 entfernt den dem Evang. anstössigen Ungehorsam des Geheilten Mk. 1, 45 und lässt nur das Gerücht über ihn, das Jesus nach v. 14 zum Schweigen bringen wollte, sich um so mehr überall hin verbreiten (διήρχ., dem Luk. eigen) und viele Volksmassen zusammenkommen (Act. 5, 16), um zu hören (v. 1) und von ihren Krankheiten geheilt zu werden (vgl. Act. 28, 9). — v. 16. υποχ.) wie Sir. 13, 9. Das εν τ. ερημ. (1, 80) steht prägnant von dem Resultat des Sichzurückziehens, da das κ. προσευχ. (Mk. 1, 35) die Schilderung fortsetzt. Bem. die Umbildung von Mk. 1, 45. — 5, 17—26 folgt die Heilung des Gichtbrüchigen (Mt. 9, 2—8). — εν μια) wie v. 12, doch hier mit Bezug auf v. 16. Während er sich sonst meist in wüsten Gegenden aufhielt, war er an einem dieser Tage mit Lehren beschäftigt, wobei Luk. nach Mk. 2, 1f. voraussetzt, dass er wieder einmal in eine Stadt gegangen war. Bem. das αυτος im Gegensatz zu seinen Gegnern, um den es sich im Folgenden handelt. Das ησαν καθημ. bereitet Mk. 2, 6 vor. Bem., wie hier, wo zum ersten Male Gegner Jesu auftreten, die Hauptkategorie derselben (φαρ.) zuerst genannt ist, und statt der γραμμ. die νομοδ. (Act. 5, 34), d. h. die grossen Gesetzeslehrer aus Jerus., wie der Relativsatz zeigt (erg. εκ vor ιερ. und bem. das hyperbolische εκ πασ. κωμ.: aus jedem Flecken). Das δυναμις κυρ. (1, 35) ην (dem ersten ην entsprechend) bereitet die folgende Heilungsgeschichte vor, sofern bei seinem Lehren doch auch göttliche Kraft auf sein Heilen (ιασθ., dem Luk. besonders eigen) gerichtet war, d. h. ihn dazu befähigte. — v. 18. κ. ιδου) wie v. 12, doch vgl. Mt. 9, 2. Zu ανδρ. vgl. 5, 12, zu φερ. επι κλιν. Mt. 9, 2. Bem. die Umschreibung des παραλ. durch ανθρ. (2, 25) ος ην παραλ. (Act. 9, 33) und die Vorbereitung des Folgenden dadurch, dass sie suchten (Act. 13, 8), ihn hineinzutragen (εισεν., dem φερ. entsprechend) und ihn vor ihm (εν., wie

αὐτοῦ. 19 καὶ μὴ εὐρόντες ποίας εἰσενέγκωσιν αὐτὸν διὰ τὸν ὄχλον, ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα διὰ τῶν κεράμων καθῆκαν αὐτὸν σὺν τῷ κλινιδίῳ εἰς τὸ μέσον ἔμπροσθεν πάντων. 20 καὶ ἰδὼν τὴν πίστιν αὐτῶν εἶπεν· ἄνθρωπε, ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι σου. 21 καὶ ἤρξαντο διαλογίζεσθαι οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι λέγοντες· τίς ἐστὶν οὗτος, ὃς λαλεῖ βλασφημίας; τίς δύναται ἁμαρτίας ἀφεῖναι, εἰ μὴ ὁ μόνος ὁ θεός; 22 ἐπιγνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν, ἀποκριθεὶς εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί διαλογίζεσθε ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 23 τί ἐστὶν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφέωνταί σοι αἱ ἁμαρτίαι σου, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε καὶ περιπάτει; 24 ἵνα δὲ εἰδῇτε ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐξουσίαν ἔχει ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἶπεν τῷ παραλελυμένῳ· σοὶ λέγω, ἔγειρε καὶ ἄρας τὸ κλινιδίόν σου πορεύου εἰς τὸν οἶκόν σου. 25 καὶ παραχρῆμα ἀναστὰς ἐνώπιον αὐτῶν, ἄρας ἐφ' ὃ κατέκειτο, ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον

1, 19) niederzusetzen (Act. 3, 2). — v. 19. εὐρ.) entspricht dem ζητ., wie Mt. 7, 7. Zum Gen. loci ποίας vgl. 19, 4. Das δια τ. οχλ. aus Mk. 2, 4 setzt den dort v. 2 geschilderten Volksandrang voraus, während das αναβ. ἐπὶ το δωμα (Act. 10, 9) die nothwendige Vorbedingung des folgenden Verfahrens hinzufügt, von dem aber mit Uebergang der Art, wie es ermöglicht wurde (Mk. 2, 4), nur sein Erfolg (καθῆκ. δια, wie Act. 9, 25) berichtet wird. Bem. das σὺν τ. κλιν. statt des lat. κραβ. bei Mrk., das εἰς τ. μεσ. (4, 35) und, wie das ἐνωπ. mit ἐμπρ. (Mt. 6, 1) wechselt. — v. 20. Bem. das ἀνθρ., da der Kranke jedenfalls kein Kind mehr war, und das Perf. Pass: ἀφεωνται von der ihm von Gott bereits ertheilten Sündenvergebung. — v. 21. ἤρξ.) markirt den Beginn einer Opposition gegen Jesum. Das λεγοιτ. (1, 63) hindert nicht, das διαλογ. (wie 1, 29) als rein innerliches zu denken (vgl. v. 22). Bem., wie jetzt nach Mk. 2, 6 von γραμμ. die Rede ist, denen nur nach v. 17 die Phar. hinzugefügt werden. Zu τις ἐστὶν οὗτ. vgl. Mk. 4, 41 und zum Uebrigen Mk. 2, 7 (bem. das μόνος statt εἰς). — v. 22. ἐπιγν.) wie Mk. 2, 8, aus dem auch die Frage folgt, nur hier mit dem Acc. des Objekts (διαλ., wie 2, 35). — v. 23 nach Mt. 9, 5 (ohne die Zusätze des Mrk.), nur natürlich mit dem ἀφεωντ. σοι aus v. 20; dagegen v. 24 mit der Parenthese und dem σοι λέγω aus Mk. 2, 10f., aber mit dem bedeutsamen Voranstellen des ἐπὶ τ. γῆς aus Mt. 9, 6. Bem. noch das Vorantreten des Subj. ο υἱος τ. α., das παραλελ. aus v. 18, die Verbindung der beiden Imper. durch καὶ (bem. das ἄρας und vgl. v. 14), das κλιν., wie v. 19, und das lukan. πορ. statt υπαγε. — v. 25. παραχρ. ἀναστ.) wie 4, 39. Bem. das ἐνωπ. v. 18 statt des ἐμπρ. Mk. 2, 12, das gewählte ἐφ ο κατεκ. (auf das hingestreckt er bisher gelegen hatte: κατ., wie Act. 9, 33, doch vgl. auch Mk. 2, 4), das ἀπῆλθ. εἰς τον οικ. αὐτ. aus Mt. 9, 7 und das aus Mt. 9, 8. Mk. 2, 12 antizipirte δοξ.

αὐτοῦ, δοξάζων τὸν θεόν. 26 καὶ ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας, καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν, καὶ ἐπλήσθησαν φόβου λέγοντες ὅτι εἶδομεν παράδοξα σήμερον.

27 καὶ μετὰ ταῦτα ἐξῆλθεν καὶ ἐθεάσατο τελώνην ὀνόματι Λευεὶν, καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. 28 καὶ καταλιπὼν πάντα, ἀναστὰς ἠκολούθει αὐτῷ. 29 καὶ ἐποίησεν δοχὴν μεγάλην Λευεὶς αὐτῷ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ, καὶ ἦν ὄχλος πολὺς τελωνῶν καὶ ἄλλων οἱ ἦσαν μετ' αὐτῶν κατακείμενοι. 30 καὶ ἐγόγγυζον οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς αὐτῶν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγοντες· διὰ τί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίετε καὶ πίνετε; 31 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτούς· οὐ χρειαν ἔχουσιν οἱ ὑγιαίνοντες ἰατροῦ, ἀλλὰ οἱ κακῶς ἔχοντες. 32 οὐκ ἐλήλυθα καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν. 33 οἱ δὲ

τ. θ. — v. 26. εκστ. ελαβ.) Umschreibung des εξιστ. Mk. 2, 12, wie 4, 36 (vgl. 5, 9), und επλησθ. φοβ. statt εφοβηθ. Mt. 9, 8. Zu λεγ. οτι ειδ. vgl. Mk. 2, 12, nur hier positiv gewandt: σημ. (2, 11) παραδοξα (2 Mkk. 9, 24).

5, 27—6, 11. Die ersten Kämpfe, nach Mk. 2, 13—3, 6, angeknüpft an die Berufung des Levi v. 27f. — κ. μετα ταυτα) wie Act. 13, 20, geht auf die Ereignisse 5, 1—26. Luk. fasst die Folge bei Mrk. als zeitliche, ohne sie als unmittelbare zu markiren. Das εξηλθ. (4, 42) geht auf den Ort, in dem die vorige Geschichte spielt (vgl. zu v. 17). Ausdrücklich wird hervorgehoben, wie er einen Zöllner, Namens (1, 5) Levi, an der Zollstätte sitzend bemerkte (εθεασ., wie Act. 21, 27) und ihn zur Nachfolge aufforderte. Das καταλιπων παντα v. 28 zeigt, dass es sich um eine Nachfolge zur ständigen Jüngerschaft handelte, wie 5, 11, die auch das Imperf. ηκολ. markirt. Darauf folgen v. 29—39 die Gespräche beim Zöllnergastmahl. — επ. δοχ. μεγ.) wie Gen. 21, 8, erläutert richtig Mk. 2, 15. Zu οχλ. πολυς vgl. Mk. 4, 1. Das αλλων οι ησαν μετ αυτων umschreibt die αμαρτωλοι bei Mrk. Das κατακ. gehört in den Relativsatz, der aber zugleich zu τελωνων gehört, sodass das ην nur sagt, es sei eine grosse Menge von Tischgenossen gewesen, die aus Zöllnern und Zöllnergenossen bestand. — v. 30. εγογγ.) wie Mt. 20, 11. Das αυτων geht, wie Mk. 2, 16, auf die Pharisäer (v. 17), zu deren Partei sie gehörten. Luk. liebt das προς nach den verb. dic. und setzt die Anwesenheit der nach 5, 11 in die ständige Begleitung Jesu berufenen Jünger als selbstverständlich voraus. Den Vorwurf lässt er direkt gegen diese gerichtet sein (εσθιετε). Bem. die Erläuterung des οτι bei Mrk. durch δια τι, wie Mt. 9, 11, und das και πινετε, das die Tischgenossenschaft noch vollständiger markirt. Trotzdem bringt v. 31f. die Selbstrechtfertigung Jesu nach Mk. 2, 17. Bem. das υγιαιν. (Gen. 37, 14) und v. 32 das Perf. εληλυθα, wie das erläuternde εις μεταν. (Mt. 3, 11). — v. 33. οι δε) sind dieselben Frager, wie v. 30, da

εἶπαν πρὸς αὐτόν· οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου νηστεύουσιν πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται, ὁμοίως καὶ οἱ τῶν Φαρισαίων, οἱ δὲ σοὶ ἐσθίουσιν καὶ πίνουσιν. 34 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτούς· μὴ δύνασθε τοὺς υἱοὺς τοῦ νυμφῶνος, ἐν ᾧ ὁ νυμφίος μετ' αὐτῶν ἐστίν, ποιῆσαι νηστεύειν; 35 ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, καὶ ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 36 ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν πρὸς αὐτούς, ὅτι οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀπὸ ἱματίου καινοῦ σχίσας ἐπιβάλλει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μή γε, καὶ τὸ καινὸν σχίσει, καὶ τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπίβλημα τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ. 37 καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή γε, ῥήξει ὁ οἶνος ὁ νέος τοὺς ἀσκούς, καὶ αὐτὸς ἐκχυθήσεται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· 38 ἀλλ' οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς βλητέον. 39 καὶ οὐδεὶς πιὼν παλαιὸν θέλει νέον· λέγει γάρ·

Luk. die sachliche Folge des Mrk. zeitlich nimmt, obwohl nun das *οι των φαρ.* auffällt. Da hier von keiner bestimmten Fastenzeit die Rede, wie Mk. 2, 18, bezieht sich das in affirmativer Form vorgetragene Bedenken auf das häufige (*πυκνα*, vgl. Act. 24, 26) Fasten der Johannesjünger überhaupt, womit, wie 2, 37, ihre Gebetsübungen verbunden werden (*δεησ. π.*, wie 3 Mkk. 2, 1). Zu *ομοίως καὶ* vgl. v. 10. Das *εσθ. κ. πιν.* aus v. 30 bezeichnet den Gegensatz gegen solche asketische Uebungen. — v. 34. *μη δυν.—ποιησ. νηστ.*) hebt stärker das Verkehrte der in ihrem Bedenken liegenden Zumuthung hervor. Zu *ποιειν* c. Inf. (einen wozu veranlassen) vgl. Mt. 5, 32. — v. 35. *καὶ* vor dem Satz mit *οταν*, markirt das *ελευσ. ημ.* noch bestimmter als Weissagung der Zukunft; daher auch die Wiederholung des Plur. *εν εκ. τ. ημεραις*. — v. 36. *ελεγ. δε κ. παραβ.*) zeigt, dass Luk. v. 34f. noch nicht als Parabel gefasst hat, sondern als eine (nur theilweise bildliche) Weissagung. Dann aber wird auch er diese einen neuen Ansatz bildende Parabel als Antwort auf das erste Bedenken gefasst haben, da ja die Frage nach dem Nichtfasten seiner Jünger erledigt ist. — *σχισας*) vgl. Jes. 37, 1. Luk. steigert die Verkehrtheit dadurch, dass der Flicken von einem neuen Kleide abgerissen wird, so dass nur dieses geschädigt wird (Subj. zu *σχισει* ist natürlich *ο σχισας*), und doch, da das Neue zum Alten nicht stimmt, dieses in Wahrheit nicht gebessert wird (*συμφ.* c. Dat., wie Act. 15, 15). Damit ist die Beziehung auf die Verbindung der alten Fastensitte mit dem neuen Jüngerleben schlechthin ausgeschlossen und die Parallele zu v. 37 vervollständigt, wo durch den jungen Wein die alten Schläuche nicht allein zerrissen werden, sondern auch er selbst verschüttet wird (bem. die nachdrückliche Betonung des *αυτος εκχυθησ.*, wie ähnlich schon Mt. 9, 17). Bem., wie v. 38 der Ausruf bei Mk. 2, 22 durch *βλητεον* vervollständigt wird. — v. 39 *καὶ ουδ.*) schliesst sich schon formell genau an *ουδεις* v. 36, *καὶ ουδεις* v. 37 an und enthält zweifellos eine milde Entschuldigung der

ὁ παλαιὸς χρηστός ἐστιν. — 6, 1 ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν διὰ σπορίμων, καὶ ἔτιλλον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ καὶ ἤσθιον τοὺς στάχυνας ψάχοντες ταῖς χερσίν. 2 τινὲς δὲ τῶν Φαρισαίων εἶπαν· τί ποιεῖτε ὃ οὐκ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν; 3 καὶ ἀποκριθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ ἐποίησεν Δαυεὶδ, ὅποτε ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες; 4 ὥς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως λαβὼν ἔφαγεν καὶ ἔδωκεν τοῖς μετ' αὐτοῦ, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς; 5 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· κύριός ἐστιν τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. — 6 ἐγένετο δὲ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἰς τὴν συναγωγὴν καὶ διδάσκειν. καὶ ἦν ἄνθρωπος ἐκεῖ, καὶ ἡ χεὶρ αὐτοῦ ἡ δεξιὰ ἦν ξηρά. 7 παρετηροῦντο δὲ αὐτὸν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι, εἰ ἐν τῷ σαββάτῳ θεραπεύσει, ἵνα εὕρωσιν κατηγορεῖν αὐτοῦ. 8 αὐτὸς δὲ ἤδει τοὺς

Freunde des Alten, weil ja keiner gern den süßen alten Wein mit jungem, herbem Most vertauscht. Zu *θελει αυτον* vgl. Deut. 21, 14, zu *χρηστος* Jrm. 24, 5. — Darauf folgen in der Reihenfolge des Mrk. ganz parallel eingeführt (wie 5, 12. 17) die beiden Sabbatgeschichten 6, 1—11. — Zu *εγεν.* mit Acc. c. Inf. vgl. 3, 21f. Bem., wie das *εν σαββ.* mit Nachdruck vorantritt. Wie Mt. 12, 1, wird der Zweck des Aehrenraufens (Mk. 2, 23) erläuternd hinzugefügt, doch so, dass damit zugleich das dazu nothwendige Zerreiben mit den Händen verbunden wird, das noch eher wie das *τιλλειν* eine Sabbatarbeit schien. Auch hier wird v. 2, wie 5, 30, der Vorwurf direkt an die Jünger gerichtet (*τι ποιεετε*). Bem., wie auch hier, wie Mt. 12, 2, das *τοις σαββ.* in den Relativsatz gestellt wird, um jedes Missverständniss zu vermeiden, wobei sich das *ποιειν* von selbst ergänzt. — v. 3. Dem *ουδε* (auch nicht einmal) entspricht das auf das Folgende vorausweisende *τουτο*. Zu *οποτε* (sintemal) vgl. Jes. 16, 13. — v. 4. Bem. das verbindende *ως* (Mt. 12, 4: *πως*), das ausmalende *λαβων* und das steigernde *μονους*, wie Mt. 12, 4, alles Uebrige nach Mk. 2, 26, obwohl das Praes. *εξεστιν* auf die Zeit des Evang. nicht mehr passt. — v. 5. *κ. ελεγ. αυτ.*) wie Mk. 2, 27, dem aber nur der Spruch v. 28 entlehnt wird nach seiner ursprünglichen Fassung (Mt. 12, 8). — v. 6. Bem. die gleiche Einführung wie v. 1, und das nach 4, 31 hinzugefügte *και διδασκειν*. Nur Luk. bemerkt, dass seine rechte Hand dürr war (*ξηρα*, wie Mk. 3, 3). — v. 7. *παρετ.*) im Med. c. Acc., wie Ps. 37, 12. Zu *οι γρ. κ. οι φαρ.* vgl. 5, 21. Das Fut. geht, obwohl kein *αυτον* dabeisteht, auf den vorliegenden Fall. Zu *ευρωσιν* (5, 19) ergänzt sich von selbst: einen Anlass (Anklage gegen ihn zu erheben). — v. 8. *ηδει*) wie 4, 41. Dass er ihre Gedanken kannte (5, 22), motivirt ganz im Sinne von Mk. 3, 3 den Befehl an den Mann (5, 12). Bem., wie das *και στηθι* die Prägnanz bei Mrk. hebt, und die

διαλογισμοὺς αὐτῶν· εἶπεν δὲ τῷ ἀνδρὶ τῷ ξηρὰν ἔχοντι τὴν χεῖρα· ἔγειρε καὶ στήθι εἰς τὸ μέσον. καὶ ἀναστὰς ἕστη. 9 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς πρὸς αὐτούς· ἐπερωτῶ ὑμᾶς, εἰ ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι; 10 καὶ περιβλεψάμενος πάντας αὐτοὺς εἶπεν αὐτῷ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου. ὁ δὲ ἐποίησεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. 11 αὐτοὶ δὲ ἐπλήσθησαν ἀνοίας, καὶ διελάλουν πρὸς ἀλλήλους, τί ἂν ποιήσαιεν τῷ Ἰησοῦ.

12 ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις, ἐξελθεῖν αὐτὸν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι, καὶ ἦν διανυκτερεύων ἐν τῇ προσευχῇ τοῦ θεοῦ. 13 καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα, προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν, 14 Σίμωνα, ὃν καὶ ὠνόμασεν Πέτρον,

pünktliche Ausführung des Befehls hinzugefügt wird. — v. 9 leitet die Frage Mk. 3, 4 mit *επερωτω υμας* (3, 10) *ει* ein, wodurch sie zu einer indirekten wird. Bem. die Konformierung des *αγαθοπ.* mit *κακοπ.* und den schärferen Gegensatz des *σωσαι* und *απολεσαι*. — v. 10. *παντας*) hebt hervor, wie er sie alle ringsumher ansah, ob irgend einer seine Frage beantworten werde, und da keiner es that, sie selbst beantwortete, indem er die Heilung vollzog. Bem. das Fehlen des Objekts bei *εποιησεν*. — v. 11. Luk., dem Mk. 3, 6 der Entwicklung vorzugreifen schien, lässt die Gegner nur erfüllt werden (4, 28) mit unsinniger Wuth (*αν.*, wie Sap. 19, 3). Zu *διελ.* vgl. 1, 65: sie durchsprechen mit einander, was sie wohl mit Jesu thun könnten.

6, 12—19 leitet die Bergrede ein. — *εν τ. ημερ. ταυτ.*) hebt hervor, dass die Situation, in der dieselbe gehalten, sich gerade in diesen Tagen, wo die Wuth der Gegner aufs Höchste gestiegen war, ergab, sofern Mk. 3, 13 unmittelbar nach 3, 6 von der Besteigung der Berghöhe berichtet. Zu dem *εξελθ.* vgl. 5, 27. Schon wegen der Anknüpfung an Mk. 3, 13 kann *το ορος* nur von der Berghöhe verstanden werden, wie Mt. 5, 1. Zu dem *προσευξ.* vgl. 3, 21. 5, 16. Doch verweilt Jesus hier, wo es sich um die Vorbereitung auf den wichtigen Akt der Apostelwahl handelt, die ganze Nacht über (*διανυκτ.*) im Gebet zu Gott (*Gen. obj.*). — v. 13. *εγεν. ημ.*) wie 4, 42. Hier steht *τ. μαθ. αυτ.*, abweichend von 5, 30. 6, 1, von einem weiteren Anhängerkreise, den Jesus zu sich ruft (*προσφ.*, wie 13, 12), um von ihnen zwölf auszuwählen (Act. 1, 24), denen er hier den Namen *αποστολοι* (Mk. 6, 30) beilegt, um ihre Bestimmung anzudeuten. — v. 14 ff. schliesst sich die Aufzählung der Namen als Apposition an *δωδεκα* an. Auch hier bezeichnet das *ον και*, dass er den Simon nicht nur zu einem der Zwölf erwählte, sondern auch *πετρος* benannte (vgl. Mk. 3, 16), obwohl der Name schon 5, 8 gebraucht war. Wie Mt. 10, 2 wird mit ihm gleich Andreas verbunden, was dadurch motiviert ist, dass er als sein Bruder bezeichnet wird. Dann erst folgen die Mk. 3, 17

καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην καὶ Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον 15 καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν, Ἰάκωβον Ἀλφαίου καὶ Σίμωνα τὸν καλούμενον ζηλωτὴν 16 καὶ Ἰούδαν Ἰακώβου καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριώθ, ὃς ἐγένετο προδότης, 17 καὶ καταβὰς μετ' αὐτῶν ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ, καὶ ὄχλος πολὺς μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ ἀπὸ πάσης τῆς Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλὴμ καὶ τῆς παραλίου Τύρου καὶ Σιδῶνος, οἳ ἦλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ καὶ ἰαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐτῶν· 18 καὶ οἱ ἐνοχλούμενοι ἀπὸ πνευμάτων ἀκαθάρτων ἐθεραπεύοντο, 19 καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐζήτουν ἄπτεσθαι αὐτοῦ, ὅτι δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο, καὶ ἔλατο πάντα. — 20 καὶ

gleich nach Simon genannten Jakobus und Johannes (5, 10). Die Anderen werden in der Reihenfolge von Mk. 3, 18 aufgezählt, nur dass mit Jakob. Alphaei der zweite Simon im Apostelkreise verbunden wird, dessen Beinamen (τον καλ., wie Act. 1, 23) Luk. wohl richtig durch ζηλωτης verdolmetscht, indem er ihn als ein ehemaliges Mitglied der Zelotenpartei bezeichnet. Bem., wie mit ιακ. αλφ., der nach v. 14 mit dem Zebedäiden gleichnamig ist, die Aufzählung ohne καὶ neu anhebt. — v. 16 schliesst dieselbe mit den beiden Judas unter den Aposteln. Der Gen. ιακ. kann nur, wie αλφ. v. 15, den Namen des Vaters bezeichnen. Gemeint ist wohl sicher der Mk. 3, 18 nach seinem Beinamen Thaddaeus Genannte. Bem., wie von Jud. Isk. genauer bemerkt wird, dass er (später) ein Verräther (προδ., wie 2 Mkk. 5, 15) wurde. — v. 17 κ. καταβας) knüpft an εκλεξ. v. 13 an. Das εστη (v. 8) επι (5, 24) τοπ. πεδ. (Deut. 4, 43) kann nur bezeichnen, dass er, von der Berghöhe herabgestiegen, auf einer ebenen Stelle des Gebirges stand, wo neben ihm und den Aposteln noch Raum war (bem. das auch hierzu gehörige εστη) für eine grosse Menge (5, 29) seiner Anhänger (im Sinne von v. 13) und eine grosse Volksmasse, die nach Mk. 3, 7f. als aus ganz Judaea (im Sinne von 4, 44) und der Hauptstadt und der Küste (παραλ., wie Deut. 33, 19) von Tyrus und Sidon stammend (απο, wie 2, 4) bezeichnet wird. Bem. den auf das Coll. πλῆθος bezüglichen Plur. οἱ ἦλθον. Zu ακουειν vgl. 5, 1, zum Gen. αὐτου 2, 47, zu dem passiv. ιαθ. Mt. 8, 8, zu απο τ. νοσ. Mt. 4, 24. — v. 18 ενοχλ.) wie Gen. 48, 1, doch hier näher bestimmt durch απο (von Seiten) πν. ακ. (nach Mk. 3, 11). Zu εθεραπ. vgl. 5, 15. — v. 19 εζητ.) wie 5, 18. Das απτ. αυτ. aus Mk. 3, 10 wird nach Mk. 5, 30 dadurch erläutert, dass eine Kraft von ihm ausging und alle heilte (ιατο, wie 5, 17).

v. 20 κ. αυτος) wie 5, 1. Das επαρ. τ. οφθ. (Mt. 17, 8) bezeichnet hier in feierlicher Weise die spezielle Beziehung der Rede auf seine Anhänger (v. 17), zu denen ja die Zwölf gehörten (v. 13), doch so dass die ganze Volksmenge nach v. 19 als Mitzuhörerschaft gedacht ist. Zweifellos liegt hier dieselbe Rede zu Grunde, wie Mt. 5—7, die mit den Seligpreisungen (6, 20—26) beginnt, und auf die die ganze Einleitung ab-

αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ
 ἔλεγεν· μακάριοι, οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμετέρα ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ
 θεοῦ. 21 μακάριοι, οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε.
 μακάριοι, οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάσετε. 22 μακάριοί ἐστε,
 ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς
 καὶ ὀνειδίσωσιν καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν
 ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 23 χάρητε ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ
 καὶ σκιρτήσατε· ἰδοὺ γὰρ ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ.
 κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποιοῦν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.
 24 πλὴν οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις, ὅτι ἀπέχετε τὴν παράκλησιν

zielte. — μακ. οἱ πτωχ.) Obwohl dieser Hauptsatz ganz die Form der allgemeinen Gnome Mt. 5, 3 hat, so zeigt doch der Begründungssatz, dass er von Luk. als an die μαθηται gerichtet gefasst wird (erg. εστε), die ihrer äusseren Lage nach als πτωχοι (vgl. Jak. 2, 5) bezeichnet werden, und denen das Gottesreich (in seiner zukünftigen Vollendung) als das ihnen zugehörige Theil zugesprochen wird. Dies wird v. 21 dadurch verdeutlicht, dass mit Voraufnahme von Mt. 5, 6 diese Armen als die jetzt hungernden (im eigentlichen Sinne) und durch Verstärkung von Mt. 5, 4 als die jetzt Weinenden (Mt. 2, 18) bezeichnet werden, deren Schicksal sich im (vollendeten) Gottesreich umkehrt, so dass sie (mit himmlischen Gütern) gesättigt, und (nicht nur getröstet werden, sondern auch) vor Freuden lachen werden (Hiob 22, 19). Daran schliesst sich dann v. 22 gleich das μακαρ. εστε οταν aus Mt. 5, 11 an, nur dass dem ονειδ. der Grundstelle das αφορ. (im Sinne von Joh. 9, 22) vorausgeschickt wird (dessen υμας natürlich mit zu ονειδ. gehört), da sie nun als Ketzer, die aus der Synagogengemeinschaft ausgeschlossen, geschmäht werden, was das Folgende dahin erläutert, dass der Name, den sie dann als Anhänger des Messias führen werden, von ihnen als ein böser (schandebringender, vgl. das παν πονηρον, das sie nach Mt. 5, 11 wider sie reden) verworfen (eig. verächtlich weggeworfen) wird, wie das aus der Grundstelle beibehaltene ενεκ. τ. υιου τ. ανθρ. (statt εμου) deutlich zeigt. — v. 23 χαρητε) wie Mt. 5, 12. Bem. den Imper. Aor., weil es sich um die an jenem Tage, wo das in dem Satz mit οταν Vorhergesagte sich erfüllt, eintretende Freude handelt, die noch durch κ. σκιρτ. (vgl. Mal. 3, 20) verstärkt wird, und die Verheissung des grossen himmlischen Lohnes mit dem die Cop. einschliessenden ιδου (1, 38) sich anschliesst. Das einfache ουτως wird durch κατα τα αυτα (vgl. Act. 14, 1) umschrieben, wie das v. 22 ausgefallene διωκ. durch εποιουν αυτ. Bem. die Ergänzung des Subjekts. — v. 24 πλην) wie Mt. 11, 22: im Uebrigen, führt eine Reihe von vier ganz parallel gebildeten Weherufen ein, die nicht als Gegensatz des Vorigen, sondern als das, was danach für die in rhetorischer Apostrophe vergegenwärtigten Reichen, die als in den irdischen Gütern vollbefriedigt gedacht sind, allein übrig bleibt. Zu der Bedrohung der Reichen vgl. Mk. 10, 25.

ὑμῶν. 25 οὐαὶ ὑμῖν, οἱ ἐμπεπλησμένοι νῦν, ὅτι πεινάσετε. οὐαὶ οἱ γελοῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε. 26 οὐαὶ ὅταν ὑμᾶς καλῶς εἰπωσιν πάντες οἱ ἄνθρωποι· κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ ἐποιοῦν τοῖς ψευδοπροφήταις. — 27 ἀλλὰ ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν· ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς. 28 εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, προσεύχεσθε περὶ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς. 29 τῷ τύπτοντί σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην, καὶ ἀπὸ τοῦ αἵροντός σου τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσης. 30 παντὶ αἰτοῦντί σε δίδου, καὶ ἀπὸ τοῦ αἵροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει. 31 καὶ καθὼς θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, ποιεῖτε

Das *ἀπεχετε* erinnert an Mt. 6, 2, das τ. *παρακλησιν* υμ. (2, 25) an Mt. 5, 4. — v. 25 *εμπεπλ.*) im Gegensatz zum *πειν.* v. 21, wie 1, 53. Das *πενθ.* neben dem *κλαυσ.* (v. 21) erinnert an Mt. 5, 4. — v. 26 *υμᾶς*) kann nur auf dieselben gehen, wie das *υμῖν* v. 24f.; das *οταν*, das an v. 22 erinnert, tritt nur ein, weil ja nicht nothwendig alle Menschen so verblendet sind, ihnen zu schmeicheln. Zu *καλ. εἰπ.* vgl. den Gegensatz in Act. 23, 5. Subj. zu *εποιοῦν* sind *παντες οἱ ανθρ.* Zu *ψευδοπρ.* vgl. 2 Petr. 2, 1, zur Sache Jrm. 23, 16 f. — v. 27—31 stellt die nach Ausscheidung der Auseinandersetzung Jesu mit dem Gesetz, die für die Heidenchristen bedeutungslos geworden war, übrigbleibenden Sittensprüche aus Mt. 5 neu zusammen unter dem Gesichtspunkt der Ermahnung zur Feindesliebe, in der sie Mt. 5, 44—48 gipfeln. — *αλλα*) markirt den Gegensatz der jetzt folgenden Ermahnungen zu den Verheissungen und Drohungen des Eingangs, die nun ausdrücklich an die Hörer überhaupt (zu denen ja ausser den Jüngern auch das *πληθ. πολ.* v. 17 gehörte, die Reichen aber, wie hieraus erhellt, nicht), addressirt sind. Bem. die Erweiterung von Mt. 5, 44 in v. 27 f. Zu *καλ. ποιεῖτε* im Sinne von Wohlthun vgl. Zph. 3, 20, zu *εχθρ.—μισ.* 1, 71, zu *ευλογ.* c. Acc. 6, 28, zu *καταρ.* c. Acc. Sir. 4, 5f., zum Gegensatz beider Röm. 12, 14, zu *προσευχ. περι* Act. 8, 15, zu *επηρ.* 1 Petr. 3, 16, Doch muss es hier von groben Beleidigungen stehen, da es das Verwünschen steigern soll, wie die Fürbitte den Segenswunsch. — v. 29 τ. *τυπτ. σε*) wie Mt. 24, 49, ordnet dem Gesichtspunkt der Feindesliebe zunächst Mt. 5, 39 unter, was nur möglich ist, wenn das Darbieten der anderen Wange (*παρεχ.*, so nur hier) als ein Thun gedacht ist, das den Gegner durch Beschämung zur Besserung bringt. Bei der Subsumirung von Mt. 5, 40 musste nun direkt das gewaltthätige Wegnehmen (11, 22) genannt werden, und zwar des Oberkleides, das sich dem Räuber zunächst darbietet. Zu *μη κωλ. απο* (einem nicht weigern, vorenthalten) vgl. Gen. 23, 6. — v. 30 *παντι*) schliesst ausdrücklich auch den Feind in die Forderung Mt. 5, 42 ein, deren zweiter Theil dahin verallgemeinert wird, dass man von dem, der das Unsrige fortnimmt (v. 29), es nicht abfordern (*απαιτ.*, wie Deut. 15, 2, vgl. Lk. 12, 20) soll. — v. 31 subsumirt darunter endlich

αὐτοῖς ὁμοίως. 32 καὶ εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ γὰρ οἱ ἁμαρτωλοὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτοὺς ἀγαπῶσιν. 33 καὶ γὰρ ἐὰν ἀγαθοποιῇτε τοὺς ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν. 34 καὶ ἐὰν δανείσητε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, ποία ὑμῖν χάρις; καὶ ἁμαρτωλοὶ ἁμαρτωλοῖς δανείζουσιν, ἵνα ἀπολάβωσιν τὰ ἴσα. 35 πλὴν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν καὶ ἀγαθοποιεῖτε, καὶ δανείζετε μηδὲν ἀπελπίζοντες· καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς, καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου, ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστιν ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηροὺς. 36 γίνεσθε οἰκτίρμονες, καθὼς ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστίν. 37 καὶ μὴ κρίνετε, καὶ οὐ μὴ

den Spruch Mt. 7, 12, sofern die Liebesleistung gegen den Feind sich am besten an dem eigenen Bedürfniss bemisst. Bem. das ποιεῖτε—ομ. nach 3, 11, dem vorher das καθως entspricht. — v. 32 zeigt deutlich, dass immer noch der Gesichtspunkt der Feindesliebe festgehalten wird, da die Werthlosigkeit einer Liebe, die blosse Gegenliebe ist, nach Mt. 5, 46 hervorgehoben wird, indem dieselbe die Frage veranschaulicht, was für ein (göttliches) Wohlgefallen (2, 40. 52) ihnen für eine Leistung zu Theil wird, die auch bei den Sündern (vgl. 5, 30. 32) vorkommt. — v. 33 καὶ γὰρ führt als Begründung einen Parallelspruch ein, der aber nicht, wie Mt. 5, 47, vom Grüßen, sondern von der Wohlthat (αγαθ. im Sinne von καλ. π., wie 2 Mkk. 1, 2) im Allgemeinen handelt, die man dem Wohlthäter erweist, wie v. 34 vom Leihen (vgl. Mt. 5, 42), an dem sich am Deutlichsten zeigt, dass, wenn man das Gleiche (τα ἴσα, vgl. Mk. 14, 56) wiederzuempfangen (15, 27) hofft, das Geben kein Opfer kostet, also auch Sündern möglich ist. — v. 35 πλὴν wie v. 24, sofern dann (um das göttliche Wohlgefallen zu erlangen) nichts übrig bleibt, als seine Feinde zu lieben. Bem. die Rückkehr zu v. 27 (Mt. 5, 44), nur mit konkreter Anwendung auf das v. 33. 34 geforderte Wohlthun und Leihen. Dann aber kann das μηδὲν ἀπελπ. nur den Gegensatz bilden zu dem παρ ὧν ἐλπ. λαβ.: indem Ihr nichts davon (wiederzubekommen) erhofft. Das κ. ἐσται ὁ μισθ. υμ. πολ. aus v. 23 zeigt, dass das ἐσεσθ. υιοι υψ. (1, 32) als Verheissung für das jenseitige Reich gedacht ist, wo sie die Würdestellung von Lieblingen des Allerhöchsten einnehmen werden (vgl. Mt. 5, 9), was nun durch Mt. 5, 45 insofern begründet wird, als dieser Rang nur solchen gebührt, die ihm an unterschiedloser Güte (χρηστ., wie Ps. 86, 5) ähnlich geworden sind. Bem. die Verallgemeinerung des Gedankens, wie v. 33, und die Näherbestimmung des πονηρ. durch das spezielle ἀχαρ. (Sap. 16, 29). — v. 36 bezieht das τελειοι Mt. 5, 48 speziell auf die Barmherzigkeit (οικτ., wie Jak. 5, 11) durch die sie ihrem (himmlischen) Vater ähnlich werden sollen. Unter diesem Gesichtspunkt wird v. 37 Mt. 7, 1 angereiht, da das Aburtheilen über den Andern unbarmherzig ist, und wieder ausdrücklich

κριθῆτε. καὶ μὴ καταδικάζετε, καὶ οὐ μὴ καταδικασθῆτε. ἀπολύετε, καὶ ἀπολυθήσεσθε. 38 δίδοτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν, μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον ὑπερεκχυννόμενον δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν. ὃ γὰρ μέτρον μετρεῖτε ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν. — 39 εἶπεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς· μήτι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν; οὐχὶ ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται; 40 οὐκ ἔστιν μαθητῆς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον· κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ. 41 τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ δοκὸν τὴν ἐν τῷ ἰδίῳ ὀφθαλμῷ οὐ κατανοεῖς; 42 πῶς δύνασαι λέγειν τῷ ἀδελφῷ σου· ἀδελφέ, ἄφες ἐκβάλλω τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου, αὐτὸς τὴν ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου δοκὸν οὐ βλέπων; ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν

angewandt auf solche, die sich gegen uns vergangen haben. Denn dass bei dem *καταδικ.* (Hiob 34, 29) an solche gedacht ist, zeigt das *απολ.* das in der ganz allgemeinen Ermahnung nicht auf das Freisprechen des Richters (wie 22, 68), sondern auf das Loslassen des Schuldners aus der Schuldhaft (im eigenen oder übertragenen Sinne) gehen kann. Die Verheissung verweist auf das göttliche Gericht. — v. 38 kehrt zu der Uebung der barmherzigen Liebe (v. 36) im Wohlthun (v. 33. 35) zurück mit der Verheissung der äquivalenten Vergeltung aus Mt. 7, 2, wobei noch hervorgehoben wird, dass das Maass, nach dem Gott seine Wiedervergeltung (bem. die Vorliebe des Luk. für Comp.) bemisst, ein schönes (d. h. reichliches) ist, wie es durch Zusammendrücken (*πεπ.*) oder durch Schütteln des Inhalts (*σεσ.*) hergestellt wird und dann doch noch durch Ueberströmen desselben als ein übervolles sich erweist. Der impersonelle Ausdruck (bem. die 3. Pers. Plur.) bezeichnet die Wiederkehr der nach bestimmter Ordnung erfolgenden Thatsache. Zu *εἰς τ. κολπ. υμ.* vgl. Jes. 65, 6. — v. 39 leitet den Schluss der Bergrede (6, 39—49), wie 5, 36, mit einer Parabel ein, die Matth. 15, 14 einflicht. Zu *μητι* vgl. Mt. 7, 16, zu *ουχι* Mt. 5, 46 und bem. das Comp. *εμπ.* (2 Sam. 24, 14). Da ein Blinder einen Blinden nur ins Verderben führen kann, so muss man sich einen Lehrer suchen, der selbst sehend ist. Darauf wird v. 40 der Spruch Mt. 10, 24 angewandt in dem Sinne, dass der Schüler nicht über den Lehrer hinaus- kann, also nicht sehend werden, wenn der Lehrer selbst blind ist. Vielmehr wird jeder (Schüler), wenn er (in der Schule des Lehrers) völlig zubereitet ist (*κατηρτισμ.*, wie 1 Kor. 1, 10, hier mit Nachdruck vorantretend), immer nur sein, wie sein Lehrer. — v. 41 f. fügt Luk. die Sprüche vom Splitterrichten (Mt. 7, 3 ff.) an in dem Sinne, dass einer, der die eigenen Fehler nicht sieht und nicht bessert, auch die des Andern nicht bessern kann. Bem. das nachdrückliche *τ. ιδιω* (Mt. 25, 15) *οφθ.* und v. 42 das *δυνασαι*, wie den nachdrucksvollen Partizipialsatz: obwohl Du selbst den Balken in Deinem Auge nicht siehst. Das *εκ* ist dem *εκβ.* konformirt. —

ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις τὸ κάρφος τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου ἐκβαλεῖν. 43 οὐ γάρ ἐστιν δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρὸν, οὐδὲ πάλιν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν. 44 ἕκαστον γὰρ δένδρον ἐκ τοῦ ἰδίου καρποῦ γινώσκεται· οὐ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν συλλέγουσιν σῦκα, οὐδὲ ἐκ βάτου σταφυλὴν τρυγῶσιν. 45 ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ προφέρει τὸ πονηρόν· ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ. 46 τί δέ με καλεῖτε· κύριε κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ὃ λέγω; 47 πᾶς ὁ ἐρχόμενος πρὸς με καὶ ἀκούων μου τῶν λόγων καὶ ποιῶν αὐτούς, ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος. 48 ὅμοιός ἐστιν ἀνθρώπῳ οἰκοδομοῦντι οἰκίαν, ὃς ἔσκαψεν καὶ ἐβάθυνεν καὶ ἔθηκεν θεμέλιον ἐπὶ τὴν πέτραν. πλημμύρης δὲ γενομένης προσέρρηξεν ὁ ποταμὸς τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἴσχυσεν σαλεῦσαι αὐτήν, διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομηθῆναι αὐτήν. 49 ὁ δὲ ἀκούσας καὶ μὴ

v. 43 wendet darauf die Sprüche Mt. 7, 17f. an: Wie es keinen Baum giebt (οὐκ ἐστίν—οὐδε πάλιν: noch hinwiederum), der eine Frucht von andrer Art als seiner eignen bringt, so kann auch keine bessernde Wirkung (bem. das singulare καρπὸν) von einem ungebesserten Menschen ausgehen, was v. 44 durch den Schlusspruch aus Mt. 12, 33 (bem. das verstärkende ἕκαστ.—ιδ.) begründet wird. Damit lenkt Luk. zu Mt. 7, 16 zurück, wonach kein Gewächs Früchte einer andern Gattung trägt. Bem. die Umkehrung der Fruchtfolge, den Dornbusch (Ex. 3, 2) statt der τριβ. und das τρυγ. im Parallelgliede (Apok. 14, 18f.). Dass die Gleichnisse darauf abzielen, wie aus ungebessertem Herzen keine heilsamen (bessernden) Worte kommen können, zeigt v. 45 der Spruch aus Mt. 12, 35 (bem. das erläuternde τ. καρδ. und das προφέρει aus Prov. 10, 13) und seine Begründung aus Mt. 12, 34. Nachdem die Rede so die Warnung vor schlechten Lehrern v. 39 f. aus der eigenen Lebenserfahrung der Leser (v. 41—45) begründet hat, kehrt sie zu Mt. 7, 21 zurück, nur die allgemeine Gnome im Blick auf so Viele, die zum Hören gekommen waren (v. 17) und Jesum so als den rechten Lehrer anerkannten (καλ. κυρ., vgl. Mt. 23, 7 f.), in die verwunderte Frage verwandelnd, warum sie doch nicht thun, was er sagt, worauf v. 47 ff. die Schlussparabel der Bergpredigt (Mt. 7, 24—27) folgt. Zu ερχ. πρὸς με vgl. Mk. 1, 45. 2, 13, zu ἀκροῦν c. Gen. 2, 46, zu υποδ. ὑμῖν Mt. 3, 7, zu ὅμοιος Mt. 11, 16. — v. 48 ἐσκαψ. wie 13, 8. 16, 3: er grub und ging damit in die Tiefe (βαθ., wie Jrm. 49, 8). Zu τιθ. θεμ., vgl. 1 Kor. 3, 10, zu πλημμ. Hiob 40, 23: der von der Wasserfluth angeschwollene Strom brach sich am Hause (προσερρηξεν). Zu οὐκ ἴσχυσ. vgl. Mk. 5, 4, zu σαλ. Mt. 24, 29, zu δια το vor Acc. c. Inf. 2, 4. — v. 49 die Aor. ακουσ.—ποιησ. sind vom Standpunkt der Endentscheidung aus gesetzt.

ποιήσας ὁμοίος ἐστὶν ἀνθρώπῳ οἰκοδομήσαντι οἰκίαν ἐπὶ τὴν γῆν χωρὶς θεμελίου, ἣ προσέρηξεν ὁ ποταμός, καὶ εὐθὺς συνέπεσεν, καὶ ἐγένετο τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης μέγα.

7, 1 ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ, εἰσῆλθεν εἰς Καφαρναούμ. 2 ἑκατοντάρχου δέ τινος δοῦλος κακῶς ἔχων ἡμελλεν τελευτᾶν, ὃς ἦν αὐτῷ ἐντιμος. 3 ἀκούσας δὲ περὶ τοῦ Ἰησοῦ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν πρεσβυτέρους τῶν Ἰουδαίων, ἐρωτῶν αὐτὸν ὅπως ἐλθὼν διασώσῃ τὸν δοῦλον αὐτοῦ. 4 οἱ δὲ παραγενόμενοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν παρεκάλουν αὐτὸν σπουδαίως, λέγοντες ὅτι ἄξιός ἐστιν ὃ παρέξῃ τοῦτο· 5 ἀγαπᾷ γὰρ τὸ ἔθνος ἡμῶν, καὶ τὴν συναγωγὴν αὐτὸς ὠκοδόμησεν ἡμῖν. 6 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς. ἤδη δὲ αὐτοῦ οὐ μακρὰν ἀπέχοντος ἀπὸ τῆς οἰκίας, ἔπεμψεν φίλους ὁ ἑκατοντάρχης, λέγων αὐτῷ· κύριε,

Zu *χωρὶς* vgl. Mk. 4, 34: ohne ein Fundament gelegt zu haben, baute er auf den flachen Erdboden. Bem. das malerische Comp. *συνεπ.* (Ezech. 30, 4): es stürzte zusammen, und das an *προσερ.* anklingende *ρηγμα* (nur hier vom Einsturz des Hauses).

7, 1—10. Der Hauptmann von Kapharn. nach Mt. 8, 5—13, wo das Stück nur durch die schon 5, 12 ff. erzählte Heilung des Aussätzigen von der Bergrede getrennt ist, aber in der ersten Hälfte nach eigenthümlicher Ueberlieferung. Zu v. 1 vgl. Mt. 7, 28, zu *ἐπειδὴ* Act. 13, 46, zu *ἐπληρ.* 1 Mkk. 4, 19, zu *εἰς τ. ακ. τ. λ.* Act. 17, 20 und zur Zuhörerschaft 6, 17. — v. 2. *εκατ. τιν.*) wie 1, 5. Den *παις* Mt. 8, 6 hat Luk. von einem Knecht verstanden (vgl. 1, 54. 69), der ihm aber besonders werthgeschätzt (*εντιμ.*, wie 1 Sam. 26, 21) war. Ohne dass seine Krankheit (*κακ. εχ.*, wie Mk. 1, 32) näher bezeichnet ist, wird nur bemerkt, dass er im Begriff war (*ημελλ.*, wie Act. 16, 27) zu sterben (Act. 2, 29). — v. 3 *ακουσ. περι*) wie Act. 9, 13: da er von ihm, nämlich von seinen Heilthaten, gehört hatte. Dass die Stadtältesten durch *τ. ιουδ.* näher bestimmt werden, deutet an, dass er ein Heide war. Zu *ερωτ.* (bitten) vgl. 4, 38, zu *διασ.* Mt. 14, 36. Obwohl sie in seinem Auftrage bitten, kann er das *ελθων* (Mt. 8, 7) ihnen nach v. 6 nicht aufgetragen haben. — v. 4 *παραγ. προς*) wie Act. 20, 18, Zu *παρακ.* (bitten) vgl. Mk. 1, 40, zu *σπουδ.* Sap. 2, 6. Bem. das *ω* statt *ινα αυτω* und das Med. *παρεξῃ*, wie Kol. 4, 1 im Sinne von: gewähren. — v. 5 *το εθν. ημ.*) wie Act. 24, 17. Die Synagoge hat er (aus eignen Mitteln) uns erbaut. — v. 6 *επορ. συν.*) wie Act. 10, 20. Zu *ου μακρ.* vgl. Act. 17, 27, zu *απεχ. απο* Jes. 29, 13. Die zweite Sendung (*πεμπ. προς*, wie 4, 26) erinnert stark an Mk. 5, 35, namentlich wegen des folgenden *μη σκυλλ.* Zu *φιλ.* vgl. Act. 10, 24. Mit dem *ου γαρ. ικ. κτλ.* setzt der Wortlaut von Mt. 8, 8 ein, der sich freilich im Munde des Hauptmanns selbst viel natürlicher ausnimmt. Nur das *διο* (1, 35) *ουδε*

μὴ σκύλλον· οὐ γὰρ ἱκανὸς εἰμι ἵνα ὑπὸ τὴν στέγην μου εἰσέλθῃς· 7 διὸ οὐδὲ ἐμαυτὸν ἠξίωσα πρὸς σε ἐλθεῖν· ἀλλὰ εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθήτω ὁ παῖς μου. 8 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος, ἔχων ὑπ' ἐμαυτὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου· ποιήσον τοῦτο, καὶ ποιεῖ. 9 ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν αὐτόν, καὶ στραφεὶς τῷ ἀκολουθοῦντι αὐτῷ ὄχλῳ εἶπεν· λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὑρον. 10 καὶ ὑποστρέψαντες εἰς τὸν οἶκον οἱ πεμφθέντες εὑρον τὸν δοῦλον ὑγιαίνοντα. — 11 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἑξῆς, ἐπορεύθη εἰς πόλιν καλουμένην Ναῖν, καὶ συνεπορεύοντο αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ καὶ ὄχλος πολὺς. 12 ὥς δὲ ἤγγισεν τῇ πύλῃ τῆς πόλεως, καὶ ἰδοὺ ἐξεκομίζετο τεθνηκώς, μονογενὴς υἱὸς τῇ μητρὶ αὐτοῦ, καὶ αὕτη ἦν χήρα, καὶ ὄχλος τῆς πόλεως ἱκανὸς ἦν σὺν αὐτῇ. 13 καὶ ἰδὼν αὐτὴν ὁ κύριος ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτῇ καὶ εἶπεν αὐτῇ· μὴ κλαῖε. 14 καὶ προσ-

εμ. ἠξίωσα (2 Thess. 1, 11) πρὸς σε ἐλθ. musste v. 7 wegen v. 3 eingeschoben werden. Bem. das dem εἶπε konformirte ἰαθήτω und das ο παῖς μου der Quelle, das natürlich auch hier im Sinne von δουλ. genommen ist. — v. 8 wörtlich wie Mt. 8, 9, nur mit dem erläuternden τασσομ. (vgl. Röm. 13, 1). — v. 9 wie Mt. 8, 10. Zu στραφ. vgl. Mt. 16, 23, doch hier c. Dat. Bem. das οὐδε ἐν τ. ισρ.: nicht einmal in Isr., wo ich es doch viel eher erwarten konnte. — v. 10 υποστρ. εἰς τ. οἶκ.) wie 1, 56. Zu υγιαίν. vgl. 5, 31. — Hieran schliesst Luk. aus der ihm eigenen Ueberlieferung die Auferweckung des Jünglings (7, 11—17), die er wegen 7, 22 einschaltet, aber durch die ganz allgemeine Zeitbestimmung ausdrücklich andeutend, dass sie nicht im Zusammenhange mit dem Vorigen überliefert war. Zu καὶ ἐγεν. ἐν vgl. 5, 17 (doch bem., wie hier das Verb. asyndetisch anschliesst), zu ἐν τῷ ἑξῆς (Deut. 2, 34) ergänze καιρῷ, zu πορ. εἰς vgl. 2, 41, zu καλουμ. 2, 4. Hier werden seine Jünger und eine grosse Volksmasse ausdrücklich als mit ihm reisend (14, 25. 24, 15) bezeichnet. — v. 12 ἤγγ.) c. Dat., wie Act. 9, 3. Bem. das καὶ ἰδου nach dem Vordersatz mit ὥς, wie Act. 1, 10, als ob ein ἐγενετο vorausgegangen wäre. Zu ἐξεκομ. vgl. das ἐκφέρειν Act. 5, 26. Das allgemeine τεθνηκ. (vgl. Mk. 15, 44) wird erst näher durch μονογ. υἱος mit dem hebraistischen Dat. (Jud. 11, 34) bestimmt. Dass sie eine Wittwe war, und eine reichliche (ἱκαν., wie Act. 11, 26) Menge von Städtern sie begleitete, soll die allgemeine Theilnahme erregende Schwere des Trauerfalls markiren, und das Mitleid (σπλ. mit ἐπὶ c. Dat., wie Mt. 14, 14) motiviren, das den Herrn (bem. die Bezeichnung Jesu durch den Ehrennamen des Erhöhten, Act. 2, 36) nach v. 13 bei ihrem Anblick ergriff. Zu μὴ κλ. vgl. Mk. 5, 39. Dass das Anrühren der (offenen) Bahre (σορ., wie Gen. 50, 26) v. 14 nur die Träger (Act. 3, 2) zum Stehenbleiben

ελθὼν ἤψατο τῆς σοροῦ, οἱ δὲ βαστάζοντες ἕστησαν. καὶ εἶπεν· νεανίσκε, σοὶ λέγω, ἐγέρθητι. 15 καὶ ἀνεκάθισεν ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν, καὶ ἔδωκεν αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ. 16 ἔλαβεν δὲ φόβος πάντας, καὶ ἐδόξαζον τὸν θεόν, λέγοντες ὅτι προφήτης μέγας ἠγέρθη ἐν ἡμῖν, καὶ ὅτι ἐπεσκέψατο ὁ θεὸς τὸν λαὸν αὐτοῦ. 17 καὶ ἐξηλθεν ὁ λόγος οὗτος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ.

18 καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάννῃ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων. 19 καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὁ Ἰωάννης ἐπεμψεν πρὸς τὸν κύριον, λέγων· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; 20 παραγενόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν οἱ ἄνδρες εἶπαν· Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς ἀπέστειλεν ἡμᾶς πρὸς σε, λέγων· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; 21 ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθεράπευσεν πολλοὺς ἀπὸ νόσων καὶ

(Mk. 10, 49) veranlassen soll, zeigt der Erfolg, wie das im Gegensatz zu ihnen an den Jüngling (Mk. 14, 51) gerichtete *σοι λέγω* (vgl. Mk. 5, 41). — v. 15 *ανεκαθ.*) wie Act. 9, 40: er setzte sich aufrecht. Zu *εδωκ. αυτ. τ. μητρ. αυτ.* vgl. 1 Reg. 17, 23. Bem. den Wechsel des Subj. — v. 16 *ελαβεν—παντ.*) wie 5, 26. Zu *φοβος* vgl. 1, 65, zu *εδοξ. τ. θ.* 5, 26. Das doppelte *οτι* recit. führt zwei verschiedene Lobpreisungen ein. Zu *εγγ.* vgl. Mt. 11, 11, zu *εν ημιν* Act. 2, 22 (*εν μεσω υμ.*), zu *επεσκ. c.* Acc. 1, 78. Die Einen halten ihn wegen des Wunders für einen grossen Propheten (vgl. 1 Reg. 17, 24), die Andern sehen in ihm den Messias, in dem Gott selbst zu seinem Volke gekommen. — v. 17 *εξηλθ.*) wie 4, 14. Gemeint ist die Rede über ihn (5, 15), wie sie v. 16 formulirt war. Das *εν ολη τ. ιουδ.* geht auf ganz Palästina (1, 5. 4, 44), und das *πασ. τ. περιχ.* (4, 14), bei dem das *εν* vor *τη ιουδ.* trotz dem dazwischen geschobenen *περι αυτου* noch nachwirkt, hebt hervor, wie sich das Gerücht auch über die Grenzen des heiligen Landes hinaus verbreitete.

7, 18—85. Die Täuferbotschaft nach Mt. 11, 2—19. — Zu *απηγγ.* vgl. Act. 4, 23. Das *περι παντων τουτ.* geht auf alles im letzten Abschnitt (6, 17—7, 16) Erzählte. — v. 19 *προσκ.*) wie Mk. 3, 23. Hier werden ausdrücklich zwei seiner Jünger genannt, die Johannes zu Jesu sandte, obwohl das *τινας* andeutet, dass es nur erst welche waren, deren Personen nicht irgendwie besonders ausgewählt (vgl. Act. 23, 23). Zu *προς τ. κυρ.* vgl. v. 13. Näheres zu Mt. 11, 3. — v. 20 *παρ. πρ.*) wie v. 4. Bem. die ausführliche Wiederholung von v. 19 in der Botschaft, wodurch die Bedeutsamkeit dieser Anfrage ins Licht gestellt werden soll, und wie v. 21 die Hinweisung Jesu auf seine Heilwunder Mt. 11, 4 vorbereitet. Zu *εν εκ. τ. ωρα* vgl. Mk. 13, 11, zu *θεραπ. απο* 5, 15, zu *νοσ.* 6, 17, zu *μαστιγ.* Mk. 3, 10. Insbesondere werden die *πνευμ. πονηρ.* (Mt. 12, 45) erwähnt, die ganz wie eine Krankheit betrachtet sind, obwohl von

μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν, καὶ τυφλοῖς πολλοῖς ἐχα-
ρίσατο βλέπειν. 22 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες
ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ὅτι εἶδετε καὶ ἤκούσατε. τυφλοὶ ἀναβλέπου-
σιν, χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται, καὶ κωφοὶ
ἀκούουσιν, νεκροὶ ἐγείρονται, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται, 23 καὶ
μακάριός ἐστιν ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί. 24 ἀπελθόν-
των δὲ τῶν ἀγγέλων Ἰωάννου ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς ὄχλους
περὶ Ἰωάννου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον
ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; 25 ἀλλὰ τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; ἄνθρω-
πον ἐν μαλακοῖς ἱματίοις ἡμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ
ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν. 26 ἀλλὰ
τί ἐξήλθατε ἰδεῖν; προφήτην; ναὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον
προφήτου. 27 οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω
τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν
ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου. 28 λέγω ὑμῖν, μείζων ἐν γεννητοῖς
γυναικῶν Ἰωάννου οὐδεὶς ἐστίν· ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ
τοῦ θεοῦ μείζων αὐτοῦ ἐστίν. 29 καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ
οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα

ihnen Mt. 11, 5 nicht die Rede ist, und die Blinden, weil sie dort zuerst genannt und noch kein derartiges Beispiel erzählt war. Zu *εχαρισ.* vgl. Röm. 8, 32, obwohl hier der artikellose Inf. die Stelle eines Objekts vertritt. — v. 22 tritt nun das *εἶδετε* voran mit Beziehung auf das v. 21 Gesehene und das *ἤκουσ.* deutet nur an, dass sie von ähnlichen Heilwundern schon gehört haben (vgl. z. B. das *νεκρ.* εγ. nach v. 17). Daher die Aoriste. Nur von den *κωφ.* ist bisher kein Beispiel erzählt. Bem., wie durch das *καὶ* davor die sechs Parallelsätze aus Mt. 11, 5 in zwei Dreieiten getheilt werden. — v. 23 wörtlich, wie Mt. 11, 6. — v. 24 lässt Luk. die Boten (*αγγ.*, wie Jes. 37, 24) des Joh. bereits fortgegangen sein, als Jesus nach Mt. 11, 7 zu den Volksmassen, deren Anwesenheit der eingeschaltete v. 21 motivirt, zu reden begann. Die Rede beginnt wörtlich nach der Vorlage, während v. 25 zu Mt. 11, 8 das *ηματ.* erläuternd hinzugefügt und das *τα μαλ. φορ.* umschrieben wird durch *ἐν ἱματισμ.* (Act. 20, 33) *ἐνδοξῳ* (im Sinne von Jes. 22, 17) *κ. τρυφ.* (das ganz wie Mch. 2, 9 auf das üppige Wohlleben, das dort geführt wird, hindeutet) *υπαρχ.* (besonders häufig bei Luk.). Zu *τ. βασιλ.* vgl. Nah. 2, 7. — v. 26f. ganz nach Mt. 11, 9f., wie v. 28 nach Mt. 11, 11, nur bem. das einfachere *οὐδεὶς ἐστίν* statt *οὐκ ἐγγ.* — v. 29f. ist natürlich Fortsetzung der Rede Jesu, vgl. Mt. 21, 31f. Zu *πας ο λαος* vgl. 3, 21. Das *ακουσας* geht auf das Hören der Täuferpredigt, und insbesondere werden noch die Zöllner hervorgehoben, wie 3, 12. Zu *εδικ.* vgl. Mt. 11, 19: sie erklärten den durch Joh. verkündigten Willen Gottes für den richtigen, indem sie sich von ihm taufen liessen. Es wird also neben der Höhe seines Berufs die Grösse seiner Wirksamkeit hervorgehoben,

Ἰωάννου· 30 οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ
 θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ. 31 τίνι
 οὖν ὁμοιώσω τοὺς ἀνθρώπους τῆς γενεᾶς ταύτης, καὶ τίνι
 εἶσιν ὅμοιοι; 32 ὅμοιοί εἰσιν παιδίοις τοῖς ἐν ἀγορᾷ καθημένοις
 καὶ προσφωνοῦσιν ἀλλήλοις, ἃ λέγει· ἠϋλήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ
 ὠρχήσασθε, ἐθρηνήσαμεν καὶ οὐκ ἐκλαύσατε. 33 ἐλήλυθεν γὰρ
 Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς μὴ ἐσθίων ἄρτον μήτε πίνων οἶνον, καὶ
 λέγετε· δαιμόνιον ἔχει. 34 ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
 ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγετε· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἶνο-
 πότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν. 35 καὶ ἐδικαιώθη ἡ
 σοφία ἀπὸ πάντων τῶν τέκνων αὐτῆς. — 36 ἡρώτα δέ τις
 αὐτὸν τῶν Φαρισαίων, ἵνα φάγῃ μετ' αὐτοῦ· καὶ εἰσελθὼν εἰς
 τὸν οἶκον τοῦ Φαρισαίου κατεκλίθη. 37 καὶ ἰδοὺ γυνὴ ἣτις
 ἦν ἐν τῇ πόλει ἁμαρτωλός, καὶ ἐπιγνοῦσα ὅτι κατὰκειται ἐν
 τῇ οἰκίᾳ τοῦ Φαρισαίου, κομίσασα ἀλάβαστρον μύρου 38 καὶ

der sich nach v. 30 nur die Pharisäer und die Gesetzeskundigen (νομ., wie Mt. 22, 35) entzogen, die, indem sie sich nicht von ihm taufen liessen, den Rathschluss Gottes (βουλ. τ. θ., wie Act. 20, 27) in Bezug auf ihre Personen für nichts achteten und so gleichsam ausser Kraft setzten (αθ., wie Mk. 7, 9). — v. 31ff. kehrt zu dem Schluss der Rede Mt. 11, 16ff. zurück. Bem. das erläuternde ανθρ., das durch das verstärkende τινι εἰσιν ομ. (vgl. 13, 18) nothwendig geworden. — v. 32 bestimmt das allgemeine παιδίοις durch das artikulirte Part. näher als solche, die auf dem Markte (bem. den Sing.) sitzen und einander zurufen, wie mit α λέγει wörtlich aus Mt. 11, 17 angeführt wird. — v. 33f., wie Mt. 18f. Bem. das feinere Perf. und das erläuternde αρτ.—οινον. — v. 35. Die Kinder der Weisheit (Sir. 4, 11), d. h. die in ihrem inneren Wesen von der Weisheit Bestimmten, welche die göttliche Weisheit als die richtige erkannt haben (v. 29), sind die Anhänger Jesu. — 7, 36—50. Die Salbung durch die Sünderin, wird als Beleg für das φιλ. αμαρτ. v. 34 hier eingeschaltet. — Zu ηρωτα vgl. v. 3, hier mit ινα, wie Mk. 7, 26. Die gesperrte Stellung hebt es als etwas Besonderes hervor, dass es von den Phar. einer war, der ihn bat, er möge mit ihm essen. Zu εἰσελθ. εἰς τ. οἶκ. vgl. 1, 40, zu κατεκλ. Judth. 12, 15. — v. 37. Zu dem das ην einschliessenden ἰδου vgl. 5, 12. Das ητις motivirt das v. 39 zu Erzählende. Sie war nämlich eine stadtbekannte Dirne. Zu επιγν., das einfach von dem steht, was sie erfuhr, vgl. Act. 22, 29. Es motivirt ihr weiteres Vorgehen. Zu κατακ. vgl. 5, 29, zu κομ. Sap. 18, 21, zu αλαβ. μυρ. Mk. 14, 3. — v. 38 οπισω) weil man, die (entblössten) Füße nach hinten ausgestreckt, zu Tische lag. Das κλαιουσ. bereitet ihr Beginnen war, wonach sie mit ihren Thränen seine Füße netzte (vgl. Ps. 6, 6) und mit den Haaren ihres Hauptes (Mt. 10, 30) abtrocknete (εκμ., vgl. Sir. 12, 11). Zu κατεφ. vgl. Mk. 14, 45, zu ηλειφ.

σταῖσα ὀπίσω παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ κλαίονσα, τοῖς δάκρυσιν ἤρξατο βρέχειν τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ ταῖς θριξίν τῆς κεφαλῆς αὐτῆς ἐξέμασσε καὶ κατεφίλει τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ ἤλειφεν τῷ μύρῳ. 39 ἰδὼν δὲ ὁ Φαρισαῖος ὁ καλέσας αὐτὸν εἶπεν ἐν ἑαυτῷ λέγων· οὗτος εἰ ἦν ὁ προφήτης, ἐγίνωσκεν ἂν τίς καὶ ποταπὴ ἢ γυνὴ ἣτις ἅπτεται αὐτοῦ, ὅτι ἁμαρτωλὸς ἐστίν. 40 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· Σίμων, ἔχω σοί τι εἰπεῖν. ὁ δὲ· διδάσκαλε, εἰπέ, φησὶν. 41 δύο χρεοφειλέται ἦσαν δανειστῇ τινί· ὁ εἰς ὄφειλεν δηνάρια πεντακόσια, ὁ δὲ ἕτερος πεντήκοντα. 42 μὴ ἐχόντων αὐτῶν ἀποδοῦναι, ἀμφοτέροις ἐχαρίσατο. τίς οὖν αὐτῶν πλεῖον ἀγαπήσει αὐτόν; 43 ἀποκριθεὶς Σίμων εἶπεν· ὑπολαμβάνω ὅτι ὃ τὸ πλεῖον ἐχαρίσατο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ὀρθῶς ἔκρινας. 44 καὶ στραφεὶς

Mt. 6, 17. — v. 39 ο καλεσ. αυτ.) von der Einladung, wie Mt. 22, 3. Zu εἶπεν ἐν εαυτ. vgl. Mt. 3, 9. Wenn dieser der Prophet wäre, der er sein will, würde er erkennen, wer und was für eine (1, 29) das Weib ist, dass sie nämlich eine Sünderin (im Sinne von v. 37) ist. Das ἣτις (v. 37) weist darauf hin, dass es eben die Berührung durch ein so unreines Weib ist, die er nie dulden würde, wenn er kraft seiner prophetischen Gabe es als ein solches erkannte. — v. 40. Die Antwort Jesu zeigt, dass er sogar ein Herzenskündiger ist, der in der Seele des Phar. gelesen. Dass derselbe plötzlich Simon angedet wird, obwohl v. 36 sein Name gar nicht genannt ist, kann nur unwillkürliche Reminiscenz an die Salbungsgeschichte Mk. 14, 3 sein. Zu ἔχω c. Inf. vgl. Act. 4, 14. — v. 41 χρεοφ.—δαν.) wie Prov. 29, 13. Bem. den hebraist. Dat. wie v. 12. Zu ὡφ. αυτ. δην. vgl. Mt. 18, 28, zu ο εἰς — ο ετερ. Mt. 6, 24, zu μὴ εχοντ. αυτ. αποδ. Mt. 18, 25, zu αμφ. 1, 6, zu εχαρ. (vom Schulderlass) Kol. 2, 13. Auf die Frage Jesu muss der Phar. selbst v. 43 den Erfahrungssatz aussprechen, auf den das Gleichniss hinauswill, sofern naturgemäss der, dem mehr erlassen ist, den gütigen Schuldner auch mehr lieben wird. Bem., wie das adverb. πλεῖον v. 42 (Mt. 5, 20), durch den Art. substantivirt, die grössere Schuldsumme bezeichnet. Zu υπολαμβ. (vermuthen) vgl. Act. 2, 15. Das ορθως (Mk. 7, 35) steht hier von richtigem Urtheilen (κριν., wie Act. 4, 19). — v. 44 στραφεὶς) wie v. 9, doch hier mit dem bei Luk. so häufigen πρὸς. In der Frage liegt, wie Mk. 13, 2, die Aufforderung, sich das Weib mit ihrem Verhalten zu vergegenwärtigen, weil er den kühlen Empfang, den er bei dem Phar. gefunden, zu der ehrfurchtsvollen Liebe, die das Weib ihm erwiesen, in einen bedeutsamen Kontrast stellen will. Bem. das betonte ὄρωρ: nicht einmal die geringe Freundlichkeit eines Fussbades (vgl. Gen. 18, 4) hast Du mir gewährt. Damit wird sinnig in Vergleich gestellt, wie das Weib gleichsam mit Thränen ihm die Füsse (bem. das voranstehende μου, wie Mt. 8, 8) gebadet und, ihn selbst bei diesem Fussbade bedienend, dieselben mit ihren Haaren getrocknet hat (vgl. v. 38). —

πρὸς τὴν γυναῖκα τῷ Σίμωνι ἔφη· βλέπεις ταύτην τὴν γυναῖκα; εἰσῆλθόν σου εἰς τὴν οἰκίαν, ὕδωρ μοι ἐπὶ πόδας οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ τοῖς δάκρυσιν ἔβρεξέν μου τοὺς πόδας καὶ ταῖς θριξὶν αὐτῆς ἐξέμαξεν. 45 φίλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὕτη δὲ ἀφ' ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλειπεν καταφιλοῦσα μου τοὺς πόδας. 46 ἐλαίῳ τὴν κεφαλὴν μου οὐκ ἤλειψας· αὕτη δὲ μύρῳ ἤλειπεν τοὺς πόδας μου. 47 οὐ χάριν λέγω σοι· ἀφέωνται αἱ ἁμαρτίαι αὐτῆς αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησεν πολὺ· ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, καὶ ὀλίγον ἀγαπᾷ. 48 εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέωνταί σου αἱ ἁμαρτίαι. 49 καὶ ἤρξαντο οἱ συνανακείμενοι λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· τίς οὗτός ἐστιν, ὃς καὶ ἁμαρτίας ἀφίησιν; 50 εἶπεν δὲ πρὸς τὴν γυναῖκα· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε, πορεύου εἰς εἰρήνην.

8, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ καθεξῆς, καὶ αὐτὸς διώδευεν κατὰ

v. 45 φιλημ.) wie Cant. 1, 2: einen Kuss als Liebeszeichen hast Du mir nicht gegeben. Das hyperbolische ἀφ' ἧς (scil. ὥρας) εἰσῆλθον ist gewählt, weil der Phar. ihn beim Eintritt hätte mit dem Kuss begrüßen sollen, während sie, die wohl bald darnach eintrat, seitdem unaufhörlich (οὐ διελ. c. Part., wie Jrm. 17, 8) seine Füße geküsst hat (vgl. v. 38). — v. 46 ἐλ. τ. κεφ. μ.) wie Ps. 23, 5, ist die gewöhnliche Ehrenbezeugung (vgl. Mk. 14, 3), statt derer sie seine Füße mit kostbarer Salbe (v. 37) gesalbt hat (vgl. v. 38). — v. 47 οὐ χαρ.) vgl. Eph. 3, 1: um solchen Liebesbeweis recht zu würdigen, sage ich Dir. Zu ἀφεωνται vgl. 5, 20. Das οτι begründet in direkter Deutung des Gleichnisses (in Gemässheit von v. 43), woher Jesus aus der grossen Liebe, die sie ihm erwiesen hat (bem. den Aor.), schliessen kann, dass ihr viele Sünden vergeben sind. Jesus zeigt, dass er (gegen v. 39) das Weib nicht nur ebenso gut kennt, wie der Phar., sondern besser, wie er. Er weiss nicht nur, dass sie viel gesündigt hat, sondern auch, dass ihr viele Sünden erlassen sind. Das gegensätzliche ὡς περ., ohne Bezugnahme auf den Phar. gesprochen, zeigt unwiderleglich, dass er das ἀφεωντ. aus ihrem Liebesbeweis erschliesst. — v. 48 bestätigt Jesus dem Weibe ausdrücklich die Vergebung, die sie bisher nur aus seiner Predigt von der sündenvergebenden Gnade Gottes sich zugeeignet hatte. — v. 49 ἤρξ.) wie v. 38: nachdem er so ausdrücklich sich die Vollmacht angemaaßt, Sünden zu vergeben. Zu οἱ συνανακ. vgl. Mk. 6, 22, zu λεγειν εν εαυτ. v. 39, zu τις ουτος εστιν ος vgl. 5, 21. Wie dies offenbar in Reminiscenz an Mk. 2, 7, so ist v. 50 in Rem. an Mrk. 5, 34 hinzugefügt, da es dem Pauliner unerlässlich schien, hinzuzufügen, dass der Grund der Begnadigung des Weibes ihr Glaube war. Zu dem lukan. πορ. statt υπαγε vgl. 5, 24.

8, 1—21. Die Parabel vom Sämann. — κ. εγ. εν τ. καθ.) bezeichnet ganz allgemein, wie 7, 11, das Folgende als später geschehen; Luk. hat also die Parabelrede nicht im Zusammenhange mit der vorigen

πόλιν καὶ κώμην κηρύσσων καὶ εὐαγγελιζόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ οἱ δώδεκα σὺν αὐτῷ, 2 καὶ γυναῖκές τινες αἱ ἦσαν τεθεραπευμέναι ἀπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἀσθενειῶν, Μαρία ἡ καλουμένη Μαγδαληνὴ, ἀφ' ἧς δαιμόνια ἑπτὰ ἐξεληλύθει, 3 καὶ Ἰωάννα γυνὴ Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου, καὶ Σουσάννα καὶ ἕτεραι πολλαί, αἵτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς. 4 συνιόντος δὲ ὄχλου πολλοῦ καὶ τῶν κατὰ πόλιν ἐπιπορευομένων πρὸς αὐτόν, εἶπεν διὰ παραβολῆς· 5 ἐξηλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι τὸν σπόρον αὐτοῦ. καὶ ἐν

Geschichte, aber nach der Erzählung von der Täuferbotschaft vorgefunden. Zu καθεξῆς (eig.: der Reihe nach folgend) vgl. 1, 3 und zu dem zu ergänzenden καιρω 7, 11. Bem. das καὶ nach εγεν., wie 5, 12. Das αὐτος bereitet die nähere Mittheilung über seine Begleitung vor. Bei dem διωδ. (Act. 17, 1) ist immer noch Galil. als Objekt seines Durchwanderns gedacht. Zu κατὰ πόλιν (von Stadt zu Stadt) vgl. Act. 15, 21. Bem. das dem Mrk. so eigenthümliche κηρυσσ. (4, 44), das durch ευαγγ. τ. βασ. τ. θ. (4, 43) näher bestimmt wird. Zu οἱ δωδ. vgl. 6, 13. — v. 2 τεθ. απο πν.) wie 7, 21. Zu ασθ. vgl. 5, 15, zu η καλουμ. 6, 15. Die Art, wie die Maria aus Magdala hier eingeführt wird, zeigt zweifellos, dass von ihr im Vorigen noch nicht die Rede gewesen war. Zu der Besessenheit durch sieben Dämonen (als Ausdruck eines gesteigerten Grades der Besessenheit) vgl. Mt. 12, 45. Mk. 5, 9, zu dem εξερχ. vom Ausfahren derselben 4, 35. — v. 3 επιτρ.) wie Mt. 20, 8. Gemeint ist wohl der Haushofmeister des Herodes (Antipas), dessen Wittwe sie gewesen zu sein scheint, wenn sie sich dem Jüngerkreise anschliessen durfte. Das αιτινες (7, 37. 39) motivirt den Anschluss der Frauen dadurch, dass sie ihnen (Jesu und den Zwölfen) aus ihrem Vermögen (τα υπαρχ. αυτ., wie Act. 4, 32) Dienste leisteten (διηκ., wie Mk. 15, 41: sie mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versahen), was nach der Erweiterung des Jüngerkreises auf Zwölf so nothwendig geworden war. Bem. die Vorbereitung auf 23, 49. 55. — v. 4 συνιόντος) von συνειμι: als eine grosse Menge (7, 11) zusammenkam und zwar die von Stadt zu Stadt (v. 1) zu ihm herzuströmenden (επιπορ., wie Bar. 6, 62), so dass die Menge immer mehr answoll. Das δια παραβ. (nur hier) bereitet v. 10 vor. — v. 5—8 folgt das Gleichniss in kürzester Form, und daher wohl nach der ältesten Ueberlieferung. Der beim Säen sich immer wiederholende Hergang wird an einem einzelnen Fall exemplifizirt. Zu ἐξηλθ. (nämlich aus seinem Hause auf den Acker) vgl. Mt. 20, 1, zu dem substantivirten Part. Praes. Mt. 2, 20, zu dem Gen. des Inf. 1, 73. 79, zu τ. σπορον Mk. 4, 26. Die feierliche Hinzufügung des Acc. ist gewiss das Ursprüngliche, der Inf. Aor. markirt den einzelnen Hergang. — Zu dem εν τω σπειρ. αυτον (während er säte) vgl. 1, 8. Das ο μεν geht auf den Theil des Samens, der längs dem Wege (παρα, wie Mt. 4, 18), welcher den Acker begrenzte, hinfiel, also garnicht auf den Acker kam, für den

τῷ σπείρειν αὐτὸν ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδὸν καὶ κατεπατήθη, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατέφαγεν αὐτό. 6 καὶ ἕτερον κατέπεσεν ἐπὶ τὴν πέτραν καὶ φυνὲν ἐξηράνθη διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἱκμάδα. 7 καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐν μέσῳ τῶν ἀκανθῶν, καὶ συνφύεσαι αἱ ἀκανθαὶ ἀπέπνιξαν αὐτό. 8 καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν, καὶ φυνὲν ἐποίησεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα. ταῦτα λέγων ἐφώνει· ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν ἀκουέτω. 9 ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή. 10 ὁ δὲ εἶπεν· ὑμῖν δέδοται γινῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παραβολαῖς, ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν. 11 ἔστιν δὲ αὕτη ἡ παραβολή· ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. 12 οἱ δὲ παρὰ τὴν ὁδὸν εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, εἴτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ αἶρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιστεύ-

er bestimmt war (bem. das *μεν* solit.: freilich), weshalb er dort zertreten (*καταπ.*, wie Mt. 5, 13) wurde und die Vögel des Himmels ihn wegfrassen (vgl. 1 Reg. 14, 11). — v. 6. Bem. das *καὶ*, weil bei dem *μεν* v. 5 ein Gegensatz nicht beabsichtigt. Zu dem Comp. *κατεπεσεν* vgl. Act. 26, 14. Bem. den absichtsvollen Unterschied des auf den Acker herabfallenden Samens von dem neben ihm hergefallenen v. 5. Zu *ἐπὶ τ. πετραν* vgl. Mt. 7, 24, zu *φυνεν* Prov. 26, 9, zu *ἐξηρ.* Ps. 101, 12, zu *διὰ το* 2, 4, zu *ικμ.* Jrm. 17, 8. Bem. die einfachste Erklärung des *ἐξηρ.* dadurch, dass es aus dem Felsboden keine Feuchtigkeit aufsaugen konnte. — v. 7 *ἐν μέσῳ*) wie Mk. 9, 36. Zu *ἀκανθ.* vgl. 6, 44: mitten unter die Dornen. Zu *συνφ.* vgl. Sap. 13, 13, zu *ἀπέπν.* Tob. 3, 8. — v. 8 *εἰς*) bezeichnet absichtlich, dass es in das gute Ackerland eindrang. Zu *ποιεῖν καρπ.* vgl. 6, 43. Das *εκατ.* (Mk. 10, 30) entspricht allein der Darstellung eines einzelnen Hergangs. Bem. das nachdrucksvolle *εφων.* (Act. 10, 18). Zu *ο ἔχων ὦτα* vgl. Sir. 17, 5. Zum Sinn des Gleichnisses vgl. Mt. 13, 9. — Es folgt nun 8, 9—18 das an die Parabel sich anschliessende Jünerggespräch nach Mk. 4, 10—25. Doch bem., wie auch hier die Jünger überhaupt (vgl. Mt. 13, 10) ihn befragen (3, 10), und zwar speziell, was diese Parabel (ihrer Bedeutung nach) sei. Zum Ausdruck vgl. 1, 66. — v. 10. Bem. das *γινῶναι τὰ μυστηρ.*, wie Mt. 13, 11, das *τ. λοιποῖς* (Act. 5, 13) zur Erläuterung des *τ. ἐξω*, und die Verkürzung des Citats bei Mk. 4, 12. — v. 11 *ἐστὶν δὲ αὕτη*) knüpft an v. 9 an, doch so, dass *αὕτη* auf die folgende Deutung vorausweist, in der der Same (v. 5) gegen Mk. 4, 14 direkt dem Worte Gottes, wie es Jesus verkündigt (5, 1), gleichgesetzt wird. — v. 12 *οἱ παρὰ τ. ὁδ.*) wie Mk. 4, 15. Statt aber näher die damit verglichenen *ἀκούσαντες* zu charakterisiren (bei denen etc.), schliesst sich mit *εἴτα* (Mk. 4, 17) in einem Hauptsatz an, was der Teufel nach Mrk. thut. Bem. die reinlichere Durchführung der Deutung in dem *ἀπο τ. καρδ. αὐτ.* und das

σαντες σωθῶσιν. 13 οἱ δὲ ἐπὶ τῆς πέτρας, οἳ ὅταν ἀκούσωσιν μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον· καὶ αὐτοὶ ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν, οἳ πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται. 14 τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσόν, οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι· συνπνίγονται καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν. 15 τὸ δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ, οὗτοί εἰσιν οἵτινες ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ ἀκούσαντες τὸν λόγον κατέχουσιν καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ. 16 οὐδεὶς δὲ λύχνον ἄψας καλύπτει αὐτὸν σκεύει ἢ ὑποκάτω κλίνης τίθησιν, ἀλλ' ἐπὶ λυχνίας ἐπιτίθησιν, ἵνα οἱ εἰσπορευ-

Paulinische *ἵνα μὴ* (Mt. 7, 1) *πιστ. σωθ.*, vgl. 1 Kor. 1, 21. — v. 18 *οἱ ἐπὶ τ. πετρ.*) ganz dem *οἱ παρα τ. ὁδον* v. 12 konformiert, ohne das *σπειρομενοι* bei Mk. 4, 16, weshalb auch von dorthier *εἰσιν* zu ergänzen ist. Zu *δεχονται τ. λογ.* vgl. Act. 8, 14. Das *ἐν εαυτ.* Mk. 4, 17 versteht Luk. dahin, dass (nicht der Same, sondern) sie für ihre Person (*αυτοι*) nicht Wurzel haben, d. h. nicht *ερριζωμ.* sind im Sinne von Eph. 3, 18. Kol. 2, 7, weshalb der parallele Relativsatz ganz frei ausführt, dass sie nur eine Zeitlang (*προς καιρ.*, wie 1 Kor. 7, 5) glauben und zur Prüfungszeit (*ἐν καιρ.* c. Gen., wie Mt. 13, 30, *πειρ.*, wie 4, 13) abfallen (*αφιστ.*, wie 1 Tim. 4, 1). Bem., wie v. 6 von einer Wurzellosigkeit, die nur Mrk. hinzugebracht hat, nichts gesagt war. — v. 14 *το εἰς τ. ακανθ. πεσ.*) formuliert reiner, als Mk. 4, 18 das Deutungsobjekt; doch so, dass das *εἰς ακανθ.* (im Unterschiede von v. 7) noch an ihn erinnert, und durch das appositionelle *ουτοι* sofort erhellt, dass, wie v. 12. 13, auch unter diesem Theil des Samens Personen gedacht sind, die wohl gehört haben (v. 12), aber zugleich unter (bem. die ursprüngliche lokale Bedeutung das *υπο* c. Gen.) Sorgen und Reichtum (vgl. Mk. 4, 19) und Wollüsten (Tit. 3, 3) einhergehen (*πορ.*, wie 1, 6). Das zu *ἡδον.* gehörige *τ. βίου* (Mk. 12, 44) bezeichnet, wie 1 Jh. 2, 16, die Lüste, welche das zum Lebensunterhalt gegebene Vermögen (wenn es missbraucht wird) erregt. Mit grossem Nachdruck setzt der Erfolg dieses *ακ. κ. πορ.* asyndetisch in einem Hauptsatz ein. Das *συνπνιγ.* aus Mk. 4, 19 (im Unterschiede von v. 7) wird hier auf die Menschen selbst bezogen, die (ihrem geistlichen Leben nach) unter dieser Last ersticken und es nicht zur Reife bringen (*τελ.*, wie 4 Mkk. 13, 19, doch hier intrans. gebraucht). — v. 15. *το δε*) erg. *πεσον* aus v. 14. Bem. das *ἐν τ. καλ. γῇ* aus Mk. 4, 20 (im Unterschiede von v. 8), das nun geradezu auf die *καρδ. καλ. κ. αγ.* (4 Mkk. 4, 1) gedeutet wird; daher die Wiederholung des *ἐν*, obwohl der Zusatz zu *ακουσ. τ. λογ.* gehört. Zu *κατεχ.* vgl. 1 Kor. 11, 2, zu *υπομονη* Röm. 2, 7: in Ausdauer, d. h. beharrlich. — v. 16. Zu *αψας* vgl. Ex. 30, 8, zu *καλυπτ.* Jrm. 14, 4, zu *σκευει* Mk. 11, 16. Das *τιθεν. υπο μοδ.* wird erläutert und verallgemeinert. Zu *υποκ.* c. Gen. vgl. Mk. 6, 11. Bem. das verstärkende Comp. *επιτιθ.* mit *ἐπὶ* c. Gen. Zu *εισπορ.* vgl. Act. 8, 3, zur

όμενοι βλέπωσιν τὸ φῶς. 17 οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν ὃ οὐ φανερόν γενήσεται, οὐδὲ ἀπόκρυφον ὃ οὐ μὴ γνωσθῇ καὶ εἰς φανερόν ἔλθῃ. 18 βλέπετε οὖν πῶς ἀκούετε· ὅς ἂν γὰρ ἔχη, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὅς ἂν μὴ ἔχη, καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ. — 19 παρεγένετο δὲ πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον. 20 ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ· ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἐστήκασιν ἔξω ἰδεῖν θέλοντές σε. 21 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν πρὸς αὐτούς· μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

22 ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν τῆς λίμνης· καὶ ἀνήχθησαν. 23 πλεόντων

Bedeutung des Gleichnisses Mk. 4, 21 f. — v. 17 vereinfacht den Ausdruck von Mk. 4, 22. Zu φαν. γεν. vgl. Act. 7, 13, zu dem das Folgende erläuternden γνωσθῇ Act. 9, 24. Aus dem hohen Beruf der Jünger, das ihnen anvertraute Geheimniss des Gottesreiches offenbar zu machen, folgert Luk. v. 18 die Ermahnung, Acht darauf zu haben, wie (πῶς, wie 1 Kor. 3, 10) sie hören (vgl. Mk. 4, 24), und begründet dieselbe durch Mk. 4, 25. Bem. das ος αν c. Conj. statt des einfachen ος und die Erleichterung des scheinbar widerspruchsvollen ο εχει durch ο δοκει (Mt. 6, 7) εχειν. Ueber den Sinn des Gleichnisses vgl. zu Mk. 4, 25. — Somit zu Mrk. zurückgekehrt, holt nun Luk. 8, 19 ff. die dort der Parabelrede vorhergehende, den οχλ. v. 4 voraussetzende Erzählung von den Verwandten Jesu (Mk. 3, 31—35) nach. — παρεγ. προς) wie 7, 20. Zu συντ. vgl. 2 Mkk. 8, 14. Das δια τ. οχλ. (5, 19) setzt gegen Mk. 4, 10 voraus, dass das Jüngergespräch stattfand, als Jesus noch von der Volksmenge umgeben war. — v. 20 απηγγ.) wie 7, 18. Bem. das εστηκ. εξω aus Mt. 12, 46 f., nur hier dadurch erläutert, dass sie ihn sehen wollten, und wie Jesus v. 21 gleich direkt erklärt, wer seine wahren Verwandten sind. Das Präd. steht mit Nachdruck voran, das ουτοι weist auf die ihn im engeren Kreise umgebenden Jünger hin, die das Wort Gottes (v. 11) hören und im Thun (6, 47) Frucht bringen. Bei dieser Fassung des Ausspruchs erschien die Erzählung wie eine Illustration zur Pointe des Gleichnisses.

Dem Mrk. folgend, bringt Luk. zunächst den Ausflug aufs Ostufer (8, 22—39) nach Mk. 4, 35—5, 21; aber während dieser denselben direkt auf den Abend der Parabelrede setzt, lässt ihn Luk. nur überhaupt an einem der v. 1 geschilderten Tage erfolgen, weil ja die Dämonenaustreibung offenbar an einem andern Tage und nicht am Abend erfolgte. Zu εγεν. εν μια τ. ημ. και αυτος vgl. 5, 17. Das αυτος markirt den Gegensatz zu den Jüngern, um den sich die folgende Erzählung dreht. Bem. den Zusatz τ. λιμν. (5, 1) und das in den Act. von 13, 13 ab so häufige ανηχθ. vom Hinauffahren auf die hohe See. — v. 23 πλεοντ.) wie Act. 21, 3. Bem.

δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν. καὶ κατέβη λαίλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην, καὶ συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνευον. 24 προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες· ἐπιστάτα ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη. 25 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν; φοβηθέντες δὲ ἐθαύμασαν, λέγοντες πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι; — 26 καὶ κατέπλευσαν εἰς τὴν χώραν τῶν Γερασηνῶν, ἣτις ἐστὶν ἀντίπερα τῆς Γαλιλαίας. 27 ἐξελθόντι δὲ αὐτῷ ἐπὶ τὴν γῆν ὑπήντησεν ἀνὴρ τις ἐκ τῆς πόλεως, ἔχων δαιμόνια καὶ χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον καὶ ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενεν ἀλλ' ἐν τοῖς μνήμασιν. 28 ἰδὼν δὲ τὸν Ἰησοῦν, ἀνακράξας προσέπεσεν αὐτῷ καὶ φωνῇ μεγάλῃ εἶπεν· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; δέομαί σου μὴ με βασανίσῃς. 29 παρήγγελλεν γὰρ τῷ πνεύματι τῷ ἀκα-

die einfache Erzählung: während der Fahrt schlief Jesus ein (*αφύπνωσεν*), und es fuhr ein Wirbelwind (Mk. 4, 37) auf den See herab, die erst mit *κ. συνεπληρ.* (so nur hier) in die Schilderung übergeht, wie sie durch ihre (d. h. des Bootes) völlige Ueberfüllung mit Wasser in Gefahr geriethen (*κινδ.*, wie Act. 19, 40). — v. 24 *προσελθ. διηγ. αυτ. λεγ.*) wie Mt. 8, 25, nur das Comp. *διηγ.* dem folgenden *διεγερθ.* konformirt. Die verdoppelte Anrede (*επιστ.*, wie 5, 5) malt ihre Angst. Zu *ο δε διεγ. επετ. τ. αυ.* vgl. Mk. 4, 39. Durch ihren Angstruf aufgeweckt, bedroht er den Wind und den Wogenschwoll (*κλυδ.*, wie Jon. 1, 4), worauf beide aufhören (bem. das luk. *επαυσ.*, wie 5, 4), und Meeresstille eintrat. Erst dann fragt Jesus v. 25 (wie Mk. 4, 40), wo ihr Glaube (d. h. ihr Vertrauen auf den göttlichen Wunderschutz) geblieben sei. Bem. neben dem *φοβ.* aus Mk. 4, 41 (woher auch das *λεγ. προς αλλ. τις αρα ουτος εστιν οτι*) das *εθαυμ.* aus Mt. 8, 27 und das machtvolle *επιτασσειν* (4, 36), bei dem es der Erwähnung des *υπακ.* nicht erst bedarf. — v. 26 *κατεπλ.*) nur hier vom Herabfahren (vgl. das *ανηχθ.* v. 22) an die Küste, die ausdrücklich als Gal. gegenüberliegend (*αντιπ.* nur hier) bezeichnet wird, so dass die Erzählung noch zur galiläischen Wirksamkeit gehört. — v. 27 *επι τ. γην*) wie 5, 11. Das *εκ. τ. πολ.* bei *ανηρ τις* (Act. 5, 1) bereitet das Interesse der Städter v. 34f. für ihn vor, wie das *εχων δαιμονια* den v. 30, und das *ουκ ενεδ.* (Jes. 59, 17) *ιματ.* das *ιματ.* v. 35. Zu *χρ. ικαν.* vgl. Act. 8, 11. Der Dat. temp. entspricht dem Aor. Bem. die Auflösung der Partizipialkonstruktion und den Uebergang in die Schilderung, wie er in einem Hause nicht blieb, sondern in den Gräbern, wo er nach Mk. 5, 3 seine Wohnung hatte. — v. 28, wie Mk. 5, 6f., nur mit dem Comp. *ανακρ.* aus 4, 33, mit dem *προσεπ.* aus 5, 8 statt des *προσκυν.*, das Luk. noch sorgfältiger als Mrk. vermeidet, und dem einfachen *δεομαι σου* (Act. 8, 34). — v. 29 *παρηγγ.*)

θάρατῳ ἐξελθεῖν ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου· πολλοῖς γὰρ χρόνοις
 συνηρπάκει αὐτόν, καὶ ἐδεσμεύετο ἁλύσεσιν καὶ πέδαις φυλασ-
 σόμενος, καὶ διαρήσων τὰ δεσμὰ ἡλάυνετο ἀπὸ τοῦ δαιμονίου
 εἰς τὰς ἐρήμους. 30 ἐπηρώτησεν δὲ αὐτόν ὁ Ἰησοῦς· τί σοι
 ὄνομά ἐστιν; ὁ δὲ εἶπεν· λεγιών, ὅτι εἰσῆλθεν δαιμόνια πολλὰ
 εἰς αὐτόν. 31 καὶ παρεκάλουν αὐτόν ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς
 εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν· 32 ἣν δὲ ἐκεῖ ἀγέλη χοίρων ἱκανῶν
 βοσκομένη ἐν τῷ ὄρει, καὶ παρεκάλεσαν αὐτόν ἵνα ἐπιτρέψῃ
 αὐτοῖς εἰς ἐκείνους εἰσελθεῖν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς. 33 ἐξελ-
 θόντα δὲ τὰ δαιμόνια ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου εἰσῆλθον εἰς τοὺς
 χοίρους, καὶ ὥρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς τὴν λί-
 μνην καὶ ἀπεπνίγη. 34 ἰδόντες δὲ οἱ βόσκοντες τὸ γεγονὸς
 ἔφυγον καὶ ἀπήγγειλαν εἰς τὴν πόλιν καὶ εἰς τοὺς ἀγρούς.
 35 ἐξῆλθον δὲ ἰδεῖν τὸ γεγονὸς, καὶ ἦλθον πρὸς τὸν Ἰησοῦν
 καὶ εὗρον καθήμενον τὸν ἄνθρωπον, ἀφ' οὗ τὰ δαιμόνια

wie 5, 14, aber im Imperf. de conatu, wie Mk. 5, 8, woher auch trotz des Plur. in v. 27 das τ. πν. τ. αχ. und das ἐξελθ. απο (wie 4, 35f.) τ. ανθρ. stammt. Begründet wird der durch den Aufschrei v. 28 unterbrochene Befehl des Ausfahrens dadurch, dass er ihn oftmals (bem. das πολλ. χρ. im Plur., wie Sap. 12, 20) mit sich fortgerissen hatte (συνηρπ., wie Act. 6, 12), obwohl, wie nun erst aus Mk. 5, 4 nachgeholt wird, er gebunden wurde (εδεσμ., wie Mt. 23, 4) mit Ketten und Fussfesseln unter Bewachung (φυλ., wie Act. 23, 35), weil er die Fesseln (τ. δεσμ., wie Act. 16, 26) zerriss (διαρ., vgl. 5, 6) und seitens des Dämon in die wüsten Gegenden (1, 80), den Lieblingsaufenthalt der Dämonen, getrieben wurde (ηλανν., wie Jak. 3, 4). Bem. die Rückkehr zu dem συνηρπ., das es auf keine Weise zu verhindern gelang. — v. 30 nach Mk. 5, 9; doch erläutert Luk. mit dem οτι κτλ. selbst, weshalb der Dämonische sich den Namen Legion beilegt, wie er auch v. 31 die Dämonen im Plur. die Bitte Mk. 5, 10 aussprechen lässt, die aber positiv dahin gewandt wird, er solle ihnen nicht gebieten (v. 25), in den Höllenabgrund, den provisorischen Strafort für die bösen Geister (vgl. Apok. 20, 3), zu fahren (απελθ., wie Mt. 5, 30). — v. 32, wie Mk. 5, 11. Bem. das dem Luk. so geläufige ικανων (Act. 19, 19). Zu ἐν im Sinne von: an vgl. Eph. 1, 20. Wegen des Mk. 5, 13 folgenden επετρ. bitten sie hier bereits von vorn herein um die Erlaubnisse. — v. 33, wie Mk. 5, 13, nur mit dem Comp. απεπν. (v. 7). — v. 34. Bem. das motivirende ιδοντες το γεγ. (Act. 13, 12), womit wohl nach v. 36 besonders der Untergang der Heerde gemeint ist, sonst wörtlich, wie Mk. 5, 14. — v. 35, wie Mk. 5, 15, nur dass der Genesene jetzt als der bezeichnet wird, von dem die Dämonen ausgefahren waren (vgl. v. 2), und das zu καθημ. (dem die beiden andern Partizipien subordinirt sind) gehörige παρα τ. ποδ. ιησ. (Act. 22, 3), das ihn als lernbegierigen Schüler

ἐξεληλύθει, ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ, καὶ ἐφοβήθησαν. 36 ἀπήγγειλαν δὲ αὐτοῖς οἱ ἰδόντες, πῶς ἐσώθη ὁ δαιμονισθείς. 37 καὶ ἠρώτησεν αὐτὸν ἅπαν τὸ πλῆθος τῆς περιχώρου τῶν Γερασηνῶν ἀπελθεῖν ἀπ' αὐτῶν, ὅτι φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο· αὐτὸς δὲ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον ὑπέστρεψεν. 38 ἐδεῖτο δὲ αὐτοῦ ὁ ἀνὴρ ἀφ' οὗ ἐξεληλύθει τὰ δαιμόνια, εἶναι σὺν αὐτῷ. ἀπέλυσεν δὲ αὐτὸν λέγων· 39 ὑπόστρεφε εἰς τὸν οἶκόν σου, καὶ διηγοῦ ὅσα σοι ἐποίησεν ὁ θεός. καὶ ἀπῆλθεν, καθ' ὅλην τὴν πόλιν κηρύσσων ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς. — 40 ἐν δὲ τῷ ὑποστρέφειν τὸν Ἰησοῦν ἀπεδέξατο αὐτὸν ὁ ὄχλος· ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτόν. 41 καὶ ἰδοὺ ἦλθεν ἀνὴρ ὃν ὄνομα Ἰάειρος· καὶ οὗτος ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν, καὶ πεσὼν παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, 42 ὅτι

charakterisirt. — v. 36 wie Mk. 5, 16, nur dass jetzt lediglich das Nähere über die Art der Dämonenaustreibung verkündigt wird (ἐσώθη im Sinne von Mk. 5, 28), da sie den Untergang der Heerde nach v. 34 bereits erzählt haben. — v. 37 ηρωτ.) wie 5, 3. Luk. hebt hervor, wie die gesammte Menge (1, 10) aus der Umgegend der Gerasener ihn fortzugehen bat (vgl. Mk. 5, 17), und motivirt dies ausdrücklich durch die Furcht vor weiterer Schädigung. Bem. das φοβ. μεγ., wie 2, 9, und das sonst von Krankheiten gebrauchte συνεχ. (4, 38). — v. 38 ἐδεῖτο) wie v. 28. Luk. scheint das εμβ. εἰς τ. πλ. Mk. 5, 18 dahin verstanden zu haben, dass der Geheilte (bem. die korrigirende Aenderung des δαιμονισθ. bei Mrk. wie v. 35) mit ihm einstieg und unterwegs ihn immer wieder bat, in seine Begleitung (συν αυτ., wie v. 1) eintreten zu dürfen, da auch das απελ. (2, 29) andeutet, dass er sich bereits freiwillig, wie die andern Jünger, in seinen Dienst gestellt hatte. — v. 39 υποστρεφ.) wie v. 37. Zu διηγ. vgl. Act. 9, 27. Im Uebrigen, wie Mk. 5, 19f. Doch verkündigt er die Botschaft nur durch die ganze Stadt (v. 34) hin (κατα, wie Act. 11, 1).

Daran schliesst Luk. die Todtenerweckung (8, 40—56) nach Mk. 5, 21—43, indem er die Folge bei ihm wieder als unmittelbar zeitliche nimmt. Darum lässt er sofort bei seiner Rückkehr die Volksmasse ihn empfangen (αποδ., wie Act. 18, 27, nur bei Luk.), die er bereits am Ufer ihn erwartend (1, 21) denkt. — v. 41 ω ονομ.) wie 2, 25. Dass er ein Synagogenvorsteher war, wird nach Mk. 5, 22 in einem besonderen Hauptsatz hervorgehoben, weil er trotz dieser seiner Würde sich nicht scheute, Jesum fussfällig um seinen Besuch zu bitten, was der Evang. selbst v. 42 motivirt. Zu μονογ. ην αυτ. vgl. 7, 12. Das ως (Act. 5, 7) ετ. δωδ. ist aus Mk. 5, 42 antizipirt. Das Imperf. bezeichnet, wie v. 29, die unvollendete Handlung: sie war im Sterben. Bem. das bei Luk. seltene

θυγάτηρ μονογενῆς ἦν αὐτῷ ὡς ἐτῶν δώδεκα, καὶ αὕτη ἀπέθνησκεν. ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν αὐτόν οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτόν. 43 καὶ γυνὴ οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος ἀπὸ ἐτῶν δώδεκα, ἥτις οὐκ ἴσχυσεν ἀπ' οὐδενὸς θεραπευθῆναι, 44 προσελθοῦσα ὀπισθεν ἤψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, καὶ παραχρῆμα ἔστη ἡ ῥύσις τοῦ αἵματος αὐτῆς. 45 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· τίς ὁ ἀψάμενός μου; ἀρνούμενων δὲ πάντων εἶπεν ὁ Πέτρος· ἐπιστάτα, οἱ ὄχλοι συνέχουσίν σε καὶ ἀποθλίβουσιν. 46 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· ἤψατό μου τις· ἐγὼ γὰρ ἔγνων δύναμιν ἐξεληλυθυῖαν ἀπ' ἐμοῦ. 47 ἰδοῦσα δὲ ἡ γυνὴ ὅτι οὐκ ἔλαθεν, τρέμουσα ἦλθεν καὶ προσπεσοῦσα αὐτῷ δι' ἣν αἰτίαν ἤψατο αὐτοῦ· ἀπήγγειλεν ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ ὡς ἰάθη παραχρῆμα. 48 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· θυγάτηρ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε· πορεύου εἰς εἰρήνην. 49 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος ἔρχεται

εν τω υπαγ. und das den Ausdruck Mk. 5, 24 noch verstärkende συνεπν. (vgl. v. 14): sie erstickten ihn fast im Gedränge. — v. 43 απο) wie Mt. 11, 12: seit, sonst vgl. zu Mk. 5, 25. Das ητις κτλ. zieht die Krankheitsgeschichte des Weibes, die ihr Kommen motiviert (Mk. 5, 26), kurz dahin zusammen, dass sie von Seiten Niemandes geheilt zu werden vermochte (ισχ., wie 6, 48). — v. 44 προσελθ. — αυτ.) wörtlich nach Mt. 9, 20. Zu παραχρ. vgl. 1, 64, zu εστη 7, 14. Dass der Blutfluss stille stand, war das Zeichen ihrer völligen Heilung. Vgl. Mk. 5, 29. — v. 45 τις ο αψ.) wer ist's, der mich berührt hat? Dieser Fassung der Frage Mk. 5, 30 durch das Part. entspricht die Hervorhebung, wie Alle es leugneten (αρν., wie Act. 4, 16). Bem., wie, was nach Mk. 5, 31 die Jünger sagten, hier speziell dem Petrus in den Mund gelegt wird. Zu επιστ. vgl. v. 24. Dem αποθλ. des Mrk. wird verstärkend das συνεχ. σε vorausgeschickt: sie behaften Dich gleichsam (wie eine Krankheit, vgl. 4, 38). Doch wagt hier Petrus nicht die verwunderte Frage, wie Jesus könne merken wollen, dass ihn ein Einzelner berührt habe, die aber natürlich in dem Hinweis auf das Volksgedränge liegt. — v. 46 sagt Jesus nun direkt, dass ihn einer berührt habe, und Luk. lässt ihn das dadurch motivieren, dass er ihm die Reflexion des Mrk. (5, 30) selbst in den Mund legt. — v. 47 ιδουσα — ουκ ελαθ.) vgl. Mk. 7, 24, motiviert das τρεμ. ηλθεν aus Mk. 5, 33, sofern sie nach v. 45 mit die Berührung geleugnet hatte und sich nun als Lügnerin entlarvt sah; daher ihr Eifer, den Fehler dadurch gut zu machen, dass sie, die natürliche Scham überwindend, Angesichts des ganzen Volkes (ενωπ., wie Act. 19, 9) nicht nur die Berührung eingesteht, sondern offen verkündigt (v. 34), weshalb (δι ην αιτ., wie Tit. 1, 13) sie ihn angerührt habe, und wie sie sofort geheilt sei (6, 17). — v. 48, wie Mk. 5, 34 (bem. das πορ., wie 7, 50). — v. 49 τις παρα) wie Mk. 3, 21: einer von den Angehörigen des Jair. Bem. das nachdrücklich voranstehende τεθν. (7, 12),

τις παρὰ τοῦ ἀρχισυναγώγου λέγων ὅτι τέθνηκεν ἡ θυγάτηρ σου· μηκέτι σκύλλε τὸν διδάσκαλον. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας ἀπεκρίθη αὐτῷ· μὴ φοβοῦ· μόνον πίστευσον, καὶ σωθήσεται. 51 ἔλθων δὲ εἰς τὴν οἰκίαν οὐκ ἀφῆκεν εἰσελθεῖν τινὰ σὺν αὐτῷ, εἰ μὴ Πέτρον καὶ Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον καὶ τὸν πατέρα τῆς παιδὸς καὶ τὴν μητέρα. 52 ἔκλαιον δὲ πάντες καὶ ἐκόπτοντο αὐτήν. ὁ δὲ εἶπεν· μὴ κλαίετε· οὐκ ἀπέθανεν, ἀλλὰ καθεύδει. 53 καὶ κατεγέλων αὐτοῦ, εἰδότες ὅτι ἀπέθανεν. 54 αὐτὸς δὲ κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς ἐφώνησεν λέγων· ἡ παῖς, ἔγειρε. 55 καὶ ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα αὐτῆς, καὶ ἀνέστη παραχρῆμα, καὶ διέταξεν αὐτῇ δοθῆναι φαγεῖν. 56 καὶ ἐξέστησαν οἱ γονεῖς αὐτῆς· ὁ δὲ παρήγγειλεν αὐτοῖς μηδενὶ εἰπεῖν τὸ γεγονός.

9, 1 συναλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα ἔδωκεν δύναμιν αὐτοῖς καὶ ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια καὶ νόσους θερα-

das jede Hoffnung abschneidet. Zu *μηκ.* vgl. Act. 4, 17 und zur Sache Mk. 5, 35. — v. 50, wie Mk. 5, 36, nur mit der ausdrücklichen Zusage: *καὶ σωθ.* (im Sinne von Mk. 5, 23). — v. 51. Erst als Jesus ins Haus gekommen (Act. 18, 7), trennt er sich hier von den übrigen Jüngern und lässt nur die drei Vertrauten (wie Mk. 5, 37) und die Eltern mit ihm (ins Sterbegemach) hineingehen. Bem., wie Luk. den Joh. vor Jak. nennt als den bekannteren. Zu *ἡ παῖς* vgl. Gen. 34, 12. — v. 52 *παντες*) Luk. scheint hiernach die Trauerversammlung im Sterbegemach zu denken. Zu *κοπτ.* c. Acc. vgl. Gen. 23, 2, zu *μηκλ.* 7, 13. Im Uebrigen vgl. Mk. 5, 39. — v. 53. Das *κατεγ. αὐτ.* motivirt Luk. dadurch, dass sie wussten (*εἶδ.*, wie Act. 5, 7), sie sei gestorben. Da Jesus die Lacher nicht austreibt, scheint Luk. dasselbe nicht, wie Mk. 5, 40, als eine Beleidigung Jesu aufgefasst zu haben. — v. 54 *αὐτος δε*) wie Mk. 5, 40. Zu *εφων.* vgl. v. 8, zu *ἡ παῖς* v. 51, zum Uebrigen Mk. 5, 41. — v. 55 *επεστρ.*) wie Act. 15, 36. Der im Tode vom Körper sich trennende Lebensgeist (vgl. Act. 7, 59) kehrte zu demselben zurück. Zu *ανεστη παραχρ.* vgl. Mk. 5, 42, zu *διεταξ.* (3, 13) *κτλ.* Mk. 5, 43. Bem. die absichtsvolle Voranstellung desselben. — v. 56 *εξεστησ.*) wie Mk. 5, 42. Zu *οἱ γον. αὐτ.* vgl. 2, 41, zu *παρηγγ.—ειπ.* 5, 14, zu *το γεγ.* v. 35f., zur Sache Mk. 5, 43.

9, 1—6. Die Aussendung der Zwölf, nach Mk. 6, 7—13. — *συνκαλ.*) wie Act. 10, 24, geht darauf, dass er 8, 51 nur die drei mit sich genommen, die übrigen also sich unterdess zerstreut hatten. Bem., wie, im Unterschiede von 4, 36, Jesus ihnen zuerst Kraft verleiht und dann Vollmacht über (*ἐξουσ. επι*, wie Apok. 13, 7) alle Dämonen, dieselbe zu ihrer Austreibung zu verwenden. Zu dem ebenfalls von *ἐξουσ.* abhängigen *νοσ. θεραπ.* vgl. Mt. 10, 1. Auch zur Anwendung der Kraft zum Kranke-

πεύειν, 2 καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν τὴν βασιλείαν τοῦ
 θεοῦ καὶ ἰᾶσθαι, 3 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδὲν αἶρετε εἰς
 τὴν ὁδόν, μήτε ῥάβδον μήτε πήραν μήτε ἄρτον μήτε ἀργύριον,
 μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν. 4 καὶ εἰς ἣν ἂν οἰκίαν εἰσέλθῃτε,
 ἐκεῖ μένετε καὶ ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε. 5 καὶ ὅσοι ἂν μὴ δέχωνται
 ὑμᾶς, ἐξερχόμενοι ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης τὸν κονιορτὸν ἀπὸ
 τῶν ποδῶν ὑμῶν ἀποτινάσσετε εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς.
 6 ἐξερχόμενοι δὲ διήρχοντο κατὰ τὰς κώμας εὐαγγελιζόμενοι
 καὶ θεραπεύοντες πανταχοῦ. 7 ἤκουσεν δὲ Ἡρώδης ὁ τετρα-
 ἄρχης τὰ γινόμενα πάντα, καὶ διηπόρει διὰ τὸ λέγεσθαι ὑπό-
 τινων ὅτι Ἰωάννης ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν, 8 ὑπὸ τινων δὲ ὅτι
 Ἠλείας ἐφάνη, ἄλλων δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.
 9 εἶπεν δὲ ὁ Ἡρώδης· Ἰωάννην ἐγὼ ἀπεκεφάλισα· τίς δέ ἐστιν

heilen gehört im einzelnen Fall eine ausdrückliche Vollmacht. — v. 2. Das κηρύσσειν (8, 1), dessen Inhalt er nach 4, 43 angiebt, bezeichnet Luk. ausdrücklich als den Hauptzweck der Aussendung (Mk. 6, 7). Zu ιασθ. vgl. 6, 19. — v. 3. Bem. den direkten Ausdruck des Befehls (αἶρετε), der erst bei dem εχειν mit der orat. obl. wechselt, wie umgekehrt Mk. 6, 8. 9, und das μητε—μητε, wie Act. 27, 20. Der Stab wird auch hier verboten, wie Mt. 10, 10, die Reisetasche dem Mundvorrath, den man darin zu tragen pflegte, vorangestellt, und statt des χαλκ. das umfassendere αργ. (Act. 3, 6) gesetzt. Zu dem distributiven ἀνα vgl. Mt. 20, 9; das εχειν zeigt, dass, wie Mt. 10, 10, das eine Kleid als Vorrath gedacht ist. — v. 4 εἰς ἣν) scheinbar erleichternd statt des οπου Mk. 6, 10; doch muss nun für das ἐξέρχ. (im Unterschiede von εἰσελθ.) ergänzt werden: aus dem Ort, wo Ihr in das Haus eingekehrt. Ebenso erläutert v. 5 das όσοι ἀν das ος ἀν τοπος Mk. 6, 11, obwohl nachher doch das ἀπο τ. πολ. ἐκ. voraussetzt, dass die Einwohner eines bestimmten Ortes gemeint sind. Dem ἀποτιν. (Act. 28, 5) entspricht das ἀπο τ. ποδ. Bem. das nachdrücklichere ἐπ αὐτούς: zum Zeugniß wider sie. — v. 6 διήρχ.) wie 5, 15, hier mit κατὰ, wie 8, 39. Zu κωμ. und εὐαγγ. vgl. 8, 1, zu πανταχου Act. 17, 30. Zur Sache vgl. Mk. 6, 13. — v. 7. Bem. die genauere Bezeichnung des Herodes nach 3, 1 und die Ergänzung des Objekts zu ἦκ. Mk. 6, 14. Das τὰ γιν. παντ. geht ganz allgemein auf die damaligen (Jesum betreffenden) Ereignisse. Zu διηπ. vgl. Act. 10, 17. Das δια το (2, 4) besagt, dass die verschiedenen Urtheile über Jesum ihn in die Verlegenheit setzten, zu entscheiden, was er von Jesu halten solle. — v. 8. Bem., wie von Elias nur das ἐφάνη ausgesagt wird, da er ja nicht gestorben war, und gegen Mk. 6, 15 ausdrücklich hervorgehoben, dass Andere in ihm einen der alten (αρχ., wie Act. 15, 7) Propheten auferstanden sahen (wie Mt. 16, 14). Zu τις των vgl. 7, 36. — v. 9 lässt Luk. im Gegensatz zu Mk. 6, 16 den Herodes ausdrücklich die erste Ansicht indirekt ablehnen, wohl weil er ihm einen solchen Aberglauben nicht zutraut, und, da dann die Vermuthungen

οὗτος περὶ οὗ ἀκούω τοιαῦτα; καὶ ἐζήτει ἰδεῖν αὐτόν. — 10 καὶ ὑποστρέψαντες οἱ ἀπόστολοι διηγήσαντο αὐτῷ ὅσα ἐποίησαν. καὶ παραλαβὼν αὐτοὺς ὑπεχώρησεν κατ' ἰδίαν εἰς πόλιν καλουμένην Βηθσαϊδά. 11 οἱ δὲ ὄχλοι γνόντες ἠκολούθησαν αὐτῷ, καὶ ἀποδεξάμενος αὐτοὺς ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, καὶ τοὺς χρεῖαν ἔχοντας θεραπείας ἰᾶτο. 12 ἡ δὲ ἡμέρα ἦρξατο κλίνειν· προσελθόντες δὲ οἱ δώδεκα εἶπαν αὐτῷ· ἀπόλυσον τὸν ὄχλον, ἵνα πορευθέντες εἰς τὰς κύκλῳ κώμας καὶ ἀγροὺς καταλύσωσιν καὶ εὐρώσιν ἐπισιτισμόν, ὅτι ὧδε ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν. 13 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· δότε αὐτοῖς φαγεῖν ὑμεῖς. οἱ δὲ εἶπαν· οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεον ἢ ἄρτοι πέντε καὶ ἰχθύες δύο, εἰ μήτι πορευθέντες ἡμεῖς ἀγοράσωμεν εἰς πάντα τὸν λαὸν τοῦτον βρώματα. 14 ἦσαν γὰρ ὡσεὶ

v. 8 ebenso wegfallen, im Unklaren bleiben, wer Jesus sei (vgl. das διηγ. v. 7). Das ἐζητ. (5, 18) ἰδ. αυτ. bereitet 23, 8 vor, und zeigt, weshalb Luk. trotz der Weglassung von Mk. 6, 18—29 wenigstens durch die Notiz über Herodes (v. 7 ff. nach Mk. 6, 14 ff.) die Rückkehr von dem Ausgehen der Jünger trennt. — v. 10 Bem. das lukan. υποστρ. und das διηγ. οσα επ., wie 8, 39 (vgl. Mk. 6, 30). Zu παραλ. vgl. Mk. 9, 2, zu υπεχ. 5, 16, zu κατ. ἰδ. Mk. 6, 31. Da Jesus sich also ausdrücklich von der Volksmenge absondert, kann das εἰς nur die Richtung auf Beths. (καλ., wie 7, 11) zu bezeichnen, die Luk. aus Mk. 6, 45 erschliesst, womit, zumal von keiner Ueberfahrt die Rede, die Speisung auf den Weg nach Beths. am Westufer (vgl. zu 10, 13) verlegt ist. — v. 11 γνόντ.) wie 8, 46: sie merkten es (vgl. das επεγν. Mk. 6, 33). Zu dem einfachen οἱ οχλ. ηκολ. αυτ. vgl. Mt. 14, 13, zu αποδεξ. αυτ. 8, 40: er nahm sie auf, wies sie nicht zurück, obwohl er die Einsamkeit gesucht hatte. Zu περι τ. βασιλ. vgl. Act. 8, 12. Bem., wie Jesus Mk. 6, 34 nur lehrt, Mt. 14, 14 nur heilt, hier beides thut (χρεῖαν εχ. θερ., nur hier). — 9, 12—17. Die Speisungsgeschichte nach Mk. 6, 35—44. — κλιν.) vom Tage, wie Jrm. 6, 4. Zu εἰς τ. κυκλ. κωμ. κ. αγρ. vgl. Mk. 6, 36, zu καταλ. vom Herbergen Jos. 2, 1, zu επισιτ. Judth. 2, 18. Bem. die erst nachfolgende Begründung (ὦδε, wie 4, 23). — v. 13. Hier erklären die Jünger auf die Aufforderung Jesu sofort, dass sie nur 5 Brode und 2 Fische haben (bem. das neutr. πλεον trotz mask. Subj. im Plur.), wie Mt. 14, 17, woran die Reflexion auf den Einkauf aus Mk. 6, 37 angehängt wird. Bem. das verstärkende εἰ μητι (wenn wir nicht etwa), das die einzige Möglichkeit angiebt, unter der ihnen mehr als jener spärliche Vorrath zur Verfügung stünde; ferner, wie das lukan. πορ. hier, wie v. 12, das απελθ. bei Mrk. ersetzt, wie das ημεῖς zu ihrem Vorschlag v. 12 den Gegensatz bildet (vgl. noch besonders das βρωμ. in Reminiscenz an Mt. 14, 15), wie der Conj. delib. aus Mrk. nachklingt (wenn wir nicht etwa hingehen und kaufen sollen), und wie das εἰς π. τ. λ. τουτ. halb ironisch die Unausführbarkeit solchen Einkaufs bemerklich macht. Daher folgt v. 14 sofort als Begründung die Zahlangabe aus

ἄνδρες πεντακισχίλιοι. εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· κατακλίνατε αὐτοὺς κλισίας ὥσει ἀνὰ πεντήκοντα. 15 καὶ ἐποίησαν οὕτως καὶ κατέκλιναν ἅπαντας. 16 λαβὼν δὲ τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν αὐτοὺς καὶ κατέκλασεν, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς, παραθεῖναι τῷ ὄχλῳ. 17 καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν πάντες, καὶ ἦρθη τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς κλασμάτων, κόφινοι δώδεκα.

18 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον κατὰ μόνας, συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί. καὶ ἐπηρώτησεν αὐτοὺς λέγων· τίνα με οἱ ὄχλοι λέγουσιν εἶναι; 19 οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη. 20 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; Πέτρος δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ. 21 ὁ δὲ ἐπιτιμήσας αὐτοῖς παρήγγειλεν μηδενὶ λέγειν τοῦτο, 22 εἰπὼν ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι. 23 ἔλεγεν δὲ πρὸς πάντας· εἴ τις θέλει

Mk. 6, 44 (mit dem *ῶσει* aus Mt. 14, 21). Hier wird das *κατακλ.* (im Sinne von: schafft, dass sie sich lagern) sofort in Tischlagern (*κλισ.*, wie 3 Mkk. 6, 31) zu etwa je 50 angeordnet und v. 15 danach verfahren. Zu *επ. ουτ.* vgl. Act. 12, 8. — v. 16, wie Mk. 6, 41, nur dass das *ευλογ.* als ein Segnen der Brode (*αυτους*) aufgefasst wird. — v. 17 *περισευσαν*) erinnert an Mt. 14, 20: was ihnen übriggeblieben war an Brodstücken, wozu *κοφ. δωδ.* die Apposition bildet.

Luk. geht mit Auslassung von Mk. 6, 45—8, 26 zum Petrusbekenntniss über (9, 18—27, nach Mk. 8, 27—9, 1), das aber hier ohne Lokalangabe nur die Einleitung zu der folgenden Rede bildet. — *εγεν. εν τω*) wie 1, 8. Zu dem Beten Jesu vgl. 3, 21. Dem Evang. scheint Mk. 6, 46 vorzuschweben. Das *κατα μονας* schliesst, wie Mk. 4, 10, nur die Anwesenheit der Volksmasse aus und bildet daher keinen Widerspruch zu dem *συνησ. αυτω* (Act. 22, 11) *οι μαθ.* Im Uebrigen vgl. Mk. 8, 27, nur dass Jesus ausdrücklich nach dem Urtheil der *οχλοι* über ihn fragt. — v. 19, vgl. Mk. 8, 28, nur bem. das *τις των αρχ. ανεστη* vgl. v. 8. — v. 20, wie Mk. 8, 29, nur bem. das *τ. χριστ. τ. θεου*, das an Mt. 16, 16 erinnert, vgl. 2, 26. — v. 21, wie Mk. 8, 30, nur mit dem *παρηγγ.* aus 8, 56 und dem bestimmteren *τουτο*. — v. 22 *ειπων*) begründet das Verbot dadurch, dass er ihnen eine Eröffnung über das dem Messias von Gott bestimmte Schicksal machte, die mit der Vorstellung eines gesalbten Königs im grellsten Widerspruch stand. Bem., wie gegen Mk. 8, 31 das *απο* und das *τ. τριτη ημ. εγερθ.* mit Mt. 16, 21 übereinstimmt. — v. 23 *προς παντας*) kann nach v. 18 nur darauf gehen, dass er allen Jüngern das

ὀπίσω μου ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν, καὶ ἀκολουθείτω μοι. 24 ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, οὗτος σώσει αὐτήν. 25 τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς; 26 ὃς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμούς λόγους, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων. 27 λέγω δὲ ὑμῖν ἀληθῶς, εἰσὶν τινες τῶν αὐτοῦ ἐστηκότων, οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. — 28 ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους, ὥσει ἡμέραι ὀκτώ, καὶ παραλαβὼν Πέτρον καὶ Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι. 29 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ

gleiche Schicksal in Aussicht stellte. Vgl. Mk. 8, 34. Dem auf die dauernde Nachfolge bezüglichon *ἐρχεσθαι* entspricht das *καθ' ἡμέραν* (Act. 2, 47). — v. 24 wörtlich wie Mk. 8, 35, nur dass, wie Mt. 16, 25, das *κ. ἐνεκ. τ. εὐαγγ.* fehlt. — v. 25 *ὠφελεῖται*) bem. die passivische Wendung von Mk. 8, 36, wie Mt. 16, 26, in Folge derer der Inf. in den Partizipialsatz verwandelt ist (wie dort in den Bedingungssatz). Das *ἑαυτον*, das nur das *τ. ψυχ.* aus v. 24 aufnimmt, bezeichnet das eigene Ich, das mit der Seele verloren geht. Bem., wie das *ἀπολεσ.* aus v. 24 dem *ζημ.* aus Mrk. vorangeschickt wird, um anzudeuten, dass es noch andre Arten des Verlustes der Seele giebt, als die Rettung des irdischen Lebens (bem. das *η*), da schon v. 26 (vgl. Mk. 8, 38) den Fall setzt, dass man sich Jesu und seiner Worte schämt (bem. das nachdrücklich vorantretende *τουτον*). Bem., wie die Herrlichkeit des wiederkehrenden Messias ausdrücklich als die des überweltlichen Gottes und seiner heiligen Engel bezeichnet wird. — v. 27 *ἀληθῶς*) gehört trotz der Nachstellung (Act. 12, 11) zu *λέγω*, da es nie bei Luk. eine Thatsache bestätigt, wie Mt. 14, 33. Bem. das dem *των*, wie Mt. 16, 28, nachgestellte *αυτου* (Act. 15, 34) statt des *ὡδε* Mk. 9, 1 und das einfache (in seiner Vollendung gedachte) *τ. βασ. τ. 9. — 9, 28—36*. Die Verklärungsgeschichte, nach Mk. 9, 2—8 (Mt. 17, 1—8) wird durch *μετα τ. λογ. τ.* noch enger mit der vorigen Rede verbunden und nun das *μετα* Mk. 9, 2 in das elliptische (Mt. 15, 32) *ὡσει* (v. 14) *ημ. οκτ.* verwandelt, das wohl noch deutlicher den Begriff einer Woche umschreiben soll. Bem. das einfache *ανεβη εἰς τ. ορος* (wie Mt. 5, 1), wobei an die Berghöhe am Westufer gedacht ist, und die Hinzufügung des *προσευξ.*, wie 3, 21. — v. 29 *εγεν. εν τω*) wie v. 18. Die Verwandlung Mk. 9, 2 wird nach Mt. 17, 2 dahin erläutert, dass die Gestalt (3, 22) seines Angesichtes eine andere wurde, wobei wohl nach v. 31f. an die Erscheinung desselben *εν τη δοξη* v. 26 gedacht ist. Zu *ματ.* vgl. 7, 25. Das *λευκ.*

ἕτερον καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἐξαστράπτων. 30 καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, οἵτινες ἦσαν Μωσῆς καὶ Ἡλείας, 31 οἳ ὁφθέντες ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἔμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ. 32 ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βεβαρημένοι ὕπνῳ· διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ. 33 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ διαχωρίζεσθαι αὐτοὺς ἀπ' αὐτοῦ εἶπεν ὁ Πέτρος πρὸς τὸν Ἰησοῦν· ἐπιστάτα, καλὸν ἐστὶν ἡμᾶς ὧδε εἶναι, καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς, μίαν σοὶ καὶ μίαν Μωυσεὶ καὶ μίαν Ἡλείᾳ, μὴ εἰδῶς ὃ λέγει. 34 ταῦτα δὲ αὐτοῦ λέγοντος ἐγένετο νεφέλη καὶ ἐπεσκίαζεν αὐτούς· ἐφοβήθησαν δὲ ἐν τῷ εἰσελθεῖν αὐτοὺς εἰς τὴν νεφέλην. 35 καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῦ ἀκούετε. 36 καὶ ἐν τῷ γενέσθαι τὴν φωνὴν εὐρέθη

wird durch *εξαστ.* (Ezch. 1, 7: strahlend) gesteigert. — v. 30 Bem., wie die Gestalten zuerst allgemein, wie sie gesehen wurden, als zwei Männer bezeichnet werden, die mit ihm redeten, und dann erst nach Mt. 17, 3 für Mos. und El. erklärt, die nach v. 31 ebenfalls *ἐν δόξῃ* (in himmlischem Lichtglanz) erschienen waren. Nur Luk. erläutert näher, dass sie ihm seinen Ausgang (Sap. 3, 2) sagten, den er im Begriff stand (7, 2) zu erfüllen (Act. 13, 25) in Jerus. — v. 32. Bem., wie wegen v. 33 Petrus ausdrücklich vor seinen Begleitern (8, 1) hervorgehoben wird. Durch eine Reminiscenz an Mk. 14, 40 (doch vgl. *βεβαρ.*, wie Mt. 26, 43 und *υπνω*, wie Act. 20, 9) erklärt Luk., wie sie erst plötzlich beim Aufwachen (bem. den ungenauen Gebrauch des dem Luk. so beliebten Comp., wie 6, 35) seine Herrlichkeit und die beiden bei ihm stehenden (*συνεστ.*, nur hier im ursprünglichen Sinne) Männer sahen. — v. 33 *εγεν. ἐν τῷ*) wie v. 29. Zu *διαχ.* vgl. Gen. 13, 9. Hienach will Petr. durch sein an Jesum (*επιστ.*, wie 5, 5) gerichtetes Wort ihr Scheiden von ihm hindern. Im Uebrigen vgl. Mk. 9, 5. Das *μη εἰδ.* (8, 53) *ο λεγ.* sucht, wie Mk. 9, 6, das ungehörige Wort des Petr. zu entschuldigen. — v. 34 *τ. αὐτ. λεγ.*) erinnert an Mt. 17, 5, wie der Acc. nach *επισκ.* Das *αυτους* geht nach v. 33, wo ja die beiden erst von Jesu sich zu trennen im Begriff waren, auf alle drei. Die Mt. 17, 6 erst nach der Gottesstimme eintretende Furcht ergreift sie hier schon, weil sie in der Wolke die Gegenwart Gottes ahnen. — v. 35, wie Mk. 9, 7, nur mit dem das *αγαπ.* erläuternde *εκλελ.* (6, 13). — v. 36 *ἐν τῷ*) markirt den Zeitpunkt, wo die Stimme erschollen war. Zu *ευρεθη* vgl. Act. 8, 40, zu *καὶ αυτοι* vgl. 2, 50. Hier schweigen die Jünger (*σιγ.*, wie Act. 12, 17) ohne ausdrücklichen Befehl Jesu; doch wird dasselbe auf jene Tage, d. h. wohl die Lebenstage Jesu, beschränkt, da ja die Erzählung die Mittheilung des Gesehenen voraussetzt. Zu der doppelten Negation vgl. 8, 43, zu dem attrahirten *ων* 3, 19.

Ἰησοῦς μόνος. καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν ἐν
ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐδὲν ὧν ἑώρακαν.

37 ἐγένετο δὲ τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ κατελθόντων αὐτῶν ἀπὸ
τοῦ ὄρους συνήντησεν αὐτῷ ὄχλος πολὺς. 38 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ
ἀπὸ τοῦ ὄχλου ἐβόησεν λέγων· διδάσκαλε, δέομαί σου, ἐπιβλέψαι
ἐπὶ τὸν υἱόν μου, ὅτι μονογενὴς μοι ἐστίν· 39 καὶ ἰδοὺ πνεῦμα
λαμβάνει αὐτὸν καὶ ἐξαίφνης κράζει καὶ σπαράσσει αὐτὸν μετὰ
ἀφροῦ, καὶ μόλις ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ συντρίβον αὐτόν. 40 καὶ
ἐδεήθη τῶν μαθητῶν σου ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό, καὶ οὐκ ἠδύ-
νηθησαν. 41 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος
καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμᾶς καὶ ἀνέξομαι
ὑμῶν; προσάγαγε ὧδε τὸν υἱόν σου. 42 ἔτι δὲ προσερχομένου
αὐτοῦ ἔρρηξεν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον καὶ συνεσπάραξεν· ἐπετί-
μησεν δὲ ὁ Ἰησοῦς τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ, καὶ ἴασατο
τὸν παῖδα καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν τῷ πατρὶ αὐτοῦ. 43 ἐξεπλήσ-

9, 37—45. Die Heilung des dämonischen Knaben nach Mk. 9, 14—27 (Mt. 17, 14—18) hebt mit *εγεν. δε* (v. 18. 28) neu an und wird ausdrücklich auf den nächsten Tag (*τη εξης*, wie Act. 21, 1, doch hier mit *ημερα*) verlegt, da der Hergang auf dem Berge nach v. 32 wohl am späten Abend erfolgend gedacht ist. Das *κατελθ. αυτ. απο* (Act. 11, 27) knüpft an Mk. 9, 9 an, ausdrücklich den späteren Zeitpunkt markierend. Zu *συνηντ.* vgl. Act. 10, 25, zu *οχλ. πολ.* 8, 4. — v. 38 *ανηρ απο τ. οχλ.* wie 2, 4. 6, 17. Zu *εβ.* vgl. Act. 8, 7, zu *δεομαι σου* 8, 28, zu *επιβλ.* 1, 48, zu *μονογ. μ.* 7, 12. Bem., wie v. 39 fast ganz selbstständig einen der epileptischen Anfälle schildert. Ein Geist packt ihn (*λαμβ.* im feindseligen Sinn, wie ähnlich 2 Kor. 11, 20) und plötzlich (*εξαιφν.*, wie 2, 13) schreit er (der Knabe) auf; er zerrt ihn hin und her (*σπαρ.*, wie Mk. 1, 26) mit Schaum, d. h. so dass ihm der Schaum vor dem Munde steht (vgl. das *αφριζει* Mk. 9, 18). Zu *μολις* vgl. Act. 14, 18, zu *αποχ. απ.* Act. 13, 13. Das *συντριβ.* geht nach Mk. 5, 4 auf das gänzliche Aufreiben der Kräfte des Knaben. — v. 40 ist das *ινα εκβ. αυτο* aus Mk. 9, 18, das *ουκ ηδυνηθ.* aus Mt. 17, 16, wie v. 41 das *και διεστρ.* aus Mt. 17, 17 (vgl. auch das *ωδε*; hierher) und das *προς υμας* aus Mk. 9, 19. Zu *προσαγ.* vgl. Act. 16, 20. Das Wort ist an den *ανηρ απο τ. οχλ.* v. 38 und in ihm an die Volksmenge gerichtet, deren Unglauben Jesus in erster Linie das Misslingen der Heilung zuschreibt. — v. 42 *προσερχ.*) als der Knabe noch im Herankommen begriffen. Zu dem *ερρ.* vgl. Mk. 9, 18, zu dem *συνεσπ.* Mk. 9, 20. Bem., wie das *επετιμ. — τ. ακ.* aus Mk. 9, 25, während das *ιασ. τ. παιδ.* Wiedergabe des Berichts in Mt. 17, 18 ist. Zu *απεδ. κτλ.* vgl. 7, 15, doch bem. das Comp. (4, 20). — v. 43 *εξεπλ. επι*) wie Act. 13, 12. Zu *τ. μεγαλ.* vgl. Act. 19, 27. Gemeint ist die Majestät Gottes, die sich in dem Wunder Jesu offenbarte. Zu *θανμ. επι* vgl. 2, 33.

σοντο δὲ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι τοῦ θεοῦ. πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίει, εἶπεν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· 44 θέσθε ὑμεῖς εἰς τὰ ὦτα ὑμῶν τοὺς λόγους τούτους· ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων. 45 οἱ δὲ ἡγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο, καὶ ἦν παρακαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν, ἵνα μὴ αἰσθωνται αὐτό, καὶ ἐφοβοῦντο ἐρωτῆσαι αὐτὸν περὶ τοῦ ῥήματος τούτου. — 46 εἰσηλθεν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν. 47 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἰδὼς τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν, ἐπιλαβόμενος παιδίον ἔστησεν αὐτὸ παρ' ἑαυτῷ 48 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅς ἐάν δέξηται τοῦτο τὸ παιδίον ἐπὶ τῷ ὀνόματί· μου, ἐμὲ δέχεται, καὶ ὅς ἂν ἐμὲ δέξηται, δέχεται τὸν ἀποστείλαντά

Wie 9, 22 dem Bekenntniss des Petr., so wird hier der Verwunderung des Volkes, die das Höchste von Jesu hoffen lässt, die Leidensverkündigung entgegengestellt. Daher die Betonung des *υμεῖς* v. 44: Sie sollen fest ihren Ohren einprägen die folgenden Worte (*τουτους*, vorausweisend, wie Mk. 4, 15); denn es ist im Begriff einzutreten, was diese Worte verkünden. Vgl. das *μέλλει* Mt. 17, 22. Aus Mk. 9, 31 nimmt Luk. nur den Anfang auf, der über die erste Leidensweissagung hinausgeht, sofern gerade dieses Dahingegebenwerden in Menschenhände den schärfsten Kontrast gegen jene Thaten Jesu bildet, in denen das Volk verwundert die Majestät Gottes schaut. Sie wenigstens sollen sich dadurch nicht über den ihm bevorstehenden Ausgang täuschen lassen. — v. 45 *ηγν. τ. ρημ.*) wie Mk. 9, 32. Zu *παρακαλ.* vgl. Ezch. 22, 26, doch hier in prägnanter Konstr. (vgl. 18, 34) mit *απ αυτ.*: sodass es ihrem Verständniss entrückt war. Die göttliche Absicht davon war, dass sie es nicht (seinem Sinne nach) inne werden sollen (*αισθ.*, wie Prov. 24, 14). Um so fester mussten sie es ihrem Ohre einprägen (v. 44), um wenigstens später zu erkennen, dass er sein Ende vorhergesagt. Zum Schlusse vgl. Mk. 9, 32. — v. 46 *εισηλθεν δε*) bildet einen scharfen Kontrast mit dem Worte Jesu. Zu *διαλ.* vgl. 5, 22. Das *εν αυτοις* ist in prägnanter Konstr. mit *εισηλθ.* verbunden: es kam ein Gedanke auf in ihnen. Zu der Substantivirung des Fragesatzes durch den Art. vgl. 1, 62: in Bezug auf die Frage, wer wohl grösser als sie sei. Bem. die Umbildung des Streitpunkts Mk. 9, 34. — v. 47 *ειδως*) wie Mk. 12, 15. Zu *επιλ.* c. Acc. vgl. Act. 9, 27. Das absichtsvoll von Mk. 9, 36 abweichende *παρ εαυτω* deutet an, dass er das Kind sich gleichstellt, also viel höher werthet als die (hochmüthigen) Jünger, wie daraus erhellt, dass er die liebevolle Aufnahme dieses Kindes der Aufnahme seiner Person, ja seines Absenders gleich werthet (vgl. Mk. 9, 37). Die Begründung ist im Wesentlichen aus Mk. 9, 35 entlehnt: wer unter Euch allen der Geringere (7, 28) ist (in seinen Augen), der ist (wahrhaft) gross (in Gottes Augen). Nur in der Demuth, die sich zu den Geringsten herablässt, liegt

με. ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐστιν μέγας. 49 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶπεν· ἐπιστάτα, εἰδομένον τινα ἐν τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, καὶ ἐκωλύομεν αὐτόν, ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν. 50 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτόν ὁ Ἰησοῦς· μὴ κωλύετε· ὅς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστίν.

51 Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήμψεως αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον ἐστήριξεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, 52 καὶ ἀπέστειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐτοῦ. καὶ πορευθέντες εἰσῆλθον εἰς κώμην Σαμαρειτῶν, ὥστε ἐτοιμάσαι αὐτῷ. 53 καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτόν,

die wahre Grösse. — v. 49. Durch αποκρ. wird Mk. 9, 38ff. enger an das Vorige angeschlossen und kann nun dem v. 46 formulirten Thema subsumirt werden. Der Evang. scheint anzunehmen, dass Joh. ihr Verfahren, das Jesus als Aeusserung des von ihm so scharf verurtheilten Hochmuths fassen konnte, habe motiviren wollen. — v. 50 wörtlich wie Mk. 9, 40, nur υμ. statt ημ. Die Absonderung vom Jüngerkreise involvirt noch keine Feindschaft wider ihn, und solange die noch nicht da ist, findet noch eine Geneigtheit für sie statt, die man nicht zurückstossen soll.

v. 51 bildet die Ueberschrift des zweiten Theils (9, 51—19, 27), welcher die aussergaliläische Wirksamkeit Jesu darstellt. — ἐν τ. συμπλ.) wie Act. 2, 1: als gänzlich voll zu werden (zum Comp. vgl. auch 8, 23) im Begriff waren die Tage (ἡμερ., ganz wie 2, 6. 22), welche bis zu seiner Aufnahme (αναλ., Subst. zu αναλαμβ., dem geläufigen Ausdruck für die Himmelfahrt, vgl. Act. 1, 2) nach göttlichem Rathschluss verstreichen mussten. Der für den Beginn der aussergalil. Wirksamkeit auffallend hyperbolische Ausdruck erklärt sich nur, wenn er aus einer älteren Erzählung stammt, wo es sich um die letzte Festreise handelte. Das αὐτός hebt nach Luk. hervor, was Jesus bei dem beständigen Umherreisen dieser Zeit, das durchaus kein bestimmtes Ziel zu haben schien, doch als ein solches fest ins Auge fasste (το προσ. ἐστηρ., wie Jrm. 21, 10), nämlich die Absicht (Gen. des Inf., wie 5, 7) nach Jerus. zu reisen. — v. 52 αγγ.) wie 7, 24. Bem. den feierlichen, an 7, 27 (Mal. 3, 1) erinnernden Ausdruck (προ προσ. αὐτ.). Nur hier ausserhalb der eigentlichen Heimath, insbesondere in einem Flecken der Samar., musste er sich ausdrücklich Quartier sichern. Zu ὥστε vom intendirten Erfolg vgl. 4, 29. Auch das absolute ἐτοιμ., das sachlich von der Quartierbestellung steht (vgl. Mk. 14, 12), ist wohl Anspielung auf 1, 76. — v. 53 οὐκ ἐδέξ.) wie 9, 5. Zu το προσ. πορ. vgl. 2 Sam. 17, 11, hier mit Anspielung an v. 51. Als einem zu dem ihnen verhassten Kultus nach Jerus. Hinaufziehenden verweigern sie ihm die Aufnahme. Bem., wie dieser Theil mit einer Verwerfung in Sam. beginnt, wie der

ὅτι τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ.
 54 ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης εἶπαν· κύριε,
 θέλεις εἰπωμεν πῦρ καταβῆναι ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἀναλῶσαι
 αὐτούς; 55 στραφεὶς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς. 56 καὶ ἐπορεύθησαν
 εἰς ἑτέραν κώμην. — 57 καὶ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ
 εἶπέν τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι ὅπου εἶαν ἀπέρχῃ.
 58 καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς ἔχουσιν
 καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ
 ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνειν. 59 εἶπεν δὲ πρὸς
 ἕτερον· ἀκολούθει μοι. ὁ δὲ εἶπεν· ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον
 ἀπελθόντι θάψαι τὸν πατέρα μου. 60 εἶπεν δὲ αὐτῷ· ἄφες τοὺς
 νεκροὺς θάψαι τοὺς ἐαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀπελθὼν διάγγελλε
 τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 61 εἶπεν δὲ καὶ ἕτερος· ἀκολουθήσω
 σοι, κύριε· πρῶτον δὲ ἐπίτρεψόν μοι ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν

54. Rcpt. add ὡς καὶ Ἡλίας ἐποίησεν. — 55. Rcpt. add καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε οἶον πνεύματός ἐστε ὑμεῖς; ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἤλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι.

erste mit der in Nazaret. — v. 54 ἰδοντ.) von einer nicht durch leibliches Sehen vermittelten Wahrnehmung, wie 8, 47. Die Bezeichnung des Jak. und Joh. als οἱ μαθ. scheint vorauszusetzen, dass die αγγ. v. 52 nicht zu den Jüngern im engeren Sinne gehörten. Zu κυριε, vgl. 5, 8. 12, zu θελεις c. Conj. Mk. 10, 51, zu ειπ. im Sinne von gebieten Mt. 4, 3, zu πυρ καταβ. απο τ. ουρ. 2 Reg. 1, 10, zu αναλ. Ezch. 15, 4. Bem. die ähnliche Unduldsamkeit, wie v. 49. — v. 55 στραφ.) wie 7, 9. 44. Zu dem blossen επιμ. αυτ. vgl. Mk. 8, 32. — v. 56 εις ετερ. κωμ.) Ob ein samaritanisches oder nicht, bleibt ganz unbestimmt. — v. 57 πορ. αυτ.) knüpft an επορ. v. 56 an: während sie diesem ersten Reiseziel zugehen, sprach unterwegs einer. In diese Situation versetzt Luk. die Jüngergespräche Mt. 8, 19—22, weil sie beim Aufbruch zu längerem Umherreisen passender schienen, und Luk. insbesondere das οπου εαν απερχ. dahin auffasst, dass Jesus eben im Begriff war, nach seiner Abweisung in dem samaritanischen Dorf ein neues Unterkommen zu suchen. — v. 58 wörtlich wie Mt. 8, 20. — v. 59. Da Luk., wie beim ersten, an einen denkt, der noch nicht zum engeren Jüngerkreise gehörte, lässt er ihn zuerst nach Mt. 8, 22 zur Nachfolge auffordern, wobei er bereits an die Berufung in den Kreis der 72 (10, 1) denkt, wie v. 60 das διαγγ. (Act. 21, 26) τ. βασ. τ. θ. (vgl. 10, 9) zeigt. Im Uebrigen vgl. Mt. 8, 21 f. — v. 61 verbindet das Anerbieten v. 57 mit der Bitte um zeitweiligen Urlaub v. 59, um einen Anlass für einen ohne einen solchen überlieferten Ausspruch zu gewinnen. Zu αποτ. vgl. Act. 18, 18, zu τοις εις τ. οικ. μ. Act. 2, 39. Er will die Freunde noch einmal in sein Haus versammeln zum Abschied. —

οἰκόν μου. 62 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς· οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

10, 1 μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν ὁ κύριος ἑτέρους ἑβδομήκοντα δύο, καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο πρὸ προσώπου αὐτοῦ εἰς πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον οὗ ἤμελλεν αὐτὸς ἔρχεσθαι. 2 ἔλεγεν δὲ πρὸς αὐτούς· ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι· δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, ὅπως ἐργάτας ἐκβάλῃ εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ. 3 ὑπάγετε· ἰδοὺ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας ἐν μέσῳ λύκων. 4 μὴ βαστάζετε βαλλάντιον, μὴ πήραν, μὴ ὑποδήματα, καὶ μηδὲνα κατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάσησθε. 5 εἰς ἣν δ' ἂν εἰσέλθῃτε οἰκίαν, πρῶτον λέγετε· εἰρήνη τῷ

v. 62 επιβ. τ. χειρ. επ) wie Act. 5, 18. Zu αροτρ. vgl. Jes. 2, 4, zu βλέπ. εις τ. οπισω Gen. 19, 17, zu ευθετος Ps. 32, 6. Wer die Arbeit beginnt und doch mit seinen Interessen noch an dem hinter ihm Liegenden haftet, ist für den Dienst am Gottesreich, der ungetheilte Hingabe fordert, nicht geeignet.

10, 1—16. Die Aussendungsrede aus Mt. 10 bezieht Luk., da er die an die Zwölfe 9, 1—5 nach Mk. 6 schon gebracht hat, auf einen weiteren Jüngerkreis. Nach dem μετα ταυτα (5, 27) muss er sie bald nach den Jüngergesprächen 9, 57ff. vorgefunden haben. Zu ο κυρ. vgl. 7, 13, zu ανεδ. Act. 1, 24: er bezeichnete (für den sofort näher anzugebenden Zweck) andere 72, d. h. sechsmal soviel als die erwählten 12 (6, 13). Das ετερ. geht auf die Boten v. 52 (vgl. auch v. 59f.), da ihre Aussendung mit ausdrücklichem Rückblick auf jene Stelle (απεστ. προ προ. αυτου) bezeichnet wird (zu dem ανα δυο vgl. 9, 3 und zur Sache Mk. 6, 7), nur mit einer umfassenderen Bestimmung, sofern sie (im Gegensatz zu 9, 52) ihm überall, wohin er selbst gehen wollte, den Weg (in den Herzen) bereiten sollten. Zu τοπον vgl. Act. 27, 2, zu ου statt οι 24, 28, zu ημελλ. Act. 5, 35. — v. 2 den Spruch Mt. 9, 37f. bezieht Luk. darauf, dass die Zwölfe zu wenig waren für den v. 1 angegebenen umfassenden Zweck. — v. 3 υπαγ.) wie 8, 42. Bem. den ursprünglichen Sinn von Mt. 10, 16, sofern die αρνες (1 Reg. 1, 9), d. h. Widder, hier als Führer der Heerde gedacht sind, die er inmitten (8, 7) der (bisherigen) falschen Volksführer aussendet, die nur Volksverderber sind (Mt. 7, 15). — v. 4 βαστ.) wie 7, 14. Die Reminiscenz an diese Vorschrift in 22, 35 zeigt, dass dies ihre ursprüngliche Form im Verhältniss zu Mt. 10, 9f., und dass die Rede ursprünglich an die Zwölf gerichtet war. Zu βαλ. vgl. Prov. 1, 14. Sie sollen weder einen Beutel (für Geld), noch einen Ranzen (für Mundvorrath), noch Vorrathsschuhe bei sich tragen, d. h. mitnehmen. Dass sie unterwegs (κατα τ. οδ., wie Act. 25, 3) keinen grüssen sollen (vgl. zu Mt. 10, 12), erläutert v. 5 dahin, dass sie erst in dem Hause, in das sie eintreten, ihren Friedensgruss (vgl. Röm. 1, 7), d. h. ihre Heilsanerbietung anbringen sollen. Sie sollen ausschliess-

οἴκῳ τούτῳ. 6 καὶ ἐὰν ἐκεῖ ἢ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτὸν ἢ εἰρήνη ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει. 7 ἐν αὐτῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ μένετε, ἔσθοντες καὶ πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν· ἄξιός γάρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ. μὴ μεταβαίνετε ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν. 8 καὶ εἰς ἣν ἂν πόλιν εἰσέρχησθε καὶ δέχωνται ὑμᾶς, ἐσθίετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν, καὶ θεραπεύετε τοὺς ἐν αὐτῇ ἀσθενεῖς, καὶ λέγετε αὐτοῖς· ἤγγικεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 10 εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέλθῃτε καὶ μὴ δέχωνται ὑμᾶς, ἐξελθόντες εἰς τὰς πλατείας αὐτῆς εἶπατε· 11 καὶ τὸν κονιορτὸν τὸν κολληθέντα ἡμῖν ἐκ τῆς πόλεως ὑμῶν εἰς τοὺς πόδας ἀπομασσόμεθα ὑμῖν· πλὴν τοῦτο γινώσκετε, ὅτι ἤγγικεν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 12 λέγω ὑμῖν ὅτι Σοδόμοις ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀνεκτότερον ἔσται ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ. 13 οὐαὶ σοὶ Χοραζεῖν, οὐαὶ σοὶ Βηθσαϊδᾶ, ὅτι

lich Hausmission treiben, weil sie für eine öffentliche Wirksamkeit noch nicht geeignet. — v. 6 υἱὸς εἰρ.) wie Mt. 23, 15: ein dem Heil (innerlich) Angehöriger, d. h. dafür Empfänglicher. Zu επαναπ. επ αυτους vgl. Num. 11, 25, zu ει δε μηγε 5, 36, zu ανακαμψ. Act. 18, 21, zur Sache Mt. 10, 13. — v. 7 εν αυτ. τ. οικ.) im Hause selbst aber (trotz seiner unempfänglichen Bewohner). Das μενετε (Mt. 10, 11), das die Annahme des Unterhalts ihrerseits (τα παρ αυτων vgl. Mk. 5, 26; doch hier einfach zu ergänzen durch das von ihnen Dargebotene) involvirt, die durch Mt. 10, 11 (doch vgl. das τ. μισθ., wie 1 Tim. 5, 18) begründet wird, erläutert das μη μεταβ. (Act. 18, 7) ausdrücklich durch das Verbot des Quartierwechsels. — v. 8 κ. δεχ. υμ.) von gastlicher Aufnahme, wie 9, 53. Bem. die Auflösung der Partizipialkonstr. wegen der verschiedenen Rektion der Verba. Zu παρατιθ. vgl. 1 Kor. 10, 27; doch hier lediglich in dem Sinne, dass sie nehmen sollen, was man ihnen bietet, ohne Weiteres zu fordern (Mt. 10, 8). — v. 9 θεραπ.) wie Mt. 10, 8. Zu ασθ. vgl. Act. 5, 15. Dort also sollen sie ihre Wirksamkeit beginnen, heilend und predigend (αυτ. geht auf die Stadtbewohner). Zur Sache vgl. Mt. 10, 7 und zu εφ υμας Mt. 12, 28. — v. 10f., vgl. Mt. 10, 14 — εξελθ.) aus den Häusern, wo sie Aufnahme begehrt (bem. das εισελθ. im Unterschiede von dem Präs. v. 8). Zu πλατ. vgl. Act. 5, 15, zu κον. vgl. Nah. 1, 3, zu κολλ. Hiob 41, 15: auch den Staub, der sich uns aus Eurer Stadt an die Füße gehängt, wischen wir ab (απομασσομεθα), dass Ihr ihn behalten sollt (υμιν). Zum Sinn der symbol. Rede vgl. Mk. 6, 11, zu πλην 6, 35: im Uebrigen sollt Ihr das wissen, dass Eure Unempfänglichkeit an der v. 9 verkündigten Thatsache nichts ändert. — v. 12 wie Mt. 10, 15. Zu εν τ. ημ. εκ. vgl. Mt. 7, 22. — v. 13ff. exemplifizirt diese Drohung an den Weherufen über die (rhetorisch apostrophirten) Hauptstätten seiner Wirksamkeit. Vgl. Mt. 11, 21ff. Bem., wie Beths. nach 9, 10 die in seiner Nähe vollzogene Speisung gesehen

εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ καθήμενοι μετενόησαν. 14 πλὴν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν τῇ κρίσει ἢ ὑμῖν. 15 καὶ σὺ Καφαρναούμ, ἢ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως τοῦ ᾗδου καταβήσῃ. 16 ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ. ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με. — 17 ὑπέστρεψαν δὲ οἱ ἐβδομήκοντα δύο μετὰ χαρᾶς λέγοντες· κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀνόματί σου. 18 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἐθεώρουν τὸν σατανᾶν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ὡς ἀστραπὴν πεσόντα. 19 ἰδοὺ δέδωκα ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφρων καὶ σκορπίων, καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ, καὶ οὐδὲν ὑμᾶς οὐ μὴ ἀδικήσῃ. 20 πλὴν ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσ-

hatte. Das ausmalende *καθημ.* (7, 32) geht auf die Bewohner der Städte. Dieser Rückblick auf die galiläische Wirksamkeit Jesu hat Luk. veranlasst, mit dieser Rede seine aussergalil. Wirksamkeit zu beginnen. — v. 16 stellt dieser Drohung, welche das Verhalten gegen sie dem gegen ihn gleichwerthet, eine ganz analoge Verheissung gegenüber (verkürzt nach Mt. 10, 40ff.), die aber wieder zur Drohung zurückkehrt. Zu *ακ. c. Gen.* vgl. 9, 35, zu *αθ.* 7, 30. — 10, 17—24 die Rückkehr der Jünger. — *υπεστρ.*) wie 9, 10. Zu *μετα χαρ.* vgl. 8, 13. — *καὶ*) auch die Dämonen, zu deren Austreibung ihnen nicht, wie den Zwölfen (9, 1), ausdrücklich Vollmacht gegeben war. Zu *υποτ.* vgl. 1 Kor. 14, 32, zu *εν τ. ου.* 9, 49. — v. 18 *εθεωρ.*) wie Act. 17, 16 von geistiger Wahrnehmung einer That-sache, die, weil plastisch-bildlich ausgedrückt, als ein Schauen bezeichnet wird. Das Imperf. geht auf die Dämonenaustreibungen, von denen die Jünger erzählten (v. 17). In ihnen sah er den Satan (Mk. 3, 26) von der Höhe seiner Macht herabgestürzt (vgl. Jes. 14, 12). Das *ως αστρ.* bezeichnet nach Mt. 24, 27 die zweifellose Sichtbarkeit seines Sturzes. — v. 19 *δεδ.*) ich habe Euch gegeben, und Ihr besitzt die Vollmacht, zu treten über (*πατειν*, wie Am. 2, 7 mit *επι c. Acc.*, hier mit *επανω*, wie 11, 44) Schlangen und Skorpione (wie Deut. 8, 15). Bem. den Gen. des Inf. statt des einfachen Inf. (Act. 9, 14). Das Bild aus Ps. 91, 13 bezeichnet einen von schweren Gefahren bedrohten Weg. Da das *πασαν δυν. τ. εχθρ.* (im Sinne von Mt. 13, 39) das konkret Exemplifizierte verallgemeinert, kann damit nur jede sie gefährdende Macht des Satan gemeint sein, und das *καὶ επι* muss daher dem *επανω* parallel stehen. Das *ου μη αδικ.* (Apok. 11, 5) zeigt, dass nur von ihrer Unverletzlichkeit die Rede ist, welche die Kehrseite ihrer Obmacht über die satanischen Mächte bildet, und leitet so bereits zum Folgenden über, sofern die Sicherheit vor satanischer Verführung ihnen die Heilsvollendung garantirt. — v. 20 *πλην*) wie v. 11. 14. Das *εν τούτῳ* bezeichnet, wie sonst *επι* (1, 14), den Grund, worauf die Freude ruht und wird durch *οτι* exponirt. Dass ihre Namen im Himmel ange-

σεται, χαίρετε δὲ ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐνγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς. 21 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλλιάσατο τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ καὶ εἶπεν· ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις· ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου. 22 πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου, καὶ οὐδεὶς γινώσκει τίς ἐστὶν ὁ υἱὸς εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ τίς ἐστὶν ὁ πατήρ εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ὃ ἔαν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι. 23 καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδίαν εἶπεν· μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες ἃ βλέπετε. 24 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ βασιλεῖς ἠθέλησαν ἰδεῖν ἃ ὑμεῖς βλέπετε καὶ οὐκ εἶδον, καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε καὶ οὐκ ἤκουσαν.

25 καὶ ἰδοὺ νομικός τις ἀνέστη ἐκπειράζων αὐτὸν λέγων·

schrieben sind, bezeichnet nach Dan. 12, 1, dass ihnen die Theilnahme an dem vollendeten Gottesreich bestimmt ist. — v. 21 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ) wie 2, 38: in eben der Stunde, zeigt, dass Luk. die Sprüche Mt. 11, 25ff. ebenfalls bei der Rückkehr der Jünger gesprochen vorfand, aber entweder überhaupt nicht oder nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit v. 18ff. Zu ἠγαλλ. vgl. 1, 47, doch hier im Med., wie Act. 2, 26 (nach Ps. 16, 9). Das τ. πν. αγ., das auf den ihm in der Taufe mitgetheilten Geist geht (vgl. 4, 1), deutet an, dass sein Jubel sich auf etwas bezieht, das ihm nur übernatürlich offenbart sein konnte, also das Angeschriebensein ihrer Namen im Himmel. Dann aber muss Luk. das in seinem Zusammenhange beziehungslose ταῦτα richtig auf das bezogen haben, dessen Erkenntniss ihnen die Anwartschaft auf die Theilnahme an dem vollendeten Gottesreich verschafft. Bem. die wörtliche Wiedergabe von Mt. 11, 25f. — v. 22 vgl. Mt. 11, 27. Das γιν. τις ἐστὶν umschreibt lediglich das επιγ. τον nach der Ausdrucksweise des Evang.: wer er ist seinem Wesen nach (vgl. 5, 21. 7, 49. 8, 25. 9, 9). — v. 23 στραφεὶς πρὸς) wie 7, 44, bezieht sich im Kontext des Luk. darauf, dass v. 22 ein Monolog Jesu war; aber das in ihm (wo ja Jesus mit den Siebzig allein ist) überflüssige κατ' ἰδίαν (9, 10) scheint aus einer Ueberlieferung herzuführen, wo ein Wort an das Volk vorherging, wie Mt. 11, 29f. Zu der Seligpreisung vgl. Mt. 13, 16. Dass dieselbe hier ihre ursprüngliche Form hat (und darum auch wohl im ursprünglichen Zusammenhange steht), zeigt v. 24 (Mt. 13, 17), wo als ihr Grund angegeben wird, dass sie (in der messianischen Wirksamkeit Jesu) sehen und hören, was viele Propheten und Könige (statt δικαιοὶ) sehen und hören wollten (statt ἐπεθ.). Bem. noch die Betonung des ὑμεῖς vor βλέπ. im Gegensatz zu den Propheten und Königen.

v. 25 führt ohne Andeutung eines Zeitintervalls eine Erzählung ein, die eine völlig andere Situation voraussetzt, da der Gesetzeskundige (7, 30)

διδάσκαλε, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 26 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτόν· ἐν τῷ νόμῳ τί γέγραπται; πῶς ἀναγινώσκεις; 27 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ἰσχύϊ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου, καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. 28 εἶπεν δὲ αὐτῷ· ὀρθῶς ἀπεκρίθης· τοῦτο ποίει, καὶ ζήσῃ. 29 ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτὸν εἶπεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν· καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον; 30 ὑπολαβὼν ὁ Ἰησοῦς

nur inmitten eines grösseren Kreises, der, um Jesum sitzend, ihm zuhörte (also etwa in einer Synagoge), aufgestanden sein kann (ἀνέστη, wie 4, 16), um ihn durch eine Disputirfrage in Verlegenheit zu setzen und seiner mangelhaften Gesetzeskunde zu überführen (ἐκπειρ., wie 4, 12, nur hier statt des gewöhnlichen *πειραζ.*), weshalb Luk. dieselbe im Zusammenhange mit den vorigen Reden überliefert vorgefunden haben muss, und zwar in einer Quelle, die verschiedene Redestücke ohne zeitliche Beziehung aneinander reihte. Der *νομικος*, wie das *πειραζ.*, erinnert an Mt. 22, 35, obwohl die Frage 22, 36 nach Mk. 10, 17 umgebildet, weil sie in dieser Form allein eine Bedeutung für die gesetzesfreien heidenchristlichen Leser des Luk. erhielt. — v. 26 verweist ihn Jesus, ähnlich wie Mk. 10, 19, auf das Gesetz, in dem ja der Wille Gottes geschrieben steht. Bem. das nachdrücklich voranstehende *ἐν τῷ νόμῳ*. Das *πῶς* geht auf den genauen Wortlaut. — v. 27. Dass hier der *νομικ.* selbst die nach Mt. 22, 37 ff. von Jesu erst vollzogene und v. 40 motivirte Kombination des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe (Deut. 6, 5. Lev. 19, 18) ihm entgegenbringt, kann nur auf einer Reminiscenz an Mk. 12, 32 f. beruhen. Bem. den Uebergang des *ἐξ* in den folgenden Gliedern in das dem Urtext entsprechende *ἐν* des Mt. und die Einschaltung des *ισχ.* aus Mk. 12, 30. — v. 28 *ορθ.*) wie 7, 43. Das *ζήσῃ* nimmt das *ζ. αἰων. κληρ.* v. 25 auf. — v. 29 *δικ. εαυτ.*) vgl. 7, 29. 35, geht darauf, dass er sich selbst wegen seiner Frage v. 25 rechtfertigen wollte, die er sich ja nach v. 26 ff. selbst beantworten konnte. Das *καὶ* vor der Frage bedeutet, dass doch bei jener Entscheidung Jesu noch die Frage übrig bleibt, wer denn mir nahe (*πλησ. Adv.*) sei. Da die Antwort Jesu aus der dem Luk. eigenthümlichen Ueberlieferung stammt, scheint der Evang. eine Erzählung, die sich dort um diese Frage drehte, mit der aus andrer Ueberlieferung stammenden v. 25—28 durch seine Einschaltung unsers Verses verknüpft und die Frage nach dem grössten Gebot bereits mit Rücksicht darauf modifizirt zu haben. — v. 30 *υπολ.*) wie Hiob 2, 4: die Frage in seiner Erwiderung aufnehmend, erzählt Jesus das Gleichniss vom barmherzigen Samariter (10, 30—35). — *ανθρ. τις*) wie 8, 27. Zu *κατεβ.* vgl. 2, 51, zu *ληστ.* 2 Kor. 11, 26, zu *περιπιπτ.* Act. 27, 41 (doch hier c. Dat. wie Jak. 1, 2). Das *καὶ* — *καὶ* hebt hervor, dass sie ihn sowohl auszogen (völlig ausplünderten), als auch, wahrscheinlich, weil er sich wehrte, mit Schlägen traktirten. Zu *ἐκδ.* vgl. Mk. 15, 20,

εἶπεν· ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ εἰς Ἱερειχῶ, καὶ λησταῖς περιέπεσεν, οἳ καὶ ἐκδύσαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες ἀπῆλθον, ἀφέντες ἡμιθανῆ. 31 κατὰ συγκυρίαν δὲ ἱερεὺς τις κατέβαινεν ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ, καὶ ἰδὼν αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν. 32 ὁμοίως δὲ καὶ Λευεῖτης κατὰ τὸν τόπον ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ἀντιπαρῆλθεν. 33 Σαμαρείτης δέ τις ὁδεύων ἦλθεν κατ' αὐτὸν καὶ ἰδὼν ἐσπλαγχνίσθη, 34 καὶ προσελθὼν κατέδησεν τὰ τραύματα αὐτοῦ, ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον, ἐπιβιβάσας δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος, ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοχεῖον καὶ ἐπεμελήθη αὐτοῦ. 35 καὶ ἐπὶ τὴν αὖριον ἐκβαλὼν ἔδωκεν δύο δηνάρια τῷ πανδοχεῖ καὶ εἶπεν· ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὅτι ἂν προσδαπανήσης ἐγὼ ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαι με ἀποδώσω σοι. 36 τίς τούτων τῶν τριῶν πλησίον δοκεῖ σοι γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς ληστάς; 37 ὁ δὲ εἶπεν· ὁ ποιήσας τὸ

zu πληγ. επιθ. (wozu sich der Dat. aus αὐτον ergänzt) Act. 16, 23. Ihre rohe Gefühllosigkeit schildert, dass sie weggingen, einen Halbtodten (vgl. das ημιθνητ. Sap. 18, 18) verlassend (5, 11). — v. 31 κατὰ συγκ.) nur hier: zufällig. Zu αντιπαρ. vgl. Sap. 16, 10. Es verstärkt nur die Kältherzigkeit, mit der er ihn, nicht etwa nur von fern sehend, sondern auf dem Wege sich gerade gegenüber habend, vorüberging. v. 32 ὁμοίως δὲ καὶ) wie 5, 10. Zu dem lokalen κατὰ (das hier dem κατεβ. v. 30 entspricht) vgl. Act. 27, 7. — v. 33 οδ.) wie Tob. 6, 5. Auf einer längeren Reise begriffen, nicht bloss auf dem Wege nach Jericho (v. 31), kam er zu ihm herab (vgl. das κατεβ. v. 30). Das αὐτον ergänzt sich von selbst zu ἰδων. Zu εσπλ. vgl. 7, 13. — v. 34 κατεδ. τ. τραυμ.) wie Sir. 27, 21. Beim Verbinden der Wunden linderte er sie, indem er Oel und Wein darauf goss (επιχ. wie 2 Reg. 9, 6). Zu επιβ. επι τ. κτην. vgl. Act. 23, 24: er setzte ihn auf sein eigenes Lastthier, das ihn und sein Gepäck trug, auf den Gebrauch desselben verzichtend. Auch in der Karawanserei (πανδοχεῖον) übernahm er selbst seine Pflege (επιμ., wie Gen. 44, 21). — v. 35 επι τ. αὐρ.) wie Act. 3, 1: gegen den morgenden Tag (Mt. 6, 34) hin, d. h. als er anbrach, holte er (aus dem Gürtel) hervor (εκβ., wie Mt. 13, 52) zwei Denare (Mt. 20, 2), die, wie er meint, bis zur Genesung reichen werden. Zu dem Comp. vgl. das δαπ. Act. 21, 24: was irgend Du noch dazu wirst aufgewandt haben, will ich Dir bezahlen (7, 42) bei meinem Wiederkommen (επανερχ., wie Gen. 50, 5). — v. 36 lässt Jesus, wie 7, 42, den Schriftkundigen selbst auf seine Frage die Lehre aus dem Gleichniss ziehen. Zu πλησ., vgl. v. 29, zu δοκ. σοι Mt. 17, 25, zu ἐμπιπτ. εἰς 6, 39, hier von dem Fallen in die Hände der Räuber. — v. 37. Zu ο ποι. τ. ελ. μετα 1, 72, zu π. ομ. 6, 31. Die Parabel will also lehren, dass man nicht grübeln soll, wer uns am nächsten stehe (v. 29), sondern durch die Barmherzigkeitsübung gegen den, der unsrer Hilfe bedarf, ihm am nächsten werden, d. h. sich als seinen Nächsten be-

ἔλεος μετ' αὐτοῦ. εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου καὶ σὺ ποίει ὁμοίως. — 38 ἐν δὲ τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς αὐτὸς εἰσῆλθεν εἰς κώμην τινά· γυνὴ δέ τις ὀνόματι Μάρθα ὑπεδέξατο αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον· 39 καὶ τῇδε ἦν ἀδελφὴ καλουμένη Μαριάμ, ἣ καὶ παρακαθεσθεῖσα πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου ἤκουεν τὸν λόγον αὐτοῦ· 40 ἣ δὲ Μάρθα περισπᾶτο περὶ πολλὴν διακονίαν. ἐπιστᾶσα δὲ εἶπεν· κύριε, οὐ μέλει σοι ὅτι ἡ ἀδελφὴ μου μόνην με κατέλειπεν διακονεῖν; εἰπὲ οὖν αὐτῇ ἵνα μοι συναντιλάβηται. 41 ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ ὁ κύριος· Μάρθα Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ περὶ πολλά· 42 ὀλίγων δὲ χρεῖα

weisen. — 10, 38—42. Die Erzählung von Maria und Martha, ebenfalls aus der dem Luk. eigenthümlichen Ueberlieferung stammend, wird von ihm hier angefügt, weil sie im Gegensatz zu der vorigen Erzählung, welche die Nächstenliebe empfiehlt, alles Gewicht auf das Hören des Wortes Jesu legt. Die ohne Angabe von Ort und Zeit überlieferte Geschichte wird von Luk. lediglich in das Reiseleben Jesu (9, 56f.) versetzt, also in seine aussergaliläische Wirksamkeit. Das αὐτός markirt im Gegensatz zu αὐτούς, dass es sich nur um ihn in der folgenden Erzählung handelt. Dass von Martha gesagt wird, sie habe ihn in das Haus aufgenommen (υπεδ., wie Act. 17, 7), zeigt, dass sie die Vorsteherin des Hauswesens war. — v. 39 τῇδε) wie Jak. 4, 13, aber zurückweisend. Zu ἡν αδ. vgl. 8, 42. Bem. das καλουμ., wie 19, 2, das sonst nur vor Beinamen steht (6, 15. 8, 2). Das καὶ hebt hervor, wie sie sogar zu dauerndem Hören (bem. das Imperf.) als eine lernbegierige Schülerin sich zu seinen Füßen niederliess (παρακ., wie Hiob 2, 13, mit πρ. τ. ποδ., wie 8, 35). Zu τ. κυρ. vgl. 10, 1. — v. 40 περισπ. περι) wie Sir. 41, 2, doch hier in prägnanter Konstr. mit περι c. Acc. (vgl. Act. 19, 25): sie wurde (von solchem Hören) abgezogen durch ihre Beschäftigung, die in vielerlei Dienstleistung (wohl besonders zur Bereitung des Mahles, vgl. Act. 6, 1) ihren Mittelpunkt hatte. Daraus, wie aus dem επιστ. (2, 38) erhellt, dass Martha wohl auch zugegen war, wenn er redete, aber immer wieder zu den nothwendigen Dienstleistungen abgerufen wurde, bei denen Maria sie beständig allein liess (bem. das Imperf.). Zu ου μέλει σοι vgl. Mk. 4, 38, zu μου. με κατελ. 1 Thess. 3, 1, zu συναντιλ. Ex. 18, 22. — v. 41 μερ.) im Sinne von 1 Kor. 7, 32, wozu sich das Objekt aus περι πολλά (v. 40) ergänzt. Das θορυβαζ. steht im Sinne von θορυβεισθ. Act. 20, 10: Du besorgst und beunruhigst Dich um Vieles. v. 42 ὀλιγ.) im Gegensatz gegen πολλά, geht auf das Wenige, was er bedarf, während das η (oder vielmehr, vgl. 1 Kor. 9, 10. 10, 22) εἷς auf das Eine geht, was sie bedarf, wie der Begründungssatz zeigt, welcher das Hören seines Wortes als das gute Theil (μερ., wie Act. 8, 21) bezeichnet im Gegensatz zu dem von Martha erwählten (dem διακονεῖν v. 40), das darum (ἡτις, wie Act. 9, 35. 11, 20. 28) ihr nicht fortgenommen werden soll

ἐστὶν ἡ ἐνός. Μαριὰμ γὰρ τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς.

11, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ προσευχόμενον, ὡς ἐπαύσατο, εἰπέν τις τῶν μαθητῶν αὐτοῦ πρὸς αὐτόν· κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς καὶ Ἰωάννης ἐδίδασκεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ. 2 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὅταν προσεύχησθε, λέγετε· πάτερ, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· 3 τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν, 4 καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν· καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν, καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν. 5 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τίς ἐξ ὑμῶν ἐξει φίλον, καὶ πορεύσεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου καὶ εἴπῃ αὐτῷ· φίλε, χρῆσόν μοι τρεῖς ἄρτους, 6 ἐπειδὴ φίλος μου παρεγένετο

(αφαιρ., wie Gen. 31, 31). Es geht lediglich auf den Versuch der Martha, sie davon abzuziehen (v. 40).

11, 1 κ. εγ.—αὐτον) vgl. 5, 12. Das ἐν τοπ. τινι markirt eine Rast auf der Reise (v. 38) und bezeichnet daher nicht eine Ortschaft, wie 10, 1, sondern eine Stelle (10, 32), wo er im Gebet verweilte (9, 18). Zu ὡς vgl. 1, 41, zu ἐπαυσ. 5, 4. Gemeint ist wohl sicher einer der Zwölfe, da er im Namen eines besondern Kreises redet, den er mit den Johannesjüngern in Parallele stellt. Zu διδ. c. Inf. vgl. Apok. 2, 14, zu καθὼς καὶ 6, 36, zur Sache 5, 33. — v. 2 ὅταν πρ.) zeigt, dass das Gebet des Herrn (Mt. 6, 9—13) von Luk. als bestimmte Gebetsformel gedacht ist, deren sie sich bedienen sollen, weshalb sie auf das Wesentlichste beschränkt wird, um sie leichter behaltbar und gebräuchlicher zu machen. Bem. das einfache πατερ (10, 21) und die Weglassung der 3. Bitte, da mit dem Kommen der Gottesherrschaft die Erfüllung seines Willens ohnehin sich verwirklicht. — v. 3 δίδου) der Imper. Präs. entspricht der Reflexion darauf, dass das nöthige Brod täglich (το καθ' ἡμ., wie Act. 17, 11) gegeben werden soll. — v. 4. Bem. den bildlosen Ausdruck τὰς ἁμαρτ., obwohl das ὀφειλ. (7, 41) noch zeigt, dass die Sünden ursprünglich unter dem Bilde einer Geldschuld betrachtet waren. Das καὶ γὰρ αὐτοὶ (denn auch wir unsrerseits) macht das eigene Vergeben (ἀφίομεν, wie Apok. 11, 9) zum Motiv des göttlichen. Die letzte Bitte fehlt, weil mit der Bewahrung vor der Versuchung sie schon erfüllt erschien. — v. 5—8 folgt ein Gleichniss, das zu beharrlichem Bitten ermahnt. Zu τίς ἐξ ὑμῶν vgl. Mt. 6, 27, zu φίλος 7, 6, zu πορ., auch wo es sich nur um ein Gehen von Haus zu Haus handelt, 5, 24, zu μεσον Mk. 13, 35. Das Fut. geht in den Conj. Aor. über (als ob der Satz mit εἰν begonnen hätte), weil jetzt erst die Darstellung des Falles beginnt, der für die Anwendung in Betracht kommt: und er spräche zu ihm. Zu χρῆσ. vgl. Ex. 12, 36. — v. 6 ἐπειδὴ) hier kausal, wie Act. 13, 46. Zu παραγ. πρὸς vgl. 7, 4, zu dem adverbialen

ἐξ ὁδοῦ πρὸς με καὶ οὐκ ἔχω ὃ παραθήσω αὐτῷ, 7 καὶ κεῖνος
ἔσωθεν ἀποκριθεὶς εἶπη· μή μοι κόπους πάρεχε· ἤδη ἡ θύρα
κέκλεισται, καὶ τὰ παιδία μου μετ' ἐμοῦ εἰς τὴν κοίτην εἰσίν·
οὐ δύναμαι ἀναστὰς δοῦναί σοι, 8 λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ οὐ δώσει
αὐτῷ ἀναστὰς διὰ τὸ εἶναι φίλον αὐτοῦ, διὰ γε τὴν ἀναίδειαν
αὐτοῦ ἐγερθεὶς δώσει αὐτῷ ὅσων χρήζει. 9 καὶ γὰρ ὑμῖν λέγω,
αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν· ζητεῖτε, καὶ εὕρήσετε· κρούετε,
καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν. 10 πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ
ζητῶν εὕρισκει, καὶ τῷ κρούοντι ἀνοίγεται. 11 τίνα δὲ ἐξ
ὑμῶν αἰτήσῃ τὸν πατέρα ὁ υἱὸς ληθύν, καὶ ἀντὶ ληθύος ὄφιν
αὐτῷ ἐπιδώσει; 12 ἢ καὶ αἰτήσῃ ὄον, ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον;
13 εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ
διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρα-
νοῦ δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν;

ἐξ οδοῦ (von Reisen) Mk. 6, 8 (εἰς οδόν), zu παραθ. αυτ. 10, 8: ich habe nicht, was ich ihm vorsetzen soll (vgl. 9, 58). — v. 7 κακ.—ειπη) schliesst sich ganz eng dem ειπη v. 5 an und setzt die Schilderung des Falles fort. Das εσωθεν (Mk. 7, 21) heisst hier: von innerhalb des Hauses. Zu κοπ. παρ. vgl. Mk. 14, 6, zu θυρ. κεκλ. Mt. 6, 6. Die Kindlein (9, 47) sind mit mir zu Bett (εἰσιν εἰς, wie Mk. 2, 1, κοιτ., wie 2 Sam. 11, 2, zu μετ ἐμου Mt. 26, 40) und dürfen nicht gestört werden. Das δυναμ. steht von moralischem Können, wie 5, 34. Zu αναστ. vgl. 2 Sam. 11, 2. — v. 8 beginnt der Nachsatz, als ob überhaupt mit εαν begonnen wäre. Zu εἰ κακ vgl. 1 Petr. 3, 14, zu δια τ. εἶναι Act. 18, 3, zu γε (wenigstens) Act. 17, 27. Die Unverschämtheit (αναιδ., wie Sir. 25, 21) liegt nicht in der Bitte v. 5f. die der Freund ja abschlug, sondern darin, dass er sein Bitten immer dringlicher trotz der motivirten Ablehnung fortsetzt, wie das δια γε voraussetzt: Wenigstens wenn er das thut, wird ihm der Freund, schon um ihn endlich los zu werden, geben, was er bedarf (οσων χρ., wie Mt. 6, 32). Wenn aber der ungefällige Freund dem beharrlich Bittenden zuletzt doch seinen Wunsch gewährt, wird Gott das erst recht thun. Daher sagt auch Jesus ihnen v. 9f., was dies Gleichniss lehrt, mit den Sprüchen Mt. 7, 7f. direkt zu. — v. 11f., vgl. Mt. 7, 9f., doch wird das Beispiel vom Stein statt Brod fortgelassen und dem vom Fisch und Schlange das vom Skorpion (10, 19) statt (ebenfalls in der Form ihm ähnlichen) Ei (Deut. 22, 6) ange-reiht, um ausschliesslich den Gedanken zu betonen, dass der Vater dem Sohn keinesfalls etwas Schädliches statt des erbetenen Nützlichen geben wird. Bem., wie die Anakoluthie in Mt. 7, 9 gehoben und durch die Wortstellung das Verhältniss des Vaters zum Sohne scharf betont wird. — v. 13, wie Mt. 7, 11, nur bem. das υπαρχ., wie 7, 25 und ο ἐξ ουρ. der vom Himmel her (Gebende), der darum auch den ihn Bittenden die spezi-fisch himmlische Gabe, heiligen Geist (vgl. 3, 21f.), verleihen wird.

14 καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν· ἐγένετο δὲ τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος, ἐλάλησεν ὁ κωφός, καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι. 15 τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπαν· ἐν Βεεζεβοὺλ τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια· 16 ἕτεροι δὲ πειράζοντες σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ ἐζήτουν παρ' αὐτοῦ. 17 αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρημοῦται, καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει. 18 εἰ δὲ καὶ ὁ σατανᾶς ἐφ' ἑαυτὸν διεμερίσθῃ, πῶς σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ; ὅτι λέγετε ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλειν με τὰ δαιμόνια. 19 εἰ δὲ ἐγὼ ἐν Βεεζεβοὺλ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο αὐτοὶ

11, 14—54 folgt eine Reihe von Streitreden, mit denen, genau wie 10, 25, ganz zusammenhanglos ein neues Redestück einsetzt, das eine völlig andere Situation zeigt, indem Jesus von Volksmassen umgeben und in seiner Heilthätigkeit begriffen ist. Da das *εχβ.* keine dauernde Thätigkeit, wie 1, 10. 22, ist das *ην* c. Part. nur Situationsschilderung. Das *αυτο* hebt lediglich hervor, dass diesmal der Dämon (im Unterschiede von anderen) stumm war (vgl. Mt. 9, 32). Zur Bezeichnung des Dämon nach dem Leiden, das er bewirkt, vgl. Mk. 9, 17. Der Erfolg der im Gen. abs. ausgedrückten Austreibung (*εξελθ.*, wie 4, 41) wird genau wie Mt. 9, 33 beschrieben hinsichtlich des Dämonischen, wie der Volksmassen. — v. 15 *τιν. εξ αυτ.* wie Act. 11, 20. Die Art, wie eine nach Mt. 9, 33 (vgl. Mk. 3, 22) den Pharisäern (resp. Schriftgelehrten) zugeschriebene Verleumdung noch ganz einfach einigen aus der Volksmasse zugeschrieben wird, erinnert an 7, 34. Der Vorwurf selbst lautet wörtlich wie Mt. 9, 34, nur mit Nennung des Beez., wie Mk. 3, 22. — v. 16 bereitet die Rede 11, 29ff. vor, die Luk. also bereits mit der folgenden verbunden vorfand. Bem. die Reminiscenz an Mk. 8, 11 (nur *εξ ουρ.* statt *απ ουρ.*, wie Act. 2, 22); doch wird auch diese versucherische Forderung nach 11, 29 nicht den Pharisäern, sondern Andern aus den Volksmassen in den Mund gelegt. — v. 17—28. Die Vertheidigungsrede Jesu, nach Mt. 12, 25—30. Bem. das *ειδως* (nur hier mit *διανοημ.*, Ezch. 14, 3f.), und das *πασα—ερημουται* aus Mt. 12, 25, nur mit dem *εφ εαυτ.* (das dort v. 26 folgt) und dem Comp. *διαμ.* (vgl. Mk. 15, 24). Zu *πιπτ. επι* vgl. Mt. 21, 44: ein Haus (eigentlich, wie uneigentlich) reisst im Sturz das andre mit sich. Ausmalung der Verwüstung, welche die Folge des Bürgerzwistes ist. — v. 18 *ει δε* bildet den Gegensatz zu dem aus v. 17 sich ergebenden Satz, dass kein Reich sich in sich selbst entzweien darf. Das *και* involviret den Gedanken: wie so manches Reich. Bem., wie der Zwiespalt des Satan mit sich selbst gleich in den Vordersatz aufgenommen, im Unterschiede von Mt. 12, 26, und dafür der Anlass zur Setzung dieses Falls in dem *οτι λεγ. κτλ.* (ähnlich wie Mk. 3, 30) nachgebracht wird, woran dann das *ει δε* v. 19 (wört-

ὑμῶν κριταὶ ἔσονται. 20 εἰ δὲ ἐν δακτύλῳ θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 21 ὅταν ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος φυλάσῃ τὴν ἑαυτοῦ αὐλήν, ἐν εἰρήνῃ ἐστὶν τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ. 22 ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐτόν, τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἶρει, ἐφ' ἣ ἐπεποίθει, καὶ τὰ σκῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν. 23 ὁ μὴ ὦν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει. 24 ὅταν τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν, καὶ μὴ εὗρισκον λέγει· ὑποστρέψω εἰς τὸν οἶκόν μου ὅθεν ἐξῆλθον, 25 καὶ ἐλθὼν εὗρισκει σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. 26 τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ· πτά, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ, καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χείρονα τῶν πρώτων. — 27 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα, ἐπάρασά τις φωνὴν γυνὴ ἐκ τοῦ ὄχλου εἶπεν αὐτῷ· μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαστάσασά σε καὶ μαστοὶ

lich gleich Mt. 12, 27) anknüpft. — v. 20 ἐν δακτ. θ.) vgl. Ex. 8, 15, drückt die göttliche Wirksamkeit noch unmittelbarer aus als das ἐν πν. θ. Mt. 12, 28. — v. 21 ο ἰσχ.) wie Mt. 12, 29, sonst ganz eigenthümlich als reines Gleichniss durchgeführt. Zu καθωπλ. vgl. Jrm. 46, 9: wann er in voller Rüstung seinen eigenen Palast (Mt. 26, 3) bewacht (Act. 12, 4), so ist sein Eigenthum (8, 3) in Sicherheit (in einem von keiner Gefahr bedrohten Wohlstand). Zur Sache vgl. Sir. 41, 1. — v. 22 ἐπὰν) wie Mt. 2, 8. Es malt durchaus in den Farben des Gleichnisses, wie ein Stärkerer über den Starken kommt, und nachdem er ihn besiegt, ihm seine Gesamtrüstung fortnimmt, auf die er sein Vertrauen setzte. Zu ἐπελθ. vgl. Prov. 27, 12, zu πανοπλ. 2 Sam. 2, 21, zu αἰρ. 6, 29, zu ἐφ' ἣ ἐπεπ. Prov. 21, 22. Die σκῦλα sind das Stichwort in Jes. 49, 24f., das hier anklingt. Dass er die ihm abgenommenen Beutestücke nach Belieben austheilt (διαδ., wie Gen. 49, 27), ist das Zeichen, wie völlig er sie für sich gewonnen hat. Der Sinn des Gleichnisses ist Mt. 12, 29 richtig gedeutet. — v. 23 wörtlich, wie Mt. 12, 30. — v. 24ff. fast wörtlich nach Mt. 12, 43ff., doch ohne die dortige Anwendung auf die gegenwärtige Generation, ist hier in Verkennung seines Gleichnisscharakters auf die gangbaren Exorzismen (v. 19) bezogen, die die Teufelsherrschaft nur befördern statt sie zu zerstören, wie die Jesu. — v. 27f. schliesst eng ein analoges Stück an, wie Mk. 3, 31—35 (das Luk. bereits 8, 19ff. gebracht hat), und ist daher wohl Ersatz desselben aus der ihm eigenthümlichen Ueberlieferung. Bem. das dem εἰς αὐτ. λαλ. Mt. 12, 46 entsprechende ἐν τ. λεγ. αὐτ. ταῦτα. Zu ἐπαρ. φων. vgl. Act. 2, 14, zu dem τις vor γυνή Act. 9, 10, zu μακαρ. 1, 45. In halb sinnlicher Schwärmerei für Jesum preist sie selig den Mutterleib (1, 15), der ihn getragen hat (10, 4), und die Brüste, die er gesogen hat (Cant. 8, 1).

οὓς ἐθήλασας. 28 αὐτὸς δὲ εἶπεν· μενοῦν μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάσσοντες. — 29 τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροισομένων ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη γενεὰ πονηρά ἐστιν· σημεῖον ζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. 30 καθὼς γὰρ ἐγένετο ὁ Ἰωνᾶς τοῖς Νινευίταις σημεῖον, οὕτως ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ. 31 βασίλισσα νότου ἐγεροθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτούς, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος· καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε. 32 ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινούσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ· καὶ ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. 33 οὐδεὶς λύχνον ἄψας εἰς κρυπτὴν τίθησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, ἵνα οἱ

-
- v. 28 μενοῦν) wie Röm. 9, 20 ironisch bestätigend und so verbessernd. Zu ακ. τ. λογ. τ. θ. vgl. 8, 21, zu φυλ. Act. 7, 53. — 11, 29—32. Die Rede wider die Zeichenforderer aus Mt. 12, 39—42. — επαθρ.) der wachsende Zudrang des Volkes, den Luk. durch die Erwartung des v. 16 geforderten Zeichens veranlasst denkt, giebt Jesu Anlass (ἤρξατο, wie 7, 24), sich nun darüber auszusprechen. Im Uebrigen vgl. Mt. 12, 39, nur dass in der hier gezeichneten Situation allein das *η γενεα αυτη* seine ursprüngliche Bedeutung (Mt. 24, 34) beibehält (bem. das erläuternde *η γενεα αυτη—εστιν*). — v. 30 καθ.) wie 1, 2. Wenn Jonas den Nineviten ein Zeichen wurde, so kann dies nur durch sein persönliches Geschick, wie Mt. 12, 40, geschehen sein, wie auch das *εσται* im Nachsatz auf ein zukünftiges Erlebniss des Menschensohnes deutet. Dass Luk. an die Busspredigt des Jonas gedacht, die ohnehin nichts für ihn Charakteristisches war, wird dadurch ausgeschlossen, dass er v. 31 den Hinweis auf die Königin des Südens voranstellt, und erst v. 32 der auf die Busspredigt des Jonas folgt, wie ja auch eine Busspredigt nie ein Zeichen für die Messianität Jesu sein konnte, da auch der Täufer und alle Propheten Busse gepredigt hatten. Bem. sonst die fast wörtliche Wiedergabe von Mt. 12, 41f. — v. 33 muss Luk. in diesem Zusammenhang vorgefunden haben, da er den schon 8, 16 (nach Mk. 4, 21) gebrachten Spruch sonst nicht wiederholt hätte. Zu ουδ. λυχν. αψ. vgl. 8, 16. Das εἰς κρ. (nur hier) geht wohl auf ein verdecktes Gewölbe (ein Kellerloch) und soll das Folgende τῖθ. — λυχν. (vgl. Mt. 5, 15) erläutern. Der Schluss (ἵνα βλ., wie 8, 16, nur vgl. τ. φεγγ., wie Mk. 13, 24) reflektirt auf die *οι εν τ. οικια* Mt. 5, 15. Sinn: Es bedarf der Zeichen nicht, da das Licht, das in Jesu dem Volke aufgegangen (das messianische Heil), nicht von Gott in eine Lage gebracht sein wird, in der es nicht leuchten (sich kundmachen) kann. Im Zusammenhange

εἰσπορευόμενοι τὸ φέγγος βλέπωσιν. 34 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός σου. ὅταν ὁ ὀφθαλμός σου ἀπλοῦς ᾖ, καὶ ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἐστίν· ἐπὰν δὲ πονηρὸς ᾖ, καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινόν. 35 σκόπει οὖν μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν. 36 εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινόν, μὴ ἔχον μέρος τι σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον ὡς ὅταν ὁ λύχνος ἐν τῇ ἀστραπῇ φωτίζη σε. — 37 ἐν δὲ τῷ λαλήσαι ἐρωτᾷ αὐτὸν Φαρισαῖος, ὅπως ἀριστήσῃ παρ' αὐτῷ· εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. 38 ὁ δὲ Φαρισαῖος ἰδὼν ἐθαύμασεν ὅτι οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου. 39 εἶπεν δὲ ὁ κύριος πρὸς αὐτόν·

damit besagt v. 34f.: es kommt nur darauf an, dass man gesunde Augen hat, es zu sehen, da, wie das leibliche Sehen von der Beschaffenheit des Auges, so das Erkenntnisvermögen von der Gesundheit des Erkenntnisorgans abhängt. Bem., wie das σου nach οφθ. und das οταν (v. 24) statt εαν bereits die Anwendung in die Mt. 6, 22f. reinlich durchgeführte Parabel einmischt. Zu επαν vgl. v. 22. — v. 35 σκοπει μη) wie Gal. 6, 1: sieh zu, dass nicht. Bem. die paränetische Wendung von Mt. 6, 23 b, das noch in dem ει ουν v. 36 anklingt, und die erläuternde Wiederaufnahme des ολ. τ. σωμα φωτ. aus v. 34, auf dem nun, wie die Näherbestimmung durch μη εχον τι μέρος (Act. 5, 2) σκοτ. zeigt, im Vordersatz der Nachdruck ruht. Im Nachsatz liegt der Nachdruck auf φωτ.: dann erst ist er in Wahrheit ganz erleuchtet, wie wenn die Leuchte auf Grund (εν) des (ihr eigenthümlichen) Lichtstrahls (vgl. Deut. 32, 41) Dich erleuchtet (φωτ., wie Apok. 21, 23). Nur eine das ganze Leben bestimmende Erleuchtung ist wahre Erleuchtung. — 11, 37—52. Die Rede mit den Weherufen (vgl. Mt. 23) muss Luk. mit den vorigen Streitreden unmittelbar verbunden vorgefunden haben, da nur dies ihn veranlassen konnte, den Anlass derselben durch εν τ. λαλ. (vgl. v. 27, doch bem. den Inf. Aor., der daher, obwohl ohne ταυτα, auf die bestimmte Rede hinweist, welche die Einladung unterbrach) zeitlich so eng an das Vorige anzuschliessen. Sie muss mit dem Wort über das Reinigen der Tischgeräthe begonnen haben, da Luk. sie bei einem Pharisäergastmahl gehalten denkt. Zu ερωτ. αυτον vgl. 7, 36, mit οπως, wie 7, 3. Zu αριστ. vgl. Gen. 43, 25, zu ανεπ. Mk. 6, 40. Es ist ein Frühstück, das er ihm bereitet. Das εισηλθ. markirt, wie er unmittelbar nach dem λαλήσαι (zur Volksmenge) das Haus des Pharisäers betrat, weil sich daran die Verwunderung (1, 21) in v. 38 anknüpft. Zu ιδων vgl. 7, 39. Das πρωτον (Mt. 5, 24) wird durch das προ τ. αρ. (Mt. 22, 4) erläutert. Das εβαπτιζετο geht schwerlich auf ein förmliches Bad, sondern auf das Waschen der Hände vor Tische. — v. 39 ο κυρ.) wie 7, 13. Das νυν (2, 29) steht im Gegensatz zu einer früheren Zeit, wo es besser mit ihnen gewesen sein möge. Im Uebrigen vgl. Mt. 23, 25. Zu τ. πιν. vgl. Mk. 6, 25. Dem Auswendigen von Becher und Schüssel wird hier sofort ihr eigenes Innere entgegen-

νῦν ὑμεῖς οἱ Φαρισαῖοι τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρίζετε, τὸ δὲ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἀρπαγῆς καὶ πονηρίας. 40 ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν; 41 πλὴν τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύνην, καὶ ἰδοὺ πάντα καθαρὰ ὑμῖν ἐστίν. 42 ἀλλὰ οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαίοις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ πήγανον καὶ πᾶν λάχανον, καὶ παρέρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ. ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ παρῆναι. 43 οὐαὶ ὑμῖν, Φαρισαῖοι, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς. 44 οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐστὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα, καὶ οἱ ἄνθρωποι οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω οὐκ οἶδασιν. 45 ἀποκριθεὶς δέ τις τῶν νομικῶν λέγει αὐτῷ· διδάσκαλε, ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις. 46 ὁ δὲ εἶπεν· καὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς οὐαί, ὅτι φορτίζετε τοὺς ἀνθρώπους φορτία δυσβάστακτα, καὶ αὐτοὶ ἐνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσψάυετε τοῖς φορτίοις. 47 οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδο-

gestellt, so dass das *αρπαγης* neben *πονηρ.* (Mt. 22, 18) von Raublust genommen werden muss. — v. 40 *αφρ.*) wie 1 Kor. 15, 36. Weil Gott das Inwendige, wie das Auswendige gemacht hat, muss man beidem die gleiche Sorgfalt zuwenden. — v. 41 *πλην*) wie 10, 20, geht von dem absichtlich ganz allgemein gefassten Gegensatz in v. 40 zu dem von Becher und Schüssel mit ihrem Inhalt (im ursprünglichen Sinne von Mt. 23, 25) über. Das darin Enthaltene gebet als Almosen (12, 33). Zu *παντα καθαρα υμ.* vgl. Tit. 1, 15. Gemeint ist das Gefäss mit seinem Inhalt (der hier eben nicht als sündenbefleckt gedacht ist, wie bei Mtth., aber sonst irgendwie im pharisäischen Sinne als unrein erscheinen konnte), so dass die Uebung der Wohlthätigkeit, die Luk. auch sonst empfiehlt (3, 11. 6, 27. 38), in Gottes Augen Alles rein erscheinen lässt. — v. 42 *αλλα*) geht darauf, dass sie dies keineswegs thun. Es folgt Mt. 23, 23, nur bem. *το πηγ.* (die Raute) statt *το ανηθ.* und das verallgemeinernde *παν λαχ.* (Mk. 4, 32). Zu *παερχ.* vgl. Judth. 11, 10, zu *παριεν.* Sir. 23, 2. Bem. die *αγαπη τ.* θ., wie 10, 27, statt *ελ. κ. πιστ.* — v. 43, vgl. Mt. 23, 6f. — v. 44, vgl. Mt. 23, 27; doch sind hier die *μνημ.* (vgl. Mt. 8, 28) gerade unerkennbar (*αδ.*, wie 1 Kor. 14, 8), wie sie, die ihr wahres Innere unter heuchlerischem Schein verbergen. Zu *περιπ.* vgl. 5, 23. Bem. das adverbiale *επανω* (vom Ort nur hier): die darüberhin wandeln, wissen es nicht. — v. 45. Die Zwischenfrage zeigt, dass Luk. eine zweite Reihe von Weberufen, an die *νομικ.* (10, 25) gerichtet, vorfand und dies zu erklären suchte. Zu *υβρ.* vgl. Act. 14, 5. — v. 46 *φορτιζ*) wie Mt. 11, 28. Zu *φορτ. δυσβ.* vgl. Mt. 23, 4, zu *ενι των* 5, 3. Das *προσψ.* (nur hier: Ihr rührt sie nicht an) τ. φ. erläutert das *κινησ. αυτ.* bei Mtth. — v. 47 vgl. Mt. 23, 29f., stellt dem Bauen der Prophetengräber direkt die Thatsache gegenüber, dass ihre Väter sie

μείτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν, οἱ δὲ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς. 48 ἄρα μάρτυρές ἐστε καὶ συνευδοκεῖτε τοῖς ἔργοις τῶν πατέρων ὑμῶν, ὅτι αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐτούς, ὑμεῖς δὲ οἰκοδομεῖτε. 49 διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφῆτας καὶ ἀποστόλους, καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν καὶ διώξουσιν, 50 ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν, τὸ ἐκκεχυμένον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης, 51 ἀπὸ αἵματος Ἀβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου. ναι λέγω ὑμῖν, ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. 52 οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως· αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε, καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε. 53 κακεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ

tödteten, um daraus v. 48 (vgl. Mt. 23, 31) zu folgern (αῤα, wie v. 20), dass sie Zeugen sind (Act. 1, 8) und billigen (Act. 8, 1) die Werke ihrer Väter (woraus sich der Genit. zu μαρτ. ergänzt). Sie würden nicht durch das Bauen der Gräber das Andenken an die Schandthaten der Väter lebendig erhalten, wenn sie dieselben nicht billigten. Soll der Begründungssatz nicht blosse Wiederholung sein, so muss darin liegen, dass ihr Bauen eine rein äusserliche Ehrenbezeugung ist, die, nicht weniger wie das Tödten der Väter, nur dazu dient, ihr Wort und Werk in Vergessenheit zu bringen. — v. 49 διὰ τοῦτο) wie Mt. 23, 34, führt aber die Weissagung Jesu als einen Ausspruch der göttlichen Weisheit (7, 35) ein (deren Rathschluss er enthüllte), weil Luk. bei den Propheten an die Alttestamentlichen denkt und ihnen die bei Mth. thatsächlich gemeinten αποστ. anreicht. Dem ἀποκτεν., das ja nicht bei Allen gelingt, folgt hier das διωκ. — v. 50 ἐκζ. το αἷμα) wie Ezch. 3, 18, nur mit απο statt εκ τ. χειρ. Bem., wie im Rückblick auf v. 49 nur das Blut aller Propheten von dieser Generation gefordert wird (da sie das Blut der Apostel ja obnehin zu lüssen haben), und wie v. 51 nachher doch mit Mt. 23, 35 vom Blut aller Frommen von Abel bis Sacharja geredet wird. Zu απολ. vgl. 8, 24, zu dem bekräftigenden ναι λεγ. vμ. 7, 26. v. 52. vgl. Mt. 23, 13, das hier dahin erläutert wird, dass sie den Schlüssel (Mt. 16, 19), der die Erkenntniss (1, 77) der heilbringenden Wahrheit erschliesst, fortgenommen (v. 22), d. h. durch ihre verkehrte Gesetzeslehre es dem Volke unmöglich gemacht haben, dieselbe zu erkennen. Bem. das εἰσηλθ.—εἰσερχ. der Grundstelle, das hier auf den Eingang zur rechten Erkenntniss bezogen wird. Zu dem positiven ἐκωλ vgl. 9, 49 und bem. die Aoriste, die auf die abgeschlossene Thatsache zurückblicken. — v. 53 κακ.) wie Act. 14, 26, hier erläutert durch ἐξελθ. αὐτ. (nach seinem Weggange). Erst nach diesen Reden Jesu begann die eigentliche Erbitterung der γραμμ. κ. φαρ. (6, 7) gegen ihn. Zu δεινως vgl. Mt. 8 6, zu ενεχ. Mk. 6, 19, doch ohne Dat.: sie behielten es arg

Φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέχουν καὶ ἀποστοματίζουσιν αὐτὸν περὶ πλειόνων, 54 ἐνεδρεύοντες αὐτόν, θηρεῦσαι τι ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ.

12, 1 ἐν οἷς ἐπισυναχθεισῶν τῶν μυριάδων τοῦ ὄχλου, ὥστε καταπατεῖν ἀλλήλους, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρῶτον· προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις τῶν Φαρισαίων. 2 οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐστὶν ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν ὃ οὐ γνωσθήσεται. 3 ἀνθ' ὧν ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἶπατε, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται,

ein, trugen es ihm nach. Das transitive ἀποστοματίζειν bezeichnet ein Abfragen über immer mehr Dinge (im Vergleich mit 5, 33. 10, 25. 29), durch das man vom Munde des Andern etwas herauslocken will, wie v. 54 erklärt. Zu ἐνεδρ. vgl. Act. 23, 21, zu θηρ. τι Gen. 27, 3. 5 (im eigentl. Sinne).

12, 1. ἐν οἷς) wie Act. 26, 12: unterdess, während die Gegner so gegen ihn intriguierten. Zu ἐπισυναχθ. vgl. Mk. 1, 33. Bem. das hyperbolische μυρ. (Act. 21, 20) ὥστε (5, 7) καταπ. (8, 5) ἀλλ.: sodass sie einander auf die Füße traten. Da im Folgenden nichts erzählt wird, das hierdurch motiviert werden soll, muss diese Schilderung einer ungewöhnlich grossen Volksversammlung um Jesum einer Quelle entlehnt sein, welche die Volksszene v. 13. 15 damit einleitete. Andererseits muss Luk. die folgende Jüngerrede unmittelbar vor den daran sich knüpfenden Reden überliefert erhalten haben, weshalb er, in jene Situation einsetzend, sagt, dass Jesus zu seinen Jüngern zu reden begann zuerst. Diese Rede leitet er im Blick auf die Tischreden des Kap. 11 mit einer Reminiscenz an Mk. 8, 15 ein. Bem., wie hier der verderbliche Sauerteig überhaupt, vor dem sie sich hüten sollen (προσεχ. εαυτ., wie Act. 5, 35 in prägnanter Konstr. mit ἀπο verbunden), als die Heuchelei der Phar. bezeichnet wird (ἥτις: wie es die υποκρ. τ. φαρ. ist). — Da v. 2—9 die Jüngerrede folgt, welche Mt. 10, 26—33 in die Aussendungsrede verflochten hat, muss Luk. den Eingang derselben, den er schon 8, 17 nach Mk. gebracht hat, im Sinne der Warnung v. 1 dahin aufgefasst haben, dass alles durch Heuchelei Verschleierte doch einmal ans Licht kommen muss, obwohl dabei die simulatio der Pharisäer in die dissimulatio der eigenen Fehler und Vergehungen umgesetzt wird. Bem. die wörtliche Wiedergabe von Mt. 10, 26, nur mit dem Comp. συγχ. (1 Reg. 21, 4). — v. 8. ἀνθ' ὧν) wie 1, 20, fasst Mt. 10, 27 als konkrete Bestätigung dieser allgemeinen Wahrheit, sofern auch das im Geheimen Geredete doch endlich an den Tag kommt. Zu ὅσα vgl. 4, 23. An Stelle des λεγῶ (ἀκούετε)—εἶπατε (κηρυξάτε) muss nun εἶπατε (ἐλάλησ.)—ἀκουσθήσεται (κηρυχθ.) treten; die σκοτία geht nun auf das Dunkel, in dem sich das Bösestun so gern verbirgt (22, 53), weil es das Licht der Öffentlichkeit scheut; und das πρὸς (statt εἰς, dem πρὸς nach den verb. dic. entsprechend) τ. οὐς Geredete wird des Gegensatzes wegen durch ἐν τ. ταμ.

καὶ ὁ πρὸς τὸ οὐς ἐλάλήσατε ἐν τοῖς ταμείοις, κηρυχθήσεται ἐπὶ τῶν δωματίων. 4 λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἔχόντων περισσώτερόν τι ποιῆσαι. 5 ὑποδείξω δὲ ὑμῖν τίνα φοβηθῆτε· φοβήθητε τὸν μετὰ τὸ ἀποκτείνει ἔχοντα ἐξουσίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γέενναν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε. 6 οὐχὶ πέντε στρουθία πωλοῦνται ἀσσαρίων δύο; καὶ ἐν ἑξ αὐτῶν οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. 7 ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἡρίθμηνται. μὴ φοβείσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε. 8 λέγω δὲ ὑμῖν, πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. 9 ὁ δὲ ἀρνησάμενός με ἐνώπιον τῶν ἀνθρώ-

(Mt. 24, 26) näher bestimmt. Dass der Wortlaut sich dieser Anwendung nicht recht fügen will (bem. besonders das κηρ. επι τ. δωμ.), zeigt nur, dass dieselbe nicht dem ursprünglichen Sinne des Wortes entspricht. Da Mt. 10, 28ff. sich dieser Anwendung aber garnicht mehr fügen will, bildet Luk. v. 4 einen neuen Uebergang (vgl. 6, 27) von dem über die Heuchelei überhaupt Gesagten zu dem zu den Jüngern speziell Geredeten, die er als seine Freunde (7, 6) bezeichnet, weil sie als solche unter seinem Schutze stehen und sich nicht fürchten dürfen. Das μετὰ ταῦτα (Act. 13, 20) geht auf Alles, was sie ihnen bis zum Tödten anthun können. Zu μὴ ἐχ. c. Inf. vgl. 7, 42, zu περισσ. τι 2 Kor. 10, 8. — v. 5. υποδ. υμ. τιν.) wie 6, 47. Bem., wie, der Ausführung in v. 4 entsprechend, Gott als der bezeichnet wird, der nach dem Tödten (vgl. das μετὰ ταῦτα v. 4) Macht hat (Act. 9, 14), in die Hölle zu werfen, wo das εμβ. εἰς (Jrm. 37, 21) noch deutlich zeigt, dass hier ursprünglich von dem σῶμα κ. ψυχ. (Mt. 10, 28 b.) die Rede war. Zu ναὶ λεγ. υμ. vgl. 11, 51. — v. 6. Bem., wie (offenbar nach örtlicher Verschiedenheit) der Preis der Spätzchen noch geringer als Mt. 10, 29 angegeben ist, während sonst gerade der Ausdruck so auffallend gleich geformt ist. Auch das οὐκ ἐστι επιλ. ἐνώπιον (Sir. 23, 14) ist nur der abstraktere (ohnehin dem ηρίθμ. v. 7 entsprechendere) Ausdruck für den konkret plastischen bei Mtth. — v. 7 fast wörtlich gleich Mt. 10, 30f. — v. 8. λεγω υμῖν) wie v. 4, leitet die Verheissung Mt. 10, 32 ein, in der die Ermahnung zur Furchtlosigkeit v. 4—7 mittelst Hinweises auf den Lohn, den die Treue im Bekenntniss zu erwarten hat, unterstützt wird. Bem., wie von dem Menschensohn als solchem geredet wird, weil Jesus hier in der Weise von Mt. 25, 31 als der Weltrichter erscheint, der vor den Engeln Gottes den treuen Bekenner als seinen Jünger anerkennt. — v. 9 tritt das lukan. ἐνώπιον an die Stelle von ἐμπρ., das verstärkende Comp. ἀπαρν. (9, 23) an die Stelle des Simpl. und die Aequivalenz der Vergeltung wird durch — νησαμενος — νηθησεται hervorgehoben. Die Verkürzung des negativen Parallelsatzes im Vergleich mit Mt. 10, 33 zeigt,

πων ἀπαρνηθήσεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. 10 καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· τῷ δὲ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημήσαντι οὐκ ἀφεθήσεται. 11 ὅταν δὲ εἰσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας, μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί ἀπολογήσῃσθε ἢ τί εἶπητε· 12 τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἃ δεῖ εἰπεῖν. — 13 εἶπεν δέ τις ἐκ τοῦ ὄχλου αὐτῷ· διδάσκαλε, εἰπὲ τῷ ἀδελφῷ μου μερίσασθαι μετ' ἐμοῦ τὴν κληρονομίαν. 14 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, τίς με κατέστησεν κριτὴν ἢ μεριστὴν ἐφ' ὑμᾶς; 15 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης πλεονεξίας, ὅτι οὐκ

dass derselbe hier nur die Verheissung, auf welcher der Hauptnachdruck ruht, erläutert. — v. 10 ff. schliesst die Rede mit einer Hinweisung auf die Strafe derer, die sich nach v. 4 an den Jüngern verständigen könnten. Daher wird nach Mt. 12, 32 der Sünde wider den Menschensohn (bem. das dem folgenden εἰς entsprechende εἰς), die noch vergeben werden kann, die Unvergebarkeit der Lästerung gegen den heiligen Geist (εἰς, wie Mk. 3, 29) gegenübergestellt. Dass damit aber der in den Jüngern redende gemeint ist, zeigt v. 11 f. (vgl. Mt. 10, 19 f.). Die Einführung mit *οταν δε εισφ.* (so nur hier) erinnert noch an Mt. 10, 19, das *επι τ. συναγ.* an Mt. 10, 17, wie die *αρχαι κ. εξουσαι* (vgl. Luk. 20, 20) an die dort genannten *ηγεμ. κ. βασ.* Bem. nach dem *μη μεριμν. πως η τι* aus Mt. 10, 19 das lukan. *απολογ.* (21, 14), dem dann noch das *η τι ειπητε* (Mt.: *λαλησητε*) folgt. — v. 12 zieht die beiden Begründungssätze aus Mt. 10, 19 b. 20 zusammen. Bem. das an v. 11 anknüpfende *το αγιον πνευμα*, das erläuternde *διδασκει υμ.* (11, 1), das lukan. *εν αυτη τη ημερα* (Mt.: *εν εκ. τ. ημ.*) und *α δει ειπειν* (11, 42).

12, 13—21 folgt die Parabel vom thörichten Reichen, auf deren Anlass die Schilderung der Volksversammlung v. 1 hinwies. Zu *τις εκ τ. οχλ.* vgl. 11, 27. Auch einer aus der Volksmenge redet Jesum mit *διδ.* an, wie 9, 38. Zu *ειπε* c. Inf. (im Sinne von Gebieten) vgl. 10, 40, zu *μερισ.* Jos. 14, 5, zu *κληρ.* Mk. 12, 7. — v. 14. *ανθρ.*) wie Röm. 2, 1, in missbilligendem Affekt, weil der Mensch seine Autorität für rein weltliche Zwecke ausnützen will. Die Frage erinnert an Ex. 2, 14 (Act. 7, 27), nur hier mit dem bestimmteren *κριτ.* (Mt. 5, 25) *η μεριστην*, letzteres im Sinne von Erbschichter. — v. 15. *προς αυτ.*) geht auf das Coll. *οχλ.* v. 13. Zu *ορατε* vgl. Mt. 8, 4, zu *φυλ. απο* Sir. 12, 11. Die *πλεον.* (Jrm. 22, 17) war die Triebfeder seines Missbrauchs der Autorität Jesu. Das *πασης* deutet darauf hin, dass es noch ganz andere Formen desselben gab, wie ja das ganze Volk, an das er die Mahnung richtet, von ihm nur die Befriedigung seiner irdischen Wünsche erwartete. Zu *περισσ. τινη* vgl. Tob. 4, 16: Nicht, wenn einer Ueberfluss hat, hängt sein (irdisches) Leben ab von seinen Besitzthümern (*τ. υπαρχ. αυτω*, wie 8, 3). Zu *ειναι εκ* vgl.

ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἢ ζωὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ. 16 εἶπεν δὲ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς λέγων· ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου εὐφόρησεν ἡ χώρα. 17 καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ λέγων· τί ποιήσω, ὅτι οὐκ ἔχω ποῦ συνάξω τοὺς καρπούς μου; 18 καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω· καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω, καὶ συνάξω ἐκεῖ πάντα τὸν σίτον καὶ τὰ ἀγαθὰ μου, 19 καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή, ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ κείμενα εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε, εὐφραίνου. 20 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρον, ταύτῃ τῇ νυκτὶ τὴν ψυχὴν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ· ἃ δὲ ἡτοίμασας, τίνι ἔσται; 21 οὕτως ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ καὶ μὴ εἰς θεὸν πλουτῶν. 22 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσθηθε. 23 ἡ γὰρ ψυχὴ πλεόν ἐστὶν τῆς τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα

Mt. 5, 37. — v. 16. ἀνθρ. τιν.) wie 10, 30. Das Gleichniss beginnt einfach erzählend: eines reichen Mannes Feld (Jak. 5, 4) trug gut (εὐφ. nur hier). — v. 17 f. malt die überraschende Grösse seiner Ernte. Zu ἐν εαυτ. nach διελ. vgl. Mk. 2, 8, zu τι ποιήσω 3, 10, zu οὐκ ἔχω που Mt. 8, 20, zu συναγ. Mt. 3, 12, zu τ. καρπ. Mt. 21, 34. — v. 18. καθελ.) wie Prov. 21, 22 (vgl. den Gegensatz des οἰκοδ. Ezch. 36, 36). Zu ἀποθ.—σίτον vgl. Mt. 3, 12, zu τ. αγαθ. 1, 53. — v. 19. τ. ψυχ.) Die Seele kommt, wie v. 20 zeigt, als die Trägerin des sinnlichen Lebens in Betracht. Die vielen Güter liegen für viele Jahre aufgespeichert da (κειμ., wie 2, 34). Nach aller Mühe, welche das Unterbringen der Ernte gekostet (v. 17 f.), will er sich ausruhen (Mk. 6, 31). Zu φάγε, πίε vgl. Tob. 7, 9, zu der Verbindung mit εὐφρ. Deut. 14, 26. — v. 20. ἀφρ.) wie 11, 40. Bem. das betonte ταύτῃ: noch in dieser Nacht. Zu der impersonellen 3 Pers. Plur., welche die heilige Ordnung malt, nach der dies eintreten muss, vgl. 6, 38, zu απαιτ. 6, 30, zu α ητοιμ. (hier von den aufgespeicherten Gütern) 2, 31. In dem τινι ἔσται liegt, dass er nicht einmal mehr Verfügung über seinen reichen Nachlass treffen kann. — v. 21. οὕτως) leitet die Anwendung des Gleichnisses ein, wie 11, 30. Zu θησ. vgl. Mt. 6, 19, zu πλουτ. 1, 53. Das εἰς θεόν (vgl. das εἰς v. 19) bestimmt sich durch den Gegensatz dahin, dass er mit seinem Reichthum Gottes Zwecke fördert (vgl. Röm. 10, 12). Jeder, der nur für sich selbst Schätze sammelt (und das ist das Wesen der πλεον. v. 15) wird (so oder anders) erfahren, dass er sich in der Meinung, darin ein wahres Gut zu besitzen, bitter getäuscht hat. — 12, 22—30 folgt die Jüngerrede, die Mtth. in die Bergrede verflochten hat (6, 25—33). Das διὰ τοῦτο knüpft hier an v. 21 an; die Sorge für die ψυχή erinnert an v. 19, weshalb die für den Leib mit μηδὲ angeknüpft wird, weil sie den Gedanken des Gleichnisses erweitert. — v. 23. Bem. die Umsetzung der

τοῦ ἐνδύματος. 24 κατανοήσατε τοὺς κόρακας, ὅτι οὔτε σπείρουσιν οὔτε θερίζουσιν, οἷς οὐκ ἔστιν ταμεῖον οὐδὲ ἀποθήκη. καὶ ὁ θεὸς τρέφει αὐτούς. πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς διαφέρετε τῶν πετεινῶν. 25 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ προσθεῖναι πῆχυν; 26 εἰ οὖν οὐδὲ ἐλάχιστον δύνασθε, τί περὶ τῶν λοιπῶν μεριμνᾶτε; 27 κατανοήσατε τὰ κρίνα, πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει· λέγω δὲ ὑμῖν, οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων. 28 εἰ δὲ ἐν ἄγρῳ τὸν χόρτον ὄντα σήμερον καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιάζει, πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι. 29 καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε τί φάγητε καὶ τί πίνητε, καὶ μὴ μετεωρίζεσθε· 30 ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου ἐπιζητοῦσιν· ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν ὅτι χρήζετε τούτων. 31 πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα προστεθήσε-

Frage Mt. 6, 25f. in die direkte Begründung. — v. 24. *καταν.*) wie Act. 7, 31f. Bem. das konkrete *κορ.* (Gen. 8, 7) statt des allgemeinen Ausdrucks in Mt. 6, 26, der noch in *πετεινῶν* am Schlusse nachklingt, sowie das *οἷς οὐκ ἔστιν* (v. 20) *ταμ.* (hier im Sinne von Vorrathskammer, wie Deut. 28, 8) *οὐδε ἀποθ.*, das, wie das *θερ.* und *σπειρ.*, an das Gleichniss (vgl. v. 18) anklingt, und das positive *ποσῶ μαλλ.* (11, 13). — v. 25 wörtlich wie Mt. 6, 27, wird in v. 26 seiner Bedeutung nach dahin erläutert, dass wir auch nicht ein Geringstes (*ελαχ.*, wie Mt. 5, 19) vermögen, um mit der Frage, warum wir dann um das Uebrige (Mk. 4, 19) sorgen, zu der Fürsorge Gottes für die Kleidung überzuleiten. — v. 27. *καταν.*) wie v. 24. Bem., wie das allgemeine *κοπῖαν* Mt. 6, 28 hier durch das mit *νήθ.* verbundene konkrete *υφαίνειν* (weben, vgl. 2 Reg. 23, 7) ersetzt ist, zumal erst dadurch ein Gewand wirklich zu Stande gebracht wird. Alles Uebrige wörtlich nach Mt. 6, 29. — v. 28. *ἐν ἀγρ.*) tritt mit Nachdruck voran. Bem. die gewählte Wortstellung, wonach *σήμερον καὶ αὐριον* zusammentritt. Im Uebrigen vgl. Mt. 6, 30, nur wieder das positive *ποσῶ μαλλ.*, wie v. 24. — v. 29. *καὶ υμ.*) auch Ihr, wie die Raben und Lilien. Bem., wie statt der Rückkehr zum *μεριμν.* (Mt. 6, 31) gleich das *ζητεῖτε* aus dem Gegensatz in 6, 33 heraufgenommen wird und das Verbot des Trachtens auf Essen und Trinken beschränkt, worauf zunächst der Welt-sinn gerichtet zu sein pflegt. Kleidung und alles Andere, wonach derselbe trachtet, wird mit einer leichten Verschiebung des Gedankens (da das Sorgen nie auf höhere Ansprüche geht) beschlossen in das *μη μετεωρ.* (2 Mkk. 7, 34): überhebt Euch nicht in Euren Ansprüchen. — v. 30 *ταυτα*) betont voranstehend, das Uebrige fast wörtlich aus Mt. 6, 32, nur mit dem paulinischen *τ. κοσμ.* nach *τα εθνη*. — v. 31 *πλην*) wie 6, 24, leitet die einfache Grundform von Mt. 6, 33 ein, in der klar hervortritt, dass das Gottesreich ein schon gegenwärtiges Gut ist, das mit dem Trachten danach immer

ται ὑμῖν. 32 μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον, ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. 33 πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν καὶ δότε ἐλεημοσύνην. ποιήσατε ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, θησαυρὸν ἀνέκλειπτον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου κλέπτῃς οὐκ ἐγγίζει οὐδὲ σῆς διαφθείρει. 34 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἔσται. — 35 ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι· 36 καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις

zugleich erlangt wird, sofern die Befriedigung der irdischen Bedürfnisse ihm hinzugefügt werden soll. Dass das Gottesreich aber von den danach Trachtenden sicher erlangt wird, verheißt v. 32 im Blick auf die Besorgniss (*μη φοβου*, vgl. 1, 13. 30), dass das dem ganzen Volke bestimmte Gottesreich sich nicht in der kleinen Schaar der gegenwärtigen Jünger verwirklichen könne, was wieder für die Vorstellung des gegenwärtigen Gottesreiches spricht. Zu dem Bilde von der Heerde vgl. Act. 20, 28f., zu *εὐδοκ.* 1 Kor. 1, 21. — v. 33 zeigt, wie das Trachten nach den irdischen Gütern erst dann völlig ausgeschlossen ist, wenn man im Sinne von Mk. 10, 21, dessen Vorschrift Luk. für alle *μαθηται* v. 22, d. h. für alle Anhänger Jesu verallgemeinert, alle seine Besitzthümer (11, 21) verkauft und (den Erlös) als Almosen giebt (11, 41). Zu *βαλλ.* vgl. 10, 4, zu *παλ.* Deut. 29, 5. Beutel, die nicht veralten, gehören zu einem Schatz (vgl. das singul. *θησ.* Mk. 10, 21), der nicht ausgeht (*ανεκλειπτος*, gleich *ανεκλιπης* Sap. 7, 14; doch vgl. auch das *εκλ.* Luk. 16, 9). Damit lenkt Luk. zu der positiven Ermahnung Mt. 6, 20 über, wie der Satz mit *οπου* zeigt, der die Unverlierbarkeit dieses Schatzes schildert und ohne den Gegensatz in Mt. 6, 19 völlig unmöglich ist. Bem. das ohne ihn freilich nothwendige farblose *εγγ.* (7, 12) und *διαφθ.* (Jud. 6, 4). Durch die Aufopferung der irdischen Güter im Dienst der Nächstenliebe wird der himmlische Schatz erworben. — v. 34 wörtlich, wie Mt. 6, 21. — v. 35 folgt die Ermahnung zu unermüdlichem Trachten nach dem Gottesreich (v. 31), wodurch der himmlische Schatz erworben wird (v. 33). Die stete Bereitschaft dazu malt das Bild von den (zur Arbeit) aufgeschürzten Lenden (Jrm. 1, 17) und von den aus der Parabel Mt. 25, 1—13 stammenden brennenden Lampen (zum Ausdruck vgl. Mt. 5, 15). Auch v. 36, wo noch die Elemente einer anderen Parabel paränetisch verwandt scheinen, erinnern mancherlei Züge an dieselbe. Zu *κ. υμεις* (im Gegensatz zu ihren Lenden und Lampen) ergänzt sich aus dem *εστωσαν* v. 35: und Ihr (selbst) sollt sein ähnlich (7, 31f.) Menschen, d. h. Sklaven (Mk. 14, 13), welche ihren Herrn erwarten (*προσδ.*, wie 2, 25. 38). Zu dem *ποτε* in indirekter Frage vgl. Mk. 13, 35, zu *αναλ. εκ* Sap. 2, 1, zu *γαμων* Mt. 25, 10. Der Herr ist also auf einer Hochzeit zu Gast gewesen, womit jede Allegorie auf Christus ausgeschlossen und in dem für das Gleichniss völlig bedeutungslosen Zuge die Reminiscenz an die Parabel Mt. 25 evident ist. Zu dem Fehlen des *αυτου* beim Gen. abs. vgl. Mt. 17, 14,

τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσῃ ἐκ τῶν γάμων, ἵνα ἐλθόντος καὶ κρούσαντος εὐθέως ἀνοίξωσιν αὐτῷ. 37 μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς ἐλθὼν ὁ κύριος εὐρήσει γρηγοροῦντας· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι περιζώσεται καὶ ἀνακλινεῖ αὐτοὺς καὶ παρελθὼν διακονήσει αὐτοῖς. 38 καὶ ἐν τῇ δευτέρᾳ, καὶ ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ εὕρῃ οὕτως, μακάριοί εἰσιν ἐκεῖνοι. 39 τοῦτο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ἤδει ὁ οἰκοδεσπότης ποῖα οἶρα ὁ κλέπτης ἔρχεται, οὐκ ἂν ἀφῆκεν διορυχθῆναι τὸν οἶκον αὐτοῦ. 40 καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἑτοιμοί, ὅτι ἢ ὥρα οὐ δοκεῖτε ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται. 41 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγεις, ἢ καὶ πρὸς πάντας; 42 καὶ εἶπεν ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας αὐτοῦ, τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ

zu dem *χρῶσ.* 11, 9f., zu dem *ανοίξ.* Mt. 25, 11. — v. 37. *μακ.*) wie 11, 28. Zu *γρηγ.* vgl. Mt. 25, 13, doch hier, ganz im Parabelbilde bleibend, vom Wachen im eigentlichen Sinne (Mk. 14, 34). Bem. die Schilderung der äquivalenten Vergeltung, wonach der Herr ihnen genau das thun wird, was sie ihm gethan. Zu *περιζ.* vgl. v. 35, zu dem transitiven *ανακλ.* (er wird sie sich zu Tische legen heissen) 9, 15, zu *παρελθ.* 17, 7, zu *διακ. αυτ.* (vom Aufwarten bei Tische) Mk. 1, 31. — v. 38. Zu den verschiedenen Nachtwachen, deren das Gleichniss nach jüdischer Weise nur drei zu zählen scheint, vgl. Mt. 24, 43 und zur Sache Mk. 13, 35. Das *οὕτως* weist auf *γρηγ.* v. 37 zurück. Das Parabelbild ist reinlich durchgeführt, es handelt sich nur um die Stetigkeit des *ζητεῖν*, welche die Erlangung des *θης.* bedingt (vgl. v. 33ff.), und der Gedanke an die Wiederkunft liegt ganz fern. — v. 39f. ganz wie Mt. 24, 43f. bis auf das *αφηκ.* (8, 51) statt *ειασεν*. Die unausgesetzte Pflichttreue ist um so nothwendiger, da, wie das Gleichniss vom Diebe zeigt, der Menschensohn, der dieselbe erproben wird, unvermuthet kommt. Auch hier aber kann die Beziehung auf die Parusie nur allegorisirende Anwendung sein, da sonst der Menschensohn mit dem Diebe verglichen wäre. Es ist nur in einem anderen Bilde die Nothwendigkeit des unausgesetzten *ζητεῖν* dargestellt. — v. 41 leitet, wie die Zwischenfrage 11, 45, zu der Parabel Mt. 24, 45—51 über, die im Zusammenhange mit der vom Diebe überliefert war, wie sie denn auch nach v. 46 auf denselben Grundgedanken hinaus will, die aber, weil sie von einem Knechte handelt, der über die anderen Knechte gesetzt ist, von Luk. auf Petr. und die anderen Apostel bezogen wird (v. 42—46). Das *τις αρα* wird nun zu einer rein rhetorischen Frage, die keine Antwort verlangt: wer anders als Ihr (und vor Allem Du selbst) ist etc.? Nun wird statt des einfachen *δουλος* von einem *οικον.* (Gal. 4, 2) geredet, den der Herr über seine Dienerschaft (*θερ.*, wie Gen. 45, 16) setzen wird (bem. das Fut.). Das artikellose *σιτομ.* (vgl. das Verb. Gen. 47, 12) geht darauf, dass er

οιτομέτριον; 43 μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὐρήσει ποιοῦντα οὕτως· 44 ἀληθῶς λέγω ὑμῖν ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. 45 ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει ὁ κύριός μου ἔρχεσθαι, καὶ ἄρξῃται τύπτειν τοὺς παῖδας καὶ τὰς παιδίσκας, ἐσθίειν τε καὶ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι, 46 ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκεῖνου ἐν ἡμέρᾳ ἣ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ᾧρᾳ ἣ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. 47 ἐκεῖνος δὲ ὁ δοῦλος ὁ γνούς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ἐτοιμάσας ἢ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ δαρήσεται πολλάς· 48 ὁ δὲ μὴ γνούς, ποιήσας δὲ ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας. παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολὺ, πολὺν

jedem der Sklaven ein richtiges Theil zumisst. — v. 43 f. wörtlich wie Mt. 24, 46f. bis auf das ἀληθ. (9, 27) statt ἀμην. — v. 45. Bem. das erläuternde ερχ. und das αρξ., das stärker hervorhebt, wie er sein schlimmes Treiben erst beginnt, als er sich versichert zu haben glaubt, dass sein Herr verzieht. Dem οικον. gegenüber sind die συνδ. (Mt. 24, 49) nur παιδες (7, 7) und παιδισκ. (Act. 12, 13). Auch er selbst macht sich der Trunkenheit (μεθ., wie 1 Sam. 1, 14) schuldig. — v. 46 wörtlich wie Mt. 24, 50f., nur mit dem τ. απιστ., das ausdrücklich auf das πιστ. v. 42 zurückblickt. Auch hier kann in diesem Zusammenhange nur von einem Sklaven die Rede gewesen sein, der, gerade weil er eine besondere Vertrauensstellung hatte, nicht nur seine Pflicht nicht erfüllt, sondern gröblich verletzt, und daher von dem unvermuthet wiederkehrenden Herrn doppelt hart bestraft wird. — v. 47. εκ. ο δουλ.) auf v. 45 zurückblickend, giebt nähere Auskunft über den Grund der so schweren Strafe (v. 46) und damit die direkte Antwort auf die Frage v. 41. Gerade sie als solche, die ja nach diesen Gleichnissen den Willen des Herrn kennen gelernt haben (γν., wie 9, 11), trifft solche Strafe. Zu dem absoluten ετοιμ. (9, 52) ergänzt sich von selbst: was der Herr ihm herzurichten befohlen (vgl. Mk. 14, 15); es wird verallgemeinert in dem ποιησ. προς (in Gemässheit, wie Mt. 5, 28) τ. θελ. Zu dem nach δαρ. (Mk. 13, 9) zu ergänzenden πληγ. vgl. 2 Kor. 11, 24. — v. 48. αξια) wie Act. 26, 31. Zu πληγ. vgl. 10, 30. Der absolute Gegensatz ist nur durch die gnomologische Antithese hervorgerufen, in der Sache handelt es sich nur darum, dass die Höhe der Strafe sich richtet nach dem Maass der Kenntniss, die der Sklave von dem Willen des Herrn gehabt. — παντι δε) statt πας, vom Relat. attrahirt, leitet zu einer anderen (vielleicht der ursprünglichen) Anwendung des Gleichnisses über. in der die Höhe der Aufgabe, die dem οικ. anvertraut war (v. 42), zum Maassstabe für die Höhe der an ihn gestellten Forderung (ζητ. παρα, wie Mk. 8, 11) wird. Daher das παρεθ. von dem anvertrauten Auftrage (1 Mkk. 9, 35). Das περισσ. (12, 4) geht auf den höheren Grad des πολυ. Zu αιτειν (1, 63) mit doppeltem Acc. vgl. 11, 11, zu der impersonellen 3. Pers. Plur. v. 20.

ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ, καὶ ὃ παρέθεντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν.

49 πῦρ ἤλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ τί θέλω εἰ ἤδη ἀνήφθῃ. 50 βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πῶς συνέχομαι ἕως ὅτου τελεσθῇ. 51 δοκεῖτε ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ; οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμόν. 52 ἔσονται γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν ἐνὶ οἴκῳ διαμεμερισμένοι, τρεῖς ἐπὶ δυσὶν καὶ δύο ἐπὶ τρισὶν 53 διαμερισθήσονται, πατὴρ ἐπὶ υἱῷ καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί, μήτηρ ἐπὶ θυγατέρα καὶ θυγάτηρ ἐπὶ τὴν μητέρα, πενθερὰ ἐπὶ τὴν νύμφην αὐτῆς καὶ νύμφη ἐπὶ τὴν πενθεράν. — 54 ἔλεγεν δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις· ὅταν ἴδητε νεφέλην ἀνατέλλουσαν ἐπὶ δυσμῶν, εὐθέως λέγετε ὅτι ὄμβρος ἔρχεται, καὶ γίνεται οὕτως· 55 καὶ ὅταν νότον πνέοντα, λέγετε

12, 49f. setzt ohne jeden Zusammenhang mit dem Vorigen ein, was nur möglich, wenn Luk. die überlieferte Veranlassung der folgenden Jüngerrede fortließ, weil er sie schon gebracht hatte, vielleicht Mt. 16, 13—18 (worauf v. 41 zu reflektiren scheint), weil er dies 9, 18ff. nach Mrk. gebracht hatte. Es wäre dann die erste Leidensverkündigung der ältesten Quelle. Die nach dem Folgenden von ihm zu erregende Zwietracht ist als ein verzehrendes Feuer vorgestellt. Zu ηλθ. βαλ. επι τ. γ. vgl. Mt. 10, 34, zu τι (wie sehr) 2 Sam. 6, 20, zu θελ. ει Sir. 23, 14, zu ἀνηφθ. Act. 28, 2: wie wünsche ich, dass es schon angezündet wäre (weil sich erst damit eine durchgreifende Wirkung seiner Verkündigung herausstellt)! — v. 50 εχω) c. Inf., wie 7, 40, hier von dem mit seiner Bestimmung Gegebenen. Zum Bild von der Leidenstaupe vgl. Mk. 10, 38. Das συνεχ. (8, 37) steht hier in metaphorischem Sinne von innerer Bedrängniss: wie sehr ist mir bange, bis dass (bem. das εως οτου, wie Mt. 5, 25, hier mit Conj. Aor.) sie vollendet sein wird (2, 39). — 12, 51ff., vgl. Mt. 10, 34ff. — δοκειτε) wie Act. 12, 9. Zu παρεγ. 7, 20. Das δουναι εν erläutert das schon v. 49 gebrauchte βαλ. επι. Zu ουχι vgl. 1, 60: Nein, sage ich Euch. Zu αλλ η vgl. 2 Kor. 1, 13, zu διαμερ. Ezch. 48, 29, hier als eigentlicher Ausdruck für das symbolische μαχ. Mt. 10, 34. — v. 52 απο τ. νυν) wie 1, 48. Zu διαμ. επι vgl. 11, 17f. Bem. die Exposition des Folgenden, da ja Mutter und Schwiegermutter dieselbe Person und so von den Fünfen zwei gegen drei sind. — v. 53, vgl. zu Mt. 10, 35, und bem. den Wechsel des επι c. Dat. mit επι c. Acc. nach Mich. 7, 6. — 12, 54—59 δε και) markirt einen Zusammenhang mit dem vorigen Stück. Von dem Wunsche v. 49 geleitet, fordert Jesus die Volksmassen zur Entscheidung auf, welche die Zeichen der Zeit verlangen. Zu v. 54f. vgl. Mt. 16, 2f., zu οταν ιδ. Mt. 24, 15. Eine Wolke, die über dem Westen (also vom Meere her, wie 1 Reg. 18, 44) aufgeht, sieht man als sicheres Zeichen nahenden Regens (Deut. 32, 2) an, das Wehen des Südwindes (Act. 27, 13) als Zeichen

ὅτι καύσων ἔσται, καὶ γίνεται. 56 ὑποκριταί, τὸ πρόσωπον τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴδατε δοκιμάζειν, τὸν καιρὸν δὲ τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε; 57 τί δὲ καὶ ἀφ' ἐαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον; 58 ὥς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' ἄρχοντα, ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ, μήποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κριτήν, καὶ ὁ κριτής σε παραδώσει τῷ πράκτορι, καὶ ὁ πράκτωρ σε βαλεῖ εἰς φυλακὴν. 59 λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως καὶ τὸ ἔσχατον λεπτὸν ἀποδῷς. — 13, 1 παρῆσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ

kommender Gluthitze (Mt. 20, 12), und es trifft beides ein. — v. 56 *υποκρ.*), wie 6, 42, weil sie, die die Wetterzeichen an Erde und Himmel zu prüfen (*δοκ.*, wie Röm. 12, 2) wohl verstehen (*οιδ.*, wie 11, 13), sich doch, wenn sie den gegenwärtigen Zeitlauf (vgl. Mt. 16, 3) in seiner Bedeutung nicht würdigen, nur so anstellen, als könnten sie es nicht. Gemeint ist die Zeit vor dem nahenden Gericht, das die Verkündigung Jesu von der Nähe des Gottesreiches in nächste Aussicht stellt. Zu *πῶς* vgl. 11, 18. — v. 57 *τι δε και*) schliesst keinen neuen Vorwurf an, sondern fragt, woher sie das Eine nicht thun, was sie zu der rechten Würdigung der Zeitlage führen müsste. Das betont gestellte *αφ εαυτων* (21, 30) schliesst nothwendig einen Gegensatz ein gegen das, was sie von ihren bisherigen Volksführern als das *δικαιον* (das Gottwohlgefällige) zu beurtheilen (vgl. Act. 4, 19) sich verführen lassen. Dass der gesunde Sinn sie schon selber das Richtige lehren würde, begründet das Gleichniss v. 58f. (Mt. 5, 25f), dessen Sinn nur sein kann: Wie der Schuldner gut thut, sich mit seinem Gläubiger rechtzeitig zu vergleichen, ehe derselbe die Sache vor Gericht bringt und die strenge Gerechtigkeit ihren Lauf hat, so sollen auch sie sich (durch rechtzeitige Busse) mit Gott abfinden, ehe das unerbittliche Gericht hereinbricht. Das aber ist es gerade, was die Gegenwart nach ihrer eigenthümlichen Bedeutung von ihnen fordert. — v. 58 *ως*) c. Ind. Praes.: während Du hingehst (8, 42), wie das dasselbe aufnehmende *εν τη οδω* (Mt. 5, 25, woher auch das *μετα τ. αντιδ. σου* stammt) zeigt. Der *αρχων* (Act. 7, 27) ist wohl eben die obrigkeitliche Person, welche in Schuld-sachen als Richter zuständig ist. Bem. den Latinismus *δος εργ.* (da operam). Das *απηλλ.* (Sap. 12, 2. 20) geschieht durch irgend eine Abfindung, damit der Gläubiger ihn nicht zwingt, vor den Richter zu gehen (bem. das malerische *κατασυρη*: ihn hinschleppe). Die Fut. bezeichnen den unfehlbaren Erfolg. Der *πρακτωρ* (Jes. 3, 12) ist hier der Exekutor. — v. 59, wie Mt. 5, 26, nur dass der halbe Quadrans (*λεπτ.*, wie Mk. 12, 42) die Unerbittlichkeit des Gerichts noch stärker ausdrückt.

13, 1 — 5 *παρησαν*) wie Act. 12, 20. Das *εν αυτω τ. καιρ.* (vgl. Mt. 11, 25) zeigt deutlich, dass Luk. den bei dieser Gelegenheit gethanen Ausspruch Jesu mit dem vorigen irgendwie verbunden vorfand. Zu *απαγγ.* *περι* vgl. 7, 18. Der Art. vor *γαλιλ.* setzt ihr Schicksal als bekannt voraus,

ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πειλᾶτος ἔμιξεν μετὰ τῶν θυσιῶν αὐτῶν. 2 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· δοκεῖτε ὅτι οἱ Γαλιλαῖοι οὗτοι ἁμαρτωλοὶ παρὰ πάντας τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο, ὅτι ταῦτα πεπόνθασιν; 3 οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοῇτε, πάντες ὁμοίως ἀπολεισθήσονται. 4 ἢ ἐκεῖνοι οἱ δεκαοκτώ, ἐφ' οὓς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν τῷ Σιλωὰμ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτούς, δοκεῖτε ὅτι αὐτοὶ ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας τοὺς ἀνθρώπους τοὺς κατοικοῦντας Ἱερουσαλὴμ; 5 οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοήσητε, πάντες ὁσαύτως ἀπολεισθήσονται. 6 ἔλεγεν δὲ ταύτην τὴν παραβολὴν· συκῆν εἰχέν τις πεφυτευμένην ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ, καὶ ἦλθεν ζητῶν καρπὸν ἐν αὐτῇ καὶ οὐχ εὔρεν. 7 εἶπεν δὲ πρὸς τὸν ἀμπελ-

wonach einige galiläische Festpilger (die vielleicht einen Aufstandsversuch geplant hatten), während sie mit dem Schlachten ihrer Opfer (Mk. 12, 33) beschäftigt waren, auf Befehl des Pil. niedergehauen wurden, so dass ihr Blut sich mit denselben vermischte (εἰμιξ., wie Apok. 8, 7). — Bem., wie Luk. von den Galiläern redet, da Jesus sich seit 9, 51 auf Reisen ausserhalb Galiläas befindet. — v. 2 ἀποκρ.) wie 1, 60. Zu δοκ. vgl. 12, 51, zu παρὰ 3, 13. Das ἐγεν. steht vom thatsächlichen Erweis als Sünder (vgl. Röm. 3, 4), den man voraussetzte, weil sie dies erlitten haben (das Perf. vom vorliegenden Thatbestand). Jesus erhebt die Frage nur, um v. 8 im Falle ihrer Unbussfertigkeit Allen die gleiche Strafe anzudrohen, womit thatsächlich der Bemessung des Schuldmaasses nach der Norm des gemeinen Vergeltungsglaubens gewehrt wird. Zu οὐχί ἀλλ vgl. 12, 51, zu ὁμοίως 10, 37. Das ἀπολ. (11, 51), das ein ähnliches gewaltsames Ende bezeichnet, geht auf den Untergang der ganzen Nation, die nur ein Theil des nahenden messianischen Gerichts (12, 56) ist. — v. 4f. Auch die von Jesu selbst angeführte Thatsache vom Einsturz des Thurms im Bereich der Siloahquelle wird als bekannt vorausgesetzt. Das αὐτοὶ setzt sie den Galiläern entgegen. Zu ὀφειλ. vgl. Mt. 6, 12, zu κατοικ. c. Acc. Act. 1, 19. Bem., wie der Aor. v. 5 den nothwendigen Eintritt der Sinnesänderung schärfer markirt, und das ὁσαυτ. (Mk. 12, 21) die völlige Gleichartigkeit des Endes. Wie die auf Anlass von v. 1 gesprochene Warnung für die οἱ 12, 54 bestimmt ist, so auch die folgende (ταυτ. vorausweisend, wie 8, 11) Parabel vom Feigenbaum (13, 6—9). Bem. das nachdrückliche Vorantreten des συκῆν als des Gegenstandes, von dem das Gleichniss entnommen wird (vgl. Mt. 24, 32), wie das εἰχεν (Mt. 12, 11). Zu πεφ.—αμπ. vgl. Mt. 21, 33, zu ζητ.—εὗρ. Mt. 12, 43, zu καρπ. Mk. 11, 14. — v. 7 ἀμπ.) wie 2 Chron. 26, 10. Zu ἀφ' ου vgl. Apok. 16, 18: Drei Jahre sind es her, seit ich u. s. w. Die runde Zahl weist auf die Länge der Zeit hin, die er vergeblich gewartet. Zu εἰς vgl. Mt. 3, 10, zu ἵνα τι Ps. 2, 1 (Act. 4, 25). Das καὶ hebt hervor, wie er, abgesehen von der eigenen Unfruchtbarkeit, noch die Stelle, an der er steht (τοπ., wie 10, 32) unthätig macht (καταργ. wie

ουργόν· ἰδοὺ τρία ἔτη ἄφ' οὗ ἔρχομαι ζητῶν καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐχ εὕρισκω· ἔκκοπον αὐτήν· ἵνα τί καὶ τὸν τόπον καταργεῖ; 8 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτήν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτήν καὶ βάλω κόπρια. 9 καὶ ἂν μὲν ποιήσῃ καρπὸν εἰς τὸ μέλλον· εἰ δὲ μὴγε, ἐκκόψεις αὐτήν.

10 ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν ἐν τοῖς σάββασιν. 11 καὶ ἰδοὺ γυνὴ πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας ἔτη δεκαοκτώ, καὶ ἦν συγκύπτουσα καὶ μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές. 12 ἰδὼν δὲ αὐτήν ὁ Ἰησοῦς προσεφώνησεν καὶ εἶπεν αὐτῇ· γύναι, ἀπολέλυσαι τῆς ἀσθενείας σου. 13 καὶ ἐπέθηκεν αὐτῇ τὰς χεῖρας, καὶ παραχρῆμα ἀνορθώθη, καὶ ἐδόξαζεν τὸν θεόν. 14 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀρχισυνάγωγος, ἀγανακτῶν ὅτι τῷ

Esr. 4, 21), indem er hindert, sie mit einem nutzbringenderen Gewächs zu bepflanzen. — v. 8 αφες) wie Mt. 13, 30: lass ihn auch das gegenwärtige Jahr noch stehen bleiben. Zu εως οτου vgl. 12, 59, zu σκαψω 6, 48: Er will um ihn die Erde auflockern, um ihm Feuchtigkeit zuzuführen. Zu βαλ. vgl. Mk. 4, 26, zu κοπρια 2 Reg. 9, 37. — v. 9 ποιησ. καρπ.) wie Mt. 3, 10. Zu το μελλον ergänze ετος und bem. die Aposiopese des Nachsatzes: nun gut. Zu εἰ δε μηγε vgl. 10, 6. Das εκκ. weist auf die Intention des Herrn (v. 7) zurück, der es natürlich durch ihn ausführen lassen wird. Wie der Feigenbaum auch von dem geduldigsten Weinbergsherrn abgebaut wird, wenn er, obwohl Alles versucht ist, ihn zum Fruchttragen zu bringen, unfruchtbar bleibt, so wird es Israel gehen, wenn es die letzte ihm noch geschenkte Bussfrist (vgl. 12. 56ff.) versäumt.

13, 10 ην διδ.—εν τ. σαββ.) wie 4, 31. Das εν μια τ. συναγ. (vgl. 5, 12) bereitet das Auftreten des αρχισ. v. 14 vor. Die allgemeine Situationsbeschreibung schneidet den zeitlichen Zusammenhang mit dem Vorigen ab, da Luk. die Sabbatheilung (v. 11—17) aus der ihm eigenthümlichen Ueberlieferung nur wegen der θυγ. αβρ. v. 16 (im Gegensatz zu v. 19. 29f.) einfügt. — v. 11 κ. ιδου) das ην einschliessend, wie 7, 37. Das πν. wird, wie 11, 14, nach seiner Wirkung charakterisirt, so dass ασθ. hier speziell einen Schwächezustand bezeichnet, wonach sie zusammengekrümmt war (συγκ., wie Sir. 12, 11) und nicht im Stande, sich vollständig (εις το παντ., wie Hbr. 7, 25) aufzurichten (ανακ., wie Hiob 10, 15). — v. 12 ιδων αυτ.) wie 7, 13, woher sich das Objekt zu προσεφ. (6, 13) ergänzt. Das im Rathe Gottes vollzogene απολελυσαι (c. Gen., wie 2 Mkk. 6, 22) vermittelt Jesus v. 13 durch seine Handauflegung (4, 40). Zu παραχρ. vgl. 1, 64, zu ανορθ. Sir. 11, 12 (in metaph. Sinne), zu εδοξ. 7, 16. Hier ist weder von einer Teufelaustreibung die Rede, noch wird die ασθεν., die wie jede andere Krankheit geheilt wird (vgl. das εθερ. v. 14), auf eine dämonische Wirkung zurückgeführt. Die Vorstellung eines πν. ασθ. v. 11 gehört also lediglich dem Luk. an. — v. 14 αρχ.) wie Act. 18, 8. Zu αγαν. vgl. Mk. 10, 14, zu αποκρ.

σαββάτῳ ἐθεράπευσεν ὁ Ἰησοῦς, ἔλεγεν τῷ ὄχλῳ ὅτι ἐξ ἡμέραι
 εἰσὶν ἐν αἷς δεῖ ἐργάζεσθαι· ἐν αὐταῖς οὖν ἐρχόμενοι θερα-
 πεύεσθε, καὶ μὴ τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου. 15 ἀπεκρίθη δὲ αὐτῷ
 ὁ κύριος καὶ εἶπεν· ὑποκριταί, ἕκαστος ὑμῶν τῷ σαββάτῳ οὐ
 λύει τὸν βοῦν αὐτοῦ ἢ τὸν ὄνον ἀπὸ τῆς φάτνης καὶ ἀπα-
 γαγὼν ποτίζει; 16 ταύτην δὲ θυγατέρα Ἀβραὰμ οὖσαν, ἣν
 ἔδωκεν ὁ σατανᾶς, ἰδοὺ δέκα καὶ ὀκτὼ ἔτη. οὐκ ἔδει λυθῆναι
 ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ τούτου τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου; 17 καὶ ταῦτα
 λέγοντος αὐτοῦ κατησχύνοντο πάντες οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ,
 καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινο-
 μένοις ὑπ' αὐτοῦ. — 18 ἔλεγεν οὖν· τίνι ὁμοία ἐστὶν ἡ βασι-
 λεία τοῦ θεοῦ, καὶ τίνι ὁμοιωῶσω αὐτήν; 19 ὁμοία ἐστὶν κόκκῳ

das nur den Anlass des Wortes bezeichnet, v. 2. Bem., wie die an
 das Volk gerichtete Ermahnung (vgl. Deut. 5, 13) Jesum treffen soll,
 besonders in dem *ερχ. θεραπ.* (kommt und lasst Euch heilen). Zu *ημερ. τ.*
σαββ. vgl. Act. 13, 14. 16, 13, wo aber der Plur. (*των σ.*). — v. 15 *υποκρ.*)
 wie 12, 56, weil es ihnen nicht um das Sabbatgebot, sondern um die Dis-
 kreditirung Jesu zu thun ist. Bem., wie auch Jesus ihn nicht direkt anredet,
 sondern Alle, die, wie er, seine Sabbathheilungen bemängeln. Das *απαγαγ.*
 (Mk. 14, 53) malt die zur Hinführung zur Tränkung (die auch der Talmud
 gestattet) erforderliche Arbeit, wie das Losbinden von der Krippe (2, 7).
 In Analogie damit bezeichnet Jesus v. 16, was er an einer Tochter
 Abraham's gethan, die eine solche Barmherzigkeitserweisung doch mehr ver-
 dient, als ein Stück Vieh, als Lösung von der Fessel (8, 29) der *ασθ.*, mit der
 sie Satan gebunden hat (*δεῖν—λύνειν*, wie Mk. 11, 2). Zu dem elliptischen
ἰδον vor der Zahl vgl. Deut. 8, 4. Dass Jesus die (vielleicht durch das Sünden-
 leben des Weibes) verursachte Krankheit auf den Satan (als letzten Ur-
 heber aller Uebel) zurückführt, hat den Evang. veranlasst, sie für dämonisch
 zu halten. — v. 17. Zu *κατησχ.* (1 Petr. 3, 16) *οι αντ. αντ.* vgl. Jes. 45, 16,
 zu *χαιρ. επι* 1, 14, zu *τα ενδ.* Ex. 34, 10. Das Part. Praes. bezeichnet
 die herrlichen Thaten Jesu als andauernd geschehend. — v. 18 *ελεγ. ουν*)
 wie 3, 7, zeigt noch die älteste Einführung der Gleichnisse, in denen Luk.
 ein Stück der Synagogenpredigt Jesu (v. 10) sieht. Da sie gar keine Be-
 ziehung zur vorigen Geschichte haben, hingen sie in der Quelle wohl mit
 den Bussmahnungen 12, 54—13, 9 zusammen, welche das ganze Volk zum
 Eintritt ins Gottesreich fähig machen wollen. Zur ersteren Frage vgl.
 6, 47. 7, 31, zur zweiten Mt. 11, 16. — v. 19 zeigt wohl die Urgestalt
 des Gleichnisses vom Senfkorn (Mt. 13, 31f. Mk. 4, 31f.), da es in rein
 erzählender Form durchgeführt. Zu *κοκκ.* vgl. 1 Kor. 15, 37. Das Senf-
 korn ist gewählt als das kleinste der Samenkörner (Mk. 4, 31), das auch
 nach Mt. 17, 20 sprüchwörtlich geworden. Zu dem umständlichen *λαβων*
 vgl. Mt. 25, 1, zu dem *εβαλεν* v. 8, zu *κηπ.* Deut. 11, 10, zu *ηνξ.* Mt. 6, 28.
 Das *εγεν. εις δειδρ.* zeigt klar, dass an den Senfbaum gedacht ist, dessen

σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ, καὶ ἠΰξησεν καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατεσκήνωσεν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ. 20 καὶ πάλιν εἶπεν· τίς ὁμοιώσω τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ; 21 ὁμοία ἐστὶν ζύμη, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐνέκρυπεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐξυμώθη ὅλον. — 22 καὶ διεπορεύετο κατὰ πόλεις καὶ κώμας διδάσκων καὶ πορείαν ποιούμενος εἰς Ἱεροσόλυμα. 23 εἶπεν δέ τις αὐτῷ· κύριε εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι; ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· 24 ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας, ὅτι πολλοί, λέγω ὑμῖν, ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν. 25 ἀφ' οὗ ἂν ἐγερθῇ ὁ οἰκοδεσπότης καὶ ἀπο-

Grösse die Thatsache malt, dass das Geflügel des Himmels nistet (vgl. Ps. 104, 12) in seinen Zweigen (Ps. 1, 3). Luk. denkt wohl bereits allegorisirend an die Heiden (v. 29 f.) — v. 20 die Wiederholung der Frage zeigt, dass sie hier die besondere Bedeutung hat, ob die Unbussfertigkeit des Volkes die Bestimmung des Gottesreiches ändern könne. Zum Gleichniss vom Sauerteig v. 21 (vgl. 1 Kor. 5, 6) und dem Sinn beider Gleichnisse vgl. zu Mt. 13, 33. — v. 22 διεπορεύ.) vgl. Act. 16, 4, doch hier statt des Acc. mit κατὰ πολ. κ. κωμ. (vgl. 8, 1. 9, 6), zu διδ. vgl. v. 10. Die Erinnerung daran, dass er sich auf der Reise (πορ. ποι., wie 2 Mkk. 3, 8) befand (vgl. 9, 51), kann nur v. 33 vorbereiten wollen und zeigt also, dass er das Redestück v. 24 — 33 in diesem Zusammenhang vorgefunden hat. v. 23 ist eine von Luk. (vielleicht aus dem ὀλίγοι Mt. 7, 14) gebildete Frage (vgl. 11, 45. 12, 41), die einen Anlass für die folgende Rede schaffen soll und nicht mehr wohl in der Synagoge (v. 10) gethan werden konnte. Zu der Frage mit εἰ vgl. Mt. 12, 10, zu οἱ σωζ. 1 Kor. 1, 18. Das beziehungslose πρὸς αὐτ. zeigt, dass das Folgende noch zu den Reden an die οχλ. (12, 54) gehörte. — v. 24 ἀγων.) c. Inf., wie Dan. 6, 15. Zu dem εισ. δια τ. στ. vgl. Mt. 7, 13, doch bem. θυρ. (statt πυλῆς) wegen v. 25. Nur aus dem ursprünglichen Zusammenhange mit v. 18 — 21 erhellt, dass von dem Eingehen ins Gottesreich die Rede, nur aus dem Zusammenhange mit den Busse-mahnungen v. 1—9, dass mit der engen Thür die Busse gemeint ist. Zu ζητησ. vgl. 5, 18, zu ισχ. 6, 48, wozu sich εἰσελθ. als Objekt ergänzt. — v. 25 ἀφ' ου) wie v. 7, doch hier Einleitung des Vordersatzes (von der Zeit an, wann), welcher die Angeredeten als solche charakterisirt, die die rechte Zeit zum Eingehen versäumt haben (vgl. 12, 58 f. und die Reminiscenz an die thörichten Jungfrauen Mt. 25, 11 f.); daher wird der Fall als ein nur möglicher gesetzt, dass der Hausherr (12, 39) sich erhoben (11, 8) und die Thüre verschlossen haben sollte (ἀποκλ. τ. θ., wie Gen. 19, 10) und sie anfangen (12, 45), draussen zu stehen (8, 20) und zu klopfen κρ. c. Acc. wie Jud. 19, 22), um Einlass bittend. Bem., wie der Conj. Aor. mit αν in den Ind. Fut. übergeht, da in dem gesetzten Fall diese Antwort eine zweifellose ist. Zu ουκ οἶδα υμ. vgl. Mk. 1, 24, zu ποθ.

κλείσῃ τὴν θύραν, καὶ ἄρξησθε ἔξω ἐστάναι καὶ κρούειν τὴν θύραν λέγοντες· κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν, καὶ ἀποκριθεὶς ἐρεῖ ὑμῖν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ, 26 τότε ἄρξεσθε λέγειν· ἐφάγομεν ἐνώπιον σου καὶ ἐπίομεν, καὶ ἐν ταῖς πλατείαις ἡμῶν ἐδίδαξας. 27 καὶ ἐρεῖ λέγων ὑμῖν· οὐκ οἶδα, πόθεν ἐστέ· ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται ἀδικίας. 28 ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν ὄψησθε Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ καὶ πάντας τοὺς προφῆτας ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω. 29 καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ ἀπὸ βορρᾶ καὶ νότου, καὶ ἀνακλιθήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 30 καὶ ἰδοὺ εἰσὶν ἔσχατοι οἳ ἔσονται πρῶτοι, καὶ εἰσὶν πρῶτοι οἳ ἔσονται ἔσχατοι. — 31 ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ προσῆλθόν τινες Φαρισαῖοι λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν. ὅτι Ἡρώδης θέλει σε ἀποκτείνειν. 32 καὶ

εἰς Jh. 7, 27. Der Hausherr kennt sie nicht als seine Hausgenossen und will sie nicht einlassen. — v. 26 τότε) markirt den Eintritt des Nachsatzes, wie Mt. 12, 44. Sie werden, um ein neues Motiv für ihren Einlass anzuführen, sich darauf berufen, dass sie einst Gäste des Hausherrn gewesen (vgl. 2 Sam. 11, 13. 1 Reg. 1, 25), der sie doch gelegentlich eingeladen hat. Diese Anspielung auf die Berufung durch den Messias führt zum direkten Uebergang in das dargestellte Verhältniss, wonach der Messias in ihren Gassen (10, 10) gelehrt hat, sie also zu dem Volk gehören, zu dem er gesandt war. — v. 27, vgl. Mt. 7, 23. — ἀποστ. απο) wie 4, 13. Zu οἱ εργ. α. vgl. 1 Mkk. 3, 6, zu ἀδικ. Röm. 1, 18. Gemeint ist das Sündenleben des unbussfertigen Volkes. — v. 28f. zeigt die Urgestalt von Mt. 8, 11f. Es malt den Jammer und die Verzweiflung derer, die sich nach v. 24 von der Herrlichkeit des vollendeten Gottesreiches ausgeschlossen sehen, an dem hier ausser den Patriarchen auch alle Propheten theilnehmen. Das ἐκεῖ geht auf ihre Situation ausserhalb der verschlossenen Thür. — v. 29. Bem. die Ausmalung, die noch Nord und Süd (Apok. 21, 13) hinzufügt. — v. 30 wird Mt. 20, 16 auf die Theilnahme der Heiden am Gottesreich (die dadurch Erste werden) und die Ausschlössung der Juden davon (die dadurch Letzte werden) angewandt. — v. 31 ἐν αὐτ. τ. ὥρ.) wie 10, 21, zeigt, dass Luk. die folgende Erzählung im unmittelbaren Anschluss an das Vorige vorfand. Das ἐντεῦθεν (4, 9) geht auf das Gebiet des Herodes (Peraea), in dem sich Jesus befand. Dass die Phar. im Auftrage des Herodes handelten, zeigt die v. 32 an ihn adressirte Antwort (πορ. εἰπ., vgl. Mt. 11, 4), dass die angeblich von ihm drohende Gefahr nur ein Vorwand war, den ihm unheimlichen Mann (Mk. 6, 16) aus seinem Gebiet zu entfernen, seine Bezeichnung als αλωπηξ (Cant. 2, 15), wenn auch diese bei den Griechen geläufige Betrachtung dieses Thieres als des Typus der List erst bei späteren Juden bezeugt ist. Bem. die Bezeichnung seines berufsmässigen Wirkens durch Teufelaustreibungen und Heilungen (ιασ., wie Act.

εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες εἰπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ· ἰδοὺ ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις ἀποτελῶ σήμερον καὶ αὔριον, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ τελειοῦμαι. 33 πλὴν δεῖ με σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι, ὅτι οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλὴμ. 34 Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλὴμ ἣ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις τὴν ἐαυτῆς νοσσιὰν ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθελήσατε. 35 ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν. λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ ἴδητέ με ἕως ἣξει ὅτε εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

14, 1 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτὸν εἰς οἶκόν τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων σαββάτῳ φαγεῖν ἄρτον, καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν. 2 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπός τις ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐτοῦ. 3 καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν

4, 22, *αποτελ.* im Sinne von Vollbringen, nur hier). Die sprichwörtlichen drei Tage (Mk. 8, 31) bezeichnen die kurze, ihm noch von Gott gesetzte Frist, in deren Einhaltung er sich durch keine Drohungen behindern lässt. Das *τελειοῦμαι* (in Anspielung an das *αποτελῶ*) ist Pass. und bedeutet: ich komme damit (mit meinem Wirken) zum Abschluss. — v. 33 *πλὴν*) wie 6, 35. Abgesehen davon muss er ja auch (nach göttlichem Rathschluss) von Ort zu Ort wandern (v. 22), wie man ihn (vgl. v. 31: *πορευον*) auffordert, und zwar wieder die von Gott bestimmte Zeit (*τ. ἐχομ.*, wie Act. 20, 15); aber nicht um angeblichen Mordplänen zu entgehen, sondern gerade weil es nicht angeht (*οὐκ ἐνδεχ.*, wie 2 Mkk. 11, 18), dass ein Prophet ausserhalb Jerus. umkomme (11, 51). Seine Bestimmung, in Jerus. zu sterben, führt Jesus in schmerzlicher Ironie auf ein allgemeines Prophetengeschick zurück, da so viele Propheten dort getödtet waren (vgl. Mt. 23, 31). — v. 34 f. fügt der Evang. Mt. 23, 37 ff. an, das von derselben Thatsache ausgeht. Bem. nur das *τ. νοσσιαν*, wie Deut. 32, 11, und das umschreibende *ἣξει* (es, scil. die Zeit kommt) *οτε*. Der Sinn kann nur derselbe sein, wie dort.

Wie 13, 11—17, schaltet Luk. 14, 1—6 eine Sabbatheilung, wohl aus der ältesten Quelle (vgl. v. 5 mit Mt. 12, 11), ein, um eine passende Scenerie für die in seiner Quelle auf 13, 33 folgende Gastmahlsparabel (v. 16 ff.) zu gewinnen. — *εγεν. εν τω*) wie 3, 21. Zu *ελθ. εις οικ.* vgl. 8, 51, nämlich in einer der Städte, die er nach 13, 22 durchwanderte. Der Gastgeber war eins der Parteihäupter (*αρχ.*) der Phariseer, das Mahl ein festliches Sabbatmahl (vgl. Neh. 8, 10). Zu *φαγ. αρτ.* vgl. Mt. 15, 2. Das *αυτοι* betont, wie er und seine Standesgenossen (dem Gastrecht zuwider) ihm auf-lauerten (*παρατ.*, wie 6, 7, doch hier noch ganz allgemein, ob er irgend etwas Anstössiges thun oder reden werde). — v. 2 *ανθρ. τις*) wie 12, 16. Jesus findet, in das Haus gekommen, den Wassersüchtigen (*υδρωπ.*, nur hier) vor (*εμπρ. αυτ.*, wie 5, 19). — v. 3 *αποχρ.*) wie 13, 2. 14. Den Anlass bot

πρὸς τοὺς νομικοὺς καὶ Φαρισαίους λέγων· ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ θεραπεῦσαι, ἢ οὐ; οἱ δὲ ἡσυχάσαν. 4 καὶ ἐπιλαβόμενος ἴασατο αὐτὸν καὶ ἀπέλυσεν, 5 καὶ πρὸς αὐτοὺς εἶπεν· τίνος ὑμῶν υἱὸς ἢ βοῦς εἰς φρέαρ πεσεῖται, καὶ οὐκ εὐθέως ἀνασπάσει αὐτὸν ἐν ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου; 6 καὶ οὐκ ἴσχυσαν ἀνταποκριθῆναι πρὸς ταῦτα. — 7 ἔλεγεν δὲ πρὸς τοὺς κεκλημένους παραβολήν, ἐπέχων πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο, λέγων πρὸς αὐτούς· 8 ὅταν κληθῇς ὑπὸ τινος εἰς γάμους, μὴ κατακλιθῇς εἰς τὴν πρωτοκλισίαν, μήποτε ἐντιμότερός σου ἢ κεκλημένος ὑπ' αὐτοῦ, 9 καὶ ἐλθὼν ὁ σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας

ihr Auflauern, das sich Angesichts des Kranken natürlich darauf richtet, ob er heilen werde. Zu *νομ. κ. φαρ.* vgl. 7, 30. Jesus ergreift die Initiative, indem er selbst die Sabbathfrage (vgl. Mt. 12, 10) zur Sprache bringt. Weil sie, offenbar bekannt mit der Art, wie Jesus Einwendungen gegen Sabbathheilungen abzufertigen pflegte, schweigen (*ἡσυχ.*, wie Act. 11, 18), beantwortet er die Frage durch die That. — *v. 4 επιλ.*) wie 9, 47, hier als Vermittlung der Heilung (*ιασ.*, wie 6, 19). Aus dem *απελ.* (9, 12) erhellt, dass der Kranke, um geheilt zu werden, gekommen war, und Jesus deutet ihm an, dass mit seiner Heilung die Sache erledigt sei. — *v. 5.* Da hier der Fall gesetzt ist, dass eines Sohn oder Ochse (13, 15) in einen Brunnen fällt (*φρ.*, wie 1 Sam. 19, 22), von wo man (erg. das Subj. aus dem *τινος* des Vordersatzes) ihn ohne weiteres Bedenken (*ευθ.*) am Sabbath heraufzieht (*ανασπ.*, wie Hab. 1, 15), so ist die Anwendung beabsichtigt, dass, was man im eigenen Interesse für erlaubt hält, auch im Interesse des Nächsten erlaubt sein wird. Da aber eine unmittelbare Lebensgefahr hier nicht vorlag, erscheint die Fassung Mt. 12, 11 ursprünglicher. — *v. 6 ουκ ισχ.*) wie 6, 48. Zu *ανταποκρ.* vgl. Hiob 16, 8. — *v. 7 κεκλ.*) wie Mt. 22, 3. Wenn das Folgende gesprochen sein soll, weil er (vor Tisch) aufpasste (*επεχ.*, wie Act. 3, 5), wie sie sich nach pharisäischer Unsitte (Mt. 23, 6) die ersten Plätze auswählten (10, 42), so verliert es seinen parabolischen Charakter. Luk. hat also eine vorgefundene Parabel, die nur ihren Stoff von der Tafelordnung entlehnte, hier eingeschaltet, wo sich ihm eine passende Situation dafür zu ergeben schien. — *v. 8 γαμ.*) wie 12, 36, von einer Hochzeit, die aber hier nur als Anlass zu einem besonders festlichen Mahl in Betracht kommt, bei dem man strenger auf die Tafelordnung hält. Zu *κατακλ.* vgl. 7, 36, zu *μηποτε* 12, 58, zu *εντιμ.* 7, 2. — *v. 9* fügt in einem selbstständigen Satz die üble Folge an, die es für ihn haben kann, wenn er, ohne zu wissen, dass ein vom Wirth höher Geehrter anwesend (oder nachträglich gekommen) ist, den ersten Platz eingenommen hat. Der Wirth, der beide geladen hat und dafür sorgen muss, dass jedem die ihm gebührende Ehre werde, wird ihn auffordern, den Platz zu räumen (*τοπ. διδ.*, so nur hier). Zu *τοτε* vgl. 13, 26. Das *αρξ.* (13, 25f.) markirt den Moment, wo er zur eigenen Beschämung

ἔρει σοι· δὸς τούτῳ τόπον, καὶ τότε ἄρξῃ μετὰ αἰσχύνης τὸν ἔσχατον τόπον κατέχειν. 10 ἀλλ' ὅταν κληθῇς, πορευθεὶς ἀνάπεσε εἰς τὸν ἔσχατον τόπον, ἵνα ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκὼς σε ἔρει σοι· φίλε, προσανάβηθι ἀνώτερον· τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον πάντων τῶν συνανακειμένων σοι. 11 ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται καὶ ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται. — 12 ἔλεγεν δὲ καὶ τῷ κεκληκώτι αὐτόν· ὅταν ποιῇς ἄριστον ἢ δειπνον, μὴ φώνει τοὺς φίλους σου, μηδὲ τοὺς ἀδελφούς σου, μηδὲ τοὺς συγγενεὶς σου, μηδὲ γείτονas πλουσίους, μήποτε καὶ αὐτοὶ ἀντικαλέσωσίν σε καὶ γένηται ἀνταπόδομά σοι. 13 ἀλλ' ὅταν δοχὴν ποιῇς, κάλει πτωχοὺς, ἀναπήρους, χωλοὺς, τυφλοὺς, 14 καὶ μακάριος ἔσῃ, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀνταποδοῦναί σοι· ἀνταποδοθήσεται γάρ σοι ἐν τῇ ἀναστάσει τῶν δικαίων. — 15 ἀκούσας δέ τις τῶν συνανακειμένων ταῦτα εἶπεν αὐτῷ·

(αισχ., wie Hiob 8, 22) seinen Platz wechseln muss. Da die andern Plätze inzwischen besetzt, muss er nun den letzten (13, 30) einnehmen (κατεχ., so nur hier; doch vgl. 1 Kor. 7, 30). — v. 10 πορ.) vgl. 11, 5, bloss plastische Umständlichkeit. Zu αναπ. vgl. 11, 37. Bem. den Ind. Fut. nach ινα und die freundliche Anrede (φιλ., wie 11, 5). Zu προσαν. vgl. Ex. 19, 23, zu ανωτ. Lev. 11, 21. Er soll höher hinauf zu ihm sich begeben, der bei Tisch präsidiert. Zu δοξα vgl. 2, 14, zu ενωπ. 13, 26, zu συνανακειμ. 7, 49. — v. 11 vgl. Mt. 23, 12, war wohl die Deutung des vorigen Gleichnisses (v. 7). — v. 12 δε και deutet an, dass dem Evang. auch das folgende Wort hier, zum Wirth gesprochen, seinen guten Anlass zu haben schien. Es enthält aber nicht eine Vorschrift für Gastgeber, sondern illustriert nur an einem Verhältniss des sozialen Lebens die allgemeine Wahrheit, dass die rechte Liebe die ist, die nicht auf Gegenliebe rechnet (vgl. Mt. 5, 46f.). Zu π. δειπν. vgl. Mk. 6, 21, zu αρ. 11, 38. Das φωνειν drückt wohl das Dringliche der Einladung aus, die Freunde (7, 6), Brüder und Verwandte (1, 58) selbstverständlich erwidern, aber auch Nachbarn (Rth. 4, 17), wenn sie reich sind. Zu μηπ. v. 8. Das αντικαλ. (nur hier) würde die eigene Liebesübung entwerthen, weil sie scheinen könnte, in Hoffnung auf solche Wiedervergeltung (ανταπ., wie Sir. 12, 2) geübt zu sein. — v. 13 δοχ. π.) wie 5, 29. Neben Gebrechlichen aller Art (αναπ., wie 2 Mkk. 8, 24) werden noch Lahme und Blinde (Mt. 11, 5) insbesondere genannt. — v. 14. Zu μακ. vgl. 12, 37, zu ουκ. εχ. c. Inf. 7, 42, zu ανταποδ. Sir. 30, 6. Die αναπ. τ. δικ. setzt nicht nothwendig eine zeitliche Trennung von der der αδικοι (Act. 24, 15) voraus, sondern nur, dass letztere eine ganz andersartige ist. — v. 15 τις των) wie v. 1, woher auch das φαγ. αρτ. Zur Sache vgl. 13, 29. Die von Luk. gebildete Frage (vgl. 13, 23), die wohl voraussetzt, dass der Frager und Seinesgleichen zu diesen Seligen gehören, leitet zu dem Gleichniss vom grossen Abendmahl 14, 16—24 (vgl. Mt. 22, 1—14) über, das Luk. also im Zusammenhang seiner Quelle (vgl. zu v. 1) vorgefunden

μακάριος ὅστις φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 16 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπός τις ἐποίει δείπνον μέγα καὶ ἐκάλεσεν πολλούς, 17 καὶ ἀπέστειλεν τὸν δοῦλον αὐτοῦ τῇ ὥρᾳ τοῦ δείπνου εἰπεῖν τοῖς κεκλημένοις· ἔρχεσθε, ὅτι ἤδη ἐτοιμὰ ἐστίν. 18 καὶ ἦρξαντο ἀπὸ μιᾶς πάντες παραιτεῖσθαι. ὁ πρῶτος εἶπεν αὐτῷ· ἄγρὸν ἠγόρασα καὶ ἔχω ἀνάγκην ἐξελθὼν ἰδεῖν αὐτόν· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρητημένον. 19 καὶ ἕτερος εἶπεν· ζεύγη βοῶν ἠγόρασα πέντε καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρητημένον. 20 καὶ ἕτερος εἶπεν· γυναῖκα ἔγημα καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν. 21 καὶ παραγενόμενος ὁ δοῦλος ἀπήγγειλεν τῷ κυρίῳ αὐτοῦ ταῦτα. τότε ὀργισθεὶς ὁ οἰκοδεσπότης εἶπεν τῷ δούλῳ αὐτοῦ· ἐξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ ῥύμας τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς καὶ ἀναπήρους καὶ τυφλοὺς καὶ χωλοὺς εἰσάγαγε ὧδε. 22 καὶ εἶπεν ὁ δοῦλος· κύριε, γέγονεν ὃ ἐπέταξας, καὶ ἔτι τόπος ἐστίν. 23 καὶ εἶπεν ὁ κύριος πρὸς τὸν δοῦλον· ἐξελθε εἰς τὰς ὁδοὺς

haben muss. Zu *ανθρ. τις* vgl. 12, 16. Das *εποiei* schildert erst die Veranlassung der folgenden Erzählung. Zu *δειπν. μεγα* vgl. Dan. 5, 1, es wird dadurch erläutert, dass er Viele dazu einlud (v. 13). Aber nach v. 16 war die Stunde (1, 20) des Gastmahls noch nicht bestimmt, sondern wird erst durch Absendung eines besonderen Sklaven (Mt. 21, 34) den Geladenen (v. 7) angekündigt. Zu *ετοιμα ἐστιν* Deut. 32, 35: es ist schon fertig, ist angerichtet. Vgl. zur Sache Esth. 6, 14. — v. 18 *ἦρξαντο*) wie 13, 25f., hier im Gegensatz zu der früheren Annahme der Einladung. Das *απο* danach kann nur aus *ωρα* v. 17 ergänzt werden: von einer Stunde an, mit einem Mal. Zu *παραιτ.* (bittend ablehnen) vgl. 2 Mkk. 2, 31. Zu *αγρ. ηγορ.* vgl. Mt. 13, 44, zu *εχω αν.* Hbr. 7, 27: er muss hinausgehen, um den neugekauften Acker zu besichtigen. Zu *εχε με* vgl. 2 Mkk. 15, 36. — v. 19 *ετερ.*) wie 6, 59. Zu *ζευγ. β.* vgl. Hiob. 1, 3, zu *πορ.* 11, 5: ich bin im Begriff hinzugehen, um sie zu prüfen (12, 56). — v. 20 *εγημα*) wie Mt. 22, 25. Die Entschuldigung, die am selbstverständlichsten erscheint (vgl. Deut. 24, 5. 1 Kor. 7, 33), ist am kürzesten gefasst. Zu *δια τουτο* vgl. 11, 19, zu *ου δυν.* 11, 7. — v. 21 *παργ.*) wie 7, 4. Zu *απηγγ. c. Acc.* vgl. 9, 36, zu *τοτε* v. 9, zu *οργ.* Mt. 18, 34, zu *οικοδ.* 13, 25, zu *ταχ.* 2 Sam. 17, 18: sie sollen eilend hinausgehen, weil die angerichtete Mahlzeit (v. 17) verdirbt. Zu den *πλατ.* (10, 10) treten hier noch die engen Gassen (*ρυμ.*), wie Jes. 15, 3. Die Einladung erfolgt nach v. 13. Zu *ωδε* (hierher) vgl. 9, 41, zu *εισαγ.* 2, 27. — v. 22 *γεγ.*) vgl. 8, 35. Der Knecht berichtet nach der selbstverständlichen Vollziehung des Auftrags (*επιτ.*, wie 4, 36): es ist aber noch Platz (*τοπ.*, wie Jrm. 7, 32) an der Tafel. — v. 23 *φραγμ.*) wie Num. 22, 24. An den Zäunen lagern Wanderer, Bettler, Obdachlose aller Art. Das *αναγκ.* (Act. 28, 19)

καὶ φραγμούς, καὶ ἀνάγκασον εἰσελθεῖν, ἵνα γεμισθῇ ὁ οἶκος·
24 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῶν κεκλη-
μένων γεύσεταιί μου τοῦ δείπνου.

25 συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί. καὶ στραφεὶς
εἶπεν πρὸς αὐτούς· 26 εἴ τις ἔρχεται πρὸς με καὶ οὐ μισεῖ τὸν
πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα
καὶ τοὺς ἀδελφούς καὶ τὰς ἀδελφάς, ἔτι τε καὶ τὴν ψυχὴν
ἑαυτοῦ, οὐ δύναται εἶναι μου μαθητής. 27 ὅστις οὐ βαστάζει
τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναι
μου μαθητής. 28 τίς γὰρ ἐξ ὑμῶν θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι

markirt lediglich die Dringlichkeit (vgl. v. 21), zu *αναγκ.* sind die dort
Gefundenen Objekt. Das *γεμ.* (so nur hier) bezieht sich auf den noch
leeren Raum an der Tafel (v. 22). — v. 24 *υμῖν*) schliesst schlechthin
aus, dass das Folgende Worte des Gastgebers der Parabel sind. Jesus
rechtfertigt die Parabel, die an die Stelle der zuerst Geladenen Andere
setzt (wo man sie auch herholen müsse), dadurch, dass jene insgesamt
vom Gastmahl ausgeschlossen werden (*γενσ. c. Gen.*, wie Act. 23, 14).
Liegt hierin irgendwie die ursprüngliche Deutung der Parabel, die Isr.
mit der Ausschlössung vom Gottesreiche bedrohte, falls sie, wie die Erst-
geladenen, die Aufforderung zum Eintritt in dasselbe wegen ihres Welt-
sinnes verachten (vgl. die Analogie mit 13, 28), so bezieht sie doch Luk.
speziell auf die Berufung der Zöllner und Sünder statt der Pharisäer und
den wohl von ihm zugefügten v. 23 auf die Ausfüllung der durch den Un-
glauben der Juden entstandenen Lücke durch die Heiden (vgl. Röm. 11, 17 ff.).

v. 25. *συνεπορ.*) wie 7, 11, ist lediglich Situationsschilderung, sofern
diese Volksmassen durch ihr dauerndes Mitreisen den Schein erwecken,
seine Jünger (Anhänger) sein zu wollen. Zu *στραφ.* vgl. 9, 55. — v. 26.
ερχ. πρὸς με) vgl. 6, 47, wie sie bei ihrem Mitreisen thaten. Das *μισ.*
ist, wie Mt. 6, 24, für den Fall gedacht, wo die nächsten Blutsverwandten
ihn von Jesu abtrünnig machen wollen (vgl. 12, 53); daher die Interpre-
tation in Mt. 10, 37. Das *ετι τε και* (Act. 21, 28) steigert in engster Ver-
knüpfung zur Anfügung des wesentlichen Inhalts von Mt. 10, 39. Das
betonte *μου* besagt, dass ohne diese Bereitschaft zur Aufopferung des
Theuersten ihm keiner ein Jünger im vollen Sinne werden kann. — v. 27.
οστις) wie v. 15, im Uebrigen vgl. Mt. 10, 38. Zu *βαστ.* vgl. 10, 4. Das
ερχ. (statt *ακολ.*) ist nach v. 26 geändert, obwohl das *οπισμ. μ.* zeigt, dass
die Vorstellung wechselt. Der identische Schluss zeugt noch deutlich für
die Zusammengehörigkeit beider Sprüche. Da Luk. den letzteren schon
9, 23 nach Mk. 8, 34 gebracht hat, müssen dieselben ihm in diesem
Zusammenhange in einer anderen Quelle vorgelegen haben (vgl. die
Illustration zu Mt. 22, 11 ff.), in der er durch die beiden Gleichnisse
vom Thurmbau und Kriegführen (14, 28—32) begründet wurde. —
τις εξ υμ.) wie Mt. 7, 9: wenn er einen Thurm bauen will. (vgl.

οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δαπάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; 29 ἵνα μήποτε θέντος αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι πάντες οἱ θεωροῦντες ἄρξονται αὐτῷ ἐμπαίζειν. 30 λέγοντες ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἤρξατο οἰκοδομεῖν καὶ οὐκ ἰσχυσεν ἐκτελέσαι. 31 ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος ἐτέρῳ βασιλεὶ συμβαλεῖν εἰς πόλεμον οὐχὶ καθίσας πρῶτον βουλευέσεται εἰ δυνατός ἐστιν ἐν δέκα χιλιάσιν ὑπαντῆσαι τῷ μετὰ εἰκοσι χιλιάδων ἐρχομένῳ ἐπ' αὐτόν; 32 εἰ δὲ μήγε, ἔτι αὐτοῦ πόρρω ὄντος πρεσβείαν ἀποστέλλας ἐρωτᾷ τὰ πρὸς εἰρήνην. 33 οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν, ὅς οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσιν τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχουσιν, οὐ δύναται εἶναί μου μαθητής. 34 καλὸν οὖν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; 35 οὔτε εἰς γῆν οὔτε εἰς κοπρίαν εὐθετόν ἐστιν· ἔξω βάλλουσιν αὐτό. ὁ ἔχων ὅτα ἀκούειν ἀκουέτω.

Mk. 12, 1). Zu *οὐχι* vgl. 12, 6, zu *πρωτ.* 6, 42, zu *καθ.* Mt. 13, 48, zu *ψηφ.* Apok. 13, 18, zu *δαπ.* Esr. 6, 4: ob er habe (was er braucht) zur Fertigstellung (*ἀπαρτισμόν*). — v. 29. *ἵνα μηποτε* statt des einfachen *μηπ.* v. 8. 12. Zu *θεντ.* *θεμ.*—*μη ισχ.* c. Inf. vgl. 6, 48: er ist nicht im Stande, (den Bau) zu vollenden (*εκτ.*, wie Deut. 32, 45), weil ihm die Mittel ausgehen. Zu *οι θεωρ.* vgl. Ps. 22, 8, zu *αρξ.* v. 9, zu *εμπ. αυτ.* Mk. 10, 34. Sie zeigen mit Fingern auf ihn (*ουτ. ο ανθρ.*), indem sie den Beginn seines Baues mit dem Resultat v. 29 kontrastiren. — v. 31. *πορ.*) wie 2, 3: Der König macht sich auf den Weg, um mit einem Anderen handgemein zu werden (1 Mkk. 4, 34) zum Kampfe (Sach. 14, 2). Zu *βουλ.* (Kriegsrath halten) vgl. 2 Reg. 6, 8, zu *δυν.* c. Inf. Act. 11, 17, zu *υπαντ. εν* (inmitten von) 1 Mkk. 4, 29, zu *ερχ. επι* 1 Mkk. 5, 39. Sein Heer muss schon besonders kriegstüchtig sein, wenn er es mit einem doppelt so starken aufnehmen soll. — v. 32. *ει δε μηγε*) wie 5, 36f. Zu *πορρω* vgl. Jes. 22, 3: wenn er noch fern ist, ehe also sein *πορ.* v. 31 soweit gekommen, dass der Andere den Kampf beginnt. Zu *πρεσβ.* vgl. 2 Mkk. 4, 11, doch hier von den Gesandten selbst, die er absendet, die Friedensbedingungen (*τ. προς ειρ.*) zu erbitten (2 Sam. 8, 10, wo nur *εις* statt *προς*). — v. 33. *ουτως*) wie 12, 21, führt die Anwendung ein. Jeder, der nicht allem seinem Eigenbesitz (12, 44 mit ausdrucksvoll betontem *εαυτου*) innerlich absagt (9, 61), weil nöthigenfalls das Alles aufgeopfert werden muss, der hat nicht vorher überlegt, was es kostet, mein Jünger zu sein, und ist es darum in Wahrheit nicht. — v. 34. *καλον*) wie 9, 33: etwas Schönes, Werthvolles ist es um das Salz (Mt. 5, 13). In diesem (ursprünglichen) Zusammenhang kann nur die Jüngerschaft als solche gemeint sein. Der Fall, dass sogar (*και*) das Salz (von dem man es doch am wenigsten erwarten sollte) fade geworden ist, tritt ein, wenn die Jüngerschaft dessen entbehrt, was sie nach v. 33 erst zur Jüngerschaft macht, die schrankenlose Opferbereitschaft. Zu *εν τινι αρτ.* vgl. Mk. 9, 50. — v. 35. *εις γην—κοπρ.*) wie

15, 1 ἦσαν δὲ αὐτῷ ἐγγίζοντες πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί, ἀκούειν αὐτοῦ. 2 καὶ διεγόγγυζον οἱ τε Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς λέγοντες ὅτι οὗτος ἁμαρτωλοὺς προσδέχεται καὶ συνεσθίει αὐτοῖς. 3 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγων· 4 τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν, ὃς ἔξει ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσῃ ἐξ αὐτῶν ἓν, οὐ καταλείπει τὰ ἐνενήκοντα ἑννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ αὐτό; 5 καὶ εὕρὼν ἐπιτίθουσιν ἐπὶ τοὺς ὄμους αὐτοῦ χαίρων, 6 καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συνακαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συνχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός. 7 λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως χαρὰ ἐν τῷ οὐ-

Pa. 113, 7, doch hier mit der speziellen Beziehung, dass es weder mittelbar noch unmittelbar (auf dem Ackerlande) zum Düngungsmittel geeignet (ευθ., wie 9, 62) ist, weshalb man (3. Pers. Plur., wie 12, 20) es gänzlich fortwirft (vgl. Mt. 5, 13). Zur Schlussmahnung vgl. 8, 8.

15, 1. ἦσαν c. Part.) wie 1, 21, ist eine allgemeine Schilderung des Verhältnisses der Zöllner und Sünder (5, 29) zu ihm. Bem. das hyperbolische πάντες. Zu εγγ. vgl. 7, 12, zu ακ. αυτ. 6, 17. — v. 2. διεγ.) wie Ex. 16, 2. Bem. das Voranstehen der Phar., wie 5, 30, und ihre engere Verbindung durch τε—καὶ mit den γραμμ. (gegen 5, 21. 6, 7. 11, 53). Zu προσδ. vgl. Ezch. 43, 27, zu συνεσθ. Act. 11, 3. Da diese Schilderung offenbar die Einleitung zu v. 11 ff. bildet, werden die Gleichnisse vom verlorenen Schaf (vgl. Mt. 18, 12 ff.) und verlorenen Groschen (v. 8—10) aus einer anderen Ueberlieferung hier eingefügt sein, obwohl sie keine Antithese gegen v. 2 enthalten, sondern nur die suchende Sünderliebe Gottes illustriren. Zu παραβ. ταυτ. vgl. 4, 23. 13, 6. — v. 4. τις ανθρ. εξ υμ.) wie Mt. 7, 9 mit dem folgenden Anakoluth, und 12, 11 mit dem folgenden ος εξει προβ. Doch vgl. auch 11, 5, wo das εις εξ υμ. εξει in κ. ειπη in den Conj. übergeht, wie hier in απολ. Zu καταλ. vgl. 10, 40, zu πορ. επι Act. 8, 26 (doch hier von dem bezweckten Ziel des Hingehens), zu το απολ. Ezch. 34, 16, zu εως c. Conj. Mt. 18, 30. Nur das ευρ. αυτο ist wörtlich aus Mt. 18, 13 antizipiert. Bem., wie dadurch die Ausdauer des Suchens, auf dem hier aller Nachdruck liegt, noch stärker gemalt wird gegenüber der scheinbaren Vernachlässigung der anderen Schafe (εν τη ερημ., wie 3, 4 statt επι τ. ορη). — v. 5. επιτιθ. επι τ. ωμ.) wie Mt. 23, 4, malt, wie Jes. 49, 22, die Fürsorge für das glücklich gefundene. Hier illustriert die Freude über dasselbe nur den Eifer, womit der Hirt das verlorene gesucht hat; daher v. 6 die Schilderung, wie er, ins Haus gekommen (14, 1), die Freunde und Nachbarn (14, 12) zusammenruft (Mk. 15, 16), damit sie sich mit ihm freuen (συνχ., wie 1, 58). — v. 7. ουτως leitet die Anwendung ein, wie 14, 33. Zu χαρα εσται vgl. 1, 14 (wo auch das επι nach dem Verb.), zu dem η (ohne vorbergehenden Comp.) Mt. 18, 8. Das αμαρτ. weist auf v. 1 zurück. Zu μεταν. vgl. 13, 3. Ob es Gerechte (1, 6) giebt, die doch als solche

ρανῶ ἔσται ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρεῖαν ἔχουσιν μετανοίας. 8 ἢ τις γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα, ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μίαν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροὶ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπιμελῶς, ἕως οὗ εὔρῃ; 9 καὶ εὑροῦσα συνακαλεῖ τὰς φίλας καὶ γείτονας λέγουσα· συνχάρητέ μοι, ὅτι εὔρον τὴν δραχμὴν ἣν ἀπώλεσα. 10 οὕτως, λέγω ὑμῖν, γίνεται χαρὰ ἐνώπιον ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι. — 11 εἶπεν δέ· ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς. 12 καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί· πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας. ὁ δὲ διείλεν αὐτοῖς τὸν βίον. 13 καὶ μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας συναγαγὼν πάντα ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν, καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως. 14 δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκείνην, καὶ αὐτὸς ἤρξατο ὑστερεῖσθαι, 15 καὶ πορευθεὶς ἐκολλήθη ἐνὶ

(οιτινες) der *μεταν.* (5, 32) nicht bedürfen (*χρ. εχ.*, wie Mk. 2, 17), bleibt dabei gänzlich dahingestellt. In anthropopathischer Weise erscheint die Freude Gottes über das Wiedergefundene grösser als die über das nicht Verlorene. — v. 8. *τις γυν.*) wie 11, 27. Zu *ουχι* vgl. 14, 28, zu *απτει λυχν.* 8, 16, zu *σαρ.* Mt. 12, 44. Bem., wie der Eifer (*επιμελ.*, wie Gen. 6, 5) des Suchens (Mt. 18, 12) ausgemalt wird und seine Ausdauer (*εως ου*, wie 12, 50). — v. 9 ganz analog nach v. 6 gebildet, wie v. 10 nach v. 7, nur bem. das *γινεται* statt *εσται* und das *ενωπ. τ. αγγ. τ. θ.*, wie 12, 8. Ausmalung der Freude im Himmel. — Nun erst folgt das Gleichniss vom verlorenen Sohn (15, 11–32), das Jesus in Folge des Murrens der Pharisäer (v. 2) sprach (*ειπεν δε*). — *ανθρωπ. τις*) wie 10, 30, doch vgl. auch Mt. 21, 28. — v. 12. Der Jüngere (*νεωτ.*, wie Gen. 19, 31) erbittet den ihm zufallenden (*επιβ.*, wie Tob. 3, 17) Theil (*μερος*, wie Mt. 24, 51) des Vermögens (*ουσ.*, wie Tob. 14, 13), um sich selbstständig zu machen, also nach Deut. 21, 17 ein Dritttheil. Zu *διειλ.* vgl. Jdth. 16, 24, zu *τον βιον* (als Synon. von *ουσ.*) Mk. 12, 44. Auf die Gründe, warum der Vater die Vertheilung vornimmt, reflektirt die Erzählung nicht; dass der Aeltere bei Lebzeiten des Vaters in dessen Dienst auf seinem Erbe bleibt, setzt sie voraus. — v. 13. *μετ ου πολλ.*) vgl. Act. 27, 14. Nicht schnell genug kann er alles nun ihm Gehörige (an Geld und Naturalien) sammeln (*συναγ.*, wie Jes. 39, 6) und in ein fernes Land (Mch. 4, 3) verreisen (*απεδ.*, wie Mt. 21, 33), um vom Vaterauge unbewacht zu bleiben, weil er sich dort einem verschwenderischen (*διεσχ.*, wie 16, 1) und zuchtlosen Leben (vgl. *ασωτια* 2 Mkk. 6, 4) ergeben will. — v. 14. *δαπ.*) wie Mk. 5, 26. Zu *εγεν.* *λιμος* vgl. 4, 25, hier gesteigert durch *ισχ.* (Gen. 41, 31), zu *κατα* (über jenes Land hin) 8, 39. Das *και αυτ.* hebt hervor, wie für ihn die Folge war, dass er Mangel zu leiden (1 Kor. 1, 7) begann. — v. 15. *πορ.*)

τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης, καὶ ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους. 16 καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἐκ τῶν κερατίων ὧν ἡσθιον οἱ χοῖροι, καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. 17 εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν ἔφη· πόσοι μίσθιοι τοῦ πατρός μου περισσεύονται ἄρτων· ἐγὼ δὲ λιμῶ ὥδε ἀπόλλυμαι. 18 ἀναστὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πατέρα μου, καὶ ἐρῶ αὐτῷ· πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, 19 οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι υἱός σου· ποιήσόν με ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου. 20 καὶ ἀναστὰς ἦλθεν πρὸς τὸν πατέρα ἑαυτοῦ. ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. 21 εἶπεν δὲ ὁ υἱὸς αὐτῷ· πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, οὐκέτι εἰμὶ

farblos, wie 14, 10. Dass er sich an einen (εἰς τῶν, wie 5, 3) der Bürger (Act. 21, 39) jenes Landes hängen musste (κολλ., wie Act. 9, 26), zeigt nur, dass er in seiner Noth keinerlei landsmannschaftlichen Anhalt hatte. Bem. den harten Subjektswechsel bei ἐπεμψ. (4, 26). Zu εἰς τ. αγρ. vgl. 14, 18, zu βοσκ. χοιρ. Mk. 5, 11. 14: für den Juden ein Bild tiefster Erniedrigung, die ihn doch nach v. 16 nicht einmal vor nagendem Hunger schützte (wahrscheinlich weil sein karger Lohn bei der Theuerung nicht ausreichte), obwohl er nur noch mit seinen Schweinen (die mit κερ., d. h. Schoten des Johannisbrodbaums gefüttert wurden) zu theilen begehrte (ἐπεθ., wie Act. 20, 33). Bem. den absichtlich derben Ausdruck, der jede Rücksicht auf Genuss ausschliesst, und wie selbst jene elendeste Nahrung ihm Niemand gab, weil keiner sich um den Landfremden kümmerte. — v. 17. εἰς εαυτ. ἐλθ.) ähnlich wie Act. 12, 11, hier von dem, der wieder zu sich kommt, nachdem er sich so lange in der Lust und Sorge des äusseren Lebens verloren. Zu ποσ. vgl. Ps. 119, 84, zu μισθ. Hiob 7, 1. Das περισσ. ist Pass.: sie werden mit Ueberfluss versehen an Broden, ich aber komme hier (in der Fremde) vor Hunger um (Ezch. 34, 29). — v. 18. αν. πορ.) wie Gen. 43, 8. Zu πορ. πρ. vgl. 11, 5, zu ημ. εἰς Mt. 18, 21. Den Himmel nennt er, weil er den Namen Gottes nicht mehr in den Mund zu nehmen wagt. Zu ημ. ενωπιον vgl. 1 Sam. 20, 1, doch wechselt der Ausdruck wohl absichtsvoll, weil er ein eigentliches Unrecht gegen den Vater nicht begangen hat. — v. 19. ουκετι) wie Mk. 12, 34. Zu αξιος c. Inf. vgl. Act. 13, 25: was er nicht mehr zu sein werth ist, will er auch nicht mehr heissen (1, 32). Zu ποιησ. με ως vgl. Gen. 48, 20, hier, weil der Sohn nicht Tagelöhner sein kann, aber nur wie ein solcher behandelt sein will. — v. 20 meldet die Ausführung des Entschlusses v. 18. Bem. das rührende εαυτου. Zu μακρ. απεχ. vgl. 7, 6. Es steht natürlich relativ; aber der Blick der Liebe trägt weit. Zu εσπλ. vgl. 7, 13, zu δραμ. Gen. 24, 28, zum Uebrigen Act. 20, 37. Bem., wie der Sohn v. 21 solcher Liebe gegenüber das v. 19 beabsichtigte letzte Wort nicht mehr über die Lippen

ἄξιός κληθῆναι υἱός σου. 22 εἶπεν δὲ ὁ πατήρ πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ· ταχὺ ἐξενέγκατε στολὴν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας, 23 καὶ φέρετε τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, θύσατε, καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν, 24 ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, ἦν ἀπολωλὼς καὶ εὗρέθη. καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι. 25 ἦν δὲ ὁ υἱός αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν ἀγρῷ. καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισεν τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσεν συμφωνίας καὶ χορῶν, 26 καὶ προσκαλεσάμενος ἓνα τῶν παίδων ἐπυνθάνετο τί ἂν εἴη ταῦτα; 27 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἦκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν. 28 ὠργίσθη δὲ καὶ οὐκ

bringt. — v. 22. ταχὺ) wie Mt. 5, 25. Zu ἐξεν. vgl. 2 Reg. 10, 22, zu στολ. Mk. 12, 38: und zwar das erste (beste), das wir in der Kleiderkammer haben. Zu ἐνεδ. αυτ. vgl. Gen. 41, 42, wo auch das δακτ. (zu δοτε εἰς vgl. 7, 44, zu υποδ. ποδ. Ex. 3, 5). Wie der höchste Ehrengast soll der Sohn bei dem Feste, das der Vater zur Feier seiner Rückkehr v. 28 veranstaltet, geschmückt werden. Zu φερ. vgl. Act. 14, 13, zu τ. μοσχ. τ. σιτ. Jrm. 46, 21. Gemeint ist das, welches gerade im Stalle steht. Zu θυσ. (vom Schlachten) vgl. Act. 10, 13, zu εὐφρ. 12, 19, doch hier speziell von der Freude beim Mahle. — v. 24. ἀνεζησ.) wie Röm. 7, 9, schliesst jede eigentliche Bedeutung des νεκρ. (9, 60) aus. Was der Vater den Knechten von dem Leben des Todtgeglaubten sagt, ist mit Absicht (der Anwendung wegen) so ausgedrückt, dass er durch die Rückkehr zum Vater dem wahren (höheren) Leben wiedergegeben. Dasselbe gilt von dem ἀπολ.—εὐρ. (v. 6. 9). Es ist gerade der Unterschied dieses Gleichnisses von v. 4—10, dass die Pointe nicht auf dem Suchen des Verlorenen, sondern auf der Freude des Vaters über die Rückkehr des reumüthig wiederkehrenden Sohnes liegt, die dem εγγ. der Zöllner und Sünder (v. 1) entspricht. Daher der 2. Theil der Parabel, welcher die schlagendste Kritik des Murrens v. 2 enthält. Er beginnt mit dem Anfang des vom Vater v. 23 angeordneten Festmahls, an dem alle Hausgenossen (incl. der Sklaven) theilnehmen (ἡρξ. εὐφρ.), während dessen nach v. 25 der ältere Sohn (πρεσβ., wie Hiob 1, 13) gerade (in Wirtschaftsangelegenheiten) im Felde (ἐν αγρ., adverbial, wie απ αγρ. Mk. 15, 21) war. Zu ὡς ηγγ. vgl. 7, 12: als er sich bei seinem Heimkommen dem Hause näherte, kam der Ton von Musik (συμφ., wie Dan. 3, 5) und Reigentänzen (χορ., wie Ex. 15, 20) an sein Ohr (bem. das ακ. c. Gen.). — v. 26. προσκ.) wie 7, 19. Zu ἓνα τ. vgl. v. 15. 19, zu παιδ. 7, 7, zu ἐπυνθ. Act. 21, 33, zu τι αν ειη ταυτα Act. 10, 17. — v. 27. ηκει) wie 1 Jh. 5, 20. Zu εθυσ. κτλ. vgl. v. 23. Das υγιαιν. (7, 10) απελ. (6, 34) spiegelt genau die Art wieder, wie die Knechte die Motivirung v. 24 verstehen mussten. — v. 28. ωργ.) wie 14, 21. Zu ουκ ηθ. vgl. Mt. 22, 3, zu εξελθ. 1, 22, zu παρεκ. 1 Kor. 4, 13: er redete ihm zu, gab ihm gute

ἤθελεν εἰσελθεῖν. ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐτόν. 29 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρί· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον, καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριπον, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου εὐφρανθῶ. 30 ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ καταφαγὼν σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυσας αὐτῷ τὸν σιτευτὸν μόσχον. 31 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σὰ ἐστίν· 32 εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει, ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἔζησεν, καὶ ἀπολωλὼς καὶ εὗρέθη. 16, 1 ἔλεγεν δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἄνθρωπός τις ἦν

Worte. — v. 29. ἰδου) wie 13, 7. 16. Zu τοσ. vgl. 1 Kor. 14, 10. Dass der Sohn dem Vater, so lange er bei ihm im Hause ist, Knechtsdienste leistet (δουλ., wie Phil. 2, 22), erscheint auch Mt. 21, 28ff. als selbstverständlich; aber dieser darf sich rühmen, nie (Act. 10, 14) sein Gebot (vgl. Prov. 15, 5) übertreten zu haben (παρῆλθ., wie 11, 42), und doch hat ihm (im Gegensatz zum Bruder) der Vater nie, auch nur einen Bock (ερ., wie Gen. 27, 9), gegeben, um mit seinen Freunden (14, 12) fröhlich zu sein (v. 23f.). Ein Extrafest, das ihm zu Ehren gegeben werde, wie das im Hause dort, hat er nie erwartet. — Das Bitterste aber ist nach v. 30, dass der Vater diesem (den er nicht mehr Bruder nennen will), nachdem er das väterliche Gut (v. 12), das er auch, nachdem es ihm übergeben, durch bessere Verwendung hätte ehren sollen, in schlechtester Gesellschaft (πορν., wie Mt. 21, 31, bem. den Gegensatz zu μετὰ τ. φίλ. μ.) verzehrt hat (κατεφ., wie Gen. 31, 38), das gemästete Kalb geschlachtet hat (v. 27). Er setzt als selbstverständlich voraus, dass der Bruder erst heimgekehrt, nachdem er Alles durchgebracht, und dass dies nur bei lüderlichem Leben möglich war. — v. 31 f. Die milde Zurechtweisung, in der weder der hässliche Tugendstolz (v. 29), noch der lieblose Neid (v. 30) getadelt wird, schliesst jede allegorisirende Anwendung aus und zeigt, dass das Auftreten des Bruders nur die für den Alltagsmenschen unfassliche Grösse der väterlichen Liebe illustriren soll. Bem. das liebevolle τέκνον (Mt. 9, 2). Besonderer Geschenke seinerseits bedarf es ja nicht, da in dem beständigen Zusammenleben mit ihm der Sohn über den Besitz des Vaters, dessen Erbe er ist, verfügen kann, als wäre es der seine. — v. 32 rechtfertigt das von ihm angeordnete εὐφρ. (v. 23) als natürlichen und darum nothwendigen (ἔδει, wie 13, 16) Ausdruck der Freude (v. 6. 9) über die Rückkehr des Sohnes, der ja auch sein Bruder ist. Zu dem einfachen ἐζησ. vgl. Mt. 9, 18, zum Uebrigen v. 24.

16, 1. ἐλεγ. δε καὶ) wie 12, 54, nur hier eine Jüngerrede (πρὸς τ. μαθ., wie 12, 22) einführend, die mit dem Vorigen in keinem Zusammenhang steht, also hier wohl (aus einer anderen Quelle) eingefügt ist, um das in seiner Sonderüberlieferung mit Kap. 15 verbundene Stück v. 15—31 vorzubereiten. Sie enthält zunächst das Gleichniss vom ungerechten

πλούσιος ὃς εἶχεν οἰκονόμον, καὶ οὗτος διεβλήθη αὐτῷ ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ. 2 καὶ φωνήσας αὐτὸν εἶπεν αὐτῷ· τί τοῦτο ἀκούω περὶ σοῦ; ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰκονομίας σου· οὐ γὰρ δυνήσῃ ἔτι οἰκονομεῖν. 3 εἶπεν δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος· τί ποιήσω, ὅτι ὁ κύριός μου ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ' ἐμοῦ; σκάπτειν οὐκ ἰσχύω, ἐπαιτεῖν αἰσχύνομαι. 4 ἔγνων τί ποιήσω, ἵνα, ὅταν μετασταθῶ ἐκ τῆς οἰκονομίας, δέξωνταί με εἰς τοὺς οἴκους ἑαυτῶν. 5 καὶ προσκαλεσάμενος ἕνα ἑκαστον τῶν χρεοφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ ἔλεγεν τῷ πρώτῳ· πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ μου; 6 ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν βάτους ἐλαίου. ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· δέξαι σου τὰ γράμματα καὶ καθίσας ταχέως γράψον πεντήκοντα. 7 ἔπειτα ἑτέρῳ

Haushalter (16, 1—9). — *ανθρ. τις πλ.*) wie 12, 16. Der *οικ.* ist nicht ein Obersklave, wie 12, 42, sondern ein freier Mann, der mit Selbstständigkeit das Vermögen seines Herrn verwaltet. Das *διεβλ.* (Dan. 3, 8) ist als böswilliges gedacht, auch wenn, wie hier, der Inhalt der Anklage richtig ist, wogegen auch das *ὡς* (1 Kor. 4, 1) nicht spricht. Zu *διασκ.* vgl. 15, 13, zu *τ. υπαρχ. αντ.* 11, 21. — *v. 2. φων.*) wie Act. 10, 7. Zu *τι τουτο* statt *τι εστι τουτο ο* vgl. Gen. 42, 28, zu *αποδ. λογ. περι* Act. 19, 40. Die Rechnungslegung geschieht nicht behufs der Prüfung, sondern behufs der Amtsübergabe, da die Begründung zeigt, dass der Herr an seiner Schuld nicht zweifelt. Zu *ου δυν.* vgl. 6, 39. Ein Verschwender ist eben zum *οικονομ.* schlechthin ungeeignet. — *v. 3. εν εαυτ.*) wie 12, 17. Zu *τι ποιησω οτι* vgl. 12, 17. Auch das *αφαιρ.* (10, 32) setzt die Amtsentsetzung als entschieden voraus ohne jede Reflexion auf den Erfolg der Rechnungslegung. Zu *σκαπτ.* vgl. 13, 8, zu *ουκ ισχ.* 14, 29f. Dem an harte Arbeit nicht Gewöhnten fehlt dazu wirklich die Kraft. Zu *επαιτ.* vgl. Sir. 40, 28, zu *αισχ.* Gen. 2, 25. — *v. 4. εγνων*) wie Mt. 7, 23, führt asyndetisch das plötzlich ihm klar werdende Resultat seines Nachdenkens ein. Das *οταν* (9, 26) zeigt, dass nur der Zeitpunkt der Amtsentsetzung (*μεταστ.*, wie 1 Mkk. 11, 63) noch ungewiss. Zu *δεχ.* von gastlicher Aufnahme vgl. 10, 8. Das *εις τ. οικ.* zeigt, dass es sich um dauernde Aufnahme handelt. Wen er meint, sagt er noch nicht, da es erst *v. 5* klar werden soll. Zu *προσκ.* vgl. 7, 19, zu *ενα εκ.* 4, 40, zu *χρεοφ.* 7, 41. An dem *πρωτος* und *ετερος* (14, 18f.) wird sein Verfahren beispielsweise veranschaulicht. Zu *ποσ. οφ.* vgl. 7, 41. Die Frage geschieht nur, um dem Hörer die Sachlage klar zu stellen. — *v. 6. βατ.*) Die hundert Maass Oel, die er in natura entnommen, und für die er die Bezahlung noch schuldet, repräsentiren jedenfalls eine erhebliche Summe. Zu *δεξαι σου τ. γρ.* vgl. Act. 28, 21, hier von dem Schuldbrief, den er in Empfang nehmen und neu schreiben soll, zu *καθισ.* γρ. Jes. 30, 8, zu *ταχ.* 14, 21: er weiss ja nicht, wieviel Zeit er noch hat. — *v. 7. επειτα*) wie 1 Kor. 15, 6f. Zu *κορ. σιτ.* vgl. 2 Chron. 2, 10. Im Uebrigen wie *v. 6*. Die Verschiedenheit des Erlasses ist nur Wechsel der

εἶπεν· σὺ δὲ πόσον ὀφείλεις; ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν κόρους σίτου.
 λέγει αὐτῷ· δέξαι σου τὰ γράμματα καὶ γράψον ὀγδοήκοντα.
 8 καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς ἀδικίας, ὅτι φρο-
 νίμως ἐποίησεν· ὅτι οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι
 ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσίν.
 9 καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω, ἑαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ
 τῆς ἀδικίας, ἵνα, ὅταν ἐκλίπῃ, δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους
 σκηνάς. 10 ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ καὶ ἐν πολλῷ πιστὸς ἐστίν,

konkreten Schilderung. — v. 8. *επην.—οτι*) wie 1 Kor. 11, 2. Gemeint ist der Herr der Parabel, der irgendwie von dem gespielten Betrug erfuhr und nun auf das Vorbildliche in dem Verhalten des *οικ.* aufmerksam macht. Der Gen. qual. (2, 14) *τ. αδικ.* (Röm. 1, 18) zeigt, dass dies nicht die Unrechtschaffenheit desselben ist sondern sein *φρονίμως ποιεῖν*. Da Jesus es ist, der dem *κύριος* dieses Lob in den Mund legt, kann er mit *οτι* begründen, warum er es thut und so einen solchen Ungerechten in gewisser Beziehung zum Vorbild aufstellt. Die *υιοι τ. αι. τ.* (1 Kor. 1, 20) sind die dieser (gottlosen) Weltzeit angehörigen Menschen, die erfahrungsmässig (in der Verwendung des irdischen Gutes) klüger (Mt. 10, 16) sind (Compar. mit *υπερ*, wie Jud. 18, 26) als die Kinder des Lichts (1 Thess. 5, 5), von denen man also diese Klugheit lernen kann. Das *εἰς τ. γεν.* (im Sinne von Mt. 12, 39) beschränkt den Satz dadurch, dass diese Klugheit nur Erfolg hat unter Ihresgleichen. Das Gleichniss lehrte also, dass man das irdische Gut (nicht zu momentanem Genuss, sondern dazu) verwenden muss, um sich seine (jenseitige) Zukunft zu sichern. — v. 9. *καγω υμ. λεγ.*) wie 11, 9: auch ich, wie der Herr im Gleichniss, leitet eine allegorisirende Deutung ein, welche die kluge Verwendung des Reichthums speziell in die Verwendung zur Wohlthätigkeit setzt. Der Ausdruck ist lediglich durch das Parabelbild bestimmt und besagt, dass die Wohlthätigkeit ihnen die Aufnahme in den Himmel verschafft, ohne dass die Almosenempfänger dabei irgend betheiligt sind (vgl. 12, 20). Zu *εκ* vgl. 6, 44. Formell ist *τ. αδικίας* nach v. 11 als Gen. qual. (vgl. v. 8) zu nehmen, was die dem Namen Mammon (Mt. 6, 24) zu Grunde liegende Personifikation ermöglicht, materiell bezeichnet es die erfahrungsmässig mit ihm sich verknüpfende Unrechtschaffenheit. Zu *εκλ.* vgl. 1 Mkk. 3, 29. Der Moment, wo für den Einzelnen der Reichthum ausgeht, ist der Tod, weil er ihm dann genommen wird, ohne dass damit etwas darüber gesagt ist, ob unmittelbar darauf die Aufnahme in die ewigen Hütten (d. h. das vollendete Gottesreich im Himmel) erfolgt. Das durch die *οικ.* v. 4 veranlasste Bild spielt an die festlichen Laubhütten (Ps. 118, 15) an, in denen man an der Stätte des ewigen Lebens wohnt. — v. 10. *ο πιστ. εν ελαχ.*) Reminiscenz an die Parabel 19, 17. Zu *ελαχ.* vgl. 12, 26. Die rechte Klugheit in der Benutzung des Mammon ist zugleich als die rechte Treue aufgefasst (vgl. Mt. 24, 45), deren Gegensatz die *αδικια* (Mt. 5, 45) im weitesten Sinne bildet. Da aber beim Haus-

καὶ ὁ ἐν ἐλαχίστῳ ἄδικος καὶ ἐν πολλῷ ἄδικός ἐστιν. 11 εἰ οὖν ἐν τῷ ἁδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; 12 καὶ εἰ ἐν τῷ ἁλλοτριῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἡμέτερον τίς δώσει ὑμῖν; 13 οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυοὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἐνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ. — 14 ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ Φαρισαῖοι, φιλάργυροι ὑπάρχοντες, καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν. 15 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐστὲ οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων, ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν, ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον κυρίου. 16 ὁ

halter nicht seine *αδικ.*, sondern seine Klugheit das Vorbildliche war, kann der Spruch ursprünglich nicht im Zusammenhang mit der vorigen Parabel gestanden haben, eher mit der von den Talenten (Mt. 25, 14 ff.), die wohl ursprünglich mit derselben verbunden war. An der Treue im Kleinsten erprobt sich die für das Grosse. Was das sei, sagt v. 11, wo dem ungerechten Mammon das wahrhafte (wirkliche) Gut (*αληθ.*, wie Jh. 1, 9) entgegengestellt wird, womit wegen des *πιστ.* (im Sinne von Röm. 3, 2) nur die zu treuer Benutzung anvertrauten Güter des (gegenwärtigen) Gottesreiches gemeint sein können. Jener heisst v. 12 *το αλλοτρ.* (2 Kor. 10, 15 f.), das Anderen (nämlich den *υιοι τ. αιων. τ. ν.* 8) Angehörige, im Gegensatz zu dem Jesu und den Reichsgenossen Angehörigen (*το ημετερ.*). — v. 13. *οικ.*) wie Ex. 5, 15, sonst wörtlich gleich Mt. 6, 24. Die rechte Treue in der Benutzung des irdischen Gutes ist seine Verwendung im Dienste Gottes (12, 21), weil jede andere Mammonsdiens ist statt Gottesdienst.

16, 14—18. — *τ. παντα*) nämlich 16, 1—13, das durch den Plur. als aus verschiedenen Bestandtheilen (v. 1—9. 10—13) bestehend charakterisirt wird. Gemeint sind die Pharis. 15, 2, welche, weil sie Geldliebende (*φιλαργ.*, wie 2 Tim. 3, 2) waren (*υπαρχ.*, wie 7, 25), über ihn die Nase rümpften (*εξεμ.*, wie 2 Reg. 19, 21), da sie ihre Liebe zum Gelde für durchaus verträglich hielten mit ihrer Frömmigkeit. Doch erhellt aus v. 15 nur, dass die folgende Parabel gegen solche gerichtet war, welche sich selbst als gerecht darstellen (*δικ. εαντ.*, wie 10, 29) vor den Menschen (12, 9), während Gott ihre Herzen kennt, also weiss, dass ihre Gesinnung eine ihm abgewandte und lediglich dem Irdischen zugewandte ist, woraus wohl erst Luk. nach 18, 11f. schloss, dass sie gegen Pharisäer gerichtet war. Das unter Menschen (*εν ανθρ.*, wie 2, 14) Hohe (*υψ.*, wie Ps. 138, 6), d. h. das vor ihnen in hoher Geltung Stehende (wie jene weltförmige Frömmigkeit) ist ein Gegenstand des Abscheus (*βδελ.*, wie Sir. 15, 13) vor Gott. — Da v. 15 nur auf den ersten Theil der folgenden Parabel sich zu beziehen schien, sucht Luk. v. 16 ff. noch den zweiten (vgl. besonders v. 29 ff.) vorzubereiten. Hier wird zunächst durch den Spruch Mt. 11, 13 festgestellt, dass das Gesetz und die Propheten (bem. die Umstellung,

νόμος καὶ οἱ προφῆται μέχρι Ἰωάννου· ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται. 17 εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου κεραίαν μίαν πεσεῖν. 18 πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμῶν ἑτέραν μοιχεύει, καὶ ὁ ἀπολελυμένην ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν μοιχεύει. 19 ἄνθρωπος δέ τις ἦν πλούσιος, καὶ ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον εὐφραινόμενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς. 20 πτωχὸς δέ τις ὀνόματι Λάζαρος, ὃς ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυλῶνα αὐτοῦ εἰλκωμένος 21 καὶ ἐπιθυμῶν χορτα-

weil v. 29. 31 das Gesetz voransteht) bis auf Johannes gehen (erg.: *ἦσαν*), von da an (*ἀπο τότε*, wie Mt. 4, 17) aber (bem. die Rem. an Mt. 11, 12) das Gottesreich als frohe Botschaft verkündigt wird (*εὐαγγ.*, wie 1 Petr. 1, 25), und jeder in dasselbe mit Gewalt hineindringt (*βιάζ.*, wie Ex. 19, 24). Scheint aber damit die Geltung des Gesetzes und der Propheten beseitigt, so wird dem v. 17 mit Mt. 5, 18 entgegengestellt, es sei leichter (*εὐκοπ.*, wie Mt. 9, 5), dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein Hörnchen vom Gesetz dahinfalle (*πεσ.*, im Sinne von 1 Kor. 13, 8). Es muss also auch in der Zeit der evangelischen Verkündigung das Gesetz seine Bedeutung behalten. Hierauf wird v. 18 in allegorischer Deutung (vgl. Röm. 7, 1 ff.) der Spruch von der Ehescheidung Mt. 5, 32 angewandt. Wer um des Evangeliums willen sich vom Gesetze scheidet (gegen v. 17), begeht Ehebruch, wie der, welcher, nachdem Gott das Gesetz durch das Evangelium abgelöst (v. 16), das alte Verhältnisse zu jenem fortsetzen und so eine Abgeschiedene heirathen will. — Unmittelbar daran schliesst sich das Gleichniss vom reichen Mann und armen Lazarus (16, 19—31). — *ανθρ. τις ην πλ.*) wie 16, 1: es war einmal ein reicher Mann. Das *καί* schliesst die Schilderung seiner Lebensweise an. Zu *ενεδ.* vgl. Prov. 31, 21, zu *πορφ. κ. βυσσ.* Prov. 31, 22. Sein Oberkleid war aus Purpurwolle, sein Unterkleid aus feinsten Byssusleinwand. Zu *ευφρ.* vgl. 15, 23 f., zu *καθ' ημ.* 9, 23. Das *λαμπρως* (nur hier; doch vgl. das Adj. Act. 10, 30) verstärkt noch die Schilderung, wie er zu den glänzenden Festlichkeiten, die er täglich feierte, sich so kostbar kleidete. — v. 20. *πτωχ.*) wie 14, 13. Aus v. 19 ist dazu ein *ην* zu ergänzen, wie aus dem darauf zurückblickenden *αυτον* erhellt. Bem., wie nur hier eine Gestalt der Parabel mit Namen genannt wird, der darum (ähnlich wie 7, 40) wegen v. 30 f. in Reminiscenz an die Lazarusgeschichte (Jh. 11) eingebracht sein wird. Das *εβεβλ.* (Mt. 9, 2) besagt nur, dass er, der sich nicht mehr bewegen konnte, von seinen Angehörigen niedergelegt war an (*προς c. Acc.* wie Act. 3, 2) dem Thorwege (*πυλ.*, wie Mt. 26, 71), der aus dem *προαυλιον* in die *αυλη* führte, wohl zunächst, um von den dort Aus- und Eingehenden Almosen zu erhalten. Das *ειλκ.* besagt, dass er mit eiternden Wunden (Geschwüren, *ελκη*, wie Hiob 2, 7) bedeckt war. — v. 21. *επιθ.*) wie 15, 16 ohne nähere Andeutung, ob er das Begehrte erhielt oder nicht. Zu *χορτ. απο* vgl. Ps. 104, 13. Zu *τ. πιπτ.*

οθῆναι ἀπὸ τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου· ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἐπέλειχον τὰ ἔλκη αὐτοῦ. 22 ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχόν, καὶ ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ· ἀπέθανεν δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη. 23 καὶ ἐν τῷ ᾧδε ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις, ὁρᾷ Ἀβραάμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ. 24 καὶ αὐτὸς φωνήσας

απο τ. τρ. Mt. 15, 27, zu *ἀλλὰ καὶ* 12, 7. Ob das Belecken (*ἐπελ.*, nur hier) seiner Geschwüre die Schmerzen derselben linderte oder vermehrte, ist nicht angedeutet, daher ist wohl nur gemeint, dass die Hunde (unreine Thiere, wie Mt. 7, 6) ihn als Ihnsgleichen behandelten. Bem., wie weder über die Unbarmherzigkeit des Reichen, noch über die Frömmigkeit des Armen etwas gesagt wird, sondern nur der Kontrast des jammervollsten Elendes zu dem üppigen Reichthum ausgemalt. — v. 22. *ἐγέν.*) mit Acc. c. Inf., wie 6, 1. 6. Zu *ἀπεν.* vgl. Mk. 15, 1, zu *εἰς τ. κόλπ.* Jes. 49, 22. Der Schooss Abrahams ist nach 4 Mkk. 13, 16 die Stätte, wo der Gestorbene in der Liebe des Erzvaters von allem Leid des Lebens ausruht. Da dies eine symbolische Bezeichnung der Seligkeit, ist damit nichts darüber ausgesagt, ob Lazarus sich dort bloss der Seele nach oder nach Leib und Seele, ob im Himmel oder im Todtenreich befindet; über die Frage nach einem Zwischenzustand will die Erzählung nichts lehren, der es bloss auf die Umkehr des Geschickes nach dem Tode ankommt. Auch das Begräbniss des Reichen (Act. 2, 29) schliesst das des Armen nicht aus, sondern nur die besondere Begnadigung, die dem Armen widerfährt. — v. 23. *ἐν τ. ᾧδε*) kann nach Act. 2, 27. 31 nicht von dem definitiven Strafort verstanden werden, sondern nur vom Todtenreich überhaupt (Eccl. 9, 10), weshalb auch der qualvolle Zustand, in dem der Reiche sich befindet (*υπαρχ. ἐν*, wie 7, 25; *βασ.*, wie 4 Mkk. 9, 9), in einem eigenen Partizipialsatz beschrieben wird. Das *ἐπαρ. τ. ὀφθ.* (6, 20) setzt voraus, dass sich der Ort der Seligen hoch über ihm befindet; zu *ἀπο μακρ.* vgl. Mk. 5, 6. Bem. den Wechsel des Plur. *κόλποι* mit v. 22. Die nach der Analogie menschlicher Verhältnisse ausgemalten Hergänge wollen über die Zustände im Hades nichts lehrhaft aussagen. — v. 24. *κ. αὐτ.*) betont, wie er, der Reiche (v. 22), dem es an nichts fehlte, jetzt laut rufend (8, 8) um die geringste Erquickung bitten muss. Von dem Vater Abr. (3, 8) erwartet er für sein unglückliches Kind das Mitleid (Mt. 9, 27), das ihn bewegen wird, den ihm so nahestehenden und darum seinem Wink sicher folgenden Lazarus zu senden (4, 26). Das *βαπτ.* (Num. 19, 18) c. Gen. bezeichnet das Eintauchen absichtlich nur wie ein flüchtiges Berühren, weshalb nur die Fingerspitze (*ακρ.*, wie Gen. 47, 31) gebraucht werden soll. Nur die allerdürftigste Erquickung (*καταψ.*, wie Gen. 18, 4, doch hier trans.) der Zunge wagt er zu erbitten. Die Qual (*ὁδυν.*, wie Jes. 53, 4) des von all seinen irdischen Gütern Getrennten wird am natürlichsten als ein von Flammen (*φλοῦς*,

εἶπεν· πάτερ Ἀβραάμ, ἐλέησόν με καὶ πέμψον Λάζαρον, ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος καὶ καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου, ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν τῇ φλογὶ ταύτῃ. 25 εἶπεν δὲ Ἀβραάμ· τέκνον. μνήσθητι ὅτι ἀπέλαβες τὰ ἀγαθὰ σου ἐν τῇ ζωῇ σου, καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά, νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται, σὺ δὲ ὀδυνᾷσαι. 26 καὶ ἐπὶ πᾶσιν τούτοις μεταξὺ ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμα μέγα ἐστήρικται, ὅπως οἱ θέλοντες διαβῆναι ἐνθεν πρὸς ὑμᾶς μὴ δύνωνται, μηδὲ ἐκεῖθεν πρὸς ἡμᾶς διαπερῶσιν. 27 εἶπεν δέ· ἐρωτῶ σε οὖν, πάτερ, ἵνα πέμψῃς αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς μου 28 (ἔχω γὰρ πέντε ἀδελφούς), ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου. 29 λέγει δὲ Ἀβραάμ· ἔχουσιν Μωυσέα καὶ τοὺς προφῆτας· ἀκουσάτωσαν αὐτῶν. 30 ὁ δὲ εἶπεν· οὐχί, πάτερ Ἀβραάμ, ἀλλ' ἐάν τις ἀπὸ νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτούς, μετανοήσουσιν. 31 εἶπεν δὲ

wie Jes. 29, 6) erregter brennender Durst vorgestellt. — v. 25. *τεκν.*) wie 15, 31 in milder Zurechtweisung. Zu *μνησθ. οτι* vgl. Hiob 7, 7, das *απελ.* steht im Sinne des *απεχ.* 6, 24. Da ein dem *σου* entsprechender Gen. hinter *κακα* fehlt, können *τα αγαθ.* (12, 18) nur die Güter sein, die ihm im irdischen Leben (Eccl. 9, 9) die einzigen waren, und die er dort alle hinwegempfangen hat, sodass es unbillig ist, jetzt noch mehr zu verlangen. Zu *ομ.* vgl. 3, 11, zu *κακα* Act. 28, 5. Das *νυν* markirt den zeitlichen, das *ωδε* den örtlichen Gegensatz, zu *παρακ.* vgl. Mt. 5, 4. — v. 26. *επι*) wie Kol. 3, 14. Ueberdem kommt noch die Unmöglichkeit einer Erfüllung seiner Bitte hinzu. Zu *μεταξ.* vgl. 11, 51, zu *χασμα* 2 Sam. 18, 17. Die Kluft ist für immer fest hergestellt (*στηρ.*, nur hier eigentlich), damit auf diese Weise (*οπως*, wie 2, 35) die, welche durchschreiten (Hbr. 11, 29) wollen von hier (Mt. 17, 20) zu Euch, es nicht können, und man auch nicht von dort (9, 4) zu uns hindurchkommen (*διαπ.*, wie Act. 21, 2) kann. Nachdem somit die Unwiderruflichkeit der mit dem Tode eintretenden Vergeltung festgestellt, welche das Schicksal der Menschen umkehrt, geht das Gleichniss zu der eigentlichen Belehrung über, die daraus folgt. — v. 27. *ουν*) wenn die Sache so liegt. Zu *ερωτ.* vgl. 7, 36, zu *τ. οικ. τ. πατρ. μ.* Jos. 2, 12. Sein Vaterhaus besteht nach der Parenthese in v. 28 noch aus 5 Brüdern. Zu *διαμ.* vgl. 1 Sam. 8, 9. Er soll ihnen bezeugen, dass auch sie an diesen Ort der Qual kommen, wenn sie dahinleben, wie er gelebt. — v. 29. Zu Mos. und den Propheten vgl. Act. 26, 22, zu *ακ. αυτ.* Mt. 17, 5. — v. 30. *ουχι—αλλ εαν*) wie 13, 3. 5. Das *απο νεκρ.* gehört zu *πορ.* Aus dem *μεταν.* erhellt, dass der Mangel der Sinnesänderung den Reichen in die Qual gebracht hat. — v. 31. *πεισθ.*) wie Act. 5, 40: sie werden der Mahnung zur Busse, die in dem Zeugniss des Auferstandenen liegt, nicht gehorchen. Wer den von Gott gegebenen An-

αὐτῶ· εἰ Μουσέως καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἂν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῇ πεισθῇσονται.

17, 1 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· ἀνένδεκτόν ἐστιν τοῦ τὰ σκάνδαλα μὴ ἔλθειν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται· 2 λυσιτελεῖ αὐτῶ εἰ λίθος μυλικὸς περικείται περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ ἵνα σκανδαλίσῃ τῶν μικρῶν τούτων ἕνα. 3 προσέχετε ἑαυτοῖς. ἂν ἁμάρτη ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῶ, καὶ ἂν μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῶ. 4 καὶ ἂν ἐπτάκις τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σέ καὶ ἐπτάκις ἐπιστρέψῃ πρὸς σε λέγων· μετανοῶ, ἀφήσεις αὐτῶ. 5 καὶ εἶπαν οἱ ἀποστολοὶ τῷ κυρίῳ· πρόσθες ἡμῖν πίστιν. 6 εἶπεν δὲ ὁ κύριος· εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσσῃ, καὶ ὑπή-

trieben zur Busse nicht folgt, soll nicht auf besondere göttliche Wunderzeichen warten, die ihm doch nicht helfen würden. Luk. dachte an die auffallende Bestätigung dieser Wahrheit in der Geschichte des bethanischen Lazarus und hat daher den Armen v. 20 so genannt.

17, 1—4 enthalten Reminiscenzen an die Mt. 18 erhaltene Aerger-nissrede, die, da das Dazwischenliegende einer andern Quelle entlehnt und irgend ein sachlicher Zusammenhang nicht ersichtlich ist, auf Luk. 14 gefolgt sein muss. — *ανενοδ.*) nur hier; doch vgl. 13, 33 (*ουκ. ενδ.*): Unmöglichkeit des Nichtkommens findet statt. Der Sache nach gleich Mt. 18, 7, woher auch der Gegensatz. — v. 2 *λυσ. αυτ.*) wie Sir. 29, 11. Der *λιθ. μυλ.* ist Reminiscenz an Mk. 9, 42, wie das *περικ. περι* zeigt. Zu *ερρ.* vgl. Ex. 1, 22, zu dem *η 15, 7*, im Uebrigen vgl. Mt. 18, 6. — v. 3 *προσ-εχ. εαυτ.*) wie 12, 1. Zu *επιτιμ. αυτ.* vgl. 4, 35, zu *μεταν.* 16, 30. Kurze Zusammenfassung von Mt. 18, 15f. Das *αφες αυτω* am Schluss leitet bereits zu Mt. 18, 21f. über, das v. 4 verkürzt wiedergegeben wird. Bem. den steigernden Gen. temp. *τ. ημερας* (Ps. 119, 164). Zu *επιστρ. προς* 2 Kor. 3, 16. In dem *μεταν.* liegt die Zusicherung sofortiger Bereitschaft zur Sinnesänderung. — v. 5 f. *οι απ.*) wie 9, 10, zeigt, dass der folgende Spruch, den Luk. durch die Bitte um Mehrung (*προσθ.*, wie 12, 31) ihres Glaubens (etwa bis zu dem Grade des wunderthätigen Glaubens 1 Kor. 13, 2) einleitet (wie 14, 15), aus der Erzählung vom Mondsüchtigen stammt (Mt. 17, 20), wo er sich speziell auf die Apostel bezieht. Die Perikope selbst, die ihm also hier vorgelegen haben muss, hat Luk. schon 9, 28—43 im Zusammenhange des Mrk. gebracht. — v. 6 *ει εχ.*) noch ohne Rücksicht darauf, dass der Nachsatz den Fall als nicht vorhanden kennzeichnet. In Erinnerung an den Zusammenhang von Mk. 11, 23 tritt der Maulbeerfeigenbaum (1 Reg. 10, 27) an die Stelle des Berges, daher das *εκριζ.—φυτ.* aus Mt. 15, 13, wobei doch das *εν τ. θαλ.* noch an Mrk. erinnert: Ihr würdet sagen — und er hätte Euch gehorcht (*υπακ.*, wie Mt. 8, 27). — Das Gleich-

κουσεν ἂν ὑμῖν. 7 τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων ἀροτριῶντα ἢ ποιμαίνοντα, ὃς εἰσελθόντι ἐκ τοῦ ἀγροῦ ἔρει αὐτῷ· εὐθέως παρελθὼν ἀνάπεσε, 8 ἀλλ' οὐχὶ ἔρει αὐτῷ· ἐτοίμασον τί δειπνήσω, καὶ περιζωσάμενος διακόνει μοι ἕως φάγω καὶ πίνω, καὶ μετὰ ταῦτα φάγεσαι καὶ πῖσαι σύ; 9 μὴ ἔχει χάριν τῷ δούλῳ ὅτι ἐποίησεν τὰ διαταχθέντα; οὐ δοκῶ. 10 οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ποιήσητε πάντα τὰ διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν, ὃ ὀφείλομεν ποιῆσαι πεποιήκαμεν. — 11 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο διὰ μέσον Σαμαρείας καὶ Γαλιλαίας. 12 καὶ εἰσερχομένου αὐτοῦ εἰς τινα κώμην ἀπήντησαν δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἳ ἕστησαν πόρρωθεν, 13 καὶ αὐτοὶ ἤραν φωνὴν λέγοντες· Ἰησοῦ ἐπιστάτα.

niss v. 7—10 ist von Luk. wohl im Zusammenhange mit dem Vorigen gedacht: Selbst wenn sie ihre Schuldigkeit gethan haben und solchen Glauben bewiesen, dürfen sie noch nicht auf Belohnung (durch besondere Wundergaben) rechnen. — Zu *τις ἐξ υμῶν* vgl. 11, 5. Da das *ἐξεῖ φιλ.* dort hier in *ἐχων δ.* verwandelt, ist *ἐστιν* zu ergänzen. Zu der Sklavenarbeit des *αροτρ.* u. *ποιμ.* vgl. 1 Kor. 9, 7. 10, zu *εἰσελθ. ἐκ τ. αγρ.* Gen. 30, 16. Das *εὐθέως* gehört zu *παρελθ.* (12, 37) *αναπ.* (11, 37), wegen des Gegensatzes in v. 8, wo der in der Frage liegenden Verneinung eine bejahende gegenübertritt. Zu *ετοιμ.* vgl. Mk. 14, 12, zu *τι* Act. 25, 26, zu *δειπν.* 1 Kor. 11, 25, zu *περιζ.—διακ.* 12, 37. Erst das *μετα ταυτα* (12, 4) entspricht dem *εὐθ.* v. 7. Zu den Futuris *φαγεσαι—πιεσαι* vgl. Rth. 2, 9. 14. — v. 9 *χαρ. ἐχ.*) wie 1 Tim. 1, 12. Der Sklave kann doch nicht einen besonderen Dank dafür erwarten, wenn er das ihm Befohlene (*διαταχθ.*, wie 3, 13) gethan hat. Zu *οὐ δοκῶ* vgl. 12, 40. — v. 10 *οὕτως κ. υμ.*) wie Mt. 24, 33: nämlich wie der Sklave nach dieser Darlegung seines Verhältnisses zum Herrn. Das *αχρ.* steht im allgemeineren Sinn, wie 2 Sam. 6, 22: armselige Knechte, die überhaupt keinen Dank verdienen können. Zu *οφ. c. Inf.* vgl. Röm. 15, 1. Natürlich schloss das Gleichniss ursprünglich jede Art von Lohnsucht nach noch so vollkommener Pflichterfüllung aus. — v. 11 *εγεν. ἐν τ. πορ. εἰς ιερ.*) erinnert an 9, 51. 13, 22, weil es auf einer Reise nach Jerus. sehr natürlich war, wenn Jesus durch die Grenze von Sam. und Gal. hindurchzog (*διηρχ. δια*, wie 4, 30). Das Adv. *μεσον* (Phil. 2, 15) ist eben gewählt, damit man nicht denke: mitten durch S. u. G. Eben auf der Grenze konnte sich leicht der Sam. (v. 16) mit Galiläern zusammenfinden. Das *αυτος* zeigt, dass Luk. schon den Gegensatz dieser Männer im Auge hat, also eine Situation für die in diesem Zusammenhange vorgefundene Geschichte vom dankbaren Samariter (17, 12—19) schaffen will, welche lehrt, dass man nicht Dank begehren, sondern Dankbarkeit beweisen soll. — Zu *εἰσερχ. εἰς κωμ.* vgl. 10, 38, zu *απαντ.* Mk. 14, 13 (wozu sich aus dem Gen. abs. *αυτω* ergänzt), zu *πορρ.* Hbr. 11, 13. Vgl. die gesetzliche Verordnung Lev. 13, 46. — v. 13 *κ. αυτοι*) entspricht

ἐλέησον ἡμᾶς. 14 καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσιν. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτούς, ἑκαθαρίσθησαν. 15 εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν, ἰδὼν ὅτι λάθῃ, ὑπέστρεψεν μετὰ φωνῆς μεγάλης δοξάζων τὸν θεόν, 16 καὶ ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, εὐχαριστῶν αὐτῷ· καὶ αὐτὸς ἦν Σαμαρεῖτης. 17 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐχ οἱ δέκα ἑκαθαρίσθησαν; οἱ δὲ ἐννέα ποῦ; 18 οὐχ εὐρέθησαν ὑποστρέψαντες δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἄλλογενὴς οὗτος; 19 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀναστὰς πορεύου. ἡ πίστις σου σέσωκέν σε.

20 ἐπερωτηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Φαρισαίων, πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀπεκρίθη αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ παρατηρήσεως, 21 οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοὺ ὧδε ἢ ἐκεῖ· ἰδοὺ γὰρ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.

dem *κ. αυτος* v. 11. Zu *ηρ. φων.* vgl. Act. 4, 24, zu *επιστ.* 5, 5, zu *ελ. ημ.* 16, 24. — v. 14 *ιδων*) wie 7, 13. Jesus bemerkt sie erst, nachdem er durch ihren Hilferuf auf sie aufmerksam geworden. Zu *πορ.* vgl. 7, 22, zu *επιδ.* Mt. 22, 19, zur Sache Mt. 8, 4. Bem., wie erst während ihres Hingehens (8, 42) allmählich die volle Heilung eintritt, die das Wort Jesu in Aussicht stellte. — v. 15 *εις εξ αυτ.*) wie 12, 6. Nach v. 14 sah er schon unterwegs, dass er geheilt war (8, 47) und kehrte (vom Wege zum Priester) um. Zu *υπεστρ. δοξ. τ. θ.* vgl. 2, 20, zu *φων. μεγ.* 4, 33. — v. 16 *επ. επι πορ.*) wie Mt. 17, 6, doch mit *παρὰ τ. ποδ.*, wie 8, 41. Zu *ευχ.* vgl. Act. 27, 35. Erst im Dank gegen den Vermittler der göttlichen Heilswohlthat bewährt sich der Dank gegen Gott (v. 15). Das *κ. αυτος* markirt den Gegensatz gegen die Uebrigen. — v. 17 *αποκρ.*) wie 13, 14: mit Bezug darauf sprechend. Das *οι ενν.* deutet auf die übrigen Neun. — v. 18 *ευρ.*) c. Part. wie Mt. 1, 18. Zu *δουν. δοξ. τ. θ.* vgl. Act. 12, 23, zu *ει μη* nach der einfachen Negation 6, 4, zu *αλλογ.* Jes. 56, 3. — v. 19 *αναστ.*) ist zu dem am Boden liegenden (v. 16) gesprochen. Zu *η πιστις κτλ.* vgl. 7, 50. 8, 48. Der Glaube hatte sich in dem *υπαγ.* auf das Wort Jesu (v. 14) bewährt.

17, 20—37. Eine Wiederkunftsrede, die Mtth. theilweise mit der grossen Rede Kap. 24 verflochten hat. — *επερ.*) wie 2, 46. Die Phar. fragen ihn, der immer die Nähe des Gottesreiches verkündigt, wann (12, 36) dasselbe komme. Das Praes. forschet, wie Mt. 2, 4, nach dem Zeitpunkt der sicher bevorstehenden Thatsache unter der Voraussetzung, dass derselbe verheissungsmässig an gewissen Zeichen erkennbar sein muss. Diese Voraussetzung bestreitet Jesus. Zu *μετα* vgl. 9, 39. Die *παρὰτ.* (nur hier) ist die Beobachtung sinnenfälliger Merkmale, an denen man das Dasein des Gottesreiches erkennt, wie v. 21 ausdrücklich erklärt, da man nur dann sagen konnte: Hier ist es oder da. Zu *ωδε* — *εκει* vgl. Mk. 13, 21. Das *εντος υμ.* (vgl. Cant. 3, 10) bezeichnet, dass es, ohne dass sie es bemerken, in ihrer Mitte ist. Jesus sieht das Gottesreich bereits im Kreise

22 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἐλεύσονται ἡμέραι ὅτε ἐπιθυμήσετε μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἰδεῖν, καὶ οὐκ ὄψεσθε. 23 καὶ ἐροῦσιν ὑμῖν· ἰδοὺ ἐκεῖ, ἰδοὺ ὧδε· μὴ ἀπέλθῃτε, μηδὲ διώξητε. 24 ὥσπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανὸν λάμπει, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ· 25 πρῶτον δὲ δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. 26 καὶ καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Νῶε, οὕτως ἔσται καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου· 27 ἦσθιον, ἔπινον, ἐγάμον, ἐξεγαμίζοντο, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, καὶ ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἀπώλεσεν πάντας. 28 ὁμοίως καὶ ὡς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Λώτ· ἦσθιον, ἔπινον, ἡγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ὠκοδόμουν·

seiner Anhänger verwirklicht. — v. 22 πρὸς τ. μαθ.) wie 16, 1. Jesus ergreift die Gelegenheit, um, nachdem er die Pharis. abgewiesen, sich näher über die Frage auszusprechen, die seiner Zeit auch seine Jünger viel bewegen wird. Zu ἐπιθ. ἰδεῖν vgl. Mt. 13, 17, zu μίᾳ τῶν 5, 12. Die Tage des Menschensohnes sind nach dem Zusammenhange mit v. 20 die, in welchen mit der Erscheinung des Menschensohnes in seiner Herrlichkeit (vgl. 9, 26 f.) die Vollendung des Gottesreiches kommt. Das οὐκ οψ. geht auf die Zeit, wo die Parusie noch in der Ferne liegt. — v. 23 ἐροῦσιν) wie v. 21, nur hier mit spezieller Beziehung auf das Erschienenensein des Menschensohnes, mit dem die Vollendung des Reiches kommt. Das μὴ ἀπελθ. geht auf das Fortgehen, um die Stätte seines Erschienenenseins aufzusuchen, das διωξ. (vgl. das κατεδ. Mk. 1, 36) auf das eifrige Nachlaufen hinter denen her, die sie zeigen wollen. Vgl. Mt. 24, 26. — v. 24, wie Mt. 24, 27. Zu ἀστραπτ. vgl. Ps. 144, 6 (wo es trans. steht): wenn er blitzt. Das ἐκ τῆς (scil. χωρᾶς) ὑπο. τ. οὐρ. gehört zu λαμπ. (Mt. 5, 15): von einer Gegend unter dem Himmel zur andern. Das ἐν τ. ημ. αὐτ. blickt auf v. 22 zurück. — v. 25 erklärt, wiefern Jesus von einem noch zukünftigen, lange vergeblich erwarteten Tage des Menschensohnes reden könne. Zu dem πρῶτ. vgl. 6, 42. Dies δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθ. κ. ἀποδοκ. liegt wohl Mk. 8, 31 zu Grunde (vgl. das an Mt. 12, 45 erinnernde ἀπο τ. γεν. τ.). — v. 26 ff., vgl. Mt. 24, 37 ff. Zu καθὼς εγ. ἐν — οὕτως ἔσται vgl. 11, 30: wie in den Tagen Noahs die Welt sorglos und sicher dahin lebte (vgl. das einfache ἦσθ., ἐπ. wie v. 8, und das dem Luk. so beliebte Comp. ἐγαμ.: sie wurden verheirathet), bis die Fluth kam und sie alle vernichtete (ἀπωλ., wie 13, 3. 5), so werden auch die Tage des Menschensohnes (die durch kein Vorzeichen angekündigt werden) die Welt unvorbereitet treffen, und er darum von jener Generation so wenig aufgenommen werden, wie von dieser (v. 25). — v. 28 ὁμοίως) wie 13, 3. Das ὡς εγεν. wird analog wie v. 27 erläutert durch das asyndetisch eintretende ἦσθ. ἐπιν., dem sich hier das ἡγορ. ἐπωλ. (vgl. Mt. 13, 44), wie das

29 ἡ δὲ ἡμέρα ἐξηλθεν Λὼτ ἀπὸ Σοδόμων, ἔβρεξεν πῦρ καὶ θεῖον ἀπ' οὐρανοῦ καὶ ἀπόλεσεν πάντας· 30 κατὰ τὰ αὐτὰ ἔσται ἡ ἡμέρα ὃς υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀποκαλύπτεται. 31 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὃς ἔσται ἐπὶ τοῦ δώματος καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐν τῇ οἰκίᾳ, μὴ καταβάτω ἄραι αὐτά, καὶ ὁ ἐν ἀγρῷ ὁμοίως μὴ ἐπιστρεφάτω εἰς τὰ ὀπίσω. 32 μνημονεύετε τῆς γυναικὸς Λώτ. 33 ὃς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὃς ἂν ἀπολέσῃ, ζωογονήσει αὐτήν. 34 λέγω ὑμῖν, ταύτῃ τῇ νυκτὶ ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς, ὁ εἷς παραλημφθήσεται καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται· 35 ἔσονται δύο ἀλήθουσαι ἐπὶ τὸ αὐτό, ἡ μία παραλημφθήσεται, ἡ δὲ ἕτέρα ἀφεθήσεται. 37 καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ· ποῦ, κύριε; ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ὅπου τὸ σῶμα, ἐκεῖ καὶ οἱ ἄετοί

εφυτ. (13, 6) und ωκοδ. (14, 28) anschliesst. — v. 29 η δε ημ.) dem αχρεης ημ. v. 27 nachgebildet. Zu ἐξηλθ. απο vgl. 9, 5, zu εβρ. πυρ κ. θ. Gen. 19, 24, zu απωλ. παντ. v. 29. — v. 30 κατα τ. αυτα) wie 6, 23, nimmt nach der Unterbrechung, welche die Analogie der Tage Lots ausführt, das ομοιως wieder auf. Der Tag des Menschensohnes v. 24 wird näher bezeichnet als der, an welchem er (in seiner Herrlichkeit) offenbart wird (vgl. 1 Kor. 3, 13). — v. 31 wird das Mt. 24, 17f. von einer eigentlichen Flucht Gesagte in allegorischer Deutung (vgl. 16, 18) darauf bezogen, wie man dann alle Gedanken an das Irdische fahren lassen soll. Zu εν εκ. τ. ημ. vgl. 10, 12. Bem. die Auflösung der Relativkonstr. in και τ. σκευη αυτ. (Mk. 3, 27) zur Erläuterung des μη καταβ. αραι τι εκ τ. οικ. bei Mt. und das adverb. ο εν αγρ. (vgl. 15, 25). — v. 32 μνημ.) c. Gen, wie Act. 20, 35. Zur Sache vgl. Gen. 19, 26 (woher auch das εις τα οπισ. v. 31 stammt). Lots Weib ereilte das Verderben, weil ihr Rückblick zeigte, dass sie noch am Irdischen hing. — v. 33 wird hierauf der 9, 24 nach Mk. 8, 35 gebrachte (vgl. noch 14, 26) Spruch Mt. 10, 39 angewandt: wer danach getrachtet haben wird (ζητ., wie 13, 24), seine Seele (als Trägerin des irdischen Lebens) zu gewinnen (περιπ., wie Act. 20, 28), wird sie (als Trägerin des unvergänglichen Lebens) verlieren. Zu ζωογ. (am Leben erhalten) vgl. Act. 7, 19. — v. 34f. τ. τ. νυκτι) mit Anspielung an 1 Thess. 5, 2, wo der Tag des Herrn, wie ein Dieb bei Nacht kommt, hier, weil die Art, wie derselbe den im Leben am nächsten Verbundenen das entgegengesetzte Schicksal bereiten wird (vgl. Mt. 24, 40), zunächst an den auf einem Bette (Mt. 9, 2) Befindlichen exemplifiziert wird. Doch geht hier das παραλ. auf das Mitgenommenwerden mit den geretteten Frommen (wie Lot v. 29), das αφεθ. auf das Zurückgelassenwerden, wodurch man dem Gericht verfällt. — v. 35 vgl. Mt. 24, 41. Zu επι τ. αυτο vgl. Act. 1, 15. — v. 37 που) wie 17, 17: Die Ueberleitungsfrage des Luk. (vgl. 12, 41) leitet zu dem Spruch Mt. 24, 28 über, der nun auf die Frage, wo diese Gerichtsentscheidung vor sich gehen wird, antwortet: wo ein Objekt des

ἐπισυναχθήσονται. — 18, 1 ἔλεγεν δὲ παραβολὴν αὐτοῖς πρὸς τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι αὐτοὺς καὶ μὴ ἐνκακεῖν, 2 λέγων· κριτῆς τις ἦν ἐν τινὶ πόλει τὸν θεὸν μὴ φοβούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρέπόμενος. 3 χήρα δὲ ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ, καὶ ἤρχετο πρὸς αὐτὸν λέγουσα· ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου. 4 καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον. μετὰ ταῦτα δὲ εἶπεν ἐν ἑαυτῷ· εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι οὐδὲ ἄνθρωπον ἐντρέπομαι, 5 διὰ γε τὸ παρέχειν μοι κόπον τὴν χήραν ταύτην, ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάζῃ με. 6 εἶπεν δὲ ὁ κύριος· ἀκούσατε τί ὁ κριτῆς τῆς ἀδικίας λέγει· 7 ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ

Gerichts sich findet. Zu *σωμα* vom Leichnam vgl. Act. 9, 40, zu dem Decomp. *επισ.* Mt. 23, 37. — 18, 1 wird das den Abschluss der Parusie-rede bildende Gleichniss vom ungerechten Richter (v. 2—5) im allgemeineren Sinne darauf bezogen, dass man (*προς*, wie Hebr. 1, 7) allezeit beten müsse und nicht muthlos werden (*ενκ.*, wie 2 Kor. 4, 1), wenn die Erhörung ausbleibt. — *κριτης*) wie 12, 58. Zu dem *τις* danach vgl. 10, 30, zu dem *ην* Mt. 21, 33. das *εν τινι πολ.* bereitet das *εν τ. πολ. εκ. v. 3* war. Zu *θεον φοβ.* vgl. 1, 50. zu *ανθρ. εντρ.* Mt. 21, 37. — v. 3 *χηρα*) wie 7, 12, hier speziell gewählt als eine Schutzbefohlene Gottes (Jak. 1, 27). Das Imperf. *ηρχ. προς αυτ.* (7, 7) malt, wie sie immer wieder, Hülfe heischend, zu ihm kam. Zu *εκδ. με* vgl. 1 Mkk. 6, 22: schaffe mir Recht, hier in prägnanter Konstr. mit *απο*: sodass ich dadurch von dem Widersacher, der mich bedrängt (12, 58), befreit werde. — v. 4 *ουκ ηθ.*) wie 15, 28. Zu *επι* von der Zeit vgl. 4, 25: eine Zeit lang. Zu *μετα ταυτα* vgl. 12, 4, zu *ειπεν εν εαυτω* 7, 39. — v. 5. Zu dem auf *ει και ου* folgenden *δια γε* vgl. 11, 8. zu *παρεχ. μ. κοπον* 11, 7, zu *εκδ. αυτ. v. 3*, zu dem adverb. *εις τελος* (endlich) Gen. 46, 4, zu *ερχ. 13, 14*, zu *υπωπ.* 1 Kor. 9, 27. Es ist eigentlich gedacht: damit sie nicht endlich, desperat geworden, mich braun und blau schlage. — Dass die Parabel, wie von Luk. nach v. 1, auf denselben Gedanken bezogen werden kann, wie 11, 5—8 (dass selbst ein Gott und Menschen nicht scheuender Richter, wie dort der ungefällige Freund, zuletzt das unablässige Bitten erhört, wenn auch aus purem Eigennutz), beweist nicht, dass Luk. sie nicht hier in einer besonderen Beziehung auf das mit dem Tage des Menschensohnes kommende Gericht vorfand, das den danach Begehrenden (17, 22) Errettung schafft. — v. 6 macht Jesus ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Pointe der Parabel in dem liegt, was der ungerechte Richter (*τ. αδικ.*, wie 16, 8) sagt, indem er v. 7 die Deutung auf Gott mit *δε* gegenüberstellt, der doch um so viel gewisser die Rechtschaffung für seine Auserwählten vollziehen wird. Zu *εκδ. ποιησ.* vgl. Jud. 11, 36, zu *τ. εκλ. αυτ.* Mt. 24, 31, zu *ου μη* im Frage-satz Neh. 2, 3, zu *βωωντ.* 9, 38, zu *ημ. κ. νυκτ.* Apok. 4, 8. Daran schliesst er das *κ. μακρ. επ αυτ.* im Sinne von Sir. 32, 18: und zögert er etwa bei

τῶν βοῶντων αὐτῷ ἡμέρας καὶ νυκτός, καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς; 8 λέγω ὑμῖν ὅτι ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει. πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς; — 9 εἶπεν δὲ καὶ πρὸς τινὰς τοὺς πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶν δίκαιοι, καὶ ἐξουθενοῦντας τοὺς λοιποὺς τὴν παραβολὴν ταύτην. 10 ἄνθρωποι δύο ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερόν προσεύξασθαι, ὁ εἷς Φαρισαῖος καὶ ὁ ἕτερος τελῶνης. 11 ὁ Φαρισαῖος σταθεὶς ταῦτα πρὸς ἑαυτὸν προσηύχετο· ὁ θεός, εὐχαριστῶ σοι ὅτι οὐκ εἰμι ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἄρπαγες, ἄδικοι, μοιχοί, ἢ καὶ ὥς οὗτος ὁ τελῶνης. 12 νηστεύω δις τοῦ σαββάτου, ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτῶμαι. 13 ὁ δὲ

ihnen? Der Aufschub seiner Hilfe soll nicht für Verzögerung gehalten werden (vgl. 2 Petr. 3, 9). Daher wird v. 8 der Eintritt derselben *εν τάχει*. (Act. 12, 7) verheissen. Dass die Parabel auf die Parusie ging, zeigt die wehmüthige Frage, zu der das *πλὴν* (6, 24) überleitet. Zu *αρα* vgl. Act. 8, 30, zu *ελθ.* 12, 43. Das *ἐπὶ τῆς γῆς* geht auf den Schauplatz, wo sich die 17, 26—37 geschilderten Ereignisse abspielen, so dass die Frage von selbst zu 17, 25 zurückkehrt. Er wird den Glauben, mit dem die Erwählten nach ihm rufen, so wenig dann auf der Erde finden, wie jetzt unter seinem Volk. — v. 9 *εἶπεν δὲ καὶ πρὸς*) schliesst, wie 16, 1, die an Andere als die *μαθητ.* (17, 22) gerichtete Parabel vom Phariseer und Zöllner (v. 10—14) an. Die *τινες* (13, 1) werden, wie Gal. 1, 7, nach ihrer charakteristischen Eigenschaft bezeichnet, als solche, die auf sich selbst das Vertrauen setzen (*πεπ. ἐπ.*, wie 11, 22), dass sie *δικ.* (1, 6) seien und die Uebrigen (Act. 5, 13) verachten (*ἐξουθ.*, wie Am. 6, 1). Diese dem Gleichniss selbst entnommene Zeichnung geht natürlich auf die Phar., die nur nicht genannt werden, weil das Gleichniss von einem solchen handelt. Luk. aber schliesst es hier an, um die Grundgesinnung der *εκλ.* v. 7 bei ihrem Gebet (v. 1) zu zeichnen. Zu dem vorausweisenden *ταύτην* vgl. 15, 3. — v. 10 *ἀνέβησ. εἰς τ. ἱερ.*) wie Act. 3, 1. Zu *ο εἷς—ο ἕτερος*. vgl. 16, 13. — v. 11 *σταθ.*) wie Act. 2, 14, lediglich ausmalend, da man stehend zu beten pflegte (Mt. 6, 5). Das voranstehende *ταῦτα* weist voraus auf die charakteristischen Gebetsworte, die er natürlich nicht laut werden lässt (*πρὸς εαυτ.*, wie 2 Mkk. 11, 13). Zu *ο θεός* vgl. Ps. 51, 3, zu *ευχ. σοι* 17, 16, zu *εἰμι ὥσπερ* Mt. 18, 17. Mit *οἱ λοιπ. τ. ἀνθρ.* (Apok. 9, 20) meint er natürlich die Menschen der grossen Mehrzahl nach, wie die Exemplifizierung (vgl. 1 Kor. 5, 11) zeigt, in der *αδ.* im engeren Sinne von Betrügnern steht, und das *ἢ καὶ*, das neben ihnen noch auf Leute, wie dieser (*οὗτος*, verächtlich, wie 15, 30) Zöllner da, hinweist. — v. 12 *νηστ.*) wie Mt. 6, 16. Das *δις τοῦ σαββ.* (im Sinne von Woche, wie Mk. 16, 9) geht auf die regelmässigen Fasten am Montag und Donnerstag. Zu *αποδ.* vgl. Mt. 23, 23, zu *πάντα ὅσα* Mk. 12, 44. zu *κτῶμαι* Act. 8, 20. Allen seinen Erwerb versehutet er aufs Peinlichste. — v. 13 *μακρ.*) wie Gen. 21, 16,

τελώνης μακρόθεν ἰστῶς οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπαῖραι εἰς τὸν οὐρανόν, ἀλλ' ἔτυπτεν τὸ στήθος αὐτοῦ λέγων· ὁ θεός, ἰλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ. 14 λέγω ὑμῖν, κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ παρ' ἐκείνων, ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

15 προσέφερον δὲ αὐτῷ καὶ τὰ βρέφη, ἵνα αὐτῶν ἅπτηται· ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐπετίμων αὐτοῖς. 16 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσεκαλέσατο αὐτὰ λέγων· ἄφετε τὰ παιδία ἔρχεσθαι πρὸς με, καὶ μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 17 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν. — 18 καὶ ἐπηρώτησέν τις αὐτὸν ἄρχων λέγων· διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω; 19 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἰς ὁ θεός. 20 τὰς ἐντολάς οἶδας· μὴ μοιχεύσης, μὴ φονεύσης, μὴ κλέψης,

bezieht sich zwar kontextmässig zunächst auf den Phar., schliesst aber die andern Beter mit ein, in deren Kreis er sich nicht zu mischen wagte. Das εστως markirt keinen Unterschied von dem σταθ. v. 11. Das οὐκ ηθ. (v. 4) geht aus dem Gefühl seiner Unwürdigkeit hervor, in dem er nicht einmal die Augen (6, 20), geschweige denn das Haupt zum Himmel (vgl. zu 15, 18) zu erheben wagte. Das Schlagen der Brust ist, wie 23, 48, Zeichen der Busstrauer. Zu ἰλασθ. μ. vgl. 2 Reg. 5, 18, zu ἁμαρτ. 5, 8: sei mir, dem Sünder, gnädig, vergieb mir. — v. 14 κατέβη) in Korrelation zu dem ἀνέβη v. 10. Zu εἰς τ. οἶκ. αὐτ. vgl. Jud. 18, 26. Da das δεδικ. (1 Kor. 4, 4) wohl im paulinischen Sinne gemeint, ist das παρ' εκ. (13, 2. 4) ausschliessend zu nehmen: nicht der tugendstolze Hochmuth, sondern die bussfertige Demuth erlangt die (rechtfertigende) Gnade Gottes. Die Begründung durch den Spruch 14, 11 verallgemeinert zu sehr den Sinn des Gleichnisses.

18, 15 — 34 schliesst Luk. Mk. 10, 13 — 34 an, das nach Mk. 10, 1 ebenfalls noch in das Reiseleben Jesu zu gehören schien. — βρέφη) wie 2, 12. 16, weil doch nur bei Kindern im zartesten Alter die Bemühung Jesu zwecklos schien, daher auch καὶ (auch, sogar) davor. Bem. das bei Luk. so häufig motivirende ἰδόντες (7, 13). — v. 16f. προσεκαλ.) wie 7, 18, hebt noch stärker hervor, wie Jesus nicht nur ihre Behinderung verbietet, sondern sie selbst zu sich ruft. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 14f. — v. 18 Bem., wie Luk. die Frage Mk. 10, 11, die er zeitlich und örtlich unmittelbar mit dem Vorigen verknüpft, einem ἀρχων (12, 58) in den Mund legt, d. h. einem Mann in höherer bürgerlicher Stellung, der am ehesten v. 21 auf einen vorwurfsfreien Wandel sich berufen zu können schien, zumal er nach v. 23 sehr reich war. — v. 19f. Bem., wie Luk. das 6. Ge-

μὴ ψευδομαρτυρήσης, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα.
 21 ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα πάντα ἐφύλαξα ἐκ νεότητος. 22 ἀκούσας
 δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἔτι ἐν σοι λείπει· πάντα ὅσα ἔχεις
 πώλησον καὶ διάδος πτωχοῖς, καὶ ἔξεις θησαυρὸν ἐν τοῖς οὐ-
 ρανοῖς· καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. 23 ὁ δὲ ἀκούσας ταῦτα περί-
 λυπος ἐγενήθη· ἦν γὰρ πλούσιος σφόδρα. 24 ἰδὼν δὲ αὐτὸν
 ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πῶς δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν
 βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσπορεύονται· 25 εὐκοπώτερον γὰρ ἐστὶν
 κάμηλον διὰ τρήματος βελόνης εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν
 βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 26 εἶπαν δὲ οἱ ἀκούσαντες· καὶ
 τίς δύναται σωθῆναι; 27 ὁ δὲ εἶπεν· τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώ-
 ποις δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ ἐστίν. 28 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· ἰδοὺ
 ἡμεῖς ἀφέντες τὰ ἴδια ἠκολουθήσαμεν σοι. 29 ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
 τοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς ἐστὶν ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ
 γυναῖκα ἢ ἀδελφοὺς ἢ γονεῖς ἢ τέκνα εἵνεκεν τῆς βασιλείας
 τοῦ θεοῦ, 30 ὃς οὐχὶ μὴ λάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ

bot vor das 5. stellt nach traditioneller Weise (Röm. 13, 9). — v. 21 εφ'υλ.) wie 11, 28: er behauptet, wie Mt. 19, 20, die Gebote gehalten zu haben, weil zuletzt das positive 4. genannt war. — v. 22 ακουσ.) wie 14, 15, vgl. das ιδοντες v. 15. Bem. das verstärkende ετι vor εν, das der Frage τι ετι υστερω Mt. 19, 20 entspricht, wie nachher das παντα. Zu dem λειπει vgl. Tit. 3, 13, zu διαδ. 11, 22. — v. 23. Bem. die Wiederholung des einfachen ακουσ. aus v. 22 (doch vgl. auch Mt. 19, 22) und das verstärkende περιλ. (Mk. 6, 26), das dadurch begründet wird, dass er sehr (σφοδρα, wie Act. 6, 7) reich war (πλουσ., wie 16, 1. 19), um den folgenden Ausspruch über den πλουσ. (v. 25) besser zu motiviren. Nach Luk. geht nämlich der Reiche nicht fort, sondern Jesus sagt v. 24 ausdrücklich im Blick (ιδων, wie v. 15) auf seine Betrübniß über die an ihn gestellte Forderung Mk. 10, 23 (bem. nur das εισπορ., wie 8, 16) und begründet dies sofort v. 25 durch Mk. 10, 25. Bem. die ihm eigenthümliche Bezeichnung des Nadelöhrs durch τρημα βελονης, und wie erst Luk. das διελθ. dem folgenden εισελθ. konformirt. — v. 26 οι ακουσ.) wie 2, 18. Da v. 24 f. kein Gespräch mit den Jüngern geführt ist, kann Mk. 10, 26 nur den Zuhörern überhaupt in den Mund gelegt werden. Bem., wie Luk. v. 27 den auf das σωθηναι bezüglichen Spruch Mk. 10, 27 in einen Allgemeinsatz verwandelt. — v. 28 τα ιδια) vgl. Act 4, 32, markirt stärker, dass das von ihnen Verlassene eben ihr spezielles Eigenthum war (bem. das Part. statt des Wechsels des Perf. und Aor. bei Mk. 10, 28). — v. 29, wie Mk. 10, 29. Bem., wie Luk. das bei Mrk. absichtlich ausgelassene η γυναικα ergänzt, Geschwister, Eltern (γονεις, wie 2, 27) und Kinder gleichmässig durch den Pluralausdruck bezeichnet, und im Blick auf v. 24 f. εν. τ. βας. τ. θ. schreibt. — v. 30 ος) vereinfachend statt des εαν Mk. 10, 30, wie 8, 17.

τούτῳ, καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον. — 31 παραλαβὼν δὲ τοὺς δώδεκα εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ νίῳ τοῦ ἀνθρώπου· 32 παραδοθήσεται γὰρ τοῖς ἔθνεσιν καὶ ἐμπαιχθήσεται καὶ ὑβρισθήσεται καὶ ἐμπτυσθήσεται, 33 καὶ μαστιγώσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ ἀναστήσεται. 34 καὶ αὐτοὶ οὐδὲν τούτων συνῆκαν, καὶ ἦν τὸ ῥῆμα τοῦτο κεκρυμμένον ἀπ' αὐτῶν, καὶ οὐκ ἐγίνωσκον τὰ λεγόμενα.

35 ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἐγγίξειν αὐτόν εἰς Ἱερειχώ, τυφλός τις ἐκάθητο παρὰ τὴν ὁδὸν ἐπαιτῶν. 36 ἀκούσας δὲ ὄχλου διαπορευομένου ἐπυνθάνετο τί εἶη τοῦτο. 37 ἀπήγγειλαν δὲ αὐτῷ ὅτι Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος παρέρχεται. 38 καὶ ἐβόησεν λέγων· Ἰησοῦ υἱὲ Δαυεὶδ, ἐλέησόν με. 39 καὶ οἱ προάγοντες

Bem., wie nur hier das gewöhnliche *οὐ μὴ* durch das bei Luk. so häufige *οὐχι* verstärkt wird. Das *πολλαπλ.* stammt aus Mt. 19, 29 und lässt die Art der diesseitigen Vergeltung unbestimmt. — v. 31 *παραλ. τ. δ.*) nach Mk. 10, 32, schliesst sich hier unmittelbar an das Vorige an, da Jesus ja schon seit 9, 51 Jerusalem als das Ziel seines Umherreisens ins Auge gefasst hat, er nun also unmittelbar mit Mk. 10, 33 daran anknüpfen kann. Zu *τελεσθῆσ.* vgl. 12, 50. Dazu gehört *τ. νιω τ. α.*, sofern für ihn (dat. comm., wie Mt. 13, 14) thatsächlich zur Vollendung kommt, was geschrieben steht (*τα γεγραμ.*, wie Act. 13, 29). — v. 32 begründet dies durch die Mk. 10, 33 f. aufgezählten Schicksale (bem. nur noch das *υβρισθ.*, vgl. 11, 45), nur dass dieselben passivisch dargestellt werden, während erst v. 33 mit Mt. 10, 34 in das Act. übergeht (bem. das Part., wie v. 28 und die *τρίτη ημ.*, wie Mt. 20, 19). — v. 34 *κ. αὐτοὶ*) und sie, im Gegensatz zu ihm, der ihnen Alles gesagt hatte. Zu *συνῆκαν* vgl. 2, 50. Bem. die verstärkte Wiederholung von 9, 45. Zu *κεκρυμ.* *απ* vgl. Mt. 11, 25, zu *εγιν.* Act. 8, 30: sie verstanden nicht, was ihnen gesagt war.

18, 35—48. Mit der Blindenheilung bei Jericho (Mk. 10, 46—52) erreicht Luk. die letzte Station des Umherziehens Jesu, doch verlegt er dieselbe vor die Stadt, weil er noch eine andre Erzählung überliefert erhalten hat, die beim Einzug Jesu in grosser Volksbegleitung spielt. Bem. das so eigenthümlich lukan. *ἐγένετο ἐν τῷ* und das *ἐγγιζ.* (7, 12), das aber hier (vielleicht in Reminiscenz an Mk. 10, 46) gegen seinen sonstigen Gebrauch mit *εἰς* verbunden wird. Zu *τυφλ. τις* vgl. 16, 20, zu *ἐκαθ. παρὰ τ. ὁδ.* Mk. 10, 46, zu *ἐπαιτ.* 16, 3. — v. 36 f. wird näher erläutert, dass er zunächst nur darauf hört, wie (bem. das *ακ. c.* Gen., wie 15, 25) eine Volksmenge durch den Weg hinzieht (*διαπορ.*, wie 13, 22), und erst bei näherem Forschen (*ἐπυνθ. τι εἶη τ.*, wie 15, 26) erfährt (*ἀπηγγ. αὐτ.*, wie 7, 18), dass Jesus (*ο ναζωρ.*, wie Act. 2, 22) vorüberkommt (*παρερχ.*, wie Act. 16, 8). — v. 38 *κ. ἐβόησ.*) wie 9, 38. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 47. — v. 39 *οἱ*

ἐπετίμων αὐτῷ ἵνα σιγήσῃ· αὐτὸς δὲ πολλῷ μᾶλλον ἔκραζεν·
 ὡς Δαυεὶδ, ἐλέησόν με. 40 σταθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκέλευσεν αὐτὸν
 ἀχθῆναι πρὸς αὐτόν. ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπηρώτησεν αὐτόν·
 41 τί σοι θέλεις ποιήσω; ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἵνα ἀναβλέψω. 42 καὶ ὁ
 Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἀνάβλεψον· ἡ πίστις σου σέσωκέν σε. 43 καὶ
 παραχρῆμα ἀνέβλεψεν, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ δοξάζων τὸν θεόν.
 καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἰδὼν ἔδωκεν αἶνον τῷ θεῷ. 19, 1 καὶ εἰσελ-
 θὼν διήρχετο τὴν Ἱερειχά. 2 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι καλού-
 μενος Ζακχαῖος, καὶ αὐτὸς ἦν ἀρχιτελώνης, καὶ οὗτος πλούσιος,
 3 καὶ ἐζήτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν, τίς ἐστιν, καὶ οὐκ ἐδύνατο ἀπὸ
 τοῦ ὄχλου, ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν. 4 καὶ προδραμὼν εἰς τὸ

προαγ.) wie Mk. 11, 9, weil Jesus selbst, wie v. 15 f., ihr ἐπιτιμὰν ge-
 tadelt haben würde. Zu σιγήσ. vgl. 9, 36, zu αὐτός δε (im Gegensatz zu
 den ἐπιτιμῶντες) v. 34. Im Uebrigen vgl. Mk. 10, 48. — v. 40 σταθεὶς
 wie v. 11, doch hier offenbar im Sinne von: stehen geblieben (vgl. 11, 18).
 Bem. die Vereinfachung von Mk. 10, 49 f. Zu ἐκελ. ἀχθ. Act. 25, 6. 17, zu
 dem absoluten ἐγγισ. Act. 21, 33, zu ἐπηρ. v. 18. — v. 41, wie Mk. 10, 51,
 nur mit der Anrede κυριε, wie Mt. 20, 31. — v. 42 f. nach Mk. 10, 52;
 doch bem. die direkte Erfüllung der Bitte durch den Befehl ἀναβλ., das
 lukan. παραχρ. (4, 39) und das δοξ. τ. θ., wie 17, 15. Zu πᾶς ο ὄχλ.
 vgl. 13, 17, zu dem doxologischen Abschluss überhaupt 9, 43, zu αἶνον
 Esr. 3, 13. Objekt des ἰδὼν ist die Wunderheilung. — 19, 1 εἰσελθ.)
 blickt auf v. 35 zurück. Zu διήρχ. c. Act. vgl. 13, 6. Das Imperf. schildert
 ihn im Hindurchziehen begriffen, als sich die Geschichte mit Zakchaeus
 (v. 2—10) ereignete. — κ. ἰδου) schliesst das Verb (etwa ἦν ἐκεῖ) ein,
 wie 5, 12. Zu ονομ. καλ. vgl. 1, 61. Bem. die hebraistische Auflösung des
 Relativsatzes, wie er auf das ἰδου γυνη 7, 37 folgt, in κ. αὐτός ην: und er,
 d. h. dieser Zakchaeus, von dem die Geschichte handeln soll, war ein Ober-
 zöllner, also ein hochgestellter Beamter, wahrscheinlich von dem römischen
 Zollpächter mit der Oberaufsicht über die gemeinen Zöllner betraut. Das
 κ. οὗτος leitet nicht, wie 8, 41 (7, 12), einen selbstständigen Satz ein, sondern
 ist nur Näherbestimmung zu ἀρχιτ.: und zwar ein reicher. Beides wird
 gleich nachdrücklich hervorgehoben, weil es gleich sehr im Kontrast mit
 seinem zu erzählenden Verhalten steht. — v. 3 ἐζητ. ἰδ.) wie 9, 9, doch
 hier mit dem Zusatz τίς ἐστιν (anders als 5, 21. 10, 22), d. h. er bemühte
 sich zu sehen, wer inmitten der nahenden Volksmenge Jesus sei, natürlich
 weil er den Mann, von dem er schon so viel gehört, auch einmal sehen
 wollte. Zu ἀπο τ. ὄχλ. vgl. Act. 22, 11, zu ἡλικ. (von körperlichem Wuchs)
 2, 52, zu μικρ. im eigentl. Sinne Jak. 3, 5. — v. 4 προδρ.) wie Tob. 11, 2:
 voranlaufend bis zu der vor dem ὄχλ. liegenden Stelle, wo Jesus also noch
 vorbeikommen musste. Zu το εμπρ. vgl. Phil. 3, 14, zu ἀνεβη ἐπὶ 5, 19.
 Das συκομορ. ist wohl nur ein anderer Ausdruck für συκαμινος (17, 6). Zu
 ἐκεῖν. erg. ὁδου, wie 5, 19, zu ἡμελλ. vgl. 7, 2: er war im Begriff, jenes

ἔμπροσθεν ἀνέβη ἐπὶ συκομορέαν, ἵνα ἴδῃ αὐτόν, ὅτι ἐκείνης ἡμελλεν διέρχεσθαι. 5 καὶ ὥς ἦλθεν ἐπὶ τὸν τόπον, ἀναβλέψας ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· Ζακχαῖε, σπεύσας κατὰβηθι· σήμερον γὰρ ἐν τῷ οἴκῳ σου δεῖ με μείναι. 6 καὶ σπεύσας κατέβη καὶ ὑπεδέξατο αὐτόν χαίρων. 7 καὶ ἰδόντες πάντες διεγόγγυζον λέγοντες ὅτι παρὰ ἁμαρτωλῶ ἀνδρὶ εἰσῆλθεν καταλῦσαι. 8 σταθεὶς δὲ Ζακχαῖος εἶπεν πρὸς τὸν κύριον· ἰδοὺ τὰ ἡμίσειά μου τῶν ὑπαρχόντων, κύριε, τοῖς πτωχοῖς δίδωμι, καὶ εἴ τινός τι ἐσυκοφάντησα, ἀποδίδωμι τετραπλοῦν. 9 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτόν ὁ Ἰησοῦς ὅτι σήμερον σωτηρία τῷ οἴκῳ τούτῳ ἐγένετο, καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς Ἀβραάμ ἐστιν. 10 ἦλθεν γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός. — 11 ἀκούοντων δὲ

Weges hindurchzuziehen (v. 1). — v. 5 ὥς) wie 1, 23. Zu ἦλθ. ἐπὶ τ. τοπ. vgl. 10, 32, zu ἀναβλ. 9, 16, doch hier nur von dem Hinaufblicken zu dem auf dem Baume Sitzenden (vgl. Mk. 16, 4). Dass Jesus auf übernatürliche Weise den Namen des Mannes gekannt, ist durch nichts angedeutet. Zu σπευσ. vgl. 2, 16, zu καταβ. 6, 17 (hier in Korrelation zu dem ἀνεβ. v. 4), zu σημ. 2, 11, zu ἐν τ. οἰκ. μείν. Act. 21, 8. Das δεῖ (13, 33) zeigt, dass er die göttliche Bestimmung erkennt, sich dieses Mannes anzunehmen. — v. 6. Zu υπεδ. vgl. 10, 38, zu χαίρων (mit Freuden) 15, 5. — v. 7 ἰδόντες) wie 18, 15. Das πάντες, das auf die begleitenden Volksmassen geht, ist hyperbolisch gesagt. Zu διεγογγ. vgl. 15, 2, zu αμ. ἀνδρ. 5, 8; das παρὰ gehört zu καταλ. (im Sinne von Herbergen, wie 9, 12). — v. 8 σταθ.) wie 18, 11, zeigt ihn nur vor Jesu stehend, wie er ihn freudig empfing. Daher ist sein Gelübde Folge des unmittelbaren Eindrucks, den die Herablassung Jesu zu ihm (die v. 7 nur in ihrer ganzen Grösse veranschaulicht) auf ihn macht. Zu τα ημισ. (substantivirtes Neutr. des Adj.) vgl. Mk. 6, 23, zu τ. υπαρχ. 12, 33. Das συκοφ. (3, 14) ist nach Analogie von ἀποστρεφειν konstruirt: wenn ich, d. h. so oft irgend ich von einem etwas erpresst habe, erstatte ich (ἀποδ., wie 7, 42) Vierfältiges (vgl. das Adv. 1 Reg. 6, 33). — v. 9 πρὸς αὐτόν) wie 18, 9: in Bezug auf ihn. Die Worte sind an die Murrenden (v. 7) gerichtet. Die σωτηρ. (Act. 4, 12), d. h. die Errettung vom Verderben, dem er sammt seinem Hause als αν. αμ. (v. 7) verfallen war, ist ihm zu Theil geworden, weil die Einkehr Jesu in sein Haus ihn zur Busse geführt hat, diese aber ist geschehen, weil (καθότι, wie 1, 7) auch er (trotz seiner Sündigkeit) ein Sohn Abrahams (vgl. 13, 16) ist, also zu dem Volk gehört, dem dieses Heil bestimmt ist. — v. 10. ἦλθ.) wie Mt. 5, 17. Das ζητ. ist Anspielung an 15, 4. Zu σωσ. und ἀπολ. vgl. Mt. 8, 25, hier übertragen auf die Errettung vom ewigen Verderben. Weil dies seine Bestimmung, musste er zu dem Sohn Abrahams eingehen, ihm diese Errettung zu vermitteln. Ueber den Moment, in dem dies Wort gesprochen, ist so wenig gesagt, wie über den Moment, wo das Murren v. 7 geäußert. — v. 11 αὐτῶν) zeigt, dass v. 9 f. an die murrenden Volksmassen gerichtet ist.

αὐτῶν ταῦτα προσθεὶς εἶπεν παραβολὴν διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι Ἱερουσαλὴμ αὐτὸν καὶ δοκεῖν αὐτοὺς ὅτι παραχρῆμα μέλλει ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἀναφαίνεσθαι. 12 εἶπεν οὖν· ἄνθρωπός τις εὐγενὴς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακράν, λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν καὶ ὑποστρέψαι. 13 καλέσας δὲ δέκα δούλους ἑαυτοῦ, ἔδωκεν αὐτοῖς δέκα μνᾶς καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· πραγματεύσασθε ἐν ᾧ ἔρχομαι. 14 οἱ δὲ πολῖται αὐτοῦ ἐμίσουν αὐτόν, καὶ ἀπέστειλαν πρεσβείαν ὀπίσω αὐτοῦ λέγοντες· οὐ θέλομεν τοῦτον

Zu προσθεὶς εἶπεν vgl. Hiob 29, 1. Zu diesen über seinen Beruf gesprochenen Worten fügte Jesus noch eine Parabel hinzu, welche einem Missverständniss derselben (indem man die σωτηρ. im Sinne von 1, 71 nahm) vorbeugen sollte, das daraus entstand, dass man mit seinem Auftreten in Jerus. (διὰ το εἶναι, wie 2, 4; εγγ. ιερ., wie Act. 1, 12) das sofortige Erscheinen des Reiches Gottes (vom Himmel her) erwartete. Zu δοκ. vgl. 12, 51, zu παραχρ. 18, 43, zu αναφ. Act. 21, 3. Damit ist gesagt, dass die folgende Parabel (19, 12—27, vgl. Mt. 25, 14—30) allegorisch gedeutet werden soll. Daher handelt sie v. 12 von vorn herein von einem Edelgeborenen (εὐγ., wie 1 Kor. 1, 26), der in ein fernes Land (15, 13) reiste, um für sich Königsherrschaft (βασ., wie Apok. 17, 12) in Empfang zu nehmen (Mt. 21, 34), wie die Herodianer sie sich aus Rom zu holen pflegten. Das an sich so überflüssige υποστρ. zeigt vollends, wie der Zug darauf gedeutet werden soll, dass Jesus erst gen Himmel fahren muss, um mit der Königsherrschaft belehnt zu werden, und dann erst in und mit seinem Reiche (Mt. 16, 28) wiederkehren, sodass das Erscheinen desselben noch nicht sofort zu erwarten ist. Erst v. 13 lenkt in die Parabel Mt. 25, 14f. ein, nennt aber zehn Knechte (bem. die runde Zahl, wie Mt. 25, 1), die durch ἑαυτον bereits als ihm gehörig bezeichnet werden (während er die Herrschaft über seine Volksgenossen erst empfangen will), und deren jedem er eine geringe Summe (μνα, aber nicht in Gold, wie 1 Reg. 10, 17, sondern nach v. 15 in Silber, etwa 125 Mark an Werth) anvertraut, um seine Treue im Kleinen zu erproben. Das πραγματευσασθε geht auf jede gewerbliche Thätigkeit, die sie mit diesem Kapital unternehmen sollen, das ἐν ᾧ (scil. χρόνῳ) auf die Zeit, während der er im Kommen (Mt. 25, 19) begriffen ist. Der Ausdruck ist mit absichtlicher Anspielung auf die Wiederkunft gewählt, in deren beständiger Erwartung seine Jünger leben sollen. — v. 14 οἱ πολ.) wie 15, 15, aber hier c. Gen. im Sinne von: seine Mitbürger (Gen. 23, 11). Zu μισ. αυτ. vgl. 1, 71, zu απεστ. πρεσβ. 14, 32, zu οπισ. αυτ. (hinter ihm her) 9, 23. So hatten die Juden einst in Rom gegen die Königsherrschaft des Archelaus durch eine Gesandtschaft protestirt. Durchsichtige Allegorie auf die ungläubigen Juden, die dezidirt erklären, dass sie seine Königsherrschaft (βασιλ. επι, wie 1, 33, bem. den Inf. Aor., weil es sich um seine Ernennung zum Könige handelt) nicht wollen (οὐ θελ., wie 15, 28). —

βασιλεῦσαι ἐφ' ἡμᾶς· 15 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐπανελθεῖν αὐτὸν λαβόντα τὴν βασιλείαν, καὶ εἶπεν φωνηθῆναι αὐτῷ τοὺς δούλους τούτους, οἷς δεδώκει τὸ ἀργύριον, ἵνα γνοῖ τίς τί διεπραγματεύσατο. 16 παρεγένετο δὲ ὁ πρῶτος λέγων· κύριε, ἡ μνᾶ σου δέκα προσηργάσατο μνᾶς. 17 καὶ εἶπεν αὐτῷ· εὖγε, ἀγαθὲ δοῦλε, ὅτι ἐν ἐλαχίστῳ πιστὸς ἐγένου, ἴσθι ἐξουσίαν ἔχων ἐπάνω δέκα πόλεων. 18 καὶ ἦλθεν ὁ δεύτερος λέγων· ἡ μνᾶ σου, κύριε, ἐποίησεν πέντε μνᾶς. 19 εἶπεν δὲ καὶ τούτῳ· καὶ σὺ ἐπάνω γίνου πέντε πόλεων. 20 καὶ ὁ ἕτερος ἦλθεν λέγων· κύριε, ἰδοὺ ἡ μνᾶ σου, ἣν εἶχον ἀποκειμένην ἐν σουδαρίῳ· 21 ἐφοβούμην γάρ σε, ὅτι ἄνθρωπος ἀυστηρὸς εἶ· αἵρεις ὃ οὐκ ἔθηκας καὶ θερίζεις ὃ οὐκ ἔσπειρας. 22 λέγει αὐτῷ· ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ σε, πονηρὲ δοῦλε. ἦδεις ὅτι ἐγὼ

v. 15. κ. εγεν. εν) wie 18, 35. Zu επανελθ. vgl. 10, 35, zu λαβ. τ. βασ. v. 12, zu ειπεν c. Inf. 9, 54, zu φωνηθ. 16, 2, zu το αργ. Mt. 25, 18, zu ινα γνοι Mk. 5, 43, zu τις τι Mk. 15, 24. Das διεπραγματευσατο kann in Beziehung auf v. 13 nur heissen: was er damit herausgewirthschaftet habe. — v. 16. παρεγ.) wie 14, 21: er kam herbei auf seinen Ruf (v. 15). Bem., wie hier nur von den drei Knechten Mt. 25, 20. 22. 24 die Rede ist. Zu ο πρωτ. vgl. 14, 18, zu κυριε Mt. 25, 20. Aus η μνα σ. erhellt, dass die 10 Knechte v. 13 die 10 Minen unter sich gleich theilen sollten. Bem. den bescheidenen Ausdruck: Deine Mine hat 10 dazu erworben (προσηργ., nur hier; doch vgl. das ηργ. Mt. 25, 16). Bem., wie dieser Zug jede allegorische Deutung der Minen ausschliesst. — v. 17. Bem. das durch γε verstärkte ευ Mt. 25, 21, woher auch das αγαθ. δουλ. Zu εν ελαχ. πιστ. εγ. vgl. 16, 10, zu ισθι Mt. 5, 25, zu εξουσ. εχων 12, 5, hier mit επανω, wie Dan. 6, 3. Der inzwischen König Gewordene kann mit der Oberherrschaft über 10 Städte belohnen. — v. 18. ο δευτ.) wie Mk. 12, 21, weil nur diese zwei sich ganz gleichartig. Zu ποιησ. (sie beschaffte) vgl. 18, 7f. In der Verschiedenartigkeit des Resultats kommt auch hier die ιδια δυν. Mt. 25, 15 zum Ausdruck. — v. 19. Zu dem mit ισθι v. 17 wechselnden γινου vgl. Sir. 5, 11. — v. 20. ο ετερ.) steht hier deutlich von dem Andersartigen unter den Dreien. Zu dem ιδου vgl. v. 2: siehe, da ist Deine Mine, die ich wohl verwahrt hatte (αποκ., wie Kol. 1, 5) im Schweisstuch (Act. 19, 12). — v. 21. εφοβ. σε) wie 12, 5. Zu αυστηρ. vgl. 2 Mkk. 14, 30 (ein Mann von herber Strenge), zu αιρεις Mt. 20, 14. Das εθηκ. steht wie Mk. 6, 29 im Sinne von: etwas wo deponiren. Nach der aus Mt. 25, 24 entnommenen Parallele kann auch hier nur gemeint sein, dass der Herr mehr verlangt, als er zu verlangen ein Recht hat, und man daher nie weiss, ob man ihn befriedigen kann. — v. 22. εκ τ. στομ. σ.) vgl. Deut. 19, 15: auf Anlass dessen, was Du selbst gesagt, werde ich Dich beurtheilen (κριν., wie 12, 57). Das πον. δ., wie das ηδεις οτι ist aus Mt. 25, 26, im Uebrigen nach v. 21

ἄνθρωπος ἀνστήρως εἰμι, αἵρων ὃ οὐκ ἔθνηκα καὶ θερίζων ὃ οὐκ ἔσπειρα; 23 καὶ διὰ τί οὐκ ἔδωκάς μου τὸ ἀργύριον ἐπὶ τράπεζαν; καὶ γὰρ ἐλθὼν σὺν τόκῳ ἂν αὐτὸ ἔπραξα. 24 καὶ τοῖς παρεστῶσιν εἶπεν· ἄρατε ἀπ' αὐτοῦ τὴν μνᾶν καὶ δότε τῷ τὰς δέκα μνᾶς ἔχοντι. 25 (καὶ εἶπαν αὐτῷ· κύριε, ἔχει δέκα μνᾶς.) 26 λέγω ὑμῖν ὅτι παντὶ τῷ ἔχοντι δοθήσεται, ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται. 27 πλὴν τοὺς ἐχθρούς μου τούτους τοὺς μὴ θελήσαντάς με βασιλεῦσαι ἐπ' αὐτοὺς ἀγάγετε ὧδε καὶ κατασφάξατε αὐτοὺς ἔμπροσθέν μου.

28 Καὶ εἰπὼν ταῦτα ἐπορεύετο ἔμπροσθεν, ἀναβαίνων εἰς Ἱεροσόλυμα. 29 καὶ ἐγένετο ὡς ἤγγισεν εἰς Βηθφαγὴ καὶ

modifizirt. — v. 23. καὶ) wie Mk. 10, 26, doch wird hier an die Frage eine neue Frage mit διὰ τί (5, 30) angeknüpft. Gemeint ist nach Mt. 25, 27, warum er sein Silber nicht auf die Wechselbank (τραπεζ., so nur hier) gegeben habe. Im Uebrigen wie dort, nur ἐπραξα, wie 3, 13: ich hätte es mit Zinsen eingetrieben. — v. 24. τ. παρεστ.) wie Mk. 14, 70, hier natürlich seine Trabanten. Im Uebrigen ganz nach Mt. 25, 28. — v. 25 kann, sprachlich angesehen, nur parenthesirt werden, und ist eine der bei Luk. so häufigen Zwischenfragen, die hier das Urtheil v. 24 motiviren soll. Es schien unbillig, dem, der schon das Meiste hat, noch mehr zu geben. Dass v. 26 dasselbe lediglich durch Mt. 25, 29 begründet wird, zeigt, dass Luk. für den Haupttheil der Parabel nicht über die ursprüngliche Deutung hinausgehen will. Um so entschiedener kehrt das πλὴν v. 27 (6, 24) zu der durch v. 11 intendirten allegorischen Anwendung zurück. Das τούτους bezeichnet seine Mitbürger, die sich als seine Feinde erwiesen haben, wie das τ. μὴ θελ. aus v. 14 zeigt, als ihm, wie den παρεστ., noch lebendig gegenwärtig. Zu ἀγαγ. vgl. Mk. 11, 2, zu ὧδε 9, 41. Das absichtlich grausame κατασφ. (2 Mkk. 5, 12) ἐμπρ. μ. (wie 5, 19, da er sich von der pünktlichen Vollziehung seines Befehls überzeugen will) malt das furchtbare Strafgericht, das der wiederkehrende Messias über die ungläubigen Juden bringt.

19, 28–21, 38 bringt Luk., ganz dem Faden des Mrk. folgend, als dritten Haupttheil die jerusalemische Wirksamkeit Jesu. — εἰπὼν ταῦτα) zeigt, wie v. 11–27 als die bedeutsame Erklärung gedacht ist, mit der Jesus seinen Eintritt in Jerus. vorbereitet, worüber das Nachtquartier in Jericho (v. 5f.) als völlig bedeutungslos ausser Betracht bleibt. Das ἐμπρ. steht adverbial, wie in dem το ἐμπρ. v. 4 (er zog vorwärts), und wird durch das ἀναβ. εἰς ιερ. (18, 31) näher bestimmt. So leitet Luk. zu der Einzugsgeschichte (Mk. 11, 1–11) über (19, 29–44). — ἐγγεν. ὡς) wie 1, 23. Auch hier (vgl. 18, 35) ist das ἤγγ. εἰς wohl durch Mk. 11, 1 ver-

Βηθανίαν πρὸς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἔλαιών, ἀπέστειλεν δύο τῶν μαθητῶν 30 λέγων· ὑπάγετε εἰς τὴν κατέναντι κώμην, ἐν ἣ ἐμπορευόμενοι εὐρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς πώποτε ἀνθρώπων ἐκάθισεν, καὶ λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε. 31 καὶ ἐάν τις ὑμᾶς ἐρωτᾷ· διὰ τί λύετε; οὕτως ἐρεῖτε· ὅτι ὁ κύριος αὐτοῦ χρεῖαν ἔχει. 32 ἀπελθόντες δὲ οἱ ἀπεσταλμένοι εὗρον καθὼς εἶπεν αὐτοῖς· 33 λύνοντων δὲ αὐτῶν τὸν πῶλον εἶπαν οἱ κύριοι αὐτοῦ πρὸς αὐτούς· τί λύετε τὸν πῶλον; 34 οἱ δὲ εἶπαν· ὅτι ὁ κύριος αὐτοῦ χρεῖαν ἔχει. 35 καὶ ἤγαγον αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐπιρίψαντες αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἐπὶ τὸν πῶλον ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν. 36 πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώννουν τὰ ἱμάτια ἑαυτῶν ἐν τῇ ὁδῷ. 37 ἐγγίζοντος δὲ αὐτοῦ ἤδη πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἔλαιῶν ἤρξαντο ἅπαν τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν χαίροντες αἰνεῖν τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν ὧν εἶδον δυνάμεων, 38 λέγοντες·

anlasst. Zu τ. καλ. ελ. vgl. Act. 1, 12; doch bem. den Namen im Nom. („Olivenhain“). — v. 30, wie Mk. 11, 2, nur bem. das mehr periodisirende ἐν ἣ und λύσαντες, das πώποτε (1 Sam. 25, 28) und das aus v. 27 nachklingende ἀγάγετε (doch vgl. auch Mt. 21, 2). — v. 31. ἐρωτ.) bezeichnet das εἶπη Mk. 11, 3 direkter als Frage. Zu διὰ τι (dem das folgende kausale ὅτι entspricht) vgl. v. 23. Bem. das vorausweisende οὕτως, wie Mt. 1, 18, und das imperativische ἐρεῖτε ὅτι, wie Mt. 21, 3. — v. 32. οἱ ἀπεστ.) wie Mt. 23, 37. Bem. das kürzende εὗρον καθ. εἶπεν αὐτ. aus Mk. 14, 16, während v. 33 umgekehrt das λύνοντ. αὐτῶν τ. πῶλ. ausführlicher und das τινες Mk. 11, 5 durch das οἱ κύριοι αὐτ. (vgl. Act. 16, 16, doch hier im Sinne von: der Besitzer und seine Angehörigen) näher bestimmt wird. Bem. auch v. 34 das ὅτι—ἔχει aus v. 31. — v. 35. ἤγαγ.) nach v. 30. Zu ἐπιρ. ἐπι vgl. Ps. 55, 23 (in übertragener Bedeutung), zu ἐπεβ. 10, 34. — v. 36. πορ. αὐτ.) wie 9, 57. Zu dem Comp. ὑπεστρ. vgl. Jes. 58, 5. Bem., wie hier nur die Jünger, und sogar nur die zwei v. 29, ihre eigenen Kleider ihm unterbreiten, und die Weglassung der Details aus Mk. 11, 8, der mit v. 37 gänzlich verlassen wird. Das εγγ. πρὸς c. Dat. (prägnant) findet sich nirgends bei Luk. und stammt wohl aus einer anderen Ueberlieferung der Einzugs gesch. Bei dem Abstieg (καταβ., wie 1 Mkk. 3, 24) wird der Oelberg (abweichend von v. 29), wie gewöhnlich, bezeichnet. Bem. das ἀπαν το πλῆθ., wie 8, 37 (und zwar ebenfalls mit dem Plur.) und μαθ. von den Anhängern überhaupt, wie 6, 13. 17. Zu χαίρ. vgl. v. 6, zu αιν. τ. θ. 2, 13, zu φων. μεγ. 17, 15, zu περὶ πασῶν ὧν εἶδ. 3, 19, zu δυν. 10, 13. — v. 38. Bem., wie der Festruf aus Ps. 118, 26 durch das als Apposition eingeschaltete ο βασιλ. speziell auf den messianischen König bezogen wird. Das ἐν οὐρ. εἶρ. sagt im Anklang an das ὠσαννα aus Ps. 118, 25, dass im Himmel Heil durch den Messias dem Volke bereitet

εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος, ὁ βασιλεύς, ἐν ὀνόματι κυρίου· ἐν οὐρανῷ εἰρήνη καὶ δόξα ἐν ὑψίστοις. 39 καὶ τινες τῶν Φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, ἐπιτίμησον τοῖς μαθηταῖς σου. 40 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν· λέγω ὑμῖν, ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν, οἱ λίθοι κράξουσιν. 41 καὶ ὡς ἤγγισεν, ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτήν, λέγων 42 ὅτι εἰ ἔγνως ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ καὶ σὺ τὰ πρὸς εἰρήνην· νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπὸ ὀφθαλμῶν σου, 43 ὅτι ἤξουσιν ἡμέραι ἐπὶ σέ, καὶ περιβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι καὶ περιχυκλώσουσίν σε καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν, 44 καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί,

ist, und das *δοξα εν υψ.* aus 2, 14, dass dafür Gott in der Höhe (von den Engeln) gepriesen wird. — v. 39. *απο τ. οχλ.*) gehört, wie 9, 38, zu *τινες τ. φαρ.* (6, 2). Zu *επιτιμ. αυτ.* vgl. 9, 55. Die zur zuschauenden Volksmenge gehörigen Pharisäer verlangen, er solle solchen aufrührerischen Demonstrationen seiner Anhänger Schweigen gebieten. — v. 40. *σιωπησ.*) wie 1, 20 Der Ind. Fut. ist absichtsvoll. Der an sich seiner Unerhörtheit wegen nur mit *εαν* gesetzte Fall wird leider sicher eintreten, da der *οχλος* Jerusalems von seinem Könige nichts wissen will. Das Schreien der Steine (vgl. Hab. 2, 11) ist Ausdruck des Unmöglichsten, was geschehen muss, damit die Begrüssung des Messias eintrete, die nicht ausbleiben darf. — v. 41. *ως ηγγ.*) vgl. v. 29. 37. Bem. die feierliche Hervorhebung des dritten Schrittes der Annäherung, wo Jesus beim Anblick der Stadt (7, 13) über sie zu weinen beginnt (*κλ.* mit *επι* c. Acc., wie Apok. 18, 9. 11). — v. 42. *οτι*) ist natürlich recit. Zu *εγνως* vgl. 16, 4. Die *ημ. αυτ.* ist der gegenwärtige Tag, an dem der Messias zu seiner Hauptstadt kommt. Das *και συ* geht auf die galiläische Jüngerschaft, die, wie ihr Jubelruf (vgl. besonders v. 38) zeigt, erkannt hat, was zum Heil gereicht (*τα πρ. ειρ.*, wie 14, 32), nämlich die Annahme ihres Messias. Bem. die schmerzliche Aposiopese. Was in diesem Fall geschehen wäre, er mag es nicht aussprechen, weil es, wie die Sachen liegen (vgl. das wehmüthige *νυν δε*, wie Hebr. 11, 16), ja doch nicht geschieht. Das *εκρυβ. απο* (vgl. 18, 34) beruht auf göttlichem Verhängniss, das aber natürlich ein selbstverschuldetes ist. Zu *οφθ.* vgl. Act. 26, 18. — v. 43. *οτι*) begründet die in v. 42 sich aussprechende bittere Klage durch feierliche Aufzählung alles dessen, was jetzt Jerus. bevorsteht. Zu *ηξουσιν* vgl. 12, 46, zu dem *και* nach der Zeitbestimmung 17, 22. Zuerst führen die Feinde (v. 27) rings um die Stadt einen verpallisadirten Wall auf (Ezch. 4, 2). Dann umzingeln sie die Stadt von dort aus mit ihren Heeren (2 Reg. 6, 14) und engen sie von allen Seiten her (*παντ.*, wie Sir. 51, 7) ein (*συνεχ.*, wie 1 Sam. 23, 8). — v. 44. *εδαφ.*) zunächst im eigentl. Sinne: sie werden Dich dem Boden gleich machen (vgl. Am. 9, 14. Jes. 3, 26), dann zeugmatisch mitbezogen auf ihre Kinder (Einwohner, wie 13, 34) nach Hos. 10, 14. 14, 1, die am Boden zerschmettert werden. Zu *ου αφησ. κτλ.* vgl. Mk. 13, 2, zu *ανθων* 1, 20, zu *ουκ εγν.*

καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον ἐν σοί, ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνωσ
τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου. 45 καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν
ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας 46 λέγων αὐτοῖς· γέγραπται·
καὶ ἔσται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιή-
σατε σπήλαιον ληστῶν. 47 καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν
ἐν τῷ ἱερῷ· οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς ἐζήτουν αὐτὸν
ἀπολέσαι, καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ, 48 καὶ οὐχ εὗρισκον τὸ τί
ποιήσωσιν· ὁ λαὸς γὰρ ἅπας ἐξεκρέμετο αὐτοῦ ἀκούων.

20, 1 καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, διδάσκοντος αὐτοῦ
τὸν λαὸν ἐν τῷ ἱερῷ καὶ εὐαγγελιζομένου, ἐπέστησαν οἱ ἀρ-
χιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς σὺν τοῖς πρεσβυτέροις 2 καὶ εἶπαν
λέγοντες πρὸς αὐτόν· εἰπὸν ἡμῖν, ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα
ποιεῖς, ἢ τίς ἐστιν ὁ δούς σοι τὴν ἐξουσίαν ταύτην; 3 ἀπο-

v. 42. Hier wird nun der heutige Tag ausdrücklich als der Zeitpunkt (8, 13) gnädiger Heimsuchung für sie (Hiob 29, 4) bezeichnet (vgl. Sap. 3, 7), wo Jahve kommt, um sich ihrer durch seinen Messias anzunehmen. Auch der jerusalemische Theil beginnt also mit einem Hinweis auf die Fruchtlosigkeit des dortigen Wirkens Jesu. Bem., wie sich hieran v. 45 die Austreibung der Verkäufer anschliesst, zwar genau mit den Worten aus Mk. 11, 15, aber in äusserster Kürze, und v. 46 das Wort Mk. 11, 17, aber mit Einführung eines direkten Citats und mit dem imperativischen (vgl. 19, 31) καὶ ἐσται: und es soll mein Haus ein Bethaus sein (gegen Jes. 56, 7). Darauf folgt v. 47 die Schilderung, wie er täglich (11, 3) in dem so gereinigten Tempel mit Lehren beschäftigt war, während die Hohenpriester und Schriftgelehrten ihn zu tödten suchten (Mk. 11, 18), wozu Luk. noch die πρῶτοι τ. λ. (Act. 25, 2) hinzufügt, womit nach 20, 1 wohl die πρεσβ. gemeint sind. — v. 48. κ. οὐχ εὗρ. vgl. 6, 7. Zu το τι vgl. 1, 62, zu ο λαος απ. 3, 21, zu ἐξεκρ. Gen. 44, 30: das ganze Volk hing an ihm, wenn es ihn hörte. Dies erscheint bei Luk. als die Folge der furchtbaren Drohrede Jesu (v. 42ff.), die freilich voraussetzt, dass es ohne wirklichen Erfolg bleiben wird.

20, 1—8 die Vollmachtsfrage nach Mk. 11, 27—33. — εγεν. εν μια τ. ημ.) wie 5, 17. 8, 22, doch hier, wie der Gen. abs. sagt, an einem der Tage, wo er das Volk im Tempel lehrte und ihm frohe Botschaft verkündigte (ευαγγ., wie 9, 6). Zu επεστ. vgl. 2, 38: sie standen dabei. Bem. die Anknüpfung der πρεσβ. mit σὺν, die dadurch von den Würdenträgern und Rechtsgelehrten der Behörde unterschieden werden (vgl. 19, 47). — v. 2. εἰπον ημ.) leitet die Frage Mk. 11, 28 ein, in der nur das τις ἐστιν ο δούς (vgl. 8, 45) den Zweifel verstärkt, wer es sein könnte, der ihm solche Vollmacht gegeben hat. Das ταυτα geht aber bei Luk. nach der Einleitung v. 1 lediglich auf sein Tempellehren (vgl. Mt. 21, 23). — v. 3. Bem. das Simpl. ερωτ. und das καγω aus Mt. 21, 24, während hier gerade, wie Mk. 11, 29, das einfache λογον auf seine Frage geht, deren Beantwortung nicht zur

κριθεὶς δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐρωτήσω ὑμᾶς κατὰ λόγον, καὶ εἰπατέ μοι· 4 τὸ βάπτισμα Ἰωάννου ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἐξ ἀνθρώπων; 5 οἱ δὲ συνελογίσαντο πρὸς ἑαυτοὺς λέγοντες ὅτι ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ· διὰ τί οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; 6 ἐὰν δὲ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, ὁ λαὸς ἅπας καταλιθάσει ἡμᾶς· πεπεισμένος γάρ ἐστιν Ἰωάννην προφήτην εἶναι. 7 καὶ ἀπεκρίθησαν μὴ εἰδέναι πόθεν. 8 καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ. 9 ἤρξατο δὲ πρὸς τὸν λαὸν λέγειν τὴν παραβολὴν ταύτην· ἄνθρωπος ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ ἐξέδετο αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδήμησεν χρόνους ἱκανούς. 10 καὶ καιρῷ ἀπέστειλεν πρὸς τοὺς γεωργοὺς δοῦλον, ἵνα ἀπὸ τοῦ καρποῦ τοῦ ἀμπελῶνος δώσουσιν αὐτῷ· οἱ δὲ γεωργοὶ ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν. 11 καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δοῦλον· οἱ δὲ κακείνον δείραντες καὶ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν. 12 καὶ προσέθετο

Bedingung seiner Antwort gemacht wird. Vgl. das einfache *εἰπατε μοι*, dem *εἶπον ἡμῖν* v. 2 entsprechend (doch auch Mt. 21, 24). — v. 4, vgl. Mk. 11, 30. — v. 5. *συνελογ. πρὸς*) wie Lev. 25, 50: sie berechneten im Verkehr mit einander. Im Uebrigen wie Mk. 11, 31. — v. 6. *εἰπ.*) nach v. 5 konformirt, wie Mt. 21, 26. Zu *ο λαος απας* vgl. 19, 48. Das *καταλιθ.* (nur hier, doch vgl. Ex. 17, 4) besagt, was sie vom Volke fürchten (Mk. 11, 32) und was sie daher direkt aussprechen können. Zu *πεπεισμε. εστι* vgl. Act. 17, 4: es ist überzeugt. Zur Sache vgl. Mk. 11, 32. — v. 7. Bem. die Verwandlung der direkten Rede Mk. 11, 33 in die indirekte (*ποθεν*, wie 13, 25), worauf die Antwort wörtlich wie bei Mrk. folgt. — v. 8 knüpft Luk., wie Mk. 12, 1—12, die Weinbergsparabel (v. 8—19) an, die er (in Gegenwart der Hierarchen) als zum Volke gesprochen bezeichnet. Bem., wie er das *εν παραβ.* Mk. 12, 1 speziell auf die folgende Parabel (*τ. π. ταυτ.*, wie 18, 9) bezieht und die Details über die Ausrüstung des Weinberges fortlässt. Zu dem Plur. von *χρον.* vgl. 8, 29, zu *ικ.* 8, 27. — v. 10. *καιρ.*) betont vorangestellt: rechtzeitig. Im Uebrigen ist die Sache genau wie Mk. 12, 2f. gedacht, nur dass, um das schwerfällige zweite *παρα τ. γ.* zu vermeiden, diese als die genannt werden, welche von der Frucht (bem. das kollektive *καρπ.*, wie Mt. 3, 8) des Weinberges (den verabredeten Theil) abgeben sollten (bem. den Ind. Fut. nach *ινα*, wie 14, 10). Zu *εξαπ.* vgl. 1, 53. — v. 11. *προσεθ.*) mit Inf. wie Gen. 4, 2. Deut. 3, 26. Zu *πεμψ.* vgl. 16, 24. 27. Die Behandlung des anderen Knechtes (*ετερος*, wie 14, 19) wird durch das *δειρ.—εξαπ. κεν.* der des ersten gleichförmiger gestaltet, als Mk. 12, 4, und v. 12 die Reihe der Sendungen ausdrücklich auf drei beschränkt, die nun absichtsvoller gesteigert werden vom *δερ.* zum *δερ. κ. ατιμαζ.* und von da zum *τραυμ.* (Ezch. 28, 23), wie vom *εξαπ. κεν.* zum *εκβ.* (4, 29). Bem., wie die Tödtung

τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον. 13 εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος· τί ποιήσω; πέμψω τὸν υἱόν μου τὸν ἀγαπητόν· ἴσως τοῦτον ἐντραπήσονται. 14 ἰδόντες δὲ αὐτὸν οἱ γεωργοὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους λέγοντες· οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· ἀποκτείνωμεν αὐτόν, ἵνα ἡμῶν γένηται ἡ κληρονομία. 15 καὶ ἐκβαλόντες αὐτὸν ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος ἀπέκτειναν. τί οὖν ποιήσει αὐτοῖς ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος; 16 ἐλεύσεται καὶ ἀπολέσει τοὺς γεωργοὺς τούτους, καὶ δώσει τὸν ἀμπελῶνα ἄλλοις. ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο. 17 ὁ δὲ ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν· τί οὖν ἐστὶν τὸ γεγραμμένον τοῦτο· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας. 18 πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ' ἐκεῖνον τὸν λίθον συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν. 19 καὶ ἐζήτησαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χειρας ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν λαόν· ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς εἶπεν τὴν παραβολὴν

Mk. 12, 5 für den Sohn vorbehalten wird. — v. 18. ο κύρ. τ. αμπ.) aus Mk. 12, 9 antizipiert, woher auch das τι ποιησ. (12, 17. 16, 3) stammen kann. Zu ἴσως vgl. Dan. 4, 24, zur Sache Mk. 12, 6. — v. 14. ἰδοντ. αυτ.) vgl. 18, 24, ersetzt die Erwähnung, dass der Herr seinen Plan ausführte, zu διελ. προς αλλ. vgl. Mk. 8, 16. Bem., wie das bestimmte καὶ ἐστὶν wenigstens in ein ἵνα γεν. verwandelt. — v. 15. Bem., wie Luk. mit Mtth. gegen Mk. 12, 8 die Tödtung ausserhalb des Weinberges erfolgen lässt. — v. 16 nach Mk. 12, 9. Die ακουσ. (18, 26) sind nach v. 9 das Volk, das die Zuhörerschaft bildet. Das μη γεν. (Röm. 3, 4) kann nur auf den Abscheu gehen, mit dem sie solches Verhalten der γεωργοι zurückweisen, da ihre Bestrafung durchaus billig erscheint. Das beweist auch v. 17, wo Jesus, sie prüfend anblickend (εμβλ. αυτ., wie Mk. 10, 27), ob sie auch überlegt haben, was sie damit verneinen, fragt, was denn sonst die Weissagung Ps. 118, 22 bedeuten solle (τι ἐστὶ τ., vgl. 8, 9), die doch zweifellos von der Verwerfung des Messias durch die Volkshäupter handelt. Daraus erhellt, dass jene Zwischenrede nur gebildet ist, um den Uebergang von Mk. 12, 9 zu 12, 10 zu vermitteln. Auch muss Luk. bereits am Schlusse der Parabel Mt. 21, 44 vorgefunden haben, da er, um den Zusammenhang zwischen v. 17 und v. 18 zu erleichtern, Mk. 12, 11 fortlässt. — v. 19. Bem., wie Luk., da zuletzt das Volk geredet hatte (v. 16), zu dem ἐζητησαν aus Mk. 12, 12 das Subj. aus v. 1 hinzusetzt. Doch hebt er im Blick auf 19, 47 hervor, dass es sich jetzt um einen einzelnen ausdrücklichen Angriff auf ihn handelt (vgl. den Aor., das επιβ. επ αυτ. τ. χ. Act. 5, 18 und das εν αυτ. τ. ωρα, wie 10, 21), weil eben Mrk. von einem solchen zu erzählen schien. Zum Uebrigen vgl. Mk. 12, 12, nur dass Luk. wegen v. 1. 9 τ. λαον schreibt und das ταυτην aus v. 9. Es folgt, wie bei Mrk. (12, 13—17), die Er-

ταύτην. — 20 καὶ παρατηρήσαντες ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι, ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου, ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος. 21 καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον, ἀλλ' ἐπ' ἀληθείας τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ διδάσκεις. 22 ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι, ἢ οὐ; 23 κατανοήσας δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν, εἶπεν πρὸς αὐτούς· 24 δείξατέ μοι δηνάριον· τίνος ἔχει εἰκόνα καὶ ἐπιγραφὴν; οἱ δὲ εἶπαν· Καίσαρος. 25 ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τοίνυν ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ. 26 καὶ οὐκ ἴσχυσαν ἐπιλαβέσθαι

zählung vom Zinsgroschen (20, 20—26), aber mit einer durchaus eigenthümlichen Einleitung. Das Act. von παρατηρ. (Mk. 3, 2) kommt sonst bei Luk. nicht vor. Sie lauerten ihm in Folge der Niederlage v. 19 auf. Dass sie inzwischen weggegangen waren, wird nach Mk. 12, 12 vorausgesetzt. Nur das απεστ. erinnert an Mk. 12, 13, ganz eigenthümlich aber werden die von ihnen Abgesandten bezeichnet als ἐγκαθετοι (vgl. Hiob 19, 12: Auf-laurer), welche heuchelten (υποκρ., wie 2 Mkk. 6, 21. 24), dass sie selbst gerechte Leute seien und also aus lauter Gewissenhaftigkeit fragten, womit Luk. motiviren will, woher sie derartige Leute wählten. Vgl. die ähnliche Charakteristik der Phar. 16, 15. Zu επιλ. mit doppeltem Gen. vgl. Hiob 30, 18 (sie sollten ihn bei einem Worte fassen), zu dem ωστε (vom intendirten Erfolg) 4, 29, zu παραδ. αὐτον 18, 32, zu τη αρχ. κ. τ. εξ. 12, 11. Es gehört trotz des wiederholten Art. τ. ηγεμ. (Act. 23, 24) zu beiden, da αρχ. an sich nicht die Obrigkeit bezeichnen kann. — v. 21 f. ἐπηρ.) bezeichnet, dass sie trotz der captatio benevolentiae von vorn herein auf die Frage v. 22 hinauswollten. Bem. das ορθ. (7, 43. 10, 28) λεγ., das mit καὶ διδ. sofort auf sein Lehren angewendet wird, und das gewöhnliche πρ. λαμβ., wie Gal. 2, 6. Die Frage Mk. 12, 14 wird in v. 22 durch das ημας auf ihr Verhalten (wenn sie δικ. sein sollen, vgl. v. 20) zugespitzt. Bem. das griech. φορον (Röm. 13, 7) statt κηνσον. — v. 23. καταν.) wie 6, 41: er beobachtete an ihnen die Arglist (Jos. 9, 4). Bem. den vorangestellten Genit. — v. 24 fordert Jesus sofort auf, ihm einen Denar zu zeigen (4, 5) und fragt dann, wessen Bild und Aufschrift er hat. Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 15 ff. — v. 25 knüpft Luk. den Endentscheid mit τοίνυν (Jes. 3, 10) an und betont durch Voranstellung des αποδ., dass man mit der Münze, die man in der Steuer zahlt, weil sie des Kaisers Bild trägt, nur dem Kaiser das Seine wiedergiebt. Aehnlich Mt. 22, 21 gegen Mk. 12, 17. Nur Luk. konstatirt v. 26 ausdrücklich das Misslingen des Anschlages v. 20 (οὐκ ισχ., wie 14, 30). Das εναντ. τ. λαου (Gen. 39, 21) hebt lediglich hervor, wie das Volk es sah, dass sie ihm nichts anzuhaben vermochten. Bem. die Motivirung der Verwunderung durch επι τ. αποκρ. (2, 47). Zu εισγ. vgl. 9, 36.

αὐτοῦ ῥήματος ἐναντίον τοῦ λαοῦ, καὶ θαυμάσαντες ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ ἐσίγησαν.

27 προσελθόντες δέ τινες τῶν Σαδδουκαίων, οἱ ἀντιλέγοντες ἀνάστασιν μὴ εἶναι, ἐπηρώτων αὐτὸν 28 λέγοντες· διδάσκαλε, Μωυσῆς ἔγραψεν ἡμῖν, ἐάν τινος ἀδελφὸς ἀποθάνῃ ἔχων γυναῖκα, καὶ οὗτος ἄτεκνος ᾗ, ἵνα λάβῃ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 29 ἑπτὰ οὖν ἀδελφοὶ ἦσαν. καὶ ὁ πρῶτος λαβὼν γυναῖκα ἀπέθανεν ἄτεκνος· 30 καὶ ὁ δεύτερος 31 καὶ ὁ τρίτος ἔλαβεν αὐτήν, ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ ἑπτὰ οὐ κατέλιπον τέκνα καὶ ἀπέθανον. 32 ὕστερον καὶ ἡ γυνὴ ἀπέθανεν. 33 ἡ γυνὴ οὖν ἐν τῇ ἀναστάσει τίνος αὐτῶν γίνεται γυνή; οἱ γὰρ ἑπτὰ ἔσχον αὐτήν γυναῖκα. 34 καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσιν καὶ γαμίσκονται, 35 οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν οὔτε

20, 27—38. Die Saddukäerfrage nach Mk. 12, 18—27. Das προσελθ. (9, 12) markirt näher den zeitlichen Zusammenhang beider Geschichten (vgl. auch Mt. 22, 23). Zu τινες τ. σαδδ. vgl. 19, 39. Das οἱ αντιλ. (Act. 13, 45) charakterisirt diese τινες in ihrer Eigenschaft als Sadd. dadurch, dass sie (der herrschenden Orthodoxie gegenüber) Widerspruch erhoben mit der Behauptung, eine Auferstehung gebe es nicht (vgl. Act. 23, 8). Das επηρ. aus Mk. 12, 18 schliesst sich nun eng an das επηρ. v. 21 an. — v. 28, wie Mk. 12, 19. Bem., wie zu dem εχων γυν. das και ουτος (19, 2) ατεκνος (wie Jrm. 18, 21) η einen Gegensatz bildet. — v. 29 ff. wird mit ουν der aus diesem Gesetz sich ergebende Fall Mk. 12, 20ff. in verkürzter Gestalt vorgetragen. Das απεθ. ατεκν. knüpft an v. 28 an, von dem Zweiten und Dritten wird nur hervorgehoben, dass sie das Weib nahmen (Mk. 12, 21), und dann mit dem ὡσαντως aus Mrk. von allen Sieben gesagt, dass sie nicht Kinder hinterliessen (vgl. das καταλιπ. Mk. 12, 21), als sie starben (bem. das parataktische, nun ein Hysteronproteron bildende και απεθ., vgl. Mk. 15, 25). — v. 32. Bem. das υστερον aus Mt. 22, 27. — v. 33. η γυνη ουν hebt hervor, wie es das Weib ist, hinsichtlich dessen sich nun (vgl. das ουν Mt. 22, 28) die Frage erhebt, wem von ihnen sie in der Auferstehung zu Theil wird (γινεται). Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 23. Ganz eigenthümlich gestaltet sich aber v. 34 ff. die Antwort Jesu. Zu οἱ υιοι τ. αιων. τ. vgl. 16, 8; doch sind die Angehörigen der gegenwärtigen Welt-epoche hier als solche gedacht, die nach der Weise des natürlichen (fleischlichen) Lebens heirathen und verheirathet werden (γαμισχ. nur hier), während nach v. 35 die, welche gewürdigt sind (καταξ., wie Act. 5, 41), an der messianischen Weltepoche Theil zu haben (τυχ., wie Act. 24, 3) und an der (dazu führenden) Auferstehung aus Todten (die also nur den Frommen zu Theil wird), dies nicht thun (bem. das γαμιζ. aus Mk. 12, 25).

γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται· 36 οὐδὲ γὰρ ἀποθάνειν ἔτι δύνανται· ἰσαγγελοὶ γάρ εἰσιν, καὶ υἱοὶ εἰσιν θεοῦ, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. 37 ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωϋσῆς ἐμήνυσεν ἐπὶ τῆς βάτου, ὡς λέγει κύριον τὸν θεὸν Ἀβραὰμ καὶ θεὸν Ἰσαὰκ καὶ θεὸν Ἰακώβ· 38 θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων· πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν. — 39 ἀποκριθέντες δέ τινες τῶν γραμματέων εἶπαν· διδάσκαλε, καλῶς εἶπας· 40 οὐκέτι γὰρ ἐτόλμων ἐπερωτᾶν αὐτὸν οὐδέν. 41 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· πῶς λέγουσιν τὸν Χριστὸν εἶναι Δαυεὶδ υἱόν; 42 αὐτὸς γὰρ Δαυεὶδ λέγει ἐν βίβλῳ ψαλμῶν· εἶπεν κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου ἐκ δεξιῶν μου, 43 ἕως ἄν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποπόδιον τῶν ποδῶν σου; 44 Δαυεὶδ

— v. 36 begründet dies dadurch, dass sie auch nicht mehr sterben können (ετι δυν., vgl. 16, 2), sofern nur ein sterbliches Geschlecht die Fortpflanzung und damit die Ehe nothwendig macht. Ihre Unsterblichkeit aber wird damit begründet, dass sie engelgleich (ισαγγ. nur hier), also einer höheren Natur theilhaftig sind, die das (der Fleischesnatur eigene) Sterben ausschliesst, und Söhne Gottes (im Sinne von 6, 35), die, weil zur höchsten Vollendung gelangt, dem Tode (als der Folge der Sünde) nicht mehr verfallen können, wenn sie Söhne der Auferstehung (vgl. die υιοι τ. φωτ. 16, 8), d. h. durch die Auferstehung zu dem geworden sind, was sie sind. — v. 37. Noch direkter als Mk. 12, 26 sieht Luk. in Ex. 3, 6 eine Kundmachung (εμην., wie Act. 23, 30) der Auferstehung dem entsprechend, dass (ως) Moses dort Jahve (bem. das κυρ. ohne Art., wie 1, 11. 17) den Gott der Erzväter nennt. — v. 38. Der Satz Mk. 12, 27 (bem., wie θεος zu νεκρ.— ζωντ. als Prädikat gehört, weil Jahve, von dem Moses solches aussagt, Subj. ist) wird dadurch begründet, dass für ihn alle (deren Gott er ist) leben, da ein wirkliches Verhältniss zu dem (lebendigen) Gott ohne Leben nicht denkbar ist. — v. 39. Da Luk. das Gespräch über das vornehmste Gebot (Mk. 12, 28—31) schon 10, 25 gebracht hat, fasst er die Antwort des Schriftgelehrten (doch vgl. τινες των, wie v. 27) Mk. 12, 32 als Antwort auf die Entscheidung Jesu v. 34—38 und begründet das v. 40 dadurch, dass sie ihn nicht mehr zu fragen wagten (Mk. 12, 34), also die überlegene Weisheit Jesu anerkannten. — 20, 41—44 schliesst Luk. daran die Frage Mk. 12, 35 ff. als direkt an sie gerichtet, ohne sie aber irgend mit v. 39 f. in Beziehung zu setzen, da er sie nicht einmal als Frage bezeichnet und das Subjekt von λεγ. (man sagt) ganz unbestimmt lässt. Bei der betonten Voranstellung von δαυ. scheint ihm bereits der Gegensatz des Gottessohnes vorzuschweben. Zu dem εν βιβλ. ψαλμ. v. 42 vgl. Act. 1, 20. Das υποποδ. v. 43 stammt aus den LXX. Auch v. 44 betont Luk., dass der, den David Herr nennt, doch nicht wohl ihm Sohn sein könne (bem. das voranstehende αυτου), scheint also darauf hinaus zu wollen, dass er Gottes Sohn sei. Uebrigens

οὖν αὐτὸν κύριον καλεῖ, καὶ πῶς αὐτοῦ υἱός ἐστιν; 45 ἀκούον-
τος δὲ παντὸς τοῦ λαοῦ εἶπεν τοῖς μαθηταῖς· 46 προσέχετε
ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων περιπατεῖν ἐν στολαῖς
καὶ φιλοῦντων ἀσπασμούς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας
ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις, 47 οἳ
κατεσθίουσιν τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσ-
εύχονται· οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα. — 21, 1 ἀνα-
βλέψας δὲ εἶδεν τοὺς βάλλοντας εἰς τὸ γαζοφυλάκιον τὰ δῶρα
αὐτῶν πλουσίους· 2 εἶδεν δὲ τινα χήραν πενιχρὰν βάλλουσαν
ἐκεῖ λεπτὰ δύο, 3 καὶ εἶπεν· ἀληθῶς λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα
αὕτη ἢ πτωχὴ πλεον πάντων ἔβαλεν· 4 πάντες γὰρ οὗτοι ἐκ
τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον εἰς τὰ δῶρα, αὕτη δὲ ἐκ τοῦ
ὑστερήματος αὐτῆς πάντα τὸν βίον ὃν εἶχεν ἔβαλεν.

5 καὶ τινων λεγόντων περὶ τοῦ ἱεροῦ, ὅτι λίθοις καλοῖς
καὶ ἀναθήμασιν κεκόσμηται, εἶπεν· 6 ταῦτα ἃ θεωρεῖτε, ἐλεύ-
σονται ἡμέραι ἐν αἷς οὐκ ἀφελθήσεται λίθος ἐπὶ λίθῳ, ὃς οὐ
καταλυθήσεται. 7 ἐπηρώτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε,

vgl. das καλεῖ—πῶς Mt. 22, 45. — v. 45 bezeichnet die Warnung Mk. 12, 38f. als vor den Ohren des ganzen Volkes (19, 48. 20, 6) an die Jünger (Anhänger) gerichtet (vgl. Mt. 23, 1). — v. 46 προσ. απο) wie 12, 1. Bem. das dem Luk. sonst ganz fremde φιλ. aus Mt. 23, 6 (das er nach Luk. 11, 43 kennt), das die var. struct. Mk. 12, 38 hebt, und v. 47 die Auflösung der anakoluthischen Apposition Mk. 12, 40 durch den Relativsatz. — Daran schliesst Luk. 21, 1—4 die Erzählung vom Scherflein der Wittwe (Mk. 12, 41—44) in starker Verkürzung. Ohne die Situation anzugeben, in welcher das Vorige gesprochen, beginnt er mit dem αναβλ. εἶδεν (19, 5) und lässt Jesum gleich die Reichen sehen, die ihre Gaben (τα δῶρα, wie Mt. 2, 11) einwerfen. — v. 2. Zu τινα vor χηραν vgl. 11, 27, zu πενιχρ. Ex. 22, 24, zu ἐκεῖ 12, 18. — v. 3 ἀληθ. λεγω υμ.) wie 12, 44. Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 43. — v. 4. Das οὗτοι weist auf die Reichen v. 1 hin, wie auch das εἰς τα δῶρα auf die von ihnen eingelegten δῶρα. Das υστερημα (Ps. 34, 10) entspricht besser dem το περισσ. Im Uebrigen vgl. Mk. 12, 44.

21, 5—36. Die Parusierede aus Mk. 13 lässt Luk. noch im Tempel selbst im unmittelbaren Anschluss an das Vorige gesprochen sein; wer die τινες sind, die sie veranlassen, bleibt gänzlich unbestimmt. Sie weisen auf die kostbaren (καλ., wie Mt. 13, 45) Steine hin und auf die Weihgeschenke, mit denen er geschmückt ist (vgl. 2 Mkk. 9, 16). — v. 6 ταυτα α θεωρ.) vgl. 14, 29. Zu dem vorausgeschickten Nom. abs. vgl. Mt. 10, 32, zu dem ελευσ. ημ. 17, 22, zum Uebrigen Mk. 13, 2 (doch bem. das ἐπὶ λιθῳ). — v. 7 διδασκ.) wie 20, 39. Das ουν weist auf v. 6 zurück: wenn dem so ist, wie Du sagst. Im Uebrigen vgl. Mk. 13, 4, nur mit dem einfachen γινεσθαι. —

πότε οὖν ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον ὅταν μέλλῃ ταῦτα γίνεσθαι; 8 ὁ δὲ εἶπεν· βλέπετε μὴ πλανηθῆτε· πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, λέγοντες· ἐγὼ εἰμι, καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν· μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν. 9 ὅταν δὲ ἀκούσῃτε πολέμους καὶ ἀκαταστασίας, μὴ πτοηθῆτε· δεῖ γὰρ ταῦτα γενέσθαι πρῶτον, ἀλλ' οὐκ εὐθέως τὸ τέλος. 10 τότε ἔλεγεν αὐτοῖς· ἐγερθήσεται ἔθνος ἐπὶ ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, 11 σεισμοὶ τε μεγάλοι καὶ κατὰ τόπους λοιμοὶ καὶ λιμοὶ ἔσονται, φόβητρά τε καὶ ἀπ' οὐρανοῦ σημεῖα μεγάλα ἔσται. 12 πρὸ δὲ τούτων πάντων ἐπιβαλοῦσιν ἐφ' ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν καὶ διώξουσιν, παραδιδόντες εἰς τὰς συναγωγὰς καὶ φυλακάς, ἀπαγομένους ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου·

v. 8, wie Mk. 13, 5f. Zu ο καιρος ηγγ. vgl. Apok. 1, 3. Zu Grunde liegt wohl Dan. 7, 22, und gemeint ist die Zeit der Endvollendung. Luk. setzt also bereits (nach dem Inhalt der folgenden Rede) voraus, dass es sich bei der Frage v. 7 doch wesentlich um diese handle. Zu πορ. οπ. αυτ. vgl. 9, 23 und zur Sache 17, 23. — v. 9. Bem., wie das doch sachlich mit dem Vorigen gleichbedeutende ακοας πολ. aus Mk. 13, 7 durch das ein neues Moment anreihende ακαταστ. (Aufruhr, wie 2 Kor. 6, 5) ersetzt wird. Zu μη πτοηθ. vgl. Deut. 31, 6. Das ουκ ευθ. (mit dem πρωτ. vorher) betont, dass es sich bei dem bisher Genannten nicht nur selbstverständlich noch nicht um das Ende selbst (Mrk.: ουπω τελος), sondern auch noch nicht einmal um die letzten Vorzeichen handelt. — v. 10f. τοτε ελεγ.) erläutert, wie Jesus damals noch ganz andere Vorzeichen angegeben habe. Bem., wie Luk. mit Mk. 13, 8 die durch μεγ. als ausserordentliche Naturerscheinungen charakterisirten σεισμοι vorangestellt, dann aber gegen ihn die λοιμ. κ. λιμ. der ältesten Ueberlieferung (Mt. 24, 7) erhalten und auf sie das κατα τοπους beschränkt hat. Wenn er aber diesen durch τε και verbundenen Vorzeichen, ebenso durch τε και verbunden, die φοβητρα (Jes. 19, 17), d. h. schreckhafte Erscheinungen (auf Erden) und vom Himmel her kommende grosse Zeichen, sie aus v. 25 f. antizipirend, anfügt, so will er damit nur ausdrücken, was Mt. 24, 8 mit dem (seinen Lesern bereits unverständlich gewordenen Bilde) der αρχη ωδιν. sagt, dass es sich nämlich auch bei jenen bereits um eigenartige Vorzeichen des Endes handelt, nicht um Kalamitäten, wie sie zu allen Zeiten eintreten können. Deshalb hebt auch v. 12 das προ δε τουτ. παντ. hervor, dass die Mk. 13, 9ff. geweissagten Jüngerverfolgungen dem vorhergehen werden. Zu επιβ. εφ υμ. τ. χειρ., woraus sich das Objekt zu dem allgemeinen κ. διωξ. (Mt. 5, 10f.) ergibt, vgl. 20, 19, zu dem παραδ. εις φυλακας Act. 22, 4, zu dem απαγ. Mt. 27, 2 (doch mit Beibehaltung des επι und Voranstellung der höchsten Tribunale), zu dem ενεκ. τ. ονομ. μ. Act. 9, 16 (doch vgl. auch das folgende δια τ. ον. μ. v. 17). Bem. noch die eigenthümliche Umdeutung des εις

13 ἀποβήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον. 14 θέτε οὖν ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι· 15 ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν, ἣ οὐ δύνησονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν ἅπαντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν. 16 παραδοθήσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων, καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν, 17 καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου. 18 καὶ θρῖξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται. 19 ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσεσθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν. 20 ὅταν δὲ ἴδῃτε κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γινώτε ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς. 21 τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, καὶ οἱ ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρεῖτωσαν, καὶ οἱ ἐν ταῖς χώραις μὴ εἰσερχέσθωσαν εἰς αὐτήν, 22 ὅτι ἡμέραι ἐκδικήσεως αὐταί εἰσιν, τοῦ πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα. 23 οὐαὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις· ἔσται γὰρ ἀνάγκη μεγάλη

μαρτ. αυτοῖς Mk. 13, 9 durch das αποβησ. υμιν v. 13 (vgl. Phil. 1, 19 nach Hiob 13, 16), was nach v. 14 f. (vgl. schon 12, 11 f., daher hier freier behandelt) nur auf das Zeugniß gehen kann, das Christus durch seinen sichtbaren Beistand für sie ablegt. Zu θέτε εν τ. καρδ. vgl. 1, 66. Sie brauchen nicht vorzusorgen (προμ., nur hier), wie sie sich vertheidigen sollen (vgl. schon 12, 11), weil er selbst ihnen Mund (vgl. Ex. 4, 16) und Weisheit geben wird. Zu αντιστ. vgl. Act. 6, 10, zu dem (dem στομα entsprechenden) αντειπ. Act. 4, 14, zu αντικ. 13, 17. — v. 16 f. nach Mk. 13, 12 f.; doch bem. das verallgemeinernde κ. συγγ. κ. φιλ. aus 14, 12. Zu θανατ. εξ υμ. vgl. Mt. 23, 34. Dem gegenüber kann die Wiedergabe des υπομ. σωθ. aus Mk. 13, 13 in v. 18 f. nur Act. 27, 34 im Sinne von 10, 19 auf die Bewahrung ihres wahren Lebens vor jeder Schädigung beziehen, zumal das εν τ. υπομ. (8, 15) κτησεσθε τ. ψ. υμ. v. 19 deutlich auf die Verheissung 17, 33 (κτησ., wie 18, 12, hier gleich περιπ.) zurückweist. — v. 20 οταν δε ιδ.) wie Mk. 13, 14. Bem., wie das βδελ. τ. ερημ. auf die Umzingelung (Apok. 20, 9) Jerus. von (heidnischen) Heeren (Jrm. 34, 1) gedeutet wird, die nur das Vorzeichen (τοτε γνωτε, wie 19, 42) seiner nahenden Verwüstung ist. — v. 21 vgl. Mk. 13, 14 b. Das οι εν μεσω (8, 7) αυτης (scil. Jerus.) εκχωρ. (Anspielung auf Num. 16, 45) ist Umschreibung von Mk. 13, 15, wie οι εν τ. χωρ. (12, 16) μη εισερχ. εις αυτ. (7, 1) von Mk. 13, 16. — v. 22 ημ. εκδικ.) wie Deut. 32, 35, von der Strafvergeltung, die über die ungläubige Stadt kommt. Das τ. πλησθ. steht nur hier im Sinne von πληρωθ. (Act. 1, 16) von der Erfüllung aller bei den Propheten geschriebenen Drohweissagungen (τα γεγρ., wie Act. 13, 29) über Jerus. — v. 23 wie Mk. 13, 17, aber hier selbstständig begründet durch eine Schilderung der αναγκη (1 Kor. 7, 26) μεγ., die dann über das Land (Judaea, wie der Parallelismus zeigt), und der οργη (3, 7), die dann

ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ, 24 καὶ πεσοῦνται στόματι μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα, καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροί, καὶ ἔσονται καιροὶ ἐθνῶν. 25 καὶ ἔσονται σημεῖα ἐν ἡλίῳ καὶ σελήνῃ καὶ ἀστροῖς, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς συνοχὴ ἐθνῶν ἐν ἀπορίᾳ ἡχους θαλάσσης καὶ σάλου, 26 ἀποψυχόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένη· αἱ γὰρ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται. 27 καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς. 28 ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν. 29 καὶ εἶπεν παραβολὴν αὐτοῖς· ἴδετε τὴν συκῆν καὶ πάντα τὰ δένδρα· 30 ὅταν προ-

über das Volk Isr. kommt, wie sie v. 24 weissagt. Zu πεσ. vgl. Num. 14, 32, zu στομ. μαχ. Gen. 24, 26, zu αιχμ. 1 Reg. 8, 46, zu πατ. υπο εθν. Apok. 11, 2. Hier wird also wirklich die vom göttlichen Zorn herbeigeführte Drangsal geschildert, die mit der Eroberung Jerus. über Judaea kommt. Zu αχρι ου vgl. Act. 7, 18, zu πληρ. καιρ. Act. 7, 30: und die Zeitfristen, welche voll werden müssen, ehe mit der Parusie die Errettung kommt, sind Heidenzeiten, d. h. Zeiten, die den Heiden gehören, ihnen für ihre Herrschaft bestimmt sind. Erst, wenn diese Zeitfristen abgelaufen, treten die schon v. 11 erwähnten Vorzeichen ein, von denen v. 25 zuerst die eigentlichen Himmelszeichen an Sonne, Mond und Gestirnen (αστρα, wie Act. 27, 20) genannt werden, wie sie Mk. 13, 24f. beschreibt. Dann folgen die dort erwähnten φοβητρα auf Erden, die darum gleich nach dem Eindruck geschildert werden, die sie auf die Menschen machen. Höchste Beängstigung (συν., wie 2 Kor. 2, 4) ergreift die Völker, wenn sie in Rathlosigkeit (απ., wie Jes. 8, 22) gerathen über Meeresbrausen (ηχ., wie Act. 2, 2) und Wogenschwall (σαλ., wie Ps. 89, 10). Der Weltuntergang wird dadurch herbeigeführt gedacht, dass das Meer wieder die Erde verschlingt. — v. 26 αποψ.) während Einzelne den Geist aufgeben (vgl. 4 Mkk. 15, 15) vor Furcht (vgl. Mt. 14, 26) und banger Erwartung (προσδ., wie 2 Mkk. 3, 21). Zu επερχ. vgl. 11, 22, zu οικ. 2, 1. Bem. die Begründung durch Mt. 24, 29d. — v. 27 wörtlich nach Mk. 13, 26, nur mit dem Sing. von νεφ. (vgl. Act. 1, 9) und der Beziehung des πολλ. zu beiden Subst. — v. 28 τουτων) geht auf die Vorzeichen im engeren Sinne v. 25 f. Das ανακ. (13, 11) steht hier von dem Sichaufrichten der durch die Trübsal der Tage v. 22ff. Nieder gebeugten, dem das Aufheben (18, 13) der Häupter entspricht. Zu διοτι vgl. 1, 13, zu εγγ. v. 20, zu απολυτρ. Hebr. 11, 35. Gemeint ist die Erlösung von aller Bedrängniss. — v. 29 ειπεν παραβ.) führt, wie 6, 39, die Schlussparabel Mk. 13, 28 ein, die aber vom Feigenbaum auf alle Bäume ausgedehnt wird, an denen man ja wesentlich dasselbe beobachten kann. — v. 30 προβ.) scil. φυλλα: wenn sie getrieben

βάλωσιν ἤδη, βλέποντες ἀφ' ἑαυτῶν γινώσκετε ὅτι ἤδη ἐγγὺς τὸ θέρους ἐστίν· 31 οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ἴδῃτε ταῦτα γινόμενα, γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 32 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα γένηται. 33 ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρελεύσονται. 34 προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς, μήποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς καὶ ἐπιστῇ ἐφ' ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη 35 ὥς παγίς· ἐπηρελεύσεται γὰρ ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς. 36 ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντὶ καιρῷ δεόμενοι ἵνα κατισχύσητε ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι, καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 37 ἦν δὲ τὰς ἡμέρας διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ, τὰς δὲ νύκτας ἐξερχόμενος ἠυλίζετο εἰς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἐλαιών. 38 καὶ

haben (so nur hier). Das *ἤδη*, dem nachher das *ἤδη ἐγγὺς το θέρους ἐστὶν* entspricht, erinnert noch an Mk. 13, 28: so erkennt Ihr, wenn Ihr es sehet, von selbst (12, 57), weil Euch allen dies Naturgesetz bekannt ist. — v. 31 wörtlich, wie Mk. 13, 29, nur mit Ergänzung des Subjektes durch *ἡ βασ. τ. θ.*, weil mit dem Menschensohn v. 27 das Gottesreich kommt (vgl. 9, 26f.). — v. 32f. wörtlich wie Mk. 13, 30f., nur mit dem *ἕως ἂν* aus Mt. 24, 34 und mit der Weglassung des *ταῦτα*, die aber den Sinn nicht ändert. — v. 34 *προσεχ. εαυτ.*) wie 17, 3: habet Acht auf Euch selbst. Zu *μηπ.* vgl. 12, 58, zu *βαρ.* 9, 32. Bem. das betont voranstehende *υμῶν* im Gegensatz zu Anderen, bei denen dies stattfindet. Die *κραιπ.* ist der Schwindel, der vom gestrigen Rausch (Röm. 13, 13) zurückbleibt. Zu der fleischlichen Lust treten die Sorgen (8, 14) um die irdischen Dinge (*βιωτ.*, wie 1 Kor. 6, 3). Das *αιφν.* (Sap. 17, 14), wie das *εφ' ημ.* giebt dem *ἐπιστῇ* (2, 9) den Charakter des Unerwarteten, das sie übereilt. Zu *ἡ ημ. εκ.* vgl. 10, 12, zu *ὥς παγίς* Jes. 24, 17. Das Bild ist vom Thiere hergenommen, dem die Schlinge plötzlich über den Kopf geworfen wird. — v. 35 *ἐπηρεσ.*) wie 1 Mkk. 16, 16. Zu *ἐπὶ παντ. τ. καιρ.* vgl. Jrm. 25, 29, zu *προσ. τ. γῆς* Act. 17, 26. — v. 36 *αγρ.* wie Mk. 13, 33. Das *ἐν παντι κ.* gehört nach 18, 1 zu *δεομ.* (10, 2). Zu *κατισχ.* (damit Ihr die Kraft empfanget) vgl. Jes. 22, 4, zu *εκφ.* Act. 16, 27, zu *σταθ.* (18, 11) *εμπρ.* 19, 27. Nur die, welche allen jenen Schrecknissen, in denen die Gottlosen zu Grunde gehen, entflohen sind, kommen nach Mk. 13, 27 vor dem Menschensohn als seine Auserwählten zu stehen. — Da auch die Parusierede in das Tempellehren Jesu eingeschlossen ist (v. 5), wird v. 37 die Notiz 19, 47 aufgenommen, um anzuknüpfen, wie er die Nächte über, hinausgehend (aus der Stadt), am Oelberge (19, 29) herbergte (*ἠυλ. εἰς*, prägnant wie Tob. 14, 10). — v. 38 *πας ο λαος*) wie 20, 45. Das *ωρθρ.* bezeichnet, wie 1 Mkk. 4, 52, dass es sich früh aufmachte zu ihm hin, um ihn im Tempel zu hören. Jesus setzt also seine öffentliche Wirksamkeit fort.

πᾶς ὁ λαὸς ὄρθριζεν πρὸς αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ.

22, 1 Ἦγγιζεν δὲ ἡ ἑορτὴ τῶν ἁζύμων ἡ λεγομένη πάσχα, 2 καὶ ἐζήτουν οἱ ἄρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τὸ πῶς ἀνέλωσιν αὐτόν· ἐφοβοῦντο γὰρ τὸν λαόν. 3 εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς εἰς Ἰούδαν τὸν καλούμενον Ἰσκαριώτην, ὄντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν δώδεκα, 4 καὶ ἀπελθὼν συνελάλησεν τοῖς ἄρχιερεῦσιν καὶ στρατηγοῖς τὸ πῶς αὐτοῖς παραδῶ αὐτόν. 5 καὶ ἐχάρησαν καὶ συνέθεντο αὐτῷ ἀργύριον δοῦναι· 6 καὶ ἐξωμολόγησεν καὶ ἐζήτει εὐκαιρίαν τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς.

7 ἦλθεν δὲ ἡ ἡμέρα τῶν ἁζύμων, ἣ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα. 8 καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάννην εἰπών· πορευθέντες

Kap. 22. 28 folgt die Leidensgeschichte, im Ganzen am Faden der Markuserzählung (Kap. 14. 15), aber vielfach nach anderer Ueberlieferung. — γ γ.) wie 21, 8. Bem., wie Luk. bereits das Mazzothfest unmittelbar mit dem πάσχα identifiziert (ἡ λεγομ.). — v. 2 wie Mk. 14, 1; doch ist das Nähere über die Absichten der Hierarchen fortgelassen, weil es ja doch nicht zur Ausführung kam. Zu το vor dem ganzen Satz vgl. 19, 48, zu dem in den Act. so häufigen ἀνελ. Act. 2, 23. Das εφοβ. κτλ. 20, 19 motivirt, weshalb sie nach besonderen Maassregeln suchen mussten. — v. 3 εἰσηλθ. εἰς) wie 8, 30: der Satan (wie 13, 16, doch ohne Art.) fährt in den Judas, um die schon 4, 13 in Aussicht genommene Leidensversuchung über Jesum zu bringen. Bem., wie der 6, 16 bereits als gangbar gebrauchte Name ἰσκαρ. hier als sein Beiname (καλ., wie 8, 2) und er, obwohl er dort schon unter den Zwölfen aufgezählt war, hier ausdrücklich als einer aus ihrer Zahl (Act. 4, 4) bezeichnet wird, sodass das ὄντα gefasst werden werden muss: obwohl er u. s. w. — v. 4 ἀπελθ.) nämlich von den Zwölfen. Zu συνελ. vgl. 9, 30. Zu den Hohenpriestern, mit denen Jud. nach Mk. 14, 10 verhandelt, fügt Luk. noch die Hauptleute der Tempelwache (στρατ., vgl. Act. 4, 1) hinzu, die ja eventuell die Verhaftung vollziehen mussten. Zu το πῶς vgl. v. 2, zu αὐτ. παραδ. αὐτ. Mk. 14, 10. — v. 5 ἐχάρησ.) wie Mk. 14, 11. Zu συνεθ. vgl. 4 Mkk. 4, 17: sie machten mit ihm ab, worauf er nach v. 6 ausdrücklich in den Handel einwilligt (ἐξομ., nur hier im Sinne von geloben; doch vgl. das Simpl. Jrm. 44, 25). Zu ἐζητ. ευκ. vgl. Mt. 26, 16, zu ατερ 2 Mkk. 12, 15: ohne dass dabei ein Volksauflauf entstünde. — v. 7 ἦλθεν) von der Zeit, wie 21, 6, knüpft an v. 1 an, indem der dort sich nahende Tag nun wirklich kommt. Das εδει (Act. 1, 16) bestimmt nur das Imperf. Mk. 14, 12 näher als gesetzliche Pflicht. — v. 8. Bem., wie die beiden Jünger, die Jesus nach Mk. 14, 13 sendet, hier näher als πετρ. κ. ιω. bezeichnet werden, die so oft in den Act. zusammen erscheinen (vgl. 3, 1. 8, 14), und wie Jesus hier die Initiative

ἐτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα, ἵνα φάγωμεν. 9 οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ θέλεις ἐτοιμάσωμεν; 10 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἰδοὺ εἰσελθόντων ὑμῶν εἰς τὴν πόλιν συναντήσῃ ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ εἰς τὴν οἰκίαν εἰς ἣν εἰσπορεύεται, 11 καὶ ῥεῖτε τῷ οἰκοδεσπότῃ τῆς οἰκίας· λέγει σοι ὁ διδάσκαλος· ποῦ ἔστιν τὸ κατάλυμα, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω; 12 κἀκεῖνος ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον· ἐκεῖ ἐτοιμάσατε. 13 ἀπελθόντες δὲ εὗρον καθὼς εἰρήκει αὐτοῖς, καὶ ἡτοίμασαν τὸ πάσχα. — 14 καὶ ὅτε ἐγένετο ἡ ὥρα, ἀνέπεσεν, καὶ οἱ ἀπόστολοι σὺν αὐτῷ. 15 καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐπιθυμία ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν. 16 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ φάγω αὐτὸ ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 17 καὶ δεξάμενος ποτήριον εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς. 18 λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπὸ τοῦ νῦν ἀπὸ γενήματος τῆς ἀμπέλου

ergreift. Zu dem lukan. πορευθ. vgl. 7, 22. — v. 9 bringt nun erst die Frage nach dem πού aus Mk. 14, 12 nach. — v. 10 ἰδού) leitet, wie 1, 20. 31, συναντ. (Act. 10, 25) κτλ. aus Mk. 14, 13 ein. Bem. das ausführliche εἰσελθ. εἰς (21, 21) und εἰς τ. οἰκ. εἰς ἣν εἰσπορ. (19, 30). — v. 11 ῥεῖτε) imperativisch, wie 19, 31. Das abundante τ. οἰκ. nach οἰκοδ. (12, 39) steht nur hier. Im Uebrigen, wie Mk. 14, 14. — v. 12 κἀκ.) wie 11, 7. Im Uebrigen wie Mk. 14, 15. — v. 18 wie Mk. 14, 16. Zu εἰρ. vgl. Act. 20, 38.

22, 14—38 das Passahmahl, nach ganz eigenthümlicher Ueberlieferung. Bem. das feierliche ὡς δὲ ἐγεν. (Act. 27, 27) ἡ ὥρα (1, 10), d. h. die Stunde des Passahessens (v. 8). Zu ανεπ. vgl. 11, 37, zu οἱ απ. 6, 13, zu συν αὐτῷ 8, 1. — v. 15 ἐπιθ. ἐπεθ.) wie Gen. 31, 30. Das herzliche Verlangen erklärt sich aus dem προ του (wie 2, 21) με παθ.; es ist eben sein letztes, das er mit ihnen feiern kann. — v. 16 οὐκέτι οὐ μὴ) wie Mk. 14, 25. Das Passahmahl, in dem man die Erlösung Israels feierte, wird Jesu zu einem Vorbild der Feier der vollendeten Erlösung, die sich im (jenseitigen) Gottesreich erst ganz erfüllen wird (πληρ., so nur hier). Zu ἕως οἱου c. Conj. vgl. 13. 8. — v. 17 δεξαμ.) wie 2, 28: er nahm den ihm gereichten Becher in Empfang. Zu ευχαρ. vgl. Mk. 14, 23, zu λαβ. Mk. 14, 22, zu διαμ. Act. 2, 45, doch nur hier mit εἰς verbunden, das die Bestimmung für sie stärker ausdrückt und jeden Mitgenuss Jesu ausschliesst, wie die Begründung in v. 18 aus Mk. 14, 25. Bem. das απο τ. νῦν (1, 48), das ἕως οἱου aus v. 16 und die direkte Hinweisung auf das Kommen des Reiches Gottes (17, 20). In der Ueberlieferung des Luk. wird also der Kelch zuerst gereicht (vgl. 1 Kor. 10, 16) und bleibt ohne Deutungsworte, aber wie v. 15f. zeigt, dass es der Kelch der Erlösungsfeier ist, den er ihnen reicht, so weist das feierliche εἰς ἑαυτούς v. 17 auf die segens-

ἕως οὗ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἔλθῃ. 19 καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. 21 πλὴν ἰδοὺ ἡ χεὶρ τοῦ παραδιδόντος με μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης, 22 ὅτι ὁ υἱὸς μὲν τοῦ ἀνθρώπου κατὰ τὸ ὀρισμένον πορεύεται· πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ δι' οὗ παραδίδοται. 23 καὶ αὐτοὶ ἤρξαντο συζητεῖν πρὸς ἑαυτοὺς τὸ τίς ἄρα εἴη ἐξ αὐτῶν ὁ τοῦτο μέλλων πράσσειν. — 24 ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτοῖς, τὸ τίς αὐτῶν δοκεῖ εἶναι μείζων. 25 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ ἐξουσιάζοντες αὐτῶν εὐεργέται καλοῦνται· 26 ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως, ἀλλ' ὁ μείζων ἐν ὑμῖν γενέσθω

19. Rept. add. τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. 20 καὶ τὸ ποτήριον ὡσαύτως μετὰ τὸ δειπνῆσαι λέγων· τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον.

reiche Bestimmung hin, die er für die Jünger hat. — v. 19 folgt, ganz wie Mk. 14, 22, die Darreichung des Brodes nur mit Wiederholung des *ευχαριστήσας* aus v. 17, die schon an sich zeigt, dass beide Handlungen gleichartig gedacht sind. — Daran schliesst sich v. 21 sofort in ganz eigenartiger Weise die erste Hindeutung auf den Verräther. — *πλὴν*) wie 6, 24. Bem. das plastische *ἡ χεὶρ*, wie 1, 71. 74. Dass die Hand seines Ueberlieferers mit ihm auf dem Tische (16, 21) ist, von dem jener dieselbe Speise nimmt, wie er, zeigt, dass es einer seiner Tischgenossen ist, der diese engste Gemeinschaft schnöde entweicht. — v. 22 *οτι*) wie Mk. 14, 21. Zu *κατὰ τὸ ὄρισμ.* vgl. Act. 2, 23. Das lukan. *πορεύεται* ersetzt auch hier das *υπαγει* des Mrk. Vgl. noch das *πλὴν* aus v. 21. — v. 23 *καὶ αὐτοὶ*) wie 18, 34. Das *ἤρξ.* erinnert noch an Mk. 14, 19. Zu *συνζ. πρὸς εαυτ.* vgl. Mk. 9, 10, zu dem Art. vor *τις* κτλ. 1, 62, zu *τις* εἰη 8, 9, zu *αρα* (in Folge des von ihm Gesagten) 8, 25, zu *μελλ.* 19, 4, zu *πρασσ.* Act. 5, 35. — v. 24 *δε καὶ*) setzt diesem Streit einen ähnlichen an die Seite, in dem es sich nicht um die Ablehnung eines Vorwurfes, sondern um die Beanspruchung einer Ehre handelt. Zu *φιλον.* vgl. 2 Mkk. 4, 4, zu dem Art. v. 23, zu *δοκ.* im Sinne von Gelten Gal. 2, 9. Hier handelt es sich (im Unterschiede von 9, 46) darum, wer von ihnen grösser sei (vgl. Mk. 9, 34). — v. 25 *κυρ. αὐτ.*) wie 2 Kor. 1, 24. In der Herrschaft, die sie über die ihnen anvertrauten Völker ausüben, kommt zum Ausdruck, wie die Könige der Heiden sich über sie erhaben dünken. Zu *ἐξουσ.* vgl. Neh. 9, 37. In dem Ehrentitel *εὐεργ.* (nur hier) wird diese Herrschaft noch als besondere Wohlthat anerkannt. Zur Sache vgl. Mk. 10, 42. — v. 26 *οὐχ οὕτως*) wie Mk. 10, 43. Aus dem Gegensatz erhellt, dass dazu ein Imper. ergänzt werden soll: Ihr aber sollt nicht so sein. Zu *ο μείζ. ἐν ὑμῖν* vgl. Mt. 23, 11. Wer den Anderen an Gabe und Beruf überragt, soll werden (6, 36), wie der Jüngere (*ο νεωτ.*, wie Act. 5, 6), der als solcher die

ὥς ὁ νεώτερος, καὶ ὁ ἡγούμενος ὥς ὁ διακονῶν. 27 τίς γὰρ μείζων, ὁ ἀνακείμενος ἢ ὁ διακονῶν; οὐχὶ ὁ ἀνακείμενος; ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν εἰμὶ ὥς ὁ διακονῶν. 28 ὑμεῖς δέ ἐστε οἱ διαμεμενηκότες μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου. 29 καὶ γὰρ διατίθεμαι ὑμῖν, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου βασιλείαν, 30 ἵνα ἔσθητε καὶ πίνητε ἐπὶ τῆς τραπέζης μου ἐν τῇ βασιλείᾳ μου, καὶ καθήσεσθε ἐπὶ θρόνων τὰς δώδεκα φυλὰς κρίνοντες τοῦ Ἰσραήλ. 31 Σίμων Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξητήσατο ὑμᾶς, τοῦ σινιάσαι ὥς τὸν σίτον. 32 ἐγὼ δὲ ἐδεήθην

Pflicht hat, überall mit seinen Dienstleistungen zur Hand zu sein. Zu *ηγουμ.* vgl. Act. 15, 22, zu *διακ.* 17, 8. Aus dieser Parallele erhellt, warum ihm v. 27 der *ανακ.* (Mt. 22, 10) gegenübergestellt wird. Wenn er in ihrer Mitte (8, 7) sich immer nur als ein Dienender gezeigt hat, so ist nach seiner Anschauung der Dienende grösser, als der sich bedienen lässt. Dass der Gedanke, wie man die wahre Grösse im Dienen suchen soll, an dem Gegensatz des Herrn und Dieners bei Tafel konkret exemplifiziert war, hat den Anlass gegeben, das ganze Gespräch in das Abschiedsmahl zu verlegen, zumal wenn eine Erinnerung an die Fusswaschung (Joh. 13) vor-schwebte. — v. 28 *διαμεμ.*) wie Sir. 22, 21, nur mit *μετ' ἐμ.* (v. 21) statt des Dat. Die *πειρασμ.*, in denen sie mit ihm ausgeharrt haben, können nur, im Sinne von Jak. 1, 2, genommen werden von Leidensprüfungen. Je weniger die Evang. bisher von solchen erzählten, desto gewisser ist dies ein Wort echterster Ueberlieferung. — v. 29 *διατίθ.*) kann, da der Begriff testamentarischer Verfügung auf Gott nicht anwendbar, nur im allgemeinen Sinn von 2 Chron. 7, 18 genommen werden. Wie sein Vater ihm Königsherrschaft (19, 12) im vollendeten Gottesreich verfügt hat, so verfügt er ihnen, weil sie seine *πειρασμ.* getheilt haben (vgl. v. 28), das Gleiche (vgl. Röm. 8, 17). Als der erste Ausdruck dafür erscheint v. 30 die Tischgemeinschaft mit ihm, durch die er sie sich ganz gleichstellt. Zu *ἐπὶ τ. τραπ. μ.* vgl. v. 21, zu *καθῆσ.* *κτλ.* Mt. 19, 28. Bem. den Uebergang des Absichtssatzes in den verheissenden Hauptsatz. Die Theilnahme an seiner richterlichen Thätigkeit ist nur die andere Seite der Theilnahme an seiner Königsherrschaft, da ja das Richten die erste Funktion des Königs ist. Näheres bei Mtth. — Die warnenden Worte an Petr. v. 31 f. sind wohl in Erinnerung an den Vorzug, den Jesus einst dem Petr. verliehen hatte (Mt. 16, 18), angefügt (vgl. auch Mk. 10, 40). Zu der angelegentlichen Verdoppelung der Anrede vgl. 10, 21, zu *ἰδοὺ* v. 21, zu *σαταν.* v. 3. Sehr nachdrucksvoll malt das Comp. *ἐξήτ.* (nur hier), wie er sie von Jesu abtrünnig zu machen und in seine Gewalt zu bekommen verlangt. Auch das *σινιάσ.* ist Hapaxleg. Er will sie, wie man den Weizen (vgl. Mt. 3, 12) im Siebe hin und her schüttelt, damit sich aller Abgang von den Körnern scheide, durch seine *πειρασμ.* (4, 13) beunruhigen, um zu versuchen, ob er nicht einen von ihnen zum Abfall bewegen kann. — v. 32 *ἐδεήθην*) wie

περὶ σοῦ, ἵνα μὴ ἐκλίπη ἡ πίστις σου. καὶ σὺ ποτε ἐπιστρέψας
στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου. 33 ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· κύριε, μετὰ
σοῦ ἔτοιμός εἰμι καὶ εἰς φυλακὴν καὶ εἰς θάνατον πορεύεσθαι.
34 ὁ δὲ εἶπεν· λέγω σοι, Πέτρε, σὺ φωνήσεις σήμερον ἀλέκτωρ
ἕως τρίς με ἀπαρνήσῃ μὴ εἰδέναι. 35 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτε
ἀπέστειλα ὑμᾶς ἄτερ βαλλαντίου καὶ πήρας καὶ ὑποδημάτων,
μὴ τινος ὑστερήσατε; οἱ δὲ εἶπαν· οὐθενός. 36 εἶπεν δὲ αὐ-
τοῖς· ἀλλὰ νῦν ὁ ἔχων βαλλάντιον ἀράτω, ὁμοίως καὶ πήραν,
καὶ ὁ μὴ ἔχων πωλησάτω τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ καὶ ἀγορασάτω

10, 2. Das *περὶ σου* (Deinethalben) entspricht der nachdrucksvollen Anrede v. 31 und zeigt, dass Jesus um ihn, dem er so Grosses anvertraut, am meisten besorgt ist. Zu *ἵνα μὴ* vgl. 8, 12, zu *εκλ.* 16, 9, zu *πιστις* (absolut) 17, 5. Wenn sein Glaube aufhört, ist er abgefallen. Dass das Wort im Blick auf die bevorstehende Verleugnung gesprochen, zeigt das *ποτε* (Röm. 1, 10) *επιστρέψας* (Act. 3, 19), das einen momentanen Abfall voraussetzt. Zu *στηρ.* vgl. Apok. 3, 2. Gerade weil dies Jesus von ihm verlangt, hat er für ihn gebetet, dass es ihm möglich werde. Die Brüder sind alle von gleicher Gefahr bedroht. — Hierher versetzt die Ueberlieferung des Luk. (sicher mit Recht) das Mk. 14, 29 mit einem ähnlichen auf dem Gange zum Oelberge gesprochenen verbundene vermessene Wort des Petr. v. 33. Bem. das nachdrucksvoll an die Spitze gestellte *μετὰ σου*. Zu *ετοιμ. εἰμι* vgl. Act. 23, 15, zu *πορ.* v. 22. Bem., wie die Voraussetzung seines Abfalls den Petr. zu dieser Versicherung reizt. — v. 34. Zu der Weissagung der Verleugnung vgl. Mk. 14, 30. Bem. das Voranstehen des *ου φων. σημ. αλεκτ.*, die Weglassung des *δὲ* mit Mt. 26, 34 und das erläuternde *μὴ εἰδέναι* nach Mk. 14, 71. Zu dem abundanten *μὴ* vgl. 20, 27. — v. 35 f. weissagt Jesu schwere Zeiten, wie sie bei den Anfechtungen des Satan v. 31 vorausgesetzt. Bem. die Anspielung an die erste Aussendung 9, 2. Da trotzdem das Folgende eine wörtliche Erinnerung an 10, 4 enthält, folgt daraus, dass der Verf. dieses Stückes die letzten Worte in einer Rede an die Zwölfe las. Zu *ατερ* vgl. 22, 6. Bem. den Gen. nach *υστερ.* wie Röm. 3, 23 nach dem Med.: Ihr habt doch nicht an irgend etwas Mangel gelitten? Die verneinende Frage, die keiner Antwort bedarf, wird doch hier mit einer von Luk. eingeschobenen beantwortet. — v. 36 *ομοίως καὶ*) wie 5, 33. Auch das *αράτω* ist Anspielung an Mk. 6, 8: jetzt müssen sie Beutel und Ranzen an sich nehmen, weil sie in einer ihnen feindlichen Welt nicht mehr auf liebevolle Verpflegung durch Andere rechnen können. Zu *μὴ ἔχων* erg. *βαλλ. ἢ πήραν*, obwohl hauptsächlich der erstere in Betracht kommt. Nothwendiger als das unentbehrlichste Kleidungsstück ist ihnen ein Schwert, weil sie einer Zeit des Kampfes entgegengehen. Natürlich ist auch das nur konkret plastischer Ausdruck dafür, dass das Wichtigste sei, sich für die ihnen bevorstehenden Kämpfe (im geistlichen Sinne) zu

μάχαιρον. 37 λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τό· καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη· καὶ γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει. 38 οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἱκανόν ἐστιν.

39 καὶ ἐξελθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν· ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταί. 40 γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς· προσεύχεσθε μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν. 41 καὶ αὐτὸς ἀπεσπάσθη ἀπ' αὐτῶν ὥσει λίθου βολήν, καὶ θεὶς τὰ γόνατα προσήχετο 42 λέγων· πάτερ, εἰ βούλει παρένεγκε τοῦτο τὸ ποτήριον ἀπ' ἐμοῦ· πλὴν μὴ τὸ

rüsten. Dies begründet Jesus v. 37 durch den Hinweis auf das ihm bevorstehende Schicksal (im Sinne von Mt. 10, 24f.). Das *τοῦτο* weist vorwärts auf das mit dem Art. (v. 1. 4) eingeführte Wort Jes. 53, 12 (bem. das *μετα* c. Gen. statt *εν* c. Dat.). Zum *τελεσθ.* des *γεγρ.* vgl. 18, 31., nur hier mit *εν* (in meiner Person), zu *δεῖ* Act. 1, 16, zu *το περὶ εμεν* Phil. 1, 27, zu *τελος εχ.* Mk. 3, 26. Zu der Nothwendigkeit, dass die Schrift erfüllt werden werden muss, überhaupt tritt der Grund, dass sein Schicksal dem Ende entgegengeht und also nur noch in diesem seinem Ende sich eine Weissagung erfüllen kann, die ihnen ein gleiches Schicksal anzeigt. — v. 38. Nach dem Missverständniss der Jünger, die bei v. 36 an wirkliche Schwerter dachten, bricht Jesus wehmüthig ab. Zu *ικαν.* vgl. 2 Kor. 2, 6. Da unmöglich zwei Schwerter zur Vertheidigung von 13 Mann ausreichen, mussten sie daraus sehen, dass er etwas Anderes gemeint habe.

22, 39—45. Die Gefangennahme nach eigener Ueberlieferung. — Bem. das luk. *ἐξελθ.* (aus der Stadt, wie 21, 37) *επορ.* Das *κατα το εθος* (1, 9) ist Rückblick auf 21, 37 (doch bem. das *ορ. τ. ελ.*, wie 19, 37). Es soll dadurch wohl motivirt werden, wie Judas ihn hier finden konnte. Ausdrücklich wird bemerkt, wie auch die Jünger (v. 14) ihm folgten, weil sie nachher wiederholt erwähnt werden. — v. 40 *γενομ.*) wie 10, 32, doch hier prägnant verbunden mit *επι τ. τοπου* (6, 17). Gemeint ist der Oelberg (v. 39). Bem., wie nach dieser Ueberlieferung Jesus die Jünger von vorn herein ermahnt, sich durch Gebet (vgl. Mk. 14, 38) vorzubereiten auf die auch ihnen bevorstehende Stunde der Versuchung (vgl. v. 46). — v. 41 *καὶ αὐτος*) er seinerseits, im Gegensatz zu ihnen, riss sich los von ihnen (*απεσπ. απ αυτ.*, wie Act. 21, 1) etwa einen Steinwurf weit (vgl. das ähnliche *ωσει τοξου β.* Gen. 21, 16). Von einer Mitnahme der drei Vertrauten erzählt diese Ueberlieferung nichts. Zu *θεὶς τ. γον. προσηυχ.* vgl. Act. 9, 40. — v. 42. Bem., wie das Gebet *παρεν. τ. τ. ποτ. απ εμ.* (Mk. 14, 36) von vorn herein durch *ει βουλει* (10, 22) beschränkt wird, und mit dem *πλην* (v. 21. 22) noch ausdrücklicher sein Wille in den göttlichen ergeben wird, womit auch sachlich v. 43 f. verurtheilt ist, da Jesus weder der Stärkung bedarf, noch in heissem Kampfe ringt. Seinem

θέλημά μου ἀλλὰ τὸ σὸν γινέσθω. 45 καὶ ἀναστὰς ἀπὸ τῆς προσευχῆς, ἐλθὼν πρὸς τοὺς μαθητὰς εὗρεν κοιμωμένους αὐτοὺς ἀπὸ τῆς λύπης 46 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί καθεύδετε; ἀναστάντες προσεύχεσθε ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν. 47 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ ὄχλος, καὶ ὁ λεγόμενος Ἰούδας, εἰς τῶν δώδεκα, προήρχετο αὐτοὺς καὶ ἤγγισεν τῷ Ἰησοῦ φιλησάιν αὐτόν. 48 Ἰησοῦς δὲ εἶπεν αὐτῷ· Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παραδίδως; 49 ἰδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτὸν τὸ ἐσόμενον, εἶπαν· κύριε, εἰ πατάξομεν ἐν μαχαίρῃ; 50 καὶ ἐπάταξεν εἰς τις ἐξ αὐτῶν τοῦ ἀρχιερέως τὸν δοῦλον καὶ ἀφείλεν τὸ

43. R^{cp}t. ὥφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος ἀπ' οὐρανοῦ ἐνισχύων αὐτόν. 44 καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο. ἐγένετο δὲ ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὥσει θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν.

ergebungsvollen Gebet tritt v. 45 fast ohne jeden Anklang an Mk. 14, 37. 40 gegenüber, wie er, nachdem er vom Gebet aufgestanden (*αναστ. απο*, wie 4, 38), zu den Jüngern gekommen, sie schlafend (*κοιμ.*, wie Act. 12, 6) fand. Zu dem entschuldigenden *απο τ. λυπ.* vgl. 21, 26. Auch die geistig deprimirende Traurigkeit (*λυπ.*, wie Gen. 42, 38) hat eine physisch abspannende und einschläfernde Wirkung. — v. 46. Bem., wie selbst das an Mk. 14, 37 erinnernde *καθ.* durch das vorwurfsvolle *τι* davor (2, 48) eine andere Färbung erhält, und wie Jesus lediglich seine Ermahnung v. 40 wiederholt. Zu *αναστ.* vgl. v. 45. Von wiederholten Gebetsgängen weiss unsere Ueberlieferung nichts. — v. 47 *ετι αυτου λαλ.*) wie Mk. 14, 43; doch wird mit *ιδου* (Mt. 26, 47) ganz allgemein ein *οχλος* eingeführt, dem (bem. den auf *οχλ.* bezogenen Plur.) Judas voranging (*προηγ.* c. Acc., wie Mk. 6, 33). Zu *ο λεγ. ιουδ.* vgl. Mt. 26, 14, wo aber *ισκαρ.* folgt; es fällt nach v. 3ff. auf und soll wohl heissen: der eine von den Jüngern mit Namen Judas. Bem. das lukan. *ηγγ. τ. ιησ.* (15, 1). Zu *φιλ. αυτ.* vgl. Mk. 14, 44; doch steht von einer Verabredung nichts da, obwohl sie die vorwurfsvolle Frage Jesu v. 48 voraussetzt: Judas, mit einem Kuss, dem Zeichen der Liebe (7, 45. 47), überlieferst Du den Menschensohn (in die Hände seiner Feinde)? — v. 49 *οι περι αυτον*) wie Act. 13, 13. Gemeint sind natürlich die Jünger (v. 45), aber sie kommen hier eben als die in Betracht, die zunächst berufen schienen, ihn zu schützen, als sie sahen, was da werden sollte (*εσομ.* nur hier). Sie durchschauen also sofort den Verrath und wollen nicht mit der Abwehr warten, bis man Hand an ihn gelegt hat, wie es nach Mk. 14, 46f. scheinen konnte. Zu dem *ει* in direkter Frage vgl. 13, 23. Zu *πατ. εν* vgl. Apok. 11, 6. Das *εν μαχ.* erinnert an die zwei Schwerter, die sie nach v. 38 hatten. — v. 50 erzählt, wie, ohne Jesu Antwort abzuwarten, einer (*εις τις*, wie Mk. 14, 47, aber mit *εξ αυτων* wie 17, 15) den Knecht des Hohenpriesters schlug (vgl. Mt. 26, 51: *παταξας*). Zu *αφειλ.* vgl. Mk. 14, 47, doch wird hier ausdrücklich das rechte Ohr

οὗς αὐτοῦ τὸ δεξιόν. 51 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἕατε ἕως τούτου, καὶ ἀψάμενος τοῦ ὠτίου λάσατο αὐτόν. 52 εἶπεν δὲ ὁ Ἰησοῦς πρὸς τοὺς παραγενομένους ἐπ' αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγούς τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους· ὥς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων; 53 καθ' ἡμέραν ὄντος μου μεθ' ὑμῶν ἐν τῷ ἱερῷ οὐκ ἐξετείνετε τὰς χεῖρας ἐπ' ἐμέ. ἀλλ' αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκότους.

54 συλλαβόντες δὲ αὐτὸν ἤγαγον καὶ εἰσήγαγον εἰς τὴν

genannt (ους, wie 12, 3). — v. 51 εατε) wie 4, 41: lasset zu bis zu diesem Aeussersten, was sie vorhaben (εως τουτου, wie Lev. 26, 18). Zu αψαμ. vgl. 5, 13, zu τ. ωτιου Mt. 26, 51, zu ιασ. αυτ. 14, 4. Der Ausdruck zeigt, dass das αφειλεν nicht im strengsten Sinne genommen ist, da der Knecht durch Berührung des (verletzten) Ohres gebeilt wird. — v. 52 παραγεν. wie 7, 4. 20, nur hier mit dem die Feindseligkeit ihres Kommens charakterisirenden επ αυτον (14, 31). Erst hier hören wir, dass mit dem οχλ. v. 47 auch die Hohenpriester und Offiziere der Tempelwache gekommen waren, mit denen Judas nach v. 4 den Verrath verhandelt hatte, und neben denen Luk. noch die Laienmitglieder der Behörde (τ. πρεσβ., wie 20, 1) nennt, offenbar weil das Mk. 14, 48 überlieferte Wort seine eigentliche Spitze gegen sie zu kehren schien. Aber schon v. 53 wird Mk. 14, 49a stark formell (bem. das ATliche εξετ. τ. χειρ. επ Jrm. 51, 25. Ezch. 25, 7. 1 Mkk. 12, 39. 42) und 14, 49b materiell anders gewandt. Nicht die Nothwendigkeit der Schrifterfüllung macht, dass sie ihn bei Nacht überfallen, sondern weil diese Nachtstunde die ihnen eigenthümlich zugehörige, ihrem das Tageslicht scheuenden Vorhaben günstige ist und weil die Macht, welche sie jetzt über ihn gewinnen, keine andere ist, als die, welche die nächtliche Finsterniss ihnen giebt. Bem., wie das αυτη durch das Doppelprädikat eine Doppelbedeutung gewinnt. — v. 54 συλλαβ. αυτον) involvirt nach Act. 1, 16. 12, 3. 23, 27. 26, 21 keine Reminiscenz an Mk. 14, 48 (συλλ. με), aber auch keine Differenz mit Mk. 14, 46. Da Jesus nach v. 51 jedem Widerstande der Jünger wehrt und v. 53b das Gelingen ihres Vorhabens voraussetzt, wird nur noch die Vollziehung der Verhaftung konstatirt, nach der er in ihrer Gewalt war, wie das ηγαγον (19, 30) zeigt, das sofort durch das εισηγ. εις (Act. 21, 28f.) näher bestimmt wird. Bem., wie als Subj. der οχλος v. 47 gedacht ist ohne die v. 52 Genannten, die nur gekommen waren, sich von dem Gelingen der Verhaftung zu überzeugen. Dass Luk. bei του αρχ. an das Haus des 3, 2 zuerst genannten Annas denkt, ist sehr wahrscheinlich. Es lag nahe, dass der Verhaftete, ehe das Synedrium versammelt war (v. 66), vorläufig in dem Hause des maassgebenden Hohenpriesters in vorläufiges Verwahrsam gebracht wurde. Da die Ueberlieferung des Luk. von der allgemeinen Jüngerflucht (Mk. 14, 50) nichts berichtete, wird hier gleich, wie Mk. 14, 54, bemerkt, dass während des Transports Jesu (bem. das Imperf.) Petrus von

οἰκίαν τοῦ ἀρχιερέως. ὁ δὲ Πέτρος ἠκολούθει μακρόθεν. 55 περιπατούντων δὲ πῦρ ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς καὶ συναθροισάντων ἐκάθητο ὁ Πέτρος μέσος αὐτῶν. 56 ἰδοῦσα δὲ αὐτὸν παιδίσκη τις καθήμενον πρὸς τὸ φῶς καὶ ἀτενίσασα αὐτῷ εἶπεν· καὶ οὗτος σὺν αὐτῷ ἦν. 57 ὁ δὲ ἠρνήσατο λέγων· οὐκ οἶδα αὐτόν, γύναι. 58 καὶ μετὰ βραχὺ ἕτερος ἰδὼν αὐτὸν ἔφη· καὶ σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ. ὁ δὲ Πέτρος ἔφη· ἄνθρωπε, οὐκ εἰμί. 59 καὶ διαστάσης ὥσει ὄρας μιᾶς ἄλλος τις διῶσχυρίζετο λέγων· ἐπ' ἀληθείας καὶ οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν· καὶ γὰρ Γαλιλαῖός ἐστιν. 60 εἶπεν δὲ ὁ Πέτρος· ἄνθρωπε, οὐκ οἶδα ὃ λέγεις. καὶ παραχρῆμα ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ ἐφώνησεν ἀλέκτωρ, 61 καὶ στραφεὶς

fern (bem. das einfache μακρ., wie 18, 13) folgte. — v. 55. Das Subj. des Gen. abs. fehlt, wie Mt. 17, 14, und ergänzt sich aus dem Subj. von ηγαγ. κ. εισηγ. v. 54. Bem. die Vorliebe des Luk. für Comp.: sie hatten ringsum angezündet (περιπατούντων), d. h. in völligen Brand gesetzt ein Feuer inmitten (ἐν μ., wie 21, 21) des Hofes. In die αὐλή des Hohenpriesters (wobei er aber an Kajaphas denkt) versetzt auch Mk. 14, 54. 66 die Verleugnung, ohne dass hier eine Reflexion darauf sichtbar wird. Zu συναθρ. vgl. Jrm. 16, 8, zu μεσος αυτων vgl. Jh. 1, 26. Es folgt nun die v. 54 f. vorbereitete Verleugnungsgeschichte (22, 56—62), die auch fast durchweg von Mk. 14, 66—72 abweicht. — v. 56 ἰδουσα—παιδ. τις) wie Mk. 14, 66f. Zu προς τ. φως vgl. Mk. 14, 54, zu ατεν. 4, 29. Das και ουτος steht erst Mk. 14, 69 bei der zweiten Versuchung. Das συν αυτ. (v. 14) setzt voraus, dass Jesus ebenfalls auf dem Hofe sich befand, und dass der Leser sich dasselbe aus dem αυτον v. 54 erklären wird. — v. 57 ηρν. αυτον) wie 12, 9, dem das ausdrückliche ουκ οιδα αυτον (vgl. erst Mk. 14, 71) entspricht (bem. das γυν., wie 13, 12). — v. 58 μετὰ βραχυ) von der Zeit, wie Ps. 94, 17. Die zweite Versuchung geht von einem beliebigen ετερος aus, nur wird das ιδ. αυτ. aus v. 56 wiederholt, und er der Gemeinschaft mit den Genossen Jesu, deren er nach v. 54 einer sein sollte, beschuldigt, wie Mk. 14, 67, so dass Petr. nun auch sie ableugnet (ανθρ., wie 12, 14). — v. 59 διαστασ.) von der Zeit, wie Act. 27, 28 vom Ort: als aber etwa (v. 41) eine Stunde dazwischen getreten (verlaufen). Auch hier bleibt der αλλος τις ganz unbestimmt, während die Versuchung sich dadurch steigert, dass derselbe zuversichtlich versichert (δισχ., wie Act. 12, 15), was die Magd v. 56 sagte (doch bem. das μετ αυτ. aus Mk. 14, 67), offenbar auf Grund des αληθως (vgl. επ αληθ., wie 4, 25) und seiner Begründung (και γαρ γαλιλ.) Mk. 14, 70. Die dritte Ableugnung wird aber v. 60 nur dadurch gesteigert, dass Petr. mit Mk. 14, 68 garnicht zu verstehen erklärt, was der Mensch (v. 58) meint. Bem. die Steigerung des ευθvs (Luk.: παραχρ.) durch επι αυτου λαλ. (v. 47). — v. 61 στραφ.) wie 7, 9. 44. Bem. das ενεβλ., das in ganz anderem Zusammenhange Mk. 14, 67 stand. Dieser Blick des Herrn, der, wie v. 56, gegenwärtig gedacht ist, motivirte also in

ὁ κύριος ἐνέβλεψεν τῷ Πέτρῳ· καὶ ὑπεμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ λόγου τοῦ κυρίου, ὡς εἶπεν αὐτῷ ὅτι πρὶν ἢ ἀλέκτορα φωνῆσαι σήμερον ἀπαρνήσῃ με τρίς. 62 καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς. 63 καὶ οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐνέπαιζον αὐτῷ δέροντες, 64 καὶ περικαλύψαντες αὐτὸν ἐπηρώτων λέγοντες· προφήτευσον, τίς ἐστὶν ὁ παῖσας σε; 65 καὶ ἕτερα πολλὰ βλασφημοῦντες ἔλεγον εἰς αὐτόν. — 66 καὶ ὡς ἐγένετο ἡμέρα, συνήχθη τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ, ἀρχιερεῖς τε καὶ γραμματεῖς, καὶ ἀπήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ συνέδριον αὐτῶν, λέγοντες· εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός, εἰπὸν ἡμῖν. 67 εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε· 68 ἐὰν δὲ ἐρωτήσω, οὐ μὴ ἀποκριθῆτέ μοι ἢ ἀπολύσητε. 69 ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου

der Ueberlieferung des Luk. die Reue des Petr., da das *υπεμνήσθη* (nur hier nach dem *ανεμν.* bei Mrk.), wie das *ὡς εἶπεν αὐτῷ* und die viel mehr an Mk. 14, 72, als an Lk. v. 34 erinnernde Fassung des Weissagungswortes zeigt, dass das Folgende (wie der Hahnenschrei v. 60) aus Mrk. stammt. Zu v. 62 vgl. Mt. 26, 75. — v. 63f. *συνεχ.*) wie 19, 43, nur hier im Sinne von Bewachen (bem. das *οἱ ἀνδρ.*, wie 7, 20). Hierher verlegt die Ueberlieferung des Luk. die Verspottung (*ενεπ. αὐτ.*, wie 14, 29) aus Mk. 14, 65. Vgl. das *περικαλ.* und *προφ.*, das freilich nach Mt. 26, 68 auf die Entlarvung des Thäters gedeutet wird (bem. die Vorbereitung durch das *δεφ.* 20, 10 und das *επηρ.* 20, 21. 27). — v. 65 *ετερα πολλα*) wie 3, 18. Zu *βλασφ.* vgl. Act. 13, 45, zu *λεγ. εἰς αὐτ.* Act. 2, 25.

22, 66—23, 25. Die Verurtheilung. — *εγεν. ημ.*) wie 6, 13. Zu *συνήχθη* vgl. Act. 4, 5. — Das *πρεσβυτ. τ. λ.* steht, wie Act. 22, 5, von dem Sanhedrin im Ganzen; doch werden hier neben den damit zunächst bezeichneten *πρεσβ.* (20, 1) noch die Hohenpriester und die juristischen Beisitzer in der Apposition besonders hervorgehoben. Daher der Plur. *απηγαγ.* (Mk. 14, 53) und das *αὐτῶν*. Sie führten ihn (natürlich durch ihre Diener) aus dem Hofe des Hohenpriesters (v. 55) ab in ihre Rathversammlung (*συνεδρ.*, wie Act. 23, 28), wo ihm (ohne Zeugenverhör und von dem ganzen Kollegium) sofort die Messiasfrage vorgelegt wird, die wohl nach Mt. 26, 63 zu verstehen: ob Du der Messias bist, sage uns. — v. 67f. *εαν εἴπω*) vgl. 20, 5f. Weder werden sie seiner Aussage Glauben schenken, noch, wenn er sie (nach den Gründen seiner Verurtheilung) fragen sollte (19, 31), ihm antworten, oder (falls sich in Folge seiner Fragen herausstellt, dass solche Gründe gar nicht vorliegen) ihn loslassen (*απολ.*, wie 6, 37); daher kann er nur v. 69 auf die von jetzt ab (1, 48) eintretende Erhöhung des Menschensohnes zur Theilnahme am göttlichen Weltregiment (und damit zur spezifisch-messianischen Würdestellung nach Ps. 110, 1) provozieren, welche ihre Frage thatsächlich beantworten wird. Bem., wie trotz Abweichung in Inhalt und Zusammenhang sich hier der eigenthümliche Ausdruck *εξ δεξ. τ. συν.* Mk. 14, 62 findet, der sogar durch

καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ. 70 εἶπαν δὲ πάντες· σὺ οὖν εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ; ὁ δὲ πρὸς αὐτοὺς ἔφη· ὑμεῖς λέγετε, ὅτι ἐγὼ εἰμι. 71 οἱ δὲ εἶπαν· τί ἔτι ἔχομεν μαρτυρίας χρεῖαν; αὐτοὶ γὰρ ἠκούσαμεν ἀπὸ τοῦ στόματος αὐτοῦ.

23, 1 καὶ ἀναστὰν ἅπαν τὸ πλῆθος αὐτῶν ἤγαγον αὐτὸν ἐπὶ τὸν Πειλᾶτον. 2 ἤρξαντο δὲ κατηγορεῖν αὐτοῦ λέγοντες· τοῦτον εὗρομεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι, καὶ λέγοντα ἐαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι. 3 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἠρώτησεν αὐτὸν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ἔφη· σὺ λέγεις. 4 ὁ δὲ Πειλᾶτος εἶπεν πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς ὄχλους· οὐδὲν εὗρίσκω αἴτιον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ. 5 οἱ δὲ ἐπίσχυον

του θεου erläutert wird. — v. 70 οὖν) Unter der Voraussetzung, dass er mit dem Menschensohn sich meint, schliessen sie daraus, dass er der zum Messias erwählte Sohn Gottes (Ps. 2, 7) sein will, was er nun rundweg zugiebt. Zu *υμεῖς λεγ.* vgl. das *συ εἶπας* Mt. 26, 64. Das kausale *οτι* knüpft daran noch das direkte *εγω εἰμι* (Mk. 14, 62). — v. 71 *τι ετι εχομεν—χρ.*) wie Mk. 14, 63, nur mit *μαρτυρίας* (Act. 22, 18). Zu *απο τ. στομ.* vgl. 19, 22. Auch diese Darstellung der Verhandlung vor dem Synedrium beruht auf einer völlig anderen Ueberlieferung, die von einer Verurtheilung wegen Gotteslästerung nichts weiss, da die Konstatirung seines Messiasanspruches genügt. Nur schwache Reminiscenzen an die Markuserzählung finden sich.

23, 1 *ανασταν*) wie 4, 29: aus der Sitzung. Zu *απαν τ. πλ.* vgl. 8, 37. 19, 37 (das *αυτων* geht auf die Synedristen), zu *ηγ. αυτ.* 22, 54, zu *επι* 21, 12. — v. 2 *κατηγ. αυτ.*) wie Act. 25, 5. Das *ευρομεν* geht auf das Resultat ihrer Untersuchung. Zu *διαστρ.* vgl. 1 Reg. 18, 17 f. zu *τ. εθν. ημ., 7, 5*: er macht unser Volk (vom rechten Wege) abwendig und verhindert (*κωλ. c. Inf.*, wie Act. 16, 6), dem Kaiser Abgaben zu geben (lügenrische Verdrehung seines Bescheides auf die Frage 20, 22), und behauptet, selbst ein gesalbter König (vgl. 2, 11) zu sein. Sie kehren die politischen Konsequenzen seines Messiasbekenntnisses (22, 70) hervor, obwohl er dieselben nie gezogen hat. — v. 3 ist wörtliche Reminiscenz an Mk. 15, 2, die Luk. mit der ihm eigenen Ueberlieferung verknüpft. Er muss dadurch die ihm vorliegende Darstellung ergänzt haben, die vielleicht nur besagte, dass Pil. nach einem Verhör mit Jesu die Erklärung v. 4 abgab, die nach der einfachen Bejahung der Frage v. 3 völlig unbegreiflich bleibt. Für Luk. ist das nicht fühlbar, weil ihm die Grundlosigkeit der Anklage selbstverständlich ist. Auch das unvermittelte Auftreten der *οχλοι* zeigt, dass sein Bericht lückenhaft ist. Zu *αιτιον* vgl. Act. 19, 40. Das Neutr. Adj. steht für *αιτια* und geht auf eine Ursache zur Verurtheilung. — v. 5 *επισχ.*) intr., wie 1 Mkk. 6, 6: sie verstärkten sich, wurden immer dring-

λέγοντες ὅτι ἀνασείει τὸν λαόν, διδάσκων καθ' ὅλης τῆς Ἰουδαίας καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἕως ὧδε. 6 Πειλᾶτος δὲ ἀκούσας ἐπηρώτησεν εἰ ὁ ἄνθρωπος Γαλιλαῖός ἐστιν, 7 καὶ ἐπιγνοὺς ὅτι ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν, ἀνέπεμψεν αὐτὸν πρὸς τὸν Ἡρώδη, ὄντα καὶ αὐτὸν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις. 8 ὁ δὲ Ἡρώδης ἰδὼν τὸν Ἰησοῦν ἐχάρη λίαν· ἦν γὰρ ἐξ ἱκανῶν χρόνων θέλων ἰδεῖν αὐτὸν διὰ τὸ ἀκούειν περὶ αὐτοῦ, καὶ ἤλπιζεν τι σημεῖον ἰδεῖν ὑπ' αὐτοῦ γινόμενον. 9 ἐπηρώτα δὲ αὐτὸν ἐν λόγοις ἱκανοῖς· αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο αὐτῷ. 10 εἰστήκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς εὐτόνως κατηγοροῦντες αὐτοῦ. 11 ἐξουθενήσας δὲ αὐτὸν ὁ Ἡρώδης σὺν τοῖς στρατεύμασιν αὐτοῦ καὶ ἐμπαίξας,

licher. Zu *ανασ.* vgl. Mk. 15, 11 (er wiegelt das Volk auf durch sein Lehren), zu *καθ' ὅλης* vgl. 4, 14, zu *ιουδ.* im Sinne von Palästina 1, 5, zu *αρξ.*—*εως* Mt. 20, 8. Uebrigens vgl. Act. 10, 37. Das *καὶ* (und zwar) dient nur dazu, den Umfang seiner aufrührerischen Wirksamkeit recht nachdrücklich hervorzuheben. — v. 6 *ακουσ.*) nämlich, dass er seine Wirksamkeit in Galil. begonnen habe. — v. 7 *επιγν.*) wie 7, 37. Zu *εξουσ.* vom Machtgebiet vgl. 4, 6, zur Sache 3, 1. Das *ανεπ.* (Philem. 11) bezeichnet die Zurücksendung an die eigentlich kompetente Instanz (ohne Rücksicht darauf, ob er vor ihr schon gestanden hatte). Zu *οντα κ. αυτον* vgl. Mk. 15, 43: da auch er in diesen Tagen (zum Fest) in Jerus. anwesend war. — v. 8 *εχαρ. λιαν*) wie 2 Jh. 4. Zu *εξ ικ. χρ.* vgl. 8, 29, zur Sache 9, 9 (vgl. das *ακ. περι αυτ.*). Das Verlangen (*εζητ.*, wie 9, 9. 11, 16), ein Zeichen zu sehen, welches von ihm geschah (*γιν.*, wie 13, 17), ist frivole Neugier, die selbstverständlich nicht befriedigt wurde; aber auch auf sein vieles Befragen (zu dem *εν* vgl. 1 Kōr. 2, 4), das hiernach weniger ernstliche Untersuchung war, sondern eher das gleiche Motiv hatte, antwortete Jesus nach v. 9 nichts. Vgl. das Schweigen Jesu Mk. 14, 61. 15, 5. — v. 10 *ειστηκ.*) im Sinne von: sie standen dabei, wie Mk. 9, 1. Zu *οι αρχ. κ. οι γρ.* vgl. 22, 2, zu *ευτονως* (energisch) Jos. 6, 8, zu *κατηγ. αυτ.* v. 2. Da weder erzählt ist, dass die Hierarchen v. 7 mitgekommen waren, noch im Folgenden von Herodes irgend darauf Rücksicht genommen wird, ist der Zug wohl eine Einschaltung aus Mk. 15, 3, wie die in v. 3. Für Luk., der die Grundlosigkeit der Anklagen als selbstverständlich voraussetzt, entsteht dadurch keine Schwierigkeit. — v. 11 *εξουθ.*) wie 18, 9. Herodes rächt sich für seine getäuschte Erwartung (v. 8) dadurch, dass er mit seinen Trabanten (*στρατ.*, so nur hier) Jesum verächtlich behandelt. Wie das Verspotten (22, 63) geschah, zeigt das *περιβ.* (Act. 12, 8) *εσθητα λαμπρ.* (Act. 10, 30). Da Pil. natürlich bei der Uebersendung v. 7 gemeldet hatte, Jesus sei als Kronprätendent vor ihm angeklagt worden, sendet er ihn zurück (v. 7) in glänzender Kleidung (wohl in einem Königsmantel), um spöttisch anzudeuten, wie sein Königthum so harmloser Art sei, dass er es ruhig anerkennen

περιβαλὼν ἐσθῆτα λαμπράν, ἀνέπεμψεν αὐτὸν τῷ Πειλάτῳ. 12 ἐγένοντο δὲ φίλοι ὃ τε Ἡρώδης καὶ ὁ Πειλᾶτος ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ μετ' ἀλλήλων· προὔπῃρχον γὰρ ἐν ἐχθρᾷ ὄντες πρὸς ἑαυτούς. 13 Πειλᾶτος δὲ συναλεσάμενος τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ τοὺς ἄρχοντας καὶ τὸν λαὸν 14 εἶπεν πρὸς αὐτούς· προσηνέγκατέ μοι τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὡς ἀποστρέφοντα τὸν λαόν, καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἐνώπιον ὑμῶν ἀνακρίνας οὐθέν εὑρον ἐν τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ αἴτιον ὃν κατηγορεῖτε κατ' αὐτοῦ. 15 ἀλλ' οὐδὲ Ἡρώδης· ἀνέπεμψεν γὰρ αὐτὸν πρὸς ἡμᾶς, καὶ ἰδοὺ οὐδὲν ἄξιον θανάτου ἐστὶν πεπραγμένον αὐτῷ. 16 παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω. 18 ἀνέκραγον δὲ πανπληθεὶ λέγοντες· αἶρε τοῦτον, ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββᾶν, 19 ὅστις ἦν διὰ στάσιν τινὰ γενομένην ἐν τῇ πόλει καὶ φόνον βληθεὶς ἐν τῇ

17. Rept. add. ἀνάγκην δὲ εἶχεν ἀπολύειν αὐτοῖς κατὰ ἑορτὴν ἓνα.

könne. — v. 12 φίλοι) wie 16, 9. Zu ἐν αὐτῇ τῇ vgl. 13, 31: sie wurden an eben dem Tage Freunde miteinander. Bem., wie mit dem προσην. (Act. 8, 9) sich das ἐν ἐχθρᾷ (wie Jk. 4, 4 im Gegensatz zu φιλία) ὄντες verknüpft im Sinne eines Part.: verfeindet mit sich (wohl in Folge von Kompetenzkonflikten). Pil. hatte jetzt seine Kompetenz bereitwillig anerkannt und Her. die Sache an ihn als die höhere Instanz zurückgegeben. — v. 13 συνκ.) wie 9, 1. Das τ. αρχ. (Act. 3, 17) fasst die anderen Volkshäupter (Synedristen) zusammen. Bem., wie Pil. ausdrücklich das Volk als solches (v. 5) bei der Sache betheiligt. — v. 14 προσην.) wie Mk. 10, 13. Zu ὡς vgl. 16, 1, zu ἀποστρ. Sir. 46, 11 (abwendig machend vom Kaiser). Das ἐνωπ. υμ. (8, 47) ἀνακρ. (Act. 24, 8) deutet auf das Verhör mit Jesu v. 3 hin, das freilich nach der dort aufgenommenen Darstellung durchaus nicht das auch hier nach v. 4 angegebene Resultat hatte. Bem. das κατηγ. mit κατὰ (nur hier). — v. 15. Das πρὸς ἡμᾶς, in dem Pil. sich mit den Angeredeten zusammenschliesst, zeigt, dass nach der älteren Darstellung die αρχ. nicht bei Herod. anwesend waren (vgl. zu v. 10). Zu αἵ. θαν. vgl. Act. 25, 11: es liegt nichts von ihm Begangenes (Dat. statt υπο ο. Gen., wie Mt. 6, 1) vor. — v. 16 παιδ.) Welcher Art die von Pil. angebotene Züchtigung (1 Kor. 11, 32), die er jedenfalls verdient hatte, wenn er sich in den Verdacht v. 2 gebracht, ist nicht angedeutet. Zu ἀπολ. vgl. 22, 68. — v. 18 ἀνεκρ.) wie 8, 28. Subj. sind die Hierarchen und das Volk ohne allen Unterschied. Zu πανπλ. vgl. das Adj. 2 Mkk. 10, 24: in hellen Haufen. Zu αἶρε τουτ. vgl. Act. 21, 36. Da die dem Luk. eigenthümliche Ueberlieferung von der Osteramnestie und der Ueberredung des Volkes durch die Hierarchen nichts erzählte, kann das ἀπολ. ημ. τ. βαρρ. nur Reminiscenz an Mk. 15, 11 sein, zumal ja alles Thatsächliche in v. 19 aus Mk. 15, 7 entnommen ist. Zu ὅστις vgl. 7, 37: der doch im Gefängniss (3, 20) war, weil er wegen irgend eines Aufruhrs, der in der Stadt (Jerus.) entstanden

φυλακῇ. 20 πάλιν δὲ ὁ Πειλᾶτος προσεφώνησεν αὐτοῖς, θέλων ἀπολύσαι τὸν Ἰησοῦν. 21 οἱ δὲ ἐπεφώνουν λέγοντες· σταύρου σταύρου αὐτόν. 22 ὁ δὲ τρίτον εἶπεν πρὸς αὐτούς· τί γὰρ κακὸν ἐποίησεν οὗτος; οὐδὲν αἴτιον θανάτου εὔρον ἐν αὐτῷ· παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω. 23 οἱ δὲ ἐπέκειντο φωναῖς μεγάλαις αἰτούμενοι αὐτὸν σταυρωθῆναι, καὶ κατίσχυον αἱ φωναὶ αὐτῶν, 24 καὶ Πειλᾶτος ἐπέκρινεν γενέσθαι τὸ αἷτημα αὐτῶν· 25 ἀπέλυσεν δὲ τὸν διὰ στάσιν καὶ φόνον βεβλημένον εἰς φυλακὴν, ὃν ᾗτοῦντο, τὸν δὲ Ἰησοῦν παρέδωκεν τῷ θελήματι αὐτῶν.

26 καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτόν, ἐπιλαβόμενοι Σίμωνά τινα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὀπισθεν τοῦ Ἰησοῦ. 27 ἠκολούθει δὲ αὐτῷ πολὺ πλῆ-

war, und wegen Mordes hineingeworfen (Act. 16, 23). — v. 20 *παλιν*) knüpft ohne jede Berücksichtigung der Forderung wegen des Bar. an v. 14f. an. Noch einmal hielt er eine Ansprache an sie (*προσεφ.*, wie Act. 22, 2), die auf den Wunsch, Jesum in Freiheit zu setzen (v. 16), hinausging. — v. 21 *επεφ.*) wie Act. 12, 22. Bem. die Dringlichkeit in der Verdoppelung des *σταυρ. αυτ.*, das das *αιρε* näher bestimmt. — v. 22 *τριτ.*) geht auf v. 4, 14 zurück, zeigt aber darum klar, dass das *τι γαρ κακ. επ.* aus Mk. 15, 14 eingeschoben ist. Zum Schluss vgl. v. 16. — v. 23 *επεκ.*) wie 5, 1. Das dazu nothwendige *αυτω* ergänzt sich aus dem *αιτ. αυτ.* (Act. 13, 28): sie lagen ihm an unter lautem Geschrei (bem. den Plur. von 4, 33) mit der Bitte, Jesum kreuzigen zu lassen, und ihre Stimmen übermochten ihn (*κατισχ.*, wie Mt. 16, 18), trugen den Sieg davon. — v. 24 *επεκρ.*) wie 2 Mkk. 4, 47: er sprach das Endurtheil, dass ihre Bitte geschehe (*αιτ.*, wie 1. Sam. 1 17, 27). Da hiermit das Schicksal Jesu endgiltig besiegelt, kann v. 25 nur Einschaltung aus Mk. 15, 15 sein. Bem., wie Bar. nur nach v. 19 charakterisirt wird, um das Abscheuliche seiner Bevorzugung hervorzuheben. Auch das *ον ητοουντο* (vgl. Mk. 15, 6) ist sehr auffallend, da doch v. 23 nur von dem Verlangen nach der Kreuzigung Jesu die Rede war. Mit dem *τ. θελ. αυτ.* (22, 42) kehrt Luk. zu v. 24 zurück. Von der Geisselung und Verspottung Jesu (durch die Soldaten) erzählte die Ueberlieferung des Luk. nichts.

28, 26—56. Die Kreuzigung. — *απηγ.*) vgl. Mt. 27, 31. Nach v. 25 sind die eigentlich handelnden Subjekte die Hierarchen, wenn auch natürlich unter Vermittlung der römischen Soldaten. Zu *επιλαβ.* c. Acc. vgl. Act. 9, 27, zu *επεθ.* Act. 15, 10, zu *οπισθ.* τ. *ιησ.* vgl. Mt. 15, 23. Obwohl Simon und sein Kommen vom Felde genau bezeichnet, wie Mk. 15, 21, so zeigt sich doch sonst keine Anlehnung an seine Darstellung, und v. 27 ist dem Luk. sofort ganz eigenthümlich. Zu *πολυ πλ. τ. λ.* vgl. 6, 17. Das *και* ist: und insbesondere von Weibern. Das 8, 52 mit *εκοπτ.* verbundene *αυτην* ist hier zu *και εθρην.* (7, 32) gesetzt. Ihrer oberflächlichen Rührung

θος τοῦ λαοῦ καὶ γυναικῶν, αἱ ἐκόπτοντο καὶ ἐθρήνουν αὐτόν. 28 στραφεὶς δὲ πρὸς αὐτάς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· θυγατέρες Ἱερουσαλήμ, μὴ κλαίετε ἐπ' ἐμέ· πλὴν ἐφ' ἐαυτάς κλαίετε καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ὑμῶν, 29 ὅτι ἰδοὺ ἔρχονται ἡμέραι ἐν αἷς ἐροῦσιν· μακάριαι αἱ στεῖραι, καὶ αἱ κοιλίαι αἱ οὐκ ἐγέννησαν, καὶ μαστοὶ οἱ οὐκ ἔθρεψαν. 30 τότε ἄρξονται λέγειν τοῖς ὄρεσιν· πέσετε ἐφ' ἡμᾶς, καὶ τοῖς βουνοῖς· καλύψατε ἡμᾶς, 31 ὅτι εἰ ἐν ὑγρῷ ξύλῳ ταῦτα ποιοῦσιν, ἐν τῷ ξηρῷ τί γένηται; 32 ἤγοντο δὲ καὶ ἕτεροι κακοῦργοι δύο σὺν αὐτῷ ἀναιρεθῆναι. 33 καὶ ὅτε ἦλθον ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον, ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτὸν καὶ τοὺς κακούργους, ὃν μὲν ἐκ δεξιῶν, ὃν δὲ ἐξ ἀριστερῶν. 34 διαμεριζόμενοι δὲ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἔβαλον κλήρους. 35 καὶ εἰστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν· ἐξεμυκτῆριζον

34. Rcpt. add. post ἀριστερῶν: ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγεν αὐτοῖς· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἶδασιν τί ποιοῦσιν.

gegenüber spricht Jesus v. 28. Zu στραφ. vgl. 22, 61, zu θυγ. ιερ. Cant. 1, 5, zu κλ. επι. c. Acc. 19, 41. Im Uebrigen (6, 24) will er ihnen das Weinen nicht verwehren. Bem. die nachdrucksvolle Gegenüberstellung von επ εμε und εφ εαυτ. — v. 29 ιδου ερχ.) Jesus sieht die Tage bereits herankommen (19, 43), in denen man so sagen wird. Zu der Seligpreisung vgl. 11, 27, zu αι στειρ. 1, 7, zu γενν. (gebären) 1, 13, zu τρεφ. Mt. 25, 37; aber nur hier vom Nähren an der Mutterbrust. Die Mütter tragen doppelt schwer, weil sie das Leiden ihrer Kinder mittragen. — v. 30 τοτε αρξ.) wie 14, 9: man wird anfangen zu sagen, wie Hos. 10, 8, weil schneller Tod besser als dieser Jammer ist. — v. 31 υγρ.) wie Hiob 8, 16. Zu ξυλ. ξηρ. vgl. Ezch. 21, 3. Wenn man den Unschuldigen so behandelt, was soll den Gottlosen geschehen? — v. 32 ηγοντο) wie 22, 54. Das κακουργ. (Prov. 21, 15) δυο ist Näherbestimmung der ετεροι, wie 10, 1. Zu αναιρ. vgl. 22, 2. — v. 33 ηλθ. επι τ. τοπ.) wie 19, 5. Zu το καλ. vgl. 19, 29. Bem., wie Luk. gleich die griechische Uebersetzung von γολγ. bringt und die Kreuzigung mit den beiden Missethättern, ganz unabhängig von Mk. 15, 27, anschliesst. Zu ον μεν — ον δε vgl. Act. 27, 44, zu εξ αρ. neben εκ δεξ. vgl. 2. Kor. 6, 7. Das an das Subj. von εσταυρ. anschliessende διαμερ. τ. ιματ. v. 34 (vgl. Mk. 15, 24) schliesst auch kontextmässig die Jesusworte aus. Bem. den Plur. κληρ. aus Act. 1, 26. — v. 35 ειστ.) wie v. 10. Das Volk, das nach v. 27 nachgefolgt war, erscheint als neugieriger Zuschauer (θεωρ., wie 14, 29). Dem Erzähler erscheint schon dies als eine solche Herabwürdigung Jesu, dass er das εξεμ. (16, 14) der Volkshäupter (23, 13) mit δε και als etwas Gleichartiges anreicht. Dem αλλους εσωσεν (Mk. 15, 31) tritt hier das σωσ. εαυτον (Mk. 15, 30) zur Seite mit ausdrücklicher Appellation (ει ουτος εστιν) an seine angebliche Messiaswürde (vgl. 22, 66. 70), da ja der Messias als der σωτηρ (2, 11, vgl. 1, 69. 71) kommt. Zu ο χρ. τ. θ.

δὲ καὶ οἱ ἄρχοντες λέγοντες· ἄλλους ἔσωσεν, σωσάτω ἑαυτόν, εἰ οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ ὁ ἐκλεκτός. 36 ἐνέπαιξαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ στρατιῶται προσερχόμενοι, ὅσος προσφέροντες αὐτῷ 37 καὶ λέγοντες· εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, σῶσον σεαυτόν. 38 ἦν δὲ καὶ ἐπιγραφὴ ἐπ' αὐτῷ· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων οὗτος. 39 εἷς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων ἐβλασφήμει αὐτόν· οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Χριστός; σῶσον σεαυτόν καὶ ἡμᾶς. 40 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἕτερος ἐπιτιμῶν αὐτῷ ἔφη· οὐδὲ φοβῇ σὺ τὸν θεόν, ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ; 41 καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως· ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ οὐδὲν ἄτοπον ἔπραξεν. 42 καὶ ἔλεγεν· Ἰησοῦ, μνήσθητί μου, ὅταν ἔλθῃς εἰς τὴν βασιλείαν σου. 43 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμήν σοι λέγω, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ. —

vgl. 2, 26, zu ο εκλ. 9, 35. Doch vgl. Aehnliches Mt. 27, 39. Mk. 15, 32. Luk. lässt aber v. 36 auch die Soldaten (Mk. 15, 16) Jesum verspotten (v. 11), indem er die Darreichung (προσφερ., wie Mt. 2, 11) des Essigs (Mk. 15, 36) ebenfalls als Verspottung fasst (bem. das lediglich ausmalende προσερχ.) und ihnen v. 37 das wiederholte σωσ. σεαυτ. mit Hinweis auf das vor Pil. beanspruchte Königthum (v. 3) in den Mund legt, was wohl Zusatz nach Mk. 15, 31f. ist, wie vielleicht auch die Notiz über die Kreuzaufschrift v. 38 nach Mk. 15, 26. Doch zeigt das δε και, dass dieselbe ebenfalls als Verspottung gedacht ist wegen des Kontrastes, in dem der Königstitel zu seiner hilflosen Lage steht. Ganz eigenthümlich ist die Ueberlieferung v. 39—42 über das Verhalten der gehenkten (κρεμ., wie nur noch Act. 5, 30. 10, 39) Missethäter (v. 32f.), da nur der Eine (εις — ο ετερ., wie 16, 13b) Jesum lästert, wie die Häscher 22, 65. Bem. die höhnische Frage und Aufforderung im Anschluss an v. 35. — v. 40 επιτιμ.) wie 19, 39. Zu ουδε vgl. 12, 27, zu φοβ. τ. θ. 18, 4, zu εν αυτω κρ. 23, 40. Weil ihn derselbe Urtheilsspruch wie Jesum getroffen, nämlich das Todesurtheil, sollte er wenigstens Gott fürchten, dessen Gericht ein todeswürdiger Verbrecher verfällt, statt den in gleicher Lage mit ihm Befindlichen mit Lästerreden zu verhöhnen, zumal nach v. 41 nur sie beide gerechter Weise (δικ., wie Sap. 19, 13) diesem Urtheilsspruch verfallen sind (αξ. — επρ., wie v. 15, απολ., wie Röm. 1, 27), dieser aber nichts Abwegiges (ατ., wie Hiob 11, 11) verübt hat, weshalb auch sein Anspruch auf Messianität (v. 35) ein berechtigter sein muss. Darum bittet er ihn v. 42, seiner zu gedenken (μνησθ., wie 16, 25), wenn er in seine Königsherrschaft (βασ., wie 19, 12. 15) eingegangen, d. h. (nach 22, 69) zur Rechten Gottes erhöht sein wird. — v. 43. Das betonte σημ. stellt dieser Bitte deutlich entgegen, dass schon heute, wo ja Jesus in den Tod (also in den Hades 16, 23) geht, während er erst am dritten Tage mit der Auferstehung zu seiner Herrlichkeit eingeht (24, 26), der wegen seiner Busse (v. 41) und seines Glaubens (v. 42) begnadigte Missethäter mit ihm am Orte der Seligen (παραδ., wie Gen. 2, 8f., das also

44 καὶ ἦν ἡδὴ ὥσεί ὥρα ἕκτη, καὶ σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης, 45 τοῦ ἡλίου ἐκλιπόντος· ἐσχίσθη δὲ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ μέσον. 46 καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλη ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πάτερ, εἰς χειράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου. τοῦτο δὲ εἰπὼν ἐξέπνευσεν. 47 ἰδὼν δὲ ὁ ἑκατόνταρχος τὸ γινόμενον ἐδόξαζεν τὸν θεὸν λέγων· ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν. 48 καὶ πάντες οἱ συναρραγενομένοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, θεωρήσαντες τὰ γινόμενα, τύπτοντες τὰ στήθη ὑπέστρεφον. 49 εἰστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτῷ ἀπὸ μακρόθεν, καὶ γυναῖκες αἱ συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας, ὁρᾶσαι ταῦτα. — 50 καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι Ἰωσήφ βουλευτῆς ὑπάρχων (ἀνὴρ

im Hades gedacht ist) beisammen sein wird. — v. 44 ist eingeflochtene Reminiscenz an Mk. 15, 33 (bem. das hinzugefügte *ἡδὴ*, wie 21, 30 und *ὥσει*, wie 22, 59), während die dem Luk. eigenthümliche Ueberlieferung nur v. 45 erzählte, dass unter dem Erlöschen der Sonne (*εκλ.*, wie 16, 9. 22, 32), das Luk. nun von der Ursache der eingetretenen Finsterniss deutet, der Vorhang des Tempels zerriss. Das eigenthümliche *μεσος* (22, 55) und die Erwähnung an dieser Stelle, wo die dem Missethäter verheissene Erlösung (v. 43) vollbracht ist, zeigen, dass dieser Zug nicht aus Mk. 15, 38 geschöpft ist. — v. 46 *φων. φων. μεγ.*) wie Act. 16, 28. Mit den Worten Ps. 31, 6 stirbt Jesus. Das *εξεπν.* (Mk. 15, 37) war hier durch die Uebergabe des Geistes in die Hände Gottes nahegelegt. — v. 47 *ιδων τ. γεν.*) kann sich in der Ueberlieferung des Luk. nur auf die Sonnenfinsterniss bezogen haben, in der der *εκατοντ.* (7, 2. 6) die göttliche Verurtheilung des Todes dieses Gerechten (1, 6. 2, 25) sah, für die er Gott pries (*δοξ. τ. θ.*, wie 17, 15). Zu *οντως* vgl. Mk. 11, 32. Dort bildete dies nur die Einleitung zu der umfassenderen Schilderung des Eindruckes des Todes Jesu v. 48. Das *παντες οι οχλοι* weist auf v. 35, das *συναραγ.* (Ps. 83, 9) auf v. 27 zurück. Das *επι τ. θεωρ.* (Subst. zu *θεωρειν* v. 35) *ταυτ.* charakterisirt, dass sie nur wie zu einem Schauspiel zusammen hergekommen waren. Als sie aber den ganzen Hergang seines Todes gesehen hatten, schlugen sie bussfertig an ihre Brust (18, 13) und kehrten zurück (lukan. wie 10, 17). Ihnen steht v. 49 gegenüber, wie alle seine Bekannten (2, 44) theilnahmsvoll von ferne standen. Zu *ειστηκ. μακρ.* vgl. 18, 13, aber auch das *απο μακρ.* (16, 23) braucht nicht aus Mk. 15, 40 entlehnt zu sein, so wenig wie die Notiz, dass auch (die nicht im Einzelnen genannten) Weiber, die ihm mitgefolgt (*συνακολ.*, wie Mk. 5, 37) waren (nämlich mit seinen Jüngern) von Gal. her (vgl. 8, 2f.), dabeistanden, aus Mk. 15, 41. Das *ορωσ.* (16, 23) *ταυτα* gehört zu *ειστηκ.* und ist nur im Gen. durch das zweite Subj. determinirt.

22, 50—56. Das Begräbniss Jesu. — *κ. ιδου ανηρ ονομ.*) wie 19, 2. Zu *βουλ.* vgl. Mk. 15, 43; doch hier mit *υπαρχ.*, wie Act. 2, 30. Das *ανηρ αγ.* (Act. 11, 24) *και δικ.* (v. 47) beginnt bereits die Parenthese des

ἀγαθὸς καὶ δίκαιος, 51 οὗτος οὐκ ἦν συνκατατεθειμένος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν) ἀπὸ Ἀριμαθαίας πόλεως τῶν Ἰουδαίων, ὃς προσεδέχετο τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, 52 οὗτος προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ᾗτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ, 53 καὶ καθελὼν ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι, καὶ ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι λαξευτῷ, οὐ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὐπω κείμενος. 54 καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς, καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν. 55 κατακολουθήσασαι δὲ αἱ γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνεληλυθῆναι ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῷ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον, καὶ ὥς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ. 56 ὑποστρέψασαι δὲ ἡτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα· καὶ τὸ μὲν σάββατον ἡσύχασαν κατὰ τὴν ἐντολήν.

24, 1 Τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὄρθρου βαθέως ἐπὶ τὸ

v. 51, welche besagt, dass als braver und gesetzesstrenger Mann dieser nicht im Einverständniss war (συνκ. c. Dat., wie Ex. 23, 32) mit ihrem Rath (Act. 5, 38) und ihrer Handlungsweise (πρ., wie Mt. 16, 27). Das nur aus der in βουλ. liegenden Vorstellung eines Collegiums erklärliche αὐτῶν zeigt, dass die Parenthese unmittelbar an diesen Begriff anknüpft, weshalb nun auch an ihn sich das απο αριμ. (bem. die eigenthümliche Erläuterung durch πολ. τ. ιουδ., die wohl nur von der Hand des Luk. herrühren kann) und das charakteristische ος προσεδ. τ. β. τ. θ. aus Mk. 15, 43 anschliesst, aus dem auch v. 52 herrührt (bem. nur das rekapitulirende ουτος, wie 9, 48 und das προσελθ., beides auch Mt. 27, 58). — v. 53 καθελὼν) wie Mk. 15, 46, dagegen ενετ. αυτο σινδ., wie Mt. 27, 59, wo auch das Simpl. κ. εθηκεν steht; doch wechselt hier das auf Jesum bezügliche αὐτον mit dem auf σωμα gehenden αὐτο (vgl. Mk. 15, 46 κατεθ. αὐτον εν μνημ.). Zu λαξ. (in Stein gehauen) vgl. Deut. 4, 49. Bem. die Häufung der Negationen in dem Satz ου (4, 16f.) — κειμ. (Mt. 28, 6) und sachlich dazu das καιρον Mt. 27, 60. — v. 54 bemerkt, dass es ein Rüsttag (daher der Gen. von παρασκ. Mk. 15, 42) war und ein Sabbat im Anbrechen (επεφ., wie Mt. 28, 1, nur hier vom gesetzlichen Tagesanbruch, an dem man die Lichter anzündet), als das Begräbniss stattfand, weil sich daraus das Verhalten der Frauen v. 55 erklärt. Zu κατακ. vgl. Jrm. 17, 16: von der Richtstätte (v. 49) zum Grabe (v. 53). Bem., wie dies ihr Nachfolgen motivirt wird (αιτινες) durch einen Rückblick auf v. 49, nur dass hier hervorgehoben wird, wie sie mit Jesu gekommen waren (συνελ. αυτω, wie Act. 9, 39) aus Galiläa. Da sie dem Beerdigungszuge nachfolgten, sahen sie (εθεασ., wie 5, 27) das Grabmal (μνημ., wie 11, 47) und wie der Leib Jesu dort bestattet wurde (ετεθη entspricht dem εθηκεν v. 53). — v. 56 υποστρ.) wie v. 48. Zu ητοιμ. vgl. 23, 56, zu αρωμ. Mk. 16, 1, zu μυρ. 7, 37. Das Alles thaten sie noch am Rüsttage, um dann den Sabbat über (Acc. temp.) sich stille zu halten (ησυχασαν) nach dem Gebot (1, 6), d. h. dem Sabbatgebot.

Kap. 24 folgt die Auferstehungsgeschichte, im Wesentlichen

μνημα ἦλθον φέρουσαι ἃ ἠτοίμασαν ἀρώματα. 2 εὗρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκυλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου, 3 εἰσελθοῦσαι δὲ οὐχ εὗρον τὸ σῶμα τοῦ κυρίου Ἰησοῦ. 4 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἀπορεῖσθαι αὐτὰς περὶ τούτου, καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς ἐν ἐσθῇτι ἀστραπτύσῃ. 5 ἐμφόβων δὲ γενομένων αὐτῶν καὶ κλινουσῶν τὰ πρόσωπα εἰς τὴν γῆν, εἶπαν πρὸς αὐτάς· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; 6 μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, 7 λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι. 8 καὶ ἐμνήσθησαν τῶν ῥημάτων αὐτοῦ, 9 καὶ ὑποστρέψασαι ἀπὸ τοῦ μνημείου ἀπήγγειλαν ταῦτα πάντα τοῖς ἑνδεκα καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς. 10 ἦσαν δὲ ἡ Μαγδαληνὴ Μαρία καὶ Ἰωάννα καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου, καὶ αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς. ἔλεγον πρὸς

6. Rept. add. post νεκρῶν: οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἠγέρθη.

nach eigener Ueberlieferung. — *τη μια τ. σ.* wie Act. 20, 7. Zu *ορθρου* vgl. Esth. 5, 14, nur hier mit *βαθως* verbunden: in tiefer, d. h. erster Morgenfrühe. Zu *ηλθ. επι* vgl. 23, 33, zu *φερ.* 5, 18, zum Uebrigen 22, 56. — *ν. 2 ευρ.)* wie 22, 45. Dass sie den Stein vom Grabmal abgewälzt fanden, ist wohl Reminiscenz an Mk. 16, 3f.; doch könnte auch die Verschliessung des Grabes als üblich vorausgesetzt sein. Eigenthümlich ist dieser Ueberlieferung, dass sie nach *ν. 3* beim Hineingehen ins Grab selbst dasselbe leer finden. — *ν. 4 εγενετο εν τω)* wie 1, 8. Zu *απορ.* vgl. 2 Mkk. 8, 20, zu *ανδρες δυο* die Engellerscheinung Act. 1, 10, zu *επεστ. αυτ.* 2, 9, zu *εν εσθ.* vgl. Act. 10, 30, hier nur gesteigert durch *αστρ.* (17, 24): in blitzendem Gewande. — *ν. 5 εμφ. γεν.)* wie Act. 10, 4. Das Neigen der Angesichter zur Erde ist die Geberde tiefster Verehrung, weil sie die Männer als Engel erkennen, die sofort fragen: warum sucht Ihr (nur das *ζητ.* erinnert an Mk. 16, 6) den Lebendigen unter den Todten? — *ν. 6 μνησθ. ως ελαλ.)* wie Act. 11, 16, leitet die Erinnerung an 9, 22. 44 in *ν. 7* ein; doch bem. den Zusatz *αμαρτ.* (vgl. Mt. 26, 45) und die nähere Bestimmung des *αποκτ.* durch *σταυρ.* Bem., wie nach *ν. 8* erst in Folge dieser Mahnung die Erinnerung daran sich einstellt. — *ν. 9 υποστρ.)* mit *απο*, wie 4, 1. Zu *απηγγ.* vgl. 7, 18. Mit den *λοιποι* (18, 11) sind die Anhänger Jesu gemeint, die sich zum Apostelkreise hielten. — Erst *ν. 10* nennt Luk. die Namen der Frauen und zwar so, dass selbst im Vergleich mit Mk. 16, 1, wo wenigstens zwei wesentlich übereinstimmen (doch vgl. *η μαγδ. μαρ.*), die Salome fehlt und an ihrer Stelle zwischen jenen die Joana aus 8, 3 steht, auch werden, da nach 23, 55 alle Frauen, die unter dem Kreuz standen, an dem Grabgang betheiligt waren, noch die Uebrigen mit ihnen hinzugefügt. Das *ελεγον* hebt dann asyndetisch neu an, um hinsichtlich der Apostel (6, 13) als der hauptsächlich in Betracht kommenden Personen

τοὺς ἀποστόλους ταῦτα, 11 καὶ ἐφάνησαν ἐνώπιον αὐτῶν ὥσει λῆρος τὰ ῥήματα ταῦτα, καὶ ἠπίστουν αὐταῖς.

13 καὶ ἰδοὺ δύο ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ ἦσαν πορευόμενοι εἰς κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἐξήκοντα ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ, ἥ ὄνομα Ἐμμαούς, 14 καὶ αὐτοὶ ὁμίλουν πρὸς ἀλλήλους περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων τούτων. 15 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς καὶ συζητεῖν, καὶ αὐτὸς Ἰησοῦς ἐγγίσας συνεπορεύετο αὐτοῖς· 16 οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκρατοῦντο τοῦ μὴ ἐπιγνῶναι αὐτόν. 17 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· τίνες οἱ λόγοι οὗτοι, οὓς ἀντιβάλλετε πρὸς ἀλλήλους περιπατοῦντες; καὶ ἐστάθησαν σκυθρωποί. 18 ἀποκριθεὶς δὲ εἰς, ὀνόματι

12. Rept. ὁ δὲ Πέτρος ἀναστὰς ἔδραμεν ἐπὶ τὸ μνημεῖον, καὶ παρακύψας βλέπει τὰ ὀθόνια κείμενα μόνα, καὶ ἀπῆλθεν πρὸς ἑαυτὸν θαυμάζων τὸ γεγονός.

v. 11 zu bemerken, dass diese Reden vor ihnen (ἐνωπ. αὐτ., wie 15, 10) erschienen (ἐφαν., wie Mt. 23, 27), wie (ὥσει, wie Act. 2, 3) thörichtes Gerede (λῆρος, wie 4 Mkk. 5, 10). Zu ηπιστ. vgl. Act. 28, 24.

24, 13—35. Die Erzählung von den Emmausjüngern knüpft mit dem δύο ἐξ αὐτῶν (11, 15) an v. 9 an, da nach v. 18. 33 die zwei nicht zu den Aposteln gehörten, und zeigt also, dass v. 10b. 11 ein Zusatz des Luk. ist, der (schwerlich mit Recht) aus v. 23 und dem οὕτως v. 34 gefolgert. — Zu ἐν αὐτῇ τ. ημ. vgl. 23, 12, zu ἦσαν πορ. 9, 53 (sie waren auf dem Wege nach einem Flecken), zu ἀπεχ. απο 7, 6, zu ἡ ὄνομα 1, 26. — v. 14 κ. αὐτοί) bereitet das Kommen Jesu zu ihnen (v. 15) vor, worauf die Erzählung hinauswill (vgl. 17, 13). Zu ὁμιλ. vgl. Act. 20, 11: sie unterredeten sich miteinander. Die παντα τ. συμβ. (1 Mkk. 4, 26) sind nach v. 19—24 näher zu bestimmen. — v. 15 ἐγεν. ἐν τῷ) wie v. 4. Zu συζ. vgl. 22, 23. Das πρὸς ἀλλ. braucht aus v. 14 nicht wiederholt zu werden. Zu αὐτός (und er, von dem sie redeten) ist ἰησ. Apposition. Zu dem absoluten ἐγγ. vgl. 8, 40, zu συνεπορ. αὐτ. 7, 11. Die Erzählung geht ganz vom Standpunkt der Jünger aus, die, wenn er plötzlich mit ihnen geht, eine allmähliche Annäherung voraussetzen. Dass sie ihn nicht erkannten nach v. 16 (ἐπεγν., wie Act. 3, 10), erscheint dem Erzähler so auffallend, dass er es aus einer höheren Gewalt erklärt, die ihre Augen gebunden hielt (ἐκρατοῦντο), weil sie ihn noch nicht erkennen sollten (vgl. 9, 45). Der Gen. des Inf. vertritt den Absichtssatz, wie 1, 73. 77. — v. 17 τίνες οἱ λογ. οὐτ.) wie 4, 36. Das ἀντιβ. steht 2 Mkk. 11, 13 von einer Erwägung, die man mit sich selbst (πρὸς ἑαυτὸν) anstellt. Zu περιπ. vgl. 11, 44, zu ἐσταθ. (im Sinne von Stehenbleiben) 18, 40, zu σκυθρ. Mt. 6, 16. — v. 18 εἰς) einer von den zweien v. 13, wie 23, 39. Zu ὀνομ. vgl. 23, 50. Zu παροι. c. Acc. vgl. Gen. 17, 8: Du hältst Dich allein als Fremdling (als welchen sie ihn an seiner Sprache erkennen) in Jerusalem auf und hast

Κλεόπας, εἶπεν πρὸς αὐτόν· σὺ μόνος παροικεῖς Ἱερουσαλὴμ καὶ οὐκ ἔγνωσ τὰ γενόμενα ἐν αὐτῇ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις; 19 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ποῖα; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· τὰ περὶ Ἰησοῦ τοῦ Ναζαρηνοῦ, ὃς ἐγένετο ἀνὴρ προφήτης δυνατὸς ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ ἐναντίον τοῦ θεοῦ καὶ παντὸς τοῦ λαοῦ, 20 ὅπως τε παρέδωκαν αὐτὸν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ ἄρχοντες ἡμῶν εἰς κρίμα θανάτου καὶ ἐσταύρωσαν αὐτόν. 21 ἡμεῖς δὲ ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων λυτροῦσθαι τὸν Ἰσραήλ· ἀλλὰ γε καὶ σὺν πᾶσιν τούτοις τρίτην ταύτην ἡμέραν ἄγει ἀφ' οὗ ταῦτα ἐγένετο. 22 ἀλλὰ καὶ γυναῖκές τινες ἐξ ἡμῶν ἐξέστησαν ἡμᾶς· γενόμεναι ὀρθρινὰ ἐπὶ τὸ μνημεῖον, 23 καὶ μὴ εὑροῦσαι τὸ σῶμα αὐτοῦ ἦλθον λέγουσαι καὶ ὀπτασίαν ἀγγέλων ἑωρακέναι, οἱ λέγουσιν αὐτὸν ζῆν. 24 καὶ ἀπηλθόν τινες τῶν σὺν ἡμῖν

nicht erfahren (wie Act. 17, 13), was darin geschehen ist? Sie setzen als selbstverständlich voraus, dass nur dies der Gegenstand ihrer Gespräche sein könne, und meinen, wenn er das nicht ebenfalls thue, müsse er der Einzige unter den Festpilgern sein, der davon nichts gehört habe. Darum fragt er auch v. 19, welcher Art (ποῖα, wie 20, 2) die Dinge seien, von denen sie solches voraussetzen. Zu τα περὶ vgl. 22, 37. Bem. das ἐγένετο: welcher sich erwies (vgl. 10, 36). Zu ἀνὴρ προφ. (7, 16) vgl. das ἀνδρ. ἀδελφ. Act. 1, 16, zu δυν. ἐν ἐργ. κ. λογ. Act. 7, 22. Das ἐργ. ist als das in die Augen fallendere vorangestellt, das ἐναντ. (20, 26) hebt hervor, wie er sich vor Gott und Menschen als solchen erwies. — v. 20 ὅπως) nur hier im Sinne von πως, von dem bei τα περὶ zu ergänzenden οὐκ ἐγν. abhängig. Zu κρίμα θανάτου vgl. 23, 40. Nach 23, 25ff. sind die Hierarchen (αρχ. κ. αρχ., wie 23, 13) selbst die Urheber der Kreuzigung (wenn auch unter Vermittlung römischer Soldaten, vgl. Act. 2, 23). — v. 21 ἠλπ.) wie 23, 8: er und kein Anderer sei der, welcher Israel erlösen solle (μελλ., wie 9, 31; λυτρ. im Sinne von Ex. 6, 6). — ἀλλὰ γε) wie 1 Kor. 9, 2: aber freilich, verstärkt den Gegensatz gegen solche Hoffnung dadurch, dass auch mit all diesem (Neh. 5, 18), was nach v. 20 dieselbe aufzuheben scheint, er diesen Tag als dritten (im Grabe) zubringt (αγ. ημ., wie Esth. 9, 17), seit (αφ' ου, wie 13, 7. 25) dieses geschehen ist. Zu Grunde liegt die Erinnerung an Weissagungen, wie 9, 22. 18, 33. — v. 22 ἀλλὰ καὶ: aber auch Anderes ist geschehen, was unsere Hoffnung neu erregt und doch bisher unerfüllt gelassen hat. Das ἐξ ημ. geht, wie das ἐξ αὐτ. v. 13 auf den Kreis der Anhänger Jesu (v. 9). Zu ἐξέστ. c. Acc. vgl. Act. 8, 9. 11, zu γενομ. (hier mit ἐπι, wie v. 1) 10, 32, zu ὀρθρ. (in früher Stunde) Hos. 6, 4. Mit γεν. hebt die Beschreibung dessen an, wodurch die Weiber sie erregt haben. — v. 23 μὴ εὐρ.) wie v. 3: sie sagen, sie hätten nicht nur das leere Grab, sondern auch ein Gesicht von Engeln gesehen (vgl. 1, 22). Bem. das lebendig vergegenwärtigende λεγουσιν, und wie hier durchaus nicht erhellt, dass sie es für leeres Gerede hielten. — v. 24 ἀπηλθ. ἐπι) wie

ἐπὶ τὸ μνημεῖον, καὶ εὗρον οὕτως καθὼς καὶ αἱ γυναῖκες εἶπον· αὐτὸν δὲ οὐκ εἶδον. 25 καὶ αὐτὸς εἶπεν πρὸς αὐτούς· ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται, 26 οὐχὶ ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν αὐτοῦ; 27 καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωυσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν, διερμήνευεν αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἑαυτοῦ. 28 καὶ ἤγγισαν εἰς τὴν κώμην οὗ ἐπορεύοντο, καὶ αὐτὸς προσεποιήσατο πορρώτερον πορεύεσθαι, 29 καὶ παρεβιάσαντο αὐτὸν λέγοντες· μείνον μεθ' ἡμῶν, ὅτι πρὸς ἐσπέραν ἐστὶν καὶ κέκλικεν ἡδὴ ἡ ἡμέρα. καὶ εἰσῆλθεν τοῦ μείναι σὺν αὐτοῖς. 30 καὶ ἐγένετο

23, 33. Das *τινες των συν ημ.* zeigt, dass v. 12 unecht ist. Zu *οὕτως καθ.* vgl. 17, 26. Da sie ihn nicht gesehen haben, fehlt doch noch jede tatsächliche Bestätigung jener Engelbotschaft. — v. 25 *ανοητ.*) wie Prov. 15, 21. Das *βραδ.* (*τη καρδ.*, wie Mt. 11, 29) ist Jak. 1, 19 mit *εις το c. Inf.* verbunden, das hier, wie ein Absichtssatz (zu träge um) durch den Gen. des Inf. ersetzt ist. Das *πιστ.* (8, 50) bezeichnet den Glauben an seine Messianität im Sinne von v. 21, der ihnen nach dem v. 20 Erzählten verloren gegangen, und der doch hätte gegründet sein sollen auf (*πιστ. επι*, wie Röm. 4, 18) Alles, was die Propheten geredet haben. Was mit dem betonten *πασιν* gemeint ist, zeigt die Frage v. 26, die ihre Bejahung in sich trägt (*ουχι*, wie 6, 39). Denn nach den Propheten musste ja der Messias eben *ταυτα* (d. h. das v. 20 Erwähnte) leiden (vgl. das *δει* 9, 22) und (dann erst) in seine Herrlichkeit (9, 26) eingehen, was nach der hier zu Grunde liegenden Anschauung in der Auferstehung bereits erfolgt ist. — v. 27 *αρξ. απο*) wie 23, 5. Er hub von Moses und von allen Propheten an, welche die Hauptträger der messianischen Weissagung sind; aber sein Dollmetschen (1 Kor. 12, 30), d. h. Erklären des an sich räthselhaften Inhaltes bezog sich auf das, was in allen Schriften (zu denen ja auch die Psalmen gehören, vgl. v. 44) über ihn selbst geschrieben steht. — v. 28 *ηγγ. εις*) wie 18, 35. Zu *οι* im Sinne von *wohin* vgl. 10, 1. Das *αυτος* steht im Gegensatz zu den Beiden, die nach v. 13 hier einkehrten. Das *προσεπ.* (1 Sam. 21, 14) c. Inf. bezeichnet, dass er den Schein annahm, weiter (*πορρ.*, nur hier) zu gehen, weil er sein Bleiben davon abhängig machen wollte, ob sie danach bekehrten. — v. 29 *παρεβ.*) wie Act. 16, 15, malt das dringende Bitten, wodurch sie ihn nöthigten, zu bleiben (19, 5) in ihrer Gemeinschaft. Zu *προς εσπεραν* vgl. Gen. 8, 11, zu *κεκλ. η ημ.* 9, 12. Zu *εισηλθ.* ergänzt sich aus v. 28 *εις τ. κωμ.*, aber die Absicht war, bei ihnen (*συν αυτ.*, ganz im Sinne von *μεθ ημ.*) zu bleiben, wobei an ihr Haus (oder ihre Herberge) gedacht ist. — v. 30 *εγεν. εν τω*) wie v. 15, doch hier mit dem Inf. Aor. *κατακλ.* (7, 36), wie 3, 21, weil gleich beim Sichzutischlegen die Handlung begann. Absichtsvoll werden die feierlichen Worte aus 9, 16 (*λαβ.—ευλογ.*) wiederholt, sowie das *κλασας* aus 22, 19

ἐν τῷ κατακλιθῆναι αὐτὸν μετ' αὐτῶν, λαβὼν τὸν ἄρτον εὐλόγησεν, καὶ κλάσας ἐπέδίδου αὐτοῖς· 31 αὐτῶν δὲ διηνοιχθῆσαν οἱ ὀφθαλμοί, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν· καὶ αὐτὸς ἄφαντος ἐγένετο ἀπ' αὐτῶν. 32 καὶ εἶπαν πρὸς ἀλλήλους· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν ἡμῖν, ὥς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδῷ, ὥς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς; 33 καὶ ἀναστάντες αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἡθροισμένους τοὺς ἑνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, 34 λέγοντας ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι· 35 καὶ αὐτοὶ ἐξηγοῦντο τὰ ἐν τῇ ὁδῷ, καὶ ὥς ἐγνώσθη αὐτοῖς ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου.

36 ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔστη ἐν μέσῳ αὐτῶν. 37 θροηθέντες δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν πνεῦμα

36. Rept. add. post αὐτῶν: καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν.

(ἐπεδίδου, vgl. 11, 11); aber der Sinn ist doch nur, dass er, wie sie wussten, dass er es im Kreise seiner Jünger that, sich als Hausvater gerirte. — v. 31 αὐτῶν) mit Nachdruck vorantretend: ihnen wurden die Augen geöffnet (διην., wie 2 Reg. 6, 17) durch dieselbe Gotteswirkung, die sie bisher verschlossen gehalten, so dass sie ihn nun erkannten (vgl. v. 16). Das ἀφαντος (gleich ἀφανεις 2 Mkk. 3, 34) besagt, dass er unsichtbar wurde und so von ihnen getrennt. — v. 32. Jetzt erscheint ihnen die Art, wie seine Rede, insbesondere seine Schriftauslegung, ihr Herz gewaltig ergriff, als Bestätigung, dass es kein Anderer gewesen sein könne. Zur Frage mit οὐχι vgl. v. 26, zum Bilde Jrm. 20, 9, zum temporalen ὥς 20, 37, zu διην. Act. 17, 3. — v. 33 αὐτῇ τ. ὥρ.) wie 2, 38: es duldet sie nicht mehr daheim, sie müssen das grosse Erlebniss den anderen Anhängern Jesu mittheilen. Zu υπεστρ. εἰς 2, 45, zu ηθρ. 1 Mkk. 3, 13. 44, zu τ. σὺν αὐτ. v. 9. — v. 34 ὄντως) wie 23, 47: weil nun eine thatsächliche Bestätigung vorliegt in der dem Simon zu Theil gewordenen Erscheinung (vgl. 1 Kor. 15, 5). — v. 35 κ. αὐτ.) und sie im Gegensatz zu den Versammelten. Zu ἐξηγ. vgl. Act. 10, 8, zu τὰ ἐν τ. ὁδῷ v. 19, zu ὥς v. 6, zu ἐγν. αὐτ. Act. 9, 24. Bem., wie das Brodbrechen, an dem er von ihnen erkannt wurde, noch durchaus nicht den technischen Sinn hat, wie Act. 2, 42. Vgl. zu v. 30. Hieran schliesst Luk. unmittelbar die Erscheinung am Osterabend (24, 36—48), die also nach ihm vor den Elfen und dem weiteren Jüngerkreise stattfand. Zu ταῦτα αὐτ. λαλ. vgl. Act. 4, 1, zu αὐτος (er, von dem sie eben redeten) v. 14. Dass er plötzlich in ihrer Mitte (22, 27) stand, ohne dass sie gesehen, wie er gekommen, ist so wunderbar gedacht, wie sein plötzliches Verschwinden v. 31, weshalb sie v. 37 darüber erschrecken (θρ. abweichend von Mk. 13, 7, wie Cant. 5, 4). Zu ἐμφ. γεν. vgl. v. 5, zu ἐδοκ. vgl. Act. 12, 9: sie wähnen, einen körperlosen Geist (Act. 23, 8) in einem Scheinleibe zu sehen (23, 35), weil nur ein solcher so plötzlich erscheinen kann. Auch hier sind sie offenbar in einem geschlossenen Zimmer

θεωρεῖν. 38 καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ, καὶ διὰ τί διαλογισμοὶ ἀναβαίνουν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν; 39 ἴδετε τὰς χεῖράς μου καὶ τοὺς πόδας μου, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σὰρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα. 41 ἔτι δὲ ἀπιστούντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς καὶ θαυμαζόντων, εἶπεν αὐτοῖς· ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε; 42 οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος, 43 καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν. 44 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς· οὗτοι οἱ λόγοι μου οὓς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς ἔτι ὧν σὺν ὑμῖν, ὅτι δεῖ πληρωθῆναι ἅπαντα τὰ γεγραμμένα ἐν τῷ νόμῳ Μωυσέως καὶ τοῖς προφήταις καὶ ψαλμοῖς περὶ ἐμοῦ. 45 τότε διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς, 46 καὶ εἶπεν αὐτοῖς

40. Rept. καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔδειξεν αὐτοῖς τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας.

versammelt gedacht. — v. 38 τι) wie v. 5. Zu τεταρ. vgl. Mk. 6, 50, wo das Wandeln Jesu auf dem Meere die Jünger ebenso in Verwirrung setzt, zu δια τι 5, 30. Gemeint sind unrichtige, zweifelnde Gedanken (5, 22), die in ihren Herzen aufsteigen (αναβ., wie Jes. 65, 16 mit επι), als ob er ein Geist sei. — v. 39. Nur wegen der Nägelwunden kann er sie auffordern, gerade seine Hände und Füße anzusehen, weil (οτι kausal) daraus erhellt, dass er es selbst sei. Dagegen genügt jedes Betasten (ψηλ., wie Gen. 27, 21) seiner Person, um, was sie sehen, zu bestätigen, weil ein Geist eben nicht Fleisch (wie Act. 2, 31) und Knochen (Gen. 2, 23) hat, wie sie (in Folge jenes Betastens) bemerken (v. 37), dass er sie hat. — v. 41 ετι) nur hier im Sinne von: noch immer. Zu απιστ. αυτ. vgl. v. 11, wo, wie hier, ein andauernder Unglaube vorausgesetzt ist. Zu απο τ. χαρ. von der sie (im Falle der Wahrheit) ergreifenden Freude vgl. Mt. 13, 44, zu θαυμ. 9, 43, zu βρωσ. Lev. 19, 23, zu ενθαδε Act. 10, 18. — v. 42 επεδ. αυτ.) wie v. 30. Zu οπτ. vgl. Ex. 12, 8f. Nur hier steht μέρος (11, 36) von einem Stück (gebratenen Fisches). — v. 43 ενωπ. αυτ.) hebt hervor, wie sie es alle sahen, vgl. 5, 25. Zur Sache vgl. Act. 10, 41. — v. 44 ειπεν δε) Es fehlt jede Andeutung dafür, dass die folgenden Worte zu einer anderen Zeit, als bei dieser Erscheinung gesprochen sind. Das ουτοι ist vorwärtsweisend, wie Mk. 4, 15: das sind (ihrem Hauptinhalte nach) meine Worte (6, 47), die ich zu Euch redete, als ich noch bei Euch war. Auch hiernach ist er bereits in seine Herrlichkeit eingegangen (v. 26), aus der er ihnen nur noch erscheint. Zu δει πληρ. vgl. Act. 1, 21, zu παντα τ. γεγρ. 21, 22. Der νομος ist mit den προφ. und ψαλμ. (20, 42) gemeinsam als ein Schriftganzes gedacht. Ist das die Hauptsache in seiner Verkündigung, dass in ihm die Schrift erfüllt ist (vgl. seine erste Predigt 4, 21), so muss er ihnen v. 45 vor allem den Sinn (νουν, wie Apok. 13, 18. 17, 9) für das Verständniss göttlicher Geheimsprache öffnen (διαν. bildlich, wie 2 Mkk. 1, 4), damit sie die Schriften (v. 32) verstehen (2, 50) und ihnen v. 46 sagen, dass es also (ουτως vorausweisend, wie v. 24) geschrieben steht

ὅτι οὕτως γέγραπται παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, 47 καὶ κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν εἰς ἅφεςιν ἁμαρτιῶν εἰς πάντα τὰ ἔθνη. ἀρχάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ 48 ὑμεῖς μάρτυρες τούτων. 49 καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἐξαποστέλλω τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρὸς μου ἐφ' ὑμᾶς· ὑμεῖς δὲ καθίσατε ἐν τῇ πόλει, ἕως οὗ ἐνδύσησθε ἐξ ὕψους δύναμιν. 50 ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν, καὶ ἐπάρας τὰς χεῖρας αὐτοῦ εὐλόγησεν αὐτούς. 51 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτούς, διέστη ἀπ' αὐτῶν. 52 καὶ αὐτοὶ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλὴμ μετὰ χαρᾶς μεγάλης, 53 καὶ ἦσαν διὰ παντὸς ἐν τῷ ἱερῷ εὐλογοῦντες τὸν θεόν.

51. Rept. add. post αὐτῶν: καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν. 52 post καὶ αὐτοί: προσκυνήσαντες αὐτόν.

(10, 26). Bem. die Aor. von dem Lehrsatz, dass der Messias leidet (9, 22) und aufsteht von den Todten, wie 18, 33. — v. 47 κηρ.) wie 3, 3, nur dass jetzt auf Grund dessen, was sein Name besagt (21, 8) eine zur Sündenvergebung führende Sinnesänderung verkündigt wird, und zwar für (κηρ. εἰς, wie 1 Thess. 2, 9, etwas anders Mk. 13, 10) alle Heiden (21, 24). Das ἀρχ. ἀπο (v. 27) ἱερ. gehört zu v. 48 und betont, dass sie von den jerusalemischen Ereignissen (d. h. dem Tode und der Auferstehung) anhebend Zeugen (μαρτ., häufig in Act., vgl. 1, 8) davon sein werden, dass die Schriftweissagung sich erfüllt habe, weil sie die Erfüllung von v. 47 erst in dem Maasse, in dem sich die apostolische Mission entwickelt, bezeugen könne. — v. 49 ἐξαπ.) häufig in Act., vgl. 22, 21. Zu ἐπαγγ. τ. πατρ. im Sinne des vom Vater Verheissenen vgl. Act. 1, 4. Gemeint ist die Joel 3, 1 verheissene Geistesausgiessung. Zu καθ. vom ununterbrochenen Verweilen vgl. Act. 18, 11, zu ἕως οὐ c. Conj. 12, 50, zu ἐνδυσ. δυν. Jes. 51, 9. Gemeint ist Kraft heiligen Geistes (4, 14), die sie zum Zeugen befähigen soll. Zu ἐξ υψ. vgl. das εἰς υψ. Ps. 68, 19. — v. 50 ἐξηγ.) wie Mk. 15, 20. Das ἕως πρὸς bezeichnet nach Mk. 11, 1: bis auf Beth. zu. Gemeint ist wohl der Oelberg, wo er zum letzten Mal mit den Jüngern beisammen gewesen war (22, 39). Zu ἐπαρ. τ. χ. εὐλ. αὐτ. vgl. Lev. 9, 22. — v. 51 ἐγεν. ἐν τῷ) wie v. 15. Das διέστη bezeichnet, wie das ἀπεστη Act. 12, 10, ein plötzliches Verschwinden, durch das er von ihnen getrennt wird, wie v. 31, also das Ende dieser (nach der Darstellung des Luk.) einzigen Erscheinung vor dem Jüngerkreise, mit dem sein ποιεῖν κ. διδ. vor der Himmelfahrt schloss (Act. 1, 2). — v. 52 κ. αὐτοί) im Gegensatz zu ihm. Zu υπεστρ. εἰς ἱερ. vgl. v. 33, zu μετὰ χαρ. 10, 17, zu χαρ. μεγ. 2, 10. — v. 53 δια παντός) wie Ps. 16, 8. Zu εὐλ. τ. θ. vgl. 1, 64. Das δια π. ist natürlich nicht zu pressen.

ΚΑΤΑ ΙΩΑΝΝΗΝ.

1, 1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος. 2 οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν. 3 πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἓν ὃ γέγονεν. 4 ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων, 5 καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν. — 6 ἐγένετο ἄνθρωπος, ἀπεσταλμένος

1, 1—16. Der Prolog. — *εν αρχη*) mit absichtlichem Hinweis auf Gen. 1, 1: am Anfange des göttlichen Schaffens war (bereits) das Wort (Bezeichnung des in Jesu Erschienenen nach seinem uranfänglichen Wesen als des spezifischen Offenbarers, vgl. 1 Joh. 1, 1). Bem. die feierliche zweimalige Wiederholung des *ο λογος ην*. Das *προς* c. Acc. (vgl. Mk. 6, 3) bezeichnet den lebendigen (persönlichen) Gemeinschaftsverkehr mit Gott (vgl. 1 Jh. 1, 2), das mit Nachdruck vorantretende *θεος* das göttliche Wesen des Logos. — v. 2 *ουτος*) an das Schlusswort des v. 1 anknüpfend, deutet an, wie es sich aus dem uranfänglichen Gemeinschaftsverkehr des gottgleichen Logos mit Gott von selbst ergab, dass nach v. 3 Alles durch ihn geworden (Ps. 33, 6, vgl. Gen. 1, 3). Bem. die Vorliebe des Joh. für den Parallelismus antitheticus: ohne seine Betheiligung (*χωρις*, wie Röm. 10, 14) ist auch nicht Eines geworden, was (geworden und) vorhanden ist (bem. das Perf.). — v. 4 *η ζωη*) Wenn das in ihm vorhandene Leben das Licht (Jes. 49, 6), d. h. das Erleuchtungsmittel für die Menschen (also nicht bloss für Israel) war, so muss das Leben als ein geistiges, die volle Gotteserkenntniss, wie er sie im steten Gemeinschaftsverkehr mit Gott empfangen hatte, einschliessendes (Jh. 17, 3) gedacht sein. Er war also der Mittler aller Gottesoffenbarung, wie der Schöpfung (v. 3). — v. 5 *κ. το φως*) an den letzten Prädikatsbegriff anknüpfend, hebt hervor, wie dies aus dem Leben des uranfänglichen Logos stammende Licht in der Gegenwart scheint (vgl. 1 Jh. 2, 8) inmitten der Finsterniss (vgl. zu v. 10), und diese Finsterniss, obwohl ihrer Natur nach gegen das Licht reagirend, es nicht übermocht hat (*κατελ.*, wie 1 Mkk. 5, 27f.). Wie es dazu gekommen, sagt 1, 6—13. — *εγεν.*) wie Mk. 1, 4, vom geschichtlichen Auftreten. Das einfache *ανθρ.* (im Gegensatz zu dem göttlichen Logos, dessen Erscheinen in der Welt er vorbereiten sollte) wird näher bestimmt dadurch, dass es ein von

παρὰ θεοῦ, ὄνομα αὐτῷ Ἰωάννης, 7 οὗτος ἦλθεν εἰς μαρτυρίαν, ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός, ἵνα πάντες πιστεύσωσιν δι' αὐτοῦ. 8 οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός. 9 ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. 10 ἐν τῷ κόσμῳ ἦν, καὶ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν οὐκ ἔγνω. 11 εἰς τὰ ἴδια ἦλθεν, καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον.

Gott gesandter (απεστ. παρα, wie Sir. 15, 9), d. h. ein Prophet war. Zu dem hebraistischen *ονομα αυτω* (ohne Cop.) vgl. 1 Sam. 1, 1. — v. 7 *ηλθεν*) vom geschichtlichen Auftreten, wie Mt. 5, 17. Das *εις μαρτυριαν* (20 mal bei Joh.) ist, wie der Absichtssatz sagt, gleich *το μαρτυρειν* (Lieblingswort des Joh., einige 40 Mal, von der Bestätigung einer Thatsache aus eigener Erfahrung), daher geht das *περι του φωτος* auf das Erschienen-sein des Lichtes (v. 5) in der Welt. Zweck seines Zeugens und daher Endzweck seines Auftretens war, dass durch seine Vermittlung alle glauben, d. h. von jener Thatsache überzeugt werden sollten (bem. den Conj. Aor.). — v. 8 *ουκ ην*) betont vorantretend: nicht war jener (*εκειν.*, weil das Licht, als Gegenstand des Glaubens, das nähere Objekt war) selbst schon das Licht. Diese Negation begreift sich nur aus der Erfahrung dessen heraus, der einst in Johannes das Licht gefunden zu haben glaubte, bis er erkannte, dass er nur gekommen sei, um von dem in Jesu erschienenen Lichte zu zeugen. Zu dem elliptischen *αλλ ινα* (er sollte zeugen) vgl. Mk. 14, 49. 1 Jh. 2, 19. — v. 9 *ην*) Gegensatz des *ουκ ην* v. 8: es war das wahrhaftige (wesenhafte: *αληθινος*, noch 12 mal bei Joh.) Licht, dessen Echtheit darin besteht, dass es jeden Menschen (der überhaupt erleuchtet wird) erleuchtet (*φωτιζ.*, wie Jud. 13, 8), eben damals (als Joh. zeugte v. 8) im Begriff in die Welt zu kommen (*ερχ. εις τ. κ.* vom Auftreten innerhalb der Menschenwelt), nämlich mit dem öffentlichen Auftreten Jesu. — v. 10 *εν τ. κοσμ. ην*) Resultat dieses *ερχ.* Subj. ist das durch das Leben des Logos vermittelte Licht (v. 4. 7), das nur in der Menschenwelt sein konnte, sofern der Logos in ihr erschienen war. Wie Alles (v. 3), so war auch die Menschenwelt durch ihn geworden und doch (bem. die hebr. Anknüpfung mit dem einfachen *και*, welches das logische Verhältniss nur errathen lässt), obwohl sie den, durch den sie geworden, hätte erkennen müssen, erkannte sie ihn (im Grossen und Ganzen) nicht (als das wahrhaftige Licht, vgl. v. 9), sodass das Licht immer noch inmitten der Finsterniss (d. h. einer unerleuchteten Menschenwelt) scheint (v. 5). — v. 11 *ηλθεν*) wie v. 7, zeigt, wie sich das Sein in der Welt dardurch vermittelte, dass er in den ihm angehörigen Theil (*εις τα ιδια*, wie Esth. 5, 10) der Menschenwelt kam, d. h. in das Volk Isr., das als das Eigenthumsvolk Jahve's (Ex. 19, 5) ihm mitgehörte und also wegen dieser Zugehörigkeit den doppelten Antrieb hatte, ihn zu erkennen als das, was er war. Bem. den wieder durch das einfache *και* (vgl. v. 10) eingeführten scharfen Kontrast, wonach selbst seine Angehörigen

12 ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι, τοῖς πιστεύουσιν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ, 13 οἳ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ ἐκ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν. — 14 καὶ ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ

(οἱ ἰδιοὶ, wie 1 Tim. 5, 8), natürlich wieder im Grossen und Ganzen (vgl. v. 10), ihn nicht annahmen. Das *οὐ παρελαβον* involviret den Mangel an williger Empfänglichkeit, ohne den es zum Erkennen und Erleuchtetwerden nicht kommen konnte. Wie es aber kam, dass trotzdem das Licht scheint (v. 5), zeigt v. 12f. — *οσοι*) wie Mk. 3, 10: wie viele Einzelne aus den *ιδιοι* oder dem *κοσμ.* (v. 10f.). Der Relativsatz vertritt den nachdrucksvoll an die Spitze tretenden Nom. abs. (Mt. 10, 32f.), der mit *αυτοις* in die Konstruktion eingereiht wird. Das *ελαβον* wechselt ohne Sinnunterschied mit dem Comp. v. 11. Das *ἐξουσιαν* (Mk. 6, 7) geht auf die Vollmacht, das herrliche Ziel zu erreichen, zu dem sie der Liebesrathschluss Gottes bei der Sendung des Logos in die Welt führen wollte (vgl. 1 Jh. 3, 1). Als solches bezeichnet Joh. die Kindschaft Gottes, d. h. nach Mt. 5, 45 die sittliche Wesensähnlichkeit mit Gott (1 Jh. 3, 9f.), die nur in denen gewirkt werden kann, welche überzeugt sind, dass der auf Erden erschienene Logos ist, was der ihn nach seinem offenbar gewordenen Wesen bezeichnende Name des Sohnes Gottes besagt (*πιστ. εἰς τ. ονομ.*, wie 1 Jh. 5, 13). — v. 13 *οι*) geht ad syn. auf die *τεκν.* 9. (2 Jh. 1), womit solche gemeint seien, die nicht aus Geblüt (bem. den Plur. als Bezeichnung des Stoffes, aus dem die physische Zeugung herrührt), auch nicht aus Fleischeswillen (bem., wie der *σαρξ* als dem Sitz des Begattungstriebes ein *θελημα* beigelegt wird), auch nicht aus Manneswillen (sofern die Vollziehung des Zeugungsaktes von dem Willen des Mannes abhängt, der nicht an den Trieb als solchen gebunden ist), sondern aus Gott gezeugt sind (Mt. 1, 2), von dem in der durch den Glauben (v. 12) vermittelten Gottesgemeinschaft die Wirkung herrührt, durch die sie zu Gottes Kindern gezeugt werden. Wie es aber zu solchem Aufnehmen und Glauben, in Folge dessen Gott die Vollmacht zur Erreichung dieses Zieles giebt, kommen konnte, zeigt v. 14—18. — Nur indem der Logos (ein, als göttliches, schlechthin immaterielles, unsichtbares Wesen) ein Fleischeswesen (*σαρξ* im Sinne von Gen. 6, 3. Röm. 3, 20) ward, wurde er wahrnehmbar (vgl. 1 Jh. 1, 1) und somit erkennbar. Das *ἐσκηνωσεν* ist gewählt, weil, wie einst Jahve (in der Stiftshütte: *σκηνη*) unter Isr. wohnte (Ex. 25, 8), so der göttliche Logos inmitten der Augenzeugen seines Erschienenenseins (*ημιν*), denen nun seine überweltliche (uranfängliche) Herrlichkeit (in den Allmachtswerken, die Gott diesem Fleischeswesen zu thun, und den Allwissenheitsworten, die Gott ihm zu reden gab) anschaulich wurde (*εθεασ.*, wie 1 Jh. 1, 1), und zwar als (bem. das näher bestimmende *δοξαν δε*) eine Herrlichkeit, wie sie ein eingeborener Sohn (*μονογ.*, wie Lk. 1, 12) vom Vater her (*παρα*, wie v. 6) empfängt, also die ganze, ungetheilte Herrlichkeit Gottes. — *πληρης*) wie Lk. 4, 1, obwohl zu *αυτου* gehörig, des Nachdrucks wegen im Nom., wie Mk. 12, 40. Durch das Schauen seiner göttlichen Herrlich-

ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, καὶ ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρός, πλήρης χάριτος καὶ ἀληθείας. 15 Ἰωάννης μαρτυρεῖ περὶ αὐτοῦ καὶ κέκραγεν λέγων· οὗτος ἦν ὃν εἶπον· ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν. 16 ὅτι ἐκ τοῦ πληρώματος αὐτοῦ ἡμεῖς πάντες ἐλάβομεν, καὶ χάριν ἀντὶ χάριτος, 17 ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωυσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο. 18 θεὸν

keit erkannten sie ihn als den, der die Fülle göttlicher Gnade und (durch sie uns geschenkter) Wahrheit (d. h. des offenbar gewordenen wahren Wesens Gottes) in sich trug, was der Natur der Sache nach nur bei dem Mittler aller Offenbarung (dem Logos) der Fall sein kann. — v. 15 μαρτ.) im Sinne von v. 7f.: dafür zeugt noch heute Joh. in einem Wort, das er einst laut gerufen hat (κεκρ., wie Act. 7, 60) und das noch heute forttönt (bem. das Perf.). Gemeint ist das Täuferwort 1, 30; aber wenn dort der Täufer Jesum als den bezeichnet, von dem er Tags zuvor sprach (οὗτος ἐστὶν ὑπὲρ οὗ), so lässt der Evang. den noch heute zeugenden Täufer zurückweisend ihn als den bezeichnen, von dem er einst sagte (bem. das οὗτος ἦν οὗν εἶπον): der nach mir Kommende (vgl. Mt. 3, 11) ist mir zuvorgekommen (ἐμπρ. μου im zeitlichen Sinne, wie Jud. 3, 2), nämlich mit seiner vorzeitlichen Wirksamkeit (v. 3f.), weil er früher (πρωτ. μ., eig. ein Erster im Vergleich mit mir) war als ich. Nur in diesem Sinne gefasst, bezeugt das Wort das Erschienenensein des uranfänglichen (göttlichen) Logos in Jesu. — v. 16 ὅτι) begründet, woher der Täufer bezeugen konnte, was die Augenzeugen geschaut, dadurch, dass sie alle (also er mit eingeschlossen) aus seiner Fülle, an der sie den im Fleisch Erschienenen als den Logos erkannten (vgl. zu dem πλήρης v. 14), genommen haben, und zwar Gnade um Gnade, sodass immer grössere Gnade an Stelle (ἀντὶ) der bereits empfangenen trat und das Vorhandensein jener Fülle bestätigte. — v. 17 ὅτι) begründet, dass solche Gnade nur aus seiner Fülle genommen werden konnte, dadurch, dass das Gesetz (als die Gottesoffenbarung, welche nur fordert und nicht giebt) durch Moses gegeben ward; die Gnade und die Wahrheit (im Sinne von v. 14) erst durch Jesum Christum (in dem sie also den fleischgewordenen Logos erkannten) gekommen ist (ἐγεν., weil im Begriff der χάρις schon der Begriff des Gebens liegt). Dass aber der Sache nach hier, wie v. 14, als das spezifische Geschenk der Gnade eben die volle Gottesoffenbarung (ἀληθ.) gedacht ist, bestätigt v. 18. — θεὸν) Gott seinem Wesen nach (bem. das Fehlen des Art.) hat keiner, auch Moses nicht (vgl. Ex. 33, 20), jemals (πωπ., wie Lk. 19, 30) gesehen (vgl. 1 Jh. 4, 12), so dass er eine unmittelbare Anschauung von ihm hat (bem. das Perf.). Ein Eingeborener (1, 14) göttlichen Wesens (θεός, wie 1, 1), der an den Busen (κολπ., wie 1 Reg. 17, 19) des Vaters (zurückgekehrt; vgl. das prägnante εἰς Mk. 2, 1) ist und durch die Aufnahme in diese höchste Liebesgemeinschaft als μονογ. bestätigt wird, jener (ἐκεῖν., über den πατήρ, um dessen Offen-

οὐδεὶς ἑώρακεν πώποτε· μονογενὴς θεὸς ὁ ὢν εἰς τὸν κόλπον τοῦ πατρὸς, ἐκεῖνος ἐξηγήσατο.

19 Καὶ αὕτη ἐστὶν ἡ μαρτυρία τοῦ Ἰωάννου, ὅτε ἀπέστειλαν πρὸς αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἐξ Ἱεροσολύμων ἱερεῖς καὶ Λευεῖτας, ἵνα ἐρωτήσωσιν αὐτόν· σὺ τίς εἶ; 20 καὶ ὡμολόγησεν καὶ οὐκ ἠρνήσατο. καὶ ὡμολόγησεν ὅτι ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ὁ Χριστός. 21 καὶ ἠρώτησαν αὐτόν· σὺ οὖν τί; Ἠλείας εἶ; καὶ λέγει· οὐκ εἰμὶ. ὁ προφήτης εἶ σὺ; καὶ ἀπεκρίθη· οὐ. 22 εἶπαν οὖν αὐτῷ· τίς

barung es sich handelt, auf den *μονογ.* zurückweisend) ist der Ausleger (des bis dahin unbekannten Wesens Gottes) gewesen (*ἐξηγ.*, wie Lev. 14, 57), sofern er (in seiner Selbstdarstellung) das Wesen Gottes offenbart und damit die *αληθ.* vermittelt hat.

Der erste Theil (1, 19—2, 12) bringt die Einführung Jesu in die Welt, und zwar zunächst absichtsvoll ausgewählte Zeugnisse des Täufers, deren erstes (1, 19—28) vor den Vertretern des Unglaubens abgelegt ist. — καὶ) knüpft unmittelbar an den Prolog an, in dem bereits (v. 6f.) von dieser Einführung Jesu in die Welt die Rede war. Zu dem vorwärtsweisenden *αυτη* (1 Jh. 1, 5) vgl. Mk. 4, 15f., zu *η μαρτ.* v. 7. — *οτε*) wie Mt. 7, 28, verkürzt statt: welches er ablegte, als. Die Juden, die im Grossen und Ganzen ungläubig geblieben (v. 11), sind dem Evang. die spezifischen Vertreter des Unglaubens, hier, wie häufig, repräsentirt durch die Volkshäupter, da diese allein aus Jerusalem zu ihm senden (*απεστ. προς*, wie Mt. 21, 34) konnten Priester mit ihrer levitischen Dienerschaft (Lk. 10, 31f.). Durch diese feierliche Abordnung fragen sie ihn, wie ihre obrigkeitliche Stellung (als Sanhedrin) sie berechtigte und verpflichtete (vgl. Mk. 11, 27f.), wer er sei (bem. das nachdrücklich voranstehende *συ*, wie Mk. 14, 61), wobei, wie aus der Antwort erhellt, zunächst der Gedanke im Hintergrunde lag, ob er etwa sich für den Messias ausbebe (vgl. Luk. 3, 15). — v. 20 καὶ) hängt noch von *οτε* ab, weil hervorgehoben werden soll, wie er jener offiziellen Deputation gegenüber Bekenntniss ablegte (*ωμολ.* absolut, wie Add. ad. Esth. 1, 15) und nicht leugnete (*ηρν.*, wie Mk. 14, 68), also ein vollgültiges Zeugnis abgab. Erst das καὶ ωμολ. hebt den Bericht über die v. 19 angekündigte *μαρτυρια* an, indem er mit dem *οτι* recit. bekannte, er für seine Person (bem. das betonte *εγω*) sei nicht der Messias. — v. 21 *συ ουν*) nimmt das *εγω* auf, um zu fragen, was er denn sei, wenn er nicht der Messias sein wolle. Auch die Frage, ob er der nach Mal. 3, 23 als Vorläufer des Messias erwartete Elias sei, verneint er, weil die Frager an die Rückkehr des leibhaftigen Elias dachten, und er sich nicht im Sinne Jesu (Mt. 11, 14. Mk. 9, 13) selber dem grössten ATlichen Propheten gleichstellen konnte, so wenig wie er sich nachher als den Propheten wie Moses (Deut. 18, 15) bezeichnen wollte, den man nach 7, 40 auch sonst für einen Vorläufer des Messias hielt. — v. 22 *αποκρ. δωμ.*) wie Hiob 15, 2. —

εἰ; ἵνα ἀπόκρισιν δῶμεν τοῖς πέμψασιν ἡμᾶς. τί λέγεις περὶ σεαυτοῦ; 23 ἔφη· ἐγὼ φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· εὐθύνετε τὴν ὁδὸν κυρίου, καθὼς εἶπεν Ἡσαΐας ὁ προφήτης. 24 καὶ ἀπεσταλμένοι ἦσαν ἐκ τῶν Φαρισαίων, 25 καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν καὶ εἶπαν αὐτῷ· τί οὖν βαπτίζεις, εἰ σὺ οὐκ εἶ ὁ Χριστὸς οὐδὲ Ἠλείας οὐδὲ ὁ προφήτης; 26 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰωάννης λέγων· ἐγὼ βαπτίζω ἐν ὕδατι· μέσος ὑμῶν στήκει, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε, 27 ὁ ὀπίσω μου ἐρχόμενος, οὗ οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ἄξιος ἵνα λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος. 28 ταῦτα ἐν Βηθανίᾳ ἐγένετο πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ὅπου ἦν Ἰωάννης βαπτίζων. — 29 τῇ ἐπαύριον βλέπει τὸν Ἰησοῦν ἐρχόμενον πρὸς αὐτόν, καὶ

23 erfahren wir, dass und bei welcher Gelegenheit Joh. selbst Jes. 40, 3 auf sich angewandt hatte. Vgl. Mt. 3, 3. Zu καθ. εἶπεν vgl. 2 Kor. 6, 16. — v. 24. Dass die Abgesandten zur pharisäischen Partei gehörten, die, wie bekannt, sich später Jesu gegenüber als die feindlichste zeigte, bemerkt Joh., weil in ihrer Entgegnung v. 25 sich zum ersten Mal ihre Unfähigkeit oder Unwilligkeit zeigt, aus ihren Vorurtheilen herauszugehen. Weil er weder der Messias noch einer der von ihnen erwarteten Vorläufer sein will, wollen sie ihm das Recht nicht zugestehen, den Lustrationsakt zu vollziehen, den sie wohl nach Ezch. 36, 25. 37, 23 ff. als Introduction der messianischen Zeit dachten, obwohl er doch deutlich genug — wenn auch in einer ihnen nicht geläufigen Weise — sich als den Wegbereiter des Messias erklärt hatte. — v. 26 antwortet, dass er sich auch die spezifisch messianische Taufe nicht anmaasse, dass aber für seine (vorbereitende) Wassertaufe (βαπτίζω ἐν ὕδατι, wie Mt. 3, 11) die Zeit gekommen sei, weil (ihnen freilich unbekannt) sein grosser Nachfolger bereits unter ihnen stehe. Bem. das adj. μέσος υμ. nach Analogie von Luk. 23, 45. Act. 1, 18 und vgl. zu στηκ. Mk. 11, 25. — v. 27 ο οπ. μ. ερχ.) wie 1, 15, nachgebrachtes Subjekt von μεσ. στηκ., das nach Mk. 1, 7 als der unvergleichlich über ihn Erhabene charakterisirt wird. Bem. den nachdrücklichen Gegensatz des ἐγὼ und des betont gestellten αὐτοῦ, sowie das ἄξιος (Lk. 7, 4) ἵνα nach Analogie des ἱκανὸς ἵνα Mt. 8, 8: dass ich auflösen sollte. Da der Täufer erst bei der Taufe Jesum als den Messias erkannte (1, 34), fällt dieselbe vor diese Verhandlung. — v. 28. Das schon von Orig. nicht mehr gefundene Bethania (Schiffhausen) am Jordan war wohl nur ein Fährhaus, bei dem man von beiden Seiten leicht zu Joh. gelangen konnte. Zu οπου vgl. Mk. 2, 4, zu ἦν βαπτ. Luk. 1, 10.

1, 29—34 folgt das zweite Zeugniss, das Joh. vor den Vertretern des Glaubens ablegt, wie aber erst aus v. 36 erhellt. — τ. επαυρ.) wie Mk. 11, 12. So sehr kommt es dem Evang. nur auf das Zeugniss an, dass er die Situation desselben, soweit es für sein Verständniss nothwendig, skizzirt, ohne anzudeuten, woher und zu welchem Zwecke Jesus zu ihm kommt. Nach der synoptischen Ueberlieferung muss man annehmen, dass

λέγει· ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ ὁ αἴρων τὴν ἁμαρτίαν τοῦ κόσμου.
 30 οὗτός ἐστιν ὑπὲρ οὗ ἐγὼ εἶπον· ὅπισω μου ἔρχεται ἀνὴρ,
 ὃς ἔμπροσθέν μου γέγονεν, ὅτι πρῶτός μου ἦν. 31 καὶ γὰρ οὐκ
 ᾔδειν αὐτόν, ἀλλ' ἵνα φανερωθῇ τῷ Ἰσραήλ, διὰ τοῦτο ἦλθον
 ἐγὼ ἐν ὕδατι βαπτίζων. 32 καὶ ἐμαρτύρησεν Ἰωάννης, λέγων
 ὅτι τεθέαμαι τὸ πνεῦμα καταβαῖνον ὡς περιστεράν ἐξ οὐρανοῦ,
 καὶ ἔμεινεν ἐπ' αὐτόν. 33 καὶ γὰρ οὐκ ᾔδειν αὐτόν, ἀλλ' ὁ πέμ-

er aus der Wüste zurückkehrt. Bem. das bei Joh. gewöhnliche (etwa 20 Mal) *ιδε* (Mk. 2, 24) statt des bei den Synoptikern so häufigen *ιδου*, auch in der Anrede an eine Mehrheit, wie Mt. 10, 16, und mit Einschluss des Verb. (da ist), wie Mt. 3, 17. Den Hinweis des Täufers auf den Knecht Gottes Jes. 53, der still und geduldig wie ein Lamm (*αμνος*, wie Jes. 53, 7) die Sünde des Volkes trägt (Jes. 53, 4f.), d. h. leidet, was das sündige Volk hätte leiden sollen, erläutert der Evang. durch das doppelsinnige *αἴρων* (vgl. 1 Sam. 15, 25) dahin, dass er dadurch die (mit Schuld befleckenden) Sünden der (sündigen) Menschenwelt hinwegnimmt (1 Jh. 3, 5), indem er sie sühnt (1 Jh. 2, 2). — v. 30. Der Rückweis auf v. 27 zeigt deutlich, dass der Evang. in ein Täuferwort, das in ängstlicher Weise die höhere Würdestellung, zu der der nach ihm Kommende gelangt ist, auf seinen höheren Beruf (als Messias) zurückführte, seine tiefere Erkenntniss von der vorzeitlichen Wirksamkeit des uranfänglichen Logos (vgl. zu 1, 15) hineingelegt hat. Zu *ανηρ* vgl. Sach. 6, 12. — v. 31 *καγω*) nimmt das *εγω* v. 30 auf: und ich kannte (v. 26) ihn nicht (als den Grösseren, der nach mir kommt), nämlich zur Zeit meines Auftretens, da der Gegensatz (*αλλ.*) hervorhebt, dass er nicht auftrat (*ηλθ.*, wie v. 7), weil der Messias bereits erschienen war, sondern damit der bisher noch ganz Unbekannte Israel (Mt. 8, 10), und somit auch ihm selbst, kundgemacht werde (*φανερ.*, wie 1 Jh. 1, 2 und noch gegen 20 Mal bei Joh.), d. h. um das Volk auf sein Auftreten vorzubereiten (v. 23). Bem. das nachdrücklich das *ινα* aufnehmende *δια τουτο*. Die nochmalige Hervorhebung seines Wassertaufens (v. 26) deutet an, dass er in dieser seiner Thätigkeit die gehoffte Kundmachung für ihn und das Volk erwartete. — v. 32 *κ. εμαρτ.*) feierliche Einführung des Zeugnisses über die Offenbarungsthatsache, durch die er zur Erkenntniss der Messianität Jesu gekommen war, mit *οτι* rec., wie v. 20. — Das *τεθ.* (1, 14 und zum Perf. vgl. 1 Joh. 4, 14) steht hier von dem Schauen in einer gottgewirkten Vision, die ihm die rein geistige Thatsache sinnlich anschaulich machte. Das *καταβ. ως περ.* vergleicht, wie Mt. 3, 16, das Herabkommen des Geistes mit dem sanften Herniederschweben einer Taube. Zu *εξ ουρ.* vgl. Act. 11, 5. Bem., wie die Partizipialkonstr. sich auflöst, um die Thatsache selbstständiger und nachdrücklicher hervorzuheben, wie der Geist auf ihn (gerichtet, vgl. dieselbe Prägnanz 1 Petr. 4, 14) blieb, d. h. dass er (im Gegensatz zu allen Propheten, die nur einzelner Inspirationen gewürdigt wurden) fortan unter der ständigen Einwirkung desselben stand. — v. 33 nimmt die Worte aus v. 31 noch einmal auf, um

ψας με βαπτίζειν ἐν ὕδατι, ἐκεῖνός μοι εἶπεν· ἐφ' ὃν ἂν ἴδῃς τὸ πνεῦμα καταβαῖνον καὶ μένον ἐπ' αὐτόν, οὗτός ἐστιν ὁ βαπτίζων ἐν πνεύματι ἁγίῳ. 34 καὶ γὰρ ἐώρακα, καὶ μεμαρτύρηκα ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.

35 τῇ ἐπαύριον πάλιν εἰστήκει ὁ Ἰωάννης καὶ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο, 36 καὶ ἐμβλέψας τῷ Ἰησοῦ περιπατοῦντι λέγει· ἴδε ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ· 37 καὶ ἤκουσαν οἱ δύο μαθηταὶ αὐτοῦ λαλοῦντος, καὶ ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ. 38 στραφεῖς

durch den Gegensatz zu betonen, wie er in Folge dieser Vision der Messianität Jesu gewiss werden konnte. Das βαπτ. ἐν υδ. zeigt, wie trotz v. 7 der Evang. sich sehr wohl der spezifischen geschichtlichen Mission (πεμπ., nur bei Joh. gegen 30 Mal von göttlicher Sendung) des Täufers bewusst ist, und wird hier erwähnt, um anzudeuten, dass er in der Vollziehung dieser seiner Berufsthätigkeit das ihm verheissene göttliche σημεῖον erwartete. Das ἐκειν. weist über den Messias, der ihm hier überall das Hauptsubjekt ist, auf Gott zurück. Das Fehlen des ως περιστ. zeigt deutlich, dass ihm nicht etwa eine Taubengestalt als Kennzeichen des Geistes angegeben war. Zu βαπτ. ἐν πν. αγ. vgl. Mt. 3, 11. — v. 34 καγω εωρ.) ich habe das Zeichen gesehen, das Gott mir verheissen, und habe bezeugt, doch so, dass das Gegebene ihm immer noch vor Augen steht und sein Zeugnis immer noch gilt (bem. die Perf.). In diesem Zusammenhange kann ο υιος τ. θ. nur im Atl. Sinne den erwählten Liebling Gottes bezeichnen, der mit dem Geiste taufen (v. 33), d. h. der Messias sein wird. Vgl. Mt. 3, 17.

Der zweite Abschnitt (1, 35—2, 12) zeigt, wie Jesus sich selbst (vor seinen nachmaligen Jüngern) in die Welt einführt, und zwar zunächst durch ein Wort an Petrus (1, 35—43). Um den Anlass dazu herbeizuführen, muss zuerst erzählt werden, wie Andreas und der Evangelist zu Jesu kamen. — τῇ επαυρ.) wie v. 29, erklärt erst, wie es kam, dass dem Evang. die Tage der beiden Zeugnisse des Täufers in Erinnerung geblieben waren, sofern es einen (resp. zwei) Tage vor dem ihm unvergesslichen Tage war, wo sich sein Verhältniss zu Jesu angeknüpft hatte. Das πάλιν ειστ. weist auf v. 29 zurück, wo das Dastehen sich von selbst versteht. Zu den Johannesjüngern vgl. Mk. 2, 18. Der eine von ihnen, der nicht genannt wird, kann nur der Erzähler selbst sein. — v. 36 ἐμβλ.) wie Mk. 10, 21, von einem Ansehen, das mit Interesse bei dem dort gerade Wandelnden (περιπ., wie Mk. 11, 27; zur Sache vgl. das ερχ. πρ. αυτ. v. 29) verweilt. Der Rückweis auf das Wort vom vorigen Tage (v. 29) zeigt, dass die beiden Jünger es gehört hatten. — v. 37 ηκουσ.) c. Gen., wie Mk. 6, 11, scheint voraussetzen, dass ein grösserer Kreis das Wort v. 36 (wie v. 29) gehört hatte, und nur diese zwei v. 35 erwähnt waren, weil sie die nachdrucksvolle Hinweisung auf Jesum (v. 36) bewog, in Aufmerksamkeit auf das Reden des Täufers (λαλοῦντος) Jesu nachzugehen. — v. 38 στραφ.) wie Lk. 7, 9: durch die Tritte der Nachfolgenden auf-

δὲ ὁ Ἰησοῦς καὶ θεασάμενος αὐτοὺς ἀκολουθοῦντας λέγει αὐτοῖς· 39 τί ζητεῖτε; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ῥαββεῖ, ὃ λέγεται μεθερμηνευόμενον διδάσκαλε, ποῦ μένεις; 40 λέγει αὐτοῖς· ἔρχεσθε καὶ ὄψεσθε. ἦλθον οὖν καὶ εἶδον ποῦ μένει, καὶ παρ' αὐτῷ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην. ὥρα ἦν ὡς δεκάτη. 41 ἦν Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς Σίμωνος Πέτρου εἷς ἐκ τῶν δύο τῶν ἀκουσάντων παρὰ Ἰωάννου καὶ ἀκολουθησάντων αὐτῷ· 42 εὕρισκει οὗτος πρῶτον τὸν ἀδελφὸν τὸν ἴδιον Σίμονα, καὶ λέγει αὐτῷ· εὕρήκαμεν τὸν Μεσσίαν, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον Χριστός. 43 ἤγαγεν αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν, ἐμβλέψας αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς

merksam gemacht, wendet er sich um und, da er beobachtet (θεασ., wie 1, 14), wie sie nicht nur zufällig des Weges gehen, sondern sichtlich ihm nachgehen, fragt er v. 39 nach ihrem Begehr (ζητεῖ, wie Mk. 8, 11). Zu ραββ., das Joh., wo es zum ersten Male vorkommt, durch διδ. (Mt. 4, 39) verdolmetscht (μεθερμ., wie Mk. 5, 41), vgl. Mk. 9, 5. Trotz des Täuferzeugnisses (v. 34) wagen sie ihn nur anzureden, wie ihren bisherigen Meister, bis sie aus seinem Munde es bestätigen gehört. In der Frage nach seiner Herberge (μεν., wie Act. 21, 7) liegt, dass sie dort ihn aufsuchen wollen, um sich näher mit ihm zu besprechen. — v. 40 τ. ημ. εκ.) zeigt klar, dass es sich nicht um den Beginn der Jüngerschaft im späteren Sinne, sondern um die Anknüpfung einer ersten Bekanntschaft handelt, zumal die Zeitangabe (4 Uhr Nachm. nach jüdischer Stundenzählung) erläutert, wie es nur noch ein kleiner Rest des Tages war, den sie zusammenblieben. Zu ὥς (ungefähr) vgl. Mk. 5, 13. — v. 41 εἷς εκ τ. δ.) wie Mk. 14, 18, nämlich von den Zwei, die von (παρὰ, wie v. 6) Joh. (nämlich seine Hinweisung auf Jesum als den Messias) gehört hatten und ihm nachgegangen waren. Sein Name wird erst jetzt genannt, wo sein Verhältniss zu dem in der Gemeinde unter dem Namen Simon Petr. (Lk. 5, 8) Bekannten für die Erzählung bedeutsam wird. — v. 42 ευρ.) wie Lk. 4, 17, setzt kein Suchen voraus, sondern bezeichnet ein von göttlicher Leitung gefügtes Treffen, dessen ersten Fall (vgl. v. 44. 46) das πρῶτον markirt, und dessen sofortige Benutzung durch τ. ἀδελφ. τ. ἴδιον (1. 11) dahin erläutert wird, dass es sich von selbst ergab, wenn Andr. ihm zuerst die frohe Botschaft verkündigt. Dass sie wirklich den Messias gefunden, nachdem die Reden des Täufers die Sehnsucht neu erregt hatten, war das Resultat der Abendgespräche mit Jesu (v. 40). Zu der Erläuterung des Messiasnamens vgl. v. 39. Ueber das Zeitverhältniss zu dem Tage v. 40 ist gar nichts gesagt, weil es für den Erzähler nicht in Betracht kommt. Simon muss sich in der Umgebung des Täufers aufgehalten haben, zu dem auch er gewallfahrtet war, aber nicht als sein Jünger, wie das ευρ. zeigt. — v. 43 ηγαγ. προς) wie Lk. 4, 40. Zu εμβλ. vgl. v. 36. Bem die fortgesetzten Asyndeta seit v. 41. Zu dem Rückweis auf seinen natürlichen Namen vgl. Gen. 35, 10, zu dem präzisirten Vatersnamen Mt. 16, 17, zu dem

εἶπεν· σὺ εἶ Σίμων ὁ υἱὸς Ἰωάννου· σὺ κληθήσῃ Κηφᾶς, ὃ ἐρμηνεύεται Πέτρος. — 44 τῇ ἐπαύριον ἠθέλησεν ἐξελθεῖν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, καὶ εὗρίσκει Φίλιππον καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀκολούθει μοι. 45 ἦν δὲ ὁ Φίλιππος ἀπὸ Βηθσαϊδά, ἐκ τῆς πόλεως Ἀνδρέου καὶ Πέτρου. 46 εὗρίσκει Φίλιππος τὸν Ναθαναὴλ καὶ λέγει αὐτῷ· ὃν ἔγραψεν Μωϋσῆς ἐν τῷ νόμῳ καὶ οἱ προφῆται, εὐρήκαμεν, Ἰησοῦν υἱὸν τοῦ Ἰωσήφ τὸν ἀπὸ Ναζαρέτ. 47 καὶ εἶπεν αὐτῷ Ναθαναὴλ· ἐκ Ναζαρέτ δύναται τι ἀγαθὸν εἶναι; λέγει αὐτῷ ὁ Φίλιππος· ἔρχου καὶ ἵδε. 48 εἶδεν ὁ Ἰησοῦς τὸν Ναθα-

κληθ. Lk. 2, 23. Bem., wie bei der Namendeutung (im Unterschiede von v. 39. 42) das Simpl. steht (wie Hbr. 7, 2). Nur der Herzenskündiger ohne Gleichen konnte in der widerspruchsvollen Natur des leicht bestimmbaren Simon den felsenhaften (vgl. Ezch. 3, 9) Kern erkennen, den der ihm verliehene Name bezeichnet, und weil er sich als solchen in diesem Wort offenbart, hat der Evang. dasselbe mitgetheilt.

1, 44—52. Das Wort an Nathanael. — τ. επαυρ.) wie v. 35, zeigt, wie es dem Evang. bedeutsam war, dass gleich am nächsten Tage Jesus Gelegenheit fand, sich durch ein ähnliches Wort zu offenbaren. Wieder wird der Anlass dazu (wie v. 35—42) ausführlich berichtet. Zu ηθελ. vgl. Mt. 18, 23, zu εξηλθ. εις Mk. 8, 27. Wie er aus der Jordanaue in seine Heimath zurückkehren will, trifft er (ευρ., wie v. 42) den Phil. und fordert ihn zur Mitreise auf. Das ausdrücklich so motivirte ακολ. (v. 37, 41) kann keine Aufforderung zur Jüngernachfolge bezeichnen, zumal es sichtlich v. 45 dadurch motivirt wird, dass es ein Landsmann der beiden Jonassöhne war, den Jesus auffordert. Bem. den bedeutungslosen Wechsel von απο und εκ, und wie die Angabe von Beths. (Mk. 6, 45) als Heimath des Andr. und Petr. gegenüber von Mk. 1, 29 selbstständige Kunde voraussetzt. — v. 46 ευρ.) wie v. 42. Nath. (Num. 1, 8) ist wahrscheinlich der Eigenname des Mt. 10, 3 mit Phil. verbundenen Tolmaisohnes. Zu ον εγρ. vgl. das ον ειπ. v. 15. Gemeint ist der Messias, von dem Moses (wohl nach anderer Deutung von Deut. 18, 15 als v. 21) und die Propheten geschrieben haben. Jesus galt im Volke als Sohn Josephs, in dessen Hause er aufgewachsen war, von (απο, wie v. 45) Nazaret, wo er seine ganze Jugend verlebt hatte. — v. 47. Wir wissen nicht, wie es kam, dass Naz., wenigstens in seiner näheren Umgebung (Nath. war aus Kana, vgl. 21, 2), in so üblein Rufe stand; aber Nath. hält es für unmöglich, dass irgend etwas Gutes (geschweige denn der Messias) von dorthier stammen könne. — v. 48 ερχ. πρ.) wie v. 29. Daraus dass Nath. trotz seines Bedenkens der Aufforderung des Phil. folgt, sieht Jesus, dass er ein ehrlicher, d. h. besserer Belehrung zugänglicher Zweifler ist und beweist sich so aufs Neue als den Herzenskündiger (vgl. v. 43). Zu ιδε vgl. v. 29, zu αληθ. Mk. 14, 70, zu ισραηλ. Röm. 9, 4, zu εν ω δολ. ουκ εστ. Ps. 32, 2: das ist in Wahrheit einmal ein Israelit, in

ναὴλ ἐρχόμενον πρὸς αὐτόν, καὶ λέγει περὶ αὐτοῦ· ἴδε ἀληθῶς Ἰσραηλείτης, ἐν ᾧ λόγος οὐκ ἔστιν. 49 λέγει αὐτῷ Ναθαναήλ· πόθεν με γινώσκεις; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· πρὸ τοῦ σε Φίλιππον φωνῆσαι ὄντα ὑπὸ τὴν συκῇν εἰδόν σε. 50 ἀπεκρίθη αὐτῷ Ναθαναήλ· ῥαββί, σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, σὺ βασιλεὺς εἶ τοῦ Ἰσραήλ. 51 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὅτι εἰπὸν σοι ὅτι εἰδόν σε ὑποκάτω τῆς συκῆς, πιστεύεις; μείζω τούτων ὄψῃ. 52 καὶ λέγει αὐτῷ· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅψεσθε τὸν οὐρανὸν ἀνεφρότα καὶ τοὺς ἀγγέλους τοῦ θεοῦ ἀναβαίνοντας καὶ καταβαίνοντας ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου.

2, 1 καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ γάμος ἐγένετο ἐν Κανᾷ τῆς Γα-

welchem Falschheit nicht ist. — v. 49 ποθεν) wie Mk. 6, 2, fragt, woher seine (angebliche) Kenntniss eines Mannes, den er zum ersten Male sieht, stammt, worauf ihm Jesus zeigt, dass er mehr von ihm wisse, als dies Wort beansprucht. Um Nath. zu gewinnen, giebt Gott Jesu ein schlechthin übermenschliches Wissen, und weil sich dieses in seinem Worte offenbart, theilt der Evang. dasselbe mit. Das *πρὸ τοῦ* (wie Mt. 6, 8) — *φων.* (Mk. 10, 49) ist mit *εἶδον* zu verbinden und hebt hervor, wie Jesus ihn gesehen hat, ehe noch Nath. irgend etwas von Jesu hörte, als er unter seinem Feigenbaum (Mich. 4, 4) war, muthmaasslich vor seiner Pilgerfahrt zum Jordan betend, dass Gott ihm dort den Messias, von dem der Täufer predigte, offenbare. Wenigstens begreift sich nur so der Eindruck, den das Wort nach v. 49 auf ihn macht, da ein Wort übermenschlichen Wissens doch zunächst nur auf einen Propheten deutet (vgl. 4, 19). Aber der ihn in dieser Stunde ausgefunden, kann nur der Messias selbst sein. Zu *υἱὸς τ. θ.* vgl. v. 34, zu *ο βασιλ. τ. ισρ.* Mk. 15, 32. Schon die Anrede (v. 39) zeigt, dass in diesem Bekenntniss (wie in v. 42. 46) nur liegt, dass Jesus der zum Messias Erwählte ist, der einst die Aufgabe desselben erfüllen wird. — v. 51 *υποκ.*) wie Mk. 6, 11. Die Frage will dem Nath. den Grund seiner jetzigen Ueberzeugung von der Messianität Jesu ins Bewusstsein rufen, um ihm grössere Beweise als die, zu deren Kategorie dies Wort gehört (*τούτων*), zu versprechen. Zu *οψ.* vgl. v. 40. — v. 52 *αμην αμ.*) nur bei Joh. 25mal. Zu *τ. ουρ. αν.* vgl. Act. 7, 56. In Anspielung an Gen. 28, 12 bezeichnet er die göttliche Wunderhilfe, die dem einzigartigen Menschensohn (vgl. Mt. 8, 20) allezeit zu Theil werden wird, um jene grösseren Zeichen (v. 51) zu bewirken.

2, 1—12. Die Hochzeit zu Kana. — *τ. τριτ. ημ.*) von 1, 44 an gerechnet. Kaum in der Heimath angelangt, wird ihm Gelegenheit zu einer solchen Selbstoffenbarung (1, 52) in einem gottgegebenen Allmachtswunder. In dem galiläischen Kana (im Unterschiede von dem Jos. 19, 28 erwähnten) muss jetzt die Mutter mit den Brüdern (v. 12) gewohnt haben (vgl. auch zu Mk. 6, 3), da sie auf einer dort stattfindenden Hochzeit (*γαμ.*, wie

λιλαίας, καὶ ἦν ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ ἐκεῖ. 2 ἐκλήθη δὲ καὶ ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὸν γάμον. 3 καὶ ὕστερόσαντος οἴνου λέγει ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ πρὸς αὐτόν· οἶνον οὐκ ἔχουσιν. 4 καὶ λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· τί ἐμοὶ καὶ σοί, γύναι; οὐπω ἦκει ἡ ὥρα μου. 5 λέγει ἡ μήτηρ αὐτοῦ τοῖς διακόνοις· ὅ τι ἂν λέγῃ ὑμῖν, ποιήσατε. 6 ἦσαν δὲ ἐκεῖ λίθιναι ὑδρίαὶ ἑξ κατὰ τὸν καθαρισμόν τῶν Ἰουδαίων κείμεναι, χωροῦσαι ἀνὰ μετρητὰς δύο ἢ τρεῖς. 7 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· γεμίσατε τὰς ὑδρίας ὕδατος. καὶ ἐγέμισαν αὐτὰς ἕως ἄνω. 8 καὶ λέγει

Mt. 22, 2) anwesend und dem Hochzeitshause sichtlich eng befreundet ist. Da dies aber ausdrücklich erzählt wird, um die Einladung Jesu (εἰς, wie Lk. 14, 8) v. 2 zu motiviren, erscheint Jesus nur wegen des befreundeten Verhältnisses zur Familie (nicht in irgend einem öffentlichen Charakter) auf der Hochzeit. Die μαθ. sind (nach ältestem Sprachgebrauch) seine am Jordan gewonnenen Anhänger (vgl. Lk. 6, 13. 17), die ihn zur Heimath begleitet hatten (vgl. 1, 44f.). — v. 3 υστερ.) wie Mk. 10, 21. Die mit den Verhältnissen des Hauses vertraute Mutter (vgl. zu v. 1) macht den Sohn auf den eingetretenen Weinmangel aufmerksam, weil die gastfreie Miteinladung seiner Begleiter ihn veranlasst hat. Dass sie an ein Wunder der Abhilfe denkt, ist durch v. 11 ausgeschlossen, Jesus aber sieht nach v. 4 in dem Wort der Mutter ein Zeichen, dass ihm Gelegenheit gegeben werden soll, zu zeigen, was er den Jüngern verheissen (1, 52). Wann und wie ihm, der ohne göttliche Weisung kein Wunder thun kann (vgl. Mt. 4, 4), dieselbe kommen wird, muss er Gott anheimstellen und daher die Einmischung der Mutter zurückweisen (τί ἐμοὶ κ. σοί, wie Mt. 8, 29). Dass in dem γύναι für die Sprache des Evang. nichts Unfreundliches liegt, zeigt 19. 26. 20, 15. Zu οὐπω vgl. Mk. 13, 7, zu ἦκει 1 Jh. 5, 20. Seine ὥρα (vgl. zu Mt. 14, 15) ist kontextmässig die, wo er helfend eingreifen kann. — v. 5, vgl. Gen. 41, 55, zeigt, dass die Mutter sein Wort nicht als definitive Ablehnung fasst, und auch jetzt noch nur an eine Abhilfe denkt, wobei er die Mithilfe der Diener (διακ., wie Mt. 22, 13) brauchen wird, also an kein Wunder. — v. 6 ἦσαν δε) wie 1, 45, führt eine Nebenbemerkung ein, die hier das folgende vorbereitet. Zu λιθ. vgl. Apok. 9, 20, zu υδρ. Gen. 24, 14ff., zu κειμ. Jrm. 24, 1: sie standen da in Gemässheit der jüdischen Reinigungssitte (καθ., wie Mk. 1, 44), worüber vgl. Mk. 7, 3f. Zu χωρ. μετρ. vgl. 2 Chron. 4, 5, zu dem distributiven ἀνα Mt. 20, 9. Die Abmessung des Inhaltes soll die Fülle der göttlichen Gabe, um die es sich handeln wird, vorbereiten. — v. 7. Als nun Jesu der Wink Gottes geworden, dass seine Stunde gekommen (v. 4), wendet er sich, wie die Mutter v. 5 vorausgesetzt hat, an die Diener (αὐτοῖς). Zu γεμ. vgl. Mk. 15, 36. Die Krüge waren nach dem Gebrauche vor Anfang des Mahles ausgeleert. Das ἕως (Mk. 15, 38) ἀνω weist noch einmal auf den vollen Inhalt der Krüge hin. — v. 8 ἀντλ.) wie Gen. 24, 13. Die unbeschränkte

αὐτοῖς· ἀντλήσατε νῦν καὶ φέρετε τῷ ἀρχιτρικλίνῳ. οἱ δὲ ἤνεγκαν. 9 ὥς δὲ ἐγεύσατο ὁ ἀρχιτρικλινος τὸ ὕδωρ οἶνον γεγεννημένον, καὶ οὐκ ᾔδει πόθεν ἐστίν (οἱ δὲ διάκονοι ᾔδεισαν οἱ ἠντληκότες τὸ ὕδωρ), φωνεῖ τὸν νυμφίον ὁ ἀρχιτρικλινος 10 καὶ λέγει αὐτῷ· πᾶς ἄνθρωπος πρῶτον τὸν καλὸν οἶνον τίθῃσιν, καὶ ὅταν μεθυσθῶσιν, τότε τὸν ἐλάσσῳ· σὺ τετήρηκας τὸν καλὸν οἶνον ἕως ἄρτι. 11 ταύτην ἐποίησεν ἀρχὴν τῶν σημείων ὁ Ἰησοῦς ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἐφάνέρωσεν τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 12 μετὰ τοῦτο κατέβη εἰς Καφαρναοὺμ αὐτὸς καὶ ἡ μήτηρ

Anweisung zeigt, dass das Wunder sich an dem gesammten Inhalt vollzogen hatte (bem. das νῦν). Zu φέρετε — ἤνεγκ. vgl. Mk. 12, 15f. Der ἀρχιτρ. ist der Tafelmeister, welcher für die Speisen und Getränke (auch durch Vorkosten) zu sorgen hatte. — v. 9 ὥς δὲ), wie oft bei Luk. (vgl. 5, 4). Zu ἐγευσ. vgl. Mt. 27, 34. Das οἶν. γεγ. zeigt unzweifelhaft, dass der Evang. an eine wunderbare Verwandlung des (sämmtlichen) Wassers in Wein denkt. Das καὶ οὐκ ᾔδει (Mk. 9, 6) hängt noch von ὥς ab; denn eben, weil er nicht wusste, wo der Wein, dessen Wohlgeschmack er gekostet, her sei (ποθεν, wie Mk. 6, 2 und zu dem Ind. vgl. 1, 40), ruft er (1, 49) den Bräutigam (Mk. 2, 19), in dessen Hause die Hochzeit stattfindet. Dadurch werden die Worte οἱ δὲ — τ. ὕδωρ zur Parenthese. Zu ᾔδ. erg. ποθεν ἐστίν. — v. 10 τιθ.) wie Mt. 5, 15, steht hier vom Vorsetzen der Getränke. Das μεθ. (Gen. 43, 34) braucht nicht im abgeschwächten Sinne genommen zu werden, da das lediglich dem πρῶτον (1, 42) korrespondirende ἕως ἄρτι (Mt. 11, 12) keineswegs voraussetzt, dass der Fall bereits eingetreten war. Zu ἐλάσσ. vgl. Hbr. 7, 7. Das in heiterer Ueberraschung gesprochene Wort entspricht der naiven Volkssitte. Das τηρεῖν steht hier vom Aufsparen des Besten bis zuletzt. — v. 11 ταύτην) von dem folgenden ἀρχ. (Mt. 24, 8) attrahirt: dies that Jesus als Anfang (Mt. 24, 8) der nach dem Folgenden seine Herrlichkeit (1, 14), hier die ihm verliehene göttliche Allmacht, kundmachenden (1, 31) Zeichen, als welche nur Thaten, nicht Worte wie 1, 43. 48f., gerechnet werden. Bem., wie das ἐπιστ., das bei den μαθ. ja bereits vorausgesetzt, auf eine Steigerung ihres Glaubens (zur Erkenntniss seiner uranfänglichen Herrlichkeit) geht, und wie die Beschränkung des Eindrucks auf sie unwillkürlich verräth, dass sich das Wunder im engeren Kreise der Jünger vollzog. — v. 12 μετὰ τοῦτο) wie Hbr. 9, 27. Zu κατέβ. εἰς vgl. Lk. 10, 30 (hier vom Herabsteigen an den See), zu αὐτός καὶ Mk. 2, 25. Dass die Brüder (Mk. 3, 31), von deren Sein auf der Hochzeit nichts gesagt war, mit herabgehen, zeigt deutlich, dass sie in Kana ansässig gedacht sind (vgl. zu v. 1). Zu ἐκεῖ ἐμ. vgl. Mk. 6, 10. Das οὐ πολλ. ἡμ. (Acc. der Zeitdauer, wie Mt. 4, 2) beweist, dass es sich nur um einen Besuch in der Heimath seiner ersten Anhänger handelt, bei dem von einem Beginn seiner Wirksamkeit keine Rede sein kann, und bei dem

αὐτοῦ καὶ οἱ ἀδελφοὶ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ ἐκεῖ ἔμειναν
οὐ πολλὰς ἡμέρας.

13 Καὶ ἐγγὺς ἦν τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβη εἰς
Ἱεροσόλυμα ὁ Ἰησοῦς. 14 καὶ εὗρεν ἐν τῷ ἱερῷ τοὺς πωλοῦν-
τας βόας καὶ πρόβατα καὶ περιστερὰς καὶ τοὺς κερματιστάς
καθημένους, 15 καὶ ποιήσας φραγέλλιον ἐκ σχοινίων πάντας
ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ, τὰ τε πρόβατα καὶ τοὺς βόας, καὶ τῶν
κολλυβιστῶν ἐξέχεεν τὰ κέρματα καὶ τὰς τραπέζας ἀνέτρεψεν,
16 καὶ τοῖς τὰς περιστερὰς πωλοῦσιν εἶπεν· ἄρατε ταῦτα ἐν-
τεῦθεν· μὴ ποιεῖτε τὸν οἶκον τοῦ πατρός μου οἶκον ἐμπορίου.
17 ἐμνήσθησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι ἐστὶν γεγραμμένον· ὁ

lediglich die liebevolle Erinnerung des Evang. als bei dem ersten Besuche
Jesu in seinem Vaterhause verweilt.

Der zweite Theil (2, 13—4, 54) charakterisirt die früheste öffentliche
Wirksamkeit Jesu als den Versuch, den durch seine *σημεῖα* gewirkten
Anfängerglauben über sich selbst hinauszuführen. Er beginnt aber dieselbe
mit der Tempelreinigung (2, 13—22). — *εγγυς ἦν*) von der Zeit, wie
Mt. 24, 32, nämlich in den Tagen seines Aufenthaltes in Kaph. Zu *το πάσχ.*
τ. ιουδ. vgl. v. 6, zu *ανεβ. εἰς ἱερ.* Lk. 2, 42. — v. 14 *εὗρεν*) wie 1, 42, von der
gottgegebenen Gelegenheit zu seinem ersten öffentlichen Hervortreten. Die
im Heiligthume vorgefundenen Händler (Mk. 11, 15) bezeichnet Joh. näher
als solche, die die Opferthiere (Ochsen und Schafe, vgl. Lev. 1, 2) feilboten.
Die Tauben (Lk. 2, 24) sind auch Mk. 11, 15 erwähnt; dagegen bezeichnet
Joh. die Wechsler ausdrücklich als Händler mit Scheidemünze (v. 15). —
v. 15 macht erst den Hergang Mk. 11, 15 wirklich verständlich, sofern er
eigenhändig, natürlich nur mit der aus am Boden umherliegenden Stricken
(*σχοιν.*, wie Act. 27, 32) zusammengedrehten Geissel (bem. das lat. *flagel-
lum*), alles Vieh hinaustrieb, dem seine Eigenthümer wohl von selbst
nachliefen. Die Scheidemünzen (bem. den dem *παντας* mehr entsprechenden
Plur.), durch die das Marktunwesen am schärfsten charakterisirt wird,
verschüttet er (*εξέχ.*, wie 2 Sam. 20, 10), und, damit man sie nicht wieder
sammle, stürzt er die Tische selbst um (*ανέτρ.*, in den LXX nur bildlich,
wie Prov. 21, 14). Zur Sache vgl. Mk. 11, 15. — v. 16. Die Tauben-
verkäufer, die ihre Waare in Käfigen feilboten, kann er nur anherrschen:
nimmt das fort (*αφ.*, wie Mk. 2, 9) von hier (*εντ.*, wie Lk. 4, 9). Bem.,
wie die Bezeichnung des Gotteshauses (Mk. 2, 26) nach Analogie von
Lk. 2, 49 es für seine persönliche Angelegenheit erklärt, das theokratische
Volksleben in seinem Mittelpunkt zu reformiren. Zu *εμπορ.* vgl. Ezch.
27, 3. — v. 17 *εμνήσθ.*) wie Mt. 5, 23. Zu *οι μαθ.* vgl. v. 2, zu *εστι
γεγραμ.* Lk. 4, 17. Den ihn innerlich aufreibenden Eifer dessen, den sie für
den Messias erkannt haben, erklären sich seine Anhänger aus dem messia-

ζῆλος τοῦ οἴκου σου καταφάγεται με. 18 ἀπεκρίθησαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ εἶπαν αὐτῷ· τί σημεῖον δεικνύεις ἡμῖν, ὅτι ταῦτα ποιεῖς; 19 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· λύσατε τὸν ναὸν τοῦτον, καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτόν. 20 εἶπαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· τεσσεράκοντα καὶ ἕξ ἔτεσιν οἰκοδομήθη ὁ ναὸς οὗτος, καὶ σὺ ἐν τρισὶν ἡμέραις ἐγερεῖς αὐτόν; 21 ἐκεῖνος δὲ ἔλεγεν περὶ τοῦ ναοῦ τοῦ σώματος αὐτοῦ. 22 ὅτε οὖν ἠγέρθη ἐκ νεκρῶν, ἐμνήσθησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι τοῦτο ἔλεγεν, καὶ ἐπίστευσαν τῇ γραφῇ καὶ τῷ λόγῳ ὃν εἶπεν ὁ Ἰησοῦς.

23 ὥς δὲ ἦν ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐν τῷ πάσχα ἐν τῇ

nisch gedeuteten Ps. 69, 10. — v. 18 ἀπεκρ.) wie Mt. 11, 25: mit Bezug auf sein Vorgehen v. 15 f., worauf das οὖν über v. 17 zurückweist, ziehen ihn die Volkshäupter (οἱ ιουδ., wie 1, 19) zur Rechenschaft. Die Interpellation Mk. 11, 27 f. bezieht der Evang. nach seiner Deutung der Antwort Jesu in Reminiscenz an Mt. 12, 38 auf die Forderung eines Zeichens, das er sie sehen lassen soll (δεικν., wie Ps. 78, 11), weil er dies thut, d. h. zur Legitimation für sein Vorgehen. — v. 19. Unzweifelhaft ursprünglich (gegen Mk. 14, 58) ist die Aufforderung an die Hierarchen, die Zerstörung (λυσ., wie Eph. 2, 14) des Tempels, die sie mit der Duldung solcher Missbräuche in demselben beginnen, vollends herbeizuführen (vgl. das πληρῶσατε Mt. 23, 32), und der Hinweis darauf, dass er in kürzester Frist (ἐν τρ. ημ. sprichwörtlich, wie Hos. 6, 2) durch die Errichtung (ἐγερ., wie Sir. 49, 13) eines neuen Tempels (in der Gründung des Gottesreiches) seine Legitimation zu seinem prophetisch-reformatorischen Auftreten zeigen werde. Der Evang., durch die Reminiscenz an Mt. 12, 40 geleitet, bezieht die Worte, wie das auf seinen Leib deutende τοῦτον und das darauf zurückweisende αὐτόν zeigt, auf seine Ermordung, welche die Folge ihrer Unempfänglichkeit sein werde und müsse, sowie auf seine Auferstehung. — v. 20. So gewiss die Hierarchen das Wort, um dessen Verständniss sie sich nicht bemühen wollen, spöttisch ablehnen, so ist doch ihre Beziehung desselben auf den Tempel ganz unmöglich, wenn Jesus mit dem τοῦτον auf seinen Leib deutete. Die 46 Jahre waren 28/29 nach Chr. vorüber, doch kann der Aor. οἰκοδ. (Mt. 7, 24) darauf hindeuten, dass der Bau schon einige Zeit ruhte. — v. 21 f. ἐμνήσθ.) wie v. 17. Dass die Jünger des damals ihnen unverstanden gebliebenen Wortes sich erst wieder nach seiner Auferstehung erinnerten, war der natürliche Grund seiner Umdeutung auf dieselbe. Zu πιστ. c. Dat. vgl. Lk. 1, 20. Sie glaubten der Schrift, die den Zorneseifer Jesu so genau geweissagt (v. 17), und dem Worte, das Jesus geredet, weil das Wort v. 19 sich so glänzend bewahrheitet hatte. Zu dem fortschreitenden πιστ. vgl. 2, 11.

2, 23—3, 21. Das Nikodemusgespräch. — ὥς δε) wie v. 9. Das erste ἐν geht im Gegensatz zu dem ἀνέβη v. 13 auf den Aufenthalt in Jerus., zu dem ihn am Passah (bem. das zeitliche ἐν, wie v. 19) die Fest-

ἐορτῇ, πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ, θεωροῦντες αὐτοῦ τὰ σημεῖα ἃ ἐποίει. 24 αὐτὸς δὲ Ἰησοῦς οὐκ ἐπίστευεν ἑαυτὸν αὐτοῖς διὰ τὸ αὐτὸν γινώσκειν πάντα. 25 καὶ ὅτι οὐ χρείαν εἶχεν ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ ἀνθρώπου· αὐτὸς γὰρ ἐγίνωσκεν τί ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. 3, 1 ἦν δὲ ἄνθρωπος ἐκ τῶν Φαρισαίων, Νικόδημος ὄνομα αὐτοῦ, ἀρχὸν τῶν Ἰουδαίων. 2 οὗτος ἦλθεν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ῥαββί, οἶδαμεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐλήλυθας διδάσκαλος· οὐδεὶς γὰρ δύνα-

feier veranlasste (ἦν—ἐν τ. εορτ.). Er muss diesen Aufenthalt benutzt haben, um, wie später in Galiläa, die Nähe des Gottesreiches (Mk. 1, 15) zu verkündigen und durch Heilwunder (im Sinne von Mt. 11, 5) zu bekräftigen, da nur so ein Glaube (πιστ. εἰς, wie 1, 12) an seine Messianität entstehen konnte, der freilich lediglich auf dem sinnlichen Eindruck (θεωρ., wie Mk. 3, 11) der von ihm (bem. das betont gestellte αὐτον) gethanen Zeichen (v. 11. 18) beruhte. — v. 24 αὐτος δε) wie Mt. 3, 4, wozu ιησ. nur eine erläuternde Apposition bildet (bem. das Fehlen des Art.). Bem. das zu ihrem επιστ. den Gegensatz bildende οὐκ επιστ.: er vertraute sich ihnen nicht an (bem. das Imperf.), erschloss sich ihnen nicht eingehender, weil ihr Glaube nicht, wie der seiner Anhänger, auf der Hingabe an sein Selbstzeugniss beruhte (vgl. zu 1, 42), sondern begnügte sich mit diesen ersten Anregungen. Zu δια το vgl. Lk. 2, 4, zu γιν. 1, 49. — v. 25 καὶ οτι) Auflösung der Konstr., deren Fortsetzung zu schwerfällig geworden wäre: und weil. Zu χρείαν εχ. vgl. Mk. 2, 17, zu dem den Inf. umschreibenden ινα 1, 27, zu μαρτ. περι 1, 7. Der Art. vor ανθρ. geht auf den Menschen, mit dem er es jedesmal zu thun hatte. Wie er von selbst wusste, was im Menschen war, ist bereits 1, 43. 48 gezeigt. Ein erstes Beispiel, wie er diesen mangelhaften Anfängerglauben (durch seine Selbstoffenbarung) über sich hinauszuführen suchte, bietet das Nikodemusgespräch. — 3, 1 ην δε) bildet den Gegensatz zu 2, 24f. Zu ανθρ. und dem strukturlosen ον αυτ. vgl. 1, 6, zu εκ τ. φαρ. 1, 24, zu αρχ. Luk. 23, 13, zu τ. ιουδ. 2, 18. — v. 2 ηλθ. προς) wie 1, 29. 48. Zum Gen. temp. νυκτ. vgl. Mt. 2, 14. Dass er nicht wagte, vor seinen Standesgenossen sehen zu lassen, wie er mit dem missliebig gewordenen Galiläer Verbindungen unterhielt, schliesst nicht aus, dass Anhänger Jesu, wie der Evang., bei Jesu waren. Zu ραββ. vgl. 1, 39. 50. Das οἶδαμεν zeigt, dass er mit der Ansicht, Jesus sei als Lehrer (Mk. 5, 35) von Gott gekommen, d. h. von ihm gesandt (1, 6), in seinem Kreise nicht ganz allein stand. Wie dies bestätigt, dass er in Jerus. bereits lehrend aufgetreten war (vgl. zu 2, 23), so erschliesst Nik. aus seinen Zeichen (2, 23) den göttlichen Beistand (εαν μη, wie Mk. 3, 27; ο θεος μετ αυτου, wie Act. 7, 9), der ihn als Gottgesandten legitimirt. Nik. ahnt, dass er noch mehr zu sagen habe, als er bisher gesagt (vgl. zu 2, 24), und in der Jesu entgegengebrachten Anerkennung liegt indirekt die Aufforderung zu sagen, was er denn Neues

ται ταῦτα τὰ σημεῖα ποιεῖν ἃ σὺ ποιεῖς, ἐὰν μὴ ἡ ὁ θεὸς μετ' αὐτοῦ. 3 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 4 λέγει πρὸς αὐτὸν ὁ Νικόδημος· πῶς δύναται ἄνθρωπος γεννηθῆναι γέρον ὄν; μὴ δύναται εἰς τὴν κοιλίαν τῆς μητρὸς αὐτοῦ δεύτερον εἰσελθεῖν καὶ γεννηθῆναι; 5 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος, οὐ δύναται εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. 6 τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σὰρξ ἐστίν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνεῦμά ἐστιν. 7 μὴ θαυμάσης ὅτι εἶπόν σοι· δεῖ ὑμᾶς γεννηθῆναι ἄνωθεν.

zu lehren habe. Die Antwort Jesu v. 3 bestätigt, dass in seiner Verkündigung vom Gottesreiche die Rede gewesen ist (vgl. zu 2, 23), und sagt dem nur nach neuer Belehrung verlangenden Schriftgelehrten (v. 10), dass ohne eine radikale Sinnesänderung (vgl. Mk. 1, 15) man an dem nahenden Gottesreiche überhaupt nicht theilnehmen könne. Zu *αμην αμ.* vgl. 1, 52, zu *εαν μη* v. 2, zu *γενν.* 1, 13. Das *ανωθεν* (Lk. 1, 3) bezeichnet, wie aus der Antwort erhellt, dass mit der Erzeugung eines neuen Lebens von vorn an ein neuer Anfang gemacht werden muss. Zu *ιδ. τ. βασ.* vgl. Mk. 9, 1. — v. 4 *πως δυν.*) wie Mk. 3, 23, weist auf die Unmöglichkeit hin, dass ein Mensch geboren werden kann, wenn er alt ist (*γερ.*, wie Hiob 32, 9). Die Frage mit *μη* (Mk. 2, 19) involvirt mit Bezug auf das *ανωθ.* v. 3 die Verneinung, dass einer nicht zum zweiten Mal (2 Kor. 13, 2) in seiner Mutter Leib (Luk. 1, 15) hineingehen kann, was doch die Voraussetzung des Geborenwerdens ist. Durch diese buchstäbliche Fassung lehnt Nik. ironisch die ganz allgemeine, daher auch auf den gesetzestrengen Pharisäer bezügliche Aufforderung, ein ganz Neues zu beginnen, als sinnlos ab. — v. 5 *γενν. εξ*) wie 1, 13. Das artikellose *υδ. κ. πν.* bezeichnet das (reinigende) Wasser und den (wirkungskräftigen) Geist als die beiden Faktoren, von denen allein eine Geburt, wie er sie verlangt (v. 3), hervorgehen kann. Zur Sache vgl. Ezch. 36, 25 ff., zu *εισελθ. εις τ. βασ.* Mt. 5, 20. Das im Folgenden ganz fallen gelassene *εξ υδ.* scheint darauf hinzudeuten dass eine Wassertaufe, wie die johanneische nicht genügen könne, wo nicht das wirksame Prinzip (1, 33) eines neuen Lebens vorhanden ist. Bem., wie die der joh. Lehranschauung völlig fremde Voraussetzung eines solchen auf Erinnerung an ein echtes Christuswort deutet. — v. 6 *το γεγ.*) wie 1 Jh. 5, 4. Das Neutr. steht, weil es sich um die Kategorie des leiblich Geborenen handelt, da das Fleisch (im Sinne von 1, 13) nur leibliches Leben erzeugen kann, während Geistiges (wie er es verlangt) nur von Geisteswirkung ausgehen könne. Daher soll sich Nik. nach v. 7 nicht wundern (*θαυμ.*, wie Lk. 2, 33), dass er auch an ihn und Seinesgleichen die Forderung des *γενν. αν.* richtet, die ihm nach v. 4 so absurd erschien. Es beruht diese Nothwendigkeit nicht auf irgend einer sittlichen Beschaffen-

8 τὸ πνεῦμα ὅπου θέλει πνεῖ, καὶ τὴν φωνὴν αὐτοῦ ἀκούεις, ἀλλ' οὐκ οἶδας πόθεν ἔρχεται καὶ ποῦ ὑπάγει· οὕτως ἐστὶν πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ πνεύματος. 9 ἀπεκρίθη Νικόδημος καὶ εἶπεν αὐτῷ· πῶς δύναται ταῦτα γενέσθαι; 10 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἰ ὁ διδάσκαλος τοῦ Ἰσραὴλ καὶ ταῦτα οὐ γινώσκεις; 11 ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι ὅτι ὃ οἶδαμεν λαλοῦμεν καὶ ὃ ἑώρακαμεν μαρτυροῦμεν, καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε. 12 εἰ τὰ ἐπίγεια εἶπον ὑμῖν καὶ οὐ πιστεύετε, πῶς ἂν εἶπω ὑμῖν τὰ ἐπουράνια πιστεύσετε; 13 καὶ

heit, sondern auf allgemein menschlichen Gesetzen. — v. 8 bringt die (ganz synoptische) Parabel vom Winde, dessen nur durch ihn selbst bestimmtes Wehen (Ps. 147, 18) an seinem Brausen (*φωνή*, wie Jes. 5, 30) wahrnehmbar, wenn auch nach Ursprung (*ποθεν*, wie 2, 9) und Ziel (*που* statt *ποι*, wie Hbr. 11, 8) unergründlich ist. Zu *ερχ.—υπ.* vgl. Mk. 6, 31, zu *οὐτ. ἐστ.* Mt. 1, 18: so ist auch die geheimnissvolle Geisteswirkung bei der Neugeburt nur wahrnehmbar in ihren Wirkungen, sie lässt sich nicht theoretisch erklären, sondern nur praktisch erfahren. — v. 9 zeigt, dass für Nik. die Möglichkeit dieses Herganges immer noch nach der Frage von dem Wie abhängt, während doch die Schrift oft genug von Geisteswirkungen redet, die man freilich nur im gläubigen Gehorsam gegen Gott und das Wort seiner Gesandten erfahren kann. — v. 10 *ο δίδ.*) Du bist der gefeierte Lehrer Isr.'s und weisst (2, 25) das nicht? — v. 11 *ο ιδ.*) Jesus schliesst sich mit den Gottgesandten zusammen, deren Wort gläubig hingenommen sein will, wenn auch in seiner Gegenwart nur der Täufer unter diese Kategorie fällt; daher die Anspielung auf 1, 34. Von einer Geburt aus dem Geist zeugen sie beide aus eigener Anschauung 1, 32f., aber (*και*, wie 1, 10) Nik. und Seinesgleichen nehmen ihr Zeugnis nicht an (*λαμβ.*, wie Mk. 4, 16). Zu lernen war Nik. gekommen (v. 2), aber als Jesu Wort seinen Voraussetzungen widersprach, wies er es höhnisch ab (vgl. v. 4). — v. 12 *τ. επιγ.*) wie Phil. 3, 19, bezeichnet hier die irdischen Vorgänge bei der Neugeburt, von der Jesus allein bisher geredet, während *τα επουρ.* (Hbr. 8, 5) die göttlichen Rathschlüsse über die Gründung des Gottesreiches und die Beseligung der Menschen sind. Zu *πως* (wie ist es möglich?) vgl. Mk. 8, 21. Da diese noch vielmehr ihren Voraussetzungen widersprechen, werden sie ihm noch viel weniger Glauben schenken, wenn er davon redet. Und doch kann nach v. 18 kein Anderer als er diese himmlischen Dinge offenbaren. Ein Wort Jesu, das im offenbarsten Anschluss an Prov. 30, 3f. (vgl. Bar. 3, 29) es bildlich ausdrückte, wie noch keiner diese göttlichen Geheimnisse vom Himmel herabgeholt hat, als der einzigartige Menschensohn, dessen Beruf ist, sie zu offenbaren (vgl. Mt. 11, 27), hat Joh. auf das wirkliche Herabgestiegensein Jesu aus seinem vorzeitlichen Sein gedeutet, weshalb nun das (obwohl perfektisch gewandte) *αναβιβ.* immer etwas gewaltsam auf sein (uranfängliches) Imhimmelgewesen-

οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανόν, εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 14 καὶ καθὼς Μωυσῆς ὕψωσεν τὸν ὄφιν ἐν τῇ ἐρήμῳ, οὕτως ὑψωθῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, 15 ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων ἐν αὐτῷ ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον. 16 οὕτως γὰρ ἠγάπησεν ὁ θεὸς τὸν κόσμον, ὥστε τὸν υἱὸν τὸν μονογενῆ ἔδωκεν, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀποληται ἀλλ' ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον. 17 οὐ γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεὸς

13. Rept. add. ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ.

Sein bezogen. Ebenso weist in v. 14f. die Erinnerung an Num. 21, 8 zweifellos darauf hin, dass, wie die eiserne Schlange, die ja nicht selbst das Heilvermittelnde war (Sap. 16, 6f.), nur an der Stange emporgerichtet werden musste, damit sie von Allen im Glauben angeschaut werden konnte, dieser jetzt noch so unscheinbare Menschensohn (v. 13) vor Aller Augen erhöht werden müsse, damit Alle zu dem allein das Heil vermittelnden Glauben gelangen könnten. Nun hat aber der Evang., wie er 12, 33 selbst sagt, das *υψωθῆναι* auf die Kreuzerhöhung Jesu gedeutet und die Bedeutung des Wortes darin gefunden, dass der Glaube auch darum so nothwendig sei, weil dieser heilvermittelnde Tod Jesu nur unter der Bedingung des Glaubens zum höchsten Heil führe. Zu dem *καθὼς—οὕτως* der typischen Parallele vgl. das *ὡςπ.—οὕτ.* Mt. 12, 40, zu dem *δεῖ* des göttlichen Rathschlusses Mk. 8, 31, zu *εχ. ζωὴν αἰων.* von der jenseitigen Heilsvollendung Mt. 19, 16 (vgl. v. 29). Das *εν αὐτῷ* gehört zu *εχῃ*, da in dem Gekreuzigten das Heil ursächlich beruht. — v. 16f. besagte im Zusammenhang mit dem ursprünglichen Christusworte, dass diese (mit dem messianischen Gerichte selbstverständlich eintretende) Erhöhung nur darum noch nicht sofort eintrete, weil Gott, um das ganze Volk, das in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit nothwendig dem Verderben verfiel, zu erretten, den Messias nicht zunächst mit dem Gerichte (wie noch der Täufer erwartete, vgl. Mt. 3, 10. 12) beauftragt habe (vgl. die Gleichnisse Mt. 13, 24ff. 47ff.), sondern mit der Heilsbeschaffung, womit Jesus wirklich die Verkündigung der *επουρανία* (v. 12) beginnt. Der Evang., der diese Heilsabsicht der göttlichen Liebe als eine schlechthin universale fasst (vgl. das *τ. κόσμου* 1, 29), sieht darin nur den Grund dafür, dass es mit der Kreuzerhöhung auf die Beschaffung des ewigen Lebens abgesehen sei. Zu *οὕτως* (so sehr) vgl. Mk. 7, 18, zu dem *ὡστε* c. Inf. Mt. 8, 24. Die Grösse der göttlichen Liebe wird dadurch hervorgehoben, dass Jesus als der eingeborene Sohn (vgl. Gen. 22, 2 Aquil.), d. h. als der höchste Gegenstand dieser Liebe (vgl. 1, 14. 18) bezeichnet wird, den Gott trotzdem in das ihm bestimmte Schicksal dahingab, damit jeder an ihn Glaubende (2, 11) nicht dem Verderben im Gericht ver falle (Mt. 18, 14), sondern ewiges Leben habe (v. 15). Wie unaustilgbar dem Worte die Ablehnung der herrschenden Erwartung von dem unmittelbar durch den Messias zu vollziehenden Gericht eingeprägt ist, zeigt die negative Begründung in v. 17.

τὸν υἱὸν εἰς τὸν κόσμον ἵνα κρίνῃ τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σωθῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ. 18 ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν οὐ κρίνεται· ὁ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται, ὅτι μὴ πεπίστευκεν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ. 19 αὕτη δέ ἐστιν ἡ κρίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον, καὶ ἠγάπησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς· ἦν γὰρ αὐτῶν πονηρὰ τὰ ἔργα. 20 πᾶς γὰρ ὁ φαῦλα πράσσων μισεῖ τὸ φῶς καὶ οὐκ ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα μὴ ἐλεγχθῇ τὰ ἔργα αὐτοῦ· 21 ὁ δὲ ποιῶν

Bem. die feierliche dreimalige Wiederholung des *τ. κοσμ.*, wie 1, 10. Zu *απεστ. εἰς* vgl. Lk. 11, 49, zu *κριν.* (von der definitiven Gerichtsentscheidung über Heil oder Verderben) Mt. 19, 28, zu *σωθῇ* Mt. 10, 22. Diese Errettung vollzieht sich schon jetzt, wie v. 18 sagt, indem durch ihn die Menschen zum Glauben gebracht werden, sofern ja der Gläubige überhaupt nicht gerichtet wird, weil mit dem Eintritt des Glaubens bereits entschieden ist, dass er das vom Glauben abhängige Heil (v. 15f.) erlangt, und ebenso, nur umgekehrt, bei dem ungläubig Bleibenden (bem. das *μη* und das Perf. *κεκριται*), weil, wenn er nicht gläubig geworden ist (bem. das Perf. *πεπιστ.*) an den Namen (vgl. 1, 12. 2, 23) des eingeborenen Sohnes Gottes, er der Natur der Sache nach an dem von ihm gebrachten Heil (v. 16) keinen Antheil haben kann. — Den scheinbaren Widerspruch, dass Jesus nicht gekommen ist, um zu richten (v. 17) und nun doch mit seinem Kommen ein Gericht sich vollzieht (v. 18), löst der Evang. v. 19 dahin, dass (*αυτη—στι*, wie 1 Jh. 5, 11) Jesus ja wirklich nur als das Licht (also zum Heile der Menschen) in die Welt gekommen ist (1, 9), und dass es nur an den Menschen lag, wenn sie statt des Lichtes vielmehr (*μαλλον* im Sinne von *potius*, wie Mt. 10, 6) die Finsterniss (*σκοτ.*, wie Mt. 6, 23) liebten, weil bei ihnen (bem. das betonte *αυτων*) die Werke böse waren (1 Jh. 3, 12). — v. 20 begründet, wiefern die Beschaffenheit ihrer Werke maassgebend war für ihre Sympathie und Antipathie und damit für ihr Verhalten zu dem (in Jesu erschienenen) Lichte. Zu *ο φαυλα* (Jak. 3, 16) *πρασσων* vom gewohnheitsmässigen Treiben vgl. Röm. 1, 32, zu *μισ.* im ausschliessenden Gegensatz zu *αγαπ.* Mt. 6, 24, zu *εργ. πρ.* 1, 48, zu *ινα μη* Mt. 7, 1, zu *ελεγχ.* Mt. 18, 15. Er will nicht vom Lichte der Bösartigkeit seiner Werke überführt werden, um sie nicht lassen zu müssen. — v. 21 *ποιων τ. αλ.*) wie Jes. 26, 10. Das erkannte wahre Wesen Gottes (1, 14) ist immer zugleich für das Thun des Menschen normgebend, vgl. 1 Jh. 1, 6. Er hat das Kundwerden seines Thuns nicht nur nicht zu scheuen, er muss es sogar wünschen, weil dasselbe (*εργ. ειργ.*, wie Mt. 26, 10) in Gott begründet ist, der durch seine Kundmachung verherrlicht wird. Schon die vorchristliche Offenbarung (insbesondere die im Gesetze und in den Propheten) kann also solches Thun im Menschen wirken, und die, in denen sie es gewirkt, kommen zu Jesu, nehmen ihn an (1, 12) und glauben an ihn (v. 18). Vom Erfolge des Gespräches erzählt der Evang. nichts, weil es ihm nur auf die

τὴν ἀλήθειαν ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα φανερωθῇ αὐτοῦ τὰ ἔργα, ὅτι ἐν θεῷ ἐστὶν εἰργασμένα.

22 μετὰ ταῦτα ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὴν Ἰουδαίαν γῆν, καὶ ἐκεῖ διέτριβεν μετ' αὐτῶν καὶ ἐβάπτιζεν. 23 ἦν δὲ καὶ Ἰωάννης βαπτίζων ἐν Αἰνῶν ἐγγὺς τοῦ Σαλείμ, ὅτι ὕδατα πολλὰ ἦν ἐκεῖ, καὶ παρεγίνοντο καὶ ἐβαπτίζοντο. 24 οὐπω γὰρ ἦν βεβλημένος εἰς τὴν φυλακὴν Ἰωάννης. 25 ἐγένετο οὖν ζήτησις ἐκ τῶν μαθητῶν Ἰωάννου μετὰ Ἰουδαίου περὶ καθαρισμοῦ. 26 καὶ ἦλθον πρὸς τὸν Ἰωάννην καὶ εἶπαν αὐτῷ· ῥαββεί, ὃς ἦν μετὰ σοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ᾧ σὺ μεμαρτύρηκας, ἴδε οὗτος βαπτίζει, καὶ πάντες ἔρχονται πρὸς

Selbstoffenbarung Jesu ankommt (vgl. zu v. 1); dass es an Nik. nicht verloren war, zeigt 7, 50f.

3, 22—36 Jesus in Judäa. — μετὰ τ.), wie 2, 12; doch hier, wie Lk. 5, 27, im Plur., weil es nicht, wie dort, auf ein einzelnes Ereigniss, sondern auf die 2, 23ff. charakterisirte Zeit zurückblickt. Gemeint ist die Landschaft Judäa (ιουδ. adj., wie 1 Mkk. 2, 23) im Gegensatze zur Hauptstadt. Zu διέτρ. vgl. Lev. 14, 8. Offenbar hatte Jesus sich im Feste überzeugt, dass die Bevölkerung für seine eigentlich messianische Wirksamkeit noch nicht reif sei, und zog sich daher auf die vorbereitende Täuferwirksamkeit zurück, behufs derer er sich, wie Joh. (1, 35), mit Jüngern umgab, sodass nun nach v. 23 die baptistische Bewegung zwei Mittelpunkte erhielt (ἦν βαπτ., wie 1, 28), die aber ziemlich weit auseinanderlagen, da das Aenon bei Salim wohl erheblich nördlicher (in Gal. oder Per.) lag. Das υδ. πολλ. (vgl. Mt. 8, 32) schliesst keineswegs aus, dass auch Joh. im Jord. taufte, der keineswegs überall wasserreich genug dazu war. Zum lokalen εγγ. vgl. Lk. 19, 11, zu παρεγ. Mt. 2, 1: Joh. fand auch dort Zulauf. — v. 24 οὐπ.) wie 2, 4. Zu βεβλ. εἰς φιλ. vgl. Lk. 23, 25. Die nach v. 23 ganz überflüssige Bemerkung kann nur die Absicht haben, die aus Mk. 1, 14 (Mt. 4, 12ff.) entstandene Vorstellung, als sei Jesus überhaupt erst nach der Gefangennehmung des Täufers aufgetreten (was dann freilich ein solches Nebeneinanderwirken beider unmöglich machen würde), zurechtzustellen. — v. 25 οὖν) kehrt über v. 24 zu dem Nebeneinanderwirken beider (v. 22f.) zurück, in Folge dessen seitens (ἐκ) der Johannesjünger ein Disput entstand (ζητ., wie Act. 15, 2) mit einem Judäer, der offenbar von dem Taufplatz Jesu herkam, περὶ καθ. (2, 6), d. h. wohl, welche der beiden Taufen eine höhere Reinigung bewirke, wobei auch zur Sprache kam, dass die Jesu doch noch grösseren Zulauf fand, wie sichtlich eifersüchtig v. 26 die Johannesjünger ihrem Meister melden. Zu ἦν μετὰ σοῦ πέραν τ. ἰορδ. vgl. 1, 28ff. Das ω μεμαρτ. (vgl. Röm. 10, 2 und zur Sache Jh. 1, 29—34) lässt durchblicken, dass man von ihm, der sein Ansehen dem Zeugnisse des Täufers verdanke, am wenigsten erwarten sollte, dass er demselben Konkurrenz machen werde. Bem. das ἴδε (1, 29. 36) und das leidenschaftlich übertreibende

αὐτόν. 27 ἀπεκρίθη Ἰωάννης καὶ εἶπεν· οὐ δύναται ἄνθρωπος λαμβάνειν οὐδέν, ἐὰν μὴ ᾗ δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ. 28 αὐτοὶ ὑμεῖς μοι μαρτυρεῖτε ὅτι εἶπον· οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός, ἀλλ' ὅτι ἀπεσταλμένος εἰμὶ ἔμπροσθεν ἐκείνου. 29 ὁ ἔχων τὴν νύμφην νυμφίος ἐστίν· ὁ δὲ φίλος τοῦ νυμφίου, ὁ ἑστηκὼς καὶ ἀκούων αὐτοῦ, χαρὰ χαίρει διὰ τὴν φωνὴν τοῦ νυμφίου. αὕτη οὖν ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ πεπλήρωται. 30 ἐκείνον δεῖ αὐξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι. 31 ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος

παντες. — v. 27. Der Allgemeinsatz, dass jeder Erfolg ein gottgegebener sei (vgl. 19, 11), soll ausschliesslich auf Jesum angewandt werden, der nach der Meinung der Jünger sich etwas angemaasst hatte. — v. 28 αὐτοὶ υμ.) wie 1 Thess. 4, 9: sie selbst bezeugen ihm, dass er sich nicht für den Messias (vgl. 1, 20), sondern nur für seinen Vorläufer (vgl. 1, 23, hier modifizirt nach Mal. 3, 1. Mt. 11, 10) erklärt hat, also schon darum keinen Grund habe, auf seinen Erfolg eifersüchtig zu sein. Allerdings dachten die Jünger v. 26 an das Zeugniß des zweiten Tages, das aber selbst 1, 30 auf das des ersten (1, 27) zurückwies, so dass sie dies ebenfalls gehört haben mussten. Bem. das *οτι* rec. vor der im Wortlaut ganz freien Zurückweisung auf 1, 23 und das auf Jesum (den er 1, 27 indirekt und 1, 30 direkt als den Messias bezeichnet hatte) bezügliche *ἐκείνου*. — v. 29. Wie Israel das Ehe-weib Jahve's (Hos. 2, 18), so soll es das Eheweib des Messias werden und st daher für jetzt seine Braut. Der Wegbereiter Jesu hat ihm als Freund des Bräutigams die Braut geworben und kann sich nur neidlos freuen über ihre Vereinigung, die sich in dem Zulaufe des Volkes zu Jesu zu vollziehen beginnt. Doch wird das Verhältniss des *φιλ. τ. ν.* zum *νυμφ.* zunächst völlig gleichnissartig ausgeführt. Das *ἐστηκ.* (1, 35) fasst keinen bestimmten Moment ins Auge, sondern malt nur die Situation, wie er steht und aufhorcht, um dann die Freude zu schildern (bem. das *χαρὰ χαίρει δια*, wie 1 Thess. 3, 9, weil hier auf dem Begriff der Freude aller Nachdruck liegt), die er beim Jubel des Bräutigams (*φων. τ. νυμφ.*, wie Jerem. 7, 34) empfindet. Erst das *αὕτη η χαρ. η ἐμῃ* verwandelt das Gleichniss in obige Allegorie. Zu *πεπλ.* vgl. Phil. 2, 2. — v. 30 *δεῖ*) wie v. 14. Das *αυξ.* steht, wie Jos. 4, 14 transitiv, von dem Wachsthum an Ansehen und Wirksamkeit, wie das *ἐλαττ.* (Sir. 25, 2) vom Geringerwerden an beidem. — v. 31. Zu *ο ερχ.* vgl. 1, 15. 27. Das *ανωθ.* geht im Sinne des Evang. sicher auf den himmlischen Ursprung (vgl. 19, 11); aber da es, mit *ερχ.* verbunden, sonst nie bei ihm vorkommt und auch das lokale *επανω* (Mt. 2, 9) in einzigartiger Weise von der höheren Würdestellung (des Messias) genommen wird, liegt hier wohl ein echtes Täuferwort zu Grunde, das dieselbe aus seinem höheren Berufe ableitete. Das *παντ.* geht kontextmässig vorzugsweise auf alle Gottgesandten. Bem. das Wortspiel zwischen dem *εκ τ. γης* vom Ursprung (1, 47) und von der Zugehörigkeit (1, 24), und wie bei letzterem *γη* den Kollektivbegriff der Erdbewohner

ἐπάνω πάντων ἐστίν. ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς ἐκ τῆς γῆς ἐστίν καὶ ἐκ τῆς γῆς λαλεῖ· ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν. 32 ὃ ἐώρακεν καὶ ἤκουσεν, τοῦτο μαρτυρεῖ, καὶ τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ οὐδεὶς λαμβάνει. 33 ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἐσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθῆς ἐστίν. 34 ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεός, τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ· οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσιν τὸ πνεῦμα. 35 ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ. 36 ὁ πιστεύων εἰς τὸν

(Mt. 5, 13) bezeichnet. Das dritte ἐκ τ. γῆς geht auf den ersten Sinn zurück und bezeichnet, wie der Inhalt seines Redens nur der Erde entnommen (ein ἐπιγειαῖον, wie v. 12) ist, was nicht ausschliesst, dass er aus göttlicher Offenbarung stammt. Eben weil das ο αν. ερχ. noch nicht ganz der Ausdrucks- und Anschauungsweise des Evang. entspricht, wird es von ihm in dem ο εκ τ. ουρ. noch einmal aufgenommen und direkt auf des Messias himmlischen Ursprung bezogen. Nun wird von dem Evang. v. 82, was der Messias redet, direkt als ein Zeugniss (3, 11) von dem, was derselbe (in seinem uranfänglichen Sein bei Gott, vgl. 1, 1) geschaut und gehört hat, bezeichnet, wie aus dem mit der Situation (vgl. v. 26. 29) völlig unvereinbaren Nachklang des Prologs (1, 10f.) erhellt. Derselbe muss daher auch sofort v. 83 (ähnlich wie 1, 12) restringirt werden. Zu λαβ. τ. μαρτ. vgl. 3, 11, zu εσφραγ. (von der Bedeutung des Siegels entnommener Ausdruck für Bestätigung) Röm. 15, 28, zu αληθ. (im Sinne von wahrhaftig) Mk. 12, 14. — v. 84 begründet, dass mit der Annahme des Zeugnisses Jesu die Wahrhaftigkeit Gottes bestätigt wird, dadurch, dass er als Gottgesandter (1, 6) die Worte Gottes redet, was aber (völlig unvermittelt mit v. 32) vom Täufer darauf zurückgeführt wird, dass er (d. h. Gott) den Geist nicht maassweise giebt (zu μετρ. vgl. Röm. 12, 3). Der negative Allgemeinsatz, in dem das Positive liegt, dass er ihn auch maasslos, d. h. ohne Schranke, in ganzer Fülle geben kann, soll auf die Geistesmittheilung an Jesum (vgl. 1, 32 das κ. εμειν. επ αυτον) angewandt werden, aus der dann sich die schrankenlose Identifizirung seiner Worte mit den Worten Gottes ergibt. — v. 85 geht von seinen Worten zu seinem Thun fort, sofern der Vater dem Sohne (1, 34) auf Grund des Liebesverhältnisses, das dieser Name bezeichnet (Mt. 3, 17), Alles (d. h. die Ausführung aller seiner Heilsrathschlüsse) gegeben hat, so dass es nun in seiner Hand ist (bem. das prägnante εν τ. χ.). — v. 86. Noch einmal schaltet der Evang., um die ganze Schwere der Verantwortung, die in Folge dessen auf dem Verhalten gegen ihn liegt, auch von positiver Seite auszudrücken, sein ο πιστ. εις αυτον (v. 16. 18) εχει ζ. αιων. (vgl. Näheres zu 5, 24) ein, während der Gegensatz sicher ein echtes Täuferwort enthält. Wenn auch der Evang. wohl das απειθ. im Sinne der Glaubensverweigerung (Act. 14, 2) nimmt, so ist es doch ursprünglich sicher in viel umfassenderem Sinne von dem Ungehorsam gegen den Messias gemeint, dessen Worten, eben weil sie

υἱὸν ἔχει ζωὴν αἰώνιον· ὁ δὲ ἀπειθῶν τῷ υἱῷ οὐκ ὄψεται ζωὴν, ἀλλ' ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτόν.

4, 1 ὥς οὖν ἔγνω ὁ κύριος ὅτι ἤκουσαν οἱ Φαρισαῖοι ὅτι Ἰησοῦς πλείονας μαθητὰς ποιεῖ καὶ βαπτίζει ἢ Ἰωάννης (2 καί-τοιγε Ἰησοῦς αὐτὸς οὐκ ἐβάπτισεν, ἀλλ' οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ), 3 ἀφῆκεν τὴν Ἰουδαίαν καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 4 ἔδει δὲ αὐτὸν διέρχεσθαι διὰ τῆς Σαμαρείας. 5 ἔρχεται οὖν εἰς πόλιν τῆς Σαμαρείας λεγομένην Συχάρ, πλησίον τοῦ χωρίου

schlechthin Gottesworte sind (v. 34), gehorcht werden muss, wenn man Leben (ζωή in ganz synoptischer Weise, vgl. Mt. 7, 14) sehen, d. h., wie v. 3, auch nur irgendwie daran theilnehmen will. Dass der Zorn Gottes (vgl. Mt. 3, 7, nie bei Joh.) auf ihn gerichtet bleibt (1, 32f.), zeigt, dass Alle ihm (und damit dem Verderben, vgl. v. 16) verfallen sind und nur durch den Messias kraft der ihm gegebenen Vollmacht (vgl. v. 35) davon gerettet (v. 17) werden können, wenn sie ihm gehorchen. — Dies letzte Zeugnis des Täufers ist wohl eingefügt, um anzudeuten, wie Jesus trotz der Unempfänglichkeit des Volkes, die ihn zwang, eine Zeit lang ganz auf die Täuferwirksamkeit sich zurückzuziehen, doch selbst in des Täufers Augen der hoch über ihm Stehende bleibt.

4, 1—26. Jesus und die Samariterin, als zweites Beispiel der den blossen Wunderglauben überwindenden Selbstoffenbarung Jesu. — ὥς) wie 2, 9. Das οὖν weist auf den Zulauf zu Jesu 3, 26 zurück, von dessen Erklärung die Rede v. 27—36 ausgegangen war. Zu ἔγνω vgl. Mk. 5, 43, zu ο κύρ. (von Jesu während seines Erdenlebens) Luk. 7, 13, zu μαθητ. (von allen durch ihn Getauften) 2, 2. Die herrschende Partei wird zuerst aufmerksam auf den wachsenden Einfluss, den Jesus im Volke gewinnt. — v. 2 καίτοι) wie Act. 14, 17, nur durch γε verstärkt: obwohl wenigstens. Nachträgliche Richtigstellung des gewöhnlichen (aber ungenauen) Ausdrucks (3, 22), der allenfalls so verstanden werden konnte, als gelte es eine Sammlung und ein Abzeichen persönlicher Anhänger. Jesus konnte nicht selbst die Wassertaufe vollziehen, ohne den Schein zu erwecken, als verzichte er darauf, der Grössere im Sinne von 1, 26f. 33 zu sein. — v. 3 ἀφ.) wie Mk. 13, 34, nach der Motivirung in v. 1, weil er bei der wachsenden Aufmerksamkeit der Pharis. auf seinen Einfluss Konflikte befürchtete, die seiner beabsichtigten Wirksamkeit in der Heimath von vorn herein Schwierigkeiten bereiten konnten. Zu ἀπῆλθ. εἰς vgl. Mk. 1, 35. — v. 4 ἐδεῖ) der geographischen Lage nach, also ohne die Absicht, dort zu wirken. Zu διέρχ. δια vgl. Mt. 12, 43. — v. 5 οὖν) bei Gelegenheit dieser Durchreise kommt er nach einer Stadt hin (εἰς, wie Mt. 21, 1). Das λεγ. (11, 54) zeigt, dass es sich um einen unbekannten Ort (El Askar, östlich vom alten Sichem) handelt. Zu πλησ. vgl. Deut. 1, 1, zu χωρ. Mk. 14, 32. In dem Grundstück, das Jak. bei Sichem kaufte (Gen. 33, 19), wurden die Gebeine Josephs begraben (Jos. 24, 32), weshalb die LXX schon

ὁ ἔδωκεν Ἰακώβ τῷ Ἰωσήφ τῷ υἱῷ αὐτοῦ. 6 ἦν δὲ ἐκεῖ πηγὴ τοῦ Ἰακώβ. ὁ οὖν Ἰησοῦς κεκοπιακῶς ἐκ τῆς ὁδοιπορίας ἐκαθέζετο οὕτως ἐπὶ τῇ πηγῇ· ὥρα ἦν ὥς ἕκτη. 7 ἔρχεται γυνὴ ἐκ τῆς Σαμαρείας ἀντλήσαι ὕδωρ. λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· δός μοι πειν. 8 οἱ γὰρ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀπεληλύθεισαν εἰς τὴν πόλιν, ἵνα τροφὰς ἀγοράσωσιν. 9 λέγει οὖν αὐτῷ ἡ γυνὴ ἡ Σαμαρεῖτις· πῶς σὺ Ἰουδαῖος ὢν παρ' ἐμοῦ πειν αἰτεῖς γυναῖκός Σαμαρεΐτιδος οὔσης; οὐ γὰρ συνχρῶνται Ἰουδαῖοι Σαμαρεῖταις. 10 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῇ· εἰ ᾔδεις τὴν δωρεὰν τοῦ θεοῦ, καὶ τίς ἐστὶν ὁ λέγων σοι· δός μοι πειν, σὺ ἂν ᾔτησας αὐτὸν καὶ ἔδωκεν ἅν σοι ὕδωρ ζῶν. 11 λέγει

Gen. 48, 22 an dasselbe denken. — v. 6 οὖν) Da nun Jes. von der Wanderung (οδοιπ., wie Sap. 18, 3) ermüdet war (κεκ., wie Deut. 25, 18), setzte er sich (εκαθ., wie Mt. 26, 55) an dem dort befindlichen Jakobsbrunnen (vgl. v. 12) nieder, um auszuruhen. Das οὕτως (so ohne Weiteres) hebt nur hervor, wie auch die Situation am Brunnen, welche das folgenreiche Gespräch herbeiführte, sich völlig ungesucht ergab. Die Stundenangabe (vgl. 1, 40) motivirt die Ermüdung und den Durst Jesu v. 7. Bem. das Praes. hist., das so oft, wie bei Mk. (vgl. 1, 40), in die vorhergeschilderte Situation (bem. die Imperf. in v. 6) einsetzt, wie im Grunde schon v. 5. Die Frau wird als Samariterin (ἐκ τ. σαμ.) nach ihrer Heimath bezeichnet, weil dieselbe für die ganze folgende Erzählung bedeutsam ist. Zu ἀντλ. vgl. 2, 8f. Dass Jesus sie um Wasser bittet (was völlig absichtslos das folgende Gespräch herbeiführte), erklärt v. 8 daraus, dass seine Jünger (wenigstens die, welche das Schöpfgeräth bei sich führten) zur Stadt fortgegangen waren (v. 3), um Nahrungsmittel (Mt. 6, 25) zu kaufen (Mk. 6, 37). — v. 9 πῶς) wie 3, 12: wie kommt es, dass Du, obwohl Du ein Jude bist (was das Weib an der Sprache erkennt), von mir, obwohl ich ein samaritisches Weib bin, zu trinken verlangst (αἰτ. παρα, wie Act. 3, 2)? Das neckende Wort, das eine gewisse Befriedigung darüber ausdrückt, dass das Bedürfniss ihn treibt, sich über das Vorurtheil gegen ihr Volk hinwegzusetzen (das aber Jesus und die Seinen schon nach v. 8 nicht theilten), erklärt der Evang. daraus, dass Juden mit Samaritern (bem. das Fehlen der Art.) sonst keinen freundschaftlichen Verkehr pflogen (συνχρῶνται). — v. 10. Erst in der Art, wie das Weib ein Gespräch mit ihm anknüpft, sieht Jesus den Wink Gottes, der ihn heisst, das eigene Bedürfniss vergessend, mit ihm von dem Gegenstande seines Berufes zu reden. Zu ᾔδ. vgl. 2, 9, zu τ. δωρ. τ. 9. Act. 8, 20. Hätte sie die Kenntniss der Gottesgabe, die davon abhängt, dass sie den kennt, der mit ihr redet, so würde sie umgekehrt (bem. das betonte σὺ) ihn gebeten haben, ihr zu trinken zu geben. Er meint seine Heilsbotschaft, die ja ein wahrhaftiges Gotteswort (3, 34) ist, und die er mit erquickendem Quellwasser (υδ. ζ., wie Gen. 26, 19) vergleicht (vgl. Sir. 15, 3). — v. 11 κνρ.) bem. die respektvolle Anrede (Mt.

αὐτῷ· κύριε, οὔτε ἄντλημα ἔχεις, καὶ τὸ φρέαρ ἐστὶν βαθύ· πόθεν οὖν ἔχεις τὸ ὕδωρ τὸ ζῶν; 12 μὴ σὺ μείζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἰακώβ, ὃς ἔδωκεν ἡμῖν τὸ φρέαρ, καὶ αὐτὸς ἐξ αὐτοῦ ἔπιεν καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ καὶ τὰ θρέμματα αὐτοῦ; 13 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῇ· πᾶς ὁ πίνων ἐκ τοῦ ὕδατος τούτου διψήσει πάλιν· 14 ὃς δ' ἂν πίη ἐκ τοῦ ὕδατος οὗ ἐγὼ δώσω αὐτῷ, οὐ μὴ διψήσει εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλὰ τὸ ὕδωρ ὃ δώσω αὐτῷ γενήσεται ἐν αὐτῷ πηγὴ ὕδατος ἁλλομένου εἰς ζωὴν αἰώνιον. 15 λέγει πρὸς αὐτὸν ἡ γυνή· κύριε, δός μοι τοῦτο τὸ ὕδωρ, ἵνα μὴ διψῶ μηδὲ διέρχωμαι ἐνθάδε ἀντλεῖν.

8, 2), weil er nach dem *τις ἐστὶν* v. 10 etwas Besonderes zu sein beansprucht. Bem. die var. struct. *οὔτε—καὶ* (vgl. 3 Jh. 10) statt: weder hast Du ein Schöpfgeräth, noch ist der Brunnen (Luk. 14, 5) so wenig tief (Jes. 30, 33), dass Du ohne ein solches schöpfen könntest. Woher (2, 9) hast Du denn das Quellwasser, das Du mir anbietest? Denkt er aber an ein irgendwo anders her entnommenes, so entsteht die Frage v. 12, wie er meinen kann, ihr besseres zu bieten, als das Wasser dieses Brunnens, den (nach der Tradition) Jakob selbst hergestellt (v. 6), und der den Seinen sammt seinem Vieh (*θρεμμ.*, nur hier) genügt hat. In der Frage mit *μη* (3, 4) liegt die Verneinung: er (bem. das betonte *σὺ*) ist doch nicht mehr (*μειζ.*, wie Mt. 11, 11) als der Erzvater, von dem die Samar. ihre Abstammung ableiteten. Das Weib, das unmöglich annehmen kann, dass der jüdische Mann von geistlichen Dingen mit ihr reden will, versteht ihn wirklich nicht und stellt geschickt den Widersinn seines (im eigentlichen Sinne genommenen) Wortes dar, durch den Jesus sie zum Verständniss eines höheren Sinnes leiten will. Um dies Ziel zu erreichen, hebt er v. 13 hervor, wie das Wasser dieses Brunnens (*τοῦτ.* deiktisch, wie Mt. 3, 9) den Durst (Mt. 25, 35) nur vorübergehend stillt, während nach v. 14 das Wasser, das er geben will (bem. das betonte *ἐγὼ*), allen Durst auf ewig (*εἰς τ. αἰῶνα*, wie Mk. 3, 29) stillt (*οὐ μὴ*, wie Mt. 5, 18, doch hier c. Ind. Fut., um die Gewissheit der Folge neben dem *εἰς τ. αἰῶνα*. noch stärker auszudrücken). Während menschliche Weisheit nur immer nach mehr dürsten macht (Sir. 24, 20), schafft seine Heilsbotschaft dauernde Befriedigung. Das Bild einer Wasserquelle (Apok. 21, 6), die (ihrer Kräftigkeit wegen) ihren Wasserstrahl weit hinaus wirft (*ἀλλ. εἰς*), wird übertragen auf die (durch Aufnahme der Heilsbotschaft) erzeugte Befriedigung, die bis ins ewige Leben (3, 15 f.) hinein dauert. — v. 15. Das Kind einer wundergläubigen Zeit kommt auch hierdurch nur zur Vorstellung eines Wunderwassers, das sie wohl haben möchte, wenn es wirklich die Wirkung, die sie mit leichtem Zweifel ausmalt, hat. Zu *ἵνα μὴ* vgl. 3, 20, zu *διέρχ.* Lk. 2, 15, zu *ἐνθάδε* (im Sinne von: hierher) Act. 25, 17. Ihre Unfähigkeit, Jesum zu verstehen, beruht auf dem Mangel jedes geistlichen Bedürfnisses, das Jesus nun in ihr durch Erregung ihres Schuldgefühles wecken will,

16 λέγει αὐτῇ· ὕπαγε φώνησον τὸν ἄνδρα σου καὶ ἐλθὲ ἐνθάδε.
 17 ἀπεκρίθη ἡ γυνὴ καὶ εἶπεν· οὐκ ἔχω ἄνδρα. λέγει αὐτῇ ὁ
 Ἰησοῦς· καλῶς εἶπας ὅτι ἄνδρα οὐκ ἔχω· 18 πέντε γὰρ ἄνδρας
 ἔσχες, καὶ νῦν ὃν ἔχεις οὐκ ἔστιν σου ἀνὴρ. τοῦτο ἀληθὲς
 εἶρηκας. 19 λέγει αὐτῷ ἡ γυνή· κύριε, θεωρῶ ὅτι προφήτης
 εἶ σύ. 20 οἱ πατέρες ἡμῶν ἐν τῷ ὄρει τούτῳ προσεκύνησαν·
 καὶ ὑμεῖς λέγετε ὅτι ἐν Ἱεροσολύμοις ἐστὶν ὁ τόπος ὅπου
 προσκυνεῖν δεῖ. 21 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· πιστεύέ μοι, γύναι,
 ὅτι ἔρχεται ὥρα ὅτε οὔτε ἐν τῷ ὄρει τούτῳ οὔτε ἐν Ἱεροσο-
 λύμοις προσκυνήσετε τῷ πατρὶ. 22 ὑμεῖς προσκυνεῖτε ὃ οὐκ

indem er v. 16 das Gespräch auf ihr vergangenes Leben lenkt, durch die Aufforderung (υπ., wie Mt. 8, 4), ihren Mann zu rufen (1, 49). — v. 17. Das Weib will einem offenen Schuldbekenntnisse entgehen durch die halb-wahre Antwort, die so verstanden werden kann, als ob sie unverheirathet sei. Bem. das halbironische καλῶς (Mk. 7, 6), das ihre Antwort als zu-treffend bezeichnet und doch durch das betont gestellte ἀνδρα sie dahin wendet, dass sie keinen rechtmässigen Mann habe. — v. 18. Ihre fünf-malige Ehe, die sicher nicht jedes Mal durch den Tod getrennt war, musste ihr Gewissen mannigfach brandmarken und ebenso ihr Verhältniss zu dem Buhlen, mit dem sie jetzt lebte. Soweit war wahr (αλ., wie Act. 12, 9), was sie gesagt. Nur indem Gott ihm behufs seiner Berufsausrichtung ein schlechthin übernatürliches Wissen gab, wie 1, 49, konnte Jesus mit der Vorgeschichte des Weibes bekannt sein. — v. 19 θεωρ.) wie 2, 23. Aus diesem wunderbaren Wissen (vgl. Lk. 7, 39) ersieht das Weib, dass er ein Prophet ist; aber indem sie das ausspricht, legt sie ein offenes Schuld-bekenntniss ab. Dass in dem Weibe, das einen Propheten vor sich zu haben glaubt, ein gewisses religiöses Interesse erwacht, ist durch ihren leichtfertigen Lebenswandel keineswegs ausgeschlossen, zumal die Frage, die sie indirekt v. 20 aufwirft, eine rein theoretische, aber von hohem volksthümlichen Interesse ist. Bem. das auf den vor Augen liegenden Garizim deutende deiktische τούτ. (v. 13). Auch nach der Zerstörung des von den samaritanischen Altvordern dort erbauten Tempels durch Joh. Hyrk. war der Berg die legitime Kultusstätte geblieben, wie für die Juden Jeru-salem. Zu προσκ. vgl. Mt. 4, 9f. — v. 21 πιστ. μ.) wie 3, 12. Jesus muss den unbedingten Glauben des Weibes an die Wahrheit seines (pro-phetischen) Wortes in Anspruch nehmen, wenn er von der (messianischen) Zu-kunft (ωρα, wie 2, 4) sagt, dass dann die Anbetung überhaupt nicht mehr an irgend eine Oertlichkeit gebunden sein werde, weil sie dann Anbetung des Vaters wird, der seinem Kinde überall nahe ist. Auch die Sam. werden dann nicht mehr auf Garizim anbeten, ohne damit zum Jerusalemkultus überzugehen. — v. 22. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass nicht in der Gegenwart die jüdische Anbetung der samaritischen gegenüber im Rechte sei hinsichtlich ihres Gegenstandes, den die Juden seinem Wesen

οἴδατε, ἡμεῖς προσκυνοῦμεν ὃ οἴδαμεν, ὅτι ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν· 23 ἀλλὰ ἔρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστίν, ὅτε οἱ ἀληθινοὶ προσκυνηταὶ προσκυνήσουσιν τῷ πατρὶ ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ. καὶ γὰρ ὁ πατὴρ τοιούτους ζητεῖ τοὺς προσκυνοῦντας αὐτόν. 24 πνεῦμα ὁ θεός, καὶ τοὺς προσκυνοῦντας ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ δεῖ προσκυνεῖν. 25 λέγει αὐτῷ ἡ γυνή· οἶδα ὅτι Μεσσίας ἔρχεται, ὁ λεγόμενος Χριστός· ὅταν ἔλθῃ ἐκεῖνος, ἀναγγελεῖ ἡμῖν ἅπαντα. 26 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς·

nach (bem. das Neutr. und dazu 1 Joh. 1, 1) kennen, die Sam. aber nicht (*οὐκ οἶδ.*, wie 1, 26). Die Wahrheit der Gotteserkenntnis bemisst sich nach dem jeweiligen Stande der Gottesoffenbarung. Die Sam., welche sich auf den Pentateuch beschränkten, erkannten Gott nicht, weil sie die prophetische Offenbarung verwarfen, wie spiritualistisch immer ihr Monotheismus sein mochte. Indem sich Jesus mit den Juden in dem *ἡμεῖς* zusammenschliesst, erkennt er die auf das AT. im Ganzen gegründete Gotteserkenntnis rückhaltlos an. Nur darum kommt ja das Heil (*ἡ σωτ.*, wie Apok. 12, 10) nach allgemein prophetischer Verheissung (bem. das zeitlose Praes. des Lehrsatzes, wie Mt. 2, 4) aus den Juden her (vgl. Jes. 2, 3), weil sie allein durch die volle Gottesoffenbarung darauf vorbereitet sind. — v. 23 *ἀλλὰ*) Aber auch dieser Gegensatz wird sich auflösen, sofern in der kommenden messianischen Zeit (v. 21) eine (für beide) ganz neue Art der Anbetung beginnt. Soweit diese Zukunft im Kreise Jesu und seiner Anhänger bereits Gegenwart ist (*νῦν ἐστι*), wird die Anbetung in Jerus. ausdrücklich nicht dadurch ausgeschlossen, da die, welche die echten (*ἀληθ.*, wie 1, 9) Anbeter üben, von dem Ort, wo sie geschieht, ganz unabhängig ist. Sie besteht nur darin, dass sie den Vater (v. 21) anbeten in rein geistiger und durch die volle Gottesoffenbarung (1, 14. 17) bestimmter, also dem wahren Wesen Gottes entsprechender Weise, da auch der Vater (nicht bloss das wahre Wesen des *προσκυνητῆς*) derartige (Mt. 9, 8) Anbeter verlangt (*ζητ.*, wie 1, 39). — v. 24 *πνεῦμα*) nachdrücklich vorangestelltes Praes., wie 1, 1. Jesus proklamiert nicht eine neue Gottesoffenbarung, sondern begründet auf die Juden und Samaritanern gleich bekannte Tatsache, dass Gott geistigen Wesens sei, die Forderung, dass die seinem Wesen entsprechende Anbetung ein *ἐν πν. κ. ἀλ. προσκ.* (v. 23) sein müsse. — v. 25. Unfähig, das Alles zu fassen, aber doch von dem Worte Jesu erfasst, provoziert das Weib auf den Messias (vgl. 1, 42 und zu dem Praes. *ἐρχ.* v. 22), auf den auch die Sam. hofften und zwar gerade nach Deut. 18, 15 als den, der, wenn er gekommen sein wird, Alles verkündigen (*ἀναγγ.*, wie 1 Jh. 1, 5) und also auch über die von Jesu berührten Fragen den besten Aufschluss geben wird, worauf Jesus v. 26 sich ihr, deren Heilsverlangen erregt ist, zu erkennen giebt. Zu *ἐγὼ εἰμι* erg. aus v. 25: der Messias.

ἐγὼ εἶμι, ὃ λαλῶν σοι, — 27 καὶ ἐπὶ τούτῳ ἦλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ ἐθαύμαζον ὅτι μετὰ γυναικὸς ἐλάλει· οὐδεὶς μέντοι εἶπεν· τί ζητεῖς ἢ τί λαλεῖς μετ' αὐτῆς; 28 ἀφῆκεν οὖν τὴν ὑδρίαν αὐτῆς ἡ γυνὴ καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν πόλιν, καὶ λέγει τοῖς ἀνθρώποις· 29 δεῦτε ἴδετε ἄνθρωπον, ὃς εἶπέν μοι πάντα ἃ ἐποίησα· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός; ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτόν. 31 ἐν τῷ μεταξὺ ἡρώτων αὐτόν οἱ μαθηταὶ λέγοντες· ῥαββεὶ, φάγε. 32 ὃ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐγὼ βρωσὶν ἔχω φαγεῖν ἢν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε. 33 ἔλεγον οὖν οἱ μαθηταὶ πρὸς ἀλλήλους· μή τις ἤνεγκεν αὐτῷ φαγεῖν; 34 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐμὸν βρωμὰ ἐστιν ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ

4, 27—44. Der Abschied von Samaria. — ἐπὶ τούτῳ) darüber, d. h. während dies vorging. Bem. das den Eindruck dessen, was sie sahen, schildernden Imperf. εθαυμα. (3, 7). Es galt eines Rabbi für unwürdig, mit einem Weibe sich in ein Gespräch über Gesetzesfragen einzulassen. Zu *μεντοι* vgl. Jak. 2, 8: dennoch hielt sie die Ehrfurcht vor dem Meister ab, zu fragen, was er begehre (v. 23), oder warum (1, 25) er sonst auf ein Gespräch mit ihr sich eingelassen. — v. 28 οὖν) in Folge der Dazwischenkunft der Jünger, die das Gespräch unterbrach, liess sie (αφ., wie Mt. 5, 24) ihren Wasserkrug (2, 6) stehen, und eilte, uneingedenk des Zweckes ihres Kommens (v. 7), zur Stadt (v. 3), voll Verlangen, den Leuten die ungeahnte Kunde v. 29 zu bringen. Zu *δευτε* vgl. Mk. 1, 17. Die Leute sollen selbst kommen und sehen (1, 40), was sie gesehen hat, einen Menschen (3, 1), der ihr Alles gesagt, was sie gethan hat. Bem. auch hier das unverhohlene Schuldbekenntniss (vgl. zu v. 19), und die Frage mit *μητι* (Mk. 4, 21), nach der sie selbst nicht an die Grösse ihrer Entdeckung zu glauben wagt: dieser ist doch nicht etwa der Messias? — v. 30 ἐξηλθ. εχ) wie Mk. 1, 29. Das ηρχ. malt die in der Entwicklung begriffene Handlung, da man die Leute erst v. 35 kommen sieht. — v. 31 εν τ. μεταξ.) nur hier: in der Zwischenzeit, während das Weib die Städter herbeiholt; daher das Imperf. Zu *ερωτ.* im Sinne von: bitten vgl. Mk. 7, 26. Er soll von der aus der Stadt mitgebrachten (v. 8) Speise essen. — v. 32 βρωσ.) wie Gen. 2, 9: es giebt für mich ein Essen, das Ihr nicht kennt (1, 25). Bem. den Gegensatz des *εγω* und *υμεις*. Ihm ist die innere Befriedigung mehr als die leibliche Sättigung. — v. 33 *μητις*) vgl. v. 29: es hat ihm doch nicht jemand zu essen gebracht? Dass sie an einen geistigen Sinn nicht denken, ist so wenig auffallend, wie v. 10, und begreiflicher, als Mk. 8, 16. Erst v. 34 vergleicht er das, was ihn über der vollsten inneren Befriedigung das leibliche Bedürfniss vergessen liess, mit einer Speise (Mk. 7, 19). Zu dem Expositionssatz mit *ινα* vgl. 1, 27. 2, 25. Bem. das Praes. vom dauernden Thun und den Aor. von dem dadurch herbeigeführten Vollendungsakt (τελ., wie Lk. 2, 43). Zu *θελημα* vgl. 1, 13,

πέμπαντός με καὶ τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον. 35 οὐχ ὑμεῖς λέγετε ὅτι ἔτι τετράμηνός ἐστιν καὶ ὁ θερισμός ἐρχεται; ἰδοὺ λέγω ὑμῖν, ἐπάρατε τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν καὶ θεάσασθε τὰς χώρας, ὅτι λευκαί εἰσιν πρὸς θερισμὸν ἤδη. 36 ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον, ἵνα ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ καὶ ὁ θερίζων. 37 ἐν γὰρ τούτῳ ὁ λόγος ἐστὶν ἀληθινός, ὅτι ἄλλος ἐστὶν ὁ σπείρων καὶ ἄλλος ὁ θερίζων. 38 ἐγὼ ἀπέστειλα ὑμᾶς θερίζειν ὃ οὐχ ὑμεῖς κεκοπιάκατε.

zu τ. πεμπ. 1, 33. Bem. das betont gestellte αὐτου. — v. 35 zeigt, wieviel Grund er hat, in dem Gotteswerk, das er an der Samariterin ausgerichtet, seine vollste Befriedigung zu finden, da er in den vom Weibe herbeigerufenen und bereits durch die Saatfelder daherkommenden Städtern ein reifes Erntefeld erblickt. Zu der Frage mit ου, die eine nachdrückliche Bejahung in sich schliesst, vgl. Mt. 6, 26, zu τετραμ. scil. χρόνος Jud. 20, 47, zu dem καὶ Mt. 26, 2, zu θερισμ. Mk. 4, 29. Vier Monate vor der Ernte (im Dezember) konnte Jesus schon von grünenden Saatfeldern umgeben sein. Während die Jünger aber nichts sehen, als diese, fordert sie Jesus auf, die Augen zu erheben (Mt. 17, 8), d. h. noch einmal (gleichsam mit seinen Augen) hinzusehen, und die Saatfelder (χωρ., wie Lk. 12, 16, und zur Attraktion des Objekts Mk. 1, 24) zu beobachten, wie sie schon weiss (d. h. hellglänzend, wie reife Aehren) sind fürs (πρὸς vom Zwecke, wie Mt. 13, 30) Ernten (bem. das artikellose θερ.). Bem. das dem εἰ korrespondierende ἤδη. — v. 36 erklärt die bildliche Rede von den geistigen Erntefeldern; denn eine Ernte, bei welcher der Schnitter (Mt. 25, 24) den Lohn darin empfängt (μισθ. λαμβ., wie Mt. 10, 41), dass (bem. das explikative καὶ, wie Mt. 1, 24) er Frucht für ewiges Leben sammelt (συναγ., wie Mt. 3, 12), ist eben keine Ernte im Sinne der Jünger, sondern eine, bei der Menschen ins Gottesreich eingeführt werden, um darin und damit ewiges Leben zu empfangen. Bei solchem (nicht eigenen Gewinn bringenden) Lohnempfang kann die Absicht (ἵνα) des Schnitters nicht die gewöhnliche Erntefreude (Jes. 9, 2. Ps. 126, 5f.) sein, sondern, dass sich der Sämann (Mt. 13, 3) zugleich mit ihm (ομοῦ, wie Esr. 2, 64) freue (an dem für Menschenseelen gewonnenen Resultate). Erst v. 37 sagt, dass in diesem Falle, d. h. bei der Ernte, von der Jesus v. 35 redete, das Wort (Sprichwort) ein der Natur der Sache entsprechendes (ἀληθ., wie v. 23), d. h. durchaus zutreffendes ist: Ein Anderer sät und ein Anderer erntet. Dies Wort, sonst wohl da angewandt, wo der Sämann der Frucht seiner Arbeit gewaltsam und mit Unrecht beraubt wird (Mich. 6, 15, vgl. Mt. 25, 24), erhält hier die Anwendung auf seine Jünger, die einst ernten werden, was er gesät hat, indem erst sie die Menschenseelen, die er durch sein Gespräch mit der Samariterin gewonnen hat, ins Gottesreich einführen werden (vgl. Act. 8), wie die ohne Frage vom Evangelisten herrührende Erläuterung in v. 38 direkt sagt. Denn nur von seinem Standpunkte aus kann er Jesum sagen lassen, er habe sie zu ernten gesandt (vgl. Mt. 9, 38), obwohl dieser seine

ἄλλοι κεκοπιάκασιν, καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν κόπον αὐτῶν εἰσεληλύθατε. 39 ἐκ δὲ τῆς πόλεως ἐκείνης πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν τῶν Σαμαρειτῶν διὰ τὸν λόγον τῆς γυναικὸς μαρτυρούσης ὅτι εἶπέν μοι πάντα ἃ ἐποίησα. 40 ὥς οὖν ἦλθον πρὸς αὐτὸν οἱ Σαμαριταί, ἡρώτων αὐτὸν μείναι παρ' αὐτοῖς· καὶ ἔμεινεν ἐκεῖ δύο ἡμέρας. 41 καὶ πολλῶ πλείους ἐπίστευσαν διὰ τὸν λόγον αὐτοῦ, 42 τῇ τε γυναικὶ ἔλεγον ὅτι οὐκέτι διὰ τὴν σὴν λαλιὰν πιστεύομεν· αὐτοὶ γὰρ ἀκηκόαμεν, καὶ οἶδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ σωτὴρ τοῦ κόσμου. 43 μετὰ δὲ τὰς δύο ἡμέρας ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν. 44 αὐτὸς γὰρ Ἰησοῦς ἐμαρτύρησεν ὅτι προφήτης ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι τιμὴν οὐκ ἔχει.

45 ὅτε οὖν ἦλθεν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐδέξαντο αὐτὸν οἱ

Apostel noch garnicht erwählt, geschweige denn ausgesandt hatte. Zu κοπ. von der mühevollen Sämansarbeit vgl. 2 Tim. 2, 6, zu dem absichtlich nicht seine Person, sondern nur die Kategorie bezeichnenden ἄλλοι das ὀλιγοί Mt. 9, 37, zu κοπος 1 Kor. 3, 8. Bem. die Perf. vom Standpunkte der vollendeten Thatsache aus. — v. 39 ἐκ τ. πολ.) von der Bevölkerung der Stadt, vgl. Luk. 10, 8. 10. Bem. das durch die Trennung von seinem Gen. betonte πολλοί. Zu dem μαρτ. vgl. 3, 28, zu dem οτι recit. v. 17, zur Sache v. 29. Das war also die Saat, die Jesus durch das Gespräch mit der Sam. gestreut hatte. — v. 40 ὥς ουν) wie 4, 1. Zu ηρωτ. vgl. v. 31, zu μειν. παρ αυτ. 1, 40. Nur zwei Tage blieb er, weil es sich lediglich um die Vollendung seines Sämanswerkes unter den (glaubensbereiten) Samaritern handelte. — v. 41 πολλῶ) wie Mt. 6, 30, hier zur Verstärkung des πλ. 4, 1. Hier fand er den Glauben um seines Wortes willen (ohne Zeichen), den er bei Nik. und der Sam. erst zu bewirken gesucht hatte. — v. 42 λαλ.) vom Standpunkte der Samariter, für die das Gerede des Weibes erst durch das eigene (αυτοί) Hören Jesu die Bestätigung empfangen hatte. Zu αληθ. vgl. 1, 48, zu dem natürlich vom Evang. formulirten Bekenntniss seiner Messianität 1 Jh. 4, 14. — v. 43 μετὰ δε) wie Lk. 1, 24, weist auf die zwei Tage v. 40 zurück. Zu ἐξῆλθ. εκ. vgl. Mk. 6, 1. Da es so nahe lag, dass Jesus in einer so empfänglichen Gegend seine öffentliche Wirksamkeit fortsetzte, begründet der Evang. v. 44 seinen Aufbruch durch den Verweis auf die nach Mk. 6, 4 gemachte eigene (αυτός) Erfahrung (εμαρτυρ.) Jesu, nur das mehrdeutige πατρις von der Heimathprovinz Jesu nehmend. Weil Jesus zu säen und nicht zu ernten gekommen war, verlässt er das glaubensbereite Sam., um nach der Heimathprovinz zu gehen, wo er nach dem Laufe der Welt die Ehre, die er verlangen musste, sich nur durch harte Sämansarbeit verschaffen konnte.

4, 45—54. Der Sohn des Königischen (vgl. Mt. 8, 5—13). — οτε ουν) wie 2, 22, nimmt, wie 3, 25, nach der Reflexion des Evang. den Faden der Erzählung auf aus v. 43. Dass das εδεξ. (Lk. 9, 5) keineswegs die Ehre

Γαλιλαῖοι, πάντα ἑωρακότες ὅσα ἐποίησεν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν τῇ ἑορτῇ· καὶ αὐτοὶ γὰρ ἦλθον εἰς τὴν ἑορτήν. 46 ἦλθεν οὖν πάλιν εἰς τὴν Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας, ὅπου ἐποίησεν τὸ ὕδωρ οἶνον. καὶ ἦν τις βασιλικός, οὗ ὁ υἱὸς ἡσθένει, ἐν Καφαρναούμ· 47 οὗτος ἀκούσας ὅτι Ἰησοῦς ἦκει ἐκ τῆς Ἰουδαίας εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἀπῆλθεν πρὸς αὐτόν, καὶ ἠρώτα ἵνα καταβῇ καὶ ἰάσῃται αὐτοῦ τὸν υἱόν· ἤμελλεν γὰρ ἀποθνήσκειν. 48 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς πρὸς αὐτόν· ἐὰν μὴ σημεῖα καὶ τέρατα ἴδῃτε, οὐ μὴ πιστεύσητε. 49 λέγει πρὸς αὐτόν ὁ βασιλικός· κύριε, κατάβηθι πρὶν ἀποθάνειν τὸ παιδίον μου. 50 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου· ὁ υἱός σου ζῇ. ἐπίστευσεν ὁ ἄνθρωπος τῷ λόγῳ ὃν εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐπορεύετο. 51 ἤδη δὲ αὐ-

war, die er nach v. 44 verlangte, zeigt das auf 2, 23 zurückblickende εἶδον, da Jesus diesen Glauben nach 2, 24f. für durchaus ungenügend hielt (vgl. auch 3, 11 mit 3, 2). Das *αὐτοὶ* stellt die Galil. den anderen Festbesuchern an die Seite, das *ἦλθον* notirt nur die Thatsache ihres Hingehens, ohne auf das Zeitverhältniss zu reflektiren. Charakteristisch ist es, wie der Evang. aus dieser mehrmonatlichen Wirksamkeit Jesu, aus der die Synoptiker die reichsten Erinnerungen erhalten haben, nur ein einziges (3.) Beispiel erzählt, wie Jesus diesen Anfängerglauben zu einem höheren fortführt. — v. 46 οὖν) Bei diesem seinem Kommen nach Gal. (v. 45) kam er wieder (vgl. 2, 1f.) nach Kana, was sich ebenfalls am einfachsten erklärt, wenn seine Familie dort ansässig war. — Zu *ἦν τις βασιλικός* vgl. Lk. 16, 1. 19f. und oft, nur dass das Subst. nachsteht. Gemeint ist ein höherer Beamter des Herod. Ant., der auch Mk. 6, 14 in weiterem Sinne *βασιλ.* heisst, und zwar nach häufigem Sprachgebrauche ein Militär. Der Art. vor *υἱός* deutet darauf, dass es sein einziger Sohn war. Zu *ἡσθέει* vgl. Mt. 10, 8. Das *ἐν* gehört zu *ἦν*. — v. 47 *ἦκει*) wie 2, 4, zeigt, dass die Geschichte sehr bald nach der Ankunft in Kana spielt, und dass der Ruf seiner Heilwunder Jesu (durch die Festbesucher v. 45) vorausgeeilt war. Zu *ἀπῆλθεν πρὸς* vgl. Mk. 14, 10, zu *ἦρ*. *ἵνα* Mk. 3, 9, zu *καταβ.* 2, 12, zu *ἰασ.* Lk. 9, 2, zu *ἤμελλ.* (er war im Begriff zu sterben) Lk. 7, 2. — v. 48 *σημ. κ. τερ.*) wie Mt. 24, 14. In den Tadel des jüdischen Wunderglaubens (v. 45), der nur auf Grund von Zeichen glauben will (*εἰ μὴ—οὐ μὴ*, wie Mt. 5, 20), wird der Königische mit eingeschlossen. — v. 49 *κύριε*) wie v. 11. Zu *πρὶν* mit Acc. c. Inf. vgl. Mk. 14, 72. Bem. das zärtliche *παιδ. μ.*, wie 1 Jh. 2, 18. — v. 50 *πορεύ.*) wie Mt. 2, 20. Auch jetzt erfüllt Jesus die Bitte um das *καταβ.* nicht, sondern muthet dem Vater zu, auf sein blosses Wort hin, dass die Todesgefahr beseitigt sei (*ο υἱός σ. ζῇ*), heimwärts zu ziehen; aber die Pädagogie Jesu, die ihn zu diesem Glauben an sein Wort (vgl. 2, 22. 4, 41) führen will, erreicht ihren Zweck. — v. 51 *ἤδη*) wie v. 35, gehört zum Gen. abs. (inkorrekt wegen des folgenden Dat., wie Mt. 5, 1): als er bereits auf der Rückreise begriffen (bem. das Part. Praes.). Zu *ὑπηντ. αὐτ.* vgl.

τοῦ καταβαίνοντος, οἱ δοῦλοι ὑπῆντησαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι ὁ παῖς αὐτοῦ ζῇ. 52 ἐπύθετο οὖν τὴν ὥραν παρ' αὐτῶν, ἐν ἣ κομψότερον ἔσχεν· εἶπαν οὖν αὐτῷ ὅτι ἐχθὲς ὥραν ἐβδόμην ἀφῆκεν αὐτὸν ὁ πυρετός. 53 ἔγνω οὖν ὁ πατήρ ὅτι ἐκείνη τῇ ὥρᾳ, ἐν ἣ εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὁ υἱός σου ζῇ· καὶ ἐπίστευσεν αὐτὸς καὶ ἡ οἰκία αὐτοῦ ὅλη. 54 τοῦτο δὲ πάλιν δεύτερον σημεῖον ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς ἐλθὼν ἐκ τῆς Ἰουδαίας εἰς τὴν Γαλιλαίαν.

5, 1 Μετὰ ταῦτα ἦν ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβη Ἰη-

Mk. 5, 2. Bem., wie das Wort der Knechte (Mt. 8, 9), die ihm entgegen-gesandt sind, um den Vater zu beruhigen und die zwecklos gewordene Hinkunft Jesu abzuwenden, mit dem *οτι* rec. (v. 39. 44) ganz entsprechend dem Worte Jesu v. 50 formulirt wird, um seine Erfüllung zu bestätigen. — v. 52 *επυθ. παρ αυτ.*) wie Mt. 2, 4: die Stunde, innerhalb derer es besser (*κομψ.* eigentl.: hübscher) mit ihm ward (bem. den Aor.). Das *ἐχθες* (1 Sam. 4, 7) ist nach jüdischer Tagzählung gesprochen, nach welcher der neue Tag um 6 Uhr Abends beginnt. Der Vater war also seit bald nach 1 Uhr (bem. den Acc. temp.: im Verlauf der 7. Stunde) unterwegs. Mit dem Aufhören des Fiebers (*αφηκ. αυτ. ο πυρ.*, wie Mk. 1, 31) war die heilbringende Krisis eingetreten. — v. 53 *εγν.*) wie v. 1. Bem. das dreimalige *ουν*, weil Frage, Antwort und Folgerung sich um dieselbe Sache drehen, nämlich jene *ωρα*, in der Jesus das Wort der Verheissung sprach und die Heilung eintrat. Zu *κ. επιστ.* im Vergleich mit v. 50 vgl. zu 2, 11: nun erst lernte er ganz Jesu an sein Wort glauben, das sich so sichtlich bewährt hatte. Zu *αυτος και* vgl. 2, 12, zu *η οικ. ολη* 1 Kor. 16, 15. — v. 54 *τουτο*) blickt auf 2, 11 zurück: dieses that Jesus als zweites Zeichen, nämlich (wegen 2, 23) von den in Galiläa geschehenen, wie aus dem betont gestellten *παλιν* erhellt, das zu dem durch *ελθ.* bestimmten *εποιησ.* gehört. Es war dem Evang. bedeutsam, dass wieder, sobald Jesus den Boden der Heimathprovinz betrat, ihm Gelegenheit zu einem so folgenreichen Wunder gegeben ward, weil er darin ein Zeichen sah, wie ihm dort eine segensreiche Wirksamkeit bereitet war, von der freilich weiter nichts erzählt wird.

Der Evang. bringt nämlich sofort im dritten Theil (Kap. 5. 6) die Krisis der öffentlichen Wirksamkeit Jesu und zwar zunächst die in Judäa, wo der herrschende Unglaube gegen ihn in Todfeindschaft umschlägt bei Gelegenheit einer Sabbathheilung (5, 1—18). — *μετα ταυτα*) wie 3, 22, weil es auf die ganze galiläische Zeit (4, 44) zurückblickt. Das ungenannte, weil seinen Lesern unbekanntere Fest zwischen dem Dec. (4, 35) und dem April (6, 4) ist wahrscheinlich das Purimfest im März (vgl. Esth. 9, 21). Zu *ανεβη εις ιερ.* vgl. 2, 13. Bem., wie von einer Jüngerbegleitung nicht die Rede ist, wie auch im ganzen Kap. die Jünger nie erwähnt werden. —

σοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα. 2 ἔστιν δὲ ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις ἐπὶ τῇ
 προβατικῇ κολυμβήθρᾳ ἣ ἐπιλεγομένη ἐβραϊστὶ Βηθεσδά, πέντε
 στοὰς ἔχουσα· 3 ἐν ταύταις κατέκειτο πλῆθος τῶν ἀσθενούν-
 των, τυφλῶν, χωλῶν, ξηρῶν· 5 ἦν δέ τις ἄνθρωπος ἐκεῖ τριά-
 κοντα καὶ ὀκτὼ ἔτη ἔχων ἐν τῇ ἀσθενείᾳ αὐτοῦ· 6 τοῦτον
 ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς κατακείμενον, καὶ γνοὺς ὅτι πολὺν ἤδη χρόνον
 ἔχει, λέγει αὐτῷ· θέλεις ὑγιῆς γενέσθαι; 7 ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ
 ἀσθενῶν· κύριε, ἄνθρωπον οὐκ ἔχω, ἵνα, ὅταν ταραχθῇ τὸ
 ὕδωρ, βάλῃ με εἰς τὴν κολυμβήθραν· ἐν ᾧ δὲ ἔρχομαι ἐγώ,
 ἄλλος πρὸ ἐμοῦ καταβαίνει. 8 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἔγειρε
 ἄρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περιπάτει. 9 καὶ εὐθέως ἐγένετο

3 Rept. add.: ἐκδεχομένων τὴν τοῦ ὕδατος κίνησιν· 4 ἄγγελος γὰρ
 κατὰ καιρὸν κατέβαινεν ἐν τῇ κολυμβήθρᾳ καὶ ἐτάρασσε τὸ ὕδωρ· ὁ οὖν
 πρῶτος ἐμβὰς μετὰ τὴν ταραχὴν τοῦ ὕδατος ὑγιῆς ἐγένετο ᾧ δῆποτε
 κατείχετο νοσήματι.

v. 2 *ἔστιν*) Der Evang. scheint vorauszusetzen, dass das zu milden Zwecken
 bestimmte Gebäude bei der Zerstörung verschont geblieben war. Es
 handelt sich nämlich um das am Schaftteich belegene sogen. (*ἐπιλεγ.* nur
 hier; *εβρ.*, wie Apok. 9, 11) Bethesda (Haus der Barmherzigkeit), das aus
 bedeckten Hallen (Act. 3, 11) bestand (*εχ.*, durch den in dem hebr. Namen
 liegenden Begriff der *οικία* determinirt), die im Fünfeck um den Teich
 herumgeführt waren zum Schutze der Kranken, welche die in ihm sprudelnde
 Heilquelle benutzen wollten. — v. 3 *κατεκ.*) wie Mk. 1, 30. Zu *πλῆθος*
 vgl. Mk. 3, 7f. Von den Kranken (Mt. 10, 8) werden speziell genannt
 Blinde und Lahme (vgl. Mt. 11, 5), wozu noch Leute mit vertrockneten
 (abgemagerten) Gliedern (*ξηρ.*, wie Mk. 3, 1) kommen. — v. 5 *ἦν τις ἀνθρ.*)
 vgl. 4, 46. Das *εχων* bezeichnet, dass er bereits 38 Jahre zählte (verbracht
 hatte) in seiner Krankheit (Lk. 5, 15), die wohl in schwerer Gliederlähmung
 bestand. — v. 6 *γνοὺς*) wie 4, 1, wahrscheinlich von dem Kranken selbst.
 Zu dem *πολὺν χρ. εχ.* ergänzt sich aus v. 4 *ἐν τ. ἀσθενείᾳ*. Sein langes
 Leiden regt in Jesu den Trieb zu helfen an. Zu *υγ.* vgl. Mk. 5, 34. Die
 Frage hat nur einen Sinn, wenn Jesus helfen kann, und soll das Vertrauen
 darauf in dem Kranken wecken. — v. 7 *κνρ.*) wie 4, 49. Die Quelle war
 eine intermittirende, und nur der frische Sprudel (das *ταρασ.* des Wassers)
 war heilkräftig, da beim Aufhören desselben das Quellwasser sich rasch
 mit dem Wasser des Teiches vermischte. Zu dem *ἵνα* vgl. 2, 25, zu dem
βάλῃ (von eiligem Hineinschaffen) Mt. 9, 38. Eben weil er sich noch noth-
 dürftig selbst bewegen konnte, achtete man seiner nicht, und während er
 (*ἐν ᾧ*, wie Mk. 2, 19) sich hineinschleppte, kam ihm immer ein Anderer
 zuvor. Zu *καταβ.* vgl. Act. 8, 38. — v. 8 absichtlich nach Mk. 2, 9. 11 dar-
 gestellt (bem. das *κρᾶβ.*), weil Jesus von den Details der Heilung nichts er-
 zählt hatte, und keiner der Jünger zugegen gewesen war (vgl. zu v. 1). —
 v. 9 *εὐθέως*) nach Mk. 2, 12. Bem., wie ganz schablonenhaft das *εγεν.*

ὕγιής ὁ ἄνθρωπος καὶ ἤρεν τὸν κράβατον αὐτοῦ καὶ περι-
πάτει. ἦν δὲ σάββατον ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. 10 ἔλεγον οὖν οἱ
Ἰουδαῖοι τῷ τεθεραπευμένῳ· σάββατόν ἐστιν, καὶ οὐκ ἔξεστίν
σοι ἄραι τὸν κράβατον. 11 ὃς δὲ ἀπεκρίθη αὐτοῖς· ὁ ποιήσας
με ὑγιῆ, ἐκεῖνός μοι εἶπεν· ἄρον τὸν κράβαττόν σου καὶ περι-
πάτει. 12 ἠρώτησαν αὐτόν· τίς ἐστὶν ὁ ἄνθρωπος ὁ εἰπών
σοι· ἄρον καὶ περιπάτει; 13 ὁ δὲ λαθεὶς οὐκ ᾔδει τίς ἐστίν· ὁ
γὰρ Ἰησοῦς ἐξένευσεν ὄχλου ὄντος ἐν τῷ τόπῳ. 14 μετὰ
ταῦτα εὕρισκει αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς ἐν τῷ ἱερῷ καὶ εἶπεν αὐτῷ·
ἴδε ὑγιής γέγονας· μηκέτι ἁμάρτανε, ἵνα μὴ χειρόν σοί τι γέ-
νηται. 15 ἀπῆλθεν ὁ ἄνθρωπος καὶ ἀνήγγειλεν τοῖς Ἰουδαίοις
ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ ποιήσας αὐτὸν ὑγιῆ. 16 καὶ διὰ τοῦτο

vy. nach v. 6, das ηρ.—περιεπ. nach v. 8 gebildet. Weil an jenem Tage Sabbath war, stellen nach v. 10 (οὖν) die Hierarchen (1, 19) den Geheilten (Lk. 8, 2) zur Rede, da das Tragen einer Last am Sabbath (Jrm. 17, 21) verboten war (οὐκ ἐξεστι, wie Mk. 2, 24). — v. 11 ος δε) wie Mt. 22, 5. Das εκεῖνος weist nachdrücklich auf den hin, dessen wunderbare Heilthat ihm in seinen Augen die Autorität verlieh, ihm solches zu gebieten. — v. 12 ηρωτ.) wie 1, 19. Sie wollen wissen, wer es sei, um ihn zur Rechen-
schaft zu ziehen. Bem. das objektslose αρον, da das Tragen an sich das sträfliche war. — v. 13 ο λαθ.) passivisch, wie Mk. 5, 29. Zu οὐκ ηδ. vgl. 1, 31. 33. Da Jesus, der es nicht liebte, mit seinen Heilwundern Aufsehen zu erregen (Mk. 1, 44), sofort nach der Heilung entwich (εξεν., wie 3 Mkk. 3, 22, und zum einfachen Aor. vgl. 4, 45), weil eine Volksmenge (Mk. 6. 34), aus den Kranken (v. 3) und ihren Begleitern bestehend, an dem Orte (nämlich in dem Krankenhause) war, hatte der Geheilte keine Gelegenheit gehabt, zu erfahren, wer sein Wohlthäter sei. — v. 14 μετὰ ταῦτα) wie v. 1: nach der Heilung und der darauf folgenden Interpellation. Das ενρ. geht, wie 1, 42, auf ein gottgefügtes Treffen des Geheilten im Heiligthum, wo derselbe wohl für seine Genesung danken wollte, und Jesus nun Gelegenheit erhielt, ihm ein ernstes Mahnwort mitzugeben. Das μηκ. (Mk. 1, 45) setzt voraus, dass seine Krankheit (wie die gleiche Mk. 2, 5) Folge seines Sündenlebens gewesen war. Das χειρόν τι (vgl. Mt. 12, 45) geht hier auf schlimmere göttliche Strafe, die er sich durch den Rückfall in sein Sündenleben zuziehen könnte. — v. 15 ανηγγ.) wie 4, 25. In gewohnter Abhängigkeit von der Hierarchie meint der Geheilte, nachdem er im Heiligthume den Namen Jesu erfahren, zu seiner Selbstrechtfertigung derselben den Namen dessen nennen zu müssen, auf dessen Autorität hin er das Sabbathgebot (v. 10) verletzt hatte. — v. 16 δια τουτο) wie 1, 31: wegen dieser auf Jesum lautenden Anzeige ward Jesus der Gegenstand der Verfolgung durch die Hierarchen. Bem. das Imperf. von διωκ. (Mt. 5, 10ff.) und das das δια τουτο näher exponirende οτι: weil er nämlich. Der Plur. ταῦτα (vgl. Mk. 11, 28) zeigt, dass der Evang. die Sabbathheilung und die Ver-

ἐδίωκον οἱ Ἰουδαῖοι τὸν Ἰησοῦν, ὅτι ταῦτα ἐποίει ἐν σαββάτῳ. 17 ὁ δὲ ἀπεκρίνατο αὐτοῖς· ὁ πατήρ μου ἕως ἄρτι ἐργάζεται, καὶ γὰρ ἐργάζομαι. 18 διὰ τοῦτο οὖν μᾶλλον ἐζητούν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἀποκτείνειν, ὅτι οὐ μόνον ἔλυσεν τὸ σάββατον, ἀλλὰ καὶ πατέρα ἰδίου ἔλεγεν τὸν θεόν, ἴσον ἑαυτὸν ποιῶν τῷ θεῷ. 19 ἀπεκρίνατο οὖν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ δύναται ὁ υἱὸς ποιεῖν ἄφ' ἑαυτοῦ οὐδέν, ἂν μὴ τι βλέπῃ τὸν πατέρα ποιῶντα· ἃ γὰρ ἂν ἐκεῖνος ποιῇ, ταῦτα

anlassung eines Anderen zur Sabbatübertretung sofort mit ähnlichen Sabbatverletzungen zusammenfasst, wie sie wiederholt vorgekommen (bem. das Imperf.) und nach Mk. 3, 6 der Anlass zur Todfeindschaft gegen ihn wurden. — v. 17 ἀπεκρ.) wie 2, 18. Ohne jede Andeutung einer bestimmten Situation, in der Jesus dies Wort gesprochen, bringt der Evang. ein Wort, durch welches Jesus seine (ihm nach v. 16 zum Vorwurf gemachte) Sabbatobservanz rechtfertigte, obwohl dasselbe auf den vorliegenden Fall, wo die Pointe darin dass er einen Anderen zur Sabbatübertretung veranlasst hatte, streng genommen nicht passt. Da sich das Sabbatgebot auf die Sabbatruhe Gottes gründete (Ex. 20, 11), macht Jesus darauf aufmerksam, dass die Sabbatruhe (Gen. 2, 1 ff.) ein ständiges Wirken Gottes, wie es sich eben noch in der Heilung des Gelähmten gezeigt hatte (ἕως αἰτι, wie 2, 10), nicht ausschliesst, und wie darum auch er in Nachfolge des Vaters ohne Beschränkung durch den Sabbat wirke (εργ., wie Mt. 21, 28). — v. 18 διὰ τοῦτο) weil er sein Thun in dieser Weise rechtfertigte. Zu dem reassumirenden οὖν vgl. 4, 45, zu dem explikativen οτι v. 16. Das μᾶλλον (magis, wie Mt. 6, 26) bei ἐζητ. (Mk. 11, 18) zeigt, dass das ἐδίωκ. v. 16 bereits Todfeindschaft involvirte. Zu οὐ μόνον — ἀλλὰ καὶ vgl. Mt. 21, 21, zu ἐλυσεν Mt. 5, 19. Durch diese Art seiner Vertheidigung zeigte er, dass er nicht bloss prinzipiell das Sabbatgebot aufhebe, sondern, indem er Gott in einzigartiger Weise (ἰδίον, wie Röm. 8, 32) seinen Vater nannte und dasselbe Recht wie er in Anspruch nahm, sich Gott gleich machte (ισ. ποιεῖν, wie Mt. 20, 12).

5, 19—46. Die Vertheidigung Jesu. — ἀπεκρ.) wie v. 17, ohne jede Anknüpfung an eine bestimmte Situation. Das οὖν geht auf die vom Evang. v. 18 formulirten Vorwürfe. Wie Jesus sich damals gegen dieselbe vertheidigt, wird nach den Mittheilungen Jesu über die in Jerus. geführten Verhandlungen (bei denen kein Jünger anwesend gewesen war) frei entwickelt. Gerade das einzigartige (schlechthin vollkommene) Sohnesverhältniss, das er sich v. 17 beigelegt, schliesse ja alles eigenmächtige (ποιεῖν ἀφ' ἑαυτ.) Verhalten (und damit alles gottwidrige Thun) seiner Natur nach aus (οὐ δύνατ., wie Mk. 2, 19), sofern der Sohn nur das vorbildliche Thun des Vaters (ἀν τι βλέπ. τ. πατ. π.) nachahmen könne, wie jeder echte Sohn thut (Mt. 5, 45); aber, wie der Begründungssatz, den Gedanken weiterführend, sagt, eben damit auch Alles, was irgend (ἂν, wie Mt. 14, 7) der Vater thut. Das ομοίως (Mk. 4, 16) betont noch aus-

καὶ ὁ υἱὸς ὁμοίως ποιεῖ. 20 ὁ γὰρ πατὴρ φιλεῖ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δείκνυσιν αὐτῷ ἃ αὐτὸς ποιεῖ, καὶ μείζονα τούτων δείξει αὐτῷ ἔργα, ἵνα ὑμεῖς θαυμάζητε. 21 ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκροὺς καὶ ζωοποιεῖ, οὕτως καὶ ὁ υἱὸς οὓς θέλει ζωοποιεῖ. 22 οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκεν τῷ υἱῷ, 23 ἵνα πάντες τιμῶσι τὸν υἱὸν καθὼς τιμῶσι τὸν πατέρα. ὁ μὴ τιμῶν τὸν υἱὸν οὐ τιμᾷ τὸν

drücklich die Gleichartigkeit der Ausführung, wie das *ταυτα* die Gleichheit des Objekts. — v. 20 begründet aus der Liebe des Vaters zum Sohne (*φιλ.*, wie Mt. 10, 37), dass er demselben Alles zu thun zeigt (2, 18, hier im Sinne von v. 19: ihn all sein Thun zum Nachbilden sehen lässt), was er selber thut. Es kann also für den echten Sohn auch kein anmaassliches Thun geben, wie man ihm v. 18 vorwarf. Erst in dem *υμεῖς* tritt hervor, dass Jesus das über das echte Sohnesverhältniss Gesagte auf sich selbst, den ihnen Gegenüberstehenden, angewandt wissen will. Das *τουτ.* nach *μειζονα* (1, 51) geht auf die Nachbildung des durch den Sabbat nicht beschränkten väterlichen Thuns (v. 17). Die Berufung auf sein einzigartiges (persönliches) Sohnesbewusstsein wird sich bewähren dadurch, dass Gott ihm die dem Sohne schlechthin, d. h. dem Messias (Ps. 2, 7f.) verheissenen Werke zu thun zeigen (übertragen) wird. Zu *θαυμ.* (hier im Sinne beschränkten Staunens) vgl. 3, 7. — v. 21 ff. begründet dies durch den Hinweis auf die spezifisch göttlichen Werke des Lebendigmachens und Richtens. Dass das Lebendigmachen, das schon nach Deut. 32, 39 ein spezifisches Gotteswerk ist, vom Lebendigmachen aus dem Tode zu verstehen, sagt das vorausgeschickte *εγειρ. τ. νεκρ.* (Mt. 11, 5); jede Beschränkung auf leibliches oder geistliches beim Sohne schliesst aber der Kontext schlechthin aus. Zu *ωσπερ* und *ουτ.* vgl. Mt. 12, 40. Das *οὓς θέλει* entspricht dem *ομοίως* v. 19 und zeigt, dass der Sohn dies Lebendigmachen ebenso selbstständig ausübt, wie der Vater, was v. 22 damit begründet wird, dass der Vater auch nicht einmal irgend einen richtet (*οὐδε—οὐδένα*, wie Mk. 5, 3), sondern die damit gegebene richterliche Entscheidung (3, 19) über Heil und Verderben ganz und gar dem Sohne (als dem Vollstrecker aller seiner Rathschlüsse, vgl. 3, 35) gegeben hat. Das *πᾶσαν* zeigt vollends, dass zwischen gegenwärtigem und zukünftigem Richten (oder Lebendigmachen) hier noch nicht unterschieden werden soll. Hat dies nach v. 23 die ausdrückliche Absicht, dass das Ehren des Sohnes dem des Vaters (auf Grund dieser spezifisch göttlichen Werke) entspreche (*καθὼς* motivirend, wie 1, 23), so kann von der Anmaassung einer Ehre (v. 18) nicht die Rede sein, da der Vater (durch jene Uebertragung) ihm die seine (im vollsten Umfange) bestimmt hat. Zu *ο μὴ τιμ.* vgl. 3, 18: wenn einer den Sohn nicht ehrt, so entehrt er den Absender in seinem Abgesandten. Zur Sache vgl. Mt. 10, 40. Dass, was v. 21ff. über das Verhältniss des Vaters und Sohnes ganz im Allgemeinen ausgeführt, auf ihn als den gottgesandten Sohn, d. h.

πατέρα τὸν πέμψαντα αὐτόν. 24 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με ἔχει ζωὴν αἰώνιον καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωὴν. 25 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἔρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστίν, ὅτε οἱ νεκροὶ ἀκούσουσιν τῆς φωνῆς τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ καὶ οἱ ἀκούσαντες ζήσουσιν. 26 ὥσπερ γὰρ ὁ πατήρ ἔχει ζωὴν ἐν ἑαυτῷ, οὕτως καὶ τῷ υἱῷ ἔδωκεν ζωὴν ἔχειν ἐν ἑαυτῷ, 27 καὶ ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ κρίσιν ποιῆν. ὅτι υἱὸς ἀνθρώπου ἐστίν. 28 μὴ θαυμάζετε τοῦτο, ὅτι ἔρχε-

den Messias zutreffe, bewährt Jesus v. 24—27 dadurch, dass er schon jetzt eine lebensschaffende (und damit richterlich entscheidende) Wirksamkeit ausübt (vgl. Ezch. 37). Zu τ. λογ. μ. vgl. 4, 41. Da er als der Gesandte Gottes (v. 23) Gottes Worte redet (3, 34), glaubt man in der Ueberzeugung von der Wahrheit derselben Gott selbst; und da der Inhalt seiner Verkündigung ist, dass in ihm die volle Gottesoffenbarung gegeben ist, hat der Gläubige in ihm bereits das Gottschauen, welches die volle Seligkeit des jenseitigen ewigen Lebens ausmacht (3, 36, vgl. 17, 3). Hat er aber so bereits das höchste Heil thatsächlich erlangt, so kann er nicht mehr in ein Gericht kommen (vgl. 3, 18), das darüber entscheidet, ob er es erlangen soll, sondern er ist bereits aus dem Todeszustande, in dem er dieses wahren Lebens entbehrt, in dasselbe übergegangen (1 Jh. 3, 14). Bem. das Perf. von der vollendeten, in ihren Folgen fortdauernden Thatsache. — v. 25 ἐρχ.—ἐστίν) wie 4, 23. Zu οἱ νεκρ. vgl. Mt. 8, 22. Lk. 15, 24. 32, zu αχ. c. Gen. 1, 37, zu τ. φων. 3, 29. Obwohl es nur Einzelne sind, die in seiner Stimme die Stimme des Sohnes Gottes vernehmen, wird es doch absichtlich ganz allgemein als die schon mit dem Anbruche der Heilszeit sich vollziehende Thatsache hingestellt, dass die, welche gläubig (v. 24) seine Stimme gehört haben werden, zum Leben gelangen, also bei ihnen die zukünftige Todtenerweckung schon gegenwärtig eintritt (vgl. das Fut. προσκυνησ. 4, 23). — v. 26 ὥσπερ—οὕτως) wie v. 21. Bem., wie die Lebendigkeit Gottes hier nicht, wie sonst, der Ausdruck für seine wirksame Machtübung ist, sondern für das Schauen seiner selbst, das allem wahrhaft geistigen (selbstbewussten) Leben eignet, und das er dem Sohne zum Eigenbesitz gegeben hat, sofern auch dieser sich seiner selbst (als der vollen Offenbarung des Vaters) bewusst ist. Damit aber ist ihm nach v. 27 die Vollmacht (1, 12) gegeben, eine Gerichtsentscheidung (v. 22) zu vollziehen, weil er als ein Menschensohn, wie andere (vgl. Mk. 3, 28), den Menschen diese Thatsache in seiner Verkündigung (v. 24) nahebringen und sie dadurch veranlassen kann zu der Selbstentscheidung seinem Worte gegenüber, welche die definitive Gerichtsentscheidung für sie in sich schliesst (3, 18f.) — v. 28 μὴ θαυμ.) wie 3, 7. Das τοῦτο geht auf das über seine gegenwärtige (lebensschaffende und richtende) Wirksamkeit Gesagte, das er dadurch bewähren wird, dass er diese (auch von ihnen dem Messias zugeschriebene) Wirksamkeit dereinst

ται ὥρα ἐν ἣ πάντες οἱ ἐν τοῖς μνημείοις ἀκούσουσιν τῆς φωνῆς αὐτοῦ, 29 καὶ ἐκπορεύσονται οἱ τὰ ἀγαθὰ ποιήσαντες εἰς ἀνάστασιν ζωῆς, οἱ τὰ φαῦλα πράξαντες εἰς ἀνάστασιν κρίσεως. 30 οὐ δύναμαι ἐγὼ ποιεῖν ἅπ' ἑμαυτοῦ οὐδέν· καθὼς ἀκούω κρίνω, καὶ ἡ κρίσις ἣ ἐμὴ δίκαια ἐστίν, ὅτι οὐ ζητῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με. — 31 ἐὰν ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ ἑμαυτοῦ, ἡ μαρτυρία μου οὐκ ἔστιν ἀληθής· 32 ἄλλος ἐστὶν ὁ μαρτυρῶν περὶ ἐμοῦ, καὶ οἶδα ὅτι ἀληθής ἐστὶν ἡ μαρτυρία ἣν μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ. 33 ὑμεῖς ἀπεστάλκατε πρὸς Ἰωάννην, καὶ μεμαρτύρηκεν τῇ ἀληθείᾳ·

auch in ihrem Sinne ausüben wird. Zu *ερχ. ωρα* vgl. 4, 21. Das *παντες* (im Unterschiede von v. 25), wie das *εν τ. μνημ.* (Mt. 23, 29) zeigt, dass es sich um die leiblich Todten handelt. Bem. den absichtlichen Rückblick auf v. 25 (*ακ. τ. φων. αυτ.*), da sie, diesem Herrn gehorchend, nach v. 29 herausgehen werden (*εκπορ.*, wie Mt. 3, 5), nämlich aus ihren Gräbern, um vor Gericht gestellt zu werden. Nur für die freilich, die das Gute gethan haben (*τ. αγαθ. π.*, vgl. Mt. 19, 16), ist dies eine Lebensauferstehung (vgl. Lk. 14, 14), d. h. eine zum Leben gehörige (nothwendige), ohne welche sie das jenseitige Leben (*ζωη*, wie 3, 36) nicht erlangen können; für die *τα φαυλ. πρ.* (3, 20) eine Gerichtsauferstehung, mittelst derer sie dem ihr definitives Schicksal entscheidenden Gerichte (1 Jh. 4, 17) überantwortet werden. — v. 30 kehrt abschliessend zu v. 19 zurück, nur jetzt mit direkter Anwendung auf seine Person. Auch von dem Gericht, das er dann halten wird, gilt, dass ihm dabei das Thun des Vaters (vgl. v. 19, doch hier natürlich mit *ακουω*, da er den Vater nur richten hören kann) vorbildlich ist, weshalb sein Gericht gerecht (*δικ.*, wie Apok. 16, 7) ist, da ja sein Ziel (4, 23) ausschliesslich der Wille seines Absenders ist, er also mit seinem Richten nie ein anderes verfolgen wird, als Gott mit dem seinen.

Naturgemäss muss nach dieser Berufung auf sein einzigartiges Verhältniss zu Gott (im persönlichen, wie im amtlichen Sinne) die Frage entstanden sein, wie er dasselbe beweisen könne, die der Evang. von vorn herein unter den ihm so wichtigen Gesichtspunkt der *μαρτυρ.* (1, 7) stellt. Daher lässt er v. 31 Jesum den allgemeinen Rechtsgrundsatz, dass Niemand in eigener Sache Zeugniss ablegen kann, ohne a priori der Unwahrhaftigkeit verdächtig zu sein (den Jesus 8, 13f. auf sich nicht angewandt wissen will), konzediten, weil er nach v. 32 sich wirklich auf einen anderen Zeugen berief, dessen Zeugniss über ihn er ausdrücklich acceptirt, indem er es als wahr anerkennt. Sie (bem. das betonte *υμεις*) denken bei diesem Zeugen nach v. 33 natürlich an den Täufer, zu dem sie einst sandten (1, 19), und er war auch kein falscher Zeuge, sofern er ja dem wahren Thatbestand (*τη αληθ.*, wie Mk. 5, 33) Zeugniss gegeben hat (*μαρτ. c. Dat.* wie 3, 26. 28). Jesus aber entnimmt (*λαμβ.* in anderem Sinne, wie 3, 11. 32)

34 ἐγὼ δὲ οὐ παρὰ ἀνθρώπου τὴν μαρτυρίαν λαμβάνω, ἀλλὰ ταῦτα λέγω ἵνα ὑμεῖς σωθῆτε. 35 ἐκεῖνος ἦν ὁ λύχνος ὁ καιόμενος καὶ φαίνων, ὑμεῖς δὲ ἠθέλησατε ἀγαλλιαθῆναι πρὸς ὄραν ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ. 36 ἐγὼ δὲ ἔχω τὴν μαρτυρίαν, μείζω τοῦ Ἰωάννου· τὰ γὰρ ἔργα ἃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ ἵνα τελειώσω αὐτά. αὐτὰ τὰ ἔργα ἃ ποιῶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὅτι ὁ πατήρ με ἀπέσταλκεν. 37 καὶ ὁ πέμψας με πατήρ ἐκεῖνος μεμαρτύρηκεν

nach v. 34 das Zeugniß, von dem er redet (bem. den Art.), nicht von Menschen; der v. 32 gemeinte Zeuge kann also nur Gott selbst sein. Wenn er trotzdem von der Wahrheit des Täuferzeugnisses geredet hat, so that er es um ihretwillen, da sie immerhin (bem. das betonte *υμεῖς*) durch ihn (zum Glauben und damit) zur Errettung (3, 17) hätten geführt werden können, sofern der Täufer nach v. 35 die brennende (Lk. 12, 35), nicht etwa erloschene, und die scheinende (Mt. 5, 15), nicht etwa verdeckte, Leuchte war, die ihnen den Dienst leisten konnte (bem. den Art.), sie zu ihm zu führen. Es lag nur an ihnen (bem. das betonte *υμεῖς*), wenn das nicht geschehen, da sie nur vorübergehend (*προς ωρ.*, wie Gal. 2, 5) in dem von ihr ausgehenden Lichtscheine (*φως*, wie Mk. 14, 54) sich ergötzen wollten (*αγαλλ.*, wie Apok. 19, 7). Es erhellt daraus, dass auch die Hierarchen zuerst der Verkündigung des Täufers von der Nähe der messianischen Zeit zugejubelt hatten, bis sie erkannten, dass ein Messiasreich, wie er es herbeizuführen strebte, ihren Interessen garnicht entsprach. Wie hier Jesus das Zeugniß des Täufers ablehnt, weil sie ihm doch nur eine vorübergehende Aufmerksamkeit geschenkt haben, so verweigert er Mk. 11, 27—33 die Antwort auf die Vollmachtsfrage, weil sie nicht wagen, dem Täufer gegenüber, dessen Zeugniß in erster Linie in Betracht käme, eine bestimmte Stellung zu nehmen. — v. 36 *την μαρτ.*) Das Zeugniß, von dem er v. 34 geredet, braucht er nicht von Menschen zu nehmen, weil er es besitzt, und zwar ein grösseres als (das) des Joh. (comp. compend., wie Mt. 5, 20), in seinen spezifischen Berufswerken (v. 21—30), wie das *δεδ. ινα τελ.* (4, 34) zeigt. Denn eben diese Werke, die er ja schon gegenwärtig thut (v. 24—27), zeugen, dass ihn der Vater (bem. das betont gestellte Subj.) gesandt hat, er also der zur Ausrichtung aller seiner Heilswerke erwählte Sohn ist (v. 20). Allein auch diese Werke zeugen doch immer nur indirekt, sofern er sie als die spezifisch messianischen verstehen lehrt, und kommen daher auf sein Selbstzeugniß zurück, das ja nach v. 31 nicht gelten soll. Daher nennt er v. 37 direkt den *αλλος*, auf den er sich v. 32 berief, und den er nun im Gegensatze zu den Werken, die seine Sendung bezeugen, als den v. 36 genannten (bem. das *εκειν.*) Absender (4, 34) bezeichnet, der Zeugniß über ihn abgelegt hat und immer noch ablegt (bem. das Perf.) in der Schrift AT's. Wohl haben sie in der (offenbarungslosen) Zeit, in der sie leben, weder je (1, 18) seine Stimme gehört, noch in der Vision seine Gestalt (*ειδος*, wie Ex. 24, 17) geschaut,

περὶ ἐμοῦ· οὐτε φωνὴν αὐτοῦ πώποτε ἀκηκόατε, οὐτε εἶδος αὐτοῦ ἑώρακατε, 38 καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ὑμῖν μένοντα, ὅτι ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος, τούτῳ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε. 39 ἐραυνᾶτε τὰς γραφάς, ὅτι ὑμεῖς δοκεῖτε ἐν αὐταῖς ζωὴν αἰώνιον ἔχειν· καὶ ἐκεῖναί εἰσιν αἱ μαρτυροῦσαι περὶ ἐμοῦ, 40 καὶ οὐ θέλετε ἐλθεῖν πρὸς με ἵνα ζωὴν ἔχητε. 41 δόξαν παρὰ ἀνθρώπων οὐ λαμβάνω, 42 ἀλλὰ ἔγνωκα ὑμᾶς, ὅτι τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς. 43 ἐγὼ ἐλήλυθα ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς μου, καὶ οὐ λαμβάνετε με· ἐὰν ἄλλος

wie die Propheten der Vergangenheit, und sein (geschriebenes) Wort, d. h. die einzige Form, in der sie die Gottesoffenbarung nach v. 38 noch besitzen, haben sie nicht innerlich angeeignet (*οὐκ ἐχ. ἐν υμ.*), so dass der Vater-dadurch dauernd (vgl. das *μενοντα*) in ihnen zeugen könnte (v. 37), wie daraus erhellt, dass (*οτι*) sie seinem Abgesandten keinen Glauben schenken (*πιστ. c. Dat.*, wie 4, 21). — v. 39 *εραυν.*) wie 1 Petr. 1, 11: Wohl machen sie die Schriften (Mk. 12, 24) zum Gegenstande eifrigen Forschens, weil sie (bem. das betonte *υμεις* im Gegensatze zu seiner Werthschätzung der Schrift) wähnen (*δοκ.*, wie Mt. 3, 9), auf Grund ihrer (d. h. durch ihre Verehrung) ewiges Leben (d. h. die sichere Anwartschaft darauf) bereits zu haben (vgl. Röm. 2, 17). Bem. die einfache Verbindung durch *και*, die den Leser das logische Verhältniss nur errathen lässt, wie 1, 10. Jene Schriften haben ihre Bedeutung nicht, wie sie wähnen, in sich selbst, sondern darin, dass sie von ihm Zeugniß ablegen (vgl. v. 37); und doch wollen sie nach v. 40 (eben weil sie wähnen, in ihnen bereits das Leben zu besitzen, vgl. v. 39) nicht (vgl. Mt. 23, 37) zu ihm kommen (*ἐλθ. προς*, wie 3, 20f.), um Leben zu haben (indem sie es durch ihn empfangen). Dies, ihr Nichtwollen, ist also die Folge ihrer falschen Stellung zur Schrift (v. 38. 39). — v. 41—44 geht auf den tieferen Grund derselben ein. Er erhebt diesen Vorwurf nicht aus verletztem Ehrgeize; denn Ehre (*δοξα*, wie Lk. 17, 18), die von Menschen herkommt (*παρα*, wie v. 34), sucht er nicht nur nicht, er würde sie zurückweisen, wenn sie ihm entgegengebracht würde, weil er sie überhaupt nicht annimmt (*οὐ λαμβ.*, wie v. 34). — v. 42 *αλλα*) sondern er erhebt jene Vorwürfe, weil er sie erkannt hat und kennt (vgl. 2, 24 und bem. das Perf., sowie die Attraktion nach Analogie von 4, 35), dass sie nämlich die Liebe zu Gott (Lk. 11, 42), die doch die Schrift vor Allem fordert, nicht in ihrem Inneren haben, also die Schrift innerlich nicht angeeignet haben können (v. 38). — v. 43 sagt, woran er diesen Mangel an Liebe zu Gott erkennt, nämlich daran, dass sie ihn, der doch im Namen (d. h. im Auftrage, vgl. Mk. 11, 9) seines Vaters gekommen, nicht annehmen (1, 12). Wenn er den Fall setzt, dass ein Anderer in seinem eigenen Namen, also selbstbeliebig aufgetreten sein wird (ein falscher Messias), und sie den annehmen werden, so ist dabei vorausgesetzt,

ἔλθῃ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκείνον λήμψεσθε. 44 πῶς δύνασθε ὑμεῖς πιστεῦσαι, δόξαν παρὰ ἀλλήλων λαμβάνοντες, καὶ τὴν δόξαν τὴν παρὰ τοῦ μόνου θεοῦ οὐ ζητεῖτε; 45 μὴ δοκεῖτε ὅτι ἐγὼ κατηγορήσω ὑμῶν πρὸς τὸν πατέρα· ἔστιν ὁ κατηγορῶν ὑμῶν, Μωυσῆς, εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε. 46 εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωυσεῖ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκείνος ἔγραψεν. 47 εἰ δὲ τοῖς ἐκείνου γράμμασιν οὐ πιστεύετε, πῶς τοῖς ἐμοῖς ῥήμασιν πιστεύσετε;

6, 1 μετὰ ταῦτα ἀπῆλθεν ὁ Ἰησοῦς πέραν τῆς θαλάσσης τῆς Γαλιλαίας τῆς Τιβεριάδος· 2 ἠκολούθει δὲ αὐτῷ ὄχλος

dass derselbe ihre Eigenliebe zu befriedigen versprechen wird. — v. 44 nennt als zweiten Grund, weshalb es ihnen unmöglich ist zu glauben (πῶς δυν., wie 3, 4 und bem. das betonte *υμεῖς*), ihren weltlichen Ehrgeiz (δοξ. λαμβ. παρ. αλλ., vgl. v. 41). Bem. die Auflösung der Partizipialkonstruktion, wie 1, 32. Das *μονου* betont, wie die von Gott stammende Ehre allein erstrebenswerth (ζητ., wie v. 30) ist. — v. 45 *μη δοκ.*) wie v. 39. Bem. das betonte *εγω*. Nicht ich bin es, der (wie Ihr nach diesen Vorwürfen wähnen könntet) Euch verklagen wird (κατηγ., wie Mk. 3, 2) beim (προς, wie 1, 1) Vater. Bem. das voranstehende *εστιν* mit verbaler Bedeutung und das substantivirte Part. Praes.: vorhanden ist Euer Ankläger, nämlich Moses, auf den Ihr Eure Hoffnung gesetzt habt und setzt (*εις ον ηλπ.*, wie 2 Kor. 1, 10), sofern er Euch nach v. 46 wegen des Unglaubens an ihn verklagen wird, da Ihr an mich nicht geglaubt habt, von dem er doch ausdrücklich (z. B. Deut. 18, 15) geschrieben hat. Zu *πιστ.* c. Dat. vgl. v. 38. — v. 47. Der Gegensatz liegt in *τοις εκεινου* und *τοις εμοις*, da, dass jener geschrieben (*γραμμ.*, wie 1 Tim. 3, 15), und er geredet hat (*ρημ.*, wie 3, 34), sich aus der Sachlage von selbst ergab. Wenn sie aber ihrer höchsten Autorität (v. 45) nicht Glauben schenken, wie wird es möglich sein (πῶς, wie v. 44), dass sie ihm glauben? Zu *πιστ.* c. Dat. vgl. v. 46.

Der zweite Abschnitt stellt die Krisis in Galiläa dar (Kap. 6), wo der Halbglaube der Menge in Unglauben umschlägt in Folge der Volksspeisung (6, 1—21). — *μετα τ.*) wie 5, 1. 14: nach den mit der Festreise nach Jerus. zusammenhängenden Ereignissen. Da diese aber nur die so eingehend angekündigte und motivirte Wirksamkeit in Galiläa (4, 43 ff.) unterbrachen, so ist auch das *απηλθ.* (4, 3) vom Schauplatze dieser Wirksamkeit aus gedacht. Das *περαν* ist hier noch ganz Praep. (vgl. 1, 28): über das galil. Meer (Mk. 1, 16), wodurch aufs Neue angedeutet wird, dass die Szene auf galil. Boden spielt, da der See selber ausdrücklich mit dem den Lesern bekannteren Namen als See von Tiberias bezeichnet wird. — v. 2 schildert, wie Jesu eine grosse Menge (Mk. 4, 1) folgte (Mk. 5, 24), weil sie die Zeichen sah, die er that (wie 2, 23, nur mit dem *επι τ. ασθ.*, welches zeigt, dass dieselben in wunderbaren Krankenheilungen bestanden).

πολύς, ὅτι ἐώρων τὰ σημεῖα ἃ ἐποίει ἐπὶ τῶν ἀσθενούντων. 3 ἀνῆλθεν δὲ εἰς τὸ ὄρος ὃ Ἰησοῦς, καὶ ἐκεῖ ἐκάθητο μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ. 4 ἦν δὲ ἐγγὺς τὸ πάσχα ἢ ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων. 5 ἐπάρας οὖν τοὺς ὀφθαλμοὺς ὃ Ἰησοῦς καὶ θεασάμενος ὅτι πολὺς ὄχλος ἔρχεται πρὸς αὐτόν, λέγει πρὸς Φίλιππον· πόθεν ἀγοράσωμεν ἄρτους, ἵνα φάγωσιν οὗτοι; 6 τοῦτο δὲ ἔλεγεν πειράζων αὐτόν· αὐτὸς γὰρ ᾔδει τί ἔμελλεν ποιεῖν. 7 ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ Φίλιππος· διακοσίων δηναρίων ἄρτοι οὐκ ἀρκοῦσιν αὐτοῖς, ἵνα ἕκαστος βραχύ τι λάβῃ. 8 λέγει αὐτῷ εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς Σίμωνος

Bem. den auf das Coll. bezüglichen Plur., wie Mk. 4, 1. — v. 3 ἀνῆλθ.) wie Gal. 1, 18. Zu εἰς τ. ὄρος vgl. Mt. 5, 1, zu ἐκαθ. Mk. 3, 32, zu μετὰ τ. μαθ. αὐτ. Mk. 3, 7. Hier hat er sich auf der Berghöhe niedergelassen, um dem Andrang der nachfolgenden Volksmasse zu entrinnen. — v. 4 ἐγγύς) wie 2, 13. Die Nähe des Passah erklärt die ungewöhnlich grosse Volksmenge, die sich diesmal um Jesum sammelt (v. 10), und bereitet v. 15 vor. — v. 5 ἐπαρ. τ. ὀφθ.—θεασ.) wie 4, 35. Das οὖν nimmt über v. 4 hinweg die Erzählung von Jesu auf. Bem., wie der Evang. ein so entscheidungsschweres Ereigniss, wie die Speisung, nur noch als von Jesu prämeditirt denken kann und ihn daher sofort beim Anblick der grossen Menge (bem. das betonte πολὺς), deren erneutes Zutrkommen ihm wie ein Wink Gottes erscheint, die Speisung planen lässt. In dem ποθεν (Mk. 8, 4) αγορ.—φay. (Mk. 6, 36) liegt bereits angedeutet, dass hier auf natürlichem Wege nicht zu helfen ist. So gewiss es nur auf genauester Detaillerinnerung beruhen kann, dass Jesus sich durch einen einzelnen Jünger (Phil., vgl. 1, 44) an den Jüngerkreis wendet, so gewiss hängt es mit der Auffassung des Evang. zusammen, dass Jesus selbst die Schwierigkeit zur Sprache bringt, und zwar nach v. 6, um Phil. zu prüfen (πειρ., wie Mk. 8, 11), ob er zur Abhilfe an die durch Jesum zu bringende göttliche Wunderhülfe appelliren werde, während er für seine Person (αὐτός) bereits zur Speisung entschlossen ist. Zu ημελλ. vgl. Lk. 10, 1. Bem., wie die Antwort des Phil. v. 7 eigentlich voraussetzt, dass er zur Speisung aufgefordert war, wie Mt. 14, 16, und wie die Reflexion darauf, dass für 200 Denare Brod (Mk. 6, 37) noch nicht ausreichen werden (αρκ., wie Mt. 25, 9), damit jeder ein Weniges (βρ. τι, wie 1 Sam. 14, 29) empfangen, nur dem Evang. angehören kann, dem, nachdem sich später die ganze Grösse der Menge herausgestellt, die ursprünglich veranschlagte Summe noch zu niedrig schien. — v. 8. Das εἷς ex (1, 41) τ. μαθ. deutet an, wie auch die übrigen Jünger sich inzwischen umgethan hatten (vgl. übrigens Mk. 6, 38), ob irgend etwas zu haben sei; dass er trotz 1, 41 noch einmal als der Bruder des S. P. bezeichnet wird, zeigt, dass er zu den unbekannten Jüngern gehörte. Es kann nur auf speziellster Detaillerinnerung beruhen,

Πέτρου· 9 ἔστιν παιδάριον ὧδε, ὃς ἔχει πέντε ἄρτους κριθίνους καὶ δύο ὀψάρια· ἀλλὰ ταῦτα τί ἐστὶν εἰς τοσούτους; 10 εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· ποιήσατε τοὺς ἀνθρώπους ἀναπεσεῖν. ἦν δὲ χόρτος πολὺς ἐν τῷ τόπῳ. ἀνέπεσαν οὖν οἱ ἄνδρες τὸν ἀριθμὸν ὡς πεντακισχίλοι. 11 ἔλαβεν οὖν τοὺς ἄρτους ὁ Ἰησοῦς καὶ εὐχαριστήσας διέδωκεν τοῖς ἀνακειμένοις, ὁμοίως καὶ ἐκ τῶν ὀψαρίων ὅσον ἤθελον. 12 ὡς δὲ ἐνεπλήσθησαν, λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· συναγάγετε τὰ περισσεύσαντα κλάσματα, ἵνα μὴ τι ἀπόληται. 13 συνήγαγον οὖν, καὶ ἐγέμισαν δώδεκα κοφίνους κλασμάτων ἐκ τῶν πέντε ἄρτων τῶν κριθίνων, ἃ ἐπερίσσευσαν τοῖς βεβρωκόσιν. 14 οἱ οὖν ἄνθρωποι ἰδόντες ὃ ἐποίησεν σημεῖον, ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ προφήτης ὁ ἐρχόμενος εἰς τὸν κόσμον. 15 Ἰησοῦς οὖν γινὺς ὅτι μέλλουσιν

wenn wir v. 9 durch ihn erfahren, dass die Jünger überhaupt nichts mehr hatten, sondern auch die fünf Brode (bem. ihre Bezeichnung als Gerstenbrode, wie Jud. 7, 13) und die zwei Fische (hier nur als Zukost bezeichnet: *οψαρ.*, doch vgl. Num. 11, 22) aus Mt. 14, 17 erst von einem Knäblein (*παιδ.*, wie Mt. 11, 16), das wohl in der Menge Speise feilgeboten hatte (*ἐστὶν—ὧδε*, wie Mk. 6, 3), an sich gebracht. Zu der Reflexion auf die *τοσούτ.* vgl. Mt. 15, 33. — v. 10 *ποιήσ.*) c. Inf., wie Mk. 1, 17. Zur Sache vgl. Mk. 6, 39, zu *αναπ.* Mk. 6, 40, zu dem Grase, auf dem die Menge sich lagert, Mt. 14, 19, zu *ἐν τ. τόπῳ* 5, 13. Bem., wie die Männer allein gezählt werden (*τ. ἀριθμ.*, wie Apok. 5, 11, hier Acc. der näheren Bestimmung) und die Zahl nach Mt. 14, 21. Zu *ὡς* vgl. 1, 40. — v. 11 *ἐλάβ. τ. ἀρτ.—εὐχαρ.*), wie Mk. 8, 6. Zu *διεδ.* vgl. Lk. 11, 22, zu *τ. ανακ.* Mt. 22, 11, zu *ὁμοίως* 5, 19. Die Brode werden sämmtlich (natürlich durch die Jünger) ausgetheilt, von den Fischen nur soviel, als man begehrte; jenes war das zur Sättigung Nothwendige, dieses die Zugabe. — v. 12 *ὡς δε*), wie 2, 9. 23. Zu *ἐνεπλ.* vgl. Lk. 6, 25. Erst hier erfahren wir, dass Jesus ausdrücklich befohlen hatte, die übriggebliebenen (*περισσ.*, wie Lk. 9, 17) Brodstücke (Mt. 14, 20) zu sammeln (*συναγ.*, vgl. 4, 36), damit nichts nutzlos verderbe (*απολ.*, wie Mk. 2, 22). — v. 13 *εγεμ.*) wie 2, 7. Zu *κοφ.* vgl. Mt. 14, 20, zu dem Gen. Mk. 15, 36. Das *ἐκ τ. πέντε ἀρτ.* hebt noch einmal den geringen Vorrath hervor, von dem die Speisung (*βεβρ.*, wie Jos. 5, 12) ausgegangen war, um den Wundercharakter des Mahles zu betonen. — v. 14 *οἱ οὖν ἀνθρ.*) wie v. 10. Das *ἰδόντ.* hebt ausdrücklich hervor, wie ihr Glaube sich auf den sinnlichen Eindruck des Wunders (vgl. 2, 23) gründete. Zu *ἀληθ.* vgl. 1, 48. Der Deut. 18, 15 verheissene Prophet wird (anders als 1, 21) auf den zum Messias Erwählten gedeutet. Zu dem zeitlosen Part. Praes. vgl. 1, 29, zu *ερχ. εἰς τ. κ.* 1, 9. — v. 15 *γινὺς*) wie Mk. 8, 17. Er merkte ihre Absicht. Sie wollen (6, 6) kommen und, falls er nicht freiwillig mitgeht, ihn gewaltsam mit sich fortführen (*ἀρπ.*, wie Act. 8, 39), nämlich nach Jerus., wohin sie ja ohnehin auf der Festreise waren (vgl.

ἔρχεσθαι καὶ ἄρπάξειν αὐτὸν ἵνα ποιήσωσιν βασιλέα, ἀνεχώρησεν πάλιν εἰς τὸ ὄρος αὐτὸς μόνος. 16 ὥς δὲ ὄψια ἐγένετο, κατέβησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπὶ τὴν θάλασσαν, 17 καὶ ἐμβάντες εἰς τὸ πλοῖον ἦρχοντο πέραν τῆς θαλάσσης εἰς Καφαρναούμ. καὶ σκοτία ἤδη ἐγεγόνει, καὶ οὐπω πρὸς αὐτοὺς ἐληλύθει ὁ Ἰησοῦς, 18 ἣ τε θάλασσα ἀνέμου μεγάλου πνέοντος διεγείρετο. 19 ἐληλαχότες οὖν ὥς σταδίους εἴκοσι πέντε ἢ τριάκοντα. θεωροῦσιν τὸν Ἰησοῦν περιπατοῦντα ἐπὶ τῆς θαλάσσης καὶ ἐγγὺς τοῦ πλοίου γινόμενον, καὶ ἐφοβήθησαν. 20 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβείσθε. 21 ἤθελον οὖν λαβεῖν αὐτὸν

v. 4), um ihn dort zum Könige auszurufen, damit er seine messianische Wirksamkeit in ihrem Sinne beginne. Zu *ανεχ.* vgl. Mk. 3, 7. Das *παλιν* deutet klar an, dass schon das Besteigen der Berghöhe v. 3 ein Entweichen vor der Volksmasse gewesen war, weshalb das *εἰς τ. ορος* besagt, dass er sich weiter ins Gebirge zurückzog und die Volksmenge enttäuscht zurückliess. Zu *αυτος μονος* vgl. Mk. 6, 47. — v. 16 *ως δε*) wie v. 12. Gemeint ist, wie Mk. 1, 32, der Spätabend nach Sonnenuntergang. Das *κατεβ.* (Mk. 9, 9) zeigt deutlich, dass die Speisung auf der Berghöhe stattgefunden hatte (vgl. zu v. 15). Zu *επι* (auf das Meer zu) vgl. Mk. 6, 53. — v. 17 *εμβ. εις τ. πλ.*) wie Mk. 8, 10, zeigt, dass sie zu Schiff (wie Mk. 6, 32) herübergefahren waren (v. 1). Das *ηρχ.* (4, 30) besagt, dass sie auf der Fahrt über den See (v. 1) nach Kapharn. hin begriffen waren, weshalb das *εγερ.* nur die Umstände schildern kann, unter denen die Fahrt begann. Die Finsterniss (im eigentl. Sinne) war nämlich schon eingebrochen, und Jesus noch nicht (3, 24) zu ihnen gekommen. Hier also wird erst klar, dass Jesus, der nicht wissen konnte, wie lange die Verhandlung mit dem Volke ihn aufhalten, und ob ihm die Rückkehr mit den Jüngern möglich sein werde, sie bis zum Einbruch der Nacht warten geheissen hatte, ob er etwa noch zu ihnen käme. — v. 18 *η τε θαλ.*) wie 4, 42, reiht als drittes Moment zur Charakteristik dieser unvergesslichen Nachtfahrt an, dass der See von einem heftigen Winde (*αν. μεγ.*, wie Mk. 4, 37, *πν.*, wie 3, 8) aufgeregt wurde (*διεγ.*); aber von Gefahr ist nicht die Rede. — v. 19 *εληλ.*) wie Mk. 6, 48: als sie unter diesen Umständen (*ουν*) etwa 25—30 Stadien gefahren, also nach ihrer Schätzung (die freilich bei dem heftigen Winde und in dunkler Nacht eine sehr unsichere war) noch mitten auf dem See waren. Zu *θεωρ.* vgl. 4, 19, zu *περιπ. επι τ. θ.* Mk. 6, 49, zu *εγγυς* 3, 23; das *εφοβ.* entspricht dem Worte Jesu v. 20 (vgl. Mk. 6, 50). — v. 21 *ηθ. ουν*) als sie ihn nun in Folge dessen zu sich ins Schiff nehmen wollten (bem. das Imperf. der unvollendeten Handlung, wie Mt. 3, 14), kam das Schiff sofort (5, 9) ans Land (bem. das prägnante *επι* c. Gen.), zu dem sie hinführen (*υπαγ.*, wie Mk. 6, 33), also in der Gegend von Kapharn. v. 17. So gewiss der Evang. darin ein neues Wunder erblickt, so nahe liegt die Vermuthung, dass sie thatsächlich nicht mehr mitten auf dem See waren,

εἰς τὸ πλοῖον, καὶ εὐθέως ἐγένετο τὸ πλοῖον ἐπὶ τῆς γῆς εἰς ἣν ὑπῆγον.

22 τῇ ἐπαύριον ὁ ὄχλος ὁ ἐστηκὼς πέραν τῆς θαλάσσης εἶδον ὅτι πλοιάριον ἄλλο οὐκ ἦν ἐκεῖ εἰ μὴ ἐν, καὶ ὅτι οὐ συνεισηλθεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὸ πλοῖον, ἀλλὰ μόνοι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀπῆλθον. 23 ἄλλα ἦλθεν πλοιάρια ἐκ Τιβεριάδος ἐγγὺς τοῦ τόπου ὅπου ἔφαγον τὸν ἄρτον εὐχαριστήσαντος τοῦ κυρίου. 24 ὅτε οὖν εἶδεν ὁ ὄχλος ὅτι Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν ἐκεῖ, οὐδὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, ἐνέβησαν αὐτοὶ εἰς τὰ

wie sie nach v. 19 glaubten, sondern bereits dicht an der Küste, als sie Jesu ansichtig wurden.

6, 22—59. Die Zeichenforderung. — τ. επαυρ.) wie 1, 29. Wenn die Volksmenge (v. 2) am folgenden Morgen immer noch jenseits des Sees stand (εστ., wie 3, 29), um die Rückkehr Jesu aus den Bergen abzuwarten und ihr Anliegen (v. 15) ihm aufs Neue vorzutragen, so schliesst das nicht aus, dass ein grosser Theil der 5000 (v. 10) sich inzwischen längst zerstreut hatte. Zu dem Plur. nach ο οχλ. vgl. v. 2. Das εἶδον will berichten, woraus sie endlich ersahen, dass eine Rückkehr Jesu nicht mehr zu erwarten sei, nämlich weil kein Fahrzeug (πλ., wie Mk. 3, 9) da war, mit dem er hätte übersetzen können. Die Verwirrung der Konstruktion entstand dadurch, dass der Evang. durch das ἄλλο—εἰ μὴ ἐν auf das eine Fahrzeug reflektirt, das gestern dagewesen war und in das Jesus nicht mit eingestiegen war (συνεισηλθ., wie Hiob 22, 4), als seine Jünger allein abfuhren (v. 17); und dass, was sie gestern gesehen hatten (was aber heute bei ihrem εἶδον in Betracht gezogen wurde, weil nur daraus erhellt, dass es sich um ein Fahrzeug handelt, zu dem er behufs der Ueberfahrt hätte zurückkehren können), unmittelbar mit εἶδον verknüpft wird, wobei sowohl zwei verschiedene Bedeutungen von εἶδον, als auch die Zeitpunkte des ην und der Aoriste συνεισηλθ. und απηλθ. miteinander vermischt werden. Auch v. 23 schliesst noch zur Rektifizirung des πλ. ἄλλο οὐκ ην asyndetisch an, dass wohl andere Fahrzeuge der Stätte nahe (εγγ., wie v. 19) kamen, wo sie das Brod gegessen hatten, nachdem der Herr (4, 1) das Dankgebet gesprochen (v. 11), aber nicht aus Kaph., woher etwa die Jünger kommen konnten, ihn abzuholen, sondern aus Tiberias, wo Jesus nie verkehrte. Erst v. 24 wird mit dem οτε οὖν εἶδεν ο οχλ. (im Sinne von Lk. 8, 47) berichtet, was sie daraus wahrnahmen und wozu sie diese Wahrnehmung bewog. Daraus, dass kein Schiff mehr da war, auf dem er die Ueberfahrt hätte antreten können (v. 22), ersahen sie, dass Jesus nicht mehr da sei (bem. den Ind., wie 1, 40), und daraus, dass auch seine Jünger nicht etwa (mit den ἄλλα πλ. v. 23) gekommen waren, dass auch seine Rückkehr nicht mehr erwartet wurde. Daher benutzten sie nun ihrerseits (αυτοι) die Tiberiasschiffe (ενεβ. εἰς, wie v. 17), um nach Kaph. (das also auch hier als der gewöhnliche Aufenthaltsort Jesu vorausgesetzt wird) zu

πλοιάρια καὶ ἦλθον εἰς Καφαρναοὺμ ζητοῦντες τὸν Ἰησοῦν.
 25 καὶ εὐρόντες αὐτὸν πέραν τῆς θαλάσσης εἶπον αὐτῷ· ῥαβ-
 βεῖ, πότε ὧδε γέγονας; 26 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶπεν·
 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ζητεῖτέ με οὐχ ὅτι εἶδετε σημεῖα, ἀλλ'
 ὅτι ἐφάγετε ἐκ τῶν ἄρτων καὶ ἐχορτάσθητε. 27 ἐργάζεσθε
 μὴ τὴν βρωσιν τὴν ἀπολλυμένην, ἀλλὰ τὴν βρωσιν τὴν μένου-
 σαν εἰς ζωὴν αἰώνιον, ἣν ὁ υἱὸς ἀνθρώπου ὑμῖν δώσει· τοῦ-
 του γὰρ ὁ πατὴρ ἐσφράγισεν, ὁ θεός. 28 εἶπον οὖν πρὸς αὐτόν·
 τί ποιῶμεν, ἵνα ἐργαζώμεθα τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ; 29 ἀπεκρίθη

fahren. Dem ζητ. entspricht v. 25 das εὐρ., wie Lk. 15, 8; aber das πέραν τ. θ. (hier von ihrem Standpunkte aus das Westufer, wie Mk. 8, 13) deutet an, dass es nicht Kaph. selbst war, wo sie ihn fanden (vgl. Mk. 6, 53ff). Zu der Anrede ραββ. vgl. 3, 2, zu dem fragenden ποτε Mt. 25, 37ff., zu dem ὧδε bei dem Verb. der Bewegung Mt. 8, 29, zu dem γεγ. v. 19. 21: wann bist Du hierher gekommen? Die Frage deutet an, dass sie seine Wiederkehr am Ostufer gespannt erwartet haben, und ihnen nun doch entgangen ist, wann er (zu Schiff oder zu Fuss um den See herum) hierhergekommen; sie soll zugleich wieder mit ihm anknüpfen und ihm zeigen, dass sie ihn aufgesucht haben, um die Erfüllung ihrer Wünsche (v. 15) von ihm zu erlangen. Daher knüpft die Antwort Jesu v. 26 an dies ihr ζητεῖν (v. 24) an. Im Sinne Jesu haben sie in der wunderbaren Speisung und den anderen Wundern (v. 2), um deretwillen sie ihn aufsuchen, nicht Zeichen von der wahren Bedeutung seiner Person und seines Werkes gesehen, sondern sie suchen ihn, weil sie in der leiblichen Sättigung (ἐχορτ., wie Mt. 14, 20), die von den Broden ausging, Angeld und Unterpfand der Befriedigung all ihrer fleischlich-messianischen Erwartungen gesehen haben. — v. 27 ἐργ.) sonst von gewerblicher Thätigkeit (vgl. Mt. 25, 16), steht hier von der Mühe, die sie sich sein Aufsuchen haben kosten lassen und die doch nur ein Essen bezweckte (βρ., wie 4, 32), das seiner Natur nach vergänglich ist (ἀπολλ., wie 1 Petr. 1, 7). So bezeichnet er im Anschluss an v. 26 ihr Trachten nach Befriedigung ihrer irdisch-messianischen Hoffnungen. Dem stellt er gegenüber ein Essen, d. h. eine Befriedigung der wahren Bedürfnisse (vgl. 4, 32), welches bis ins ewige Leben bleibt, also dauernd und für immer befriedigt (vgl. 4, 14). Ein solches wird ihnen der Menschensohn geben in seiner Heilsbotschaft (vgl. 4, 10); denn als den Geber solcher Speise hat ihn der Vater bestätigt (ἐσφρ., wie 3, 33) durch das Speisungswunder. Bem. das nachdrücklich am Schlusse stehende ο θεός, sofern von dem, der auch ihnen die höchste Autorität ist, diese Bestätigung ausgeht. — v. 28 τί ποιῶμεν) wie Lk. 3, 12. Zu ἐργαζ. ἐργ. vgl. 3, 21, zu τ. ἐργ. τ. θ. Jrm. 48, 10. Sie hoffen immer noch in der Gabe, die er v. 27 verhieß, die Befriedigung ihrer irdischen Wünsche zu finden, und sind bereit, die gottgewollten Werke, die er durch sein ἐργαζέσθαι als Bedingung dafür zu fordern schien, zu thun. — v. 29 τοῦτο) voraus-

Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτό ἐστιν τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ, ἵνα πιστεύητε εἰς ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος. 30 εἶπον οὖν αὐτῷ· τί οὖν ποιεῖς σὺ σημεῖον, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμέν σοι; τί ἐργάζῃ; 31 οἱ πατέρες ἡμῶν τὸ μάννα ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ, καθὼς ἐστιν γεγραμμένον· ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς φαγεῖν. 32 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ Μωυσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ἀλλ' ὁ πατήρ μου δίδωσιν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὸν ἀληθινόν. 33 ὁ γὰρ ἄρτος τοῦ θεοῦ ἐστὶν ὁ καταβαίνων ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ζωὴν διδούς τῷ κόσμῳ. 34 εἶπον οὖν πρὸς

weisend auf den Expositionssatz mit *ἵνα*. Es giebt nur ein gottgewolltes Werk, das ist der Glaube an den (*εἰς οὐ* statt *εἰς τούτον οὐ*), den Gott gesandt hat. Gerade weil er sich ihren Wünschen versagt (v. 15) und doch beansprucht, der Bringer des höchsten Gutes zu sein (v. 27), muss er das Eine verlangen, dass sie an ihn als den Gottgesandten glauben, der sie, wenn auch auf anderen Wegen, als sie es erwarten, zum Ziele des messianischen Heiles führen wird. Diese Verhandlung betrachtet der Evang. als die Einleitung zu der Zeichenforderung (obwohl dieselbe nach v. 59, vgl. mit v. 25, an anderem Ort und sicher auch zu anderer Zeit stattfand), weil die Rede nach derselben um ein ähnliches (nach seiner Meinung auch an die Speisung anknüpfendes) Bild sich dreht, das aber sichtlich einen ganz anderen Anlass hatte. — v. 30 *οὖν*) Wenn Jesus das Einzige nicht thun will, was ihn in ihren Augen unmittelbar zum Messias machte (v. 15), und doch verlangt, dass man an seine messianische Sendung glaube, so musste er ihnen doch (anders als 2, 18) irgend ein Beglaubigungszeichen dafür geben, dass er sich seiner Zeit doch noch als der Erwählte Gottes ausweisen werde. Mit dem *τὸ ἐργ.* knüpft der Evang. die Forderung als eine Replik auf seine Forderung (v. 27) an. Auch sie können verlangen, dass er etwas thue, um sich den von ihnen verlangten Glauben zu verschaffen, wie nach v. 31 der grosse vorbildliche Erretter, zu dessen Beglaubigung Gott (durch seine Vermittlung, vgl. v. 32) nach Ps. 78, 24 in dem Manna (Ex. 16) ihnen Brod vom Himmel (das *ἐκ* aus Ex. 16, 4) gegeben hat. — v. 32 *δεδ.* *υμ.*) steht, weil, wenn jenes Manna das wahrhaftige (1, 9) Himmelsbrod gewesen wäre, sie es heute noch besitzen müssten. Das *ἐκ τ. οὐρ.* verschmilzt nach v. 31 mit *αρτ.* zu einem Begriffe, wie das an den Schluss tretende *τον ἀληθ.* zeigt. Da aber ein vom Himmel stammendes Brod seine eigentliche Bedeutung darin hat, ein (direkt) von Gott gegebenes (vgl. den Gen. *τ. Θεου* v. 28f.) zu sein, so hebt v. 33 hervor, dass nur das Brod, das wirklich vom Himmel steigt (im Sinne von 3, 13) und der Welt unmittelbar Leben giebt (im Sinne von 5, 24), das Gottesbrod (bem. das nachdrücklich voranstehende Praed.) sein kann, das sein Vater nach v. 32 ihnen giebt. — v. 34 vermittelt, wie 4, 15, den Uebergang zu der näheren Erklärung Jesu über dies Brod. Zu *παντ.* vgl.

αὐτόν· κύριε, πάντοτε δὸς ἡμῖν τὸν ἄρτον τοῦτον. 35 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς· ὁ ἐρχόμενος πρὸς ἐμὲ οὐ μὴ πεινάσῃ, καὶ ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ διψήσῃ πώποτε. 36 ἀλλ' εἶπον ὑμῖν ὅτι καὶ ἐωράκατέ με καὶ οὐ πιστεύετε. 37 πᾶν ὃ δίδωσίν μοι ὁ πατήρ πρὸς ἐμὲ ἥξει, καὶ τὸν ἐρχόμενον πρὸς με οὐ μὴ ἐκβάλω ἔξω, 38 ὅτι καταβέβηκα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με. 39 τοῦτο δέ ἐστιν τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με, ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέν μοι, μὴ ἀπολέσω ἐξ αὐτοῦ,

Mk. 14, 7. — v. 35 ο αρτ. τ. ζ.) wie 5, 29: das zum (wahren) Leben gehörige (nothwendige, weil dasselbe vermittelnde) Brod, sofern in seiner Person die volle Gottesoffenbarung gegeben, deren Schauen das ewige Leben (im joh. Sinne) unmittelbar mit sich bringt (5, 24). Daher gilt von seiner Person, was nach 4, 14 (vgl. 6, 27) von seiner Heilsbotschaft gilt, dass der (auf williger Empfänglichkeit beruhende) Anschluss an sie (ερχ. πρ., wie 5, 40) und der daraus folgende Glauben an ihn dauernde Befriedigung wirkt. Bem., wie absichtsvoll neben dem πωποτε (1, 18) nach ου μη der Ind. Fut. steht, wie 4, 14. Zu πειν. vgl. Mt. 5, 6, zu πειν.—διψ. Jes. 49, 10. — v. 36 ειπ. υμ.) ungenaue Rückweisung (wie 1, 30) auf v. 26, wonach sie ja in seinen Zeichen ihn bereits sehen konnten als den, der er ist, und doch, weil sie dieselben nicht als solche gesehen haben, nicht zum Glauben gekommen sind. Die formale Koordination (και—και: sowohl — als auch) hebt den logischen Kontrast nur um so schneidender hervor. Auch gegenwärtig sehen sie das verlangte Zeichen in seiner Person vor Augen und glauben doch nicht. — v. 37 zeigt, wie auch dieser scheinbare Misserfolg nicht gegen seine Aussage v. 35 spricht, da es ihm trotz desselben an Erfolg nicht fehlen wird. Das Neutr. παν (vgl. 3, 6) stellt die ihm vom Vater (der ihn eben damit als den gottgesandten Sohn legitimirt) gegebenen (d. h. durch sein Gnadenwirken ihm zugeführten, vgl. Mt. 16, 17) Personen unter den Gesichtspunkt des ihm geschenkten Erfolges (3, 27). Zu ηξει vgl. 4, 47. Das ου μη εκβ. εξω (Lk. 13, 28) richtet sich gegen den Vorwurf, dass er sie ja selbst zurückstosse, indem er sich ihren Wünschen entzieht (v. 15) und ihnen das v. 30 verlangte Zeichen verweigert. — v. 38. Er kann garnicht durch irgend eine eigenwillige Art seiner Wirksamkeit jemanden zurückstossen, weil ja bei seinem Herabkommen vom Himmel (v. 33) ausschliesslich sein Zweck gewesen ist, den Willen seines Absenders zu thun (4, 34. 5, 30); dieser Wille ihm aber nach v. 39 ausdrücklich verbietet, irgend etwas von dem ihm Gegebenen zu verlieren, vielmehr ihm gebietet, Alles zur letzten Heilsvollendung zu führen. Zu dem τουτο—ινα vgl. v. 29, zu dem Nom. abs., der erst durch εξ αυτου—αυτο in die Struktur eingegliedert wird, Mt. 10, 32, zu παν ο δεδ. μ. v. 37, zu απολ. (erg. τι) im Sinne von Verlieren (dadurch, dass man es dem Verderben verfallen lässt) Mt. 10, 39, zu αναστ. Act. 2, 24, zu εσχ. ημ. vgl. die εσχ. ωρα 1 Jh.

ἀλλὰ ἀναστήσω αὐτὸ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 40 τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου. ἵνα πᾶς ὁ θεωρῶν τὸν υἱὸν καὶ πιστεύων εἰς αὐτὸν ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον καὶ ἀναστήσω αὐτὸν ἐγὼ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. — 41 ἐγόγγυζον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ, ὅτι εἶπεν· ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ καταβὰς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, 42 καὶ ἔλεγον· οὐχ οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ υἱὸς Ἰωσήφ. οὐ ἡμεῖς οἶδαμεν τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα; πῶς νῦν λέγει ὅτι ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβέβηκα; 43 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· μὴ γογγύζετε μετ' ἀλλήλων. 44 οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν

2, 18. — v. 40. Dieses gottgewollte Ziel wird aber nur auf dem von ihm eingeschlagenen Wege erreicht, indem derselbe göttliche Wille (bem. die schöne Anaphora, nur mit dem auf seinen messianischen Beruf deutenden τ. πατρ. μ.) den heilvermittelnden (daher auch in den von Gott ihm Gegebenen gewirkten) Glauben nicht an das Sehen irgend welcher Zeichen (2, 20), wie sie es verlangen (v. 30), sondern an das Sehen des Sohnes, der die Heilsvollendung herbeiführt (bem. das ἐγὼ nach ἀναστ. αὐτ.), d. h. seiner Person knüpft. Wer in ihm nicht die volle Gottesoffenbarung sieht, der kommt schon hier nicht zum ewigen Leben (vgl. 5, 24) und darum auch nicht im Jenseits durch die Auferstehung (5, 29); an die Erweckung eines neuen geistlichen Lebens in der Gegenwart (und nicht an seine Thronbesteigung v. 15) hat Gottes Wille die Heilsvollendung geknüpft.

Zwischen diesen ersten Theil der Rede (v. 32—40) und den sichtlich v. 48 neu anhebenden zweiten schiebt sich ein verwandtes Redestück, das, wie so oft bei den Synoptikern, lediglich zur Erläuterung des v. 37. 39 von dem Geben Gottes Gesagten hier eingefügt wird, aber nach v. 42 ursprünglich einen ganz andern Anlass hatte. Das zeigt schon die Ueberleitung v. 41, wonach die Hörer über seinen Anspruch auf ein Herabgestiegensein vom Himmel murren (γογγ., wie Mt. 20, 11), obwohl er das ihm in den Mund gelegte (aus v. 33. 35 kombinierte) Wort direkt garnicht gesagt (vgl. die ungenaue Rückweisung in v. 36), und das v. 38 direkt Gesagte wenigstens mit dem Hauptgedanken der Rede gar nichts zu thun hat (bem., wie der Evang. die galiläische Bevölkerung, mit der Jesus nach v. 22 ff. verhandelt, plötzlich als οἱ ιουδ. bezeichnet, wie sonst die spezifischen Repräsentanten des Unglaubens, den er in diesem Murren hervorbrechen sieht). Es soll dadurch nur Gelegenheit gegeben werden, im Gegensatz dazu (πῶς, wie 3, 12) in v. 42 seine ihnen wohlbekannte niedrige Abkunft hervorzuheben, auf die man thatsächlich Mk. 6, 3 verächtlich hinwies. Auf den Anstoss, den man gerade in seiner Vaterstadt daran nahm, wird es sich bezogen haben, wenn Jesus, ganz im Einklange mit 4, 44, in v. 48 f. ausführt, dass nicht die natürlichen Bande es sind, die die Menschen zu ihm ziehen und zum Anschlusse an ihn veranlassen, sondern göttliches Gnadenwirken. Zu οὐδεὶς δυν.—εἰ μὴ vgl. 3, 2, zu dem ο πατρ. ο πεμψ. μ., das Gottes Interesse daran hervorhebt, 5, 37, zu ἐλκ.

πρὸς ἐμέ, ἐὰν μὴ ὁ πατήρ ὁ πέμψας με ἐλκύσῃ αὐτόν, κἀγὼ ἀναστήσω αὐτόν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 45 ἔστιν γεγραμμένον ἐν τοῖς προφήταις· καὶ ἔσονται πάντες διδακτοὶ θεοῦ. πᾶς ὁ ἀκούσας παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθὼν ἔρχεται πρὸς ἐμέ. 46 οὐχ ὅτι τὸν πατέρα ἰώρακέν τις, εἰ μὴ ὁ ὢν παρὰ τοῦ θεοῦ· οὗτος ἰώρακεν τὸν πατέρα. 47 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ πιστεύων ἔχει ζωὴν αἰώνιον. — 48 ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς. 49 οἱ πατέρες ὑμῶν ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ τὸ μάννα καὶ ἀπέθανον· 50 οὗτός ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβαίνων, ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ φάγῃ καὶ μὴ ἀποθνήσκῃ. 51 ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ

Jrm. 31, 3. Im Zusammenhange des Evang. wehrt Jesus dem Gedanken, dass er durch irgend welche unberechtigte Ansprüche zum Anschluss an ihn veranlassen wolle, weshalb der Rückblick auf v. 40 am Schlusse zeigt, dass er, dem das Höchste anvertraut ist, überhaupt keine zu hohen Ansprüche machen könne. — v. 45 erläutert in Anlehnung an ein Schriftwort (ἐστὶ γεγρ., wie v. 31; ἐν τοῖς προφ., wie Act. 13, 40) aus Jes. 54, 13, was er mit jenem Ziehen Gottes v. 44 gemeint hat. Gott selbst muss den Menschen lehren, Jesum in seinen Worten und Werken zu erkennen; aber nur wenn man von ihm gehört hat (ακ. παρὰ, wie 1, 41), was er darin von Jesu sagt, und es verständnissvoll aufgenommen (μαθ., wie Mt. 9, 13), hat jenes Ziehen Erfolg, und man kommt zu Jesu. Ausdrücklich verwahrt v. 46 mit seinem οὐχ οὐτι (d. h. οὐχ εἶπω οὐτι, wie 2 Kor. 1, 24) dies Wort gegen das Missverständniss, als sei ein unmittelbares Lehren gemeint, wie man es im Anschauen Gottes selbst empfängt, und wie es nur (εἰ μὴ, wie 3, 13) der aus einem Sein bei Gott Hergekommene (ο ὢν παρὰ τ. θ.) genossen haben kann (vgl. 3, 32). Für alle Anderen vermittelt sich nach v. 47 das Gottschauen (in dem das Wesen des ewigen Lebens besteht, vgl. 5, 24) nur durch ihn. — Mit der Rückkehr zum Thema vom Lebensbrod (v. 35) beginnt v. 48 den zweiten Theil der Rede, welcher zeigt, dass dasselbe nicht nur die vollste Befriedigung in der Gegenwart bringt (v. 35), sondern auch vom Tode errettet (vgl. Lk. 19, 10), was nach v. 49 das Manna nicht vermochte. — v. 50 οὗτος) dies Lebensbrod, von dem ich v. 48 sagte, dass ich es bin (im Gegensatz zu dem Manna, wie es die Hörer v. 31 verlangten), ist in Wahrheit das Brod, das vom Himmel herabsteigt (wie v. 33 das wahre Gottesbrod charakterisirt war), und zwar eben mit der Absicht, dass man (τις) von ihm esse und (in Folge dessen) nicht sterbe. Das ἵνα hängt von καταβ. ab; bem. das Part. Praes., während erst v. 51 Jesus direkt sich als das vom Himmel herabgestiegene (καταβας, nun wirklich, wie man ihm v. 41 vorwarf) bezeichnet; aber im Gegensatze zum Manna als das lebendige, das selbst Leben in sich hat (5, 26) und darum auch Leben mittheilen kann, das seiner Natur nach ein ewiges ist (ζησ. εἰς τ. αἰωνα, vgl. 4, 14). Da dieses Leben durch den leiblichen Tod gar nicht berührt wird, stirbt, wer von

ζῶν ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς· ἐάν τις φάγη ἐκ τούτου τοῦ ἄρτου, ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα. καὶ ὁ ἄρτος δὲ ὃν ἐγὼ δώσω ἡ σὰρξ μου ἐστὶν ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς. 52 ἐμάχοντο οὖν πρὸς ἀλλήλους οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες· πῶς δύναται οὗτος ἡμῖν δοῦναι τὴν σὰρκα φαγεῖν; 53 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ φάγητε τὴν σὰρκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου καὶ πίνητε αὐτοῦ τὸ αἷμα, οὐκ ἔχετε ζωὴν ἐν ἑαυτοῖς. 54 ὁ τρώγων μου τὴν σὰρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα

diesem Brode gegessen hat, nicht (v. 50), wie die Väter starben, deren Leben der leibliche Tod allerdings ein Ende machte. Das καὶ δε (Mt. 10, 18: aber auch) zeigt, dass dem Brod, das er ist, entgegengesetzt werden soll das Brod, das er geben wird; und wenn dies als sein Fleisch bezeichnet wird, um dann zu sagen, dass es ebenfalls zum Leben der Welt gereicht (ἐστὶν ὑπὲρ, wie 11, 4), so kann der Evang. nur an die Hingabe seines (fleischlichen) Lebens in den Tod denken, der als sühnender (1, 29. 3, 14) die Welt vom Tode (als Strafe der Sünde) errettet. Dem widerstrebt freilich einigermaassen das οὐ ἐγὼ δώσω, das im Zusammenhange mit dem v. 50 f. wiederholt betonten φαγ. nur von einem Brod, das er ihnen zu essen giebt, genommen werden kann. Auch der Streit (ἐμαχ., wie Neh. 5, 7) der Juden (v. 41) in v. 52 über den Sinn dieses Wortes knüpft an dies φαγ. an und an die Sinnlosigkeit (πῶς δυν., wie 3, 4), wenn man es auf das Fleisch eines Menschen bezieht (obwohl dies direkt noch nicht in v. 51 geschehen war), worauf Jesus v. 53, ganz wie 3, 5, nicht die Frage der Möglichkeit erörtert, sondern die Nothwendigkeit dieses φαγ. (εἰ μὴ) betont. Indem der Evang. aber das Trinken des Blutes hinzufügt (das ja im gewaltsamen Tode vergossen und so vom Fleische getrennt wird), erhebt er die Deutung von v. 51 b auf den Tod Christi über jeden Zweifel und zeigt, dass das Essen und Trinken von der gläubigen Aneignung dieses Todes (im Sinne von v. 35) genommen werden muss, die, weil sich in dem Sühntode Jesu erst die Liebesoffenbarung Gottes vollendet (1 Jh. 4, 10), unbedingt nothwendig ist, wenn man durch das Schauen derselben des wahren (geistigen, vgl. ἐν ἑαυτ. 5, 26) Lebens (im Sinne von 5, 24) theilhaftig werden will. Gerade dieser unvermittelte Rückgang von dem Sühntode, der die Welt vom Tode errettet, zu dem, was ihr positiv ein wahres Leben mittheilt, legt die Vermuthung nahe, dass der Evang. v. 51 b in einen Ausspruch Jesu, wonach das Fleisch und Blut (Mt. 16, 17), d. h. die schlichte Gestalt des Menschensohnes (im Gegensatz zu der glanzvollen Königsgestalt, die man verlangte, vgl. v. 15) gläubig angeeignet werden müsse, wenn man von ihm das den Tod überwindende Leben (v. 50 f.) erlangen wolle, erst den Gedanken an den Sühntod eingetragen hat. — v. 54 ο τρώγ.) wie Mt. 24, 38, wechselt ganz synonym mit dem φαγ. v. 53, wie das beibehaltene πιν. zeigt, um hervorzuheben, wie das v. 53 gemeinte Leben ewiges Leben im Sinne von v. 40 sei, dem allein die zur Heile-

ἔχει ζωὴν αἰώνιον, καὶ γὰρ ἀναστήσω αὐτὸν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 55 ἡ γὰρ σὰρξ μου ἀληθῆς ἐστὶν βρωσίς, καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθῆς ἐστὶν πόσις. 56 ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα ἐν ἐμοὶ μένει, καὶ γὰρ ἐν αὐτῷ. 57 καθὼς ἀπέστειλén με ὁ ζῶν πατήρ καὶ γὰρ ζῶ διὰ τὸν πατέρα, καὶ ὁ τρώγων με καὶ κεῖνος ζήσκει δι' ἐμέ. 58 οὗτός ἐστιν ὁ ἄρτος ὁ ἐξ οὐρανοῦ καταβάς, οὐ καθὼς ἔφαγον οἱ πατέρες καὶ ἀπέθανον· ὁ τρώγων τοῦτον τὸν ἄρτον ζήσκει εἰς τὸν αἰῶνα. 59 ταῦτα εἶπεν ἐν συναγωγῇ διδάσκων ἐν Καφαρναούμ.

60 πολλοὶ οὖν ἀκούσαντες ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπαν· σκληρός ἐστὶν ὁ λόγος οὗτος· τίς δύναται αὐτοῦ ἀκούειν;

vollendung nothwendige Auferweckung folgen könne. — v. 55 erläutert nur, dass die natürlich-menschliche Erscheinung Jesu (oder im Sinne des Evang. der Sühntod Jesu) ein wirklicher (ἀληθ., wie Act. 12, 9) Gegenstand des Essens und Trinkens (βρ. κ. ποσ., wie Röm. 14, 17, doch hier metonymisch gewandt), also der v. 53f. gemeinten gläubigen (das Leben vermittelnden) Aneignung sei, und darum ein wirkliches Nahrungsmittel, was der Evang. v. 56 dadurch begründet, dass sie eine dauernde (bem. das μένει) Vereinigung mit Christo bewirkt. Bem. den spezifisch-joh. Ausdruck für die mystische Lebensgemeinschaft (1 Jh. 3, 24), in der mit dem beständigen Schauen Gottes in Christo das ewige Leben gegeben ist (1 Jh. 2, 25). — v. 57 καθὼς wie 3, 14. Bem., wie die Rede mit der Beziehung auf seine Person zu dem Ausgangspunkte in v. 51a, wo diese als das Lebensbrod bezeichnet war, zurückkehrt. Jetzt wird es auf seine Sendung (v. 29, vgl. 5, 36. 38) zurückgeführt, kraft derer er um des lebendigen Vaters willen (d. h. weil dieser will, dass der Sohn Leben in sich habe, wie er selbst, vgl. 5, 26) lebt, und also Leben mittheilen kann, wenn der, welcher ihn isst, d. h. als das Lebensbrod im Sinne von v. 51a sich gläubig aneignet, nun auch seinerseits (κα-κεῖνος) lebt um Jesu willen, d. h. weil Jesus sich (oder das in ihm beschlossene Leben) demselben mittheilt. — v. 58 οὗτος) prädikativisch: von dieser v. 57 dargelegten Beschaffenheit ist das vom Himmel herabgestiegene Brod (v. 51), nicht der Weise entsprechend wie (καθ., wie 5, 30) sie v. 49 dargelegt, sondern wie von ihm v. 51 gesagt war. — v. 59 zeigt, dass der Szene v. 30—58 eine bestimmte Erinnerung zu Grunde liegt an einen Auftritt, der in einer Synagoge (vgl. Lk. 13, 10), also in gottesdienstlicher Versammlung, während seiner Lehrthätigkeit in Kaph. (διδ. ἐν, wie Mk. 12, 35) sich ereignete (vgl. zu v. 29).

6, 60—71 zeigt, wie es in Folge dieser Verhandlungen zum Abfall der galiläischen Jüngerschaft kam. — ἐκ τ. μαθ. wie 1, 35, hier zweifellos von der Jüngerschaft im weiteren Sinne, wie 2, 2. 4, 1. Bem. die Betonung davon durch die Trennung von πολλοί. Zu σκληρ. vgl. Gen. 21, 11. 42, 7: hart im Sinne von: anstössig, weil all ihre Hoffnungen vernichtend; daher die Frage, in der die Aussage liegt, dass Niemand ihn

61 εἰδὼς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐν ἑαυτῷ ὅτι γογγύζουσιν περὶ τούτου οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο ὑμᾶς σκανδαλίζει; 62 ἐὰν οὖν θεωρῆτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα ὅπου ἦν τὸ πρότερον; 63 τὸ πνεῦμά ἐστιν τὸ ζωοποιούν, ἡ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν· τὰ ῥήματα, ἃ ἐγὼ λελάληκα ὑμῖν, πνεῦμά ἐστιν καὶ ζωὴ ἐστιν. 64 ἀλλ' εἰσὶν ἐξ ὑμῶν τινὲς οἳ οὐ πιστεύουσιν. ἦδει γὰρ ἐξ ἀρχῆς ὁ Ἰησοῦς, τίνες εἰσὶν οἳ μὴ πιστεύοντες καὶ τίς ἐστιν ὁ παραδώσων αὐτόν. 65 καὶ

anzuhören (ακ. αντ., wie 1, 37) im Stande sei. — v. 61 εἰδ.) wie Mt. 12, 25, mit ausdrücklicher Betonung, dass er ohne jede Aeusserung ihrerseits (ἐν ἑαυτ., wie Mk. 5, 30) wusste, dass sie darüber murren (v. 41). Zu σκανδ. vgl. Mt. 11, 6: schon das beirrt Euch in Eurer Ueberzeugung von mir? — v. 62 ἐὰν οὖν) Aposiopese, wie Lk. 19, 42, die kontextmässig nur ergänzt werden kann: wieviel grösser wird dann Euer Anstoss sein? Zu θεωρ. vgl. v. 40. Der Anstoss an dem αναβ. (3, 13) οπου ην (1, 28) τ. προτ. (1 Mkk. 11, 27) geht im Sinne des Evang. auf seine definitive Rückkehr zur Stätte seines vorzeitlichen Seins (3, 31f.), da er selbst nach dem blutigen Tode (v. 53) durch die Auferweckung (2, 20f.) noch seiner irdischen Wirksamkeit zurückgegeben werden konnte; ursprünglich enthielt das Wort wohl nur die erste (noch verhüllte, vgl. Mk. 8, 32) Andeutung seines Todes, der alle ihre irdischen Hoffnungen vernichtete. In diesem Zusammenhange kann v. 63 nur sagen, dass das Geistige an ihm (πν., wie 3, 5f.) das Lebensschaffende (5, 21) sei, während das Fleisch an sich, d. h. seine irdisch-menschliche Erscheinung, auf die sie all ihre sinnlich-messianischen Hoffnungen setzten (wie bedeutsam sie für seine Zwecke sein mag, vgl. 1, 14. 6, 51. 53), für jene seine spezifische Wirksamkeit nichts austrägt (οὐδ. οφ., wie Mk. 8, 36), sodass sie keine Ursache haben, an dem Ende derselben im Tode Anstoss zu nehmen. Seine Worte (5, 47), die ihnen bleiben (bem. das Perf. λελ.), sind ja geistigen Wesens (vgl. 4, 24) und die Vermittler des Lebens (ζωη meton. nach Analogie von 1 Kor. 1, 30), das Lebensschaffende. — v. 64 ἀλλ) stellt dem den wahren Grund ihres Anstosses entgegen. Zu ἐξ υμ. τινες vgl. v. 60. Bem. den milden Ausdruck, da es ja in Wahrheit die Meisten waren. Ihr Glaube an den Messias in ihrem Sinn war doch Unglaube in seinem Sinne. Er konnte das sagen, weil er von Anfang an (ἐξ αρχ., wie 1 Mkk. 15, 17), wo ihr Glaube in Folge der Enttäuschung ihrer Hoffnungen nach der Volksspeisung in Unglauben umschlug, wusste, wer die waren, die doch (nach seiner Anschauung) nicht glaubten (bem. die subj. Negation). Das v. 70 f. vorbereitende καὶ τις ἐστιν ο παραδ. αντ. wusste er ebenfalls von dem Augenblicke an, wo der Unglaube des Judas, der mit dem Verrath enden sollte, seinen Anfang nahm. — v. 65 κ. ελεγ.) führt die Begründung fort durch Verweisung auf ein Wort, dessen näherer Anlass nicht angegeben wird. Zu δια τούτο vgl. 5, 16. 18: weil manche von Euch ungläubig sind, habe ich Euch ge-

ἔλεγεν· διὰ τοῦτο εἶρηκα ὑμῖν, ὅτι οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν πρὸς με, ἐὰν μὴ ἡ δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ πατρός. 66 ἐκ τούτου πολλοὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀπῆλθον εἰς τὰ ὀπίσω, καὶ οὐκέτι μετ' αὐτοῦ περιεπάτουν. 67 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς τοῖς δώδεκα· μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε ὑπάγειν; 68 ἀπεκρίθη αὐτῷ Σίμων Πέτρος· κύριε, πρὸς τίνα ἀπελευσόμεθα; ῥήματα ζωῆς αἰωνίου ἔχεις, 69 καὶ ἡμεῖς πεπιστεύκαμεν καὶ ἐγνώκαμεν ὅτι σὺ εἶ ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. 70 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐκ ἐγὼ ὑμᾶς τοὺς δώδεκα ἐξελεξάμην; καὶ ἐξ ὑμῶν εἷς διάβολός ἐστιν. 71 ἔλεγεν

sagt (ειρ., wie 4, 18). Bem. die ungenaue Zurückweisung auf v. 44 (wie 1, 30. 6, 36) und vgl. zu dem *η δεδ. αυτω εκ τ. πατρ.* der Sache nach Mt. 16, 17, das wohl dem Evang. vorschwebt. Ohne göttliches Gnadenwirken kann es zu dem wahren Glauben nirgends kommen. — v. 66 *εκ τουτ.*) nach Analogie von Apok. 16, 10f.: auf Anlass solcher Reden gingen viele seiner Jünger fort von ihm, was durch *εις τα οπισ.* (1 Mkk. 9, 47) noch stärker dahin bestimmt wird, dass sie ihm den Rücken kehrten und dauernd nicht mehr (4, 42) mit ihm wandelten (bem. das Imp.), also die Jüngernachfolge aufgaben. — v. 67 *τ. δωδ.*) Wer diese Zwölf waren, setzt der Evang. als bekannt voraus, der von ihrer Erwählung nichts erzählt hat. Das mit Bezug auf seine eigene Erzählung v. 66 formulirte Wort: doch nicht auch Ihr wollt weggehen (*υπαγ.*, wie 4, 16)? besagt der Sache nach nichts Anderes, als die Frage Mk. 8, 29. Sein grosses Bekenntniss motivirt Petr. v. 68. Zu *κυρ.* vgl. 4, 11. Auch das *προς τινα απελ.* knüpft an das *απηλθ.* des Evang. v. 66 an, wie das *ρημ. ζ. αιων.* an v. 63. Zum Gen. vgl. v. 35. In der Sache besagt es nur, dass sie aus seinen Worten etwas empfangen haben, was sie nicht mehr entbehren können, und was sie an ihn bindet trotz aller Enttäuschungen. — v. 69 *πεπιστ.*) Die zuerst aus den überwältigenden Eindrücken seiner Person entstandene Ueberzeugung ist zur vollen Erkenntniss (*εγν.*, wie 5, 42) herangereift (bem. die Perf.), dass er der Gottgeweihte schlechthin (Mk. 1, 24), d. h. der Messias ist (Mk. 8, 29). — v. 70 *ουκ εγω*) bin ich es nicht, der Euch, die Zwölfe, erwählt hat (Lk. 6, 13)? Die Frage betont, weshalb er sich von ihnen des von Petr. bekannten Glaubens versehen durfte. Mit schärfstem Kontraste (vgl. 1, 10. 6, 36) knüpft das einfache *και* an, wie von den so Erwählten trotzdem einer teuflischer Art ist (*διαβ.*, wie 1 Jh. 3, 8, aber ohne Art., wie das *θεος* 1, 1). — v. 71 *ελεγ. δε τον*) er sagte dies von Judas. Zum Acc. vgl. Mk. 14, 71. Der Evang. bedient sich der nach Mt. 10, 4 in der Diaspora gangbar gewordenen (obwohl zu dem ursprünglichen Wortsinne von Mk. 3, 19 nicht ganz passenden) Namensform *ισακ-ριωτης* und weiss, dass schon der Vater den Beinamen „Mann von Karioth“ geführt hatte. Zu *εμελλ.* vgl. Lk. 9, 31, zu *παρὰδ. αυτ.* Mk. 14, 10. Bem. den tragischen Kontrast der Apposition *εις τ. δωδ.* So hatte die Krisis in Galiläa auch in dem engsten Jüngerkreise ein Opfer gefordert.

δὲ τὸν Ἰούδαν Σίμωνος Ἰσκαριώτου· οὗτος γὰρ ἔμελλεν παρα-
διδόναι αὐτὸν, εἰς ἕκ τῶν δώδεκα.

7, 1 Καὶ μετὰ ταῦτα περιεπάτει ὁ Ἰησοῦς ἐν τῇ Γαλι-
λαίᾳ· οὐ γὰρ ᾔθελεν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ περιπατεῖν, ὅτι ἐζήτουν
αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι ἀποκτεῖναι. 2 ἦν δὲ ἐγγὺς ἡ ἑορτὴ τῶν
Ἰουδαίων ἡ σκηνοπηγία. 3 εἶπον οὖν πρὸς αὐτὸν οἱ ἀδελφοὶ
αὐτοῦ· μετάβηθι ἐντεῦθεν καὶ ὑπάγε εἰς τὴν Ἰουδαίαν, ἵνα
καὶ οἱ μαθηταί σου θεωρήσουσιν σου τὰ ἔργα ἃ ποιεῖς· 4 οὐ-
δεὶς γάρ τι ἐν κρυπτῷ ποιεῖ καὶ ζητεῖ αὐτὸς ἐν παρρησίᾳ
εἶναι. εἰ ταῦτα ποιεῖς, φανέρωσον σεαυτὸν τῷ κόσμῳ. 5 οὐδὲ

Der vierte Theil (Kap. 7—10) zeigt den noch sieghaften Kampf Jesu gegen den ihm feindseligen Unglauben und spielt daher ausschliesslich in Judaea, wo der eigentliche Sitz desselben. Wie es dazu gekommen, zeigt die Einleitung 7, 1—18. — καὶ) Auch nach diesen Ereignissen (6, 1), die ein ferneres Wirken in Galil. aussichtslos machten, setzte Jesus sein Umherziehen daselbst fort (bem. das Imperf.), weil die Todfeindschaft der Volkshäupter in Jud. (vgl. 5, 16. 18) ihn hinderte, seine Wirksamkeit dorthin zu verlegen (οὐκ ἤθ., wie 5, 40). Er hat also diesen Kampf nicht aufgesucht. Es trat aber nach v. 2 ein neuer Anlass ein, nach Jerus. hinaufzuziehen, als das Laubhüttenfest (σκηνοπ., wie Deut. 16, 16, vgl. Lev. 23, 33f.) nahte (εγγ., wie 2, 13), und eben darum seine Brüder (2, 12) nach v. 8 ihn aufforderten, sie dorthin zu begleiten. Zu μεταβ. vgl. 5, 24, zu εντ. 2, 16, zu υπ. 4, 16. Das οἱ μαθ. σ. geht auf die galiläische Anhängerschaft, von der sich Jesus nach der Krisis (Kap. 6) in den Kreis der Zwölfe (mit dem er nach den Synoptikern weite Reisen unternahm, vgl. das περιπ. v. 1) zurückgezogen hatte. Die Brüder setzen (nach dem Evang.) voraus, dass er dies Verfahren in Gal. nicht mehr ändern werde, dass aber bei einem Festbesuch er, wie 2, 23, seine Wunderwirksamkeit wieder aufnehmen, und dann seine galil. Anhänger, die ja zum Fest hinaufzuziehen pflegten (vgl. 4, 45), seine Werke (5, 36) wieder sehen würden. Zu dem Ind. nach ἵνα vgl. Lk. 20, 10. — v. 4 εν κρ.) vgl. Mt. 6, 4, geht auf seine Zurückgezogenheit überhaupt, wobei sie aber (mit Recht) voraussetzen, dass er dabei immer noch gelegentlich einzelne Heilwunder gethan habe, während er doch (καὶ, wie 6, 36) für seine Person (αυτοῦ) das Streben hat (ζητ., wie v. 1), eine öffentliche Stellung einzunehmen (εν παρρ., wie Kol. 2, 15). Das ταῦτα geht auf seine Werke (v. 3), durch die er sich auf dem Fest, wo alle Welt zusammenströmt (κοσμ. im indifferenten Sinne) offenbaren solle, als der, der er ist (φαν., wie 3, 21). — v. 5 ουδε γαρ) wie 5, 22: nicht einmal seine Brüder, von denen man es doch am ehesten erwarten sollte. Der Evang. sieht in diesem Drängen der Brüder nach einem öffentlichen Hervortreten Jesu, dass dieselben die messianischen Erwar-

γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν. 6 λέγει οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ὁ καιρὸς ὁ ἐμὸς οὐπω πάρεστιν, ὁ δὲ καιρὸς ὁ ὑμέτερος πάντοτέ ἐστιν ἑτοιμος. 7 οὐ δύναται ὁ κόσμος μισεῖν ὑμᾶς, ἐμὲ δὲ μισεῖ, ὅτι ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ αὐτοῦ ὅτι τὰ ἔργα αὐτοῦ πονηρά ἐστιν. 8 ὑμεῖς ἀνάβητε εἰς τὴν ἑορτήν· ἐγὼ οὐπω ἀναβαίνω εἰς τὴν ἑορτήν ταύτην, ὅτι ὁ ἐμὸς καιρὸς οὐπω πεπλήρωται. 9 ταῦτα δὲ εἰπὼν αὐτοῖς ἔμεινεν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ. 10 ὡς δὲ ἀνέβησαν οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ εἰς τὴν ἑορτήν, τότε καὶ αὐτὸς ἀνέβη, οὐ φανερώς, ἀλλὰ ὡς ἐν κρυπτῷ. 11 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι ἐζήτουν αὐτὸν ἐν τῇ ἑορτῇ καὶ ἔλεγον·

tungen der galil. Anhängerschaft theilen, die Jesus 6, 64 als Unglauben bezeichnete. — v. 6 οὖν) knüpft über v. 5 hinweg an die Aufforderung der Brüder v. 4 an. Zu ο καιρος vgl. Mk. 1, 15, gemeint ist nach dem Kontext die Zeit, sich der Welt zu offenbaren (vgl. auch 2, 4). Zu παρ-εστιν vgl. Apok. 17, 8, zu ετοιμ. Mk. 14, 15: für Euch ist diese Zeit (sich öffentlich zu zeigen) allezeit in Bereitschaft, so dass sie dieselbe beliebig benutzen können. Der Grund davon ist nach v. 7, dass sie keinen Hass (3, 20) der Welt (im Sinne von 1, 10) zu besorgen haben, wohl aber er, der durch sein Zeugnis über sie (μαρτ. περι, wie 1, 7, ἔργα πον., wie 3, 19) sich ihren Hass zugezogen hat und, solange er darf, demselben aus dem Wege gehen muss (vgl. zu v. 1). — v. 8. Darum kann er sie auffordern (bem. das betonte ὑμεῖς) zum Feste hinaufzuziehen (vgl. 2, 13), er zieht zu diesem Feste noch nicht herauf, weil seine Zeit (v. 6) noch nicht erfüllt ist (πεπλ., wie Mk. 1, 15), d. h. weil die Zeit seiner Wirksamkeit, nach deren Ende erst mit der Vollendung seiner Selbstoffenbarung (vgl. Kap. 12) die Katastrophe eintreten soll, noch nicht abgelaufen. — v. 9 ταῦτα δε) fasst bereits den Gegensatz seines Verhaltens zu diesem Worte v. 10 ins Auge, ohne durch ein μεν zu markieren, wie er zunächst zwar demselben entsprechend in Galil. blieb (4, 40), aber als die Brüder hinaufgezogen waren (ὡς mit dem plusquamperf. Aor., wie Lk. 2, 39), da (τοτε, wie 2, 10) auch für seine Person heraufzog. Es muss ihm also inzwischen der Wink Gottes geworden sein, dass seine Zeit gekommen sei (vgl. zu 2, 7); aber auch jetzt zieht er nicht, wie die Brüder verlangten (v. 4), öffentlich (Mk. 1, 45), d. h. mit der Festkarawane herauf, sondern, wie man es thut, (ὡς, wie 1, 14), wenn man etwas εν χρ. (v. 4) thut, d. h. nur in der Jüngerbegleitung, ohne dass die Volksmenge etwas davon erfuhr und ihm eine Ovation (wie Kap. 12) bereiten konnte. Auch jetzt also will er seine Gegner in keiner Weise provozieren. — v. 11 οὖν) Da er hiernach mit der galil. Festkarawane nicht kam, suchten ihn (6, 24) die ihm feindseligen Volkshäupter auf dem Feste, weil sie erwarteten, dass er wenigstens das dritte der drei grossen Feste nicht unbesucht lassen werde. Das εχθρος weist auf den Bewussten hin, den sie nicht zu nennen brauchen und nicht nennen

ποῦ ἔστιν ἐκεῖνος; 12 καὶ γογγυσμὸς περὶ αὐτοῦ ἦν πολὺς ἐν τοῖς ὄχλοις. οἱ μὲν ἔλεγον ὅτι ἀγαθός ἐστιν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον· οὐ, ἀλλὰ πλανᾷ τὸν ὄχλον. 13 οὐδεὶς μέντοι παρρησίᾳ ἐλάλει περὶ αὐτοῦ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων.

14 ἤδη δὲ τῆς ἑορτῆς μεσοῦσης ἀνέβη Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερόν, καὶ ἐδίδασκεν. 15 ἐθαύμαζον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες· πῶς οὗτος γράμματα οἶδεν μὴ μεμαθηκώς; 16 ἀπεκρίθη οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶπεν· ἡ ἐμὴ διδαχὴ οὐκ ἔστιν ἐμή, ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με· 17 ἐάν τις θέλῃ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιεῖν, γνώ-

mögen. Zu *που εστιν* vgl. 1, 39. — v. 12 *γογγ. περι αυτ.*) gehört zusammen. Aus Furcht vor den Hierarchen (vgl. v. 13) wagt man unter den Volkshaufen, die zum Feste gekommen, nur in halblautem Gemurmel seine Ansicht über ihn zu äussern. Die Einen halten ihn für einen braven Mann, Andere für einen Volksverführer (*ου*, wie 1, 21, *πλαν.*, wie Mk. 13, 5), von seiner Messianität ist garnicht mehr die Rede, da er es ja abgelehnt hatte, der Messias in ihrem Sinne zu sein. — v. 13 *ουδεις*) also auch nicht die ihn Verurtheilenden, da die Volkshäupter sich noch nicht offiziell entschieden hatten, und also ein Umschlag zu seinen Gunsten immer noch möglich war. Zu *μεντοι* vgl. 4, 27, zu *δια τ. φοβ.* Apok. 18, 10. Das *παρρησ.* steht von freimüthiger Meinungsäusserung, vgl. Mk. 8, 32.

7, 14—30. Das Auftreten Jesu auf dem Laubhüttenfest. — *ηδη*) wie 4, 51. Zu *μεσ.* vgl. Ex. 12, 29, zu *ανεβ. εις τ. ιερ.* Lk. 18, 10, zu *ειδ.* 6, 59. Da nicht gesagt ist, dass er erst um die Mitte des Festes eintraf, scheint er sich eine Zeit lang verborgen gehalten zu haben (wohl um sich erst über die Situation zu orientiren), ehe er öffentlich auftrat. — v. 15 *εθαυμ.*) wie 3, 7, zeigt, dass auch die Volkshäupter (v. 11. 13) zunächst noch kein feindseliges Vorgehen wagten, da sie sich erst über die Haltung des Volkes orientiren wollten, sondern ihn ruhig angehört hatten. Zu *γραμμ.* im Sinne von theologischer Wissenschaft (Schriftgelehrsamkeit) vgl. Act. 26, 24, zu *μεμαθ.* vgl. 6, 45. Es erhellt daraus, dass sein Lehren an das A. T. angeknüpft hatte, und dass den Volkshäuptern wohlbekannt war, wie er bei keinem der grossen Rabbinen in die Schule gegangen, sondern ein Laie im Sinne von Act. 4, 13 war; daher das *πως*, wie 3, 9, *οιδεν*, wie 3, 11. — v. 16 *ειδ.*) wie Mk. 1, 22. 27. Da er als Gottgesandter (Deut. 18, 18) nur Worte redet, die ihm Gott in den Mund legt (3, 34), ist seine Lehre nicht eine selbsterfundene, und insofern kein Grund zur Verwunderung darüber, dass er als Laie Erkenntnisse zeigt, die er aus sich selbst nicht haben kann. Das Kriterium dafür giebt v. 17 an. Jedes aufrichtige Streben nach der Erfüllung des (im A. T. offenbarten) göttlichen Willens zeigt eine Sympathie für das Göttliche, die dasselbe (und damit ihren göttlichen Ursprung) aus seiner Lehre herauserkennen wird. Zu *ποτερ.—η* vgl. Hiob 7, 12, zu *εχ τ. θ.* 1 Jh. 4, 1 ff., zu *απ εμ αυτ.* 5, 30. Aber auch wer für diesen Beweis unempfänglich, weil es ihm an jenem

σεται περὶ τῆς διδαχῆς, πότερον ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστίν, ἢ ἐγὼ ἀπ' ἑμαυτοῦ λαλῶ. 18 ὁ ἀφ' ἑαυτοῦ λαλῶν τὴν δόξαν τὴν ἰδίαν ζητεῖ· ὁ δὲ ζητῶν τὴν δόξαν τοῦ πέμψαντος αὐτόν, οὗτος ἀληθής ἐστιν, καὶ ἀδικία ἐν αὐτῷ οὐκ ἔστιν. 19 οὐ Μωσῆς ἔδωκεν ὑμῖν τὸν νόμον; καὶ οὐδεὶς ἐξ ὑμῶν ποιεῖ τὸν νόμον· τί με ζητεῖτε ἀποκτείνειν; 20 ἀπεκρίθη ὁ ὄχλος· δαιμόνιον ἔχεις· τίς σε ζητεῖ ἀποκτείνειν; 21 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ἐν ἔργον ἐποίησα, καὶ πάντες θαυμάζετε 22 διὰ τοῦτο.

Streben fehlt, erkennt nach v. 18, dass er nicht von sich selbst redet, aus dem Mangel jedes Ehrgeizes (vgl. 5, 41) in ihm, sofern man für selbst-erfundene Lehre selbstverständlich auch Anerkennung verlangt. Zu *ιδίαν* vgl. 5, 43, zu *ζητ.* 5, 44. Wer dagegen nur die Ehre seines Absenders sucht, hat keinerlei Interesse, die ihm anvertraute Wahrheit zu fälschen, und muss als wahrhaftig (3, 33) gelten, da nur Unrechtschaffenheit (*ἀδ.*, wie 1 Jh. 5, 17), d. h. unsittliches Wesen (wie Selbstsucht, Ehrgeiz und dergl.) zu Unwahrhaftigkeit verführt. Dieser Berufung auf den sittlichen Gesamtcharakter seines Auftretens stand freilich entgegen, dass sie ihn als Sabbatfrevler zu tödten suchten (5, 18). Gerade weil diese Thatsache ihn bisher von Jerus. ferngehalten hatte (v. 1. 7), bringt er sie v. 19 selbst zur Sprache, indem er (mit verallgemeinernder Anspielung auf die gesetzliche Laxheit der saddukäischen Hierarchie) ihnen vorwirft, das doch von Moses gegebene Gesetz selbst nicht zu halten, weil sie (wie er zeigen will) ihn als todeswürdigen Gesetzesfrevler behandeln, ohne sein Verhalten wirklich am Gesetze geprüft zu haben. Zu dem *καὶ* nach der bejahenden Frage vgl. 6, 70, zu dem *τι* (mit welchem Rechte) Mk. 2, 8. Höchst charakteristisch ist es, wie nach v. 20 die Menge der galil. Festpilger (v. 12) den Gedanken, dass man ihm ans Leben gehen wolle, für einen Wahnsinn, für die Eingebung eines bösen Dämon (Mt. 11, 18) hält. Darum braucht Jesus v. 21, wo er seinen angeblichen Sabbatfrevel selbst zur Sprache bringt, das milde *θαυμ.*, da doch auch die, welche nicht, wie die Hierarchen, gleich den Stab über ihn brachen, wenigstens über seine eigenartige Sabbatobservanz befremdet waren. Bei dem *ἐν ἔργ.* denkt der Evang. an die Sabbatheilung des Kap. 5; aber natürlich war von der Kategorie seiner Sabbatheilungen überhaupt die Rede. Das *διὰ τ.* gehört zu *θαυμ.*, wie Mk. 6, 6. — v. 22 *μωυσ. δεδ. νμ. τ. περιτ.*) vgl. Lev. 12, 3, blickt absichtsvoll auf v. 19 zurück, weil Jesus eben am Beschneidungsgesetze nachweisen will, wie wenig sie selbst die Autorität des Moses für ihr Urtheil maassgebend sein lassen, weshalb dieser ungenaue Ausdruck mit dem *οὐχ οτι* (6, 46) dahin zurechtgestellt werden muss, dass, genau genommen, die Beschneidung, obwohl sie Moses durch Aufnahme in das Gesetz sanktionirt hat, doch nicht von ihm herrührt (*ἐκ*, wie v. 17), sondern von den Vätern (Gen. 17, 10. 21, 4). — *καὶ* und so beschneidet Ihr denn (dem Gesetze gemäss) am Sabbat (bem. das betonte Voranstehen des *ἐν σαββ.*)

Μωυσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὴν περιτομὴν (οὐχ ὅτι ἐκ τοῦ Μωυσέως ἐστίν, ἀλλ' ἐκ τῶν πατέρων), καὶ ἐν σαββάτῳ περιτέμνετε ἄνθρωπον. 23 εἰ περιτομὴν λαμβάνει ὁ ἄνθρωπος ἐν σαββάτῳ ἵνα μὴ λυθῇ ὁ νόμος Μωυσέως, ἔμοι χολᾶτε ὅτι ὅλον ἄνθρωπον ὑγιῇ ἐποίησα ἐν σαββάτῳ; 24 μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν, ἀλλὰ τὴν δικαίαν κρίσιν κρίνατε. 25 ἔλεγον οὖν τινὲς ἐκ τῶν Ἱεροσολυμειτῶν· οὐχ οὗτός ἐστιν ὃν ζητοῦσιν ἀποκτείνειν; 26 καὶ ἴδε παρρησίᾳ λαλεῖ, καὶ οὐδὲν αὐτῷ λέγουσιν. μήποτε ἀληθῶς ἔγνωσαν οἱ ἄρχοντες ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός; 27 ἀλλὰ τοῦτον οἶδαμεν, πόθεν ἐστίν· ὁ δὲ Χριστὸς ὅταν ἔρχεται, οὐδεὶς γινώσκει πόθεν ἐστίν. 28 ἔκραξεν οὖν ἐν τῷ ἱερῷ

einen Menschen, obwohl dies doch eine chirurgische Operation ist, durch die der Sabbat profanirt zu werden scheint. Vgl. die völlig gleiche Argumentation Mt. 12, 5. — v. 23 εἰ) wenn in diesem Fall der betreffende Mensch Beschneidung empfängt am Sabbat, gerade damit nicht (3, 20) das Gesetz Mosis (Lev. 12, 3) gebrochen werde (5, 18). Bem., wie die vorwurfsvolle Frage des Nachsatzes ohne ein *τι* eingeführt wird, sodass es dem Hörer überlassen bleibt, den Gegensatz herauszufühlen. Zu *χολ.* (von heftigem Grolle) vgl. 3 Mkk. 3, 1. Jesus stellt der Beschneidung, in welcher das Zeugungsglied (durch Entfernung der Vorhaut) von der ihm anhaftenden natürlichen Unreinheit geheilt wird, die Gesundmachung (5, 6. 9) eines ganzen Menschen gegenüber, die durch einen Schluss *a minori ad majus* vgl. Mt. 12, 12) als noch viel mehr gerechtfertigt erscheint. — v. 24 *κατ' ὄψιν*) nach der äusseren Erscheinung. Zu *δικ. κρισ. κρ.* vgl. Tob. 3, 2. Eben darin, dass sie nicht das gerechte Urtheil, zu dem Jesus sie aus dem Gesetze selbst anleitet (v. 22 f.), fällten (bem. den Imp. Aor.), sieht er, dass sie selbst das Gesetz nicht halten, um deswillen sie ihn als todeswürdigen Frevler behandeln (v. 19). — v. 25 f. *τινες εκ*) wie Lk. 11, 15. Bem., wie die Hauptstädter (im Gegensatze zu dem *οχλ.* v. 20) sehr wohl um die Mordpläne der Hierarchen Bescheid wissen und sich in Folge dessen (*οὖν*) wundern, dass man ihn so freimüthig (v. 13) reden lässt. Das *μήποτε* (Lk. 3, 15) steht hier in direkter Frage: doch nicht etwa wirklich (1, 48) haben die Volkshäupter (Lk. 23, 35) erkannt, dass dieser der Messias ist? Auch hieraus (vgl. v. 13) erhellt, dass man der Haltung der Hierarchie immer noch nicht ganz sicher war. — v. 27 *αλλά*) deutet an, warum man dies für so ganz unwahrscheinlich hält. Zu *τουτον οιδ.* vgl. Mk. 1, 24. Das *ποθεν εστιν* (2, 9) geht auf seine Herkunft aus einer ihnen bekannten Familie, während man den Messias, da ja das Haus Davids, dem er entstammen sollte (Mich. 5, 1), längst in Vergessenheit versunken war, sich als eine geheimnissvolle Erscheinung aus dem Dunkel auftauchend dachte. Zu dem Praes. vgl. 4, 22. 25. — v. 28 *εκρ.*) wie 1, 15, bezeichnet, wie das *εν ιερ. διδ.* (v. 14), die Feierlichkeit dieser Erklärung Jesu. Dem Zugeständniss, dass sie sowohl ihn als seine Herkunft kennen, stellt Jesus

διδάσκων ὁ Ἰησοῦς καὶ λέγων· καὶ οἶδατε, καὶ οἶδατε πόθεν εἰμί· καὶ ἀπ' ἐμαντοῦ οὐκ ἐλήλυθα, ἀλλ' ἔστιν ἀληθινὸς ὁ πέμψας με, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἶδατε· 29 ἐγὼ οἶδα αὐτόν, ὅτι παρ' αὐτοῦ εἰμὶ καὶ κἀκεῖνός με ἀπέστειλεν. 30 ἐζήτουν οὖν αὐτὸν πιάσαι, καὶ οὐδεὶς ἐπέβαλεν ἐπ' αὐτὸν τὴν χεῖρα, ὅτι οὐπω ἐληλύθει ἡ ὥρα αὐτοῦ. — 31 ἐκ τοῦ ὄχλου δὲ πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, καὶ ἔλεγον· ὁ Χριστὸς ὅταν ἔλθῃ, μὴ πλείονα σημεῖα ποιήσῃ ὧν οὗτος ἐποίησεν; 32 ἤκουσαν οἱ Φαρισαῖοι τοῦ

mit dem einfachen καὶ (6, 36) die Thatsache gegenüber, dass sie damit doch über seine wahre Herkunft nichts wissen, da er von sich selbst (v. 17) nicht gekommen, vielmehr es in der That und Wahrheit (ἀληθ.) einen giebt (ἐστίν, wie 5, 45), der ihn gesandt hat und den sie nicht kennen, weil er gegenwärtig nur in Christo erkannt werden kann (vgl. zu 4, 22), sodass er doch wirklich (wie sie es nach v. 27 verlangen) für sie völlig unbekannter Herkunft ist. Es liegt in der halbironischen Art, wie er sie mit ihren eigenen Worten widerlegt, dass sein irdisch-menschlicher Ursprung seinen höheren so wenig ausschliesst, wie ihr Kennen jenes ihr Nichtkennen dieses. — v. 29. Gerade dass er allein Gott kennt (bem. das ἐγὼ im Gegensatze zu ὑμεῖς v. 28), was nur möglich, weil er von ihm her aus dem Sein bei ihm stammend, vgl. 6, 46) ist, beweist ja, dass er von diesem gesandt sein muss (weil er sonst nicht seinem Ursprung nach von ihm her sein könnte), also wirklich der Messias ist. — v. 30 οὖν) in Folge solcher unumwundenen Erklärungen über seinen himmlischen Ursprung, in denen man, wie 5, 18, wohl eine Gotteslästerung sah, suchte man (natürlich die Hierarchen) ihn zu verhaften (πιασ., wie Act. 12, 4). Bem., wie dadurch v. 14—29 charakterisirt wird als Einleitung zu dem ersten Verhaftungsversuche. Zu dem καὶ (und doch) vgl. v. 28, zu dem ἐπεβ. τ. χεῖρ. Mk. 14, 46, zu ἐπ' αὐτ. Act. 5, 18. Da die ihm von Gott bestimmte Stunde (2, 4), wo er in die Hände seiner Feinde fallen sollte, noch nicht gekommen war, verhinderte Gott, der ihn trotz seiner Befürchtungen (v. 1. 7) heraufziehen geheissen hatte (vgl. zu v. 10), dass ihm irgend einer etwas anhaben konnte.

7, 31—32. Der Verhaftungsversuch. — ἐκ τ. ὄχλ.) betont vorangestellt im Gegensatze zu dem Subj. des ἐζητ., zeigt, wie unter den galil. Festpilgern immer wieder der Glaube an seine Messianität erwachte. Zu ο χρ. ὅταν ἐλθῇ vgl. v. 27, nur dort von der Art seines Kommens, hier von der Bewährung seines Gekommenseins (bem. den Conj. Aor.). Die Bemessung derselben an der Zahl (πλείον., wie 4, 1) der Wunder zeigt die innere Haltlosigkeit dieses Wunderglaubens (2, 23). Zu ὧν (statt τούτων α) vgl. 6, 29. — v. 32. Bem., wie die Phar. zuerst auf den wachsenden Anhang Jesu im Volke aufmerksam werden (vgl. 4, 1), wie die ihm günstigen Urtheile (v. 31) noch nicht laut zu werden wagen (vgl. v. 12), und wie erst die durch die pharis. Partei bestimmten Hohenpriester (als die eigentlich Maassgebenden im Hohenrathe, vgl. Mk. 14, 10) Diener (Mk. 14, 54) behufs der

ὄχλου γογγύζοντος περὶ αὐτοῦ ταῦτα, καὶ ἀπέστειλαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι ὑπηρέτας, ἵνα πιάσωσιν αὐτόν. 33 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἔτι χρόνον μικρὸν μεθ' ὑμῶν εἰμι καὶ ὑπάγω πρὸς τὸν πέμψαντά με. 34 ζητήσετέ με καὶ οὐχ εὐρήσετε. καὶ ὅπου εἰμι ἐγὼ ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν ἐκεῖ. 35 εἶπον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι πρὸς ἐαυτούς· ποῦ οὗτος μέλλει πορεύεσθαι, ὅτι ἡμεῖς οὐχ εὐρήσομεν αὐτόν; μὴ εἰς τὴν διασπορὰν τῶν Ἑλλήνων μέλλει πορεύεσθαι καὶ διδάσκειν τοὺς Ἕλληνας; 36 τίς ἐστὶν ὁ λόγος οὗτος ὃν εἶπεν· ζητήσετέ με καὶ οὐχ εὐρήσετε, καὶ ὅπου εἰμι ἐγὼ ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν; 37 ἐν δὲ τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ τῇ μεγάλῃ τῆς ἑορτῆς εἰστήκει ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἔκραξεν λέγων· ἂν τις διψᾷ, ἐρχέσθω πρὸς ἐμὲ καὶ πινέτω. 38 ὁ πιστεύων εἰς ἐμέ, καθὼς εἶπεν ἡ γραφή,

Verhaftung Jesu absenden (1, 19). — v. 33 bringt ein Wort Jesu aus jener Zeit, das dem Evang. durch dieses Näherrücken der Entscheidung veranlasst schien. Zum Acc. der Zeitdauer vgl. Mk. 2, 19. Das Fortgehen (6, 67) zum Vater involvirt die definitive Trennung von ihnen (6, 62). — v. 34 ζητ.—εὐρ.) wie Mt. 7, 7. In den über sie hereinbrechenden Gottesgerichten werden sie ihn suchen, d. h. den Messias, der er war, und den sie nun, nachdem sie ihn verworfen, natürlich nicht finden können; und es bleibt ihnen dann nicht einmal der Trost, durch den Tod zu Gott zu kommen, zu dem er geht (v. 33), weil sie durch ihre Sünden von Gott auf immer getrennt sind. Zu ἐκεῖ (dorthin) vgl. Mt. 2, 22. — v. 35 πρὸς εαυτ.) wie Mk. 10, 26. Zu ποῦ (wohin) vgl. 3, 8. Höhnisch deuten sie das υπαγ. von einem Reisen (4, 50) in die Diaspora unter den Hellenen (vgl. 1 Petr. 1, 1), wohin zu gehen sie durchaus keine Neigung haben, und wo er nun, von seinem Volk verworfen, einen neuen Wirkungskreis unter den Hellenen suchen will, was ihnen für den angeblichen Messias Israels das denkbar Erniedrigendste dünkt. — v. 36 τίς ἐστίν) seiner Bedeutung nach, wie Lk. 8, 9; ihr höhnischer Einfall genügt ihnen selbst kaum. — v. 37 τ. ἐσχ. ημ.). Gemeint ist wohl der 8. Tag, der nach Lev. 23, 35 f. besonders feierlich begangen (vgl. das τ. μεγ.) und den 7 eigentlichen Festtagen zugezählt wurde (vgl. 2 Mkk. 10, 6). Die ausdrückliche Nennung des Tages zeigt, dass es sich um die Ausführung der nach v. 32 beschlossenen Verhaftung handelte, die nicht länger aufgeschoben werden konnte, weil man nicht wusste, wie lange Jesus bleiben werde. Zu εἰστ. vgl. 1, 35, zu ἐκρ. v. 28, zum Bilde 4, 10. 14. Das Bild, an das seine Rede anknüpfte (deren Thema natürlich hier nur angegeben wird, vgl. v. 40), war durch die Wasserspende in der Wüste, an die das Fest erinnerte, wie durch die üppigen Gelage, mit denen es gefeiert wurde, gleich nahe gelegt. Jesus bietet ihnen in seiner Heilsbotschaft eine höhere Stillung jedes Bedürfnisses. — v. 38 ο πιστ. εἰς) Nom. abs., der mit αὐτοῦ aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird (vgl. 6, 39). Zu καθὼς

ποταμοὶ ἐκ τῆς κοιλίας αὐτοῦ ῥεύσουσιν ὕδατος ζῶντος. 39 τοῦτο δὲ εἶπεν περὶ τοῦ πνεύματος ὃ ἔμελλον λαμβάνειν οἱ πιστεύσαντες εἰς αὐτόν· οὐκ ἔγωγε ἦν πνεῦμα ἅγιον δεδομένον, ὅτι Ἰησοῦς οὐδέπω ἐδοξάσθη. 40 ἐκ τοῦ ὄχλου οὖν ἀκούσαντες τῶν λόγων τούτων ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν ἀληθῶς ὁ προφήτης. 41 ἄλλοι ἔλεγον· οὗτός ἐστιν ὁ Χριστός· οἱ δὲ ἔλεγον· μὴ γὰρ ἐκ τῆς Γαλιλαίας ὁ Χριστὸς ἔρχεται; 42 οὐχ ἡ γραφὴ εἶπεν ὅτι ἐκ τοῦ σπέρματος Δαυίδ καὶ ἀπὸ Βηθλεὲμ τῆς κώμης, ὅπου ἦν Δαυίδ, ἔρχεται ὁ Χριστός; 43 σχίσμα οὖν ἐγένετο ἐν τῷ ὄχλῳ δι' αὐτόν· 44 τινὲς δὲ ἤθελον ἐξ αὐτῶν

εἶπεν (1, 23) η γρ. vgl. Röm. 4, 3. Gemeint ist wohl Jes. 58, 11, das mit ähnlichen Stellen (wie 44, 3. 55, 1) kombinirt und mit freier Erläuterung wiedergegeben wird. Bem. besonders das ἐκ τ. κοιλ. (Mk. 7, 19), das durch das Bild des getrunkenen Wassers (υδ. ζ., wie 4, 10) herbeigeführt ist, und das betont vorantretende ποταμοὶ (Mt. 7, 25), weil die wahrhaft innerlich angeeignete Heilsbotschaft bei ihrer Weiterverkündigung sich in reichen Strömen über Andere ergiessen wird (ρευσ., wie Hiob 38, 30). — v. 39 εἶπεν περὶ) vgl. 2, 21. Der Evang. deutet die Verheissung von der Zeit, wo der Geist, den die Gläubiggewordenen (bem. das Part. Aor. und vgl. 2, 11) empfangen (Act. 8, 15) sollten (εμ., wie Mk. 10, 32), sie zu solcher Verkündigung befähigen werde. Das artikellose πνεῦμα zeigt, dass es sich nicht um den Geist handelt, der in Jesu, wie in den Propheten wirksam gewesen war, sondern um Geist, wie sie ihn empfangen sollten, und er ihnen noch nicht gegeben war (δεδ., wie 3, 34). — οὐδέπω) wie Ex. 9, 30. Das εδοξ. steht von der Erhebung Jesu zu seiner uranfänglichen Herrlichkeit (1, 14, vgl. 1 Petr. 1, 21). Da der Geist bei Joh. als der Stellvertreter Christi (14, 16) gedacht ist, konnte er erst nach der Erhöhung Jesu gegeben werden. — v. 40 ἐκ τ. οχλ.) wie v. 31, hier mit Ergänzung von τινες (wie 2 Jh. 4). Zu ακ. c. Gen. vgl. 5, 25. Der Plur. geht auf die Ausführung des Thomas v. 37. Zu ἀληθ. vgl. 1, 48, zu der Deutung des Propheten aus Deut. 18, 15 von dem Vorläufer des Messias 1, 21. — v. 41. Bem., wie die Widersprechenden (οἱ δὲ) sich nur noch durch die äusserlichsten Einwände gegen die Annahme sträuben, dass er mit Worten, wie v. 37, die Segnungen der messianischen Zeit verheisse, die er herbeiführen wollte, also der Messias sei. Das γαρ begründet den in ihrer Frage liegenden Widerspruch. Galil. galt als die Heimath Jesu, vgl. 1, 45. Zu dem Praes. ερχ. vgl. v. 27. — v. 42 εἰπ. η γρ.) wie v. 38. Gemeint sind Stellen, wie Jes. 11, 1, Mch. 5, 1. Zu ἐκ τ. σπερμ. δ. vgl. Röm. 1, 3, zu κωμ. Mk. 8, 23, zu οπου ην Mk. 2, 4, zur Sache 1 Sam. 16. — v. 43 σχίσμ.) wie 1 Kor. 1, 10. In Folge dieser verschiedenen Urtheile (οὖν) entstand eine Spaltung in der Volksmenge seinethalben. Dass die τινες ἐξ αυτ. (auf das kollektive οχλ. bezogen) v. 44 eben die Abgesandten des Hohenrathes sind (v. 32), die wegen v. 49 absichtsvoll zum οχλ. gerechnet werden, und

πιάσαι αὐτόν, ἀλλ' οὐδεὶς ἐπέβαλεν ἐπ' αὐτόν τὰς χεῖρας.
 45 ἦλθον οὖν οἱ ὑπηρέται πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς καὶ Φαρισαίους.
 καὶ εἶπον αὐτοῖς ἐκεῖνοι· διὰ τί οὐκ ἡγάγετε αὐτόν; 46 ἀπε-
 κρίθησαν οἱ ὑπηρέται· οὐδέποτε ἐλάλησεν οὕτως ἄνθρωπος
 ὥς οὗτος λαλεῖ ὁ ἄνθρωπος. 47 ἀπεκρίθησαν οὖν αὐτοῖς οἱ
 Φαρισαῖοι· μὴ καὶ ὑμεῖς πεπλάνησθε; 48 μή τις ἐκ τῶν ἀρχόν-
 των ἐπίστευσεν εἰς αὐτόν ἢ ἐκ τῶν Φαρισαίων; 49 ἀλλὰ ὁ
 ὄχλος οὗτος ὁ μὴ γινώσκων τὸν νόμον ἐπάρατοί εἰσιν. 50 λέγει
 Νικόδημος πρὸς αὐτούς, ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτόν πρότερον, εἰς
 ὧν ἐξ αὐτῶν· 51 μὴ ὁ νόμος ἡμῶν κρίνει τὸν ἄνθρωπον, ἐὰν
 μὴ ἀκούσῃ πρῶτον παρ' αὐτοῦ καὶ γνῶ τί ποιεῖ; 52 ἀπεκρίθη-

warum ihnen die Verhaftung nicht gelang (vgl. v. 30), wird sofort v. 45f. erklärt, da das οὖν ausdrücklich sagt, dass die Diener in Folge dessen (οὖν) zu ihren Absendern kamen. Zu διὰ τι vgl. Mk. 2, 18, zu ηγ. αυτ. Lk. 22, 54, zu dem ουδεπ. v. 46 Mk. 2, 12. Bem. die affektvolle Steigerung durch ως ουτος λαλ. ο ανθρ. Der gewaltige Eindruck der Worte Jesu hatte Allen gleichsam die Hände gebunden. — v. 47 και υμ.) doch nicht auch Ihr, die Diener des höchsten Gerichtes, seid verführt (v. 12), wie die Anderen. — v. 48 setzt echt hierarchisch voraus, dass ohne den Vorgang eines der Volkshäupter (v. 26) oder der Phar. (als der Frömmigkeitsmuster im Volke) sie doch nicht wagen dürfen, sich eine abweichende Meinung über Jesum zu bilden. — v. 49 αλλα) wie v. 27. Bem. das verächtliche ο οχλος ουτ., dem sie sich als Mitverführte zugehörig erweisen. Nur aus ihrer Unkenntniss des Gesetzes (bem. die subj. Neg.) begreift sich ja, wie man sich von einem solchen Menschen verführen lassen kann. Zu επαρ. vgl. das επικαταρ. Gen. 3, 14, zum Plur. v. 44. In ihrer Verführbarkeit sehen sie das Zeichen des Fluches, der auf ihnen ruht. — v. 50 ελθ. πρ. αυτ.) Rückblick auf 3, 2. Zu προτ. vgl. 6, 62. — εις ων) obwohl er einer von ihnen war. — v. 51 μη) wie v. 47f. Mit dem ημων bezeichnet Nik. das Gesetz als die von ihnen gemeinsam anerkannte Autorität. Das Gesetz selbst ist als die verhörende (Deut. 1, 16f.), erkennende und richtende Autorität gedacht. Das τ. ανθρ. bezeichnet, wie 2, 25, den Menschen, um den es sich im einzelnen Falle handelt. Zu εαν μη πρωτον vgl. Mk. 3, 27, zu ακ. παρα 1, 41. Das τι ποιει geht auf den jedesmaligen Thatbestand, der durch das Verhör erkenntnissmässig festgestellt wird. — v. 52 και συ) wie jener Verführer. Nur aus solcher Landsmannschaft liesse sich die Sympathie für denselben erklären; denn dass Jesus kein Prophet sein kann, ergiebt sich schon daraus, dass überhaupt aus Galil. (bem. das nachdrücklich vor das Subj. vorausgestellte εκ τ. γαλ.) ein Prophet nicht aufsteht (εγχειρ., wie Mt. 11, 11 und zum Praes. vgl. v. 41f.). Bem. die leidenschaftliche Uebertreibung, da Jonas wenigstens aus Galil. war (2 Reg. 14, 25), und die Heimath vieler Propheten ganz unbekannt.

σαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῆς Γαλιλαίας εἶ; ἐρεῦνησον καὶ ἴδε ὅτι ἐκ τῆς Γαλιλαίας προφήτης οὐκ ἐγείρεται.

8, 12 πάλιν οὖν αὐτοῖς ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς λέγων· ἐγὼ εἰμι τὸ φῶς τοῦ κόσμου· ὁ ἀκολουθῶν μοι οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἀλλ' ἔξει τὸ φῶς τῆς ζωῆς. 13 εἶπον οὖν αὐτῷ οἱ Φαρισαῖοι· σὺ περὶ σεαυτοῦ μαρτυρεῖς· ἡ μαρτυρία σου οὐκ ἔστιν ἀληθής. 14 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτοῖς· καὶ ἐγὼ

53. Rept. add. καὶ ἐπορεύθη ἕκαστος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 1 Ἰησοῦς δὲ ἐπορεύθη εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν. 2 ὄρθρον δὲ πάλιν παρεγένετο εἰς τὸ ἱερόν, καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ καθίσας ἐδίδασκεν αὐτούς. 3 ἄγουσι δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι πρὸς αὐτόν γυναῖκα ἐν μοιχείᾳ κατειλημμένην, καὶ στήσαντες αὐτὴν ἐν μέσῳ 4 λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, αὕτη ἡ γυνὴ κατελήφθη ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη· 5 ἐν δὲ τῷ νόμῳ Μωσῆς ἡμῖν ἐνετείλατο τὰς τοιαύτας λιθοβολεῖσθαι· σὺ οὖν τί λέγεις; 6 τοῦτο δὲ ἔλεγον πειράζοντες αὐτόν, ἵνα ἔχῃσι κατηγορεῖν αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς κάτω κύψας τῷ δακτύλῳ ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. 7 ὡς δὲ ἐπέμενον ἐρωτῶντες αὐτόν, ἀνακύψας εἶπε πρὸς αὐτούς· ὁ ἀναμάρτητος ὑμῶν πρῶτος τὸν λίθον ἐπ' αὐτῇ βαλέτω· 8 καὶ πάλιν κάτω κύψας ἔγραφεν εἰς τὴν γῆν. 9 οἱ δὲ ἀκούσαντες καὶ ὑπὸ τῆς συνειδήσεως ἐλεγχόμενοι ἐξήρχοντο εἰς καθ' εἷς ἀρξάμενοι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων ἕως τῶν ἐσχάτων, καὶ κατελείφθη μόνος ὁ Ἰησοῦς καὶ ἡ γυνὴ ἐν μέσῳ ἑστῶσα. 10 ἀνακύψας δὲ ὁ Ἰησοῦς καὶ μηδένα θεασάμενος πλὴν τῆς γυναικὸς εἶπεν αὐτῇ· ἡ γυνή, ποῦ εἰσὶν ἐκεῖνοι οἱ κατήγοροί σου; οὐδεὶς σε κατέκρινεν; 11 ἡ δὲ εἶπεν· οὐδεὶς, κύριε. εἶπε δὲ αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ ἐγὼ σε κατακρίνω· πορεύου καὶ μηκέτι ἁμάρτανε.

Der zweite Abschnitt (8, 12—59) erzählt ein zweites, ebenso misslungenes Attentat auf Jesum. — οὖν) nimmt nach der Zwischenszene 7, 45—52 die Darstellung der Wirksamkeit Jesus auf, und das πάλιν (1, 35) εἰπὼν weist auf die Rede zurück, deren Eindruck eben noch geschildert war (7, 46). Das αὐτοῖς kann darum auch nur auf die Hörer gehen, die sich im Tempel (vgl. v. 20) um ihn zu versammeln pflegten. Aber da der οχλ. (v. 20. 31. 40. 43) ganz von der Szene verschwunden, ist das Fest offenbar vorüber, und das Folgende in einer späteren Zeit des jerusalemischen Aufenthalts Jesu gedacht. Zu το φῶς τ. κ. vgl. 1, 4 (Mt. 5, 14). Das ἀκολ. steht, wie 1, 37, im einfachen Sinne davon, dass man dem, der das Licht ist, nachgehen muss, wenn man von ihm erleuchtet werden und so das zum (geistigen) Leben nothwendige Licht (φ. τ. ζωῆς, wie 6, 48. 68) haben will. Auch hier ist, wie 7, 37, nur das Thema der Rede Jesu angegeben, an die sich der folgende Streit mit den Pharisiäern anschloss. Diese machen nämlich (οὖν) v. 13 geltend, dass er immer nur selbst Ansprüche erhebe, während doch ein Zeugniß in eigener Sache nicht gilt (vgl. 5, 31). — v. 14 καὶ) wie Mk. 6, 56. Diesmal bestreitet Jesus (im Gegensatz zu 5, 31), dass diese Rechtsregel auf seine Person (bem. das betonte ἐγὼ) Anwendung

μαρτυρῶ περὶ ἑμαυτοῦ, ἀληθῆς ἐστὶν ἡ μαρτυρία μου, ὅτι οἶδα πόθεν ἦλθον καὶ ποῦ ὑπάγω· ὑμεῖς δὲ οὐκ οἶδατε πόθεν ἔρχομαι ἢ ποῦ ὑπάγω· 15 ὑμεῖς κατὰ τὴν σάρκα κρίνετε, ἐγὼ οὐ κρίνω οὐδένα. 16 καὶ ἐὰν κρίνω δὲ ἐγώ, ἡ κρίσις ἡ ἐμὴ ἀληθινὴ ἐστὶν, ὅτι μόνος οὐκ εἰμί, ἀλλ' ἐγὼ καὶ ὁ πέμψας με. 17 καὶ ἐν τῷ νόμῳ δὲ τῷ ὑμετέρῳ γέγραπται ὅτι δύο ἀνθρώπων ἡ μαρτυρία ἀληθῆς ἐστὶν· 18 ἐγὼ εἰμι ὁ μαρτυρῶν περὶ ἑμαυτοῦ, καὶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὁ πέμψας με πατήρ. 19 ἔλεγον

leide, sofern er, der seinen Ursprung und sein Ziel kenne, von sich selber zeugen könne, und weil ihn kein Anderer kenne, auch zeugen müsse. Das ποθ. ηλθ. geht auf seinen himmlischen Ursprung (6, 62. 7, 29), das που υπ. auf seinen Heimgang zum Vater (7, 33). Zu που vgl. 7, 35, zu η 1 Kor. 11, 27. Bem. das betonte υμεις und vgl. zu ερχ. 3, 31. — v. 15. Auch diesmal (wie 7, 24) war ihr Richten über ihn (v. 13) ein Richten nach der äusseren sinnlichen Erscheinung (σαρξ), in der er ja allerdings den anderen Menschen gleichstand. Sein Richten kann er eigentlich dem ihnen gegenüber nicht charakterisiren, da dasselbe ja durch seinen ihm eigenthümlichen Beruf ausgeschlossen ist (3, 17); aber da nach v. 16 doch immer Fälle vorkommen, wo er (wenn auch nicht in Ausübung seines spezifischen Berufes) richten muss (bem. das δε an vierter Stelle, wie 6, 51, weil die vorigen Worte zu eng zusammen gehörten, und das betont gestellte κρίνω), so darf er es sagen, dass dann sein Gericht ein echtes, ein Gericht, wie es sein soll (1, 9), ist, weil er nie allein ist (bei diesem Richten), sondern er und sein Absender (die gemeinsam Richtenden sind), aber ein mit dem höchsten Richter in Gemeinschaft geübtes Gericht (vgl. 5, 30) doch nur ein ganz normales sein kann. — v. 17. So kann er sich aber auch (και—δε, wie v. 16) auf die von ihnen anerkannte Autorität (vgl. 7, 51) des Gesetzes berufen, das nach Deut. 17, 6 das (zusammenstimmende) Zeugniß zweier Menschen als ein wahrhaftes (3, 33) erklärt. — v. 18. Nun ist aber, wie 1, 14 gezeigt, sein Zeugniß ein glaubwürdiges, das als solches acceptirt werden muss (bem. die Rückkehr zum Ausgangspunkte des Gespräches v. 13f., in das nur v. 14f. das über das κρίν. Gesagte aus naheliegenden Gründen eingeflochten war), und es zeugt für ihn der Vater, der ihn gesandt hat (wie 5, 36: durch seine Werke, durch die er ihn als seinen Abgesandten bestätigt), und damit sein Zeugniß bewahrheitet, da er ja einen Lügner nicht als seinen Abgesandten anerkennen würde. — v. 19. In der höhnischen Frage, die absichtlich dahingestellt sein lässt, welchen Vater er meine, liegt, dass es leicht sei, sich auf einen Zeugen zu berufen, der nicht zur Stelle sei, oder gar überhaupt nicht herbeigeschafft, und verhört werden könne. — Jesus erwidert, das liege nur daran, dass sie weder ihn kannten (v. 14), noch seinen Vater (7, 28), den sie doch sofort kennen würden, wenn sie ihn (als den spezifischen Offenbarer des Vaters, vgl. 1, 18) erkannten. Damit scheint freilich

οὐν αὐτῷ· ποῦ ἔστιν ὁ πατήρ σου; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὔτε ἐμὲ οἴδατε οὔτε τὸν πατέρα μου· εἰ ἐμὲ ᾔδειτε, καὶ τὸν πατέρα μου ἂν ᾔδειτε. 20 ταῦτα τὰ ῥήματα ἐλάλησεν ἐν τῷ γαζοφυλακίῳ διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ οὐδεὶς ἐπίασεν αὐτόν, ὅτι οὐπω ἐληλύθει ἡ ὥρα αὐτοῦ. — 21 εἶπεν οὖν πάλιν αὐτοῖς· ἐγὼ ὑπάγω, καὶ ζητήσετέ με, καὶ ἐν τῇ ἁμαρτίᾳ ὑμῶν ἀποθανεῖσθε· ὅπου ἐγὼ ὑπάγω, ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν. 22 ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· μήτι ἀποκτενεῖ ἑαυτόν, ὅτι λέγει· ὅπου ἐγὼ ὑπάγω ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἐλθεῖν; 23 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐκ τῶν κάτω ἐστέ, ἐγὼ ἐκ τῶν ἄνω εἰμὶ· ὑμεῖς ἐκ τούτου τοῦ κόσμου ἐστέ, ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. 24 εἶπον οὖν ὑμῖν ὅτι ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν· ἂν γὰρ

die Argumentation Jesu sich im Kreise zu drehen, da, wenn man ihn erkennt als den, der er ist, man ja überhaupt eines Zeugen nicht mehr bedarf; aber Jesus will damit eben andeuten, wie solche Rechtsnormen (wie v. 13. 17) auf ihn keine Anwendung leiden, weil er nur aus dem unmittelbaren Eindruck seiner Person und Wirksamkeit erkannt werden kann; aber nicht durch eine rechtliche Konstatierung der Wahrheit seiner Aussagen. — v. 20 ἐν) heisst wohl: bei (in der Nähe). Zu γαζοφ. vgl. Mk. 12, 41, zu ἀδ. ἐν τ. ιερ. 7, 28. Die Wiederholung von 7, 30 zeigt, dass v. 12—19 als Einleitung zu der Erzählung von einem zweiten misslungenen Attentate auf ihn gedacht ist.

8, 21—29. Der Bruch mit der Hierarchie. — εἶπον οὖν) wie 7, 33, weist auf die immer bedrohlicher werdende, wenn auch, weil seine Stunde noch nicht gekommen war, noch nicht, wie das Folgende zeigen wird, zum Aeussersten führende Situation, in der Jesus das damals gesprochene Wort im Wesentlichen wieder aufnimmt (πάλιν αὐτοῖς, wie v. 12, das aber nun auf die ihm feindseligen Juden, die Hierarchen, gegen deren Angriffe ihn Gott noch schützte, sich bezieht). Zu υπαγ. vgl. 7, 33, zu οπου (für οποι) Mk. 6, 10, zum Folgenden 7, 34, nur dass hier positiv gesagt wird, sie würden (ohne einen Retter zu finden) in (d. h. beladen mit, vgl. das ἐν 1 Kor. 15, 17) ihrer Sünde (collect., wie 1, 29) sterben. — v. 22. Auch hier weisen die Juden das Wort höhnisch zurück, wie 7, 35, nur noch bitterer, indem sie an Selbstmord denken. An den Ort der Selbstmörder, an den er dann hingeht, wollen sie freilich nicht hinkommen. — v. 23. Bem. das Wortspiel mit der Doppelbedeutung des εἶναι ἐκ, das bei dem Lokaladverb (κατω—ανω, erläutert Act. 2, 19) nur die Herkunft bezeichnen kann, bei dem Collect. κοσμος nur die Zugehörigkeit zu der gottfeindlichen Menschenwelt. — v. 24 ἐγὼ εἰμι) nämlich der von oben Stammende und nicht zu dieser Welt Gehörige. Nur im Glauben an ihn als solchen könnten sie ihrer Sünden ledig werden, von denen er sagte (freier Rückweis auf v. 21 mit dem collect. Sing.), dass sie in ihnen sterben

μὴ πιστεύσητε ὅτι ἐγὼ εἰμι, ἀποθανεῖσθε ἐν ταῖς ἁμαρτίαις ὑμῶν. 25 ἔλεγον οὖν αὐτῷ· σὺ τίς εἶ; εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· τὴν ἀρχὴν ὅτι καὶ λαλῶ ὑμῖν; 26 πολλὰ ἔχω περὶ ὑμῶν λαλεῖν καὶ κρίνειν· ἀλλ' ὁ πέμψας με ἀληθὴς ἐστίν, καὶ γὰρ ἃ ἤκουσα παρ' αὐτοῦ, ταῦτα λαλῶ εἰς τὸν κόσμον. 27 οὐκ ἔγνωσαν ὅτι τὸν πατέρα αὐτοῖς ἔλεγεν. 28 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ὅταν ὑψώσητε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, τότε γνώσεσθε ὅτι ἐγὼ εἰμι, καὶ ἀπ' ἐμαυτοῦ ποιῶ οὐδέν, ἀλλὰ καθὼς ἐδίδαξέν με ὁ πατήρ μου, ταῦτα λαλῶ. 29 καὶ ὁ πέμψας με μετ' ἐμοῦ ἐστίν· οὐκ

würden, — v. 25 *σὺ τίς εἶ*) vgl. Act. 19, 15. Das *την αρχ.* heisst bei der einen negativen Satz vertretenden Frage: überhaupt, warum rede ich noch (*καὶ*, wie Röm. 8, 24), oder (wenn man das *οτι* nicht für *τι* nehmen will) elliptisch: warum ich noch zu Euch rede (*erg*: solltet Ihr fragen). — v. 26 *πολλὰ*) sagt sehr nachdrücklich dem gegenüber, dass er freilich viel zu reden und — zu richten habe; aber weil der, der ihn gesandt hat, wahrhaft ist (3, 33), und er nur reden kann, was er von ihm gehört hat (also Wahrhaftiges), so lohnt es eben nicht mehr, zu der (gottfeindlichen) Welt (*εἰς*, wie Mk. 1, 39) zu reden (die — das ist der verschwiegene Hintergedanke, an den er bei dem *κρίνειν* denkt — die Wahrheit nicht hören will). — v. 27 *οὐκ εγν.*) wie 7, 26. Zu *τον πατ.* *ελεγ.* vgl. 1, 15. Weil sie nicht erkannten (oder nach v. 26 nicht verstehen wollten), dass er beständig von dem Vater sprach (bem. das Imperf.), der ihn gesandt, sich also als den gottgesandten Sohn (den Messias) ihnen bezeichnete, konnten sie allein so thöricht fragen, wie v. 25, und muss er die fruchtlosen Verhandlungen mit ihnen abbrechen. — v. 28 *οὖν*) mit Bezug auf dies Nichtverstehen (bem. auch das darauf bezügliche *γνωσ.*). Der Evang. theilt also ohne nähere Angabe einer geschichtlichen Veranlassung (wie 5, 19. 6, 65. 7, 33. 8, 21) ein Wort mit, das er mit ausdrücklicher Beziehung auf die Thatsache, die er v. 27 konstatirte, formulirt (vgl. 6, 67), weil Jesus in ihm auf eine Zukunft hinwies, wo ihnen noch einmal Gelegenheit gegeben werden solle, zu der Erkenntniss zu gelangen, der sie sich jetzt absichtlich verschlossen. Zu *οταν—τοτε* vgl. 2, 10, zur Sache 2, 19. Mt. 12, 39f. Das *υψωσ.* fasst der Evangelist doppelsinnig, indem sie ihm durch seine Erhöhung ans Kreuz (3, 14) zu seiner himmlischen Erhöhung verhelfen werden, die sie dann freilich von seiner Messianität überführen wird. Auch das *οτι εγω εμι* geht auf die v. 27 angedeutete Thatsache, dass er der vom Vater gesandte Sohn (der Messias) sei, aus der (noch von *οτι* abhängig) für Jesum folgt, dass er nichts von sich selbst thut (5, 19), sondern dementsprechend (5, 30), wie ihn sein Vater (auf Grund des *ηκ. παρ αυτου* v. 26) gelehrt hat, dieses zu ihnen redet. — v. 29 *καὶ*) beginnt einen neuen Satz, in dem Jesus die Gewissheit seiner göttlichen Sendung durch den ihm allezeit bereiten göttlichen Beistand (im Sinne von 3, 2) bestätigt. Gott hat ihn nicht allein gelassen (*αφηκεν*, wie 4, 28), was er (echt menschlich) darauf zurück-

ἀφ᾽ ἑκέν με μόνον, ὅτι ἐγὼ τὰ ἀρεστὰ αὐτῷ ποιῶ πάντοτε. —
 30 ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν.
 31 ἔλεγεν οὖν ὁ Ἰησοῦς πρὸς τοὺς πεπιστευκότας αὐτῷ Ἰου-
 δαίους· ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ, ἀληθῶς μαθη-
 ταί μου ἐστέ, 32 καὶ γνώσεσθε τὴν ἀλήθειαν, καὶ ἡ ἀλήθεια
 ἐλευθερώσει ὑμᾶς. 33 ἀπεκρίθησαν πρὸς αὐτόν· σπέρμα
 Ἀβραάμ ἐσμεν καὶ οὐδενὶ δεδουλεύκαμεν πώποτε· πῶς σὺ
 λέγεις ὅτι ἐλεύθεροι γενήσεσθε; 34 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·

führt, dass er allezeit (6, 34) das ihm Wohlgefällige (αρ., wie Gen. 16, 6) thut. — 8, 30—59. Der Bruch mit der Hauptstadt. — ταῦτα αὐτ. λαλ.) wie Mt. 9, 18; doch hier lediglich zur Einleitung einer Nachricht über den Erfolg solcher Reden, der sich naturgemäss erst allmählig herausstellte. Es wird damit der unmittelbare zeitliche Zusammenhang mit dem Vorigen abgeschnitten. Bei dem επιστ. εἰς αὐτ. (7, 31) bleibt ganz dahingestellt, wieviel ihr Gelangen zum Glauben (an seine Messianität) auf einem tieferen Eindruck seines Selbstzeugnisses (v. 12) oder darauf beruhte, dass sie in dem Hinweis Jesu auf eine bevorstehende Erhöhung (v. 28) und in der Berufung auf den ihm sicheren göttlichen Beistand (v. 29) immer noch eine Hoffnung auf die endliche Erfüllung ihrer messianischen Erwartungen erblickten. Vgl. zu 7, 41. Letzteres war wohl namentlich bei denen der Fall, die nach v. 31 ehemals zu den ihm spezifisch feindseligen Juden gehört hatten, weshalb (οὖν) sich Jesus speziell an sie wandte, deren Glaube doch nur aus einem momentanen Aufgreifen seines Wortes entstanden war, das sie sich nach ihren Wünschen deuteten. Nur wenn sie in seinem Wort geblieben sein werden (μεν. εν, wie 2 Jh. 9), so dass sie sich ganz in seinen Sinn versenken, sind sie in Wahrheit (1, 48) seine Jünger, wie die wahrhaft Gläubigen, denen er das υμεῖς entgegenstellt. — v. 32 γνωσ. τ. ἀληθ.) wie 2 Jh. 1: erst aus jenem dauernden Sichversenken in das Wort entsteht die Erkenntnis der Wahrheit, die seinen Inhalt bildet, und diese Wahrheit hat eine (von der Sünde) befreiende Macht, sofern das erkannte Wesen Gottes immer zugleich für uns normgebend wird (vgl. zu dem ποιειν τ. αλ. 3, 21). Zu ἐλευθ. vgl. Röm. 6, 18. 22. Damit hatte Jesus endlich das langersehnte Wort gesprochen, da die Befreiung vom Römerjoch doch der Mittelpunkt all ihrer Wünsche und Hoffnungen blieb, aber in einem Zusammenhange, in dem klar war, dass er diese von ihnen erhoffte Freiheit nicht meine. Daher v. 33 ihre gereizte Antwort, dass sie eine andere (als diese politische) Freiheit nicht brauchten, da bei ihnen als freigeborenen Söhnen Abrahams (σπέρμα, wie Gen. 22, 17) von einer anderen Knechtschaft (δεδ., wie Gen. 27, 40) nicht die Rede sein könne (πωπ., wie 1, 18). Wirklich gab es in Israel so gut wie keine (soziale) Sklaverei (vgl. Lev. 25). Da sagt es ihnen Jesus v. 34 gerade heraus, dass er die Befreiung von der Sündenknechtschaft meine, wobei zu erwägen sei, dass jeder, der die Sünde thut (1 Jh. 3, 4), und nicht

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν δοῦλός ἐστιν τῆς ἁμαρτίας· 35 ὁ δὲ δοῦλος οὐ μένει ἐν τῇ οἰκίᾳ εἰς τὸν αἰῶνα, ὁ υἱὸς μένει εἰς τὸν αἰῶνα· 36 ἐὰν οὖν ὁ υἱὸς ὑμᾶς ἐλευθερώσῃ, ὅντως ἐλεύθεροι ἔσεσθε. 37 οἶδα ὅτι σπέρμα Ἀβραάμ ἐστε· ἀλλὰ ζητεῖτέ με ἀποκτείνειν, ὅτι ὁ λόγος ὁ ἐμὸς οὐ χωρεῖ ἐν ὑμῖν. 38 ἃ ἐγὼ ἐώρακα παρὰ τῷ πατρὶ λαλῶ· καὶ ὑμεῖς οὖν ἃ ἠκούσατε παρὰ τοῦ πατρὸς ποιεῖτε. 39 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· ὁ πατὴρ ἡμῶν Ἀβραάμ ἐστιν. λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ τέκνα τοῦ Ἀβραάμ ἐστε, τὰ ἔργα τοῦ Ἀβραάμ ποιεῖτε· 40 νῦν δὲ ζητεῖτέ με ἀποκτείνειν, ἄνθρωπον

etwa nur der Lasterknecht, ein Sklave der Sünde sei (δουλ. τ. αμ., wie Röm. 6, 17), der dieser Befreiung bedürfe. — v. 35. Wie der Sklave keine dauernde Stellung (εἰς τ. αἰων., wie 6, 51, mit leiser Anspielung auf die Deutung) im Hause hat, wie der Sohn, sondern beliebig verkauft oder vertauscht werden kann, so hat, wer sich zum Sklaven (der Sünde, vgl. v. 34) erniedrigt, keinen dauernden Antheil an den Rechten und Verheissungen der Theokratie. Aus dieser (selbstverständlichen) Anwendung des Gleichnisses folgert v. 36, dass nur der echte Sohn der Theokratie (der zunächst Jesus allein war) das Hausherrnrecht ausüben kann, Sklaven freizulassen, und also auch sie freizumachen, wie er v. 32 verhieß. Nur wenn sie so wirklich (ὄντως, wie Mk. 11, 32, im Gegensatz zu der politischen Scheinfreiheit) freigeworden, können sie auf die höchsten (messianischen) Segnungen in der Theokratie hoffen, die ihnen nicht die Römerherrschaft raubt, sondern die Sündenknechtschaft. — v. 37 οἶδα ὅτι) Rückblick auf v. 33. Aber mit der Abkunft von Abraham, derer sie sich rühmen, steht im Widerspruch (warum, sagt v. 40), dass sie ihn zu tödten suchen (7, 19), wie sie einst thaten und wie sie nach der ihnen gewordenen Enttäuschung (vgl. v. 30 f.) sofort wieder thun werden, weil sein Wort nicht Fortgang in ihnen hat (χωρ., wie 2 Mkk. 13, 26). Es hat sie nur vorübergehend gefasst, ohne ihre Herzensstellung zu ihm wirklich zu ändern. Das erklärt Jesus v. 38 aus dem Gegensatz zwischen ihnen (ἐγὼ—ὕμεῖς), der, da er aus einem analogen Verhalten zum Vater stammt, auf dem Gegensatze ihrer beiderseitigen Väter (vgl. v. 44) beruhen muss. Zu εἶδον παρὰ τ. πατρ. vgl. 6, 46, hier vom Schauen der göttlichen Wahrheit in der Gemeinschaft mit ihm. Das ἠκούσ. παρὰ (6, 45) geht auf das, was der Vater sie thun heisst. Da sie ahnen, dass Jesus dabei an einen anderen Vater als Abr. denkt, verwahren sie v. 39 dagegen ihre Abrahamidenschaft. Jesus aber fasst den Kindschaftsbegriff metaphorisch (wie Mt. 23, 31) von der sittlichen Wesensähnlichkeit und fordert sie auf, wenn sie Abr.'s Kinder sind, es dadurch zu beweisen, dass sie Abr.'s Werke thun (ποιεῖτε, Imperativ), um v. 40 zu zeigen, dass ihr wirkliches Thun dem nicht entspricht. Zu νῦν δὲ (wie aber jetzt die Sache liegt) vgl. 1 Kor. 5, 11. Ihr ζητ. με ἀποκτ. (v. 37) wird als ein verbrecherisches dadurch dargestellt, dass es

ὅς τὴν ἀλήθειαν ὑμῖν λελάληκα, ἣν ἤκουσα παρὰ τοῦ θεοῦ· τοῦτο Ἀβραὰμ οὐκ ἐποίησεν. 41 ὑμεῖς ποιεῖτε τὰ ἔργα τοῦ πατρὸς ὑμῶν. εἶπαν αὐτῷ· ἡμεῖς ἐκ πορνείας οὐκ ἐγεννήθημεν, ἓνα πατέρα ἔχομεν, τὸν θεόν. 42 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ ὁ θεὸς πατὴρ ὑμῶν ἦν, ἠγαπᾶτε ἄν ἐμέ· ἐγὼ γὰρ ἐκ τοῦ θεοῦ ἐξῆλθον καὶ ἦκω· οὐδὲ γὰρ ἀπ' ἐμαντοῦ ἐλήλυθα, ἀλλ' ἐκείνός με ἀπέστειλεν. 43 διὰ τί τὴν λαλιὰν τὴν ἐμὴν οὐ γινώσκετε; ὅτι οὐ δύνασθε ἀκούειν τὸν λόγον τὸν ἐμόν. 44 ὑμεῖς ἐκ τοῦ

ihm als einem Menschen gilt, der nichts verschuldet hat, als ihnen die Wahrheit zu reden, die er vom Vater gehört hat (in derselben vorzeitlichen Gemeinschaft mit ihm, in der er sie nach v. 38 gesehen hat), was doch Abr. nicht gethan hat. Bem. die Litotes. — v. 41. Da Jesus daraus wieder zuerst nur folgert, dass sie einen anderen Vater haben müssen, dessen Werke sie thun, verwahren sie die Echtheit ihrer Abkunft von Abr. (vgl. v. 39) dadurch, dass sie ja keine Hurenkinder seien (πορν., wie Mt. 15, 19), von denen man allerdings nicht wissen könne, wer ihr Vater sei; aber da sie ahnen, Jesus rede von einer anderen als der leiblichen Vaterschaft, weisen sie zugleich darauf hin, dass sie in anderem Sinne nur einen Vater haben, nämlich Gott (im Sinne von Mal. 2, 10). — v. 42 bestreitet Jesus nun auch ihre Gotteskindschaft, weil sie sonst ihn, den von Gott (aus seiner vorzeitlichen Gemeinschaft mit ihm, vgl. v. 38. 40) Ausgegangenen wegen seiner Gottverwandtschaft lieben würden. Zu ἦκ. (ich bin gekommen und bin da) vgl. 2, 4. Damit geht Jesus zu seinem geschichtlichen Auftreten über, da, auch wenn sie seinen göttlichen Ursprung nicht anerkennen, sie doch auch aus jenem nach 7, 28. 29 wenigstens seine göttliche Sendung erkennen könnten; daher das οὐδε. — v. 43 δια τί — οτι) wie Röm. 9, 32. Ihren Mangel an Liebe zu ihm (v. 42) ersieht Jesus daraus, dass sie sein Reden (λαλ., wie Hiob 33, 1) nicht verstehen (3, 10), wie v. 33. 39. 41, und beantwortet die eigene Frage nach dem Grunde davon dahin, dass sie (wegen ihrer völligen Unempfänglichkeit für den Inhalt derselben) nicht im Stande sind, seine Worte anzuhören (vgl. 6, 60). — v. 44. Erst jetzt, wo es zu ihrer prätendierten Gotteskindschaft den schärfsten Kontrast bildet, sagt Jesus direkt, was ja v. 38. 41 offenbar gemeint war, dass sie von dem Vater herkommen, welcher der Teufel (Mt. 4, 1) ist (του διαβ., Appos. zu πατρ., wie v. 41 τ. θεον), weshalb sie die Begierden (Röm. 1, 24) desselben kraft ihrer sittlichen Wesensähnlichkeit mit ihm in all ihrem Thun befriedigen wollen. Als solche bezeichnet Jesus die Mordlust und die Lüge; denn solange es Menschen gab (ἀπ ἀρχ., wie Mt. 19, 4), war er ein Menschenmörder (1 Jh. 3, 15), sofern er durch seinen Betrug den ersten Menschen in den Tod brachte (Sap. 2, 24), und in der Wahrheit steht er nicht (ἐστηκ., wie Mt. 20, 6). Die (objektive) Wahrheit kann nicht sein Lebenselement sein, da (subjektive) Wahrheit, d. h. Liebe und Trieb zur Wahrheit nicht in ihm ist. Vielmehr ist die Liebe zur

πατρός, τοῦ διαβόλου ἐστὲ καὶ τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν. ἐκεῖνος ἀνθρωποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς καὶ ἐν τῇ ἀληθείᾳ οὐκ ἔστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ. ὅταν λαλῇ τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ, ὅτι ψεύστης ἐστὶν καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ. 45 ἐγὼ δὲ ὅτι τὴν ἀλήθειαν λέγω, οὐ πιστεύετε μοι. 46 τίς ἐξ ὑμῶν ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας; εἰ ἀλήθειαν λέγω, διὰ τί ὑμεῖς οὐ πιστεύετε μοι; 47 ὁ ὢν ἐκ τοῦ θεοῦ τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ ἀκούει· διὰ τοῦτο ὑμεῖς οὐκ ἀκούετε, ὅτι ἐκ τοῦ θεοῦ οὐκ ἐστέ. 48 ἀπεκρίθησαν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ εἶπαν αὐτῷ· οὐ καλῶς λέγομεν ἡμεῖς ὅτι Σαμαρείτης εἰ σὺ καὶ δαιμόνιον ἔχεις; 49 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἐγὼ δαιμόνιον οὐκ ἔχω,

Lüge (d. h. zur bewussten Verneinung und Bestreitung der Wahrheit) sein eigenstes innerstes Wesen (τ. ιδ., vgl. 1, 11), aus dem sein Lügenreden (Eph. 4, 25) stammt, weil er ein Lügner (1 Jh. 1, 10) und ein Vater (Urheber) alles Lügens ist. Das αὐτοῦ geht auf τ. ψευδ., da ja eben das über sein Lügenreden Gesagte begründet werden soll. Da nun von ihrer Mordlust schon v. 37. 40 geredet, weist v. 45 nur noch nach, dass in ihnen dieselbe Liebe zur Lüge ist, sofern sie ihm eben darum nicht glauben (4, 21), weil er die Wahrheit redet. Da sie aber entgegenen konnten, dass sie ja seine Worte eben für Lüge hielten, fragt er v. 46, wer von ihnen (Mt. 6, 27) ihn in Betreff einer Sünde überführen könne (3, 20). Es geht das natürlich nur auf die Fleckenlosigkeit seines Lebenswandels, was aber, wenn er kein Heuchler oder in der Selbsttäuschung des Hochmuths befangen war, für das berechtigte Bewusstsein absoluter Sündlosigkeit zeugt. Für sie genügt jenes, da alles Lügen unter die Kategorie der Sünde (vgl. 7, 18) fällt, zum Beweise, dass er nur Wahrheit reden könne (bem. das Fehlen des Art. im Unterschiede von v. 45), weil sie ihn eines Lügenredens so wenig wie irgend eines anderen Sündigens überführen können, und dann kann die Frage, warum (7, 45) sie ihm nicht glauben, nur beantwortet werden, wie er v. 45 that. — v. 47 erläutert dies durch den Gegensatz. Wer aus Gott seinen Ursprung hat, so dass er sein Vater ist, der hört seine Worte (3, 34), hat ein offenes Ohr für sie. Zu dem auf *οτι* vorausweisenden *δια τουτο* vgl. 5, 16, zu dem *ουκ ακ.* v. 43. Wer aber nicht Gottes Kind ist, der kann nur ein Teufelskind sein (v. 44), da es ein Drittes nicht giebt. — v. 48 *καλ. λεγ.*) wie 4, 17. Bem. den Rückweis auf ein uns aus der ganzen Ueberlieferung nicht bekanntes Schimpfwort, wonach er sich den Erbfeinden der Nation gleichstelle. Zu *δαιμ. εχ.* vgl. 7, 20. Nur ein böser Dämon könnte ihm solche lästerliche Reden gegen seine Volksgenossen eingeben. — v. 49. Dass er von einem gottfeindlichen Geiste besessen sei, ist dadurch ausgeschlossen, dass er seinen Vater ehrt (5, 23), daher verunehren (*ατιμ.*, wie Mch. 7, 6) vielmehr sie (bem. den Gegensatz des betonten *εγω—υμεις*) ihn, nicht er sie, wie sie v. 48 sein

ἀλλὰ τιμῶ τὸν πατέρα μου, καὶ ὑμεῖς ἀτιμάζετε με. 50 ἐγὼ δὲ οὐ ζητῶ τὴν δόξαν μου· ἔστιν ὁ ζητῶν καὶ κρίνων. 51 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐάν τις τὸν ἐμὸν λόγον τηρήσῃ, θάνατον οὐ μὴ θεωρήσῃ εἰς τὸν αἰῶνα. 52 εἶπαν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· νῦν ἐγνώκαμεν ὅτι δαιμόνιον ἔχεις. Ἀβραὰμ ἀπέθανεν καὶ οἱ προφῆται, καὶ σὺ λέγεις· ἐάν τις τὸν λόγον μου τηρήσῃ, οὐ μὴ γεύσῃται θανάτου εἰς τὸν αἰῶνα· 53 μὴ σὺ μείζων εἶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἀβραάμ, ὅστις ἀπέθανεν, καὶ οἱ προφῆται ἀπέθανον; τίνα σεαυτὸν ποιεῖ; 54 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἐὰν ἐγὼ δοξάσω ἐμαυτόν, ἡ δόξα μου οὐδὲν ἔστιν· ἔστιν ὁ πατήρ μου ὁ δοξάζων με, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ἡμῶν ἐστίν, 55 καὶ οὐκ ἐγνώκατε αὐτόν, ἐγὼ δὲ οἶδα αὐτόν. καὶ εἶπω ὅτι οὐκ οἶδα αὐτόν, ἔσομαι ὅμοιος ὑμῖν ψεύστης· ἀλλὰ οἶδα αὐτόν καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ τηρῶ. 56 Ἀβραὰμ ὁ πατήρ ὑμῶν ἡγαλλιά-

Wort v. 47 deuteten. — v. 50 lehnt, ähnlich wie 5, 41, den Vorwurf ab, als ob er dies etwa aus verletzter Ehrbegierde sage; denn er sucht die ihm zukommende Ehre (ζητ. τ. δ., wie 7, 18) überhaupt nicht, weil es einen giebt (5, 45), der sie sucht und danach richtet, ob sie ihm ertheilt wird, indem er nach v. 51 an die Befolgung seines Wortes (τηρ., wie Mt. 19, 17) die Errettung vom Tode (im Sinne von 6, 51. 58) geknüpft hat. Zu θεωρ. vgl. Lk. 2, 26. — v. 52 εγνώκ.) wie 6, 69. Es scheint ihnen eine wahnsinnige Selbstüberhebung, wenn Jesus seinem Worte eine Macht zuschreibt (γευσ., wie Mt. 16, 28, ganz synonym mit dem θεωρ. v. 51), die Abr. und die Väter nicht besessen haben müssen, da sie ja gestorben sind (6, 49. 58). — v. 53 μὴ σὺ μ. εἶ) wie 4, 12. Zu dem grundangehenden οστις vgl. Mk. 12, 18, zur Auflösung der Partizipialkonstruktion 4, 12, zu τίνα 8, 25, zu σεαυτ. π. 5, 18. — v. 54 δοξ.) wie Hbr. 5, 5. Es ist Conj. Aor.: falls ich mich selbst verherrlicht haben sollte, indem ich mir eine Ehre beilegte, die mir nicht zukommt. Das ο πατήρ μου bestimmt v. 50 dahin, dass es sein Vater ist, der ihn (durch die v. 51 ausgesprochene Thatsache) verherrlicht und dessen Autorität sie anerkennen müssten, da sie ihn ja (im Stolze auf ihre Zugehörigkeit zur Theokratie) so nachdrücklich ihren Gott nennen. Zu ον λεγ. vgl. v. 27. — v. 55 καὶ) im scharfen Kontraste, wie 1, 10. Das οὐκ εγν. αυτ. (vgl. 7, 28. 1 Jh. 2, 3) ist der Grund, weshalb sie ihn nicht erkennen als den, der Jesum verherrlicht. Zu οἶδα αυτ. vgl. 7, 29, zu ομ. υμ. Mt. 11, 16, zu ψευστ. v. 44. Er hat nicht nur die Erkenntniss, die sie nicht haben, er kann sie auch nicht wissentlich verleugnen, wie sie, wenn sie vorgeben, Gott nicht als den, der ihn verherrlicht, erkennen zu können, während sie ihn doch nur nicht (als solchen) erkennen wollen. Seine Gotteserkenntniss erhellt aber aus seiner Befolgung (v. 51) des göttlichen Wortes, die allein schon die ihm v. 53 schuldgegebene Selbstüberhebung ausschliesst. — v. 56. Abr. (ihr leiblicher Vater, vgl.

σατο ἵνα ἴδῃ τὴν ἡμέραν τὴν ἐμὴν, καὶ εἶδεν καὶ ἐχάρη. 57 εἶπαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι πρὸς αὐτόν· πεντήκοντα ἔτη οὐκ ἔχεις, καὶ Ἀβραὰμ ἐώρακας; 58 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, πρὶν Ἀβραὰμ γενέσθαι ἐγὼ εἰμί. 59 ἦσαν οὖν λίθους ἵνα βάλωσιν ἐπ' αὐτόν· Ἰησοῦς δὲ ἐκρύβη καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ.

9, 1 καὶ παράγων εἶδεν ἄνθρωπον τυφλὸν ἐκ γενετῆς. 2 καὶ ἠρώτησαν αὐτόν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· ῥαββεί, τίς ἡμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῇ; 3 ἀπε-

v. 37) selbst habe ihn als den Grösseren (v. 53) anerkannt, sofern er jubelte (5, 35), dass er sehen sollte (ἵνα) den Tag (ιδ. τ. ημ., wie Lk. 17, 22) des Erscheinens des Messias, der ja mit der Erfüllung der ihm gegebenen messianischen Verheissung (Gen. 12. 15. 17 u. s. w.) kommen musste, und, da die Väter im Scheol an dem Geschehe ihres Volkes Antheil nehmen (Lk. 1, 54f. 72), ihn auch sah und sich freute (εχ., wie Mt. 2, 10). — v. 57. Die Juden setzen höhrend voraus, Jesus wolle das Verhalten Abr.'s selbst mit angesehen haben, obwohl er noch nicht ein volles Mannesalter (Num. 4, 3), oder noch nicht ein halbes Jahrhundert zähle, was Jesus v. 58 damit überbietet, dass er viel mehr, als ein Zeitgenosse Abr.'s, sei. Zu πρὶν c. Inf. vgl. 4, 49. Dem geschichtlichen Werden Abr.'s stellt er sein uranfängliches Sein (1, 1) entgegen. Das εἰμι verbietet schlechthin, nur an ein Sein im göttlichen Rathschlusse (wie Jrm. 1, 5) zu denken, da es seine gegenwärtige (persönliche) Existenz einschliesst. Auch die Juden verstehen es davon, dass er sich dem allein ewigen Gotte gleichstelle, und wollen ihn wegen Gotteslästerung steinigen. Zu ἦσαν vgl. 5, 8, zu ἐξῆλθ. εκ 4, 30. Das εκρ. (Gen. 3, 8) zeigt, dass er nicht durch ein Wunder, sondern dadurch, dass er sich in der Schaar seiner Anhänger verbarg, ihren Steinwürfen entging; doch war es natürlich Gott, der durch seinen Beistand auch dies Attentat misslingen liess.

Der dritte Abschnitt (9, 1—10, 21) erzählt ein Beispiel davon, wie auch die Versuche der Gegner, seine Anhänger von ihm abzuziehen, erfolglos blieben, in der Heilung des Blindgeborenen (9, 1—38). — παρὰ γ.) wie Mk. 2, 14; im Vorübergehen an der Stelle, wo der blinde Bettler sass, ohne jede Andeutung eines Zeitverhältnisses zum Vorigen (Näheres vgl. zu 10, 22). Zu ανθρ. vgl. 5, 5, zu εκ γεν. Lev. 25, 47. Da Jesus in Jerus. keine Wunder that, wird erst durch die Frage der Jünger v. 2 seine Aufmerksamkeit auf den Blindgeborenen gelenkt. Nach der gangbaren Vorstellung, dass jedes Leiden Strafe für eine bestimmte Schuld sei (vgl. das Buch Hiob), fragen sie, wer gesündigt habe, er (wovon man sich doch keine rechte Vorstellung machen könne) oder seine Eltern (Mt. 10, 21), deren Schuld er nach Ex. 20, 5 tragen müsse. Das ἵνα bezeichnet vom Gesichtspunkte des nothwendigen Erfolges aus denselben als beabsichtigt: dass er sollte (musste) blind geboren werden. — v. 3 verneint natürlich

κρίθῃ Ἰησοῦς· οὔτε οὗτος ἥμαρτεν οὔτε οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἀλλ' ἵνα φανερωθῇ τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ ἐν αὐτῷ. 4 ἡμᾶς δεῖ ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τοῦ πέμψαντός με ἕως ἡμέρας ἐστίν· ἔρχεται νύξ, ὅτε οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι. 5 ὅταν ἐν τῷ κόσμῳ ᾧ, φῶς εἰμὶ τοῦ κόσμου. 6 ταῦτα εἰπὼν ἔπτυσεν χαμαὶ καὶ ἐποίησεν πηλὸν ἐκ τοῦ πτύσματος, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῦ τὸν πηλὸν ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς, 7 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὕπαγε, νίψαι εἰς τὴν

nur das als Grund seiner Blindheit vorausgesetzte Gesündigthaben; daher erg. nach ἀλλ: τυφλ. εγεν. Die Werke, die Gott Jesu zu thun giebt (5, 36), sind zunächst geistiger Art und können darum nur wahrnehmbar werden (φαν., wie 2, 11), wenn sie in leiblichen Heilwundern sich sinnbildlich darstellen. Wenn Jesus erkennt, dass das Leiden des Blinden im Rathschlusse Gottes diese Absicht hatte (ἐν αὐτῷ), so sieht er in demselben die göttliche Aufforderung, in diesem speziellen Falle ein Wunder zu thun, wie er es bisher in Jerus. nicht gethan hatte. Er führt das v. 4 auf den allgemeinen Grundsatz zurück, dass man bei solchen Räthseln der göttlichen Vorsehung nicht grübeln solle, was Gott damit beabsichtige, sondern, was zu thun (6, 28) er uns (bem. das betonte ἡμᾶς, das die fragenden Jünger einschliesst) dadurch auffordert. Da die Anwendung aber in diesem Falle auf ihn gemacht werden soll, wie sie immer von jedem nach seinem besonderen Berufe gemacht werden muss, bezeichnet er Gott als den, der ihn gesandt hat, und deutet an, dass er die ihm geschenkte kurze Frist noch nützen müsse, um das ihm hier befohlene Gotteswerk auszurichten. Zu ἕως c. Ind. Präs. (solange als, während) vgl. Mk. 6, 45; ἡμερ. und νύξ sind im Klassischen häufig Bilder des Lebenstages und der Todesnacht. Das οτε (4, 21) bezeichnet diese als die, welche allem Wirken ein Ende macht. Der Lebenstag wird v. 5 erklärt durch οταν ἐν τ. κ. ω: er kann nicht in der Welt sein (vgl. 1, 10), ohne den ihm nach 8, 12 eigenen Beruf auszuüben. Damit deutet er an, dass die leibliche Heilung des Blinden nur ein Sinnbild seiner erleuchtenden Wirksamkeit sein soll. — v. 6 ἐπτυσεν) wie Mk. 7, 33. 8, 23. Zu χαμαὶ vgl. Hiob 1, 20, zu πηλ. Röm. 9, 21, zu πτυσμα das synonyme πτυελον Hiob 7, 19, zu ἐπεθ. ἐπι Mt. 9, 18. Das αὐτου geht auf πτ.: er legt ihm den aus dem Speichel bereiteten Teig wie eine Schutzdecke auf die Augen, damit darunter die durch göttliche Wunderwirkung hergestellte Sehkraft erstarke. — v. 7 νιψαι) wie 4, 16. Zu εἰς τ. κολ. vgl. 2 Reg. 18, 17. Es verbindet sich nach der besonders bei Mrk. so häufigen Prägnanz (7, 4. 10, 10. 13, 9) mit νίψαι (Mk. 7, 3): in den Teich Siloah (hinabgestiegen) wasche Dich. Bis er zu demselben gelangt, sollte die Sehkraft soweit erstarkt sein, dass er das wiedergeschenkte Augenlicht der Sonne aussetzen konnte. Da der Teich somit gewissermaassen das Werk des Gottgesandten vollendete, findet es der Evang. bedeutsam, dass der Name Sil., verdolmetscht (1, 43), ihn auch als einen Gottgesandten (1, 6) bezeichnete. Das durch das ἀπηλθ. hervorgerufene einfache ηλθ. geht, wie das Folgende zeigt, auf das Kommen nach seiner Wohnung. —

κολυμβήθραν τοῦ Σιλωάμ, ὃ ἐρμηνεύεται ἀπεσταλμένος. ἀπῆλθεν οὖν καὶ ἐνίψατο, καὶ ἦλθεν βλέπων. 8 οἱ οὖν γείτονες καὶ οἱ θεωροῦντες αὐτὸν τὸ πρότερον, ὅτι προσαίτης ἦν, ἔλεγον· οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ καθήμενος καὶ προσαιτῶν; 9 ἄλλοι ἔλεγον ὅτι οὗτός ἐστιν· ἄλλοι ἔλεγον· οὐχί, ἀλλ' ὅμοιος αὐτῷ ἐστίν. ἐκεῖνος ἔλεγεν ὅτι ἐγὼ εἰμι. 10 ἔλεγον οὖν αὐτῷ· πῶς ἠνεώχθησάν σου οἱ ὀφθαλμοί; 11 ἀπεκρίθη ἐκεῖνος· ὁ ἄνθρωπος ὁ λεγόμενος Ἰησοῦς πηλὸν ἐποίησεν καὶ ἐπέχρισέν μου τοὺς ὀφθαλμούς καὶ εἶπέν μοι ὅτι ὕπαγε εἰς τὸν Σιλωάμ καὶ νίψαι. ἀπελθὼν οὖν καὶ νιψάμενος ἀνέβλεψα. 12 καὶ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ ἐστιν ἐκεῖνος; λέγει· οὐκ οἶδα. 13 ἄγουσιν αὐτὸν πρὸς τοὺς Φαρισαίους, τὸν ποτε τυφλόν· 14 ἦν δὲ σάββατον, ἐν ᾗ ἡμέρα τὸν πηλὸν ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἀνέωξεν αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς. 15 πάλιν οὖν ἡρώτων αὐτὸν καὶ οἱ Φαρισαῖοι, πῶς ἀνέβλεψεν. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· πηλὸν ἐπέθηκέν μου ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμούς, καὶ ἐνιψάμην, καὶ βλέπω. 16 ἔλεγον

v. 8—12 schildert den Eindruck des Wunders, das man zunächst ganz unglaublich findet. Zu γειτ. vgl. Lk. 14, 12. Das καὶ fñgt verallgemeinernd noch Andere hinzu, die ihn früher (το προτ., wie 6, 62) sahen (θεωρ., wie 2, 23). Bem. das Part. Imperf., weil er als Bettler (Mk. 10, 46) die Augen Vieler auf sich zog. Zu ουχ ουτος εστ. vgl. 7, 25. Sie kannten ihn bisher nur als den, der dazusitzen und zu betteln pflegte. — v. 9 ουχι αλλ) wie Lk. 1, 60. Sie glauben durch eine Aehnlichkeit getäuscht zu sein und fragen, als er selbst jeden Zweifel hebt, v. 10 nach dem Hergange. Zu πως vgl. 3, 9, zu ην. σου οι οφθ. Mt. 20, 33. — v. 11 ο ανθρ. (v. 1) ο λεγ.) wie Mt. 26, 3, setzt den Menschen dieses Namens als allbekannt voraus, ohne dass er seinerseits irgend etwas Näheres von ihm weiss oder aussagt. Zum Uebrigen vgl. v. 6f., eigenthümlich nur das επεχρισεν und die Bezeichnung des Teiches durch τον σιλ. Das ανεβλ. (Mt. 11, 5) beruht auf der Vorstellung, dass selbst der Blindgeborene die Sehkraft an sich besitzt, wenn er auch von Geburt an ihres Gebrauches verlustig gegangen. — Den Zweck der Frage v. 12, die er natürlich nicht beantworten kann, weil er ja inzwischen am Teich Sil. war, zeigt v. 13, wonach sie natürlich am liebsten Jesum mit dem ehemals Blinden (τον ποτε, wie Gal. 1, 13) zu den Pharisäern, als den spezifischen Gesetzeswächtern geführt hätten (αγ. πρ., wie 1, 43), um die Sabbatverletzung, die nach der Zeitbestimmung v. 14 (ην δε, wie 5, 9) hier offenbar vorlag (bem. die Betonung des τ. πηλ. επ., worin die Präparirung eines Heilmittels zu liegen schien), zur Anzeige zu bringen. — v. 15 παλιν) blickt, wie das καὶ (auch) auf v. 10 zurück. Die Darstellung des Geheilten ist kürzer, indem sie nur hervorhebt, was Jesus und was er that. — v. 16 schildert, wie selbst die Pharisäer in der Beurtheilung des Falles uneins waren (σχισμα, vgl. 7, 43),

οὐν ἐκ τῶν Φαρισαίων τινές· οὐκ ἔστιν οὗτος παρὰ θεοῦ ὁ ἄνθρωπος, ὅτι τὸ σάββατον οὐ τηρεῖ. ἄλλοι δὲ ἔλεγον· πῶς δύναται ἄνθρωπος ἁμαρτωλὸς τοιαῦτα σημεῖα ποιεῖν; καὶ σχίσμα ἦν ἐν αὐτοῖς. 17 λέγουσιν οὖν τῷ τυφλῷ πάλιν· τί σὺ λέγεις περὶ αὐτοῦ, ὅτι ἠνέωξέν σου τοὺς ὀφθαλμούς; ὁ δὲ εἶπεν ὅτι προφήτης ἐστίν. 18 οὐκ ἐπίστευσαν οὖν οἱ Ἰουδαῖοι περὶ αὐτοῦ, ὅτι ἦν τυφλὸς καὶ ἀνέβλεψεν, ἕως ὅτου ἐφώνησαν τοὺς γονεῖς αὐτοῦ τοῦ ἀναβλέψαντος 19 καὶ ἠρώτησαν αὐτοὺς λέγοντες· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ὑμῶν, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη; πῶς οὖν βλέπει ἄρτι; 20 ἀπεκρίθησαν οὖν οἱ γονεῖς αὐτοῦ καὶ εἶπαν· οἶδαμεν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ἡμῶν καὶ ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη· 21 πῶς δὲ νῦν βλέπει οὐκ οἶδαμεν, ἢ τίς ἤνοιξεν αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς; ἡμεῖς οὐκ οἶδαμεν. αὐτὸν ἐρωτήσατε· ἡλικίαν ἔχει, αὐτὸς περὶ ἑαυτοῦ λαλήσει. 22 ταῦτα εἶπαν οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ὅτι ἐφοβοῦντο τοὺς Ἰουδαίους· ἦδη γὰρ

da die einen dabei blieben, dass ein Sabbatbrecher (τηρ., wie Act. 15, 5) kein Gottgesandter (παρὰ θ., wie 1, 6) sein könne, die Andern dabei, dass ein sündiger Mensch keine Zeichen thun könne, wie sie nur Gott seinem Abgesandten zu thun giebt, während der Geheilte v. 17, als sie ihn befragen (οτι kausal), einfach aus der Wunderthat auf seine prophetische Sendung schliesst (vgl. 4, 19). — v. 18 ουν) Gerade weil der Geheilte Jesum für einen Propheten erklärt, wittern die Hierarchen, vor welche die Sache zuletzt kommen musste (οι ιουδ., wie 1, 19), ein betrügerisches Einverständniss zwischen beiden und bezweifeln die ganze Thatsache, bis sie die Eltern des Geheilten selbst herbeiriefen (φων., wie 1, 49), die darüber doch sicheren Bescheid wissen mussten. Dass sie auch dann noch Alles anwandten, um die Sache als abgekarteten Betrug darzustellen, ist kein Beweis, dass sie nicht ihrerseits von der Richtigkeit der Thatsache überzeugt waren (πιστ. περι). — v. 19—23 erzählt nun ihre Verhandlung mit den Eltern. Sie fragen erstens, ob der Gegenwärtige (ουτος) ihr Sohn sei, zweitens, ob er, wie sie von ihm (ον λεγ., wie 6, 71) behaupten (bem. das betonte υμεις im Gegensatze zu ihrem Unglauben daran), blind geboren sei, und drittens, wie es dann komme (πως ουν, wie 6, 42), dass er gegenwärtig (αρτι, wie Mt. 26, 53) sehe. Die beiden ersten Fragen bejahen die Eltern rundweg v. 20, über die dritte wollen sie ihrerseits (bem. das betonte ημεις) v. 21 nichts wissen, weil sie zugleich die Frage involvirt, wer ihm die Augen aufgethan hat. Sie mögen ihn selbst fragen; er hat ja das Alter männlicher Reife (ηλ., wie Eph. 4, 13) und wird über sich selbst Auskunft geben. Der Evang. erklärt das v. 22 daraus, dass sie mit einer Aussage darüber ein Bekenntniss für Jesum abzulegen fürchteten, weil die Hierarchen bereits übereingekommen waren (συνετ., wie Lk. 22, 5), es solle (ινα, wie 4, 47) jeder, der ihn als Messias bekenne, von der Synagogengemeinschaft aus-

συνετέθειντο οἱ Ἰουδαῖοι, ἵνα ἐάν τις αὐτὸν ὁμολογήσῃ Χριστόν, ἀποσυνάγωγος γένηται. 23 διὰ τοῦτο οἱ γονεῖς αὐτοῦ εἶπαν ὅτι ἡλικίαν ἔχει, αὐτὸν ἐπερωτήσατε. 24 ἐφώνησαν οὖν τὸν ἄνθρωπον ἐκ δευτέρου, ὃς ἦν τυφλός, καὶ εἶπαν αὐτῷ· δὸς δόξαν τῷ θεῷ· ἡμεῖς οἶδαμεν ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἁμαρτωλός ἐστιν. 25 ἀπεκρίθη οὖν ἐκεῖνος· εἰ ἁμαρτωλός ἐστιν οὐκ οἶδα· ἐν οἶδα, ὅτι τυφλὸς ὦν ἄρτι βλέπω. 26 εἶπαν οὖν αὐτῷ· τί ἐποίησέν σοι; πῶς ἤνοιξέν σου τοὺς ὀφθαλμούς; 27 ἀπεκρίθη αὐτοῖς· εἶπον ὑμῖν ἤδη, καὶ οὐκ ἠκούσατε· τί πάλιν θέλετε ἀκούειν; μὴ καὶ ὑμεῖς θέλετε αὐτοῦ μαθηταὶ γενέσθαι; 28 καὶ ἐλοιδόρησαν αὐτὸν καὶ εἶπαν· σὺ μαθητὴς εἰ ἐκείνου· ἡμεῖς δὲ τοῦ Μωυσέως ἐσμέν μαθηταί. 29 ἡμεῖς οἶδαμεν ὅτι Μωυσεὶ λελάληκεν ὁ θεός· τοῦτον δὲ οὐκ οἶδαμεν πόθεν ἐστίν. 30 ἀπεκρίθη ὁ ἄνθρωπος καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ἐν

geschlossen werden. Zur Sache vgl. Lk. 6, 22. — v. 24 ἐκ δευτ.) wie Mk. 14, 72, zeigt, dass der Geheilte (vgl. v. 19) mit den Eltern entlassen war, weil man sich erst über das weitere Vorgehen schlüssig machen musste. Zu δος δοξ. vgl. Jos. 7, 19. Er soll Gott die Ehre geben, indem er eingesteht, dass das angebliche Wunder auf einem abgekarteten Betrüge beruhe; dass sie ihrerseits (bem. das *ἡμεῖς*) davon bereits fest überzeugt sind, deuten sie damit an, dass sie den Menschen (Jesum) als Sünder kennen. — v. 25. Nicht ohne eine gewisse Ironie lässt der Geheilte das Urtheil über seine Sündhaftigkeit dahingestellt und bleibt einfach bei der Thatsache seiner Erfahrung stehen. Zum Part. Imperf. vgl. v. 8, zu ἀρτι v. 19. Wenn die Hierarchen ihn v. 26 noch einmal auffordern, den Hergang, insbesondere die Manipulationen Jesu dabei, zu erzählen, so müssen sie hoffen, dass er sich irgendwie in seinen Aussagen widersprechen oder sonstwie eine Handhabe bieten werde, die Sache als einen Betrug darzustellen. — v. 27 malt die Erbitterung des Menschen über dies ewige Inquiriren, wobei das Verhör vor den Phar. v. 15 mit auf ihre Rechnung gesetzt wird. Sie haben es damals nicht gehört (im Sinne von 8, 47), warum (7, 19) wollen sie es noch einmal (v. 15) hören, wenn sie nicht etwa, wie er ironisch hinzufügt, jetzt wünschen, dadurch zu seinen Jüngern bekehrt zu werden? Zu *μη καὶ υμεῖς* vgl. 7, 47 und zur Sache 7, 26. Das *καὶ* weist auf den bekannten Jüngerkreis Jesu hin. — v. 28 ἐλοιδ.) wie Ex. 17, 2. Darin, dass sie nichts Nachtheiliges wider Jesum aus ihm herausbringen können, sehen sie eine Parteinahme für ihn, und die Bezeichnung eines Jüngers jenes Menschen wird durch die Art, wie sie ihr die Mosesjüngerschaft gegenüberstellen, deren Verleugnung hier ihn zu einem Abtrünnigen macht, zum Schmähworte. — v. 29 ποθ. εστ.) wie 7, 27, erhält durch den Gegensatz den Sinn: wer diesen Menschen berufen und gesandt hat. Bem., wie das *ἡμεῖς* betont, dass doch sie, die geistlichen Führer des Volkes, allein in solchen Sachen zu urtheilen haben. — v. 30 ἐν τούτῳ) wie 4, 37: In

τούτῳ γὰρ τὸ θαυμαστόν ἐστιν, ὅτι ὑμεῖς οὐκ οἴδατε πόθεν ἐστίν, καὶ ἤνοιξέν μου τοὺς ὀφθαλμούς. 31 οἴδαμεν ὅτι ὁ θεὸς ἁμαρτωλῶν οὐκ ἀκούει, ἀλλὰ ἐάν τις θεοσεβῆς ᾗ καὶ τὸ θέλημα αὐτοῦ ποιῇ, τούτου ἀκούει. 32 ἐκ τοῦ αἰῶνος οὐκ ἠκούσθη ὅτι ἠνέωξέν τις ὀφθαλμούς τυφλοῦ γεγεννημένου. 33 εἰ μὴ ἦν οὗτος παρὰ θεοῦ, οὐκ ἠδύνατο ποιεῖν οὐδέν. 34 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἐν ἁμαρτίαις σὺ ἐγεννήθης ὁλος, καὶ σὺ διδάσκεις ἡμᾶς; καὶ ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω. 35 ἤκουσεν Ἰησοῦς ὅτι ἐξέβαλον αὐτὸν ἔξω, καὶ εὐρών αὐτὸν εἶπεν· σὺ πιστεύεις εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; 36 καὶ τίς ἐστιν, ἔφη, κύριε, ἵνα πιστεύσω εἰς αὐτόν; 37 εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· καὶ ὥρακας αὐτόν, καὶ ὁ λαλῶν μετὰ σου ἐκεῖνός ἐστιν. 38 ὁ δὲ ἔφη· πιστεύω, κύριε, καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ.

39 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· εἰς κριμα ἐγὼ εἰς τὸν κόσμον τοῦ-

diesem Falle findet denn doch (γὰρ wie 7, 41) das Verwunderliche (θαυμ., wie Ps. 8, 2) statt, dass Ihr (die Ihr doch nach v. 29 darüber Bescheid wissen müsst) nicht wisst, wo er her ist, obwohl schon er, der schlichte Laie, v. 31 ff. in der schlagendsten Weise zeigen zu können meint, dass Jesu Wunderthat darüber keinen Zweifel lässt. Er geht von der bekannten Thatsache aus, dass Gott Sünder (die ihn um seinen Beistand anrufen) nicht hört (vgl. Ps. 66, 18. Jes. 1, 15), sondern nur wenn einer gottesfürchtig ist (θεοσ., wie Ex. 18, 21) und seinen Willen thut (7, 17). Zur Sache vgl. Prov. 15, 29. Hier aber handelt es sich nach v. 32 um ein ganz unerhörtes Wunder (ἐκ τ. αἰων., wie Sir. 1, 4), das Gott nur seinem Gesandten (παρὰ θ., wie v. 16) zu seiner Legitimation zu thun verleihen könnte. Das οὐδέν heisst nach dem Kontexte: nichts in solcher Sache. — v. 34 ἐν αμ.) wie Ps. 51, 7, mit gehässiger Anspielung auf seine Geburt, von der an er Sünden in seiner geistigen Blindheit trägt, wie in seiner leiblichen. Und er benimmt sich, als wolle er sie belehren! Dass das ἐξεβ. (3 Jh. 10) ἐξω (6, 37) auf die Ausführung des Exkommunikationsbeschlusses v. 22 geht, macht v. 35 unzweifelhaft. Zu εὐρών vgl. 1, 44. 5, 14. Es war eine göttliche Fügung, dass er den Geheilten traf und ihn, aus dessen Exkommunikation er schloss, dass er für ihn Partei genommen, nun zum vollen Glauben führen konnte. Das εἰς τ. υ. τ. ἀνθρ. zeigt, dass auch Joh. voraussetzt, wie Jesus die Einzigartigkeit seiner Person gewöhnlich nur durch die Selbstbezeichnung als Menschensohn (vgl. Mt. 16, 13) angedeutet habe. — v. 36 καὶ τίς) wie Mk. 10, 26. Zu κυρ. vgl. 4, 11, zu ἵνα 1, 22. — v. 37 καὶ—καὶ) wie 6, 36. 7, 28: Du bist ihn ansichtig geworden (Perf.), und der mit Dir Redende (4, 27) ist es. Das ἐκ. fasst die partizipiale Bezeichnung deiktisch zusammen, wie 1, 18. Zu προσεκ. vgl. Mk. 5, 6.

9, 39—10, 21. Jesus und die Phariseer. — κριμ.) wie Lk. 24, 20. Das Richten war die Absicht seines Kommens (1, 7) in diese Welt

τον ἤλθον, ἵνα οἱ μὴ βλέποντες βλέπωσιν καὶ οἱ βλέποντες τυφλοὶ γένωνται. 40 ἤκουσαν ἐκ τῶν Φαρισαίων ταῦτα οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες, καὶ εἶπαν αὐτῷ· μὴ καὶ ἡμεῖς τυφλοὶ ἐσμεν; 41 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἰ τυφλοὶ ἦτε, οὐκ ἂν εἴχετε ἁμαρτίαν· νῦν δὲ λέγετε ὅτι βλέπομεν· ἡ ἁμαρτία ὑμῶν μένει. 10, 1 ἅμην ἅμην ὑμῖν λέγω, ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλὴν τῶν προβάτων ἀλλὰ ἀναβαίνων ἀλλαχόθεν ἐκείνος κλέπτῃς ἐστὶν καὶ ληστής· 2 ὁ δὲ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας ποιμὴν ἐστὶν τῶν προβάτων. 3 τούτῳ ὁ θυρωρὸς

(8, 23) nicht (vgl. 3, 17); aber es musste mit demselben zu einer richterlichen Entscheidung kommen (vgl. 3, 18), damit die Verschiedenheit der Menschen an dem Erfolge desselben offenbar werde (vgl. 3, 19ff.). Wie der Blindgeborene nicht nur leiblich, sondern auch geistig sehend geworden war (v. 38), weil er zu den Nichtsehenden gehörte, die durch keine eigene Weisheit gegen die Wahrheit voreingenommen waren, so mussten die Sehenden, bei denen dies der Fall, blind, d. h. zum Sehen unfähig werden, indem sie sich immermehr gegen die Wahrheit verstockten. Zur Sache vgl. Mt. 11, 25. — v. 40 *οἱ μετ. αὐτ.*) vgl. 3, 26. Das Wort war gerade für die in seiner Umgebung befindlichen Phar. bestimmt, an denen sich ja dieses Schicksal bei der Geschichte des Blindgeborenen vollzogen hatte. Zu *μη καὶ ημ.* vgl. v. 27. Indem sie sich dagegen verwahren, nicht zu den Blinden gerechnet zu werden, die Jesus erst sehend machen müsse, übersehen sie, wie genau Jesus zwischen den *μη βλ.* und den *τυφλ.* v. 39 unterschied. Daher knüpft er v. 41 gerade daran an: Wären sie wirklich unfähig, ihn zu erkennen als den, der er ist, so wäre ja ihre Feindschaft gegen ihn keine Sünde (*εχ. αμ.*, wie 1 Jh. 1, 8), die ihnen als Schuld anhaften könnte; aber gerade weil sie nicht nur sehend sind, sondern sich noch ihres Sehens rühmen (v. 40), so haben sie nicht nur Sünde, sondern es ist auch keine Aussicht für sie, davon frei zu werden (vgl. 3, 36), da ihr Wissensdünkel sie nicht zur Wahrheit kommen lässt (vgl. 5, 40). Bem. das nachdrückliche Asyndeton. — 10, 1—10. Das Gleichniss vom Räuber und vom Hirten. Das betont gestellte *υμῖν* deutet an, dass die Parabel gegen sie gerichtet ist. Zu *εἰσερχ. δια* vgl. Lk. 18, 25, zu *θυρ.* Lk. 13, 24. Wer statt durch die Thüre in die Schafhürde (*αὐλή*) einzugehen, von anderswoher (*ἀλλ.*, wie 4 Mkk. 1, 7) auf die dieselbe umfriedigende Mauer aufsteigt (um einzudringen), der (*εχ.*, wie 9, 37) ist ein Dieb (Mt. 6, 19f.) und Räuber (Mk. 14, 48). Nicht das Gelingen seines Anschlages, schon das illegitime Eindringen in die Hürde charakterisirt ihn als solchen, wie den Hirten nach v. 2 das Eingehen durch die Thür, die ihm nach v. 8 der Thürhüter (*θυρ.*, wie Mk. 13, 34) öffnet (Lk. 12, 36). In dem *τ. φων. αὐτ. αχ.* (5, 25) wird gleich die eigentliche Pointe der Parabel voraufgeschickt, obwohl erst das Folgende es ausmalt, wie der Hirte die ihm in der Hürde (in der verschiedene Heerden übernachteten) gehörigen (1, 11) Schafe

ἀνοίγει, καὶ τὰ πρόβατα τῆς φωνῆς αὐτοῦ ἀκούει, καὶ τὰ ἴδια πρόβατα φωνεῖ κατ' ὄνομα καὶ ἐξάγει αὐτά· 4 ὅταν τὰ ἴδια πάντα ἐκβάλῃ, ἔμπροσθεν αὐτῶν πορεύεται, καὶ τὰ πρόβατα αὐτῷ ἀκολουθεῖ, ὅτι οἶδασιν τὴν φωνὴν αὐτοῦ· 5 ἄλλοτρίω δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσουσιν, ἀλλὰ φεύξονται ἀπ' αὐτοῦ ὅτι οὐκ οἶδασιν τῶν ἄλλοτρίων τὴν φωνήν. 6 ταύτην τὴν παροιμίαν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐκεῖνοι δὲ οὐκ ἔγνωσαν τίνα ἦν ὃς ἐλάλει αὐτοῖς. 7 εἶπεν οὖν πάλιν ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν ὑμῖν λέγω ὅτι ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα τῶν προβάτων. 8 πάντες, ὅσοι ἤλθον πρὸ ἐμοῦ, κλέπται εἰσὶν καὶ λησταί· ἀλλ' οὐκ ἤκουσαν αὐτῶν τὰ πρόβατα. 9 ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα· δι' ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ, σωθήσεται, καὶ εἰσελεύσεται καὶ ἐξελεύσεται καὶ νομὴν εὐρήσει.

namentlich (κατ' ον., wie 3 Jh. 14) ruft und sie (auf die Weide) hinausführt. — v. 4 *παντα*) betont nur die Vollendung des Austreibens (*εκβ.*), wodurch er das *εξαγ.* bewirkt. Zu *εμπρ. αυτ.* vgl. 3, 28, zu *πορ.* Mt. 18, 12, zu *ακολ.* αυτ. 8, 12. Sie lassen sich von dem ihnen vorangehenden Hirten führen, weil sie seine Stimme kennen. Dass hierin die Pointe der Parabel liegt, zeigt v. 5, wonach sie einem Fremden (*αλλ.*, wie Gen. 35, 2), wie es der Eindringling v. 1 ist, sicher nicht folgen werden (*ου μη* c. Fut., wie 4, 14), sondern vor ihm fliehen (*φευξ. απο*, wie Jk. 4, 7), weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Das ohne alle allegorisierende Züge durchgeführte Parabelbild wollte ursprünglich zeigen, wie die rechten Volksführer sich von den falschen dadurch unterscheiden, dass zwischen ihnen und deren Schülern sich ein persönliches Vertrauens- und Gehorsamsverhältniss knüpft. — v. 6 *παροιμ.*) wie Prov. 1, 1, joh. Ausdruck für das synopt. *παραβολη*. Zu *ουκ. εγν.* vgl. 8, 27, zu *τινα ην* Lk. 8, 9. — v. 7 *παλιν*) wie 8, 12. 21, zeigt, dass das Folgende nicht als Deutung des Gleichnisses gedacht ist, sondern als Anwendung eines Einzelzuges (v. 1 f.) auf die wahren Volksführer, die nur durch Jesum Berufung und Befähigung zu ihrem Berufe erlangen können. Ihnen gegenüber sind nach v. 8 Alle, die vor ihm (5, 7) aufgetreten sind, also die von ihm vorgefundenen Volksführer (vgl. Mt. 7, 15. 10, 16) Diebe und Räuber (v. 1). Aber an dem Beispiele des Blindgeborenen hat sich gezeigt, wie die Schafe (die wahren Mitglieder der Theokratie, vgl. Ezch. 34, 17 ff.) auf sie nicht gehört haben (*ηκ. αυτ.*, wie 1, 37). — v. 9. Schon die Weglassung des *τ. προβ.* zeigt, dass dem Bilde v. 7 eine neue Wendung gegeben werden soll, wonach Jesus es ist, durch den allein (bem. das betonte *δι' εμου*) der Eingang in die Gemeinschaft seiner Jünger (das Gottesreich) vermittelt wird, in der die Errettung vom ewigen Verderben (3, 17) zu finden ist. Bem. die Anspielung auf die Hürde, in der die Schafe vor Räubern und Wölfen geschützt sind. Das ungestörte Ein- und Ausgehen (Ps. 121, 8) bereitet nur das Weidefinden (*νομ. ευρ.*, vgl. Gen. 47, 4) vor, das im Anschlusse an das Gleichnissbild positiv die volle Befriedigung darstellt, die sie durch ihn

10 ὁ κλέπτης οὐκ ἔρχεται εἰ μὴ ἵνα κλέψῃ καὶ θύσῃ καὶ ἀπολέσῃ· ἐγὼ ἦλθον ἵνα ζωὴν ἔχωσιν καὶ περισσὸν ἔχωσιν. 11 ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός. ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων· 12 ὁ μισθωτὸς καὶ οὐκ ὢν ποιμὴν, οὗ οὐκ ἔστιν τὰ πρόβατα ἴδια, θεωρεῖ τὸν λύκον ἐρχόμενον καὶ ἀφίησιν τὰ πρόβατα καὶ φεύγει, καὶ ὁ λύκος ἀρπάζει αὐτὰ καὶ σκορπίζει, 13 ὅτι μισθωτός ἐστιν καὶ οὐ μέλει αὐτῷ περὶ τῶν προβάτων. 14 ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός, καὶ γινώσκω τὰ ἐμὰ καὶ γινώσκουσίν με τὰ ἐμὰ, 15 καθὼς γινώσκει με ὁ πατήρ καὶ ἐγὼ γινώσκω τὸν πατέρα, καὶ τὴν ψυχὴν μου

finden werden (6, 35). — v. 10 οὐκ—εἰ μὴ) wie Mt. 15, 24. Zu dem κλ. (Mt. 6, 19) und θυσ. (Lk. 15, 23) tritt das in die Deutung übergehende ἀπολ. (vgl. 3, 16f. im Gegensatze zu σωθ.), wie das folgende ζωὴν ἐχ. (5, 40) zeigt, das im spezifisch joh. Sinne zu nehmen ist, weil ihm das Haben überreicher Fülle (vgl. Ps. 23, 1) folgt. — v. 11ff. Das Gleichniss vom Hirten und vom Miethlinge, das, wie so oft bei den Syn., wohl ursprünglich mit dem vorigen ein Parabelpaar bildete, wird, wie Mt. 13, 31. 33, mit Hinweisung auf den Gegenstand eingeleitet, auf den die Anwendung gemacht werden soll, weshalb das ο καλός (Mt. 3, 10) einfach auf den guten Hirten vorausweist, von dem das Gleichniss handelt. Sein Charakteristikum ist, dass er seine Seele (im Sinne von Mt. 2, 20) einsetzt (τιθ., wie 1 Jh. 3, 16) zum Besten (ὑπέρ, wie 6, 51) der Schafe. — v. 12 μισθ.) wie Ex. 12, 45, hier vom gemietheten Hirten, der nicht Eigenthümer der Heerde ist. Zu θεωρ. vgl. 2, 23, zu αφιησ. Mk. 1, 18, zu αρπ. Gen. 37, 33, zu σκορπ. Mt. 12, 30 (ohne Objekt, weil die versprengten Schafe ja andere sind, als die errafften). — v. 13 οτι) schliesst sich über καὶ ο λύκ.—σκορπ., das nur die Folge des φεύγει ausmalt, an dieses an. Es erklärt noch ausdrücklich durch das οὐ μελ. αὐτ. περὶ (Mk. 12, 14), weshalb von dem Miethlinge die Selbstaufopferung v. 11 nicht zu erwarten ist. Das Gleichniss wollte daher ursprünglich lehren, wie die rechten Volksführer sich von den falschen dadurch unterscheiden, dass die Liebe zu ihren Schülern sie zu jeder Aufopferung fähig macht (vgl. zu v. 5). — v. 14 nimmt die schon v. 11 angedeutete Anwendung des Gleichnisses auf Jesu Person auf (vgl. v. 7—9), in die nun zugleich der Hauptzug des ersten (v. 3) verflochten wird. Als der Eigenthümer der Heerde, die er sich gesammelt, kennt er Alle, die zu ihr gehören, und sie kennen ihn. — v. 15 zeigt, dass die Pointe des Gedankens auf dem zweiten Theil ruht, wenn auch sein einzigartiges Kennen des Vaters ebenso sein Erkenntsein als Sohn voraussetzt (vgl. Mt. 11, 27), wie ihr Erkennen des Hirten, das durch jenes erst seinen vollen Inhalt und seine Bedeutung empfängt (bem. das begründende καθως), ihr Erkenntsein als seine rechten Schafe. Erst dann folgt in einem selbständigen Satze noch einmal die Pointe des 2. Gleichnisses (v. 11). Der Gedanke, dass in der grossen Heerde Jahve's (der Theokratie) es doch

τίθημι ὑπὲρ τῶν προβάτων. 16 καὶ ἄλλα πρόβατα ἔχω, ἃ οὐκ ἔστιν ἐκ τῆς ἀνλῆς ταύτης· κἀκεῖνα δεῖ με ἀγαγεῖν, καὶ τῆς φωνῆς μου ἀκούσουσιν, καὶ γενήσεται μία ποίμνη, εἰς ποιμήν. 17 διὰ τοῦτό με ὁ πατήρ ἀγαπᾷ, ὅτι ἐγὼ τίθημι τὴν ψυχὴν μου, ἵνα πάλιν λάβω αὐτήν. 18 οὐδεὶς ἤρεν αὐτήν ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ἐγὼ τίθημι αὐτήν ἀπ' ἐμαυτοῦ. ἐξουσίαν ἔχω θείναι αὐτήν, καὶ ἐξουσίαν ἔχω πάλιν λαβεῖν αὐτήν. ταύτην τὴν ἐντολὴν ἔλαβον παρὰ τοῦ πατρός μου. 19 σχίσμα πάλιν ἐγένετο ἐν τοῖς Ἰουδαίοις διὰ τοὺς λόγους τούτους. 20 ἔλεγον δὲ πολλοὶ ἐξ αὐτῶν· δαιμόνιον ἔχει καὶ μαίνεται· τί αὐτοῦ ἀκούετε;

immer nur Einzelne sind, die er als seine Schafe erkennt, leitet v. 16 über zu dem Gedanken, dass er auch ausserhalb der *ανλη* (v. 1f.) Isr.'s (d. h. der Theokratie, auf die das deiktische *ταύτης* hinweist) in der Heidenwelt, in die ja Strahlen göttlicher Offenbarung auch gefallen (vgl. 1, 4), solche hat, die ihm innerlich bereits angehören, weil sie dadurch auf sein Kommen vorbereitet sind, wie Israel durch seine Heilsoffenbarung (4, 22). Auch jene muss er (nach göttlichem Rathschlusse, vgl. das *δεῖ* Lk. 13, 33) führen, indem er als Hirte vorangeht und sie seiner Stimme folgen (v. 3f.), und so wird, da ja von seinen Schafen aus Isr. dasselbe gilt, Eine Heerde (Sach. 13, 7) unter Einem Hirten werden. Der Gedanke an diese über Isr. hinausgehende Wirksamkeit, die erst nach seinem Tode beginnen kann (vgl. 12, 24. 32), weckt in Jesu v. 17 den Todesgedanken. Das *διὰ τοῦτο* weist (vgl. 5, 16. 18) rückwärts, wie der Expositionssatz (*οτι*) zeigt. Wegen seiner Lebensaufopferung (v. 15), die doch nur die Absicht hat, nach der Wiederannahme des Lebens (in der Auferstehung) sein Werk zu vollenden (v. 16), liebt ihn der Vater (3, 35). Bem., wie in ganz synopt. Weise sich mit dem Todesgedanken unmittelbar der Auferstehungsgedanke verknüpft (vgl. Mk. 8, 31), und wie durch den Gegensatz des *λαμβ.* das *τιθ.* v. 11. 15 den Sinn des Ablegens erhält (vgl. das Wortspiel Mt. 10, 39). — v. 18 *ἤρεν απο*) wie Mt. 25, 29, im Rückblicke auf die vergeblichen Anschläge der Feinde wider ihn (7, 44. 8, 59). Das *εγω—απ εμ.* betont die Freiwilligkeit seiner Lebenshingabe, zu der er freilich Vollmacht (1, 12) haben muss, da niemand selbstbeliebig sich in den Tod stürzen darf. So wenig diese die Tödtung durch die Juden ausschliesst, so wenig die auf der gleichen Vollmacht beruhende Annahme des wiedergeschenkten Lebens die Auferweckung durch den Vater. Diese Ermächtigung beruht auf dem Gebote (*εντολ.*, wie Mt. 22, 36), das er dazu (*ταυτην*) vom Vater empfangen hat (*λαμβ. παρα*, wie 5, 41), das aber in Freiheit erfüllt sein will, wenn er damit die Liebe des Vaters (v. 17) erwerben soll. — v. 19 *παλιν*) wie 9, 16. Die ihm feindseligen Juden sind die Pharisäer, mit denen er seit 9, 40 geredet. Hier bewirkt v. 20 der Dämon, von dem er besessen (7, 20. 8, 48), die Raserei (Act. 26, 24f.), die sie in solchen Worten finden. Man sollte ihn garnicht anhören (*τι*, wie 9, 27). Das *δαιμ.* (Mk.

21 ἄλλοι ἔλεγον· ταῦτα τὰ ῥήματα οὐκ ἔστιν δαιμονιζομένου· μὴ δαιμόνιον δύναται τυφλῶν ὀφθαλμοὺς ἀνοίξαι;

22 ἐγένετο τότε τὰ ἐγκαίνια ἐν τοῖς Ἱεροσολύμοις· χειμὼν ἦν, 23 καὶ περιεπάτει ὁ Ἰησοῦς ἐν τῷ ἱερῷ ἐν τῇ στοᾷ τοῦ Σολομῶνος. 24 ἐκύνκλευσαν οὖν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον αὐτῷ· ἕως πότε τὴν ψυχὴν ἡμῶν αἵρεις; εἰ σὺ εἰ ὁ Χριστός, εἰπὲ ἡμῖν παρρησίᾳ. 25 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· εἶπον ὑμῖν, καὶ οὐ πιστεύετε. τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς μου, ταῦτα μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ· 26 ἀλλὰ ὑμεῖς οὐ πιστεύετε, ὅτι οὐκ ἐστὲ ἐκ τῶν προβάτων τῶν ἐμῶν. 27 τὰ πρόβατα τὰ ἐμὰ τῆς φωνῆς μου ἀκούουσιν, καὶ γινώσκω αὐτά, καὶ ἀκολουθοῦσίν μοι, 28 καὶ γὰρ δίδωμι αὐτοῖς ζωὴν

1, 32) v. 21 zeigt, dass die Besessenheit durchaus nicht anders gedacht ist, wie bei den Synoptikern. Zu *μη δυν.* vgl. 3, 4. Die Unmöglichkeit, dass ein Dämon ein solches Wunder wirken kann, beweist, dass er kein Besessener ist.

Der vierte Abschnitt (10, 22—42) erzählt den letzten Doppelangriff auf Jesum, in dem sich die beiden ersten wiederholen, und der Jesum veranlasst, die Hauptstadt zu verlassen. — *εγεν.*) wie Mt. 26, 2. Das *τοτε* (7, 10), wie das *εν τ. ιερ.* zeigt, dass Jesus immer noch in Jerus. weilte, und dass wenigstens die Ereignisse des Kap. 9 kurz vorher spielen. Das Tempelweihfest (*ενκ.*, wie Esr. 6, 16) trat am 25. Kislev (Mitte Dec.) ein (vgl. 2 Mkk. 10, 5ff.), und da es winterliche Jahreszeit war (*χειμ.*, wie Mt. 24, 20), wandelte Jesus (Mk. 11, 27) nach v. 28 nicht in den Vorhöfen, sondern in der bedeckten Halle Salomo's (Act. 3, 11). — v. 24 *εκυνκλ.*) wie Apok. 20, 9. Die Zusammenrottung der feindseligen Juden um ihn giebt der Szene von vorn herein einen prononcirt feindseligen Charakter. Dass sie von ihm eine bündige Erklärung (*παρρ.*, wie 7, 13) über seine Messianität verlangen, zeigt, dass der Evang. wohl weiss, wie Jesus sich nicht direkt für den Messias erklärte. Zu *εως ποτε* vgl. Mk. 9, 19. Das *αιρ.* (8, 59) geht hier darauf, dass er ihre Seele in gespannter Erwartung schwebend erhält über die Frage, ob er sich für den Messias erkläre oder nicht. — Auch jetzt verweist er nur v. 25 darauf, dass er es ihnen (indirekt) oft genug gesagt habe, und sie es doch (vgl. 1, 10) nicht glauben. Zum Folgenden vgl. 5, 36, zu *εν τ. ον.* 5, 43: in seinem Auftrage. — v. 26 begründet den Vorwurf ihres Unglaubens v. 25, indem der Evang. an das Bild v. 14 anknüpft. Weil sie sich durch die vorbereitende Gottesoffenbarung nicht haben empfänglich für ihn machen lassen, gehören sie zu seinen Schafen nicht; denn diese hören ja nach v. 27 auf seine Stimme (vgl. v. 16), so dass er sie daran als seine Schafe erkennt (v. 14), und bewähren ihre Jüngerschaft in seiner Nachfolge (8, 12). — v. 28. Nur diesen seinen Schafen könne er sich als der Messias unzweifelhaft erweisen, indem er ihnen ewiges Leben (im Sinne von 5, 24), also das höchste Heil, schon

αἰώνιον, καὶ οὐ μὴ ἀπόλωνται εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ οὐχ ἄρπάσει
 τις αὐτὰ ἐκ τῆς χειρός μου. 29 ὁ πατήρ μου, ὃς δέδωκέν μοι,
 πάντων μείζων ἐστίν, καὶ οὐδεὶς δύναται ἄρπάζειν ἐκ τῆς
 χειρὸς τοῦ πατρὸς. 30 ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ ἐν ἐσμεν. 31 ἐβά-
 στασαν πάλιν λίθους οἱ Ἰουδαῖοι, ἵνα λιθάσωσιν αὐτόν. 32 ἀπε-
 κρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πολλὰ ἔργα ἔδειξα ὑμῖν καλὰ ἐκ τοῦ
 πατρὸς· διὰ ποῖον αὐτῶν ἔργον ἐμὲ λιθάζετε; 33 ἀπεκρίθησαν
 αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· περὶ καλοῦ ἔργου οὐ λιθάζομέν σε, ἀλλὰ
 περὶ βλασφημίας, καὶ ὅτι σὺ ἄνθρωπος ὢν ποιεῖς σεαυτὸν
 θεόν. 34 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐκ ἔστιν γεγραμμένον

hier thatsächlich verleiht und sie vom ewigen Verderben (3, 16) errettet
 (εἰς τ. αἰωνα, wie 8, 52). Der Ausdruck οὐχ αρπ. (Mt. 13, 19) ἐκ τ. χειρ.
 (Lk. 1, 71) μ. ist wohl durch die Reminiscenz an die Geschichte des Blind-
 geborenen bedingt, den die Hierarchen vergebens von ihm abzubringen
 versuchten. Der Sache nach kann nur davon die Rede gewesen sein, wie
 er seine Messianität auch dadurch beweise, dass er allem Widerstande zum
 Trotz sein Heilswerk hinausführe. — v. 29 ος δεδ.) erg. als Objekt αὐτα
 aus v. 28; es kommt eben nur auf das göttliche Geben (6, 37. 39) an, das
 die Garantie der Heilsvollendung für die Jesu Gegebenen in sich trägt, da
 ja Gott grösser (an Macht, vgl. 8, 53) ist als Alle, die dieselbe könnten
 hindern wollen. Da aber daraus nur folgt, dass Niemand (sie) aus seines
 Vaters Hand reissen kann, und Jesus doch nach v. 28 von sich das
 Gleiche begründen wollte, so löst er v. 30 diese Schwierigkeit dadurch,
 dass er und der Vater eins sind (in ihrer Wirksamkeit zum Heil). Denn
 der Vater wirkt nur durch den Sohn, und der Sohn nur in des Vaters
 Macht, so dass die Obhut des Sohnes keine andere ist neben der des Vaters,
 die sich nur durch die seine vermittelt. — v. 31 εβαστ.) vgl. Mt. 3, 11,
 hier vom Herbeitragen behufs der Steinigung (λιθ., wie Act. 5, 26). Wie
 5, 17f., sehen sie in dieser Identifizierung seines Wirkens mit dem gött-
 lichen eine Gotteslästerung, die nur mit Steinigung bestraft werden konnte
 (vgl. Lev. 24, 10ff.). Das πάλιν weist auf 8, 59 zurück. — v. 32 ἀπεκρ.)
 wie 5, 17: mit Bezug auf diese Zurechtsetzungen. Zu καλα ἔργα vgl. Mt. 5, 16,
 zu εδειξα 2, 18. Das ἐκ τ. πατρ. deutet darauf hin, dass er den Vater,
 von dem her er die Kraft zu diesen Werken empfing, nicht wohl gelästert
 haben könne. Zu ποιον vgl. Mk. 11, 28: wie mag wohl das Werk be-
 schaffen sein, um deswillen (v. 19) Ihr im Begriffe seid mich zu steinigen?
 Er beschwichtigt den ersten Sturm, indem er seine Werke zur Sprache
 bringt, die doch immer noch Viele in Dankbarkeit und Verehrung an ihn
 banden, obwohl er weiss, was sie v. 33 antworten werden. Zu βλασφ.
 vgl. Lk. 5, 21, zu dem explikativen καὶ 1, 16. Obwohl er ein Mensch ist,
 macht er sich selbst zu einem göttlichen Wesen (im Sinne von 1, 1), stärker
 als 5, 18. — v. 34 εστ. γεγρ.) wie 6, 45. Noch mehr beruhigt sie der
 Rückgang auf die von ihnen anerkannte Autorität (υμων, wie 8, 17) des

ἐν τῷ νόμῳ ὑμῶν ὅτι ἐγὼ εἶπα· θεοὶ ἐστε; 35 εἰ ἐκείνους εἶπεν θεοὺς, πρὸς οὓς ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐγένετο, καὶ οὐ δύναται λυθῆναι ἡ γραφή, 36 ὃν ὁ πατὴρ ἡγίασεν καὶ ἀπέστειλεν εἰς τὸν κόσμον, ὑμεῖς λέγετε ὅτι βλασφημεῖς, ὅτι εἶπον· υἱὸς τοῦ θεοῦ εἰμί; 37 εἰ οὐ ποιῶ τὰ ἔργα τοῦ πατρὸς μου, μὴ πιστεύετε μοι· 38 εἰ δὲ ποιῶ, καὶ ἐμοὶ μὴ πιστεύετε, τοῖς ἔργοις πιστεύετε, ἵνα γνῶτε καὶ γινώσκητε ὅτι ἐν ἐμοὶ ὁ πατὴρ καὶ ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ. 39 ἐξήτουν οὖν πάλιν αὐτὸν πιάσαι· καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τῆς χειρὸς αὐτῶν 40 καὶ ἀπῆλθεν πάλιν πέραν

A. T.'s, das durchweg (vgl. Röm. 3, 19) für sie normgebend ist, und in dem Gott selbst (Ps. 82, 6) obrigkeitliche Personen (sogar ungerechte) Götter nennt (vgl. Ex. 21, 6). — v. 35 ο λογ. τ. θ.) ist das Gotteswort des Psalms, das an sie erging, und dessen Berechtigung man nur bestreiten könnte, wenn man die Autorität der Schrift (2, 22) überhaupt ausser Geltung setzte (λυθ., wie 5, 18). — v. 36 führt die missbilligende Frage, wie 7, 28, ohne ein τι ein, charakterisirt aber zunächst den, der hoch über jenen obrigkeitlichen Personen steht, sofern der, den der Vater (in der Taufe zu seinem Amte) geweiht (ηγ., wie Jrm. 1, 5) und in die Welt ausgesandt hat (3, 16), nur der Sohn schlechthin, d. h. der Messias (6, 69) sein kann. Bem. den Uebergang aus der Orat. obl. (9, 19) in die directa, um ihren Vorwurf (βλασφ., vgl. Mk. 2, 7) wörtlich zu vergegenwärtigen. Die Argumentation setzt voraus, dass in der Beanspruchung des einzigartigen Sohnesverhältnisses v. 30 dasselbe liege, wie in dem Prädikate Θεός, und dass dieselbe daher keine Gotteslästerung involviren kann, da der Messias doch mindestens dasselbe beanspruchen darf, wie jene obrigkeitlichen Personen. Vgl. zu dieser Schriftargumentation Mk. 12, 35 ff. — v. 37 ου) im Bedingungssatze, wie Lk. 18, 4, weil es mit dem Verb. zu einem Begriffe verschmilzt: wenn die Gotteswerke (9, 3) ungethan bleiben, die ich v. 30 beanspruchte, so sollt Ihr mir nicht glauben auf unbewährte Aussagen hin. — v. 38 ἐμοι) im Gegensatze zu τ. εργ. geht auf die Glaubwürdigkeit seiner Person als solcher. Der Aor. bezeichnet das Gelangen zur Erkenntniss, das Praes. den daraus resultirenden Zustand. Das οτι κτλ. erklärt das εν εσμεν v. 30 dahin, dass der Vater in ihm lebt und wirkt (als in dem Organe seiner Heilsthätigkeit), was wiederum voraussetzt, dass der Sohn im Vater sein Lebenselement hat, so dass er alle Antriebe seines Wirkens aus ihm entnimmt. — v. 39 πάλιν) weist auf 7, 30. 44 zurück. Nachdem der Versuch einer tumultuarischen Steinigung misslungen, suchen sie ihn ordnungsmässig zu verhaften, um ihm wegen Gotteslästerung (vgl. Mk. 14, 62 ff.) den Prozess zu machen. Das εκ τ. χ. geht, umgekehrt wie v. 29, auf die Hand, die schon nach ihm ausgestreckt war. — v. 40 απηλθ. πέραν) wie 6, 1. Da seine Stunde noch nicht gekommen war (8, 20), durfte er der aufs Aeusserste gestiegenen Feindschaft der Gegner nicht länger Trotz bieten. Das πάλιν weist auf die Erinnerung des Erzählers

τοῦ Ἰορδάνου εἰς τὸν τόπον ὅπου ἦν Ἰωάνης τὸ πρῶτον βαπτίζων, καὶ ἔμενεν ἐκεῖ. 41 καὶ πολλοὶ ἦλθον πρὸς αὐτὸν καὶ ἔλεγον, ὅτι Ἰωάνης μὲν σημεῖον ἐποίησεν οὐδέν, πάντα δὲ ὅσα εἶπεν Ἰωάνης περὶ τούτου ἀληθῆ ἦν. 42 καὶ πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτὸν ἐκεῖ.

11, 1 Ἦν δέ τις ἀσθενῶν Λάζαρος ἀπὸ Βηθανίας, ἐκ τῆς κώμης Μαρίας καὶ Μάρθας τῆς ἀδελφῆς αὐτῆς· 2 ἦν δὲ Μαριάμ ἡ ἀλείψασα τὸν κύριον μύρω καὶ ἐκμάξασα τοὺς πόδας αὐτοῦ ταῖς θριξίν αὐτῆς, ἧς ὁ ἀδελφὸς Λάζαρος ἡσθένει. 3 ἀπέστειλαν οὖν αἱ ἀδελφαὶ πρὸς αὐτὸν λέγουσαι· κύριε, ἴδε ὃν φιλεῖς ἀσθενεῖ. 4 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· αὕτη ἡ ἀσθέ-

zurück, der dort, wo Joh. das erste Mal taufte (1, 28, im Unterschiede von 3, 23), mit Jesu bekannt wurde (1, 35ff.). Zu εμ. εκ. vgl. 2, 12 und bem. das Imperf. von dem dauernden Aufenthalt. — v. 41 ηλθ. πρ. αυτ.) wie 3, 26. Joh. hat zwar keine Zeichen gethan, um die Wahrheit seiner Aussagen über Jesus (1, 27. 30) zu beglaubigen, aber diese haben sich sämmtlich (παντα οσα, wie Mt. 13, 44) als richtig (4, 18) bewährt, so dass sie nun auf Grund seines im persönlichen Verkehre mit Jesu als wahr erkannten Zeugnisses (wie die Samarit. 4, 42) an ihn glaubten (v. 42). Bem. die nachdrückliche Stellung des ἐκεῖ am Schlusse als Rückweis auf v. 40.

Der fünfte Theil (Kap. 11—17) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu, und zwar zunächst in der Auferweckung des Lazarus vor den ungläubigen Juden, die dadurch zur letzten Entscheidung wider ihn veranlasst werden (Kap. 11).

11, 1—16. Der Tod des Lazarus. — ην δε τις ασθ.) vgl. 4, 46, deutet bereits an, wie es ein Krankheitsfall war, der dem gesegneten Wirken Jesu in Peraea ein frühzeitiges (vgl. zu v. 8) Ende bereitete. Bem., wie Lazarus nach seiner Herkunft bezeichnet (απο, wie 1, 46) und dies Beth. von dem jenseits des Jordan, wo sich Jesus eben aufhielt (10, 40, vgl. 1, 28), unterschieden wird als der Flecken, wo das aus Lk. 10, 38f. bekannte Schwesternpaar wohnte. Dass dieser Flecken das Beth. bei Jerusalem (Mt. 21, 17) war, muss also den Lesern bekannt gewesen sein. Zu dem bedeutungslosen Wechsel von απο und εκ vgl. 1, 45. Maria wird zuerst genannt, weil sie nach v. 2 den Lesern aus der (erst 12, 1ff. erzählten) Salbungsgeschichte bekannt war. Zu dem näherbestimmenden δε vgl. 1, 45, zu αλειψ.—μυρ. Lk. 7, 38. 46, zu τ. χρ. 6, 23, zu εκμ. τ. ποδ. τ. θριξ. Lk. 7, 38. 44. Dass der erkrankte Laz. (v. 1) ihr Bruder war, erklärt die Botschaft (1, 19) der Schwestern v. 8. Zu ἴδε vgl. 3, 26. Das φιλ. steht von der Liebe zum Freunde (3, 29). Ohne ausdrückliche Bitte wissen sie, dass Jesus thun wird, was die Freundesliebe ihm eingiebt. — v. 4 ασθ.) wie 5, 5. Zu εστ. προς vgl. 4, 35, zu υπερ 6, 51. Jesus sieht

νεια οὐκ ἔστιν πρὸς θάνατον, ἀλλ' ὑπὲρ τῆς δόξης τοῦ θεοῦ, ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ δι' αὐτῆς. 5 ἡγάπα δὲ ὁ Ἰησοῦς τὴν Μάρθαν καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς καὶ τὸν Λάζαρον. 6 ὥς οὖν ἤκουσεν ὅτι ἀσθενεῖ, τότε μὲν ἔμεινεν ἐν ᾧ ἦν τόποι δύο ἡμέρας. 7 ἔπειτα μετὰ τοῦτο λέγει τοῖς μαθηταῖς· ἄγωμεν εἰς τὴν Ἰουδαίαν πάλιν. 8 λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· ῥαββεῖ, νῦν ἐξήτουν σε λιθάσαι οἱ Ἰουδαῖοι, καὶ πάλιν ὑπάγεις ἐκεῖ; 9 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὐχὶ δώδεκα ὥραι εἰσιν τῆς ἡμέρας; ἐάν τις περιπατῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ, οὐ προσκόπτει, ὅτι τὸ φῶς τοῦ κόσμου τούτου βλέπει. 10 ἐάν δέ τις περιπατῇ ἐν τῇ νυκτί, προσκόπτει, ὅτι τὸ φῶς οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ. 11 ταῦτα εἶπεν.

in der Botschaft der Schwestern (vgl. 2, 4) den göttlichen Wink, dass ihm Gelegenheit gegeben werden soll, durch ein Wunder verherrlicht zu werden (im Sinne von 8, 54). Darum ist die (göttliche) Bestimmung der Krankheit nicht der Tod des Freundes, sei es, dass er ihn heilen, oder, wenn er vorher sterben sollte (was er nicht wissen kann), wieder erwecken wird, sondern die Förderung der Ehre Gottes (2 Kor. 4, 15), der ja durch Alles, was er ihm zu thun giebt (vgl. 10, 38), verherrlicht wird. Für die Schwestern, denen seine Antwort natürlich in erster Linie galt, war dieselbe nicht mehr doppelsinnig, da der Bruder, ehe die Boten heimkehrten, bereits gestorben war (vgl. zu v. 17). — v. 5 ηγάπ.) gewählt wegen der mitgenannten Schwestern. Die Näherbestimmung (ὥς, wie v. 2) erklärt, weshalb Jesus so sicher wusste, dass Gott ihm geben werde, dem Vertrauen der Geliebten zu entsprechen. — v. 6 f. ὥς οὖν ηκ.) wie 4, 1. Zu ἐν ᾧ ην vgl. Mt. 7, 2: da blieb er zwar (zunächst noch) zwei Tage an dem Orte, wo er war. Zu dem nur das δε vertretenden ἐπειτα (Lk. 16, 7) tritt noch v. 7 das μετὰ τοῦτο (2, 12), um hervorzuheben, wie erst dies es war, wozu ihn das ηκουσ. veranlasste. Zu ἀγωμεν vgl. Mk. 1, 38. Das εἰς τ. ιουδ. erinnert an den Sitz seiner Todfeinde (7, 1). Eine so gefährvolle Reise durfte er nicht unternehmen, weil Freundesliebe ihn trieb; er musste warten (wie 2, 4. 7, 6), bis Gott ihn gehen hiess. — v. 8. Das νῦν geht auf die jüngste, noch in die Gegenwart reichende Vergangenheit (eben noch) und zeigt daher, dass der Aufenthalt in Per. nur kurz gewesen sein kann. Zu ἐξήτ. σε λιθ. vgl. 10, 31, zu υπαγ. 7, 3, zu ἐκεῖ (statt ἐκεῖσε) Mt. 2, 22. — v. 9 f. Wie der natürliche Tag seine bestimmte Stundenzahl hat, weshalb man ohne die Gefahr, anzustossen (Mt. 4, 6), einherwandeln kann, solange es Tageslicht ist, während man bei Nacht sicher stolpert, weil kein (durch das βλέπ. v. 9 aufgenommenes) Licht einen seinen Weg sehen lässt, so bleibt man ungefährdet, solange die einem von Gott zugemessene Zeit des Wirkens währt, zu dem die auf sein Geheiss unternommene Reise nach Jud. (v. 7) gehört. — v. 11 μετὰ τοῦτο) wie v. 7. Erst nachdem er trotz der Abmahnung der Jünger sich entschlossen hat, der Weisung Gottes zu folgen, giebt dieser ihm auf

καὶ μετὰ τοῦτο λέγει αὐτοῖς· Λάζαρος ὁ φίλος ἡμῶν κεκοίμηται· ἀλλὰ πορεύομαι ἵνα ἐξυπνίσω αὐτόν. 12 εἶπαν οὖν οἱ μαθηταὶ αὐτῷ· κύριε, εἰ κεκοίμηται, σωθήσεται. 13 εἰρήκει δὲ ὁ Ἰησοῦς περὶ τοῦ θανάτου αὐτοῦ· ἐκεῖνοι δὲ ἔδοξαν ὅτι περὶ τῆς κοιμήσεως τοῦ ὕπνου λέγει. 14 τότε οὖν εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς παρησία· Λάζαρος ἀπέθανεν, 15 καὶ χαίρω δι' ὑμᾶς, ἵνα πιστεύσητε, ὅτι οὐκ ἦμην ἐκεῖ· ἀλλ' ἄγωμεν πρὸς αὐτόν. 16 εἶπεν οὖν Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Δίδυμος τοῖς συμμαθηταῖς· ἄγωμεν καὶ ἡμεῖς, ἵνα ἀποθάνωμεν μετ' αὐτοῦ. — 17 ἐλθὼν οὖν ὁ Ἰησοῦς εὗρεν αὐτὸν τέσσαρας ἡδὴ ἡμέρας ἔχοντα ἐν τῷ μνημείῳ. 18 ἦν δὲ Βηθανία ἐγγὺς τῶν Ἱεροσολύμων ὥς ἀπὸ σταδίων δεκαπέντε· 19 πολλοὶ δὲ ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐληλύθεισαν πρὸς τὴν Μάρθαν καὶ Μαριάμ, ἵνα παραμυθήσωνται αὐ-

schlechthin übernatürliche Weise zu wissen (vgl. 1, 49. 4, 18), wie es um den Freund steht, und was er bei ihm soll. Zu κεκ. vgl. 1 Reg. 11, 43 (hier im Sinne des καθ. Mt. 9, 24), zu ἐξυπν. 1 Reg. 3, 15. — v. 12. Die Jünger, die wohl nach v. 4 die Krankheit für gefahrlos hielten, ergreifen den Wortsinn, um nochmals von der Reise v. 8 abzumahnern, da ja mit dem Eintritt gesunden Schlafes die Genesung (σωθ., wie Mk. 5, 23) eintritt und es keines weiteren Hingehens bedarf. — v. 18 klärt ihr Missverständniss auf, wie 2, 21. Zu εδοξ. vgl. Mk. 6, 49. Das auch bildlich vorkommende κοιμ. (Sir. 46, 19) wird durch τ. υπν. (Mt. 1, 24) näher im eigentl. Sinne bestimmt. — v. 14 τότε ουν) erst wie er sah, dass sie ihn missverstanden. Zu παρη. vgl. 10, 24. — v. 15 χαίρω δι) wie 3, 29, doch hier nicht vom Gegenstande (dass er nicht dort war, um den kranken Freund heilen zu können; ἡμην, wie Mk. 14, 49), sondern: um Euretwillen, was (vor der Angabe des Objektes) dahin erläutert wird, dass sie durch diese göttliche Fügung eine neue Glaubensstärkung empfangen (vgl. zu 2, 11) sollen, wenn sie ihn den Todten auferwecken sehen. — v. 16 ο λεγ. wie Mt. 1, 16. Zur Sache vgl. Mk. 3, 18. Thom. kann die düsteren Gedanken nicht los werden und fordert die Mitjünger auf, entschlossen mit ihm in den Tod zu gehen.

11, 17—44. Die Auferweckung des Lazarus. — εὑρεν) besagt nur, wie er bei seiner Ankunft die Sachlage traf. Zu τ. ημ. εχ. εν vgl. 5, 5, zu μνημ. 5, 28. Rechnet man naturgemäss einen Reisetag, so war Laz. bereits an dem Tage, wo Jesum die Botschaft traf (v. 3), sofort nach Eintritt des Todes (Act. 5, 6. 10) begraben, womit die schon durch v. 15 ausgeschlossene Vermuthung, dass er den Freund erst sterben lassen wollte (v. 6), vollends wegfällt. — Die Näherbestimmung (v. 2. 5) über die Entfernung Beth.'s von Jerus. (εγγ., wie Lk. 19, 11, ὡς απο, wie Apok. 14, 20) v. 18 motivirt (daher das ην), weshalb nach v. 19 Viele von den Jesu feindseligen Juden (10, 31) zu den Schwestern gekommen waren, um sie zu trösten (παραμ., wie 1 Thess. 2, 11). Die Martha wird zuerst genannt als

τὰς περὶ τοῦ ἀδελφοῦ. 20 ἡ οὖν Μάρθα, ὡς ἤκουσεν ὅτι Ἰησοῦς ἔρχεται, ὑπήντησεν αὐτῷ· Μαριὰμ δὲ ἐν τῷ οἴκῳ ἔκαθέζετο. 21 εἶπεν οὖν ἡ Μάρθα πρὸς τὸν Ἰησοῦν· κύριε, εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἂν ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός μου· 22 καὶ νῦν οἶδα, ὅτι ὅσα ἂν αἰτήσῃ τὸν θεόν, δώσει σοι ὁ θεός. 23 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· ἀναστήσεται ὁ ἀδελφός σου. 24 λέγει αὐτῷ ἡ Μάρθα· οἶδα ὅτι ἀναστήσεται ἐν τῇ ἀναστάσει ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ. 25 εἶπεν αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ εἰμι ἡ ἀνάστασις καὶ ἡ ζωή· ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ καὶ ἂν ἀποθάνῃ ζήσεται, 26 καὶ πᾶς ὁ ζῶν καὶ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ ἀποθάνῃ εἰς τὸν αἰῶνα. πιστεύεις τοῦτο; 27 λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε, ἐγὼ πεπίστευκα ὅτι σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ὁ εἰς τὸν κόσμον ἐρχόμενος. 28 καὶ τοῦτο εἰποῦσα ἀπῆλθεν καὶ ἐφώνησεν Μαριὰμ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς λάθρα εἰποῦσα· ὁ διδάσκαλος πάρεστιν καὶ φωνεῖ σε. 29 ἐκείνη δέ, ὡς ἤκουσεν, ἐγείρεται ταχὺ καὶ ἦρχετο πρὸς

die Leiterin des Hauswesens (vgl. v. 5), die daher auch v. 20 (οὖν, über v. 18f. an v. 17 anknüpfend) zuerst hört, dass Jesus kommt und sofort ihm entgegeneilt (υπηντ. αυτω, wie 4, 51). Bem., wie das stille Dasitzen (εκαθ., wie 4, 6) die Mar. charakterisirt, wie Lk. 10, 39. — v. 21 κυρ.) wie v. 3. Der wehmüthigen Klage (wenn Du hier gewesen wärest, u. s. w.) tritt v. 22 der Ausdruck der (durch die Botschaft v. 4 geweckten) Zuversicht entgegen, dass auch jetzt (wo der Bruder todt) Gott ihm geben wird, was irgend er ihn bittet (οσα αν αιτ., wie Mk. 11, 24). Zur Sache vgl. 9, 31. — v. 23 αναστ.) wie Mk. 9, 31. Der doppelsinnige Ausdruck soll das Interesse der Mrth. von der zunächst erwarteten Auferweckung des Bruders hinlenken zu dem, wovon dieselbe nur Vorbild und Unterpfand sein soll. Mrth. bezieht ihn v. 24 nicht ohne die Resignation getäuschter Erwartung auf die leibliche Auferstehung (Mk. 12, 23) am letzten Tage (6, 39. 44), die man nach Dan. 12, 2 hoffte. — v. 25 η αναστ.) metonymisch, wie 1 Kor. 1, 30, für: der Vermittler der Auferstehung und des wahren (geistigen) Lebens, ohne welches dieselbe nicht eintreten kann (6, 40), und das der an ihn Glaubende bereits besitzt (5, 24) als ein vom (leiblichen) Tode unberührbares (vgl. 6, 58), weshalb der in diesem (leiblichen) Leben zum Glauben Gelangende nach v. 26 den Tod (im Sinne des Aufhörens des Lebens) überhaupt nie mehr stirbt (6, 50. 8, 51). Nur wenn sie das glaubt, kann sie die Auferweckung des Bruders in ihrer eigentlichen Bedeutung (v. 23) erfassen. — v. 27 πεπιστ.) wie 6, 69. In dem nach 1, 50. 6, 14 mit verdoppeltem Nachdrucke betonten Bekenntnisse seiner Messianität führt sie das erhoffte Wunder auf seine spezifische Berufswirksamkeit zurück. — v. 28 λαθρα) wie Mt. 2, 7, damit die feindseligen Juden keine Kunde von dem Dasein Jesu erhielten. Zu ο διδ. vgl. Mk. 14, 14, zu παρεστ. Act. 10, 21. Aus dem φων. σε erhellt, dass Jesus ihr aufgetragen hatte, die Schwester zu rufen. — v. 29 εγειρ.)

αὐτόν· 30 οὐπω δὲ ἐληλύθει ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν κώμην, ἀλλ' ἦν ἔτι ἐν τῷ τόπῳ ὅπου ὑπῆντησεν αὐτῷ ἡ Μάρθα. 31 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι οἱ ὄντες μετ' αὐτῆς ἐν τῇ οἰκίᾳ καὶ παραμυθούμενοι αὐτήν, ἰδόντες τὴν Μαριάμ, ὅτι ταχέως ἀνέστη καὶ ἐξῆλθεν, ἠκολούθησαν αὐτῇ, δόξαντες ὅτι ὑπάγει εἰς τὸ μνημεῖον, ἵνα κλαύσῃ ἐκεῖ. 32 ἡ οὖν Μαριάμ ὡς ἦλθεν ὅπου ἦν Ἰησοῦς, ἰδοῦσα αὐτὸν ἔπεσεν αὐτοῦ πρὸς τοὺς πόδας, λέγουσα αὐτῷ· κύριε, εἰ ἦς ὧδε, οὐκ ἂν μου ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός. 33 Ἰησοῦς οὖν ὡς εἶδεν αὐτήν κλαίουσαν καὶ τοὺς συνελθόντας αὐτῇ Ἰουδαίους κλαίοντας, ἐνεβριμήσατο τῷ πνεύματι καὶ ἐτάραξεν ἑαυτὸν 34 καὶ εἶπεν· ποῦ τεθείκατε αὐτόν; 35 λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἔρχου καὶ ἴδε. ἐδάκρυσεν ὁ Ἰησοῦς. 36 ἔλεγον οὖν οἱ Ἰουδαῖοι· ἴδε πῶς ἐφίλει αὐτόν. 37 τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπαν· οὐκ ἐδύνατο οὗτος ὁ ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τοῦ τυφλοῦ

wie Mk. 2, 12. Zu ταχὺ vgl. Mt. 5, 25, zu ηρχ. 4, 30. — v. 30 erläutert, wie Jesus noch nicht (6, 17) in den Flecken (v. 1) gekommen war, damit seine Ankunft (vgl. v. 28) nicht bekannt werde. Zum Uebrigen vgl. v. 20. — v. 31 οὖν) knüpft über v. 30 hinweg an v. 29 an und zeigt, wie diese Vorsicht vereitelt wurde. Zu οἱ οὖν. μετ' αὐτ. vgl. 9, 40, zu ιδ. την μ. Mk. 1, 24. Aus ihrem eiligen (ταχ., wie Lk. 14, 21) Aufstehen und Hinausgehen glauben sie (11, 13) schliessen zu müssen, dass sie, vom Schmerze überwältigt, zum Grabe eile, um sich dort auszuweinen (κλ., wie Mt. 26, 75), und folgen ihr, um sie zu trösten. — v. 32 οπου ην) wie Mk. 2, 4. Zu επ. πρ. τ. ποδ. vgl. Mk. 5, 22. Bem., wie Maria nur mit Wiederholung der sicher oft zwischen den Schwestern gewechselten Klage v. 21 Jesu stillweinend (v. 33) zu Füßen sinkt. Zu συνελθ. αὐτῇ vgl. Lk. 23, 55. Dadurch wird das ενεβρ. (Mk. 1, 43) ausdrücklich dahin motivirt, dass Jesus in dem Weinen der den Schwestern innerlich so fern stehenden (weil ihren Meister hassenden) Juden ein leeres Kondolenzceremoniell sieht. Eben weil er der inneren Erregung (τω πν., wie Mk. 8, 12) keinen Ausdruck geben konnte, erregte (εταρ., wie Mk. 6, 50. Lk. 1, 12) er sich selbst, indem er sie in sich verschloss, und hiess, um der widerlichen Szene ein Ende zu machen, v. 34 indirekt, ihn zum Grabe führen. Zu τεθ. αὐτ. vgl. Mk. 6, 29, zu ερχ. κ. ιδε (v. 35) 1, 40. Das εδακρ. (nur hier) bezeugt das echt menschliche Mitgefühl mit dem Schmerze der Schwestern, das ihn gerade gegenüber dem κλ. der Juden so tief ergreift. Die Juden deuten v. 36 seine Thränen als Ausdruck des Schmerzes über den Verlust des Freundes (εφ., wie v. 3), was etliche von ihnen nur benutzen, um hämisch anzudeuten (v. 37), es müsse wohl mit der angeblichen Blindenheilung nicht weit her gewesen sein, wenn er nicht vermochte (durch Heilung seiner Krankheit) das Sterben des Freundes zu verhindern. Zu dem den Inf. umschreibenden ινα vgl.

ποιῆσαι ἵνα καὶ οὗτος μὴ ἀποθάνῃ; 38 Ἰησοῦς οὖν πάλιν ἐμβριμώμενος ἐν ἑαυτῷ ἔρχεται εἰς τὸ μνημεῖον· ἦν δὲ σπήλαιον, καὶ λίθος ἐπέκειτο ἐπ' αὐτῷ. 39 λέγει ὁ Ἰησοῦς· ἄρατε τὸν λίθον. λέγει αὐτῷ ἡ ἀδελφὴ τοῦ τετελευτηκότος Μάρθα· κύριε, ἤδη ὄζει· τεταρταῖος γάρ ἐστιν. 40 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· οὐκ εἰπὸν σοι ὅτι ἐὰν πιστεύσῃς ὅψῃ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ; 41 ἦραν οὖν τὸν λίθον· ὁ δὲ Ἰησοῦς ἤρεν τοὺς ὀφθαλμοὺς ἄνω καὶ εἶπεν· πάτερ, εὐχαριστῶ σοι ὅτι ἤκουσάς μου. 42 ἐγὼ δὲ ᾔδειν ὅτι πάντοτέ μου ἀκούεις· ἀλλὰ διὰ τὸν ὄχλον τὸν περιστῶτα εἶπον, ἵνα πιστεύσωσιν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 43 καὶ ταῦτα εἰπὼν φωνῇ μεγάλῃ ἐκραύγασεν· Λάζαρε, δεῦρο ἕξω. 44 ἐξῆλθεν ὁ τεθνηκὼς δεδεμένος τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειρίαις, καὶ ἡ ὄψις αὐτοῦ σουδαρίῳ περιεδέδετο. λέγει

1, 27. — v. 38 πάλιν) weist auf v. 33 zurück und zeigt nur, dass er auch dort über die Juden ergrimmt. Zu dem ἐν ἑαυτῷ vgl. das τῷ πν. v. 33, zu σπηλ. Gen. 23, 9. 11, zu επεκ. (freilich bildlich) Lk. 5, 1: der Stein lag beim Eingange der horizontal in den Fels gehauenen Grabhöhle (vgl. zu v. 43). — v. 39 αρατε) wie 2, 16. Das γαρ zeigt unwiderleglich, dass die Schwester des Verstorbenen (Mt. 2, 19) der Oeffnung des Grabes nur wehren will, weil sie bei einem bereits 4 Tage im Grabe Gelegenen (τεταρτ., vgl. v. 17) den Verwesungsgeruch (οζ., vgl. das Comp. Ps. 38, 6) und die durch die Verwesung herbeigeführte Entstellung des geliebten Leichnams fürchtet. — v. 40 εἰπ. σ.) völlig ungenaue Rückweisung durch Kombination von v. 4. 26. Zu οψη vgl. 1, 51. Dass Jesus sofort zum Werke schreitet, zeigt, wie v. 39 nur in Folge eines momentanen Schwankens ihres Glaubens (v. 22. 27) Angesichts der letzten Entscheidung gesprochen war, das mit dem Gehorsam gegen den Befehl Jesu (v. 41) gehoben. Zu ηρ. τ. οφθ. vgl. 6, 5, zu ανω 8, 23, zu ευχ. σ. Lk. 18, 11, zu ηκ. μ. 9, 31. Gott hat sein Gebet um Auferweckung des Freundes erhört, vgl. v. 22. — v. 42. Da er nie etwas Anderes begehrt, als was Gott will, so weiss er, dass Gott ihn allezeit (6, 34) hört, und es bedarf einer einzelnen Aeusserung seines ständigen Dankgefühles nicht; daher ist das Dankgebet v. 41 nur gesprochen, damit die umstehende (περιστ., wie 2 Sam. 13, 31) Menge durch diese Gebetserhörung von seiner göttlichen Sendung überzeugt werde. — v. 43 φωνη μεγ. εκρ.) wie Esr. 3, 13. Zu δευρ. vgl. Mk. 10, 21. Mit lauter Stimme heisst er den (wunderbar von Gott) Erweckten aus der Grabhöhle heraus- (nicht herauf-)kommen. Vgl. zu v. 38. — v. 44 δεδ.) wie Mt. 22, 13. Da wegen des immer noch erwarteten Kommens Jesu die Leiche nicht einbalsamirt war (vgl. v. 39), hatte man sie nur lose an Händen und Füßen mit Binden (Prov. 7, 16) umwunden, die Jesus nachher völlig lösen (1, 27) heisst, und ihr Angesicht (οψ., wie Apok. 1, 16) mit einem Schweisstuche (σουδ., wie Lk. 19, 20). Zu περιεδ. vgl. Hiob 12, 18, zu αφ. Mt. 13, 30, zu νπ. 9, 7.

αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· λύσατε αὐτὸν καὶ ἄφετε αὐτὸν ὑπάγειν. —
 45 πολλοὶ οὖν ἐκ τῶν Ἰουδαίων, οἱ ἐλθόντες πρὸς τὴν Μαριάμ
 καὶ θεασάμενοι ὃ ἐποίησεν, ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν· 46 τινὲς δὲ
 ἐξ αὐτῶν ἀπῆλθον πρὸς τοὺς Φαρισαίους καὶ εἶπαν ἃ ἐποίη-
 σεν Ἰησοῦς. 47 συνήγαγον οὖν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι
 συνέδριον, καὶ ἔλεγον· τί ποιῶμεν, ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος
 πολλὰ ποιεῖ σημεῖα; 48 ἐὰν ἀφῶμεν αὐτὸν οὕτως, πάντες
 πιστεύσουσιν εἰς αὐτόν, καὶ ἐλεύσονται οἱ Ῥωμαῖοι καὶ ἀροῦσιν
 ἡμῶν καὶ τὸν τόπον καὶ τὸ ἔθνος. 49 εἷς δέ τις ἐξ αὐτῶν,
 Καϊάφας, ἀρχιερεὺς ὢν τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου, εἶπεν αὐτοῖς·
 ὑμεῖς οὐκ οἴδατε οὐδέν, 50 οὐδὲ λογίζεσθε ὅτι συμφέρει ὑμῖν
 ἵνα εἷς ἄνθρωπος ἀποθάνῃ ὑπὲρ τοῦ λαοῦ καὶ μὴ ὅλον τὸ
 ἔθνος ἀπόληται. 51 τοῦτο δὲ ἀφ' ἑαυτοῦ οὐκ εἶπεν, ἀλλὰ

11, 45—57. Der Mordbeschluss des Sanhedrin. — *εκ τ. ιουδ.*)
 die nach v. 19. 31 bei der Auferweckung zugegen gewesen waren. Das an
 sich selbstverständliche *ελθ.* wird nur erwähnt, um die Anschauung des
 Wunders (*θεασ.*, wie 1, 14), die sie zum Glauben brachte, noch stärker als
 eine selbsterworbene zu bezeichnen. — v. 46 *αυτ.*) geht nur auf *τ. ιουδ.*
 Zu *πρ. τ. φαρ.* vgl. 9, 13. Da diese den wachsenden Anhang Jesu am
 meisten fürchteten (vgl. 4, 1), meinte man ihnen melden zu müssen, was
 Jesus gethan habe, um sich in den Ruf eines Todtenerweckers, ja des
 Messias selbst zu bringen. — v. 47 f. *συνηγ.*) wie Act. 14, 27: die Hohen-
 priester mit den Phar. (v. 46) im Bunde, wie 7, 32, versammelten eine
 Sitzung des Sanhedrin (Lk. 22, 66). Das *τι ποιουμ.* drückt noch stärker
 als der *Conj.* (6, 28) aus, dass unbedingt etwas geschehen müsse, weil
 dieser Mensch (9, 16. 24) immer neue Wunder thue. Liesse man ihn so
 fort machen (*αφ.*, wie Mt. 3, 15), so würden Alle an ihn glauben (vgl. v. 45);
 und da es dann unausbleiblich zu einem messianischen Aufstande käme
 (vgl. 6, 15), so würden die Römer kommen und (nachdem sie denselben
 niedergeschlagen) ihnen, die so schlecht Ordnung gehalten, fortnehmen
 (2, 16), was sie ihnen noch von Herrschaft über das Volk gelassen. Das
τοπον geht wohl auf ihre obrigkeitliche Stellung (vgl. Ign. ad Pol. 1).
 Zu *εθν.* vgl. Lk. 23, 2. — v. 49 *εις τις*) wie Mk. 14, 47. Dass Kajaph.
 (Mt. 26, 3) gerade in jenem denkwürdigen Jahre Hoherpriester war, hebt
 der Evang., wie v. 51 zeigt, hervor, weil es ihm von Bedeutung war, dass
 er gerade in dieser amtlichen Eigenschaft das Wort sprechen musste,
 welches das Schicksal Jesu entschied. Darin, dass sie noch fragen (v. 47),
 sieht er ihren Mangel an Einsicht (in die Sachlage), wie v. 50 an Ueber-
 legung (*λογ.*, wie Röm. 2, 3). Zu *συμφ. ινα* vgl. Mt. 5, 29 f. Im Sinne
 einer selbstsüchtigen (vgl. v. 48) Politik soll man ohne weitere Bedenken
 den Einzelnen um des Ganzen willen opfern (*υπερ*, wie 10, 11). Der Evang.
 sieht darin v. 51 eine Weissagung (Mk. 7, 6), die er natürlich nicht ab-
 sichtsvoll aussprach (*αφ. εαυτ.*, wie 7, 18), sondern weil er in seiner amt-

ἀρχιερεὺς ὧν τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου ἐπροφήτευσεν, ὅτι ἔμελλεν Ἰησοῦς ἀποθνήσκειν ὑπὲρ τοῦ ἔθνους, 52 καὶ οὐχ ὑπὲρ τοῦ ἔθνους μόνον, ἀλλ' ἵνα καὶ τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ τὰ διεσκορπισμένα συναγάγῃ εἰς ἓν. 53 ἀπ' ἐκείνης οὖν τῆς ἡμέρας ἐβουλεύσαντο ἵνα ἀποκτείνωσιν αὐτόν. 54 ὁ οὖν Ἰησοῦς οὐκέτι παρρησίᾳ περιεπάτει ἐν τοῖς Ἰουδαίοις, ἀλλὰ ἀπῆλθεν ἐκείθεν εἰς τὴν χώραν ἐγγὺς τῆς ἐρήμου, εἰς Ἐφραὶμ λεγομένην πόλιν, κακεῖ ἔμεινεν μετὰ τῶν μαθητῶν. 55 ἦν δὲ ἐγγὺς τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, καὶ ἀνέβησαν πολλοὶ εἰς Ἱεροσόλυμα ἐκ τῆς χώρας πρὸ τοῦ πάσχα, ἵνα ἀγνίσωσιν ἑαυτούς. 56 ἐζήτουν οὖν τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἔλεγον μετ' ἀλλήλων ἐν τῷ ἱερῷ ἐστηκότες· τί δοκεῖ ὑμῖν; ὅτι οὐ μὴ ἔλθῃ εἰς τὴν ἑορτήν; 57 δεδώκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἐντολὰς ἵνα ἂν τις γνῶ ποῦ ἔστιν μηνύσῃ, ὅπως πιάσωσιν αὐτόν.

12, 1 ὁ οὖν Ἰησοῦς πρὸ ἑξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα ἦλθεν εἰς

lichen Stellung, mit der schon im Alterthume das Orakel verbunden war (vgl. Ex. 28, 30), von Gott zum Organ derselben erkoren wurde. Zu *εμελλ.* vgl. 6, 71. — v. 52 erinnert an die unter den Heiden zerstreuten Gotteskinder, die er als der (nach dem Tode) Erhöhte sammeln sollte. Zum Ausdrucke vgl. Mt. 25, 24, zur Sache 10, 16. — v. 53 *απ εχ. τ. ημ.*) wie Mt. 22, 46. Zu *εβουλ.* vgl. Esth. 3, 6: sie hielten Berathungen, deren Absicht war, ihn (es sei, wie es sei) zu tödten. Darum wandelte Jesus nach v. 54 nicht mehr (6, 66) frank und frei (*παρρ.*, wie 7, 4) unter den feindseligen Juden. Zu *απηλθ. εχ.* vgl. Mk. 7, 24, zu *χωρ.* im Gegensatze zur Hauptstadt Mk. 1, 5, zu *εγγ.* 3, 23, zu *λεγ.* 4, 5. In der Wüste konnte er sich am leichtesten etwaigen Nachstellungen entziehen. Zu *κακ. εμ.* vgl. 10, 40. — v. 55 *ην δε εγγ.—αν εβ.*) wie 2, 13. Sie mussten noch vor dem Feste die (levitischen) Reinigungen durchmachen (*αγν.*, wie Num. 19, 12), um dasselbe mitfeiern zu können. — v. 56 *εζητ.*) wie 7, 11. Das *εστηκ.* (3, 29) veranschaulicht, wie sie in Gruppen zusammenstehend mit einander (6, 43) sprechen. Zu *τι δοκ. υμ.* vgl. Mt. 18, 12. Vor *οτι* erg. daraus *δοκειτε*: meint Ihr, dass er sicher nicht zum Feste kommen wird? Man wusste, wie bedroht sein Leben war. — v. 57 *δε*) bringt eine über die Situation orientirende Bemerkung. Zu *αρχ. κ. φαρ.* v. 47, zu *δεδ. εντ.* vgl. 1 Jh. 3, 23, wo auch das *ινα* nach *εντ.*: man solle Anzeige machen (*μην.*, wie Act. 23, 30), wenn einer wüsste, wo er ist, um ihn verhaften zu können (7, 30). Dieser Erlass war die Frucht der Berathungen v. 47 ff. 53.

Der zweite Abschnitt (Kp. 12) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu vor dem Volke, zunächst beim Einzuge in die Hauptstadt (12, 1—19), dessen wirklicher Hergang nur im Zusammenhange mit dem Festmahle in Beth. (vgl. Mk. 14, 3—8) dargestellt werden konnte. — *ουν*) knüpft über 11, 55 ff. hinweg an v. 54 an. Das *προ εξ ημ.* (vgl.

Βηθανίαν, ὅπου ἦν Λάζαρος, ὃν ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν Ἰησοῦς. 2 ἐποίησαν οὖν αὐτῷ δείπνον ἐκεῖ, καὶ ἡ Μάρθα διηκόνει, ὃ δὲ Λάζαρος εἰς ἦν ἐκ τῶν ἀνακειμένων σὺν αὐτῷ. 3 ἡ οὖν Μαριὰμ λαβοῦσα λίτραν μύρου νάρδου πιστικῆς πολυτίμου ἤλειπεν τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἐξέμαξεν τὰς θριξὶν αὐτῆς τοὺς πόδας αὐτοῦ· ἡ δὲ οἰκία ἐπλήσθη ἐκ τῆς ὀσμῆς τοῦ μύρου. 4 λέγει δὲ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης εἰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, ὃ μέλλων αὐτὸν παραδιδόναι· 5 διὰ τί τοῦτο τὸ μύρον οὐκ ἐπράθη τριακοσίων δηναρίων καὶ ἐδόθη πτωχοῖς; 6 εἶπεν δὲ τοῦτο οὐχ ὅτι περὶ τῶν πτωχῶν ἔμελεν αὐτῷ, ἀλλ' ὅτι κλέπτης ἦν καὶ τὸ γλωσσόκομον ἔχων τὰ βαλλόμενα ἐβάσταζεν. 7 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἄφες αὐτήν, ἵνα εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἐνταφιασμοῦ μου τηρήσῃ αὐτό. 8 τοὺς πτωχοὺς γὰρ πάντοτε ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε. 9 ἔγνω οὖν

Am. 1, 1 und die analoge Raumbestimmung 11, 18) geht auf den 8. Nisan, d. h. den Sonnabend vor dem Feste, an dessen Vorabend Jesus eingetroffen sein muss. Zu *οπου ην* vgl. 11, 32. Es bereitet v. 2 vor, wonach das festliche Sabbatmahl, das man ihm bereitete (*επ. δειπν.*, wie Mk. 6, 21), offenbar im Hause der Martha (11, 19) als Wirthin (*διηκ.*, wie Mk. 1, 31, vgl. Lk. 10, 40) stattfand; und die Theilnahme des Laz. an demselben (*εις εκ.*, wie 6, 8; *ανακ.*, wie Mk. 14, 18) zeigte, dass man die Genesung des Bruders mit dem, der ihn den Schwestern wiedergegeben, feiern wollte. — v. 3 erzählt die charakteristische Weise, in der Mar. dabei ihrer dankbaren Liebe einen sinnigen Ausdruck gab. Zu dem plastischen *λαβ.* vgl. Mt. 13, 31. Das Pfund unverfälschter (Mk. 14, 3), kostbarer (Mt. 13, 46) Nardensalbe war offenbar zur Einbalsamirung des Bruders bestimmt gewesen. Zu *ηλ. κτλ.* vgl. 11, 2 (nur mit nachdrücklicher Wiederholung des *τ. ποδ.*), zu *επλ.* Mt. 22, 10, zu dem kausalen *εκ* Apok. 8, 5, zu *τ. οσμ.* Gen. 27, 27. — v. 4. Dass einer seiner Jünger den Einwand erhob, wird dadurch erklärt, dass es der 6, 71 charakterisirte war. — v. 5 *δια τι* wie 7, 45. Im Uebrigen vgl. Mk. 14, 5 (nur ohne das *επανω* und den Art. vor *πτωχ.*: armen Leuten). — v. 6 *εμελ. αυτω* wie 10, 13. Zu *κλ.* vgl. 10, 1, zu *γλωσσ.* 2 Chr. 24, 8. Seine besondere Begabung, auf Grund derer ihm Jesus die gemeinsame Kasse anvertraut hatte, war ihm zum Fallstricke geworden. Natürlich kam es erst nach seinem Ausscheiden heraus, dass er das von Anhängern (vgl. Lk. 8, 3) Eingelegte (Mk. 12, 41 f.) bei Seite zu bringen, d. h. zu entwenden pflegte (bem. das Imperf.). — v. 7 *αφ. αυτ.* wie Mt. 3, 15. Der Conj. Aor. kann nur in praeteritaler Bedeutung stehen: damit sie es aufbewahrt habe (2, 10) auf den Tag meiner Leichenbestattung (Mk. 14, 8). Ganz wie Mt. 26, 12, betrachtet Jesus im Vorgefühle des nahen Todes die Salbung als eine antizipirte Einbalsamirung, die er nicht gestört haben will. — v. 8, wörtlich wie Mt. 26, 11. — v. 9 *εγν.*

ὄχλος πολὺς ἐκ τῶν Ἰουδαίων ὅτι ἐκεῖ ἐστίν, καὶ ἦλθον οὐ
 διὰ τὸν Ἰησοῦν μόνον, ἀλλ' ἵνα καὶ τὸν Λάζαρον ἴδωσιν ὃν
 ἤγειρεν ἐκ νεκρῶν. 10 ἐβουλευσάντο δὲ οἱ ἀρχιερεῖς ἵνα καὶ
 τὸν Λάζαρον ἀποκτείνωσιν, 11 ὅτι πολλοὶ δι' αὐτὸν ὑπῆγον
 τῶν Ἰουδαίων καὶ ἐπίστευον εἰς τὸν Ἰησοῦν. 12 τῇ ἐπαύριον
 ὁ ὄχλος πολὺς ὁ ἐλθὼν εἰς τὴν ἑορτήν, ἀκούσαντες ὅτι ἔρ-
 χεται Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα, 13 ἔλαβον τὰ βαῖα τῶν φοινί-
 κων καὶ ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ. καὶ ἐκραύγαζον· ὡσαννά,
 εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου καὶ ὁ βασιλεὺς τοῦ
 Ἰσραήλ. 14 εὐρὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ὀνάριον ἐκάθισεν ἐπ' αὐτό,
 καθὼς ἐστὶν γεγραμμένον· 15 μὴ φοβοῦ, θυγάτηρ Σιών· ἰδοὺ
 ὁ βασιλεὺς σου ἔρχεται καθήμενος ἐπὶ πῶλον ὄνου. 16 ταῦτα
 οὐκ ἔγνωσαν αὐτοῦ οἱ μαθηταὶ τὸ πρῶτον, ἀλλ' ὅτε ἐδοξάσθη
 Ἰησοῦς, τότε ἐμνήσθησαν ὅτι ταῦτα ἦν ἐπ' αὐτῷ γεγραμμένα

οὐν) wie 4, 1, von den Festpilgern, die ihn bis Beth. begleitet. Zu *οχλ.*
πολ. vgl. 6, 2, zu *ἐκ τ. ιουδ.* 11, 19. Sie kamen (nach Verlauf des Sabbath)
 in Schaaren, theils um sich zu überzeugen, dass Jesus wirklich wage, zum
 Feste zu kommen (vgl. zu 11, 56), theils um sich von der Auferweckung
 des Laz. zu überzeugen. — v. 10 *εβουλ. ινα*) wie 11, 53. Sie wollen den
 lebendigen Zeugen der Wundertbat aus dem Wege räumen, weil nach
 v. 11 viele um seinetwillen hingingen, selbst von den feindseligen Juden
 (bem. die gesperrte Wortstellung), und, nachdem sie sich von seiner Auf-
 erweckung überzeugt, an Jesum glaubten. — v. 12 *τη επαυρ.*) wie 1, 29:
 also nach v. 1 am Sonntag Morgen. Gemeint ist die grosse Menge der
 (galil.) Festpilger (4, 45), die von den zurückkehrenden Juden (v. 9. 11) er-
 fährt, dass er zur Stadt kommt, und ihn königlich einzuholen (vgl. zu
 6, 15) beschliesst. — v. 13 *βαια*) wie 1 Mkk. 13, 51: die Zweige der bei
 Jerus. sich findenden Palmbäume (*φοιν.*, wie Lev. 23, 40), wie man sie
 beim Einzuge von Königen gebrauchte. Zu *εξελθ. εις υπ. αυτω* vgl. Mt.
 8, 34, zu *εκραυγ.* 11, 43, zur Sache Mk. 11, 9. Das *και* (1, 16) bestimmt
 den Kommenden näher als den König Isr.'s (Mk. 15, 32). — v. 14 *ευρ.*)
 wie 1, 42, hebt die göttliche Fügung hervor, in Folge derer ihm ein Eselein
 zur Verfügung stand (vgl. Mk. 11, 2ff.), mittelst dessen er der Menge, deren
 Absicht er durchschaute, den Charakter seines Königthums andeuten
 konnte. Zu *εκαθ. επ.* vgl. Mk. 11, 7, zu *καθ. εστ. γεγρ.* 6, 31. — v. 15
 nach Sach. 9, 9 (vgl. Mt. 21, 5), nur mit dem *μη φοβ.* aus Jes. 40, 9 und
 dem einfachen *καθ. επι πωλ. ονου* (Mt. 21, 2), das ihn (im Gegensatze zu
 dem Könige auf dem Streitrosse) als Friedenskönig charakterisirt. — v. 16
ουκ εγν.) wie 8, 27. Zu *το πρωτ.* vgl. 10, 40, zu *εδοξ.* 7, 39, zu *εμν.*
 2, 17. Erst nach seiner Verklärung erkannten sie, wie sich das über ihn
 (*επ αυτω*) Geschriebene in dem, was sie ihm bei der Einholung angethan

καὶ ταῦτα ἐποίησαν αὐτῷ. 17 ἐμαρτύρει οὖν ὁ ὄχλος ὁ ὢν μετ' αὐτοῦ, ὅτε τὸν Λάζαρον ἐφώνησεν ἐκ τοῦ μνημείου καὶ ἤγειρεν αὐτὸν ἐκ νεκρῶν. 18 διὰ τοῦτο ὑπήντησεν αὐτῷ καὶ ὁ ὄχλος, ὅτι ἤκουσαν τοῦτο αὐτὸν πεποιηκέναι τὸ σημεῖον. 19 οἱ οὖν Φαρισαῖοι εἶπαν πρὸς ἐαυτούς· θεωρεῖτε ὅτι οὐκ ὠφελεῖτε οὐδέν; ἴδε ὁ κόσμος ὅπισω αὐτοῦ ἀπῆλθεν. — 20 ἦσαν δὲ Ἑλληνές τινες ἐκ τῶν ἀναβαινόντων ἵνα προσκυνήσωσιν ἐν τῇ ἑορτῇ. 21 οὗτοι οὖν προσῆλθον Φίλιππῳ τῷ ἀπὸ Βηθσαϊδᾶ τῆς Γαλιλαίας, καὶ ἠρώτων αὐτὸν λέγοντες· κύριε, θέλομεν τὸν Ἰησοῦν ἰδεῖν. 22 ἔρχεται ὁ Φίλιππος καὶ λέγει τῷ Ἀνδρέᾳ, ἔρχεται Ἀνδρέας καὶ Φίλιππος καὶ λέγουσιν τῷ Ἰησοῦ. 23 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀπεκρίνατο αὐτοῖς λέγων· ἐλήλυθεν ἡ ὥρα ἵνα δοξασθῇ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 ἀμὴν ἀμὴν

(επ. αυτ., wie Mk. 9, 13), erfüllt hatte. — v. 17 *εμαρτ. ουν*) wie 4, 39, lenkt über v. 14ff. zu dem Jubel des Volkes zurück. Gemeint ist die Menge, die ihn aus Beth. begleitete und bei ihm war (11, 31; doch bem. das Part. Imperf.), als er den Laz. auferweckte, weshalb sie diese Thatsache bezeugen konnte. — v. 18 *δια τουτο*) auf das *οτι* vorausweisend, wie 10, 17. Der Evang. denkt, dass die Kunde von dem Auferweckungswunder aufs Neue die messianischen Hoffnungen des Volkes entflammt hatte. — v. 19 *προς εαυτ.*) wie 7, 35. Zu *θεωρ.* vgl. 4, 19, zu *ωφελ. ουδ.* (auch durch Gebote, wie 11, 57, denen dieser Triumphzug völlig Hohn sprach) 6, 63, zu *ο κοσμ.* im indifferenten Sinne von der grossen Masse 7, 4. Das *απηλθ. οπ. αυτ.* (Mk. 1, 20) involviret den Abfall (von ihnen) zur Anhängerschaft Jesu. Dies verzweifelnde Geständniss bildet einen scharfen Kontrast zu dem Jubel des Volkes.

12, 20—24. Der Abschluss der öffentlichen Wirksamkeit. — *ησαν δε*) wie 4, 46. 11, 1. Zu *ελλην.* vgl. 7, 35. Es waren also Proselyten (des Thores, vgl. Act. 8, 27), die den Gott Israels an seinem Feste anzubeten (4, 21) heraufgezogen waren (11, 55). — v. 21 *προσηλθ.*) wie Mk. 6, 35. Das nach 1, 45 überflüssige *απο βηθσ.* scheint anzudeuten, dass sie ihn dort in seiner Heimath kennen gelernt hatten. Dass er ihren Wunsch, Jesum zu sehen (Lk. 23, 8), erfüllt, indem er ihnen den Meister zeigt, versteht sich von selbst; aber jener Wunsch an sich ist es, von dem er dem Mitjünger v. 22 und mit ihm Jesu Mittheilung macht. Jesus aber sieht v. 23 in diesem erwachenden Verlangen der Hellenen, ihn zu sehen, die Stunde gekommen (7, 30), wo (erg.: die dazu bestimmt, dass in ihr) der Menschensohn verherrlicht werden soll (11, 4), sofern er auch unter ihnen seiner Herrlichkeit nach bekannt wird. — v. 24 zeigt im Gleichniss vom Weizenkorn, das erst in der Erde verwesen muss, ehe aus ihm ein neuer fruchtbringender Weizenhalm erwächst (1 Kor. 15, 36f.), wie diese Stunde nicht kommen kann, ehe nicht sein an Israel gebundenes irdisches

λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ ὁ κόκκος τοῦ σίτου πεσὼν εἰς τὴν γῆν ἀποθάνῃ, αὐτὸς μόνος μένει· ἐὰν δὲ ἀποθάνῃ, πολὺν καρπὸν φέρει. 25 ὁ φιλοῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολλύει αὐτήν, καὶ ὁ μισῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ εἰς ζωὴν αἰώνιον φυλάξει αὐτήν. 26 ἐὰν ἐμοὶ τις διακονῇ, ἐμοὶ ἀκολουθείτω, καὶ ὅπου εἰμὶ ἐγώ, ἐκεῖ καὶ ὁ διάκονος ὁ ἐμὸς ἔσται. ἐὰν τις ἐμοὶ διακονῇ, τιμήσει αὐτὸν ὁ πατήρ. 27 νῦν ἡ ψυχὴ μου τετάρακται, καὶ τί εἶπω; πάτερ, σῶσόν με ἐκ τῆς ὥρας ταύτης; ἀλλὰ διὰ τοῦτο ἦλθον εἰς τὴν ὥραν ταύτην· 28 πάτερ, δόξασόν σου τὸ ὄνομα. ἦλθεν οὖν φωνὴ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ· καὶ ἐδόξασα καὶ πάλιν δοξάσω. 29 ὁ οὖν ὄχλος ὁ ἐστὼς καὶ ἀκούσας ἔλεγεν βροντὴν γεγονέναι· ἄλλοι ἔλεγον· ἄγγελος αὐτῷ

Leben (Mt. 15, 24) im Tode aufgelöst ist. Zu *κοκκ.* vgl. Mt. 13, 31, zu *αυτος μονος* 6, 15, zu *καρπον φερ.* Mk. 4, 8, zur Sache 10, 16. 11, 52. — v. 25 verbindet, wie Mk. 8, 34 ff., mit der Weissagung des eigenen Todesgeschickes die Mahnung zu gleicher Opferbereitschaft an die Jünger. Bem. die erläuternde Umbildung von Mt. 10, 39. Zu *φιλ.* vgl. Mt. 10, 37, zu *μισ.* Lk. 14, 26, zu *εν τω κ. τουτω* 11, 9, zu *φυλ.* Lk. 11, 21, zu *εις ζ. αιων.* 4, 36. — v. 26 *εμοι*) betont: wer ihm, dessen Weg durch den Tod hindurchgeht, dienen will (*διακ.*, wie Lk. 8, 3), der muss auf demselben Wege der Lebenshingabe ihm nachfolgen (Mt. 10, 38), wofür er einst auch seine himmlische Herrlichkeit mit Jesu theilen soll (*οπ. ειμι εγω*, wie 7, 34). Dann kehrt sich sein Schicksal um (vgl. Lk. 12, 37), indem ihn, der sich hier im Dienen erniedrigt hat, der Vater selbst ehren wird. Zur Sache vgl. Lk. 14, 11. — v. 27 *τεταρ.*) wie 11, 33, hier auf die *ψυχη* zurückgeführt, um deren Hingabe (10, 17) es sich im Tode (v. 24) handeln wird. Von natürlich menschlicher Todesbangigkeit ergriffen (vgl. Lk. 12, 50), schwankt er einen Augenblick (erg. *ειπω*), ob er Gott bitten soll, ihn aus der Macht der Todesstunde, die er nach v. 24 durchmachen soll, zu erretten (*σωζ. εκ*, wie Jak. 5, 20). Zur Sache vgl. Mk. 14, 35. Das *δια τουτο* weist auf das Erleiden der Todesstunde zurück, dessen ihm klare göttliche Bestimmung (*ηλθον*) ihn über das Schwanken menschlichen Wünschens hinaushebt zu der Bitte v. 28, der Vater möge, was auch komme, seinen Namen dadurch verherrlichen (v. 23), indem sein Tod die höchste Offenbarung der göttlichen Liebe wird. Dass die Himmelsstimme (Mt. 3, 17), in der der Evang. die Erhörung des Gebetes Jesu vernimmt, und die er dahin formulirt, dass sich in der Verherrlichung des göttlichen Namens durch seinen Tod nur wiederholen solle (*παλιν*), was das Resultat seines ganzen Lebens war (*και—και*, wie 6, 36), äusserlich nichts Anderes war, als ein Donner, den die dabeistehende Menge (vgl. 3, 29) in diesem Augenblicke vernahm, sagt v. 29 mit unmissverständlicher Deutlichkeit. Auch solche, die ihn nicht im Sinne von Ps. 29, 3 ff. deuteten, meinten doch, dass ein Engel zu ihm

λελάληκεν. 30 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν· οὐ δι' ἐμὲ ἡ φωνὴ αὕτη γέγονεν, ἀλλὰ δι' ὑμᾶς. 31 νῦν κρίσις ἐστὶν τοῦ κόσμου τούτου· νῦν ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου ἐκβληθήσεται ἔξω, 32 καὶ γὰρ ἐὰν ὑψωθῶ ἐκ τῆς γῆς, πάντας ἐλκύσω πρὸς ἐμαυτόν. 33 τοῦτο δὲ ἔλεγεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ ἤμελλεν ἀποθνήσκειν. 34 ἀπεκρίθη οὖν αὐτῷ ὁ ὄχλος· ἡμεῖς ἠκούσαμεν ἐκ τοῦ νόμου ὅτι ὁ Χριστὸς μένει εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ πῶς λέγεις σὺ ὅτι δεῖ ὑψωθῆναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; τίς ἐστὶν οὗτος ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου; 35 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἔτι μικρὸν χρόνον τὸ φῶς ἐν ὑμῖν ἐστίν. περιπατεῖτε ὥς τὸ φῶς ἔχετε, ἵνα μὴ ἡ σκοτία ὑμᾶς καταλάβῃ· καὶ ὁ περιπατῶν ἐν τῇ σκοτίᾳ οὐκ οἶδεν ποῦ ὑπάγει. 36 ὥς τὸ φῶς ἔχετε, πιστεύετε εἰς

geredet habe (Act. 23, 9). — v. 30. Jesus bedurfte einer ausdrücklichen Bestätigung der Erhörung seines Gebetes nicht (vgl. 11, 42), wohl aber die Anwesenden, denen er v. 31 zeigt, wie Gott seinen Namen durch seinen Tod verherrlichen werde. Indem nämlich in demselben (νῦν) die gottfeindliche Menschenwelt sich selbst das Urtheil spricht (3, 19) durch die Vollendung ihrer Bosheit, verhilft sie Jesu zu seiner (himmlischen) Erhöhung, mit der die Verdrängung des Teufels (αρχ. τ. κοσμ., wie der Sache nach schon Lk. 4, 6) aus seinem Herrschaftsgebiete (εκβ. ἐξω, wie 9, 34) beginnt, sofern im Tode jede Schranke seiner irdischen Wirksamkeit fällt (vgl. zu v. 24), und mit seiner Erhöhung (υψ. εκ, wie Ps. 9, 14) nach v. 32 seine Wirksamkeit (ελκ. πρ., wie 6, 44) sich auf alle Menschen ausdehnen darf. — v. 33 findet der Evang. in dem Gebrauch des Wortes υψ. eine weissagende Andeutung seiner Todesart (ποιῶ θαν.) durch die Erhöhung ans Kreuz (vgl. 3, 14. 8, 28). — v. 34. Da in dem υψ. εκ jedenfalls eine Hindeutung auf seinen Abschied von der Erde liegt, sieht die Menge darin einen Widerspruch mit der Schriftweissagung von dem ewigen Reiche, das der Messias aufrichten soll nach Jes. 9, 6. Dan. 7, 14. Zu ηκουσ. (bei der Vorlesung in der Synagoge) vgl. Mt. 5, 21, zu εκ τ. νομου (von der Autorität der ganzen Schrift) 10, 34, zu μενει Phil. 1, 25, zu εἰς τ. αἰων. 6, 51. Bem. die ganz freie Zurückweisung in dem πῶς λεγ. (6, 42), indem aus v. 23. 32 der Satz abstrahirt wird, dass der Menschensohn erhöht werden muss, und wie das Volk diese Selbstbezeichnung Jesu bereits auf seinen messianischen Anspruch deutet: wer ist 'dieser (schriftwidrige) Menschensohn? — v. 35 ετι μικρ. χρ.) wie 7, 33. Sie sollen die kurze Zeit, die das Licht noch unter ihnen ist, nützen, indem sie dem entsprechend, wie (ὡς, wie Gal. 6, 10) sie das Licht haben (8, 12), wandeln, d. h. sich von ihm erleuchten lassen. Zum καταλ. der σκοτία vgl. 1, 5. Wie der, welcher in der Finsterniss, die ihn überwältigt hat, wandelt, nicht weiss, wo er hingeht (vgl. 3, 8 und zur Sache 11, 10), so gerathen sie ins ewige Verderben, wenn sie sich nicht erleuchten lassen (vgl. 1 Jh. 2, 11). — v. 36 πιστ. εἰς τ. φ.). Die Ueber-

τὸ φῶς, ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε. ταῦτα ἐλάλησεν Ἰησοῦς, καὶ ἀπελθὼν ἐκρύβη ἀπ' αὐτῶν. — 37 τοσαῦτα δὲ αὐτοῦ σημεῖα πεποιηκότος ἔμπροσθεν αὐτῶν, οὐκ ἐπίστευον εἰς αὐτόν, 38 ἵνα ὁ λόγος Ἡσαΐου τοῦ προφήτου πληρωθῇ, ὃν εἶπεν· κύριε, τίς ἐπίστευσεν τῇ ἀκοῇ ἡμῶν; καὶ ὁ βραχίον κυρίου τίνι ἀπεκαλύφθη; 39 διὰ τοῦτο οὐκ ἠδύναντο πιστεύειν, ὅτι πάλιν εἶπεν Ἡσαΐας· 40 τετύφλωκεν αὐτῶν τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ ἐπώρρωσεν αὐτῶν τὴν καρδίαν, ἵνα μὴ ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ νοήσωσιν τῇ καρδίᾳ καὶ ὁτραφῶσιν καὶ ἰάσομαι αὐτούς. 41 ταῦτα εἶπεν Ἡσαΐας, ὅτι εἶδεν τὴν δόξαν αὐτοῦ, καὶ ἐλάλησεν περὶ αὐτοῦ. 42 ὁμως μέντοι καὶ ἐκ τῶν ἀρχόντων πολλοὶ ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν, ἀλλὰ διὰ τοὺς Φαρισαίους οὐχ ὡμολόγουν, ἵνα μὴ ἀποσυνάγωγοι γένωνται· 43 ἠγάπησαν γὰρ τὴν δόξαν τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἢπερ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ. 44 Ἰησοῦς δὲ

zeugung davon, dass er das Licht sei, ist eben das dem Haben des Lichtes entsprechende Wandeln (v. 35). Zu *υιοι φωτ.* vgl. Lk. 16, 8. Das *εκρ. απ αυτ.* (anders als 8, 59), das er wahrscheinlich durch den Rückzug nach Beth. vollzog, schliesst nicht aus, dass er ihnen in diesen letzten Tagen noch Gelegenheit gab, seine öffentliche Wirksamkeit im Sinne von v. 35f. zu nutzen, aber der Evang. schliesst hiermit die Darstellung derselben.

12, 37—50. Schlussbetrachtung des Evang. — *τοσ.*) wie 6, 9: obwohl er so viel Zeichen vor ihren Augen (*εμπρ. αυτ.* wie Mk. 9, 2) gethan hatte, glaubten sie (im Grossen und Ganzen vgl. 1, 10f.) doch nicht an ihn. — v. 38 *ινα—πληρ.*) wie Mt. 1, 22. Gemeint ist das Wort Jes. 53, 1 (nach den LXX). — v. 39 *δια τ.*) darum, weil die Weissagung sich erfüllen musste, konnten sie nicht glauben, weil (*οτι*, nähere Exposition des *δια τουτο*, wie 10, 17) ihre Unfähigkeit zu glauben durch das göttliche Verstockungsgericht herbeigeführt war, von dem Jes. an einer anderen Stelle (*παλιν*, wie Röm. 15, 11) spricht. — v. 40, freie Wiedergabe von Jes. 6, 9f. im Sinne von Mt. 13, 14f. Zu *ετυφλ.* vgl. 1 Jh. 2, 11, zu *επωρ.* Mk. 6, 52. Sie, die bisher nicht sehen und nicht verstehen wollten, sollen es nun nicht mehr können, sollen nicht mehr umkehren und geheilt werden. — v. 41 *οτι*) dieses konnte Jes. weissagen, weil er in der göttlichen Glorie (Jes. 6, 1ff.) nach 1, 4. 14 die Herrlichkeit des (uranfänglichen) Messias schaute und so von ihm reden konnte (vgl. das *ιασομαι* v. 40). — v. 42 *ομως*) wie Gal. 3, 15, hier noch verstärkt durch das joh. *μεντοι* (4, 27). Zu *εκ τ. αρχ.* vgl. 7, 48. Um der Phar. willen, die, wie 7, 32, am eifersüchtigsten auf jede Regung zu seinen Gunsten lauerten, wagten sie es nicht, sich zu ihm zu bekennen um des Beschlusses 9, 22 willen. — v. 43 *ηγαπησ.*) wie 3, 19. Zu der *δοξα των ανθρ.* (im Gegensatze zur *δοξα τ. θεου*) vgl. 5, 44, zu dem verstärkten *ηπερ* nach *μαλλ.* (potius, wie 3, 19) 2 Mkk. 14, 42. Dem stellt der Evang. v. 44ff. gegenüber, wie Jesus

ἔκραξεν καὶ εἶπεν· ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ πιστεύει εἰς ἐμὲ ἀλλὰ εἰς τὸν πέμψαντά με, 45 καὶ ὁ θεωρῶν ἐμὲ θεωρεῖ τὸν πέμψαντά με. 46 ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ σκοτίᾳ μὴ μείνη. 47 καὶ ἂν τις μου ἀκούσῃ τῶν ῥημάτων καὶ μὴ φυλάξῃ, ἐγὼ οὐ κρίνω αὐτόν· οὐ γὰρ ἦλθον ἵνα κρίνω τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σώσω τὸν κόσμον. 48 ὁ ἀθετῶν ἐμὲ καὶ μὴ λαμβάνων τὰ ῥήματά μου ἔχει τὸν κρίνοντα αὐτόν· ὁ λόγος ὃν ἐλάλησα, ἐκεῖνος κρίνει αὐτόν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ, 49 ὅτι ἐγὼ ἐξ ἐμαυτοῦ οὐκ ἐλάλησα, ἀλλ' ὁ πέμψας με πατήρ αὐτός μοι ἐντολὴν δέδωκεν τί εἶπω καὶ τί λαλήσω. 50 καὶ οἶδα ὅτι ἡ ἐντολὴ αὐτοῦ ζωὴ αἰωνίου ἐστίν. ἃ οὖν ἐγὼ λαλῶ, καθὼς εἶρηκέν μοι ὁ πατήρ, οὕτως λαλῶ.

laut und feierlich verkündet habe (7, 28. 37), worauf es ihm gegenüber ankam, in einer Reihe freier Rückweisungen auf Aussprüche über die Bedeutung seiner Person und seiner Lehre. Da seine Worte nicht sein sind, sondern des, der ihn gesandt hat (7, 16), ist der Glaube an ihn in Wahrheit Glaube an seinen Absender (5, 24), den man nach v. 45 in ihm selber sieht. Zu θεωρ. με vgl. 6, 40, zu der Offenbarung seines Absenders in ihm 8, 19. — v. 46. Eben darum ist er, und kein Anderer (ἐγώ), als Licht (8, 12. 9, 5) in die Welt gekommen, damit der an ihn (als das Licht) Glaubende nicht in der Finsterniss (v. 35) bleibe, sondern die lebenspendende Erleuchtung empfangen. Diesem seligen Erfolge des Glaubens tritt v. 47 die Unseligkeit dessen gegenüber, der seine Worte wohl äusserlich hört, aber sie nicht bewahrt (φυλ., wie Lk. 11, 28), so dass sie dauernd seine Wirkung auf ihn ausüben können. Zur Sache vgl. 8, 31 f. Dass er es nicht ist, der ihn richtet, wird durch eine Rückweisung auf 3, 17 begründet. — v. 48 ο ἀθετ. ἐμε) wie Lk. 10, 16. Die Verwerfung seiner Person zeigt sich im Nichtannehmen seiner Worte. Zu ἔχει τ. κρίν. vgl. 5, 45. 8, 50. Das Wort, das er geredet hat, wird am letzten Tage (6, 39 f.), d. h. dem Gerichtstage bezeugen, dass sie Gelegenheit hatten, ihn zu erkennen als den, der er ist, und somit danach richten, ob sie ihn angenommen oder verworfen haben. — v. 49 οτι) begründet die entscheidende Bedeutung, die somit seinem Worte beigelegt wird. Das ἐξ ἐμαυτ. schliesst, wie das απ ἐμαυτ. 7, 17, alles Reden aus eigener Initiative aus. Zu ἐντολὴν δέδ. vgl. 10, 18. Sowohl der Inhalt (τί εἶπω) als die Art seiner Verkündigung (τί λαλ.) ist ihm direkt von dem Vater, der ihn gesandt hat, aufgetragen. — v. 50 ἡ ἐντολ. αὐτ.). Was ihm (nach Inhalt und Form) zu reden aufgetragen ist, ist die Vermittelung (vgl. zu 6, 63) ewigen Lebens, das man im Glauben daran unmittelbar empfängt (5, 24). Eben wegen dieser entscheidenden Bedeutung desselben redet er, was er redet, nur genau ebenso (οὕτως), wie es ihm der Vater gesagt hat (vgl. 8, 28).

13, 1 πρὸ δὲ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάσχα εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἦλθεν αὐτοῦ ἡ ὥρα ἵνα μεταβῇ ἐκ τοῦ κόσμου τούτου πρὸς τὸν πατέρα, ἀγαπήσας τοὺς ἰδίους τοὺς ἐν τῷ κόσμῳ, εἰς τέλος ἠγάπησεν αὐτούς. 2 καὶ δείπνου γινομένου, τοῦ διαβόλου ἤδη βεβληκότος εἰς τὴν καρδίαν ἵνα παραδοῖ αὐτὸν Ἰούδας Σίμωνος Ἰσκαριώτης, 3 εἰδὼς ὅτι πάντα ἔδωκεν αὐτῷ ὁ πατήρ εἰς τὰς

Der dritte Abschnitt (Kap. 13—17) bringt die Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu vor seinen Jüngern in den Reden beim Abschiedsmahle, in welche Alles hineinverflochten ist, was der Evang. noch von Jüngerreden aufbewahren wollte. — *πρὸ δὲ τ. εορτ. τ. πασχ.*) blickt auf 12, 1 zurück und geht auf den Abend (unmittelbar) vor dem festlichen Mahle am 14. Nis., womit die aus Mk. 14, 12 entstandene irrthümliche Vorstellung korrigirt wird. Die Zeitbestimmung gehört zu *ἠγάπησεν* und damit zu Allem, wodurch im Folgenden die Art dieses Liebesbeweises exponirt wird. Das vor das Subj. tretende *εἰδὼς* (6, 61) exponirt die Zeitbestimmung: als er wusste, dass ihm die Stunde gekommen war (7, 30), um (*ἵνα*, wie 12, 23) überzugehen (5, 24) aus dieser Welt (12, 25) zum Vater, also darum die höchste Zeit war zu dem Liebesbeweise, den er ihnen noch geben wollte. Dagegen motivirt das *ἀγαπήσ.* (da u. s. w.), d. h. die Liebe, die er den ihm (durch seine Erwählung 6, 70) Angehörigen (1, 11), die in der Welt waren (wie er bisher), erwiesen hatte, den höchsten und letzten (*εἰς τέλος*, wie 2 Mkk. 8, 29. 1 Thess. 2, 16) Liebesbeweis, den er ihnen an dem Abend unmittelbar vor seinem Scheiden gab. Zum Aor. *ἠγάπ.* vgl. 1 Jh. 4, 10. Bem., wie der Evang. durch diese Ueberschrift das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, bei dem er ihnen seinen höchsten Liebesbeweis gab, als Vorbild des christlichen Liebesmahles auffasst. — v. 2—20. Die Fusswaschung. — Das artikellose *δείπν.* kann nur ein gewöhnliches Mahl sein, wie 12, 2. Das Part. Praes. entspricht dem Praes. im Hauptsatze (v. 4: *ἐγειρ.*), da der erste Anlass der folgenden Gespräche lebhaft vergegenwärtigt werden soll. Der Gen. abs. bereitet die wiederholte Hinweisung auf den Verräther (v. 10. 18) vor, um anzudeuten, wie derselbe noch an dem zunächst erzählten Liebeserweise Jesu theilnahm. Daher wird der Name dessen, dem der Teufel (Mt. 4, 1) bereits ins Herz gegeben hatte (*βεβλ. εἰς*, wie *εδ. εἰς* Apok. 17, 17, nur die Gewaltbarkeit der Wirkung stärker betonend und mit *ἵνα* statt des Inf.), Jesum (in die Hände seiner Feinde) zu überliefern (6, 64), mit grossem Nachdrucke an den Schluss des Satzes mit *ἵνα* gestellt. — v. 3 *εἰδὼς*), wie v. 1, doch hier im Sinne von: obwohl er wusste, da das Bewusstsein seines hohen Berufes, wonach Gott (vgl. die Bezeichnung als *ὁ πατήρ*, wie 10, 36) die Ausführung aller seiner Heilsrathschlüsse ihm als dem Sohne (d. h. dem Messias) anvertraut habe (3, 35), wie das Bewusstsein seines himmlischen Ursprungs (*ἀπο θ.*, wie *ἐκ θ.* 8, 42) und seines bevorstehenden Heimanges (7, 33), der ihn zur Erfüllung seines Berufs befähigen sollte, den schärfsten Kontrast bildet zu dem Akte tiefster Erniedrigung, den er zu vollziehen

χειρας καὶ ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξηλθεν καὶ πρὸς τὸν θεὸν ὑπάγει,
 4 ἐγείρεται ἐκ τοῦ δείπνου καὶ τίθησιν τὰ ἱμάτια, καὶ λαβὼν
 λέντιον διέζωσεν ἑαυτόν· 5 εἶτα βάλλει ὕδωρ εἰς τὸν νιπτῆρα,
 καὶ ἤρξατο νίπτειν τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν καὶ ἐκμάσσειν
 τῷ λεντίῳ ᾧ ἦν διεζωσμένος. 6 ἔρχεται οὖν πρὸς Σίμωνα
 Πέτρον. λέγει αὐτῷ· κύριε, σύ μου νίπτεις τοὺς πόδας;
 7 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὃ ἐγὼ ποιῶ σὺ οὐκ οἶδας
 ἄρτι, γνώσῃ δὲ μετὰ ταῦτα. 8 λέγει αὐτῷ Πέτρος· οὐ μὴ
 νίψῃς μου τοὺς πόδας εἰς τὸν αἰῶνα. ἀπεκρίθη Ἰησοῦς αὐτῷ·
 ἐὰν μὴ νίψω σε, οὐκ ἔχεις μέρος μετ' ἐμοῦ. 9 λέγει αὐτῷ
 Σίμων Πέτρος· κύριε, μὴ τοὺς πόδας μου μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰς
 χειρας καὶ τὴν κεφαλὴν. 10 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὁ λελου-

im Begriffe stand. Bem. die dem Part. Praes. γιν. entsprechenden Part. Perf. βεβλ. und εἰδ. — v. 4 εγείρ.) wie Mt. 9, 19: er steht vom Mahle auf, zu dem man sich also bereits niedergelegt hatte, ohne dass einer der Tischgenossen sich bereitwillig gefunden hätte, den Anderen diesen Liebesdienst zu erweisen. Das Ablegen (10, 17) des Oberkleides (Plur., wie Mt. 26, 65), wie das Sichgürten (Ezech. 23, 15) mit einem Leintuche, malt die Bereitung nach Sklavenart zu dem Dienste, den er den Jüngern leisten will. — v. 5 εἶτα) wie Mk. 4, 17: danach schüttet er (βάλλ., wie Mk. 2, 22) Wasser in das bereitstehende Waschbecken. Das ἤρξ. (bei Joh. nur hier) markirt den Beginn der Handlung nach den so ausführlich geschilderten Vorbereitungen. Zu νιπτ. τ. ποδ. vgl. Ex. 30, 21, zu εκμάσσ. 11, 2; das ω ist attrahirt statt ο (Apok. 1, 13). — v. 6 οὖν) bei diesem Vorgehen kommt er zu Sim. Petr., bei dem dasselbe also nicht begann, der aber zuerst dem Gefühle des Unpassenden, das diese Dienstleistung für die Würdestellung des Herrn (κύριε) hat, Worte giebt. Bem. die nachdrückliche Nebeneinanderstellung des σὺ μου. Zu dem Praes. νιπτ. vgl. 10, 23. Auch Jesus betont v. 7 in anderem Sinne den Gegensatz dessen, was er (εγώ) damit thut, und was der Jünger (σὺ) jetzt (ἄρτι, wie Mt. 3, 15) noch nicht weiss, aber hernach (vgl. v. 13f.) erfahren soll (7, 17). — v. 8. Statt sich auf Grund dessen bescheiden zu fügen, weigert sich Petr. in eigenwilligem Hochmuth, der sich solchen Liebesdienst nicht gefallen lassen will, nun kategorisch mit leidenschaftlicher Entschiedenheit (οὐ μὴ—εἰς τ. αἰῶνα, wie 4, 14). Da Jesus aber gekommen ist, um zu dienen (Mk. 10, 45), hat der, welcher sich solches Dienen (bem. das allgemeine νίψω σε) nicht gefallen lassen will, keinen Antheil an ihm (und seinem Heilswirken). Vgl. das οὐκ ἐχ. μερ. ἐν 2 Sam. 20, 1. Apok. 20, 6. — v. 9 charakterisirt den raschen Umschlag der impulsiven Natur des Petr., dem die Gemeinschaft mit Jesu bereits so unentbehrlich geworden (6, 68), dass er nun, als ob das Maass derselben von dem Maasse des Waschens abhängt, alle unbekleideten Körpertheile zur Waschung darbietet. — v. 10. Der Parabelspruch knüpft an das Wort des Petrus an, dem Jesus damit den einzig

μένος οὐκ ἔχει χρείαν εἰ μὴ τοὺς πόδας νίψασθαι, ἀλλ' ἔστιν καθαρὸς ὅλος· καὶ ὑμεῖς καθαροὶ ἐστε, ἀλλ' οὐχὶ πάντες. 11 ἤδει γὰρ τὸν παραδιδόντα αὐτόν· διὰ τοῦτο εἶπεν ὅτι οὐχὶ πάντες καθαροὶ ἐστε. 12 ὅτε οὖν ἔνιψεν τοὺς πόδας αὐτῶν καὶ ἔλαβεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ καὶ ἀνέπεσεν πάλιν, εἶπεν αὐτοῖς· γινώσκετε τί πεποίηκα ὑμῖν; 13 ὑμεῖς φωνεῖτέ με· ὁ διδάσκαλος καὶ ὁ κύριος, καὶ καλῶς λέγετε· εἰμὶ γάρ. 14 εἰ οὖν ἐγὼ ἔνιψα ὑμῶν τοὺς πόδας ὁ κύριος καὶ ὁ διδάσκαλος, καὶ ὑμεῖς ὀφείλετε ἀλλήλων νίπτειν τοὺς πόδας· 15 ὑπόδειγμα γὰρ ἔδωκα ὑμῖν, ἵνα καθὼς ἐγὼ ἐποίησα ὑμῖν καὶ ὑμεῖς ποιῇτε. 16 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ. οὐδὲ ἀπόστολος μείζων τοῦ πέμψαντος αὐτόν. 17 εἰ ταῦτα

möglichen (symbolischen) Sinn unterlegt. Wie der, welcher sich gebadet hat (λελ., wie Hbr. 10, 22), nur noch (οὐκ εἰ μὴ, wie Mk. 2, 26) nöthig hat, (εἰς χρ., wie 2, 25, doch hier c. Inf.) die (auf dem Wege wieder beschmutzten) Füße zu waschen, weil er bereits am ganzen Leibe rein ist (ολ., wie 7, 23), so bedürfen die Jünger (und also auch Petr.) einer Totalreinigung (wie sie das richtig verstandene Wort v. 9 verlangen würde) nicht mehr, da sie bereits die reinigende Wirkung Jesu erfahren haben (Näheres vgl. 15, 3), sondern nur noch der Reinigung von einzelnen Fehlern, wie dem eigenswilligen Hochmuthe, den Petr. v. 8 zeigte. Das ἀλλ οὐχι παντ. weist auf den Einen hin, der nach v. 2 diese Wirkung nicht erfahren hatte, weil sonst der Teufel keine Macht über ihn gehabt hätte. Diese Andeutung kann nur die Absicht gehabt haben, dem Jud. anzudeuten, dass er erkannt sei, und ihn dadurch zu seiner Entfernung zu bewegen. — v. 11 ἤδει γὰρ) wie 6, 64. Zu dem substantiv. Part. vgl. Mt. 26, 48. — v. 12 οτε ουν) wie 6, 24, nimmt die v. 6—11 unterbrochene Erzählung vom Fusswaschen (v. 5) wieder auf. Zu dem ελαβ. im Gegensatze zu τιθ. v. 4 vgl. 10, 17, zu ανεπεσεν 6, 10. Das τι fragt, ob sie die Bedeutung seines Thuns (vgl. v. 7) verstehen, die er ihnen v. 13 f. erklären will. Zu φων. vgl. 10, 3, zu διδ. (1, 39), zu κυρ. (6, 68). In dem Art. liegt das beim Anrufen gedachte συ. Zu καλως λεγ. vgl. 4, 17. — v. 14. Das zu εγω hinzugefügte ο κυρ. κ. ο διδ. (bem. das absichtliche Voranstellen des κυρ.) macht noch fühlbarer, wie wenig sie, die sich untereinander gleichstehen, sich scheuen dürfen, sich einander die Füße zu waschen. Zu οφ. vgl. 1 Jh. 2, 6. — v. 15 υποδ.) wie Jak. 5, 10, deutet, wie das καθως, an, dass er nicht die Wiederholung der Handlung, sondern die darin ihnen (vgl. das ινα) vorgebildete Handlungsweise eines demüthigen Liebesdienstes fordert. Hierauf wird v. 16 der Spruch Mt. 10, 24 angewendet in dem Sinne, dass sie als seine Diener und Abgesandte sich dem nicht entziehen dürfen, was ihr Herr und Absender ihnen geleistet hat. — v. 17 εἰ bezeichnet den hiernach vorliegenden Fall, wie εαν den durch ihr Verhalten bedingten. Das μακ. εστε (Mt. 5, 11) geht auf die Beseligung, welche die Bewährung

οἶδατε, μακάριοί ἐστε ἐὰν ποιῇτε αὐτά. 18 οὐ περὶ πάντων ὑμῶν λέγω· ἐγὼ οἶδα τίνας ἐξελεξάμην· ἀλλ' ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· ὁ τρώγων μου τὸν ἄρτον ἐπῆρεν ἐπ' ἐμὲ τὴν πτέρυναν αὐτοῦ. 19 ἀπ' ἄρτι λέγω ὑμῖν πρὸ τοῦ γενέσθαι, ἵνα πιστεύητε ὅταν γένηται ὅτι ἐγὼ εἰμι. 20 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ λαμβάνων, ἂν τινα πέμψω, ἐμὲ λαμβάνει· ὁ δὲ ἐμὲ λαμβάνων λαμβάνει τὸν πέμψαντά με. — 21 ταῦτα εἰπὼν Ἰησοῦς ἐταράχθη τῷ πνεύματι καὶ ἐμαρτύρησεν καὶ εἶπεν· ἀμὴν ἀμὴν ὑμῖν λέγω ὅτι εἰς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με. 22 ἔβλε-

der rechten Jüngerschaft mit sich bringt. — v. 18. Dass er keine Ermahnung ausspricht, sondern nur eine Verheissung für die, welche die Pflicht v. 14f. erfüllen, zeigt, wie er diese Erfüllung bei seinen Jüngern voraussetzt. Die nochmalige Hindeutung auf eine Ausnahme geschieht zu demselben Zwecke, wie v. 10, und hat ihren Grund darin, dass er (ἐγὼ: im Unterschiede von ihnen) weiss, von welcher Beschaffenheit (τίνας, wie 7, 36) die sind, die er erwählt hat (6, 70). Das ἀλλὰ markirt die scheinbar unerklärliche Thatsache, dass unter den von ihm Erwählten einer war, zu dem er jenes Vertrauen nach v. 11 nicht mehr hatte. Zu dem elliptischen ἵνα (es sollte die Schrift erfüllt werden) vgl. 1, 8, zu γραφή Mk. 12, 10. Gemeint ist die Schriftstelle Ps. 41, 10 (frei nach dem Grundtexte). Dass er sein Brod isst (τρ., wie 6, 56), zeigt, dass Jesus ihn der engsten Gemeinschaft der Tischgenossenschaft gewürdigt hat; dass er die Ferse (πτέρυν., wie Gen. 3, 15) wider ihn erhoben hat (ἐπῆρ., wie 4, 35), um ihm den tödtlichen Fusstritt zu versetzen, charakterisirt den bereits geplanten Verrath. — v. 19 ἀπ' ἀρτι) wie Mt. 23, 39: direkt hat er es 6, 70. 13, 10 noch nicht gesagt. Zu πρὸ τ. γεν. vgl. 1, 49, zu ὅταν γεν. Mt. 23, 15. Zu ὅτι ἐγὼ ergänzt sich aus v. 18: dass ich es bin, in dem die Schrift erfüllt wird, also der Messias. — v. 20 schliesst über die den Jud. betreffende Einschaltung v. 18f. hinweg an v. 16f. den Spruch Mt. 10, 40 in dem Sinne an, dass die von ihnen geforderte Selbsterniedrigung die Würde seiner Gesandten so wenig beeinträchtigt, wie seine Würde darunter litt, dass er ihnen mit solchem demüthigen Dienen voranging. Der Diener ist nicht grösser als sein Herr (v. 16), aber auch nicht weniger gross. — v. 21—30. Die Entfernung des Verräthers. — ταῦτα εἰπὼν) wie 7, 9, geht auf die Worte, welche der Gedanke an Judas unterbrach, und nach deren Vollendung (v. 20) erst er in tiefster Erschütterung dazu überging, direkt zu bezeugen (4, 44), was ihm über die Pläne des Judas (13, 2) offenbart worden war. Das ἐταρ. (12, 27) wird hier auf sein πνεῦμα zurückgeführt, wie 11, 33 sein ἐμβρ. Zu ἀμὴν ὑμ. λέγω κτλ. vgl. Mk. 14, 18. Aus dem Zusammenhange mit v. 10. 18 erhellt, wie Jesus damit den letzten Schritt thut, um den Verräther zu entfernen. — v. 22 οὖν) in Folge dieses Wortes blickte einer auf den Anderen (βλ. εἰς, wie Act. 3, 4). Zu ἀπορ. vgl. Lk. 24, 4: in Verlegenheit, mit Bezug auf wen er es sage. —

πον οὖν εἰς ἀλλήλους οἱ μαθηταί, ἀπορούμενοι περὶ τίνος λέγει. 23 ἦν ἀνακείμενος εἰς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰησοῦ, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς. 24 νεύει οὖν τούτῳ Σίμων Πέτρος καὶ λέγει αὐτῷ· εἰπὲ τίς ἐστίν. περὶ οὗ λέγει. 25 ἀναπεσὼν ἐκεῖνος οὕτως ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰησοῦ λέγει αὐτῷ· κύριε, τίς ἐστίν; 26 ἀποκρίνεται οὖν ὁ Ἰησοῦς· ἐκεῖνός ἐστιν, ὃς ἐγὼ βάψω τὸ ψωμίον καὶ ἐπιδώσω αὐτῷ. βάψας οὖν ψωμίον λαμβάνει καὶ δίδωσιν Ἰούδᾳ Σίμωνος Ἰσκαριώτου. 27 καὶ μετὰ τὸ ψωμίον, τότε εἰσῆλθεν εἰς ἐκεῖνον ὁ σατανᾶς. λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὃ ποιεῖς ποίησον τάχιον. 28 τοῦτο οὐδεὶς ἔγνω τῶν ἀνακειμένων πρὸς τί εἶπεν αὐτῷ. 29 τινὲς

v. 23 εἰς εκ τ. μ.) wie 6, 8. Das Zutischeliegen (12, 2) zur Rechten des Anderen, an dessen Gürtelbauschung (Lk. 6, 38) er mit dem Hinterkopfe reichte (ἐν τῷ κόλπ., wie Lk. 16, 23), gilt als Zeichen der sonderlichen Liebe, deren ihn Jesus gewürdigt hatte (vgl. 1, 18). — v. 24 νεύει) wie Act. 24, 10, zeigt, dass Petr. nicht unmittelbar neben Joh. lag, und dass er voraussetzt, der Lieblingsjünger werde es wissen oder könne leicht von Jesu erfahren, wer es sei, von dem er geredet. — v. 25 αναπ.) wie v. 12. Das οὕτως (4, 6) weist auf v. 23 zurück und erläutert durch das ἐπὶ τ. στῆθ. (Apok. 15, 6), wie er seiner Lage nach (mit leichter Wendung des Hauptes), ohne dass es die Anderen hörten, Jesum fragen, und wie er wegen der Liebe des Herrn zu ihm eine für ihn allein bestimmte Antwort erwarten konnte. — v. 26 ἐγὼ) betont, wie er selbst den Betreffenden bezeichnen will, indem er den Bissen (Fleisch oder Brod), den er eben in der Hand hat, (in die auf dem Tische stehende Brühe) für ihn eintaucht und ihm giebt. (Bem. das umständliche, rein plastische λαμβ., nach dem βαψ., noch überflüssiger als Mt. 13, 31. 33). Das Zeichen war zur Schonung des Jud., der nicht vor allen Jüngern prostituiert werden sollte, für Jesum als Hausvater das unverfänglichste und erinnerte zugleich an v. 18. Zu σιμ. ισκ. vgl. 6, 71. — v. 27 τότε) markirt den Moment, wo er nach Empfang des Bissens, mit dem Scharfblicke des bösen Gewissens das Zeichen Jesu verstehend und sich entlarvt sehend, gleichsam die Brücke hinter sich abgebrochen glaubte und den Entschluss zur Ausführung seines Planes fasste; der Evang. führt denselben, wie Luk. 22, 3 den Plan selbst, auf den Teufel zurück, so dass er nun ganz ein von ihm Besessener (Mt. 12, 45) wurde. Das οὖν weist auf die Entscheidung zurück, die Jesus in dem Herzen des Judas las. Zu dem Praes. ποιεῖς vgl. v. 6: was Du zu thun vorhast, thue schneller (τάχ., wie Hbr. 13, 19), als Du es thun zu wollen scheinst. Hier wird es ganz klar, dass Jesus die lästige Nähe des Verräthers los sein will, um im Kreise seiner echten Jünger den ihnen zugedachten Liebeserweis (v. 1) zu vollenden. — v. 28 οὐδεὶς) Auch Joh., der nicht glauben konnte, dass Jesus den Judas zur Vollziehung des Verraths (v. 21) auffordern wolle, verstand nicht (v. 12), zu welchem Behufe er das sagte. — v. 29 εδοκ.) wie 11, 13. Beide Ver-

γὰρ ἐδόκουν, ἐπεὶ τὸ γλωσσόκομον εἶχεν Ἰούδας, ὅτι λέγει αὐτῷ Ἰησοῦς· ἀγόρασον ὧν χρεῖαν ἔχομεν εἰς τὴν ἑορτήν, ἢ τοῖς πτωχοῖς ἵνα τι δῶ. 30 λαβὼν οὖν τὸ ψωμίον ἐκεῖνος ἐξῆλθεν εὐθύς· ἦν δὲ νύξ.

31 ὅτε οὖν ἐξῆλθεν, λέγει Ἰησοῦς· νῦν ἐδοξάσθη ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ. 32 εἰ ὁ θεὸς ἐδοξάσθη ἐν αὐτῷ, καὶ ὁ θεὸς δοξάσει αὐτὸν ἐν αὐτῷ, καὶ εὐθύς δοξάσει αὐτόν. 33 τεκνία, ἔτι μικρὸν μεθ' ὑμῶν εἰμι. ζητήσετέ με, καὶ καθὼς εἶπον τοῖς Ἰουδαίοις ὅτι ὅπου ἐγὼ

muthungen gründen sich darauf (ἐπεὶ, wie Mk. 15, 42), dass Jud. der Kassenführer war (12, 6), als welcher er entweder das zu dem nach v. 1 noch bevorstehenden Feste (also für die Passahmahlzeit) Nothwendige (ὧν für ἐκεῖν. ὧν, zu χρ. εχ. vgl. v. 10) einkaufen, oder die üblichen Festalmosen (aus der Kasse) austheilen solle. Bem. den Uebergang in die indirekte Rede (oder er habe es ihm gesagt, damit er u. s. w.). — v. 30 λαβ. ουν τ. ψ.) nimmt v. 27 wieder auf und erzählt die sofortige Vollziehung des Geheisses Jesu. Das ἦν δὲ νύξ deutet wohl im Sinne von Lk. 22, 53 auf die seinem Vorhaben günstige Zeit hin.

18, 31—14, 11. Heimgang und Wiederkunft Jesu. — νυν) wie 12, 27. 31, weist darauf hin, wie mit dem Weggange des Jud. (daher das aus v. 31 wiederaufgenommene οτε ουν ἐξῆλθ.) die Stunde gekommen ist, die seinem irdischen Wirken ein Ende macht, und Jesus nun im Kreise seiner echten Jünger das Resultat seines Lebenswerkes vor sich sieht. Indem diese ihn erkannt haben als den, der er ist, ist der einzigartige Menschensohn in seiner Herrlichkeit erkannt (ἐδοξ. im Sinne von 11, 4. 12, 23) und in ihm Gott selbst, indem (durch seine Selbstoffenbarung in Wort und Werk) in der Sendung des Sohnes die ganze Herrlichkeit desselben offenbar geworden (im Sinne von 1 Jh. 4, 9). — v. 32. Die feierliche Wiederholung der Schlussworte als Voraussetzung (εἰ) des Folgenden soll hervorheben, wie dem, was Jesus für Gott gethan, (gleichsam als Vergeltung) entspricht, was Gott für ihn thun wird, indem er ihn zu seiner (uranfänglichen) Herrlichkeit erhebt (δοξ. im Sinne von 7, 39). Das zweite ἐν αὐτῷ geht auf das, was Gott zu dieser Verherrlichung thun wird, wie das erste auf das, was Jesus gethan; beide Male bezeichnet das ἐν, in wem der δοξασμος begründet ist. Zu καὶ (und zwar) vgl. 1, 16. — v. 33 τεκν.) wie 1 Jh. 2, 1. Die zärtliche Anrede leitet zu dem wehmüthigen Gedanken über, wie mit seiner unmittelbar bevorstehenden Verklärung gegeben ist, dass er nur noch eine kurze Zeit (μικρ. Acc. Neutr., wie Hiob 36, 2) bei ihnen sein kann (μεθ' ὑμῶν. wie Mt. 17, 17). Das Wort 8, 21 erhält dadurch einen andern Sinn, dass das οὐ δύνασθε für sie nur ein zeitweiliges ist. Das ἀπτι steht, wie v. 7, mit Nachdruck am Schlusse. Länger kann er sie nicht mit der Kunde verschonen, dass zunächst die Trennung von ihm

ὑπάγω ὑμεῖς οὐ δύνασθε ἔλθειν, καὶ ὑμῖν λέγω ἄρτι. 34 ἐν-
τολὴν καινὴν δίδωμι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους, καθὼς
ἠγάπησα ὑμᾶς, ἵνα καὶ ὑμεῖς ἀγαπᾶτε ἀλλήλους. 35 ἐν τούτῳ
γινώσκονται πάντες ὅτι ἐμοὶ μαθηταὶ ἐστέ, ἐὰν ἀγάπην ἔχητε
ἐν ἀλλήλοις. 36 λέγει αὐτῷ Σίμων Πέτρος· κύριε, ποῦ ὑπά-
γεις; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ὅπου ὑπάγω οὐ δύνασάί μοι νῦν ἀπο-
λουθῆσαι, ἀκολουθήσεις δὲ ὕστερον. 37 λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος·
κύριε, διὰ τί οὐ δύναμαί σοι ἀκολουθῆσαι ἄρτι; τὴν ψυχὴν
μου ὑπὲρ σοῦ θήσω. 38 ἀποκρίνεται Ἰησοῦς· τὴν ψυχὴν σου
ὑπὲρ ἐμοῦ θήσεις; ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἀλέκτωρ φωνήσῃ
ἕως οὗ ἀρνήσῃ με τρίς. 14, 1 μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδία·

bevorsteht. Aber nach v. 34f. soll auch in seiner Abwesenheit erkennbar bleiben, dass sie seine Jünger sind. Zu dem Ende giebt er ihnen ein neues (καιν., wie Mk. 1, 27) Gebot, dass sie nämlich einander lieben sollen (ἵνα, wie 1 Joh. 3, 11) nach seinem Vorbilde. Das grundangebende καθὼς (1 Jh. 3, 3) weist ausdrücklich zurück auf alle Liebeserweisung (ἀγαπ., wie v. 1), die sie erfahren (und in die bald auch sein Tod für sie eingeschlossen sein wird), und durch die er ausdrücklich auch sie zu gleichem Lieben veranlassen wollte (ἵνα). In diesem neuen Gebote lehrt er sie Lev. 19, 18 im Sinne von Mt. 5, 43ff. erst ganz erfüllen, indem man den Nächsten nicht *ὡς εαυτ.* sondern *ὑπὲρ εαυτον* liebt, wenn auch das Lieben sich zunächst im Kreise seiner Jünger verwirklicht, die daran (*ἐν τούτῳ* mit folg. *εάν* wie 1 Jh. 2, 3) nach v. 35 von Allen als seine (*ἐμοί*, wie 5, 47) Jünger erkannt werden sollen. Wie eng der Evang. v. 34f. mit v. 33 verbunden denkt, zeigt v. 36, wo er Petr. an v. 33 anknüpfen lässt mit der Frage, wo Jesus hingehe. Die Frage zeigt, wie die Jünger sich immer noch nicht in den Gedanken an seinen Weggang im Tode finden konnten (vgl. Mk. 9, 32). Jesus verweist ihn auf die eigene spätere Erfahrung (*ὕστερ.*, wie Mt. 4, 2), wo er ihm im Wege des Märtyrertodes nachfolgen wird (vgl. 12, 26), was jetzt noch nicht geschehen kann, weil er ja erst noch mit allen Jüngern seinen Beruf auf Erden zu erfüllen hat. Petr. sieht v. 37 in dem *οὐ δύν.* eine Anzweiflung seines gegenwärtigen (*ἄρτι*, wie v. 33) sittlichen Vermögens (im Sinne von Mk. 10, 38) und verwahrt sich dagegen mit der Versicherung, dass er bereit sei, seine Seele für ihn einzusetzen (vgl. 10, 11), was Jesus nach v. 38 bezweifelt, indem er mit dem Weissagungsworte Mk. 14, 30 (abgeglättet in der Form der gangbaren Ueberlieferung, vgl. Lk. 22, 34) auf seine nahe bevorstehende Verleugnung verweist. Dies Wort, das Mrk. mit einem ähnlichen (14, 27f.) verknüpft, ist also (wie auch bei Luk.) beim Abschiedsmahle gesprochen und zeigt, wenn auch die Anknüpfung v. 36f. dem Evang. angehört, dass bei demselben von den Leidensproben, welche den Jüngern bevorstehen, geredet sein muss (vgl. 16, 4). Nur so erklärt sich die Mahnung 14, 1, dass ihr Herz (*καρδ.*, wie 13, 2, als der Sitz alles geistigen und Seelenlebens im

πιστεύετε εἰς τὸν θεόν, καὶ εἰς ἐμὲ πιστεύετε. 2 ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ πατρὸς μου μοναὶ πολλαὶ εἰσιν· εἰ δὲ μή, εἶπον ἂν ὑμῖν, ὅτι πορεύομαι ἐτοιμάσαι τόπον ὑμῖν· 3 καὶ ἐὰν πορευθῶ καὶ ἐτοιμάσω ὑμῖν τόπον, πάλιν ἔρχομαι καὶ παραλήμψομαι ὑμᾶς πρὸς ἑμαντόν, ἵνα ὅπου εἰμι ἐγὼ καὶ ὑμεῖς ᾔτε. 4 καὶ ὅπου ἐγὼ ὑπάγω οἴδατε τὴν ὁδόν. 5 λέγει αὐτῷ Θωμᾶς· κύριε, οὐκ οἶδαμεν ποῦ ὑπάγεις, πῶς οἶδαμεν τὴν ὁδόν; 6 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή· οὐδεὶς ἔρχεται πρὸς τὸν πατέρα, εἰ μὴ δι' ἐμοῦ. 7 εἰ ἐγνώκετέ με,

Menschen) sich nicht in Unruhe versetzen lassen solle (ταρ., wie 12, 27. 13, 21), wobei er sie auf das Gottvertrauen (πιστ. εἰς τ. θ.) verweist, das allein alle Unruhe der Sorge zu überwinden im Stande ist (vgl. zur Sache Mt. 10, 29f.). Indem Jesus mit betonter Voranstellung des εἰς ἐμὲ damit die Aufforderung verbindet, auf ihn zu vertrauen, wird der Begriff des πιστ. sofort wieder umgebogen in den des Vertrauens auf sein Wort, das ihnen v. 2 die endliche Aufnahme in den Himmel zusagt unter dem lieblichen Bilde, dass dort in dem Hause seines Vaters (vgl. Jes. 57, 15) viele Bleibstätten (μοναί, wie 1 Mkk. 7, 38), und also für sie Alle noch Raum sei. Wenn dem nicht so wäre (εἰ δὲ μη, wie Mk. 2, 21f.), würde er es ihnen gesagt haben, um sie nicht durch eitle Hoffnungen zu täuschen, weil er, der hingeht, eine Stätte für sie zu bereiten, doch am besten wissen muss, ob es dort eine solche für sie giebt. Ohne Bild: sein Tod soll ihnen ja eben das Hingelangen zur vollendeten Gottesgemeinschaft vermitteln. — v. 8. Ganz wie Mk. 8, 38 mit der Leidensweissagung für die Jünger sich die Verheissung seiner Wiederkunft verbindet, verweist Jesus darauf, dass, wenn (καὶ εἰ, wie 12, 32) er hingegangen sein und ihnen eine Stätte bereitet (ἐτοιμ., wie Mk. 14, 12) haben werde, er wiederkommen werde und sie zu sich nehmen, damit auch sie seien, wo er ist (11, 26), nämlich in seiner himmlischen Herrlichkeit. Zur Sache vgl. Mt. 24, 31. Die Zuversicht, die Jesus v. 4 ausspricht, dass sie den Weg, wohin er geht, nämlich den Weg zu seinem himmlischen Ziele, kennen, enttäuscht Thomas v. 5, indem er fragt, wie sie den Weg, den Jesus geht, kennen sollen, da sie ja nicht wissen, wo er hingeht (wie Petr. 13, 36). — v. 6 klärt Jesus den Jünger darüber indirekt auf, indem er sich selbst unter einem ähnlichen Bilde, wie 10, 9, als den Weg, d. h., wie er selbst es erklärt, als den bezeichnet, durch den man allein zum Vater (in seine himmlische Wohnung, vgl. v. 2) gelangen kann, und zwar dadurch, dass er der Vermittler der Wahrheit und damit des wahren (geistigen) Lebens ist (αλ. κ. ζ. meton., wie 11, 25), ohne das man nicht durch die Auferstehung zum himmlischen Leben gelangen kann (6, 40). — v. 7 εγν.) steht betont voran im Unterschiede von 8, 19: wenn sie ihn wahrhaft erkannt hätten (als die höchste Gottesoffenbarung), würden sie auch seinen Vater kennen. — ἀπ αρτι) wie 13, 19: er fordert sie auf, von jetzt ab,

καὶ τὸν πατέρα μου ἂν ᾗδετε· ἀπ' ἄρτι γινώσκετε αὐτὸν καὶ ἑώρακατε. 8 λέγει αὐτῷ Φίλιππος· κύριε, δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα, καὶ ἀρκεῖ ἡμῖν. 9 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τοσοῦτον χρόνον μεθ' ὑμῶν εἰμί, καὶ οὐκ ἔγνωκάς με, Φίλιππε; ὁ ἑώρακώς ἐμὲ ἑώρακεν τὸν πατέρα· πῶς σὺ λέγεις· δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα; 10 οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί ἐστιν; τὰ ῥήματα ἃ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἀπ' ἐμαντοῦ οὐ λαλῶ· ὁ δὲ πατὴρ ἐν ἐμοὶ μένων ποιεῖ τὰ ἔργα αὐτοῦ. 11 πιστεύετε μοι ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοί· εἰ δὲ μή, διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ πιστεύετε.

12 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ καὶ αὐτοῦ ποιήσει, καὶ μείζονα τούτων ποιήσει, ὅτι

wo er sich so klar als den Vermittler dieser αληθ. (v. 6) bezeichnet hat, (in ihm) den Vater zu erkennen (γιν., Imperativ), und dann haben sie (ihn) gesehen und sind in diesem Gottschauen bereits zu dem wahren Leben (v. 6) gelangt. — v. 8 δεῖξον) wie 2, 18. Phil. will sich mit diesem Gottschauen (das er wohl nicht versteht) nicht begnügen, sondern verlangt eine Theophanie im Atl. Stile (vgl. Ex. 24, 9f. 33, 18) zur Verbürgung des von Jesu Verheissenen (v. 3. 6), worauf Jesus v. 9 wehmüthig darauf hinweist, dass er trotz seiner langen Gemeinschaft (τοσ. χρ., wie Hbr. 4, 7) mit ihm noch nicht erkannt habe, wie in seiner Person die höchste Theophanie gegeben sei. — v. 10 οὐ πιστ.) Die Frage provoziert zur Begründung von v. 9 auf seine sonstigen Aussagen über sein Verhältniss zum Vater (vgl. 10, 38) und verweist dafür darauf, dass die Worte, die er sagt (ihrem Inhalte nach, daher das λεγῶ), nicht, wie doch sonst die Worte des Menschen (Mt. 12, 34f.), aus seinem Innern geschöpft sind (οὐκ ἀπ' ἐμ., wie 7, 16f. 12, 49), sondern aus dem, in dem er sein Lebenselement hat (vgl. das ἐν τῷ πατρὶ), und dass der Vater, weil er dauernd in ihm ist (μενων), seine Werke (durch ihn) thut. — v. 11 μοι) auf meine persönliche Versicherung hin, vgl. 4, 21. Zu εἰ δε μή vgl. v. 2, zu διὰ τ. ἐργ. αὐτα (wegen der Werke selbst im Gegensatze zu dem, was ich v. 10 von ihnen gesagt habe) 10, 37f.

14, 12—31. Trost für die Trennungszeit. — Das feierliche ἀμὴν λέγω vμ. zeigt, dass eine neue Gedankenreihe beginnt. Eben weil sie nicht nur seine Person, sondern auch seine Werke (v. 10f.) am schwersten vermissen werden, verheisst er ihnen, dass der an ihn Glaubende (also jeder, und nicht nur die gegenwärtigen Elf, die nur die Gläubigen überhaupt repräsentiren) diese Werke auch selbst thun wird (κακ., wie 6, 57), und sogar grössere als diese (μειζ. τ., wie 5, 20), sofern sie ernten werden, was er gesät (4, 36—38), und über sein auf Israel beschränktes Wirken (12, 24) hinaus dasselbe auf die Heiden ausdehnen. Er begründet das dadurch, dass er, durch den Hingang zum Vater von den Schranken seiner

ἐγὼ πρὸς τὸν πατέρα πορεύομαι 13 καὶ ὅτι ἂν αἰτήσητε ἐν τῷ ὀνόματί μου, τοῦτο ποιήσω ἵνα δοξασθῇ ὁ πατήρ ἐν τῷ υἱῷ. 14 ἔάν τι αἰτήσητέ με ἐν τῷ ὀνόματί μου, ἐγὼ ποιήσω. 15 ἔὰν ἀγαπᾶτέ με, τὰς ἐντολὰς τὰς ἐμὰς τηρήσετε. 16 καὶ ἐρωτήσω τὸν πατέρα, καὶ ἄλλον παράκλητον δώσει ὑμῖν, ἵνα μεθ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα ᾗ, 17 τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὃ ὁ κόσμος οὐ δύναται λαβεῖν, ὅτι οὐ θεωρεῖ αὐτὸ οὐδὲ γινώσκει· ὑμεῖς γινώσκετε αὐτό, ὅτι παρ' ὑμῖν μένει καὶ ἐν ὑμῖν ἔσται. 18 οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς, ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς. 19 ἔτι

irdischen Wirksamkeit gelöst (12, 32), nach v. 13 (der noch von *οτι* abhängt) thun werde, was irgend (*οτι αν*, wie 2, 5) sie in seinem Auftrage (*εν τω ον. μ.*, vgl. 10, 25), also in ihrem Berufswirken, erbeten haben werden (11, 22), um, wie durch sein ganzes irdisches Lebenswerk (13, 31), nun durch sie den Vater zu verherrlichen. — v. 14 *αιτ. με*) zeigt, dass v. 13 von dem von ihm Erbetenen die Rede war, und betont nur noch einmal, dass das dort als Grund Angegebene wirklich eintreten werde. Bem. noch das betonte *εγω*. — v. 15 knüpft auch das zweite Trostmoment an die Bewährung der Jüngerschaft in dem aus der Liebe zu ihm hervorgehenden Halten seiner Gebote (*τηρ. τ. εντ.*, wie Mt. 19, 17). — v. 16 *καγω*) schliesst daran an, was er seinerseits (gleichsam zur Vergeltung ihrer Bewährung) thun wird. Zu *ερωτ.* vgl. 12, 21. Das *αλλ. παρακλ.* (*advocatus*, Beistand) weist darauf hin, dass derselbe ihnen sein solle, was Jesus ihnen bisher gewesen war, ohne doch, wie dieser jetzt, je von ihnen zu scheiden (*μεθ υμ. εις τ. αιωνα η*, wie 2 Jh. 2). — v. 17 *το πν. τ. αληθ.*) Der zur Wahrheit gehörige, d. h. zu ihrer Mittheilung erforderliche Geist (vgl. zu dem Gen. 6, 35. 38), den die (gottfeindliche) Menschenwelt nicht empfangen kann, weil dieselbe für ihn schlechthin unempfänglich ist, ihn weder unmittelbar wahrnehmen (*θεωρ.*, wie 4, 19, doch hier aufs geistige Gebiet übertragen), noch (an seinem Wirken in den Gläubigen) erkennen kann, während diese ihn erkennen, weil er bei ihnen bleibt, d. h. beständig in der Gemeinschaft der Gläubigen wirksam ist (bem. die zeitlosen Praes., die erst mit dem *εσται* in das wirkliche Zeitverhältniss übergehen) und in ihnen sein wird, so dass sie seiner Wirksamkeit auch unmittelbar inne werden (Gegensatz zu *ου θεωρ.*). — v. 18 schreitet, wie v. 15 asyndetisch zum dritten Trostmoment fort, wonach Jesus sie überhaupt nicht verwaist (*ορφ.*, wie Ex. 22, 21), d. h. seiner Gemeinschaft entbehrend, lassen (*αφ.*, wie 8, 29), sondern (nach seiner Auferstehung) zu ihnen kommen wird. Dass die Erscheinungen des Auferstandenen gemeint sind, erhellt klar aus v. 19, wonach in Kurzem (*ετι μικρ. sc. εστ.* vgl. Hos. 1, 4), d. h. nach seinem unmittelbar bevorstehenden Tode die Welt ihn nicht mehr sieht (wie sie ihn bisher gesehen hat). Danach kann auch das *θεωρετε με* nur das leibliche Wiedersehen sein, das durch sein Auferstehen vom Tode (*οτι ζω*; das Praes. vom Standpunkte des *θεωρ.* aus) vermittelt ist.

μικρόν, καὶ ὁ κόσμος με οὐκέτι θεωρεῖ· ὑμεῖς δὲ θεωρεῖτέ με, ὅτι ἐγὼ ζῶ καὶ ὑμεῖς ζήσετε. 20 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσεσθε ὑμεῖς ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ μου καὶ ὑμεῖς ἐν ἐμοὶ καὶ ἐγὼ ἐν ὑμῖν. 21 ὁ ἔχων τὰς ἐντολάς μου καὶ τηρῶν αὐτάς, ἐκείνός ἐστιν ὁ ἀγαπῶν με· ὁ δὲ ἀγαπῶν με ἀγαπηθήσεται ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου, καὶ ἐγὼ ἀγαπήσω αὐτὸν καὶ ἐμφανίσω αὐτῷ ἐμαυτόν. 22 λέγει αὐτῷ Ἰούδας, οὐχ ὁ Ἰσκαριώτης· κύριε, καὶ τί γέγονεν ὅτι ἡμῖν μέλλεις ἐμφανίζειν σεαυτόν, καὶ οὐχὶ τῷ κόσμῳ; 23 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἐάν τις ἀγαπᾷ με, τὸν λόγον μου τηρήσει, καὶ ὁ πατήρ μου ἀγαπήσει αὐτόν, καὶ πρὸς αὐτόν ἐλευσόμεθα καὶ μονὴν παρ' αὐτῷ ποιήσομεν.

Dass das *x. vμ. ζησ.* auf das wahre geistige Leben geht, welches ihnen durch die Erkenntniss des ihnen erschienenen lebendigen Jesus vermittelt wird, erhellt aus v. 20, wonach sie an jenem Tage (5, 9), d. h. am Tage seines Wiederkommens (v. 18) erkennen werden, dass er, losgelöst von allen Bedingungen des irdischen Lebens, nur noch in seinem Vater ist (v. 10), also seines wahren Verhältnisses zum Vater (v. 9) vollkommen gewiss werden und damit zu dem wahren Leben (v. 6f.) des Gottschauens in ihm gelangen. Denn diese Erscheinungen sollen ja nicht das frühere Gemeinschaftsleben mit ihm wieder beginnen, sondern sie in die unmittelbare Lebensgemeinschaft mit ihm (6, 56) versetzen, die nur an seinem Verhältniss zum Vater (v. 10f.) ihr Analogon hat. Dies neue Verhältniss zu ihm wird aber v. 21 als ein Liebesverhältniss (v. 15) bezeichnet, das sich in dem dauernden Besitze (*ο εχων*) und dem Halten seiner Gebote (v. 15) bewähren und dann von dem Vater mit seiner Liebe vergolten werden wird, wie von Jesu durch seine Liebe zu ihnen, in Folge deren er sich ihnen immer aufs Neue (durch innere Kundgebungen, wie durch äussere Beistandserweisungen) kundmachen wird (*εμφ.*, wie Ex. 33, 13). Die Erscheinungen des Auferstandenen bilden also nur den Uebergang zu einem dauernden Liebes- und Gemeinschaftsverhältnisse, in dem er sie allezeit seiner gnadenreichen Nähe gewiss macht, so dass sie sich nie mehr verwaist fühlen (v. 18) können. — v. 22 *ιουδ.*) vgl. Lk. 6, 16. Bem. das mit Abscheu ablehnende *ουχ ο ισκ.* Zu dem die Frage anknüpfenden *και* vgl. 9, 36. *τι γεγ. οτι*) was ist vorgefallen, weil u. s. w. Jud. sieht in der Sonderverheissung an die Gläubigen v. 21 den Verzicht auf die aller Welt (12, 19) kund werdende Offenbarung Jesu bei seiner Parusie (vgl. Lk. 17, 24), die also der Evang. als den Jüngern ganz bekannt voraussetzt. Statt seinen Irrthum aufzuklären, wiederholt Jesus seine Verheissung aus v. 21; doch liegt in der Bedingung, an die er sie, wie dort, knüpft, dass und warum dieselbe eine universelle nicht sein kann. Er steigert sie aber dahin, dass der Vater in und mit ihm und so sie Beide zu ihm kommen werden und Wohnung bei ihm machen, so dass in dieser dauernden Gnaden Gegenwart Gottes die höchste Verheissung Israels (Lev. 26, 11 f. Ezch. 37, 26 ff.)

24 ὁ μὴ ἀγαπῶν με τοὺς λόγους μου οὐ τηρεῖ· καὶ ὁ λόγος
 ὃν ἀκούετε οὐκ ἔστιν ἐμὸς ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με πατρός. —
 25 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ' ὑμῖν μένων· 26 ὁ δὲ παράκλητος,
 τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὃ πέμψει ὁ πατήρ ἐν τῷ ὀνόματί μου,
 ἐκεῖνος ὑμᾶς διδάξει πάντα καὶ ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα ἃ εἶπον
 ὑμῖν ἐγώ. 27 εἰρήνην ἀφίημι ὑμῖν, εἰρήνην τὴν ἐμὴν δίδωμι
 ὑμῖν· οὐ καθὼς ὁ κόσμος δίδωσιν, ἐγὼ δίδωμι ὑμῖν. μὴ ταρασ-
 σέσθω ὑμῶν ἡ καρδιά μηδὲ δειλιάτω. 28 ἠκούσατε ὅτι ἐγὼ
 εἶπον ὑμῖν· ὑπάγω καὶ ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς. εἰ ἠγαπᾶτέ με,
 ἐχάρητε ἂν ὅτι πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα, ὅτι ὁ πατήρ

sich an ihnen erfüllt (vgl. Mt. 28, 20. Apok. 3, 20). — v. 24 zeigt, warum die Welt als solche diese Gnadenoffenbarung nicht erfahren kann, sofern sie sein Wort, das doch nur Gottes Wort ist (7, 16), nicht hält, und Gott selbstverständlich mit den ihm Ungehorsamen keine Gemeinschaft haben kann. Bem., wie seine Worte nach v. 21 seine Gebote sind, und, wie v. 23, in den Sing. ο λόγος zusammengefasst werden. v. 25 ταῦτα) geht auf alles von 13, 31 an Geredete. Das auf seinen Ersatz durch den Paraklet vorausblickende παρ υμ. μεν. (v. 17) zeigt, dass Jesus Abschied nehmen will. — v. 26 το αγ.) weil ihn als den spezifisch Gott angehörigen auch Gott allein senden kann. Das εν ονομ. μ. geht in Korrelation zu dem παρ υμ. μεν. v. 25 nicht auf den Akt des Sendens, sondern auf den Gesandten, und heisst daher: an meiner Statt. Das πάντα schliesst auch das ein, was Jesus noch nicht gelehrt hatte, weshalb das mit και (und insbesondere) Angeschlossene nur in Betreff dessen, was er bereits gesagt hatte (bem. das betont am Schlusse stehende εγω), hervorhebt, dass der Geist es ihnen ins Gedächtniss rufen wird (υπομν., wie 3 Jh. v. 10). Vgl. zur Sache 2, 22. 12, 16. — v. 27 ειρ.) mit Anspielung an den israelitischen Abschiedsgruss (1. Sam. 1, 17), aber hier von dem inneren Seelenfrieden, den er ihnen scheidend hinterlässt (αφ., wie Mk. 12, 19f.), da er ihn ausdrücklich als den ihn selbst erfüllenden bezeichnet. — ου καθ.) wie 6, 58. Während die Menschenwelt den Friedensgruss nur bietet in einem ohnmächtigen Wunsche, giebt er ihn, indem er durch sein Wort in ihnen den Frieden wirkt, der im Stande ist, alle bange Unruhe (v. 1) und feige Furcht (δειλ., wie Jes. 13, 7f.) des Menschenherzens (Angesichts der Zukunft) zu stillen, weshalb er dazu auffordern kann, beides fahren zu lassen. — v. 28. ηκουσ.) Bem. die ungenaue Zurückweisung (vgl. zu 11, 40) durch Kombination von 13, 33 mit 14, 18 (vgl. v. 3). Konnte schon die Verheissung des Wiederkommens nach seinem Hingange in ihnen den Frieden wirken, so musste die wahre selbstlose Liebe zu ihm ihren Trennungsschmerz in Freude verwandeln, die sich mit ihm freut, weil er zum Vater geht (v. 12). Soll das μειζ. μ. (4, 12) das begründen, so kann der Vorzug, den es andeutet, nur darin bestehen, dass der Vater in unwandelbarer Herrlichkeit und Seligkeit lebt, zu der Jesus

μείζων μου ἐστίν. 29 καὶ νῦν εἶρηκα ὑμῖν πρὶν γενέσθαι, ἵνα ὅταν γένηται πιστεύσητε. 30 οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν· ἔρχεται γὰρ ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων, καὶ ἐν ἐμοὶ οὐκ ἔχει οὐδέν. 31 ἀλλ' ἵνα γινῶ ὁ κόσμος ὅτι ἀγαπῶ τὸν πατέρα, καὶ καθὼς ἐνετείλατο μοι ὁ πατήρ, οὕτως ποιῶ· ἐγείρεσθε, ἄγωμεν ἐν τεύθει.

15, 1 ἐγὼ εἰμι ἡ ἄμπελος ἡ ἀληθινή, καὶ ὁ πατήρ μου ὁ γεωργός ἐστιν. 2 πᾶν κλῆμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρον καρπὸν, αἶρει

erst durch seinen Heimgang zurückkehrt. — v. 29 κ. νῦν) wie 11, 22: und jetzt, wo Ihr diese Freude nicht gezeigt habt, habe ich es Euch doch gesagt (εἰρ., wie 6, 65), dass ich zum Vater gehe (v. 28), ehe (πρὶν c. Inf., wie 4, 49) es eintritt, damit, wenn es eintritt, Ihr zum Glauben gelangt (bem. den Conj. Aor.). Vgl. 13, 19, nur dass das πιστ. hier auf die Ueberzeugung geht, dass sein Tod der Heimgang zum Vater sei. Es war, obwohl es sie betrüben musste (vgl. zu v. 33), die höchste Zeit dazu, da er nach v. 30 nicht mehr viel zu ihnen reden wird, weil der Fürst der Welt (12, 31) schon im Anzuge begriffen ist, indem er in seinen Organen (vgl. 13, 2. 27) kommt, um ihn von den Seinen definitiv zu trennen. Bem., wie das καὶ die Sätze einfach verknüpft, obwohl logisch ein „zwar — und doch“ stehen sollte (vgl. 1, 10). Das voranstehende ἐν ἐμοὶ markirt den Gegensatz gegen das betont gestellte τ. κοσμ. Weil er an ihm nichts ihm Gehöriges hat, kann er keine Macht über ihn ausüben, sondern Jesus giebt sich nach v. 31 in voller Freiheit in seine Hände, damit die Welt erkenne, dass er aus Liebe zum Vater sein Gebot erfüllt. Zu ενετ. vgl. Act. 13, 47, zu dem nachdrücklichen οὕτως 12, 50. Statt aber zu sagen, was er zu jenem Zwecke thun will, legt der Evang. ihm die Worte Mk. 14, 42 (bem. das hinzugefügte εντ. 7, 3) in den Mund, mit denen er dort thatsächlich seinen Feinden entgegengeht, um sich in ihre Hände zu liefern. Hier geht das εγείρ. natürlich auf den Aufbruch vom Mahle (Mt. 9, 19), nach dem aber Jesus noch stehen bleibt, um, bestürmt von dem Gedanken an die Bedürftigkeit der Jünger, seine Abschiedsreden noch fortzusetzen.

15, 1—17. Das Gleichniss vom Weinstocke und von den Reben. Da dieser Abschnitt keinerlei Beziehung auf den bevorstehenden Abschied zeigt, hat der Evang. ihn wohl nur eingeflochten, weil Jesus v. 13 von seinem Tode redet, und v. 16 wie eine Ausführung von 14, 12ff. erschien. Die Rede beginnt mit einer allegorisirenden Deutung des Gleichnisses, wie Mt. 13, 37ff. (doch vgl. auch Jh. 10, 11), in der Jesus sich selbst (in Gemeinschaft mit seinen Jüngern, vgl. v. 2) als den wahrhaften (αλ., wie 1, 9) Weinstock, d. h. als die volle Verwirklichung dessen, was im AT. als Bild der Atl. Theokratie erscheint (vgl. Ps. 80, 9ff.), und seinen Vater als den Winzer (Mt. 21, 33) bezeichnet, der denselben gepflanzt hat (vgl. Jrm. 2, 21). Zu Grunde wird ein Gleichniss liegen, in welchem Jesus das Gottesreich als einen von Gott gepflanzten Weinstock darstellte, dessen treue Pflege v. 2 dadurch charakterisirt war, dass er jede unfruchtbare

αὐτό, καὶ πᾶν τὸ καρπὸν φέρον, καθαίρει αὐτὸ ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ. 3 ἤδη ὑμεῖς καθαροί ἐστε διὰ τὸν λόγον ὃν λελάληκα ὑμῖν. 4 μένате ἐν ἐμοί, καὶ ἐγὼ ἐν ὑμῖν, καθὼς τὸ κλῆμα οὐ δύναται καρπὸν φέρειν ἂν ἐαυτοῦ, ἐὰν μὴ μένῃ ἐν τῇ ἀμπέλῳ, οὕτως οὐδὲ ὑμεῖς, ἐὰν μὴ ἐν ἐμοί μένητε. 5 ἐγὼ εἰμι ἡ ἀμπελος, ὑμεῖς τὰ κλήματα. ὁ μένων ἐν ἐμοί καὶ ἐγὼ ἐν αὐτῷ, οὗτος φέρει καρπὸν πολύν, ὅτι χωρὶς ἐμοῦ οὐ δύνασθε ποιεῖν οὐδέν. 6 ἐὰν μὴ τις μένῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ

(καρπ. πλ., wie 12, 24) Rebe (κλ., wie Num. 13, 23) mit dem Winzermesser fortnimmt (αἰρ., wie 2, 16), d. h. abschneidet, und jede fruchtbringende reinigt, d. h. von Wasserschösslingen säubert, um sie noch fruchtbarer zu machen. Bem. in beiden Gliedern den Nom. abs., der mit *αὐτο* aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird (vgl. Mt. 10, 32f.). Der Evang. legt alles Gewicht auf das Verhältniss der Reben zum Weinstocke, das ihm das Verhältniss der Gläubigen zu Jesu darzustellen schien (*ἐν ἐμοί*, vgl. 14, 20), und sagt daher v. 8 im Rückblick auf 13, 10, dass schon an ihnen sich der Erfolg des *καθαρισμός*, von dem v. 2 geredet, zeige, sofern sie rein seien des Wortes wegen (*δια*, wie 6, 57), das er ihnen geredet habe, d. h. weil dies Wort eine von der Sünde befreiende (8, 31f.) und darum reinigende Macht hat. Diese Deutung geht v. 4 geradezu in die erbauliche Paränese über, wonach an die Erfüllung der Mahnung zum Bleiben in ihm die Verheissung der äquivalenten Vergeltung geknüpft wird, dass auch er dann in ihnen (bleiben werde). Vgl. 6, 56. Da der Evang. aus dem Gleichnissbilde nun auch noch das ursprünglich demselben ganz fernliegende tert. comp. ableitet, wonach, wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstocke bleibt (was ja im Naturlaufe sich von selbst ergiebt, wo nicht das *αἰρ.* v. 2 eintritt, das von der Rebe nicht abhängt) und von seinen Säften durchdrungen wird, so auch sie nicht, wenn sie nicht in der Lebensgemeinschaft mit Jesu bleiben, rechtfertigt er dasselbe v. 5 dadurch, dass, wie Jesus der Weinstock (v. 1), so sie die Reben sind. Indem das *ο μένων* das *εἰς μένητε* v. 4 aufnimmt, wird der Gedanke dadurch weitergeführt, dass auch das v. 4 verheissene *καὶ ἐγὼ ἐν αὐτῷ* hinzugefügt wird (das sich nun ganz strukturlos anschliesst statt *καὶ ἐν ᾧ ἐγὼ μένω*), weil nun noch betont werden soll, wie er es ist, der, weil er in ihnen bleibt, das Fruchtbringen wirkt, sofern ohne ihn (*χωρ.*, wie 1, 3) sie nichts ausrichten können, was zur christlichen Lebensthätigkeit gehört. Indem nun v. 6 der Gegensatz zu *ο μένων ἐν ἐμοί* (in Analogie mit dem Bedingungssatze in v. 4) gebildet wird, erscheint plötzlich eine ausführliche, einen völlig anderen Charakter tragende Schilderung des Schicksals der unfruchtbaren Rebe, auf welche v. 5 in keiner Weise vorbereitet. Daraus folgt, dass hier die Pointe des ursprünglichen Gleichnisses hervortritt, welches zeigte, dass, wie die unfruchtbaren Reben zuletzt weggeschnitten werden, auch im Gottesreiche alle die Glieder, an denen die treue Pflege des Winzers ihr Ziel (die Ge-

κλῆμα καὶ ἐξηράνθη, καὶ συνάγουσιν αὐτὰ καὶ εἰς πῦρ βάλλουσιν, καὶ καίεται. 7 ἔὰν μείνητε ἐν ἐμοὶ καὶ τὰ ῥήματά μου ἐν ὑμῖν μέινῃ, ὃ ἔὰν θέλητε αἰτήσασθε, καὶ γενήσεται ὑμῖν. 8 ἐν τούτῳ ἐδοξάσθη ὁ πατήρ μου, ἵνα καρπὸν πολὺν φέρετε καὶ γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί. 9 καθὼς ἠγάπησέν με ὁ πατήρ καὶ ἐγὼ ὑμᾶς ἠγάπησα· μέινετε ἐν τῇ ἀγάπῃ τῇ ἐμῇ. 10 ἔὰν τὰς ἐντολάς μου τηρήσητε, μένετε ἐν τῇ ἀγάπῃ μου, καθὼς ἐγὼ τοῦ πατρὸς μου τὰς ἐντολάς τετήρηκα καὶ μένω αὐτοῦ ἐν τῇ

rechtigkeit in ihnen zu verwirklichen) nicht erreicht, zuletzt ausgeschlossen werden müssen. Hier war das Bleiben im Weinstock nicht als Pflicht, sondern als Lohn, und das Fruchtbringen nicht als Folge, sondern als Bedingung desselben gedacht. Erst durch die allegorisirende Deutung und Ausmalung des Evangelisten im Sinne seiner Anschauung von der Lebensgemeinschaft mit Christo hat das Gleichniss einen doppelten Mittelpunkt und doppelte Anwendbarkeit erhalten. Die Aor. (εβλ. εἰς., wie Mt. 5, 13; ἐξηρ., wie Mt. 13, 6) sind vom Standpunkt des *συναγ.* (Mt. 13, 30 und zur impers. 3. Pers. Plur. Mk. 1, 30) aus gedacht, dem in der Anwendung die letzte Gerichtsentscheidung entspricht. Zu εἰς πῦρ βάλλ. Mt. 3, 10, zu καίεται Mt. 13, 40. Bem. das feierliche Polysyndeton, wie Mt. 7, 27. Die fortgeworfene und ganz verdorrte Rebe kann nur noch als Brennmaterial benutzt werden. — v. 7 εἰαν μείν. ἐν ἐμ.) knüpft noch einmal an v. 5 an, nur dass hier an die Stelle des Bleibens Jesu in ihnen das Bleiben seiner Worte, d. h. an die Stelle der mystischen Anschauung die rein praktische tritt, wonach seine Worte die sie dauernd bestimmende Macht ihres Lebens werden, sie also stets zu der von ihnen geforderten christlichen Lebensthätigkeit antreiben. Da Alles, was sie dann erbitten, die Kraft und Fähigkeit zur Ausführung des so Erstrebten sein wird, kann ihrem Gebet unbedingte Erhörung zugesagt werden. Zu αἰτησ., wie zu γεν. υμ. vgl. Mt. 18, 19. — v. 8 ἐν τούτῳ) weist vorwärts und wird durch ἵνα exponirt (vgl. 6, 29. 40). Das καρπ. φερ. greift auf das Gleichniss zurück (v. 2) und geht auf die gesammte christliche Lebensthätigkeit, von der v. 7 gezeigt ist, wie sie zu Stande kommt. In dieser, die ja in den Jüngern bereits begonnen hat, ist Gott verherrlicht worden (vgl. 13, 31), sofern sein Wille, den er bei der Begründung des Gottesreiches gehabt, zur Ausführung gebracht ist, und was Jesum anlangt, so werden sie dadurch immer mehr seine (ἐμοί, wie 13, 35) Jünger (im vollen Sinne) werden und nach v. 9 sich seine Liebe sichern. Diese Liebe, die nur mit der Liebe seines Vaters zu ihm (3, 35) verglichen werden kann, haben sie sich nicht erworben, sondern er ist ihnen damit entgegengekommen (ἠγάπ., wie 13, 1. 34), aber sie können sich dieselbe nur erhalten (μείν. ἐν), wenn sie im Sinne von v. 7f. immer mehr seine Jünger im vollen Sinne werden, was nach v. 10 durch das Halten seiner Gebote (14, 15) geschieht, wie auch er durch das Halten der Gebote seines Vaters sich in dessen Liebe erhält (bem. das

ἀγάπη. 11 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ ἐν ὑμῖν ἡ καὶ ἡ χαρὰ ὑμῶν πληρωθῇ. 12 αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ ἡ ἐμὴ, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους καθὼς ἡγάπησα ὑμᾶς. 13 μείζονα ταύτης ἀγάπην οὐδεὶς ἔχει, ἵνα τις τὴν ψυχὴν αὐτοῦ θῇ ὑπὲρ τῶν φίλων αὐτοῦ. 14 ὑμεῖς φίλοι μου ἐστέ, ἐὰν ποιῇτε ὃ ἐγὼ ἐντέλλομαι ὑμῖν. 15 οὐκέτι λέγω ὑμᾶς δούλους, ὅτι ὁ δοῦλος οὐκ οἶδεν τί ποιεῖ αὐτοῦ ὁ κύριος· ὑμᾶς δὲ εἵρηκα φίλους, ὅτι πάντα ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρὸς μου ἐγνώρισα ὑμῖν. 16 οὐχ

betont gestellte *αυτου*). Vgl. 10, 17. — v. 11 ταυτα λελ. υμιν) wie 14, 25, geht auf v. 9f., da seine Freude (3, 29) die Freude ist, die er an der fort-dauernden Liebe seines Vaters hat, und die nun auch in ihnen zum Vollmaass entwickelt werden soll (πληρ., wie 3, 29), indem sie sich dauernd in seiner Liebe erhalten durch das Halten seiner Gebote (v. 10), die v. 12 nach 13, 34f. in das für seine Jünger charakteristische Gebot der Liebe nach seinem Vorbilde zusammenfasst. — v. 13 zeigt, warum diese Liebe das höchste Vorbild ist. Das ταυτης weist vorwärts, wie das εν τω v. 8, und wird durch ινα exponirt. Zu τ. ψυχ. θη υπερ vgl. 10, 11, zu φιλ. (im Sinne geliebter Freunde) 11, 11. Die Beschränkung seines Todes auf seine Freunde ist durch das Vorbild desselben für das αγαπ. αλλ. v. 12 herbeigeführt und schliesst eine umfassendere Bedeutung nicht aus. Während alles Bisherige (v. 1—13) sich auf die Jüngerschaft im umfassendsten Sinne bezieht und schon dadurch zeigt, dass es den Abschiedsreden nicht angehört, wendet das υμεις v. 14 sich an die Elf speziell. Bem. die kettenartige Anknüpfung an den Begriff der φιλοι v. 13 und dazu 1, 1f. Von ihm geliebt können sie nach v. 10 nur sein, wenn sie thun, was er (bem. das betonte εγω) ihnen gebietet (εντ., wie 14, 31). — v. 15 ουκετι) wie 4, 42: nicht mehr, wie 13, 16, wo er das Gebot, ihn nachzuahmen, auf ihr Knechtschaftsverhältniss zu ihm begründete, nennt er sie Knechte, weil der Knecht nicht weiss, was der Herr, obwohl es sein Herr ist (bem. das betonte αυτου), thut, also auch nicht, woher er dies oder das ihm befiehlt, sondern ihm blind gehorchen muss. Vielmehr hat Jesus sie v. 14 seine Freunde genannt, weil er sie zu Vertrauten alles dessen gemacht hat (εγνωρ., wie Lk. 2, 15), was er von seinem Vater gehört (8, 26), d. h. nach dem Kontexte in Betreff der Motive und Zwecke dessen, was er ihnen befohlen (v. 14). Denn nicht darum handelt es sich, dass er von einem bestimmten Zeitpunkt an sie nicht mehr δουλοι nennt (vgl. dagegen v. 20), sondern dass er sie in seinem Liebesverhältniss zu ihnen und dem daraus folgenden Gemeinschaftsverkehr mit ihnen zu solchen erzogen hat, welche wissen, warum er von ihnen verlangen muss, was er von ihnen fordert. Dieses Liebesverhältniss aber haben nach v. 16 nicht sie begründet, sondern er durch ihre Erwählung (6, 70) zur ständigen Gemeinschaft mit ihm (vgl. Mk. 3, 14), in Folge dessen er sie zu seinen Aposteln bestellt hat (εθηκα, wie Act. 20, 28), damit sie hingehen (Lk. 10, 3) und Frucht schaffen (v. 8, aber hier von dem Erfolg

ὕμεις με ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς, καὶ ἔθθηκα ὑμᾶς ἵνα ὑμεῖς ὑπάγητε καὶ καρπὸν φέρετε καὶ ὁ καρπὸς ὑμῶν μένη, ἵνα ὁ τι ἂν αἰτήσητε τὸν πατέρα ἐν τῷ ὀνόματί μου ὁπῶ ὑμῖν. 17 ταῦτα ἐντέλλομαι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους.

18 εἰ ὁ κόσμος ὑμᾶς μισεῖ, γινώσκετε ὅτι ἐμὲ πρῶτον ὑμῶν μεμίσηκεν. 19 εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει· ὅτι δὲ ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου, διὰ τοῦτο μισεῖ ὑμᾶς ὁ κόσμος. 20 μνημονεύετε τοῦ λόγου οὗ ἐγὼ εἶπον ὑμῖν· οὐκ ἔστιν δουλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ. εἰ ἐμὲ ἐδίωξαν, καὶ ὑμᾶς διώξουσιν· εἰ τὸν λόγον μου ἐτήρησαν, καὶ τὸν ὑμέτερον τηρήσουσιν. 21 ἀλλὰ ταῦτα πάντα ποιήσουσιν εἰς ὑμᾶς διὰ τὸ ὄνομά μου, ὅτι οὐκ οἶδασιν τὸν πέμψαντά με. 22 εἰ μὴ ἦλθον

ihrer berufsmässigen Wirksamkeit). Das zweite *ἵνα* ist dem ersten koordinirt und soll nur hervorheben, dass sie diese Frucht nicht selbst schaffen, sondern in der Kraft dessen, der sie ihnen auf ihr Bitten in Jesu Auftrage (14, 13) zu schaffen giebt. — v. 17 *ταῦτα*) geht auf das, was er über ihren sonderlichen Beruf v. 14—16 gesagt hat, und was sie doch auch nur antreiben soll, sein Hauptgebot (v. 12 f.) zu erfüllen, da ja auch ihr spezielles Liebesverhältniss zu ihm, in dem er ihnen jenen Beruf gegeben (v. 16), nur fortbestehen kann, wenn sie sein Gebot halten (v. 14).

15, 18—16, 4 Weissagung des Jüngerschicksals. — εἰ) von der sicheren Voraussetzung einer Thatsache, wie 7, 4. Bem., wie der Hass der (gottfeindlichen) Welt der Liebe der Jünger untereinander gegenübertritt. Das *γινώσκ.* ist Imper.: sie sollen erkennen, dass die Welt ihn zuerst und früher als sie (πρ. *υμ.*, wie 1, 15) gehasst hat (und hasst), also dieser Hass ihnen nichts Ueberraschendes sein kann. — v. 19 Wenn sie zur Welt gehörten (*ἐκ τ. κ. ἦτε*, vgl. 8, 23), würde die Welt, der ja die Eigenliebe wesentlich ist, sie als ein zu ihr gehöriges Theil (*ιδ.*, wie 1, 11) lieb haben (*ἐφίλ.*, wie 11, 35). Aber weil er sie für sich (zu seiner Gemeinschaft) erwählt hat (wodurch ihre Zugehörigkeit zur Welt aufgehört hat), darum hasst die Welt sie, wie sie ihn hasst (v. 18). — v. 20 *μνημ.*) wie Mk. 8, 18. Das Wort Mt. 10, 24 wird hier, anders als 13, 16, aber in seinem ursprünglichen Sinne genommen und durch eine Alternative illustriert, von der ja die Jünger wissen, welche Seite eingetreten; denn die Welt hat eben sein Wort nicht gehalten (14, 24), sondern verfolgt ihn — v. 21 *ἀλλὰ*) aber die Welt wird sie nicht nur, wie ihn, hassen und verfolgen, sondern dies Alles ihnen anthun um seines Namens willen (vgl. Mt. 10, 22), weil sie nicht weiss, dass Gott es ist, der ihn gesandt hat, also seinen Absender nicht kennt (vgl. 8, 19), und darum, wie sie seinen Anspruch auf den Namen des Messias für Gotteslästerung hielt, die hassen und verfolgen muss, die diesen Namen bekennen. — v. 22 ff. begründet die Unabwendbarkeit ihrer

καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον· νῦν δὲ πρόφασιν οὐκ ἔχουσιν περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν. 23 ὁ ἐμὲ μισῶν καὶ τὸν πατέρα μου μισεῖ. 24 εἰ τὰ ἔργα μὴ ἐποίησα ἐν αὐτοῖς ἃ οὐδεὶς ἄλλος ἐποίησεν, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον· νῦν δὲ καὶ ἑωράκασιν καὶ μεμισήκασιν καὶ ἐμὲ καὶ τὸν πατέρα μου. 25 ἀλλ' ἵνα πληρωθῇ ὁ λόγος ὁ ἐν τῷ νόμῳ αὐτῶν γεγραμμένος, ὅτι ἐμίσησάν με ὡρεάν. 26 ὅταν ἔλθῃ ὁ παράκλητος ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν παρὰ τοῦ πατρὸς, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας ὃ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται, ἐκεῖνος μαρτυρήσει περὶ ἐμοῦ. 27 καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε, ὅτι ἀπ' ἀρχῆς μετ' ἐμοῦ ἐστέ.

Feindschaft dadurch, dass dieselbe auf einem unmotivierten und unentschuldbaren Hasse beruht. In seinem Auftreten (ηλθ., wie 12, 47) und seinem Reden zu ihnen, das ihnen die Bedeutung desselben klar machte, waren ihnen alle Bedingungen gegeben, den Vater als seinen Absender (v. 21) zu erkennen. Wäre dem nicht so, so wäre ihr *οὐκ εἶδεναι* (v. 21) ein unverschuldetes (*αμαρτ. εχ.*, wie 9, 41, und vgl. zu dem fehlenden *αν* 9, 33); nun aber (8, 40) haben sie keinen Vorwand (*προφ.*, vgl. Mk. 12, 40), um die Sünde, die sie mit demselben begehen, zu entschuldigen, und diese kann nur der unmotivierte Hass gegen ihn sein, der aber nach v. 23 dann zugleich seinen Vater traf, also ihre vermeintliche Gottesverehrung in Gottfeindschaft umschlagen liess. — v. 24 wendet denselben Gedanken auf die von keinem Andern gethanen Werke (vgl. 9, 32) an, die ihn als den Sohn Gottes legitimierten. Zu dem doppelten *καὶ—καὶ* vgl. 12, 28: sie haben sowohl gesehen als auch haben sie gehasst (vgl. 6, 36), sowohl mich als meinen Vater (v. 23). Das *εμε* und *τ. πατέρα* gehört zu beiden Verbis, da sie in den Werken die höchste Offenbarung des Sohnes (10, 37f.) und in ihm den Vater (14, 9f.) gesehen haben. — v. 25 *ἀλλ' ἵνα*) wie 13, 18: aber in dieser scheinbar unbegreiflichen Thatsache sollte sich das Wort erfüllen, das in der von ihnen selbst anerkannten (*αυτων*, vgl. 8, 17) maassgebenden Schrift (*νομος*, wie 10, 34) geschrieben steht (Ps. 35, 19. 69, 5): sie haben mich gehasst ohne Ursache. Auf dem *ὡρεαν* liegt der Nachdruck. Das schliesst natürlich ihre v. 22ff. so klar erwiesene Schuld nicht aus, die der weissagende Prophet nur vorausgesehen hat. — v. 26f. zeigt, wie dieser Hass der Welt auch nach dem Hingange Jesu ein unentschuldbarer bleibt, da dann an die Stelle seiner Worte und Werke (v. 22. 24) das Zeugnis des Geistes und der Jünger tritt. — *οταν ελθ.*) wie 7, 31. Der von ihm (d. h. auf seine Bitte, vgl. 14, 16) vom Vater her (der der eigentlich Sendende ist, vgl. 14, 26) gesandte Geist kann natürlich von ihm zeugen (bem. das betonte *εγω*) und wird die Wahrheit von ihm bezeugen, weil er der Geist der Wahrheit ist (14, 17), der vom Vater ausgeht (*εκπορ.*, wie Mk. 10, 46), und also über sein Verhältniss zum Vater Bescheid weiss. Natürlich wird er zeugen (*μαρτ.* wie 1 Joh. 5, 6) durch die Apostel, denen er eben darum gesandt wird (vgl. Mt. 10, 20). — v. 27. *κ. υμ. δε*) wie 6, 51: aber auch

16, 1 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα μὴ σκανδαλισθῇτε. 2 ἀπο-
 συναγώγους ποιήσουσιν ὑμᾶς· ἀλλ' ἔρχεται ὥρα, ἵνα πᾶς ὁ
 ἀποκτείνας ὑμᾶς δόξῃ λατρείαν προσφέρειν τῷ θεῷ. 3 καὶ
 ταῦτα ποιήσουσιν, ὅτι οὐκ ἔγνωσαν τὸν πατέρα οὐδὲ ἐμέ.
 4 ἀλλὰ ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα, ὅταν ἔλθῃ ἡ ὥρα αὐτῶν,
 μνημονεύητε αὐτῶν, ὅτι ἐγὼ εἶπον ὑμῖν. ταῦτα δὲ ὑμῖν ἐξ
 ἀρχῆς οὐκ εἶπον, ὅτι μεθ' ὑμῶν ἦμην.

5 νῦν δὲ ὑπάγω πρὸς τὸν πέμψαντά με. καὶ οὐδεὶς ἐξ
 ὑμῶν ἐρωτᾷ με· ποῦ ὑπάγεις; 6 ἀλλ' ὅτι ταῦτα λελάληκα

Ihr seid Zeugen, weil ihr von Anfang (meiner messianischen Wirksamkeit
 απ αρχ., wie 8, 44) bei mir seid. Das Praes. steht, weil ihr Zusammensein
 ja noch fortdauert. Gemeint ist das Zeugniß der Jünger aus eigener Augen-
 und Ohrenzeugenschaft (1, 14. 1 Jh. 1, 1), das dem Zeugniß des Geistes,
 welcher sie das Gesehene und Gehörte recht verstehen lehrt, zur Seite
 tritt. — 16, 1 ταῦτα) geht auf 15, 18—27. Er hat sie über das Unaus-
 bleibliche des Hasses der Welt verständigt, damit sie nicht, wenn derselbe
 sie unvorbereitet trifft, zum Abfall verleitet werden (σκανδ., wie Mt. 13, 21). —
 v. 2 αποσ.) wie 9, 22. Zu dem ἀλλ (nein, mehr noch) vgl. 2. Kor. 7, 11,
 zu ερχ. ωρ. ἵνα 12, 23, zu δοξ. 5, 39. Das allgemeine λατρ. (Röm. 9, 4) er-
 hält durch das vom Opfer ständige προσφ. (Mt. 5, 23) die spezielle Beziehung
 auf den Opferdienst (Röm. 12, 1). Solcher Wahn ist freilich nur möglich,
 weil sie nach v. 8 weder seinen Vater, noch ihn kennen (8, 19), aber eben
 darum auch selbstverständlich. Dennoch redet er nach v. 4 davon, damit,
 wenn die Stunde der geweissagten Ereignisse (αὐτῶν) kommt, sie sich in
 Betreff ihrer erinnern (15, 20), dass er sie vorhergesagt hat. Das Objekt des
 εἶπον ist durch den Hauptsatz attrahirt und dort Gen. geworden (αὐτῶν).
 Das ἐξ αρχ. (6, 64) geht auf den Anfang ihres Zusammenlebens, wie
 aus dem Begründungssatz erhellt. Während der Zeit desselben war es
 nicht nöthig, da der Hass der Welt zunächst noch ausschliesslich ihn selbst
 traf (v. 18). Hierin liegt die bestimmte Erinnerung, dass die Weissagungen
 des Jüngerschicksals Mt. 10 (vgl. Mk. 14. Lk. 12), an die dieser Abschnitt
 mehrfach erinnert (vgl. zu v. 20. 21. 26), erst beim letzten Mahle ge-
 sprochen sind.

16, 5—24 Der Segen seines Heimgangs. Der Abschnitt enthält
 eine weitere Ausführung der Verheissung des Paraklet (14, 16f. 26) und der
 Erscheinungen des Auferstandenen (14, 18—24). — νῦν δε) rein zeitlich,
 wie 4, 18, bildet den Gegensatz zu dem bisherigen Beihnensein (v. 4). Jetzt
 fragt Niemand mehr, wie Petr. 13, 36, weil es ihnen nur zu klar geworden,
 dass es sich bei dem υπαγω πρ. τ. πατ., von dem er beständig redet, um
 seinen definitiven Abschied von der Erde handelt; aber eben darum ist es
 nach v. 6 nicht mehr banger Zweifel, sondern die Trauer darüber (λυπ.,
 wie Lk. 22, 45), was ihr Herz erfüllt hat (πεπλ. τ. καρδ., vgl. Act. 5, 3). —

ὑμῖν, ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν καρδίαν. 7 ἀλλ' ἐγὼ τὴν ἀλήθειαν λέγω ὑμῖν, συμφέρει ὑμῖν ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω. ἐὰν γὰρ μὴ ἀπέλθω, ὁ παράκλητος οὐ μὴ ἔλθῃ πρὸς ὑμᾶς· ἐὰν δὲ πορευθῶ, πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς. 8 καὶ ἐλθὼν ἐκεῖνος ἐλέγξει τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιοσύνης καὶ περὶ κρίσεως· 9 περὶ ἁμαρτίας μὲν, ὅτι οὐ πιστεύουσιν εἰς ἐμέ· 10 περὶ δικαιοσύνης δέ, ὅτι πρὸς τὸν πατέρα ὑπάγω καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με· 11 περὶ δὲ κρίσεως, ὅτι ὁ ἄρχων τοῦ

v. 7 αλλ) setzt diesem sie erfüllenden Gefühl die Wahrheit (5, 33) in Betreff ihrer Situation gegenüber, wonach sein Weggang ihnen nur zum Vortheil gereicht, sofern das Kommen des Paraklet davon abhängt. Zu συμφ. ἵνα vgl. 11, 50, zu πέμψω αὐτον 15, 26, zur Sache 7, 39. Der Geist kann als sein Stellvertreter (14, 16) erst kommen, wenn Jesus weggegangen ist, und v. 8—15 zeigt, wie sie an diesem ἄλλος παρακλ. mehr haben, als sie an ihm gehabt. Zunächst wenn es sich um die Ueberführung der Welt von ihrem Irrthum resp. Unrecht (ἐλεγξ., wie 3, 20) handelt, die ja ihre Hauptaufgabe ist, wenn sie die (noch ungläubige) Welt bekehren sollen, und die sie erst vollkommen lösen können, wenn der gekommene Paraklet durch sein Zeugniß von Christo (15, 26) sie dazu befähigt in den drei Hauptpunkten (περὶ), die v. 9ff. näher ausgeführt werden. — v. 9 περὶ αμ.) in Betreff von Sünde befindet sich die Welt im Irrthum, weil (ὅτι, kausal) sie ihr Nichtglauben an Jesum bisher für berechtigt gehalten hat, während es doch gerade Sünde war (vgl. 9, 41). Da aber hier noch keineswegs erhellt, wiefern der Geist sie davon besser als Jesus selbst überführen kann, muss das περὶ δικ. v. 10 auf die Schuldlosigkeit Jesu gehen, den sie bisher für einen Sünder hielten (9, 24) und deshalb tödteten, während erst der Geist sie auch in diesem Punkt ihres Irrthums überführen kann, weil er seinen Tod als Heimgang zum Vater erkennen lehrt, und nur der Sündenreine zu Gott kommen kann (8, 21). Davon kann aber erst der Geist die Welt überführen, nachdem durch seine Auferweckung und Erhöhung zu Gott (8, 28, vgl. Mt. 12, 39f.) Jesus von Gott selbst als der Gerechte erwiesen ist. Weil diese Erhöhung aber erst definitiv eintritt (6, 62) jenseits der noch zu seiner irdischen Wirksamkeit gehörigen Erscheinungen des Auferstandenen (14, 18f.), fügt Jesus das κ. ουκ. θεωρ. με hinzu. Das Praes. ist vom Standpunkt des υπαγω aus gedacht. — v. 11 περὶ δε τ. κρισ.) Bisher hat die Welt den schmachvollen Tod Jesu für das Gottesurtheil über ihn gehalten, aber der Geist überführt sie auch hier ihres Irrthums, weil der Fürst dieser Welt, der ihn in den Tod gebracht hat (13, 2. 27), eben dadurch dem Gericht verfallen ist (vgl. die κρισις 12, 31), dass er den Gerechten (v. 10) getödtet hat. Auch davon kann erst der Geist nach dem Heimgange Jesu die Welt wirksam überführen, weil erst in dem ἐκβλ. εἶω 12, 31 (d. h. in dem tatsächlichen Siege Christi über die Welt, der mit seiner Erhöhung eintritt) die Verurtheilung des Teufels vor Augen liegt. Das Perf. steht vom Stand-

κόσμου τούτου κέκριται. 12 ἔτι πολλὰ ἔχω ὑμῖν λέγειν, ἀλλ' οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι· 13 ὅταν δὲ ἔλθῃ ἡ κεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς τὴν ἀλήθειαν πᾶσαν· οὐ γὰρ λαλήσει ἀφ' ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὅσα ἀκούει λαλήσει, καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν. 14 ἡ κεῖνος ἐμὲ δοξάσει, ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήμψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν. 15 πάντα ὅσα ἔχει ὁ πατήρ ἐμὰ ἐστίν· διὰ τοῦτο εἶπον ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λαμβάνει καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν. — 16 μικρόν, καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρόν, καὶ ὄψεσθέ με. 17 εἶπαν οὖν ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ πρὸς ἀλλήλους· τί ἐστὶν τοῦτο ὃ λέγει ἡμῖν· μικρόν, καὶ οὐ θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρόν, καὶ ὄψεσθέ με; καὶ ὅτι

punkt des *υπαγω* v. 10 aus. Erst die Ueberführung *περι δικ.* und *περι κρ.* (v. 10f.) kann aber die Welt zugleich überführen, dass ihr Unglaube Sünde war (v. 9). — v. 12–15 Aber auch hinsichtlich ihrer eigenen Förderung kann der Geist ihnen mehr geben, als Jesus ihnen geben konnte, sofern er ihnen noch viel zu sagen hat (*εχω*, wie 8, 26), was sie für jetzt (13, 33), weil es für ihre Verständnissfähigkeit noch zu schwer ist, nicht tragen können (*βαστ.* Mt. 20, 12, hier in übertragenem Sinne). — v. 13 *οταν δε ελθ*) nimmt das *ελθ.* v. 8 auf. Eben als der Geist der Wahrheit (14, 17) wird er ihnen Wegführer sein (*οδηγ.*, wie Mt. 15, 14) in die Wahrheit nach ihrem gesammtem Umfange (bem. das nachgestellte *πασ.*, wie 5, 22). Zur Sache vgl. das *διδ. παντα* 14, 26. Die Personifikation des Geistes als des Stellvertreters Jesu vollendet sich dadurch, dass, gerade wie von diesem selbst, gesagt wird, er rede nicht von sich selbst (7, 17. 14, 10), sondern Alles, was (*οσα*, wie 10, 41) er hört (von Gott, wie Jesus selbst: 8, 26), und was darum eben die ganze Wahrheit ist. Dazu gehört insbesondere das Zukünftige (*τ. ερχ.* vgl. Jes. 41, 22f.), das Gott allein weiss, und das der Geist nun verkündigen kann (4, 25). — v. 14 *δοξ.*) wie 11, 4. Er wird machen, dass Jesus immer mehr in seiner Herrlichkeit von den Jüngern erkannt wird, weil auch das, was er über das von Jesu Gelehrte hinaus verkündigen wird (v. 12f.), aus dem Wahrheitsbesitz Jesu (14, 6) geschöpft ist. Den scheinbaren Widerspruch, der darin liegt, dass dies v. 13 auf das Hören vom Vater zurückgeführt war, löst v. 15 dadurch, dass Alles, was der Vater (von Wahrheitsbesitz) hat, auch sein ist (kraft seiner uranfänglichen Gemeinschaft mit ihm). Das *λαμβ.* statt des Fut. v. 14 steht von dem ständigen Verhältniss. — 16, 16–22. Die Erscheinung des Auferstandenen. — *μικρ.*) wie 14, 19, erg. *εστιν*. Im Gegensatz zu dem *ουκ. θεωρ. με* (v. 10), das mit seinem leiblichen Tode beginnt, kann das *οψ. με* nur auf das leibliche Wiedersehen bei der Erscheinung des Auferstandenen (14, 18) gehen. — v. 17 *εκ τ. μαθ.*) ohne *τινες*, wie 7, 40. Zu *τι εστιν* (was bedeutet) vgl. 10, 6. Mit dem v. 16 Gesagten kombiniren sie das Wort von seinem Heimgange zum Vater v. 10 (*οτι* recit.), das sie mit Recht von seinem

ὑπάγω πρὸς τὸν πατέρα; 18 ἔλεγον οὖν· τοῦτο τί ἐστὶν ὃ λέγει τὸ μικρόν; οὐκ οἶδαμεν τί λαλεῖ. 19 ἔγνω ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἤθελον αὐτὸν ἐρωτᾶν, καὶ εἶπεν αὐτοῖς· περὶ τούτου ζητεῖτε μετ' ἀλλήλων, ὅτι· εἶπον· μικρόν, καὶ οὐ θεωρεῖτέ με, καὶ πάλιν μικρόν, καὶ ὅψεσθέ με; 20 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι κλαύσετε καὶ θρηνήσετε ὑμεῖς, ὃ δὲ κόσμος χαρήσεται· ὑμεῖς λυπηθήσεσθε, ἀλλ' ἡ λύπη ὑμῶν εἰς χαρὰν γενήσεται. 21 ἡ γυνὴ ὅταν τίκτη λύπην ἔχει, ὅτι ἦλθεν ἡ ὥρα αὐτῆς· ὅταν δὲ γεννήσῃ τὸ παιδίον, οὐκέτι μνημονεύει τῆς θλίψεως διὰ τὴν χαρὰν, ὅτι ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον. 22 καὶ ὑμεῖς

definitiven Scheiden fassen (vgl. v. 5), wobei ihnen nach v. 18 (bem. das die Unverständlichkeit dieser Worte erläuternde οὖν) eben das μικρ. (worauf das betont vorangestellte τοῦτο vorausweist) unverständlich war (οὐκ οἶδ. τι λαλ.), da er aus seiner himmlischen Erhöhung doch höchstens erst bei seiner Wiederkunft (14, 3) zurückkehren konnte. — v. 19 εἰπ.) wie 4, 1. Als der Herzenskündiger (2, 25) merkt er, dass sie ihn fragen wollen und doch, von düsterer Ahnung bedrückt (vgl. Mk. 9, 32), es nicht wagen. Zu dem ζητ. (vom Forschen nach dem Sinne seiner Rede v. 16) vgl. Mk. 11, 18. — v. 20. Ohne sich auf eine Erklärung einzulassen, schildert Jesus den mit dem κ. οψ. με eintretenden Wechsel ihrer Stimmung. Das κλαυσ. (11, 31) geht, wie das damit verbundene καὶ θρην. (von der Todtenklage, wie Mt. 11, 17) zeigt, auf ihr bei seinem Tode eintretendes Weinen und Wehklagen, das um so bitterer sein wird gegenüber der triumphirenden Freude der Welt (bem. das absichtsvoll zusammenstehende υμεῖς, ο δὲ κοσμ.), während das οψ. με ihre Trauer (v. 6) in Freude verwandeln soll (γεν. εἰς, wie Mk. 12, 10), die nur den Gegensatz gegen die Freude der Welt bildet, wenn sie ihn aus dem Tode erstanden sehen. — v. 21 ἡ γυν.) der Art. ist generisch, wie bei ο δουλ. 15, 15. Wenn sie im Begriff ist, zu gebären (bem. das Praes.), ist die Stunde, deren Erleben die spezifische Bestimmung des Weibes ist (ἡ ὥρα αὐτ.) gekommen. Zu λυπ. εχ. vgl. 2 Kor. 2, 3. Zu μνημ. c. Gen. v. 4, zu τ. θλιψ. 1 Kor. 7, 28. In dem ανθρ. (ein Mensch!) liegt das triumphirende Gefühl der Mutterfreude darüber, dass sie der Menschenwelt (12, 19) ein neues Mitglied geschenkt hat. Im Anschluss an Atl. Bilder, wie Jes. 26, 17. Mich. 4, 9f., malt das Gleichniss den plötzlichen Umschwung von tiefer Trauer zu jubelnder Freude, den sie freilich nur erleben können, wenn sie seinen Tod (durch die Auferstehung) plötzlich aufgehoben sehen. — v. 22 οὖν) diesem Gleichniss entsprechend. Das Praes. εχ. schliesst ihre gegenwärtige Trauer (v. 6) mit ihrer zukünftigen (v. 20) über den Eintritt dessen, was sie jetzt nur ahnen, unmittelbar zusammen. Die 1. Pers. in οψ. υμ. schliesst jede Beziehung auf etwas Anderes, als ihr leibliches Wiedersehen nach der Auferstehung aus. Zu χαρ. υμ. ἡ καρδ. vgl. Jes. 66, 14. Das αἰρεῖ (10. 18) vergegenwärtigt das gewisse Zukünftige. Die Freude über seine Auferstehung, die

οὖν νῦν μὲν λύπην ἔχετε· πάλιν δὲ ὄψομαι ὑμᾶς, καὶ χαρήσεται ὑμῶν ἡ καρδία, καὶ τὴν χαρὰν ὑμῶν οὐδεὶς αἴρει ἀφ' ὑμῶν. 23 καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐμὲ οὐκ ἐρωτήσετε οὐδέν· ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἅν τι αἰτήσητε τὸν πατέρα, δώσει ὑμῖν ἐν τῷ ὀνόματί μου. 24 ἕως ἄρτι οὐκ ᾔτησατε οὐδέν ἐν τῷ ὀνόματί μου· αἰτεῖτε, καὶ λήμψεσθε, ἵνα ἡ χαρὰ ὑμῶν ἡ πεπληρωμένη.

25 ταῦτα ἐν παροιμίαις λελάληκα ὑμῖν· ἔρχεται ὥρα ὅτε

sein Wiedersehen in ihnen erweckte, war eine unentreissbare, da sie ihn dabei als in einem Leben stehend erkannten (14, 20), das der Natur der Sache nach kein Ende nehmen konnte. Erhellte schon hieraus, dass ihr Wiedersehen ihnen etwas bringt, das sie vorher noch nicht besaßen, so wird der Segen desselben v. 28f. noch insbesondere darin nachgewiesen, dass es sie in ein unmittelbares Verhältniss zu Gott versetzt. Denn eben, weil dasselbe ja nicht den bisherigen menschlichen Verkehr mit ihnen erneuern, sondern sie nur seines wahrhaften Lebens beim Vater gewiss machen sollte (vgl. zu 14, 20), werden sie an jenem Tage (des Wiedersehens, vgl. 14, 20) nicht mehr ihn (bem. das betonte ἐμε) irgend etwas bitten (ἐρωτ., wie 14, 16), sondern sich mit all ihren Bitten (αἰτ., wie v. 14) mit kindlichem Vertrauen direkt an den (ihnen, vgl. 4, 21—24) Vater wenden, der das Erbetene ihnen geben wird an seiner Statt (14, 26), weil er ja während ihres irdischen Zusammenlebens ihnen Alles gegeben hatte, was sie brauchten. — v. 24 ἕως ἄρτι) wie 5, 17. Da er mit v. 23 indirekt sie selbst also bitten heisst, kann dies Bitten auch als in seinem Auftrage (15, 16) geschehen bezeichnet werden (bem. das Wortspiel mit der Doppelbedeutung des ἐν ὀνομ. μ.); und weil dasselbe sich deshalb nur auf solches richten wird, das sie für ihr geistliches (insbesondere ihr Berufsleben) bedürfen, kann demselben, wie 14, 13, unbedingte Erhörung zugesagt werden. Auch von dieser Seite her erhellt, dass die Freude, die ihnen ihr Wiedersehen bringt (v. 20), durch die Erfahrung dieser steten Gebetserhörung nur zur Vollendung gebracht werden kann (15, 11). Vgl. zu v. 22.

16, 25—33 Abschluss der Abschiedsreden. — ταῦτα) geht, wie der Gegensatz zeigt, auf das, was v. 23f. in bildlicher Hülle (vgl. παροιμ. 10, 6) gesagt hatte, indem Jesus das Liebesverhältniss Gottes zu ihnen nach dem Gleichniss des menschlichen Kindesverhältnisses (Mt. 7, 9ff.) als ein väterliches bezeichnete. Indem er dem aber eine Zeit gegenüberstellt (ἐρχ. ὥρα, wie 4, 21), wo er ihnen überhaupt nicht mehr ἐν παρ. reden werde, setzt er voraus, dass sein Reden während seines irdischen Lebens überall mehr oder weniger ein bildliches war, und setzt ihm das παρρ. (11, 14) gegenüber, das, mag es nun in unmittelbaren Offenbarungen (wie 14, 21) oder durch den Geist als seinen Stellvertreter (v. 7) sich vollziehen, jedenfalls als ein in ihrem Inneren vorgehendes nur ein bildloses sein, in der Erweckung eines unmittelbaren Bewusstseins von ihrem neuen

οὐκέτι ἐν παροιμίαις λαλήσω ὑμῖν, ἀλλὰ παρησιᾷ περὶ τοῦ πατρὸς ἀπαγγελῶ ὑμῖν. 26 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν τῷ ὀνόματί μου αἰτήσεσθε, καὶ οὐ λέγω ὑμῖν ὅτι ἐγὼ ἐρωτήσω τὸν πατέρα περὶ ὑμῶν· 27 αὐτὸς γὰρ ὁ πατήρ φιλεῖ ὑμᾶς, ὅτι ὑμεῖς ἐμὲ πεφιλήκατε καὶ πεπιστεύκατε ὅτι ἐγὼ παρὰ θεοῦ ἐξῆλθον. 28 ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον· πάλιν ἀφίημι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα. 29 λέγουσιν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· ἴδε νῦν ἐν παρησιᾷ λαλεῖς καὶ παροιμίαν οὐδεμίαν λέγεις. 30 νῦν οἶδαμεν ὅτι οἶδας πάντα καὶ οὐ χρεῖαν ἔχεις ἵνα τίς σε ἐρωτᾷ· ἐν τούτῳ πιστεύομεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθες. 31 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἄρτι πιστεύετε· 32 ἰδοὺ ἔρχεται ὥρα καὶ ἐλήλυθεν, ἵνα

Verhältniss zu Gott bestehen kann (απαγγ. περι, wie Lk. 13, 1). Nur auf diese Zeit, die mit seinem definitiven Abschiede von der Erde beginnt, kann das ἐν εκ. τη ημ. v. 26 gehen. In dieser Zeit verwirklicht sich vollkommen jenes unmittelbare Verhältniss zu Gott (v. 23), das, obwohl sie in seinem Auftrage (bem. das betont vorangestellte ἐν τῷ ον. μ.) bitten (v. 24), doch keiner vermittelnden Fürbitte seinerseits mehr bedarf. Denn dann hat er selbst, der Vater Jesu, sie nach v. 27 lieb (φιλ., wie 11, 3), so dass es nicht erst eines Fürsprechers bedarf, weil sie ihrerseits Jesum lieb gewonnen haben und zwar nicht als einen lebenswürdigen Menschen, sondern weil sie von ihm die Ueberzeugung haben (bem. die Perf.), dass er von (einem Sein bei) Gott ausgegangen ist. Auch 8, 42 setzt Jesus voraus, dass diese Liebe zu ihm erwecken muss, und dass man ohne solche nicht in dem kindlichen Liebesverhältnisse zu Gott stehen kann. Wie wohl begründet aber jene Ueberzeugung sei, erklärt Jesus zum Schlusse v. 28 feierlich, indem er die Thatsache, dass seinem geschichtlichen Auftreten (9, 39) ein Sein beim Vater vorherging, dadurch begründet, dass er bei seinem Verlassen (4, 3) der Welt wieder zum Vater geht. — v. 29 f. ἰδε wie 1, 48. Die Jünger finden in dem Ausspruche v. 28 bereits das v. 25 verheissene bildlose Reden, das ihnen sein Ausgehen von Gott (vgl. den bedeutungslosen Wechsel von απο mit παρὰ v. 27 und εκ v. 28) verständlich macht, und darin, dass er erkennt, was sie ihn fragen wollten (v. 19), seine herzenkündende Allwissenheit (2, 25), auf Grund derer (ἐν τούτῳ, wie 1 Jh. 4, 2) sie von seinem himmlischen Ursprunge überzeugt sind. — v. 31 πιστ.) gesteht für diesen Augenblick (ἄρτι, wie 13, 7) ihren Glauben zu, verweist aber v. 32 auf eine Zukunft (ἐρχ. ὥρα, wie v. 25), wo derselbe die Probe nicht bestehen wird. Der Evang. illustriert das durch die Weissagung Jesu Mk. 14, 27, aus der er das σκορπ. dahin erläutert, dass jeder in sein Eigenes (τ. ἰδ., wie 1, 11, hier vom eigenen Hause) sich zurückziehen, also die Jüngergemeinschaft aufgeben und ihn (bem. den betont voranstehenden Acc.) allein lassen wird (μον. αφ., wie 8, 29), indem er die Jüngerflucht Mk. 14, 50 für ein Zeichen ihres wankenden Glaubens

σκορπισθῆτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια καὶ μὴ μόνον ἀφῆτε· καὶ οὐκ εἰμὶ μόνος, ὅτι ὁ πατὴρ μετ' ἐμοῦ ἐστίν. 33 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἵνα ἐν ἐμοὶ εἰρήνην ἔχητε. ἐν τῷ κόσμῳ θλίψιν ἔχετε· ἀλλὰ θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον.

17, 1 ταῦτα ἐλάλησεν Ἰησοῦς, καὶ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· πάτερ, ἐλήλυθεν ἡ ὥρα· δόξασόν σου τὸν υἱόν, ἵνα ὁ υἱὸς δοξάσῃ σέ, 2 καθὼς ἔδωκας αὐτῷ ἐξουσίαν πάσης σαρκός, ἵνα πᾶν ὃ δέδωκας αὐτῷ, δώσῃ αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον. 3 αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωὴ, ἵνα γινώσκωσιν

nimmt. Zu dem den Gegensatz einführenden καὶ vgl. 7, 28, zu οὐκ εἰμὶ μόνος. 8, 16, zu ο πατ. μετ' ἐμ. ἐστ. 8, 29. — v. 33 ταυτ.) geht auf Alles, was er zu ihnen mit Bezug auf seinen Abschied geredet hat, um ihnen den Seelenfrieden zu vermitteln, den sie nur in der Lebensgemeinschaft mit ihm (14, 20) finden können, wie die absichtsvolle Anknüpfung an 14, 27 zeigt. Dass sie inmitten der (ungläubigen) Welt Drangsal (θλ., wie 16, 21) haben, ist unvermeidlich (vgl. 15, 18 ff.); aber sie dürfen getrost sein (θαρσ., wie Mk. 6, 50), weil er für seine Person (bem. das betonte ἐγὼ) die Welt besiegt hat (νενικ. τ. κ., wie 1 Jh. 5, 4 f.), indem er sich durch sie weder zur Sünde verleiten, noch seinen Frieden (14, 27) stören liess. Stehen sie also in der Lebensgemeinschaft mit ihm, so werden auch sie dieses riedens theilhaftig werden.

17, 1—26. Das Abschiedsgebet. — επαρ. τ. οφθ.) wie 4, 35. Zu εἰς τ. ουρ. vgl. Act. 7, 55. Das Auge des Beters blickt überall zum Himmel auf, wo er sich auch befindet. Zu πατερ vgl. 12, 28, zu ελ. η ώρα 12, 23, doch hier von der Stunde seiner Verklärung durch Erhebung zur himmlischen Herrlichkeit, um die das δόξασόν (13, 32) bittet. Bem., wie das betont gestellte σου die Bitte motivirt: es ist ja Dein Sohn, den Du verherrlichen sollst. Aber der Absichtssatz zeigt, dass er auch diese Verklärung nur erbittet, um in umfassenderem Maasse die Verherrlichung Gottes zu bewirken, der sein Lebenswerk gewidmet war (vgl. 13, 31). — v. 2 καθως) wie 13, 34. Diese Absicht entspricht seiner gottgegebenen Berufsbestimmung (13, 3), wonach ihm die Vollmacht (ἐξουσ. c. Gen., wie Mk. 6, 7) über alles Fleisch (πασ. σαρκ, wie Mk. 13, 20) gegeben ist, d. h. wonach er an allen Menschen den göttlichen Heilsrathschluss auszuführen ermächtigt ist, was er erst von seiner himmlischen Erhöhung aus zu thun vermag (vgl. 12, 24. 32). Freilich bleibt es dabei, dass er auch unter allen Menschen nur denen, die ihm Gott gegeben hat, ewiges Leben zu geben vermag. Bem. den neutrischen Ausdruck (ὁ, 37. 39), die sachliche Erläuterung dieses Gebens ὁ, 44 f., und wie der Nom. abs. παν ο κτλ. durch αυτοῖς aufgenommen und in die Konstruktion eingereiht wird. — v. 3 αὕτη δε ἐστ.) wie 3, 19. Der Evang. erläutert, wiefern durch diese Mittheilung ewigen Lebens (v. 2) die nach v. 1 intendirte Verherrlichung Gottes erreicht wird. Erkennt man den Vater, den Jesus anruft, und der

σὲ τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ἰησοῦν Χριστόν.
 4 ἐγὼ σε ἐδόξασα ἐπὶ τῆς γῆς, τὸ ἔργον τελειώσας, ὃ δέδωκάς
 μοι ἵνα ποιήσω· 5 καὶ νῦν δόξασόν με σύ, πάτερ, παρὰ σεαυτῷ
 τῇ δόξῃ ἣ εἶχον πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι παρὰ σοί. 6 ἐφα-
 νέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις οὓς ἔδωκάς μοι ἐκ τοῦ
 κόσμου. σοὶ ἦσαν, καὶ μοὶ αὐτοὺς ἔδωκας, καὶ τὸν λόγον σου
 τετήρηκαν· 7 νῦν ἔγνωκαν ὅτι πάντα ὅσα δέδωκάς μοι παρὰ

der alleinige wahrhafte Gott ist, sofern Gott überhaupt nicht erkannt wird, wenn er nicht als der Vater Jesu erkannt wird, und den, welchen er gesandt hat, Jesum Christum (1, 17), der nur erkannt wird, wenn er als der gottgleiche Sohn erkannt wird, so schaut man eben im Sohne den Vater, und dies Gottschauen ist der eigentliche Inhalt des ewigen Lebens. In denen aber, die zu diesem Gottschauen gelangen, wird Gott in seiner ganzen Herrlichkeit offenbar. — v. 4 verweist zur Begründung seiner Bitte darauf, wie sein ganzes Lebenswerk auf Erden (ἐπὶ τ. γ., wie Mt. 9, 6) darin bestanden hat, den Vater zu verherrlichen (13, 31), indem er das Werk, das ihm der Vater gegeben (anvertraut) hat, damit er es ausrichte, und das eben darin bestand, ihn in seiner ganzen Herrlichkeit den Menschen zu offenbaren, vollendete (τελ., wie 4, 34), soweit es eben auf Erden vollendet werden konnte. Denn nun erscheint es v. 5 wie die natürliche Vergeltung seines Thuns, wenn jetzt, wo er die Erde verlassen muss (νῦν), der Vater ihn (bem. die Korrelation des με σοι mit dem ἐγὼ σοι v. 4) verherrlicht (im Sinne von v. 1). Da das παρὰ σεαυτ. auf das Sein bei dem Vater, zu dem er zurückkehrt (16, 28), geht, kann auch das παρὰ σοι nur auf ein Sein beim Vater gehen, in dem er die volle göttliche Herrlichkeit (1, 14) uranfänglich besass (ἦ, attrahirt statt ἦν). Zu πρὸ τοῦ vgl. 1, 49, zu τ. κοσμ. Mt. 24, 21. — v. 6 ff. führt zur Vorbereitung auf v. 9 näher aus, wie das Werk, das er vollendet (v. 4), darin bestand, dass er den Namen Gottes (der sein in Jesu offenbar gewordenen Wesen bezeichnet) den Menschen kundgemacht hat (ἐφαν., wie 2, 11; bem. das betonte σου), aber freilich auch hier (vgl. v. 2) nur denen, die Gott ihm gab (bem. den Aor. von der geschichtlichen Thatsache), indem er sie aus der Welt aussonderte (ἐκ τ. κ., wie 15, 19). Gottes Angehörige (σοι, Pron. poss.) waren sie, sofern, was Isr. sein sollte (vgl. οἱ ἰδιοί, 1, 11), sich unter Juden und Heiden (10, 16) in denen realisirte, an denen die (durch den Logos vermittelte, vgl. 1, 4) vorbereitende Gottesoffenbarung ihr Ziel erreichte, und diese sind es, die Gott ihm gegeben (bem. die Korrelation des σοι—καμοί), und die nun, weil in ihnen die Bereitschaft gewirkt war, den göttlichen Willen zu thun (7, 17), das durch Jesum an sie ergehende Wort Gottes, das den Glauben an seine Heilsbotschaft verlangte, gehalten haben (14, 24) und halten (bem. das Perf.). — v. 7 νῦν) jetzt, wo er sein Lebenswerk vollendet, sind sie (auf Grund dieses Gehorsams) zu der Erkenntniss gelangt (bem. das Perf.), dass Alles, was irgend (παντα οσα, wie

σοῦ εἶσιν, 8 ὅτι τὰ ῥήματα ἃ ἔδωκάς μοι δέδωκα αὐτοῖς, καὶ αὐτοὶ ἔλαβον καὶ ἔγνωσαν ἀληθῶς, ὅτι παρὰ σοῦ ἐξηλθον, καὶ ἐπίστευσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας. — 9 ἐγὼ περὶ αὐτῶν ἔρωτῶ· οὐ περὶ τοῦ κόσμου ἔρωτῶ, ἀλλὰ περὶ ὧν δέδωκάς μοι, ὅτι σοί εἰσιν· 10 καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σὰ ἐστίν καὶ τὰ σὰ ἐμὰ, καὶ δεδόξασμαι ἐν αὐτοῖς. 11 καὶ οὐκέτι εἰμὶ ἐν τῷ κόσμῳ,

16, 15) Gott ihm verliehen (δεδ., wie v. 2), von Gott herrührt, d. h. dass Alles, was in Wort und Werk an seiner Person zur Erscheinung kam (14, 10), die ganze ihm verliehene Herrlichkeit (1, 14), nur die Offenbarung Gottes selbst war (14, 9). — v. 8 *οτι*) begründet, wie sie zu dieser Erkenntniss gelangt sind, indem Jesus die Worte, die ihm Gott zu reden gab (12, 49), und die diese Gottesoffenbarung in seiner Erscheinung deuteten, ihnen zum bleibenden Besitze mitgetheilt hat (bem. das Perf.), und sie ihrerseits (*αυτοι*) dieselben willig annahmen (12, 48) und in Wahrheit seinen Ausgang aus dem Sein bei Gott (16, 27) erkannten (*εγν. αλ.*, wie 7, 26). Diese Erkenntniss vollendet sich aber erst, wenn die volle Ueberzeugung von ihrer Wahrheit hinzutritt (1 Jh. 4, 16). Die Sendung, die als Objekt derselben genannt wird (11, 42), ist nach dem Parallelismus nicht bloss eine Beauftragung mit einem Berufe, wie die prophetische, sondern eine Sendung aus seinem Sein bei Gott in das Erdenleben hinein. Giebt es so einen Kreis, in dem das Werk Jesu sein Ziel erreicht hat, und von dem die gegenwärtigen elf Jünger nur die Repräsentanten sind, so kann sich das Gebet nun zur Fürbitte für die Jünger (17, 9—19) wenden. Dass er es ist, der da bittet (bem. das betonte *εγω*), motivirt ebenso die Bitte, wie dass sie es sind, für die er bittet, und nicht die Gott noch ungläubig und feindlich gegenüberstehende Welt, vielmehr eben die (*περι ων*, attrahirt für *περι τουτων ους*), welche Gott ihm gegeben hat (v. 6). Das *οτι* begründet die Fürbitte für sie dadurch, dass sie gott-angehörig sind, Gott also selbst für sie das höchste Interesse haben muss. Sie waren es nach v. 6; aber sie haben nicht aufgehört es zu sein, nachdem er sie ihm gegeben, da nach v. 10 Alles (und also auch sie), was sein ist, zugleich Gottes ist, und Alles, was Gottes ist, sein, wie sich darin zeigt, dass er nach v. 7 f. in ihnen verherrlicht ist (im Sinne von 13, 31), er also an ihnen das höchste Interesse haben muss. Der allgemein gefasste Satz beruht darauf, dass es überhaupt kein Sondereigenthum mehr giebt, wo zwei an Allem, was sie haben, nur dasselbe Interesse haben, und mit ihm denselben Zweck verfolgen. — v. 11 *ουκετι ειμι*) vergegenwärtigt seinen unmittelbar bevorstehenden Abschied von der Welt, die ihn hindert, für die Jünger, die noch in der Welt sind, fortan selbst zu sorgen, weil er zum Vater geht (bem. die unperiodische Verknüpfung der einzelnen Aussagen, wie 1, 10). An die Heiligkeit des Vaters, d. h. an seine Geschiedenheit von der Welt appellirt er daher, damit er sie in der gleichen Geschiedenheit von (den befleckenden Einflüssen) der Welt bewahre (*τηρ.*, wie 2, 10) in dem neuen Lebenselemente, in das er die ihm

καὶ οὗτοι ἐν τῷ κόσμῳ εἰσὶν, καὶ γὰρ πρὸς σὲ ἔρχομαι. πατὴρ ἅγιε, τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, ἵνα ὥσιν ἐν καθῶς ἡμεῖς. 12 ὅτε ἤμην μετ' αὐτῶν, ἐγὼ ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, καὶ ἐφύλαξα, καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο, εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ. 13 νῦν δὲ πρὸς σὲ ἔρχομαι, καὶ ταῦτα λαλῶ ἐν τῷ κόσμῳ, ἵνα ἔχωσιν τὴν χαρὰν τὴν ἐμὴν πεπληρωμένην ἐν ἑαυτοῖς. 14 ἐγὼ δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου, καὶ ὁ κόσμος ἐμίσησεν αὐτούς, ὅτι οὐκ εἰσὶν ἐκ τοῦ κόσμου καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου. 15 οὐκ ἐρωτῶ ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ

aus der Welt Gegebenen durch die Kundmachung seines Namens (v. 6) versetzt hat. Da dieser Name aber nichts Anderes ist als die Bezeichnung des in Jesu offenbar gewordenen göttlichen Wesens, so ist das Sein in seinem Namen identisch mit dem Sein in Gott, auf dem nach 10, 30. 38 die Einheit des Sohnes und des Vaters beruht. Daher kann der Endzweck des τηρ. sein, dass sie eins seien, wie der Vater und der Sohn eins sind. Das begründende καθὼς zeigt, dass damit nicht bloss die Gemeinschaft untereinander gemeint ist, sondern eine Einheit, die darauf beruht, dass sie im Vater und im Sohne sind, wie die ihre darin, dass der Sohn im Vater ist und der Vater im Sohne. — v. 12 zeigt, wie er, während er bei ihnen war (μετ. αυτ., vgl. 13, 33), jenes τηρεῖν (v. 11) besorgt habe (ω, attrahirt für ο, hier mit Beziehung darauf, dass Gott ihm seinen Namen zur Kundmachung an sie anvertraut hat) und sie vor feindlichen Einflüssen geschützt (εφυλ., wie 12, 25), so dass keiner von ihnen dem Verderben verfallen (απωλ., wie 10, 28) ist ausser dem dem Verderben Verfallenen (υιος, wie Mt. 23, 15, απωλ., wie Mt. 7, 13), der ihm anheimfallen musste, damit die Schrift erfüllt werde (vgl. 13, 18). — v. 13 νυν δε) wie 16, 5: nun aber, wo er zum Vater geht (v. 11), kann er es nicht mehr und betet schon jetzt vor der Jünger Ohren (vgl. 11, 42) zu Gott, damit die Freude, die er allezeit im Bewusstsein der väterlichen Obhut (8, 29) hat, auf Grund solcher seiner Fürbitte in ihnen selbst (ohne dass es ferner seiner Zusprache bedarf) eine vollkommene werde (15, 11). — v. 14 εγω) betont, wie er selbst ihre Nothlage hervorgerufen und somit die Pflicht habe, (durch seine Fürbitte) in derselben für sie zu sorgen; denn dadurch, dass er das von Gott ihm anvertraute Wort ihnen mitgetheilt (v. 8) und sie dadurch der Weltgemeinschaft entnommen hat (ουκ εισ. εκ τ. κ., wie 15, 19), wie ja er derselben nicht mehr angehört (8, 23), haben sie sich den Hass der Welt zugezogen (bem. den Aor.), von der sie äusserlich und innerlich bedroht sind. Freilich bittet er nach v. 15 nicht, dass Gott sie, um sie äusserlich davor zu bewahren (durch den Tod), aus der Welt wegnehme (αρ., wie 15, 2), in der sie ja eben ihren Beruf ausrichten sollen (ινα nach ερωτ., wie Mk. 7, 26: Du mögest sie u. s. w.), sondern dass er sie (innerlich) bewahre (τηρ. εκ, wie Apok. 3, 10), so dass sie aus der (sie im Hasse

τοῦ κόσμου, ἀλλ' ἵνα τηρήσης αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ. 16 ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ εἰσὶν, καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου. 17 ἀγιάσον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ· ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλήθειά ἐστιν. 18 καθὼς ἐμὲ ἀπέστειλας εἰς τὸν κόσμον, καὶ γὰρ ἀπέστειλα αὐτοὺς εἰς τὸν κόσμον· 19 καὶ ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἀγιάζω ἑμαυτόν, ἵνα ὥσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ. — 20 οὐ περὶ τούτων δὲ ἐρωτῶ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν πιστευόντων διὰ τοῦ λόγου αὐτῶν εἰς ἐμέ, 21 ἵνα πάντες ἐν ὧσιν, καθὼς

der Welt mit Versuchung bedrohenden) Macht des Satan (τ. πον., wie 1 Jh. 2, 13f.) errettet werden (vgl. auch Mt. 6, 13). — v. 16 nimmt das v. 14 über ihr Verhältniss zur Welt Gesagte noch einmal auf, um zu zeigen, dass sie der Erfüllung der Bitte v. 17 fähig sind; denn nur die bereits aus der Welt Ausgesonderten (bem. das betont gestellte ἐκ τ. κ.) kann Gott auch positiv für ihren Beruf weihen (αγ., wie 10, 36) und ausrüsten auf Grund (ἐν, wie Sir. 45, 4) der ihnen bereits mitgetheilten Wahrheit. Dass diese in dem ihnen nach v. 14 gegebenen Worte ihnen mitgetheilt ist, erläutern die folgenden Worte dadurch, dass das göttliche Wort seinem Wesen nach (bem. das artikellose Prädikat, wie 4, 24) Wahrheit ist und sie also bereits besitzen, was sie zur Ausrichtung ihres Berufes bedürfen. Diesen Beruf charakterisirt Jesus v. 18 ganz nach Analogie des seinigen, den er ohne die gleiche Weihe und Ausrüstung (10, 36) nicht ausrichten konnte. Zu καθως—καγω vgl. 15, 9. Zu απεστ. εἰς τ. κοσμ. (10, 36), zu απεστειλα 4, 38 und zur Sache 15, 16. — v. 19 motivirt seine Bitte (ähnlich wie v. 12) noch einmal dadurch, dass er für seine Person (bem. das betonte ἐγω) entschlossen sei, das Aeusserste zu thun, um sie der Erhörung dieser Bitte würdig und fähig zu machen. — ὑπερ αὐτῶν) wie 15, 13, mit Nachdruck vorantretend: zu ihrem Besten weihet er sich selbst zum (sühnenden) Opfer (4 Mkk. 17, 19f.), wie der Hohepriester des Hebräerbriefts, damit auch sie (in negativem Sinne) geweiht, d. h. von aller Schuld- befleckung gereinigt (Hbr. 10, 10) und so der Weihe im positiven Sinne (v. 18) fähig und würdig seien. Das ἐν ἀληθ. (Mt. 22, 16) besagt nur, dass jene Weihe in voller Wahrheit nur durch sein Todesopfer zu Stande kommt. — 17, 20—26 Fürbitte für die Gemeinde der Zukunft. — τ. πιστ.) im Part. Praes., vergegenwärtigt die, welche einst durch Vermittlung des Wortes (der Verkündigung) der nach v. 18f. dazu ausgerüsteten Jünger an Jesum glauben werden. — v. 21 ἵνα) nach ἐρωτ., wie v. 15: sie möchten Alle eins sein. Gerade das Höchste, das er v. 11 für das eigene Leben der Jünger erbat, erbittet er für die ganze Gemeinde der Gläubigen. Das καθως—ἐν σοι erklärt das καθως ημεῖς, genau wie v. 11 geschehen ist, wie das parallele ἵνα das ἐν ὧσιν, wie dort gezeigt. Erst das dritte ἵνα ist den beiden ersten subordinirt, sofern durch die Verwirklichung des Ideals der Gemeinde die ganze Welt, die also durch das οὐ περὶ τοῦ κόσμου v. 9 keineswegs von seiner Fürsorge für sie ausgeschlossen ist, für den Glauben

σὺ πατήρ ἐν ἐμοὶ καὶ ἐγὼ ἐν σοί, ἵνα καὶ αὐτοὶ ἐν ἡμῖν ὦσιν, ἵνα ὁ κόσμος πιστεύσῃ ὅτι σὺ με ἀπέστειλας. 22 καὶ ἐγὼ τὴν δόξαν ἣν δέδωκάς μοι δέδωκα αὐτοῖς, ἵνα ὦσιν ἐν καθὼς ἡμεῖς ἐν. 23 ἐγὼ ἐν αὐτοῖς καὶ σὺ ἐν ἐμοί, ἵνα ὦσιν τετελειωμένοι εἰς ἐν, ἵνα γινώσκῃ ὁ κόσμος ὅτι σὺ με ἀπέστειλας καὶ ἡγάπησας αὐτοὺς καθὼς ἐμὲ ἡγάπησας. 24 πατήρ, ὃ δέδωκάς μοι, θέλω ἵνα ὅπου εἰμὶ ἐγὼ καὶ οἱ καὶ οἱ ὦσιν μετ' ἐμοῦ, ἵνα θεωρῶσιν τὴν δόξαν τὴν ἐμήν, ἣν ἔδωκάς μοι ὅτι ἡγάπησάς με πρὸ καταβολῆς κόσμου. 25 πατήρ δίκαιε, καὶ ὁ κόσμος

an seine göttliche Sendung (im Sinne von v. 18) gewonnen werden soll. — v. 22 καὶ ἐγὼ) betont, was er seinerseits gethan hat, um diesen Endzweck zu verwirklichen. Die δόξα, die Gott ihm gegeben, ist die in seinen Wundern offenbar gewordene (1, 14. 2, 11), daher kann, wie schon das Perf. δέδωκα zeigt, das αὐτοῖς nur, wie das αὐτῶν v. 20, auf das τούτων, d. h. auf die für ihren Beruf ausgerüsteten Jünger gehen (vgl. Mk. 3, 14. 6, 7. Mt. 10, 1), die ihre Verkündigung durch die gleichen Wunderzeichen, wie er, beglaubigen sollen. Erst durch diese ihre Begabung soll das für sie v. 11 intendirte Ziel vollkommen erreicht werden, indem, wie v. 23 erläutert, nun nicht nur sie in ihm sind (vgl. v. 21), sondern auch der Sohn in ihnen ist wie der Vater im Sohn (der nach 14, 11 in ihm jene Wunderwerke gewirkt hat), so dass nun auch der Sohn sie in ihnen wirken kann, wodurch sie dann erst vollkommen zu dem nach v. 22 intendirten Ziel der Einheit gelangt sind (τετελ., wie Hbr. 7, 28). Aber der Endzweck des nach v. 22 f. an den Jüngern Gethanen ist, wie v. 21, dass die Welt zu immer klarerer und tieferer Erkenntniss seiner göttlichen Sendung gelange (bem. das auf das πιστ. v. 21 folgende γιν., wie 6, 69), sowie zu der Erkenntniss, dass Gott die Jünger Jesu, denen er dieselbe Wunderherrlichkeit verliehen, wie ihm (v. 22), nicht anders geliebt hat, als ihn selbst (bem. das betont gestellte ἐμε). — v. 24 ὃ δέδ. μ.) wie v. 2 im Nom. abs. vorantretend, der erst nachher mit καὶ οἱ in die Konstruktion aufgenommen wird. Das θέλω spricht lediglich aus, dass das letzte Ziel all seiner Bitten der Wunsch gewesen ist, sie möchten (ἵνα, wie Mk. 6, 25) einst, wo er ist (in der himmlischen Herrlichkeit, vgl. 12, 26) auch mit ihm sein (vgl. 14, 3), um dort seine uranfängliche (göttliche) Herrlichkeit zu schauen, weil dieses Schauen ja nach 1 Jh. 3, 2 die höchste Vollendung mit sich bringt. Bem. das ἔδωκας von einer Thatsache der Vergangenheit, da er ja in Folge seiner Fleischwerdung (1, 14) gegenwärtig diese Herrlichkeit nicht besitzt, sondern sie erst erbittet (v. 5), und wie auch die Mittheilung dieser Herrlichkeit auf der göttlichen Liebe beruht, die der ewige Sohn vor der Weltschöpfung (vgl. Apok. 13, 8) besass. — v. 25 f. δίκ.) Zum Schlusse ruft Jesus die (vergeltende) Gerechtigkeit (1 Jh. 1, 9. 2, 29) Gottes an, nach der derselbe die Gläubigen anders behandeln muss, als die Welt, die, indem sie ihn nicht (in Jesu) erkennt, sich selbst von dem ewigen Leben (v. 3) ausschliesst. Das καὶ (9, 35. 14, 22)

σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνω, καὶ οὗτοι ἔγνωσαν ὅτι σύ με ἀπέστειλας· 26 καὶ ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω. ἵνα ἡ ἀγάπη ἣν ἠγάπησάς με ἐν αὐτοῖς ἡ καὶ ἐν αὐτοῖς.

18, 1 Ταῦτα εἰπὼν Ἰησοῦς ἐξῆλθεν σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ πέραν τοῦ χειμάρρου τοῦ Κεδρὼν. ὅπου ἦν κῆπος, εἰς ὃν εἰσῆλθεν αὐτὸς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. 2 ἦδαι δὲ καὶ Ἰούδας ὁ παραδιδούς αὐτὸν τὸν τόπον, ὅτι πολλάκις συνήχθη Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐκεῖ. 3 ὁ οὖν Ἰούδας λαβὼν τὴν

schliesst die neue Erwägung eng an alles bisher Gott Vorgetragene an, um anzudeuten, dass, obwohl dieselbe zunächst von etwas ganz Anderem handelt, sie doch lediglich auf eine Unterstützung seiner Bitten hinauskommt. Denn da Jesus ihn erkannte und denen, die nichts thaten, als dass sie seine göttliche Sendung (v. 3) erkannten, nach v. 26 seinen Namen kundthat (15, 15), d. h. sie Gott erkennen lehrte (vgl. v. 6), war es nur die Schuld der Welt, wenn sie Gott nicht erkannte. Wenn Jesus andererseits auch in Zukunft (d. h. in seinem Tode, vgl. 12, 28) seine Gottesoffenbarung vollenden will, um den Seinen den Besitz der göttlichen Liebe, die er von Ewigkeit her besass (v. 24), zu vermitteln, so ist damit angedeutet, woher er von Gott die Erfüllung aller seiner Wünsche für sie erwartet. Zu dem Sein der Liebe Gottes in ihnen, womit die Verwirklichung der göttlichen Heilsabsichten an ihnen zugleich Gegenstand ihrer eigenen Erfahrung wird, vgl. 1 Jh. 4, 16, zu dem *ἦν* das *ἀγαπῆν ἀγαπᾶν* Eph. 2, 4. Mit dem *καὶ ἐν αὐτοῖς* weist Jesus noch einmal darauf hin, dass es an ihm nicht fehlen soll, sofern auch seine noch zukünftige Offenbarung bei denen, die seine göttliche Sendung anerkennen, bewirken soll, dass er in ihnen bleibt (erg. ein von *ἵνα* abhängiges *ω*), um alles zum Empfang jener göttlichen Liebe Nothwendige in ihnen zu wirken.

Der sechste Theil zeigt die Vollendung des Unglaubens in der Leidensgeschichte (Kap. 18. 19). Der erste Abschnitt (18, 1—27) erzählt nur das, woraus die Erfüllung der Weissagungsworte Jesu über Judas und Petrus (13, 21. 38) erhellt. — 18, 1—14 Die Verhaftung. — *ἐξῆλθ.*) aus dem Lokal, wo das Mahl gehalten war (v. 21), so dass alle Abschiedsreden, wie das Abschiedsgebet, noch in demselben gehalten gedacht sind. Da aber alles seit 12, 13 ff. Erzählte in Jerusalem spielt, so findet auch hier das Mahl in der Stadt statt, so dass er von dort über (*πέραν*, wie 6, 1) den Bach (Gen. 32, 24) Kidron (Gen. app., wie 2 Petr. 2, 6) gehen kann. Bem., wie die Oertlichkeit Mk. 14, 32 hier als ein Garten (*κῆπος*, wie Lk. 13, 19) bezeichnet wird, in dem sich nach v. 2 Jesus häufig (Mk. 5, 4) mit seinen Jüngern versammelte (Mk. 2, 2). Zu *ἦδαι* und zu *ο παραδ.* vgl. 13, 11, zu *τ. τοπον* Lk. 22, 40. Die Erzählung beginnt also sofort damit, zu zeigen, wie Jud. seinen von Jesu nach 13, 21 durchschauten Plan (13, 2) ausführen konnte. — v. 3. *τ. σπειρ.*) wie Act. 10, 1. Gemeint ist nach dem Art. die

σπειραν καὶ ἐκ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν Φαρισαίων ὑπηρέτας
 ἔρχεται ἐκεῖ μετὰ φανῶν καὶ λαμπάδων καὶ ὅπλων. 4 Ἰησοῦς
 οὖν εἰδὼς πάντα τὰ ἐρχόμενα ἐπ' αὐτὸν ἐξῆλθεν καὶ λέγει
 αὐτοῖς· τίνα ζητεῖτε; 5 ἀπεκρίθησαν αὐτῷ· Ἰησοῦν τὸν Ναζω-
 ραῖον. λέγει αὐτοῖς· ἐγὼ εἰμι Ἰησοῦς. εἰστήκει δὲ καὶ Ἰούδας
 ὁ παραδιδούς αὐτὸν μετ' αὐτῶν. 6 ὥς οὖν εἶπεν αὐτοῖς· ἐγὼ
 εἰμι, ἀπῆλθον εἰς τὰ ὀπίσω καὶ ἔπεσαν χαμαί. 7 πάλιν οὖν
 ἐπηρώτησεν αὐτούς· τίνα ζητεῖτε; οἱ δὲ εἶπαν· Ἰησοῦν τὸν
 Ναζωραῖον. 8 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· εἶπον ὑμῖν ὅτι ἐγὼ εἰμι· εἰ
 οὖν ἐμὲ ζητεῖτε, ἄφετε τούτους ὑπάγειν. 9 ἵνα πληρωθῇ ὁ

auf der Burg Antonia garnisonirende, aber natürlich nicht die ganze, was, wie Mk. 15, 16, bezeichnet wäre, sondern ein Kommando derselben, das Pil. zur Verfügung gestellt hatte, um etwaigen Volksunruhen (vgl. Mk. 14, 2) bei der Verhaftung und Abführung Jesu vorzubeugen. Zu dem λαβῶν (im Sinne von: mit sich nehmen) vgl. 6, 21. Während bei der σπειρα sich von selbst verstand, von wem sie ihm mitgegeben war, wird bei den Gerichtsdienern (υπηρ., wie 7, 32. 45) ausdrücklich erwähnt, dass sie von den Hierarchen (bem. die ausdrückliche Erwähnung der pharisäischen Mitglieder des Hohenrathes, denen am meisten an der Verhaftung Jesu lag (wie 11, 47. 57), abgeschickt waren. Zu ἐκεῖ (statt ἐκεῖσε) vgl. 11, 8. Die Fackeln und Lampen (Mt. 25, 1) waren mitgenommen für den Fall, dass er sich im Dunkel des Gartens verbergen wollte, was bei bewölktem Himmel trotz des Vollmondes möglich war. Regulär bewaffnet (οπλ., wie 2 Kor. 10, 4) war wohl nur das römische Militär (vgl. Mk. 14, 43). — v. 4 schildert im Sinne von 14, 31, wie Jesus (bem. das die Erzählung von ihm v. 1 wieder-aufnehmende ουν) freiwillig sich in die Hände seiner Feinde lieferte. Zu εἰδῶς vgl. 13, 1; zu ἐρχ. 16, 13, zu ἐπ αὐτον Mt. 23, 35. Das ἐξῆλθ. geht auf sein Heraustreten aus der Tiefe des Gartens (im Sinne von Mk. 14, 42), das αὐτοῖς auf die Gerichtsdienere, die natürlich allein mit der Verhaftung beauftragt waren. — v. 5 (ἰησ. τ. ναζ.) wie Mt. 26, 71, setzt, wie Mk. 14, 44, voraus, dass die Häscher ihn nicht genau genug kannten, um ihn mit Sicherheit zu erkennen. Das erläuternde (δε, wie 1, 45) εἰστήκει (1, 35) kann an dieser Stelle nur besagen wollen, wie die Häscher daraus, dass der mit starken Farben gemalte Schrecken bei seiner unerwarteten Annäherung (ὡς ουν, wie 4, 1) auch den Judas ergriff, nach v. 6 ersahen, er und kein Anderer sei der grosse Wunderthäter, der sie für ihr Unterfangen (im Sinne von 2 Reg. 1, 10. 12) bestrafen wolle. Zu ἀπῆλθ. εἰς τὰ ὀπίσω (sie wichen zurück) vgl. 6, 66, zu χαμαί 9, 6. — v. 7 πάλιν ουν) wie 8, 12. Die Wiederholung der Frage (ἐπηρ., wie Mk. 5, 9) soll die Häscher beruhigen und zugleich feststellen, ob sie auch den Auftrag zur Verhaftung der Jünger haben, weshalb Jesus nach ihrer nochmaligen bestimmten Antwort sie v. 8 auffordert, diese gehen zu lassen (αφ. υπ., wie 11, 44). — v. 9 ἵνα πληρ.), wie 15, 25. Der Evang. sieht darin eine Erfüllung des (sehr frei wieder-

λόγος ὃν εἶπεν, ὅτι οὕς δέδωκάς μοι, οὐκ ἀπώλεσα ἐξ αὐτῶν οὐδένα. 10 Σίμων οὖν Πέτρος ἔχων μάχαιραν εἴλκυσεν αὐτὴν καὶ ἔπαισεν τὸν τοῦ ἀρχιερέως δοῦλον καὶ ἀπέκοψεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον τὸ δεξιόν· ἦν δὲ ὄνομα τῷ δούλῳ Μάλχος. 11 εἶπεν οὖν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· βάλε τὴν μάχαιραν εἰς τὴν θήκην· τὸ ποτήριον ὃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ, οὐ μὴ πίνω αὐτό; 12 οὖν σπειρα καὶ ὁ χιλιάρχος καὶ οἱ ὑπηρέται τῶν Ἰουδαίων συνέλαβον τὸν Ἰησοῦν καὶ ἔδησαν αὐτόν, 13 καὶ ἤγαγον πρὸς Ἄνναν πρῶτον· ἦν γὰρ πενθερὸς τοῦ Καϊάφα, ὃς ἦν ἀρχιερεὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου· 14 ἦν δὲ Καϊάφας ὁ συμβουλεύσας τοῖς Ἰουδαίοις ὅτι συμφέρει ἓνα ἄνθρωπον ἀποθάνειν ὑπὲρ τοῦ λαοῦ. — 15 ἠκολούθει δὲ τῷ Ἰησοῦ Σίμων Πέτρος καὶ ἄλλος

gegebenen) Wortes 17, 12, die seinen ursprünglichen Sinn nach 11, 51 um so weniger ausschliesst, als ja ihre Gefangennahme manchen hätte zum Abfall und somit ins Verderben führen können. — v. 10 οὖν) als er die Jesu drohende Gefahr sah. Zu εἴλκ. (doch hier im eigentlichen Sinne) vgl. 6, 44, zu ἀπεκοψ. Mk. 9, 43, zu το δεξ. Lk. 22, 50, zu allem Uebrigen Mk. 14, 42; nur kennt der Evang. den, der den Schwertstreich führte, und den Namen des Knechtes. — v. 11 βάλε) wie Mk. 12, 41: stecke Dein Schwert in die Scheide. Zu οὐ μὴ πίνω vgl. 11, 56. Die Anspielung an Mk. 14, 36 zeigt, dass die Begründung frei gestaltet und der Schwertstreich nur erwähnt ist, um auch durch dies Wort (vgl. zu v. 4) die Freiwilligkeit der Selbsthingabe Jesu zu konstatiren. — v. 12 οὖν) da keine Widersetzlichkeit weiter stattfinden durfte. Der χιλ. (Act. 21, 31) ist der Anführer des Kommandos, das mit erwähnt ist, weil es die unbehinderte Ablieferung des von den Gerichtsdienern Verhafteten (συνελ., wie Mk. 14, 48), der auch die Fesselung desselben (vgl. Mk. 15, 1) dienen musste, sichern sollte. — v. 13 ἤγαγ. πρ.) wie 9, 13. Das πρῶτον weist auf die spätere Abführung zu Kajaphas (v. 24) voraus, den also der Evang. ebenfalls für den eigentlichen Verhörrichter hält, weshalb auch von Annas (Lk. 3, 2) ausdrücklich erwähnt wird, dass er der Schwiegervater (Gen. 38, 13) des eigentlichen Hohenpriesters war, der v. 14 (συμβ., wie Apok. 3, 18) mit Verweisung auf 11, 49 charakterisirt wird, weil mit der Verhaftung Jesu die Weissagung, die der Evang. nach 11, 51 in seinem Worte fand, sich zu erfüllen beginnt. Das Vorverhör vor Annas, das nur die Pause bis zur Versammlung des Sanhedrin ausfüllen und event. die eigentliche Gerichtsverhandlung vorbereiten sollte, wird nur erwähnt, weil im Hofe desselben die Verleugnung des Petrus stattfand, die 18, 15—27 erzählt werden soll. — ηκολ.) während des ἤγαγον v. 13. — Dass Simon P. zuerst genannt ist, obwohl zunächst v. 15f. von einem andern Jünger vorwiegend erzählt wird, den auch das εκεῖν. als das dem Evang. ferner liegende Subjekt (vgl. 1, 8) bezeichnet, zeigt, dass die Erzählung auf das Erlebniss des Sim. hinaus will. Das γνωστ. (Lk. 2, 44) geht auf eine wahrscheinlich lediglich durch gewerbliche Verbindungen mit der Diener-

μαθητής. ὁ δὲ μαθητής ἐκεῖνος γνωστὸς ἦν τῷ ἀρχιερεὶ καὶ συνεισῆλθεν τῷ Ἰησοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως, 16 ὁ δὲ Πέτρος εἰστήκει πρὸς τῇ θύρᾳ ἔξω. ἐξῆλθεν οὖν ὁ μαθητής ὁ ἄλλος ὁ γνωστὸς τοῦ ἀρχιερέως καὶ εἶπεν τῇ θυρωρῷ, καὶ εἰσῆγαγεν τὸν Πέτρον. 17 λέγει οὖν τῷ Πέτρῳ ἡ παιδίσκη ἡ θυρωρός· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ τοῦ ἀνθρώπου τούτου; λέγει ἐκεῖνος· οὐκ εἰμὶ. 18 εἰστήκεισαν δὲ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ ὑπηρέται ἀνθρακιὰν πεποιηκότες, ὅτι ψῦχος ἦν, καὶ ἐθερμαίνοντο· ἦν δὲ καὶ ὁ Πέτρος μετ' αὐτῶν ἐστῶς καὶ θερμαινόμενος. 19 ὁ οὖν ἀρχιερεὺς ἠρώτησεν τὸν Ἰησοῦν περὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ περὶ τῆς διδαχῆς αὐτοῦ. 20 ἀπεκρίθη

schaft vermittelte Bekanntschaft, da dadurch erklärt werden soll, warum er ungefährdet Eingang (συνεισῆλθ., wie 6, 22) in den Hof des Hohenpriesters (Mk. 14, 54) Annas (der diesen Titel fortführte, vgl. Act. 4, 6), fand und denselben nach v. 16 auch dem Petrus vermitteln konnte. Zu εἰστ. vgl. v. 5, zu πρὸς c. Dat. Mk. 5, 11: an der Thür, die in den Hof führte, aber noch ausserhalb (ἔξω, wie Mk. 11, 4), bis jener Bekannte des Hohenpriesters mit der Thürhüterin (Act. 12, 13) redete und ihn hereinführte (Lk. 22, 54). — v. 17 ἡ παιδ.) wie Mk. 14, 66. Das οὖν deutet an, dass erst, wie sie Petr. mit dem andern Jünger hineingehen sieht, sie auf den Gedanken kommt, er könne auch zu den Jüngern (εἶναι ἐκ, wie 10, 26) dieses Menschen (verächtlich, wie 9, 16, vgl. Mk. 14, 71) gehören; das μὴ καὶ σὺ (6, 67) zeigt ihr Bedenken dagegen, noch einen ausser dem ersten, dem sie seiner Bekanntschaft mit dem Hohenpriester wegen den Eingang nicht wohl verweigern konnte, einzulassen. Der Evang., dem es lediglich auf die Erfüllung von 13, 38 ankommt, formulirt hier, wie v. 25, in der einfachsten Form die Verleugnung, durch die Petr. sich davor schützen will, den glücklich errungenen Platz in der Nähe seines Herrn zu verlieren. v. 18. Bem., wie Joh. ausdrücklich die δοῦλοι (v. 10) von den ὑπηρ. (v. 12) unterscheidet, und, ähnlich wie Lk. 22, 55, die Mk. 14, 54 geschilderte Situation dadurch motivirt, dass sie ein Kohlenfeuer (ἀνθρακ., wie 4 Mkk. 9, 20) gemacht hatten der Kälte wegen (Gen. 8, 22). Zu ἦν ἐστῶς vgl. Lk. 5, 1. — v. 19 ο οὖν αρχ.) nimmt die Erzählung von Jesu v. 13 wieder auf und meint daher unzweifelhaft den Annas (vgl. v. 15 f.), der ihn, während v. 15 ff. im Hofe vor sich ging, verhörte, um damit zu erklären, welches Interesse den Petr. dorthin führte. Beide Fragen (ἠρωτ. περὶ, wie Lk. 9, 45) setzen voraus, dass er das Haupt einer geheimen Verbindung sei, die irgend welche gefährliche Grundsätze habe, weshalb die Berufung auf die Oeffentlichkeit seines Lehrens (v. 20) beiden gegenüber genügt. Zu παρρ. vgl. 7, 13, zu τ. κοσμ. 7, 4, zu ἐν συναγ. 6, 59, zu ἐν τ. ἱερῷ 7, 28. An beiden Orten konnte ihn jeder der dort Zusammenkommenden (συνερχ., wie Mk. 3, 20) hören, was von seinen Reden am Seeufer oder auf der Berghöhe nicht erst gesagt zu werden brauchte. Das παντοτε (6, 34) will, wie der Parallelsatz

αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐγὼ παρησία λελάληκα τῷ κόσμῳ· ἐγὼ πάντοτε ἐδίδαξα ἐν συναγωγῇ καὶ ἐν τῷ ἱερῷ, ὅπου πάντες οἱ Ἰουδαῖοι συνέρχονται, καὶ ἐν κρυπτῷ ἐλάλησα οὐδέν. 21 τί με ἐρωτᾷς; ἐρώτησον τοὺς ἀκηκοότας τί ἐλάλησα αὐτοῖς· ἴδε οὗτοι οἶδασιν ἃ εἶπον ἐγώ. 22 ταῦτα δὲ αὐτοῦ εἰπόντος εἰς παρεστηκῶς τῶν ὑπηρετῶν ἔδωκεν ῥάπισμα τῷ Ἰησοῦ εἰπών· οὕτως ἀποκρίνη τῷ ἀρχιερεῖ; 23 ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· εἰ κακῶς ἐλάλησα· μαρτύρησον περὶ τοῦ κακοῦ· εἰ δὲ καλῶς, τί με δέρεις; 24 ἀπέστειλεν οὖν αὐτὸν ὁ Ἄννας δεδεμένον πρὸς Καϊάφαν τὸν ἀρχιερέα. 25 ἦν δὲ Σίμων Πέτρος ἐστῶς καὶ θερμαινόμενος. εἶπον οὖν αὐτῷ· μὴ καὶ σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶ; ἠρνήσατο ἐκεῖνος καὶ εἶπεν· οὐκ εἰμὶ. 26 λέγει εἰς ἐκ τῶν δούλων τοῦ ἀρχιερέως, συγγενῆς ὧν οὗ ἀπέκοψεν Πέτρος τὸ ὠτίον· οὐκ ἐγώ σε εἶδον ἐν τῷ κήπῳ μετ' αὐτοῦ;

zeigt, nur jede Geheimlehre (ἐν κρυπτῷ, wie 7, 4) ausschliessen, die nur für einen geschlossenen Kreis bestimmt war, da ja selbst seine Jüngerreden (Mt. 10, 27) jeder hören konnte, der ihm nachfolgen und sein Jünger werden wollte. Vgl. die Reminiscenz an dieses Wort Mk. 14, 49. — v. 21 τί) wie 1, 25. Eine besondere Befragung seiner Person (bem. das betont voranstehende με) ist ja unnöthig, da alle seine Zuhörer (bem. das Part. Perf.) wissen, was er gesagt hat. Bem. das Relativum α im Unterschied von dem den Gegenstand der Frage ausdrückenden τι. — v. 22 παρεστ.) wie Mk. 14, 47. Er will die Ehre des Hohenpriesters einer (vermeintlich) so frechen (οὕτως, wie 1 Kor. 5, 3) Antwort gegenüber dadurch wahren, dass er ihm einen Backenstreich (Mk. 14, 65) giebt. — v. 23 κακ. ελαλ.) wie Ex. 22, 27, im Gegensatz zu καλως Mk. 7, 6. Er soll Zeugniß ablegen in Betreff (μαρτ. περὶ, wie 1, 7) dessen, was schlecht an seiner Rede war, oder, wenn er das nicht kann, sagen, warum er ihn misshandelt (δερ., wie Mk. 12, 3). Bem. die Anweisung für die richtige Anwendung von Mt. 5, 39. — v. 24 οὖν) Da sonach das Vorverhör resultatlos verlief, sendet ihn Annas gebunden (vgl. v. 12) zu Kajaph., der also nicht in demselben Palast wohnte (vgl. zu dem πρωτ. v. 13), ohne dass der Evang. von dem Verhör vor ihm, das für seinen Zweck nicht in Betracht kommt, irgend etwas erzählt. — v. 25 knüpft an die Situation v. 18 an und zeigt also, dass das Folgende ebenfalls während der Verhandlung vor Annas, die darum überhaupt nur den nothwendigen Hintergrund der Verleugnungsgeschichte bildet (vgl. zu v. 19), im Hof seines Palastes spielte. Subj. zu εἶπαν sind daher die Diener am Kohlenfeuer (vgl. Mk. 14, 70). Auch hier wird lediglich die Frage und die Antwort aus v. 17 wiederholt. — v. 26 εἰς ἐκ) wie 1, 41. Das συγγ. (Mk. 6, 4) ὧν motivirt das Interesse, das er hat, den Thäter v. 10 auszumitteln. Dass es Petrus war, hat er nicht gesehen, kann aber be-

27 πάλιν οὖν ἠρνήσατο ὁ Πέτρος, καὶ εὐθέως ἀλέκτωρ ἐφώνησεν.

28 ἄγουσιν οὖν τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ τοῦ Καϊάφα εἰς τὸ πραιτώριον· ἦν δὲ πρωΐ· καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθον εἰς τὸ πραιτώριον, ἵνα μὴ μιανθῶσιν ἀλλὰ φάγωσιν τὸ πάσχα. 29 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Πειλᾶτος ἔξω πρὸς αὐτοὺς καὶ φησὶν· τίνα κατηγορίαν φέρετε τοῦ ἀνθρώπου τούτου; 30 ἀπεκρίθησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· εἰ μὴ ἦν οὗτος κακὸν ποιῶν, οὐκ ἂν σοι παρέδώκαμεν αὐτόν. 31 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· λάβετε αὐτὸν ὑμεῖς

zeugen (bem. das betonte *εγω*), dass er mit Jesu (*μετ' αὐτ.* auf das *αὐτου* v. 25 zurückweisend) im Garten (v. 1) war. Zu v. 27 vgl. Mk. 14, 72.

Der zweite Abschnitt (18, 28—19, 16) zeigt, wie es trotz alles Sträubens des Pil. doch zur Erfüllung des Weissagungswortes Jesu 13, 32f. kam, vgl. v. 32. — *αγουσ.*) wie v. 13. Subj. sind die Synedristen (Mk. 15, 1), wie aus dem *απο τ. καιαφ.* (vgl. v. 24) erhellt. Zu *το πραιτ.* vgl. Mk. 15, 16, zu *πρωι* Mk. 15, 1. Zwischen den Hahnenschrei (v. 27) und die Morgenfrühe (vgl. Mk. 13, 35) fällt das Vorverhör vor Annas und die Gerichtsverhandlung im Synedrium. — *μιανθ.*) wie Lev. 22, 5. 8. Die Synedristen wollen sich durch Betreten des heidnischen Hauses (Act. 10, 28) nicht (levitisch) verunreinigen, um nicht am Schlachten des Passahlammes und somit am Essen desselben (2 Chron. 30, 18. Mk. 14, 12) beim Festmahl des 14. Nis., an dessen Morgen also die Geschichte spielt (vgl. zu 13, 1), gehindert zu sein. Das *αυτοι* bildet den Gegensatz zu Jesu, der natürlich (schon der Sicherheit wegen) ins Prätorium geführt wurde. — v. 29 *εξηλθ. εξω*) wie Mk. 14, 68, hebt ausdrücklich die staatskluge Nachgiebigkeit des Statthalters gegen die religiöse Sitte der Juden hervor, weil dieselbe schliesslich die Sache entschied. Die Frage nach der Anklage (*κατηγ.*, wie 1 Tim. 5, 19, hier mit dem Gen. obj. dessen, auf den die Anklage geht), die sie wider Jesum anbringen (*φερ.*, wie Act. 25, 18), zeigt, dass sie bei der Requisition des Militärs (v. 3) sich nicht über das Verbrechen des gefährlichen Menschen, den sie verhaften lassen wollten, ausgesprochen hatten. Auch v. 30 wollen sie einer bestimmten Anklage ausweichen, da sie sich wohl denken können, dass Pil. ein Todesurtheil wegen eines Religionsverbrechens nicht bestätigen würde, und sie ein politisches Verbrechen ihm nachzuweisen nicht im Stande waren. Daher das allgemeine *κακ. ποιων* (Mk. 15, 14). Zu *ει μη—ουκ αν* vgl. Mk. 13, 20, zu *παρεδ.* Mk. 15, 1. Bem. das betonte *σοι*, das bereits andeutet, dass es sich um die Bestätigung eines Todesurtheils handelt. — v. 31 *κριν.*) wie 7, 51. Das durch die Stellung am Schlusse betonte *υμεις* zeigt, dass sie sich, wenn sie keine bestimmte Anklage erheben wollen, mit einer Verurtheilung nach ihrem Gesetz, wie sie innerhalb ihrer Kompetenz liege, begnügen sollen, worauf sie erwidern, dass es sich eben um ein Todesurtheil handle, das sie, nachdem mit der Annexion das *jus vitae et necis* auf den römischen

καὶ κατὰ τὸν νόμον ὑμῶν κρίνατε αὐτόν. εἶπον αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· ἡμῖν οὐκ ἔξεστιν ἀποκτείνειν οὐδένα. 32 ἵνα ὁ λόγος τοῦ Ἰησοῦ πληρωθῇ, ὃν εἶπεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ ἤμελλεν ἀποθνήσκειν. 33 εἰσῆλθεν οὖν πάλιν εἰς τὸ πραιτώριον ὁ Πειλᾶτος καὶ ἐφώνησεν τὸν Ἰησοῦν καὶ εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; 34 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἀφ' ἑαυτοῦ σὺ τοῦτο λέγεις, ἢ ἄλλοι εἰπὸν σοι περὶ ἐμοῦ; 35 ἀπεκρίθη ὁ Πειλᾶτος· μήτι ἐγὼ Ἰουδαῖός εἰμι; τὸ ἔθνος τὸ σὸν καὶ οἱ ἀρχιερεῖς παρέδωκάν σε ἐμοί· τί ἐποίησας; 36 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐκ τοῦ κόσμου τούτου. εἰ ἐκ τοῦ

Statthalter übergegangen war, nicht vollziehen dürfen (*οὐκ ἐξεστ.*, wie 5, 10). Der Evang. sieht in dieser Sachlage nach v. 32 eine göttliche Fügung, durch welche das Wort Jesu 12, 32f. erfüllt werden musste (*ἵνα πλ.*, wie v. 9), da er sonst als Gotteslästerer gesteinigt (10, 33) und nicht mit der römischen Strafe der Kreuzigung belegt worden wäre. Damit ist der Gesichtspunkt für die ganze folgende Darstellung festgestellt und zugleich gezeigt, weshalb diese an sich bedeutungslose Vorverhandlung (v. 29 ff.) erzählt ist, da im Folgenden der Evang. mit der älteren Ueberlieferung (Mk. 15, 2) lediglich voraussetzt, wie die Synedristen zuletzt genöthigt wurden, die Anklage auf Hochverrath zu erheben, indem sie der Beanspruchung der Messiaswürde durch Jesum eine politische Deutung gaben. — v. 33 *παλιν*) weil er v. 28 im Prätorium Jesum in Empfang genommen hatte (vgl. das *εἰσῆλθ.* v. 29). Zu *εφών.* vgl. 11, 28. Das *συ. εἰ* ist geringschätzig gesprochen: Du willst der König der Juden sein? — v. 34 *αφ' εαυτ.*) wie Lk. 12, 57. Die Gegenfrage Jesu will ermitteln, ob er von sich selbst aus (bem. das betonte *συ*) politischen Verdacht hege, in welchem Falle er die Frage einfach verneinen konnte, oder ob er ihm die Anklage des Synedrium zur Auslassung vorhalte, weil er sich dann über den Sinn, in welchem die von ihm beanspruchte Messiaswürde ein Königthum einschliesse, aussprechen musste. — v. 35 *μητι*) wie 8, 22: ich, Euer Statthalter, bin doch nicht ein Jude? Damit lehnt er jedes Eingehen auf die Frage, in welchem Sinne man in seinen Aussagen Hochverrath gefunden habe, ab, bejaht aber direkt die zweite Frage. Seine eigene Nation (11, 48) und ihre Häupter, die Jesum ihm überliefert haben, müssen doch wissen, wiefern ein solcher in seinen Ansprüchen liege; darum soll er ohne Umschweife sagen, wodurch er sich jenen Verdacht zugezogen habe. — v. 36 *ἡ βασι.*) die Königsherrschaft im Sinne von Apok. 17, 12, die er beansprucht, stammt nicht aus dieser Welt (*εἶναι ἐκ* im Sinne von 8, 23a), als ob sie ihm von Menschen übertragen wäre, in welchem Falle doch allein von einem hochverrätherischen Unternehmen die Rede sein könnte. Da dann seine Jünger, als seine Diener, gekämpft haben würden (*ηγῶν.*, wie 1 Mkk. 7, 21), um seine Ueberlieferung an die Juden zu verhindern, so könne seine Königsherrschaft nicht weltlichen Ursprungs sein. Zu *νυν δε* vgl. 15, 22, zu

κόσμου τούτου ἦν ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ, οἱ ὑπηρέται ἂν οἱ ἐμοὶ ἡγωνίζοντο, ἵνα μὴ παραδοθῶ τοῖς Ἰουδαίοις· νῦν δὲ ἡ βασιλεία ἡ ἐμὴ οὐκ ἔστιν ἐντεῦθεν. 37 εἶπεν οὖν αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· οὐκοῦν βασιλεὺς εἶ σύ; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· σὺ λέγεις, ὅτι βασιλεὺς εἰμι ἐγώ. ἐγὼ εἰς τοῦτο γεγέννημαι καὶ εἰς τοῦτο ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον, ἵνα μαρτυρήσω τῇ ἀληθείᾳ· πᾶς ὁ ὢν ἐκ τῆς ἀληθείας ἀκούει μου τῆς φωνῆς. 38 λέγει αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· τί ἐστὶν ἀλήθεια; καὶ τοῦτο εἰπὼν πάλιν ἐξῆλθεν πρὸς τοὺς Ἰουδαίους καὶ λέγει αὐτοῖς· ἐγὼ οὐδεμίαν εὗρισκω ἐν αὐτῷ αἰτίαν. 39 ἔστιν δὲ συνήθεια ὑμῖν ἵνα ἓνα ἀπολύσω ὑμῖν ἐν τῷ πάσχα· βούλεσθε οὖν ἀπολύσω ὑμῖν τὸν βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; 40 ἐκραύγασαν οὖν πάλιν λέγοντες· μὴ τοῦτον, ἀλλὰ τὸν Βαραββᾶν. ἦν δὲ ὁ Βαραββᾶς ληστής. — 19, 1 τότε

εντενθ. 2, 16. — v. 37 οὐκοῦν) folgt aus dem, was er von seiner βασ. geredet: also doch ein König bist Du? Die Bejahung (σὺ λεγ., wie Lk. 22, 70) begründet das οτι. Bem. das dem σὺ des Pil. entsprechende ἐγώ, das nachdrücklich in der Erklärung über sein Königthum wieder aufgenommen wird. Bem. die emphatische Wiederholung des εἰς τοῦτο und die ausdrückliche Unterscheidung seines geschichtlichen Auftretens (εἰς τ. κ., vgl. 1, 9) von dem Geborensein (1, 13). Eben weil sein wesentlicher Beruf, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen (μαρτ. τ. αλ., wie 3, 32), an die Welt ergeht, kann er ihn nicht von ihr her haben; sein Königthum hat nicht weltliche, sondern geistige Zwecke, und seine Unterthanen, die ihm gehorchen (ακ. μ. τ. φων., wie 10, 27), sind nicht Glieder eines (durch Stammesgenossenschaft verbundenen) Volkes, sondern Alle, die in ihrem ganzen Wesen von der göttlichen Wahrheit her (die sie durch die vorbereitende Offenbarung empfangen haben) bestimmt sind. Vgl. 8, 47. — v. 38 τί ἐστὶν) die Frage ist skeptisch gemeint; es scheint ihm sinnlos, für ein solches Phantom sich in Gefahr zu bringen. Nur aus diesem Gespräch erhellt, wie es möglich war, dass Pil. trotz der Anerkennung seiner Königswürde (Mk. 15, 2) mit der Verurtheilung zögert, ja sogar nach Lk. 23, 4. 14f. 22 wiederholt seine Schuldlosigkeit erklärt, wie hier den Juden gegenüber (αἰτίαν, wie Mt. 27, 37). — v. 39f. knüpft Pil. daran sogar seinen ersten Rettungsversuch; daher bringt er selbst das Gewohnheitsrecht (συνήθ., wie Mk. 6, 13) der Osteramnestie (Mk. 15, 6) zur Sprache (ἵνα, wie 13, 1) und proponirt den Hierarchen die Freilassung des von ihnen als König der Juden Bezeichneten. Vgl. zu βουλ. Mt. 1, 19, zu dem Conj. delib. Mk. 15, 9. — v. 40 ἐκραύγ.) wie 11, 43. Das πάλιν geht auf das schon v. 31 indirekt geäußerte Verlangen nach dem Tode Jesu. Bem., wie der Evang. dies Verlangen den Juden in den Mund legt, wobei er gewöhnlich an die Hierarchen denkt (v. 31), weil sie ja nach Mk. 15, 11 das Volk dazu aufwiegelten, und die Charakteristik des Barr. als ληστής (Mk. 15, 27). — 19, 1 τότε οὖν) wie

οὖν ἔλαβεν ὁ Πειλᾶτος τὸν Ἰησοῦν καὶ ἔμαστιγώσεν. 2 καὶ οἱ στρατιῶται πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐπέθηκαν αὐτοῦ τῇ κεφαλῇ, καὶ ἱμάτιον πορφυροῦν περιέβαλον αὐτόν, 3 καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτόν καὶ ἔλεγον· χαῖρε, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων· καὶ ἐδίδοσαν αὐτῷ ῥαπίσματα. 4 καὶ ἐξῆλθεν πάλιν ἔξω ὁ Πειλᾶτος καὶ λέγει αὐτοῖς· ἴδε ἄγω ὑμῖν αὐτόν ἔξω, ἵνα γνῶτε ὅτι οὐδεμίαν αἰτίαν εὗρίσκω ἐν αὐτῷ. 5 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Ἰησοῦς ἔξω, φορῶν τὸν ἀκάνθινον στέφανον καὶ τὸ πορφυροῦν ἱμάτιον. καὶ λέγει αὐτοῖς· ἰδοὺ ὁ ἄνθρωπος. 6 ὅτε οὖν εἶδον αὐτόν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ ὑπηρέται, ἐκραύγασαν λέ-

11, 14. Erst nachdem der erste Rettungsversuch, den Pil. an die Osteramnestie knüpfte, misslungen, kommt er den Hierarchen soweit entgegen, dass er, als sei er bereit, ihn kreuzigen zu lassen, die dieser Todesstrafe voran gehende Geisselung (Mk. 15, 15) anordnet; denn selbstverständlich ist das *ελαβ.* (bem. den umständlichen Ausdruck, wie Mk. 12, 3) und *εμαστ.* (Mk. 10, 34) durch die Soldaten vollzogen zu denken (vgl. Mk. 6, 17). — v. 2 *οι στρατ.*) wie Mk. 15, 16. Zu *πλεξ.—τ. κεφ.* vgl. Mt. 27, 29, zu *ματ. πορφ.* Mk. 15, 17, zu *περιεβ. αυτ.* Apok. 3, 5. — v. 3 *ηρχ. προς αυτ.*) wie 3, 26, schildert, wie sie auf ihn zugehen, um ihm als dem Judenkönig (18, 37. 39) ihre Reverenz zu machen (vgl. Mk. 15, 18), wobei sie ihn durch Backenstreiche (18, 22) verhöhnen. — v. 4 *παλιν*) wie 18, 29. 38, da er natürlich, um die Geisselung (v. 1) vollziehen zu lassen, ins Prätorium gegangen war. Hier wird nun klar, dass er die Geisselung nur hatte vollstrecken und die Verhöhnung durch die Soldaten zugelassen hatte, um darauf einen neuen Rettungsversuch zu bauen; denn daraus, dass er, statt nun die Kreuzigung ihren Gang gehen zu lassen, ihn noch einmal herausführt, sollen sie erkennen (*ινα γν.*, wie 10, 38), dass er ihn für unschuldig hält (18, 38), und sich an dieser Misshandlung des ihnen Verhassten genügen lassen. — v. 5 *φορων*) wie Mt. 11, 8, weil er in dieser Tracht (*ακανθ.*, wie Mk. 15, 17) als ein völlig ungefährlicher Schwärmer erscheint, auf den das *Ecce homo* halb mitleidig, halb geringschätzig hinweist. Mit dieser spöttischen Mummerei ist doch klar genug gesagt, dass es mit seinem Königthum nicht ernst zu nehmen ist. Bem. den raschen Subjektwechsel. — v. 6 *οτε ουν ειδον*) wie 6, 24. Die Forderung der Kreuzigung (Mk. 15, 13f.) wird hier den Hierarchen und ihrem Tross zugeschrieben (vgl. zu 18, 40), weil es dem Evang. nur darauf ankommt, zu zeigen, wie das Drängen seiner erbittertsten Feinde doch zuletzt über alles Sichsträuben des schwachen Pil. den Sieg davontrug. Die ihnen angebotene Vollstreckung der Kreuzesstrafe durch sie selbst können die Hierarchen, die gerade den Schein einer gesetzmässigen Hinrichtung erwecken wollten, nicht acceptiren, weil das jüdische Gesetz diese Strafe nicht kannte und ihnen Alles daran lag, das Odium der Hinrichtung auf die Römer zu schieben, vollends nicht, da er andeutet, er müsse es ihnen überlassen, einen von ihm (bem. das betonte *εγω*) als

γοντες· σταύρωσον σταύρωσον. λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· λάβετε αὐτὸν ὑμεῖς καὶ σταυρώσατε· ἐγὼ γὰρ οὐχ εὐρίσκω ἐν αὐτῷ αἰτίαν. 7 ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· ἡμεῖς νόμον ἔχομεν, καὶ κατὰ τὸν νόμον ὀφείλει ἀποθανεῖν, ὅτι υἱὸν θεοῦ ἑαυτὸν ἐποίησεν. 8 ὅτε οὖν ἤκουσεν ὁ Πειλᾶτος τοῦτον τὸν λόγον, μᾶλλον ἐφοβήθη, 9 καὶ ἐλθὼν εἰς τὸ πραιτώριον πάλιν καὶ λέγει τῷ Ἰησοῦ· πόθεν εἰ σὺ; ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀποκρισὶν οὐκ ἔδωκεν αὐτῷ. 10 λέγει οὖν αὐτῷ ὁ Πειλᾶτος· ἐμοὶ οὐ λαλεῖς; οὐκ οἶδας ὅτι ἐξουσίαν ἔχω ἀπολῦσαι σε καὶ ἐξουσίαν ἔχω σταυρῶσαι σε; 11 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὐκ εἶχες ἐξουσίαν κατ' ἐμοῦ οὐδεμίαν εἰ μὴ ἦν δεδομένον σοι ἄνωθεν· διὰ τοῦτο ὁ παραδούς με σοὶ μείζονα ἁμαρτίαν ἔχει. 12 ἐκ τούτου ὁ Πει-

unschuldig Anerkannten zu kreuzigen. Diese Unterstellung weisen sie v. 7 entrüstet zurück (bem. das betonte *ἡμεῖς*), sofern er nach ihrem Gesetz (Lev. 24, 16) sterben muss (οφ., wie 13, 14), weil sie in der Anmaassung der Gottessohnschaft (vgl. 5, 18. 10, 33) eine Gotteslästerung sehen (vgl. Mk. 14, 64). — v. 8 *μαλλ.*) wie 5, 18. Schon seinem bisherigen Sichsträuben lag die Furcht zu Grunde, sich an einem Unschuldigen zu vergreifen, die durch die Möglichkeit, dass er nach dem Wort v. 7 ein Göttersohn sei (im Sinne von Mk. 15, 39) nur verstärkt wurde. — v. 9 *παλιν*) wie 18, 33. Jesus war also nach der Vorstellung v. 5 wieder ins Prätorium zurückgeführt. In dem *ποθεν* (8, 14) liegt die Frage, ob er menschlichen oder göttlichen Ursprungs sei, die Jesus nicht beantworten kann (*αποκρ. εδ.*, wie 1, 22), weil Pil. die einzig mögliche Antwort doch nur in seinem abergläubischen Sinne gefasst hätte. — v. 10 *ἐμοι*) betont, wie er, der Macht über Leben und Tod hat (bem. das feierlich wiederholte *ἐξουσ. εχ.*, wie 10, 18), wohl eine Antwort erwarten kann, da er nach ihr über sein Schicksal entscheiden werde. — v. 11 *εἶχες*) ohne *αν*, wie 15, 22. 24. Bem. die gesperrte Stellung von *ουδεμ.*: Du hättest nicht Gewalt wider mich, keinerlei, wenn es (das *εξ. εχ.*) Dir nicht gegeben wäre (3, 27) von oben her (3, 31), so dass sein Schicksal doch zuletzt von einem Höheren abhängt. — *δια τοῦτο*) wie 5, 16: weil er durch diese ihm verliehene Macht in die versuchliche Lage gebracht, in einer Sache zu entscheiden, die er doch nicht ganz durchschauen kann, haben die Hohenpriester (*παραδ.*, vgl. 18, 30. 35), durch Kajaphas repräsentirt (daher der Sing.), grössere Sünde (*αμ. εχ.*, wie 15, 22. 24), die ihn zu einem Frevel verführen wollen, den sie sehr wohl als solchen erkennen können. — v. 12 *ἐκ τούτου*) wie 6, 66: auf Anlass dieses Wortes. Das Imperf. *ἐζητει* (10, 39) ist de conatu zu nehmen (wie Mk. 5, 8); denn sein Streben, ihn jetzt ohne Weiteres freizulassen (v. 10), das er irgendwie kund gegeben haben muss, ward sofort dadurch vereitelt, dass die Hierarchen nun indirekt mit einer Klage beim Kaiser drohen. Zu *εαρ.* vgl. v. 6., zu *φιλ. τ. καισ.* (hier: dem Kaiser treu und ergeben) 3, 29, zu *ποιεῖν εαυτ.* (sich dafür erklären) 10, 33, zu *αντιλ.* Act. 13, 45: er erklärt

λαῖτος ἐζητεῖ ἀπολῦσαι αὐτόν· οἱ δὲ Ἰουδαῖοι ἐκραύγασαν λέγοντες· ἐὰν τοῦτον ἀπολύσῃς, οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος· πᾶς ὁ βασιλέα ἐαυτὸν ποιῶν ἀντιλέγει τῷ Καίσαρι. 13 ὁ οὖν Πειλᾶτος ἀκούσας τῶν λόγων τούτων ἤγαγεν ἔξω τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἐκάθισεν ἐπὶ βήματος εἰς τόπον λεγόμενον Λιθόστρωτον, ἑβραϊστὶ δὲ Γαββαθᾶ. 14 ἦν δὲ παρασκευὴ τοῦ πάσχα, ὥρα ἦν ὡς ἕκτη. καὶ λέγει τοῖς Ἰουδαίοις· ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν. 15 ἐκαύγασαν οὖν ἐκεῖνοι· ἄρον ἄρον, σταύρωσον αὐτόν. λέγει αὐτοῖς ὁ Πειλᾶτος· τὸν βασιλέα ὑμῶν σταυρώσω; ἀπεκρίθησαν οἱ ἀρχιερεῖς· οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα. 16 τότε οὖν παρέδωκεν αὐτὸν αὐτοῖς ἵνα σταυρωθῇ.

παρέλαβον οὖν τὸν Ἰησοῦν, 17 καὶ βαστάζων ἐαυτῷ τὸν

sich damit wider den Kaiser, ist ein offener Rebell. — v. 13 τ. λογ. τ.) wie 7, 40. Die vom Evang. formulirten Worte sind in verschiedenen Fassungen ihm zugeschrieben gedacht und übertäuben bei dem für seine Stellung besorgten Statthalter die Stimme des Gewissens. Zu ηγ. ἔξω vgl. v. 4, zu εκαθ. ἐπὶ τ. βημ. Act. 12, 21, zu εἰς τοπ. λεγ. Mt. 27, 33. Der Platz, wo das Tribunal stand, wird wegen seiner Mosaiktäfelung λιθόστρ. (Cant. 3, 10), wegen seiner Erhöhung (aram.) Gabbatha genannt. Die genaue Angabe des Ortes, wie von Tag und Stunde v. 14 entspricht der Bedeutsamkeit des Aktes, in dem es zur Erfüllung des Wortes 13, 32f. kam. Der Rüsttag (Mk. 15, 42) wird ausdrücklich als nicht nur dem Wochensabbat, sondern dem Passahfesttage (15. Nis.), der also in diesem Jahre auf den Wochensabbat fiel, vorhergehend bezeichnet. Ueber den früh (18, 28) begonnenen Verhandlungen war es gegen (ὡς, wie 1, 40) 12 Uhr, d. h. fast Mittag geworden. Das ἴδε ο βασι. υμ. stellt mit einer spöttischen Wendung fest, dass er auf ihr Drängen hin Jesu als ihrem Könige das Urtheil sprechen will, ohne direkt zu sagen (was er nach wie vor nicht glaubt), dass er den hochverrätherischen Anspruch erhoben habe, es zu sein. — v. 15 αρον wie Lk. 23, 18. Die Frage des Pil. soll wieder nur mit einer spöttischen Wendung konstatiren (vgl. Mt. 27, 24f.), dass er nicht auf Grund eines Richterspruchs, sondern lediglich auf ihr Verlangen den von ihnen für einen Kronprätendenten Erklärten kreuzigen lasse. Bem. die heuchlerische Loyalitätserklärung der Juden, in der die Bejahung der Frage liegt. — v. 16 τοτε ουν) wie v. 1. Erst nachdem er so sein Gewissen salvirt, übergiebt er Jesum den Hierarchen, damit er gekreuzigt werde (Mk. 15, 15), d. h. er überlässt es ihnen, die Kreuzigung durch seine Soldaten vollziehen zu lassen. Dem παρεδ. entspricht das παρελ. (vgl. in anderem Sinne 1 Kor. 15, 3). So wenig dieser Ausgang dem Wunsche der Hierarchen (vgl. zu v. 6) entsprach, mussten sie sich damit begnügen und so selbst das ψωθ. (12, 32) herbeiführen, wie es Jesus 8, 28 vorhergesagt.

19, 17—42. Der Kreuzestod wird unter dem Gesichtspunkt dargestellt, wie er, namentlich durch die seine Messianität bewähren-

σταυρὸν ἐξῆλθεν εἰς τὸν λεγόμενον κρανίου τόπον, ὃ λέγεται ἑβραϊστὶ Γολγοθᾶ, 18 ὅπου αὐτὸν ἐσταύρωσαν, καὶ μετ' αὐτοῦ ἄλλους δύο ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν, μέσον δὲ τὸν Ἰησοῦν. 19 ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πειλᾶτος καὶ ἔθηκεν ἐπὶ τοῦ σταυροῦ· ἦν δὲ γεγραμμένον· Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων. 20 τοῦτον οὖν τὸν τίτλον πολλοὶ ἀνέγνωσαν τῶν Ἰουδαίων, ὅτι ἐγγὺς ἦν ὁ τόπος τῆς πόλεως ὅπου ἐσταυρώθη ὁ Ἰησοῦς· καὶ ἦν γεγραμμένον ἑβραϊστὶ, ῥωμαϊστὶ, ἐλληνιστὶ. 21 ἔλεγον οὖν τῷ Πειλᾶτῳ οἱ ἀρχιερεῖς τῶν Ἰουδαίων· μὴ γράφει· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, ἀλλ' ὅτι ἐκεῖνος εἶπεν· βασιλεὺς εἰμι τῶν Ἰουδαίων. 22 ἀπεκρίθη ὁ Πειλᾶτος· ὃ γέγραφα, γέγραφα. — 23 οἱ οὖν στρατιῶται, ὅτε ἐσταύρωσαν

den Schrifterfüllungen, zur Verherrlichung Jesu beitrug. Schon in dem *βαστ. εαντ. τ. σταυρ.* sieht der Evang. im Sinne von Lk. 14, 27 ein Sinnbild dafür, wie Jesus dies Leiden freiwillig über sich genommen habe. Das *ἐξῆλθ. εἰς* (1, 44) zeigt, dass die Kreuzigungsstätte ausserhalb der Stadt lag. Zum Folgenden vgl. Mk. 15, 22. Das auf *κραν.* bezügliche *ο* zeigt, dass der Evang. den Gen. als Gen. app. fasst (wie 18, 1) und den aram. Ausdruck ganz wie Lk. 23, 33 deutet. — v. 18 *οπου*) wie 1, 28. Das *εσταυρ.* geht auf die römischen Soldaten (vgl. v. 23). Pil. hatte also die Hinrichtung zweier Missethäter angeordnet und es den Hierarchen überlassen, den ihnen übergebenen Jesus (v. 16) bei dieser Gelegenheit mitkreuzigen zu lassen; dass er mitten (*μεσ.*, wie 1, 26) zwischen ihnen (*εαντ. κ. εαντ.*, wie Dan. 12, 5) gekreuzigt wurde, war offenbar von den Hierarchen angeordnet, um auch Jesum als einen gemeinen Missethäter zu kennzeichnen. Im seltsamsten Kontraste damit (*δε*) stand nun nach v. 19 der *τιτλος* (titulus), d. h. die Schrifftafel, welche den Delinquenten und sein Verbrechen anzugeben pflegte, und welche Pil. ganz im Sinne von v. 14 schreiben und auf das Kreuz setzen liess (vgl. zu v. 1). Zum Wortlaute (*ην γεγραμ.*, wie Mt. 27, 37) vgl. Mk. 15, 26. — v. 20 *τ. ιουδ.*) im rein nationalen Sinne, wie v. 19 (vgl. 18, 20). Zu *εγγυς ην* vgl. 11, 18. Die gesperrte Stellung des *τ. ιουδ.* weist voraus auf die in einem selbstständigen Satze angefügte Bemerkung, dass es in den drei Landessprachen geschrieben war, also auch von allen Nichtjuden und Ausländern gelesen werden konnte. So wurde diese Aufschrift zu einer Verkündigung der Messianität Jesu vor aller Welt. — v. 21 *τ. ιουδ.*) hinzugefügt, weil die Hierarchen ihr Volk dadurch beschimpft sahen, dass ein gekreuzigter Missethäter als ihr König bezeichnet war. Sie verlangen daher, er solle schreiben lassen, dass Jesus sich als einen König der Juden ausgegeben habe, wovon sich aber Pil. eben nicht überzeugt hatte (vgl. zu v. 14), weshalb er dies Ansinnen v. 22 kategorisch abweist. Zum Ausdrucke vgl. 1 Mkk. 13, 38. — v. 23 *ουν*) knüpft über v. 19—22 hinweg wieder an die Erzählung von der Kreuzigung v. 18 an. Zu dem umständlichen *ελαβ.* vgl.

τὸν Ἰησοῦν, ἔλαβον τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, καὶ ἐποίησαν τέσσαρα μέρη, ἐκάστῳ στρατιώτῃ μέρος, καὶ τὸν χιτῶνα. ἦν δὲ ὁ χιτῶν ἄρραφος, ἐκ τῶν ἄνωθεν ὑφαντός δι' ὅλου. 24 εἶπαν οὖν πρὸς ἀλλήλους· μὴ σχίσωμεν αὐτόν, ἀλλὰ λάχωμεν περὶ αὐτοῦ, τίνος ἔσται. ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· διμερίσαντο τὰ ἱμάτιά μου ἑαυτοῖς καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμόν μου ἔβαλον κλῆρον. οἱ μὲν οὖν στρατιῶται ταῦτα ἐποίησαν. 25 εἰστήκεισαν δὲ παρὰ τῷ σταυρῷ τοῦ Ἰησοῦ ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ ἡ ἀδελφὴ τῆς μητρὸς αὐτοῦ, Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ καὶ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ. 26 Ἰησοῦς οὖν ἰδὼν τὴν μητέρα καὶ τὸν μαθητὴν παρεστῶτα ὃν ἠγάπα, λέγει τῇ μητρί· γύναι, ἴδε ὁ υἱός σου. 27 εἶτα λέγει τῷ μαθητῇ· ἴδε ἡ μήτηρ σου. καὶ ἀπ' ἐκείνης τῆς ὥρας ἔλαβεν

13, 26. Aus dem τεσσ. μερη (Lk. 15, 12) erhellt, dass es das gewöhnliche τετραδ. (Act. 12, 4) war, das mit der Exekution beauftragt. Erst aus der orientirenden Bemerkung (ἦν δὲ, wie 1, 45) über das Unterkleid (Mt. 5, 40) wird klar, warum man bei der Kleidervertheilung zum Lose greifen musste. Es handelte sich darum, wem dies werthvollere Kleidungsstück (offenbar ein Geschenk von liebevoller Frauenhand), das ohne Naht von oben (d. h. von der Halsöffnung) an durch und durch gewebt war (υφαντ., wie Ex. 26, 31), zufallen sollte. — v. 24 σχισ.) wie Mk. 15, 38. Zu λαχ. (das aber hier, wo es sich um den Akt der Verlosung handelt, mit περι c. Gen. steht) vgl. Lk. 1, 9, zu εἶναι τινος Mk. 12, 23. Der Evang. verweilt so ausführlich bei diesem Zuge, weil er darin die Erfüllung der Schriftstelle (13, 18) Ps. 22, 19 (wörtlich nach den LXX), also einen Beweis für die Messianität Jesu sieht. Zu μεν ουν vgl. Lk. 3, 18. Während das ουν darauf hinweist, dass die Soldaten mit ihrem Thun unbewusst, wie Pil. v. 19, Zeugniß für die Messianität Jesu ablegen mussten, bereitet das μεν das v. 25 von den Frauen Erzählte vor. Dadurch bildet das theilnahmvolle Stehen derselben (ειστ., wie 18, 5) beim Kreuze (παρὰ c. Dat., wie 1, 40) einen Kontrast mit den theilnahmlosen Soldaten, wie die rücksichtsvolle Verfügung Jesu über sein Liebstes (v. 26 f.) zu ihrer rücksichtslosen Vertheilung seiner Hinterlassenschaft. Da die Schwester der Mutter Jesu nicht denselben Namen wie sie geführt haben kann, kann μαρια η τ. κλωπα (nach Mk. 15, 40 die Mutter des Jak. und Jos., deren Mann ein gewisser Klopas war) nicht Apposition dazu, sondern nur die Mk. 15, 40 erwähnte Salome (nach Mt. 27, 56 die Mutter der Zebedäiden) gemeint sein, da auch die Magdalene Mk. 15, 40 genannt wird, und so die neben der Mutter Jesu genannten drei Frauen den bei Mrk. genannten entsprechen. — v. 26 παρεστ.) wie Mk. 14, 70. Zu ον ἠγάπα vgl. 13, 23. Es motivirt hier, warum er seine Mutter (γυν., so wenig unfreundlich wie 2, 4) an die kindliche Fürsorge des Jüngers, wie v. 27 (εἶτα, wie 13, 5) ihn an die Kindespflicht gegen die Mutter verweist. Zu απ εκ. τ. ωρ. vgl. Mt. 9, 22,

ὁ μαθητὴς αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια. 28 μετὰ τοῦτο εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἤδη πάντα τετέλεσται, ἵνα τελειωθῇ ἡ γραφή, λέγει· διψῶ. 29 σκεῦος ἔκειτο ὄξους μεστόν· σπόγγον οὖν μεστόν τοῦ ὄξους ὑσσώπῳ περιθέντες προσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι. 30 ὅτε οὖν ἔλαβεν τὸ ὄξος ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν· τετέλεσται, καὶ κλῖνας τὴν κεφαλὴν παρέδωκεν τὸ πνεῦμα. 31 οἱ οὖν Ἰουδαῖοι, ἐπεὶ παρασκευὴ ἦν, ἵνα μὴ μείνῃ ἐπὶ τοῦ σταυροῦ τὰ σώματα ἐν τῷ σαββάτῳ (ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ἡμέρα ἐκείνου τοῦ σαββάτου), ἠρώτησαν τὸν Πειλᾶτον ἵνα κατεαγῶσιν αὐτῶν τὰ σκέλη καὶ ἀρθῶσιν. 32 ἦλθον οὖν οἱ στρατιῶται, καὶ τοῦ μὲν πρώτου

zu *εἰς τα ἴδ.* 16, 32. — v. 28 *μετα τ.*) wie 11, 11: erst nachdem er dieser letzten Liebespflicht genügt, vergönnt er sich in dem Bewusstsein (*εἰδ.*, wie 13, 1), sein ganzes Lebenswerk vollendet (17, 4, zu der Form *τελειν* vgl. Mt. 7, 28) zu haben, den Ruf nach einer letzten Erquickung (*διψ.*, wie 4, 15), der doch auch nur dazu beitragen musste (*ἵνα*, von *λεγ.* abhängig), um noch eine letzte Erfüllung der Schrift (nämlich der Stelle Ps. 69, 22) herbeizuführen (weshalb das *τελ.* an das *τετελ.* anklingt). — v. 29 *εκεῖτο*) wie 2, 6. Zu *σκευος* vgl. Mk. 11, 16, zu *μεστ.* Mt. 23, 28, zu *οξ.—σπογγ.—περιθ.* Mk. 15, 36, nur dass hier das Rohr als Ysopstengel (Ex. 12, 22) bezeichnet wird, an dem man den Schwamm mit Essig befestigt hatte, um ihn Jesu (bem. das vorangestellte *αυτου*) zum Munde zu führen. — v. 30 *ουν*) deutet darauf hin, wie Jesus in dieser letzten Schrifterfüllung durch die empfangene Tränkung das *τετελ.* (v. 28) erst ganz vollzogen sah, weshalb der Evang. den lauten Schrei, mit dem Jesus nach Mk. 15, 37 verschied, als die triumphirende (vgl. Mk. 15, 39) Aussage darüber deutet. Zu *κλιν. τ. κεφ.* vgl. Mt. 8, 20. Das *παρεδ. το πν.* ist absichtsvolle Anspielung an Ps. 31, 6 (vgl. Lk. 23, 46), das noch einmal auf die Freiwilligkeit seiner Todeshingabe (10, 17f.) hinweist. — v. 31 *ουν*) kehrt zu der Erzählung von den Juden (v. 21f.) zurück, die nun noch dazu beitragen mussten, die letzte Bewährung der Messianität Jesu herbeizuführen. Zu *επει* vgl. 13, 29. Das *παρασκ.* wird durch das folgende *εν τ. σαββ.* als ein Rüsttag des Sabbat bezeichnet. Durch das Verbleiben eines Gehenkten am Holze wurde das Land nach Deut. 21, 23 levitisch verunreinigt, was am Sabbat überhaupt, aber besonders an einem grossen (7, 37), weil mit dem ersten hohen Festtage, der schon an sich sabbatlichen Charakter hatte (Lev. 23, 7—15), zusammentreffenden, wie der bevorstehende (vgl. zu v. 14), ihnen durchaus unzulässig schien. Zu *κατ.* vgl. Mt. 12, 20, zu *σκελη* Lev. 11, 21, zu *αρθ.* vgl. v. 15. Das *crurifragium*, das sonst auch als eine Strafe für sich vorkommt, sollte den Tod beschleunigen und sicher stellen. — v. 32 *οι στρατ.*) sind, wie das *ουν* zeigt, die, welche Pil. behufs Erfüllung dieses Wunsches hinschickte, da ja die Wachmannschaft die dazu nöthigen Keulen nicht bei sich hatte. Die Erwähnung, dass die *σκελοκοπια* an den beiden Missethättern thatsächlich vollzogen wurde,

κατέαξαν τὰ σκέλη καὶ τοῦ ἄλλου τοῦ συνσταυρωθέντος αὐτῷ·
 33 ἐπὶ δὲ τὸν Ἰησοῦν ἐλθόντες ὥς εἶδον ἤδη αὐτὸν τεθνηκότα,
 οὐ κατέαξαν αὐτοῦ τὰ σκέλη, 34 ἀλλ' εἰς τῶν στρατιωτῶν
 λόγχῃ αὐτοῦ τὴν πλευρὰν ἔνυξεν, καὶ ἐξῆλθεν εὐθὺς αἷμα καὶ
 ὕδωρ. 35 καὶ ὁ ἑωρακὼς μεμαρτύρηκεν, καὶ ἀληθινὴ αὐτοῦ
 ἐστὶν ἡ μαρτυρία, καὶ ἐκεῖνος οἶδεν ὅτι ἀληθῆ λέγει, ἵνα καὶ
 ὑμεῖς πιστεύσητε. 36 ἐγένετο γὰρ ταῦτα ἵνα ἡ γραφὴ πλη-
 ρωθῇ· ὅσοῦν οὐ συντριβήσεται αὐτοῦ. 37 καὶ πάλιν ἑτέρα
 γραφὴ λέγει· ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν. — 38 μετὰ δὲ

bildet nur den Gegensatz zu v. 33 und involviret keineswegs die Vorstellung, dass sie zu beiden eher als zu Jesu kamen. Zu *συσταυρ.* vgl. Mk. 15, 33. — v. 33 *ἐπὶ* c. Acc., wie 18, 4: in derselben bösslichen Absicht. Zu *ἤδη αὐτ. τεθν.* vgl. Mk. 15, 44. — v. 34. Der mit der Rechten geführte Lanzenstich (*λόγχ.*, wie 1 Sam. 17, 7), der an Stelle des unterlassenen (mühevollen) Beinzerbrechens den Tod zum Ueberfluss ganz sicher stellen sollte, traf ihm (bem. das vorangestellte *αὐτ.*) naturgemäss die linke Seite (*πλ.*, wie Num. 33, 55) und damit das Herz. Ob das Ausfliessen von Blut und Wasser gleichzeitig oder nacheinander erfolgte, ob es ein wunderbarer oder natürlicher Hergang war, deutet der Evang. nicht an, da ihm derselbe nur dadurch bedeutsam ist, dass dies Zusammensein von beidem die von der Schuldbefleckung reinigende Wirkung des sühnenden Blutes (1 Jh. 1, 7. Apok. 7, 14) abbildete. — v. 35 *ο εωρ. μεμ.* vgl. 1, 34. Eben weil sein Zeugnis (bem. das durch die gesperrte Stellung stark betonte *αὐτου*) das Zeugnis eines direkten Augenzeugen, ist es ein dem Begriffe eines Zeugnisses ganz entsprechendes (*ἀληθ.*, wie 8, 16). Das *ἐκεῖνος* weist, wie 1, 18, auf den so charakterisirten Augenzeugen zurück, obwohl es, wie 9, 37 auf den Redenden, auf den Schreibenden selbst geht, da dieser das Bewusstsein davon, dass er Wahres redet, nur von sich und nicht von einem Dritten aussagen kann. Das *καὶ υμ.* geht darauf, dass sie, wie er selbst, dadurch zur vollen Zuversicht des Glaubens (an die Messianität Jesu) gelangen sollen (vgl. zu 2, 11). Dieses, sowie das begründende *γὰρ* v. 36 machen es zweifellos, dass die nachdrückliche Berufung auf seine Augenzeugenschaft nicht dem Ausfliessen von Blut und Wasser (das ja ohne nähere Erklärung unmöglich ein Beweis der Messianität Jesu sein kann), sondern den anderen v. 33f. erwähnten Thatsachen gilt, die ja, als von dem Messias in der Schrift geweissagt, durch ihr Eintreffen (*ἐγεν. ταυτα*, wie Mt. 1, 22) seine Messianität beglaubigen. Da mit dem *ἵνα πληρ.* (13, 18) überall nur direkte Weissagungen (meist aus den Psalmen) eingeführt werden, wird nicht die Erfüllung einer typischen Verordnung in Betreff des Passahlamms (Ex. 12, 46), sondern Ps. 34, 21 (frei nach den LXX) gemeint sein, wie gleich darauf v. 37 die messianische Weissagung Sach. 12, 10 (frei nach dem Grundtexte, wie Apok. 1, 7). Das *εἰς ὃν* ist attrahirt für *εἰς ἐκ. ὃν* (6, 29), und das *ἐξεκ.* (Jud. 9, 54) im Sinne von: durchstechen genommen. — Auch die Geschichte des ehrenvollen Begräbnisses (19, 38—42), die

ταῦτα ἠρώτησεν τὸν Πειλᾶτον Ἰωσήφ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, ὃν μαθητὴς Ἰησοῦ, κεκρυμμένος δὲ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων, ἵνα ἄρῃ τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ· καὶ ἐπέτρεψεν ὁ Πειλᾶτος. ἦλθεν οὖν καὶ ἤρεν τὸ σῶμα αὐτοῦ. 39 ἦλθεν δὲ καὶ Νικόδημος ὁ ἐλθὼν πρὸς αὐτὸν νυκτὸς τὸ πρῶτον, φέρων μίγμα σμύρνης καὶ ἀλόης ὡς λίτρας ἑκατόν. 40 ἔλαβον οὖν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ ἔδησαν αὐτὸ ὀθονίοις μετὰ τῶν ἀρωμάτων, καθὼς ἔθος ἐστὶν τοῖς Ἰουδαίοις ἐνταφιάζειν. 41 ἦν δὲ ἐν τῷ τόπῳ ὅπου ἐσταυρώθη κήπος, καὶ ἐν τῷ κήπῳ μνημεῖον καινόν, ἐν ᾧ οὐδέπω οὐδεὶς ἦν τεθειμένος· 42 ἐκεῖ οὖν διὰ τὴν παρασκευὴν τῶν Ἰουδαίων, ὅτι ἐγγὺς ἦν τὸ μνημεῖον, ἔθηκαν τὸν Ἰησοῦν.

20, 1 τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἔρχε-

eine Art von Gegenstück zu v. 31—37 bildet (bem. das δε), wie v. 25 ff. zu v. 23 f., dient noch dazu zu zeigen, wie sein Tod lediglich zu seiner Verherrlichung ausschlug. Das *μετα ταυτα* (vgl. 13, 7) geht auf das Crurifragium und den Lanzenstich. Da nach jenem immer noch das völlige Ableben der beiden Missethäter abgewartet werden musste, bat Joseph inzwischen den Pil., das von den Hohenpriestern erbetene *αιρειν* (v. 31) hinsichtlich Jesu ihm zu überlassen. Bem., wie Jos. v. Arim. (Mk. 15, 43), der seine Jüngerschaft (*μαθ.*, wie Mt. 27, 57) bisher aus Furcht vor den Juden (7, 13) verborgen gehalten hatte, jetzt damit offen hervortritt. Zu dem *επετρ.* (Mk. 5, 13) erg. *αιρ. το σωμα*, zur Sache vgl. Mk. 15, 45 f. Aber auch Nikod., der das erste Mal (*το πρ.*, wie 10, 40) nur bei Nacht zu Jesu gekommen war (3, 2), trat nach v. 39 jetzt offen mit seiner Liebe zu ihm hervor, die sich in der Ehrung seines Leichnames nicht genug thun konnte. Zu *φερ.* vgl. 2, 8, zu *μιγμα* Sir. 38, 8, zu *σμυρν.* Mt. 2, 11, zu *αλον* Cant. 4, 14. Die grosse Menge (*λιτρ.*, wie 12, 3) erklärt sich daraus, dass diese wohlriechenden Stoffe (*αρωμ.*, wie Mk. 16, 1) nach v. 40 nicht nur zwischen die Binden (*οθον.*, wie Hos. 2, 7), mit denen man den Leichnam umwand, gelegt werden, sondern auch die ganze Grabhöhle erfüllen sollten (vgl. 2 Chron. 16, 14). Zu *το εθ.* vgl. Lk. 1, 9, zu *ενταφ.* Mt. 26, 12. — v. 41 *εν τω τοπ.*) wie 6, 10. Zu *κηπ.* vgl. 18, 1, zu *ουδ. ουδ.* Lk. 23, 53, zu *ην τεθ.* Mk. 15, 47. Das *μνημ. καιν.* gehörte nach Mt. 27, 60 dem Joseph selbst, und offenbar hatte er sich eben des Begräbnisses angenommen, weil sein Garten mit dem neuen (noch unbenutzten) Grabe in der Nähe der Kreuzigungsstätte lag, und man nach v. 42 wegen des bevorstehenden Anbruchs des Sabbat (v. 31) mit der Beisetzung eilen musste.

Der siebente Theil zeigt die Vollendung des Glaubens in Folge der Auferstehung Jesu (Kap. 20). — *τη μια τ. σαββ.*) wie Mk. 16, 2. Das *πρωι* des Mrk. wird noch vor Sonnenaufgang verlegt (*σκοτ. επι ουσ.*, vgl. 6, 17). Zu *ερχ. εις το μν.* vgl. 11, 38, zu *ηρμ. ex* 1 Kor. 5, 2. Dass die Oeffnung des Grabes nach aussen mit einem Steine angefüllt, wird

ται πρωτ̃ σκοτίας ἔτι οὕσης εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ βλέπει τὸν λίθον ἡρμένον ἐκ τοῦ μνημείου. 2 τρέχει οὖν καὶ ἔρχεται πρὸς Σίμωνα Πέτρον καὶ πρὸς τὸν ἄλλον μαθητὴν ὃν ἐφίλει ὁ Ἰησοῦς, καὶ λέγει αὐτοῖς· ἦραν τὸν κύριον ἐκ τοῦ μνημείου, καὶ οὐκ οἶδαμεν ποῦ ἔθηκαν αὐτόν. 3 ἐξῆλθεν οὖν ὁ Πέτρος καὶ ὁ ἄλλος μαθητής, καὶ ἦρχοντο εἰς τὸ μνημεῖον. 4 ἔτρεχον δὲ οἱ δύο ὁμοῦ· καὶ ὁ ἄλλος μαθητής προέδραμεν τάχιον τοῦ Πέτρου καὶ ἦλθεν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον, 5 καὶ παρακύψας βλέπει κείμενα τὰ ὀθόνια, οὐ μέντοι εἰσῆλθεν. 6 ἔρχεται οὖν καὶ Σίμων Πέτρος ἀκολουθῶν αὐτῷ, καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ θεωρεῖ τὰ ὀθόνια κείμενα 7 καὶ τὸ σουδάριον, ὃ ἦν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ, οὐ μετὰ τῶν ὀθονίων κείμενον ἀλλὰ χωρὶς ἐντετυλιγμένον εἰς ἓνα τόπον. 8 τότε οὖν εἰσῆλ-

nach Mk. 15, 46 lediglich vorausgesetzt. — v. 2 τρεχ.) malt den Eifer, die Schreckenskunde den Nächstbetheiligten zu bringen, zuerst dem Petr., dann auch dem anderen Jünger (18, 15f.), der hier ausdrücklich als der Lieblingsjünger (13, 23, doch mit ἐφιλ., wie 11, 3) des Herrn (κυρ., wie 6, 23) bezeichnet wird. Aus dem οιδ. erhellt, dass Maria mit Anderen am Grabe gewesen (vgl. Mk. 16, 1) und fortgeeilt ist, ehe dieselben die Engelerrscheinung Mk. 16, 5ff. hatten. Zu ἐθηκαν vgl. 19, 42. — v. 3 ἐξῆλθ.) zur Stadt hinaus, vgl. 19, 17. Das ηρχ. (4, 30) zeigt sie im Hingehn begriffen, weil v. 4 schildert, wie sie zwar beide zusammen (ομου, wie 4, 36) liefen (v. 2), um sich möglichst schnell von der Thatsache zu überzeugen; aber der jugendlichere andere Jünger, dessen Schritt die Liebe zum Herrn beflügelte, als erster das Grab erreichte. Zu προεδρ. vgl. Lk. 19, 4, zu ταχ. 13, 27. — v. 5 παρακ.) wie Sir. 14, 23: er beugt sich zum niederen Eingange herab und sieht an den daliegenden (19, 29) Binden (19, 40), dass der Leichnam in der That nicht da ist. Dennoch (ου μεντ., wie 4, 27) hält ihn natürliches Grauen ab, in das Grab hineinzugehen, während der ihm folgende Petr. (v. 4) nach v. 6, sobald er angekommen, rascher entschlossen, hineingeht, um die Situation näher zu betrachten. Das θεωρ. bezeichnet im Unterschiede von βλέπ. v. 5 das betrachtende Anschauen, wie 2, 23. So bemerkt er nicht nur, dass die Binden daliegen (bem. das nachstehende κειμ. im Unterschiede von v. 5), sondern nach v. 7 auch, dass das Schweisstuch (11, 44), das man ihm aufs Haupt gelegt hatte, nicht bei den Binden liegt, sondern abgesondert (χωρ. adv.) zusammengewickelt (εντετ., wie Mt. 27, 59). Das εἰς ἓνα τοπ. hängt von κειμ. ab, da das χωρ. εντ. nur dem ου μετὰ τ. οθον. entspricht, und bezeichnet einen besonderen Platz, an den es gelegt war. So war also weder ein Leichenraub geschehen, noch der Leichnam anderswohin gebracht, sondern der zum Leben Erwachte hatte sich des σουδ., wie der Binden, selbst entledigt. — v. 8 τότε ουν) wie 11, 14: Durch seinen Vorgang er-

θεν καὶ ὁ ἄλλος μαθητὴς ὁ ἐλθὼν πρῶτος εἰς τὸ μνημεῖον, καὶ εἶδεν καὶ ἐπίστευσεν· 9 οὐδέπω γὰρ ᾗδεισαν τὴν γραφὴν, ὅτι δεῖ αὐτὸν ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι. 10 ἀπῆλθον οὖν πάλιν πρὸς ἑαυτοὺς οἱ μαθηταί. 11 Μαρία δὲ εἰστήκει πρὸς τῷ μνημείῳ ἔξω κλαίουσα. ὥς οὖν ἔκλαιεν, παρέκυνεν εἰς τὸ μνημεῖον, 12 καὶ θεωρεῖ δύο ἀγγέλους ἐν λευκοῖς καθεζομένους, ἓνα πρὸς τῇ κεφαλῇ καὶ ἓνα πρὸς τοῖς ποσίν, ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ. 13 καὶ λέγουσιν αὐτῇ ἐκεῖνοι· γύναι, τί κλαίεις; λέγει αὐτοῖς· ὅτι ἤραν τὸν κύριόν μου, καὶ οὐκ οἶδα ποῦ ἔθηκαν αὐτόν. 14 ταῦτα εἰποῦσα ἐστράφη εἰς τὰ ὀπίσω, καὶ θεωρεῖ τὸν Ἰησοῦν ἐστῶτα, καὶ οὐκ ᾗδει ὅτι Ἰησοῦς ἐστίν. 15 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· γύναι, τί κλαίεις; τίνα ζητεῖς; ἐκείνη

muthigt geht auch der andere Jünger, der als erster zum Grabe gekommen war (v. 4), hinein und sah (was Petr. gesehen, vgl. Lk. 24, 24) und kam zum Glauben, nämlich an die Auferstehung Jesu, wie aus der Begründung in v. 9 folgt. Zu *οὐδ.* vgl. 19, 41. Hätten sie nämlich die (Aussage der) Schrift verstanden, dass er (nach göttlichem Rathe, vgl. Mk. 8, 31) von den Todten auferstehen müsse, so hätte es zu ihrem Glauben daran nicht erst des leeren Grabes bedurft. Die Weissagungen Jesu von seiner Auferstehung kommen nicht in Betracht, da sie dieselben nicht verstanden hatten (Mk. 9, 10. 32). Der Plur. *ᾗδεισαν* (vgl. 7, 15) zeigt, dass das *επιστ.*, das der Erzähler naturgemäss nur von sich selbst bezeugt, bei Petr., der das Gleiche gesehen, als selbstverständlich vorausgesetzt wird. — v. 10 *οὖν*) da sie sich nun von der Auferstehung überzeugt hatten, gingen sie fort nach ihrem eigenen Hause (*πρὸς εαυτ.*). Die Rückkehr der Erzählung zu Maria (v. 1) zeigt, wie sich dieser Glaube sofort durch die erste Erscheinung des Auferstandenen (20, 11—18) bestätigte. Der Evang. setzt voraus, dass Maria den Jüngern zum Grabe gefolgt war und, während diese das Grab untersuchten, dabeistand (*ειστ.*, wie 18, 5, *πρὸς c. Dat.*, wie 18, 16), ohne dass sie von der Ueberzeugung, zu der dieselben gekommen (v. 8f.), gehört hatte (*κλ.*, wie 11, 31). Das *ὥς οὖν* (18, 6) zeigt, wie sie in ihrer Trauer über die Wegnahme des Leichnams (v. 2) noch einmal sich hineinbückt (*παρεκ.*, wie v. 5), um sich zu überzeugen, ob jene sich auch nicht getäuscht hätten. — v. 12 *θεωρ.*) wie v. 6. Zu *δύο αγγ.* vgl. Lk. 24, 4, zu *ἐν λευκ.* (scil. *ματ.*) Mt. 11, 8 und zur Sache Mk. 16, 5, zu *πρὸς c. Dat.* v. 11, zu *καθεζ.* 4, 6. — v. 18 *οτι*) kausal, antwortet auf das *τι*. Zum Uebrigen vgl. v. 2. Aus der völligen Resultatlosigkeit dieser Engelperscheinung, von der sich Maria v. 14 sofort und ohne jede Motivierung zu dem vermeintlichen Gärtner umwendet, erhellt, dass dieselbe nur eine an unrichtiger Stelle angebrachte Reminiscenz an die synoptische Engelperscheinung ist. Zu *ταυτ.* *εἰπ.* vgl. 18, 1, zu *εστρ.* 1, 38, zu *εἰς τ. ὀπισω* (rückwärts) 18, 6, zu *εστ.* 12, 29, zu *οὐκ ᾗδ.* 2, 9: sie erkennt ihn nicht, weil der Gedanke an ein Wiedersehen Jesu ihr gänzlich fern liegt. — v. 15 *τινα ζητ.*) wie

δοκούσα ὅτι ὁ κηπουρός ἐστίν, λέγει αὐτῷ· κύριε, εἰ σὺ ἐβάστασας αὐτόν, εἰπέ μοι ποῦ ἔθηκας αὐτόν, καὶ γὰρ αὐτὸν ἀρῶ. 16 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· Μαριάμ. στραφείσα ἐκείνη λέγει αὐτῷ ἑβραϊστὶ· ῥαββουνεὶ, ὃ λέγεται διδάσκαλε. 17 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς· μὴ μου ἅπτου· οὐπω γὰρ ἀναβέβηκα πρὸς τὸν πατέρα· πορεύου δὲ πρὸς τοὺς ἀδελφούς μου καὶ εἰπὲ αὐτοῖς· ἀναβαίνω πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ πατέρα ὑμῶν καὶ θεὸν μου καὶ θεὸν ὑμῶν. 18 ἔρχεται Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ ἀγγέλλουσα τοῖς μαθηταῖς ὅτι ἐώρακεν τὸν κύριον, καὶ ταῦτα εἶπεν αὐτῇ.

19 οὕσης οὖν ὁψίας τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ τῇ μιᾷ σαββάτων.

18, 4. Zu *δοκ.* vgl. 11, 13: Den Unbekannten, der so früh im Garten ist und sie fragt, wen sie suche, hält sie naturgemäss für den Gärtner, den sie, weil er hier zu befehlen hat, hochachtungsvoll mit *κύριε* (12, 21) anredet, und, weil er hier Bescheid wissen muss (bem. das betonte *σν*), nach dem Verbleib Jesu fragt, von dem sie voraussetzt, jeder müsse wissen, dass sie nur ihn hier suchen könne. Zu *εβαστ.* vgl. 12, 6, zu *που* 3, 8. Das *καγω αὐτον αρω* (v. 13) setzt voraus, dass er, wenn aus dem Grabe entfernt, an einen seiner nicht würdigen Ort gebracht ist, von dem sie ihn fortbringen muss, ohne darauf zu reflektiren, ob sie es mit eigenen Händen thun will oder kann, da es nur erklärt, warum sie ihn sucht. — v. 16 Daran, dass der Unbekannte sie kennt, geht ihr die Erkenntniss auf, dass es Jesus sei. Das *στραφ.* (v. 14) setzt voraus, dass sie sich, da sie keine Antwort erhält, wieder dem Grabe zugewandt hatte. Das absichtsvolle *ραββ.* (Mk. 10, 51) entspricht der hebr. Anrede (*μαριαμ*). Zu *ο λεγ.* vgl. 1, 39. — v. 17 *μη μου απτ.* vgl. Mk. 3, 10, setzt voraus, dass sie durch Händedruck oder dgl. (vgl. 1 Jh. 1, 1) den früheren menschlichen Verkehr mit ihm erneuern will, und er wehrt dies ab, weil er im Begriff ist aufzufahren, und seine Erscheinungen eine solche Erneuerung nicht beabsichtigen (vgl. zu 14, 20). Das *μεν* nach *οπω* (2, 4) fehlt, um den Gedanken auszuschliessen, dass das *απτ.* wenigstens in diesem Augenblicke noch passend wäre. Zu *αναβ.* vgl. 3, 13, zu *προς τ. πατ.* 16, 17. Das Perf. drückt aus, dass er noch nicht (durch sein Auffahren) zum bleibenden Sein beim Vater zurückgekehrt ist, wie das Praes., dass er noch erst dorthin aufzufahren im Begriff ist, solange er noch durch seine Erscheinungen seine irdische Wirksamkeit fortsetzt. Zu *πορ.* vgl. 4, 50, zu *προς τ. αδ. μ.* Mt. 28, 10: trotz seiner mit der Auferstehung thatsächlich begonnenen Erhöhung dauert seine brüderliche Liebe zu den Seinen fort, die mit ihm Brüder seines Gottes und Vaters sind. Bem. die Zusammenfassung seiner Bezeichnung unter einen Art., und wie Jesus doch nicht „unser Gott und Vater“ sagt. — v. 18 zu *αγγ.* vgl. die *αγγελια* 1 Jh. 1, 5. — 20, 19–29. Die Erscheinungen vor den Jüngern, vgl. Lk. 24, 36–43. — *ο ψ.*) wie 6, 16. Bem., wie nachdrücklich hervorgehoben wird, dass es sich noch um denselben Tag handelt, wie v. 1. Zu *τ. θυρ. κεκλ.* vgl. Mt. 6, 6, zu *δια τ. φοβ. τ. ιουδ.* 7, 13, zu

καὶ τῶν θυρῶν κεκλεισμένων ὅπου ἦσαν οἱ μαθηταὶ διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων, ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔστη εἰς τὸ μέσον, καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν. 20 καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔδειξεν καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὴν πλευρὰν αὐτοῖς. ἐχάρησαν οὖν οἱ μαθηταὶ ἰδόντες τὸν κύριον. 21 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς πάλιν· εἰρήνη ὑμῖν· καθὼς ἀπέσταλκέν με ὁ πατήρ, καὶ γὰρ πέμπω ὑμᾶς. 22 καὶ τοῦτο εἰπὼν ἐνεφύσησεν καὶ λέγει αὐτοῖς· λάβετε πνεῦμα ἅγιον. 23 ἂν τινος ἀφῆτε τὰς ἁμαρτίας, ἀφίονται αὐτοῖς· ἂν τινος κρατῆτε, κεκράτηνται. — 24 Θωμᾶς δὲ εἷς ἐκ τῶν δώδεκα, ὁ λεγόμενος Δίδυμος, οὐκ ἦν μετ' αὐτῶν ὅτε ἦλθεν Ἰησοῦς. 25 ἔλεγον οὖν αὐτῷ οἱ ἄλλοι μαθηταί· ἐωρά-

εστη vgl. Lk. 24, 36, zu dem prägnant damit verbundenen εἰς το μεσ. Mk. 3, 3. Wie das Kommen bei verschlossenen Thüren, so zeigt auch das unvermittelte Dastehen, dass Jesu Leiblichkeit nicht mehr an die Bedingungen irdischer Materialität gebunden ist. Zu dem gewöhnlichen Gruss (εἰρ. υμ.) vgl. Lk. 10, 5. — v. 20 Um die Leibhaftigkeit seiner Person zu beweisen, zeigt er ihnen (εδειξ., wie 10, 32) sowohl seine Hände als seine Seite (vgl. 19, 34), an denen sie seine Wundenmale sehen können, worauf sich (οὖν) die Weissagung 16, 22 erfüllt. — v. 21 οὖν) Erst nachdem sie den lebendigen Herrn erkannt, wiederholt er den Gruss, der nun als der Gruss des Auferstandenen eine ganz neue Bedeutung für sie erhält, und vollzieht dann ihre feierliche Aussendung (vgl. 17, 18). Zur Sache vgl. Lk. 24, 47, zu dem mit αποστ. synonymen πεμπ. 4, 34. — v. 22 ἐνεφ.) wie Hiob 4, 21, wozu sich aus dem Folgenden αὐτοῖς ergänzt. Die symbolische Handlung bedeutet, dass er schon jetzt ihnen heiligen Geist mittheilt (bem. das λαβ., wie 19, 6), der sie für ihre Mission ausrüsten soll, wie er dazu ausgerüstet wurde (1, 32f. 3, 34). — v. 23 ertheilt ihnen Jesus, wie Mt. 18, 18, die mit der Predigt der Busse zur Sündenvergebung (Lk. 24, 47) nothwendig verbundene Vollmacht, wirksam Sünden zu vergeben und festzuhalten (κρατ., wie Act. 2, 24). Bem. das Perf., da das Behaltensein ein dauernder Zustand ist im Gegensatze zum Erlassenwerden. Da diese Vollmacht speziell an die Geistesausrüstung der Apostel (v. 22) geknüpft, involvirt sie die Fähigkeit, zwischen lässlichen und Todsünden (1 Jh. 5, 16) zu unterscheiden. — v. 24 θωμ.) vgl. 11, 16. Warum er bei der ersten Erscheinung Jesu nicht unter den Jüngern (μετ αὐτ., wie 18, 18) war, wird nicht erwähnt, weil es dem Evang. nach v. 25 nur darauf ankommt, dass, als er in Folge dessen (οὖν) nur durch die anderen Jünger davon hörte (εωρ. τ. κυρ. wie v. 18), er es nicht glauben wollte, ohne sich durch eigenen Augenschein (im Sinne von v. 20) davon überzeugt zu haben. Zu εαν μη—ου μη vgl. 4, 48, zu βαλ. τ. δακτ. εἰς Mk. 7, 33. Der τυπος ist hier die durch die Spur der Nägel angedeutete Stelle, die Thom. sehen kann, während er den τοπος selbst fühlt. Bem., wie die umständliche Aufzählung aller Beweismittel die schwermüthige Entschlossenheit malt, sich durch keine eitle Hoffnungen täuschen zu lassen.

καμεν τὸν κύριον. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐὰν μὴ ἴδω ἐν ταῖς
χερσὶν αὐτοῦ τὸν τύπον τῶν ἥλων καὶ βάλω τὸν δάκτυλόν
μου εἰς τὸν τόπον τῶν ἥλων καὶ βάλω μου τὴν χεῖρα εἰς τὴν
πλευρὰν αὐτοῦ, οὐ μὴ πιστεύσω. 26 καὶ μεθ' ἡμέρας ὀκτὼ
πάλιν ἦσαν ἔσω οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ Θωμᾶς μετ' αὐτῶν.
ἔρχεται ὁ Ἰησοῦς τῶν θυρῶν κεκλεισμένων, καὶ ἔστη εἰς τὸ
μέσον καὶ εἶπεν· εἰρήνη ὑμῖν. 27 εἶτα λέγει τῷ Θωμᾷ· φέρε
τὸν δάκτυλόν σου ὧδε καὶ ἴδε τὰς χειράς μου, καὶ φέρε τὴν
χεῖρά σου καὶ βάλε εἰς τὴν πλευράν μου, καὶ μὴ γίνου ἄπιστος
ἀλλὰ πιστός. 28 ἀπεκρίθη Θωμᾶς καὶ εἶπεν αὐτῷ· ὁ κύριός
μου καὶ ὁ θεός μου. 29 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅτι ἐώρακάς
με, πεπίστευκας; μακάριοι οἱ μὴ ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες.

30 πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἄλλα σημεῖα ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς ἐνώ-

— v. 26 μεθ' ημ. οκτ.) Umschreibung einer Woche, wie Lk. 9, 28. Das εσω geht nach dem παλιν auf die v. 19 erwähnte Versammlungsstätte. Im Uebrigen vgl. z. d. St. — v. 27 εἶτα) wie 13, 5. Bem. die beschämende Anlehnung an das Wort des Jüngers v. 25, und wie das φερειν (19, 39) hier von blosser Anlegung des Fingers steht. Zu ὧδε (hierher) vgl. 6, 25. Die Wunden an den Händen soll er fühlen und sehen, die an der Seite (unter den Kleidern) nur fühlen. Durch seine Zweifelsucht steht er in Gefahr, ungläubig (απ., wie Mk. 9, 19) zu werden, während er nur durch die Ueberzeugung von seiner Auferstehung in vollem Sinne gläubig (πιστ., wie 1 Petr. 1, 21) werden kann. — v. 28 Durch den herzenkündenden Scharfblick Jesu (16, 30), der sich in dem Worte v. 27 zeigt, erkennt Thom. nicht nur Jesum als Auferstandenen, sondern dass er nach seiner Verheissung zur vollen göttlichen Herrlichkeit eingegangen ist. Bem. die durch die feierliche Wiederholung des Art. und des μου gehobene Klimax, und wie durch dies Bekenntniss sich zeigt, dass die Auferstehung zum Glauben an die volle göttliche Herrlichkeit Jesu im Sinne von 1, 1 geführt hat. — v. 29 οτι) kausal: weil Du mich gesehen hast, bist Du zum Glauben gelangt (Perf., wie 3, 18)? Zu μακ. vgl. 13, 17, hier von der mit dem Glauben unmittelbar gegebenen Seligkeit. Die Part. Aor. bezeichnen diejenigen, welche zum Glauben gelangt sind, ohne doch (μη) gesehen zu haben. An diesen Glauben auf Grund der Verkündigung der Augenzeugen, die dem Thom. nicht genügt hatte (v. 25), bleibt fortan die ganze Kirche gewiesen.

20, 30f. Schluss des Evangeliums. — πολλὰ μὲν οὖν κ. ἄλλα) vgl. Lk. 3, 18. Das οὖν blickt auf das ganze Evang. zurück, während das μὲν das δε v. 31 vorbereitet. Bem., wie die Erscheinungen des Auferstandenen mit zu den σημεῖα 2, 23 gezählt werden. Zu εν. τ. μαθ. vgl. Lk. 13, 26. zu εν τ. βιβλ. τ. Apok. 22, 18f. Die Augenzeugen können also noch viel mehr berichten, als in diesem Evang. erzählt sind. Vgl. die synoptischen

πιον τῶν μαθητῶν, ἃ οὐκ ἔστιν γεγραμμένα ἐν τῷ βιβλίῳ τούτῳ· 31 ταῦτα δὲ γέγραπται ἵνα πιστεύσητε ὅτι Ἰησοῦς ἐστὶν ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ, καὶ ἵνα πιστεύοντες ζωὴν ἔχητε ἐν τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.

21, 1 Μετὰ ταῦτα ἐφάνερωσεν ἑαυτὸν πάλιν Ἰησοῦς τοῖς μαθηταῖς ἐπὶ τῆς θαλάσσης τῆς Τιβεριάδος· ἐφάνερωσεν δὲ οὕτως. 2 ἦσαν ὁμοῦ Σίμων Πέτρος καὶ Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Δίδυμος καὶ Ναθαναὴλ ὁ ἀπὸ Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας καὶ οἱ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ ἄλλοι ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο. 3 λέγει

Erzählungen. — v. 31 ταῦτα δε) scil. σημ., geht auf die Auswahl der in diesem Buche aufgezeichneten. Zu ἵνα πιστ. vgl. 19, 35. Das υἱὸς τ. θ. geht auf den gottgleichen Sohn im joh. Sinne, von dessen Erkenntniss dem Evangelisten der Glaube an seine Messianität abhängt. Mit diesem Glauben ist das (wahre) Leben unmittelbar gegeben (6, 46 f.) auf Grund dessen, was der Name des υἱὸς von ihm als dem Träger der vollendeten Gottesoffenbarung aussagt (ἐν τ. ὀνομ. αὐτ., wie 3, 18).

Was auf diesen feierlichen Abschluss in Kap. 21 folgt, kann der Natur der Sache nach nur ein Nachtrag von späterer Hand sein. Diese zeigt sich schon in der Art, wie 21, 1—14 ausdrücklich eine neue Offenbarung des Auferstandenen angekündigt wird, die mit μετὰ ταῦτα (5, 1) über 20, 30 f. hinweg an die vorher erzählten Erscheinungen anknüpft, und sich ausdrücklich als eine auf dem Tiberiassee (6, 1) erfolgte von diesen unterscheidet, da ja an dem ihnen geschenkten wunderbaren Fischzug die Jünger Jesum erkannten (v. 7). Dass es sich bei dem ἐφαν. εαυτ. (7, 4) um eine Kundmachung Jesu als des Auferstandenen handelt, liegt in dem πάλιν und wird v. 14 ausdrücklich gesagt. Auch die Art, wie mit dem ἐφαν. οὕτως (vgl. Mt. 1, 18) die nähere Schilderung dieser Kundmachung angekündigt wird, ist der fortlaufenden Erzählung des Evang. ebenso fremd, wie die vorausgeschickte Aufzählung der dabei beteiligten Jünger in v. 2. Zu ἦσαν ὁμοῦ (es waren bei einander) vgl. 20, 4. Schon die Bezeichnung des Nath. (1, 46 ff.) nach seiner Abkunft aus Kana (2, 1) ist neu, völlig fremd aber der Art des Evang. die Bezeichnung der Zebedäussöhne (Mk. 10, 35), da ja Joh. sich überall nur indirekt bezeichnet. Ob die zwei andern Jünger (ἐκ τ. μαθ., wie 1, 35) zu den Zwölfen gehörten, ist nicht angedeutet. Fremdartig ist auch die (für die Erzählung selbst ganz bedeutungslose) detaillierte Beschreibung v. 3, wie es zu diesem Zusammensein gekommen war. Simon Petr., der auch v. 2 zuerst genannt ist und wohl allein selbstständig das Fischergewerbe trieb, zu dem er nach der Heimkehr vom Fest zurückgekehrt, erklärt, er wolle fischen (αλ., wie Jrm. 16, 16) gehen, worauf die Anderen mit ihm gehen zu wollen erklären und, an den See hinausgegangen, das Schiff besteigen (6, 24), in dem Petrus fischen wollte. Erst dass sie in jener Nacht, wo sie, wie Lk. 5, 5, gefischt

αὐτοῖς Σίμων Πέτρος· ὑπάγω ἀλιεύειν. λέγουσιν αὐτῷ· ἐρχόμεθα καὶ ἡμεῖς σὺν σοί. ἐξῆλθον καὶ ἐνέβησαν εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ νυκτὶ ἐπίασαν οὐδέν. 4 πρωΐας δὲ ἤδη γινόμενης ἔστη Ἰησοῦς εἰς τὸν αἰγιαλόν· οὐ μέντοι ᾗδειςαν οἱ μαθηταὶ ὅτι Ἰησοῦς ἐστίν. 5 λέγει οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· παιδία, μή τι προσφάγιον ἔχετε; ἀπεκρίθησαν αὐτῷ· οὐ. 6 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· βάλετε εἰς τὰ δεξιὰ μέρη τοῦ πλοίου τὸ δίκτυον, καὶ εὐρήσετε. ἔβαλον οὖν, καὶ οὐκέτι αὐτὸ ἐλκύσαι ἴσχυον ἀπὸ τοῦ πλήθους τῶν ἰχθύων. 7 λέγει οὖν ὁ μαθητῆς ἐκεῖνος ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· ὁ κύριός ἐστιν. Σίμων οὖν Πέτρος, ἀκούσας ὅτι ὁ κύριός ἐστιν, τὸν ἐπενδύτην διεζώσατο (ἦν γὰρ γυμνός) καὶ ἔβαλεν ἑαυτὸν εἰς τὴν θάλασσαν· 8 οἱ δὲ ἄλλοι μαθηταὶ τῷ πλοιαρίῳ ἦλθον (οὐ γὰρ ἦσαν μακρὰν ἀπὸ τῆς γῆς ἀλλὰ ὡς ἀπὸ πηχῶν διακοσίων), σύροντες τὸ δίκτυον

hatten, nichts fingen (πιασ.. wie Cant. 2, 15, sechsmal anders im Evang.), bereitet die folgende Erzählung vor. — v. 4 πρωΐας γιν.) wie Mt. 27, 1: als es Morgen ward. Ganz wie 20, 19. 26 steht Jesus plötzlich da (ἐστη εἰς, wie dort in prägnanter Verbindung), ans Ufer (Mt. 13, 2) getreten. Zu ου μέντοι vgl. 20, 5. Ihr Nichterkennen (20, 14) erklärt sich hier in der Ferne und im Morgengrauen ganz natürlich. — v. 5 παιδία) wie 1 Jh. 2, 18. In der verneinenden Frage (μητι, wie 8, 22) liegt, dass sie wohl noch nicht die nöthigen Fische zur Zukost (προσφ.) beim Frühstück haben, in welchem Falle er ihnen nicht zu Hülfe zu kommen brauchte. Zu dem ου vgl. 1, 21. — v. 6 βαλ.) wie Mt. 4, 18 mit δικτ. (Mk. 1, 18). Jesus weiss auf schlechthin wunderbare Weise, dass, wenn sie das Netz in die zur Rechten des Fahrzeugs liegenden Theile des Sees (μερη, wie Eph. 4, 9) auswerfen, sie Fische finden werden. Zur Sache vgl. Lk. 5, 4. Die Jünger, die den Fremden für einen der Fischerei Kundigen halten, folgen seinem Rath (οὖν), und nun vermochten sie (ισχ., wie Mk. 5, 4) das (vorhin leere und leichte) Netz aus dem Wasser (ins Schiff) nicht mehr (ουκ., wie 4, 42) heraufzuziehen (ελκ., wie 18, 10) von wegen (απο, wie Mt. 13, 44) der Menge der Fische (Lk. 5, 6). v. 7 οὖν) zeigt, dass der Lieblingsjünger (13, 23) an diesem wunderbaren Fischzug Jesum als den Rathgeber erkennt. Zu ο κυρ. vgl. 20, 2, zu επενδ. 1 Sam. 18, 4, zu διεζ. Ezch. 23, 15, zu dem (relativen) γυμν. Mt. 25, 36. Seiner Raschheit entsprechend, will Petrus der Erste bei Jesu sein und wirft sich ins Meer (βαλλ. εἰς τ. θ., wie Mk. 11, 23), doch nicht, ohne vorher, um nicht mangelhaft bekleidet vor Jesu zu erscheinen, sich mit einem Ueberwurf umgürtet zu haben. — v. 8 τ. πλ.) wie 6, 22: sie kamen mittelst des Schiffeins, da sie, wie die Parenthese sagt, ohnehin nicht fern (μακρ. απο, wie Mt. 8, 30) vom Lande waren, das sie auch so bald genug erreichen konnten. Zu dem Ausdrücke der Entfernung (απο) von etwa (ως, wie 1, 40) 200 Ellen (100 Meter) vgl. 11, 18. Das συρ. (2 Sam. 17, 13) schildert das schwere Mitschleppen des mit Fischen gefüllten

τῶν ἰχθύων. 9 ὥς οὖν ἀπέβησαν εἰς τὴν γῆν, βλέπουσιν ἀνθρακιὰν κειμένην καὶ ὀψάριον ἐπικείμενον καὶ ἄρτον. 10 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἐνέγκατε ἀπὸ τῶν ὀψαρίων ὧν ἐπιάσατε νῦν. 11 ἀνέβη Σίμων Πέτρος καὶ εἴλκυσεν τὸ δίκτυον εἰς τὴν γῆν μεστὸν ἰχθύων μεγάλων ἑκατὸν πεντήκοντα τριῶν· καὶ τοσούτων ὄντων οὐκ ἐσχίσθη τὸ δίκτυον. 12 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· δεῦτε ἀριστήσατε. οὐδεὶς ἐτόλμα τῶν μαθητῶν ἐξετάσαι αὐτόν· σὺ τίς εἶ; εἰδότες ὅτι ὁ κύριός ἐστιν. 13 ἔρχεται ὁ Ἰησοῦς καὶ λαμβάνει τὸν ἄρτον καὶ δίδωσιν αὐτοῖς, καὶ τὸ ὀψάριον ὁμοίως. 14 τοῦτο ἤδη τρίτον ἐφανερώθη Ἰησοῦς τοῖς μαθηταῖς ἐγερθεὶς ἐκ νεκρῶν.

15 ὅτε οὖν ἠρίστησαν, λέγει τῷ Σίμωνι Πέτρῳ ὁ Ἰησοῦς·

Netzes. — v. 9 ὥς οὖν) wie 4, 1. Zu αποβ. erg. απο τ. πλ. (Lk. 5, 2). Zu ανθρ. vgl. 18, 18, zu οψ. 6, 9, zu επικ. 11, 38. Wer das Frühstück gerüstet und wo Fisch und Brod dazu hergekommen, wird nicht angedeutet, aber dass der Erzähler an etwas Wunderbares denkt, wird dadurch ausgeschlossen, dass er v. 10 von den eben gefangenen Fischen (ων attr. für α) herzubringen (ενεγκ., wie 2, 8) heisst, weil mit den 6 Jüngern der Kreis, der daran Theil nehmen soll, sich vergrösserte. — v. 11 ανεβ.) wie Mk. 6, 51; er stieg auf das (inzwischen aufs Land gezogene) Schiff und zog (natürlich mit Hilfe der andern Jünger) das schwere (v. 6) Netz ans Land. Zu μεστ. vgl. 19, 29, zu τοσ. 12, 37, zu εσχ. 19, 24 und zur Sache Lk. 5, 6. Die Anzahl der Fische, die keine runde oder sonst bedeutsame Zahl ergiebt, wie ihre Grösse malen den überreichen Segen des Fischfangs, der trotzdem (bem. den Gen. abs.: obwohl) glücklich eingebracht ward. — v. 12 δευτε) wie 4, 29. Zu αριστ. vgl. Lk. 11, 37. Das starke εξετ. (Sir. 11, 7) deutet an, warum sie ihn in ehrerbietiger Scheu nicht auszuforschen wagten (ετολ., wie Mk. 12, 34), was ja ohnehin, da sie wussten, wer es sei, nicht mehr nöthig war. Bem. die Constr. ad syn. in dem Plur. εἰδοτες. — v. 18 macht Jesus beim Mahl den Hausvater, wie in alter Zeit (λαμβ.—διδ., wie Mk. 8, 6). Bem. das kollektive αρτ. und οψαρ. mit dem auf v. 9 zurückweisenden Artikel. Zu ομ. vgl. 6, 11. — v. 14 τουτο) setzt voraus, dass zwischen der Kap. 20 erzählten und dieser Erscheinung inzwischen keine stattgefunden hatte. Bem. das εγερθ. εκ νεκρ. (Mk. 6, 14), das ausdrücklich sagt, dass es sich um seine Kundmachung als eines von Todten Erstandenen handelt. Der ausdrückliche Abschluss der v. 1 angekündigten Erzählung zeigt, dass dieselbe nur bei Gelegenheit des Folgenden, auf das es dem Verf. eigentlich ankam, diesem Nachtrage einverleibt ist.

21, 15 οτε ουν) wie 2, 22: in Folge der Aufforderung Jesu v. 12. Die dreimalige Anrede mit dem vollständigen Namen (1, 43) entspricht der Feierlichkeit der Befragung. Das πλεον (Lk. 3, 13) τουτων (nämlich als die anwesenden Jünger) erinnert ihn an seine Selbstüberhebung über alle Anderen Mk. 14, 29. Seine Bejahung (ναι κυρ., wie Mt. 9, 28) recht-

Σίμων Ἰωάννου, ἀγαπᾷς με πλεον τούτων; λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε, σὺ οἶδας ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ· βόσκει τὰ ἀρνία μου. 16 λέγει αὐτῷ πάλιν δεύτερον· Σίμων Ἰωάννου, ἀγαπᾷς με; λέγει αὐτῷ· ναὶ κύριε, σὺ οἶδας ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ· ποιμαίνει τὰ προβάτιά μου. 17 λέγει αὐτῷ τὸ τρίτον· Σίμων Ἰωάννου, φιλεῖς με; ἐλυπήθη ὁ Πέτρος ὅτι εἶπεν αὐτῷ τὸ τρίτον· φιλεῖς με; καὶ εἶπεν· κύριε, πάντα σὺ οἶδας, σὺ γινώσκεις ὅτι φιλῶ σε. λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· βόσκει τὰ προβάτιά μου. 18 ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ὅτε ἦς νεώτερος, ἐζώννυες σεαυτὸν καὶ περιεπάτεις ὅπου ἤθελες· ὅταν δὲ γηράσῃς, ἐκτενεῖς τὰς χεῖράς σου, καὶ ἄλλος ζώσῃ σε καὶ οἴσῃ ὅπου οὐ θέλεις. 19 τοῦτο δὲ εἶπεν σημαίνων ποίῳ θανάτῳ δοξάσει τὸν θεόν. καὶ τοῦτο εἰπὼν λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. 20 ἐπιστραφεὶς

fertigt Petr. durch die Berufung auf die Bekanntschaft Jesu mit seiner Gesinnung. Zu dem ganz synonym mit *αγαπ.* wechselnden *φιλ.* vgl. 20, 2. Das Weiden (Mk. 5, 14) seiner Lämmlein (*αρν.*, wie Jrm. 11, 19) ist Bild der Oberleitung der Gemeinde (vgl. Mt. 16, 18), in die er ihn, der sie durch die Verleugnung verscherzt hat, wieder einsetzt, weil des Petrus Liebe zu ihm dafür bürgt, dass derselbe sich der Gegenstände der Liebe Jesu (bem. das zärtliche Diminutiv) treulich annehmen wird. — v. 16 *παλ. δευτ.*) pleonastisch, wie Mt. 26, 42. Die Wiederholung der Frage soll ihn noch dringlicher zur Selbstprüfung auffordern in Betreff der Bedingung des ihm ertheilten Auftrages. Der Wechsel des *ποιμ.* (1 Petr. 5, 2) mit *βοσκ.*, das v. 17 wiederkehrt, und des *προβ.* (meine Schäfchen) mit *αρν.* ist sachlich bedeutungslos. — v. 17 *το τριτ.*) wie Mk. 14, 41. Die dreimalige Frage erinnert an seine dreimalige Verleugnung. Zu *ελυπ.* vgl. Mt. 17, 23: ihn betrübt das darin scheinbar liegende Misstrauen, weshalb er sich noch nachdrücklicher auf die Allwissenheit (16, 30) des Herzenskündigers (*γιν.*, wie 2, 25) beruft. — v. 18 zeigt, wie Petr. diese Liebe wird zu bewähren haben. Zu *νεωτ.* vgl. 1 Petr. 5, 5, zu *ζων.* Ex. 29, 9, zu *οπου* (für *οποι*) 8, 21. Das Sichselbstgürten ist ein dem Gegensatze entlehntes (vgl. Act. 21, 11) Bild der Selbstständigkeit und Ungebundenheit der Jugendzeit. Zu *γηρ.* vgl. Gen. 18, 13. Das *εκτ. τ. χ.* (Mk. 1, 41) versinnbildet die Passivität bei dem Gegürtetwerden durch einen Anderen, das *οισει* (Mk. 15, 22) das Hinführen auf den Richtplatz. — v. 19 *σημ. π. θαν.*) wie 12, 33, doch hier lediglich mit Bezug auf den gewaltsamen Tod, der v. 18 angedeutet, und durch den er Gott, in dessen Dienste er ihn erleidet, verherrlichen wird (*δοξ. τ. θ.*, wie 1 Petr. 4, 16). Zu *τ. ειπ.* vgl. 20, 20. Das *ακολ.* (vgl. 1, 44) kann im Zusammenhange mit v. 20 nur besagen, dass er ihn auffordert, sich mit ihm zu entfernen, wohl um weiter über seinen Beruf mit ihm zu reden. Denn das *επιστρ.* v. 20 (vgl. Mk. 5, 40) zeigt, dass Petr. Jesum im Fortgehen begleitet, und das *ακολ.*, wie er Joh. ihnen beiden nachgehen sieht (*βλεπ.* c. Part., wie 20, 1). Der Lieblingsjünger (v. 7) wird hier noch (*καὶ*) aus-

ὁ Πέτρος βλέπει τὸν μαθητὴν ὃν ἡγάπα ὁ Ἰησοῦς ἀκολουθοῦντα, ὃς καὶ ἀνέπεσεν ἐν τῷ δείπνῳ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ καὶ εἶπεν· κύριε, τίς ἐστὶν ὁ παραδιδούς σε; 21 τοῦτον οὖν ἰδὼν ὁ Πέτρος λέγει τῷ Ἰησοῦ· κύριε, οὗτος δὲ τί; 22 λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν ἕως ἔρχομαι, τί πρὸς σέ; σύ μοι ἀκολούθει. 23 ἐξηλθεν οὖν οὗτος ὁ λόγος εἰς τοὺς ἀδελφοὺς ὅτι ὁ μαθητὴς ἐκεῖνος οὐκ ἀποθνήσκει· οὐκ εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι οὐκ ἀποθνήσκει, ἀλλ'· ἐὰν αὐτὸν θέλω μένειν ἕως ἔρχομαι, τί πρὸς σέ;

24 οὗτός ἐστιν ὁ μαθητὴς ὁ καὶ μαρτυρῶν περὶ τούτων

drücklich durch einen Rückweis auf 13, 25 charakterisirt (ἐν τ. δ., wie 13, 2). — v. 21 τι) scil. *εσται*, vgl. Act. 12, 18: was wird aus diesem werden, wenn es mir so ergehen soll? Die Zurückweisung der unbefugten Frage in v. 22 schliesst nicht aus, dass dieselbe aus warmer Sympathie mit dem Mitjünger hervorging. Zu *εαν θελω* vgl. Mt. 8, 2, zu *μεν.* 12, 34. Das *εως ερχ.* (1 Tim. 4, 13) geht ohne Zweifel auf die Parusie (14, 3), die er, falls es Jesus wollen sollte, erleben wird, weil er keines gewaltsamen Todes sterben soll. Zu *τι προς σε* (was geht es Dich an?) vgl. Mt. 27, 4. Auch das *ακολ.* hier kann nur im Sinne von v. 19 genommen werden; aber das betonte *συ* zeigt, dass er ihm noch Aufschlüsse über sein Schicksal zu geben hat, die solch ein *μενειν* ausschliessen. — v. 23 ἐξηλθ.) wie Mt. 9, 26. Das *ουτος* weist auf das folgende *οτι* voraus, wie 1 Jh. 1, 5. Auf Grund des Wortes Jesu v. 22 (*ουν*) entstand das Gerücht, Joh. werde nicht sterben, sondern die Parusie erleben. Wenn der Verf. des Nachtrags diese Auffassung desselben durch Hinweis auf die hypothetische Form des Wortes rektifizirt, so tritt der ganze Zweck desselben deutlich hervor, der erst Bedürfniss geworden sein kann, nachdem Joh. gestorben war, und so das Wort Jesu nicht eingetroffen zu sein schien.

21, 24 f. Schluss des Nachtrages. — *ουτος*) weist auf den Jünger zurück, von dem v. 20—23 die Rede war. Wie derselbe bereits zwiefach charakterisirt war, so wird nun gesagt, dass er auch der sei, der für diese Dinge (aus eigenem Miterleben) Zeugniss ablegt (*μαρτ. περι*, wie 1, 7) und zwar, indem er der ist, der sie niedergeschrieben hat, so dass in dieser Schrift sein Zeugniss für alle Zeit fort dauert. Das *τουτων—ταυτα* kann aber nicht auf den für diese feierliche Erklärung ohnehin nicht genügend bedeutsamen Inhalt von Kap. 21 gehen, da ja zu der Reflexion in v. 23, worauf derselbe hinaus will, erst der bereits eingetretene Tod des Lieblingsjüngers Anlass geben konnte, sondern nur auf den Inhalt des Evangeliums, dem dieser Nachtrag angefügt, und in dem insbesondere auch von der sonderlichen Liebe Jesu zu Joh. und jenem Erlebniße beim letzten Mahle (v. 20) berichtet war. In dem *οιδ.* schliesst der Verf. des Nachtrags sich mit dem ganzen Kreise zusammen, aus dem, wie die Leser wissen, das Evang. ausging, und der, weil es in ihm noch andersartige augenzeu-

καὶ ὁ γράψας ταῦτα, καὶ οἶδαμεν ὅτι ἀληθὴς αὐτοῦ ἡ μαρτυρία ἐστίν. 25 ἔστιν δὲ καὶ ἄλλα πολλὰ ἃ ἐποίησεν ὁ Ἰησοῦς, ἅτινα ἐὰν γράφηται καθ' ἓν, οὐδ' αὐτὸν οἶμαι τὸν κόσμον χωρήσειν τὰ γραφόμενα βιβλία.

schaftliche Kunde giebt, die Wahrheit dieses Zeugnisses (vgl. 5, 32. 8, 14) bestätigen kann. — v. 25, absichtliche Nachbildung des Evangelien-schlusses 20, 30, der nur auf die gesammte Wirksamkeit Jesu ausgedehnt wird. Das *ατινα* motivirt das *πολλα*, wie 8, 53. Zu dem *καθ' εν* (alles Einzelne, Stück für Stück) vgl. Mk. 14, 19, zu *οιμαι* Hiob 11, 2, zu *χωρ.* 2, 6. Bem. das Wiederhervortreten der 1. Pers., da der Verf. des Nachtrags doch nur von sich aus die (enthusiastische, und darum etwas hyperbolische) Vermuthung aussprechen kann, dass die Bücher, welche in dem mit *εαν* gesetzten Falle geschrieben werden, auch nicht einmal die Welt selbst (geschweige denn irgend ein Raum in ihr) fassen werde.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Einleitung	1
Evangelium Matthaei	18
Evangelium Marci	150
Evangelium Lucae	278
Evangelium Johannis	447



© 1991

